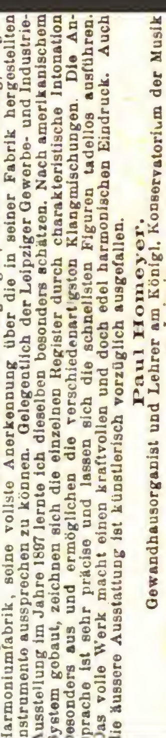

Es gereicht dem Unterzeichneten zum Vergnügen, Herrn M. Hofberg, Orgel-Harmoniumfabrik, seine vollste Anerkennung über die in seiner Fabrik hergestellten Instrumente aussprechen zu können. Gelegentlich der Leipziger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1897 lernte ich dieselben besonders schätzen. Nach amerikanischem System gebaut, zeichnen sich die einzelnen Register durch charakteristische Intonation besonders aus und ermöglichen die verschiedenartigsten Klangmischungen. Die Ansprache ist sehr präcise und lassen sich die schnellsten Figuren tadellos ausführen. Das volle Werk macht einen kraftvollen und doch edel harmonischen Eindruck. Auch die äussere Ausstattung ist künstlerisch vorzüglich ausgefallen.

Paul Homeyer,
Gewandhausorganist und Lehrer am Königl. Konservatorium der Musik zu Leipzig.

Musica sacra

Digitized by Google

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
STELLFELD PURCHASE 1954

Digitized by Google

32 J 13

Digitized by Google

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift

für

Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang.

Mit 12 Musikbeilagen.



Regensburg, Rom und New York.
Druck und Verlag von Friedrich Pustet.
1900.

Digitized by Google

Music
ML
5
.M75

v.33

Digitized by Google

Inhaltsübersicht

vom 33. Jahrgang 1900 der Musica sacra.

*) Die Kompositionen und Werke, welche in den mit * bezeichneten Abteilungen besprochen wurden, sind in eigenem Sachregister pag. VI—VIII kurz aufgezählt.

Digitized by Google

V. Offene Korrespondenz.

VI. Musikbeilagen.

In Nr. 3—5 erschienen als Musikbeilagen die Offertorien des *Proprium de Tempore* vom 13. bis 23. Sonntage nach Pfingsten nebst 2 *Asperges me* und 2 *Vidi aquam* für 2 Stimmen mit obligater Orgelbegleitung. Es sind 15 Originalkompositionen von:

Auer Joseph, *Sanctificavit Moyses* f. C. u. A. Nr. 75* und *Si ambulavero* f. C. u. A. Nr. 76*. — Conze Johann, *Recordare mei* f. C. u. A. Nr. 79* und *De profundis* f. C. u. A. Nr. 80*. — Diebold Johann, *Asperges me* f. C. u. A. Nr. 83* und *Vidi aquam* f. C. u. A. Nr. 84*. — Griesbacher Peter, *In te speravi* f. T. u. B. Nr. 70, *Asperges me* f. Ober- u. Unterst. Nr. 81* und *Vidi aquam* f. Ober- u. Unterst. Nr. 82*. — Haller Michael, *Expectans expectavi* f. C. u. A. Nr. 72* und *Immittet Angelus* f. C. u. A. Nr. 71*. — Quadflieg Jakob, *Super flumina Babylonis* f. T. u. B. Nr. 77* und *Vir erat* f. Ober- u. Unterst. Nr. 78*. — Wiltberger August, *Domine in auxilium meum* f. C. u. A. Nr. 73* und *Oravi Deum meum* f. Ober- u. Unterst. Nr. 74*.

Digitized by Google

Ortsnamen-Register.

Digitized by Google

Alphabetisches und Sachregister
der im 33. Jahrg. (1900) der Mus. s. angezeigten und besprochenen Kompositionen und Werke.

1. Choralgesänge.

2. Messen.

3. Requiem.

4. Latein. Motetten, Gradual., Offert. etc.

Digitized by Google

Latein. Hymnen, Psalmen, Litaneien etc.

6. Mehrstimmige deutsche Kirchengesänge und Volksgesangbücher.

7. Orgel- und Harmoniumkompositionen.

Digitized by Google

8. Theoret., ästhet., geschichtl. Werke.

9. Kompositionen für Schule, Haus, Konzert etc.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. Januar 1900. Nro 1.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden die Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien für das ganze Kirchenjahr enthalten und nach Druckherstellung rechtzeitig beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrgangs 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Aufgaben des Klerus bezüglich der Kirchenmusik. [1])

Die Reform der Kirchenmusik, welche der Cäcilienverein in den letzten drei Dezennien überall durchzuführen sich bemüht, ist vom Klerus ausgegangen. Ihm gebührt hauptsächlich das Verdienst, die kirchenmusikalische Kunst in geordnete, den Anschauungen der heil. Kirche entsprechende Zustände versetzt zu haben. Seiner Anregung und hervorragenden Thätigkeit ist es zu verdanken, dass die verschiedenen Gebiete der Kirchenmusik so herrliche und reiche Früchte gezeitigt haben. Ich bin weit entfernt, den grossen Anteil, welchen zahlreiche, unserer heil. Sache treu ergebene und hochgebildete Laien an unseren Bestrebungen, namentlich auch in der Kompositonskunst sich erworben haben, in Abrede zu stellen; vielmehr erkenne ich denselben voll und ganz an; dennoch ist die geistige Urheberschaft, der Plan und die praktische Durchführung der kirchenmusikalischen Reform dem Klerus zuzuschreiben. Diese Thatsache hat ihren Grund darin, dass die Wurzeln unserer Vereinsideen in den geheiligten Boden der Liturgie eingesenkt sind, den zu bebauen und zu bepflanzen, den zu pflegen und zu behüten der Priester berufen ist. Ihm obliegt die Pflicht, die Liturgie nach dem Geiste und Willen der heil. Kirche, in gotteswürdiger und erbaulicher Weise zur Darstellung zu bringen. Damit ist aber gleichzeitig die wichtige Forderung gestellt, dass er auch für eine vollständige und möglichst vollkommene Ausführung des heiligen Gesanges sowohl am Altare, als auf dem Chore, Sorge tragen soll. Die Pflege und Ausübung der Liturgie nach ihrer musikalischen Seite hin begegnet vielfach grossen Schwierigkeiten, weil die Erfüllung dieser Aufgabe Bedingungen voraussetzt, welche nicht immer in dem gewünschten und erforderlichen Masse vorhanden sind. Der Grund für diesen Mangel ist darin zu finden, dass sowohl bei der näheren, als auch entfernteren Vorbildung des Klerus zu seinem erhabenen und heil. Amte, dieser Aufgabe viel zu wenig Gewicht und infolgedessen in der praktischen Ausübung des Amtes nur minimale Bedeutung zugemessen wird.

[1]) Nachfolgende Rede hat der 1. Vizegeneralpräses des Cäcilienvereins, der H. H. Domkapellmeister C. Cohen in Köln, bei der 15. Generalversammlung zu Münster am 22. August 1899 in Gegenwart des Hochwürd. Herrn Weihbischofes Graf von Galen und einer ansehnlichen, zahlreichen Versammlung gehalten. Die Redaktion der *Mus. s.* fasste schon damals den Vorsatz, die treffliche Rede wegen der Wichtigkeit und weittragenden Bedeutung des Gegenstandes als Leitartikel und Neujahrsgruss in der ersten Nummer der *Mus. s.* von 1900 abdrucken zu lassen. Obwohl die Rede bereits in den meisten kirchenmusikalischen Blättern Deutschlands die Runde machte, hat sie in ihren Grundsätzen nicht im geringsten eingebüsst. *Repetita juvant* — jede Wiederholung ist nützlich.

Digitized by Google

Zur Erlernung jeder Disziplin, die dem praktischen Leben oder der Wissenschaft dienen soll, ist ein systematischer Lehrgang durchaus erforderlich. Das musikalische Fach macht davon keine Ausnahme. Frühzeitig sollten beim Kinde die Übungen im Singen beginnen, und namentlich in den Elementarschulen Unterweisungen im Gesang erteilt werden. Der Gesang ist ein Unterrichtszweig, der grossen Nutzen bringt. Abgesehen von dem Umstand, dass das Singen die heilsamste Gymnastik für die Lungen und deshalb sehr förderlich für die Entwickelung des Körpers ist, übt kein anderer Unterricht auf das Gemüt einen so unmittelbaren Einfluss aus, wie der Gesang, und da die Bildung des Gemütes zu den Hauptaufgaben der Erziehung gehört, so muss die Pädagogik dem Gesang die ihm gebührende Stelle einräumen. Die alten Griechen haben das eingesehen; denn in ihrem Erziehungsplan nahm die Musik einen ganz hervorragenden Platz ein. Auch im Mittelalter gehörte die Musik zu den Hauptbildungsfächern. In unserer fortgeschrittenen Zeit huldigt man freilich anderen Anschauungen. Alles ist wichtiger, als der Gesang, und die Musik als Bildungsmittel wird mit einer gewissen Geringschätznng behandelt. Wie wäre es sonst möglich, dass Männer, welche ihrer Stellnng nach zu den Gebildeten zu rechnen sind, sich mit ihrer totalen Unwissenheit in Gesang und Musik brüsten dürfen. — Verbessernd wirkt ein guter Gesangunterricht auf die Sprachorgane, auf die Aussprache und den Vortrag aus. Wer sich mit diesem Fach berufsmässig zu beschäftigen hat, weiss es, wie zahlreich und tiefgewurzelt die Fehler beim Sprechen sind. Wie roh und ungebildet klingen die Vokale, wie undeutlich und verkehrt werden die Konsonanten gesprochen! Viele können kein „s", kein „z" bilden, andern macht das „r" Schwierigkeiten, wieder andere bereichern oder entstellen vielmehr die Worte mit allerlei ungehörigen Suffixen. Und erst die verkehrte Klangbildung! Des einen Sprache besteht nur aus hässlichen Nasenlauten, ein anderer bildet alle Laute in der Kehle, ein dritter spricht mit sog. vollem Mund und kann sich trotz seines starken Sprachorganes nur auf kleine Entfernungen verständlich machen. Diese und sonstige Fehler werden selten anders als durch gründlichen Gesangunterricht beseitigt. Wer einen gut geleiteten Gesangunterricht genossen hat, fällt auch beim Vortrag nicht leicht in die Fehler der Monotonie oder Isotonie, der eignet sich das Gefühl für schöne Sprachmelodik, natürliche Rhythmik und richtige Gliederung an; dessen Sprache ist wohlklingend, angenehm und eindringlich. — Weil dem Unterricht im Gesang an unseren Schulen und Lehranstalten nicht die erforderliche Bedeutung zuerkannt wird, weil ferner diesem Unterricht vielfache Mängel anhaften, deshalb wurzeln und wuchern in vielen Schülern die gerügten Fehler immer tiefer und weiter, und treten erst recht deutlich in die Erscheinung, wenn die damit Behafteten als Prediger, Sänger und Redner zu wirken berufen sind. Die Zuhörer empfinden das Unangenehme des fehlerhaften Vortrages, sie fühlen sich in ihrem ästhetischen Empfinden verletzt und bleiben mehr oder weniger gleichgültig in der Aufnahme des Gesprochenen.

Zur Bekräftigung dieser Anschauungen darf ich Ihnen wohl hierauf bezügliche Bemerkungen eines hervorragenden Homiletikers vortragen. Prof. Hettinger schreibt in seinen „Briefen an einen jungen Theologen": „Den Gesangunterricht möchte ich besonders den künftigen Priestern recht ans Herz legen. An sich schon ist er der Ausbildung der Stimme sehr förderlich; der Priester aber ist Redner und Sänger zugleich." Wie notwendig ist darum für ihn diese Bildnng! Vor allem muss er den Ton, die Art und Kraft seiner Stimme kennen. Sänger und Redner sind ja gewissermassen Stimmathleten, für sie ist es darum von grösster Wichtigkeit, ihre Stimme zu bilden, zu stärken, zu erhalten, vor schädlichen Einflüssen zu bewahren. Ist der Vortrag die Prosa, so könnten wir den Gesang als die Poesie der Stimme bezeichnen. Der Ausdruck: „er hat keine Stimme" ist im Grunde nicht richtig; eine Stimme hat jeder, nur ist sie bei manchem schwach, fehlt manchem das musikalische Gehör, weswegen er nicht Töne nachahmen, die verschiedenen Abstufungen der Stimme nicht wiedergeben kann. Die Gymnastik der Stimme soll darum von Jugend auf betrieben, hier schon richtig gesprochen und gesungen werden, damit man nicht, aber erst mit grosser Mühe, später die Fehler sich abzugewöhnen braucht. Nur die reine Aussprache der Vokale macht die Rede deutlich; aber bei wenigen findet sie sich! Schlechte Gewohnheit von

Digitized by Google

Jugend auf, Nachlässigkeit, Mundfaulheit oder Stottern finden wir bei den meisten Schülern. In früher Jugend könnten solche Misstände grösstenteils noch gehoben werden; und das ist auch wohl der Grund, warum die Alten so viel Zeit auf die Ausbildung der Stimme verwandten. Quinctilians Vorschriften für den Redner erstrecken sich über die Gesamtnatur des Menschen, seine physische intellektuelle, moralische Entwickelung, er beginnt die Erziehung zum Redner schon im zartesten Alter. Hätten wir diese, dann wäre der spätere Unterricht in der Homiletik fruchtbarer und mit weniger Hindernissen verbunden, als er es jetzt ist; der Priesteramtskandidat würde in der Regel schon eine reine, deutliche Aussprache in den Hörsaal mitbringen, und das rauhe, harte, polternde, die Worte hinausstossende Reden wäre seltener. Der Gesang ist aber für unsere Jugend nicht bloss ein Mittel, die Stimme zu bilden, sondern sie gewährt ihr zugleich die edelste Erholung und wird eine Quelle reiner Freuden. An keinem Gymnasium sollte daher ein geschulter Sängerchor fehlen, der die kirchlichen Feste festlicher gestaltet und an freien Tagen das Gemüt erheitert.

Für die bischöflichen Knabenseminare schreibt das Konzil von Trient vor, dass den Zöglingen Unterricht im Gesang erteilt werden solle. Es wäre sehr zu wünschen, dass mit diesem Unterricht keine Schüler oder Dilettanten, sondern ausschliesslich Fachleute betraut würden, welche in der Technik der Musik, in der Methodik des Gesanges, dann speziell im gregorianischen Choral und der polyphonen Musik sich die Qualifikation als Lehrer erworben haben. Nur solche können zielbewusst, d. h. im Hinblick auf den zukünftigen Prediger- und Sängerberuf diesen Unterricht erteilen. Die Theorie des Gesanges muss in den Knabenseminarien gründlich behandelt werden. Für die praktischen Übungen sollen Solfeggien, gute Volks- und Kirchenlieder und namentlich Choralgesänge dienen. Auch die mehrstimmige Musik kann zum Zweck der Erbauung, der Verwendung beim Gottesdienste oder der Unterhaltung dienen; jedoch ist die Auswahl nach richtigen Gesichtspunkten zu treffen. Der Unterricht sollte für alle ohne Ausnahme obligatorisch sein, und gerade denjenigen, welche vorgeben, nicht stimm- oder gehörbegabt zu sein, besondere Aufmerksamkeit und Mühe zugewendet werden. Für solche ist der Gesangunterricht am erspriesslichsten.

Auf dem, in den Knabenseminarien gelegten Fundament kann alsdann in den theologischen Anstalten und im Priesterseminar weiter gebaut werden. Hier soll sich der Gesangunterricht nicht auf die gründliche Einstudiernng der Altargesänge beschränken, es sollen vielmehr die Alumnen für alle liturgischen Gelegenheiten die Gesänge aus dem *Graduale, Vesperale* und *Rituale* mustergültig vortragen lernen. Der Unterricht soll sich weiter auf Choral und Kirchenmusik als Wissenschaft erstrecken. Wesen, Bedeutung und Entwickelung des liturgischen Gesanges soll dargelegt werden. Es sollen Vorträge gehalten werden über die Eigenschaften der mehrstimmigen Kirchenmusik, ihre unterscheidenden Merkmale von dem profanen Stil, über das kirchliche Volkslied und die Art seiner Behandlung; ferner sollen die Alumnen die kirchlichen Vorschriften bezüglich der Musik und die Satzungen und Organisation des Cäcilienvereins kennen lernen. Die Wichtigkeit dieses Unterrichtszweiges sollte auch seitens der kirchlichen Behörde den Theologen dadurch dokumentiert werden, dass die Presbyteranden sich einer Prüfung im Gesang und über den ganzen Unterrichtsstoff unterziehen müssten, über deren Ergebnis entsprechende Noten erteilt würden.

Die Praxis, in welche der junge Priester nunmehr eintritt, wird ihm zeigen, dass er alle Kenntnisse und Fertigkeiten im Gesang sehr gut verwerten kann. Es treten jetzt Aufgaben an ihn heran, die ihm klar machen, dass der Gesangunterricht unerlässliche Vorbedingung zur vollständigen Ausübung seines heiligen Amtes war. Er steht am Altare, um den unendlichen und unermesslichen Gott, das Urbild aller Schönheit, die höchste Vollkommenheit in weihevollen Gesängen zu verherrlichen. Er steht im Angesichte der Gläubigen, deren Herzen er durch seinen Gesang am Altare hinziehen, mit Gottesliebe und Ehrfurcht, mit Andacht und heiliger Freude erfüllen soll. Ist das keine wichtige und schwierige Aufgabe? Aber er bewältigt dieselbe. Mit klarer und reiner Stimme, mit schöner, gebildeter Aussprache, in ruhigem, stetig fliessendem Rhythmus weiss er die heiligen Texte in Verbindung mit ihren liturgischen Melodien

Digitized by Google

so innig, so ergreifend, so inbrünstig und vollkommen vorzutragen, dass sein Gesang in der That eine Verschönerung des Gottesdienstes, eine Verherrlichung des menschgewordenen Gottes bedeutet. Ja, gotteswürdig und wahrhaft erbaulich ist sein Gesang. Sollte da nicht in jedem, der die Zierde des Hauses Gottes liebt, der Wunsch rege werden, es möchten **alle** Priester befähigt sein, so schön zu singen? Aber die Wirklichkeit entspricht vielfach nicht unsern Wünschen. Wir dürfen zwar voraussetzen, dass niemand absichtlich schlecht singt, dass vielmehr jeder sich bemüht, die Altargesänge in würdiger Weise auszuführen. Die Schuld für die Fehler und Mängel beim Vortrag sind darum grösstenteils in die Studienzeit zurückzudatieren. Die Bedeutung des liturgischen Gesanges wurde unterschätzt, die Ausbildung im Gesang vernachlässigt, und zur späteren Ausfüllung dieser auffallenden Lücken in der theologischen Ausbildung fehlte die Zeit, die Lust oder vielleicht auch das Können.

Die Wechselwirkung zwischen Altar und Chor bringt notwendigerweise verwandtschaftliche Erscheinungen im Gesang hervor. Entspricht der Gesang des Priesters den Forderungen der Ästhetik und den liturgischen Bestimmungen, dann werden auch die Responsorien des Chores sich tadellos gestalten, im anderen Falle wird der Gesang des Chores nicht frei bleiben von Regellosigkeiten und Unschönheiten. Zu den Aufgaben des Priesters ist ferner die Sorge für den Sängerchor zu rechnen. In erster Linie steht ihm an vielen Orten das Recht zu, den Organisten bezw. den Leiter des Gesangchores anzustellen. Wenn es wahr ist, dass der Dirigent die Seele des Chores ist, dass er dem Chor die Signatur aufprägt, so sollte man glauben, bei Besetzung dieser wichtigen Stellen würde nur auf Tüchtigkeit, Thatkräftigkeit und Würdigkeit gesehen, aber hier kommen vielfach andere, meistens dem Mitleid entspringende Rücksichten in Frage, welche den kirchenmusikalischen Interessen geradezu entgegenlaufen. Es ist sehr gefehlt, diese Stellen als Versorgungsposten für Personen gelten zu lassen, für die man anderswo keine Verwendung hat. Unter der Unfähigkeit solcher Leute hat der gesamte Gottesdienst und auch die ganze Pfarrgemeinde manchmal auf mehrere Jahrzehnte hinaus zu leiden. An tüchtigen Fachleuten für das Organisten- und Chordirigentenamt ist heutzutage kein Mangel mehr.

Die Kirchenmusikschule in Regensburg, das Gregoriushaus zu Aachen beschäftigen sich ausschliesslich mit der Ausbildung von Kirchenmusikern, und auch das Konservatorium zu Köln sorgt dafür, dass die Schüler, welche sich der kirchlichen Kunst widmen wollen, einen gründlichen Unterricht in der liturgischen Musik erhalten; endlich liefern manche unserer Lehrerseminare uns tüchtige Kräfte, welche die Kirchenmusik in recht würdiger Weise zu behandeln verstehen. Solche Kräfte verdienen bei Bewerbungen den Vorzug. Gestatten Sie mir, meine Herren, dass ich hier die dringende Bitte an den hochwürdigen Klerus richte, für die Regulierung der Gehälter dieser Kirchenbeamten Sorge tragen zu wollen. In allen Ständen hat sich das Bedürfnis herausgestellt, den Angestellten ein den Zeitverhältnissen entsprechendes Einkommen zu gewähren. Wende man darum das Auge nicht ab von unseren Organisten. Die Vorbereitung auf ihr Amt fordert mehrjähriges, kostspieliges Studium, ihr Beruf in der Kirche ist von grosser Wichtigkeit und ihre Stellung in der menschlichen Gesellschaft muss als eine achtungswerte angesehen werden. — Ihr Ruf nach Verbesserung ihrer Lage entspringt gewiss nicht frivolem Mutwillen oder dem Hang nach Lebensgenuss, sondern dem bitteren Empfinden, dass die Besoldung für bescheidene Lebensansprüche nicht ausreicht. Möge man auch für die Organisten den Grundsatz walten lassen, wer dem Altare dient, soll vom Altare leben.

Zu den Obliegenheiten des Klerus gehört ferner die Überwachung des Kirchenchores. Der richtigen Organisation eines solchen Chores entspricht es, dass der Pfarrer oder ein von ihm bestellter Priester Präsident desselben sei, der bei den geschäftlichen Versammlungen den Vorsitz zu führen hat. Die Verzichtleistung auf dieses Recht ist häufig die Veranlassung, dass in den Chören der Geist der Unabhängigkeit, des Ungehorsams und der Verweltlichung emporwächst und sie für ihre Aufgabe untauglich macht. Wie der Pfarrer für die Rekrutierung des Chores durch seinen Einfluss sehr viel beitragen kann, so empfiehlt es sich anderseits, dass er sich bei der Aufnahme

Digitized by Google

neuer Mitglieder das Recht der Bestätigung vorbehält, damit keine Sänger vom zweifelhafter religiöser Gesinnung, von lockeren Sitten und aufrührerischem Charakter Eintritt erlangen. Es dürfte auch nicht überflüssig sein, dass der Pfarrer von der regelmässigen Abhaltung und richtigen Verwendung der Proben sich überzeugt. Die Versuchung, auf das profane Gebiet abzuschwenken, ist für manche Chöre zu verlockend, und wenn nicht von Zeit zu Zeit die Zügel etwas angezogen werden, dann werden sie abtrünnig und etablieren sich zu weltlichen Vereinen. Aus demselben Grunde sollte für ausserkirchlich musikalische, oder für theatralische Veranstaltungen von Seiten des Kirchenchores die Erlaubnis des Pfarrers eingeholt werden, der dann darauf acht haben wolle, dass Inhalt und Form der Aufführungen nicht dem Geiste des Cäcilienvereins entgegenlaufen. Auch die Überwachung des Kirchenchores beim Gottesdienst selbst obliegt dem Pfarrer mittelbar oder unmittelbar. Den Dirigenten soll er anhalten, dafür zu sorgen, dass Ordnung und Disziplin im Chore herrscht, und dass die Sänger durch ihr Benehmen gläubige Ehrfurcht und Teilnahme am Gottesdienst bekunden. Der Pfarrer hat darauf zu sehen, dass die Vorschriften der Kirche eingehalten und keine unkirchlichen und ungehörigen Kompositionen aufgeführt werden. Auch soll er gegen vorkommende Misstände vorgehen, welche die Einheit der Liturgie stören, den Zusammenhang der gottesdienstlichen Handlung zerreissen oder dem ästhetischen Geschmack zuwiderlaufen.

Für diese Aufgaben des Priesters tritt wiederum Hettinger ein. „Der Unterricht im Gesang, namentlich im Choralgesang ist unerlässliche Vorbedingung zum Priestertum. Der Priester soll den Gesang der anderen, besonders den Kirchenchor überwachen, Geeignetes anordnen oder empfehlen, Unpassendes und Weltliches fernhalten; ohne eine gewisse musikalische Bildung aber wird er dieser Pflicht kaum nachkommen können.“ Für die Hebung der Kirchenchöre und die Steigerung ihrer Berufsfreudigkeit ist die Bekundung des Interesses seitens des Klerus von höchster Bedeutung. Die Frfahrung bestätigt es, dass die Arbeitslust und das Pflichtbewusstsein der Sänger in dem Grade zunehmen, als der Pfarrer sein Herz dem Kirchenchore zuwendet. Welch lebhafte Freude entsteht unter der Sängerschar, wenn der Pfarrer sich hie und da im Probelokal blicken lässt! Wie hebt sich ihr Standesbewusstsein, wenn er von der Heiligkeit, Erhabenheit und Wichtigkeit ihrer Aufgabe spricht! Wie aufmerksam lauschen alle, wenn er ihnen den betreffenden Festgedanken und seinen Zusammenhang mit den liturgischen Texten erklärt, wenn er den Wechsel der verschiedenen Gefühle und Empfindungen der Kirche im Laufe des Kirchenjahres schildert, und begreiflich zu machen sucht, dass diese auch im Gesang sich ausprägen sollen! Wie dankbar sind sie, wenn ein Wort der Anerkennung und des Lobes aus dem Munde des Pfarrers fällt! Man sollte glauben, das wären im Hinblick auf die vielen Mühen und Opfer und die grossen Leistungen des Kirchenchores selbstverständliche Dinge. Aber man weiss auch, dass das Selbstverständliche nicht immer geschieht, sondern das Nicht-Verständliche, und daraus erklärt sich die Gleichgültigkeit, die Trägheit, die Stagnation, die vollständige Unfähigkeit mancher Kirchenchöre, die vielleicht mit heiliger Begeisterung und ernstlichem Willen ihr Amt begonnen haben. Die schönste und gesundeste Pflanze stirbt ab, wenn man ihr das Sonnenlicht entzieht und wenn kalte Nachtfröste sie ergreifen; so gehen auch die Kirchenchöre zu Grunde, wenn ihnen das Wohlwollen, die Herzlichkeit und die Liebe des Klerus fehlt, oder wenn sie für ihr mühevolles Wirken nur kalte, gefühllose Kritik, nur tadelnde und sogar ironische Bemerkungen hören müssen.

Meine Herren! Das Wirken des Cäcilienvereins hat mit Gottes Hilfe viele und grossartige Erfolge errungen. In zahlreichen Diözesen zeigt sich beim Gesang in den Kirchen sein Geist. Der Choral, der eigentliche Gesang der heiligen Kirche ist wieder zu seinem Rechte gelangt und nimmt die Stelle beim Gottesdienst ein, welche ihm zukommt. Die mehrstimmige, besonders die reine Vokalmusik wird von zahllosen Kirchenchören mit heiligem Eifer und mit schönen Erfolgen gepflegt. Auch dem deutschen Kirchenlied wendet der Cäcilienverein fortwährend seine Sorge zu. Seichte und schlechte Melodien wurden beseitigt, verschnörkelte gereinigt und neue gute Lieder eingeführt. Trotz dieser reichen Früchte, welche der Cäcilienverein gezeitigt hat, dürfen wir uns

Digitized by Google

nicht zufrieden geben. Wir wollen ja, dass nicht bloss stellenweise der kirchliche Gesang verbessert, gehoben und veredelt wird, sondern dass bis in die kleinste Landkirche der Einfluss unserer Vereinsthätigkeit zur Geltung komme. Zu diesem Ende muss das Streben dahin gehen, nicht bloss einzelne Priester, sondern den ganzen Klerus für die Sache der heiligen Cäcilia zu interessieren und zu befähigen, ratend, helfend und fördernd einzugreifen. Wenn die Vorbildung des Priesters wie in den übrigen Fächern, so auch in Gesang und Musik in der erforderlichen Ausdehnung und mit der gewünschten Gründlichkeit geschieht, dann sind wir der Mitarbeit des gesamten Klerus sicher, und der Cäcilienverein wird überall gedeihen, blühen und Früchte bringen zu Ehren des dreieinigen Gottes, zur Erbauung der Gläubigen und zum Segen der Kunst. Das walte Gott!"

Im Lesezimmer.

Wie in einer einfachen Dorfkirche der liturgische Gesang wiederhergestellt wurde.

„Der katholische Seelsorger", eine wissenschaftlich-praktische Monatsschrift für den Klerus Deutschlands in Paderborn erscheinend, veröffentlicht im Oktoberheft 1899 10, S. 479 ff. aus der Feder des Hochwürdigen Herrn Dr. theol. Köper, Pfarrers zu Hultrop, folgenden beachtenswerten Artikel über die Wiedereinführung des liturgischen Gesanges in einer einfachen Dorfkirche. Zu der im Anfange des Artikels gebrachten geschichtlichen Notiz vgl. *Musica sacra* Jahrgang 1898 Nr. 1 S. 4 f. Hultrop (Post Östinghausen) ist eine kleine Pfarrgemeinde des Bistums Paderborn, in der Nähe von Soest gelegen; nach dem neuesten, vom Bischöflichen Generalvikariate herausgegebenen Diözesanschematismus (1899) zählt die ganze Pfarre (mit Einschluss zweier Filialen von 137 und 178 Seelen) nur 700 Katholiken und 1 Protestanten.

Der Wortlaut des Artikels ist folgender:

„Am Schlusse des vorigen Jahrhunderts erst wurde auch in unseren damals Kölnischen Gegenden der liturgische Gesang aus den Gotteshäusern verbannt. Am 23. April 1799 erschienen des Kurfürsten und Erzbischofs Maximilian Franz „Verordnungen für den Westfälischen Haar-Distrikt", der sich wohl ungefähr mit der alten *Decania Susantenis* und dem jetzigen Dekanat Werl deckte. Ein wertvolles Vermächtnis aus der alten „Kölnischen Zeit" sind ohne Zweifel diese Verordnungen, die nach ihren Abschnitten „Vom Pfarrgottesdienste", „Von der Aufsicht über die Sitten", „Von der Armenpflege", „Vom Unterrichte der Jugend", „Vom Kirchenvermögen", nebst einer herrlichen „Instruktion für die Küster", fast wörtlich am 5. April 1802 auch für andere Dekanate erlassen wurden. An der Spitze des I. Abschnittes heisst es: „So viel den öffentlichen Pfarrgottesdienst betrifft, so haben Wir bemerkt, dass in einigen Pfarrkirchen des Haarenser Distriktes der deutsche Volksgesang noch nicht üblich ist. Es werden sich demnach sämtliche Pastoren dessen baldige Einführung um so eifriger angelegen sein lassen, je weniger es ihnen selber entgehen kann, dass ein gemeinschaftlicher, verständlicher Kirchengesang die Andacht und Erbauung vermehre, Zerstreuung verhindere und andere sich einschleichende minder zweckmässige Andachtsbücher entferne." Der am Schlusse angegebene dreifache Zweck ist nun gewiss ein guter; aber rechtfertigt er auch das vorgeschlagene oder angeordnete Mittel? Wenn wir mit dem nunmehr 100jährigen Besitze des „deutschen Volksgesangs" an Stelle des kirchlich-liturgischen Gesanges uns immerhin nicht so ganz ruhig, weil jedenfalls *in dubia possessione*, zu fühlen vermögen, sollte es da nicht angebracht erscheinen, jetzt endlich eine Restitution zu machen und zwar gleich eine *restitutio in integrum*, so dass der von allen Kennern mit gehobenem Bewusstsein, von den „Kleinen" in der Kirche aber instinktiv hochgeachtete liturgische Gesang, wie er in den Lauten unserer kirchlichen Muttersprache und den Tönen der getragenen gregorianischen Weisen uns entgegentritt, bei dieser Jahrhundertwende wieder den ihm gebührenden Vorrang im Gotteshause erlange, nachdem er bei der vorigen beseitigt ist?

Diese und ähnliche Erwägungen, verbunden mit, oder vielmehr erst recht aktiv geworden durch seit Jahren wiederholte Bitten, Anregungen, Aufforderungen des Diözesanbischofs, liessen mich im Frühjahr 1895 den Entschluss fassen, Hand ans Werk zu legen und die in meiner kleinen Pfarrei vorhandenen bescheidenen Kräfte der ohne Zweifel guten Sache dienstbar zu machen. Zugleich begann damit mein Nachbar, dem allerdings ein eben erst aus dem Seminar entlassener, für den kirchlichen Gesang und die Würde des Gottesdienstes begeisterter Gehilfe zur Seite stand. „Zu allem Grossen ist der erste Schritt der Mut," sagt ein berühmter Dichterspruch; ist's hier nun gerade nichts Grosses, so gehört aber dennoch Mut dazu. Und wenn zum mutigen Beginn noch friedlich freundlicher Wetteifer von Gleichgesinnten kommt, dann muss ja das Gelingen sicher sein, selbst wenn auch Hindernisse noch im Wege stehen sollten. Allein alsbald entdeckte ich, dass solche kaum vorhanden waren, obgleich ich früher wer weiss wie viele Schwierigkeiten mir eingebildet hatte. Also, nachdem schleunigst einige *Graduale* und *Ordinarium Missae* verschrieben waren, wurden zunächst die Responsorien beim Hochamte, die ja das ganze Volk schon immer sang, „reformiert", d. h. genau nach römischer Vorschrift gesungen; — das *Asperges*, zu welchem ich hier eine ganz eigentümliche Melodie vorfand, hatte ich schon vor Jahren ins richtige Geleise gebracht —; dazu wurde nachmittags auch *Tantum ergo* und *Genitori* römisch angestimmt und ohne Störung durchgesungen. Das war das Pensum für Palmsonntag; ich hatte aber Sonntags vorher von der Kanzel

Digitized by Google

auf das einzelne hingewiesen und gebeten, man möge vorläufig die Kinder allein antworten oder singen lassen, damit keine Störungen entständen. Aber schon während des Palmsonntag-Hochamtes fiel die ganze Gemeinde, nachdem sie ein paar Antworten gehört, mit ein, und es gab keinerlei Verwirrung. Unser Volk ist ja, Dank den vielen Singübungen in Schule und Kirche, von Jugend auf in seiner Weise „musikalisch", d. h. es hat „Gehör"; und dieser Umstand kommt uns bei Wiederherstellung des liturgischen Gesanges recht sehr zu statten.

Nunmehr aber kam die Reihe an den „Chor". Ein solcher war vom 2. Lehrer (Organisten) alsbald in der Stärke von 10—12 Männerstimmen gebildet worden. Es hatte nämlich in früheren Jahren hier ein Gesangverein bestanden, der ausser geselligen Unterhaltungsliedern auch deutsche Kirchenlieder mehrstimmig geübt und an hohen Festen zum Vortrag gebracht hatte. Er war seit Jahren ausser Thätigkeit; aber die noch übrigen Kräfte liessen sich gut zum liturgischen Gesange verwerten. Die beiden hiesigen Lehrer, die einzigen in der Pfarrei, hatte ich ohne Mühe für die Sache zu interessieren vermocht, und während der Organist mit Hingebung und Ausdauer sich den wöchentlichen Übungen unterzog, nahm auch der erste Lehrer (Küster) treu am Gesange beim Hochamte selbst teil, was viel zur „Sicherheit" beitrug. Der auf diese Weise konstruierte Chor, zu dessen Komplettierung den Lehrern ja auch immer noch Knabenstimmen aus der Schule zur Verfügung stehen, sang auf Ostern vorläufig das *Gloria* und *Sanctus;* weissen Sonntag kam *Credo* und *Agnus Dei* hinzu, und so ging es weiter, bis auf Pfingsten das ganze Hochamt ein „liturgisches" war, vom Introitus bis zur Communio. Seit jener Zeit ist bei uns an keinem Sonn- oder Feiertage mehr ein sog. deutsches Hochamt gesungen worden. Und zwar waren die Sänger so eifrig, dass in der ersten Zeit gar nichts „rezitiert", sondern alles durchgesungen wurde, was naturgemäss das Hochamt etwas arg ausdehnte; die allmählich bessere „Übung" aber und teilweises Rezitieren (was bekanntlich gestattet ist) haben dem Hochamt wieder die Dauer gegeben, die es als „deutsches Hochamt" auch hatte.

Und was war meine Mühe oder dgl. bei der Sache? Entschliessen und anfangen. Mehr habe ich in der That nicht zu thun brauchen. In den vier Jahren habe ich kaum mehr als zwei- oder dreimal an den Übungen ein wenig teilgenommen. Aber zur Beschaffung der nötigen Musikalien, Bücher u. s. w. fand man den Kirchenvorstand ganz bereit; ebenso zur Erhöhung des früher kargen Organistengehaltes: alles nach ausgesprochener Billigung, ja nach dem Wunsche der zuständigen kirchlichen Behörde. Auf diesen „höhern Wunsch", sowie auf den „von noch höherer Stelle schon längst ergangenen Befehl", wurde von der Kanzel herab wiederholt hingewiesen, wie denn überhaupt eine Reihe von Hochamtspredigten sich mit Belehrungen und Unterweisungen (nach Selbst, „Der kathol. Kirchengesang beim hl. Messopfer. Populäre Vorträge zum Gebrauche für Geistliche und Laien") befassten, welche die eben erstrebte Erneuerung des Gesanges zum Gegenstande hatten. Es wurde u. a. auch mit dem *Sursum corda*[1]) in der Hand des Predigers und der Zuhörer gezeigt, wie man mit Hilfe der vorn lateinisch und deutsch abgedruckten Messgebete so recht im Geiste der Kirche dem Hochamt beiwohnen könne und solle, indem man das vom Chor Gesungene mit dem Deutschen vergleiche und in jener leichten Weise betrachte, wie man ja auch beim Rosenkranze betrachten soll. Zugleich wurde immer hervorgehoben, es stehe auch dem Mitsingen aus dem *gremium* der versammelten Gemeinde heraus nichts im Wege, vorausgesetzt, dass man sich genau ans Tempo des Chores halte. So kommt es denn, dass z. B. beim *Gloria* und *Credo* ein bedeutender Teil der Kinder wie Erwachsenen mitzusingen pflegt und zwar ohne Beeinträchtigung der Ordnung beim Singen, ja mit bedeutender Erhöhung des Eindruckes und der Erbauung. Allerdings können die je wechselnden Stücke des Messformulars den Gemeindemitgliedern nicht so nahe gebracht werden; aber dann behalten sie ja auch Zeit, beim Hochamte noch etwas zu beten, und so fällt die das „deutsche Hochamt" oft begleitende Kalamität weg, dass man immer nur singt und fast gar nicht betet. Zu meiner freudigen Überraschung habe ich aber erst vor kurzem erfahren, dass sich mehrere Gemeindemitglieder aus eigenem Antrieb Haberl's „Kleines Gradual- und Messbuch (lateinisch und deutsch), ein Gebet- und Betrachtungsbuch für Kirchensänger und Laien" angeschafft haben, um auch die variierenden Teile verstehen, mitlesen und betrachten zu können. Gehen die Gläubigen aber so zu Werke, oder richten sich überhaupt nach den ihnen gegebenen Winken, dann zweifle ich nicht im geringsten, dass der dreifache Zweck, den der vor 100 Jahren den liturgischen Gesang verdrängende kurfürstliche Erlass vorbrachte, wenigstens ebenso sicher durch den liturgischen Gesang erreicht wird, als durch „deutschen Volksgesang": abgesehen davon, dass dieser immer nur ein fragliches Surrogat und Menschenwerk bleibt, während bei jenem Priester und Volk das Bewusstsein haben, so recht im Geiste der Kirche zu handeln und ihre Andacht und Erbauung aus Quellen zu schöpfen, die aus dem, die Kirche auch in ihrer Liturgie belebenden und leitenden Geiste Gottes sprudeln.

Glaube man aber nicht, dass es dem „deutschen Volksgesange" nunmehr ergehen solle, wie vor 100 Jahren dem liturgischen Gesange. Nein, er soll durchaus nicht aus dem Gotteshause verdrängt, vom Gottesdienste entfernt werden; aber er soll in seine Grenzen zurückgewiesen werden, in denen er sich seit den glaubensvollen Zeiten des Mittelalters bescheiden hielt. Nicht den Vorrang soll er beim Gottesdienste haben, nicht vorlaut sich vordrängen, wo eine grössere Majestät erfordert wird, als so ein deutscher „Choral" sie bieten kann, sondern neben und nach, meinetwegen auch vor seinem „Herrn", dem liturgischen Gesange, ist sein Platz, und den soll er gewiss behalten. Anfangs hatten wir ausser dem Liede vor der Predigt auch noch ein Lied nach der

---

[1]) *Sursum corda* ist das in der Diözese Paderborn gebräuchliche Gesang- und Gebetbuch. (Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung, A. Pape, in Paderborn.)

Digitized by Google

Wandlung behalten; hier nämlich ist ja kein liturgischer Text vorhanden, den das Lied verdrängen könnte, indem das aus speziellen Gründen vielleicht nach der Wandlung passend zu singende *Benedictus* doch eigentlich zum *Sanctus* gehört und am besten mit diesem gesungen wird,[1] wie es auch der Priester mit diesem verbindet. Aber seit dem Cäcilien-Vereinsfeste zu Dortmund (Pfingsten 1898) ist unser Hochamt endgültig zum rein liturgischen geworden, indem auch das deutsche Wandlungslied fortbleibt. Dafür wurde aber ein Lied vor und ein anderes nach dem Hochamte eingeführt, so dass bei jedem sonn- und feiertägigen Hochamte das „deutsche Volkslied" dreimal, ja an den Tagen „mit Segen", wo die beiden Lieder „vor dem Segen" noch hinzukommen, sogar fünfmal gehört wird und doch das Hochamt selbst ganz vorschriftsmässig liturgisch ist. Welch ein Abstand aber zwischen den deutschen Liedern und dem majestätischen kirchlichen Choralgesange ist, fühlt man bei dieser Einrichtung am besten. Es sei z. B. einer unserer schönsten Weihnachtslieder, das mittelalterliche „Ein Kindelein so löbelich", oder das jubelnde „Auf Christen, singt festliche Lieder", sodann das zartfromme „Kommt, lasst uns niederfallen" vor dem Segen gesungen: wenn dann beim Beginn der eigentlichen Opferhandlung der feierlich-frohe Introitus *Puer natus est nobis* unter mässiger Orgelbegleitung vom vollen Chor herab ertönt, dann wecken diese gregorianischen Weisen im Volke unwillkürlich die Andacht, die auch dem an den Stufen des Altares betenden Priester die andächtige Stimmung hebt. Ja, der gregorianische Gesang, mit guter Übung gesungen, nicht schleppend, aber auch nicht jagend schnell, ist es, der sich auch für die Dorfkirchen empfiehlt, was jedoch nicht ausschliesst, dass zur Abwechslung und zur Erhöhung der Feier und Stimmung auch mehrstimmige Sachen gesungen werden, wie wir z. B. seit ein paar Jahren an den höchsten Festen eine zweistimmige „Messe" von Haller hören.

Auch die Vesper der höheren Feiertage vernimmt man hier seit vorigem Jahr als rein „liturgische" in ihrer ganzen Vollständigkeit mit etwaigen Commemorationen u. s. w. Nachdem die hinreichende Anzahl vom *Vesperale*, sowie vom *Psalterium vespertinum* angeschafft worden, wussten Lehrer und Chor in kurzer Zeit mit der Anordnung und Durchführung einer solchen Vesper fertig zu werden; ja sie widmeten sich mit sichtlicher Freude gerade der Einübung der Vespern mit ihren Antiphonen, Hymnen u. s. w. Und die Gemeinde beteiligte sich hierbei noch mehr am Gesange, als beim Hochamte. Sogenannte deutsche „Vesperandachten" sind ja überhaupt sehr beliebt bei unserm Volke: wiederum ein Umstand, der der Wiederherstellung des liturgischen Gesanges günstig ist. Unser Diözesangesangbuch *Sursum corda* gibt (Nr. 359—380) den Verlauf einer Vesper im einzelnen an; danach waren schon Jahre lang die Vesperandachten genau gehalten worden; auch waren schon seit langem an den höchsten Festen die lateinischen Texte der Psalmen u. s. w. statt der deutschen gesungen worden, so dass zur eigentlichen liturgischen Vesper nur ein Schritt war. Vergessen will ich nicht, dass auch vor und nach solchen Vespern je ein deutsches Lied gesungen wird, dazu noch die bekannten Strophen „vor dem Segen", und dass seit dem Vorherrschen des liturgischen Gesanges niemand die geringste Abnahme der Frequenz beim Hochamte und bei solchen Vespern hat bemerken können."

Diesem überaus erfreulichen Berichte will die Red. der *Mus s.* noch einen ähnlichen aus dem Süden anfügen; denn, wie unsere Leser schon öfters bemerkt haben werden, vom gleichen Geiste ist auch der Dorfkirchenchor in Kleinaitingen (Diöz. Augsburg) durch das Zusammenwirken des H. H. Pfarrers Al. Hacker mit dem H. Lehrer Alb. Steiger geleitet. So schreibt die katholische Schulzeitung (Auer-Gebele, Donauwörth) in No. 48 vom 30. Nov. 1899: „Trotz der kleinen Sängerzahl bietet hier der Kirchenchor jedesmal eine mit gutem Geschmack getroffene Auswahl festlicher Kompositionen, welche, dank den eifrig abgehaltenen Proben, wohlgelungen aufgeführt werden. Das diesjährige Programm für das Patroziniumsfest (S. Martinus) lautete: 5st. *Veni* Nr. 40 aus Witts Offertorienheften als Predigtgesang; 5st. *Pange ling.* von Zeigler; 5st. Psalmvers (zu dem ohne Orgel gesungenen Choral des Introitus) von Witt. Festmesse war die mit sorgfältigem Vortrag gesungene Josephsmesse von Mitterer. Graduale und Offertorium choraliter nach dem Grad. Rom., woran sich die kraftvoll klingende Motette *Benedictus sit* von Schaller (Nr. 31 der Witt'schen Stimmenhefte) anschloss, Communio choraliter. — Nachmittags: Vesper mit Falsibordonisätzen aus der Lorenzvesper von Mettenleiter, mit Einschaltung des 5. Psalms *Memento Domine* aus der Weihnachtsvesper von Müller; Hymnus *Iste Confessor*, Choral: *Salve Regina*, 4st. von Schöpf. Die Antiphonen wurden von einem Vorsänger, die abwechselnden Choralverse der Psalmen und des Magnifikat und die abwechselnden Strophen des Hymnus von dem Officiator, zwei weiter anwesenden, mit Chorrock bekleideten Priestern und dem Vorsänger in den Chorstühlen gesungen. Man mag in einer Domkirche künstlichere Kompositionen durch eine grosse Sängerzahl mit ausgesuchten Stimmkräften aufführen — sorgfältiger vorbereitet aber und mit freudigerer Stimmung in kirchlichem Sinne wird ein Domchor die Feier nicht begehen. Daher auch die erhebende, die Festfreude erhöhende Wirkung auf die Gemeinde."

---

[1]) Der H. H. ist hier im Irrtum. Das *Benedictus* muss nach wiederholten und klaren Entscheidungen der S. R. C. nach der heiligen Wandlung gesungen werden; siehe z. B. Magister choralis, 12. Aufl. S. 109. F. X. H.

Digitized by Google

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Auch im neuen Jahrgang wird die *Musica sacra* über die Publikationen, welche als Messen, Motteten, Vespern, Hymnen u. s. w. mit lateinisch-liturgischem Texte erscheinen, unter obiger Überschrift Anzeige und Bericht erstatten, ohne dadurch dem Vereinskatalog, welcher im Cäcilienvereinsorgan nach Erledigung vieler rückständiger Referate fortgesetzt werden wird, vorgreifen oder Konkurrenz machen zu wollen. Als Redakteur der *Mus. s.* wird er selbständig sein Urteil abgeben oder durch verlässige Mitarbeiter aussprechen, als Vorstand des Cäcilienvereines aber für die zu diesem Zwecke in Partitur und Stimmen eingesendeten Rezensionsexemplare den Herrn Verlegern auf Anfrage zwei Referenten bestellen, an welche dieselben je ein Exemplar in Partitur und Stimmen gratis und franko zu schicken haben.

Da letzteres Vorgehen in vielen Fällen das Erscheinen der Referate verzögert, da ferner manche Kompositionen nach den Statuten des Referentenkollegiums sich überhaupt nicht zur Aufnahme eignen, und da endlich vor März oder April des l. Js. die Gutachten über die bereits im Oktober auf Veranlassung des Unterzeichneten zum Referat vorgelegten Werke, wegen der Menge noch rückständiger Nummern, im „Cäcilienvereinskatalog" noch nicht abgedruckt werden können, so wird es den Verlegern und Komponisten nur erwünscht sein, über die Neuerscheinungen möglichst bald das subjektive Urteil der *Mus. s.* kennen zu lernen, — sonst würden sie ja kein eigenes Rezensionsexemplar an die Redaktion derselben gesendet haben.

Eine sehr leichte und kurze Messe für 4stimm. gem. Chor von **Fr. Commer** hat **Karl Thiel** aus hinterlassenen Skizzen des Autors ergänzt und für die einfachsten Chorverhältnisse herausgegeben.[1] Die Messe ist wirklich nett und empfehlenswert, in der neuen Tonalität geschrieben und ergänzt, erinnert manchmal an die Ett'sche Schreibweise in Verwendung des Dominantseptimenakkordes und seinen Umkehrungen, und behandelt den liturgischen Text vollständig, mit Ausnahme der gar zu gedrängten Deklamation von *et in Spiritum* bis *simul adoratur.* An mehreren Stellen beginnt der Bass mit einem solistischen Sätzchen und man erwartet imitatorische Weiterführung; die folgenden Stimmen gehen jedoch nicht darauf ein. Die Messe ist übrigens sehr würdig; ein sorgfältiger Dirigent kann ihre Wirkung recht gut erhöhen.

Fr. Nekes komponierte eine leicht aufführbare Litanei vom hl. Herzen Jesu. Die Anrufungen sind für 4 Männerstimmen in einfachen falsobordoneähnlichen Sätzen geschrieben, die Antworten jedoch für Volksgesang mit Orgelbegleitung oder für 4stimm. gem. Chor.[2] Praktisch, kurz und gut.

Eine recht tüchtige, klangvolle und eindringliche Komposition ist die Messe zu Ehren der heil. Anna von **G. Rathgeber** für gem. 4st. Chor in As-dur. Die im *Kyrie* gewählten Motive sind in den späteren Sätzen trefflich verwendet und ausgearbeitet, die Modulationen sind wirksam und nicht gesucht, die Textunterlage ist auch bei den längeren Figurationen glücklich und schön durchgeführt, die Gesamtwirkung voll Kraft und Glanz. Diese schöne Festmesse[3] kann guten Chören aufs beste empfohlen werden.

J. G. Ed. Stehle komponierte eine zweite Messe zu Ehren der Mutter Gottes von Lourdes (ohne *Credo*) für 3 Männerst. ohne Orgelbegl.[4] Die Arbeit ist einfach und populär und scheint in erster Linie für jene Kloster- und Kollegiatkirchen bestimmt zu sein, in denen täglich oder wenigstens an Samstagen ein Hochamt gesungen wird. Rhythmische Mannigfaltigkeit, geschickte und melodische Stimmenführung helfen zusammen, um den tonlich beschränkten Satz für 3 Männerst. angenehm zu machen. Im Süden Europas wird diese Messe grossen Beifall finden und gerne gesungen werden, besonders das erste, dem Referenten jedoch unbegreifliche und mit der musikalischen Ver-

---

[1]) Verlag von W. Sulzbach (Peter Limbach), Berlin W., Taubenstrasse 15. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 15 ₰.

[2]) Opus 34. Preis 35 ₰, bei Abnahme von wenigsten 10 Expl. à 15 ₰. Aachen, Ig. Schweitzer. T. genau; m. J.

[3]) Op. 21. Düsseldorf, L. Schwann. Part. 1 ℳ 20 ₰, St. à 20 ₰. T. genau.

[4]) Op. 72. M. II. in hon. B. M. V. de Lourdes. L. Schwann, Düsseldorf. Part. 1 ℳ, St. à 15 ₰. T. genau. Dem Kapellmeister von Lourdes, Jos. Anzenberger, gewidmet.

Digitized by Google

gangenheit des Domkapellmeisters von St. Gallen kaum zu vereinbarende *Benedictus* mit dem Motiv:



u. s. w. In Deutschland wird man nur das zweite, aus besserem Stoffe gebildete *Benedictus* auswählen, die Bass-Kantilene im drittletzten Takt des *Sanctus* beschneiden und auch die Solis der 3 Stimmen im *Agnus Dei* etwas befremdet anschauen. Stehle konnte auch mit 3 Männerstimmen Grösseres und Besseres leisten, er hat hier ohne Zweifel dem Geschmack in Lourdes und Frankreich ein musikalisches Opfer gebracht.

Die Messe für 4stimm. Männerchor von **Br. Stein** (M. V., Op. 13) ist Seminarchören oder Gesangsvereinen von einiger Bedeutung und mit treffsicheren Kräften sehr zu empfehlen.[1]) Unisoni und gleichzeitig harmonische Sätze wechseln mit imitatorischen und rhythmisch belebten Stellen ab und bieten einem denkenden Dirigenten dankbare Momente für ausdrucksvolle Deklamation.

Man sendet der Redaktion ein im Jahre 1897 zu Laibach bei J. Blasnik verlegtes *Requiem,* das man anständigerweise nicht im Contexte besprechen kann.[2])

Das zweistimm. Offertorium zur III. Weihnachtsmesse *Tui sunt coeli* mit längerem Vor- und Nachspiel von **Jos. Terrabugio** ist eine tüchtige, im Orgel- und Gesangssatz imitatorisch geschickt ausgearbeitete Kirchenkomposition, deren Ausführung durch Tenor und Bass leicht und wirksam sein wird.[3]) F. X. H.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. □ **Bamberg.** (Feier des 70. Geburtstages Sr. Erzbischöflichen Excellenz.) Am Vorabend, den 6. Dezember nachmittags 3 Uhr, brachte das hohe Domkapitel in Verbindung mit dem vollständigen Domchor im Palais dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischofe seine Glück- und Segenswünsche dar. Nachdem zuerst der Domchor das Danklied zu Gott von J. Haydn mit Blechmusikbegleitung im anstossenden Saale zur Aufführung gebracht hatte, hielt der Hochw. Herr Dompropst eine Anrede, auf welche Excellenz sogleich erwiderte. Dann sang der Domchor das Lied: Waldandacht für 4stimm. Männerchor und Sopran von Ferd. Möhring, op. 53, worauf der Hochwürdigste Herr sich zu dem Sängerchor im Saale begab. Hier richtete Herr Domkapellmeister Adler im Namen des Domchores und des Cäcilienvereins herzliche Worte der Freude und des Dankes an den geliebten Oberhirten, der seit seiner Konsekration die Sache der hl. Cäcilia überall in der ganzen Diözese bei Cäcilienversammlungen, Kirchenvisitationen u. s. w. mit begeisterten Worten vertreten und gefördert, besonders aber dem Domchor in geistiger und materieller Hinsicht eine Sorgfalt und Liebe entgegengebracht habe, die einzig dastehe. Nachdem die Knaben (circa 50) mit den Männern (30) unter den Klängen der Blechmusik ein kräftiges Hoch ausgebracht hatten, sprach der Hochwürdigste Herr seinen Dank, seine Freude und Anerkennung dem Leiter und den Sängern des Domchores aus, sie zu weiterer Arbeit im Dienste Gottes ermunternd. Hierauf wurde zum Schlusse der effektvolle Festchor von Mitterer (Gedicht von Bruder Norbert) für 4stimm. gemischten Chor mit 9stimm. Blechbegleitung gesungen. Am Festtage selbst sang der Männerchor des Domchores (die Knaben waren wegen der Schulzeit verhindert) im Dom die 4stimm. Missa de cruce von Mitterer, sowie ein Offertorium von Haller. Am Feste Mariä Empfängnis wurde die 5stimm. Missa in Epiphania Domini von Mitterer, sowie ein 6stimm. Offertorium von Auer aufgeführt. Nach dem Pontifikalamt sang der Domchor einen Hymnus zur Mutter Gottes (gegen die ansteckenden Krankheiten) *Stella coeli exstirpavit,* 4stimm. von Th. Adler.

2. × **Konstanz.** Unter mehreren zugesendeten Zeitungsausschnitten wählt die Redaktion nachfolgenden Bericht: „Der Cäcilienverein des hiesigen Münsters hatte sich auf das Fest der Patronin der Kirchenmusik eine künstlerische Aufgabe gestellt, indem er das herrliche Konzert-

---

[1]) Düsseldorf, L. Schwann. Part. 1 ℳ 50 ₰, St. à 25 ₰. T. genau.

[2]) „Composita ad magistrum (!) in Rosswald penes Windischgratz“ besagt der Titel. Auf den autographierten 4 Blättern ist zu lesen „Valentin Stolzer“. Der I. Satz besteht aus den Worten „*Requiem* bis *eis*“; Psalmvers und *Kyrie* fehlen. Als Graduale sind die ersten vier Verse der Sequenz in Marschform dargestellt. Vom Offertorium ist nur der erste Satz mit Noten versehen; erstes und zweites *Agnus Dei* fehlen ganz, sowie auch die Wiederholung von *cum sanctis tuis.* In musikalischer Beziehung sträubt sich die Feder, von den Quinten, falschen Auflösungen, trivialen Melodie- und Akkordverbindungen Näheres zu berichten. Einem musikbeflissenen Büblein von 12 Jahren, das seinem Musiklehrer ein solches Pensum bringt, müsste der Rat gegeben werden, sich einem andern Dienste, nicht aber dem der Musik oder gar der Kirchenmusik zu widmen.

[3]) Das Stück ist Extra-Abdruck aus der *Mus. s.* von Mailand, welche Eigentum des Komponisten ist, und dem Redakteur der genannten kirchenmusikalischen Monatschrift D. Angelo Dr. Nasoni gewidmet.

Digitized by Google

Gesangwerk „Athalia" von Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung brachte. Dieses Werk mit seinen wohlklingenden Frauen-, Männer- und gemischten Chören, seinen charakteristischen Unisonosätzen, seinen duftigen Duetts und Terzetts stellt an die Solistinnen (Solis für Tenor und Bass hat der Komponist umgangen) in Bezug auf Tonhöhe und Tonbewegung ziemlich bedeutende Anforderungen, deren sich die einzelnen Sängerinnen in wirkungsvollster Weise entledigten, was dem Münsterchor und seinem Direktor Ernst v. Werra um so mehr Anerkennung einbringen muss, als sämtliche Solistinnen Mitglieder des Vereins waren. Es würde hier zu weit führen, an Hand des Textes zu sagen, wie sehr sich Direktor und Sänger bemüht hatten, in den Geist der Komposition einzudringen. Der reiche Applaus der dichtgedrängten Menge im Saale von St. Johann, insbesondere aber auch die helle Begeisterung so mancher anwesenden musikverständigen geistlichen und weltlichen Herren mögen dem Leiter der Aufführung und seiner opferfreudigen Sängerschar den Beweis höchster Befriedigung und aufrichtigsten Dankes erbracht haben. Die Pianobegleitung lag in den Händen des Herrn Musikdirektors Ernst Grosser, der dieselbe in der dem Tonwerke eigenen und reichen Abwechslung mit seltener Empfindung und Auffassung dem Gesange anzupassen wusste. Von geradezu entzückender Schönheit war das *Andante a tempo* mit der eingelegten Zwischenmelodie: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her", die das Königskind Joas gleichsam vom Himmel steigen lässt. Auch die Kraft und Ergiebigkeit des Pianospiels in der Ouverture und im Kriegsmarsch der Priester wirkte hinreissend für alle Zuhörer. Prälat Schleyer, der bekannte Volapükvater und Freund der Musik, dankte nach der Aufführung allen Mitwirkenden für den hohen Genuss."

3. † **Dillingen** a. D. Der Unterzeichnete, seit 1891 Musikpräfekt am bischöfl. Knabenseminare und Chorregent an der Studienkirche, erlaubt sich über seinen Chor einiges zu berichten. Der Gottesdienst wird an Sonn- und Feiertagen des Schuljahres für Lyceum und Gymnasium gemeinsam abgehalten. Der Chor besteht aus Alumnen des Klerikalseminars und Schülern des Gymnasiums und zählt mit Schwankungen circa 80 Sänger.

Introitus wird immer choraliter gesungen, Graduale im Advent und an besonderen Festen mehrstimmig, sonst rezitiert; Offertorium mehrstimmig oder Choral; Communio entweder choraliter gesungen oder rezitiert.

An Messen wurden aufgeführt: Aus dem Ordinarium Missae Nr. 12 und 13; die 4 Credo, *Dies irae* und *Libera*; Ahle, M. St. Crucis, 4 Männerst.; M. brevissima, 7 voc; Asola, *Requiem* für Alt und 3 Männerst.; Beltjens, M. secunda für Alt und 3 Männerst.; Canniciari, M. in A-moll, 4 voc.; Croce, M. VI. toni, 5 voc.; Ett, *Requiem* in C, 4 voc.; M. in A, 8 voc.; Filke, M. in hon. B. M. V. für Chor und Orchester: Greith, Josephsmesse, 4stimm. mit Orchester; Griesbacher, M. Angelica, VI voc. mit Orgel; Gruber, M. in hon. Ss. Trinitatis für Alt, Tenor und Bass mit Orgel; Haller, M. Assumpta est, 4 Männerst. und Orgel; M. Septima, 4 voc.; M. Undecima, 5 voc.; M. in hon. B. M. V., 5 voc.; M. solemnis, 6 voc.; Hasler, M. Super Dixit Maria, 4 voc.; Kaim, Missa in hon. St. Annae, 4 voc.; Jesu Redemptor, 4 voc.; Krawutschke, M. in hon. Ss. Nominis Jesu, 4st. mit Orgel; Koenen, M. in hon. St. Joh. Chrysostomi, Panis Angelicus, beide für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Orgel; Mitterer, M. in hon. St. Thomae, 4st. mit Orgel; M. in hon. St. Cordis Jesu, 4st. mit Orchester; Mettenleiter, Preismesse für Alt und drei Männerst. mit Orgel; Obersteiner, *Requiem*, 4 voc.; Orlando di Lasso, M. *Qual donna*, 5 voc.; M. *Beatus qui intelligit*, 6 voc.; Palestrina, M. brevis, 4 voc.; M. *Aeterna Christi munera*, 4 voc.; M. *Ascendo ad Patrem*, 5 voc.; M. *O admirabile commercium*, 5 voc.; M. *O sacrum convivium*, 5 voc.; M. *Tu es Petrus*, 6 voc. (2 Alt und 2 Ten.); M. *Ecce ego Joannes*, 6 voc.; M. Papae Marcelli, 6 voc; Piel, M. *O quam amabilis es*, für Alt und 3 Männerst.; Quadflieg, Jacobus-Messe, 4st. mit Orgel; Sander, Messe für 4 Männerst.; Schaller, *Requiem*, 4st. mit Orgel; Schweitzer, *Requiem*, 3 Männerst. mit Orgel; Johannes-Messe, 4st. mit Orgel; M. in hon. Immaculatae Conceptionis B. M. V. für 4 Männerst. mit Orgel; Singenberger, Stanislaus-Messe, 3 Männerst.; M. *Stabat mater*, 4 voc.; Stahl, M. in hon. St. Martini, 4 Männerst. mit Orgel; Stehle, Preismesse, 4st. mit Orgel; M. *Exultate Deo*, 4st. mit Orgel; M. *Salve Regina*, 4st. mit Orchester; Stein, Op. 4, Messe für 4 Männerst.; Thielen, M. in hon. Ss. Trinitatis, 6 voc.; M. in hon. Ss. Petri et Pauli, 8 voc.; Tinel, Lourdes-Messe; Viadana, M. sine nomine, 4 voc.; Vittoria, M. IV. toni; Witt, M. *Exultet*, 2st. mit Orgel; Cäcilien-Messe; Xaverius-Messe, Ausgabe a und b; Op. XII, 4st. mit Orgel; Raphaels-Messe, 5 voc.; Op. 35, *Requiem*, 4 voc.

Gradualien, Offertorien, Motetten etc. wurden gesungen von Ahle, Aiblinger, Aichinger, Antonelli, Bai, Benz, Croce, Deller, Deigendesch, Ett, Frey, Funk, Greith, Griesbacher, Haller, Koenen, Mettenleiter, Mitterer, Lotti, Oberhoffer, Orlando di Lasso, Ortwein, Palestrina, Piel, Rheinberger, Schaller, Soriano, Stehle, Thielen, Vittoria, Wiltberger und Witt.

Vespern werden aufgeführt nach Falsibordoni von Ahle, Viadana und Witt, Litaneien von Ett-Ahle; Palestrina-Funk; Stabile, Schmid, Witt. Miserere von Ahle, Allegri, Palestrina, Zachariis.

Bei den Konzerten im bischöfl. Knabenseminar kamen bis jetzt ausser mehrstimmigen Gesängen, Kammermusik, Ouverturen für Orchester folgende grössere Werke zur Aufführung: Symphonien von Haydn, Mozart, Beethoven (I, II und V), ganz mit vollständiger Besetzung; Elias von Mendelssohn mit Ausnahme der ersten 5 Nummern; Teile aus Paulus von Mendelssohn, Schöpfung von Haydn, Messias von Händel; Conte Ugolino von Donizetti; *Stabat mater* von Astorga; historisches Weihnachtskonzert nach Orlando di Lasso, Schröter, Leisring und Händel; Gesangprobe aus Czar und Zimmermann von Lortzing; Harmonie der Sphären von Romberg; Columbus von Boenicke; Teile aus Dreizehnlinden von Arndt—Pauss; Sonnengesang aus Franziskus von Tinel; der 24. Psalm von Jadassohn. Jos. Funk.

(Bravo! Solche „Funken" zünden vielleicht an Orten, wo man Kräfte, Mittel und Talente hat, sie aber in das trockene „Schweisstuch" einwickelt. F. X. H.)

Digitized by Google

4. △ **Berlin.** Um einen Teil der Kosten zu decken, welche die Beschaffung einer neuen Orgel in der St. Pauluskirche beansprucht, veranstaltete der Kirchenchor St. Dominicus ein Konzert in den Hohenzollern-Festsälen, das sich einer so zahlreichen Teilnahme erfreute, dass der Zweck vollauf erreicht sein dürfte. Auch der künstlerische Erfolg des Konzertes war ein entsprechender. Der Chor verfügt über klangvolle Stimmen und besitzt in Herrn Joseph Depène einen ebenso eifrigen als tüchtigen Dirigenten, der es versteht, ein ausgeglichenes, reich nuanciertes Ensemble zu schaffen. Die wirkungsvollen Chorvorträge — a capella-Sätze von Palestrina, Edgar Tinel, Karl Thiel, Mendelssohn, Radecke u. a. — fanden reichen Beifall und mussten zum Teil wiederholt werden. Auch die solistischen Darbietungen von Frl. Rausch (Sopran) und Frl. Krebs (Alt) befriedigten die Zuhörer vollauf. Der Hochw. Herr P. Curatus, Dr. Raymundus Leutz O. P., dankte zum Schluss allen Mitwirkenden, insbesondere dem Chore, der sich unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten die eifrige Pflege des Kirchengesanges angelegen sein lässt, mit herzlichen Worten.

5. ♃ **Aus Amerika.** Ein bayerischer Priester, dessen fachmännisches musikalisches Urteil mit einer scharfen Beobachtungsgabe gepaart ist, schreibt u. a. an die Red. der *Mus. s.* über seine Reiseeindrücke in Amerika: „Im August war ich wirklich in Nord-Amerika; da aber die Zeit zu gemessen war, konnte ich nur wenig Gelegenheit suchen und finden, Kirchenmusik zu hören. In St. Louis sah und hörte ich in der St. Franz von Sales-Kirche einen sehr erbaulichen Chor. Circa 24 Singknaben, angethan mit Talar und Spitzenrochet schritten zu zweien in langsamem, feierlichem Zuge vor dem amtierenden Priester aus der Sakristei und stellten sich im Halbkreis vor dem Altare auf; als das *Asperges* angestimmt war, setzten die Knaben den Gesang choraliter fort, wiederum zu zweien in andächtiger und würdigster Haltung dem Priester durch das Schiff der Kirche vorangehend und blieben beim Musikchore, der sich zu ebener Erde befindet, stehen, um mit den dort versammelten Männern das Amt zu singen. Es wurde eine Messe für Alt und drei Männerstimmen mit Orgelbegleitung sehr schön und gewandt aufgeführt. Während des letzten Evangeliums schritten die Knaben zum Altare vor und kehrten, ein Lied aus einem Mohr'schen Gesangbuch singend, in die Sakristei zurück. Der Leiter des Chores, Herr Lehrer Bauer, dem ich meine freudige Überraschung und aufrichtigstes Lob aussprach, versicherte mir, wie schwer es sei, einen Knabenchor abzurichten, da die Stimmen, wohl wegen des feuchtwarmen Klimas im Sommer und der grossen Kälte im Winter wenig klingen, einen geringen Umfang haben und nie über $\bar{\bar{d}}$ hinaufgehen. Aus Gesprächen mit Priestern und Ordensleuten entnahm ich, dass der Einfluss des hochverdienten Herrn Singenberger ein weitreichender und tiefgehender, besonders in den Seminarien ist."

6. ⊙ **Würzburg.** Der hiesige Stift Hauger Kirchenchor brachte bei seiner Cäcilienfeier unter Zuziehung mehrerer Gesangskräfte aus der Stadt im grossen Saale des Burkardushofes neben einigen kleineren Nummern die herrliche Kantate Diebolds „Ein Lied im höheren Chor" zur wohlgelungenen Aufführung. Die für Soli, Männer-, Frauen- und gemischten Chor geschriebene Komposition zeigte bereits in dem Motiv der Einleitung, in welcher das präzise Spiel und die herrliche Klangwirkung des mit Harmonium vereinten Klaviers einen wohlthuenden Eindruck machte, den gewandten Organisten. Dramatische Lebendigkeit, welche durch den reichen Wechsel der auftretenden Gruppen erzielt wurde, zeichnen Text und Komposition in gleicher Weise aus. Die Engel, Patriarchen, Propheten, Apostel, Martyrer, Kinder, Heiden, Elende, Sünder, Dämonen, huldigen zuerst einzeln und dann in einem packenden Schlusschor zusammen dem Erlöser und geben so eine wundervolle Illustration zu dem Texte Phil. 2, 10 und 11: „Im Namen Jesu sollen sich beugen etc." An die Sänger stellte Diebold nicht so fast in Bezug auf technische Schwierigkeiten — für einen besseren Chor ist die Komposition mittelschwer — als vielmehr an den Stimmenumfang ziemliche Anforderungen, die aber von den hohen Sopranen, den wohlklingenden Tenören und den kräftigen Bässen gut bewältigt wurden. Die eingelegten Chöre *Tu es Petrus* für Männerchor, ferner die gemischten Chöre *O Roma nobilis* und das lieblich klingende und originell harmonisierte *O Deus ego amo te* riefen allgemeinen Beifall hervor. — Auch auf Tonmalerei versteht sich der Freiburger Meister; wir erinnern nur an die packende Stelle: „Zitternd ehrt man seinen Namen, drunten in der Finsternis". In sinniger Weise hat der Stift-Hauger Kirchenchor mit seinem eifrigen Dirigenten dieses schöne Werk Diebold's für seine heurige Cäcilienfeier ausgewählt, da ja zur Jahrhundertwende die ganze katholische Welt dem Erlöser eine grosse Huldigungsfeier entgegenbringen will. Es seien deshalb die Kirchenchöre auf dieses Werk besonders aufmerksam gemacht, zumal unsers Wissens eine ähnliche Komposition nicht existiert. (Ausser Piel's Op. 98 für Frauenchor.) Es wäre schade, wenn die sorgfältig und mühevoll einstudierte Kantate nicht auch weiteren Kreisen durch wiederholte Aufführung, event. mit lebenden Bildern, zugänglich gemacht würde. Herr Reuss und seine wackre Sängerschaar könnten des Dankes sicher sein.

Offene Korrespondenz.

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1899 S. 284: **3353 ℳ 41 ₰.** Cäcilien-Pfarrverein St. Ludwig in **Ludwigshafen** durch H. **Schwelkert** 10 ℳ; aus **Elberfeld** durch H. **Quadflieg** für Cäcilienbildchen 20 ℳ; **Th. B.** in **Wilna** (Russland) 4 ℳ, **Matth. G.** in **Rom** 13 ℳ = **3400 ℳ 41 ₰.** Vergelt's Gott!

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Beiblatt.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. Februar 1900. Nro 2.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden die Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr enthalten und nach Druckherstellung rechtzeitig beigelegt Der Abonnementpreis des 33. Jahrgangs 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Der 25. sechsmonatliche Kurs

an der Kirchenmusikschule in Regensburg wurde am 15. Januar eröffnet. Die Mehrzahl der aufgenommenen Schüler traf bereits (der Einladung in *Mus. s.* 1899, S. 284 folgend) am 13. Januar ein, um die Reise am Sonntag, dem Feste des heil. Namens Jesu, zu vermeiden, dem Hochamte in der Kathedrale beizuwohnen und die herrliche fünfstimmige Messe *O admirabile commercium* von Giovanni Pierluigi da Palestrina anzuhören, welche im *Repertorium musicae sacrae,* beziehungsweise „Kirchenmusikalischem Jahrbuch 1894" in moderner Partitur mit Atem- und Vortragszeichen ediert, von Michael Haller a. a. O. S. 69 nach Seite der Technik analysiert worden ist und in der Gesamtausgabe der Werke Palestrina's im 17. Bande (8. Buch der Messen) steht.

Am 15. Januar um 11 Uhr versammelten sich Lehrer und Schüler im grossen Saale der Musikschule, die im Spätherbst durch einen Anbau von vier Zimmern neuerdings vergrössert worden ist, um 16 Einzelzimmer zu gewinnen.

Die Fundamente der neuen Cäcilienkirche sind vollendet und ragen über dem Boden, mit dem aus weissem Kelheimer-Kalkstein gebildeten Sockel, kräftig empor; das Gotteshaus wird hoffentlich bis zur 16. Generalversammlung in der 2. Hälfte des August, mit der auch das 25jährige Jubiläum der Kirchenmusikschule verbunden werden soll, im äusseren Rohbau vollendet und unter Dach gestellt werden können. Der Blick auf dieselbe vom Lehr- und Speisesaale aus, die in diesem Jahre wegen der grossen Schülerzahl zu einem Lokale vereiniget worden sind, soll in Zukunft recht eindringlich das Ziel und den Zweck der Schule für Kirchenmusik wachrufen und erhalten. Dieser Gedanke hat ohne Zweifel den Hochwürdigen Herrn Domdekan Dr. G. Jacob erfüllt, der trotz tiefen Schnee's und eisiger Kälte im Greisenalter von 75 Jahren[1]) den weiten Weg zur Kirchenmusikschule zurücklegte, um in dem üblichen Einleitungsvortrag die Neuangekommenen zu begrüssen und mit warmen herzlichen Worten folgende Gedanken weiter zu entwickeln:

„Das Fundament, auf welchem seit 25 Jahren die Kirchenmusikschule in Regensburg aufgebaut ist, das Prinzip, nach welchem die Schule zu stande kam, das nach einigen Jahren schon ihr Wachstum bildete, das alle Fächer, die theoretischen sowohl als die praktischen durchdringt und zusammenhält, ist die lebendige Verbindung zwischen der Musik und der katholischen Liturgie. Beim

[1]) Siehe *Mus. s.* 1899, S. 145 den Bericht über dessen goldenes Priesterjubiläum.

Digitized by Google

Worte „Liturgie" müssen wir an den wirklichen Gottesdienst denken, den unser Herr und Heiland Jesus Christus ausübt. Schon die erste Frage: „Was ist Kirchenmusik? kann nur gründlich beantwortet werden, wenn wir die Bedeutung der Musik im kathol. Gottesdienste richtig kennen. Die Musik besteht in der Kirche so lange als die kathol. Liturgie, d. h. seit der Gründung unserer heiligen Kirche. Deshalb braucht die Kirche ihre Musik nicht von andern Orten zu holen. Nie noch hat die Liturgie bestanden ohne Musik; die Kirche hatte von jeher ihre Musik, nämlich die spezifisch kirchliche Musik. Jede andere Musik, welche der Kirche dienen will, kann nur dann kirchlich heissen, wenn sie mit der Liturgie im Einklang steht."

„Nur von diesem Standpunkt aus erkennt und versteht man, ob die Kirchenmusik kirchlich sei. Die Kirche hat auch ihre Vorschriften für Kirchenmusik im Zusammenhang mit der Liturgie gegeben.

Wir fragen uns: Wie hat sich die kathol. Kirchenmusik entwickelt von ihrem Anfange an bis auf unsere Tage, und welche sind ihre bedeutendsten Förderer, die besten Werke? Die Antwort geben wir in der Geschichte der Kirchenmusik und lehren: diejenigen Männer und Werke sind die vorzüglichsten, welche niemals die Liturgie ausser Acht liessen, die stets im Hinblick auf sie gewirkt und komponiert haben."

„Von der Liturgie lassen wir uns auch die Gesetze der Schönheit in der Ästhetik diktieren, nicht von der Philosophie allein. Nach diesem Prinzip wird die lateinische Kirchensprache, der Kontrapunkt, das Partiturspiel, die Direktion, besonders der Choralgesang und auch der Kunstgesang, ja sogar die Stimmbildung gelehrt. Für das Orgelspiel hat das gleiche Prinzip zu gelten. Der Organist als Konzertspieler ist nicht nur entbehrlich, sondern sogar verderblich und schädlich; er steht nicht mehr im Zusammenhang mit der Liturgie. Er hat als katholischer Organist der liturgischen Melodie zu dienen, sie bei Vor-, Zwischen- und Vorspiel stets in Aug und Ohr aufzunehmen, die Einheit niemals zu stören, weder bei der Begleitung noch beim selbständigen Spiele."

„Das technische Studium und die praktische Musikpflege wird aber an einer Kirchenmusikschule am besten gedeihen und Früchte bringen, wenn Lehrer und Schüler bestrebt sind, sich auf dem religiösen, übernatürlichen Gebiet zu bewegen, die Tonkunst nicht bloss äusserlich aufzufassen, sondern auch durch Mitleben mit der Liturgie der Kirche bei ihrem heiligen Opfer, in ihren Gebeten, religiösen Gebräuchen und Übungen aus dem unerschöpflichen Gnadenborn der Liturgie und der kathol. Kirche zu schöpfen und dadurch recht innerlich zu werden."

Wenn diese Grundsätze — so fährt die Redaktion fort — allen Chorregenten, Organisten, Sängern und Kirchenvorständen einleuchten, wenn die genannten allüberall nach denselben handeln, singen, spielen und anordnen, dann wird die Kirchenmusik, stets nach dem Willen der Kirche gepflegt, den einfachsten und den gelehrtesten Katholiken befriedigen, dann braucht man weder für die Zukunft derselben zu bangen, noch an ihrer Schönheit, Würde und Heiligkeit zu zweifeln.

Vor dieser Begrüssung hatte der unterzeichnete Direktor die gegenseitige Vorstellung bethätigt, indem er den 19 Schülern die 6 Lehrer benannte und deren Unterrichtsfächer mitteilte. Als Lehrkräfte wirken die Hochw. Herren Domdekan Dr. G. Jacob, Stiftskanonikus Michael Haller, Domkapellmeister Frz. Xav. Engelhart, Direktor Dr. Fr. X. Haberl und die Herren Domorganisten J. Renner und Organist Jod. Kehrer.

Nach Diözesen aufgezählt gehören die innerhalb der Altersgrenzen vom 18. bis 42. Lebensjahre stehenden Schüler, unter denen sich fünf Priester befinden, nachfolgenden kirchlichen Sprengeln an: Augsburg, Breslau, Chur, Cöln, Culm, Erlau, Ermland (2), Kalocsa-Bacs, Leitmeritz, Münster, Osnabrück, Paderborn, Prszmysl (Galizien), Prag (2), Trier (2) und Turin.

Schon im August 1899 war die bisherige Normalzahl der Schüler erreicht und circa 40 Anfragen mussten ablehnend verbeschieden werden. Im Laufe der letzten Monate jedoch war der Lehrerrat genötigt, in Folge direkter Wünsche Hochwürdigster Bischöfe, welche Priester ihrer Diözese zur Heranbildung als Kapellmeister für ihre Kathedralen und Klerikalseminarien hieher zu senden beschlossen hatten, wohlgegründete Ausnahmen zu machen. Die Kirchenmusikschule hat daher im Jahre 1900, dem 25. ihres Bestehens, die höchste Frequenzziffer erreicht.

Digitized by Google

Mit 1. Januar 1900 wurde auch das Programm mit den Haus- und Schulstatuten neu bearbeitet;[1]) aus ersterem veröffentlicht der Unterzeichnete nachfolgende Punkte zur allgemeinen Kenntnis:

„Die Kirchenmusikschule in Regensburg wurde im November 1874 aus kleinen Anfängen gegründet und besteht seit 25 Jahren durch treues Zusammenwirken der Lehrkräfte in einheitlichem Lehrplan, nach den Anschauungen und Grundsätzen, welche Kirche und Kunst von der hl. Musik fordern.

Sie erstrebt die weitere Ausbildnng von bereits musikkundigen katholischen Männern (Priestern und Laien) zum Zwecke der Leitung und Vervollkommnung katholischer Kirchenchöre.

Sie hat sich also nicht zur Aufgabe gesetzt, Virtuosen oder Komponisten heranzubilden, Stellen für Chorregenten oder Organisten zu vermitteln, in kurzer Zeit theoretisch und praktisch befähigte Dirigenten erziehen zu wollen; sie legt vielmehr das Hauptgewicht auf die Darlegung der kirchlich-liturgischen Vorschriften und Gesetze, auf die gewissenhafte Pflege erprobter musikalischer Schulregeln und ernster Übungen und will dem tüchtig vorgebildeten Musiker Gelegenheit geben, Kenntnisse zu erwerben, die ihm später zu eigener Fortbildung und Vervollkommnung dienen können, und die gegenwärtig in den Lehrplänen der Konservatorien und Schullehrerseminarien nicht aufgenommen sind.

Darum wird der liturgische Gesang besonders gepflegt und geübt, und für die polyphone Musik der Palestrinastil zur Grundlage beim Unterrichte angenommen und eingehender gelehrt; denn jede Schule muss eine gewisse Richtung haben und eine ausgesprochene Tendenz verfolgen.

Die vielen Aufführungen in den verschiedenen Kirchen Regensburgs geben übrigens Gelegenheit, alle Stilgattungen der Kirchenmusik zu hören, zu vergleichen und zu beurteilen.

Lehrgegenstände sind also: Liturgie und lateinische Kirchensprache, Ästhetik, Geschichte und Litteratur der Kirchenmusik, letztere unter besonderer Rücksichtnahme auf den Cäcilienvereinskatalog, Theorie und Praxis des gregorianischen Gesanges unter Zugrundelegung der authentischen römischen Choralbücher *(libri chorici Ecclesiae).* —

Übungen im Lesen und Spielen von Gesangspartituren aus älterer und neuerer Zeit, Anleitung zum Dirigieren, Lehre des Kontrapunktes und Übungen in den polyphonen Formen mit Analyse älterer Werke, Anweisung zum Gesangunterricht und Methode desselben, praktisches Orgelspiel und Wiederholung der Harmonielehre – bilden die Hauptfächer des Unterrichtes: Besuch von Proben und Aufführungen des Domchores und der übrigen Kirchenchöre sollen denselben unterstützen.

Auf besonderen Wunsch wird auch Unterricht im Violinspielen gegen billige Vergütung erteilt.

Der Unterricht dauert jährlich sechs Monate; er beginnt regelmässig mit dem 15. Januar und endigt mit dem 15. Juli jeden Jahres.

Für 16 Herren sind im Gebäude der Kirchenmusikschule ebensoviele Monatzimmer, einfach möbliert, mit Bett und den üblichen Bequemlichkeiten versehen, bereit gehalten, von denen vier zu je 20 Mk., zwei zu je 18 Mk., vier zu je 16 Mk., zwei zu je 14 Mk., vier zu je 12 Mk. Monatsmiete abgegeben werden.

Die Baarauslagen für Licht und Beheizung werden für den Einzelnen eigens, nach Massgabe des Bedarfes, berechnet.

Das Reinigen der Leibwäsche wird ausser dem Hause um billige Preise besorgt; die Bett- und Tischwäsche ist in obigen Mietpreisen mitinbegriffen.

Für die Benützung der genannten Lokale, Beheizung und Einrichtung derselben und Gebrauch der Bibliothek, sowie für den Unterricht in den angeführten Lehrfächern ist die Summe von 20 Mk. monatlich angesetzt, welche am Schlusse jeden Monates zu entrichten ist.

[1]) Auf Verlangen werden dieselben gratis und franko versendet.

Digitized by Google

Mehr als sechzehn Eleven werden zum sechsmonatlichen Kurse nicht zugelassen, wenn nicht ausserordentliche Verhältnisse, wie etwa besondere Wünsche eines Hochwürdigsten Diözesanoberhirten, eintreten.

Aufnahmebedingungen. Charakter und Tendenz der Kirchenmusik-Schule in Regensburg fordern von den Besuchern derselben entschieden römisch-katholische Gesinnung, gewissenhafte Beobachtung der göttlichen und kirchlichen Gebote und setzen, neben wissenschaftlichem Streben, einen streng sittlichen, untadelhaften Lebenswandel voraus. Daher muss

a) bei der Anmeldung für die Aufnahme von Seite der Laien ein Zeugnis des zuständigen kathol. Pfarramtes über diese Punkte beigebracht werden.

   Kleriker, die ihr Theologiestudium noch nicht vollendet haben, werden nicht aufgenommen, wenn sie noch nicht Diakonen sind, und als solche nicht ausdrückliches Zeugnis über die Erlaubnis oder den Wunsch ihres hochwürdigsten Ordinarius schon bei der Eingabe zur Aufnahme beibringen.

   Priester haben ähnlich ein *testimonium* Ihres Hochwürdigsten Diözesanbischofes dem HH. Generalvikar dahier bei ihrer Ankunft persönlich zu überreichen.

b) Ein Taufzeugnis, oder Angabe von Jahr und Tag der Geburt, ist erforderlich, da jeder Aufzunehmende das 19. Lebensjahr wenigstens um sechs Monate überschritten haben muss.

   Die Zeugnisse über genügende musikalische Vorbildung, besonders theoretische und praktische Kenntnis der Harmonielehre, sind womöglich vom Diözesanpräses zu kontrasignieren; aber auch schriftliche Arbeiten und Kompositionsversuche werden als Zeugnisse angenommen.

Der Grad der Vorkenntnisse und des Privatfleisses hängt erfahrungsgemäss mit dem Erfolg des halbjährigen, ausschliesslichen Kirchenmusikstudiums zusammen.

Die Anmeldungen für die Aufnahme können unter Vorlage der genannten Zeugnisse zu jeder Zeit stattfinden; es ist jedoch wünschenswert, dass dieselben mindestens sechs Monate vor Beginn eines neuen Kurses einlaufen. Dieselben sind an den Unterzeichneten zu adressieren.

Am Schlusse des Kurses werden den Herren, welche den Kurs vollenden, Zeugnisse ausgestellt, in denen die Lehrer für die theoretischen Fächer ihre Bemerkungen über Aufmerksamkeit und Betragen beim Unterrichte einschreiben. Für die praktischen Fächer werden im Monate Juni schriftliche Arbeiten und Themate gegeben, sowie mündliche Prüfungen und Übungen abgehalten, von deren Resultaten, unter Berücksichtigung der Leistungen während der übrigen Zeit, die Qualifikation über Fleiss, Fortschritte und Befähigung (als Sänger, Dirigent, Organist) abhängig gemacht wird.

Die Kirchenmusikschule kann keine Garantie für zukünftige Anstellung oder Verwendung der HH. Eleven übernehmen.

Die vom Lehrerkollegium approbierten Haus- und Schul-Statuten werden bei frankierten Anfragen oder Aufnahmegesuchen diesem Programme gratis beigelegt."

Dr. F. X. Haberl,
z. Z. Direktor der Kirchenmusikschule.

Aus Archiven und Bibliotheken.

Das musikalische A B C.

Seit Jahren hat der Unterzeichnete im *Magister choralis*, im kirchenmusikal. Jahrbuch, in den Vorworten zu Bertalotti's zweistimm. Solfeggien und in *Mus. s.*, wenn auch nur kurz und andeutungsweise, den Wunsch ausgesprochen, dass die durchaus unhistorische, überaus gedankenlose, nach den im 17. und 18. Jahrh. gegen die Solmisation und die guidonische Hand geführten litterarischen Schlachten, nur in Deutschland üblich gewordene Notennamenbezeichnung A H C statt A B C endlich einmal aus den Gesangschulen, Lehrbüchern für Musikunterricht und aus der Praxis verschwinden sollte. Gegen den Strom zu schwimmen, tief eingewurzelte Gewohnheiten zu beseitigen, ist dem Einzelnen unmöglich, obwohl die Holländer seit der oben erwähnten Kampfesperiode ganz richtig A B C u. s. w. sagen und schreiben, d. h. den Ganzton A B und den Halbton B C nennen, wie es seit Jahrhunderten in der musikalischen Theorie des Chorals und der Polyphonie neben

Digitized by Google

der Solmisationbezeichnung üblich war. Beim Herannahen eines neuen Jahrh. sei dieses Thema neuerdings angeregt, denn die Vorteile dieser Buchstabenbezeichnung bei Benennung der durch ♯ und ♭ alterierten Haupttöne springen in die Augen, — man braucht den jungen Schüler nicht zu verwirren, sondern kann ihm ohne Mühe klar machen, dass die aus einem ganzen Hauptton durch ♯ oder ♭ gebildeten Halbtöne durch Beifügung der Silbe *is* oder *es* an den Buchstaben des Hapttones benannt werden, dass also die ganzen Töne A B | C D | F G | G A durch ♯ in die Halbtöne ais, bis=c, cis, dis, eis=f, fis und gis, durch ♭ aber in die Halbtöne aes (as), bes, ces=b, des, es, fes=e, ges verwandelt werden.

In der Theorie sind alle musikgeschichtskundigen Lehrer schon seit einiger Zeit von der pädagogischen Bedeutung dieser Binsenwahrheit überzeugt, aber keiner will den Spiess gegen den bisherigen Schlendrian kehren, sie fürchten das Aufsehen, die Isolierung und das Gelächter der Personen, welche den vernünftigsten und wahrsten Thatsachen ihr bequemes: „Es ist immer so gewesen!" entgegenschreien; wir sagen ja, trotz der Einsicht von der Richtigkeit der Thesen Galilei's, auch heute noch: „Die Sonne geht auf und unter" — wenigstens aus Scheinberechtigung!

Es hat den Unterzeichneten gefreut, in Nr. 2, 1900 des „Musikal. Wochenblattes" einen Bundesgenossen aus neuester Zeit zu finden. Derselbe schreibt:

Ein zeitgemässer Vorschlag? „Unsere Tonbenennung entstammt dem Mittelalter, die Tonnamen sind dem Anfange des Alphabets entnommen", so lehren wir unsere Musikschüler. „Sieben verschiedene Stammtöne enthält die immer wiederkehrende Oktave, es sind: A, B? — nein, nicht B, sondern H, also A H C D E F G."

Warum nicht B?

Erhält wohl jeder denkende Musikschüler die nötige Aufklärung über den Umstand, dass die Reihe der Stammtöne diese befremdliche Unterbrechung zeigt? Dass hierdurch auf dem Klavier der zweite Buchstabe B einer Obertaste zufällt, und die im übrigen glatte Reihe der Buchstaben durch das hinzugekommene H unterbrochen ist?

Freilich, die historische Entwicklung sollte ja jedem Musiklehrer geläufig sein: Ursprünglich hiess der Ton nach A auch B, die Reihe war genau nach dem Alphabet; aber die schon im frühesten Mittelalter, zur Vermeidung des Tritonus F—B (H) eingeführte Doppelform des B, als B rotundum und B quadrum (♭ ♮), dieses für die eigentliche, jenes für die um einen Halbton erniedrigte Tonstufe, führte seltsamerweise den Tonnamen B ganz der erniedrigten Tonstufe zu, und zwar so ausschliesslich, dass man für Benennung der ursprünglichen B-Stufe den weiteren alphabetischen Buchstaben H hereinzog und damit die Buchstabenreihe in leider gebliebene Verwirrung brachte.

Aber mit dieser historisch-sachlichen Erläuterung ist in der Sache selbst nichts gebessert, die unpraktische Unregelmässigkeit der Buchstabenreihe bleibt bestehen, und zwar im Wesentlichen nur bei uns Deutschen. Engländer und Franzosen zählen ganz folgerichtig A B C u. s. w.[1])

Sollten wir uns nicht einmal zu einer energischen That aufschwingen und die unnötige mittelalterliche (keineswegs, sondern erst im 18. Jahrh., speziell von norddeutschen Theoretikern, z. B. Mattheson allgemein geübte! F. X. H.) Namenverschiebung beseitigen können, indem wir das B wieder an seinen rechten Ort setzen? Warum sollen auch wir nicht gleichmässig

Ais	Bis	cis	
A	B	C	u. s. w. bilden?
Aes (As)	Bes	ces	

Bis und Bes klingt nicht schlechter als Ais und As, nur vorläufig ungewohnter. Das doppelt erniedrigte B würde mit Beses endlich einmal gleichmässig benannt, und die jetzige Schwankung zwischen Heses, B-es und H-Doppel-B wäre beseitigt.

Dass der Name B für die erniedrigte Stufe aus Pietät gegen seine Würde als erster mittelalterliche Zeuge einer chromatischen (? F. X. H.) Veränderung beizubehalten sei, kann wohl nur ein ganz begeisterter Historiker wünschen.

Berechtigte Bedenken können nur vom praktischen Standpunkte aus geäussert werden, und hier ist selbstverständlich der springende Punkt der ganzen Sache.

Wir sollen also in Zukunft sagen: Schubert hat eine unvollendete B moll-Symphonie hinterlassen? Alb. Becker ist durch seine Bes moll-Messe berühmt geworden?

Warum nicht?

Wenn sich erst einige Herausgeber verbreiteter Lehrbücher und vor allem die Konservatorien der Sache annähmen, könnte die neue Bezeichnung gewiss Eingang finden.

Leider haben wir keine Akademie nach dem Muster der *Académie française*, die derartige Änderungen, wenn für gut befunden, kurzer Hand dekretieren könnte.

Aber auch so sollte man denken, müssten bei vorurteilsfreier Betrachtung der Sache sich Autoritäten finden, die einem Versuche in der angegebenen Richtung kräftigen Vorschub leisteten. Die gerade in neuester Zeit perfekt gewordene Zusammenschliessung grosser Komponisten- und Verlegerkreise könnte ebenfalls hier eine gelegentliche Bethätigung ihrer vereinten Kräfte äussern.

Sollten diese Zeilen in der einen oder andern Weise anregend wirken können, so wäre ihr Zweck erfüllt.

Lübeck. K. Lichtwark.

---

[1]) Jeder Musiklehrer, der Gelegenheit hat, Ausländer zu unterrichten, weiss ein Liedchen von Namenverwechselung seiner Schüler bei B und H zu singen. (Engländer und Franzosen bedienen sich übrigens des A, B, C nicht wie wir; letztere singen gewöhnlich la dièze für *ais*, erstere sagen *d sharp* für *dis*, *d flat* für *des*. F. X. H.)

Digitized by Google

Leider hat bereits in Nr. 4 des nämlichen Blattes folgende Zuschrift schon wieder Verwirrung angestellt:

„Geehrte Redaktion! Der in Ihrem geschätzten Blatte von Herrn Lichtwark gemachte Vorschlag, einen alten Fehler in der Notation auszutilgen, dürfte in vielen Kreisen lebhafte Zustimmung finden. Die Substituierung des B anstatt des fälschlich eingebürgerten H scheint mir durchaus notwendig, nur glaube ich, in Betreff der Erhöhungs- und Erniedrigungszeichen eine abweichende Meinung äussern zu dürfen. Der Engländer sagt bekanntlich c Sharp und c Flat und drückt damit in prägnantester Weise aus, dass cis und ces eben abgeleitete Töne von c sind. Die blosse Umänderung des B in Bes oder Bis (nach Lichtwark) würde das nicht verdeutlichen. Es handelt sich nun darum, vor allen Dingen dieses Sharp und Flat ins Deutsche richtig zu übertragen. Folgenden Vorschlag bitte ich den Leser, freundlich prüfen zu wollen:

Cis in c♯, ces in cb umzuändern;
ferner His = B♯ | B = Bb. |
Cisis = C× | Ceses = Cbb. |
Hisis = B× |
Doppel b = Bbb.

Karlsruhe. Eduard Brauser."

Gerade der Umstand, dass wir für die chromatischen Halbtöne die Zugehörigkeit zu den mit den einfachen sieben Buchstaben des Alphabetes bezeichneten Haupttönen durch eine einzige Silbe sprechen und singen können, während andere Nationen die umständliche Terminologie *re b molle* (statt *des*) oder *fa dièsis* (statt *fis*) oder *c sharp* (statt *cis*), *g flat* (statt *ges*) u. s. w. gebrauchen, bildet einen Hauptvorteil des holländischen und deutschen Sprachgebrauches und befördert die Treffsicherheit schon bei den ersten und frühesten Übungen im Gesange!

Als Professor Dr. Phil. Spitta in Berlin noch lebte († 1894), hatte der Unterzeichnete grosse Hoffnung, diese kleine, aber nicht kleinliche Frage von Seite des preussischen Kultusministeriums auf dem Verordnungswege gelöst zu sehen; solche Dinge müssen eben in unserer Zeit, wie die Entscheidungen über Normalstimmung, Pedalweite, Orthographie u. s. w. von Staatswegen bereinigt werden.

Wenn nun viele Theoretiker, Schriftsteller und Lehrer zusammentreten und sich an die massgebenden obrigkeitlichen Behörden um obligate Einführung des musikalischen A, B, C beim Gesangsunterrichte in den Schulen, Anstalten, Gymnasien, Konservatorien, Musikschulen und in den Lehrbüchern u. s. w. wenden, dann könnten wir ja doch im neuen Jahrhundert den Zopf des A H C zu beseitigen einige Aussicht haben!

Wenn wenigstens 300 Namen von Komponisten, Gesang- und Musiklehrern mit genauer Adresse durch einfache Korrespondenzkarte dem Unterzeichneten vorliegen, mit der Erlaubnis, dieselben unter ein Promemoria an das bayerische, badische, württembergische, sächsische, österreichische, preussische u. s. w. Unterrichtsministerium zu setzen, so soll ein ernstlicher Versuch gemacht werden, dem musikalischen A B C zu seinen alten, wohlerworbenen Rechten zu verhelfen, wenn auch über den Namen B A C H keine Fuge mehr geschrieben werden kann. Über etwaige Misserfolge wollen wir uns nicht grämen, so lange Gott seine Sonne auf- und untergehen lässt über Gerechte und Ungerechte. F. X. H.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

36 zweistimmige Motetten für gleiche Stimmen mit Orgelbegleitung sammelte **Eugen Chaminade** zum Gebrauche für kleinere Kirchenchöre[1]) mit latein. Texten zu Ehren des allerheiligsten Sakramentes (20) und der seligsten Jungfrau (15) mit einem *Oremus pro Pontifice.* 6 Nummern stammen aus seiner Feder, die übrigen Autoren sind aus allen Nationen vertreten: M. Haller (2), O. Ravanello, C. Schmück, P. Meurers (3), P. Piel (2), P. Wagner, C. Doney, C. Boyer (2), P. Chassang, L. Mouchague, C. Ett (2), U. Kornmüller, J. Ducot, van Schaick, A. Dirven, de la Tombelle, H. Bossi, A. Bottazzo, J. Mohr. Die Auswahl ist mit grossem Geschick getroffen, jede Nummer ist nach musikalischer Seite tadellos und edel. Bei dem *Adoro te* Seite 6 ist Michael Haydn als Komponist angegeben, die Melodie jedoch ist die allbekannte von „O Christ, hie merk", die Mich. Haydn nur harmonisiert und gegen den Schluss etwas abgeändert hat. Für Frauenklöster und Institute ist diese schön ausgestattete Sammlung sehr brauchbar. Sind Einzelstimmen dazu erschienen? F. X. H.

[1]) 36 Motetts liturgiques faciles composés par des maitres estimés. Paris, P. Lethielleux, 10 rue Cassete. Preis der Part. 5 Fr. T. genau; m. J. — E. Chaminade war früher Domkapellmeister in Périgueux, ist nunmehr Ehrenkanonikus dortselbst und unsern Lesern durch seine Schrift über die Kirchenmusik nach dem Willen der Kirche und das mutige Eintreten in Frankreich für die römischen Choralbücher bekannt.

Digitized by Google

Die 5stimm. Messe *Laetentur coeli*[1]) von **L. Ebner** ist nach Seite der Textbehandlung und Stimmführung vorzüglich. Der Komponist erzielt durch Anwendung freierer harmonischer Formen schöne Effekte, ohne den kirchlichen Charakter der Komposition zu schädigen. Frisches Leben und warmer Pulsschlag herrschen in diesem prächtigen Werk, das grösseren Chören zur Aufführung sehr zu empfehlen ist.

Ein *Stabat mater* von **N. Lago,** Op. 45[2]) ist teils wegen der Abweichungen vom liturgischen Texte (siehe Missale oder Brevier) für den kirchlichen Gebrauch nicht geeignet, teils wegen seiner übermässigen Länge (9 Nummern auf 71 Partiturseiten) für die Liturgie nicht geeignet. Für den Konzertgebrauch dürfte das mit grossem Fleisse in modernster Art ausgearbeitete Werk sehr gewinnen, wenn dasselbe anstatt der einen a capella Nummer mehrere Sätze für gemischten Chor enthielte, oder wenn auf andere Weise, etwa durch Orchesterbegleitung, etwas für Abwechselung gesorgt wäre, da die durch das ganze Werk (mit Ausnahme von Nr. 6) sich durchziehende, selbst bei glänzendster Registrierung immerhin etwas starre Orgelbegleitung auf die Dauer ermüden muss.

Dass der geschickte Komponist sich der Mittel der modernsten Harmonik, kühner Modulationen, starker Chromatik bedient, ist sein Recht als Musiker; indess könnte sein Orgelsatz doch stellenweise etwas weniger klaviermässig ausgefallen sein (siehe besonders Nr. 7).

Die Tremolos in Nr. 1 wird sich auch der Konzertorganist überlegen — und sie nicht ausführen.

Nr. 1 *Stabat* bis *gladius* ist 4stimm. Chor mit Orgel, Nr. 2 *O quam tristis*, 3stimm. Satz mit Orgel, Nr. 3 *Duo* für C. und A. mit Orgel, Nr. 4 *Eja mater*, 4stimm. Chor mit Orgel, Nr. 5 *Sancta Mater*, Sopransolo mit Orgel, Nr. 6 der einzige unbegleitete Chor, Nr. 7 *Virgo*, Chor mit Solo und Orgel, Nr. 8 Bassarie mit Orgel und Nr. 9 Schlusschor mit Fuge. — Die Orgel kann kein Orchester ersetzen, besonders in dieser durchaus orchestral empfundenen und gedachten, mit technischem Geschick ausgearbeiteten Komposition.

Eine Messe von **H. Makowski** zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria für gem. 4stimm. Chor stellt sich als Op. 1 vor.[3]) Leichte Ausführbarkeit und würdiger Stil lassen diese Komposition als zum kirchlichen Gebrauch recht geeignet erscheinen.

Die Deklamation des *qui tollis* im *Gloria* ist nicht zu loben, denn drei Stimmen bringen das *peccata* (S. 5 Z. 2) in Achtelnoten auf der leichten Zeit. Mögen sich die Sänger vor einem *péccata* hüten; übrigens ist das Zeitmass *adagio*. Im kurzen *Sanctus* wird ziemlich viel moduliert. Der Übergang von *gis* nach *a* (letzte Zeile des *Benedictus*) klingt etwas schroff und wird, gleich dem *eis e* im Alt des vorletzten Taktes, selten rein klingen. Diese Ausstellungen bei einem Opus I. mögen den Komponisten aneifern, recht sorgfältig zu feilen. Die zum *Credo* verwendete III. Choralmelodie ist recht gut harmonisiert; 2 mehrstimmige Einlagen sorgen für Abwechselung. J. K.

Op. 93 von **Peter Piel** ist eine lauretanische Litanei für gem. 4stimm. Chor und einstimm. Volkschor.[4]) Mehrere Versikel werden zusammengefasst, die Antworten aber können vom Volke mit oder ohne Orgelbegleitung, aber auch, wenn Gefahr der Detonation droht, 4stimm. vom Chor gesungen werden. Die Litanei ist sehr einfach, gut sangbar, kurz und wirksam. F. X. H.

Die Ausgabe B der Messe zu Ehren des hl. Gregor[5]) von **Joh. Singenberger,** ist für gem. 4stimm. Chor mit Orgelbegleitung geschrieben. Über Ausgabe A für Männer-

---

[1]) Op. 55. M. *Laetentur coeli* ad 5 voces inaequales. Regensburg, Fr. Pustet. Part. 1 ℳ 40 ₰, St. à 15 ₰. T. genau; m. J.

[2]) Pour Orgue avec choeur, une ou plusieurs voix. Paris, Gounin-Ghidone. 21, rue Thérèse, Preis der Part. 5 Fr. Dem Kgl. Prinzen Gustav von Schweden und Norwegen gewidmet.

[3]) M. in hon. B. M. V. Czestochowiae miraculis inclytae 4 voc. inaequ. Pustet Fr., Regensburg. Part. 1 ℳ., St. à 15 ₰. T. genau; m. J.

[4]) Düsseldorf, L. Schwann. Part. 80 ₰; St. à 15 ₰ T. genau; nach Vorwort im Okt. 1899 ediert.

[5]) M. in hon. S. Gregorii ad 4 voces inaequ. cum O. Regensburg, Fr. Pustet. Part. 1 ℳ 40 ₰, St. à 15 ₰. T. genau; m. J. — Die Red. der Mus. s. möchte den hochverdienten Reformator in Amerika hiemit veranlassen, seine zahlreichen Kirchenkompositionen wenigstens nachträglich mit Opuszahlen zu versehen, wenn auch die chronologische Reihenfolge nicht mehr genau bestimmt werden kann. Für die Bibliographe — und für den Buchhandel empfiehlt sich die Angabe der Opuszahl ausserordentlich.

Digitized by Google

chor mit Orgel siehe *Mus. s.* 1898 Seite 250 das Urteil der Redaktion. Die ausgezeichnete Arbeit ist augenscheinlich nur für bessere Chöre berechnet. Im glänzenden, kirchlichen, zumeist imitatorischen Stile geschrieben, wird das Werk als Festmesse gute Dienste leisten. — Die Orgelbegleit. ist geschmackvoll und durchaus korrekt. J. K.

Ein Neopresbyter der Würzburger-Diözese, **A. Volkheimer,** tritt mit einer Messe für 4stimm. Männerchor in die Öffentlichkeit.[1]) Dynamische und rhythmische Vortragszeichen sind grundsätzlich vermieden (laut Vorbemerkung); darüber soll dem Komponisten kein Vorhalt gemacht werden, denn die verständige Textesdeklamation und die Beachtung der gut empfundenen und durchgeführten Motive wird dem Dirigenten in allen Fällen als Leitfaden für die Auffassung dienen. Die Messe ist nicht schwer, fordert jedoch ausdauernde erste Tenöre, die auch auf *g* und *a* noch schön und deutlich sprechen. Seite 5 gebe man der letzten Silbe von *sanctus* im 1. Bass die Note *h*, um die offene Quinte mit dem 1. Tenor zu vermeiden. Das *Credo* ist im Choralton harmonisiert und mit 4 mensurierten Sätzen für unbegleitete Männerstimmen verbrämt. Im *Benedictus* mache man von der angegebenen Verkürzung Gebrauch. Eine Vertiefung in die imitatorischen Formen wird den talentierten Komponisten fördern; sein Erstlingswerk ist würdig und aufführungswert.

Unter dem Titel *„Cantiones sacrae"*[2]) publizierte **Dr. Pet. Wagner** 8 Motetten, welche er für die Universitätsgottesdienste in Freiburg (Schweiz) komponiert und bei denselben aufgeführt hat. Die liturgischen Texte sind also zunächst für Männerstimmen berechnet, die Melodien derselben sind trefflich erdacht, in künstlerischer Imitation durchgeführt und würdig mit obligater Orgelbegleitung versehen. Man fühlt, dass der Komponist für jugendliche Stimmen geschrieben hat, denen nach Seite des Tonumfanges und technischer Schwierigkeiten Rechnung zu tragen war. Dieser Umstand macht die 8 Tonsätze auch für schwächere Männerchöre sehr empfehlenswert; sie wirken übrigens bei grosser Besetzung und mit ausgebildetem Stimmenmaterial um so eindringlicher. Seite 25 sind die zwei unschönen Quintenfortschreitungen bei *coelis* wohl als „Versehen" zu beurteilen! Die letzte Nummer passt überhaupt mehr für Festversammlungen als für kirchlich liturgische Zwecke. —

„Ave Maria" betitelt sich eine Sammlung von 29 religiösen Gesängen für 3 oder 4 gleiche oder ungleiche Stimmen, komponiert von **H. Werk.**[3]) 18 Nummern sind für 3 gleiche Stimmen, 3 für 3 ungleiche, 7 für 4 ungleiche, 1 für 4 Männerstimmen geschrieben. Nr. 6, 10, 13, 22 stammen von Val. Müller; man kann sie wegen melodischer und rhythmischer Schwächen entbehren, in Nr. 22 *Tu es Petrus* fehlt sogar der musikalische Ernst. — Die anspruchslose Sammlung wird ihre Freunde finden. F. X. H.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. ⊙ **Der Münchner Chorschulverein** brachte am 29. Nov. 1899 im grossen Kaimsaal eine Reihe geistlicher und weltlicher Gesangwerke von Giovanni Pierluigi da Palestrina und Orlando di Lasso zur Aufführung. Den Abend eröffneten drei geistliche Tonsätze *Dum complerentur, Ave regina coelorum* und *Susanna* von Palestrina. Es spricht aus ihnen ganz der erhabene, den Fluktuationen des Gemütslebens entrückte Geist dieses grössten Meisters der Kirchenmusik. In den Themen lebt eine Kraft, die an unmittelbarer Wirksamkeit durch die drei Jahrhunderte hindurch nicht das geringste eingebüsst hat, und die Konturen der einzelnen Stimmen erschimmern in wunderbarer Schönheit. Dabei sind die kontrapunktischen Gewebe von überraschender Zartheit; sie vereinen

[1]) M. in hon. Ss. Kiliani et Soc. Mart. Regensburg, A. Coppenrath (H. Pawelek). Partitur 1 *M*, St. à 20 *Pf*. T. genau; m. J. Herrn Domkapellmeister und Kgl. Seminarlehrer K. Fr. Weinberger in Würzburg gewidmet.

[2]) C. s. vocum aequalium organo comitante concinendae auctore P. W. Düsseldorf, L. Schwann. Part. 2 *M* 50 *Pf*; die Tenor- und Basstimmen zusammen à 25 *Pf*. 1. *Hodie Christus natus est*, 2stimm. 2. *In nomine Jesu*, 1- und 4stimm. 3. *Domine convertere*, 3stimm. 4. *Alleluja, Surrexit*, 2stimm. 5. *In te Domine speravi*, 2stimm. 6. *Cantate Domino*, 4stimm. 7. *O quam suavis*, 2stimm. 8. *Tu es Petrus*, 1- und 4stimm.

[3]) 29 cantus religiosi. Rixheim, F. Sutter & Cie. Preis unbekannt; es liegt nur Partitur von 32 Seiten vor. — Mit Ausnahme eines deutschen Herz-Mariä-Liedes sind alle Nummern über lateinische Texte geschrieben und für Segens- oder Kongregationsandachten bestimmt, aber auch als Einlagen nach dem *Offertorium* oder *Benedictus* verwendbar.

Digitized by Google

„das edelste Mass mit dem reichsten inneren Leben". Hier haben wir, um mit Ambros zu reden, kein „krystallinisch Gewächs", keine blosse „Monstranz aus Tönen, um dem Volk die heiligen Worte entgegenzubringen", hier lodert die reinste Opferflamme, die innigste Empfindung, der kein trüber Rest von irdischer Leidenschaft anklebt. Palestrina steht auch in seinen weltlichen Gesängen auf einem gesonderten Standpunkt. Seine weltlichen Madrigale unterscheiden sich zumeist von all denen der Zeitgenossen durch ihre mehr oder minder gemessene Haltung. Es ist, als ob da in den Sätzen und Fugen der Weihrauchduft vom Opferaltar hängen geblieben wäre und in die Liebesklagen inbrünstige Gebete sich mischten. Von den gestern vorgetragenen Madrigalen zeigten die vierstimmigen *Mori quasi il mio core* und *Alla riva del Tebro* den strafferen Faltenwurf des Messkleides. In dem fünfstimmigen *Se di pianti e di stridi* dagegen kam der lebhaft bewegte Madrigalton ungleich mehr zu Worte. Orlando di Lasso, von dem vier Madrigale und eine Villanella, sowie der 148. und 150. Psalm *Laudate Dominum* (in vier Teilen für fünf- und sechsstimmigen Chor) vorgetragen wurde, steht mit beiden Füssen auf der Erde. Namentlich in seinen ausserordentlich tiefempfundenen Madrigalkompositionen wendet er sich direkt ans liebende, leidende, jauchzende, klagende Menschenherz. Der Chorschulverein brachte unter der Leitung des vortrefflichen Domkapellmeisters Eugen Wöhrle die durch die lebhafte, motivische Verflechtung der Mittelstimmen sehr schwierigen Kompositionen ganz ausgezeichnet zu Gehör. Er verfügt über gutes Stimmenmaterial. Die Tenöre wären zu verstärken. Dass Hr. Wöhrle nicht bloss ein energischer und gewandter Dirigent, sondern vor allem ein feinfühlender Musiker ist, der den Geist unsrer Grossmeister innerlich erschaut hat, bewies die subtile Detaillierung seiner ganzen Vortragsweise. Zwischen den Gesängen spielte Hr. Joseph Schmid eine „Bergamasca" (alter italienischer Tanz mit Variationen) für Orgel von Girolamo Frescobaldi und, wenn ich nicht irre, die dritte von den sieben Phantasien von Jan Pieters Sweelinck. Letztere interessiert durch eigentümliche, harmonische Wendung, die für die Zeit wenn auch nicht neu, so doch höchst charakteristisch sind. Sweelinck verwendet da zum Hauptthema die chromatisch absteigende Quarte etwa *D Cis C H B A*, wodurch in der weiteren fugenmässigen Verarbeitung, namentlich auch mittelst der motivischen Umbildung der Gegenmelodie, ganz seltsame Verhältnisse herauskommen. Hr. Schmid, dessen Meisterschaft im Orgelspiel längst geschätzt ist, gab die beiden Sätze mit tiefem Verständnis und mit rhythmischer Schärfe wieder. Das zahlreich anwesende Publikum verfolgte die Darbietungen mit sichlich hohem Interesse.

(Diesem Berichte des K-Correspondenten der Münchener „Allgemeinen Zeitung" stimmt der Unterzeichnete in Betreff der Ausführung des Programms unter H. Domkapellmeister E. Wöhrle vollkommen bei. Er hat, einer freundlichen Einladung des Konzertgebers folgend, der Produktion des Chorschulvereins persönlich beigewohnt und war glücklich, in Erinnerung an die offiziell misslungene Palestrina-Orlando-Feier zu München im Jahre 1894 (s. *Mus. s.* des erwähnten Jahrgangs), dem Dirigenten die vollste Anerkennung über Auffassung und Durchführung persönlich aussprechen zu können. Ein Gedanke aber drückt heute, nach zwei Monaten noch, Herz und Sinn: Warum müssen sich in München Palestrina und Orlando in den Konzertsaal flüchten, nachdem der dortige Domkapellmeister gezeigt hat, dass er für die Wiedergabe der Werke dieser eminent kirchlichen und katholischen Komponisten innerlich und äusserlich befähigt ist? — Gedanken sind zollfrei, die Antwort ist klar und in aller Munde! Bedauerlich war die Wahl des umfangreichen und ermüdenden *Laudate Dominum* bei der reichen Auswahl, welche aus viel dankbareren Werken Orlando's im *magnum opus musicum* getroffen werden konnte. Den Mangel an leichten Tenören und kräftigen Bässen gegenüber dem starken Damenchor hat wohl der Leiter selbst am schmerzlichsten empfunden. F. X. H.)

2. = Orgelprobe. Am 13. Oktober vorigen Jahres (1898) wurde in der ehem. Damenstifts-, nun katholischen Pfarrkirche zu **Lindau** am Bodensee ein neues Orgelwerk, erbaut von G. F. Steinmeyer & Comp. in Öttingen, technisch geprüft und einem zahlreichen und distinguierten Auditorium bei einem am Nachmittage dieses Tages stattfindenden Kirchenkonzerte vorgeführt. Als Hauptrevisor fungierte Herr Domkapellmeister Dr. Widmann in Eichstätt, der schon zum Baue der Orgel, sowohl für die Disposition des Werkes wie für die Erweiterung des Gehäuses, mit seinem Beirate vorzügliche Dienste geleistet hatte. Ihm zur Seite standen als weitere Revisoren die HH. Domkapellmeister Stehle-St. Gallen, Chordirektor M. Schwenk-Bregenz und Lehrer L. Dollhopf von hier, sämtliche vier Herren bekannt als vorzügliche Orgelkenner und Orgelspieler. Seit der Orgelprobe ist nunmehr ein volles Jahr verflossen; nachdem während desselben das neue Werk sich trefflich gehalten, dürfte es nicht mehr verfrüht sein, einiges aus dem Gutachten der genannten Revisoren zu veröffentlichen.

Das Kgl. Generalkonservatorium der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns hatte verlangt, dass das schöne, alte Barockgehäuse wieder verwendet werde. Für die 30 Register des neuen Werkes musste dasselbe aber durch Einsetzung eines die beiden Seitenteile verbindenden Prospektes erweitert werden, eine mühsame Arbeit, welche die Firma Baldauf (Port) in Augsburg in sehr gelungener Weise durchführte, so dass sich die Orgel dem Auge als ein hochimposantes Werk präsentiert. — Das Werk zählt 30 klingende Stimmen, verteilt auf Pedal und 2 Manuale; die sämtlichen Register des zweiten Manuale stehen im oberen Stockwerke der Orgel in einem Schwellkasten. Die Register sind, nach Familien geordnet, folgende: 1) Principale: Principal 8′, Geigenprincipal 8′, Oktave 4′, Principal 4′, Oktavbass 8′. 2) Gamben: Gamba 8′, Äoline 8′, Vox coelestis 8′, Salicional 8′, Dolce 8′, Violon 16′, Violoncell 8′. 3) Flöten: Tibia 8′, Hohlflöte 8′, Flûte harmonique 4′, Flötenbass 4′, Waldflöte 2′, Flautino 2′. 4) Gedeckte: Bourdon 16′, Gedeckt 8′, Lieblich Gedeckt 8′, Gedeckt 4′, Subbass 16′, Quintbass 10⅔′. 5) Chorstimmen: Cornett 8′ (3—5fach), Mixtur 2⅔′, (3—4 fach, Cornettino 4′ (3fach). 6) Zungen: Trompete 8′, Klarinetto 8′, Posaune 16′. Das Gesamturteil lautet

dahin: „Das Revisoren-Kollegium muss die Intonation, Egalisierung und Charakteristik aller Stimmen als muster- und meisterhaft bezeichnen. Das Werk bietet reichliche Qualitäten sowohl für Solospiel als für Begleitung des Volks- und mehrstimmigen Gesanges; es ist angenehm im Piano, mächtig und ergreifend im vollen Werke. Für die Windladen ist das Kegel-System angewendet, statt der Abstraktur die Röhrenpneumatik. Das Gebläse mit zwei grossen Schöpfern ist zunächst für Handbetrieb eingerichtet, Einrichtung für Motorantrieb ist vorgesehen. Arbeit und Material sowohl im Pfeifenwerk als in der Mechanik und im Gebläse ist von hervorragender Solidität und Sauberkeit. Das Werk legt für die Firma Steinmeyer ein ebenso beredtes wie glänzendes Zeugnis ab." (Augsb. Postz. Nr. 265.)

3. ⊙ **Die Feier des Cäcilientages 1899 in der Pfalz** ist, soviel aus den Berichten der Zentrumspresse ersehen werden konnte, wieder eine recht würdige gewesen. Stadt und Land wetteiferten, die hehre Patronin der hl. Tonkunst durch kirchliche und weltliche Festlichkeiten am eigentlichen Tage (22. November) oder kurz vorher oder bald nachher zu ehren. Durch Vorträge, Ansprachen, Toaste, Oratorien, kleinere und grössere Kantaten, Schauspiele ernsten und heiteren Inhaltes suchte man passende Belehrung und Erheiterung zu bieten. Einige wenige Vereine hatten zu ihren weltlichen Feierlichkeiten Musikkapellen beigezogen, die meisten jedoch handelten nach dem Sprichwort: Selbst geübt und selbst gesungen, hat noch immer gut geklungen.

Um mit unserm Rückblick nicht zu langweilen, wollen wir bloss die Namen der Städte und Dörfer nennen, aus denen Festberichte den befreundeten Pressorganen zugegangen sind. An der Spitze steht Ludwigshafen mit seinen 3 Pfarreien, Kaiserslautern mit seinen 2 Pfarreien, Neustadt, Pirmasens, Landau, Zweibrücken, Homburg, Lambrecht, Blieskastel, Dahn, Otterberg, Rockenhausen, Winnweiler, Erfenbach bei Otterbach, Höchen-Jägersburg, Bellheim, Rülzheim, Schaidt, Sondernheim, Diedesfeld, Gleisweiler, Mörzheim, Börkenhördt, Rechtenbach, Steinfeld, Hochspeyer, Hütschenhausen, Kübelberg, Dudenhofen, Rohrbach (Pfarrei Steinweiler). 12 Pfarrcäcilienvereine haben gemeinsame Kommunion gehalten, nämlich Kaiserslautern (St. Martin), Pirmasens, Neustadt, Zweibrücken, Lambrecht, Blieskastel, Otterberg, Diedesfeld, Birkenkördt, Höchen-Jägersburg, Sondernheim und Nörzheim. Von einem sogen. „Cäcilienball" hat man nichts gelesen. In einem Festbericht heisst es: „Kein Festessen und kein Festball soll mehr auf die Tagesordnung kommen." Möge sich diese Ansicht überall Bahn brechen! denn sie führt zur passenden Cäcilienfeier.

4. ◯ **Musikal. Gedankenspähne.** (C. H. Richter in „Schweizer. Musikzeitung".) a) In unsern Walliser Alpen ist es vorgekommen, dass ein Post-Kutschekasten seinen Kutscher beim Herunterjagen unterwegs abwarf, und dass trotzdem die Insassen welche übrigens das Unglück gar nicht bemerkt hatten, mit heiler Haut ankamen. — O, die braven Pferde!

Wie oft kommt etwas ähnliches im Orchester vor! Der Dirigent fällt zwar nicht in persona vom Bock, das Orchester geht aber vollkommen ruhig seinen eigenen Weg. Niemand schaut auf den Taktstock, der wohl Takt schlägt, aber nicht dirigiert. — O, die braven Musiker!

b) Der Musiklehrer, besonders aber der Gesangslehrer, gewöhnt sich so leicht an die Fehler seiner Schüler, dass er schliesslich das etwa originell Persönliche, welches beizubehalten und sogar zu pflegen wäre, mit dem Fehlerhaften und Hässlichen in seinen Eindrücken vermischt und Gutes und Schlechtes nicht mehr zu unterscheiden im stande ist. Er verzeiht üble Gewohnheiten des Schülers viel zu schnell und gewöhnt sich dieselben für die Dauer der Zeit, die er gerade mit diesem Schüler zubringt, gewissermassen selbst an. Es handelt sich hier nicht bloss um kleine Sünden (péchés véniels), sondern auch um chronische Kardinaluntugenden: Tremolieren, schlechte Handhaltung, Bogenführung und dergleichen.

c) Ist ein Sänger auch Pianist, besitzt er als solcher eine einigermassen schulgerechte Technik, spielt aber trotzdem schlecht (hölzern, klappernd) Klavier, so kann man von vorneherein überzeugt sein, dass er auch nicht gut singt, denn alle Musik, sogar das Klavierspielen, ist nichts als Gesang und Imitation desselben.

5. ♃ **Lürrip,** (Pfarre München-Gladbach) besitzt ein kleines Kirchlein, das für 700 Seelen erbaut wurde. Eine Sammlung zum Erweiterungsbau ist in Kraft getreten, da unsere Pfarre jetzt 45—4700 Seelen zählt. Die Orgel hat 22 Register, (erbaut von Müller in Reiferscheid) hält sich im allgemeinen gut, obwohl sie in der kleinen Kirche grossem Temperaturwechsel widerstehen muss. Der Chor besteht aus 30—40 Knaben und 22 Männern; mit diesem werden an den hohen Festtagen Messen von Molitor und Mitterer nebst Komplet für Männerchor von A. Wiltberger aufgeführt. Für Männerchor studierten wir 2 leichte Messen von Schiffels ein. Die Fronleichnamsprozession wurde durch Hallers Laudes Eucharisticae verschönert, auch dessen Marienlieder und Litanei dienten uns trefflich. Nachdem dies alles gut gelungen war, wagten wir die Aufführung der Missa Septima (in hon. S. Cunigundis) von Haller.

Es war ein Herzenswunsch der Sänger und Ehrenmitglieder schon seit langer Zeit, eine Fahne zu besitzen. Um diesen Wunsch zu erfüllen, wurde der Plan gefasst, mit dem aus Fabrikarbeitern bestehenden Chor Hallers „Cäcilia" aufzuführen.

Über dieselbe hat Nr. 24 der *Mus. s.* 1899 berichtet. Es darf wohl beigefügt werden, dass der ganze Chor das Fest der hl. Cäcilia mit gemeinsamer Kommunion und unter mehrstimmigen Gesängen feierte. Bei der Abend-Versammlung wurde die Anschaffung einer Cäcilienfahne beschlossen. (Dank und Gruss. D. R.)

6. § **Amsterdam.** Der unter Leitung von Ant. Averkamp stehende „Klein-Koor a Cappella" hat am 10. Dez. 1899 sein 20. Konzert von geistlicher Musik abgehalten mit folgendem klassischem Programm: 1. *O sacrum convivium*, 5st. (2 T.), von J. P. Sweelinck. 2. *Ave Regina*, 4 gem. Stimmen von Jak. Obrecht. 3. *Sanctus* aus der M. festiva von Ant. Brumel. 4. *O salutaris hostia*, 4st. von Pierre de la Rue. 5. *O virgo genitrix*, 5st. von Josq. des Prés. 6. *Tu es Petrus*, 6st. von G. P. da

Digitized by Google

Palestrina. 7. *O magnum mysterium*, 6st. von G. P. da Palestrina. 8. *Quam benignus*, 5st. von Orl. di Lasso. 9. Motett „Warum ist das Licht gegeben", Op. 74, von Joh. Brahms.

7. △ Wann beginnt das 20. Jahrhundert? Diese Frage wird immer und immer wieder erörtert und es scheint, als ob der Beginn des neuen Jahrhunderts zweimal gefeiert werden wird: das erstemal am 1. Januar 1900 und das zweitemal am 1. Januar 1901, obwohl von verschiedenen Seiten und in erster Linie von Astronomen überzeugend dargelegt worden ist, dass erst der 1. Januar 1901 den Beginn des nächsten Jahrhunderts markiert. Treten doch selbst ernste Zeitungen dafür ein, dass der Anfang des 20. Jahrhunderts schon nächstes Jahr gefeiert werden soll. So führt der „Staatsanzeiger für Württemberg" aus: „Mathematisch ist es zwar nicht korrekt, psychologisch aber vollkommen gerechtfertigt, wenn man den Beginn des neuen Jahrhunderts an dem Tage ansetzt, wo man das erstemal Neunzehnhundert statt Achtzehnhundert schreibt. Anders zu verfahren wäre eine gewisse Pedanterie, welche im Volke nicht verstanden würde. In ähnlichem Sinne schrieb früher einmal die „Kölnische Zeitung": „Rechnungsmässig ist es durchaus richtig, dass das laufende Jahrhundert erst mit dem letzten Tage des Jahres 1900 zu Ende geht und dennoch ist es sehr erklärlich, wenn die wohlbegründete Theorie durch die thatsächliche Erscheinung der neuen Zahl in den Hintergrund gedrängt wird, wenn also der Beginn sich in unserer Vorstellung mit dem Hervortreten der Zahl 1900 verknüpft. Am 1. Januar 1901 wird uns das neue Jahrhundert schon recht alt vorkommen; noch auffallender wird es unseren Urenkeln sein, wenn sie das neue Jahrtausend erst beginnen sollen, nachdem sie schon zwölf Monate lang die Jahreszahl 2000 geschrieben haben werden. In der theoretisch richtigen Rechnung steckt etwas Ähnliches wie in „summum jus summa injuria." Auch vor 100 Jahren konnte man über die Säkularfeier nicht einig werden: „das neunzehnte Jahrhundert ist zweimal auf die Welt gekommen," sagt Palleske. Am 1. Januar 1800 schrieb Schiller an Göthe: „Ich begrüsse Sie zum neuen Jahre und neuen Säkulum," und Göthe an Schiller: „Ich war im Stillen herzlich erfreut, gestern Abends mit Ihnen das Jahr und — da wir einmal 99er sind, auch das Jahrhundert zu schliessen" Beide Dichter beteiligten sich aber auch an der Säkularfeier am 1. Januar 1801. Am 31. Dezember 1800 fand am Weimar'schen Hofe anlässlich des Schlusses des 18. Jahrhunderts ein grosses Fest mit einem Aufzug im Kostüm statt. Um Mitternacht zogen sich Göthe, Schiller, Schelling und Henrik Steffens in einen Nebenraum zurück, wo sie unter Geplauder den Champagner sprudeln liesen. Steffens hat darüber berichtet. Seine Elegie „Der Antritt des neuen Jahrhunderts", die mit den Worten beginnt: „Edler Freund! Wo öffnet sich dem Frieden, wo der Freiheit sich ein Zufluchtsort?", dichtete Schiller zum Januar 1801. — Kotzebue hat im vorigen Jahrhundert diese Streitfrage zu einer Posse „das neue Jahrhundert" benützt, die am 31. Dezember 1799 spielt. Folgende Stelle daraus ist auch jetzt wieder ergötzlich zu lesen. Der junge Herr v. Sch. (zu seinem Vater): „Der Prophezeihung gemäss sollten Sie am letzten Tage des Jahrhunderts sterben." — W: „Das ist ja heute." — Der alte Herr v. Sch.: „Nein, es ist um ein Jahr. — W.: „Heute, Herr Gevatter." — M.: „Um ein Jahr." — Der junge v. Sch.: „Heute, Mademoiselle." — Der alte v. Sch.: „Mit 1 fängt das Jahrhundert an." — W.: „Wenn ich sage 1, ist schon ein Jahr verflossen." — M: „Wer 100 Dukaten schuldet, hat nicht eher bezahlt, bis er den hundertsten auf 99 legt." — Der alte v. Sch.: „Das erste Jahr der christlichen Zeitrechnung hiess Eins." — W.: „Falsch! Es hiess Null!" — Der alte v. Sch.: „Nein!" — Der junge v. Sch.: „Personifizieren Sie nur die Zeit. Denken Sie sich die Zeit als ein neugeborenes Kind. Ein Jahr nach der Geburt zählt man 1." — M.: „Falsch! Als es geboren wurde, da schrieb man schon 1." — Der alte v. Sch.: „Recht!" — W.: „Falsch! — (Alle zugleich:) Der junge v. Sch.: „Vergleichen Sie doch nur die alte römische Zeitrechnung mit der unserigen. Sie werden finden, dass das Jahr, in dem Christus geboren wurde, eigentlich als 0 gerechnet worden ist." — M.: „Wenn ich 100 Meilen weit reise, so kann ich nicht eher sagen 100, als bis der letzte Meilenzeiger erreicht ist." — W.: „Die Jahreszahl, die man nennt, bedeutet immer die schon verflossene Zeit. Wenn ich sage 1, so heisst das so viel, als: da ein Jahr verflossen war." — Der alte v. Sch.: „Alle Dinge in der Welt fangen mit 1 an, warum soll denn eben das Jahrhundert mit 0 anfangen?"

8. ℧ Freiburg, i. B. Über das Konzert, das der Cäcilienvereinschor von St. Martin unter Leitung des kgl. Musikdirektors Joh. Diebold bei Gelegenheit der Diözesanversammlung aufgeführt hat, wurde bereits in *Mus. s.* 1899, S. 262 berichtet. Das Werk selbst aber: „Die Legende des hl. Bonifazius" für Solo, Chor und Orchester von Joh. Diebold wird in nächster Zeit auch publiziert werden und für unsere Chöre und Chorgesangvereine eine dankenswerte und schöne Gabe sein. H. Prof. Aug. Urspruch vom Konservatorium in Frankfurt a. M. hat über die Komposition nach der ihm vorgelegten Partitur ein äusserst günstiges Urteil abgegeben, aus dem nachfolgende Stellen schon jetzt veröffentlicht werden mögen: „Die uns Deutschen doppelt theure Legende des Apostels der Deutschen, des hl. Bonifatius, erscheint hier, auf einer sehr geschickten dichterischen Bearbeitung (von H. Hauptlehrer Aug. Ganther in Freiburg) aufgebaut, in wohlgelungenster musikalischer Ausgestaltung, die, wie dies von einem so erfahrenen Chorleiter wie Diebold nicht anders zu erwarten, überaus praktische, dankbare und nicht zu schwierige Behandlung des Chores macht dieses Werk nur um so schätzbarer und sichert ihm um so weitere Verbreitung. Alle in der an lyrischen und dramatischen Momenten so reichen Legende enthaltenen Höhepunkte wusste der Komponist mit richtigem Blicke herauszufinden und mit kunstgeübter Hand sicher zu gestalten. Wir folgen ihm gern und gläubig durch alle Lebensschicksale des grossen Apostels, seien diese nun durch den „Erzähler" legendenhaft vorgetragen, seien sie dramatisch durch die Personen der Handlung selbst dargestellt, seien sie in den Empfindungen des betrachtenden Chores wiedergespielt. So führt nach einer würdevollen Einleitung (deren fugirter Mittelsatz in F moll besonders zu erwähnen ist) ein Jagdchor „Frisch auf zur Jagd" voll Waldesfrische und Hörnerklang die lebenslustige

Digitized by Google

Königin, die Schwester des Heiligen, und ihr Jagdgefolge vor. Diese stellt das weltliche Element dar, welches sogleich in dem ersten Zusammentreffen mit Winfried (dem späteren Bonifatius) an der Klosterpforte in Gegensatz zu dem, durch den Heiligen und seine Mönche vertretenen ascetischen Elemente gebracht wird, ein Gegensatz, welcher durch den Komponisten sehr wirkungsvoll herausgehoben und mit feinem Sinne ausgedrückt ist. Mit der durch einen prächtigen Männerchor in D-dur „Preis sei dem Ew'gen" eingeleiteten begeisterten Aussprache des Apostelberufes, der in der Brust des Heiligen erwachte nnd erstarkte, nnd dem glaubensmutigen Abschiede von den Mönchen schliesst der 1. Theil.

Im 2. Teil sind wir in dem heidnischen Sachsen. Nach einer düsteren Einleitung versetzt der „Erzähler" in den heiligen Wodansheim zu dem berühmten Götterbaum, diesem Mittelpnnkte der Bonifatiussage. Bei wilder, bald orgiastischer, bald geheimnisvoller Tonmalerei, bei dem majestätischen Gesange von Jungfrauen, dem hoheitsvollen Hymnus der opfernden nnd weissagenden Seherin erschauen wir den altgermanischen Götterkult, erlangen wir beim Erklingen des aufgeregten Chores, da der zum Bonifatius gewordene Winfrid entdeckt, ergriffen nnd gebunden wird, erleben wir mit der, jede Phase dieses dramatischen Mittelpnnktes der Legende getreu wiedergebenden Musik den weltberühmten Vorgang: Das Fällen der Göttereiche, den Sieg des Christentums über den Heidenglauben, die Bekehrung der Sachsen und Katten. Gewandt sind hier durch den Komponisten alle Elemente gemischt: Der begeisterte Apostel, die glaubensstarken Mönche, die verzweifelnde Seherin, die zuerst trotzigen, dann wankenden, zuletzt kniegebeugten Heiden. Legendenartig ertönt die Einführung in den 3. Teil; wiederum ist es der „Erzähler", welcher uns in den Schauplatz der Handlung trägt, nach Friesland, wo den Märtyrertod der Heilige sterben sollte. Mit dessen schönem rührenden Gesange: „O Herr, der Quell der Gnaden", der feierlichem Taufe gläubiger Friesen erheben wir auch unsere Herzen, bis uns die von der rachedürstenden Seherin geführte Heidenschar erschreckt und wir erschüttert stehen bei dem Glaubenstod des Apostels. Ein musikalisch tief bewegtes Ensemble, beherrscht von des Bonifatius Lobpreisung „Welche Wonne, Dir zn sterben", krönt diese Scene, die in dem milden Trauerchore „Tag des Leides" und in dem Begräbnisgesange „Mit Rosen und mit Lilien schmücken wir Dich" ergreifend ausklingt. Die Legende selbst ist nun zu Ende geführt nnd erhobenen Gemütes wird jeder einstimmen in die Hymne an den heiligen: „Bonifatius, du Hehrer", in die altehrwürdige Kirchenweise „Leuchtend aus der Sel'gen Schar", den folgenden Chor, den Abschluss eines Werkes, welches der musikalischen Begabung nud dem Können seines Schöpfers ein beredtes Zeugnis ausstellt. Möge dieses Werk ebenso sehr, wie es seinem ersten Zwecke: der Erbauung und des künstlerischen Genusses der Hörer, gewiss gerecht wird, solchen schönen Zweck an recht vielen Orten erreichen.

9. = **Über den deutschen Gemeindegesang** macht ein Korrespondent, der über die 15. Generalversammlung zu Münster in Singenberger's „Cäcilia" Nr. 11 mit hoher Begeisterung schreibt, nachfolgende Bemerkung, die dann als vollkommen zutreffend bezeichnet werden muss, wenn die Eindrücke entstehen, die in folgenden Zeilen geschildert sind: „Ich war mal ein enthusiastischer Befürworter des deutschen Gemeindegesanges. Davon bin ich jetzt kuriert. Denn so ziemlich alle Fehler gegen die Gesangeskunst finden sich auf einem Haufen, wenn eine Gemeinde im Gotteshanse „loslegt". Kraftgesang ist es ja ohne Zweifel. Das ist aber auch die einzige gute Eigenschaft. Die Registrierung der Orgel ist überlaut — nnangenehm sich hervordrängend. Detonieren gehört zum „guten Ton", wenn auch der Mann auf der Orgel dabei in heller Verzweiflung Grimassen schneidet — er kann aber nichts daran machen. Vokalisation und gar richtige Aussprache und Trennung der Konsonanten ist bei einer so grossen Volksmenge *ad libitum* jedes einzelnen Sängers. Und alle möglichen Manieren und Kuriositäten, in der hellen Begeisterung, kommen da zu einem unverfälschten Ausdruck. Es ist ja alles gut gemeint, aber musikalische Roheit bleibt es doch. Wenn der deutsche Gesang vom Cäcilienverein etwas zurückgedrängt wird, so weine ich demselben keine Thräne nach."

(Sachte, lieber Freund! Nicht der „Cäcilienverein", sondern die klaren kirchlichen Vorschriften weisen den Volksgesang in die genau bestimmten Grenzen. Ersterer aber ist überall bemüht, die lebhaft, aber wahrheitsgemäss geschilderten „Roheiten" zu bessern, zu mildern und auszurotten. F. X. H.)

Offene Korrespondenz.

Inhaltsübersicht von Nr. 1 des Cäcilien-Vereins-Organs: Die Statuten des allgemeinen Cäcilienvereins. — Jahresbericht des Diözesanvereins Augsburg. — Vereinsnachrichten aus: Erfurt, Würzburg, Ludwigshafen, Xanten, Habelschwerdt, Altwasser, Breslau. — Vereins-Chronik. — Litterarische und musikalische Neuheiten: Piel (2), J. G. E. Stehle. — Aus der Redaktionsmappe. — Anzeigen: Vereinsgaben für 1900; Friedr. Pustet, Regensburg; Al. Mayer, Fulda; Schiedmayer, Stuttgart; Feuchtinger & Gleichauf, Regensburg; Kapellmeisterposten in Altötting; Kirchenmusikschule in Leitmeritz. — Beilagen: Bogen 35 und 36 des Cäc.-Ver.Kat.; Normal-Statuten für Diözesan- und Pfarr-Cäcilienvereine, zwei adressierte Karten für Abonnement und Mitgliedschaft.

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1900 Seite 12: **3400 ℳ 41 ₰.** **Mesner von St. Clara dahier** 10 ℳ; aus **Schule und Kloster St. Clara dahier** 10 ℳ; Pfarrer **W. Schönen** in **Lennep** 20 ℳ; **H. Börgermann** in **Xanten** für Cäcilienbildchen 16 ℳ; **Engl. Fräuleininstitut zu Burghausen** 10 ℳ; **Königsberger,** Pfarrer in **Stötten** 5 ℳ; **A. Baur,** Pfarrer in **St. Trudpert** 5 ℳ 60 ₰; Propst **Ign. Mitterer,** Domchordirektor in **Brixen** 20 ℳ; **F. X. Schmitz** in **Nikenich** für Cäcilienbildchen 10 ℳ = **3507 ℳ 01 ₰.** Vergelt's Gott!

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Beiblatt.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. März 1900. Nro 3.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt (✝ 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*“ wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden die Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr enthalten und nach Druckherstellung rechtzeitig beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrganges 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Die offiziellen römischen Choralbücher

bestehen auch im neuen Jahrhundert nach dem Erlöschen des dreissigjährigen Druckprivilegiums der Firma Fr. Pustet fort.

Dieser Satz ist den Mitgliedern des allgemeinen Cäcilienvereins und den Lesern der *Mus. s.* nicht unbekannt, findet jedoch neuerdings authentische Bestätigung im 3. Bande der offiziellen Dekretensammlung, welche auf Grund der Akten von der Kongregation der hl. Riten auf Befehl des hl. Vaters Leo XIII. in den letzten Jahren herausgegeben wurde und mit dem 3. Bande, der die Entscheidungen dieser obersten Behörde in liturgischen Fragen vom 10. Dez. 1870 bis 15. Dez. 1899 enthält, abgeschlossen ist;[1]) ein Namen- und Sachregister wird noch in diesem Jahre folgen.

Unter 3830 S. 264—272 stehen die „Acta ex collectione authentica S. R. C.,“ welche bereits in *Mus. s.* 1899 S. 187 im Artikel „Die Akten der Riten-Kongregation über Kirchenmusik“ aufgezählt worden sind. Wenn damals die Redaktion schrieb: „Es ist nicht nur keine Ursache gegeben, an den Grundsätzen der römischen Kurie in Betreff der Kirchenmusik zu kritisieren oder Änderungen derselben zu erstreben, sondern man muss vielmehr mit voller Sicherheit und allem Grunde annehmen, dass die Kongregation der hl. Riten das begonnene Werk festgehalten und durchgeführt wissen will“, — so kann heute gesagt werden: „Die Kongregation der hl. Riten hält nicht nur an den römischen Choralbüchern, die seit 1894 als *libri chorici Ecclesiae* erklärt sind, fest, sondern sie will den Inhalt des früher nur für Italien bestimmten Circular's über die grossen Gesichtspunkte bei Beurteilung von Kirchenkompositionen und für Aufführung kirchenmusikalischer Werke beim Gottesdienste auch auf die ganze katholische Welt ausgedehnt wissen, denn sie hat das italienische „*regolamento per la musica sacra*“ im 3. Bande Seite 270 auch in lateinischer Sprache als „*Ordinatio de Musica sacra*“ eingefügt.

Der allgemeine Cäcilienverein für Deutschland, Österreich-Ungarn und die Schweiz hat seit seinem Bestande die offiziellen römischen Choralbücher als selbstverständliche Vorlage und Norm für den Vortrag des liturgischen Gesanges angesehen, und das

[1]) Decreta authentica Congregationis sacrorum rituum ex actis ejusdem collecta ejusque auctoritate promulgata auspiciis Ss. Domini nostri Leonis Papae XIII. Vol. III. Ab anno 1871 num. 3233 usque ad annum 1899, num. 4054. Romae ex typographia polyglotta S. C. de propaganda fide. 1900.

Digitized by Google

Referenten-Kollegium hat beim Erscheinen des officiellen *Graduale Romanum* in persönlicher Beratung am 6. Sept. 1871 zu Eichstätt einmütig beschlossen, dasselbe den Mitgliedern des Vereines zu empfehlen; s. Nr. 72 des Cäcilien-Vereins-Kataloges. In ähnlicher Weise hielt man es beim *Rituale Rom.* (Nr. 121), beim *Directorium chori* (Nr. 216), beim *Vesperale Rom.* (Nr. 292) u. s. w. Auf diese Weise ist durch den Cäcilienverein der liturgische Choralgesang in der Mehrzahl der deutschen Diözesen teils neu eingeführt, teils wieder bekannt und den Sängern lieb geworden; die Einheit ermöglichte seine Weiterverbreitung, er wurde zum Segen für die grossartigen Umwälzungen und Reformen in der Kirchenmusik überhaupt, welche seit 30 Jahren die Bewunderung und Nacheiferung auch des Auslandes erregt haben.

Wenn nicht alle Nationen diesem Beispiele folgten, so obwalteten meist Ursachen nationaler, ja politischer Natur; der Mangel an fester Basis, an einheitlicher Grundlage hinderte gedeihliche Entwicklung durchgreifender und folgerichtiger Grundsätze, und nach kurzer Zeit bildeten sich auf den subjektiven Grundlagen dieses oder jenes Gelehrten wohl eine Menge von Parteien und Schulen, — aber die Scenen des babylonischen Turmbaues wiederholten sich in der auffälligsten Weise.

Eine Geschichte dieser Irrungen zu schreiben, liegt nicht in der Absicht des Unterzeichneten, obwohl ihm reichstes Material zu Gebote steht, das nach seinem Tode einmal nützliche Verwendung finden kann, denn er besitzt vielleicht die grösste und umfangreichste Sammlung von Artikeln, Broschüren, Büchern in allen europäischen Sprachen über diese Materie, deren Lektüre und Studium ein ganzes Menschenalter ausfüllen kann. Das aber darf mit Freude und Genugthuung ausgesprochen werden, dass diejenigen am schnellsten und gründlichsten zu guten kirchenmusikalischen Erfolgen gelangt sind, die sich entschlossen haben, zu der vom hl. Stuhle so oft, eindringlich und beharrlich empfohlenen Einheit im liturgischen Gesang überzugehen. Dort haben sie ihr Heil und den sicheren Weg für Hebung und Förderung der Kirchenmusik im Sinne der Kirche gefunden. Die Zeit, als bester Arzt, hat übrigens in den letzteren Jahren auch in Frankreich einen Umschwung in den Meinungen über die vielverleumdeten „Regensburger-Choralbücher" bewirkt. Viele Männer erhoben sich, welche in sachlicher Weise das feste und beharrliche Vorgehen Rom's einerseits, sowie die Umtriebe und Verheimlichungen, die ungerechten Beschuldigungen und unbegründeten Vorwürfe und anderseits die Beteuerungen der Vertreter und Verteidiger des „wahren gregorianischen Gesanges" in den Bereich ihrer Erwägungen und Untersuchungen zogen. Hatten längere Zeit in Belgien und Frankreich dort nur wenige Männer (Dirven, E. Chaminade u. a.) den Mut, den Thatsachen ins Angesicht zu schauen und sich mit den Wünschen und dem Willen der Riten-Kongregation und des hl. Stuhles vertraut zu machen, so wuchs seit 1894 die Zahl derselben in ausserordentlicher Weise. Eine Zeitschrift besonders tritt ganz offen für die römischen Dekrete ein, die in Paris erscheinende Monatschrift *L'avenir de la musique sacrée*, deren Redakteur, Kanonikus Gabert, seit drei Jahren eine sehr schwierige Aufgabe übernommen hat.

Es ist nun lehrreich, nach dem Erscheinen des 3. Bandes der Riten-Dekrete an einen Brief zu erinnern, den Gabert bereits im Herbste des verflossenen Jahres an den Jesuiten Dechevrens gerichtet hat, zu einer Zeit, wo die Gegner der offiziellen Ausgaben noch voller Hoffnungen waren, dass die Riten-Kongregation nach Ablauf der 30 Jahre die diesbezüglichen Breven und Dekrete meuchlerisch aus dem Wege räumen und durch Nichtabdruck derselben neue Bahnen für neue Choralbücher ebnen werde.

G. fragte bei D., ob letzterer seine Haltung gegenüber der Choralfrage billige, und publiziert nun in Nr. 1 des *Avenir* vom 15. Jan. 1900 nachfolgenden Brief, der ein treffliches Stimmungsbild aus Frankreich gibt und daher unseren Lesern in wörtlicher Übersetzung mitgeteilt werden soll.

Paris, 25. November 1899.

Mein lieber Herr Kanonikus!

Ihre lieben Zeilen habe ich hier erhalten, nachdem ich nach einer viermonatlichen Abwesenheit, welche Gott sei Dank! nicht erfolglos war, seit vierzehn Tagen wieder zu Hause bin.

Digitized by Google

Ich weiss nicht recht, was ich Ihnen zu thun raten soll, aber es wäre mir sehr leid, wenn ich sehen müsste, dass Ihr gewiss sehr nützliches Unternehmen unterbrochen oder nicht fortgesetzt würde. Die Vorsehung, welche Ihnen hilfreich zur Seite steht, scheint mir übrigens deutlich Ihnen den Platz anzuweisen, den Sie Ihnen unter den Kämpen für die heilige Kirche und für die wahrhaft religiöse Kunst zugedacht hat. Zu unterliegen oder das Feld zu räumen ist also keine Zeit.

Es konnte natürlich nicht ausbleiben, dass Sie sich durch Ihre Polemik über die mehr oder weniger legitimen Ausgaben des gregorianischen Gesanges zahlreiche und heftige Gegner heraufbeschworen. Aber ich glaube nicht, dass es unter den ernsthaften, gebildeten und fähigen Leuten solche gibt, die sich über diese ziemlich schwierigen Angelegenheiten ihre eigene Meinung zu bilden trauen. Gerade diese sind viel zu zurückhaltend und hüten sich wohl, sich in Gegensatz zu den Entscheidungen zu bringen, die aus Rom kommen.

Ich glaube deshalb, dass es gut war, es einmal drauf ankommen zu lassen, indem Sie vor allem darauf hinwiesen, was ausgesprochenermassen der Gedanke und Wunsch des Obersten Hirten ist, nämlich dass eine Einigkeit in der römischen Liturgie hergestellt werden muss, und zwar nicht nur bezüglich des Textes der Gebete und der sie begleitenden Zeremonien, sondern auch hinsichtlich des Gesanges, der dieselben zum Ausdruck bringt und den Gemütern der Gläubigen das Verständnis derselben vermittelt.

Aber wie soll diese Einigkeit erreicht werden? In diesem Punkte zeigt sich Rom sehr klug und versteht sehr gut, schonungsvoll umzugehen, da es ja recht wohl weiss, dass die Frage noch nicht reif ist und es erst mit der Zeit werden kann. Wenn Rom im offenkundigem Besitze des echten, vom hl. Gregor und den Päpsten, welche sein Werk fortgesetzt haben, in der römischen Kirche eingeführten Gesanges wäre, so wäre offenbar die Einigkeitsfrage durch diese Thatsache allein schon gelöst. Die ganze römische Kirche besässe nur mehr einen einzigen Gesang, den des hl. Gregor. Aber leider sind wir eben so weit nicht.

Die echten gregorianischen Melodien sind seit mindestens sechs oder sieben Jahrhunderten verloren gegangen; an ihre Stelle hat man zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten mehrerlei Gesangsausgaben treten lassen, die nach dem Geschmack der betreffenden Autoren verbessert, zugestutzt und gefeilt sind, aber mit solchen Abweichungen, dass es heutzutage sehr schwer, wenn nicht unmöglich ist, den ursprünglichen Kern wieder herauszuschälen. Sowohl vom historischen, wie vom musikkünstlerischen Standpunkte aus sind alle diese neuromanischen Gesangsausgaben gleich verwerflich, darin besteht kein Zweifel. (? F. X. H.)

Rom ist sich vollkommen der Unmöglichkeit bewusst, auf Grund der einen oder andern dieser ganz modernen Ausgaben die Einigkeit im liturgischen Gesang definitiv herzustellen. Es duldet diejenigen, welche sich auf irgend eine Weise eingebürgert haben, sei es durch einen längeren oder kürzeren Gebrauch, wenn sie durch bischöfliche Approbationen sanktioniert sind; aber gleichzeitig zeigt es offen seine Vorliebe für die Ausgabe seiner Wahl, die auf seine Anordnung hin veröffentlicht wurde, nämlich für die medicäische Ausgabe.

Nun erscheint aber eine neue Ausgabe, welche von sich behauptet, sie enthalte den reinen, nach den besten Manuskripten restaurierten gregorianischen Gesang; und gleichzeitig lehrt man zur Ausführung dieses Gesanges eine nicht weniger authentische, obwohl ebenfalls neue Methode. Das Ganze soll, wie versichert wird, im Einklang stehen mit den zuverlässigsten Ergebnissen der Wissenschaft und der Musikkunst. Damit ist es nun künftighin geschehen um die verstümmelten Ausgaben, in welchen man nichts finden kann als sogenannte abgekürzte Melodien, die aber thatsächlich lediglich entstellt sind und oft nur das unförmliche Skelett der wahren gregorianischen Melodien darbieten: ein einziger Gesang drängt sich uns auf, der die liturgische Einheit vollkommen machen soll, und das ist der Gesang von Solesmes. Der Kampf hat schon begonnen, der dazu führen soll, vor allem den unbestreitbaren Wert der neuen Ausgabe glaubhaft zu machen, und hernach so allmählich dieselbe in den Kirchen und Diözesen einzuführen, an Stelle der bis jetzt erhaltenen Ausgaben, und zwar der authentischen römischen Ausgabe, wie aller andern.

Digitized by Google

Dass dieser Kampt Erfolg gehabt hat, daran ist nichts Erstaunliches; ein neuer Gesang und eine neue Methode haben sicher ihren Vorzug, den man vor den Augen der grossen Menge, insbesondere der weiblichen, ganz leicht als das non plus ultra dessen hinstellen kann, was die musikalische Paläographie zu entdecken vermag, was die alte Kunst war und was die Zukunftskunst werden soll. Aber wollen wir bei dieser Gelegenheit zwei Punkte nicht aus dem Auge lassen: 1. Wie gross auch der wirkliche oder vermeintliche Wert der neuen Ausgabe sein mag, thatsächlich ist sie von Rom niemals gutgeheissen worden; Rom hat anfänglich wohl den Arbeiten des Autors sein Lob und seine Aufmunterung gespendet, aber nur vom wissenschaftlichen Standpunkte aus, und keineswegs um die praktische Einführung des neuen Gesanges zu autorisieren. 2. Der in der Absicht, die Benediktiner-Ausgabe an Stelle der bis jetzt in den verschiedenen Diözesen in Gebrauch gewesenen Gesangbücher zu setzen, unternommene Kampf kann nicht nur nicht als im Einklange mit den Intentionen und Wünschen des obersten Hirten stehend hingestellt werden, sondern derselbe stellt sich vielmehr in formellen Gegensatz zu dessen mehrmals wiederholten Dekreten und zu allen Entscheidungen der hl. Riten-Kongregation.

Bis jetzt weigert sich Rom offenkundig, auf Grund der Benediktinerausgabe die Einheit im liturgischen Gesang herbeizuführen. Im Gegenteil, es beharrt auf seinem Beschluss, vorläufig und bis auf weiteres an der medicäischen Ausgabe als der einzigen anthentischen und offiziellen in der römischen Kirche festzuhalten, indem es gleichzeitig den Gebrauch der anderen Ausgaben duldet, wenn dieselben die bischöfliche Approbation erhalten haben, worunter sich aber die in Solesmes hergestellte Ausgabe nicht befindet.

Einige finden diese Stellungnahme Rom's bedauerlich; man nimmt sogar keinen Anstand, dies ganz laut zu sagen, um der hl. Riten-Kongregation den Vorwurf zu machen, als wollte sie die Wissenschaft in der Kirche zurückschrauben und die musikalische Kunst ersticken. Statt dessen darf man aber sicher glauben, dass Rom sich in dieser Frage klug und weise zeigt, indem es gleichzeitig die Rechte der Wissenschaft, die wahren Interessen der Musikkunst und seine eigene Würde als obersten Gebieters über alle in die heilige Liturgie einschlägigen Fragen wahrt.

Rom lässt sich durch den Lärm eines etwas künstlichen Renommés und durch voreilige Lobhudeleien nicht beeinflussen. Es hört auf die Stimmen, die ihm von allen Richtungen des Horizontes zukommen, es achtet darauf, was diese Stimmen ihm sagen, es vergleicht und urteilt ohne irgendwelche Parteinahme und ohne Rücksicht auf die gerade herrschende öffentliche Meinung. Man schildert ihm die Vorzüge von Arbeiten, die durch gelehrte Männer auf dem Gebiete der religiösen Musik ausgeführt wurden, und drängt es, deren Werken die oberste Sanction zu erteilen, indem man gleichzeitig den neuen Gesang als wahren Gesang des hl. Gregor ausgibt und denselben für die gesamte römische Kirche adoptiert wissen will.

Rom hört immer zu: wieder andere Stimmen, ebenso zahlreich und gleich berechtigt, geben ihm im Gegensatze hiezu zu verstehen, dass weder die Wissenschaft zu diesen so hochgepriesenen Arbeiten ihr letztes Wort gesprochen, noch die christliche Kunst in diesen nach der neuen Methode interpretierten Melodien ihren höchsten und entsprechendsten Ausdruck gefunden hat. Der Fortschritt, wenn von einem solchen überhaupt gesprochen werden kann, ist nicht so bedeutend, dass er unbedingt den zuständigen Richtern sofort in die Augen springen und durch die Approbation der Kirche sanktioniert werden müsste; man darf, ja man muss sogar von der archäologischen Wissenschaft in einer näheren oder ferneren Zukunft noch etwas besseres erwarten.

An diesen gleich kräftigen und in ihrem Tone doch so verschiedenen Stimmen erkennt Rom, dass die Stunde noch nicht gekommen ist, um sich definitiv auszusprechen, und noch viel weniger, um denjenigen Gehör zu schenken, welche mit so viel Lärm die Vorzüge der neuen Schule preisen und sie der ganzen Welt aufdrängen möchten. Rom beschränkt sich darauf, den fleissigen Arbeitern, welche das Feld der Archäologie aufwühlen, um darin den verborgenen Schatz der gregorianischen Melodien zu entdecken, sein Lob und seine Aufmunterung zukommen zu lassen; es verrät auch nicht,

Digitized by Google

was es mit dem Schatze, wenn er je gefunden wird, zu machen gedenkt. Vorderhand errichtet Rom wenigstens ein Zelt, um darin die hl. Liturgica unterzubringen, es sucht unter allen bis jetzt bestehenden Ausgaben des Kirchengesanges diejenige heraus, welche ihm als die passendste und berechtigtste erscheint, und daraus gestaltete es eine Ausgabe für sich, authentisch, offiziell, die einzige, welche es empfiehlt und von welcher es zu sehen wünscht, dass sie überall in der römischen Kirche angenommen und eingehalten wird. Und da die Einheit immer das Ziel ist, nach dem es strebt und das es nie aus den Augen verliert, so verbietet Rom auch, dass die schon zu grosse Vielgestaltigkeit und Verschiedenheit in den römischen Gesangsausgaben noch gesteigert werde dadurch, dass man irgend eine neue, nicht mit seiner Approbation versehene und durch die hl. Riten-Kongregation gehörig autorisierte Ausgabe einführt.

Man kann sagen, was man will, aber in diesem Verhalten Rom's darf man wohl nur einen Akt seiner gewohnten Klugheit, jener weisen Mässigung erblicken, die es bei allen wichtigen Fragen an den Tag legt, wenn dieselben noch nicht hinreichend geklärt sind, um definitiv entschieden werden zu können. Die Gegenwart ist garantiert, die Zukunft bleibt vorbehalten. Mögen die Gelehrten arbeiten, suchen, wählen und, wenn möglich, uns wieder in den Besitz der Glanzdenkmäler der Musikkunst, der Hauptwerke unserer Glaubens-Vorfahren setzen: Rom wird ihre Bemühungen beifällig aufnehmen und ihre künstlerischen und berechtigten Hoffnungen nicht durch die Aussicht auf Nichtannahme hemmen. Aber sie sollen auch nichts übereilen, und durch die Hast ihrer Schlussfolgerungen, die durch tiefergehende Forschungen höchst wahrscheinlich widerlegt werden, die Kirche nicht in Verlegenheit bringen. Wie weit sind wir denn heute thatsächlich gekommen? Was ist noch geblieben von jener unfehlbaren Versicherung, die der Welt das Benediktiner Werk als den Triumph der Wissenschaft, als das definitive Endergebnis der musikalischen Archäologie verkündete? Die gelehrte Welt hat sich nicht für überzeugt erklärt, die Forschungen wurden fortgesetzt, neue Funde sind gemacht worden, und nach allen Richtungen ist selbst von Seiten derjenigen, die das Werk fortgesetzt haben, Bresche in dasselbe geschlagen worden. Offenbar liegt also nichts Fertiges vor, im Gegenteil, alles muss von Grund aus neu gemacht werden.

Rom hat einen guten Gedanken gehabt, dass es weitere Aufklärungen abwartete; wir unsererseits erfüllen nur unsere Pflicht, wenn wir seine Haltung respectieren und seinen Entscheidungen uns fügen. Bemühen wir uns, uns zum Licht emporzuarbeiten, das ist unser gutes Recht; die Kirche wird dieses Licht nicht zurückwerfen, sie wird sich vielmehr daran erfreuen, dieses Licht ist ihr eigen Gut und ihre Ehre, und dies wollen wir ihr wiedergeben. Aber sie allein bleibt Richterin über das, was ihr zu thun zukömmt, sie allein kann dasselbe benützen, um ein Werk wieder ins Leben zu setzen, das das ihrige ist, und um dasselbe, wenn sie es für gut findet, der Christenheit als den geeigneten Ausdruck ihrer Anschauung hinsichtlich der Kirchenmusik darzubieten. Haben wir also Vertrauen zu ihr und stören wir sie nicht in ihren Handlungen. Die so sehr ersehnte Einheit wird zur richtigen Stunde kommen, sobald die Vorsehung Alles wohl vorbereitet hat, damit sie sich im Frieden des Geistes, in der Wahrheit der Lehren und der Thatsachen zeigen kann. Das also, mein lieber Herr Kanonikus, scheint mir der Standpunkt zu sein, auf den wir uns in dieser Frage stellen müssen, die zu lebhaft ist, als dass es möglich wäre, gegenüber der Obrigkeit stets den gebührenden Respekt beizubehalten, ohne etwas von den Entdeckungen und Fortschritten, die uns vielleicht die Zukunft vorbehält, zu opfern. Dies ist auch, glaube ich, der Standpunkt, auf den Sie die Leser Ihrer Revue bringen wollen. Sie haben ja das Richtige, also verzweifeln Sie nicht an der Hoffnung, dass dasselbe endlich triumphieren wird: verteidigen Sie es mit Bescheidenheit und christlicher Liebe, indem Sie alles, was gut ist, loben, aber auch nicht zögern, Ihre kindliche Unterordnung unter den Willen, ja sogar unter die Wünsche des Obersten Hirten zu bekräftigen, und indem Sie Ihr Verhalten nach seinen wohlbekannten Entscheidungen einrichten.

Meiden Sie soviel wie möglich jede Polemik in dieser Sache; soll es denn eine solche unter Katholiken, und noch dazu unter Priestern geben? Drücken Sie Ihre

Digitized by Google

Gedanken aus, rechtfertigen Sie Ihre Handlungen, und überlassen Sie es Ihren Lesern, zu beurteilen, wo das Unrecht ist. Durch diese Mässigung werden Sie die Geister beruhigen, die Herzen sich gegenseitig näher bringen und der Sache der Einheit im liturgischen Gesang viel dienen, indem Sie dieselbe nur von der Autorität abhängig machen, die allein das Recht hat, dieselbe zu gegebener Zeit zu vollenden, nämlich von der hl. Riten-Kongregation, die unter der Kontrole und mit der Approbation des Obersten Hirten handelt.

Ich wollte Ihnen auf Ihren Brief nur ein paar Zeilen schreiben und Sie bitten, mich zu besuchen, damit wir mit Musse über diese Angelegenheit sprechen könnten, ohne dass ich es jedoch merkte, habe ich, dem Zuge meines Herzens folgend, den Ausdruck meiner Gefühle nicht zurückhalten können; Sie können darin einen Beweis dafür sehen, welch grosses Interesse ich Ihrem Werke entgegenbringe, aber auch, welche Achtung und welche Ergebenheit ich für Ihre Person hege. Helfen wir uns gegenseitig, die Wahrheit zu suchen, das Gute zu wollen. Wenn wir nur den Ruhm unseres Herrn und die Ehre seiner Kirche im Auge haben, wird uns Gott gnädig sein; haben wir Vertrauen in seine Vorsehung. Ich empfehle mich inständig Ihrem Gebete und verbleibe mit Hochachtung

Ihr ergebener Diener
A. Dechevrens, S. J.

Mit dieser Gesinnung muss jeder Katholik vollkommen übereinstimmen; sie ehrt den gelehrten Choralforscher, den Ordensmann, den Priester, den Franzosen und alle, die seinem Rate folgen.

Als Schluss sei die Nachricht der *Musica sacra* in Toulouse Nr. 2 vom Febr. d. J. (Red. P. Comire, S. J.) mitgeteilt:

„Abbé Perosi hat die Gesänge geleitet, welche bei Eröffnung der Porta Sancta zu Beginn des Jubiläumsjahres vorgetragen wurden. Man hat mit Recht auf die vortreffliche Ausführung derselben hingewiesen."

„Unter den Neuerungen, welche er im Chore der päpstlichen Sänger eingeführt hat, ist ohne Widerspruch die glücklichste und dauerndste, dass nunmehr Sopran und Alt durch 24 auserlesene Knabenstimmen besetzt ist, statt der Männer, welche bisher mit künstlichen Stimmen diese Partien gesungen haben."

„Er hat auch den veralteten und barbarischen Gebrauch abgeschafft, nach welchem der Choral immer zweistimmig in Terzen, ohne Rücksicht auf die Melodiebewegung vorgetragen wurde. Jetzt wird der Choral durch einige Seminaristen des deutschen Kollegiums, wo die Ausführung dieses liturgischen Gesangs eine besonders gute ist, gesungen; mit Recht wird auch in Zukunft diese Einrichtung beibehalten werden."

Wer hätte noch im Mai 1899 an diese Wendung zu denken gewagt?!

Die sämtlichen Dekrete Rom's über kirchenmusikalische Materien werden aus den 3 Bänden der offiziellen Sammlung chronologisch zusammengestellt und mit freier deutscher Übersetzung im Cäcilien-Vereins-Organ (nicht wie früher geplant im kirchenmusikalischen Jahrbuch) veröffentlicht aber auch als selbständige Schrift, bei den wichtigsten Entscheidungen mit dem lateinischen Text in Anmerkung, herausgegeben werden.

F. X. H.

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

I. Religiöse Kompositionen. Eine Cantate nach Worten der hl. Schrift mit Deklamationen und lebenden Bildern komponierte **Pet. Piel** mit dem Titel „Gelobt sei Jesus Christus!" in doppelter Ausgabe. Op. 95a ist für gem. 4st. Chor, Op. 95b für 3st. Frauenchor, beide sind mit Klavierbegl. geschrieben. Preis der Part. jeder Ausgabe 4 ℳ. der Stimmen: à 40 ₰, des Textbuches 20 ₰. Verl. L. Schwann, Düsseldorf. Die Klavierbegleitung ist in beiden Ausgaben übereinstimmend, in den Gesangspartien jedoch ist die Stimmenverteilung mit Rücksicht auf den gem. oder Frauenchor eine verschiedene. In einem Vorwort entwickelt der Komponist die schöne Idee, das „letzte Jahr des sinkenden Jahrhundert durch ganz besondere begeisterte Huldigungsfeierlichkeiten dem göttlichen Erlöser zu weihen, um dadurch, zurück schauend in die Vergangenheit, dem Heiland der Welt eine öffentliche Genugthuung zu leisten für Unglauben und Gleichgiltigkeit des 19. Jahrhunderts, und, schauend in die Zukunft, das kommende Säculum mit allem, was es bringen mag an Kämpfen und Siegen Ihm zu empfehlen, von dem alles Gute kömmt." Schon die Einteilung des religiösen

Digitized by Google

Gedankens ist erhebend und vielversprechend. Deklamation, Musik und lebende Bilder, deren Inhalt und Darstellung eigens angegeben ist, gestalten die Wirkung zu einer hochfeierlichen, zu einer für Aug und Ohr spannenden und wechselnden. Die Musik besonders, bestehend in Chören, Rezitativen, Duetten, Terzetten u. s. w., ist trotz ihrer Einfachheit und Sangbarkeit schwungvoll, edel und packend. An den Klavierspieler und die Sänger werden keine Anforderungen gestellt, welche nicht auch ein mittelmässiger Spieler und Kirchenchor bewältigen könnte. Es ist dringend zu wünschen, dass kein Cäcilienverein, keine Anstalt, die über Knaben- und Männerstimmen verfügt, kein weibliches Erziehungsinstitut, kein katholischer religiöser Verein versäume, dieses schöne und dauernd wertvolle Werk besonders im laufenden Jahre zur Aufführung zu bringen.

— — Der gleiche Komponist schuf als Op. 94 nach einer Dichtung von P. Franz Dahlmann S. J. einen Triumphgesang „Zur Wende des Jahrhunderts“ für 4 stimm. Männerchor mit Begl. des Pianoforte. Part. 2 ℳ, St. à 15 ₰, L. Schwann, Düsseldorf. In den markigen Akkorden und Rhythmen ist das unerschütterliche Vertrauen des katholischen Christen auf den Sieg der Kirche prächtig zum Ausdruck gebracht. In Klerikalseminarien und katholischen Männergesangvereinen wird das nicht schwierige Werk Enthusiasmus hervorrufen.

Jos. Kreitmayer, S. J. komponierte nach einem lateinischen Gedichte Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. *(Auspicium felix)* den deutsch übersetzten Text für 8stimm. Männerchor. Die wirkungsvolle und nicht schwierige Komposition führt den Titel „Glaubenseinheit.“ Part. 60 ₰, 8 St. à 8 ₰, Verlag L. Schwann in Düsseldorf.

Drei Hefte von Liedern für 3stimm. Frauen- oder Kinderchor mit Klavier- und Harmoniumbegleitung komponierte **Aug. Wiltberger.** Op. 79. Jedes Heft Part. 2 ℳ, jede der einzelnen Stimmen 15 ₰, L. Schwann, Düsseldorf. Die treffliche Sammlung ist dem HH. Rektor der Ursulinenkirche in Köln, L. Melchers, gewidmet. Bekanntlich ist die Auswahl von wirklich schönen, nicht ausschliesslich religiösen, aber doch von christlichem Geiste durchhauchten Texten und Liedern für 3 Frauenstimmen oder für klösterliche Erziehungsinstitute keine grosse. Durch diese 7 Terzette, deren Wirkung durch eine selbständige, vom Klaviere verschiedene, sich aber öfters mit demselben verbindende Harmoniumbegl. wesentlich gehoben wird, ist für höhere Töchterschulen und Pensionate vorzügliches Material zum Unterricht oder bei Schulfeiern dargeboten. Die Texte sind von F. A. Muth (3 Nr. im I. Heft), Ungenannt und E. Geibel (im 2.), V. von Scheffel und Ungenannt (im 3. Heft).

II. Klavierwerke, theoretische Schriften und literarische Erscheinungen. Unter den zahlreichen Klavierschulen, welche in Haus und Schule, in Konservatorien und Instituten empfohlen und gebraucht werden, stellt die Redaktion die Klavierschule von **Eichler** und **Feyhl** in die vordersten Reihen. Dieselbe besteht aus zwei Teilen, von denen der erste bereits in 15. Aufl. vorliegt (die Elemente), der zweite in 6. Auflage, Verlag von Adolf Bonz und Comp. in Stuttgart. I. T. 4 ℳ 50 ₰, II. (die erweiterte Technik) 6 ℳ. Das Werk ist ein wirkl. praktischer Lehrgang des Klavierspiels für die Bedürfnisse solcher, welche eine auf der heutigen Technik basierte Einführung in unsere Klavierlitteratur wünschen, mit besonderer Berücksichtigung der elementaren Grundlegung. Die Schule ist also nicht bloss für Dilettanten abgefasst, welche, mit wenigem zufrieden, nicht nach mehr verlangen, sondern wendet sich an die musikbegabten und für weitere Fortschritte befähigten Persönlichkeiten, besonders im II. Teile. Übrigens ist zu wünschen, dass der I. Teil, welcher sehr gründlich nach dem Motto abgefasst ist: „Praktisch wichtig, theoretisch richtig, lückenlos tüchtig, klar durchsichtig“, jedem Anfänger, auch dem für den Klavierunterricht prädestiniertem Kinde, zum Studium vorgelegt werde, damit eine durchaus solide und je nach dem Talente mehr oder weniger fruchtbare Grundlage geschaffen werde.

Als Ergänzung der Klavierschule von Eichler und Feyhl erschienen im gleichen Verlage, von den nämlichen Autoren redigiert, drei Hefte mit Vortragsstücken und Geläufigkeitsübungen Preis à 1,50 ℳ. Das I. Heft (Anfangsstufe) enthält 4händige Erholungsstücke a) innerhalb des Spannungsgebietes, b) 2 Klavierduette v. Gräff und im Anhang Ergänzungen zur Schule mit dem Zweck, die Selbständigkeit der Hände durch 2stim. Imitationen zu fördern, sowie kleine Etuden nach Bertini. Das II. Heft (für die Mittelstufe bestimmt) bringt ausser Vortragsstücken das Rondo aus einer 4händigen Sonate von Clementi. Im III. Hefte (Oberstufe) ist eine reiche und schöne Auswahl von Klavierkompositionen alter Meister in polyphonem Satze getroffen (J. S. Bach, J. Chr. Fr. Bach, F. R. Couperin, Cipolli, Th. A. Arne, Paradisi, Lully, G. A. Matielli, Ferd. Turini, J. W. Hässler, sowie das C-dur- und F-dur-Präludium aus dem wohltemperierten Klaviere und eine 3stimm. und 4stimm. Fuge von J. S. Bach, letztere jedoch auf drei beziehungsw. 4 Systeme für drei oder vier Hände ausgeschieden.

Aus dieser Inhaltsangabe ist zu ersehen, wie ernst die beiden Württemberger Lehrer den Unterricht im Klavierspiel auffassen und handhaben; möge es ihnen durch ihre Ausgaben gelingen, das gute Klavierspiel zu fördern und die seuchenartige Modetändelei wirksam zu bekämpfen.

Die 18 besten Sonaten von Beethoven, Clementi, Haydn und Mozart nach der Schwierigkeit geordnet von **Herm. Kipper,** 4 Bde. à 1 ℳ, in einem Band 3 ℳ, schön und stark gebunden 4,50 ℳ sind bei B. J. Tonger in Köln erschienen. So niedrige Preise bei der schönen, mit sehr leserlichen Notentypen ausgestatteten Edition, in welcher diese klassischen Werke nach der Schwierigkeit geordnet, mit Fingersatz, Vortrag- und Phrasierungsbezeichnungen, sowie mit biographischen Anmerkungen und nützlichen Erläuterungen versehen wurden, sind nur möglich und denkbar durch die weite Verbreitung, auf welche der Verleger mit Recht hofft, nachdem ein früher erschienenes Sonatinen-Album Kipper's grossen Beifall gefunden hat. Das Sonatenalbum enthält von Beethoven: Op. 79 in G-dur, Op. 14 Nr. 1 und 2 in E- und G-dur, Op. 2 in F-moll, Op. 27 in

Digitized by Google

Cis-moll, Op. 13 in A-moll; von M. Clementi: Op. 25 in G-dur, Op. 26 in D-dur; von Jos. Haydn: Nr. 1 in G-, Nr. 2 in C-, Nr. 4 in D-dur und Nr. 7 in E-moll; endlich von W. A. Mozart die Sonaten: Nr. 2 in G-, Nr. 4 und 7 in F, Nr. 9 in A, Nr. 13 in D-dur, sowie die Phantasie und Sonate Nr. 18 in C-moll.

Bei dem rührigen Herausgeber und Verleger der italienischen Monatsschrift „S. Cecilia", **Marcello Capra** in Turin, Via Berthollet Nr. 9 ist ein „Bollettino bibliografico musicale", ausschliesslich Kirchenmusik *(musica sacra)* enthaltend, erschienen, in welchem nach Vorbild des alphabetischen und Sachregisters zum Cäcilien-Vereins-Katalog die in Deutschland, Frankreich, Italien erschienenen und meist nach den Grundsätzen des Cäcilienvereins brauchbaren Kirchenkompositionen nach Materien und Stimmenzahl geordnet, aufgeführt sind. Dasselbe wird wenigstens dreimal im Jahre redigiert und gratis auf Verlangen zugeschickt.

Ein sehr fleissig ausgearbeiteter Bericht über die Thätigkeit des römischen Orchestervereins, der unter der Leitung von **E. Pinelli** seit 25 Jahren (1874—1898) für klassische Orchesterwerke sehr bildend und erziehend wirkt, ist bei Fil. Cuggiani in Rom, Via della Pace Nr. 35, 62 S. stark unter dem Titel ediert: „I 25 anni della società orchestrale Romana diretta da E. Pinelli.

„Der Gesanglehrer", Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes in den kathol. Volksschulen Württembergs, auf Grund der amtlichen Bestimmungen vom 16. Mai 1899 bearbeitet und herausgegeben von **J. G. Fröhlich,** Musikoberlehrer am Kgl. Schullehrerseminar in Saulgau und **F. Schmitt,** Lehrer in Stuttgart, Stuttgart und Wien, Jos. Rothsche Buchhandlung, Preis geb. 2 ℳ (104 Seiten) ist ein sehr nützliches und mit grösster Sorgfalt ausgearbeitetes Büchlein, das auch in anderen Ländern deutscher Zunge mit Gewinn und mit Vorteil für den Kirchengesang gelesen und studiert werden sollte.

Im 1. theoretischen Teil ist auf 23 Seiten von Musik, Gesang, Stimmorgan und Sprache die Rede, im 2. praktischen Teil sind die Aufgaben für die sieben Klassen der Volksschulen methodisch verteilt, unter Angabe der einschlägigen Übungen. Erst im 4. Schuljahr wird das Notenlesen gelehrt und zwar gleich auf 5 Stufen. Jeder sehe, wie er's treibe! Aber mit einer Linie schon recht bald anzufangen und die sieben Haupttöne des Musikalphabetes a b c an derselben auf- und abwärts, stufen- und sprungweise auf beliebiger (nicht fixer) Tonhöhe zu üben, schon recht früh Auge und Ohr zu beschäftigen, dann für die Quinte nur zwei Linien zu wählen und an dieses kleine aber inhaltreiche Bild rhythmische und dynamische Versuche anzuknüpfen, hält Referent auch beim Volksschulunterricht für sehr fördernd, mehr noch als die Ziffern. Die Angabe einschlägiger Litteratur auf S. VIII der Einleitung ist sehr lobenswert. Auf die A-Bildung (Vokal) ist mit Recht sehr viel Gewicht gelegt.

Vom *Magister choralis* des Unterzeichneten ist schon im Herbste 1899 die 12. Auflage erschienen. Regensburg, Fr. Pustet, gebunden 1 ℳ 40 ₰ (244 Seiten). Einige Paragraphen, besonders der 1. und 2. (Begriff und Geschichte des Chorals) sind gänzlich umgearbeitet; der Anhang wurde verkürzt. Jede Polemik ist in dieser theoretisch-praktischen Anweisung zum Verständnis und Vortrag des authentisch römischen Choralgesanges weggefallen, nachdem die Kongregation der hl. Riten ihre Dekrete erneuert und festen Standpunkt behauptet hat. Die vielen Citate über musikalisch-liturgische Materien sind bereits nach der Nummerierung der beiden ersten Bände der offiziellen Dekretensammlung angegeben. Nach Verbrauch dieser Ausgabe sind über 100000 Exemplare dieses Lehrbuches in der ganzen Welt seit 1864 verbreitet; eine neue polnische und italienische Übersetzung ist im Drucke.

Bereits in *Mus. s.* 1899, S. 272 ist auf die Zeitschrift der internationalen Musikgesellschaft, redigiert von **Dr. O. Fleischer,** aufmerksam gemacht worden. Im Februar erschien das 5. Heft. Von besonderem Interesse ist in dieser Monatschrift die von Dr. M. Seiffert mit grösstem Fleisse und Geschicke ausgearbeitete „Zeitschriftenschau" mit Hinweis auf die in denselben behandelten Themate. — Von der zweiten, neben der Zeitschrift in jährlich vier starken Heften publizierten Serie: „**Sammelbände** der internationalen Musikgesellschaft" — Leipzig, Breitkopf & Härtel (10 ℳ) liegen ebenfalls zwei Hefte des 1. Jahrganges (Okt. 1899 bis März 1900) vor mit wissenschaftlich und geschichtlich wertvollen Beiträgen von O. Fleischer, Keworkian, Joh. Wolf (die Musiklehre des Joh. de Grocheo, latein. mit deutscher Übersetzung), M. Seiffert, T. Norlind, W. Kleefeld, W. Nagel, Eus. Mandyzewski, R. Hohenemser und H. Botstiber.

Ausführlicher spricht über diese beiden Publikationen ein Referat im **kirchenmusikal. Jahrbuch für 1900,** das bis April ausgegeben werden wird (Regensburg, Fr. Pustet, 2 ℳ 60 ₰) und ausser vielen Besprechungen und Kritiken von P. Utto Kornmüller, P. Jos. Weidinger, K. Walter, Jos. Auer folgende Aufsätze enthält: „Musik und musikal. Verhältnisse in Ungarn am Hofe von Matthias Corvinus" (15. Jahrh.) von L. Fökövi, „zur Geschichte der Choralbegleitung" und „Beiträge zur Geschichte des Kirchengesanges in der Diözese Limburg" von K. Walter, „Einiges über die englische Orgelbaukunst" von H. Bewerunge, „Geschichte des Domchores in Graz" von A. Seydler, „Das deutsche *Te Deum* (Grosser Gott)" von Dr. W. Bäumker, „Luca Marenzio (zum 300. Todestage)" und „Chronik der Kirchenmusikschule in Regensburg" von F. X. H. Als Musikbeilage erscheint dazu der 9. Fascikel des 2. Bandes vom *Repertorium musicae sacrae:* „7 vierstimm. Motetten von L. Marenzio," von Mich. Haller in moderner Partitur herausgegeben und mit musikalischer Analyse versehen. — Von dem Schicksal dieses 25. Jahrganges wird es abhängen, ob das „Kirchenmusikal. Jahrbuch" fortgesetzt werden kann, d. h. eigentlich, ob der bisherige, für möglichst grosse Verbreitung so niedrig angesetzte Preis beibehalten werden kann. Wenn also noch „Konsuln" existieren, so bitten wir um *„videant, ne quid haec publicatio detrimenti capiat."*

Digitized by Google

Der Unterzeichnete hat im kirchenmusikal. Jahrbuch 1896, S. 83 in der bio-bibliographischen Studie über **Tomas Luis de Victoria** sich mit der Aufforderung an die spanische Nation gewendet, eine Gesamtausgabe der Werke dieses grossen spanischen Kirchenkomponisten bis 1900 zu veranstalten. Der Artikel wurde dort übersetzt und besprochen, die „Drohung" hat ihre Wirkung gethan. Soeben versendet Felipe Pedrell in Madrid eine Subskriptions-Einladung auf „Obras completas de Tomas Luis de Victoria", die Breitkopf & Härtel in Leipzig stechen und drucken werden. Dieselbe ist auf 8 Bände berechnet je zu 160 Seiten; jeder Band wird 15 ℳ (20 pesetas in oro) kosten. Von der Art und Weise der Redaktion wird es abhängen, ob diese Gesamtausgabe empfohlen werden kann. Im *Officium hebdomadae sanctae* Victoria's, das im *Repert. mus. s.* erschienen und im Cäc.-Ver.-Kat. unter Nr. 2459 besonders warm von Nekes und Thielen empfohlen ist, sowie in den Messen und Motetten der *Mus. div.* und des *Selectus novus* von Dr. C. Proske besitzen unsere besten Kirchenchöre so reiches und herrliches Material, dass sie beobachtend warten können, was die „Gesamtausgabe" bringen und in welcher Originaltreue sie die Schätze heben wird.

Vor 46 Jahren schrieb **Hektor Berlioz**, der grosse französische Instrumentalkomponist, an seinen Freund Morel: „Ich träume von einer sorgfältigen deutschen Ausgabe in Leipzig, welche die Gesamtheit meiner Werke umfasst." Diesen Wunsch wird die Verlagshandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig erfüllen, die soeben in ihren „Mitteilungen Nr. 60" eine erste kritische Ausgabe der musikalischen Werke von Hektor Berlioz, herausgegeben von Charles Malherbe, Archivar der grossen Oper in Paris und Hofkapellmeister Felix Weingartner in München, ankündigt. Von dieser Ausgabe, die etwa 15 Foliobände umfassen soll, liegen mehrere Bände fertig vor.

Nach der Arbeit eines halben Jahrhunderts ist die grosse Gesamtausgabe von **Joh. Seb. Bach's** Werken zum Abschluss gelangt. Der Schlussband (46. Jahrgang), der am 27. Januar 1900 ausgegeben wurde, enthält u. a. aus der Feder Hermann Kretzschmars einen zu einer Geschichte des Schicksals der Bach'schen Werke von der Zeit des Komponisten bis zur Gegenwart erweiterten Bericht über die Thätigkeit der Bachgesellschaft, die unter schwierigen Verhältnissen ein für die Musikwelt bedeutungsvolles Unternehmen glücklich durchgeführt hat. Es wird nun Gründung einer neuen Bachgesellschaft angeregt, um die gedruckten Werke in die praktische Musikpflege überzuleiten.

Im Anschluss an einen Bericht über die erfolgreiche erste deutsche Aufführung von **Edgar Tinel's** Musikdrama „Godoleva", welche am 22. Nov. 1899 zu Crefeld stattfand, gibt die Verlagshandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig, einen Überblick über die in ihrem Verlage erschienenen neueren Opern, die der Beachtung der Theaterdirektionen und Theaterfreunde wert erscheinen. Über dieses grossartige Werk des belgischen Komponisten hat die *Mus. s.* 1897, S. 66 referiert. Von besonderer Tiefe ist die Besprechung, welche P. Theod. Schmid, S. J., in den Stimmen aus Maria-Laach diesem genialen religiösen Drama zu teil werden liess.

Ein schöner, schmerzvoller Nekrolog über † H. Musikdirektor Jos. Cöl. Othmar Schildknecht von dem H. H. Stiftskaplan **J. Wüst** in Luzern ist aus den kathol. Schweizerblättern in Einzelabdruck erschienen. Luzern, Räber & Co. (12 Seiten mit Porträt des Verstorbenen.)

Deutsche Aussprache und Stimmbildung. Vortrag von **Wilhelm Grimm.** Die Erläuterungen, welche Grimm's Vortrag über dieses Thema bietet, sind geeignet, den Leser, insbesondere den Redner und Sänger, auf dem vielbesprochenen Gebiet der deutschen Aussprache zu orientieren. Stimmbildung in Wort und Ton, in Sprache und Gesang muss auch vom Kirchensänger sorgfältig gepflegt werden. Der Vortrag wurde bei der Jahresversammlung des schweizer. Gesang- und Musiklehrer-Vereins in Zürich (16. Okt. 1899) gehalten und ist im Verlag von P. Meili, Schaffhausen erschienen. Preis 40 cent = 35 ₰. F. X. H.

Organaria.

I. Ernst Naumann in Jena lässt bei Breitkopf & Härtel in Leipzig eine neue, mit genauen Vortragszeichen versehene Gesamtausgabe der Orgelwerke von **Joh. Seb. Bach** erscheinen. Band I enthält eine Reihe der bedeutendsten Präludien und Fugen, z. B. die in A-, E-, C- und H-moll, im ganzen 8 Präludien und Fugen auf 87 Seiten und 3 Liniensystemen. Finger- und Fussatz sind, wo es nötig erschien, genau angegeben, auch bringt der Herausgeber schätzenswerte Vorschläge bezüglich der Registrierung. Sehr dankbar muss man demselben sein für die Phrasierungsangaben, die das Studium und den verständnisvollen Vortrag dieser Meisterwerke wesentlich erleichtern. Bezüglich der vom Herausgeber in Vorschlag gebrachten Tempi ist Rezensent der Meinung, dass der Organist, der sich mit Erfolg an diese schwierigen Kompositionen wagen darf, sich auch bald darüber klar sein muss, welches Zeitmass er je nach der Beschaffenheit seiner Orgel und der in Betracht kommenden akustischen Verhältnisse beim Vortrag einzuschlagen hat.

Für das Präludium der A-moll Fuge schlägt Griepenkerl ♩= 60, Homeyer ♩= 84, nach Mälzel's Metronom und Naumann „Allegro vivace" vor. Man kann aus diesem

Digitized by Google

einen Fall ersehen, welche Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Tempi in den einzelnen Ausgaben zum Ausdruck kommen.

Jedenfalls ist die vorliegende neue Ausgabe, welche auf 9 Bände berechnet ist, von denen aber jeder einzeln bezogen werden kann, recht zu empfehlen.

Vier Elegien für Orgel von **Ad. Gessner** Op. 2, Langensalza, Herm. Beyer & Söhne, 1 ℳ 60 ₰, (C. Piutti gewidmet) sind betitelt: I. Lamentation. II. Rogate. III. Legende. IV. Choralmeditation.

Am besten erscheint dem Referenten die Nr. 2 mit dem fugenartigen Mittelsatz.

Im I. Teil von Nr. 4 tritt der Cant. firm. „Es ruft der Herr" nicht als Solostimme auf, sondern ist in die Figuration verwoben, ja durch dieselbe ganz verdeckt. Die 32tel Figuren klingen stellenweise etwas zopfig. Im 2. Teil jedoch kommt er schön zur Geltung.

Die mit grossem Fleisse ausgearbeiteten, orgelmässigen Kompositionen verdienen die Beachtung jener Organisten, die im Besitze eines modernen und gross disponierten Instrumentes sind und technisch gute Schulung besitzen. Vorschläge für die Registrierung sind beigegeben; sämtliche Nummern sind auf drei Liniensystemen übersichtlich dargestellt.

Die Orgelschule von **Homeyer-Schwalm**[1]) setzt bei dem Schüler eine ordentliche technische Schulung der Finger (am Klavier) voraus — die der Orgelschüler auch immer besitzen sollte —, sonst werden die ersten Übungen für das Manualspiel S. 11 schon bedeutende Schwierigkeiten machen. Das Übungsmaterial für das Manual- und auch für das Pedalspiel ist gut gewählt und vorzüglich geordnet. Den klaviermässigen Satz Nr. 442 Seite 50 hätte man auslassen können. Es folgen dann 89 protestantische Choräle, jeder mit einem guten Vorspiel, dann Präludien, Fughetten, Postludien und leichtere Fugen, deren Studium förderlich sein kann.

Was den textlichen Inhalt des Werkes angeht, so hätte derselbe stellenweise wohl etwas ausführlicher sein können, z. B. bei den Anleitungen zum Manual- und zum Pedalspiel. Eine Anleitung zum Registrieren fehlt.

Die beigegebenen Erklärungen der auf die Orgel und die Kirchenmusik bezüglichen Kunstausdrücke (Riemann's Musik-Taschenbuch entnommen) sind, wo es sich um katholisch-liturgische Ausdrücke handelt, nicht immer zutreffend und einwandfrei, ja geradezu unrichtig (siehe z. B. Messe, gregorian. Choral u. s. w.). Ohne Vergleich besser und zweckdienlicher ist für den katholischen Orgelschüler des † Jos. Schildknecht „Orgelschule".

Eine Orgelfuge in D-dur von **Anton Schwarz** ist bei Attenkofer in Straubing erschienen und für den diesbezüglichen Unterricht in Lehrerseminarien berechnet. Thema und Gegensatz sind hübsch erfunden; die Ausarbeitung ist wohl stellenweise etwas trocken ausgefallen. Eigentümlich erscheint der Eintritt des Thema's auf S. 3, Z. 2, Takt 4 wegen der dadurch entstehenden Akkordverbindung; die Stelle im 3stimm. Satz S. 4, Z. 4 letzter Takt klingt leer. Aus der am Schlusse der Fuge beigegebenen Analyse ist der Aufbau der Komposition genau zu ersehen; auf die Engführung hat der Autor besonderen Fleiss verwendet.

Die 15. Lieferung von *L' Orgue moderne* (Vierteljahrhefte zur Veröffentlichung von Kompositionen für grosse Orgel unter Leitung von Widor und Guilmant)[2]) bringt als Nr. 1 ein kurzes Konzertstück: 1) Meditation von G. Dupont. Wer Freude an der hypermodernen Kompositionsweise für die Orgel hat, findet in dieser Arbeit sicher viele seinem Geschmacke entsprechende Effekte und Neuheiten. Die Komposition ist übrigens auf unseren gewöhnlichen Orgeln überhaupt nicht ausführbar, weil sie dem Manual-Umfang C-f verschiedenemal überschreitet. 2) Als gesunde Orgelmusik

---

[1]) Unter Mitwirkung von P. Homeyer, Organist für die Gewandhaus-Konzerte, Lehrer am königlichen Konservatorium in Leipzig, herausgegeben von Rob. Schwalm, Kgl. Professor und Musikdirektor, Organist in Königsberg. Steingräber's Verlag, Leipzig. 4 ℳ. 271 S. in Querfolio.

[2]) Paris, Alph. Leduc, 3 rue de Grammont. Preis 2 Fr. 11 Seiten, 3 Liniensysteme.

Digitized by Google

kann Nr. 2 derselben Lieferung bezeichnet werden: *Sortie fugée* von P. Kunc, eine Doppelfuge, in der besonders das Gegenthema hübsch erfunden ist.

Der Autor hat Bach eingehend studiert. Die Komposition ist hübsch, fliessend durchgeführt, nicht übermässig schwer zu exekutieren und des Studiums wert. J. K.

II. E. F. Walker & Cie., Orgelbauanstalt in Ludwigsburg. (Gegründet 1820.) Inhaber: Heinrich, Carl, Eberhard & Oskar Walker) versenden, ausser einem Verzeichnis sämtlicher seit 80 Jahren ausgeführter Orgelneubauten (über 900) in allen Ländern der Welt, mehrere Dispositionen für Kirchenorgeln mit 1 und 2 Manualen von 2—20 klingenden Stimmen, welche auch den katholischen Kirchenverwaltungen als nützliche Fingerzeige bei Orgelneubauten dienen können. Sehr wichtig sind einige Bemerkungen, welche vor der Wahl einer Disposition beachtet werden sollen. Die Red. der *Mus. s.* hebt nachfolgende Punkte hervor:

1) Dispositions-Umfang: Die Registerzahl einer Orgel bestimmt sich zunächst nach dem cubischen Rauminhalt der Kirche und nach dem Zweck, dem das Instrument dienen soll. Im Verhältnis zum cubischen Rauminhalt rechnet man je nach Grösse: a) bei kleineren Kirchen ca. 200—300 Cubikmeter auf eine Stimme; b) bei mittleren Kirchen ca. 300 Cubikmeter auf eine Stimme; c) bei grösseren Kirchen ca. 400—500 Cubikmeter auf eine Stimme. Das bei dieser Berechnung erhaltene Resultat kann je nach Bedürfnis und Zweck und je nach dem Vorhandensein disponibler Mittel auch noch vermehrt werden; weniger zu nehmen ist nicht ratsam. Der Umfang der Manualklaviaturen hat bei gewöhnlichen Kirchenorgeln in der Regel 54 Noten von C-f''', der des Pedals 27 Noten von C-d'.

2) Raumverhältnisse: Orgeln sind in Bezug auf ihre Bauanlage den gegebenen Raumverhältnissen anzupassen. Je freier die einzelnen Pfeifen intonieren können, desto besser wirken sie und deshalb ist es geboten, den Raum für eine Orgel nicht allzuknapp zu bemessen und auch Raum für Stimmgänge freizuhalten. In der Regel sind als Breite für eine Orgel 2,50 m. bis 3,50 m. nötig; die dieser Breite entsprechende Tiefe ist mit ca. 0,25 m. pro Register in Aussicht zu nehmen; die Höhe sollte bei kleineren Werken nicht unter 3,50—4,00 m., bei mittleren immerhin 4,50—5,00 m. betragen. Bei verfügbarer, doppelter Breite verringert sich die Tiefe verhältnismässig; ist genügende Höhe vorhanden, so kann auch diese zu Gunsten der zu vermindernden Quadratfläche verwendet werden.

3) Spieltisch: Der Spieltisch kann auf drei Arten angeordnet werden: a) freistehend so dass der Organist die Orgel im Rücken hat, b) an der Fronteseite der Orgel, so dass der Organist gegen die Orgel sieht, c) seitlich (rechts oder links) so dass der Organist mit leichtem Kopfdrehen nach der Kirche sehen kann. An Grundfläche nimmt der Spieltisch der einen oder anderen Art ein ca. 1,30—1,60 Meter Breite; ca. 1,30 Meter Tiefe.

4) Gebläse: Das Gebläse wird in der Regel, wenn es nicht gerade allzusehr an Höhe mangelt im Unterteil des Gehäuses untergebracht und zum Treten eingerichtet; der Calcant hat seinen Standort seitlich oder hinter der Orgel und hiezu ca. 0,50 Meter im Quadrat an Grundfläche. nötig. Das Gebläse kann mittelst Kurbelbewegung, sei es durch Menschen- sei es durch Motorkraft, bethätigt werden.

5) Orgelprospekt: Das Orgeläussere hat sich selbstredend in erster Linie nach dem Baustyl der Kirche und nach dem gegebenen Raume zu richten. Zum Zweck eines passenden Gehäuse-Entwurfes ist also nötig: a) eine Photographie oder Zeichnung von der Kirche selbst, b) ein Plan, d. h. Grundriss, Längen- und Querschnitt vom Orgelraum mit eingeschriebenen Maassen. Nur an Hand dieser unumgänglichen Notizen ist es möglich, einen zweckentsprechenden Entwurf zum Gehäuse anzufertigen und einen ganzen Anlageplan auszuarbeiten.

Kirchenmusikalische Aufführungen und Berichte.

1. ⊙ Odessa. Bei der Übernahme der Stelle (vor 2 Jahren), fand der Unterzeichnete einen Kinderchor vor, der sich aus den Zöglingen der kathol. Waisenhauses rekrutierte, und grösstenteils auswendig, oder nur mit dem Text in den Händen sang. Nachdem dieser Chor von unbotmässigen Elementen gereinigt, und die Stimmen natürlich verteilt waren — bisher hatten die Knaben Alt, und die Mädchen Sopran gesungen, — was nicht ohne Schwierigkeiten abging, wurde ein regelmässiger Unterricht eingerichtet in mehreren Abteilungen mit im Ganzen 12 Wochenstunden. Die vielen Unterrichtsstunden und Gottesdienste förderten den kleinen Chor bald so weit, dass die meisten Gottesdienste mit anständigem Gesang gefeiert werden konnten. Zu Grunde gelegt wurde der Choralgesang (nach den römischen Büchern). Kein Stück wurde mehrstimmig gesungen, das nicht vorher in Choral geübt wurde. In Vespern und Matutinen wurden die Psalmen und Antiphonen und marianischen Antiphonen gesungen, in den Messen jedesmal Offertorium und Communio, Introitusvers und Alleluja, wie auch die Sequenzen, an den höheren Festtagen sämtliche Wechselgesänge. An Choralmessen wurden in dieser Zeit die 2., 5., 6., 10., 11., 12. und 13. und alle 4 Credo und das Requiem geübt und gesungen. Ausserdem *Tantum ergo, Te Deum,* die 3 offiziellen Litaneien. An mehrstimmigen Gesängen wurden geübt (wobei der Organist allein die Männerstimme ausführte) Messen: Op. 11, 2st. mit Orgel von Könen, *Laudate Dominum*, 2st. m. O. von Ebner. Missa XVI.,

Digitized by Google

2st. m. O. von Haller. Aloysiusmesse, 3st. m. O. von Gruber. Joh. Baptistmesse, 3st. m. O. von Singenberger. Herz-Maria-Messe, 3st. m. O. von Singenberger. Missa I. und II., 3st. von Haller. *Requiem,* 2st. m. O. von Mitterer und 3st. m. O. von Singenberger. Segensgesänge, 3st. von Haller, Schmid. Marianische Antiphonen, 2- und 3st. m. O. von Schmid. Lauret. Lit., 2st. von Haller und 3st. von Gruber. *Benedictus*, II. T. und I. T., 3st. von Schmid. *Christus factus est*, *Miserere* und *Sicut cervus*, 3st. von Schmid. *Veni Creator*, 3st. m. O. von Haller, und 2- und 3st. Motetten von Haller, Griesbacher und Schmid. Zusammen mit einem Männerchore sangen die Kinder die 4st. Weihe- und Prozessionsgesänge von Haller. An Lichtmess und Palmsonntag, und in der Charwoche die *Turba*, am Palmsonntag und Charfreitag, 4st. von Mitterer. *Popule meus*, 4st. von Vittoria. *Vexilla regis*, 4st. von Mitterer. *Benedictus* und *Christus factus*, 4st. von Mitterer. *Recessit pastor*, 4st. von Schmid, und *Ecce quomodo* von Handl, und die Frohnleichnamsgesänge (7 Piecen), 4st. von Schmid. Wenn man bedenkt, dass der kleine Kinderchor jeden Sonn- und Feiertag die beiden Vespern, und 2 Ämter (das 1. Choral, das 2. mehrstimmig), ausserdem im Advent jeden Tag ein Rorateamt, in der Fastenzeit wöchentlich 3 Kreuzweg-Andachten, im Mai wöchentlich 3mal Amt und 6mal die Litanei, in der Fronleichnams-Oktave jeden Tag Amt und Vesper, und im Monat Oktober jeden Tag die Litanei, ausserdem jährlich 12—15mal das Toten-Officium zu singen hatten, muss man Respekt bekommen vor der Leistung der kleinen Schar. Unterstützt wurden sie nur an den höchsten Feiertagen von einem ad hoc zusammengestellten Chore von Dilletanten und Berufssängern. Mit diesen wurden aufgeführt: die 5st. Rafaels-Messe von Witt, die Missa XVI. 4st. von Haller, die 4st. Carolus-Messe von Mitterer, 4st. *Te Deum* von Haller, 3- und 4st. Weihnachts-Responsorien von Mitterer, und ein 4st. Oster-Responsorium von Mitterer. An Motetten: *Tui sunt coeli*, 4st. m. O. von Quadflieg. *O quam metuendus*, 5st. von Haller. *Dextera Domini*, 4st. von Mitterer. *O sacrum convivium*, 4st. von Schmid. *Factus est repente*, 5st. von Haller. *Tu es pastor*, 4st. von Schmid. *O gloriosa*, 4st. von Palestrina. Bei feierlichen Hochzeiten wurde gesungen: *Veni Creator*, 4st. von Hanisch, und 8st. von Nikel. In den Maiandachten wurden 3 Lieder von Greith aufgeführt. Bei grösseren Begräbnissen und Trauergottesdiensten wurden ein 4st. *Requiem* m. O. von Mitterer (As-dur), und das *Libera*, 4- und 5st. von Witt, und 6st. von Thielen gesungen. Obwohl hier bei solchen Gelegenheiten früher auch nur „klassisch“ und „kurz“ gesungen wurde, und einigemale (Gottesdienste für Kaiserin Elisabeth und Präsident Faure) die ganze vornehme Welt Odessa's zugegen war, war's den Herrschaften doch weder zu lang noch zu langweilig. Ein Beweis dafür, dass die Schuld für die bekannten unkirchlichen Aufführungen in grossen Städten meist nicht dem Publikum, dem sie in die Schuhe geschoben wird, sondern den leitenden Persönlichkeiten zuzumessen ist. — Ein Männerquartett sang bei den 3 Matutinen der Charwoche je eine 4st. Lamentation von Palestrina. In Odessa ist auch der Gebrauch der Kirchenkonzerte am Charfreitag, hier *Stabat mater* geheissen, eingeführt. Das erste Jahr wurde das *Stabat mater* mit Streichquartett und Orgelbegleitung von Jos. Rheinberger (das kleinere) aufgeführt, im zweiten Jahre folgendes Programm zusammengestellt: 1. *In monte oliveti*, 6st. von Orl. Lassus. 2. *Ecce quomodo*, 4st. von Handl. 3. *Adoramus te*, für 3 Oberstimmen von Orl. Lassus. 4. *Improperium exspectavit*, für Bass, Bariton, Tenor und Alt von Mitterer. 5. *Lamentatio Jeremiae*, 6- und 8st. von Palestrina. Das Rheinberger'sche *Stabat mater* war natürlich Sängern und Publikum mehr gelegen als das Programm der Altmeister, obwohl auch diese Zustimmung und zum teil sogar begeisterte Anerkennung fanden. — Auf fortwährendes Andringen des Organisten assignierte endlich diesen Sommer die Kirchenverwaltung 1500 Rubel (etwa 3200 ℳ) jährlich für einen ständigen Kirchenchor. Dieser wurde dann am 1. Juli 1899 in der Stärke von 3 Sopranen, 3 Alt, 2 Tenören und 2 Bässen angestellt. Derselbe hat an Sonn- und Feiertagen das Hochamt und die 2. Vesper, bei ausgesetztem Allerheiligsten auch die 1. Vespern und sonst die wichtigeren Gottesdienste zu übernehmen, während 1. Vesper und 1. Amt dem Kinderchor bleiben.

Mit diesem Chore wurden zunächst einige 4stimm. Messen geübt (Aloysius-Messe von Gruber, XVI. von Haller, Thomas- und Cäcilien-Messe von Mitterer), um möglichst oft als 4stimm. Chor auftreten zu können, sowie 4st. Segensgesänge und einige Motetten, daneben vor allem die Choral-Psalmen fleissig geübt, dann die Hymnen, und jetzt haben wir mit den Antiphonen des *Commune Sanctorum* begonnen. Darnach soll es an die Wechselgesänge der Messe gehen, die einstweilen vom Organisten allein gesungen werden. —

(Alle Anerkennung und Nachahmung verdient dies zielbewusste Vorwärtsschreiten! F. X. H.)

Zum Schlusse noch, der Chorchronik entsprechend, ein weniger angenehmes Intermezzo. Wie in andern russischen Städten, wurde auch hier anlässlich des 50jähr. Todestages Chopin's eine Feier in der Kirche veranstaltet. Man wusste dazu nichts besseres, als wieder einmal die Kirchenarie von Stradella, dann das Adagio aus dem Klarinettenkonzert von Mozart auf einer Violine vorgetragen, und — den Trauermarsch von Chopin auf der Orgel; alles das während einer Stillmesse. Der Unterzeichnete protestierte beim Pfarrvorstand gegen diese Aufführung, lehnte jede Beteiligung ab, und wohnte auch der Aufführung nicht bei. E. Schmid.

2. + In der Stadtpfarrkirche Maria-Hilf in **München** wurden im Jahre 1899 folgende kirchenmusikalische Tonwerke unter der Leitung des Herrn Chorregenten Jos. Dorn aufgeführt: Messen: (Vokal.) Palestrina: Missa brevis 4stimm. (4mal). Missa Papae Marcelli (2mal). Viadana: Missa sine Nomine 4st. (2mal). Pavona: Missa in f 4st. (2mal). Jaspers: Missa in honorem Beatae Mariae Virginis (2mal). Pitoni: Missa in Nat. D. N. J. Chr. (2mal). Hasler: Missa secunda 4st. red. et edid. Fr. Witt (3mal). Ett: Missa in f. 8st. (2mal). Missa lätare 8st. (1mal). Witt: Missa Salve Regina 4st. (3mal). Haller: Missa in honorem St. Henrici 5st. (3mal). Missa in hon. St. Michaelis Arch. 5st. (6mal). Missa i. h. Beatae Mar. Virg. 5st. (2mal). Mitterer: Missa d. Nat. dom. n. J. Chr.

Digitized by Google

6st. (2mal). Ebner: Missa fest. i. hon. St. Lud. reg. 6st. (3mal). Kaim: Missa Jes. Red. 4st. (1mal). Schmid Jos.: Missa brevis 4st. (2mal). — Messen mit Orgel: Missa sine Nomine Autore incerto (aus den Fliegend. Bl. für Kirchenm.) (1mal). Witt: Missa i. hon. St. Fr. Xav. 4st. (2mal). Gruber J.: Missa i. hon. St. Thomae 7st. (2mal). Benz: Missa St. Cäciliae (1mal). — Instrumental-Messen. Greith: Missa i. hon. St. Josephi (2mal). Missa solemnis (2mal). Witt: Missa op. 12 (2mal). Missa St. Luciae (2mal). Stehle: Missa Salve Regina (3mal). Missa solemnis (1mal). Missa *exultate Deo* (1mal). Ebner: Missa *Jubilate Deo* (1mal). Zangl: St. Cassiansmesse (2mal). Papst Leo-Messe (1mal). Zeller: Festmesse in C. (2mal). Ausserdem M. solemnis von Haydn (1mal), Missa solemnis von Aiblinger (1mal). Missa solemnis in G von Kempter (1mal). Missa in f von Bibl. — Gradualien und Offertorien. Aus den Sammlungen von Fr. Witt. — *Pange lingua:* von Haller, Tropmann, Singenberger, Ett, Ortwein, Hanisch, Thielen, Orlando di Lasso, Strubel. Pohl, Kösporer, Santner, Groiss und Kammerlander. — *Te Deum.* Witt Op. 10 Vokal und instr., Haller mit Begleitung von 5 Blechinstr. Stehle 8st. für gemischten Chor, Meilinger, ausserdem Haydn und Drobisch. — Vokal Requiem. Renner J. jun. 5st., Haller in E-moll, Modlmayer in Es-dur, Deschermeier in D-moll, Auer in F, Schiffels in F, Kirms, Stehle Op. 52, Ett in Es, Schaller Op. 34, Singenberger in D, Stattler in Es. — Instrumental Requiem. Haller mit 4 Blechinstr., Bieger mit 4 Blechinstr., Santner in A-moll, Gruber in C-moll, König in F Op. 6, Leitner in Es, Mitterer Op. 50 und in As mit 4 Blechinstr., Aiblinger in Es-moll, Ett in Es (Manuskript) und in C-moll, Cohen Op. 2, Zeller in As. — Vespern: Sailer, Groiss, Molitor, Meilinger, Ett, Becher, Mayer, Cima, Engel, Aiblinger. — Litaneien mit und ohne Orgel. Witt: lauret. Litaneien in F-dur 4st., in Cdur 3st., in A-moll 4st., für 3 Frauenstimmen Op. 16 c, für 4 Männerst. Op. 39 a, in H-moll 5st. Op. 20 a, 8st. Op. 40 b; Namen Jesu Lit. 4st. Op. 13 b; 2 lauret. Lit. von Meilinger, Gruber, Eder, Haagh, Strubel und Stein; Stehle Op. 41 a und Op. 41 b; Namen Jesu Lit. von Piel Op. 53; Herz Jesu Lit. Op. 54 b; Ett: Namen Jesu Lit. 5 und 6st. — Instrumental Litaneien. Witt: lauret. Lit. Op. 16 in A-dur; Mitterer Op. 55; Greith, Namen Jesu Litanei.

Am Charfreitag wurde aufgeführt 14 Kreuzwegstationen von Fr. Witt Op. 32 a, am Charsamstag Auferstehungschor von Ett.

Ausserdem während der Maiandachten: Thielen Op. 81, *Laudate dominum* Op. 44 und Magnificat, beides 12st. Maiengrüsse von M. Haller Op. 17 a, Gegrüsst seist du Maria von Witt 5st. Während der Frohnleichnamsoktav: Lauda Sion 8st. Männerchor von Witt, Gelobt sei Jesus Christus von Witt.

3. × **Bonn,** (Erzdiözese Köln.) Der kirchliche Gesangverein „Münsterchor" in Bonn (Dirigent: Herr Organist und Chordirektor Felix Krakamp) hielt bei Gelegenheit des 27. Stiftungsfestes seine ordentliche Generalversammlung im Kapitelsaale der Münsterkirche ab. Aus dem Berichte entnehmen wir, dass der Verein z. Z. aus 55 Singknaben, 38 Männerstimmen und 225 zahlenden Mitgliedern besteht. Regelmässige Proben finden jede Woche 4 mit den Knaben und 2 mit den Herren statt, wozu dann manchmal noch Gesammtproben kommen. Ein sogenannter „Vorchor" sorgt für Ersatz-Singknaben. Dieselben erhalten per Woche 2 Stunden Unterricht nach den Renner'schen Singtafeln. Jetzt sind 40 Knaben darin und werden dieselben nach Ostern dem Chore eingereiht, damit dieselben bei der im Herbst dieses Jahres hier in Bonn stattfindenden Katholikenversammlung schon ordentlich mitanpacken können. 90mal ist der Chor in der Kirche in Aktivität getreten. Davon waren 61 Hochämter, 2 Requiem, 3 Complet, 2 Vespern. Die übrigen Dienste waren Andachten (Maiandacht u. s. w.) An 25 Sonntagen wurden Choralmessen mit mehrst. Einlagen gesungen. An mehrstimmigen Messen kamen zur Aufführung: Palestrina (2) *Iste Conf.* und *Papae marcelli*, Könen (3) *Trium regum*, Heriberti und Es-dur, Haller (2) St. Henrici und *Assumpta est*, Nekes (1) *O crux ave*, Mitterer (1) *Assumptae virginis*, Ebner (1) *Jubilate Deo*, Piel (2) Raphael und Joh. Chr., Wiltberger (1) *Cor arca*, Ett (2) Requiem. Mit lateinischen Texten (Off., Motetten, Segen u. s. w.) weist das Repertoire fürs ganze Jahr circa 80 Nummern unserer besten Komponisten auf. Dazu noch 40 deutsche mehrst. Lieder. Neu einstudiert wurden 23 Nummern, sowie 6 weltliche Chöre. Den Singknaben konnten wir 400 Mark in die Sparbücher einlegen, welche sich natürlich nach Fleiss, Leistung, Probebesuch, Aufmerksamkeit u. s. w. verteilen. Ausserdem erhalten dieselben zu Nikolaus, Weihnachten und Ostern kleine Geschenke, dazu kommen im Sommer 2 kleine Ausflüge. Gerade durch diese Sachen hat man eine grosse Handhabe für Zucht und Ordnung bei den Singknaben und wird hier strenge Kontrolle geführt. Vor und nach den Proben wird gebetet. Wer nach dem Beten kommt kriegt 5 ₰ Strafe notiert, wer ganz fehlt 20 ₰, wer bei Aufführung fehlt 50 ₰. Dieselben werden den Sparkassenbüchern abgezogen. Der Männerchor macht im Sommer einen grossen Ausflug (ganzer Tag) aus Mitteln der Kasse, wird aber sonst nicht honoriert. Weiter werden einige gemüthliche Abende für die Herren angesetzt. Für die inaktiven Mitglieder wird bei Gelegenheit des Cäcilienfestes ein Konzert veranstaltet und nach Weihnachten ein musikalischer Abend, welch beide Aufführungen sich stets eines grossen Besuches zu erfreuen haben. An dem Konzerte können auch fremde Gäste gegen Eintrittsgeld teilnehmen. Am 22. Okt. 1899 war das Programm gebildet aus Kompositionen von: Lassus, Wüllner, Quadflieg, Ingegneri, Nekes, Könen (liturg. und religiöse Texte), im 2. Teil aus weltlichen, ernsten und heiterem deutschen Liedern und Chören; am 4. Febr. l. J. nur aus Unterhaltungsmusik, bei welcher auch komische Einlagen verwendet wurden.

Aufführungen von Advent bis Septuagesima 1899—1900: a) Choralmesse XII. und III., alle 4 Choralcredo sowie eins von Viadana über Hymnus *Hostis Herodes* (sehr schön). b) Mehrstimmige Messen: Mitterer, St. Nominis Jesu und Assumpt. virginis; Könen, Heriberti und Trium regum in Es-dur; Haller, Henrici; Ebner, *Jubilate;* Nekes, *O crux ave;* Piel, Joh. Chr.; Palestrina,

Digitized by Google

Iste Conf. c) *Et incarnatus est* von Quadflieg, Nekes, Viadana, Krakamp und Stehle. d) Segen von Ferber, Wiltberger, Jaspers (2), Palestrina. e) Off. nnd Einlagen. Tollite von Witt, Ave Maria von Frischen und Jaspers. Jerusalem von Nekes. *Rorate* 4stimm. gesetzt von Krakamp, *Tecum* von Witt. *Adeste* von Könen, *Tui sunt coeli* von Könen, *Jubilate Deo* von Lupus und Aiblinger, *Hodie* von Nekes, *Jesu dulcis* von Schmidt, *Dextera* von Krakamp, *Inveni David* von Witt, *Ave verum* von Könen, *Verbum* von Mitterer, *O sacrum* von Könen, *Adoramus* von Roselli, *Quemadmodum* (grosser Psalm) von Könen, *O esca* von Schmidt, *Lauda Sion* von Jaspers, *Veni creator* von Witt; f) *Te Deum* von Könen; g) Complet Falsibordoni von Nekes, Piel, Könen und Krakamp; h) Deutsche mehrst. Lieder (nach dem Hochamte und der Complet und bei Andachten), O komm Emanuel von Könen, Maria Himmelsfreud; Ehre sei Gott von Thielen; Sei willkommen von Quadflieg; Lasst uns das Kindlein grüssen von Krakamp; Mein Herz bring ich dir von Krakamp; O du liebes Jesukind von Traumihler; Freu dich Erd nnd Sternenzelt von Riedel; O süssester der Namen von Könen; Kommet ihr Hirten von Riedel: Den geboren eine Magd, Erde singe 4st. von Wüllner: Mein Testament von Krakamp; Jesu Herz von Jaspers; „O Maria strahlend hell, Wie schön scheint" von Mitterer. Über Aufführungen während der Fastenzeit und Ostern wird Ihnen Bericht eingesendet werden.

4. § Verzeichnis der Aufführungen des Chores im Mar.-Empf.-Dome zu **Linz** vom Advente 1899 bis Namen-Jesu-Fest 1900. 3. Dez. 1899. I. Adventsonntag. *Asperges*, 4st. von Fr. S. Reiter. Missa *Te Deum laudamus*, 4st. von J. Diebold. Graduale 4st. von L. Hoffmann. (Text: Universi.) Offertorium: *Ad te levavi*, 4st. von Dr. Witt. Communio aus Graduale Romanum. (Orgel schwieg nach Vorschrift.)

7. Dez. (Pontifical-Vesper). Vig. in I. Vesperis Immacul. Conc. B. M. V.: Die Antiphonen wurden vor und nach den Psalmen durchaus choraliter, die Vesperpsalmen teils im Choral, teils in 4st. Sätzen von Witt, Molitor nnd Cima gesungen. Hymnus *Ave maris stella*, 4st. von Burgstaller; Canticum: Magnificat, Choral und 4st. von Witt. Am Ende der Complet: *Alma Redemptoris mater*, 4st. von Anerio.

8. Dez. (Pontifical-Amt.) Introitus: *Gaudens gaudebo* in 4st. Bearbeitung über den III. Kirchenton von Joh. E. Habert. Missa *Jubilate Deo*, 4st. mit Orgelbegleitung von Ebner. *Benedicta es tu*, 4st. von Gottfried Reger. *Ave Maria*, 4st. in f-dur von Joh. E. Habert. Communio: *Gloriosa*, 4st. von Joh. E. Habert. Abends bei der Schlussandacht: *Pange lingua*, 4st. in B-dur von Casp. Ett: (während der Procession c. Sanctissimo); Litaniae lauretanae, 4st. mit obl. Orgelbegl. von Dr. Witt. *Te Deum laudamus*, 4st. mit Orgelbegl. von Mich. Holein. *Tantum ergo* und *Genitori*, 5st in G-moll von Mich. Haller.

10. Dez. II. Adventsonntag. *Asperges*, 4st. von Dr. Witt. Missa in C für 4 Singst. von Weber. Grad.: *Ex Sion* von L. Hoffmann; Offertorium: *Deus tu conversus*, 4st. von Edenhofer; Comm: aus dem Grad. Romanum, (Orgel schwieg).

17. Dez. III. Adventsonntag. *Asperges*, 4st. mit Orgelbegl. von J. Gruber; Missa in hon. S. Franc. d. P., 4st. mit Orgel von Karl Santner. Graduale: *qui sedes* 4st. von L. Hoffmann. Offertorium: *Benedixisti*, 4st. von Edenhofer: Communio: aus dem Graduale Romanum.

24. Dezember. (IV. Sonntag d. Advent und Vigilia.) *Asperges*, nach dem Graduale Romanum. Missa choralis dicta regia mit Orgelbegl. (nach Vorschrift des Linzer Direktoriums). Graduale: Alleluja *crastina die*, 4st. von Burgstaller. Offertorium *Tollite portas*, 4st. von Edenhofer. Communio nach dem Graduale Romanum. Nach der hl. Wandlung: *Adoro te*, 4st. (nach einer alten Melodie) arr. von Burgstaller.

24./25. Dez. b. d. hl. Weihnacht. Missa für 4 Singst. mit Orgel in B-dur von Jordan Habert (gewidmet dem H. H. Bischofe Franz Maria). Graduale: *Tecum principium*, 4st. von Dr. Witt; *Laetentur coeli*, 4st. von Obersteiner.

25. Dez. b. d. III. Missa in die Nat. D. N. J. Chr. Missa für 4 Singst. und Orgel zu Ehren d. hl. Joseph von Jordan Habert. Graduale: *Viderunt*, 4—5st. von Ign. Traumihler; Offertorium: *Tui sunt coeli*, 4st. mit Orgelbegl. von Obersteiner.

26. Dez. St. Stephani Protomart.: Introitus nach dem Graduale Romanum; Missa in hon. St. Thom. Aqu. für 4 Singstimmen und Orgel (Ausgabe in B-dur) von J. Gruber. Graduale: *Sederunt* 4st. von J. G. Stehle. Offertorium: *Elegerunt*, 4st. von Ign. Mitterer. Communio nach dem Grad. Rom.

31. Dez. St. Sylvestri (Dominica). *Asperges* 4st. mit Orgelbegleitung von Anton Töpfl. Missa für 4 Singst. und Orgel in hon. St. Rochi von Jordan Habert. Graduale *Ecce sacerdos* für 4 Singst. von Burgstaller. Offertorium: *Inveni David*, 4st. von Dr. Witt. Communio nach dem Grad. Rom.

1. Januar 1900. Introitus: nach dem Grad. Rom. Missa: *Laudetur Jesus Christus* für 4 Singst. und Orgel in F-dur von Jord. Habert. Graduale: *Viderunt*, 4st. mit Orgelbegleitung von J. Burgstaller. *Tui sunt coeli*, 4st. von Jord. Habert. Communio nach dem Grad. Rom.

6. Jan. (Epiph. Dom.) Missa in hon. St. Cäciliae für 4 Singst. und Orgel von Adolf Kaim. Graduale: *Omnes de Saba venient*, 4st. von Ign. Traumihler; Offertorium: *Reges Tharsis*, 4st. von Ign. Traumihler. Communio: nach dem Grad. Rom. cum Org.

7. Jan. *Asperges* für 4 Singst. von Dr. A. Bruckner; Missa in hon. Spiritus Sancti für 4 Singst. und Orgel von Jordan Habert. Graduale *Benedictus Dominus*, 4st. von J. G. Stehle. Offertorium *Jubilate* für 4—6 Stimmen cum Org. von Skuhersky.

14. Jan. (Namen Jesu Fest.) *Asperges*. 4st. mit Orgelbegl. in B-dur von J. E. Habert; Missa in F für 4 Singst. und Orgel von Fel. Uhl. Graduale: *Salvos nos fac*, 4st. von Dr. Witt. Offertorium: *Confitebor*, 4st. von Dr. Witt. —

Digitized by Google

Bemerkungen: 1. Mit Ausnahme eines Pontificalamtes findet das Amt schon statt um 7 Uhr früh!

2. Der Chor besteht aus Herren und Knaben. Ihre Zahl beträgt im Durchschnitt 20 — an hohen Festen 30 bis 33. — Die Mehrzahl der Herrn (Tenori und Bassi) sind bischöfliche Alumnen. Die Knaben (Soprani und Alti) sind Externisten aus der Stadt, welche entweder das Gymnasium oder die Real-, Bürger-, oder Volksschule besuchen. — Die Sänger erhalten monatlich ein Hand-Stipendium. Einige Sängerknaben, die vom Lande sind, stehen in den kleinen und grossen Schulferien nicht zur Verfügung.

3. Die Proben finden 2mal in jeder Woche statt in dem kleinen Musikzimmer des M. E. D., Hafnerstr. 3. (Dombauhaus) und Wohnung des Gefertigten. — Vor der Probe wird der Text gelesen und erklärt.

4. Die Orgel (erbaut 1885 vom Orgelbaumeister Johann Lachmair in Linz–Urfahr) zählt 34 klingende Register und 8 Coppelzüge nebst Crescendo-Tritt und verteilt sich auf 2 Manuale und 1 Pedal, (letzteres mit 27 Tasten) wird gespielt, teils von dem Gefertigten, bei Ämtern, Vespern und Litaneien von 2 Schülern des Gefertigten, wovon einer jetzt den III. Jahrgang der k. k. Lehrerbildungsanstalt besucht, der andere ein Uhrmacher ist. Die Orgel zieht ein Taglöhner des M.-E.-Dombaues auf.

5. Der Chor ist seit ein paar Jahren mit Auer'schem Glühlichte nebst ein paar Gasflammen beleuchtet; auch der Stiegenaufgang ist erhellt von Gasflammen.

6. Der Chor besitzt das Vertrauen des hochw. bischöflichen Ordinariates, das Entgegenkommen von Seite der Direktion des M.-E.-Domes in anerkennenswertem Masse.

7. Zu den besonderen Gönnern des Chores ist die Vorstehung des hiesigen bischöfl. Priesterseminares, zumal des PP. Regens Canonicus Dr. Joh. Mayböck zu rechnen, und mehrfach auch Eltern, welche ihre Knaben fleissig dem M.-E.-D. zum Gesange überlassen.

8. Der Chor, gegründet 1872 vom † hochsel. Bischofe Franz Joseph Rudigier heiligen Andenkens, und von demselben unter den besondern Schutz der Immaculata als Tit. Patronin des M.-E.-Domes gestellt, hat diesen Schutz oft sichtbar erfahren, und im Vertrauen auf das fromme Praesidium B. Mar. Virg. Immaculatae will der Gefertigte unentwegt auch in der Zukunft, so lange er auf seinem jetzigen Posten zu stehen hat, so weit die gegebenen Mittel reichen, für eine wahrhaft heilige und echt kirchliche Musik im herrlichen M.-E.-Dome sorgen, dafür arbeiten, leiden und beten, in der Hoffnung, dass nach allen überstandenen Schwierigkeiten, der Sieg der Musica divina nach Innen und Aussen gefeiert werden könne.

Linz, 11. Januar 1900. Joh. Burgstaller, Chordirigent des M.-E.-Domes seit 1872.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. × **Bittere Wahrheit.** Ein eifriger Laienchorregent einer bayerischen Diöz. schreibt u. a. an die Red.: „Bei Cäcilienversammlungen oder bei Besuchen des Oberhirten steht alles gut; aber dann geht es wie beim Pharao in Ägypten: „Sobald die Plage vorbei war, blieb er wieder auf seinem stolzen Sinn." Deutsche Ämter und nichts als deutsche Ämter. Nur geschwind — ja nicht lange singen. Das ist so im allgemeinen bei uns die Regel. Der rühmlichen Ausnahmen sind leider nur wenige."

2. = Der **„Blitz-Musikalien-Ordner"** ist eine starke, praktische Mappe, welche bei Konzerten, Produktionen u. s. w. Platz für Musikalien in Folio oder kleineren Formaten gewährt, die beim jeweiligen Repertoire rasch zur Hand sein sollen. Auf dem ersten Deckel sind 24 Zeilen angebracht und mit Pfeillinien versehen. Auf diese schreibt man den Namen des Komponisten und den Titel des Musikstückes und legt letzteres in diejenige Abteilung der Mappe, auf welche der Pfeil hinweist. Ordnung bei grösseren Repertorien und Schonung der Musikalien sind dadurch gewährleistet; was man braucht, ist sofort im Griff. Prospekte versendet König und Co., Verlagsanstalt zu Köln a. Rh.

3. ☘ Eine neue Mode sind die **Musik-Siegelmarken** d. h. kleine gummierte Briefverschlüsse, die der Verleger Julius Hoffmann in Stuttgart herausgiebt. Unter den vier neuen Serien ist eine speziell der Musik gewidmet. In Schächtelchen, deren Deckel auf farbigem Grund die Reliefprägung einer Harfenspielerin zeigt, stellen die Siegelmarken verschiedene allegorische Reliefgravierungen dar. Der Verschluss eines Briefes mit solchen Siegelmarken hat den Vorteil, das Öffnen von unberufener Seite unmöglich zu machen, und dient auch als Schmuck. Ein Schächtelchen kostet 50 ₰. Die der Redaktion zugesendeten Muster bestehen in tanzenden und hüpfenden Männlein und Weiblein mit einfachen und doppelten Flöten im Munde. Andere, wenn auch nicht gerade christliche, doch anständige und sinnigere Embleme, etwa Harfen, Orgeln u. s. w., könnten in unseren Kreisen vielleicht Beifall finden und empfohlen werden.

4. □ Mit dieser Nummer werden die ersten **Musikbeilagen** des Jahrganges 1900 versendet. Sie enthalten die Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit obligater Orgelbegleitung vom 13. bis 18. Sonntag nach Pfingsten. In diesem Jahre wird das *Proprium de Tempore* abgeschlossen: ein Anhang wird einige *Asperges* und *Vidi aquam* bringen. Die Originalbeiträge der 1.—4. Musikbeilage sind von Pet. Griesbacher (Ten. und B.), zwei von Mich. Haller für Cant. und Alt., 2 von Aug. Wiltberger (1 für C. und A., Nr. 74* für Ober- und Unterst.), Nr. 75* von Jos. Auer für C. und A. —

Digitized by Google

5. ♃ **Turin.** Von einer energischen That des Red. der *S. Cecilia* liest die Red. der *Mus. s.* in der letzten Nummer. Marcello Capra entwickelt das Programm einer Kirchenmusikschule in Turin genau nach den Einrichtungen der Regensburger Kirchenmusikschule und will dieselbe unter den Schutz des hl. Alphons von Liguori stellen. Als Professoren für die verschiedenen Unterrichtsgegenstände hat er gewonnen: Die Priester Ant. Berrone, P. Pietro Albera und die Herren: Gius. Dogliani, Rob. Remondi und Gaet. Foschini. — Der Kurs soll sechs Monate dauern, vom 15. Jan.—15. Juli 1901. 14 Schüler, welche bereits musikal. Vorkenntnisse besitzen müssen, werden jährlich aufgenommen; Schulgeld ist monatlich 25 Lire (20 M.) Der Hochw. Herr Erzbischof und Kardinal Agostino Richelmy in Turin hat der Errichtung dieser ersten Kirchenmusikschule in Italien gnädigst zugestimmt und ist Patron derselben. — Herzlichen Glückwunsch den opferwilligen Männern der piemontesischen Hauptstadt, deren Unternehmen im neuen Jahrhundert die deutschen Freunde mit Freude begrüssen.

6. ☉ **Breslau.** Am Königlichen akademischen Institut für Kirchenmusik veranstaltete der St. Cäcilienchor (die dritte Abteilung, durch welche das obengenannte Institut seine Aufgabe zu erreichen sucht) am 16. Febr. eine Aufführung, über welche die „Schles. Volksztg." u. a. berichtet: „Lehrer und Leiter dieser Abteilung ist der Kgl. Musikdirektor und Domkapellmeister Herr Max Filke. Der Chor besteht aus Studenten der Theologie, die der Sache das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Es ist eine edle und dankbare Aufgabe, das Verständnis für die Schönheiten des gregorianischen Gesanges wieder zu gewinnen und weiteren Kreisen zu erschliessen. Schreiber dieser Zeilen erinnert sich noch, in seiner Jugend da und dort sogenannten gregorian. Gesang gehört zu haben, der eher dem Geheul der Wilden als kirchlicher Musik ähnlich klang. Ob solches Indianergeheul wirklich schon überall in den Kirchen zum Verstummen gebracht sein mag? Ich weiss es nicht. Ein Wunder war es freilich nicht, wenn bei jenen Tönen die Leute aus der Kirche liefen, sich lieber mit einer stillen Messe begnügten oder dem Volksgesange deutscher Choräle den Vorzug gaben.

Das Kgl. akademische Institut für Kirchenmusik wird seine Aufgabe darin zu suchen haben, das Verständnis für die Schönheit der kirchlichen Musikschätze in immer weitere Kreise zu tragen. Unter diesem Gesichtspunkte muss die letzte Aufführung des Cäcilienchores betrachtet werden, und es verdient vollen Beifall, was wir im Musiksaale der Universität zu hören bekamen. Der *Introitus, Gaudeamus,* und mehr noch das *Salve Regina* wurden mit Orgelbegl. mustergiltig vorgetragen. Sehr schön erklang dann das *Tota pulchra es Maria* für drei Männerstimmen mit Orgelbegl. von Antonio Coronaro, einem Künstler der Gegenwart, der edle moderne Harmonik im streng kirchlichen Sinne beinahe ebenso gut zu verwenden weiss, wie Herr Kapellmeister Filke in der vierst. Motette *In me gratia.* Das *Magnificat* aus den Falsibordoni von Caes. de Zachariis wurde mit gutem Verständnis vorgetragen; die vierst. Motette *Tu es Petrus* von Michael Haller bildete mit ihren markigen Accenten einen würdigen Abschluss.

Als Einleitung zu den Gesangsvorträgen hatte Herr cand. theol. J. Blaschke ein Bach'sches Präludium (aus dem wohltemperierten Klavier, 2. Teil) sehr sauber und sicher gespielt. Unter Nr. 5 des Programms brachte Herr cand. theol. E. Steuer, ebenso sicher und gewandt das Allegretto aus der 4. Sonate von Mendelssohn mit feiner Auffassung zu Gehör. Dr. W.

Herr **Joseph Bartsch,** Chordirektor in **Rorschach** ist Sonntag den 18. Februar, Morgens ¼ vor 4 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 36 Jahren und 2 Monaten aus diesem Leben geschieden und am 21. beerdigt worden. Einer der besten Schüler der hiesigen Kirchenmusikschule, ein eifriger, unermüdeter Chorregent und trefflicher Komponist wird, so beten und hoffen wir, seinen Lohn im Jenseits empfangen. Der trauernden Familie bringen wir auf diesem Wege das aufrichtigste Beileid. R. I. P.

Offene Korrespondenz.

Nach **M.** *Corr. v.* und Photographie erhalten.

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1900 Seite 24: **3507 ℳ 01 ₰. A. St. in R.** 30 ℳ; **J. G. M. in Schw-G.** 4 ℳ; **W. in Sch.** 10 ℳ; **Al. Kohler in Harthausen** 10 ℳ; **J. K.** aus dem ersten Stundengeld 10 ℳ; **Aug. Wiltberger,** Honoraropfer 30 ℳ = **3601 ℳ 01 ₰.** Vergelt's Gott!

Nr. 3 der Musica sacra wird nur 8 Seiten Text umfassen, da vorliegende 16 Seiten stark ist.

P. L. H. in Fr. Dank für Zusendung der Zeitung; besitze nun 16 ähnliche Artikel in französischer, italienischer und spanischer Sprache, welche in die diesbezügliche Sammlung eingereiht werden. Die Antwort wird erfolgen, doch beeile ich mich nicht. Gewisse Geister sind eben jetzt in dem Stadium, das der göttliche Heiland mit den Worten geschildert hat bei Lukas 16, 31: *neque si quis ex mortuis resurrexerit, credent.* Bericht erwünscht.

Inhaltsübersicht von Nr. 2 des Cäcilien-Vereins-Organs: Über Vereinsthätigkeit (Namen der Diözesanpräsides). — Kirchenmusikalische Berichte aus: Geldern, Montabaur, Passau, Babenhausen, Neundorf, Enneberg. — Der Vereins-Katalog (die Referentenliste, die Geschäftsordnung). — Aus der Redaktionsmappe. — Anzeigen. — Beilage: Bogen 37, 38 u. 39 des Cäcilien-Vereins-Katalogs Nr. 2440—2500.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Beiblatt und 1.—4. Musik-Beilage.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. April 1900. Nro 4.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*“ wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden die Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr enthalten und nach Druckherstellung rechtzeitig beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrgangs 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Zollfreie Gedanken über Beethoven's „Missa solemnis“.

Im „Leipziger Tageblatt“ stand neulich die Anzeige: „Dreizehntes Abonnements-Konzert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig „Missa solemnis von L. v. Beethoven“. Dieser Einladung folgen zu können, ist für gewöhnlich nur den Bessergestellten möglich. Mir half ein Freund und Kollege aus der Klemme. Er sang im Chore mit „Tenor“ und hatte eine Freikarte zu verschenken.

Und wer sie bekam? Der Glückliche war ich.

Die Missa solemnis hatte ich in den letzten Jahren an demselben Orte schon dreimal gehört. Neulich erst die „Neunte“ und heute die Missa solemnis? — Gern schenkte ich mein Abonnements-Billet auf ein Philharmonisches Konzert unter Rosenthal's Mitwirkung als Klaviervirtuos ersten Ranges. Flink angezogen und hingeeilt, um noch einen guten Platz zu erwischen.

Im Saale stimmten sie schon die Instrumente. Flöte, Oboe und Fagott machten die üblichen Läufer, genau so ein Lärmen, wie man das vor einer Oper wiederfindet, genau derselbe Wirrwar und Skandal, wie man ihn noch heute auf den Kirchenchören erleben kann, wo Instrumental-Messen kleineren und grösseren Stils heruntergesaust werden, obwohl es in dieser Beziehung auch rühmliche Ausnahmen gibt — aber nicht viele.

Das an und für sich grosse, heute um ein Beträchtliches vergrösserte Podium füllt sich allmählich mit Sängern. Dieses Plaudern und Scherzen. Warum auch nicht? Was sollte die jüngeren Leutchen zumal hindern, sich angenehm oder auch unangenehm bemerkbar zu machen? — Ich erwähne dieses Stimmengewirr auch nicht, um zu tadeln — nein! Nur muss es den tiefer Denkenden, zumal den Katholiken eigen berühren, wenn er in seinem Programm liest: „Kyrie eleison“.

Die Frage: „Was wird aus dem Munde solcher sich nicht sammelnden, zerstreuten Sänger erschallen?“ drängte sich mir unwillkürlich auf. Und so kam es auch, dass all die elementare Wucht, diese tiefinnerliche Sprache in Tönen, dieser Glanz und die Pracht, die ganze Vielseitigkeit dieses bisher unübertroffenen Genies, dass die Riesengrösse dieses Helden der Kunst aller Zeiten wohl imponierend und Interesse erzwingend vor den Hörer hintritt, — aber jene Stellen im Menschenherzen nicht berührt, wo der Glaube Wurzel gefasst hat und die opferfreudige, opferwillige Liebe zu Gott aufweckt, mächtig die Seele ergreift und zu himmlischen Begierden erhebt.

Digitized by Google

Wie gewaltig war der ganze Apparat!

Man denke sich eines der besten, der berühmtesten Orchester der Welt, dessen zehn Streichbässe einen Rückschluss auf die sonstige Besetzung zulassen. Hiezu gesellt sich ein Sängerchor an die zweihundert ausgesuchter Stimmen. Eine mächtige Orgel, deren vollste Kraft im Fortissimo kaum vernommen wird, wenn Sänger und Orchester ihre Macht zeigen. Und dieses gewaltige Meer von Tönen, diese Flut von Stimmen, dieses Flammen und Aufleuchten der einzelnen Stimmen, dieses Toben und Jagen, dieser majestätische Aufruhr der Massen, gebändigt in Kunstverständnis, geführt von einem der genialsten Dirigenten der Jetztzeit, Kapellmeister Arthur Nikisch — diese gigantische Geisterschlacht, der stolze Bau des herrlichen Hauses scheint zu beben und — — — doch — alles nur äusserlich. Der Zuhörer wird erregt — aber die Herzen — die Herzen bleiben kalt. Wie kann es auch anders sein!

Zunächst nur die Fragen? „Was enthält der Text einer ungekürzten Messe? Wer hat ihn komponiert? Wer singt ihn?“

Der Messtext ist kurz gesagt ein Drama. Er begleitet ein Drama, dessen Held Jesus Christus ist. Der Messtext ist Drama, er ist der Ausdruck einer Seele, die Gott durch die Sünde verloren hat, zum himmlischen Vater reuevoll zurückkehrt, mit den seligen Geistern Gott lobpreisend anbetet. Die Seele des Beters bekennt sich fest, fromm und freudig zu ihrem Gott trotz Welt, Tod und Sünde.

Sie jubelt im Sanktus — aber hier schon gebändigter durch die Nähe des erwarteten Heilandes. Sie fliesst über von Herzensergüssen im Benediktus; sie beklagt ihr Sündenelend im Agnus und hat endlich Ruhe gefunden in Gott, ihrem Heilande, von dem sie jenen Frieden sich erbittet, „den die Welt nicht geben kann“.

Und nun vergleiche man die Missa solemnis.

Sie ist liturgisch — schon ihrer Länge wegen — unbrauchbar, das berührt ihren Kunstwert nicht. Hat nun Beethoven diesen dramatischen Charakter des Messtextes herausgefühlt? Zweifellos. Er geht auf im Gedanken, Ruhe zu finden. Aber forschen wir nach seinem Herzen an den Stellen, wo die Menschennatur ihre Sündhaftigkeit erkennen soll, also: im *Kyrie*. Das ist wohl Feststimmung, das ist ein Rufen nach Gott, aber das ehrfürchtige Stammeln: *Kyrie* gibt noch nicht Aufschluss darüber, dass ich nicht bloss mit Angst, sondern auch mit Vertrauen zu Gott komme. Ich finde vielmehr: das Kyrie ist ihm eine Art Einleitung zur Festouverture des Gloria.

Das Credo ist Tonmalerei in grossartigster Weise. Es imponiert, aber ein Gewisses fehlt ihm — ein Gewisses, das sich nur mit des Heilandes Worten wiedergeben lässt: „Meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt ihn gibt.“

Beim Credo macht sich — mit der einen Ausnahme des *Et incarnatus est* — die Tonmalerei gut, sehr gut. Hat ja auch das Choral-Credo dieses Mittel nicht verschmäht, z. B. beim *Et ascendit*. Deswegen ist das Credo Beethoven's gewiss der Teil seiner Missa solemnis, der am meisten Eindruck macht.

Aber da, wo der Katholik seines Heilands Nähe fühlt, da findet sich der genialste Meister, dem es nie an Erfindung gebrach, ziemlich kurz ab. Die Worte vor dem Hosanna haucht der Solo-Sopran in ehrfürchtigem Stammeln. Das ist keine katholische Auffassung, der wahre Christ darf mit seinem Gotte reden. Nicht mehr schwebt, wie im alten Bunde, die Wolke über der Bundeslade, nicht mehr müssen diejenigen sterben, die sich ihm vertrauensvoll und kindlich nahen, wie es geschah, wenn ein Unberufener ins Allerheiligste drang. Nein, Jesus Christus hat uns aufgefordert, ihn zu bitten, zu ihm zu kommen, ja, ihn selbst in unser Herz aufzunehmen, unser Herz zur Bundeslade, die Seele zum Allerheiligsten zu machen. Daher weg mit einer solchen Auffassung, die mich unwillkürlich an Josefinismus erinnert, wo dem lieben Herrgotte von staatswegen vorgeschrieben wurde, mit welcher äusseren Verehrung er hatte zufrieden sein müssen.

Und da, wo er kommt als Bräutigam, wo wir ihm entgegeneilen sollen, wo er liegt auf dem Altare als Sühnopfer für die Welt, da weiss Beethoven mit Worten nichts zu sagen. Da nimmt dieser Genius die Geige in die Hand und statt Worte zu

Digitized by Google

singen, will er lieber in Tönen sich kundthun, die ihm eine grössere Freiheit des Ausdrucks gestatten, die aber gerade deswegen so unbestimmt sind, dass man nicht weiss, ob Beethoven bei dieser Solostelle der Violine nicht vielmehr seine Seele in Träume des Glückes gewiegt, als seinem gegenwärtigen Heilande Glauben, Liebe und Demut bewiesen habe.

Recht grell wurde mir das Unzutreffende der Beethoven'schen Auffassung des Messtextes klar, wenn ich mir nach Beendung der einzelnen Teile nun dachte, wie der Priester seinen Gesang anstimmt. Da ist von Harmonie und Ausgeglichenheit keine Spur mehr vorhanden.

Das *Agnus Dei* ist mir immer am ergreifendsten vorgekommen, weil es an einigen Stellen wirklich Stimmungen zeitigt, die dem Mitleide zum Gekreuzigten entspringen.

Der liebe Heiland hat aber einmal gesagt: „Weinet nicht über mich, sondern über euch und eure Sünden.“ Nun kann das Mitleid mit dem leidenden Erlöser ja gedeutet und gedacht werden als Mitleid, als Reue über seine eigenen Sünden; allein in dieser Hinsicht war nur die Stelle mir von jeher zweifellos als Ruf um Erbarmung klar, wo er vor der Fuge mit *dona nobis pacem* alle Stimmen im stärksten Fortissimo das *Agnus* singen lässt. Das wirkt! Aber sogleich geht diese Wirkung verloren im Orchesterzwischenspiele, welches das lange *dona* einleitet. Die Längen der Messen sind ungeheuer gross. Der dramatische Faden verliert sich öfter, Abspannung tritt ein. Da ist es nun geradezu wunderbar, zu sehen, wie sich der Meister dessen bewusst ist: es dauert nicht lange und er hat eine Steigerung eingeleitet, die zu ungeahnten Höhen führt. Allein, ob es textgemäss ist? — diese Frage kann nicht verjaht werden.

Erschütternd ist, wo die Pauken im leisesten Schlage als Mahner anklopfen, ob auch du bereit bist, dieses Leben zu verlassen. Es ist das ein Bild, ähnlich dem eines Totentanzes. Und dieser Aufschrei um Frieden: Und doch und doch: Ob er jenen Frieden damals fand, nach dem sich ein Göthe in seinem berühmten Liede sehnt, jenen Frieden, dessen Motiv so oft im *pacem* erscheint und doch nicht ganz befriedigend klingen will?

Jesu Worte bleiben ewig wahr: „Meinen Frieden geb' ich euch, nicht wie die Welt ihn gibt.“ Oder wie der hl. Augustinus sagt: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir, o Gott.“

Überhaupt ist dieses Riesenwerk — Beethoven hielt's für sein bestes — psychologisch ungemein interessant. Es ist ganz gewiss eine Offenbarung seines tiefsten Innern; die Offenbarung seines redlichsten Willens, mit dem katholischen Glauben, mit Gott ins Reine zu kommen. Überall so edel, so erhaben, so ernst und tief, so bemitleidenswert. Diese Seufzer, diese Klagen, das ist mehr als gewöhliche Menschen ertragen, diese Jubilationen, diese Feuerberge eines blitzartig leuchtenden Genies bleiben beredte Zeugen, wie gross die Allmacht Gottes im Menschen wohnen und was ein Mensch in ernster Verwertung seiner Gaben erreichen kann. Aber doppelte Wehmut ergreift den Katholiken, wenn er sieht, dass ein so grosses Genie nicht abwenden konnte, dass es auf Irrwege in kirchlicher Tonkunst geriet, den Weg nach der wahren Heimat so spät fand im Leben und in der kirchlichen Tonkunst aber nie.

Wie einfach, wie bescheiden in ihren Darstellungsmitteln sind da nicht die alten Meister? Aber — welche Wirkungen der Andacht, des Gebetes zeitigen sie?

Den Verlust, der in der Ignorierung der „Alten“ und ihres Vorbildes, des Chorals, liegt, hat selbst das Genie eines Beethoven nicht verwinden können. Die Motive der gewaltigsten Fugen sind durchweg auf ihre orchestrale Wirkung erfunden. Die gesamte Führung der Singstimmen ist durchweg beeinflusst von der falschen Auffassung: den Gesang als ein zweites Orchester dem ersten — dem Instrumentalorchester — gegenüberzustellen und diesem ersten dieselbe Stellung und Bedeutung einzuräumen wie dem Gesange. Dadurch kommt es, dass der Text sich sehr oft wiederholt, dass er nebensächlich behandelt wird als spätere Unterlage vorher gedachter musikalischer Perioden, und so, dass das Werk an Einheitlichkeit der Empfindung verlieren muss. An nicht

Digitized by Google

wenigen Stellen, gegen Ende des *Credo* und des *Agnus Dei* z. B., hat sich das Gemüt oft ausgetobt, das Herz einen befriedigenden Abschluss gefunden — nein — da wird es aufs neue aufgerüttelt und zum Zuhören gezwungen, obwohl der innere Mensch mit seinen Ideen längst schon zur Ruhe gekommen war.

Vom Standpunkte einer symphonischen Dichtung mit Chor betrachtet, gewinnt der Zuhörer eher einen richtigen Blick; nur fehlt dann die Steigerung zum Schlusse hin; das hat Beethoven gefühlt. Darum dieser gewaltige Ausbau im *dona nobis pacem*. Am besten wäre es wohl, wenn das *Credo* an den Schluss gestellt und so dem Ganzen ein kräftiger Abschluss gegeben würde.

Biographen des Musikheros erzählen besonders gern, wie ernst es Beethoven mit diesem Opus 123, dem er selbst den Vorzug noch vor seiner „Neunten" gab, genommen habe. Ehe er ans Komponieren sich begeben, habe er den Text sich übersetzen und sich genau angeben lassen, wie die einzelnen Silben betont werden.

Vom Standpunkte der heutigen Kirchenmusik erscheint uns solche Vorbereitung selbstverständlich. Betrachtet man diese Vorarbeit im Lichte der damaligen Kirchenkomponisten, so flösst uns diese Gewissenhaftigkeit Ehrfurcht und Liebe ein zu einem Meister, der so leicht hätte meinen können, sich über die Regeln der lateinischen Metrik hinwegsetzen zu können, er, der die Gesetze der Etiquette, die Formen des Althergebrachten auf musikalischem Gebiete mit starker, aber weiser Hand zerbrach. Nichts von all dem. Wenn er auch frei mit der Gruppierung des Textes bei Wiederholungen umspringt, so fehlt doch kein Wort, keine Silbe an den Sätzen des *Gloria* und *Credo*, wo die „Alten sel'gen Andenkens" so gerne kürzten.

Was sagt uns diese Ehrfurcht vor dem Texte? Es muss in ihm eine Kraft schlummern, welche zum musikalischen Leben zu erwecken der höchsten Kraft dieses seltenen Geistes wert erschien. Und so glaubt bis heute fast kein Meister eher ruhen zu dürfen, bis auch er eine Missa geschrieben. Man denke nur an die Graner-Messe von Liszt, oder an so viele Messen nichtkatholischer berühmter Autoren.

Ja, dieser Text besitzt eine gewaltige Anziehungskraft auf den denkenden Menschen. Er ist eine gewaltige Reliquie für die, welche nicht im Schatten der Kirche wohnen; er mutet sie heimlich an wie ein gewaltiges Heldengedicht. Daher reizt er auch so mächtig die Phantasie, daher ist auch er so oft — wie keine anderen Worte — in Musik gesetzt worden. Er ergreift uns ob im Mönchshabit des Chorals, ob im Purpurmantel musikalischer Krönung durch Meisterhand immer und immer wieder, und in ihm finden sich die Getrennten wenn auch nur für Augenblicke zu gemeinsamer Andacht wieder zusammen mit uns, denen der Text noch heute als Gebet hoch und heilig ist. Und das Bestreben frommgläubiger nichtkatholischer Kreise, diese Musik Beethoven's am liebsten in der Kirche hören zu wollen, ist der Ausdruck des Heimwehs nach jener Zeit, wo noch keine Trennung im Bekenntnisse die Gemüter der Deutschen unheilbar zerriss.

Als ich die Missa solemnis wieder hörte, dachte ich an Witt's Forderung: Es müsse ein Meister kommen und uns neue Formen der Instrumentalbegleitung zu den Texten der heiligen Gesänge liefern. Dass das je geschieht, bezweifle ich übrigens, denn jeder Komponist wird zwischen zwei Extremen den Mittelweg zu wählen haben: entweder behandelt er das Orchester selbständig, dann leidet gewiss der sangliche Teil, oder er ordnet das Orchester unter, dann werden ästhetische Kritiker immer von inferiorer Kunst sprechen. Ein Mittelweg ist so schwer, dass der Tonkünstler bei jedem Federzug in die Lage kommen wird, gegen einen oder den andern beteiligten Faktor ungerecht zu werden: denn — jedes Orchester, das selbständig auftritt, verdunkelt den Text, und jeder Text, der sanglich frei behandelt wird, macht das Orchester mehr und mehr überflüssig.

Schon von diesem Gesichtspunkte aus ist es zu begrüssen, dass die Kirche dem reinen Gesange den Vorzug beim Gottesdienste gibt; ganz abgesehen davon, dass der Klang der Orchesterinstrumente den Geist des Beters vom Altare abzieht und dorthin

Digitized by Google

trägt, wo die Bretter sind, die die Welt bedeuten. Eine gleiche Ablenkung würde ungefähr erfolgen, wenn der Priester im Fracke die hl. Handlung verrichten würde.

Wenn man Wagner'sche Opern-Musik in Konzerten hört, so fehlt ihr der innere Zusammenhang mit der Bühne; man versteht dann vieles nicht, was dem Opernbesucher ohne weiteres klar wird. Ein Gleiches geschieht, wenn religiöse Musik aufs Konzert-Podium getragen wird; ein Gleiches geschieht, wenn der Messtext, dieser wesentliche Bestandteil des heiligen Opfers, aus seiner organischen Verbindung gelöst und als religiöses Erbauungsstück betrachtet und komponiert wird. Man kennt sich selbst nicht wieder: Entweder stört uns der Text in den profanen Räumen, oder die nichtgeweihten Räume schauen uns verständnislos, widerspruchsvoll an.

Ganz unhaltbar wird die Situation, wenn nichtkatholische Sänger Worte in den Mund nehmen, deren Bedeutung keine Wirkung aufs Gemüt auszuüben vermag, weil sie einen Vorgang begleiten, dessen Wirklichkeit der nichtkatholische Musiker mit Nachdruck in volle Abrede stellt. Weh und hässlich berührt es, wenn z. B. nach *Benedictus* und *Agnus* Händeklatschen erfolgt. Es ist, als lache das Volk dem Heiland am Kreuze Hohn. Da hilft nur ein Gedanke: „Vater, sie wissen nicht, was sie thun.“ Sie wissen nicht, was sie singen. Und damit bleibt ihr Werk, der Gesang stumm und findet und macht die Herzen taub.

Nie und nie ist mir klarer geworden, was die echte Kirchenmusik für ein Geheimnis enthalten muss, wenn sie wirken soll, als da, wo ich nach Schluss eines der Messteile, besonders beim *Kyrie, Sanctus, Benedictus* und *Agnus* mir die schlichte Weise des Chorals dachte: z. B. das *Benedictus de Beata* oder das *Agnus* der 2. Messe *in dupl.* Soweit der Himmel über der Erde ist, soweit sind diese Musikeindrücke verschieden. Ja: „Meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt ihn gibt.“

Eines that mir noch bitter weh!

Welche Unsumme von Geld, von Opfern an Zeit und Mühe hat es gekostet, diese gewaltige Menschenmasse zusammenzubringen und für den einen grossen Gedanken zu begeistern. Und nun — lieber Leser — schleiche dich mit mir auf den Sängerchor in einer katholischen Kirche und zähle die paar Leutchen. Ach, wie mühsam ist ihr Studium, wie gering ihre Vorbildung in musikalischer Beziehung und — doch, Gott sei Dank, dass es wenigstens diese sind. Die musikalisch Befähigten können schon lange nicht, besonders nicht Choral singen.

Gehe hinauf aufs Konzert-Podium und frage sie aufs Gewissen, wieviele wohl an das *Agnus Dei* wahrhaft und kindlich glauben? Ob sie in die Kirche gern und oft gehen? Ja, da hapert's eben. Für ein flüchtig Händeklatschen plagen sich alle; für Gott, für ihre eigene Seele — da wollen sie nichts thun; das fällt sovielen zu schwer.

Und doch — was gilt es für Schätze der alten Meister noch zu heben, wie wenige lassen sich begeistern, was hätte ein Beethoven aus ihnen gemacht, aus ihrem Golde geformt?

Eine Ahnung überkommt den Zuhörer, wenn der Titane die Massen entfesselt, wenn die Stimmen steigen, als wollten sie den Himmel stürmen. Da fällt es wie Regen auf dürres Erdreich, da wacht die Seele auf, da stürmt sie mit voran, da jubelt sie mit; da reissen die düsteren Nebelschleier entzwei — wenn auch nur für Augenblicke — da dürfen wir ein Land schauen, das vor Beethoven noch kein menschlicher Fuss betrat, da bebt der ganze innere Mensch; die Seele aber fragt schauernd: „O Gott, wie schön muss es in Deinem Himmel sein!“ M. B.

Aus Archiven und Bibliotheken.

Zur Geschichte des Kirchengesanges in Norddeutschland.

I. Unter Hinweis auf *Mus. s.* 1897 S. 86 (num. IV) und 87, sowie auf Bäumker, das kath. deutsche Kirchenlied, Bd. II S. 16—18, seien aus dem eben erschienenen Bd. 57 der vom westfälischen Altertumsvereine herausgegebenen „Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde“ (Münster i/W., 1899, Regensberg'sche Buchhandlung) folgende Notizen mitgeteilt, die für die Geschichte der Kirchenmusik im Bistum Münster nicht ohne Interesse sind.

Digitized by Google

1. In der *pro informatione posterorum* vom Pfarrer Johannes Berning aufgestellten *Specificatio redituum ad pastoratum ecclesiae Darveldensis*[1]) *spectantium . . . . de anno 1668* heisst es[2]) (bei den *onera conscientiae):* der Pfarrer müsse vor allem darauf acht haben, wie die Küster ihren Dienst versehen. Bei Erledigung der Küsterstelle müsse ein solcher sein Nachfolger werden, der

ex arte und nicht uss gewohnheit singen könne, damit er nicht seiner unwissenheit halber genötiget werde, die eintzige mess *Benedicta sit sancta Trinitas* dorch den gantzen sommer *usque ad nauseam* zu repetiren, mit einem wort zu sagen, der seinen *cantum choralem ex arte* dermassen verstehe, das er alles, was ihme vorgelagt mag werden, alsobalt *ex tempore* singen möge.

Wenn sonst niemand zu finden sei, so solle man lieber den besten *cantorem ex camera maioris ecclesiae Monasteriensis* dazu nehmen als die Stelle

„an einen hümpler und stümpler zu prostituiren, der bei den gesängen utstrauchlen und ein ungeheur geschrei in der kirche oder sönsten anrichten würde, warmit bei der gemeinen versamblung mehr ein gelägt und spot als eine andagt erweckt könte werden."

2. „Eine französische Beschreibung der Stadt Münster aus der Zeit des Friedenskongresses, 1645" bespricht ebendaselbst[3]) Archivassistent Dr. Overmann. Die Beschreibung wurde gefunden im Archiv des Auswärtigen Ministeriums zu Paris.[4]) Verfasser derselben ist ein Herr d'Escalopier, Geistlicher des französischen Principialgesandten, des Herzogs von Longueville.[5]) Sie ist nach Dr. Overmann „ein nicht uninteressantes Beispiel dafür, wie ein vornehmer französischer Geistlicher auf Grund oberflächlicher Kenntnisse unsere westfälische Bischofsstadt beurteilt hat."

Gleich zu Anfang dieser *Description de la ville de Münster en Westphalie* liest man:

„La ville de Münster est belle et grande comme Orléans; c'est un évêché qui appartient à l'archeveque de Cologne . . . . . Il y a vingt quatre chanoines . . . Ils sont grand nombre de Chapelains et Chantres, qui crient tant qu' ils peuvent en chantant très mal; ils ont de fort bonnes orgues, grand nombres d'églises assez belles, mais basses à cause des vents, toutes couvertes de plomb. Au lieu d'enfants de Choeur, dont l'on ne se sert point icy, ce sont des vieillards tout blancs, qui font les mesmes choses, que font les enfants de choeur chez nous. Tous ont de grands cheveux et des collets à rotonde par dessus leurs ornements. — Il y a toutes sortes de Réligieux . . . . .

II. Aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges stammt ferner ein Visitationsrezess des Cistercienser-Klosters Marienfeld (Diözese Münster i. W.) vom 18. Oktober 1628; das Original ist im Staatsarchiv Münster; Marienf.-Arch.-Akten 78—79. Die Visitation des Klosters wurde vorgenommen von Fr. Henricus Laurentius de Bever, Abt von Altenkamp. Unter den Vorschriften dieses Rezesses heisst es:

1. *Horas diurnas praesertim, tractim et grauiter decantabunt, ita ut in medio et fine versuum syllabae non protrahantur more pastorum ruralium. Prior curabit, ut iuniores fratres in cantu chorali accuratius instituantur.*

Domkapitular Hellwig zu Paderborn hat in Bd. 27, Jg. 1894 der Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde „zur Geschichte des Dom- oder Kreuzstiftes zu Nordhausen" (Verfasser war s. Z. Pfarrer und Dechant zu Nordhausen, Diözese Paderborn,[6]) eine Abhandlung veröffentlicht, die auch als Separatabdruck (90 S.; Druck von B. Angerstein in Wernigerode) erschienen ist. In derselben findet sich eine Reihe von Notizen über kirchenmusikalische Verhältnisse des 13., 14., 16. und 17. Jahrhundertes. Für heute möge einiges aus der nachreformatorischen Zeit excerpiert sein.

1. Das genannte Domherrenstift (i. J. 1810 ist es aufgehoben worden) wurde im Jahre 1562 von „Theodoricus Buchmeyer, Doctor, Sigeler und Dechandt, Michael Bayern, Canonicen unserer lieben Frauenkirchen in Erfurt im Beisein und Gegenwärtigkeit des Herrn Vitzthums[7]) zu Erfurt" visitiert. In der vom 11. April 1562 datierten *Charta visitatoria* lesen wir (a. a. O. S. 51):

primo. Dass sie, die Canonici, neben den Vicariis fleissiger dan bisshero geschehen, zu Chor gehen und ihre onera tragen. Es ist Ihnen, den Canonikern aufzulegen, mehr Chorales dem alten Gebrauch nach zu halten.

2. Dass sie im Psalliren nicht so eylen, sondern media halten und gleichförmig, deutlich, langsamer und verständlicher denn bishero geschehen, singen und Lesen.

3. Dass sie zum Officio nicht mehr, dann einen introitus singen, und dann wenigstens solches *ad siccam Missam,*[8]) *de qua habetur in rationali Divinorum* zu singen und zu halten verordnet, halten und singen sollen biss auf ferner bescheid und mitt der Zeit, wan es fraglich[9]) geschehen kann, gleich wohl *perfectam Missam* zu halten nicht underlassen. . . . . .

[1]) Darfeld, Diöz. Münster i/W.

[2]) Siehe die Mitteilung von Dr. L. Schmitz „Darfelder Stolgebühren im 17. Jahrhundert." Ztschr. f. vaterl. Gesch. und Altert. Bd. 57 S. 139 ff.

[3]) Ztsch. Bd. 57 S. 143 ff.

[4]) *Allemagne, Correspondence.* Vol 48, Fol. 92—93.

[5]) Vgl. dazu „Der Westfäl. Friede." Von Philippi. Münster, 1898. S. 136.

[6]) Nordhausen gehörte ursprünglich zur Erz-Diözese Mainz; erst 1821 kam es an Paderborn.

[7]) *Vice dominus* von Kurmainz. Kurfürst von Mainz war von 1555—1582 Daniel Brendel von Homburg. Er berief 1561 die Jesuiten nach Mainz und führte 1562 nach langer Zeit zum ersten Male wieder die Fronleichnamsprozession durch die Strassen. Freib. Kirchenlexikon, 2. A., Bd. VIII, Sp. 520.

[8]) Vgl. Freiburger Kirchenlexikon, 2. A., Bd. VIII, Sp. 1315 f; Sp. 1558; Franz, Beiträge zur Geschichte der Messe im deutschen Mittelalter in „Katholik" 1899.

[9]) füglich?

Digitized by Google

11. Wan dem Cantori *in summis festivitatibus* zu singen gebührt *(ut vocatur*, wenn man Cantoris [1]) hält) dass man alsdann dem Cantori sein gebührliche Chor-Cappe, wie von Alters gebräuchlich, darreiche. . . . . .

39. Dass sie allerfalls daran sein, *cultum divinum* zu mehren und zu befördern, *in festivitatibus* die Orgel zu gebrauchen *(et in quibuscunque sine periculo fieri potest)*, Sonntags *Circuitum cum aspersione aquae* anstellen (?) . . . . .

2) Vom 6. Juli 1656 ist ein anderer Visitationsrezess datiert. Dieser ist unterschrieben von Johann Udalricus niger (?) Sigillifer [2]) (a. a. O. S. 57).

Es wird da bestimmt im Titulus primus:

De cultu divino.

Horae matutinae, sicuti prius [3]) *abhinc hebdomatibus coeptum, hora post hac quinta semper habeantur.*

2. *Hora octava quatuor minores die frequentur,* [4]) *ut, quotidie sacrificio missae dici convenienti post Sextam interposito, ad nonam usque protrahantur.* . . . . .

4. *Vesperae hora tertia pomeridiana semper concluduntur.* . . . . .

3) Am 18. Februar 1672 unterzeichnete Erzbischof Joannes Philippus von Mainz [5]) eine neue „Charta visitatoria“, die für das Collegiatstift ad s. crucem zu Nordhausen bestimmt war. (a. a. O. S. 59 ff.) „De cultu divino“ wird angeordnet:

1. *Praeter officium sacrum quotidie post Matutinum celebretur sacrum Laudum, quod Canonici et Vicarii inter se dividant.* . . . . .

3. *In horarum canonicarum recitatione indecenter ne properent, sed eas cum gravitate, modestia et devotione persolvant.*

4. *Procurent ante pentecosten hujus anni duo ad minimum Exemplaria Cantualium Romanorum Moguntinorum recens impressorum uti et gradualium et processionalium, e quibus in posterum suis temporibus horae decantentur.*

4) Der sigillifer Dr. Daniel Gudenus [6]) nahm in dem Kreuzstifte im Mai des Jahres 1674 eine Visitation vor unter Kurfürst Lothar Friedrich von Metternich Burscheid (1673—1675). In den Decreta Visitationis wird *circa Spiritualia et Honestatem morum* u. a. bestimmt, es solle an den Sonntagen vor der Vesper Katechese gehalten werden. Vor und nach dem Unterrichte *(instructionem rudium)* sollen die gewöhnlichen Gebete und die zehn Gebote laut gesprochen und deutsche Lieder gesungen werden *(germanicas cantiones decantabunt)*. Jede Woche findet eine Übung im Choralgesange statt. (a. a. O. S. 61 f.) [7])

5) Kurfürst Damian Hartard von der Leyen, Erzbischof von Mainz, [8]) erliess an das Kapitel zu Nordhausen am 7. August 1678 eine Verfügung, in der sich folgende Stellen finden (a. a. O. S. 66):

Secundo. Serio mandamus, ut majorem cultus divini rationem habeatis, ac in specie, ut singulis diebus sacrum missae officium cum Vesperis, in festis vero duplicibus etiam horae minores, ac in duplicibus primae et secundae classis Matutinum insuper cum Laudibus e libris choralibus noviter impressis, quos vobis mittemus, ad divinae Majestatis laudem cantentur.

Tertio. Cum in Choro horae canonicae recitantur, fiat ea recitatio tarde et decore absque deproperatione et verborum aut syllabarum truncatione.

Quarto. Quotidie praeter officium summae missae, ut praefertur cantandum, celebretur missa sub Laudibus a Canonico vel Vicario, quem ordo hebdomadarius a vobis constituendus tetigerit.

Paderborn. Herm. Müller.

---

[1]) Cantoria ist wahrscheinlich zu lesen. Siehe das Juramentum Cantoris (der Kantor war einer der Kanoniker) a. a. O. S. 14.

[2]) Unter Kurfürst Johann Philipp von Schönborn, der von 1647—1673 das Erzbistum Mainz leitete. [3]) *primis?* [4]) *frequententur?*

[5]) Regierte von 1647—1673. Er führte die Liturgie und den Choral der römischen Kirche ein, infolgedessen sehr gut ausgestattete liturgische Bücher in Mainz gedruckt wurden. (Kirchenlexikon, l. c. Sp. 521). Vgl. Bäumker II, Seite 18 f., III Seite 108 (n. 398), Seite 109 (n. 404), Seite 111 (n. 414). Zu der interessanten Geschichte der Kirchenmusik im Bistum Mainz vgl. ausserdem Bäumker III, Seite 15; Brück („Katholik“ 1866 Seite 202 ff.); Selbst („Cäcilienkalender“ 1881 Seite 21 ff.); *Musica sacra* (Regensburg) 1891 S. 21 f. und S. 35 ff. Das Original der Verordnung des Bischofes Johann Philipp vom 28. Juni 1656 (vgl. auch Wolf „Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesanges im Eichsfelde“. Göttingen, 1815, S. 59 ff.) soll im Archive des bischöfl. Kommissariates zu Heiligenstadt liegen.

[6]) Sohn des Konvertiten Moritz Gudenus und Bruder des Verfassers der Historia Erfurtensis (Duderst. 1675). Daniel G. wurde Weihbischof des Erzbischofs von Mainz in Hessen und Thüringen.

[7]) Der Wortlaut dieser Visitationsdekrete bzl. des Gesanges ist l. c. nicht mitgeteilt. — Über die Katechismus-, Predigt- und Erbauungslieder siehe Bäumker II S. 205. Ebendaselbst über das Mainzer Kantual von 1605. Vgl. auch I S. 163 (ausführlichere Beschreibung des Inhaltes des Mainzer Kantuales) und S. 198 („Ordnung vber dieses nachfolgendte Cantual oder Psalmbuch.“)

[8]) Derselbe regierte von 1675—1678.

Digitized by Google

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Neue Auflagen sind von nachfolgenden Werken erschienen, welche teils im Cäcilienvereins-Katalog bereits aufgenommen oder in früheren Jahrgängen der *Mus. s.* besprochen worden sind.

Die praktische, frische und schwungvolle Namen-Jesu-Messe von **Ign. Mitterer** liegt in 4. Auflage[1]) vor. Dieselbe ist unter 654 des Cäc.-Ver.-Kat. von Ign. Traumihler und B. Kothe bereits 1882 gut empfohlen, trägt aber heute noch keine Opuszahl.

Unter dem Titel „Auferstehungslieder" hatte der † **Jos. Renner, sen.,** als Op. 35 die drei Texte *Surrexit pastor bonus, Aurora coelum purpurat* und *Tantum ergo* komponiert. Diese 3 (in der Diözese Regensburg) für den Charsamstagabend bestimmten Gesänge wurden als praktisch für kleine und schwache Chöre unter 969 des Cäc.-Ver.-Katalog aufgenommen und sind nunmehr auch in 2. Auflage erschienen.[2]) Der Titel „Auferstehungslieder" ist übrigens weder nach textlicher noch nach musikalischer Seite glücklich gewählt.

Von der im Cäc.-Ver.-Kat. 272 in 2. Aufl. (1875) durch L. Heinze, B. Kothe und Fr. Witt empfohlenen Preismesse *Salve Regina,* welche **G. E. Stehle** für S. und A. (T. und B. ad lib.) mit Orgelbegleitung komponiert hat, ist eine 10. Auflage notwendig geworden.[3])

Opus Xa von **Franz Witt,** das *Te Deum* für gem. 4stimm. Chor mit Orgelbegl., das ursprünglich für 8stimm. Chor mit Orgel- und Blechbegleitung geschrieben war, (siehe Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 8) und unter 694 des Cäc.-Ver.-Kat. erwähnt ist, ist in 5. Auflage neu erschienen.[4])

Neue Kompositionen. Die Messe Opus 59 von **Ludwig Ebner** entnimmt den Titel „Cantantibus Organis" der I. Antiphon zur Vesper am Feste der hl. Cäcilia, ohne jedoch auf die gregorianischen Motive derselben einzugehen; die Wahl des Titels will also sagen, dass die Messe für 4stimm. Männerchor mit obligater Orgelbegleitung gedacht ist und sich besonders bei Cäcilienfesten für einen wohlbesetzten Chor von Männerstimmen eignet.[5]) Der Unterzeichnete hat als Redakteur des Cäcilienvereinsorgans und Generalpräses die Komposition dieser Messe veranlasst, da in den Flieg. Blätter für kathol. Kirchenmusik seit 1. Januar 1900 vier selbständige Musikbeilagen ausgegeben werden, welche zusammen 96 Seiten enthalten; jede Musikbeilage bildet ein geschlossenes Ganze. Über die Bezugsweise der Messe Ebner's und der übrigen dem Cäcilienverein gehörigen Kompositionen siehe unten S. 51. Da bereits das Manuskript genannter Festmesse dem Referenten vorgelegen hat, und derselbe sowohl nach Seite des gesanglichen Teils, als auch in Betreff der Orgelbegleitung die Drucklegung der Messe als frei zu wählende Vereinsgabe für Cäcilienvereins-Mitglieder gerne begutachtete, so ist es unnötig auf Einzelnheiten einzugehen. Es ist zu hoffen, dass dieses schöne, festliche und nicht schwierige Werk recht oft und würdig aufgeführt werde. Voraussichtlich kommt dasselbe auch auf das Programm der nächsten 16. Generalversammlung, welche vom 21. bis 23. August in Regensburg stattfinden wird.

Ein *Requiem* für 2 gleiche Stimmen mit Orgelbegleitung, Opus 21 von **August Joseph Engler,** wendet sich an kleinere Chöre in bescheidener, andächtiger und lieblicher Kantilene mit einfacher und würdiger Orgelbegleitung. *Graduale* und *Dies irae* fehlen, für das erstere ist Rezitation auf *es* angeraten, aber der Text nicht

---

[1]) Missa in Laudem et Adorationem Sanctiss. Nominis Jesu. Ad Chorum Duarum vocum virilium concinente Organo. 1900. Ratisbonae, Fr. Pustet. Part. 1 ℳ, St. à 15 ₰.

[2]) Für Sopr. I und II, Alt (oder Ten. und Bass obligat) mit 4stimm. Blechmusikbegleitung oder Orgel (nicht oblig.). Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Part. 1 ℳ, Singst. à 10 ₰, Instrumentalst. à 20 ₰.

[3]) Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Partitur 1 ℳ 40 ₰, Stimmen 50 ₰.

[4]) Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Part. 1 ℳ 20 ₰, St. à 10 ₰, Instrumentalst. 1 ℳ 20 ₰.

[5]) Missa „Cantantibus Organis" Modos musicos 4 vocibus virilibus concinente organo composuit Ludovicus Ebner. Op. 59. Cäc.-Ver. Bibl. Jahrg. 1900. 1. Heft. Part. 1 ℳ 60 ₰, Einzelst. à 20 ₰. Eigentum des Cäcilienvereins. Kommissionsverlag: Franz Feuchtinger, in Firma Feuchtinger & Gleichauf zu Regensburg, z. Z. Kassier des Cäcilienvereins.

Digitized by Google

beigegeben, für die Sequenz ist auf die Choralmelodie verwiesen.[1]) *Libera* ist nicht vorhanden. Referent empfiehlt diese Requiemmesse allen Chören von Knaben- oder Frauenstimmen.

4 *Tantum ergo* für 4stimm. Männerchor, 3 ohne, eines mit Orgelbegleitung von **Heinrich Götze** sind brauchbare Nummern in gleichzeitigem Rhythmus und entsprechender Textesdeklamation. Die Orgel hat in Nr. 4 die einfache Rolle des kurzen Vor- und Nachspieles und kleiner Interludien zu übernehmen; musikalisch ist diese Nummer am süssesten und schwächsten, da trotz der Mahnung von „Langsam und feierlich“ voraussichtlich ein tändelndes $^3/_4$-Tempo entstehen wird.[2])

Ein ganz bedeutendes, rhythmisch und melodisch in jeder Einzelstimme schön gezeichnetes, harmonisch voll, ja glänzend behandeltes und in der Orgelbegleitung geschickt durchgeführtes Werk ist die Raphaels-Messe von **P. Griesbacher**[3]) für 3 Oberstimmen mit Orgelbegleitung. Frauenklöstern und weiblichen Instituten, aber auch gut geschulten Knabenchören muss die nicht zu schwierige, weder für I. Sopran noch für Alt anstrengende Messe eindringlich empfohlen werden. Besonders lobend ist hervorzuheben, dass der I. Sopran niemals das *f* überschreitet und dass bei einigermassen verständigem Vortrag trotz der einfachen Intervalle und überaus mässigen Modulation prächtige musikalische Wirkungen erzielt wurden.

Zu dem 2stimm. *Requiem* (Missa quinta Opus 9, Cäc.-Ver. Kat. Nr. 372) hat **Mich. Haller** als Supplement auch das Resp. *Libera me Domine* komponiert.[4]) Die 6. Auflage des 2stimmigen Requiems ist in *Mus. s.* 1899 S. 267 erwähnt. Dass Haller sorgfältig bemüht war, das Resp. dem Stile des Requiems anzupassen, braucht wohl nicht betont zu werden. Es ist ebenso edel und natürlich wie das Requiem; auch das Schluss-*Kyrie* ist (in Choralnoten) angefügt.

In *Mus. s.* 1899 S. 42 wurde unter Hinweis auf 1897 S. 129 und kirchenmusikalisches Jahrbuch 1898, S. 78—94 erwähnt, dass die 27 Responsorien für die drei Charwochentage bisher fälschlich als Kompositionen Palestrina's gegolten haben, dass sie vielmehr dem **Marcantonio Ingegneri** zugeschrieben werden müssen. Die Partitur derselben ist nach dem Originaldruck 1588 schon im vorigen Jahre erschienen, und das klassische Werk im Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 2456 aufgenommen. Soeben sind auch die Einzelstimmen, abgeteilt in 3 Hefte a) für Gründonnerstag, b) Charfreitag, c) Charsamstag fertig geworden, so dass diese herrlichen musikalischen Passionsbilder, von Meisterhand gezeichnet, unter denen besonders *Caligaverunt, Tenebrae factae sunt, Tristis est, In monte oliveti, O vos omnes* u. s. w. hervorragen, schon in der nächsten Charwoche von guten, im unbegleiteten Vokalsatze geübten Chören aufgeführt werden können. Sopran, Alt und Tenor sind im Violinschlüssel umgeschrieben, dynamische und Atemzeichen beigefügt; eine deutsche Übersetzung erleichtert das zu wählende Tempo[5]), denn die rhythmische Bewegung muss sich aus der sorgfältigen Deklamation von selbst ergeben und kann niemals durch andere Zeichen genau und wahr dargestellt werden.

Drei lateinische Ostermotetten nebst einem *Pange lingua* für 4stimm. Männerchor mit Orgelbegleitung komponierte **Jak. Quadflieg**[6]): nämlich die Ostersequenz *Victimae paschali* und die Offertorien: *Terra tremuit* und *Angelus Domini* für Ostersonntag und -Montag. Die imposanten Gesangssätze, welche eventuell auch bei den Hochämtern der genannten Festtage bei einer Messe für gemischten Chor zur Schonung der Oberstimmen und als Abwechslung in den Tonfarben gebraucht werden können, sind voll musikalischen Lebens, von elementarer Kraft und in ihrer Wirkung durch selbständige

[1]) Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Part. 1 *M* 20 *Pf*, St. à 15 *Pf*. In der Textunterlage konnten Verbesserungen angebracht werden, besonders S. 7 eine richtigere Verteilung des Wortes *perfrui* im Alt beim ℣. *Hostias;* im Offertorium ist in Part. und Altstimme 4. Takt *Domine* statt *Domini* zu korrigieren.

[2]) Op. 55. Regensburg, Feuchtinger & Gleichauf. 1900. Partitur 80 *Pf*, Stimmen à 15 *Pf*.

[3]) Missa in hon. St. Raphaëlis Archangeli ad III voces aequ. com. Organo. Autore P. Griesbacher. Op. 41. Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Partitur 1 *M* 50 *Pf*, Stimmen à 15 *Pf*.

[4]) Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Partitur 40 *Pf*, St. à 5 *Pf*.

[5]) Die ganze Partitur 3 *M*; die Einzelstimmen für jeden der 3 Tage à 30 *Pf*. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

[6]) Op. 15. Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Partitur 1 *M* 20 *Pf*, Stimmen à 15 *Pf*.

Digitized by Google

Orgelbegleitung mächtig gesteigert. Nach einer Vorbemerkung des Komponisten „wurden die beiden ersten Nummern schon mehrmals zur Aufführung gebracht und von den Sängern immer mit grosser Begeisterung und bestem Erfolge vorgetragen."

Osterjubel und heilige Freude in der Betrachtung eines der Grunddogmen des christkatholischen Glaubens leuchten aus diesen nicht zu schwierigen, immerhin aber einen tüchtigen Männerchor und eine modulationsfähige Orgel erfordernden Tonstücken heraus.

Eine sehr leichte und kurze Messe für 4stimm. gem. Chor von **Fr. Commer** hat **C. Thiel** nach hinterlassenen Skizzen des Autors ergänzt und für die einfachsten Chorverhältnisse herausgegeben.[1]) Die Messe ist fast durchgängig in gleichzeitigem Rhythmus gehalten, in *Gloria* und *Credo* gewähren 1-, 2- und 3stimmige Sätze einige Abwechslung. Die Modulationen sind mässig, in der Melodie- und Harmoniebildung zeigt sich C. Ett'scher Geschmack bei Verwendung der Septimenakkorde und ihrer Umkehrungen. Kleinere und schwächere Chöre schon können die Messe gut verwerten.

Eine Messe für gem. 4stimm. Chor von **Alb. Vogt** ist ein achtunggebietendes, in technischer Beziehung sehr sauber und sorgfältig komponiertes Werk eines Priesters der Diözese Mainz.[2]) Durch Hören und Lernen hat sich der jugendliche Komponist nicht nur Geschmack für den reinen Vokalsatz angeeignet, sondern führt auch die 4 Stimmen gewandt und natürlich in glücklicher Imitation des älteren strengen Stiles, ohne in Kopie desselben zu verfallen. Die Textunterlage ist musterhaft und tadellos, die bescheidenen Themate sind mit Anwendung kontrapunktischer und imitatorischer Formen mannigfaltig entwickelt, über jedem Satze waltet beruhigende und wohlthuende Stileinheit. Die Messe wird den besten Chören gefallen, kann aber auch durch wenige Sänger mit schöner Wirkung ausgeführt werden.

Eine volkstümliche Choral-Litanei vom heiligsten Herzen Jesu in phrygischer Tonart (III. Ton) komponierte der Franziskanerpater **Bonaventura Waltrup** mit Orgelbegleitung. Vorsänger übernehmen die Verse, welche mit 3mal wechselnden Choralmelodien (für I.–IX., X.—XXI., XXII.—XXXIII.) in anmutiger Weise gehalten sind. Der Chor antwortet ebenfalls choralmässig.[3]) Referent wiederholt die Bemerkung, dass es weder bei der lauretanischen, noch bei den anderen beim liturgischen Gottesdienst zugelassenen Litaneien vorgeschrieben ist, die ersten fünf Sätze von *Kyrie eleison* bis *Christe audi nos* zu wiederholen; sie folgen nach römischer Sitte unmittelbar aufeinander.
F. X. H.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. ꙮ In **Rotterdam** besteht ein Chorverein (Männer- und Knabenstimmen), welcher den heil. Alphons zum Schutzpatron gewählt hat. Der Redaktion liegt das Programm, bestehend aus lateinischen und altniederländischen Gesängen alter und neuer Meister vor, welche am Samstag, den 11. Febr. d. J. in der Redemptoristenkirche in Rotterdam zur Aufführung kamen. Als Chordirektor ist nur J. B. gezeichnet. Das schöne Programm lautet: I. 1. a. *O doctor optime.* Gregorianischer Choral aus Antiphonarium Romanum; b) *Puer natus est.* Introitus aus Grad. Rom.; c. *Kyrie* und d. *Gloria* aus Missa Brevis von Palestrina. 2. *Hodie Christus natus est.* S., A., T., B. von Luca Marenzio. 3. 'T wijd in den Nacht. Weihnachtslied des 18. Jahrhunderts. 4. a. Er was een Maegdetje zuiver en net. 17. Jahrh.; b. *Ave Maria* von M. Haller. 5. a. Er is een Kindetje geboren. 15. Jahrh.; b. *Transeamus.* Pastoraal of Herderszang. Orgelspiel (10 Minuten). II. 1. *Alma redemptoris.* Gregor. Choral aus Ant. Rom. 2. *O sacrum convivium.* 4stimm. Männerchor von Don Lorenzo Perosi. 3. a. *In monte oliveti.* S., A., T., B. von M. Haller; b. Gesù con dure funi. Italien. Passionslied von H. Alphonsus de Ligori. (1696—1787); c. Van liefde komt groot lijden. 16. Jahrh. 4. *Sanctus* aus Raphaelsmesse von F. X. Witt. 5. a. *Haec dies.* Graduale für Ostern. (A., T., Bar. Bass) von P. H. Thielen; b. Vers: Recitiert; c. *Victimae paschali laudes.* Gregorianisch. Am Schlusse 6. 41. Psalm: *Quemadmodum.* Vers. 1—6. S., A., T., B. von Fr. Könen † 1887.

---

[1]) Berlin, W., Taubenstrasse 15, Verlag von W. L. Sulzbach (Peter Limbach). Part. 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 20 ₰. T. genau.

[2]) M. ad 4 voc. inaequales, quam composuit Moguntinae Dioecesis sacerdos. 1900. Fr. Pustet. Part. 1 ℳ 20 ₰. St. à 15 ₰. Dasselbe ist den Hochwürd. H. H. Georg Weber und Jakob Schömbs, also dem Kapellmeister und dem Organisten der Mainzer Kathedrale, gewidmet.

[3]) Op. 2. Regensburg, Feuchtinger & Gleichauf. 1900. Partitur 50 ₰, Stimmen 10 ₰.

Digitized by Google

2. + **Neunburg v. W.** (Diöz. Regensburg). Der Konferenzlehrer und Chorregent A. Vollath sendet der Red. das Charwochenprogramm des dortigen Kirchenchores ein, das als aufmunterndes Beispiel lobenswerten Eifers abgedruckt zu werden verdient.

Palmsonntag: Missa in hon. S. Henrici, 5st. von M. Haller. Passion — choral — mit 4st. Einlagen von Ign. Mitterer. Offertorium: *Improperium*, 4st. von M. Haller. *Tantum ergo*, 6st. von Mitterer. Gründonnerstag: Missa Prima Octavi Toni, 5st. von Croce. Graduale: *Christus factus*, 4st. von Mitterer. Offertorium: *Dextera*, 4st. von Mitterer. *Tantum ergo*, 5st. von Haller. Charfreitag: *Popule meus*, 4st. von Vittoria. *Vexilla regis*, 5st. von Haller. *Tenebrae factae*, 4st. von Haller. Passion, choral, mit 4st. Einlagen von Mitterer. Grabmusik: *Preces Stationum Crucis*, 4st. von Fr. Witt und zwar Statio V, XI, XII, XIII, XIV. Charsamstag: Missa in hon. Immaculatae Conceptionis B. M. V. von Quadflieg, für vereinigte Ober- und Unterstimmen. Vesperae in Sabbato sancto von Mitterer. Auferstehung: *Surrexit pastor bonus*, 5st. von Haller. *Aurora coelum*, 4st. von Haller. *Te Deum*, 4st. von Haller. *Tantum ergo*, 7st. von Ortwein. Ostersonntag: *Vidi aquam*, 5st. von Haller. *Veni creator*, 5st. von Griesbacher. Missa in hon. S. Michaelis Archangeli, 5st. von Haller. Graduale: *Haec dies*, 4st. von Haller. Offertorium rezitiert: dann *Surrexit pastor*, 5st. von Haller. *Tantum ergo*, mit Solo, 5st. von Griesbacher. Vesper: Falsibordoni von verschiedenen alten Meistern. Ostermontag: Messe in hon. B. M. V. de Lourdes, 4st. mit Orgel von J. Auer. Offertorium: *Angelus*, 4st. von Haller. *Tantum ergo*, 4st. von Mitterer. Vesper wie am Sonntag.

3. Der Unterzeichnete glaubt auch den Lesern der *Musica sacra* nicht lästig zu fallen, wenn er an dieser Stelle aus dem Cäcilienvereinsorgan (Fliegende Blätter für kathol. Kirchenmusik) 35. Jahrgang 1900, S. 42, eine Ankündigung mitteilt, welche die Interessen der kath. Kirchenchöre und der Cäcilienvereinsmitglieder nahe berührt, dieselbe lautet:

Die **Cäcilien-Vereins-Bibliothek** besteht einstweilen aus folgenden Werken: 1. **Hymni Eucharistici** verschiedener Komponisten für gemischten 4stimm. Chor. **Sectio I.** Partitur 40 ₰, Stimmen à 15 ₰. 2. **Hymni Eucharistici** verschiedener Komponisten für 1, 3 und 4 Männerstimmen. **Sectio II.** Part. 40 ₰, St. à 15 ₰. 3. **Canniciari Pomp.** Messe in A-moll für gem. 4stimm. Chor. Part. 40 ₰, St. à 10 ₰. 4. **Lasso Orlando, di,** 13 Motetten für gem. 4stimm. Chor. Part. 40 ₰, St. à 10 ₰. 5. **Werra, Ernst von,** Erstes Orgelbuch. 1 ℳ 50 ₰. 6. **Werra, Ernst von,** Zweites Orgelbuch. 1 ℳ 50 ₰. 7. **Ebner, Ludwig,** Op. 59. Messe „Cantantibus organis" für 4stimm. Männerchor mit Orgelbegl. Part. 1 ℳ 60 ₰, St. à 20 ₰.

Die Musikalien der Cäcilien-Vereins-Bibliothek sind Eigentum des Vereins und werden von **Franz Feuchtinger,** z. Z. Kassier des Cäcilienvereins, (Buchhändler in Firma Feuchtinger & Gleichauf zu Regensburg) expediert. Die **Einzelstimmen** werden in beliebiger Auswahl abgegeben.

Die durch Belegkarte angemeldeten Abonnenten des „Cäcilienvereinsorgans", die unterstützenden (passiven) Mitglieder, welche den Jahresbetrag von 2 ℳ an den Vereinskassier einbezahlt haben, sowie die aktiven, die durch ihre Diözesanpräsides bestellen, geniessen bei Bezug der oben notierten sieben Werke der „Vereinsbibliothek" Preisermässigung von 25% nebst Portofreiheit bei vorheriger Einsendung des Barbetrages der Bestellung.

Vom Jahrgang 1899 des **„Cäcilienvereinsorgans"** (Fl. Bl. für kath. Kirchenmusik) incl. der 12 Musikbeilagen, Preis 2 ℳ, und vom **Completorium des Officium parvum B. M. V.** (Jos. Förster—Edm. Langer) Preis 50 ₰, besitzt der Verein noch kleine Restvorräte.

Die oben bezeichneten Mitglieder erhalten die beiden Werke auf Bestellung bei Barzahlung franko zugesendet, jedoch ohne weiteren Rabatt. Dr. Fr. X. Haberl, Generalpräses.

4. = **Seligenthal** bei Landshut (Diözese Regensburg). An den Tagen der heil. Mission. 13.—26. März 1900. 13. März. Bei Eröffnung der Mission: *Veni Creator*, 3 vocum cum organo von F. Könen. — 14. März. Feria quarta, de ea. Vor der Predigt: *Veni Creator*, 4 v. s. o. von Fr. Witt. Amt: Missa in honor. St. Huberti, 4 v. s. o. von Fr. Nekes. Offertorium: *Ad te levavi*, 4 v. s. o. von Nekes. Abends bei der Rosenkranz-Andacht: *Tantum ergo*, 3 v. s. o. von Jaspers. — 15. März. Feria quinta. De ea. *Veni creator*, 4 v. s. o. von Ahle. Amt: Missa in hon. St. Joseph, 3 v. s. o. von Fr. Könen. Nach dem Offertorium: Improperium, 3 v. s. o. von Nekes. Abends: *Tantum ergo*, 4 v. s. o. von Fr. Witt. — 16. März. Feria sexta. De ea. *Veni creator*, 3 v. s. o. von Wiltberger. Amt: Missa „Secundi Toni", 3 v. s. o. von Fr. Witt. Abends: *Tantum ergo*, 3 v. s. o. von P. Piel. — 17. März. Sabbatum. De eo. *Veni Creator*, choraliter. Amt: Missa de Ss. Trinitate, 3 v. s. o. von Allmendinger. Nach dem Offertorium: *Vere languores*, 3 v. s. o. von Lotti. Abends: *Tantum ergo*, 3 v. s. o. von Fr. Könen. — 18. März. Dominica. De ea. *Veni Creator*, 4 v. s. o. von Stahl. Amt: Missa in honor. St. Joseph, 4 v. s. o. von P. Griesbacher. Nach dem Offertorium: *O Deus*, 4 v. s. o. v. Fr. Witt. Abends: *Tantum ergo*, 4 v. s. o. von C. Kleber. — 19. März. Fest. St. Joseph. *Veni creator*, 4 v. s. o. von Fr. Witt. Amt: Missa in honor. St. Annae, 4 v. c. o. von P. Piel. Offertorium: *Veritas mea*, 3 v. s. o. von P. Piel. Abends: *Tantum ergo*, 4 v. s. o. von Kewitsch. — 20. März. Fest. St. Joachim. *Veni Creator*, 3 v. c. o. von Fr. Könen. Amt: Preismesse, 2 v. c. o. von E. Stehle. Offertorium: *Gloria et honore*, 2 v. c. o. von Haller. Abends: *Tantum ergo*, 4 v. s. o. von P. Griesbacher. — 21. März. Fest. St. Benedicti. *Veni sancte Spiritus*, 2 v. c. o. von L. Ebner. Amt: Missa „Immaculata", 3 v. c. o. von P. Griesbacher. Offertorium: *Desiderium*, 2 v. c. o. von P. Piel. Abends: *Tantum ergo*, 3 v. s. o. von C. Kleber. — 22. März. Feria quinta. De ea. *Veni Creator*, 4 v. s. o. von Ahle. Amt: Missa, 3 v. s. o. von Engler. Abends: *Tantum ergo*, 3 v. s. o. von P. Piel. — 23. März. Feria sexta. De ea. *Veni Creator*, 4 v. s. o. von Fr. Witt. Amt: Missa in honor. St. Joannis Ev., 3 v. s. o. von Nekes. Nach dem Offertorium: *Adoramus te*, 3 v. s. o. von Martini. Abends: *Tantum ergo*, 3 v. s. o. von C. Kleber. — 24. März. Sabbatum. De eo. *Veni Creator*, 4 v. s. o. von Stahl. Amt: Missa in honor. Ss. Sacramenti, 3 v. s. o. von

Digitized by Google

P. Piel. Nach dem Offertorium: *Jesu Rex admir*, 3 v. s. o. von Palestrina. Abends: *Tantum ergo*, 4 v. s. o. von Fr. Nekes. — 25. März. Dominica. De ea. *Veni Creator*, 4 v. s. o. von Fr. Witt. Amt: Konzilsmesse, 4 v. c. o. von Fr. Witt. Nach dem Offertorium: *Suscipe*, 5 v. c. o. von Fr. Witt. Schlus der Mission: *Te Deum*, 4 v. s. o. von Fr. Witt. *Tantum ergo*, 4 v. s. o. von Palestrina. — 26. März. Requiem, 3 v. s. o. von Casciolini. — NB. Die wechselnden Gesänge werden, mit Ausnahme der oben angeführten Offertorien, choraliter gesungen.

5. ♉ Am 28. Februar d. J. starb nach langem Leiden in **Wörishofen** die ehrwürd. Konventualin und Musiklehrerin des Klosters der Dominikanerinnen dortselbst, **Maria Xaveria Moser**, im Alter von 65 Jahren 8 Monaten, von denen sie 45 im Orden zugebracht hat. Demut und Bescheidenheit wetteiferten mit ihrer Thätigkeit für den Musikunterricht an die Instituts- und Schulzöglinge und der Gewissenhaftigkeit in der Pflege guter Kirchenmusik, soweit es die geringen Gesangskräfte gestatteten. Die letzte kindliche Freude erlebte sie noch, als in der Klosterkirche eine neue Orgel aufgestellt wurde, auf der sie noch spielen konnte. R. I. P.

6. Die 5.—8. **Musikbeilage** bringt den Schluss der 2stimm. Offertorien mit Orgelbegleitung für den 19. bis letzten Sonntag nach Pfingsten, also für das ganze *Proprium de Tempore*. Im Anhange beginnen die Antiphonen *Asperges me* und *Vidi aquam*, welche bei Austeilung des Weihwassers an Sonntagen benötiget werden. Die Kompositionen sind von Jos. Auer, Jac. Quadflieg, J. Conze und Pet. Griesbacher. Die 9.—12. Musikbeilagen werden am 1. Mai ausgegeben und ein Generalregister über sämtliche Offertorien des *Proprium de tempore* enthalten.

7. **Inhaltsübersicht** von Nr. 3 des „Cäcilienvereinsorgans“: Die Entscheidung der hl. Riten-Kongregation über Kirchenmusik. — Aufgaben der Kirchenmusik. — Diözesan-Jahresberichte aus Breslau und Graz. — Neueste Kompositionen für die heil. Charwoche. — Vermischte Nachrichten aus: Rom, Lambach, über Piel Op. 95, aus Württemberg. — Vereinschronik: Eintragung des Cäcilienvereins, Vereinsmitgliederkarten, 16. General-Versammlung. — Aus der Redaktionsmappe: Musikbeilagen (1. Fasc.); Phonograph und Choral; Nicht neu aber traurig; Inhaltsübersicht von Nr. 3 der *Mus. s.* — Anzeigen S. 42—44. — Musikbeilage: Messe von L. Ebner.

8. ♃ **Breslau.** Der Bohnische Gesangverein hielt in üblicher Weise das 77. historische Konzert am 27. November 1899 im Musiksaal der Kgl. Universität ab. Dr. Emil Bohn, der verdiente Gründer und Leiter, hält bei jeder dieser belehrenden, historischen Musikaufführungen einen einleitenden Vortrag. Das Programm des 77. Konzertes war nur aus Vokalkompositionen des 24. Okt. 1799 gestorbenen Karl Ditters von Dittersdorf gebildet. Im 78. Konzert 11. Dez. 1899 folgte Konradin Kreutzer († 14. Dez. 1849) als Vokalkomponist. Im 79. und 80., 19. Febr. und 5. März 1900, war das Programm ausschliesslich mit Vokalkompositionen von Robert Schumann geschmückt.

9. △ **Padua.** Ein erfreuliches Zeichen kirchenmusikalischen Strebens erwähnt die Red. der *Musica sacra* aus der Stadt des hl. Antonius. Es liegt ihr das Programm der 3. Aufführung vor, welche die Musikkapelle der Basilika des hl. Antonius in Padua am 11. März 1900 im Konzertsaal der dortigen Musikschule unter Leitung des Kapellmeisters Oreste Ravanello veranstaltet hat, und bei welchem sich auch die Organisten der Basilika Cav. Luigi Betazzo und Ciro Grassi beteiligt haben. Das Programm enthielt folgende 8 Nummern: 1) I. Lamentation des Charfreitags für Männerchor (Aus Repert. *Mus. s.* 1891) von Johann Maria Nanino. 2) Das Motett zu Ehren des hl. Bischofs Martinus für gem. 4st. Chor von Palestrina (den alten Fehler, das Geburtsjahr Palestrina's mit 1514 zu bezeichnen, wolle man in Zukunft verbessern; das Geburtsjahr 1526 ist historisch am besten erwiesen). 3) Das Präludium in D-moll von Joh. Seb. Bach und eine *Musette* für Orgel von Johann Franz Dandrieu exekutierte Ciro Grassi. 4) Das einstimm. *Fratres: ego enim* Viadana's, zu welchem Jos. v. Rheinberger im Jahrg. 1889 der *Mus. s.* (Musikbeilagen S. 31) eine so meisterhafte Orgelbegleitung geschrieben hat, wurde von den vereinigten Tenoristen und Bassisten vorgetragen. (Das Todesjahr 1645, welches der jüngst verstorbene Pfarrer von Viadana fälschlich angegeben hat, ist wiederholt, z. B. in *Mus. s.* 1897, S. 284, durch die authentische Notiz „2. Mai 1627“ richtig gestellt worden). 5) Ein Madrigal *Zefiro torna* für gem. 4stimm. Chor von Luca Marenzio. 6) Die vom Komponisten vorgetragene Melodia in As-moll aus Op. 120 von Luigi Bottazzo. 7) Das 2stimm. Motett *Domine salvum me fac* für vereinigte Alt- und Tenorstimmen mit Orgelbegleitung von Lorenzo Perosi. 8) Das *Gloria* aus I. Messe VI. toni, 5stimm. von Giovanni Croce (Siehe Rep. mus. s. oder Kirchenmusikalisches Jahrbuch 1888).

Offene Korrespondenz.

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1900 Seite 40: **3601 ℳ 01 ₰**. Kanonikus **Walczynski** 16 ℳ 91 ₰; **W. Schlitzer**, Organist in **Köln-Deutz** für 50 Cäcilienbildchen 10 ℳ; **W. Peters**, Organist in **Hückelhoven** 5 ℳ; **von drei ungarischen Kindern** 3 ℳ = **3635 ℳ 92 ₰**. Vergelt's Gott!

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.

Nebst Beiblatt und 5.—8. Musik-Beilage.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. Mai 1900. Nro 5.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden die Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr enthalten und nach Druckherstellung rechtzeitig beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrgangs 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

† Se. Eminenz Kardinal Johannes Haller,

Hochwürdigster Fürsterzbischof von Salzburg,

starb am 5. April 1900.

Hochderselbe verdient auch in kirchenmusikalischen Blättern einen sehr ehrenden Nachruf als grossmütiger Gönner, eifriger Förderer und prinzipieller Freund der cäcilianischen Kirchenmusik. Schon als Bischof-Koadjutor von Trient förderte Haller durch einen Erlass den Gang der Reform, als Weihbischof von Salzburg (1880—1890) hielt er auf Generalversammlungen des Cäcilienvereins wiederholt Ansprachen, welche die liturgische und ästhetische Seite der Kirchenmusik in geistreicher Weise behandelten. Instruktionskurse fanden an Haller einen grossmütigen Gönner. Vom 20. Mai 1890 an wendete Haller als Erzbischof auch dem Cäcilienverein sein Wohlwollen zu, indem er mit Freuden das Protektorat übernahm. In diese Zeit fiel der Instruktionskurs 1892, den Dr. Haberl leitete, und das silberne Vereinsjubiläum 1897, welches Se. Eminenz durch eine Festrede verherrlichte, die gerechtes Aufsehen erregte wegen der Entschiedenheit, mit welcher dem Klerus die Sorge um den Musikchor ans Herz gelegt wurde. Der Verein verliert an Sr. Eminenz einen grossen Wohlthäter. R. I. P.

Dieser musikalischen Bedeutung des Verstorbenen entsprachen auch die Aufführungen, welche Domkapellmeister H. Spies mit seinem Chore leitete.

Zur ersten Vigil am 6. April kamen *Magnificat, Regem cui omnia vivunt*, die 9 Responsorien von Bernardi und das 4stimm. *Benedictus* von Haller zu Gehör. Erstere Chöre sind von ergreifender Wirkung, die Klangmischung von 1 Ober- und 3 Unterstimmen wirkt, als ob sie aus einer anderen Welt herübertönte. Sie sind von H. Domchordir. Spies, der ja auch unter Haller angestellt wurde, aus einem Foliobande in moderne Partitur übertragen und seit mehr als 100 Jahren wieder das erste Mal aufgeführt worden.

Zum ersten Requiem am 7. April wurde Mitterer's Komposition in C und Es für Chor und kleines Orchester gesungen.

Die Begräbnisfeierlichkeit war am 7. April. Die Grossartigkeit derselben wurde durch die kirchenmusikalischen Aufführungen wesentlich gehoben.

Zur Aussegnung *De profundis* von M. Haller, 5stimmig, auf dem Leichenzuge *Miserere* mit Posaunenbegleitung von Gruber, *Requiem* in D, dem Andenken der † Kaiserin Elisabeth gewidmet, von Hoforganist Rud. Bibl in Wien, Graduale und Tractus aus dem Instrumental-Requiem in F (Manuskript) von König.

Digitized by Google

Die Absolutionen 1. *Qui Lazarum resuscitasti*, 2. *Memento mei*, 3. *Domine quando veneris*, 4. *Ne recorderis*, 4 stimm. von Bernardi, *Libera*, 6 st. von demselben und *In paradisum* von Mich. Haller. Eine hochgestellte weltliche Persönlichkeit sprach sich dem Schreiber gegenüber in den shmeichelhaftesten Worten über den musikalischen Teil aus.

Zur Vigil für das III. Requiem am 23. die Kompositionen von Bernardi und Mich. Haller, das tiefernste *Requiem* in As mit Posaunenbegleitung und *Libera* 6 stimm. von Bernardi.

Hoffen wir dass auch der Nachfolger des sel. Fürsterzbischofes Haller, den das Domkapitel am 10. Mai wählen wird, der Kirchenmusik seine Gunst und Sorgfalt zuwenden werde. J. H.

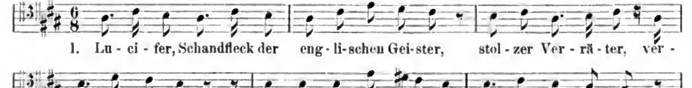
Aus Archiven und Bibliotheken.

Eine Rorateeinlage aus dem Jahre 1781

wird der Redaktion von befreundeter Seite mitgeteilt. Das unglaubliche Tonstück ist Mannskript geblieben und führt den Titel: „Aria — Duetto pro Missis de Rorate à Tenore (Gabriel) Basso (Lucifer) Violino-solo e Organo vel Violino primo et Violino secondo ac Basso del Signore J. B. Neisse. Das Stück ist bis in die neuere Zeit herein vom „andächtigen“ Volke mit grosser Rührung erwartet und gehört worden, und jetzt noch gibt es viele unmutige Seelen, die den Wegfall des drastischen Dialoges zwischen Lucifer und Gabriel auf das schmerzlichste bedauern und die gegenwärtigen Neuerungen in der Kirchenmusik zürnend verurteilen. Nur einige Zeilen der dreistimmigen Begleitung sollen der Kuriosität halber abgedruckt werden; denn an den Krallen erkennt man den Löwen.



Die Hauptzugkraft jedoch sind die Gesangrollen von Gabriel und Lucifer. Der erste beginnt:



Nach acht Takte Pausen tritt Lucifer mit dem Rezitativ ein:



Gabriel redet ihm zu, die „geheiligte“ Stelle zu verlassen. Lucifer hört 13 Takte lang zu, mischt sich dann aber energisch in den Gesang Gabriels ein, und es entsteht ein himmlisch-höllisches Duett; Lucifer wagt es nämlich, zu singen:



Digitized by Google



Das erschütternde Drama wiederholt sich siebenmal, hat also ohne Zweifel das staunende Publikum während des ganzen Rorate, und ohne Zweifel auch den zelebrierenden Priester in der höchsten Spannung gehalten.

Die Poesie steht selbstverständlich auf gleicher Höhe mit der Musik. Der Red. der *Mus. s.* aber ist so grausam, nur die obigen Bruchstücke zu publizieren, um die Neugier und das Interesse für diese fast verschollene Gattung von Kirchenmusik auch nach weiteren hundert Jahren wach zu halten.

Die Jubiläumswallfahrt nach Rom

hat der Unterzeichnete am 4. April angetreten, kam dortselbst über Florenz und Assisi am Vorabend des Palmsonntages an, verliess die ewige Stadt am 18. und kehrte über Pisa, Pistoja, Bologna, Venedig, Padua, Verona u. s. w. glücklich nach Hause.

Die reichen Eindrücke und Erfahrungen, welche bei dieser 17. Romreise (seit 33 Jahren) im persönlichen Verkehr mit alten Bekannten, neuen Freunden und unter geänderten Verhältnissen gemacht wurden, können erst allmählich den verehrlichen Lesern der *Mus. s.* erzählt werden, soweit dieselben zur Ermunterung und Freude der Jünger St. Cäcilia's gereichen.

Für heute möge die Nachricht genügen, dass der Felsen Petri unerschütterlich fest steht, obwohl einige Steine, welche um denselben gelagert erscheinen, in den mit römischen Verhältnissen nicht vertrauten, und durch Schilderungen gewisser römischer Korrespondenten irre geführten Kreisen, als zum Felsen Petri gehörig betrachtet werden. Hebt man jedoch diese Steinbröckchen etwas in die Höhe, so ist das übliche Gewürm zu entdecken, das in allen Zonen unter losem Gestein beobachtet werden kann. Man hat es ja bekanntlich gewagt, unsern Hl. Vater Leo XIII. mit der Kongregation der hl. Riten in Konflikt und Widerspruch zu setzen.

Nachdem dieses Manöver in Betreff der offiziellen Choralbücher *(libri chorici ecclesiae)* nicht gelungen ist, da die Kongregation der hl. Riten das Dekret *Quod S. Augustinus* neuerdings in ihre Dekretensammlung aufgenommen hat, werden andere Wege versucht, um den „traditionellen Gesang“ zu heben und hoffähig zu machen. Dieselben sind teils bekannt und besonders in der französischen Presse zu sehen, teils unbekannt, aber leicht zu erkennen und dem Unterzeichneten nicht verborgen.

Er hat beispielsweise die Broschüre eines gewissen Monsign. Respighi in der *Mus. s.* bisher ignoriert, aber schon nach ihrem Erscheinen zweimal in der „Germania“ (Berlin) sich mit ihr beschäftigt und eine Würdigung derselben im „Kirchenmusikalischen Jahrbuch“ angekündigt. Da aber auch in Deutschland die Bedeutung und Tragweite derselben über Gebühr betont worden ist, so lässt er das betreffende Referat aus dem „Jahrbuch 1900“ hier in Einzelabdruck beilegen, damit sich die verehrlichen Leser ein Bild dieser Gattung „Gegner“ machen können. Er ist auch von dem gegenwärtigen Propräfekten der hl. Riten-Kongregation, Sr. Eminenz Aloisi-Masella, der nach dem Tode von Kardinal Mazzella vom Hl. Vater zur Verwaltung und Leitung der einschlägigen Geschäfte gerufen wurde, ermuntert worden, diese Entgegnung in italienischer Sprache zu veröffentlichen; die Übersetzung befindet sich bereits unter der Presse.

Man sieht aus diesem einen Falle, dass auch Rom keine Bedenken trägt, Vizemesner und Ministranten, die sich in der Kirche Dinge und Rechte anmassen, welche dem Pfarrer oder *rector ecclesiae* zustehen, nach Gebühr zu behandeln.

Ähnliche Bewandtnis hat es mit Ausstreuungen, Vorkommnissen und Thatsachen, aus denen Folgerungen gezogen wurden, die durchaus falsch oder grösstenteils übertrieben und grundlos sind.

Digitized by Google

Diese kurzen Zeilen sind geschrieben, da vom In- und Ausland fast ängstliche Zuschriften an den Unterzeichneten ergangen sind, und Zusendungen von Artikeln erfolgten, welche erkennen lassen, wo die Väter der Wünsche wohnen, und was sie beabsichtigen.

Man halte sich unentwegt an den „Felsen Petri", und unterscheide ihn immer von dem Gesteine, das künstlich oder zufällig um ihn her verstreut liegt!

Eine Mahnung des göttlichen Heilandes lautet: *Omnia quaecumque dixerint vobis, servate et facite* — „Alles was sie euch sagen, das beobachtet und thut." Man ist aber keineswegs der Unehrerbietigkeit gegen die wirkliche Obrigkeit (die Ritenkongregation mit dem Hl. Vater) schuldig, wenn man gegenüber den sophistischen Äusserungen untergeordneter Organe, welche sich den Schein von Autorität und Wichtigkeit geben, die ernste Mahnung beifügt: *secundum opera vero eorum nolite facere: dicunt enim et non faciunt,* d. h. in freier Übersetzung: „wenn aber in Rom Chorregenten und Geistliche sich finden, die nicht handeln, wie es die Obrigkeit will und wünscht, so folget ihnen nicht; denn solche führen irre und handeln nicht nach dem Willen der Kirche."

F. X. H.

Kirchenmusikalische Aufführungen und Berichte.

♃ Fünfte Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereines des Bistums **Basel** Sonntag den 6. und Montag den 7. Mai 1900 in Sursee (Kt. Luzern). Sonntag den 6. Mai. Nachmittags 4½ Uhr: Versammlung der Präsides der dem Diözesan-Verbande angehörenden Vereine in der Brauerei Korner. Abends 6½ Uhr: Abendandacht. — Programm: 1. Chromatische Fantasie für Orgel von L. Thiele. 2. a. *Deus, tu conversus*, 4st. von M. Haller. Offertorium für den 2. Adventsonntag. b. *Dies sanctificatus*, 5st. von G. Croce. Weihnachtsmotette. 3. a. *Meditabor*, 4st. von J. Schildknecht. Offertorium für den 2. Fastensonntag. b. *O Domine Jesu Christe*, 6st. von L. Vittoria. Motette für die Charwoche. 4. *Terra tremuit*, 4st. mit Orgel von M. Filke. Offertorium für das hohe Osterfest. 5. Paraphrase über Motive aus dem Hymnus *Ave maris stella* für Orgel von F. J. Breitenbach. 6. Graduale und Sequenz für das hohe Pfingstfest, 4st. von F. J. Breitenbach. 7. *Timete Dominum*, 4st. mit Orgel von G. Arnold. Graduale für Allerheiligen. 8. a. *Assumpta est Maria*, 4st. von J. Frei. Offertorium für Mariä Himmelfahrt. b. Ave, du Himmelsherrscherin, 4st. von F. Könen. Aussetzung des Sanctissimum. 9. *O salutaris hostia*, 5st. von J. Bartsch. 10. *Tantum ergo; Genitori*, choral. Ps. 116 *Laudate Dominum*, choral. 11. Erster Satz aus der D-moll-Sonate, Op. 148 für Orgel von J. Rheinberger. Abends von 8 Uhr an: Freie Vereinigung im Gasthofe zur Krone. — Montag den 7. Mai. Morgens 7 Uhr: Seelamt, choral. Vormittags 8½ Uhr: Pontifikalamt mit Predigt des Hochw. Herrn Ign. Kronenberg, Pfarrer in Meyerskappel. Zur Aufführung kommen: *Ecce sacerdos*, 6st. von L. Ebner; Introitus und Communio, choral; Missa XIX. in hon. S. Mich. Archang., Op. 71, 5st. von Mich. Haller; *Credo:* choral (III) *Et incarnatus*, 5st. von J. Quadflieg; Graduale: *Alleluja, Confitebuntur, Posuisti*, 4st. von P. Piel; Offertorium: *Confitebuntur*, 5st. von C. Cohen. Vormittags 11 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Rathause. Rechnungsablage, Bericht, Anträge, Wahlen. Nachmittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthofe zum Hirschen.

Der gesangliche Teil der Generalversammlung wird ausgeführt durch den Cäcilien-Verein Sursee unter Direktion des Herrn Jos. Frei, Musikdirektor. — In der Abendandacht und im Hochamte wird das Orgelspiel besorgt durch Herrn F. J. Breitenbach, Stiftsorganist in Luzern. — Alle Gottesdienste finden in der Pfarrkirche statt. Der Zutritt ist für die Vereinsmitglieder, wie auch für das Publikum frei; nur wird bei der Abendandacht und dem Hochamte an den Kirchenthüren ein freiwilliges Opfer entgegengenommen. Die Programme gelangen an den Kirchthüren gratis zur Verteilung.

♉ Kirchlicher Gesangverein „Münsterchor" **Bonn** am Rhein. Dirigent: Herr Organist und Chordirektor Felix Krakamp. Aufführungen während der Fastenzeit und Ostern. Palmsonntag: Zur Palmweihe: *In monte*, 3st. von Martini, alles übrige choral. Beim Hochamt: Missa *O crux ave*, 6st. von Nekes. Passion, 4st. von Mitterer. Choralcredo von Viadana. Improperien, 4st. von Mitterer. Nach dem Hochamte: Der Tod des Erlösers, 4st. von Decius. — Gründonnerstag: Missa *Stella matutina*, 4st. von Piel. *Christus factus est*, 4st. von Anerio. Choralcredo I. *Dextera Domini*, 4st. von Krakamp. Beim Austeilen der hl. Kommunion: *Adoro te*, 4st. von Schmidt und *O salutaris*, 4st. von Schmidt. Bei Übertragung des hochw. Gutes zur Krypta: *Pange lingua*, choral. Abends 6½ Uhr Andacht: 1. *Pange lingua*, 4st. von Ferbers. 2. *Adoramus*, 4st. von Roselli. 3. *Hagios o theos*, 5st. von Könen. 4. *Calligaverunt*, 4st. von Mitterer. 5. Lamentationen 4st. 6. *O crux ave*, 6st. von Nekes. 7. *Tenebrae*, 4st. von Haydn. 8. *O sacrum*, 4st. von Giorgi. 9. Segen, 5st. von Wiltberger. 10. Ich glaub' an Gott, 4st. von Könen. — Charfreitagmorgen: 1. Passion, 4st. von Mitterer. 2. *Popule meus*, 4st. von Bernabei. 3. *Ecce quomodo*, 4st. von Handl. 4 *Vexilla regis*, Choral. Abends 6 Uhr Andacht: 1. *O vos omnes*, 4st. von Croce. 2. *Jerusalem surge*, 4st. von Könen. 3. *Stabat mater*, 4st. von Jaspers. 4. *In monte oliveti*, 6st. von Lassus. 5. Improperien, 4st. von Vittoria. 6. *Tenebrae*, 4st. von Ingegneri. 7. Lamentationen, 4st. 8. *Jesu Christe*, 5st., 5 Wundengesänge von Kothe. 9. *O crux ave*, (Segen) choral. 10. In tiefer ehrfurchtsvoller Stille, 4st. von

Digitized by Google

Braun. Ausserdem noch an den Fastensonntagen: *O bone Jesu*, 4st. von Palestrina. *Vere languores*, 3st. v. Lotti. *Miserere*, 4st. von Lassus. *Parce Domine*, 3st. von Menegali. *Miserere*, 4st. aus Jepkens. O Haupt voll Blut, 4st. gesetzt von Buch. O du hochh. Kreuz, 4st. von Könen. O Lamm Gottes, 4st. gesetzt von Decius. — Ostersonntag: Segen, 5st. v. Mitterer. Missa Papae Marcelli, 6st von Palestrina. Introitus, Offertorium und Communio, Choral. Sequenz, 4st. von Könen. Credo III. *Et incarnatus est*, 5st. von Quadflieg. *Haec dies*, 5st. von Kruino. Lass uns erfreuen, 4st. von Haller. Nachmittags 5 Uhr: Feierliche Komplet. Falsi bordoni, 8. Ton., 4st. von Könen, Cohen, Krakamp. *Regina coeli*, 4st. von Lotti. Segen, 4st. von Jaspers. Christus ist auferstanden, 4st. von Krakamp. — Ostermontag: Introitus und Communio, choral. Missa S. Henrici, 5st. von Haller. Sequenz wie Sonntag. *Angelus Domini*, 4st. v. Nekes. Erfreue dich, 4st. von Krakamp.

= Fastenprogramm der **Wiener Kirchenchöre.** Hofburgkapelle: Missa in F von Palestrina, Missa in A-moll von Lotti (Einlagen choraliter). Missa in A-moll von Heredia, Missa in D-moll von Casini, Missa Papae Marcelli.

Hofpfarre St. Michael: Missa dominicalis von Mitterer, St. Ambrosii von Witt, St. Caroli von Mitterer für die Sonntage Septuag., Sexag. und Quinquagesima. — An den Fastensonntagen wurde ein von Universitätsprofessor Dr. G. Adler aufgestelltes Programm abgewickelt, das in folgendem bestand: Choralmesse (für die Fastenzeit) Missa brevis von Palestrina, *Laudate Dominum, de coelis* von Orlando, Missa quadragesimalis von J. J. Fux. zum Beschlusse wurde eine „Cäcilien“-Messe aufgeführt, um zu zeigen, wohinaus die Bestrebungen der Cäcilianer laufen und zwar Witts Missa in tono jon. (wegen ihrer Kürze anderen vorgezogen, da die Palmweihe dem Hochamte voranging und dieses weit zurückschob). An dem Mariä Verkündigungstage führte man eine neue Instrumentalmesse Missa dom. von Weirich auf.

Dominikanerkirche: Missa angelica von Schöpf, St. Joseph von Mitterer, Missa XIX in hon. St. Mich. von Haller, Puisque j'ay perdu von Orlando (besonders schön und präcise vorgetragen): Franziskus-Messe von Witt.

Votivkirche: Messe in C von Rud. Bibl, H-moll von Habert, F-moll von Rheinberger, *O quam gloriosum* von Vittoria. *Aeterna Christi munera* von Palestrina, Missa in D von Bernabei, Missa in G Op. 151 von Rheinberger.

Kirche „Am Hof“: St. Lucien-Messe von Witt, Messe in B von Mitterer, in A von Aiblinger, Lourdesmesse von Tinel, *Aeterna Christi munera* von Palestrina, Raphaelmesse von Witt, Messe in B von Ett, Ambrosiusmesse von Schöpf.

Die Gesänge während der Charwoche waren meist dieselben wie voriges Jahr.

Regensburger Domchor. Charwoche 1900. Palmsonntag, den 8. April. Um ½9 Uhr Palmenweihe: Gesänge bei der Weihe, Austeilung der Palmen und bei der Prozession, 4st. von Haller und Mitterer. Beim Hochamt: Messe „Sine nomine“ 4st. von Viadana. Credo choraliter. Passion, 4st. von Suriano. Offertorium, 5st. von Palestrina. — Montag, den 9. April. Um 8 Uhr: Messe *Beatus*, 6st. von Orlando. Offertorium, 4st. von Auer. — Dienstag, den 10. April. Um 8 Uhr: Messe 5st. VIII. Toni von Croce. Passion, 4st. von Suriano. Offertorium, 4st. von Orlando Lasso. — Mittwoch, den 11. April. Um 8 Uhr: Messe Missa III, Toni von Croce. Passion, 4st. von Suriano. Offertorium, 4st. von Orlando Lasso. Nachmittags ¼4 Uhr: Matutin. *Incipit Lamentation*. 8st. von Palestrina. 1—6. Responsorium, 4st. von Ingegneri. 7—9. Respons., 4st. von Mitterer. *Benedictus*, 4st. von Vittoria. *Christus factus est*, 4st. von Mitterer. — Gründonnerstag, den 12. April. Um 8 Uhr Pontificalamt. Missa VI. Toni, 5st. von Croce. Graduale: *Chritus factus est*, 4st. von Anerio. Offertorium: *Dextera Domini*, 5st. von Palestrina. Ad Communionem Cleri: *O salutaris hostia*, 4st. von Haller. *Pange lingua*, 5st. von Griesbacher. Nachmittags ¼4 Uhr: Matutin. 1.—3. Respons. 4st. von Ingegneri. 4. und 5. Respons. von Mitterer. 6.—9. Respons. von Ingegneri. Lectio III., 5st. von Vittoria. *Benedictus*, 4st. von Palestrina. *Christus factus est*, 4st. von Mitterer. Am Ölberg (Domgarten). *In monte oliveti*, 6st. von Orlando. — Charfreitag, den 13. April. Anfang der Zeremonien um 8 Uhr. Passion, 4st. von Suriano. Improperien, 2chörig von Palestrina. Bei der 1. Prozession: *Vexilla regis*, 4st. von Mitterer. Auf der Epistelseite: *O Crux ave*, 6st. von Orlando Lasso. Bei der 2. Prozession: *Jesu dulcis amor*, 4st. von Haller. *Tenebrae factae sunt*, 4st. von Haller. Nachmittags ½4 Uhr: Matutin. Lectio I., 6st. von Palestrina. 1.—4. Respons. von Ingegneri. 5.—6. Respons. von Mitterer. 7.—9. Respons. von Ingegneri. *Benedictus*, 4st. von Handl. *Christus factus est*, 4st. von Mitterer. — Charsamstag, den 14. April. Um 7 Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers (choraliter). Um 9 Uhr: ad Missam *Kyrie* choraliter. Das übrige aus der Missa Pontificalis, 3st. mit Orgel von Perosi. Graduale, 4st. von Mitterer. Psalm *Laudate*, 5st. von Viadana. *Magnificat*, 5st. von Mitterer. Abends 6 Uhr: Auferstehungsfeier. 2 Responsorien, 4st. mit Orgel von Mitterer. *Te Deum*, choraliter. *Haec dies*, 4st. von Haller. *Benedictus*, 5st. von Vittoria. Zur Auferstehung: Motett: *Surrexit pastor bonus*, 5st. von Haller. *Aurora coelum purpurat*, 4st. von Hanisch. *Tantum ergo*, 7st. von Haller. — Ostersonntag, den 15. April. Um 8 Uhr: *Veni Creator*, 8st. von Renner. Um 9 Uhr: Pontifikalamt. *Ecce sacerdos*, 5st. von Griesbacher. Missa: *Papae Marcelli*, 6st. von Palestrina. (4st. von Mitterer.) Graduale, 4st. von Haller. Sequenz, 4st. von Haller. Offertorium: *Terra tremuit*, 8st. von Witt. Nachmittags 3 Uhr: Psalmen von Viadana, Stemmelio und anderen alten Meistern. — Ostermontag, den 16. April. Um 8 Uhr: *Veni Creator*, 6st. von Renner. Um 9 Uhr: Hochamt. Messe: *De spiritu sancto*, 4st. mit Orgel von Ebner. Graduale, 4st. von Haller. Sequenz, 4st. von Haller. Offertorium, 4st. von Haller. Um ½11 Uhr: Feierliche Grundsteinlegung zur Cäcilienkirche. (Siehe unten S. 61.) Nachmittags ½3 Uhr: Vesper mit 4st. Falsibord. F. X. Engelhart, Domkapellmeister.

Digitized by Google

△ **Lambach,** Ober-Österr. Unser Stiftschor führte in der Char- und Osterwoche folgendes Programm durch: 8. April: *Asperges* choraliter. Gesänge zur Palmenweihe von Haller, Op. 45b, 1stimmig. Zur Prozession choral. Die Missa ganz choral, ausser Grad. und Tractus 4st. von Witt. Die Passion (turba) 4st. von Ett. Offertorium von Mitterer Op. 59, Nr. 4 5st. Nach dem: *Benedictus* Nr. 5 desselben Opus. — 9. April: *Pange lingua*, 4st. von Widmann. Ps. *Miserere*, Falsib. von Zacharüs. — 10. April: Das Fastenlied (Volksgesang). — 11. April: Responsorien, 4st. von Mich. Haydn und zwar ganz ohne jegliche Begleitung. *Christus factus*, 5st. von Mitterer. Cant. *Benedictus*, 4st. von Handl. Ps. *Miserere Audiam*, 5–9st. von G. Allegri (je ein Vers. 2, 4 . . . wurde recitando von Knaben und Mönchen unter Harmoniumbegleitung vorgebracht. Der 4. tonus würde manchem lieber sein, als dieses gar arme „Aufsagen"). — 12. April: Introitus und Comm. (wie immer) choral.; Haller: M. Sexta, Op. 13B bis *Gloria* incl. Dann Haller: M. Decima septima, 5st. Grad. Mitterer. Op. 59, 4st. Offert. Mitterer, 4st. (Mus. eccl. Liefg. 41). *Pange lingua* von Haller, Op. 16, Nr. 3. Zur Generalkommunion Haller Op. 16, Nr. 16, 6st. Responsorien von Mich. Haydn. *Christus factus*, 5st. von Mitterer. Cant. *Benedictus*, 4–6st. von Bernabei-Viadana Ps. *Miserere*, 6st. Fals. von Palestrina. (Zur abendlichen Bruderschaftsandacht (deutsches) Volkslied.) — 13. April: Alles choraliter, d. h. der ganze Traktus-Passio 4st. von Ett. Improperien von Palestrina. *Vexilla*, 4st. von M. Haydn. *Ecce quomodo* von Handl. *Tenebrae*, 4st. von M. Haydn. Responsorien etc. wie am 11. und 12. April. Cant. *Benedictus*, 4st. von Viadana. Ps. *Miserere*, 4st. Männerchor von Hanisch. (Zur abendlichen „hl. Stunde" Volkslied mit Harmoniumbegleitung.)

+ **Wien.** Chor der Pfarrkirche zu Ehren der heiligen Familie, Wien XVI. Dirigent: Jos. M. Schmalzhofer. Ostern 1900. Kirchenmusikalisches Programm zu den Aufführungen von Palmsonntag bis Ostermontag. Palmsonntag den 8. April. Um ½10 Uhr: Palmenweihe, Gesänge bei der Weihe, Austeilung der Palmen und bei der Prozession, 4st. von M. Haller. Beim Hochamt: Missa XIII, 4st. von M. Haller. Passion, 4st. von Fr. Suriano. Graduale: *Tenuisti manum*, 4st. von Ign. Mitterer. Offertorium, Improperium, 4st. von J. Renner jun. — Gründonnerstag den 12. April. ½8 Uhr. Hochamt: Messe für gem. Chor von J. Rheinberger. Graduale: *Christus factus est*, 5st. von Ign. Mitterer. Offertorium: *Dextera Domini*, 4st. von Ign. Mitterer. Ad Communionem: *O salutaris hostia*, 4st. von M. Haller. Ad Processionem: *Pange lingua*, 5st. von G. Griesbacher. — Charfreitag den 13. April. 10 Uhr: Passion, 4st. von Fr. Suriano. Improperien, 4st. von Ign. Mitterer. Ad I. Processionem: *Vexilla regis*, 5st. von Ign. Mitterer. Ad II. Processionem: *Ecce quomodo moritur justus*, 4st. von M. Haller. Charsamstag den 14. April. 8 Uhr: Weihe des Feuers etc., choraliter. Ad Missam: *Kyrie*, choraliter. Das übrige aus: Missa in hon. B. M. V., 4st. c. O. von J. Auer. Graduale: *Confitemini Domino*, 4st. von Ign. Mitterer. Ps. *Laudate* und *Magnificat*, Choral und 4st. Falsibordoni von Ign. Mitterer. Zur Auferstehung ½7 Uhr abends: *Regina coeli laetare*, 4st. c. O. von J. Rheinberger. *Te Deum*, 4st. c. O. von J. Ven. von Wöss. *Tantum ergo*, 5st. von P. Griesbacher. *Genitori*, 8st. (2chörig) von P. Griesbacher. — Ostersonntag den 15. April. 10 Uhr. Hochamt: *Vidi aquam*, 5st. von M. Haller. Missa festiva, 6st. von L. Ebner. Graduale *Haec dies*, 4st. von M. Haller. Sequenz: *Victimae paschali*, 4st. c. O. von M. Haller. Offertorium choraliter, darauf Motette: *Surrexit pastor bonus*, 5st. von M. Haller. — Ostermontag den 16. April. 10 Uhr. Hochamt: Missa XIX. in hon. S. Michaelis Archangeli, 5st. von M. Haller. Graduale *Haec dies*, 4st. von M. Haller. Sequenz: *Victimae paschali*, 4st. c. O. von Haller. Offertorium: *Angelus Domini*, 5st. c. O. von J. Ven. von Wöss.

× **Kreuzherrenkirche in Prag.** (Char- und Osterwoche.) Schmerzensfreitag: Stabat Mater von Witt. Palmsonntag: Asperges, Introitus, Weihegesänge, *Credo*, Kommunio, choral.: Missa S. Ursulae von Haller, Graduale und Offertorium von Skuherský, Turba in der Passion von Suriano-Krizkovský. — Gründonnerstag: Introitus, *Credo*, Kommunio, Choral; *Gloria* von Gruber (Charsamstagmesse), die übrigen Messteile aus St. Ursula-Messe von Haller, Graduale von Skuherský, Offertorium von Haller, *O salutaris Hostia* von Smolik, gewidmet Chordirektor bei St. Stephan in Prag und ausgezeichneter Organist, *Pange lingua* Nr. III und VI aus Hymni euch. von Widmann und Schreiner. Zur Fusswaschung alles Choral. Abendandacht 3. Lamentation in *Coena Domini* von Witt, *Parce Domine* 3st. von Menegali, *Ave verum* von Mozart. — Charfreitag. Passio Turba von Krizkovský, Improperia von Palestrina und da Vittoria, *Crux fidelis* von Johann IV. von Portugal, *Vexilla regis* von Skuherský, *Ecce quomodo moritur justus* von Gallus. Alles übrige Choral. Abendandacht: Lamentatio II. in Parasceve von Witt, Improperia für 3st. Frauenchor von Piel, Preces Stationum Crucis V. und XII. von Witt. — Charsamstag: Missa in Sabbato S. von Gruber (sehr praktisch!) Auferstehungsfeier: *Aurora coelum purpurat* von Witt, *Te Deum* von Köuen, *Pange lingua* von Ebner aus Hymni euch. Nr. XII. Alle diese Gesänge mit 4st. Posaunenbegleitung; *Regina coeli* von Haller, (äusserst lieblich!) Volkslied. Ostersonntag: *Vidi aquam* von Förster Jos., Introitus 4st. von Stehle, Kommunio 4st. von P. Bruno Sauer, Praemonstratenser, Missa i. hon. s. Joseph mit Orchester von Greith, Graduale und Sequenz von Gruber, Offertorium recit. Alleluja von Händel. NB.! Bitte nicht böse zu sein: habe sehr langsames Tempo genommen, und dieses Feststück ist für einen neuen Chordirektor zu sehr eingelebt — die Cäcilianer verstehen schon: und es scheint mir — um ganz aufrichtig zu sein — die freudige Andacht gar nicht gestört zu haben. Übrigens will ich dem Urteile der verehrl. Redaktion, das ich mir ehrerbietig erbitte, nicht vorgreifen. (Dieselbe wünscht das Oratorium nicht in der Kirche, und den Choral nicht im Oratorium! Immerhin übertrifft Händel's Alleluja ganze Wagenladungen sogenannter „Kirchenmusik"!) Zur Predigt: Mariengarten Nr. 22 von Mich. Haller. — Ostermontag: Introitus 4st. von Stehle, Kommunio Choral, Graduale Choral, Sequenz und Offertorium von Gruber, Missa in e-G mit Orchester von Filke Op. 55, *Pange lingua* von Ebner mit

Digitized by Google

Posaunenbegleitung. Predigtlied wie gestern. Ausserdem muss ich noch eine Erwähnung machen von einer äusserst gelungenen Produktion, die in unserer Kirche am Passionssonntag stattfand, und welche die Kandidatinnen des IV. Jahrganges der böhm. Lehrerinnenbildungsanstalt (etwa 60 an der Zahl) auf Einladung des Unterzeichneten unter Leitung ihres unermüdlichen Gesangslehrers Cyrillisten (= Cäcilianers) besorgten. Hätte sie der Kgl. Musikdirektor von Boppard hören können, mit welcher Andacht und Präzision sie seine liebliche „Missa SS. Sacramenti“ wiedergaben! Auch Choral singen die Fräulein sehr schön. Nächstens soll Meister Haller (ihr und meiner Chorknaben Liebling) an die Reihe kommen. Auch ein geistliches Konzert des St. Jakobs Chores von Palestrina, Allegri, Corsi, d'Astorga machte hier viel von sich reden.

P. Ämilian Pankner, Kreuzherrenordenspriester und Chordirektor.

1 **Salzburg.** Kirchenmusikalische Aufführungen des salzburger Domchores in der Charwoche und zu Ostern 1900. Am Palmsonntag. Die Palmengesänge von Mich. Haller. Missa „Octavi toni“ von Croce. Graduale choral. Traktus in 2chörigen Falsibordoni von Stephano Bernardi (salzb. Kapellmeister 1628–1635). Die Turba zur Passio von Fr. Nekes. Offertorium *Improperium* von M. Haller. Introitus und Communio wie immer choral. Zur Aussetzung aus Anlass des 40stündigen Gebetes, *Pange lingua*, 7st. von Haller. Predigtlied, „Lass mich deine Leiden singen“, 4st. von Haydn. Nach der Abendpredigt: Lauretanische Litanei in As von Jos. Gruber. *Genitori* Nr. 5 von Hermann Spies.

Am Montag den 9. April. Nachmittag nach der Predigt: *O salutaris hostia* von Haller. *Miserere* von Kaspar Ett. Abends nach der Predigt: Lauretanische Instrumentallitanei von Mitterer. *Genitori* in E von M. Haller.

Am Dienstag den 10. April. Abends nach der Predigt: Instrumentallitanei in B. von Karl Greith. *Genitori* in C. von M. Haydn.

Am Mittwoch den 11. April. Zur Einsetzung: *Pange lingua*, 7st. von Haller.

Zur Trauermette: Responsorien 1. 2. 3. von Fr. Witt, 4. 5. 6. von M. Haller, 7. 9. von Viadana, 8. von Ferrario. *Benedictus* von Handl. *Christus factus est* von Haller. *Miserere*, 2chörig von Stephano Bernardi. 3. Lamentation, Männerchor von Kerer.

Am Gründonnerstag den 12. April. Zum Hochamt: 5st. Vokalmesse *in hon. omnium sanctorum* von I. Mitterer, Gloria aus der Josefsmesse von Jos. Schweitzer. Graduale *Christus factus est* von M. Haller. Offertorium *Dextera Domini* von Mitterer. Während der Kommunion *Coenantibus illis* 6st. von Haller.

Zur Mette. Responsorien 1. von Viadana, 2. und 3. von Mitterer, 4. von Haller, 5. Männerchor *auctoris ignoti* des vorigen Jahrhundert, 6. von Haller, 7. von Mitterer, 8. und 9. von Haller. Das übrige wie am Mittwoch.

Am Charfreitag den 13. April. Graduale Choral. Die Turba zur Passion von Stefano Bernardi (?). Improperien *Popule meus* 2chörig von Palestrina Zur Prozession *Vexilla regis* 5st. von Haller. Am Grabe *Tenebrae* in As von M. Haydn. Zum Einzug der Kreuzprozession in den Dom *Vexilla regis* von Haller.

Zur Mette. Responsorien 1. von Witt, 2. von Haller, 3. von Mitterer, 4. von Haller. 5. Männerchor von Vittoria, 6. von Handl, 7. und 8. von Mitterer, 9. von Haller. Das Übrige wie am Mittwoch. 3. Lamentation Männerchor von Johannes Hupfauf.

Am Charsamstag den 14. April. Zur Auferstehungsmesse *Gloria*, *Sanctus* und *Benedictus* mit Orgel- und Posaunenbegleitung aus der *Exsultet*-Messe von Dr. Witt. Psalm *Laudate Dominum*, 5st. von Mitterer. *Magnificat* 5st. von Viadana.

Zur Auferstehungsmesse. *Invitatorium: Surrexit Dominus vere Alleluja*, 5st. von Bernardi. Die beiden Responsorien 5st. von Bernardi *(anno 1631)*, *Te Deum*, instrum. von Horak-Brosig, *Benedictus* von Viadana. *Regina coeli* von Lotti.

Ostersonntag: *Vidi aquam* von Haller. Instrumentalmesse in B von M. Brosig. *Haec dies* und Sequenz von Haller. Offertorium *Terra tremuit* mit Orchester von Greith. *Stella coeli* in B mit Orgel von Spies. Nachmittag Falsibordoni von Groiss. *Victimae paschali* von Haller. *Regina coeli* von Lotti.

Ostermontag: Instrumentalmesse von Ohlhans. Graduale von Mitterer, Sequenz choral, Offertorium *Angelus Domini*, 4st. von Renner jun. *Stella coeli* in D mit Orgel von Spies.

Die Grundsteinlegung zur neuen St. Cäcilienkirche in Regensburg

hat sich zu einer grossartigen Festfeier gestaltet.[1]) Das ganze Ostenviertel hat in festliches Gewand sich gekleidet. Von allen Häusern wehten Fahnen in den bayerischen und städtischen Farben und Tannengewinde und Tannenkränze schmückten die Wände.

[1]) Der Red. der *Mus. s.* weilte an diesem Tage in Rom, konnte den päpstl. Segen für die bei der Feierlichkeit Anwesenden zu rechter Zeit telegraphisch übersenden und betete am Grabe der heiligen Cäcilia um glücklichen Ausgang des begonnenen Werkes. Nachfolgender Bericht ist dem „Regensburger Morgenblatt“ entnommen.

Digitized by Google

Die Reichsstrasse ward in eine wahre Via triumphalis umgewandelt. Am Eingange in dieselbe erhob sich ein mächtiger, kunstvoll gebauter Triumphbogen, über welchem ein Kreuz prangte. In einem Felde unter dem Kreuze war in der Mitte die Stelle aus den Psalmen angebracht: „Herr, ich liebe die Pracht Deines Hauses“ und rechts und links davon das Monogramm der Namen Jesu und Maria; zwischen den Stäben, welche den Bogen trugen, fand sich auf schmalen Tafeln der Vers:

O Gott, auf Deines Tempels Bau
Vom Himmels-Zelt herniederschau
Und segne ihn, wie beim Beginn,
Mit Deinem Schutz auch fürderhin!

Zwei Löwengestalten aus Messingblech verliehen dem Triumphbogen noch einen besonderen Schmuck. Sie hielten rechts und links gleichsam Wache.

Ein Wald von Flaggenbäumen, an denen in entsprechender Abwechslung Fahnen in den bayerischen, in den städtischen, in den fürstlich Thurn- und Taxis'schen, sowie auch in den päpstlichen Farben flatterten, und welche durch die ganze lange Strasse aufgerichtet waren, bot einen reizvollen Anblick. Den Eingang auf den Bauplatz schmückte ein hochaufgerichteter Triumphbogen mit einer gewaltigen Wölbung, welche die Inschrift trug: Sancta Caecilia, während rechts und links zwei liebliche Engelsgestalten mit Musik-Insignien eine reizende Zierde bildeten. Der Bauplatz selbst war in reiches Grün gekleidet. Von der Mauer der bereits ein paar Meter hoch sich erhebenden Apsis flatterten Fähnchen und an der Wand bot die heil. Cäcilia in einem herrlichen Kunstgemälde den Eintretenden ihren feierlichen Gruss.

Schon am heil. Osterfeste strömten Tausende zur Baustätte, um der nachmittags 4½ Uhr stattfindenden Weihe des Kreuzes anzuwohnen, welches, den kirchlichen Vorschriften entsprechend, an der Stelle des künftigen Hochaltares aufgerichtet wurde. Die Weihe wurde vom Domprobst, Prälat Dr. Kagerer vorgenommen und mit einer kurzen Ansprache über die Bedeutung dieses Kreuzes eingeleitet. Nach der Weihe wurde von unserer herrlichen Domkapelle ein Hymnus auf das heilige Kreuz in wundervollem Gesange vorgetragen. Ein gemeinsames Gebet schloss den heiligen Akt, zu welchem die gesamte Vorstandschaft des Kirchenbauvereines St. Cäcilia, die Bauleitung, die ausführenden Baumeister und die beim Bau beschäftigten Arbeiter erschienen waren. — In hellem Glanze leuchtete die Ostersonne hernieder und gewährte die frohe Hoffnung, dass auch die eigentliche Festfeier am Ostermontag von ihr werde begünstigt sein. Die Hoffnung ward erfüllt.

Es war ein schöner Morgen, der allein schon in festliche Stimmung versetzte, wenn auch aufsteigende Wölkchen und stärkere Windbewegungen nicht ganz ohne Besorgnis liessen.

Ausser den Tausenden, die im weiten Umkreise den Bauplatz umstanden, haben sich bis zum Beginn der Grundsteinlegungsfeier zahlreiche hervorragende Festgäste eingefunden. In Vertretung der Kgl. Kreisregierung war Herr Kgl. Regierungsrat Leibl erschienen; das hiesige Offiziers-Korps war durch eine zahlreiche Deputation mit Herrn Kgl. General von Stockhammern und Herrn Kgl. Oberst und Regimentskommandeur Freiherrn von Barth an der Spitze, vertreten. Eine zahlreiche Deputation des Magistrates mit Herrn Bürgermeister Kgl. geh. Hofrat von Stobäus und Herrn Rechtsrat Auer; des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten mit dem 2. Vorstande Herrn Bauhof an der Spitze, das städtische Bauamt mit Herrn Baurat Schmetzer, eine Deputation des Kgl. Landgerichtes, des Kgl. Lyceums u. s. w. nahmen an der Feier teil. Auch der fürstliche Hofmarschall v. Beckedorff befand sich unter den Festteilnehmern. Der Hochwürdige Klerus war besonders zahlreich erschienen. Das Domkapitel, das Kollegiatstifts-Kapitel zur Alten Kapelle, das Kollegiatstifts-Kapitel zu St. Johann, die Pfarrgeistlichkeit, das Karmelitenkloster hatten in zahlreichen Abordnungen sich eingefunden. Die katholischen Vereine waren in Deputationen und mit ihren Fahnen erschienen. Auch viele Damen aus den höheren und besseren Kreisen waren anwesend.

Digitized by Google

In der Nähe des Hochaltares hatte eine Schar weissgekleideter Mädchen Aufstellung genommen. Um denselben gruppierte sich die grosse Sängerschar der Domkapelle in Chorkleidung. Es war ein reiches, farbenprächtiges Bild, das sich dem Auge darbot.

Pünktlich um 10½ Uhr fuhren Seine Bischöfliche Gnaden an dem Eingange zum Bauplatze an, wurden von dem Gesamtvorstande des Kirchenbauvereines ehrfurchtsvollst begrüsst und zu dem auf der Evangelienseite aufgerichteten Throne geleitet. Als der Hochwürdigste Oberhirte die Pontifikalgewänder erhalten hatte, leitete ein Weihgesang der Domkapelle die Feier ein. Hierauf hielt Dompropst Prälat Dr. Kagerer die Festrede. Es war eine unendlich freudige Überraschung, als am Schlusse der Festredner bekannt gab, dass selbst Seine Heiligkeit der Papst an unserer heutigen Festfeier innigen Anteil nehme und inhaltlich eines soeben eingetroffenen Telegrammes an unseren Hochwürdigsten Herrn Bischof allen Anwesenden den Apostolischen Segen spende.

Nach der Festrede vollzog der Hochwürdigste Herr Bischof die eigentliche Feier nach dem vorgeschriebenen Ritus in der erhebendsten Weise. An dem nach Einsenkung des Grundsteines stattgefündenen Hammerschlage beteiligten sich sämtliche anwesende Festteilnehmer.

Die in den Grundstein eingeschlossene Kassette enthält die Photographien Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern, des Hochw. Herrn Bischofes Ignatius und des bauleitenden Architekten, des Königl. Bauamtmannes Friedr. Niedermayer, dann die von Meisterhand unseres Domvikars Braun auf Pergament geschriebene Weihe-Urkunde und Geschichte des Kirchenbaues samt einem Exemplare des Programmes der Grundsteinlegung und ausserdem eine Sammlung der gegenwärtig in Bayern geltenden Münzen.

Den Schluss der herrlichen Funktion bildete die feierliche Erteilung des Bischöflichen Segens, und nun jubelte der Sängerchor die Antiphon aus den Tagzeiten zu Ehren der heiligen Cäcilia *Cantantibus organis* etc., welche unser geehrter Meister Haller komponiert hat.[1])

In freudiger, andachtsvoller Stimmung verliess die ganze Festversammlung den Bauplatz und eilte zur Heimkehr. Denn der Himmel, der uns bis zum Schlusse gnädig gewesen war, begann, einen sanften Regen herniederzusenden. Möchte dieser Regen das Zeichen eines gedeihlichen Wachsens und Fortschreitens unseres Kirchenbaues sein.

Vom Bücher- und Musikalienmarkte

sind so viele Novitäten an die Redaktion der *Musica sacra* eingelaufen, dass sie nicht im stande ist, dieselben sogleich zu besprechen. Sie hält es daher für passend, einstweilen Autoren, Titel, Verleger u. s. w. anzugeben. Die Werke der mit Fettschrift gedruckten Kompositionen werden

---

[1]) Über das musikalische Programm berichtete der HH. Domkapellmeister F. X. Engelhart brieflich u. a.: „*Post nubila Phoebus:* gilt heute doppelt; denn während der ganzen Charwoche verdeckten Wolken die heiss ersehnte Sonne, und nach angestrengter Thätigkeit können wir cantores majores et minores endlich eintreten in die ebenso heiss ersehnte Ferienzeit. So benütze ich nun gleich die erste Stunde der Ruhe, Ihnen von dem Abschluss unseres Programms „von der Grundsteinlegung" einiges mitzuteilen. Bei der hl. Messe habe ich heute den lieben Gott inständig gebeten, dass er uns allen noch Kraft geben möchte, bei dem festlichen Akte unsere Stimmen rein erschallen lassen zu können. Mag nun sein, dass die festliche via triumphalis oder auch der herrlich gezierte Platz beim Kreuze, dann auch die hohe, zahlreich erschienene Corona und überhaupt die liturgische Feier und die vieltausendköpfige Volksmenge uns begeistert haben, kurz der liebe Gott und St. Cäcilia haben uns geholfen, dass wir unsere Gesänge zur Zufriedenheit und zur Erbauung der Anwesenden abwickelten. Unser Programm lautete: Am Ostersonntag nach der Vesper unter herrlichem Sonnenschein bei der Benedictio Crucis: *O crux ave*, 6st. von Orlando. Am Montag nach dem Amte war eine Völkerwanderung zur Cäcilienkirche. Wir hatten Mühe, unseren Platz in der Apsis zu erreichen. Wir sangen zuerst, während der Hochw. Bischof sich ankleidete: *Haec dies*, 6 st. von Griesbacher. Hierauf sprach Herr Domprobst mit mächtiger Stimme, so dass sicher alle jedes Wort verstanden, über die Bedeutung der heutigen Feier. Um 11 Uhr konnte die Benedictio lapidis beginnen, mit den im Pontifikale vorgeschriebenen Antiphonen und Psalmen. Beim Hammerschlag aber wagte ich das *Surrexit* mit *Alleluja*, 5stimmig von Haller, der anwesend war. Wir sangen auch das herrliche 6stimmige *Veni creator* von Jos. Renner jun.; dann trat der ganze Chor in die Mitte zu dem schön gezierten Altar und begannen: *Cantantibus organis*, 5stimmig von Michael Haller. Die Sopranisten sangen noch so frisch und rein, wie wenn sie erst von den Ferien gekommen wären."

Digitized by Google

gelegentlich unter der Rubrik „Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen“, die übrigen unter obiger Rubrik besprochen werden.

Aiblinger, Kaspar, (weiland Kgl. Hofkapellmeister). *Veni sancte Spiritus*, *Ave Maria* für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung. Herausgegeben von Alban Lipp. Partitur und Stimmen Kr. 1,45 = ℳ 1,20, Partitur allein Kr. 0,95 = ℳ 0,80, jede Stimme à Kr. 0,25 = ℳ 0,29. Anton Böhm und Sohn in Augsburg und Wien.[1])

Burger, Max. Op. 30. Bagatellen für Violine und Pianoforte als die Lernlust befördernder Übungsstoff für Schüler, die die I. Lage einer guten Violinschule beherrschen. Nr. 1. Canzonetta. Nr. 2. Arioso. Nr. 3. Ronde mignon. Nr. 4. Larghetto. Nr. 5. Allegretto. Preis Kr. 2,20 = ℳ 1,80. A. B. in A.

Allmendinger, Karl, Op. 20. Gesänge zum Gottesdienst am Charfreitag für 4 gemischte Singstimmen (Sopran, Alt, Tenor und Bass). Partitur und Stimmen Kr. 3,60 = ℳ 1,80, Partitur allein Kr. 2,20 = ℳ 1,80, jede Einzelstimme Kr. 0,35 = 30 ₰. A. B. in A. 1900.

Allmendinger, Karl, Op. 26. *Jubilate!* Zehn neue Gesänge für den Nachmittagsgottesdienst. (Zum heiligsten Herzen Jesu, zur hl. Familie und zur Andacht für den Hl. Vater) für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Partitur und Stimmen Kr. 3,60 = ℳ 3, Partitur allein Kr. 2,20 = ℳ 1,80, jede Einzelstimme à Kr. 0,35 = 30 ₰. A. B. in A. 1900.

Arnold, Jos., (Organist in Tölz). Messe für 2 Tenöre und 1 Bass mit obligater Orgel. Partitur und Stimmen ℳ 2,50, Partitur allein 2 ℳ, jede Einzelstimme 20 ₰. A. B. in A.

Bäuerle, Hermann, Opus 13, Priester der Diözese Rottenburg, z. Z. fürstlicher Hofkaplan in Regensburg. Vespern für die 4 höchsten Festtage des Kirchenjahres. 2. Heft. Vespern für das hohe Osterfest für 4stimmigen gemischten Chor. Partitur ℳ 2,50, Stimmen à 25 ₰. 1900. Ravensburg, Dorn'sche Verlagsbuchhandlung.

Beul, Ferdinand, Op. IX[1]. Allerseelen. (Gedichtet von B. Gänssler.) Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Preis Kr. 0,70 = 60 ₰. A. B. in A.

Boslet, Ludwig, Op. 22. Zwölf grössere Orgelstücke. Heft I. ℳ 2,50. Inhalt: Nr. 1. Präludium und Doppelfuge. D-dur. Nr. 2. Fantasie zu einem alten Kirchenliede. G-dur. Nr. 3. Festpräludien. B-dur. Nr. 4. Fansasie. As-moll—As-dur. Nr. 5. Einleitung und Doppelfuge. Nr. 6. Festpräludien. D-dur. Heft II. ℳ 2,50. Inhalt: Nr. 7. Einleitung und Fuge. A-moll. Nr. 8. Nachspiel. (Kanon.) F-dur. Nr. 9. Introduktion und Trippelfuge. A-moll. (Nachspiel.) Nr. 10. Präludium. F-dur. Nr. 12. Adagio (freier Kanon) G-moll. Feuchtinger und Gleichauf, Regensburg. 1900.

Bossi, C. Adolpho. *Ave verum corpus.* Motett für gemischte Stimmen (Kontraalt, Tenor I und II, Bass) mit Orgelbegleitung. Marcello Capra, Turin Nr. 9. Partitur ℳ 1,35, Stimmen à 8 ₰.

Bottazzo, Luigi, Op. 119. Missa pro Defunctis für 3 gleiche (Frauen- oder Männerstimmen) mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung. Turin, Marcello Capra Nr. 82. 1900. Partitur ℳ 3,36, Stimmen à 32 ₰.

Annuaire du Conservatoire Royal de Musique de Bruxelles. 23. Jahrgang. 1899.

Deschermeier, Joseph, Op. 37. Marien-Blüten. 10 Lieder zur Verehrung Mariens für eine mittlere Singstimme mit Orgel- oder Klavierbegleitung. Partitur ℳ 1,20, Stimmen 30 ₰. J. G. Bössenecker (Adolph Stender), Regensburg. 1900.

Diebold, Johann, Op. 75. Legende des hl. Bonifazius (Dichtung von August Ganther), für Soli, Chor und Orchester. Klavierauszug 8 ℳ, Chorstimmen à 1 ℳ, Textbuch à 20 ₰. Stuttgart, Lenkhardt's Musikverlag (J. Feuchtinger).

Ebner, Ludwig, Op. 60. Sequentia *Stabat Mater* für 4stimmigen gemischten Chor mit Begleitung der Orgel. Partitur ℳ 1,20, Stimmen à 25 ₰. Regensburg, J. G. Bössenecker (Adolph Stender). 1900.

Engelhart, F. X., (Domkapellmeister in Regensburg). Lauretanische Litanei (C-dur) für gemischten Chor mit Orgelbegleitung. Partitur ℳ 1,50, Stimmen à 20 ₰. Regensburg, J. G. Bössenecker (Adolph Stender). 1900.

Esser, Johann Peter, Op. 1. Leichte Messe (ohne Credo) zu Ehren der hl. drei Könige für 4stimmigen Männerchor. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 15 ₰. Düsseldorf, L. Schwann.

Götze, Heinrich, Op. 53. Vier Marienlieder für 4stimmigen Männerchor. Partitur 80 ₰, Stimmen à 20 ₰. Singstimmen sind in jeder beliebigen Anzahl zu haben. Mit Druckerlaubnis des hochwürdigen bischöflichen Ordinariates in Regensburg. Regensburg, Feuchtinger und Gleichauf. 1900.

Grassi, Ciro, Op. 2. Messa a due voci virili (2 Männerstimmen mit Orgel). Milano, Corso P. Nuova 5. 1899.

Grabert, Martin, Op. 8. Zwei Motetten für 4stimmigen gemischten Chor a capella. 1. *Jubilate Deo.* 2. *Christus factus est pro nobis obediens.* Dem Kirchenchor von St. Sebastian in Berlin gewidmet. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰. W. Sulzbach, Berlin W., Taubenstrasse 15.

Gruberski, Eug., *Ecce Sacerdos magnus* ad 4 voces aequales (viriles) et ad 5 voces inaequales. Plociae, Mieczniowski. 1899.

Gulbins, Max, Op. 4. Sonate Nr. 1 in C-moll für Orgel. Leipzig, F. E. C. Leuckart. Preis 4 ℳ. Aufführungsrecht vorbehalten.

[1]) Wird abgekürzt in: A. B. in A.

Digitized by Google

Haberl, Dr. Fr. X. Officium Hebdomadae Sanctae et Octavae Paschae. Die Feier der hl. Char- und Osterwoche. Lateinisch und deutsch für Gebet und Gesang. Aus den offiziellen römischen Choralbüchern zusammengestellt und mit den Noten im Violinschlüssel redigiert. 3., verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats Regensburg. Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Preis ungebunden 3 ℳ, gebunden ℳ 3,70.

Haberl, Dr. Fr. X. Kirchenmusikalisches Jahrbuch für das Jahr 1900 — 25. Jahrgang des Cäcilienkalenders. Regensburg, Fr. Pustet. Preis ℳ 2,60.

Haller, Mich., Op. 5. 3. Auflage. Missa secunda für Sopran, Alt und Bariton mit Orgel ad libitum. Regensburg, Friedrich Pustet. 1900.

Hartl, Alois. Johannes Ev. Habert, Organist in Gmunden. Ein Lebensbild. Mit zwei eingeschalteten Bildern. Wien, Heinrich Kirsch, I. Singerstrasse 7.

Hofmann, H., Op. 70. Nro 3 Scherzo. 2 ℳ. Leipzig, Breitkopf und Härtel.

Köler, D. Psalm 3. „Ach Herr, wie sind meiner Feinde so viel.“ (Dr. Georg Göhler.) Geistliche Musik, aufgeführt vom Riedelverein zu Leipzig. Leipzig, Breitkopf und Härtel.

Kühne, Bonifaz. Gesanglehre für schweizerische Volksschulen. Obligatorisch in den Schulen der Kantone Zug und Appenzell. 3., umgearbeitete Auflage. Heft I und II. Zürich, Art. Institut (Orell Füssli).

Leitner, Karl August, Requiem mit Libera für 4 Männerstimmen mit Orgelbegleitung oder auch mit Begleitung von 4 Blech-Instrumenten (Piston oder Flügelhorn, Trompete in Es, Basstrompete in B oder Althorn und Posaune oder Bariton). Ausgabe mit 4 Singstimmen und Orgel (als Direktionsstimme) Kr. 4,80 = ℳ 4, Ausgabe mit 4 Singstimmen und Orgel (als Direktionsstimme) und Blechbegleitungsstimme Kr. 6 = ℳ 5, Orgel als Direktionsstimme apart Kr. 2,40 = ℳ 2, die 4 Singstimmen à Stimme Hl. 60 = ℳ 0,50 Kr. 2,40 = ℳ 2, Blechbegleitungsstimme Kr. 1,20 = ℳ 1. Sing- und Instrumentalstimmen werden in jeder beliebigen Anzahl einzeln abgegeben. A. B. in A. 1900.

Lipp, Alban, Op. 72. Ölberg-Gesänge (Gedichtet von Ludwig Hellmaier) für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Orgelbegleitung, Partitur und Stimmen Kr. 2,20 = ℳ 1,80; Partitur allein Kr. 1,20 = ℳ 1. Jede Einzelstimme Hl. 25 = ℳ 0,20. A. B. in A. 1900.

Lipp, Alban (Herausgeber) Rorate-Gesänge. Enthalten sind Introitus, Graduale, Offertorien, Communio und *Pange lingua* für die Rorate-Ämter teils Choral, 1stimmig, 2stimmig, Ober- und Unterstimmen, teils für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit und ohne Orgelbegleitung, komponiert von Johann Conze, Ludw. Ebner, Vinz. Goller, Joseph Schmied und dem Herausgeber. Partitur und Stimmen fl. 1,20 = ℳ 2, Partitur allein fl. 0,60 = ℳ 1, Stimmen à kr. 15 = 0,25 ℳ. A. B. in A.

Lipp Alban. 12 deutsche Kommunionlieder für Sopran und Alt mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung, komponiert von Hermann Bäuerle, Fr. Bieger, Jos. Conze, Mich. Dachs, V. Goller, P. Griesbacher, Aug. Löhle, Br. Stein, J. B. Thaller, Aug. Wiltberger und dem Herausgeber. Partitur Kr. 2,40 = ℳ 2, Stimmen à Hl. 60 = ℳ 0,50. A. B. in A. 1900.

Martini, P. Giambatt—Bossi, M. Enrico. Aria con variazioni in C. Riduzione per Organo. Turin, Marcello Capra, Turin Nr. 79. 1899. Preis ℳ 1,20.

Möhler, Dr. A., in Tübingen. Geschichte der alten und mittelalterlichen Musik. Mit zahlreichen Abbildungen und Musikbeilagen. In elegantem Leinwandband 80 ₰. G. J. Göschen, Leipzig. 1900.

Nichol Horace Wadham, Op. 30. 12 Symphonische Präludien und Fugen, für Orgel einfache Fugen. Nr. 1 Präludium und Fuge A-moll ℳ 2, Nr. 3 Präludium (Marsch) und Fuge (Trompete) D-dur ℳ 2, Nr. 4 Präludium und Fuge G-moll ℳ 2, Nr. 5 Präludium (Fantasie) und freie Fuge C-moll ℳ 3, Nr. 6 Präludium und Fuge D-moll (beide fünfstimmig) ℳ 2, Doppelfugen. Nr. 7 Präludium und chromatische Fuge H-moll ℳ 2, Nr. 8 Präludium und Fuge (mit Orig.-Choral) C-dur ℳ 3. Breitkopf und Härtel, Leipzig.

Nikel, Emil, Op. 44. Litaniae de SS. Corde Jesu (D-dur). Litanei vom heiligsten Herzen Jesu. Für Sopran, Alt, Tenor und Bass (B. I ad lib). Partitur ℳ 1,20, Stimme à ℳ 0,20. L. Schwann, Düsseldorf.

O' Keeffe, p. p. Rev. Patrick, The Self Teacher of Music and Singing: Staff Notation, Tonic Sol-fa, and Gregorian ℳ 3. London: Robert Cocks & Co. 6, New Burlington Street W.

Perosi, Don Lorenzo, Jubilate Deo für Contra-Alt und Tenor. Milano, Via delle Ore 16. Cent. 50.

— — *O sacrum convivium*, Motett für 4 Männerstimmen (2 Tenöre und 2 Bässe). Marcello Capra, Turin Nr. 89. 1899. Partitur ℳ 1,20, Stimmen à 8 ₰.

Piel, P., Seminar-Oberlehrer und Kgl. Musikdirektor in Boppard. Sammlung kirchlicher Gesänge für drei gleiche Stimmen. 6. Auflage. Münster i. W. 1900. Aschendorff. Gebunden ℳ 1,50, brochiert ℳ 1,25.

Plag Johannes Op. 27. 24 kirchliche Gesänge für 4stimmigen gemischten Chor, als Einlagen nach gesungenem oder recitiertem Offertorium zu verwenden. Partitur ℳ 2. Stimmen à 60 ₰. L. Schwann, Düsseldorf.

Polleri, G. B. Requiem für 3 Männerstimmen mit Orgelbegleitung Milano, Leonardo da Vinci. 1898. L. 2,50.

Digitized by Google

Ravanello, Oreste, Op. 46. L'Organista Liturgico. 30 Praeludi e Versessi für Orgel oder Harmonium. Turin, Marcello Capra Nr. 76. Preis 2 ℳ.

Ravanello, Oreste, Op. 49. Missa pro Defunctis für 2 gleiche (Männer-) Stimmen mit Orgelbegleitung. Marcello Capra, Turin Nr. 68. 1899. Partitur ℳ 2,65, Stimmen à 35 ₰.

Rudnick, Wilh., Orgelkompositionen. Op. 17. Fünf Orgelstücke mittleren Umfanges. Op. 19. Zwei Weihnachtsstücke Nr. 1 Gute Mär (vom Himmel hoch), Nr. 2 Stille Nacht. Op. 23. Acht Orgeltrios. Op. 37. Zwei Fugen. Nr. 1 Einleitung und Fuge in G-dur, Nr. 2 Einleitung und Fuge in Es-dur Preis jedes Op. ℳ 1,50. Feuchtinger und Gleichauf, Regensburg.

Schellekens G., Cantemus Domino! 12 Cantus diversi für 2 gleiche Stimmen mit Orgelbegleitung. Partitur fl. 1,25, Stimmen fl. 0,75, Tilburgi, W. Bergmanns.

Schiffels, Jos., Op. 23. Dritte leichte Messe für 4stimmigen Männerchor. Partitur ℳ 1,50, Stimmen à 30 ₰. Stimmen sind in jeder beliebigen Anzahl zu haben. Feuchtinger und Gleichauf in Regensburg. 1900.

Sinzig, P. Petrus, Messe zu Ehren des hl. Apostelfürsten Petrus für Sopran und Alt oder Tenor und Bass, sehr leicht ausführbar mit Orgel oder Harmoniumbegleitung ad lib. Mit Erlaubnis der kirchlichen Behörde und der Ordensobern. L. Schwann, Düsseldorf.

Sweelink. Nr. 1. Psalm 72 für 5stimmigen gemischten Chor eingerichtet von Max Seiffert. Partitur ℳ 1, Stimmen à 30 ₰; desgleichen Nr. 2. Psalm 136. Partitur ℳ 1, Stimmen à 30 ₰. Breitkopf und Härtel, Leipzig.

Terrabugio, G., ex Op. 68. *Confirma hoc* und *Terra tremuit* für 2 gleiche Stimmen (Tenor und Bass) und Orgel. Milano, Via Lanzone Nr. 2.

Thaller, Joh. Bapt. und **Thaller, Karl,** 5 Responsorien Libera me Domine für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Nr. 3 mit obligater Orgelbegleitung. Partitur und Stimmen fl. 1,20 = ℳ 2, Stimmen à 15 kr. = 25 ₰. A. B. in A. 1899.

Vogel, Emil, Jahrbuch der Musikbibliothek Peters für 1899. 6. Jahrgang. Leipzig. C. F. Peters. 1900.

Weber, Wilhelm. Thematische Analyse des Passions-Oratoriums von Felix Woyrsch, Op. 45. Quedlinburg. Chr. Friedr. Vieweg. 30 ₰.

Weirich, August. Missa solemnis in hon. pur. Cord. B. M. V. für Sopran, Alt, Tenor und Bass. 2 Violinen, Viola, Cello et Violon, 2 Oboen oder Clarinetten, 2 Hörner und Posaune, oder für 4 Singstimmen mit Orgel allein, Orgel als Direktionsstimme Kr. 3 = ℳ 2,50. Die 4 Singstimmen à Hl. 60 = 50 ₰, Kr. 2,40 = ℳ 2, Orchesterstimmen komplet Kr. 4,20 = ℳ 3,50. Jede Stimme wird auch einzeln abgegeben. A. B. in A. 1900.

Wiltberger, August, Op. 80. Messe zu Ehren der hl. Cäcilia für 4stimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung. Dem Cäcilien-Pfarrchor in Mühlheim am Rhein gewidmet. Partitur ℳ 2, Stimmen à 20 ₰. Düsseldorf, L. Schwann.

Zahlfleisch, P. Gregor, Ord. Fr. Min. Zwei Marienlieder für Solo und 4stimmigen gemischten Chor mit obligater Orgelbegleitung nebst *Tantum ergo* für 4 gemischte Stimmen mit willkürlicher Orgelbegleitung. Liedertexte mit Gutheissung der kirchlichen Obrigkeit. Partitur und Stimmen Kr. 1,80 = ℳ 1,50. Partitur allein Kr. 0,90 = ℳ 0,75. Stimmen à Hl. 20 = 15 ₰. A. B. in A. 1900.

Zehrfeld, Oskar, Op. 40, II. Heft. Orgelkompositionen, 11 Choralvorspiele. Preis ℳ 1,50. J. G. Waldes Verlag, Löbau i. S.

Zeller, G. Leichte lauretanische Litanei für 4stimmigen Männerchor. Partitur ℳ 1, Stimme 20 ₰. Regensburg. 1900. J. G. Bössenecker (Ad. Stender).

Zeller, Gg., Op. 85. Jesus auf dem Ölberge. Passionsandacht für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Orgelbegleitung. Partitur und Stimmen Kr. 2,90 = ℳ 2,40. Partitur allein Kr. 1,40 = ℳ 1,20, Stimmen à Hl. 36 = 30 ₰. A. B. in A. 1900.

Zimmermann J., Op. 15. 15 Lieder zu Ehren des hl. Nährvaters Joseph. Für 3stimmigen Frauen- oder Kinderchor. Partitur und Stimmen Kr. 4,20 = ℳ 3,50. Partitur allein Kr. 2,40 = ℳ 2, Stimmen à Hl. 60 = 50 ₰. 1900.

Offene Korrespondenz.

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1900 Seite 52: **3635 ℳ 92 ₰. X. O.** 5 ℳ; HH. **Wöhrl in Geiselhöring** 10 ℳ; für Cäcilien-Bildchen 20 ℳ; **A. Löhle in Biberach** 5 ℳ; Fräulein **Gräfin von Walderdorff** 215 ℳ 50 ₰; **Dr. Bundala in Budapest** 3 ℳ 85 ₰; **Chmielewski in Moszny** 10 ℳ; **Ösch in Zürich** 21 ℳ 76 ₰ = **3927 ℳ 03 ₰.** Vergelt's Gott!

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.

Nebst Beiblatt und 9.—12. Musik-Beilage, sowie Einzelabdruck aus Kirchenmusikal. Jahrbuch 1900: Referat über Carlo Respighi etc.

Digitized by Google

Giovanni Pier Luigi da Palestrina e l'emendazione del Graduale Romano. Società di S. Giovanni Evangelista. Desclée, Lefebvre e Cie Roma. Via S. Chiara 20—21. Verfasser: Mons. Carlo Respighi, Ceremoniere pontificio. 15 S. 1899.

Zur Vorgeschichte der Medicæa. Von P. Raphael Molitor, O. S. B. Art. im 13. Jahrg., 4. Heft, Seite 365—373 der röm. Quartalschrift, herausgegeben von Dr. de Waal und Dr. St. Ehses, 1899. Kommissionsverlag von Herder, Freiburg i. Br.

Die erste Schrift erschien bereits im Oktoberheft der in Madrid publizierten „La Ciudad de Dios" (19. Jahrg., 50. Band, 3. Heft, S. 161—174), jedoch anonym, in die spanische Sprache übersetzt von dem Augustiner P. Fr. E. de Uriarte. Mehrere französische, italienische und spanische Zeitungen und kirchenmus. Fachblätter haben den Inhalt der Broschüre und die von C. Respighi gezogenen Folgerungen aus den Dokumenten, die dieser in der vatikanischen Bibliothek gefunden und in seiner vorgefaßten Ansicht und Weise ausgebeutet hatte, als eine wichtige und folgenreiche Thatsache hingestellt. Sie betonen, daß der Nachweis, welchen der Unterzeichnete bereits im Jahre 1894, zuerst als Extrabeilage zu Nr. 2 der Musica sacra, dann in eigener Broschüre[1]) geliefert zu haben glaubte, nämlich die Mitarbeiterschaft Palestrinas an der in den Jahren 1614 und 1615 auf Befehl Paul V. in der medicäischen Druckerei zu Rom, eine unbegründete Legende Dr. Haberls sei, daß Gregor XIII. den Auftrag an Palestrina, das röm. Graduale zu reformieren, auf Drängen eines gewissen Fernando de las Infantas und des spanischen Königs Philipp II. überhaupt zurückgezogen habe und — dieser Schlußsatz Respighis müßte eigentlich als Motto am Anfange stehen! — „daß Palestrina vollständig schuldlos sei an der bedauernswerten Arbeit der sogenannten Medicäerausgabe des römischen Graduale."

Dieses überraschende Resultat wurde nach dem Erscheinen des anonymen Artikels in der Ciudad de Dios auch von einem „römischen Korrespondenten" der „Germania" in Berlin (12. Nov. 1899) in Deutschland bekannt gemacht, so daß der Unterzeichnete, mit dessen Namen sich die Broschüre Respighis besonders beschäftigt, sich verpflichtet hielt, eine provisorische Abwehr zu veröffentlichen, welche zugleich das notwendigste Licht auf die Triebfedern dieses, wie man hervorhob, „rein wissenschaftlichen Artikels" zu werfen den Zweck hatte.[1])

[1]) Giovanni Pierluigi da Palestrina und das Graduale Romanum der editio Medicæa von 1614. Ein Beitrag zur Geschichte der Liturgie nach dem Trienter-Konzil bearbeitet von Dr. F. X. Haberl, Regensburg, Fr. Pustet 1894, 42 S.

[1]) Die im lebhafteren Zeitungston gehaltene Erklärung vom 15. Nov. 1899 wurde von der „Germania" mit unbedeutenden Änderungen veröffentlicht und lautet wörtlich:

„Gestatten Sie mir, einige berichtigende und aufklärende Zeilen zu dem Artikel Ihres römischen Korrespondenten in Nr. 261, 2. Bl. vom 12. Nov. d. J. der „Germania" zu veröffentlichen. Von den Dokumenten und dem Artikel, welche aus dem Italienischen ins Spanische übersetzt, im Oktober von der Ciudad de Dios abgedruckt wurden, hörte ich schon im Mai d. J. bei meiner persönlichen Anwesenheit zu Rom, ohne Genaueres inne zu werden. Nachdem ich dieselben in der genannten Zeitschrift Ende vorigen Monates gelesen habe, stand der Plan fest, im „Kirchenmusikal. Jahrbuch" 1900 diese erheiternden Kombinationen des anonymen römischen „Monsignore", hinter welchem jedoch sehr bekannte Persönlichkeiten stecken, näher zu beleuchten; er wird auch ausgeführt werden. —

„Gegenüber den verehrlichen Lesern der „Germania", welche sich vielleicht wenig oder gar nicht mit Palestrina und dem römischen Graduale beschäftigt haben, mögen einstweilen nachfolgende Punkte als Berichtigung und Aufklärung genügen:

1. Ich habe niemals die Behauptung aufgestellt, daß Palestrina mit Sicherheit als einziger Redakteur der sogenannten Editio medicæa gelten müsse, wohl aber, auf Grund von unbestrittenen Dokumenten aus dem vatikanischen Archiv, in einer Broschüre (1894) erwiesen, daß die auf Befehl Gregor XIII. von Palestrina unternommene Revision des Grad. Rom. mit größter Wahrscheinlichkeit erst im Jahre 1614 aus der medicäischen Druckerei hervorgegangen sei. Die veröffentlichten Dokumente sind bis heute nicht angegriffen worden, die zwei neuen Schriftstücke aus der vatikanischen Bibliothek aber, das von Cimello und Don Fernando, stehen so wenig im Zusammenhang mit dem eigentlichen Thema, wie etwa der Burenkrieg mit den Kirchengeboten. (Le Courrier de Bruxelles vom 17. März 1900 Nr. 64 übersetzt das letzte Wort mit sacrements de l'église, natürlich um eine verächtliche Bemerkung über plaisanteries et agressions personnelles daran zu knüpfen. F. X. H. am 20/3. 1900.)

Digitized by Google

Bald darauf erschien der Artikel als Broschüre mit dem Namen des Verfassers in italienischer Sprache; „der römische Korrespondent" aber beeilte sich, in einer zweiten Zuschrift, die

2. Nicht Pustet in Regensburg, sondern die Kongregation der hl. Riten hat bereits 1869 die Medicäerausgabe als offizielle erklärt, ohne von Palestrina's Mitwirkung zu wissen, denn Rom hält heute noch an dieser Ausgabe fest, trotz der unglaublichsten Angriffe, Verdächtigungen und Widersprüche. Seit dreißig Jahren beteiligt sich der Unterzeichnete an diesen litterarischen Fehden, die ihm 1883 von Seite eines französischen Gegners sogar den Titel „Tintenfisch" eingetragen haben.

In Deutschland sind diese Choralbücher der Riten-Kongregation überall bekannt, ihre Melodieen werden mit Liebe und Begeisterung gesungen und gehört, die Werke tragen den Titel: „Chorbücher der Kirche!" Ob sie von Palestrina oder Fr. Suriano oder Fel. Anerio stammen, ist gleichgiltig!

Der ganze allgemeine Cäcilienverein tritt für dieselben ein, bei der Generalversammlung zu Münster im August 1899 hat man deren Melodieen mit Andacht und Bewunderung gehört, — und da wagt es der anonyme „Monsignore", nicht in Rom und in italienischer Sprache, sondern in Madrid seine Entdeckungen in den Satz gipfeln zu lassen: „Palestrina fué completamente extraño á la deplorable labor que dió por resultado la edición medicea del Gradual Romano (Palestrina war der bedauernswerten Arbeit, deren Resultat die medicäische Ausgabe des römischen Graduale ist, durchaus fremd)! Ihr Korrespondent hat diesen Satz nicht zu schreiben gewagt, oder ist, wie aus seiner übrigen Ausdrucksweise hervorgeht, weder musikalisch, noch liturgisch und historisch so weit unterrichtet, um die eigentliche Tragweite dieses Angriffes à la Don Quixote zu erkennen. Der Satz steht jedoch am Schlusse des Artikels der Ciudad! Angesichts der feierlichen römischen Dekrete für die Einheit des liturgischen Gesanges auf Grund der Reformen von Gregor XIII. bis Paul V. wagte man also nicht, die römische Ritenkongregation anzugreifen, sondern schlug auf den Verleger! Da nämlich mit Ende 1900 das Druckerprivilegium Pustet's zu Ende geht, hofft eine sehr bekannte Clique, die Bücher überhaupt auf diesen Schleichwegen aus der Welt schaffen zu können. Rom aber erklärt unentwegt auch nach 1900: „Die Editio medicæa bleibt bestehen, ob nun Palestrina deren Redakteur gewesen ist oder ein anderer Meister."

3. Ich übersende Ihnen hiemit ein Exemplar meiner Studie: „Palestrina und das römische Graduale" in deutscher und italienischer Sprache mit dem Ersuchen, dasselbe Ihrem römischen Korrespondenten zu übermitteln, damit er sich überzeuge, welch unedle Kampfesweise man anwendet, und ob meine Argumente für die Autorschaft Palestrina's wirklich „einen tödlichen Stoß erhalten haben", erhebe aber gegen den italienisch-französischen Schreiber in der spanischen Zeitschrift die Anklage, daß er die Hauptstützen der historischen Dokumente schweigend umgangen, dagegen nebensächliche und unwesentliche Beweismomente aus dem Verbande gerissen hat, um sie mit sieghafter Pose als „Hypothesen" zu brandmarken.

Ihr Korrespondent bedauert, „den vollen Inhalt" des interessanten Artikels der Ciudad de Dios nicht wiedergeben zu können. Dieses Bedauern ist meinerseits um so lebhafter, da ich die undankbare Aufgabe zu lösen habe, die leichtsinnige Geschichtsmacherei im „Kirchenmusikalischen Jahrbuch" eingehender zu beleuchten, als der Gegenstand es wert ist.

Übrigens geht aus den zwei Dokumenten nur hervor, daß Gregor XIII., wie in unserer Zeit Pius IX. und Leo XIII., bei dem Bestreben, die Einheit im Kirchengesang zu erzielen, hochgestellte und niedrig gesinnte Feinde hatte, die aus nationalen oder gewinnsüchtigen Interessen die erhabenen Aufgaben des römischen Stuhles zu hemmen suchten. Wo ist aber das Dokument für die Behauptung, daß Gregor XIII. seinen Auftrag an Palestrina zurückgezogen hat? Die Folgerungen aus Cimello und Don Fernando sind schon keine Hypothesen mehr, sondern geradezu Staub und Sand in die Augen derjenigen, welche die Geschichte in der Eisenbahn oder beim Glase Wein zu studieren pflegen.

Ich darf hier schließen und kann Ihrem Korrespondenten versichern, daß er, ohne es vielleicht zu ahnen, die Beute einer den offiziellen Büchern feindseligen und mit den verwerflichsten Mitteln kämpfenden Partei geworden ist. Wie diese neueste Kampfesunternehmung enden wird, will ich ihm offenbaren: „Der in Rom verfaßte, mit dem Scheine historischer Forschung übergossene Artikel wird aus Spanien nach Frankreich importiert, dort mit pikanter Sauce in gewissen italienischen Zeitschriften untergebracht werden und dann mit „unterthänigster Sorge für die Würde des heiligen Stuhles und das Ansehen der römischen Ritenkongregation" als Sturmbock gegen die Fortdauer der libri chorici Ecclesiæ angesetzt „mit dem demütigsten Anerbieten, den Gesang des heiligen Gregorius auf Grund

Digitized by Google

sich über die Kampfesweise des Unterzeichneten sehr verletzt zeigte, seinen zweiten Triumph zu verkünden, den aber der Unterzeichnete ebensowenig anzuerkennen vermochte.[1])

Die Redakt. der Germania erklärte ihrerseits „Schluß der Debatte über diesen Gegen-

---

der wissenschaftlich-archäologischen Forschungen für die ganze Kirche als Kanon und Norm des echt gregorianischen-liturgischen Gesanges hinzustellen."

Wenn aber der 3. Band der authentischen Dekrete der Ritenkongregation in ein paar Monaten veröffentlicht sein wird, dann werden diese unermüdlichen Gegner neue Mittel ersinnen, um den Felsen der obersten Autorität in liturgischen Dingen — anzurempeln. Einer Belehrung sind sie nicht zugänglich, da sich die Geschichte und der römische Stuhl nach ihnen richten soll, — wie sie meinen. Daß aber in Deutschland seit 30 Jahren durch den Cäcilienverein, welcher Gehorsam gegen die liturgischen Vorschriften und Anordnungen der Ritenkongregation auch in betreff der Choralbücher auf seine Fahne geschrieben hat, diese Zänkereien und Umtriebe, unter denen gerade die romanischen Länder am meisten leiden, energisch und praktisch abgelehnt wurden, ist dieser Partei am allermeisten unangenehm; daher der Versuch, das „Kuckucksei" in einem angesehenen deutschen Journal unterzubringen.

[1]) Die Antwort auf die 7 Punkte des römischen Korrespondenten erschien am 10. Dez. 1899 in Nr. 283 der „Germania" und lautete:

Ad 1. Die italienische Broschüre des päpstlichen Ceremoniars Monsignore Respighi ist auch mir zugesendet worden, und ich konstatiere gerne, daß dieses Parteitreiben glücklicherweise nicht mehr ein „geheimes", sondern ein offenes ist. Die Namen „Desclée und Pustet" bedeuten ein Programm; die Namen des päpstlichen Zeremoniars und des Dominikanerpaters Lepidi, der für alle in Rom gedruckten Bücher und Broschüren von Geistlichen um das Imprimatur ersucht werden muß, haben mit dem Gegenstande nichts zu thun, d. h. können keinerlei autoritative Entscheidung beanspruchen, sie sind Cajus und Sempronius, — weiter nichts. Als Mitglied der päpstlichen Kommission für Revision der Choralbücher lernte ich die Ansichten des Monsign. Respighi schon früher kennen, habe mich jedoch in offizieller Weise nicht mehr mit seinen diktierten Forschungen zu beschäftigen ohne neuen Auftrag der Ritenkongregation, welche in dieser Frage allein zuständig ist.

Ad 2. Daß die Frage kein „rein historisches Problem" ist, gibt der römische Korrespondent indirekt zu; mit dem vorgeschobenen päpstlichen Zeremoniar habe ich mich an anderer Stelle auseinandergesetzt, mit seinen Schlußfolgerungen werde ich mich im Kirchenmusikal. Jahrbuch, event. in einer Neuauflage meiner Studie über Palestrina und die Medicäerausgabe des Grad. Rom. beschäftigen.

Ad 3. Auch jetzt wiederhole ich, daß Palestrina nicht mit Sicherheit als einziger Redakteur der sogen. Editio medicæa gelten kann (nur der 1. Band, das Proprium de Tempore ist nach den Prozeßakten sein Werk), daß aber seine Schüler Fr. Suriano und Fel. Anerico das unvollendete Manuskript druckreif gestalteten. Die Einwendungen Respighis werden im Jahrbuch gewürdigt werden. Schon hier aber sei die Frage gestellt: „Wie kann R. den Schlußsatz seiner Broschüre beweisen: „Daß die editio medicæa eine bedauernswerte Arbeit (deplorevole lavoro) sei?". Aus diesem hysteron proteron leuchtet die Tendenz hervor, die ich seit 30 Jahren bekämpfe, und die der deutsche Cäcilienverein durch die Praxis jederzeit widerlegt hat!

Ad 4. Die Stelle aus Fernandos Brief beweist noch nicht die Behauptung, daß Gregor XIII. den bestimmten Auftrag an Palestrina zurückgezogen habe. In der vatikanischen Bibliothek sind tausende von Protesten, Wünschen, Zuschriften, die sich auf die Reform des Missale, Breviers u. s. w. beziehen, die aber in der Wirklichkeit nur Aktenstücke ohne praktische Folge für die Redaktion der liturgischen Bücher geblieben sind. Bis heute ist es noch keinem Gelehrten eingefallen, daraus den Schluß zu ziehen: „Die Nichtbeachtung dieser Proteste und Wünsche ist die Ursache, daß diese oder jene Stelle im Brevier oder Meßbuch „bedauernswert" sei."

Ad 5. Die Hauptstützen meiner Beweise sind a) die Rotaentscheidung vom 2. Juni 1599: „Dieses Graduale ist komponiert, korrigiert und reformiert von Joh. Petraloysius im Auftrag von Gregor XIII. sel."; R. schweigt. b) Der Brief Palestrinas an den Herzog von Mantua, in dem er 1578 schreibt: „Diese (von Barbarismen und üblen Klängen geläuterten Choralgesänge) können zugleich mit dem Graduale, dessen Emendierung mir Unsere Heiligkeit aufgetragen haben, gedruckt werden," — also waren sie bereits druckbereit; R. schweigt und windet sich. c) Die Publikationen Guidettis von 1582 an, welche nicht mit den Manuskripten übereinstimmen und wesentliche Neuerungen enthalten, für welche er Palestrina als Autorität anführt; R. schweigt und vermutet phantasievoll. d) Der vom Sohne des Palestrina bei der Rota angestrengte Prozeß wegen des Druckes vom Grad. Roman., das der

stand", nahm jedoch nachträglich eine persönliche Erklärung des Monſ. C. Reſpighi auf, in der nochmals die Verſicherung gegeben wird, daß er bei dieſer Frage nur ein „rein hiſtoriſches und wiſſenſchaftliches Problem" im Auge gehabt habe.

Dieſe Einleitung konnte nicht umgangen werden, damit der verehrliche Leſer den Kern der Frage aus den künſtlichen Umhüllungen leichter herauszufinden vermöge. Einen vorzüglichen Dienſt zu dieſem Zwecke leiſtete P. Raphael Molitor in dem eingangs erwähnten Artikel der römiſchen Quartalſchrift durch die wortgetreue Mitteilung von vier Dokumenten in ſpaniſcher Sprache aus dem Archiv der ſpaniſchen Geſandtſchaft in Rom, deren Exiſtenz Herr Reſpighi nicht kannte. Daß die italieniſchen und franzöſiſchen Journale in den jüngſten Tagen verſicherten, Reſpighi's Entdeckungen würden durch P. Molitors Veröffentlichung beſtätigt und verſtärkt, muß man zu den Zufälligkeiten (?) rechnen, die man im Leben „Ironie des Schickſals" nennt. Schon die Überſchrift „Zur Vorgeſchichte der Medicaea" läßt erkennen, daß P. Raphael der kühnen Schlußfolgerung Reſpighi's nicht beiſtimmt. Er bemerkt überdies ausdrücklich, daß Paleſtrina das „Proprium de Tempore" vollendet habe und verſichert Seite 365, daß ſein objektiv gehaltener Artikel ſchon vor Erſcheinen der Reſpighiſchen Broſchüre geſchrieben und der Redaktion der Quartalſchrift übergeben war, ſo daß die genannte Schrift Reſpighis keine Berückſichtigung mehr finden konnte.

R. fand alſo in der vatikaniſchen Bibliothek (Cod. Reg. 2020 f. 394) ein Dokument, das bereits in Dejob's Werk de l'influence du Concile de Trente sur la littérature et les beaux arts Seite 255 zitiert, in italieniſcher Sprache geſchrieben und auch von P. Molitor S. 372 der Quartalſchrift abgedruckt iſt. In deutſcher Überſetzung[1]) lautet der Inhalt wörtlich:

„Heiligſter Vater! Don Fernando de las Infantas, demütiger und gehorſamer Sohn des hl. Apoſtoliſchen Stuhles, erklärt in aller Demut, daß er vor mehr als einem Jahre bereits ein Gutachten an Eure Heiligkeit abfaßte und einreichte, in welchem er ſich über die Alteration des gregorianiſchen Chorals ausſprach und nicht aus Gewinnſucht, ſondern aus Liebe zur Sache ſich bereit erklärte, in klarer Weiſe darzuthun, daß die Fehler, welche einige hervorragende Muſiker in dieſem Geſange tadelten, mit dem Vorhaben ſie zu verbeſſern, keineswegs Fehler ſind, ſondern vielmehr eine wunderbare Muſikkunſt in ſich bergen. Nach einer Erklärung des Hochwürdigen Kapellmeiſters, welchem Eure Heiligkeit die Arbeit übertragen haben, hat man über dieſe Angelegenheit beſſer nachgedacht und verſichert, daß man nicht weiter mehr ändern wolle."

„Da ich aber erfahre, daß das Werk trotzdem vorwärts geht, ſo habe ich im Hinblick auf den allgemeinen Schaden für die Kirche

Vater hinterlaſſen hatte, den ich S. 18—27 nach den Quellen ſchilderte; R. huſcht darüber weg. e) Der aus rein muſikaliſchen Gründen entnommene, freilich bis heute nur angedeutete Beweis über den gleichen Stil in Bildung der einſtimmigen Choralmelodieen und den melodiſch-rhythmiſchen Motiven in den mehrſtimmigen Werken Paleſtrinas; R. ſchweigt, denn als „päpſtlicher Zeremoniar" ſcheint er den 300jährigen Traditionen ſeiner Vorgänger, die immer mit den päpſtlichen Kapellſängern im Streite gelegen haben, da ſie Schluß des Tonſtückes befahlen (ſ. kirchenmuſikaliſches Jahrbuch 1897, S. 56, 3 u. a. a. O.), um jeden Preis treu bleiben zu wollen.

Wenn der „römiſche Korreſpondent" gegen Schluß ſeiner Bemerkungen die Thatſache erwähnt, daß hervorragende Welt- und Ordensprieſter, Prälaten, Biſchöfe und Kardinäle „die alte Tradition" (?!) ganz offen begünſtigen, ſo ſchlägt er ſelbſt ſeine Behauptung vom „objektiven Standpunkte" auf die wirkſamſte Weiſe. Solange aber der Papſt, die Kardinäle und Konſultoren der Ritenkongregation die Mediſcäerausgabe als offizielle erklären, wird auch der deutſche Cäcilienverein daran feſthalten, trotz Reſpighis unerwieſener Behauptung von dem „deplorevole lavoro".

Was die Thätigkeit des jungen Peroſi an der ſixtiniſchen Kapelle, dem Inſtitute, das ſeit Jahrhunderten eine Ausnahmeſtellung gegenüber den allgemeinen kirchlichen Verordnungen zu behaupten wagte, betrifft, ſo muß ſich dieſelbe erſt erproben; ſeit etwa 70 Jahren lieferte dieſe Kapelle nur die abſchreckendſten Beiſpiele für Kirchengeſang. Beim Schlußſatz des Referenten denkt man aber unwillkürlich an die tiefſinnige Erzählung von den Petrus- und Paulus-Statuen an der porta del popolo.

Mit Dank acceptiere ich den Satz: „Unwahrheit und Übertreibung, auch mit den heiligſten Abſichten, auch mit der Äußerung des unterthänigſten Gehorſams gegen die höchſte Auktorität der Kirche, ſind niemals zuläſſig."

[1]) Die ſpaniſche Überſetzung in La Ciudad de Dios hat ſich einige Freiheiten erlaubt.

Digitized by Google

den katholischen König (Philipp II.) benachrichtigt, der sowohl durch seinen Gesandten, als auch durch eigenen Brief Eure Heiligkeit gebeten hat, dieses Attentat nicht zu gestatten, und er glaubt, daß auch diesbezüglicher Befehl ergangen sei."

„Gegenwärtig hört man, daß sie in Verhandlung sind, infolge der Ermächtigung durch ein Breve, das ihnen gewährt worden ist, diese Musik des neuen Cantus firmus, wie man sagt, in der neuen Druckerei Eurer Heiligkeit drucken zu lassen; nur sind sie uneinig untereinander, da Einer alle Kosten selbst tragen und den Gewinn dann teilen wolle, die andern aber wünschen, daß man mit den Druckern einen Vertrag abschließe, und daher stammen vielleicht alle Fehler des gregorianischen Chorals. Es hat mir passend geschienen, um mein Gewissen zu entlasten, und da ich über Kunst klare Einsicht habe, Eure Heiligkeit in Kenntnis zu setzen, daß man aus schlechter Kenntnis eine übelklingende Neuheit in der Kirche einführt. Wie Johannes Subdiakonus im Leben des heiligen Papstes Gregor (VII. und IX. Kap.) schreibt, wurde auf Antrag der Kaiser und christlichen Fürsten der Cantus Gregorianus in der Kirche eingeführt und mehr als 900 Jahre lang beibehalten; er stand immer in höchster Verehrung, auch in Bezug auf die Kunst und als ein Werk des hl. Papstes Gregor."

„Es ist nicht gerecht, wenn unter Gregors Pontificat ihm (Gregor I.) diese Ungerechtigkeit in seinem Vaterlande zugefügt wird. Im Gegenteil ist es an Eurer Heiligkeit, denselben zu verteidigen und neuerdings zu verfügen, daß man in diesem Gesange, den man wahrlich nicht kennt, keine Neuerungen einführe, sondern im Gegenteile die neuen Bücher, die im Widerspruch mit dem bisherigen Gesange stehen und bereits druckfertig vorliegen, zum Feuer verurteile, da mit denselben, wenn man auch die gute Absicht der Korrektoren anerkennt, nichts anderes erreicht werden wird, als daß unser Herrgott um die Zeit und um die Ehre betrogen wird, welche seine hl. Päpste ihm beim Opfer des göttlichen Lobes geweiht haben. Das geschieht durch die tausende von Verstümmelungen und durch das jagdartige Vorgehen, — ein sicheres Zeichen und der Anfang irgend einer Züchtigung dafür, daß man (den Forderungen) der göttlichen Majestät entgegentritt, welche mit solchem Nachdruck von uns verlangt in Psalm 49: „Soll ich denn Fleisch der Stiere essen" u. s. w., „Opfere Gott ein Opfer des Lobes" u. s. w. und mit den Worten schließt: „Ein Lobopfer wird mich ehren; und darauf ist der Weg, wo ich das Heil Gottes ihm zeigen will."

Unterdrücken wir die Frage, ob Gregor XIII. diesen Brief wirklich erhalten, nachdem er sich in der Abteilung Reg. der vatikanischen Bibliothek und nicht im Archiv vorfindet, auch ohne Datum ist und der sonst übliche Vermerk fehlt, welche Antwort verfügt worden sei, so muß uns die höchst unehrerbietige, ja hochmütige und eitle Sprache befremden, in der sich de las Infantas dem Papste gegenüber ausdrückt. Ein fanatischer Zug, ein kecker, selbstbewußter Ton die im italienischen Wortlaut noch mehr auffallen, geht durch die drohende Epistel. Diesen Mann, der den Biographen Gregor I. Johannes Subdiaconus nennt, der dem hl. Vater (Gregor XIII.) zu schreiben wagt, er solle das Andenken seines heiligen Namensvorgängers nicht schänden lassen, der mit verblüffender Sicherheit sich seiner Kenntnisse im gregorianischen Chorale rühmt, der mit der Einsprache seines Königs (Philipp II.) droht, der die Arbeit Palestrina's verbrannt wissen will, nennt der päpstliche Ceremoniar, Monsignore Carlo Respighi. S. 7, „celebre teologo e Musico", „einen berühmten Theologen und Musiker.[1])"

R. meint (S. 10, Anm.), daß es „buona fortuna" wäre, auch die anderen Dokumente, auf die Infantas im Briefe hinweist, aufzufinden. Dieses „gute Glück" hatte P. Raphael schon vor R.; durch dieselben fällt helleres Licht auf den obigen nicht datierten Brief, der wahrscheinlich Ende November 1578 oder im Jahre 1579 geschrieben wurde.

P. Raphael publiziert a. a. O. Seite 368 den ersten Brandbrief in Angelegenheiten der auf Wunsch Gregor XIII. von Palestrina begonnenen Reform des gregorianischen Chorals, welchen Don Infantas am 25. Nov. 1577 von Rom aus an seinen König Philipp II. richtete.[2])

[1]) Nach Fétis, biogr. universelle 4. Band S. 397, lebte er in Cordova und edierte 1570 „contrapuncta super excelso gregoriano cantu, sowie 1580 „Sacrarum varii styli cantionum tituli Spiritus sancti in Venedig. Dehn hat die 6stimm. Sequenz Victimæ paschali aus Leonh. Lechners Harmoniæ in seiner Sammlung ediert. Der spanische Musikhistoriker Fuertes nennt ihn überhaupt nicht.

[2]) Das Original dieses und der drei folgenden Briefe ist im Archiv der spanischen Gesandtschaft in Rom, hat aber durch Brand etwas gelitten. P. Molitor hat die fehlenden Stellen durch

Digitized by Google

Derselbe lautet in möglichst wortgetreuer Übersetzung:

S. C. R. M.

(Eure Christliche Königliche Majestät.)

„Auf Befehl Seiner Heiligkeit ist dahier die Errichtung einer Central-Druckerei angebahnt worden zur Herstellung von Drucken in allen Sprachen, um auf diese Weise die in auswärtigen Druckereien entstandenen Fehler in Publikationen kirchlicher Natur zu beseitigen und diese Drucke von hier als dem Mittelpunkte aus überallhin zu verteilen und zu verbreiten mit jeder Gewähr für den Empfänger. Zu diesem Zwecke hat die päpstl. Finanzverwaltung vorläufig 100,000 Dukaten bereitgestellt."

„Leider hat bei dieser Gelegenheit ein übel beratener Geist den Einfall gehabt, daß es praktisch wäre, auch den ganzen Cantus Gregorianus, alle kirchlichen Choralbücher umfassend, neu zu drucken und im Cantus vieles zu ändern, was nach der Ansicht mancher der musikalischen Kunst nicht entspricht. Meine Meinung indes ist dies nicht. Schließlich hat man, ohne daß eine Verständigung vorausgegangen wäre, den Auftrag zur Ausführung erteilt, und zwar wurde derselbe einem gewissen Giovanni di Palestrina in Verbindung mit einem Zweiten übertragen, beide als Komponisten der päpstlichen Kapelle thätig, die mit der Neubearbeitung der Bücher begonnen haben. Obwohl sie behaupten, nur einige Stellen ändern zu wollen, wo anscheinend der Ton, dann andere, wo der Accent nicht beachtet ist, sowie eine Menge von Ligaturen, (ohne Zweifel meint Infantas Neumengruppen, F. H.), deren Beseitigung zur Vermeidung von Weitläufigkeit dienen soll, so ist ihr Verfahren doch derart, daß sie alles Bestehende zu Grunde richten und dieses ganz anders aussieht als vorher."

„Mir thut die Sache sehr leid, da ich deutlich sehe, wie blind und unangebracht dieses Vorgehen ist, so zwar, daß mich dasselbe zu dem Wagnis nötigt, trotz meiner Unzulänglichkeit Seine Heiligkeit und die für diese Druckgeschäfte eingesetzte Kardinalskommission aufzuklären und ihnen mit Gottes Hilfe klar zu machen, wie ausgezeichnet der kirchliche Choralgesang ist, und wie unbedeutend und unvernünftig das, was man gegen ihn vorbringt. Statt Änderungen oder Weglassungen vorzunehmen, empfiehlt es sich vielmehr, ihn wie stets in Ehren zu halten, da er von einem ruhmreichen Heiligen herrührt, wie St. Gregorius war und ist, in dessen Besitz man seit einer langen Reihe von Jahren sich befindet. Deshalb wird er auch Cantus Gregorianus genannt, als welcher er, wie ich hoffe, nicht schlecht verteidigt werden wird. Dieses Vorgehen in Verbindung mit der Hilfe Ew. Majestät ist sehr nötig, was auch die päpstl. Finanzverwaltung nur Mögliches einwenden mag, wegen des Nutzens, der ihr entsteht.

Mir scheint es vor allem angemessen, Ew. Majestät hievon zu benachrichtigen, gemäß meiner Pflicht als getreuer Vasall und in Ihrem königlichen Dienste, von wegen der Buchhandlungen in Spanien, die hiedurch ruiniert würden, während sie doch von so großer Wichtigkeit sind, wie auch jene ist, welche Ew. Majestät für die denkwürdige Escurial-Kirche zu errichten vorhaben, welche, obschon privilegiert wie die übrigen, mit ihnen samt und sonders an Ansehen gänzlich verlieren würde, denn sie müßten mit der Zeit sich wieder in Übereinstimmung setzen mit dem Haupte (d. h. mit den römischen Druckausgaben) wie es von jeher gewesen ist."

„Ich habe keine Zeit verloren mit der Anordnung von Übersetzungen vieler (Schriften) von jenen, welche diese (Neuerung) verwerfen, sowie mit der Behandlung der übrigen Dinge dieser Art, und trotzdem ich am wenigsten von allen verstehe, laufen sie mit Gottes Hilfe schließlich auf meine Meinung hinaus."

„Daher bin ich überzeugt, daß der Umstand, daß ich hier seit (?) Jahren zugewartet habe, um meine Dedikationswerke drucken zu können, eine Fügung der göttlichen Vorsehung gewesen ist, damit bei erstgegebener Gelegenheit Eure Majestät sich gleich einem zweiten Samson einer so unbedeutsamen Kinnlade wie meine Kraft bedienen, indem Sie diese stolzen Philister vernichten, die kennen wollen, was sie nicht verstehen, und auch nicht erreichen, mich von hier ohne Befehl und Gutachten des Gesandten fortzubringen, dem Nach[richt] zugeht.

Ich hoffe, daß Ew. Majestät, die übrigen Dinge beiseite lassend, diese Angelegenheit in Wahrheit nur zum Ruhme Gottes und Ihres glorreichen Heiligen zu Ende führen."

(Schlußformel.)

Daß unser lebhafter Spanier mit der alttestamentlichen Kinnlade die intendierten Eingaben und Proteste an den Papst und die Kardinalskommission gemacht hat, ist sehr wahrscheinlich; vielleicht finden sie sich noch einmal! Die Blumenlese aus dem sehr wert-

Klammern und Punkte ersetzt; der Zusammenhang leidet nicht wesentlich; leider hat er nur das spanische Original ohne Übersetzung publiziert.

Digitized by Google

vollen Dokumente ist übrigens eine reiche, sowohl nach Seite der Grundsätze, welche „der gewisse Palestrina" in Verbindung mit seinem Genossen (vielleicht Zoilo; siehe unten) für die Neuausgabe durchführte, welche auch Guidetti 1582 im Directorium Chori unter Berufung auf Palestrina festhielt, und die im Graduale der editio medicæa heute noch als angewendet vorliegen, als besonders wegen der nationalen und geschäftlichen Erwägungen, die „der berühmte Theologe und Musiker" anstellt, da er zur Wahrung spanischer Interessen den König zu Hilfe ruft.[1])

Über den Erfolg dieser Eingabe gibt das 2.—4. Dokument, welches P. Molitor a. a. O. S. 369—371 veröffentlichte, erwünschten Aufschluß. Die Antwort des kgl. Secretärs vom 20. Jan. und vom März 1578 an Don Fernando faßt die Punkte der Schrift vom 25. Nov. kurz und objectiv zusammen und verweist den übereifrigen und erregten Unterthan an den spanischen Gesandten in Rom, dem unter gleichem Datum (3. Dokument) Auftrag zuging, sich der Sache anzunehmen. Das vom gleichen Tage datierte eigenhändige Schreiben Philipps an den heil. Vater Gregor XIII. umfaßt nur neun Druckzeilen (a. a. O. S. 371) des Inhalts, daß er seinem Gesandten in Rom Auftrag gegeben habe, mit Sr. Heiligkeit über die „wie man sagt" neue Drucklegung von Brevier und Missale,[2]) sowie vom canto llano (Choral) zu sprechen. Was dieser in seinem Namen sage und vorschlage, wolle der Papst gnädig anhören, „damit ein Mittel gefunden werde, welches am besten dem Dienste Gottes unseres Herrn und seiner heiligen Kirche und dem Wohle der Christenheit entspreche."

Dieser kalte Wasserstrahl scheint übrigens das Feuer Don Fernandos nicht gedämpft zu haben, denn er verfaßte den oben S. 168 erwähnten Brief, der unter den Papieren des Kardinal Sirleto[3]) sich vorfindet. Ohne Zweifel ist er, wie hundert andere Eingaben und Instanzen nicht so derber Natur über Wünsche und Vorschläge in liturgischer Beziehung, ebenfalls ohne Erfolg gewesen. Respighi aber behauptet, dieser Brief Don Infantas vom 25. Nov. (1578 oder 79?) **erweise**, daß Gregor XIII. seinen Auftrag an Palestrina, das Graduale Romanum neu zu bearbeiten, zurückgenommen habe!

Für eine solche „wissenschaftliche Behandlung" eines historischen Thema's werden wohl wenige Menschen Sinn haben. Der freundliche Leser aber wird es dem Unterzeichneten nicht mehr verargen, wenn er im ersten Unmut über einen so beispiellosen Leichtsinn und eine derartige Unver—frorenheit in Behandlung historischer Fragen, in den beiden Artikeln der „Germania" eine ziemlich kräftige Sprache geführt hat.

Er hätte übrigens diesem „Mänschen" keine weitere Aufmerksamkeit mehr geschenkt, wenn nicht unterdessen in einer Menge französischer, belgischer und italienischer Zeitungsblätter, und in Deutschland sogar durch ein Fachblatt für kath. K.-M. (das bei Schwann in Düsseldorf erscheinende „Gregoriusblatt") dem Büchlein, das man nicht gelesen zu haben scheint, eine Aufmerksamkeit zu teil geworden wäre, die den Unterzeichneten in einer höchst unangenehmen Weise berühren mußte.

Kurz sei noch erwähnt, daß Respighi unter dem Rdo maestro di Capella, mit dem Fernando gesprochen habe, fälschlich den Palestrina versteht. Als päpstlicher Ceremoniar konnte er wissen,[1]) daß vor Sixtus V. der päpstliche Kapellmeister ein Prälat war, und daß 1574—1587 der Kanonikus von St. Peter, Ant. Boccapadule, ein besonderer Freund und Gönner Palestrina's, diesen Titel maestro di capella trug. Auch mußte er wissen, daß einem Laien, wie Palestrina bekanntlich gewesen ist, nicht der Titel Revdo gegeben wird. Wenn also Boccapadule von Gregor XIII. den Auftrag erhielt, die Revision des Chorals zu veranlassen, was auch dem römischen Geschäftsgang

[1]) Genau so geschah es merkwürdigerweise nach 300 Jahren in den häßlichen, stillen und lauten, geheimen und öffentlichen Angriffen gegen die offiziellen Choralbücher überhaupt, besonders gegen das Graduale der editio Medicæa.

[2]) P. Raphael hat S. 371, 22. Zeile richtig nuevo rezado, S. 372 aber unrichtig nucho rrezado gelesen; mit dem Worte Rezado bezeichnet der Spanier das Meßbuch und Brevier.

[3]) Dieser ausgezeichnete Kirchenfürst war das Haupt der Kommission für alle Reformen der liturgischen Bücher nach dem Konzil von Trient; siehe den trefflichen Artikel im „Kirchenlexicon", neue Aufl., 11. Band, S. 359. Wenn P. Molitor sich mit den Arbeitern der „Görresgesellschaft" in Rom in Verbindung setzt, so kann es ihm gelingen, unter den Tausenden von Aktenstücken, die Sirletto unter den Händen hatte, noch mehrere zu finden, welche sich auf kirchenmusikalische Themate beziehen.

[1]) S. „Bausteine für Musikgeschichte", 3. Heft: „Die römische schola cantorum" u. s. w. S 128.

Digitized by Google

vollkommen entspricht, so ist es erklärlich, wenn dieser den Palestrina (laut Brief Fernandos an den Papst und einer noch zu erwähnenden Notiz) und einen anderen (wahrscheinlich Annibale Zoilo) für die Arbeit bestimmte.

Daß die Personen jener Zeit über den päpstlichen Auftrag verschieden dachten, daß Neider und Feinde Palestrinas sich erhoben, daß häßliche Intriguen, sinnlose Übertreibungen, gewinnsüchtige Hoffnungen, schmutzige Spekulationen auftauchten, kann niemand überraschen, der ähnliche Vorkommnisse betrachtet, wie sie seit 30 Jahren bei Durchführung des Gedankens auf Befehl Pius IX. und Leo XIII.: Einheit im liturgischen Gesange herzustellen, in viel größerem Umfange zu Tage getreten sind. Respighi teilt eine widerliche Episode mit, aus der jedoch, wie aus giftigen Blumen, doch ein Tröpfchen Honig für die Musikgeschichte gewonnen werden kann. Er erzählt S. 4, daß unter den Briefen an Sirleto in der vatikan. Bibliothek auch einer von Cimello sich befindet (13. Dez. 1579). Der Schreiber[1]) dankt u. a. dem Kardinal Sirleto, daß letzterer ihm behilflich gewesen sei, die Freundschaft mit Annibale Zoilo wiederherzustellen und sendet ihm ein Motett mit der Bitte, dasselbe durch einen seiner Freunde, wie Giovan Maria, Pietro da Picinisco, Luigi und andere urteilsfähige Meister prüfen zu lassen. Der Schluß von R., daß unter „Luigi" der bekannte Pierluigi gemeint sei, ist unberechtigt und willkürlich, wenigstens ist dem Unterzeichneten bei den umfassenden archivalischen Studien über Palestrina noch niemals diese Verstümmelung des Familiennamens Pierluigi (Petraloisius), der nirgends getrennt geschrieben wurde,[1]) untergekommen. Man hatte zu jener Zeit die Gepflogenheit, die Freunde einfach mit dem Taufnamen anzureden, oder bei möglichen Verwechselungen den Geburtsort beizusetzen; also Giovanni (Palestrina) zu sagen. Dieser nebensächliche Umstand fällt übrigens weniger ins Gewicht als die wertvolle Nachricht Cimellos, der schreibt, „daß dem Annibale Zoilo (wie man höre) die riformatione de canti piani übertragen worden sei." Wenn auch dieses on dit nicht wörtlich aufzufassen ist, so kann (auch nach den Äußerungen Don Fernandos) mit Grund vermutet werden, daß mehrere auf Anordnung des „Kapellmeisters" Monsignore Boccapadule, mit dieser Aufgabe betraut waren, wenigstens also Palestrina und Annibale Zoilo. Beide waren verheiratet, nicht mehr wirkliche päpstl. Sänger, aber in der Liste derselben mit Pensionen aufgeführt.

Die Ideen, welche Cimello über die Art und Weise dieser Reform entwickelt, sind mehr lächerlich als beachtenswert. Daß er die Angelegenheit als „Geldmacherei" ins Auge faßt und mit der Geschwätzigkeit eines Alten und der Lebhaftigkeit eines Neapolitaners von centinaja di migliaja träumt und bei diesem „Geschäftchen" beteiligt sein wollte, entehrt nur den gewinnsüchtigen Schreiber, hat aber mit Palestrina und Zoilo und mit den Arbeiten beider absolut nichts zu schaffen.

Wenn nun R. glaubte, aus diesen zwei Dokumenten gegen den Unterzeichneten den Beweis geliefert zu haben, daß Gregor XIII. den Befehl einer Reform des liturgischen Gesanges zurückgenommen habe, so wird man diese Argumentation kaum begreifen. Er scheint es selbst zu fühlen und wendet sich daher Seite 5 mit Heftigkeit gegen die Vermutungen, welche der Unterzeichnete in seiner Broschüre über die Thatsache aussprach, daß die Arbeit Palestrinas weder unter Gregor XIII., noch später noch zu seinen Lebzeiten das Licht der Öffentlichkeit erblickte. Damit hat er aber **den Kern der Frage**, ob die editio medicæa von 1614 wenigstens im Teile des Proprium de Tempore ein Werk Palestrinas sei, gänzlich umgangen. Es ist daher notwendig, den Inhalt meiner Studie von 1894 den verehrlichen Lesern kurz ins Ge-

[1]) Respighi weiß über diesen musico e poeta nichts zu sagen, da Fétis ihn im Stiche läßt (im spanischen und italienischen Texte des Artikels von R. steht übrigens Dejob!!). In der Bibl. zu Bologna (3. Bd. S. 60) ist ein Libro I. 4st. Madrig. vom Jahre 1548, bei dessen genauer Beschreibung Gaspari bemerkt, C. sei Neapolitaner, ein sehr mittelmäßiger Dichter und um diese Zeit schon ziemlich alt gewesen, habe einen Sohn durch raschen Tod verloren u. s. w. Er heißt Johann Thomas. Sein Schüler Giulio Belli rühmt ihn (1595) als in omnibus ingenuis artibus præstantissimus; nach Notiz a. a. O. S. 246 hat ein Filesio Cimello (1577) eine Musikdruckerei in Neapel besessen, denn Tommaso (der alte Vater?!) schrieb lateinische Disticha zu 3- u. 4st. Canzonen des Metallo. Auch als Theoretiker wird er ibid. I. B. S. 25 genannt; vergl. auch II. Bd. S. 427 und 452. Dr. Vogel führt in seiner „Bibliothek" noch ein 1. Buch 3st. Villanesche aus 1545 an.

[1]) Daher zeigt schon der Titel der Respighischen Broschüre „Pier Luigi" eine mangelhafte Vertrautheit mit dem römischen Meister, dessen Ehre er zu retten unternahm.

Digitized by Google

dächtnis zu rufen. Das soll mit den Worten von P. Theodor Schmid S. J. geschehen, mit denen der Gelehrte und Musiker in den Stimmen aus Maria-Laach 1894 die „Fürsten der Tonkunst — Palestrina und Orlando" verherrlichet hat.[1]) Zu denjenigen Sätzen, welche durch neuere Forschungen erhellt wurden oder in denen die Broschüre Respighis berücksichtigt, resp. berichtigt werden muß, macht der Unterzeichnete die notwendigsten Anmerkungen. P. Schmid äußerte: „Es ist das Verdienst des Herrn Dr. H., in die Sache durch überzeugende Dokumente Licht gebracht zu haben. . . . Der Leser möge uns gestatten, ihm die ganze Sache so vorzulegen, wie sie sich uns nach sorgfältigem Studium dokumentierter Thatsachen dargestellt hat. Wir stimmen dabei mit den Endresultaten des Dr. H. ganz überein." Dann fährt er wörtlich fort:

„1. Es ist eine durch Äußerungen Pierluigis selbst konstatierte Thatsache, daß er vom Papste mit der Verbesserung des Graduale beauftragt war, wie dies in seinem Schreiben vom 5. November 1578 an den Herzog von Mantua wörtlich steht: Con il graduale che nostro signore mi ha comandato che io emendi."

„2. Über die Thätigkeit des Meisters, sich seines hohen und wichtigen Auftrages zu entledigen, liegen keine Nachrichten vor.[2]) Aus Äußerungen desselben im ebengenannten Briefe möchte man fast glauben, daß er damals das Ordinarium Missæ für nahezu druckfertig gehalten habe. Thatsache ist aber, daß schon nach noch nicht zwei Monaten nach seinem Tode, am 29. März 1594, die Ritenkongregation sich mit der Drucklegung eines Graduale beschäftigte, welches kein anderes sein konnte als das von Palestrina besorgte. Die Kongregation bewilligte die Herausgabe nach vorhergegangener neuer Durchsicht — Cantus firmi *reformationem* antequam edatur diligenter recognoscendam censuit. Also eine weise Zurückhaltung. Es ist aber dabei Pierluigis Name nirgends erwähnt; die Angelegenheit wird rein objektiv genommen; es handelt sich um das vorliegende Werk, sein Meister bleibt aus dem Spiel."

„3. Palestrina war ohne Testament gestorben; sein Sohn Igino, der des Vaters Talent reell zu schätzen wußte, kam also in den unbestrittenen Besitz des Nachlasses. Da nun Giovanni Guidetti in dem letzten Jahrzehnte von 1582 bis 1588 bereits mehrere, den streng liturgischen Gesang am Altare selbst enthaltende Bücher hatte erscheinen lassen,[1]) und das bei Peter Lichtenstein in Venedig 1580 erschienene Graduale trotz seiner großen Mängel und ohne kirchliche Approbation rasch eine weite Verbreitung gefunden hatte: so mußte in Rom die Frage entstehen, was denn aus der dem Pierluigi aufgetragenen Verbesserung des Graduale geworden sei. Da es sich nun nachher für einen Teil der eingereichten Arbeit ergab, daß er die geforderte Vollkommenheit durchaus nicht besaß, so drängt sich unwillkürlich die Vermutung auf, daß Igino das gesamte nachgelassene Material der Arbeit seines Vaters[2]) für das neue Graduale in Bausch und

[1]) Der Aufsatz wurde mit gütigster Erlaubnis des Verfassers und Verlegers auch im kirchenmus. Jahrb. 1895, S. 49—76 abgedruckt.

[2]) Durch die Briefe Don Fernandos und das Aktenstück Cimellos kann ergänzt werden, daß dieser Auftrag die niedrigsten Leidenschaften der Spekulation, des Neides, der Eifersucht im Ausland (Spanien) und bei Einheimischen erregt hat. Daß die Druckerei, für welche Gregor XIII. die hohe Summe von 100,000 Ducaten bei der apostolischen Kammer hinterlegt haben soll, nicht (1577) ins Leben trat, kann bei Moroni 19. B. S. 230 nachgelesen werden. Erst Sixtus V. errichtete die stamperia Vaticana, die aber keine Notentypen enthielt. Während die Buchdrucker in Rom die päpstlichen Finanzen in hohe Contributionen versetzten und die auswärtige Konkurrenz fürchteten, war man in Venedig, wo der Nachdruck römischer Editionen üblich war, rasch bereit, für die neuen Musikalien und Breviere (1580) auch die Choralbücher herzustellen. In Rom ging man mit Klugheit und Umsicht vor. Noch sei bemerkt, daß Gregor XIII. 1585 starb und erst unter Sixtus V. (1587) die Congregation der hl. Riten eingesetzt wurde, welche nun nach Geschäftsteilung in den enormen Arbeiten, mit denen damals der päpstliche Stuhl zu thun hatte, das eigentliche Organ für kirchenmus. Angelegenheiten geworden ist. F. X. H.

[1])Cantus ecclesiasticus Passionis 1586; Cant. eccl. officii maioris hebd. 1587; Præfationes in cantu firmo 1588; ein Directorium chori schon 1582.

[2]) Die Ansicht P. Raphaels a. a. O. S. 367, daß Palestrina von Anfang an nur die Absicht hatte, das Sanctuarium zu komponieren, ist nicht unwahrscheinlich; wie aber Igino, der Sohn Palestrinas, nach dem Tode des Vaters das ganze Graduale vorzulegen im stande war, bleibt noch immer unklar, wenn er nicht auch die andere Hälfte von Zoilo, dessen Todesjahr unbekannt ist, erworben oder wenigstens eingereicht hatte.

Die zweite Vermutung Molitors jedoch, daß Palestrina infolge der Einsprachen aus Spanien

Digitized by Google

Bogen der Ritenkongregation unterbreitet habe, ohne Auswahl zu treffen zwischen Teilen, welche die verbessernde Hand desselben erfahren hatten, und jenen andern, die auf diese noch harrten. Die Kongregation nahm das Manuskript, gab Erlaubnis und auch Privilegien für die Drucklegung, ordnete aber zunächst eine nochmalige Revision des Ganzen durch Fachleute an. Den Auftrag, die Sache zu fördern, erhielt Kardinal Bourbon del Monte. Eine sechsgliedrige Kommission befaßte sich nun mit der Reformfrage des Chorals, welche aber schließlich die Sache an die beiden Schüler Palestrinas, Fr. Suriano und Fel. Anerio, devolvierte."

„4. Igino hatte noch einen weitern Schritt gethan. Wohl im Vertrauen auf den Beschluß der Ritenkongregation vom 29. März 1594 hatte er einen Vertrag mit Raimondi, dem damaligen Direktor der medicäischen Druckerei, geschlossen, welcher ihm die wirklich hohe Summe von 2105 Scudi für das Manuskript sicherte. Als nun das Expertenurteil nicht nach Wunsch ausfiel und das vorliegende Manuskript für nicht druckreif erklärt wurde, entspann sich ein Prozeß zwischen Raimondi und Igino, der in zweiter Instanz an den Gerichtshof der Rota gelangte. Das Urteil, ein kleines juristisches Meisterstück, ist vom 22. Juni 1599. Der Zweck der Klagestellung des Raimondi war dadurch erreicht. Igino wurde abgewiesen, und Raimondi brauchte den Kaufschilling nicht zu zahlen. Das Streitobjekt wurde aber später, als eine von Iginos Sachwalter, Cino, vorgelegte Korrektur des Kontraktes durch den Advokaten Raimondis, Parasoli, zurückgewiesen wurde (6. Oktober 1599) und Cino seine Rücknahme verweigerte (2. Oktober 1602), penes sacrum montem pietatis deponiert. Erst der Tod Iginos (9. Oktober 1610) erlöste es aus dieser Gefangenschaft, um 1614 und 1615 endlich ans Licht zu treten."

„Für die Frage der Autorschaft Pierluigis ist jedoch nur noch der berufene Entscheid der Rota vom 2. Juni 1599 aufklärend. Aus ihm geht nämlich zweifellos hervor:

a) Die Verpflichtung der Auszahlung des Kaufschillings wurde bestritten, beziehungsweise verneint, weil der Kontrakt selbst hinfällig geworden sei.

b) Die Irritation des Vertrages wurde offenbar von Parasoli durch einen error substantialis eingeführt.

c) Dieser Irrtum von seiten des Käufers wurde dahin begründet, daß die hohe Kaufsumme einen ebenso hohen Schätzungswert des Käufers einschließt, daß dagegen das Expertenurteil über den reellen Wert der Sache wesentlich hinter diesem Schätzungsurteile des Käufers zurückbleiben mußte, weil es das Buch von Fehlern und Verschiedenheiten so voll erklärt, daß es nicht druckfertig sei. Dieser Mangel habe dem Käufer nicht von selbst auffallen können, weil es der Fachmänner bedurfte, ihn zu entdecken. Gleichsam als erschwerender Umstand, wird angeführt, daß der Käufer das Buch, wie es lag, als von P i e r l u i g i auf päpstlichen Befehl z u s a m m e n g e s t e l l t, k o r r i g i e r t und v e r b e s s e r t halten mußte, was aber in Bezug auf den Teil des Sanctuarium (proprium sanctorum) nach dem Zeugnisse der Experten nicht der Wahrheit[1]) entsprach."

das Graduale nunmehr „als private Ausgabe" zu veranstalten dachte, stimmt mit dem wichtigen Aktenstücke der Ritenkongregation vom 29. März 1594 nicht überein, laut welchem der Druck des unter Palestrinas Namen vorgelegten Graduale als wirklich o f f i z i e l l e s B u c h behandelt wird. Daß die Proteste und Streitigkeiten von 1577 und folgende innerhalb 14 Jahren, die Absicht des hl. Stuhles, offizielle Choralbücher herauszugeben, n i c h t e r s c h ü t t e r t, sondern nur d i e E i n f ü h r u n g s w e i s e derselben modifiziert haben, folgt unzweifelhaft aus den Worten der an Kardinal Bourbon del Monte, den Nachfolger des Gründers der medizäischen Druckerei und Gönner des Giov. Batt. Raimondi, von der Congregation ergangenen Weisung (29. März 1594): „Die Kirchen sollen nicht gezwungen werden, ihre alten geschriebenen oder gedruckten Choralbücher, die sie noch im Gebrauche haben, zu verbessern oder andere neue zu kaufen; i m a p o s t o l i s c h e n B r e v e j e d o c h, d a s a b z u f a s s e n i s t, s o l l e n s i e d u r c h S r. H e i l i g k e i t e r m a h n t w e r d e n, diesen Choral sobald als möglich einzuführen, da es sehr zu wünschen ist, daß jede Verschiedenheit bei der Feier des Gottesdienstes in der Kirche Gottes beseitigt werde." E i n e r P r i v a t a r b e i t hat der päpstl. Stuhl u n d d i e K o n g r e g a t i o n d e r h l. R i t e n n i e m a l s e i n e ä h n l i c h e B e v o r z u g u n g e r w i e s e n. F. X. H.

[1]) Wenn wirklich Annibale Zoilo diesen Teil bearbeitet hatte, so kann das Urteil der musikalischen Kommission nicht Wunder nehmen. Wenn auch angenommen werden darf, daß die beiden Kollegen über die einzuhaltenden Grundsätze einig waren, so darf aus den noch vorhandenen Kompositionen Zoilos (siehe Proskes Musica divina IV. Band mehrere Responsorien für die Charwoche

Digitized by Google

„Es ändere an der Sache nichts, daß das Graduale de tempore wirklich verbessert sei, denn der abgemachte Kaufpreis gehe auf das Ganze, und der Käufer hätte ein Stück ohne das andere nicht gekauft."

„Diese Punkte mögen genügen. Sie lassen zwar zwischen den Zeilen lesen, daß Igino den Namen seines Vaters mißbraucht habe, um den kaufbegierigen Verleger zum raschen Abschlusse zu bringen; sie lassen aber nicht ersehen, daß das Urteil der Experten auch den von Palestrina vollendeten Teil traf. Es ist vielmehr das Gegenteil der Fall. Ebenso ist das Urteil ein Zeugnis, daß wir in dem einen Teile des mediceischen Graduale wirklich ein Werk der reformatorischen Thätigkeit Pierluigis vor uns haben."

„Wenn wir nun das Werk selbst einer nähern Prüfung unterwerfen wollten, so müßte vor allem feststehen, welche Instruktionen Giovanni für seine Arbeit erhalten hatte. Leider läßt uns der Reichtum archivalischer Quellen gerade hier im Stiche. Aus allem aber geht hervor, daß es sich um eine Säuberung und Verbesserung bezw. Vereinfachung der betreffenden Gesänge handelte.[1] Im Laufe der Zeit mußte auch die Forderung eintreten, daß die betreffenden Texte mit den Verbesserungen der liturgischen Bücher, besonders der Missale, in Einklang gebracht würden. Eine weitere Frage wäre, wie Palestrina selbst seine Aufgabe auffaßte. Hier dürfen wir vorab nicht alsogleich den Maßstab unserer Zeit anlegen, wo das einfache Moment des historischen Besitzes entscheidet, d. h. die beste älteste Lesart. Dieser Maßstab wurde damals nicht ganz verkannt, aber auch nicht als der einzig entscheidende anerkannt. Wir sehen dieses aus einer Äußerung des schon genannten Benefiziaten von St. Peter, Giovanni Guidetti, in seinem Directorium chori von 1582, wo er sagt, er habe in zweifelhaften Fällen zwar die alten Antiphonarien und Psalterien unserer vatikanischen Basilika und auch neuere Ausgaben beraten und darnach geurteilt, sich aber damit nicht begnügen mögen, sondern das Werk zur Einsicht und Korrektur jenem Manne zugeschickt, der sicher als Fürst der Musikkunst gelten könne, dem Giovanni Pierluigi aus Palestrina, unserem Kapellmeister. So urteilte man damals über die Sache und die Fachkenntnis des Meisters. Daß das oben angeführte Urteil des Gerichtshofes der Rota ein Gleiches insinuiert, haben wir schon angedeutet. Es war offenbar der Name und die Autorität seines Vaters, womit Igino den Gelehrten und Geschäftsmann Raimondi auf den Leim lockte. Ja selbst die Ritenkongregation scheint ihre Zustimmung vom 29. März 1594 wohl auch nur unter dem Gewichte des Meisternamens so rasch gegeben zu haben. Und schließlich, wenn ein Gregor XIII. eine Reform des Choralgesanges für geboten hält und Pierluigi damit beauftragt, so war

und andere aus der vatikanischen Bibliothek von Dr. Proske in Partitur gebrachte Werke) der Schluß gezogen werden, daß Zoilo bereits im musikalischen Barokstil arbeitete. Seine Pension als ausgeschlossener päpstl. Sänger (weil verheiratet) war gegenüber der Palestrinas sehr gering. In eifersüchtiger Weise beschwerte er sich und wünschte Gleichstellung mit Pierluigi, da er ebenfalls für die päpstliche Kapelle komponiere (drei Messen in Cod. 62 der päpstl. Kapelle sind dem päpstl. Kapellmeister Ant. Boccapadule, 1. Mai 1582, gewidmet); — seine Klage fand aber nicht Berücksichtigung. — Übrigens sind nach der Revision, welche die beiden Schüler Palestrina's, Fel. Anerio und Franc. Suriano, vornahmen, die Gesänge des Proprium Sanctorum im gleichen Sinne und Geiste umgearbeitet, wie die vom Proprium de tempore. F. X. H.

[1]) Gerade dieser Punkt ist durch P. Molitors Veröffentlichung, beziehungsweise den Brief Don Fernandos ziemlich klar gestellt und bildet nunmehr ein Hauptbeweismoment für die Autorschaft Palestrinas „an der (nach Respighi) beweinenswerten Edition" des Grad. Rom. der edit. Medicæa. Vielleicht führt R. den Beweis für diese Schlußthese seiner Broschüre ein anderesmal, wenn ihm nicht etwa unterdessen die Lust vergangen ist, sich in musikalische Angelegenheiten und Choralfragen unberufen einzumischen. Don Fernando umschreibt den bekannten Ausdruck Palestrinas im Briefe an den Herzog von Mantua (1578) daß er den Choral „von Barbarismen und üblen Klängen" reinigen wolle, in seinem Briefe vom 25. Nov. 1577, wenn er sagt: „Sie (die beiden Beauftragten) ändern einige Stellen, die nicht zur Tonart passen, besonders aber mit Rücksicht auf den Accent (d. h. sprachrichtige Verteilung der Wörter nach der Declamation) und auf die Ligaturen (Neumen), um die übermäßigen Längen zu beseitigen. Wer die editio Medicæa kennt, wird bezeugen, daß sie auf den alten Gesangsweisen begründet ist, aber den musikal. Forderungen des 16. und auch 20. Jahrh. gerade durch diese Umarbeitung besser entspricht, wie auch Palestrina selbst, im polyphonen Stil durch ähnliches Vorgehen, seine Vorgänger glänzend übertrifft. F. X. H.

Digitized by Google

er zweifellos überzeugt, daß der Musiker Kopf und Herz am rechten Fleck habe, um dieser Aufgabe zu genügen, wie es das Haupt der Kirche für das Wohl und die Würde derselben entsprechend hielt. Die Ansichten des Musikers mußten dem Papste doch wohl bekannt sein, und wenn er also diesem thatsächlich den Auftrag gibt, so erklärt er sich gewissermaßen einverstanden mit diesen Ansichten. In dem oben erwähnten Briefe Palestrinas an den Herzog von Mantua finden sich auch ein paar Worte, welche einigermaßen andeuten, wie er selbst seine Aufgabe sich dachte. Der Fürst hatte ihn wahrscheinlich ersucht, für die Choralsänger der herzoglichen Kapelle das Ordinarium Missæ zu redigieren. Pierluigi schreibt nun, er habe in der Messe, die er zunächst dem Herzog übersendet, den Canto fermo bald um eine Quinte, bald um eine Oktave höher transponiert, damit mehr Leben hineinkomme, was dem vierten Tone von Natur aus nicht so eigen sei. Es ist ihm also um eine hellere Klangwirkung zu thun. Gleich darauf sagt er dann, er würde es als größte Gunsterweisung betrachten, auch den Rest des Chorals zu erhalten, um ihn gut zu reinigen von Barbarismen und von unschönen Klängen — poi che cosi ben purgato da barbarismi et dai mali suoni. Was mag er wohl unter diesen barbarismi verstanden haben? Rohe Auswüchse? Wir glauben kaum. Vielleicht meint er die überreichen fremden Verzierungen, welche durch den Kunstgesang der ausländischen Sänger — der Niederländer besonders — in die älteren Choralmelodieen hineingeraten sein mochten. Und die mali suoni? Das mögen ihm zu harte Melodieenfortschritte gewesen sein. Einen kleinen Kommentar zu diesen Auslassungen könnte man vielleicht in seinen polyphonen Kompositionen finden, wo er auch die zu Grunde liegenden Choralmotive bisweilen vereinfacht und den Intervallenfortschritt zu Gunsten des angenehmern Melodieenflusses ändert. Es ist geradezu unerträglich, wenn man Pierluigi als Ignoranten im Canto fermo hinstellen will, als habe er Natur und Wesen dieses Kirchengesanges nicht verstanden.[1]) Allein es ist auch nicht zu leugnen, daß er sich die Sache nicht so angesehen haben mag, sie nicht so aufgefaßt haben wird, wie sich diese mancher Choraltheoretiker der Gegenwart zurechtlegt. Ihm war der Choral nicht Geschichte, sondern Leben und That. Jedes Blatt seiner Werke zeigt, daß Kirchenmusik und Choral sich in ihm zu einem Begriffe verschmolzen haben. Seine Musik geht im Choral auf; was Wunder, wenn er den Choral auch bisweilen in seine Musik hätte aufgehen lassen? Sein Auftrag war, den Choral zu reformieren. So wollte es der Papst. Daß ein Mann, wie Palestrina sich uns darstellt, gegen seine Instruktion gehandelt habe, daß er leichten Fußes über deren Schranken hinausgeschritten sei, daß er der Künstlerlaune die ehrwürdige sichere Thatsache opfern wollte: das glaube, wer will! wir können es nicht glauben. Princeps musicæ ecclesiasticæ!" — So weit P. Schmid. —

Diese Besprechung der Respighischen Broschüre ist länger geworden, als der Unterzeichnete anfänglich beabsichtigte, und als das historisch und logisch vollständig mißglückte Heftchen verdiente. Wenn er seine Studie über Giov. Pierluigi da Palestrina und die editio Medicæa in neuer Auflage zu edieren Zeit findet, so kann er sich kürzer fassen und das ganze Material, das R. und P. Molitor über diese Episode aus 1577—80 mit verschiedenem Geschicke veröffentlicht haben, in den Satz zusammendrängen: „Die Bedenken, welche dem Befehle Gregor XIII. von Seite Spaniens entgegentraten, aber größtenteils auf falschen Annahmen und unrichtigen Darstellungen, vorzugsweise jedoch auf geschäftlichen Interessen und nationalen Regungen beruhten, konnten den römischen Stuhl nicht abhalten, den Gedanken, die Einheit auch im liturgischen Choralgesange herbeizuführen, unter Papst Paul V. neuerdings ins Werk zu setzen durch Herausgabe des Graduale Romanum der editio Medicæa (1614 und 15)."

Der Unterzeichnete widersteht der Versuchung, an die Broschüre Respighis noch weitere Betrachtungen anzuknüpfen, obwohl ein so leicht-

[1]) Bisher hat man von Seite der Gegner des medicäischen Graduale sich auf das bombastische Urteil Bainis berufen, daß Palestrina wie ein kleines Kind (bambolo) geworden sei, als er die Gesänge des hl. Gregor antastete, aber verschwiegen, daß der nämliche Baini das Graduale der ed. medic., „das auf Grund der Handschriften ausgearbeitet sei, hoch schätze." R. ist es vorbehalten gewesen, den Satz in der Weise umzugestalten, daß er die unbewiesene These von deplorevole lavoro aufstellt und aus Patriotismus (?) unbewiesen den neuen Satz beifügt, „eine solche Arbeit könne nicht von Palest. sein."

sinniges Vorgehen in geschichtlichen Materien noch stärkere Worte verdient, als sie in den eingangs abgedruckten Erwiderungen in der „Germania" gebraucht wurden. Die Entscheidung in der Frage, welche Choralbücher als offizielle zu gelten haben, liegt nach allen Theologen bei der Kongregation der heiligen Riten. Dieselbe hat aber im 3. Bande der authentischen, vom Anfange ihres Bestehens (1587) bis Ende Dezember 1899 erflossenen Dekrete und Entscheidungen, ohne sich um die Broschüre Respighis zu kümmern, im Januar 1900 das Decret Leo XIII. über die libri chorici Ecclesiæ neuerdings abdrucken lassen.

Um den verehrlichen Lesern den Inhalt dieses Dekretes vom 7. Juli 1894, gegen dessen Einleitung die Broschüre des „päpstlichen Zeremoniars" indirekt gerichtet ist, in der getäuschten Hoffnung, auf diese Weise das ganze Dekret zum Falle zu bringen und tabula rasa für die archäologischen Gesangsweisen zu schaffen, wieder ins Gedächtnis zu rufen, sei es hier wörtlich aus dem 3. Bd. der offiziellen Dekretensammlung (ausgegeben im Jan. 1900) übersetzt und abgedruckt.[1]) Es bildet einen Markstein, an dem sich im 20. Jahrhundert nur jene ihre Köpfe zerschellen wer-

[1]) Der heil. Augustinus und die übrigen Kirchenväter haben sich oftmals über die Würde und den Wert des Kirchengesanges ausgesprochen, der durch seinen wohlthuenden Einfluss auf das Ohr bewirke, dass auch ein weniger starkes Gemüt zur Andacht gestimmt werde,[1]) — ein Grundsatz, den die Autorität der römischen Päpste sich voll zu eigen machte und dessen Durchführung sie in hervorragender Weise stets als ihre Aufgabe erfasste. — Deshalb lenkte der hl. Gregor der Grosse auf diesen Zweig der katholischen Liturgie sein Augenmerk und seine Bestrebungen und zwar in solchem Grade, dass die heiligen Gesänge in der Folge sogar nach ihm benannt wurden. Im Laufe der Zeiten waren dann auch andere Päpste in voller Erkenntnis des Anteils, welchen die Würde des Gottesdienstes hieran habe, und in getreuer Nachahmung ihres unsterblichen Vorgängers, unablässig bemüht, den gregorianischen Gesang nicht nur in der übernommenen, wohl erprobten Form des Rhythmus zu pflegen, sondern denselben auch in eine noch geeignetere und bessere typische Form zu bringen. Besonders nach den Beschlüssen und Anordnungen des Konzils von Trient und nach der auf Geheiss Pius V., unter dessen Ägide sorgfältig durchgeführten Verbesserung des römischen Missale war es der um die Förderung des liturgischen Gesanges hochverdiente, täglich wachsende Fleiss und die Sorgfalt eines Gregor XIII., Paul V. und anderer, die, um die Zierde der Liturgie unversehrt zu bewahren, nichts sehnlicher wünschten, als dass der Einheit im Ritus überall auch die Einheit im Kirchengesange entspräche. In dieser Angelegenheit ward das emsige Bemühen des heil. Stuhles hauptsächlich dadurch gefördert, dass derselbe das sorgfältig revidierte und mit einfacheren Melodieen versehene Graduale dem Giovanni Pierluigi da Palestrina zum Zwecke gediegener und hervorragend schöner Bearbeitung übergab. Dieser hat nämlich, wie es eines pflichttreuen Mannes würdig, seine Aufgabe in sachverständiger Weise gelöst, und der kundige Fleiss des gefeierten Meisters brachte es zu Stande, dass unter Beibehaltung der echt. Melodieen nach den weisesten Grundsätzen die Reform des Kirchengesanges gebührend durchgeführt wurde. Das hochbedeutsame Werk übernahmen dann die berühmten Schüler Palestrinas, seiner Schulung und Lehre folgend, um es nach dem Willen der Päpste, in der medicäischen Druckerei zu Rom drucken zu lassen. — Indes war es erst unserer Zeit vorbehalten, das begonnene Unternehmen und die gewonnenen Erfahrungen vollends zum Abschluss zu bringen. Als nämlich Papst Pius IX. hochseligen Andenkens die glückliche Durchführung der Einheit im Kirchengesang sehnlichst herbeiwünschte, setzte er aus Männern, hochverdient um den gregorianischen Gesang, in Rom eine Spezialkommission ein, die von der Kongregation der hl. Riten zu bestimmen sei und unter deren Auspizien und Leitung stünde; diese wurde mit der Prüfung jener Ausgabe des Graduale betraut, die einstmals aus der medicäischen Druckerei hervorgegangen und durch apostolisches Breve Paul V. approbiert worden war. Nachdem diese Ausgabe, die seiner Zeit in sehr zweckdienlicher Weise geschaffen worden, nun aber mit gleichem Fleisse und unter Einführung geeigneter Verbesserungen nach den von der Kommission aufgestellten Grundsätzen revidiert war, äusserte derselbe wiederholt seine hohe Befriedigung und trug kein Bedenken, sie als authentisch zu erklären mit Breve vom 30. Mai 1873, dessen Hauptinhalt ist: „Diese genannte Ausgabe des Graduale Romanum empfehlen Wir warm den kirchlichen Oberhirten und allen jenen, welchen die Pflege der Kirchenmusik obliegt, umsomehr als Uns sehr daran gelegen ist, dass überall und in allen Diöcesen nicht nur in den übrigen Vorschriften der Liturgie, sondern auch im Gesange, die Einheit mit der römischen Kirche beobachtet werde." Unser gegenwärtiger heiliger Vater Papst Leo XIII. legte Gewicht darauf, die Approbation seines Vorgängers zu bestätigen und zu

[1]) Augustinus, Bekenntnisse, B. 10. K. 33. N°. 3.

Digitized by Google

den, die ihre eigenen Anschauungen und Meinungen für besser und weiser halten, als die unserer heiligen, vom heil. Geiste geleiteten katholisch-römischen Kirche. Sollte übrigens die

erweitern. Mit apostolischem Breve nämlich vom 15. November 1878 begleitete er die neue Ausgabe des ersten Teils des Antiphonarium Romanum (die Horæ Diurnæ umfassend), der von der gleichen Kommission der Riten-Kongregation aufs beste und angemessenste, wie von Musikkennern nicht anders zu erwarten, revidiert war, mit spezieller Empfehlung, indem er sich weise an die Bischöfe und alle Pfleger der Kirchenmusik mit folgenden Worten wendete: „Daher approbieren Wir die von den sachverständigen Kommissionsmitgliedern der Riten-Kongregation revidierte vorgenannte Ausgabe, erklären sie für authentisch, empfehlen sie warm den kirchlichen Oberhirten und überhaupt allen Pflegern der Kirchenmusik, indem Wir als Hauptziel vor Augen haben, dass überall und in allen Diöcesen nicht nur in den übrigen Angelegenheiten der Liturgie, sondern auch im Gesange die Einheit mit der römischen Kirche beobachtet werde."

Gleichwie jedoch nach dem Breve Pius' IX. über das Graduale mehrfache Kontroversen auftauchten und Hindernisse bereitet wurden zu dem Zwecke, die Approbation selbst in Zweifel zu ziehen — weshalb dann die hl. Kongregation der Riten am 14. April 1877 es als Pflicht empfand, die authentische Ausgabe als solche in Schutz zu nehmen —, ebenso vermeinten nach dem Breve Leo's XIII. noch einige Persönlichkeiten, dass es ihnen — statt vielmehr dem Streit ein Ende zu machen — noch frei stehe, die Ratschläge und Dekrete in Betreff des durch die ständige Theorie und Praxis der römischen Liturgie erprobten Kirchengesanges zu vernachlässigen. Ja es erhob sich nach dem Erscheinen der kirchlichen Choralbücher und der glücklichen Durchführung dieser Angelegenheit der Streit sogar mehr denn je; insbesondere musste auf dem kirchenmusikalischen Kongress zu Arezzo i. J. 1882 eine heftig auftretende Kritik alle jene mit Trauer erfüllen, die mit Fug und Recht glauben, in der Frage der Einheit des Kirchengesanges einzig und allein dem hl. Stuhle gehorchen zu sollen. Als aber jene Teilnehmer am Kongresse von Arezzo ihre Beschlüsse oder Wünsche in dieser Beziehung nicht nur der Öffentlichkeit übergaben, sondern wohl formuliert auch Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII. unterbreiteten, so überwies der heil. Vater in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache und aus Fürsorge für die Einheit und Würde des Kirchengesanges, besonders des gregorianischen Cantus, jene Beschlüsse oder Wünsche zur Prüfung einer von ihm aus Kardinälen der Ritenkongregation erwählten Spezialkommission. Nach reiflicher Überlegung und Einholung des Gutachtens hervorragender Männer fassten dieselben folgenden Beschluss: „Die vom Kongress von Arezzo im letztverflossenen Jahre ausgesprochenen und von demselben dem apostolischen Stuhle vorgetragenen Beschlüsse oder Wünsche, betreffend die Zurückführung des liturgischen gregorianischen Gesanges zur alten Tradition, können, so wie sie lauten, nicht angenommen noch gutgeheissen werden. Denn wenngleich es den Pflegern des Kirchengesanges stets erlaubt gewesen ist und freigestanden hat und ebenso für die Folge freistehen und erlaubt sein wird, aus wissenschaftlichen Gründen zu erforschen, welche die uralte Form des besagten Kirchengesanges, und welche in der Folge seine Entwicklungsphasen gewesen sein mögen — gerade so wie in Bezug auf die alten Riten der Kirche und die sonstigen Teile der Liturgie hochgelehrte Männer in sehr lobenswerther Weise zu erörtern und zu forschen gepflogen haben — so sei nichtsdestoweniger als authentische und rechtmässige Form des gregorianischen Gesanges heutzutage nur diejenige zu betrachten, welche auf Grund der Anordnungen des Konzils von Trient durch Paul V. und Pius IX. hochseligen Andenkens und durch Seine Heiligkeit Papst Leo XIII., sowie durch die Kongregation der heiligen Riten, in der jüngst veranstalteten Ausgabe gutgeheissen und bestätigt worden als diejenige, welche allein jene Weise des Gesanges enthält, deren sich die römische Kirche bedient. Deshalb dürfen in Bezug auf diese Authentizität und Rechtmässigkeit bei denjenigen, welche der Autorität des apostolischen Stuhles aufrichtig beipflichten, weder Zweifel noch weitere Erörterungen mehr stattfinden."

Gleichwohl konnte man in den letzten Jahren wahrnehmen, wie aus verschiedenen Gründen die alten Schwierigkeiten wieder hervorgeholt wurden, ja sogar neue Streitigkeiten hinzukamen, welche sowohl die Echtheit dieser Ausgabe selbst, als insbesondere jene des darin enthaltenen Cantus sei es entkräften oder doch angreifen wollten. Andererseits fehlte es auch nicht an solchen, die aus dem Wunsche nach Einheit des Kirchengesanges, der die Päpste Pius IX. und Leo XIII. zu der ausserordentlichen Empfehlung veranlasst hatte, den Schluss zogen, dass alle anderen Gesangsweisen, wie solche in einzelnen Kirchen schon seit langem üblich sind, ganz verboten wären. Um nun über diese Zweifel besseres Licht zu verbreiten und fortan jede Ungewissheit auszuschliessen, unterbreitete Se. Heiligkeit diese Ange-

Digitized by Google

kirchliche Autorität zu irgend einer früheren oder späteren Zeit andere Choralbücher einführen, empfehlen oder befehlen, so wird der Unterzeichnete mit den Tausenden, welche gegenwärtig den Anweisungen des heil. Stuhles freudig und gern Folge leisten, mit der nämlichen Energie für dieselben eintreten, mit welcher er seit 30 Jahren die seit 1894 als libri chorici Ecclesiæ bezeichneten Choralbücher benützt und empfiehlt, auch wenn er als Weltpriester ein sacrificium intellectus bringen müßte.

Regensburg. F. X. Haberl.

---

legenheit einer Plenarversammlung der Kardinäle der Ritenkongregation, welche in den am 7. und 12. v. M. abgehaltenen Sitzungen nach einem Resumé aller einschlägigen Punkte und anderer zugleich vorgelegten Fragen und nach reiflicher Überlegung einstimmig beschloss: „Die Verfügungen Pius' IX. hochsel. Andenkens durch Breve „Qui choricis“ vom 30. Mai 1873, unseres hl. Vaters Leo's XIII. durch Breve „Sacrorum Concentuum“ vom 15. Nov. 1878 und die obengenannten Vorschriften der Kongregation der hl. Riten bleiben in Geltung.“ — Was aber die Freiheit betrifft, wonach einzelne Kirchen einen rechtmässig eingeführten und noch in Gebrauch befindlichen Gesang beibehalten können, so ermahnt die Kongregation alle kirchlichen Oberhirten und überhaupt alle Pfleger des Kirchengesanges, die vorgenannte Ausgabe im Interesse der Einheit des kirchlichen Gesanges in der hl. Liturgie thunlichst einzuführen; obwohl sie nach dem höchst weisen Verfahren des hl. Stuhles den einzelnen Kirchen dieselbe nicht geradezu befiehlt.

Nachdem aber über alle diese Verhandlungen durch den unterzeichneten Cardinal-Präfekten der Ritenkongregation dem hl. Vater Papst Leo XIII. getreuer Bericht erstattet worden, hat Seine Heiligkeit das Dekret derselben hl. Kongregation genehmigt, bestätigt und zu veröffentlichen befohlen am 7. Juli 1894.

Cajetanus Card. Aloisi-Masella,
S. R. C. Præfectus.

Aloisius Tripepi,
S. R. C. Secretarius.

Inhalt des K. M. Jahrbuches für 1900.

(25. Jahrgang des früheren Cäcilien-Kalenders.)

Digitized by Google

Druck von Friedrich Pustet in Regensburg.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. Juni 1900. Nro 6.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden die Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr enthalten und nach Druckherstellung rechtzeitig beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrgangs 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Das südamerikanische Konzil und die Kirchenmusik.

Bekanntlich wurde im Juni 1899 ein Plenarkonzil der südamerikanischen Bischöfe in Rom abgehalten (siehe *Mus. s.* 1899, S. 137). Vor einigen Wochen sind nun die vom Papst Leo XIII. am 1. Januar 1900 bestätigten Dekrete des genannten Konzils aus der vatikanischen Druckerei in zwei Bänden hervorgegangen.[1] Es dürfte auch die Leser in Deutschland interessieren, in welcher Weise dieses neueste Plenarkonzil sich mit Kirchenmusik beschäftigt hat, und welche positive Beschlüsse gefasst worden sind. Im Register des I. Bandes ist unter dem Schlagwort *Cantus* auf *Musica sacra* verwiesen, letzteres Wort fehlt jedoch im Register, der Gegenstand aber wird in Titel IV *de cultu divino,* caput 9, Seite 195 behandelt. Die betreffenden Punkte lauten inhaltlich:

439. „Der Hymnen- und Psalmengesang bezieht sich auf das Lob und die Ehre Christi des Gekreuzigten, damit jede Zunge bekenne, dass der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters throne; wer daher den Kirchengesang abschafft, verdunkelt den Lobpreis Christi, beseitigt süssen Trost in Sorgen, bringt Verwirrung in die kirchliche Ordnung und bemakelt die Schönheit und den wunderbaren Schmuck der Braut Christi."

440. „Sang und Klang sollen ernst, fromm und edel sein und sich dem Hause Gottes und dem göttlichen Lobe in der Weise unterordnen, dass man nicht nur die Worte verstehe, sondern dass die Zuhörer auch zur Andacht angeregt werden. Alle Gesänge, welche Gelächter oder Ärgernis hervorrufen, anstatt die Andacht zu befördern, und alle die auch gegen die Vorschriften sind, sollen durchaus beseitigt werden."

441. „Die Sänger sollen, wo es möglich ist, Kleriker sein oder wenigstens im Chore die geistlichen Kleider und den Chorrock tragen. Bei Prozessionen dürfen sich die Sänger und Musiker nicht im weltlichen Kleide unter dem Klerus befinden. Die Laiensänger müssen religiös sein und sich durch Sittenreinheit empfehlen; irreligiöse oder ärgernisgebende Personen dürfen nicht zugelassen werden."

[1] Acta et Decreta Concilii plenarii Americae Latinae in urbe Celebrati Anno Domini MDCCCXCIX. Romae Typis Vaticanis 1900. 2 Bände. 8 ℳ.

Digitized by Google

442. „Instrumentalstücke (Symphoniae) können geduldet werden, wo sie bereits herkömmlich sind; sie müssen jedoch ernst und nicht zu ausgedehnt sein.“

443. „Wir verurteilen den Missbrauch, in musikalischen Kompositionen den heiligen Text zu verstümmeln, die Worte willkürlich zu verstellen, den Sinn derselben zu ändern, so dass die Musik nicht mehr dem Texte, sondern dieser der Musik untergeordnet zu sein scheint.“

444. „Musikinstrumente können verwendet werden, wenn sie die Stimme der Sänger verstärken und tragen, nicht aber dieselbe unterdrücken und begraben. (Hinweis auf die Konstitution Benedikt XIV. vom 19. Februar 1749 und auf den Erlass der Riten-Kongregation 7. Juli 1894.)“ [1])

445. „Es ist nicht erlaubt die im Messbuche vorgeschriebenen Gesänge durch sogenannte traditionelle Gesangsweisen zu ersetzen; eine solche Gewohnheit ist nicht legitim, sondern muss als Missbrauch ausgemerzt werden. Man hat sich im Gegenteil für den gregorianischen Gesang der Ausgaben zu bedienen, welche die Riten-Kongregation approbiert hat. (Hinweis auf die Entscheidung der Riten-Kongregation vom 14. März 1896.)

446. „Die von der Riten-Kongregation approbierte und authentische Ausgabe des Graduale wird besonders empfohlen, damit wie in den übrigen liturgischen Dingen, so auch im Gesange an allen Orten und in allen Diözesen Einheit mit der römischen Kirche gepflegt werde.“

447. „In allen Seminarien soll Unterricht im liturgischen und Kirchengesang eingerichtet und gepflegt werden.“

448. „Volksgesänge (in der Muttersprache) sollen nur mit Erlaubnis des Bischofs und nach sorgfältiger Prüfung der Texte und Melodien eingeführt werden.“

449. „Beim Hochamte sind alle Gesänge in der Muttersprache verboten. Während desselben dürfen nur die in der Tagesmesse vorkommenden Texte gesungen werden; *Tantum ergo* jedoch oder eine Antiphon vom allerheiligsten Sakramente nach der Wandlung und dem Gesange des *Benedictus* vorzutragen, ist gestattet.“

450. „Frauenstimmen dürfen im Chore nicht zugelassen werden, wenn nicht legitime Erlaubnis gegeben ist. Den Nonnen jedoch und allen in Gemeinsamkeit lebenden frommen Frauen ist gestattet, bei den gottesdienstlichen Verrichtungen den lateinischen Gesang zu pflegen.“

Aus diesen Anordnungen des Plenarkonzils ist zu ersehen, dass auch in Südamerika die Dekrete des römischen Stuhles und der Riten-Kongregation über Kirchenmusik rückhaltlose Annahme gefunden haben, so dass der Hochwürd. Bischof Raphael S. Comacho der Diözese Querétaro (Mexiko) am 23. April d. J. an den Red. der *Mus. s.* schreiben konnte: „Sie werden bereits gesehen haben, dass das südamerikanische Plenarkonzil der typischen Ausgabe Gerechtigkeit widerfahren liess, wie seinerzeit das Provinzialkonzil von Mexiko.“ [2])

Römische Korrespondenten französischer und deutscher Zeitungen haben in neuester Zeit das Gerücht verbreitet, dass im südamerikanischen Kolleg, in welchem der Unterzeichnete auf Einladung mehrerer Bischöfe am 25. und 27. Mai 1899 kirchenmusikalische Konferenzen abgehalten hat, auf Betreiben eines vielgenannten Ordensmannes die offiziellen Choralbücher abgeschafft und auf Befehl südamerikanischer Bischöfe die Ausgaben von Solesmes eingeführt worden seien. Die Richtigkeit und den Wert dieser Nachrichten wolle der freundliche Leser selbst beurteilen; man wollte ja nur persönlich treffen, hat aber, wie schon öfters, daneben gehauen. F. X. Haberl.

[1]) Im II. Band ist unter Nr. 82, S. 547—557 das bekannte Dekret über die liturgischen Choralbücher vom 7. Juli 1894, sowie der nunmehr auf die ganze Kirche ausgedehnte Erlass über Kirchenmusik vom 7. Juli 1894 wörtlich abgedruckt.

[2]) Aus dem letzten Briefe des Hochw. Herrn José Gnadalupe Velazquez, der mit Gonzalez 1889 und 1890 die hiesige Kirchenmusikschule besucht hat, glaubt die Red. nachfolgenden Passus mitteilen zu sollen. „Aus der Zahl unserer Schüler sind u. a. hervorgegangen die Domkapellmeister von Chilapa, Puebla und Leon, der Organist sowie der Chordirektor der Kollegiatkirche von Guadalupe. Cäcilianisch sind drei Kirchenchöre in der Hauptstadt Mexico. Auch der Gesangschor des Priesterseminares macht gute Fortschritte und es ist bemerkenswert, wie Klerus und Laienwelt unseren Bestrebungen immer mehr Sympathie entgegenbringen. Dabei sind wir den Grundsätzen und Lehren, die wir an der uns unvergesslichen Regensburger Kirchenmusikschule empfangen haben, bis ins Kleinste treu geblieben und haben, obwohl es manchen Kampf kostete, in keinem einzigen Punkte nachgegeben.“

Digitized by Google

Aus Archiven und Bibliotheken.

Pariserweltausstellung und Musik.

Vom 23.—30. Juli 1900 ist ein internationaler Kongress für Musikgeschichtsforschung schon seit Herbst 1899 ins Auge gefasst. Hervorragende französische Komponisten und Musikforscher bilden das Komité, welches durch Zirkular auch in Deutschland Mitglieder und Teilnehmer zum Beitritt und zur Beteiligung eingeladen hat. Der Unterzeichnete hat sich ebenfalls als Mitglied aufnehmen lassen (Beitrag 20 Fr.), da jeder Teilnehmer nicht nur sämtlichen Sitzungen und Diskussionen beiwohnen kann, sondern auch den gedruckten Bericht über den Verlauf des Kongresses und die einlaufenden Arbeiten erhält.

Die Themate sind so zahlreich, die Thesen so weittragend, dass wohl die wenigsten derselben zur Bearbeitung gelangen werden. Dr. Hugo Riemann in Leipzig hat in Nr. 19 des musikalischen Wochenblattes Seite 246 die 30 Fragen und Probleme, welche zur Lösung vorgeschlagen sind, in deutscher Übersetzung mitgeteilt; sicher wird es einen grossen Teil unserer Leser interessieren, das überreiche Programm kennen zu lernen, um sich vielleicht an der Ausarbeitung der einen oder anderen These privatim zu versuchen, da als Endtermin für etwaige Vorlagen der 1. Juni bestimmt ist.

Die bisher ins Auge gefassten Themata für die Diskussionen des Kongresses sind:

„I. Musikgeschichte. 1. Welches System der Übertragung der griechischen Notenschrift ist zur allgemeinen Annahme zu empfehlen? (Dorisch oder Hypolydisch als A-moll?) 2. Diskussion über die verschiedenen heutigen Systeme der Deutung des Gregorianischen Gesanges (Benediktiner von Solesmes, Dechevrens u. s. w.). 3. Beziehungen zwischen Volkslied und Choral. 4. Die byzantinische Notenschrift. 5. Die Rhythmik der mit Neumen oder Choralnoten aufgezeichneten Monodien des 12.—15. Jahrhunderts. 6. Alte Traktate über den Kontrapunkt. 7. Über die italienische Musik vor dem 16. Jahrhundert. 8. Die Herkunft der Canzon francese, des Musters der Gabrieli'schen Sonate. 9. Über das Zusammenarbeiten von Dichter und Musiker und die Vereinigung von Poesie und Musik vor der Entstehung der Oper (vor 1600). 10. Über den Gebrauch des ♯ und ♭ vor dem 17. Jahrhundert in der Notierung und (ohne Beischrift) in der Praxis. 11. Über die Entwickelung der Orgel. 12. Wer hat im 18. Jahrhundert den Generalbass abgeschafft? 13. Der Ursprung der modernen Sonate. 14. Die Anfänge der Symphonie vor Haydn. 15. Anbahnung einer möglichst vollständigen Sammlung aller Volkslieder der Welt. 16. Geschichte der musikalischen Geschichtsschreibung.

II. Musikästhetik und praktische Reformen. 1. Die erzieherische und soziale Bedeutung der Musik. 2. Das musikalische Vorstellen und sein Einfluss auf die Dichtung. 3. Der praktische Wert des musikgeschichtlichen Studiums für Komponisten und ausübende Tonkünstler. 4. Über Wiederherstellung der theatralischen Tanzkunst. 5. Rhythmische Studien in homophoner Musik. Lässt sich deren Formenreichtum nicht mit der modernen Polyphonie vereinbaren? 6. Über die Notwendigkeit einer einheitlichen musikalischen Terminologie sowohl für die Praxis, als die wissenschaftliche Analyse. 7. Über die gegenwärtige Organisation des Musikunterrichts in Europa. 8. Über Textänderungen in Ausgaben musikalischer Werke. 9. Über die Notwendigkeit chronologischer und historischer Ausgaben der Werke der grossen Meister. 10. Über die Reform der Kirchenmusik. 11. Über die Durchführung von Reformen der Organisation und Leitung von Operntheatern. 12. Pflichten der Staaten gegenüber der Musik. Anbahnung gesetzlichen Schutzes der klassischen Hauptwerke der Musik als historischer Denkmäler. 13. Massnahmen internationaler Verständigung zur Erleichterung historischer Studien (musikalische Bibliographie; bibliographische Zeitungen; die Ausleihung von Büchern seitens der Bibliotheken; Vorschläge für regelmässigen Austausch von Büchern und Manuskripten seitens der Bibliotheken; Vorschläge zur Beschaffung eines internationalen Fonds für musikalische Studienarbeiten, Ausgaben, Kataloge etc.). 14. Gründung einer internationalen Rundschau für musikalische Geschichtsschreibung und (praktische) Musik, mit staatlichen Subventionen, zur Herstellung einer Verbindung zwischen den Musikern, zur Verbreitung neuer Ideen und zur Hebung des Geschmackes und der musikalischen Bildung.“ —

Präsident dieses Kongresses ist Bourgault-Ducaudray, Sekretär: Romain Rolland (76 rue Notre-Dame des Champs, Paris), der die Anmeldungen entgegennimmt; die Zahlungen sind an den Kassier Charles Malherbe (34, rue Pigalle, Paris) einzusenden.

Am 1. Januar 1900 wurde ein zweites Programm für einen internationalen Musikkongress verschickt, dessen Generalsekretär Baudouin la Londre (rue Gounod 11, Paris) von der Kommission beauftragt ist, Anmeldungen entgegen zu nehmen (10 Fr.). Derselbe hat ein Programm von 12 allgemein musikalischen Fragen aufgestellt und weist auf den Unterricht, auf Gesang- und Orchesterschulen, Einheitlichkeit der Stimmung, Musikinstrumente u. s. w. hin. Da dieser Kongress bereits vom 14.—18. Juni tagt, hat er sich den Titel erster *Congrès international de musique* beigelegt.

Die Redaktion der *Mus. s.* wird über die Verhandlungen dieses Kongresses bald in Kürze referieren, besonders da als 9. Punkt ein Vorschlag „über die Bezeichnung der chromatischen Töne durch Ziffern“ gemacht wird (vergl. dagegen *Mus. s.* S. 16), und im 10. Punkte die Frage gestellt ist: „Ist es nützlich die Knabengesangschulen wieder einzuführen? In welcher Weise sollen im Bejahungsfalle dieselben praktisch eingerichtet werden?“

Solche internationale Bewegungen können auch für die Kirchenmusik von grossem Nutzen sein. — F. X. H.

Digitized by Google

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Laut Notiz in *Mus. s.* Nr. 5, Seite 61 beginnt die Red. der *Mus. s.* die Referate über Kompositionen mit liturgischem Texte unter Hinweis auf die bibliographischen Angaben in genannter Nr. 5.

Op. 20 von **C. Allmendinger** (S. 62) bietet in einfachen, aber gut komponierten und auch für schwächere Chöre brauchbaren Tonsätzen die liturgischen Texte des Charfreitagsgottesdienstes.[1]) Für Laien-Sänger ist diese Zusammenstellung dadurch besonders praktisch, dass sämtliche Rubriken in deutscher Sprache abgefasst sind und den lateinischen Texten Interlinearübersetzung beigegeben wurde. Unrichtig ist die Anweisung, dass der Chor die Worte des Subdiakons, also nach *Flectamus genua* das *Levate* singen solle; letzteres hat ebenfalls der Priester zu singen, wenn Diakon und Subdiakon fehlen. Auch die Bemerkung im Vorwort, dass der *Tractus* dann vom Chore beendigt werden dürfe, wenn der Priester am Altare ihn gebetet habe, ist irreführend und im Prinzip falsch. Im übrigen ist dieses Opus 20 kleineren Chören sehr zu empfehlen. —

— — Eine Messe des gleichen Komponisten zu Ehren der hl. Cäcilia für 4stimm. gemischten Chor[2]) ist nach Seite der Melodiebildung, Textesdeklamation, Rhythmik und Technik sehr gut gelungen und auch mittleren Chören zu empfehlen. Tenor und Bass sind einigemal bis zum hohen *g* geführt, jedoch nur an Stellen, wo die Vokale und die Entwicklung der Motive für die Intonation günstig liegen. Die Messe singt sich sehr leicht und macht trotz der einfachen Mittel bei genauer Beobachtung der angegebenen Dynamik schöne Wirkung.

Jos. Arnold's Messe für 2 Tenöre und 1 Bass (S. 62) bewegt sich in sehr ausgetretenen Bahnen. Die Orgelbegleitung ist ohne jede Selbständigkeit, die drei Männerstimmen haben sehr wenig Ruhepunkte und sind grösstenteils gleichzeitig oder unisono beschäftigt. Auf diese Weise wird die Komposition wohl sehr leicht, bietet aber wenig Interesse; es ist gerade nicht viel auszusetzen, aber auch nichts hervorzuheben.

Eine neue Vesper für den Ostersonntag von **Hermann Bäuerle** (S. 62) enthält vom *Deus in adjutorium* bis zum Versikel des *Regina coeli* alles, was dem Chor zu singen obliegt, also die Antiphonen, Psalmentexte u. s. w. Die höchst einfachen und leichten Falsibordoni hat der Herausgeber selbst komponiert und auch Zwischenspiele für die 5 Vesperpsalmen kurz und gut eingefügt. Die Ausführung dieser Vesper wird die Sänger nicht ermüden, wenn der Chorregent in der Lage ist, für die Choralverse aus Ober- und Unterstimmen eigene Chöre zu bilden, so dass die 4stimmigen Sätze nur vom eigentlichen Musikchor vorgetragen werden, — eine Einrichtung, welche sich überhaupt für den Vespervortrag empfiehlt, um der Übermüdung der Sänger vorzubeugen, sowie Frische und Abwechslung zu schaffen. Besonders hübsch ist das freudige, 4stimmige *Haec dies*. Da vielfach auch am Ostermontag feierliche Vesper ist, so wäre die Beigabe eines *Magnificat* im 8. Ton erwünscht gewesen. Ein energisches *Regina coeli* beschliesst das II. Heft dieser trefflichen Vespersammlung, welche der Komponist für die 4 höchsten Feste des Kirchenjahres herauszugeben gedenkt.

— — Das III. Heft des gleichen Autors bringt die Vesper für das hohe Pfingstfest für gem. 4stimm. Chor[3]) und ist ähnlich dem Opus 13 eingerichtet. Im Hymnus *Veni Creator* sind die 1., 3., 5. und 7. Strophe in harmonisierter Choralmelodie, die übrigen auf einem Rezitationston abgedruckt. Auch hier konnte das *Magnificat* für den Pfingstmontag im III. Tone beigegeben werden. *Regina coeli* ist aus Opus 13 wiederholt.

---

[1]) 1. Tractus. *Domine audivi* und *Eripe me* in falsobordoneähnlichen Cadenzen. 2. Die 14 von mehreren Personen gesprochenen Sätze aus der *Passion* nach dem hl. Evangelisten Johannes. 3. Das *Venite adoremus* des Chores nach dem *Ecce lignum* des Priesters. 4. Einige Sätze aus *Popule meus* und der Hymnen *Crux fidelis* und *Pange lingua . . . lauream*. 5. Die 7 Strophen des *Vexilla regis* und 1., 5. und 6. Strophe des eucharistischen Hymnus *Pange lingua*.

[2]) M. in hon. S. Caeciliae ad 4 voc. inaequal. Op. 28. 1900. Regensburg, Fr. Pustet. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 15 ₰.

[3]) Op. 14. Ravensburg, Dorn. 1900. Partitur 2 ℳ 50 ₰, Stimmen à 25 ₰.

Digitized by Google

Die Canisiusmesse von **L. Bonvin**[1]) für vereinigte Ober- und Unterstimmen besitzt äusserst lebhaften Charakter, moduliert stark und deklamiert den liturgischen Text mit grosser Energie und hohem Pathos. Modern gestimmte Chöre werden mit dieser in hoher Begeisterung geschriebenen Messe, in der auch die Orgelbegleitung eine selbständige, in enharmonischen Wendungen und chromatischen Modulationen sich bewegende Rolle hat, schöne Effekte erzielen. Sie trägt trotz der reichen Harmonik durchaus melodischen Charakter und gibt einem feurigen Dirigenten Gelegenheit, die Gedankenblitze des Komponisten auf seinen Chor zu übertragen.

Ein *Ave verum corpus* von **C. A. Bossi** (S. 62) wirkt ergreifend durch die Tiefe der Auffassung, Wohlklang und Einfachheit der Orgelbegleitung und Zartheit der Cantilene in den 4 Einzelstimmen. Das Motett wird während der Austeilung der hl. Kommunion bei ausdrucksvollem Vortrag andächtige Stimmung hervorrufen. In der rhythmischen Behandlung der Worte

na - tum ex
flu - xit un - da
præ - gu - stá - tum
in ex - á - mine
et Ma - ri - æ

hat sich der Meister zu sehr als Organist gezeigt und dadurch den Fluss der sprachrichtigen Deklamation getrübt.

Das *Requiem* von **L. Bottazzo** (S. 62) ist durchaus edle und würdige Kirchenmusik. Das Werk wird für 3 Oberstimmen besser klingen als für Männerstimmen. Der Text ist vollständig, auch in der Sequenz *Dies irae* und beim ℟. *Libera.* Dieses Opus 119 ist eine der wertvollsten musikalischen Gaben, welche uns in neuerer Zeit aus Italien nach dem kälteren Norden zugesendet wurden. Bei Aufführung durch Männerstimmen wird der Organist selbstverständlich anders registrieren als bei der für Knabenstimmen. Die Orgelbegleitung ist sehr geschickt und öfters selbständig.

Einfache, sangbare Weisen für gem. 4stimm. Chor zu den lieblichen Texten der 4 marianischen Antiphonen komponierte **Jos. Deschermeier.**[2]) Eigentümlich berühren mehrere ungelenke rhythmische Verbindungen, z. B.

ex qua mun-do lux est or - - - ta, oder su - spi - rá - mus, ge - mén - tes / na - tú - ra

und ähnl., durch welche die sprachrichtige Deklamation zum Zwecke rein musikalischer Accente verdunkelt wird.

Eine schöne Komposition, die Sequenz *Stabat mater,* liegt als Opus 60 von **L. Ebner** vor. (S. 62.) Bei ausdrucksvollem Vortrag wird es dem innig empfundenen Werke nicht an Beifall von Seite der Sänger und Zuhörer fehlen. Für reiche Abwechslung ist teils durch Einzelgesang der 4 Stimmen, teils durch Verbindung der Ober- oder Unterstimmen in geschickter Weise gesorgt. Der gewandte Meister hätte auch durch ein- oder zweimaligen Taktwechsel in Anbetracht der vielen Strophen neue Wirkungen hervorrufen können. Die Orgelbegleitung ist ausgezeichnet, der Organist aber sorge für gute Registrierung. Für schwächere Chöre ist die Strophe *eja Mater* ziemlich klippenreich, da die Orgel bei diesem 4stimmigen Satze für 2 Soprane und 2 Alte neun Takte lang schweigt. Bei Fasten- und Nachmittagsandachten oder Cäcilienvereinsaufführungen wird dieses Ebner'sche *Stabat mater* voraussichtlich eine Glanznummer werden.

Die lauretanische Litanei von **F. X. Engelhart** (S. 62) stellt an die gemischten Chöre keine grossen Forderungen. Der Komponist bemerkt, dass er ursprünglich die C-Dur Litanei von Witt, Opus 13c, welche 1868 in *Mus. s.* erschienen ist, neu herausgeben wollte, im Laufe der Arbeit jedoch zu einer selbständigen Komposition gekommen ist, in der nur einige Motive aus Witt's Opus 13c herübergenommen sind. Die Orgelbegleitung ist einfach und unschwer zu spielen. Einigemale teilen sich die Unterstimmen und Oberstimmen zu je dreistimmigen Sätzen, bei denen jedoch ohne Schaden für die Wirkung die kleingestochenen Noten wegbleiben können. Invokation und Antworten sind in mannigfachen Stimmenkombinationen zu einem ununterbrochenen, fort-

[1]) Op. 26. M. in hon. B. Canisii ad duas voc. inaequal. com. Org. vel Harm. Partitur 2 ℳ, 2 Stimmen à 25 ₰. Feuchtinger & Gleichauf, Regensburg. Die Messe erschien zuerst als Musikbeilage der französischen Musica sacra, Toulouse.

[2]) Op. 32. Kempten, Jos. Kösel, 1900. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰.

Digitized by Google

laufenden Satze vereiniget bis zum *Agnus Dei*, das die Litanei feierlich und liturgisch richtig abschliesst.

Opus 1 von **J. B. Esser** (S. 62), eine wirklich leichte Messe ohne *Credo* für 4 Männerstimmen ohne Orgelbegleitung, kann auch von kleineren Chören mühelos aufgeführt werden.

Von den 2 Motetten **Grabert's** für gem. 4stimm. Chor ohne Orgel (S. 62) trägt das *Jubilate Deo* einen zu instrumentalen Charakter und führt leicht zu einem marschmässigen Vortrag. Der Komponist scheint mit ähnlichen Aiblinger'schen Kompositionen zu sympathisieren. Rhythmen wie ex - sul - ta - ti - ó - ne sind überhaupt sprachwidrig; unendlich hoch über solchen Rhythmen und Harmonieverbindungen steht daneben Lasso's 4stimm. Motett über den gleichen Text.

Das *Christus factus est* ist als moderner Satz besser, obwohl auch hier der Rhythmus 3/2 zu oft wiederkehrt; übrigens ist keine der beiden Nummern unkirchlich zu nennen.

Eine Messe von **C. Grassi** für 2 Männerstimmen mit Orgel (S. 62) ist für die Singstimmen und die Orgel geschickt angelegt und zeigt grossen Ernst in Behandlung des liturgischen Textes, dagegen manche Ungelenkheiten in der Deklamation desselben. Wenn freilich der bekannte Mascagni bei einem in Venedig gehaltenen Vortrag von einer „Evolution der Kirchenmusik in Italien“ gesprochen hat und bei dieser Gelegenheit den Einfluss der Regensburger Schule kritisiert, so müssen wir verzichten, den Vogel in Pesaro zu reizen; übrigens hat ja Grassi diese Schule nicht besucht, denn in derselben würde man ihm eine richtigere Textbehandlung beizubringen bemüht gewesen sein. Auffallend ist noch, dass die ersten Takte des Orgelsatzes im *Kyrie* ausserordentlich stark an Perosi's Auferstehung des Lazarus erinnern. Wenn sich manche neuere Italiener aus den vielen Leintüchern der Vorurteile durch eigene oder fremde Hilfe herauswickeln wollten, dann wäre das für die Kirchenmusik dortselbst von grossem Nutzen, — der auferweckte Lazarus würde bewegungsfähiger werden.

Ein *Ecce Sacerdos* wurde von **E. Gruberski** (S. 62) in doppelter Fassung (für Männerchor 4stimm. und gem. Chor 5stimm.) komponiert. Das erstere ist bei tüchtiger Besetzung von guter Wirkung, die Erweiterung der Komposition jedoch ist nicht gelungen, da der Tenor zu hoch liegt und vom ℣. *Benedictionem* an in unpraktischer Weise auf den Satz für Männerstimmen verwiesen wird. Der Abschluss des Responsorium konnte besser mit der Ober- und Unterdominante bewirkt werden.

Die 3stimm. Messe **Haller's** (S. 63) ist in III. Auflage erschienen. Dieses Opus 5 ist ohne Orgelbegleitung gedacht und 1875 ediert (Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 255); zur II. schrieb der Meister auf Drängen 1890 *Org. ad lib.* und wünscht im Vorwort, „die begleitende Orgel möge aus ihrem den Singstimmen untergeordneten Verhältnisse nicht heraustreten“. Die vorliegende III. Ausgabe hat keine wesentliche Änderung erfahren. Auf mehrfache Klagen, dass der Bass in dieser Messe zu hoch liege, muss Referent betonen, dass die Messe ausdrücklich für Bariton mit C. und A. geschrieben ist.

Ein *Requiem* mit *Libera* für Männerchor mit Orgel oder 4 Blechinstrumenten von **K. A. Leitner** (S. 63) wird an Orten, wo sich beispielsweise gesangkundige Dilettanten und Lehrer zu einem Traueramt einfinden können, gute Dienste leisten. Die Komposition ist grösstenteils homophon, harmonisch und rhythmisch einfach mit vielen Unisonistellen. Graduale und Tractus sind nicht komponiert, müssen also choraliter gesungen werden. Vom *Dies irae* sind 10 Strophen, jedoch nicht nach der Nummerierung des Graduale komponiert. Das Resp. *Libera* ist abwechselnd choralartig und vierstimmig mit vollem Texte beigegeben.

Die unter dem Titel „Rorate“-Gesänge von **A. Lipp** (S. 63) herausgegebenen Kompositionen bestehen aus 9 Nummern: 2 *Pange lingua* (4st.), 3 *Ave Maria* (zweist., vierst., für Ober- und Unterstimmen), *Introitus, Graduale* (zweimal) einst. und vierst. und *Communio* der Votivmesse *Rorate coeli. Intr.* und *Comm.* sind aus dem *Graduale* harmonisiert. Wo geordnete liturgische Verhältnisse obwalten, wird die Votivmesse *Rorate* nur wenige Male benötiget, da dieselbe nach den Rubriken nur an ferial-

Digitized by Google

oder semidupl.-Tagen gestattet ist, während an den übrigen die Tagesmesse zu singen ist. Nur wo Privilegium nachgewiesen werden kann, darf das Formulare der *Missa Rorate* auch an allen Tagen der Adventzeit als Votivmesse mit *Gloria* und *Credo* gesungen werden. Die publizierten Kompositionen sind übrigens gut und einfach.

Ein *Requiem* von **J. D. Maas** für A., T., Bar. und B. mit *Libera*, Angabe der Mess-Responsorien und dem *Benedictus* im II. Ton mit Falsibordoni für die geraden Verse ist wohl für die allerländlichsten Verhältnisse gedacht und geschrieben; dennoch wird es dem Bariton Mühe kosten, im letzten *Kyrie* 4. letzter Takt *g, b, as, d, e, as* rein zu singen. Wenn nicht auf fliessenden Rhythmus und abgerundete Deklamation viel Aufmerksamkeit verwendet wird, so kann die Aufführung höchst unleidlich werden. *Grad.* und *Tract.* werden nur auf Akkorden rezitiert, in den Singstimmen (nicht in der Partitur) sind 12 Strophen Choralmelodie der Sequenz *Dies irae* aus dem Graduale abgedruckt.[1])

Die Musikbeilage zum kirchenmusikalischen Jahrbuch 1900 enthält 7 vierstimm. Nummern aus dem Motettenbuch, das **Luca Marenzio** (1588) komponiert hat. Proske hat im II. Bd. der *Mus. div.* 14 Nummern aus dem gleichen Druckwerk aufgenommen. **Mich. Haller** redigierte die obengenannten 7 Nummern[2]) in vierzeiliger Part. (3 Violin- und 1 Basschlüssel), in passender Transposition, mit Atem- und Vortragszeichen. Dieses Heft kann als 9. des II. Bandes vom *Repert. mus. s.* auch einzeln bezogen werden.[3]) Von besonderem Werte ist das Vorwort zu diesen 7 Motetten, in welchem M. Haller die technische Analyse der einzelnen Nummern nach den Grundsätzen der alten Meister vornimmt, auf die kunstvolle Faktur der Motetten und die Formengewandtheit Marenzio's hinweisend. Dirigenten und Chören, denen an Weiterbildung liegt, kann dieses Heft als Hilfsmittel und Vorschule für grössere Aufgaben und zur Kenntnis des klassischen Vokalsatzes nur aufs wärmste empfohlen werden. Der Unterzeichnete hat zum 300jährigen Todestage Marenzio's († 22. August 1599) eine bio-bibliographische Skizze im Jahrbuch 1900, S. 93—104, veröffentlicht. F. X. H.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchenmusikalische Aufführungen und Berichte.

8 **Schwelm** (Diöz. Paderborn). 20. März tagte hier im katholischen Gesellenhause die Generalversammlung des vor zwei Jahren gegründeten Bezirkscäcilienvereins des Dekanates Hagen. Die Versammlung war schon für das verflossene Jahr in Aussicht genommen, musste aber wegen Umbaues der Kirche in Schwelm verschoben werden. Da auch jetzt der Bau noch nicht vollendet, so war von einem Festgottesdienste, wie er sonst bei solchen Gelegenheiten üblich ist, Abstand genommen. Da sämtliche acht Kirchenchöre des Dekanates wenigstens mit einem Teil ihrer Mitglieder anwesend waren, so ergab sich eine recht stattliche Versammlung. Es waren vertreten: Hagen, Boele, Attenhagen, Haspe, Gevelsberg, Schwelm und Langerfeld. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung brachte der Kirchenchor Schwelm unter Leitung des Herrn Lehrers Zimmermann mehrere cäcilianische Gesänge in feinfühlender Weise zu Gehör. Es wurde gesungen das *Kyrie* und *Credo* aus der dreistimmigen Missa prima von Michael Haller, sowie die verschiedenen Choral-Sanctus aus der Missa solemnis, der Missa in Festis Duplicibus, der 1. Missa B. Mariae und der Missa an den Sonntagen der Advents- und Fastenzeit. Darauf folgte als instruktive Probe die Einübung eines kurzen Choralsatzes, wozu die Communio aus der 2. Messe des Weihnachtsfestes gewählt war. Darauf folgte der Vortrag: „Über die Pflichten des Cäcilienvereins und diejenigen, dem Cäcilienverein gegenüber"; gehalten von dem Herrn Lehrer und Chorregenten Horsch aus Haspe. Ausgehend von der erhabenen Aufgabe der Kirchenchöre, der Verherrlichung Gottes und der Erbauung der Gläubigen zu dienen, führte der Redner aus, dass die Mitglieder und Dirigenten der Kirchenchöre gute Katholiken von wahrhaft kirchlicher Gesinnung und tadellosem Wandel sein, dass sie ferner ihre heilige Aufgabe mit edler Begeisterung und aller Kraft zur Ausführung bringen müssten. Sodann verbreitet sich Redner über die Pflicht des hochw. Klerus, dem Kirchenchore jeder Zeit zur Seite zu stehen und demselben in jeder Weise Unterstützung zuzuwenden. Ganz besonders müssten die Pfarrer durch ihr belehrendes Wort dahin wirken, dass der Eifer der Kirchensänger nicht erkalte und das Interesse für den liturgischen Gesang innerhalb

[1]) Jos. Kösel, Kempten, 1900. Preis nicht angegeben.
[2]) 1. *Iste est Joannes.* 2. *Innocentes pro Christo.* 3. *Magnum haereditatis mysterium.* 4. *Hodie beata Virgo Maria.* 5. *Hodie completi sunt dies Pentecostes.* 6. *Te Deum Patrem.* 7. *O sacrum convivium.*
[3]) VII Motecta a Luca Marentio composita ad 4 voces inaequ. hodiernis Choris accomodavit M. H. Regensburg, Fr. Pustet. Partitur 85 ₰, Stimmen in Vorbereitung.

Digitized by Google

der Gemeinde immer mehr gehoben werde. Mit einem begeisterten Anfruf an alle Mitglieder der Kirchenchöre, der heiligen Sache stets treu zu bleiben, schloss unter andauerndem Beifall der Redner seine interessanten Ausführungen. Sodann folgte die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. Der Kirchenchor Hagen übernahm die nächste Versammlung, Herr Lehrer Cordes-Eilpe für dieselbe den Vortrag. Bei der Neuwahl des Vorstandes blieb der alte Vorstand bestehen. Er wird gebildet von den Herren Pfarrer Mertensmeyer-Schwelm, Kreisschulinspektor Dr. Körnig-Hagen und Lehrer Zimmermann-Schwelm. Im gemütlichen Teile der Versammlung brachte der Kirchenchor Schwelm in Verbindung mit dem Domchor der Mar. Kongregation noch Teile aus dem neuesten Opus von P. Piel „Gelobt sei Jesus Christus“ sowie aus der Weihnachtskantate von Haller sehr schön zum Vortrag. Möge die Versammlung dazu beigetragen haben, das Interesse für den liturgischen Kirchengesang zu fördern!

§ Der Domchor in **Bamberg** führte unter Leitung des H. H. Domkapellmeisters und Domvikars Thomas Adler in der hl. Charwoche und an Ostern auf: Palmsonntag: *Pueri Hebraeorum*, 4st. von Thom. Lud. da Vittoria; *Passio sec. Matthaeum*, 4st. von Francesco Soriano; Missa choraliter; nach dem Offertorium: *In monte oliveti*, 6st. von Orlando di Lasso; nach der Wandlung: *Christus factus est*, 4st. von Haller. — Mittwoch nachm. 5 Uhr zur Mette: *Incipit lamentatio Jeremiae*, 8st. von Palestrina; Responsorien, 4st. von Mitterer. — Gründonnerstag: Missa: *O salutaris hostia*, 4st. von Haller; Offertorium, 4st. von Matth. Asola; zur Priesterkommunion eucharistische Gesänge von Schmitt und Haller. — Charfreitag: *Passio sec. Joannem*, 4st. von Lud. da Viadana; Improperien, 2chörig von Palestrina; *Vexilla regis*, 5st. und *Tenebrae factae sunt*, 4st. von Haller. — Charsamstag zur Auferstehungsfeier: *Surrexit pastor bonus*, 5st. mit Blechmusikbegleitung von Haller; *Aurora coeli*, 4st. von demselben; *Tantum ergo*, 5st. von Griesbacher. — Ostersonntag: *Ecce sacerdos*, 4st. von Auer; Missa in *Ascensione Domini*, 5st. von Mitterer; *Graduale*, 6st. von Palestrina; Offert.: *Terra tremuit*, 4st. von Haller. Zur Vesper: 5st. Falsibordoni von Viadana, Zachariis etc. — Ostermontag: Missa XIX. Op. 71 in hon. S. Michaelis, 5st. von Haller; Offert., 6st. von Palestrina.

⊙ **Innsbruck** (Diözese Brixen in Tirol). Aufführungen des Stadtpfarrchores zu St. Jakob von Septuagesima bis Ostern. Dom. in Septuagesima, 11. Febr.: Missa in hon. S. Antonii 4 voc. cum Organo von P. Piel. Tractus *De profundis* von C. Greith. Offertorium *Bonum est* für die vereinigten Ober- und Unterstimmen mit Orgel von P. Piel. Introitus und Communio jeden Sonn- und Festtag choral. — Dominica in Sexagesima, 18. Febr.: Missa in hon. S. Luciae 4 voc. cum Organo von Fr. Witt. Graduale *Sciant gentes* 4 voc. von C. Greith, Offertorium *Perfice* für die vereinigten Ober- und Unterstimmen mit Orgel von J. Auer. — Dominica in Quinquagesima, 25. Febr.: Missa in hon. S. Gregorii 4 voc. c. Organo von J. Singenberger. Graduale *Tu es Deus* 4 voc. von C. Greith, Offertorium *Benedictus es. Domine* für die vereinigten Ober- und Unterstimmen mit Orgel von L. Ebner. Zur nachmittägigen Herz-Mariä-Andacht: „O Maria, sei gegrüsset“, Marienlied von M. Haller. — Aschermittwoch, 28. Febr.: Ascheweihe und Amt choral. — Dom. I. in Quadragesima, 4. März: Bei der Frühmesse werden an jedem der Fastensonntage die Lieder „Lass mich deine Leiden singen“ und „O Haupt voll Blut und Wunden“ aus Mohrs „Alleluja“ gesungen. Zum Hauptgottesdienst: Missa XIII. in hon. S. Ursulae 4 voc. von M. Haller. — Graduale *Angelis suis* 4 voc. von C. Greith. Offertorium *Scapulis suis* 4 voc. von M. Haller. Nachmittags zur Andacht der Rosenkranz-Bruderschaft: Magnificat V. toni 5 voc. von I. Mitterer, *Tantum ergo* 5 voc. von M. Haller. — Dom. II. in Quadragesima, 11. März: Missa *Laetentur coeli* 5 voc. von L. Ebner. Graduale *Tribulationes* 4 voc. von C. Greith, zum Offertorium, *Domine exaudi orationem meam* aus dem V. Busspsalm 5 voc. von Orl. Lassus. — Dom. III. in Quadragesima, 18. Missa in hon. Omnium Sanctorum 5 voc. von I. Mitterer. Graduale *Exsurge Domine* und Tractus *Ad te levavi* 4 voc. von C. Greith. Offertorium *Justitiae Domini* 4 voc. von Griesbacher. — Fest des hl. Joseph, 19. März: In der Früh: Choralamt mit Orgel. Zum Hauptgottesdienst. Missa in D-moll und G-dur für gem. Chor und Orchester von Max Filke. Tractus *Beatus vir* für gemischten Chor und Orchester von C. Greith. Offertorium *Veritas mea* 5 voc. von M. Haller. Bei der Nachmittagsandacht *O esca viatorum* 4st. mit Orchester von I. Mitterer, Josefilied für Sopran- und Altsolo, gem. Chor und Orchester von H. Moll. *Tantum ergo* mit Orchester von I. Mitterer. — Mariä Verkündigung, 25. März. Hauptfest der marianischen Herren- und Bürgerkongregation. ½7 Uhr früh Segenmesse: Teile aus der Missa in Laudem Ss. Nominis Jesu 2st. mit Orgel von I. Mitterer. Marienlieder „Heilige Mutter“ für 4st. Männerchor von Fr. Witt, „Soll ich fürchten“ 4st. Männerchor von K. Rampis. Zur Generalkommunion (ca. 400 Männer) *Domine, non sum dignus* 4st. Männerchor von M. Haller und ein 2st. Kommunionlied von Plattner. Tantum ergo 4st. Männerchor von M. Haag. Zum Hochamt: Instrumentalmesse Nr. IV in hon. S. Galli von C. Greith. Graduale *Diffusa est* und Tractus *Audi filia* 4 voc. von I. Mitterer. Offertorium „Ave Maria“ 4 voc. von M. Haag. Nachmittags 2 Uhr Festkonvent der Herren und Bürger. Neuaufnahme von 54 Mitgliedern. Während des Opferganges: *Salve Regina*, deutsches Marienlied für Tenor-Solo, gem. Chor und Orchester von C. Greith. Zur sakramentalen Andacht: *Tantum ergo* und Hymnus *Jesu, decus Angelicum* 4st. mit Orchester von C. Greith. *Te Deum* 4st. mit Orchester von J. Gruber. Nach dem Segen „Herz-Jesu-Bundeslied“ von Mitterer, gesungen von allen Teilnehmern. Abends 5 Uhr: *Omni die, dic Mariae* und „O Maria, Stern voll Klarheit“, 4st. mit Orchester von I. Mitterer (letzteres instrumentiert von M. Filke). *Tantum ergo* mit Orchester von I. Mitterer. — Dom. de Passione, 1. April: Missa in hon. B. M. V. Assumptae 5 voc. von I. Mitterer. Graduale *Eripe me* 4st. von C. Greith, Offertorium *Confitebor* 4st. P. Piel. Abends 5 Uhr Andacht der Rosenkranz-Bruderschaft: *Tantum ergo* 5 voc. von M. Haller, Magnificat VIII. toni 5 voc. von I. Mitterer, wobei zum erstenmale die ungeraden Verse vom Volke im Schiff der Kirche gesungen wurden. — Dominica in

Digitized by Google

Palmis, 8. April: *Pueri Hebraeorum* 4 voc. von Th. Lud. de Vittoria. Die übrigen Gesänge zur Palmweihe und Prozession 4 voc. von M. Haller und I. Mitterer. Zum Hochamte: Missa XIX. in hon. S. Michaelis Archangeli 5 voc. von M. Haller. Graduale *Tenuisti manum* 4 voc. von I. Mitterer, Offertorium *Improperium exspectavit* 5 voc. von G. P. da Palestrina. Die Chorantworten der Passio nach Matthäus 4 voc. von Soriano. — Zur Tranermette am Mittwoch, Donnerstag und Freitag in der Charwoche: Lamentationen für 4 Männerstimmen (Solo-Quartett) von Kerer-Mitterer. XXVII Responsorien 4 voc. von I. Mitterer. *Benedictus* und *Christus factus est* für 4 Männerstimmen von M. Haag. — Gründonnerstag, 12. April: Missa in Epiphania Domini 5 voc. von I. Mitterer. Gloria aus der Missa in hon. S. Antonii 4 voc. c. Org. von P. Piel. Graduale *Christus factus est* 5 voc. von I. Mitterer. Offertorium *Dextera Domini* 5 voc. v. G. P. da Palestrina. Znr Kommnnion der Priester *Coenantibus* 6 voc. und *Pange lingua* 4 voc. von M. Haller. — Charfreitag, 13. April: Passio nach Johannes 4 voc. von Soriano. Improperien 4 voc. Th. L. de Vittoria. *Vexilla regis* 5 voc. von M. Haller. Während der Prozession *Tenebrae factae sunt* 4 voc. von P. H. Thielen. — Abends als Grabmusik: a) *Incipit lamentatio Jeremiae* für 2 Alt, Bariton und Bass, Lectio I. in *Coena Domini*, b) *Heth Cogitavit Dominus* (Lectio I in *Parasceve*) für Sopran, Alt, Tenor und Bass, c) *Aleph. Ego vir videns* (Lectio III. in *Parasceve*) für Sopran, Alt, Tenor, Bariton und Bass von Thom. Lud. de Vittoria und d) *Incipit Oratio Jeremiae* 4—8st. von G. P. da Palestrina (Lectio III. in *Sabbato sancto*). — Charsamstag, 14. April: Die Gesänge zur Feuer- und Taufwasserweihe bis inclusive des *Kyrie* beim Hochamte, choral. *Gloria*, *Sanctus* und *Benedictus* 4 voc. c. Org. aus der Missa Op. XII. von Fr. Witt. Graduale *Confitemini*, Tractus *Laudate Dominum* und Psalm, *Laudate Dominum* VI. toni 4 voc. von I. Mitterer. *Magnificat* VIII. toni 5 voc. von L. Viadana. — Abends Auferstehungslied, *Te Deum* und *Tantum ergo* 4 voc. mit Orchester von I. Mitterer. — Ostersonntag, 15. April: 7 Uhr gesungene Messe: „Aus der Tiefe rufen wir" mit dem Osterlied: „Christns ist auferstanden (12. Jahrhundert) aus dem „Alleluja" von Jos. Mohr. Zum Hochamte: Missa in hon. S. Joseph und Offertorium *Terra tremuit* für gem. Chor und Orchester von C. Greith. *Haec dies* 4 voc. von M. Haller, Sequenz *Victimae paschali* 4 voc. von I. Mitterer. Introitus etc. choral. — Abends Laur. Litanei für gem. Chor und Orchester von C. Greith, *Te Deum* für gem. Chor und Orchester von Holain. — Ostermontag, 16. April: Znr Frühmesse deutsche Messe von I. Mitterer. Zum Hochamt I. Festmesse in D für gem. Chor und Orchester von G. Zeller. Sequenz und Offertorium *Angelus Domini* 4 voc. von M. Haller. Abends Namen-Jesu-Litanei für gemischten Chor und Orchester von C. Greith. Osterdienstag, 17. April: Zur Frühmesse Gesänge aus Mohrs „Alleluja". Zum Hochamt Missa in hon. S. Caroli Borr. für gem. Chor und Orchester von Mitterer-Schenk. Sequenz choral. Offertorium „Intonuit" 4st. mit Orchester von I. Mitterer. Abends Lauretanische Litanei Nr. II. für gem. Chor und Orchester von Thad. Koenig. *Te Deum* in C 4st. mit Orchester von Jos. Gruber, Op. 125. — *Tantum ergo* und *Genitori* wurden genommen aus Mitterers Laudes Ss. Sacramenti fasc. I. und II. M. Haag, Pfarrchor-Direktor.

⊙ **Padua.** Charwochenprogramm der Musikkapelle an der Basilika des hl. Antonius. Palmsonntag. *Pueri Hebraeorum* für 4 gleiche Stimmen von G. P. L. da Palestrina. *Gloria, laus*, 2stimmig (Sopran und Alt) von O. Ravanello. Introitus in gregorian. Choral. *Kyrie*, 5stimmig von G. Croce. Graduale et Tractus für 3 Männerstimmen von G. Tebaldini. Passio, 4stimmig von F. Suriano. *Credo*, 4stimmig von I. Mitterer. Offertorium, choral. *Sanctus* et *Benedictus*, 5stimmig von G. Croce. *Agnus Dei*, 5stimmig von G. Croce. *Communio*, choral. Abends um 17.30: *Pange lingua*, 4stimmig von D. L. Perosi. Zur Complet: *Cum invocarem* und *In te Domine*, choral, *Qui habitat* und *Ecce nunc* für 4 Männerstimmen von O. Ravanello, *Te lucis* für 4 gemischte Stimmen von G. Tebaldini, *Nunc dimittis* für 4 gemischte Stimmen von G. P. L. da Palestrina, *Ave Regina* für 2 gleiche Stimmen von J. Hanisch. *Tantum ergo* für 4 Männerstimmen von O. Ravanello.

9. April um 17.45. Zur Complet: Psalm und Hymnus im gregorian. Choral. *Nunc dimittis* für 3 Männerstimmen von O. Ravanello, *Ave Regina*, 2stimmig von J. Hanisch, *Miserere* in falso bordone für 4 Männerstimmen von D. L. Perosi, *Tantum ergo* für 4 Männerstimmen von O. Ravanello.

10. April um 18.20. *Pange lingua* für 4 gemischte Stimmen von D. L. Perosi. Zur Complet: *Cum invocarem* und *In Te Domine* im gregorian. Choral, *Qui habitat* und *Ecce nunc* für 4 Männerstimmen von O. Ravanello. Hymnus für 4 gemischte Stimmen von G. Tebaldini, *Nunc dimittis* für 4 Männerstimmen von G. P. L. da Palestrina, *Ave Regina* für 3 Männerstimmen von O. Ravanello. Zur Prozession: *Pange lingua* für 4 gemischte Stimmen von D. L. Perosi, *Tantum ergo* für 4 Männerstimmen von O. Ravanello.

11. April. Matutin um 17 Uhr. 8 Responsorien für 3 gleiche Stimmen von Autor ignotus (1600), das 9. für 3 Männerstimmen von C. Grassi, *Benedictus* für 4 Männerstimmen von O. Ravanello, *Miserere* für 4 gemischte Stimmen von O. Ravanello.

12. April (Gründonnerstag). Introitus, Graduale, Offertorium, Communio in Cantu Greg., *Kyrie* und *Gloria* 3 Männerstimmen von L. Bottazzo, *Sanctus, Benedictus, Agnus Dei* 3 Männerstimmen von J. Singenberger. Zur Matutin (17.15). Responsorien für 3 gleiche Stimmen von Autor ignotus (1600), IX. Responsorium 4 Männerstimmen von L. Bottazzo, *Benedictus*, für 4 Männerstimmen von O. Ravanello, *Miserere* 4 gemischte Stimmen von O. Ravanello.

13. April (Charfreitag). Tractus für 3 Männerstimmen von G. Tebaldini, Passio für 4 gemischte Stimmen von Vittoria, Improperien für 4 Männerstimmen von Bernabei. Matutin (17.30). 8 Responsorien für 3 Männerstimmen von Autor ignotus (1600), IX. Responsorium für 4 gemischte Stimmen von M. A. Ingegneri, *Benedictus* für 4 Männerstimmen von O. Ravanello, *Miserere* für 4 gemischte Stimmen von O. Ravanello.

Digitized by Google

14. April. Charsamstag *Kyrie*, *Gloria* und *Sanctus* für 3 Männerstimmen von C. Grassi. Tractus-Alleluja, gregorianisch. *Laudate Dominum* für 2 gleiche Stimmen von M. Haller. *Magnificat* für 4 Männerstimmen von P. Piel.

15. April. Osterfest. Terz, gregorianischer Choral. Choralpräludium von J. S. Bach. *Kyrie* und *Gloria* für 4 gemischte Stimmen aus Missa di S. Antonio von G. Tebaldini. Graduale für 4 Männerstimmen von L. Bottazzo, *Victimae Paschali*, gregorianischer Choral, *Credo* für 4 gemischte Stimmen von O. Ravanello, Offertorium für 2 gleiche Stimmen von L. Bottazzo. Alter Ostergesang für gemischten Chor, *Sanctus*, *Benedictus* und *Agnus* für 4 gemischte Stimmen von Ign. Mitterer. Während der Wandlung Orgelsolo von G. Frescobaldi, Kommunio für 4 Männerstimmen von L. Bottazzo. Vesper (18): Antiphonen in gregorianischem Choral, *Dixit Dominus* für 4 gemischte Stimmen von O. Ravanello, *Confitebor* für 3 Männerstimmen von G. Terrabugio, *Beatus vir* für 4 gem. Stimmen von D. L. Perosi, *Laudate pueri* für 4 gemischte Stimmen von F. Anerio, *In exitu Israel* Gregorianisch, Antiph. *Haec dies*, für 2 gleiche Stimmen von M. Haller, *Magnificat* für 4 gemischte Stimmen von O. di Lasso, *Regina coeli* für 4 Männerstimmen von A. Lotti.

O. Ravanello, Kapellmeister.

△ **Lambach,** (Schluss zu S. 58.) 14. April: Alles choraliter nach dem Grad. rom. *Tantum ergo*, 5st. c. Org. von Haller. Auferstehungslied von P. A. Schubiger. *Te Deum*, choral. *Te decet laus*, 4—6st. von Mitterer. Alles übrige zur Laudes nach dem Cantionale Lambacense. — 15. April: Quadflieg, Op. 12b, 5st. c. Org. Grad. von Mitterer, 4st. und dessen Sequenz. Offert. von Haller, Op. 60. Vesper, choral. Hymnus, 4st. von Stadlmayer. Magnificat, 4st. Falsob. von Mitterer. — 16. April: Anerio-Mitterer, M. VIII. toni, Grad. von Haller, Op. 37. Sequenz, 4st. von Mitterer. Offertor. von Mitterer, Op. 63, Männerchor. 17. April: Brunner, M. I., 3st. c. Org. Grad. von Mitterer, 4st., Op. 52. Sequenz, 4st. c. Org. von Haller. Offertor. choraliter, dann Haller, Op. 37, Nr. 8.

P. Bern. Grüner.

♃ **Bonn** am Rhein (Erzdiözese Köln). Aufführungen des kirchl. Gesangvereins „Münsterchor“ während der Maiandacht 1900 vom 1. bis 10. Mai. (Die übrigen Tage findet die Maiandacht in den anderen Kirchen Bonns statt.) „Ave Maria“ von Frischen, Jaspers und Nekes. *Ave Maris stella* von Jaspers und Jepkens. „O Perle sonnenklare“. — „O Stern im Meere“. — „O Maria sei gegrüsset“. — „O unbefleckt empfangnes Herz“. — „Lass uns erfreuen“ von Haller. „Kommt, lasst uns fröhlich singen“. — „Erfreue dich“ von Krakamp. „Gegrüsset seist du“. — „Maria, wir dich grüssen“. — „Meerstern“ von Jaspers. „O Maria strahlend hell“. — „Wie schön scheint die Sonne“ von Mitterer. „Milde Königin“ und „Maria hilf“ von Santner. „Wie schlägt das Herz“ von Seydler. „Maria, Himmelsfreud“ von Könen. „Litaneien“ von Könen, Piel (2), Krakamp. „Segen“ von Palestrina, Haller, Nekes, Jepkens, Wiltberger, Mitterer, Jaspers (2), Ferbers und Waldeck. b. Bei der Feier der ersten hl. Kinderkommunion: 1. *Veni creator* von Witt. 2. *Confitebor* (4st. Psalm). 3. Segen „Wir beten an“ aus Jepkens. 4. *O sacrum* (1st. mit Orgel) von Könen. 5. *Sanctus* und *Benedictus* aus *Missa: Cor arca* von Wiltberger. 6. Lasst die Kinder zu mir kommen von Krakamp. 7. *Adoro te* von Witt. 8. Jesu komm zu mir von Könen. 9. *Sacris solemniis* von Witt. 10. O heilige Seelenspeise von Könen. 11. *Pange lingua* von Haller. 12. *Magnificat* (4st.). Die Beteiligung der einzelnen und des ganzen Chores war, auch zumal in der Maiandacht, eine aussergewöhnlich rege. Nun wird für Fronleichnam geprobt und dann sofort das Programm für die anfangs September d. J. hier in Bonn stattfindende Katholikenversammlung in Angriff genommen.

Felix Krakamp, Organist und Chordirektor.

⊙ **Neustadt. a. H.** (Diöz. Speyer). In der Osterzeit hat H. Lehrer Jak. Pfeiffer (Organist ist H. Lehrer F. Kempf) das folgende Programm durchgeführt: Palmsonntag: Zur Palmweihe die Antiphonen *Occurrunt* und *Ingrediente*, 4st. (für gem. Chor) von Ferd. Kempf. Matthäus-Passion mit den Chören von Suriano. — Gründonnerstag: Vormittags Choral. Nachmittags 5 Uhr Schlussandacht, wobei die 3 Lamentationen choraliter mit 5st. *Jerusalem* von Vittoria oder mit 4- und 6st. *Jerusalem* von Stehle und Kempf gesungen wurden. Nach jeder Lamentation folgt ein Responsorium, und zwar 1. *Eram quasi agnus* von Viadana. 2. *Caligaverunt oculi mei* von Haller. 3. *O vos omnes* für Oberquartett von Vittoria. Dann *Pange lingua* von Hanisch. — Charfreitag: Johannes-Passion mit den Chören von Suriano. Improperien, 4st. von Vittoria, alles übrige choraliter. Am Nachmittage wurden bei der letzten Andacht wiederum 2 Lamentationen choraliter und die 3. Lamentation 4st. (Männerchor) von Stehle gesungen, mit 5- und 6st. *Jerusalem*, wie am Tage zuvor. Als Responsorien folgten: 1. *In monte Oliveti* von Orl. di Lasso. 2. *O vos omnes* von Vittoria. 3. *Ecce quomodo* von Handl. — Charsamstag: Choral. — Ostersonntag: *Veni Creator*, 5st. von Ebner. *Pange lingua*, 4st. von Griesbacher. Missa in hon. S. Michaelis Arch., 5st. von Haller. Graduale und Sequenz Choral, ebenso *Credo* mit 5st. *Et incarnatus est* von Quadflieg. Nach dem rezitierten Offertorium: *Surrexit pastor bonus*, 5st. von Haller. Zur Vesper: *Magnificat*, 5st. von Mitterer. — Am weissen Sonntag: Alles wie oben (an Ostern) mit Ausnahme des Offertorium: *Angelus Domini* von Stehle. Zur Kinderkommunion: *O quam suavis est* und *O sacrum convivium* von Mitterer, dann *Sacris solemniis* und *Aeterne rex* von Haller. In Angriff sind genommen Palestrina: Missa brevis und Piel Opus 15 und 16. (Bravo! D. R.)

□ **Trient.** Die Aufführungen des Domchores während der Charwoche haben unter der Leitung des überaus eifrigen und tüchtigen Dirigenten Richard Felini ausserordentlichen Beifall gefunden. Das Programm war folgendes: Zur Matutin des Gründonnerstages: Die 9 Responsorien von M. A. Ingegneri, bisher fälschlich dem Palestrina zugeschrieben, die 3. Lamentation für gem. 4st. Chor von Palestrina. *Benedictus*, 4st. von Vittoria. *Christus factus est*, 4st. von G. F. R. Anerio (beide letztere auch für Charfreitag und Charsamstag). — Am Charfreitag und Char-

Digitized by Google

samstag wurden ebenfalls die 9 Responsorien von Ingegneri gesungen; als 3. Lamentation am Gründonnerstag die 5st. von Vittoria und am Charfreitag die 6st. von Palestrina, sowie dessen Improperien. — Am Osterfeste hörten wir die fünfstimmige Messe VIII toni von Croce, nach dem Offertorium das 4st. *Haec dies* von Palestrina, zur Vesper 5st. Falsibordoni für die Psalmen und das *Magnificat* von Ludwig Viadana. Die Berichte mehrerer italienischer Zeitungen lauten hochbegeistert über die Aufführungen des Domchores, als untrüglichstes Zeichen jedoch von der Richtigkeit der tiefen Eindrücke kann nachfolgender Brief eines Ungenannten mit Inhalt gelten, den die *Voce Cattolica* in Nr. 87 veröffentlicht hat: „Zum Zeichen meiner Bewunderung für die herrlichen Aufführungen, welche man seit einigen Jahren in der Kathedrale zu Trient veranstaltet, sowie für den wirklich staunenswerten Eifer und die künstlerische Thätigkeit, welche R. Felini beim Unterricht und bei der Heranbildung der Dommusikkapelle an den Tag legt, schenke ich hiemit 1000 Gulden zur festeren Begründung dieser Kapelle, welche ich dem Hochw. Herrn Felini hiemit übersende mit der Verpflichtung, die Summe diesem Zwecke zuzuführen und niemals meinen Namen zu offenbaren." *(Cospetto* — ruft die Red. der *Mus. s.!* Wenn es dem Orpheus gelungen ist, Tiere, Bäume und Steine in Bewegung zu bringen, so ist es sicher eine bemerkenswerte Erscheinung, das gemünzte Gold durch edle kirchenmusikalische Aufführungen aus der Tasche begeisterter Kunstfreunde für die *Musica sacra* zu gewinnen. *Vivant sequentes!)*

§ **Salzburg**, 21. Mai. Die Kirchenmusik anlässlich der Erzbischofwahl. Wie Ihnen bereits der Telegraph gemeldet, (s. *Mus. s.* Seite 53), fand am 10. Mai durch das hochw. fürsterzbischöfl. Domkapitel die Wahl des neuen Fürsterzbischofes statt. Das Wahlresultat ist speziell auch für die kathol. Kirchenmusik der Erzdiözese und weiter hinaus von grossem Belange.

Der Wahl ging ein feierliches Pontifikalamt mit *Veni creator* voraus. Der Domchor führte dabei folgendes Festprogramm auf: *Veni creator*, 6stimm. von Renner, Introitus und Communio wie immer Choral, Missa solemnis *Salve regina II.* von Ed. Stehle, eine grossartig angelegte Instrumentalmesse und dabei hervorragend kirchlich. Graduale *Alleluja Emitte*, 4st. mit Orgel von Habert, Versus *Veni creator* von Dr. Brosig. Offert. *Confirma hoc* mit Orchester von Filke.

Nach dem Einzuge des neugewählten Fürsterzbischofes Dr. Johannes Katschthaler wurde zur Danksagung *Te Deum* angestimmt. Der Domchor führte in voller Besetzung mit sichtlicher Begeisterung die Komposition für Chor und Orchester von Mitterer auf.

= **Salzburg**, Ende Mai 1900. Die Kirchenmusik in den Bittagen. Es herrscht hierzulande vielfach der Brauch, dass die Pfarrgemeinden an der Endstation ihrer Bittprozessionen einen gesungenen Gottesdienst haben, wobei sie selbst die Kirchenmusik zu besorgen pflegen. Mitunter kommt es auch vor, dass der Chor an Ort und Stelle selbst singt; so geschah es auf dem Nonnberg, wo die Klosterfrauen des hl. Benediktus bei Prozessionen vom Lande her selbst ihre Choralweisen singen.

Der Domchor besorgt sich die Musik natürlich selbst und führt dabei nur Vokalmusik auf. Das heurige Programm lautete: Allerheiligenlitanei von Orlandus aus Mus. div., Missa *Omnium Sanctorum de Epiphania* und *de Ascensione*, 5st. von Mitterer. Graduale *Alleluja, confitemini*, 4st. gem. Chor. Offert. *Confitebor*, 4st. Männerchor von Spies. Nach der Rückkehr in den Dom Psalm *Deus in adjutorium*, 2 chörig von Stephano Bernardi.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. + **Szeged.** Mit schmerzlichem Danke bestätigt die Red. der *Mus. s.* den Empfang der Trauernachricht, dass Herr Professor **Ludwig Fökövi**, der im kirchenmusikalischen Jahrbuch 1900 eine sehr gründliche Studie über die Musikgeschichte Ungarn's im 15. Jahrh. veröffentlichte, am 9. April nach kurzem, dreitägigem Leiden gestorben ist.

Dem freundlich zugesendeten Nekrolog entnimmt die Red. nachfolgende Daten: „L. F. wurde 1852 geboren. Seine Gymnasialstudien vollendete er in Szegedin und Budapest. Drei Jahre lang besuchte er die technische Fakultät in Budapest, wo ihn bei einer Gelegenheit der Altmeister A. Franz Erkel, damaliger Direktor der ungar. Oper entdeckte, ihn zwang seine Studien aufzugeben und sich ganz dem Klavier zu widmen. Er verlegte sich besonders aufs Theoretische und Klavierpädagogik überhaupt und ward alsbald — nach Szegedin zurückgekehrt — ein vielgesuchter Lehrer. Seine pädagogischen Essays erschienen in den ungar. hauptstädtischen Blättern; er war lange Jahre hindurch Kritiker von hervorragenden Pester-Blättern, auch nahm er grossen Anteil an der Redigierung des Ungar. Musikal. Lexikon, dessen Erfolg zum grössten Teil seinem Wissen und seiner Energie entspross. Auf besondere Aufforderung des Magistrats Szegedin, die den allgemein ausgezeichneten Pädagogen für sich gewinnen wollte, trat er als Professor des Klaviers, der Kompositionslehre, Musikgeschichte und Pädagogik ins hiesige Musik-Konservatorium ein, das durch seine Vorträge sowie seine Willenskraft bald auf dem höchsten Niveau stand und heute eine der bewährtesten ungar. Schulen ist. In dieser Eigenschaft wirkte er unermüdlich seit 1888 bis zu seinem Tode.

Er war unverheiratet und lebte in sehr glücklicher Harmonie mit seinen Geschwistern. Sein Tod riss in der Gesellschaft Szegedins eine grosse Lücke. Sein Begräbnis gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Sein Andenken wird in seinen Werken fortleben!" R. I. P.

2. × **Aus Österreich.** Als am 11. Juni 1899 die Fronleichnamsprozession in Breitensee mit der üblichen Feierlichkeit abgehalten wurde, glaubten 2 Anhänger der roten Heilslehre den stets im Munde geführten sozialdemokratischen Grundsatz „Religion ist Privatsache" dadurch praktisch zu dokumentieren, dass sie in bübischer Weise durch lächerliche Manöver die Andacht der

Digitized by Google

Gläubigen in gröbster Weise störten. Die Polizei machte der ärgerniserregenden Szene ein Ende, indem sie die Burschen arretierte. Dieselben hatten sich nun vor einem Erkenntnisgerichte unter Vorsitz des Vizepräsidenten wegen Herabwürdigung der Religion zu verantworten und suchten sich auf ihre Trunkenheit auszureden. Der Verteidiger Baron Plappart führte als Urgrund dieses Vorkommnisses den Usus an, dass bei einer so heiligen Handlung, wie eine Fronleichnamsprozession ist, so profane unheilige und sogar — frivole Märsche gespielt werden, worauf der Vorsitzende erwiderte: „In der Regel sind diese Märsche gewiss nicht frivol, und bilden keinen Grund zu einem solchen Benehmen, wie es die Angeklagten an den Tag zu legen für gut befunden haben." Der Gerichtshof verurteilte den einen zu 14, den anderen zu 8 Tagen strengen Arrestes. (Der verehrliche Einsender bemerkt dazu ganz treffend: „Der Verteidiger hat sehr recht. Bei den Prozessionen werden z. B. in Wien die frivolsten Märsche, Walzer, wie „Höher Peter", „Gigerlmarsch" etc. gespielt." Die Red. glaubt diese Warnungstafel für die kommende Fronleichnamsprozession aufhängen zu sollen!)

3. ஃ **Altötting** wird der *Mus. s.* geschrieben: Nach fast $4^1/_2$ Monaten ist die Kapellmeisterstelle bei der Kgl. Kapellstiftung definitiv wieder besetzt. In dem neuen Kapellmeister Hochw. Herrn Ludw. Muckenthaler[1]) wurde gewiss eine so vorzügliche Kraft gewonnen, wie sie für den Gnadenort Altötting schon längst erwünscht gewesen wäre. (Ganz gewiss. D. R.) Am 11. Mai fand im Administrationsgebäude, in Gegenwart des geistlichen Wallfahrtsinspektors Hochw. Herrn Dekans und Stadtpfarrers Frischhut und des gesamten Personales der Kapellmusik, die feierliche Installation statt. Herr Kgl. Kapellstiftungs-Administrator Hauth (ein trefflich gesinnter Kirchenmusikfreund und guter Katholik. D. R.) stellte dem Personale den Hochw. Herrn Kapellmeister vor, in aufmunternden, freundlichen Worten das Chorpersonal zum Gehorsam ermahnend und die kirchenmusikalischen Verhältnisse in Altötting betonend. Darauf erfolgte die feierliche Verpflichtung des Kapellmeisters, welcher in kräftiger Rede sein Programm entwickelte und in der herzlichsten Weise um Unterstützung und volles Vertrauen bat. Der H. H. Dekan Frischhut ersuchte das Personal um eifrige und entgegenkommende Mitwirkung bei Lösung der hochwichtigen und nicht geringen Aufgabe. Möge für die Fahne der hl. Cäcilia, wenn auch erst allmählich, ein Plätzchen am lieblichen Wallfahrtsorte Altötting gefunden werden.

4. **Inhaltsübersicht von Nr. 5. des Cäcilien-Vereins-Organs:** Die liturgisch-kirchenmusikal. Entscheidungen der hl. Riten-Kongregation über Kirchenmusik. (Fortsetzung.) — Kirchenmusikalische Aufführungen und Berichte aus: Brixen, Mindelheim, Innsbruck (Pfarrkirche St. Nikolaus). — Vereins-Chronik: 1. Keine Generalversammlung 1900. 2. Diözesanversammlungen Augsburg-Mindelheim, Basel-Solothurn. 3. Beim Kardinalprotektor. 4. Dr. Joh. Katschthaler, gewählter Fürsterzbischof von Salzburg. — Aus der Redaktionsmappe. — Anzeigen. — Extra-Beilage: Referat über Respighi's Broschüre. — 8 Seiten Beilage: Cäcilien-Vereins-Katalog Nr. 2520—2539 und 2. Musikbeilage: Jos. Auer, Op. 36, „Herz-Jesu-Preis".

5. Gottes unerforschlichem Ratschlusse hat es gefallen, den Wohlgebornen Herrn **Joh. B. Molitor**, Domkapellmeister und Chorallehrer am bischöfl. Priesterseminar zu Leitmeritz zu sich zu berufen. Derselbe verschied nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, am 25. Mai um 4 Uhr früh an Herzschlag in seinem 66. Lebensjahre.

Diese Trauerbotschaft erhielt die Red. bei Redaktionsschluss. Sie wird dem musterhaften Kirchenmusiker und Katholiken ein ehrendes Denkmal im „Cäcilienvereinsorgane" weihen. Am gleichen Tage erhielt die Red. aus Wien die Ankündigung eines Instruktionskurses für Kirchenmusik, den der Verstorbene vom 16. bis 21. Juli im dortigen kath. Lehrerseminar abzuhalten gedachte. Der Mensch denkt, Gott lenkt!

Die irdische Hülle wurde am Sonntag, den 27. Mai, eingesegnet, sodann nach Prag in die Abteikirche Emaus überführt und Montag, den 28. Mai, in der Benediktinergruft am Vyschrad beigesetzt. Ein feierliches Requiem wurde am 28. Mai in der Domkirche zu Leitmeritz abgehalten. R. I. P.

Offene Korrespondenz.

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1900 Seite 64: **3927 ℳ 03 ₰. S. Gorkiewicz** in **Mariazell** 5 ℳ 2 ₰; **B. G.** in **P.** 10 ℳ; Prälat **Dr. Nagel,** Rektor der deutschen Nationalkirche S. Maria dell' Anima in **Rom** 20 ℳ; **H. T.** in **K.** 10 ℳ; 4 % Zinsen aus 3100 ℳ vom 15. Nov. 1899 bis 15. Mai 1900 = 42 ℳ; vom 15. Dez. 1899 bis 15. Mai 1900 (5 Mon.) aus 200 ℳ = 3 ℳ 35 ₰; vom 1. Jan. bis 1. Juni aus 300 ℳ = 5 ℳ; vom 1. Febr. bis 1. Juni aus 100 ℳ = 1 ℳ 32 ₰; vom 1. März bis 1. Juni aus 100 ℳ = 99 ₰; vom 1. Mai bis 1. Juni aus 300 ℳ = 1 ℳ. Summe = **4045 ℳ 71 ₰.** Vergelt's Gott!

Die 16. Generalversammlung des allgemeinen Cäcilienvereins und das 25jährige Jubiläum der hiesigen Kirchenmusikschule werden nicht 1900 abgehalten, **sondern auf 1901** verschoben. Die Gründe dafür siehe in Nr. 5 des Cäcilien-Vereins-Organs (Flieg. Blätter für kath. Kirchenmusik).

[1]) Derselbe war bisher Domorganist in Passau und hatte sich zur Übernahme des schwierigen Postens vorher einer Prüfung an der Kgl. Akademie für Tonkunst in München zu unterziehen. Die Kapellstiftung war ursprünglich kirchlich, seit der Säkularisation (?) ist sie königlich! D. R.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Beiblatt.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. Juli 1900. Nro 7.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*“ wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden die Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr enthalten und nach Druckherstellung rechtzeitig beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrgangs 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Opus 25 von **C. Allmendinger** ist eine Litanei zum heiligsten Herzen Jesu für 4stimm. Männerchor,[1]) die in einfachster Weise für Soloquartett und Chor oder, bei Intonation der Versikel durch einen Tenoristen oder Altisten, mit Orgelbegleitung und folgendem Chor ausgeführt werden kann. Nach je 11 Invokationen wechselt der musikalische Satz, welcher im Falsobordonestile gehalten ist. Der Komponist rät auch Aufführung um eine Sekunde oder Terz höher für Alt und 3 Männerstimmen.

Al. Demattia sendet der Redaktion den 2. Teil von Gesängen zu Ehren des allerheiligsten Altarssakramentes (Op. 5) für 4, 5 und 8 Männerstimmen.[2]) Für Klerikal- und Lehrerseminarien, an Studienanstalten und in Klöstern, wo ein ziemlich reiches und gutes Stimmenmaterial zur Verfügung steht und im Notfalle auch mutierende Stimmen als Altisten für den Tenor I zu Hilfe kommen können, werden diese 12 schwungvoll und frisch geschriebenen Nummern, besonders bei den vielen Andachten eucharistischer Natur, bei Triduen und Novenen, die mit dem sakramentalen Segen abgeschlossen werden, sehr willkommen sein.

Ein *Requiem* für 2 gleiche Stimmen Op. 36[3]) (Sopran und Alt) mit Orgelbegleitung von **Jos. Deschermeier** (ohne *Dies irae* und *Libera)* ist schön deklamiert, ausdrucksvoll in Cantilene und Imitation, einfach in der Begleitung und korrekt in Behandlung der Orgel, welche beim *Requiem* kein Vor-, Zwischen- oder Nachspiel ausführen soll. Wenn der Organist, oder in Frauenklöstern die Organistin, imstande ist, in B moll, Des-dur, oder Ges-dur den in H-moll, G-dur und D-dur geschriebenen Orgelpart sauber auszuführen, so wird diese Transposition um einen halben Ton nach abwärts den Singknaben oder Sängerinnen, der Komposition und den Zuhörern Vorteile bringen. In rhythmischer Beziehung befremdet die Behandlung von *ultionis* im Graduale (richtiger ist [Noten] ul - ti-), sowie die regelmässige Notation [Noten] für jedes daktylische Wort in beiden Stimmen.

[1]) A. Stender, Regensburg. 1900. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 15 ₰.

[2]) Cantica eucharistica. Sectio II. Regensburg, A. Coppenrath (H. Pawelek). 1900. Partitur 1 ℳ 40 ₰, 4 Stimmen à 25 ₰. Unter den 12 Nummern sind 8 *Tantum ergo* (6 davon 4st., eines 5-, eines 8st.), 1 *Ave verum*, 1 *Adoramus te, O sacrum convivium* für 5 und *Laudate Dominum quia benignus est* für 8 Männerstimmen.

[3]) A. Stender, Regensburg. 1900. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 25 ₰.

Digitized by Google

Eine Herz-Jesu-Litanei für 4stimm. gem. Chor von **L. Ebner** (Op. 58) mit Orgelbegleitung ist im grossen Stile unter reicher Abwechslung in Behandlung der Anrufungen und Chorantworten komponiert und wird hochfestlichen Eindruck nicht verfehlen.[1]) Der Orgelpart erdrückt den Gesangschor niemals, hebt und trägt ihn vielmehr, besonders an Stellen, wo nur eine Singstimme die Versikel oder das Responsorium vorträgt.

Über **Pet. Griesbacher's** „Vesperpsalmen"[2]) urteilt der Hochw. H. Jos. Auer: „Wir begrüssen die nunmehr vorliegende neue Ausgabe des gänzlich vergriffenen Vesperwerkes (Op. 11 u. 13, Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 517) von F. Schaller mit wirklicher Herzensfreude; denn diese Publikation erweist sich in Wahrheit als ebenso eminent praktisch wie musikalisch gediegen. Dem Ganzen vorangestellt ist ein Psalmenverzeichnis für die verschiedenen Feste, wie wir es vollständiger kaum noch wünschen können, weil eben der Herausgeber auf alle Anlässe Bedacht nahm, für welche eine Vesper unter gewöhnlichen Verhältnissen benötigt erscheint. Nach dem Register folgen der Reihe nach die einzelnen Psalmen, ein jeder in sämtlichen irgendwie vorkommenden Tonarten, wobei durchweg Choralverse und Falsobordonesätze für vierstimmigen gemischten Chor abwechseln. Hier hat Griesbacher die Bahn Schaller's verlassen, indem er sowohl die Orgelbegeitung zu den Choralmelodien als auch die Falsibordoni durchweg neu bearbeitete: und so haben wir denn, von der inneren Einrichtung abgesehen, ein völlig neues Werk vor uns, und zwar ein Werk, welches ungewöhnliche künstlerische Meisterschaft mit verhältnismässig leichter Ausführbarkeit vereinigt. Es wird in der That nicht viele Chöre geben, welche bei einiger Strebsamkeit und Schulung nicht imstande wären, diese Psalmen erbaulich vorzutragen — vorausgesetzt, dass die Stimmen entsprechend besetzt sind. Andererseits können wir schon im voraus sagen, dass selbst die besten Chöre sich nicht scheuen werden, nach dem hervorragenden Opus zu greifen, welchem die Verlagshandlung mit Recht eine glänzende Ausstattung hat zu Teil werden lassen. Wir empfehlen die entzückend schöne, überdies äusserst billige Publikation mit aller Wärme grossen und kleineren Chören."

Op. 45 von **Peter Griesbacher,** die Litanei zum heiligsten Herzen Jesu für vereinigte Ober- und Unterstimmen im Wechsel von Solo und Chor mit Orgelbegleitung, ist als dritte Musikbeilage zu Nr. 6 des Cäcilienvereinsorgans (Flieg. Bl. für kathol. Kirchenmusik) erschienen und bildet das 9. Heft der Cäcilienvereins-Bibliothek.[3]) Die Litanei hat sehr wirkungsvolle Steigerungen und ermüdet trotz der Zweistimmigkeit infolge geistreicher Verbindung zwischen Solisten und Chor an keiner Stelle. Ein ausführlicheres Referat über die musikalische Entwicklung dieser Komposition befindet sich Seite 77 der Fliegenden Blätter für kathol. Kirchenmusik.

Von der lauretanischen Litanei, welche **Jos. Gruber** als Op. 6 für gem. 4stimm. Chor mit Orgelbegleitung komponiert hat, ist eine dritte Auflage erschienen. Die zweite ist mit Referaten von J. G. Mayer und J. N. Ahle unter Nr. 1587 des Cäc.-Ver.-Kat. verzeichnet.[4])

Den neuen Text der Herz-Jesu-Litanei komponierte **Hermann Müller** unter Benützung von Falsobordonesätzen des Caesar de Zachariis, welche im dritten Bande von Proske's Mus. div. stehen.[5]) Für die 33 Invokationen sind zur Abwechslung auch die Choralmelodien im 6. Ton eingeschaltet, welche Referent in *Mus. s.* 1899 S. 91 veröffentlicht hat. Auf diese Weise ist nicht nur Mannigfaltigkeit erzielt, sondern auch die Zeitdauer der Litanei verkürzt und den Sängern, welche bei den 4stimm. Sätzen

---

[1]) Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 15 ₰.

[2]) Opus 35. Cuncti Psalmi Vespertini Festivi cum Cantico Magnificat octo tonorum. Sämtliche Fest-Vesperpsalmen und Magnificat. Nach dem gleichnamigen Schaller'schen Vesperwerke (Op. 11 u. 13) neu bearbeitet von P. Griesbacher. Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Part. 3 ℳ 20 ₰, gebunden 4 ℳ, 4 Stimmen kartoniert à 1 ℳ 60 ₰.

[3]) Die Publikationen des Cäcilienvereinsorgans werden durch den derzeitigen Kassier des Vereins, Herrn Franz Feuchtinger, Buchhändler in Firma Feuchtinger & Gleichauf zu Regensburg expediert. Partitur 1 ℳ 40 ₰, 2 Einzelstimmen à 20 ₰.

[4]) Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 10 ₰.

[5]) Paderborn, Junfermann'sche Verlagshandlung (A. Pape). 1900. Part. 2 ℳ 50 ₰, St. à 30 ₰.

Digitized by Google

in Soli und Chor geteilt sind, wünschenswerte Ruhepause geboten. Durch diese Bearbeitung ist für die neue, seit 2. April 1899 für die ganze Kirche gestattete und bereits in allen möglichen Stimmenverbindungen von unseren fleissigen Komponisten bearbeitete Litanei auch Musik im älteren Vokalsatz geschaffen worden. In Anmerkungen ist die deutsche Übersetzung des lateinischen Textes gegeben. Wenn der Rat des Herausgebers: „Die Litanei mit ruhiger Andacht und milder, inniger Hingebung zu singen, sowie ohne Zaudern ruhig und gleichmässig aus dem rhythmisch-freien Silbensprechen in den mensurierten Gesang überzugehen" genau befolgt wird, so kann es an der schönsten und besten Wirkung der einfachen Komposition nicht fehlen.

Op. 44 von **E. Nikel** ist eine Herz-Jesu-Litanei in D-dur für gemischten 4stimm. (*ad lib.* 5stimm.) Chor, die aber auch einstimmig gesungen werden kann, wobei die übrigen Singstimmen als Orgelbegleitung dienen müssen.[1]) Die sämtlichen Versikel reihen sich als selbständige Sätze aneinander, so dass nur durch Soli und Chor, sowie durch Wechsel zwischen zwei- und dreiteiligem Takte erwünschte Ruhepunkte und notwendige Sammlung, beziehungsweise Scheidung geboten wird. Die Komposition ist mit hohem Pathos durchgeführt, an schönen Effekten ist kein Mangel, in rhythmischer Beziehung wünscht sich der Hörer massvollere Figuration der Mittelstimmen und engeren Anschluss des Basses an den Tenor. Das scheint der Komponist selbst gefühlt zu haben, darum fügte er noch einen Bariton *ad lib.* ein, um die gähnenden Klüfte zu überbrücken. Referent aber ist kein Freund einer bloss äusserlichen Füllstimme, die nur vollere Harmonie bietet, ohne wesentlich zu sein. Vielleicht ist ein vom Dirigenten in Proben wohl überlegter und fest bestimmter Wechsel zwischen einstimmigen Sätzen mit Orgelbegleitung und 4stimmigen Sätzen wirkungsvoller, erleichtert Sängern und Hörern die Aufführung und Perception und schützt vor Übermüdung; fortgesetzte „Schlager" sind auch in Predigten und Reden nicht anzuraten. Die Arbeit selbst ist übrigens musikalisch gediegen, kraftvoll und überaus feurig; nur dürfte der Litaneiencharakter besser gewahrt sein.

Ein *O sacrum convivium* von **Lor. Perosi** für 4 Männerstimmen (S. 63) ist eine äusserst stimmungsvolle, deklamatorisch und dynamisch fein durchdachte Komposition. — Das 2stimm. *Jubilate Deo* für Alt und Tenor (S. 63) ist ein Bestandteil der *„melodie sacre"*, welche in ihrer Einfachheit und Klarheit bestimmt sind, in den italienischen Kirchen Geschmack und Sinn für zarte Tongebung, innigen Vortrag und diskrete selbständige Orgelbegleitung zu pflegen und auszubilden. Im gleichen Hefte ist der Anfang eines *Ecce panis angelorum* für Sopran und Bariton abgedruckt.

Eine dankbare und wertvolle Publikation für Frauenklöster, Knaben- und Mädcheninstitute ist die Vesper vom heiligsten Altarssakrament für 3 gleiche Stimmen, Op. 97[2]) von **Peter Piel.** *Deus in adjutorium*, Antiphonen, die ungeraden Verse der Psalmen, des Hymnus und Magnificat sind nach den offiziellen Choralbüchern mit Orgelbegleitung versehen, auch Überleitungen der Orgel fehlen nicht. Die 3stimmigen Falsibordoni, sowie die Komposition für den Hymnus *Pange lingua* sind lieblich, leicht und lichtvoll. Man säume nicht, dieses Werk recht oft und fleissig zu gediegenem Vortrag zu bringen.

— — Des gleichen Meisters Opus 98 enthält die 4 marianischen Antiphonen für 3 Frauenstimmen mit Begleitung der Orgel und können als Ergänzung von Op. 97 gelten.[3])

24 Gesänge mit lateinischen Texten, welche teils bei ausserliturgischen Andachten, teils als Einlagen nach dem rezitierten oder gesungenen Tages-Offertorium verwendet werden können, hat **Joh. Plag** als Op. 27 für gem. vierstimmigen Chor komponiert.[4]) Die Nummen 5, 7, 8, 10, 11, 15, 22—24 sind übrigens auch als liturgische Texte im

[1]) L. Schwann, Düsseldorf. Ohne Jahreszahl. Partitur 1 ℳ 20 ₰, 4 Stimmen à 20 ₰.

[2]) Düsseldorf, L. Schwann. Ohne Jahreszahl. Partitur 1 ℳ 80 ₰, 3 Stimmen à 40 ₰.

[3]) Ebenda. Partitur 1 ℳ 80 ₰, 3 Stimmen à 15 ₰.

[4]) Düsseldorf, L. Schwann. Ohne Jahreszahl. Partitur 2 ℳ, 4 Stimmen à 60 ₰. Die Texte sind: 1. *Rorate.* 2. *Hodie Christus natus est.* 3. *Puer nobis nascitur.* 4. *In nomine Jesu.* 5. *Popule meus.* 6. *Adoramus te Christe.* 7. *Haec dies.* 8. *Regina coeli.* 9. *Veni sancte Spiritus.* 10. u. 11. *Tantum ergo.* 12. *O sacrum convivium.* 13. *O cor dulcissimum.* 14. *Ave Maria.* 15. *In te speravi.* 16. *Tollite.* 17. *Bendic.* 18. *Venite.* 19. *Narrabo.* 20. *Acceptabis.* 21. *Cantate.* 22. u. 23. *Jubilate Deo.* 24. *Domine Deus.*

Digitized by Google

Graduale oder *Vesperale* aufgeführt. Die musikalische Gewandung ist würdig, die neueren Mitteln handhabt der Komponist mit Mässigkeit unter steter Berücksichtigung des Textinhaltes, meist auch in selbständiger Führung und melodiöser Ausgestaltung der Mittelstimmen. An störenden Druckfehlern ist in Nr. 5 *contristari* statt *contristavi* zu bemerken. Dass der Autor öfters zu sehr den Organisten hervorkehrt, so dass eine Anzahl von Nummern sogar als hübsche Präludien verwendet werden können, sei nur nebenbei erwähnt, da im übrigen die Textesdeklamation eine kräftige und wirksame ist.

Ein *Requiem* für 3 Männerstimmen mit Orgelbegleitung von **G. B. Polleri** (S. 63) behandelt den vollständigen Requiems-Text, auch mit durchkomponierten *Dies irae* und Resp. *Libera.* Die Orgel wird als Vor- und Zwischenspiel gegen die Vorschrift verwendet, löst jedoch ihre Aufgabe als Begleitungsinstrument in entsprechender Weise. Aus lebensvollem Durchdenken des Textes ist die Komposition nicht entstanden; derselbe wird rasch abgewickelt auf einem Haspel aus der Zeit kirchenmusikalischer Gemütlichkeit. Der Text ist ja vorgeschrieben, um gesungen zu werden; um ihn nun singen zu können werden einfache Sätzchen erdacht, und die Worte fein säuberlich in diese Kästchen eingelegt und präsentiert.

Viel besser, obwohl auch im „stile facile", ist ein *Requiem* von **O. Ravanello** (S. 64) Op. 49 für 2 gleiche Stimmen. Dasselbe gibt den vollständigen Requiems-Text, auch Sequenz und Resp. *Libera,* in verständnisreicher und lebensvoller Deklamation wieder. Die Orgelbegleitung ist geschickt; die Vor- und Zwischenspiele können ohne Schaden wegbleiben. Der Autor lässt die Wahl zwischen Knaben- oder Männerstimmen (bianche o virili). Referent jedoch möchte nur Aufführung für Männerstimmen begutachten, denn die 1. Stimme liegt öfters so hoch *(e, fis* und *g),* dass bei Aufführung durch Knabenstimmen schrille Töne kaum vermieden werden können. Im *Dies irae* wird viel moduliert und überhaupt ein grosser Reichtum in der Harmonie entwickelt, da bei der lebhaften Phantasie des Komponisten die 2 Singstimmen für Entwicklung seiner Ideen zu wenig schienen. Für unsere deutschen Komponisten wird es von Interesse sein, die fliessende und natürliche Schreibweise des italienischen Kunstgenossen kennen zu lernen, und auch unseren Sängern wird die mannigfaltige Rhythmisierung und ungezwungene Imitierung Freude machen.

Eine Sammlung von 12 lateinischen Hymnen, Motetten und Antiphonen für 2 gleiche Stimmen mit Orgelbegleitung von **G. Schellekens** führt den Titel *Cantemus Domino* (S. 64).[1]) Sämtliche Nummern sind edel, der Text ist richtig deklamiert. Leider ist das Werk nicht frei von Fehlern gegen die Harmonielehre und die Regeln des strengen 2stimmigen Satzes. Das Laienohr wird wohl nicht direkt verletzt, und es ist nicht zu zweifeln, dass die 12 Gesänge bei sorgfältigem Vortrage Eindruck machen und gefallen (man hört ja auch interessantes Orgelspiel, ohne die Mengen von Quinten und Oktaven, die mit unterlaufen, weiter zu beachten), — wenn aber das Auge schärfer ist, als das Ohr, so darf man es dem Referenten nicht verdenken, dass er beim Anblick der Partitur, die sich in der Notation des Alla-breve-Taktes präsentiert, also im strengeren Stile gehalten zu sein scheint, sich an die Weisungen von Bellermann und Haller erinnert und den verbessernden Bleistift zur Hand nimmt. In Nr. 1 ist Tenor und Bariton vorgezeichnet; soll diese Besetzung für alle Nummern gelten? Dann werden die Übelstände noch schlimmer, da die Singstimmen öfters unter den Orgelbass zu stehen kämen. Ausführungen durch Knabenstimmen ist für die 12 Nummern vorteilhafter.

Die dritte leichte Messe für vierstimmigen Männerchor von **Jos. Schiffels** (Op. 23, siehe S. 64) lässt sich auch von den einfachsten Männerchören, ja von einem Doppelquartett mühelos vortragen und ist der Kirche würdig. Einstimmige Sätze in Kompositionen ohne Begleitung klingen öde, auch wenn sie als Unisoni auftreten, zwei- und dreistimmige fordern ausser seelenvoller Melodie gewandte Kontrapunktik.

Ein *Te Deum* mit *Tantum ergo* von **Joh. Singenberger** für 2 Oberstimmen mit Orgelbegleitung ist im Wechsel mit den Choralversen komponiert und nicht nur wegen

[1]) Dieselbe enthält: *Ave verum, Pange lingua* und *Tantum ergo* (3), *Salutis humanae, Ave maris stella,* die 4 marianischen Antiphonen und 2 *Ave Maria.*

Digitized by Google

der geringen Auswahl in ähnlicher Besetzung, sondern auch wegen des musikalischen Gehaltes und höchst einfacher Ausführbarkeit den Frauenklöstern aufs beste zu empfehlen.[1])

Ein deutscher Minoritenpater in Brasilien **P. Petrus Sinzig** schrieb für die Kirchenchöre seines Landes, welche aus deutschen, italienischen und anderen Ansiedlern zusammengesetzt sind, eine sehr leicht ausführbare Messe zu Ehren des heiligen Petrus für Sopran und Alt oder Tenor und Bass mit Orgelbegleitung. (S. 64.) Das bescheidene Werk wird auch in unseren Kreisen gerne gehört werden und gibt Zeugnis von gutem Geschmacke und den soliden musikalischen Kenntnissen des brasilianischen Missionärs. Bei Ausführung durch Tenor und Bass wird der Organist öfters das Pedal anwenden müssen, um unschöne und unrichtige Harmonien zu vermeiden; am besten klingt die Messe für 2 Oberstimmen.

Eine Messe zu Ehren des heiligsten Namens Jesu für gemischten 4stimmigen Chor und Orgel komponierte **Jos. Stein**[2]) als Op. 92. Die Faktur der Messe ist eine gewandte, die Deklamation des Textes bewegt sich in den üblichen Formen, für Abwechslung ist im *Gloria* und *Credo* durch ein- und zweistimmige Zwischensätze der einzelnen Stimmengattungen gesorgt, die Orgelbegleitung ist leicht und klar; manche Zwischenspiele, besonders im Credo, könnten entbehrt werden.

Jak. Strubel hat drei *Tantum ergo* für zwei gleiche Stimmen und Orgel ediert, in denen Sopran und Alt ausschliesslich mit der Orgel gehen, letztere aber musikalisch auffallend hart und fremdartig klingt.[3]) Aus seiner Feder sind schon bessere, ja gute Werke geflossen, daher fällt die Dürftigkeit der kleinen Gabe auf.

Das Responsorium *Libera me Domine* haben **Joh. B.** und **Karl Thaller** in fünf verschiedenen Weisen (3 von Karl, 2 von Joh. B.) für gemischten vierstimmigen Chor komponiert, nur No. 3 hat obligate Orgelbegleitung (siehe S. 64). Bei dem grossen Bedarf an Kompositionen dieses liturgischen Textes ist reichere Auswahl für die Pfarrchöre sehr wünschenswert. Der Text ist mit den vorgeschriebenen Wiederholungen vollständig und öfters in Falsobordoneform behandelt. Der musikalische Ausdruck ist würdig und schliesst sich an den Textinhalt enge an, ohne in zu dramatische Accente zu verfallen. Am wenigsten entspricht wohl in No. 5 die Vertonung der Worte *movendi* und *amara valde*.

Eine Instrumentalmesse von **Aug. Weirich** für gem. 4stimm. Chor mit Orchester oder Orgel (S. 64) kann als ernste tüchtige Arbeit allen Chören, welche fast ausschliesslich Instrumentalmusik pflegen und die Chromatik des modernen Stiles lieben, ohne Bedenken empfohlen werden. Der Komponist hat als Chordirektor der St. Michaelskirche zu Wien wiederholt glückliche Anläufe zur Beseitigung musikalischen Zopfes, solistischer Ausschreitungen und zu theatralischer Effekte gemacht und versucht nun seine besseren Gesinnungen in dieser Messe, welche den liturgischen Text vollkommen richtig behandelt und wiedergibt, in ähnlich gesinnte Kreise zu tragen. Referent kann sich hier auf längere Ausführungen nicht einlassen und beschränkt sich daher auf die eingangs ausgesprochene relative Empfehlung. Wenn aber ein Wienerblatt, aus dem der Verleger Reklame für das Werk in seinen buchhändlerischen Mitteilungen gemacht hat, folgende Sätze schreibt: „Bei Vermeidung allen Effektes und aller theatralischen Absichtlichkeiten, liegt ihr Hauptwert (d. h. der Es-dur Messe Weirichs) in dem schönen, stilgerechten und harmonisch geführten Choral (!?) . . . . . am Schlusse der einzelnen Sätze führt der Choral (!?) allein seine Sprache . . . . . die neue Messe verdient als ein Musterwerk des liturgischen Stiles und als eine glückliche Verbindung der strengen, alten Grundsätze mit den modernen Ausdrucksmitteln bezeichnet zu werden“, — so dürfte der Komponist selbst dieses Lob mit Erröten missbilliget haben. Die unabhängige Kritik aber hat die Pflicht und das Recht, solche Emanationen eines Soldschreibers als „Kannegiesserei und Schwindel“ zu bezeichnen.

Die Messe zu Ehren der heiligen Cäcilia für 4stimm. Männerchor mit Orgel von **Aug. Wiltberger** (S. 64) ist von kaum mittlerer Schwierigkeit und sehr wirkungsvoll in Deklamation und Stimmenführung gearbeitet. Die Orgel begleitet die Singstimmen

[1]) Regensburg, Fr. Pustet, 1900. Part. 1 ℳ, Stimmen à 15 ₰.
[2]) Düsseldorf, L. Schwann, ohne Jahreszahl. Part. 2 ℳ 50 ₰, 4 Stimmen à 20 ₰.
[3]) Op. 23, Joseph Kösel, Kempten. 1900. Part. und Stimmen 90 ₰.

Digitized by Google

durchaus diskret und schweigt an vielen Stellen gänzlich, um den Singstimmen allein Platz zu machen. Dem gewandten Dirigenten ist schöne Gelegenheit geboten, durch Tempomodifikation und Einhauchen warmen Vortrages und dynamischer, aus der Deklamation gewonnener Schattierungen die Intentionen des Komponisten zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen. Seite 17 der Partitur ist im letzten Takte des 3. Systems *qui ex Patre* (statt *cum)* zu lesen; eigentümliche Silbentrennungen fallen auf, wenn sie beabsichtigt sind.

Eine wirklich leichte lauretanische Litanei für 4stimm. Männerchor von **G. Zeller** (S. 64) ist im Wechsel der Choralinvokationen und wohlklingender höchst einfacher Kadenzen des antwortenden Chores komponiert; Anfang und Schluss derselben sind liturgisch richtig. F. X. H.

Liturgica.

Deutsche Vespern.

In No. 3 der „Hirtentasche“, Beiblatt zum Korrespondenzblatt des österreich. Klerus, (1900) schreibt der HH. Edmund Langer, Archivar in Tetschen, über dieses öfters ventilierte Thema nachfolgende ganz richtige Sätze:

„Von einer Seite wird die Anfrage gestellt, ob irgendwo deutsche Vespern vom Volke gesungen werden. Wenn dieser Frage die Absicht zugrunde liegen sollte, deutsche Vespern einzuführen, so könnten wir davor nur auf das entschiedenste warnen, wie es der Redakteur dieses Blattes schon vor etwas über 3 Jahren in der von ihm gleichfalls herausgegebenen „Christlichen Akademie“ in einem längeren Anfsatze (Jahrg. 1896, Nr. 10 und 11), der auch in den „Fliegenden Blättern f. k. K. M.“ vollständig abgedruckt wurde, gethan hat und begründet zu haben glaubt. Um nur das Wichtigste aus jenem Artikel anzuführen, sei folgendes bemerkt: Der eigentliche Wert der Vesper liegt darin, dass sie die feierliche liturgische Gebetshandlung für den dem Abend sich zuneigenden Teil des Tages ist; das ist sie aber nur in der liturgischen Sprache. Eine Übersetzung davon könnte im besten Falle etwas Vesperähnliches, aber keine eigentliche Vesper sein; sie erweckt den irreführenden Schein einer liturgischen Gebetsstunde, die sie nicht ist; wenn man sie dazu als „deutsche Vesper“ bezeichnet, so tritt auch noch der irreführende Name hinzu.

Aber auch von der Rechtsfrage abgesehen, fragt es sich, ob der öffentliche Gebrauch einer Vesperübersetzung zweckmässig sei. Eine solche Übersetzung ist sehr schwer sprachlich gefällig oder auch nur erträglich, sinngetreu und doch zugleich verständlich und erbaulich zu gestalten. Wie schwer lässt sich oft der prägnante Sinn des kirchlichen Latein wiedergeben, wie leicht schleicht sich oft in die Übersetzung ein im Original nicht liegender Nebensinn ein. Wie schleppend müssen sich manche Übertragungen ausnehmen, um dem vollen Sinne gerecht zu werden; welche Ungeheuer von Holperigkeit, Nüchternheit, Sinnlosigkeit oder Unverständlichkeit hat die Übersetzungskunst auf diesem Gebiete schon zu tage gefördert! Man suchte dieser Gefahr dadurch auszuweichen, dass man mehr zu Umschreibungen griff; aber daraus wird wieder nur zu leicht ein Werk ohne Saft und Kraft, ohne Frische und Leben.

Aber auch die Form leidet durch solche Übertragungen. Das mit und in der Kirche gewordene und aufgewachsene Kirchenlatein mit seiner Kraft und Kürze, mit seinem kräftigen, lebenatmenden Tonfalle, mit seinem reich wechselnden Tonklang ist auch der Form nach entsprechender Ausdruck des christlichen Geistes in seiner Fülle, Kraft und Hoheit, durch den es die lebenden Sprachen als geeignetes Werkzeug kirchlicher Andacht weit übertrifft. Selbst davon abgesehen, die Übersetzung in eine Volkssprache bleibt Abbild eines Volkslebens, in dem religiöse und profane Strebungen sich vielfach mischen, während der lateinische Psalmengesang selbst durch seinen äusserlichen Klang die Einheit und Universalität des gesamten katholischen Volkes zum Ausdrucke bringt. Dabei haben sich an diesem Latein alle lebenden Sprachen unserer Kulturwelt herangebildet; sie ist für alle anheimelnd, wie die Mutter für die auch schon erwachsenen Töchter.

Dieser Vorzug tritt im Gesange noch deutlicher hervor und gesungene Vespern denkt man sich doch eben unter Vespern. Die musikalischen Choralformen nun haben sich am Latein ausgebildet, stehen vielfach nur diesem gut zu Gesichte. Selbst manche im Latein ganz gut klingende Kadenzen werden im Deutschen wie ein fremdes Gewand wirken. Wenn allenfalls auch bei den Psalmtönen die Schwierigkeit sich noch überwinden liesse, so wird diese noch grösser bei den Antiphonen sein; aber mit Weglassung der Antiphonen würde man die musikalische Vesper gerade ihres Glanzes und ihrer Blüte berauben; der blosse Psalmengesang wird einem träg und reizlos in der Ebene dahinschleichenden Gewässer gleichen.

Selbst wenn man all dieser Schwierigkeiten Herr werden könnte, wozu dieser Aufwand von Genie und Arbeit? Gleich wirksame Andachten, die nicht liturgisch sind, kann man viel leichter haben, z. B. im Rosenkranz mit seiner wahrhaft populären und poetischen Struktur, zwischen deren einzelne Gesetze sich ja auch entsprechender Gesang einfügen liesse. Auch die dramatische Lebendigkeit des liturgischen Gottesdienstes lässt sich durch Einführung von Antworten wie in den Litaneien, durch Verbindung mit Prozession und Stationen, wie z. B. beim Kreuzweg, bei der sogenannten Andacht des bethlehemitischen Weges und durch Wechsel zwischen Gebet und Gesang,

Digitized by Google

durch refrainartige Anfangs- und Schlussformeln der Volksandacht mitteilen, die dann wenigstens ein Ganzes aus einem Gusse und nicht ein *quid pro quo* sein wird."

(Vielleicht wird das im nächsten Monate erscheinende „Römische Vesperbuch" die so nützliche Pflege und schöne Übung liturgischer Choralvespern fördern und verbreiten helfen. In demselben sind sämtliche Antiphonen, Hymnen, Psalmen, Versikel und auch die Rubriken in deutscher Sprache mitgeteilt, die Choralgesänge aber auf 5 Linien im Violinschlüssel mit Transposition der Gesänge des 2., 3., 5., 7. und 8. Tones so deutlich und praktisch dargestellt, dass bei gutem Willen, einigem Unterricht und fortgesetzter Übung die bisher „so gefürchteten Vespern" wieder als liturgische Gebetsopfer in unseren katholischen Kirchen erklingen, zur Erbauung des gläubigen Volkes und zur Ehre Gottes und der Heiligen. F. X. H.)

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

I. Kompositionen für die Kirche: Die von Alban Lipp herausgegebenen 2 Kompositionen des weiland Kgl. bayr. Hofkapellmeisters **Kaspar Aiblinger** (siehe Seite 62) wären besser ungedruckt geblieben, denn dieser süssliche, leierartige Ton, in welchem das *Veni sancte Spiritus* und *Ave Maria* gehalten sind, ist gottlob ein überwundener Standpunkt in der Komposition überhaupt, ähnlich jenen Darstellungen von Heiligenbildern mit frömmelnden Gesichtszügen und Augenaufschlag. Solcher Gesang macht krank und schwach.

10 neue Gesänge für den Nachmittagsgottesdienst sind unter dem Titel „Jubilate" von **C. Allmendinger** (s. S. 62) für gem. 4stimm. Chor als Strophenlieder komponiert, und zwar zum hl. Herzen Jesu (2 mit deutschem, 1 mit lateinischem Text), 2 zur hl. Familie (deutsch), 1 zum hl. Joseph, 1 *Oremus pro Pontifice*, 3 bei festlichen Gelegenheiten (zu Papstfeiern u. s. w.). Die Kompositionen sind einfach, gut, würdig und von schöner Wirkung.

Als 2. Heft der vier selbständigen Musikbeilagen zum „Cäcilienvereinsorgan" (Flieg. Bl. für kathol. Kirchenmusik) erschien Op. 36 von **Jos. Auer**: „Herz-Jesu-Preis", 9 Gesänge zu Ehren des heil. Herzens Jesu für 2- und 3stimm. Frauenchor mit Orgelbegleitung. Part. 1 ℳ 50 ₰, Einzelst. à 20 ₰. Eigentum des Cäcilienvereins, Expedition von Fr. Feuchtinger in Regensburg, z. Z. Kassier des Vereins. Die deutschen Texte aus „Tratter, Hattler und Kreiten" sind oberhirtlich approbiert, die Kompositionen sind andächtig, ausdrucksvoll, innige musikalische Gebete ohne jede Affektiertheit. Die Vor- und Nachspiele der Orgel atmen den zarten Duft der melodisch geführten Stimmen. Referent weiss, dass diese neun Lieder während des verflossenen Herz-Jesu-Monates mit viel Freude und heiliger Begeisterung in zahlreichen Frauenklöstern und Instituten gesungen worden sind. — Die Bezugsbedingungen für die Abonnenten des Cäcilienvereinsorgans sind überdies äusserst einladend und verlockend. —

10 Lieder, „Marienblüten" betitelt, komponierte **Jos. Deschermeier** mit Orgel- oder Klavierbegleitung (s. S. 62) für eine mittlere Singstimme. Die deutschen Texte sind geschmackvoll gedichtet, die Lieder eignen sich mehr für die häusliche Andacht oder für Vorträge in Seminarien und Instituten. Einige derselben, wie Nr. 1—3, 6 und 7 können vielleicht bei Marienandachten in der Kirche gesungen werden. Melodie und Harmonie sind anmutig und geschickt gemacht.

Ein Kommunionlied für 4stimm. gem. Chor mit Orgelbegleitung von **L. Ebner** ist als Op. 61 bei A. Stender in Regensburg erschienen. Partitur 1 ℳ 20 ₰, 4 Stimmen à 15 ₰. Der stimmungsvolle Text ist sehr eindringlich musikalisch illustriert und mit echter Empfindung ohne Sentimentalität durch die 4 Stimmen gesungen. Nach der Kommunionausteilung an Kinder, Bruderschaftsmitglieder, Kommunitäten oder Zöglinge wird der schöne Vortrag dieses deutschen Kommunionliedes die heiligen und reinen Gefühle der mit dem Leibe Christi Gespeisten aufs eindruckvollste erhöhen.

4 Marienlieder mit deutschen, von oberhirtlicher Stelle approbierten Texten komponierte **H. Götze** für 4stimm. Männerchor (s. S. 62). Die Weisen sind angenehm und leicht fasslich, Nr. 2 und 3 verlangen besondere Aufmerksamkeit in Betreff der Deklamation und des Rhythmus, Nr. 3 erinnert zu sehr an weltliche Männerquartette.

Die Ölberggesänge für gem. 4stimm. Chor mit Orgelbegleitung von **A. Lipp** (s. S. 63) scheinen örtlichen Verhältnissen dienen zu wollen und erinnern an die Passionsmusik in Oberammergau. Die 3 Fälle Christi werden durch Sopran-, Bass- und Alt-Soli teilnehmend besungen, dann folgt je ein 4stimm. Chorsatz. Wenn dieses Op. 72 schlechtere Musik verdrängt, so ist ein schöner Schritt zur Besserung der Musik in der Kirche geschehen; wo diese Gattung Andacht überhaupt nicht üblich ist, soll man sich die Einführung nicht angelegen sein lassen.

— — Der nämliche Autor hat auch 12 deutsche Kommunionlieder für Sopran und Alt mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung gesammelt (s. S. 63), welche ohne Zweifel ihre Freunde gewinnen, da die Kompositionen des Herausgebers und der Mitarbeiter grösstenteils gut und den Texten entsprechend erfunden und harmonisiert sind.

Die reichhaltige Sammlung kirchlicher Gesänge für 3 gleiche Stimmen, welche **Pet. Piel** aus einer älteren anonymen Edition zum Gebrauche der katholischen Gottesdienste bearbeitet hat, fand in der 4. Aufl. sehr begeisterte Aufnahme von Seite der Referenten J. G. Mayer, Ant. Walter und Fr. Schmidt und steht im Cäc.-Ver.-Kat. unter Nr. 1524. In der vorliegenden Auflage (s. S. 63) sind zu den bisherigen 105 Gesängen, unter denen etwa 30 mit lateinischen, die übrigen mit deutschen Texten sich befinden, noch eine Lauret. Litanei und *Domine salvum fac regem* beigegeben.

Digitized by Google

Knaben- oder weibliche Chöre in Instituten, Pensionaten u. s. w. finden in dieser Sammlung ausserordentlich reiches und musikalisch würdiges Material für Übung beim Gesangunterricht oder zum Vortrag bei kirchlichen Andachten; die drei Stimmen sind ohne Begleitung.

6 religiöse Gesänge für gemischten Chor von **Jos. Pilland** sind als Op. 36 bei Jos. Kösel in Kempten erschienen (Partitur 1 ℳ 30 ₰, 4 Stimmen à 30 ₰) und bestehen aus 2 Ölberg- oder Kreuzwegliedern, 3 Kommuniongesängen und dem *Salve Regina*, sämtliche mit deutschen Texten. Die Kompositionen bewegen sich an den Grenzen des kirchlichen und weltlichen Liedes, sind jedoch geschickt harmonisiert.

Sechs 3stimm. leichte Frauenchöre a capella (ohne Begleitung) sind als Op. 2 von **M. J. Simon** komponiert und bei Ign. Schweitzer in Aachen ediert. Preis 50 ₰, bei wenigstens 10 Stück à 30 ₰, da Einzelstimmen nicht erschienen sind. 3 Nummern haben deutsche Texte zu Ehren des hochheil. Herzens Jesu und des hochheil. Sakramentes, den Rest bilden *Jesu dulcis memoria*, *Ecce panis* und *Stabat mater*. Die höchst einfachen und würdigen Lieder und Gesänge verdienen Empfehlung und sind „dem Gesangchor der Ehrenwache des hochheil. Herzens Jesu zu Aachen“ gewidmet.

In 3 Heften komponierte **Aug. Wiltberger** als Op. 81 I. 5 Schutzengellieder, II. 5 Lieder zum heil. Joseph, III. 6 Aloisiuslieder für 3stimm. Frauen- oder Kinderchor mit Orgelbegleitung. Verlag von L. Schwann in Düsseldorf. Partitur jeden Heftes 1 ℳ, der 3 Stimmen jeden Heftes à 15 ₰. Mit Ausnahme von No. 7, 9, 11 und 13 können alle Lieder ohne Begleitung gesungen werden, die deutschen Texte sind aus Bone, Mohr und dem Kölner-Diözesangesangbuch. Sehr hübsche, die Motive des 3stimm. Vokalsatzes andeutende Vorspiele und stilgerechte Nachspiele umsäumen die zarten, ausdrucksvollen und sinnigen Melodien, welche zur Andacht stimmen und nirgends in den gewöhnlichen Liedstil ausarten. Für Knaben- und Mädchen-, Frauen- und Kinderstimmen sind die 16 Nummern eine köstliche Gabe.

2 Marienlieder von **P. Greg. Zahlfleisch**, deren deutsche Texte von der kirchlichen Obrigkeit approbiert sind, sind für Solosopran mit anschliessendem 4stimm. gemischten Chor mit Orgelbegleitung komponiert (s. S. 64) und können ohne Anstand bei kirchlichen Privatandachten vorgetragen werden, da die Solostimme (Tenor oder Sopran) diskret gehalten ist und nicht in gliedmässigen Phrasen sich ausspricht. Ein *Tantum ergo* mit *Genitori* für gemischten 4stimm. Chor ist beigefügt.

„Jesus auf dem Ölberge“ betitelt sich Op. 85 von **G. Zeller** (s. S. 64) für gem. 4stimm. Chor mit Orgel. Diese „Passionsandacht“ besteht aus 5 Nummern, in denen (ähnlich wie oben bei A. Lipp) die 3 „Fälle“ als Bass- oder Tenorsoli mit folgenden Chören behandelt werden. Die Musik ist nicht unwürdig, man wird aber gutthun, solche Passionsandachten — wir wiederholen die oben ausgesprochene Ansicht — nicht einzuführen, ja wo sie bestehen, wenn möglich mit Vorsicht zu beseitigen, oder in einen Privatsaal zur Erbauung während der Fastenzeit zu verlegen.

J. Zimmermann komponierte 15 deutsche Lieder zu Ehren des heiligen Nährvaters Joseph für 3stimm. Frauen- oder Kinderchor (s. S. 64). Die Strophengesänge sind hübsch, leicht und sangbar; eine Beigabe von Vor-, Zwischen- und Nachspielen würde die Brauchbarkeit und den Wert der Sammlung erhöht haben.

II. Geistliche und weltliche Kompositionen, Klavier- und Unterhaltungsmusik. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, dass unsere katholischen Kirchenchöre ihre Übungen und ihr Können auch ausserhalb der Kirche an bedeutenden Werken geistlichen Inhalts erproben und zeigen sollen, kann und soll die in musikalischer Beziehung gross angelegte Tondichtung von **Johann Diebold** „Legende des heiligen Bonifatius“ für Soli, Chor und Orchester Op. 75 auch in der *Mus. s.* rühmend besprochen und empfohlen werden (s. S. 62). Schon in *Mus. s.* 1899, S. 262 und wiederum in 1900, S. 23 wurde über Aufführungen berichtet. Nunmehr liegt der Redaktion auch der schön ausgestattete in Luckhardts Musikalienhandlung (J. Feuchtinger) zu Stuttgart erschienene Klavierauszug vor. Über den Inhalt der Legendendichtung von Aug. Ganther s. *Mus. s.*, S. 23. Der Meister von Freiburg sorgte für die musikalische Illustration in geschickter und mannigfaltiger Weise und stattete die drei Teile in reichem Wechsel der Klangeffekte eines modernen Orchesters und der Singstimmen aus. Männerchöre, gemischte Chöre, Sätze für Oberstimmen und Soli für Sopran, Bariton und Tenor beleben den Text und erhöhen dessen dramatischen Schwung. Das Hauptbestreben des Komponisten gipfelt in den Schilderungen der Eindrücke, welche der Textdichter ahnen lässt, bald in frischen, anregenden, bald in tiefernsten, schmerzlichen Gefühlen oder in hochdramatischen Scenen. Diebold zeigt sich in allen musikalischen Stilgattungen wohlbewandert, weiss dem Dichter warm nachzuempfinden und zwingt, sein technisches Können, wie die Vertrautheit mit den neuesten Mitteln der Instrumentationskunst rückhaltlos anzuerkennen. Im Werke pulsiert warmes, dramatisches Leben, herrliche Effektstellen werden Orchester, Chor und Zuhörer hinreissen. Die Aufführung dieser Legende ist nur Vereinen ersten Ranges anzuraten, obwohl die Schwierigkeiten, besonders für die Solisten, nicht übermässig gross sind, wenn der Dirigent mit aller Hingabe und Sorgfalt die nicht geringen Anforderungen an den Chor zu überwinden befähigt und bemüht ist. Da bei Aufführungen im Konzertsaal leicht Kräfte gewonnen werden können, welche in der Kirche selten oder niemals sich gebrauchen lassen, so dürfte es auch in kleineren Städten möglich sein, das prächtige Tongemälde zu Ehren des heiligen Apostels der Deutschen, auf dessen Zeichnung und Vollendung der Komponist sichtbar viele Mühe und grossen Fleiss verwendet hat, in würdiger, ergreifender Weise zu Gehör zu bringen und zu dessen Verbreitung und Anerkennung beizutragen. Das Aufführungsrecht dieses Werkes kann nur durch käufliche Erwerbung des vollständigen Notenmaterials erworben werden. Bei Aufführungen mit Orchester wird das Orchestermaterial nach Wunsch leihweise abgegeben.

Digitized by Google

M. Seiffert hat 2 Psalmen von **Joh. Pet. Sweelinck** (1562—1621) für 5stimm. gem. Chor zu praktischem Gebrauche eingerichtet, d. h. in Partitur mit Violin- und Bassschlüssel gebracht, den französischen Text mit deutscher, den Noten angepasster Übersetzung und Vortragszeichen versehen. In beiden Psalmen sind 2 Sopran, Alt, Tenor, Bass verwendet. Die Kompositionen sind natürlich polyphon gehalten und der Gesamtausgabe von Sweelincks Werken, welche die nord-niederländische Musikgesellschaft besorgt hat, entnommen. (Titel s. S. 64.) Die beiden herrlichen, im Motettenstil gehaltenen Psalmen werden besseren Gesangvereinen hoch willkommen sein und geben Zeugnis von der Meisterschaft Sweelincks und dem feinen Verständnisse des Herausgebers, der mit Sorgfalt und nach tiefem Eindringen in den Geist der Komposition die Tonfarben für die einzelnen Stimmen glücklich gemischt hat.

Das schöne Gedicht Eichendorff's „Erwachen des Frühlings" hat Domkapellmeister **H. Spies** für Sopran mit Klavierbegleitung komponiert. Verlag von H. Kerber in Salzburg. Preis 1 Krone. Die Melodie ist aus sinngemässer und verständnisvoller Deklamation des Textes hervorgegangen, die Begleitung ist leicht und fliessend, die Modulation des Zwischensatzes wirkungsvoll.

Eine 3stimm. Komposition von **Tovey Donald F.** für Alt, Tenor und Bass ist leider nur mit englischem Texte ediert: „The Lord is my Shepherd" und in Vincent's Sammlung für Männerstimmen (London bei Charles Vincent S. Berners Street W., Preis 3 d.) erschienen. Bekanntlich wird in England noch heute an dem mittelalterlichen Gebrauche festgehalten, den Alt als Männerstimme bezw. hohen Tenor zu behandeln, ihn also auch öfters unter den eigentlichen Tenor zu führen. Tovey ist moderner Komponist, jedoch Meister der polyphonen Stimmführung und Imitation und erzielt auf diese Weise mit den 3 Stimmen melodische und rhythmische Effekte, die in den gewöhnlichen Männerterzetten oder Quartetten nicht vorgefunden werden. Dadurch wird Modulation auch ohne eigentliche chromatische Führung der Stimmen ermöglichet und jeder Stimme freie Bewegung und schöne Kantilene zugewiesen.

Recht hübsch und mittelschwer sind für Klavierspieler die 4 kleinen nordischen Lieder ohne Worte von **J. Ad. Hägg.** 4. Heft. Verlag von Fried. Hofmeister in Leipzig und die von **A. Beyer** für Klavier zu 4 Händen und Streichquintett arrangierte, bei L. Schwann in Düsseldorf erschienene Ouverture zu den „Montecchi und Capuleti" von **Vinc. Bellini** (Klav. 2 ℳ, jede Stimme des Streichquintetts 20 ₰).

5 Bagatellen für Violin und Pianoforte von **Max Burger** (s. S. 62) wollen die Lernlust der Schüler befördern, welche die erste Lage einer Violinschule beherrschen.

Unter III. folgt in Nr. 8 Fortsetzung der Referate über theoretische und geschichtliche Werke.

F. X. H.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. ○ **Wien.** Der Sängerbund „Dreizehnlinden" brachte in dem Geistlichen Konzert am 8. April 1900 im Festsaale des kathol. Gesellenvereinshauses Wien unter der Leitung des Bundes-Chormeisters Ferdinand Habel, Chorregent bei den Dominikanern, nachfolgendes Programm zu Gehör.

1. Abteilung: Drei katholische Kirchenlieder aus dem 17. Jahrhundert: a) O Jesu! nur zu denken Dein . . ." aus dem „Andernacher Gesangbuch" (1608), für 4stimm. gem. Chor, gesetzt von J. Mohr. b) „Als ich bei meinen Schafen wacht'" aus „Seraphischer Lustgarten" (1646) für 4stimm. gem. Chor gesetzt von Ferdinand Habel. c) „O Christ! hie merk' . . ." aus Corners „Geistliche Nachtigall" (1623), für 4stimm. gem. Chor, gesetzt von Ferdinand Habel. *Kyrie* und *Agnus.* Aus der Missa „Puisque j'ai perdu", für 4stimm. gem. Chor von Orlando di Lasso. *Stabat mater.* 8stimm. für 2 Chöre von G. P. da Palestrina, für den Konzertgebrauch eingerichtet von Richard Wagner. 2. Abteil.: a) Arie. Aus dem Oratorium: „Paulus" von F. Mendelssohn-Bartholdy. b) Im Wiesengrund. Lied für Sopransolo mit Klavierbegleitung von Fr. X. Kleindienst. *Crucifixus.* Für 8stimm. gem. Chor von Antonio Lotti. Gebet. Kantate für Soli und Chor mit Begleitung des Pianoforte von Franz Schubert. 3. Abteil.: „Herr, schicke was Du willst . . ." Lied für Altsolo mit Klavierbegleitung von Hugo Wolf. *Tenebrae factae sunt.* Responsorium für den Charfreitag, für 4stimm. gem. Chor von Mich. Haydn. Gott in der Natur. Von Franz Schubert. Für gem. Chor mit Klavierbegleitung arrangiert von Ferdinand Habel. Über den Verlauf derselben wird der Redaktion u. a. geschrieben: Der Vortrag sämtlicher Nummern liess nichts zu wünschen übrig. Es war auch vorher mit dem Studium und den Proben nicht gespart worden. Gesungen wurde mit einer wahren Begeisterung und mit vollem Textverständnisse, Dinge, die zur vollendeten Wiedergabe kirchlicher Werke unbedingt notwendig sind. Musikalisches Können allein reicht hiezu nicht aus. Das sahen wir einen Sonntag vorher in der Hofburgpfarrkirche, deren Regenschori, um doch auch einmal im Jahre etwas kirchlich-zulässiges darzubieten, die Missa Papae Marcelli zu Gehör bringen — nein, den Kirchenbesuchern in die Ohren brüllen liess. Welch vorzügliche Gesangskräfte stehen diesem Chore zu Verfügung und wie spottschlecht gelang ihm die nicht übermässig schwere Tondichtung des italienischen Meisters! Die Stimmen schrien sich thatsächlich in den Grund und Boden hinein; es gab nebst dem allgemeinen *fortissimo* höchstens noch ein gleichzeitiges *pianissimo* aller Stimmen. Ich konnte die grausame „Abmurksung" des herrlichen Werkes, das sich förmlich mit Händen und Füssen dagegen, allerdings erfolglos, zu wehren schien, nicht bis ans Ende anhören und lief beim *Benedictus* davon. Welch abschreckenden Eindruck von solcher Kirchenmusik mussten die mit der Sache nicht vertrauten Andächtigen mit nach Hause nehmen! Und wenn dann nach solchen Erfahrungen etwa ein Chorleiter selbst über den Palestrinastil, den er soeben meuchlings erschlagen hat, spottet und schmäht, kann der Geschmähte nicht einmal die Verleumdungsklage einbringen. Darum ist die *Mus. s.* dem Sängerbunde „Dreizehnlinden" besonderen Dank

Digitized by Google

schuldig, weil das besprochene Konzert infolge seiner mustergültigen und dem Geiste der Werke entsprechenden Wiedergabe besonders geeignet war, den kirchlichen Stil populär zu machen. Möge der verdiente Beifall die Sängerschar und den Leiter derselben, H. Ferd. Habel, aneifern, auf dem betretenen Wege mutig voranzustreben. Besonders erfreulich war die Anerkennung, die der Hochwürd. Herr Weihbischof Dr. Schneider, der dem geistlichen Konzerte vom Anfang bis zum Schlusse beiwohnte, den Darbietungen zollte. —r.—r.

2. ♃ **Montabaur.** Das Geläute der hiesigen katholischen Pfarrkirche hat eine vierte Glocke *(as)* erhalten. Es steht wohl hinsichtlich der Schwere einzig in ganz Deutschland da.

Des hat 6040 Pfund, Durchmesser 1,65 m, gegossen 1668 von Georg Schelchshorn von Regensburg, *es* 4266 Pfund, Durchmesser 1,47 m, *f* 2600 Pfund, Durchmesser 1,40 m. *as* 1420 Pfund, Durchmesser 1,04 m.

Wäre *as* genau nach der Rippe der *des*-Glocke gegossen worden, so hätte es 18 Zentner bekommen. Die entsprechenden Glocken aus dem grossen 6stimmigen Geläute zu Maria-Laach, welches ich Ostern gesehen und gehört habe, kommen den hiesigen an Tonfülle und Gewicht am nächsten. K. Walter.

3. Infolge einer Einladung des Priestervereines der Anbetung des allerheiligsten Sakramentes in der Erzdiözese **Wien** wird der Unterzeichnete vom 16. bis 21. Juli l. J. einen kirchenmusikalischen Instruktionskurs von täglich 6, bzw. 4½ Unterrichtsstunden für Priester, Organisten und Chorregenten im kathol. Lehrerseminare Wien XIII, Michaelerstrasse 10 abhalten. Das allgemeine Programm ist im Cäcilienvereinsorgan S. 79 angegeben. Die Abhaltung ist durch das Hochwürdigste Fürsterzbischöfliche Ordinariat Wien genehmigt. —

4. **Regensburg.** Der 26. Kurs an der hiesigen Kirchenmusikschule wird ein paar Tage vor Mitte des Monat Juli endigen, der 27. mit 15. Januar 1901 beginnen. Für denselben liegen bis heute circa 60 Anfragen vor, während den Anforderungen der Statuten, welche S. 15 der *Mus. s.* abgedruckt sind, und auf Wunsch gratis und franko versendet werden, bisher nur vier entsprochen haben und daher definitiv aufgenommen sind. Etwa zwölf haben wohl die geforderten Zeugnisse eingesendet, sind aber mit der endgültigen Erklärung durch Unterschrift der Statuten noch im Rückstande. Der Unterzeichnete ersucht, bis längstens 15. August um sicheren Bescheid und betont, dass mehr als 16 Schüler nicht aufgenommen werden. Da jedoch viele Lehrer und Priester, wegen der Vertretung oder des Urlaubes während ihrer 6monatlichen Abwesenheit vom Dienste, oft mehrere Monate auf Bescheid ihrer vorgesetzten Behörden zu warten haben, so wollen dieselben bis 15. August wenigstens ihre Absicht, den Kurs 1901 zu besuchen kundgeben, damit bis längstens 15. Oktober die Liste für den 27. Kurs abgeschlossen werden kann. F. X. Haberl.

5. **Inhaltsübersicht von Nr. 6. des Cäcilien-Vereins-Organs:** Erzbischof Hubertus von Köln über Choralvortrag. — Diözesan-Bericht Salzburg. — Die liturgisch-kirchenmus. Entscheidungen der hl. Riten-Kongregation über Kirchenmusik. (Fortsetzung.) — Berichte über die Diözesanversammlungen: Augsburg-Mindelheim, Basel-Sursee, Speyer-St. Ingbert, aus Amsterdam, Würzburg. — Vereins-Chronik: Frühjahrsthätigkeit; † J. B. Molitor; kirchenmus. Kurs in Wien; Cäcilienvereins-Katalog und Griesbacher's Herz-Jesu-Litanei. — Aus der Redaktionsmappe. — Anzeigen.

6. * Über † **Joh. B. Molitor** hat das Duxer „Volk“ einen ausführlicheren Artikel gebracht, ebenso Stehle im „Chorwächter“, das „Cäcilienvereinsorgan“ in Nr. 6 und die „Christliche Akademie“. Aus letzterer hält die Redaktion eine kleine Nachlese: „Wenige Stunden vor seinem Tode sprach Molitor die schönen Worte: „O, wie bin ich doch so froh, dass ich mein Leben lang viel gebetet habe.“ — „Dass Molitor seine Ruhestätte in der Gruft eines Klosters der Beuroner Kongregation fand, erklärt sich daraus, dass er dieser sehr nahe stand. Er stand der Grundlegung dieser Kongregation als erster Organist zur Seite; er weilte eine Zeit lang in Emaus; vier seiner Söhne (3 in Beuron, 1 in Seckau) gehören dieser Kongregation als Mönche und Priester an. Was den Dahingeschiedenen in hohem Masse auszeichnete, war seine innige Liebe und sein Eifer für den Choral der Kirche. Dieser war, wie er oft mit edlem Selbstgefühle erzählte, mit ihm aufgewachsen, denn er stammte aus einer Gegend, wo der Choral noch in Übung war. Er trug denselben mit dem Pathos edler, einfacher Ergriffenheit vor, wobei nur bisweilen der Eifer, andere Sänger zu gleicher Wärme fortzureissen, etwa auch ein Übermass der Stimmenentfaltung hervorrief. So innig er mit den Beuronern befreundet war, befreundete er sich doch nicht mit der gekünstelteren Vortragsweise, der jene in den letzten Jahren zuneigten, wie auch mit der Art ihrer Orgelbegleitung zum Choral. Wenn die Rede darauf kam, berief er sich darauf, dass er für seine Methode eine Tradition habe, die, wie er merken liess, der aus Büchern und Studien zusammengelesenen vorzuziehen sei. Als Komponist verlegte er sich mit Vorliebe darauf, auch für die einfachsten Verhältnisse noch der Kirche Würdiges zu schaffen, und gewiss wäre es besser, von diesen einfachen, aber frommen Arbeiten auf kleinen Chören häufiger Gebrauch zu machen, als sich an Grosses und Schwieriges zu wagen, dem die Kräfte nicht gewachsen sind.“

7. § Über **Joh. Ev. Habert**, dessen Biographie Dr. Al. Hartl edierte, schreibt H. Geisler in Nummer vom 17. Juni der Wiener „Neuen musikalischen Presse“ unter der Überschrift „Joh. Ev. Habert und der allgemeine deutsche Cäcilienverein“ u. a.: „Habert hätte im Cäcilienvereine den Boden gefunden, wo seine Fähigkeiten sich kräftig, heilsam und fruchtbar nach allen Seiten hin hätten ausleben können. Es war sein Verhängnis, dass er sich in die Organisation nicht einfügen konnte und eine andere, rivalisierende nicht ins Leben zu rufen vermochte. Wesentliche, prinzipielle Widersprüche oder nur Differenzen zwischen den von Habert und den von dem Cäcilienverein vertretenen Grundsätzen sind nicht aufzuweisen. Um ein drastisches Beispiel anzuführen,

Digitized by Google

musste sich Habert trotz seiner heftigen Befehdung der „Katalogsmusik“, trotz seines emphatischen Diktums: „Zwischen Kunst und Pfuscherei gibt es keine Versöhnung“ anlässlich seiner Herausgabe der Führer Messen zu dem kleinlauten Geständnis bequemen: „Es lässt sich eben nicht alles, was geringer oder gewöhnlich ist, wegwerfen“. Argument der Cäcilianer.

Das negative Prinzip des Widerstandes, der Bekämpfung sättigt nicht, führt auch nicht zu Resultaten, der Streit (oft nur ein Spiel) mit Begriffen bleibt unfruchtbar. Beweis dafür die Wiener kirchenmusikalischen Kreise, welche sich den cäcilianischen Bestrebungen ferngehalten, zum teil feindselig entgegengestellt, wirklich Gutes aber nur dann geschaffen haben, wenn sie von den Grundsätzen des Cäcilienvereines sich leiten liessen.

Zwei Thesen dürften sich unschwer verteidigen lassen: 1. Der Cäcilienverein verfolgt nicht rückschrittliche Tendenzen, stemmt sich nicht gegen den „Fortschritt“, wenn er die liturgischen Forderungen respektiert, auf welche zu achten des Vereines Recht und Pflicht ist. 2. Auch innerhalb eines reaktionären Vereines bleibt der Bewegungsfreiheit des Einzelnen hinlänglicher Spielraum eingeräumt.“

Offene Korrespondenz.

Zur Abwehr. Der Artikel über die Leipziger Aufführung der Beethoven'schen *Missa solemnis* in Nr. 4 der *Mus. s.* hat einen B. W. zu einer Korrespondenz an die Lessmann'sche Allgemeine Musik-Zeitung veranlasst. Letztere antwortet im „Briefkasten“ in ziemlich erregter Weise. Die Redaktion der *Mus. s.* würde diesen „Angriff“ nicht weiter beachtet haben, wenn nicht Übertreibungen und Unwahrheiten mituntergelaufen wären, die nicht schweigend hingenommen werden dürfen. Weder der Red. der *Mus. s.*, noch unserm Leipziger-Korrespondenten (der kein „Geistlicher“, sondern verheirateter „Laie“ ist) kann es jemals in den Sinn kommen, das erhabene, herrliche Werk Beethoven's nach musikalischer Seite anzuzweifeln oder beschmutzen zu wollen. Dass aber nach liturgischer Seite diese Beethovenmesse nicht in das kathol. Gotteshaus während der hl. Messe gehört, bedarf für den Katholiken und den unterrichteten Protestanten keiner weiteren Beweise; siehe besonders die eingehenden Artikel im kirchenmus. Jahrbuch 1893—1895, welche Paul Krutschek (gegen Dr. A. Schnerich) unter dem Titel „Der Messentypus von Haydn bis Schubert“ (1893, S. 109), „Kirchlich und weltlich“ (1894, S. 100) und „So kämpft man gegen uns“ (1895, S. 106) geschrieben hat. —

Eine freundliche Zuschrift aus dem Norden enthebt den Red. der *Mus. s.* der Erwiderung in dankenswertester Weise; sie soll zur Klärung von Begriffsverwirrungen und der daraus entspringenden Missverständnisse dienen.

P. schreibt: „Die „Allgem. Musik-Zeitung“ (Redakt.: O. Lessmann) bringt in Nr. 24, 15. Juni 1900 folg. Briefkasten-Notiz: „B. W. in Cástropp (soll wohl heissen Castrop). Ähnliches, wie der Verf. der „Zollfreien Gedanken über Beethoven's „*Missa solemnis*“ in der *Mus. s.*, der Zeitschrift für Hebung und Förderung der kathol.Kirchenmusik, (Nr. 4, 1. April 1900) schreibt, las ich vor etwa 18 Jahren, als Hans von Bülow mit seinen „Meiningern“ als Apostel Beethoven's durch Deutschland zog und sich in Hannover von einem Musikkritik schreibenden Milchhändler sagen lassen musste, dass in irgend einem süddeutschen Kloster ein aus Gevatter Schneider und Handschuhmacher bestehendes Dorforchester unter Leitung eines musikkundigen Bruders die C-moll-Symphonie von Beethoven mit viel mehr Begeisterung und Verständnis gespielt habe, als das Meininger Orchester unter seiner Leitung. Wenn jemand für die Tonsprache der *Missa solemnis* gar nichts anderes einzusetzen hat, als seine katholische Gläubigkeit, und wenn auf diesem Standpunkt die erhabene, ergreifende Musik des Beethoven'schen Werkes nicht in sein Herz zu dringen vermag, so braucht das noch lange nicht an der Musik zu liegen, die auch in „nicht geweihtem Raume“ und von Nicht-Katholiken gesungen und gespielt die Seele des diese Sprache verstehenden Zuhörers in Sphären erhebt, in denen er sich dem Schöpfer aller Dinge näher fühlt, als zuweilen in „geweihten Räumen“. Den ästhetischen Gallimathias, der in jenem Artikel mit selbstgefälliger Salbaderei vorgetragen wird, hier eingehend zu beleuchten, lohnt nicht der Mühe. Aber niedriger hängen kann man einzelne Sätze trotzdem. Nach der Besprechung des *Credo*, in dem der Verf. den Teil der Missa erblickt, „der gewiss den meisten Eindruck macht“, fährt er fort: „Aber da, wo der Katholik seines Heilandes Nähe fühlt, da findet sich der genialste Meister, dem es nie an Erfindung gebrach, ziemlich kurz ab. Die Worte vor dem Hosanna haucht der Solosopran in ehrfürchtigem Stammeln. Das ist keine katholische Auffassung, der wahre Christ darf mit seinem Gotte reden.“ — — (Seit Luther, wie schon Hutten bemerkte, sogar Deutsch.) „Und da, wo er kommt als Bräutigam, wo wir ihm entgegeneilen sollen, wo er liegt auf dem Altare als Sühnopfer für die Welt, da weiss Beethoven mit Worten nichts zu sagen. Da nimmt dieser Genius die Geige in die Hand (im Benedictus) und statt Worte zu singen, will er lieber in Tönen sich kundthun, die ihm eine grössere Freiheit des Ausdrucks gestatten, die aber gerade deswegen so unbestimmt sind, dass man nicht weiss, ob Beethoven bei dieser Solostelle der Violine nicht vielmehr seine Seele im Traume des Glückes gewiegt, als seinem gegenwärtigen Heilande Glauben, Liebe und Demut bewiesen habe.“ (!!) Etwas später heisst es dann: „Überhaupt ist dieses Riesenwerk — Beethoven hielt's für sein bestes — psychologisch ungemein interessant. Es ist ganz gewiss eine Offenbarung seines tiefsten Innern; die Offenbarung seines redlichsten Willens, mit dem katholischen Glauben, mit Gott ins Reine zu kommen. Überall so edel, so erhaben, so ernst und tief, so bemitleidenswert. Diese Seufzer, diese Klagen, das ist mehr, als gewöhnliche Menschen ertragen, diese Jubilationen, diese Feuerberge eines blitzartig leuchtenden Genies bleiben beredte Zeugen, wie gross die Allmacht Gottes im Menschen wohnen und was ein Mensch in ernster Verwertung seiner Gaben erreichen kann. Aber doppelte Wehmut ergreift den Katholiken, wenn

Digitized by Google

er sicht, dass ein so grosses Genie nicht abwenden konnte, dass es auf Irrwege in kirchlicher Tonkunst geriet, den Weg nach der wahren Heimat so spät fand im Leben und in der kirchlichen Tonkunst aber nie." (So ist's recht! Der Zwerg stellt sich protzig vor den Riesen, der „gewöhnliche Mensch" vor einen Auserwählten, der ein Beispiel ist, „wie gross die Allmacht Gottes sich im Menschen offenbaren kann", und sagt etwa: Verehrter Riese, Du bist gross und ich bin klein, Du bist dazu ein gewaltiges Genie, das von der Tonkunst ganz andere Vorstellungen hat wie ich, und dessen Schaffen mich ängstigt und bedrückt; nimm's nicht übel, ich bescheide mich bei meiner Einfalt, in der ich grösser bin als Du.) „Wenn nichtkatholische Sänger", so schreibt der Verfasser des Artikels weiter, „Worte in den Mund nehmen, deren Bedeutung keine Wirkung aufs Gemüt auszuüben vermag, weil sie einen Vorgang begleiten, dessen Wirklichkeit der nichtkatholische Musiker mit Nachdruck in volle Abrede stellt, so ergibt das „eine unhaltbare Situation". Ich schleiche mich daher lieber auf den Sängerchor in einer katholischen Kirche und zähle die paar Leutchen. Ach, wie mühsam ist ihr Studium, wie gering ihre Vorbildung in musikalischer Beziehung und — doch, Gott sei Dank, dass es wenigstens diese sind. Die musikalisch Befähigten können schon lange nicht, besonders nicht Choral singen." — — Ich glaube, diese Proben sprechen genugsam für den geistlichen Hochmut, der den Verfasser das Wagnis unternehmen lässt, einem gottbegnadeten Meister, der mit seiner Musik, und nicht zum wenigsten mit seiner „*Missa solemnis*", für Millionen von empfänglichen Menschen wahrhafte Erlöserthaten vollbracht hat, vorzuhalten, dass ein gläubiger Katholik sich an dieser Musik nicht erbauen könne. Das ist ja auch wohl nicht unbedingt nötig. Beethovens Muse, für die katholisch noch nicht Trumpf war, wird sich dann eben an Andersgläubige wenden müssen, von denen es ja glücklicherweise noch eine erkleckliche Anzahl gibt." O. L.

Dazu schreibt unser P. Korrespondent: „Was zunächst den letzten Satz angeht, so ist zu konstatieren, dass derselbe erstens gar nicht zur Sache gehört, zweitens beleidigend und taktlos ist. 'm übrigen gibt die Notiz wieder einmal beredtes Zeugnis, wie es mit der Kenntnis der Grundsätze über kath. Kirchenmusik auch in Musikerkreisen bestellt ist. Paul Krutschek sagt in seinem, auch Herrn Lessmann zur Orientierung angelegentlichst empfohlenen Buche „Die Kirchenmusik nach dem Willen der Kirche" (Regensburg, Pustet) auf S. 17 (3. Aufl.): „Man kann eben ein ausgezeichneter Musiker und auch imstande sein, eine kirchliche Komposition nach ihrer rein musikalischen Seite hin zu beurteilen, ohne von den streng verbindlichen, die Kirchenmusik betreffenden Gesetzen auch nur eine Idee zu besitzen." Es ist dem Artikelschreiber der *Musica sacra* (unterzeichnet M. B.) ganz gewiss nicht in den Sinn gekommen, die rein musikalische Seite dieser geistlichen (**nicht** Kirchen-) Musik auch nur anzutasten, über den absoluten Kunstwert der Festmesse abfällig zu urteilen, — im Gegenteil; das geht sogleich aus den ersten Sätzen hervor. Oder sollte Herr Lessmann dieselben übersehen und den Artikel nur oberflächlich durchgelesen haben? — „Dass ein gläubiger Katholik sich an dieser Musik nicht erbauen könne", steht weder in dem qu. Artikel, noch ist es aus demselben zu folgern, sondern nur, dass diese Musik unkirchlich, unkatholisch ist, nicht in den katholischen Gottesdienst, für den sie bekanntlich eigentlich vom Komponisten bestimmt ist, hineingehört. Das ist der Kern der Sache! Unkirchlich und unmusikalisch sind eben zwei grundverschiedene Begriffe. Für die Kirche gelten die positiven kirchlichen Vorschriften, auch in Bezug auf Musik.

Herr Lessmann selbst scheint übrigens zu ahnen, dass die *Missa solemnis* von Beethoven für den katholischen Gottesdienst nicht passt. Wenigstens schreibt derselbe in No. 14 der oben genannten Zeitung (den 6. April 1900) im Briefkasten folgendes:

„Dr. A. H. in Berlin. Ich bin mit Ihnen der Überzeugung, dass die *Missa solemnis* von Beethoven beim katholischen Gottesdienst wohl kaum Verwendung gefunden haben dürfte. Innere wie äussere Gründe sprechen für diese Annahme. Dass die „Münchener N. N." berichteten, die Missa sei thatsächlich in Pressburg während des Gottesdienstes aufgeführt worden, beweist noch nichts, da doch nicht alle Zeitungsnachrichten sich als zutreffend erweisen. Aber vielleicht ist einer unserer Leser in Pressburg so freundlich, uns mitzuteilen, ob es sich dort um eine gottesdienstliche oder um eine in der Kirche abgehaltene konzertmässige Aufführung der Beethovenschen Missa gehandelt hat."

Herr Lessmann hat also selbst innere, wie äussere Gründe für die Annahme, dass die Festmesse wohl kaum beim katholischen Gottesdienste Verwendung gefunden haben dürfte. Diese inneren und äusseren Gründe möchten wir von ihm gern erfahren. Dieselben können, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, im Grunde genommen und zum grössten Teile nur auf das hinauslaufen, was die „zollfreien Gedanken" besagen.

Zum Schluss möchten wir noch hervorheben, dass Herr L. zu glauben scheint, erst seit Luther sei das deutsche Kirchenlied gepflegt worden; das ist eine historisch erwiesene Unrichtigkeit, die Herrn Lessmann als Redakteur doch nicht vorkommen dürfte."

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1900 Seite 76: **4045 ℳ 71 ₰.** Prälat **A. Walter** 100 ℳ, Monsig. **Ign. Glatt** 20 ℳ, beide in **Fünfkirchen** mit dem Motto: *Intercede pro nobis, S. Caecilia!*, **Urban**, Pfarrer und fürsterzbisch. Notar in **Wünschelburg** 10 ℳ. Gesamtsumme: **4175 ℳ 71 ₰.** Vergelt's Gott!

An Mehrere. Die 2 Artikel in Nr. 44 und 45 der kathol. Kirchenzeitung in Salzburg mit der Überschrift: „Das Duell Respighi-Haberl" sind sehr charakteristisch. Die Red. der genannten Zeitung hat nicht zu fürchten, dass sie meinerseits mit einer Erwiderung belästiget wird, der Schreiber kümmert sich mehr als notwendig um meine Gesundheit und Gemütsruhe. Seine Fragezeichen, Suppositionen, Kreuz- und Quersprünge haben mir im Gegenteil Vergnügen gemacht und mich an das Juvenal'sche: *Difficile est, satiram non scribere!* „Es ist schwer, da keine Satyre zu schreiben" — erinnert.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Beiblatt.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. August 1900. Nro 8.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden die Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr enthalten und nach Druckherstellung rechtzeitig beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrgangs 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Organaria.

Rich. Wagner hat 1849 unter den trefflichen Gedanken, welche er über die Aufgabe und den Charakter, die Missbräuche und Reform der kath. K. M. (zunächst in Dresden) niederschrieb, auch den Satz aufgestellt (Sämtl. Werke 2. B. S. 337): „Für die einzig notwendig erscheinende Begleitung (der Vokalmusik) hat das christliche Genie das würdige Instrument, welches in jeder unserer Kirchen seinen unbestrittenen Platz hat, erfunden; diess ist die Orgel, welche auf das Sinnreichste eine grosse Mannigfaltigkeit tonlichen Ausdruckes vereinigt, seiner Natur nach aber virtuose Verzierung im Vortrag ausschliesst und durch sinnliche Reize eine äusserlich störende Aufmerksamkeit nicht auf sich zu ziehen vermag."

Seit diesen 50 Jahren ist durch Vervollkommnung der Mechanik, Erfindung der Röhrenpneumatik und Elektrotechnik, Einführung mannigfaltiger Zungenstimmen und Tonfarben, welche mit dem Orchester zu wetteifern unternehmen, eine solche Umwälzung im Orgelbau und in den Kompositionen für Orgel eingetreten, dass der obige Satz von Rich. Wagner, besonders für Konzertorgeln und leider auch für neuere Kirchenorgeln, nicht mehr zutrifft. Dennoch aber bleibt der Gedanke des grossen Meisters bestehen, dass die Orgel ihrer Natur nach virtuose Verzierungen im Vortrag ausschliessen, jede äusserlich störende Aufmerksamkeit nicht durch sinnliche Reize auf sich ziehen solle; es ist nicht zu zweifeln, dass Wagner auch heute noch an seiner These festhalten und besonders für den Gebrauch der Orgel beim katholischen Gottesdienste die modernen Virtuosenstücke, welche der Orgel Dinge zumuten, die ihrem Charakter widersprechen und sich besser für das Orchester eignen, energisch abweisen würde.

Wie im 17. Jahrhundert der Barokstil der Gotteshäuser die Vokalmusik verdorben und die Instrumentalmusik in den Kirchen gefördert hat, und andererseits der figurierte Stil zur Verzopfung der Kirchen führte, da nach den Regeln der Akustik die raschen Gänge der Violinen und Holzinstrumente in Hallenräumen und bei ununterbrochenen Wandflächen sich verwirren und unklar werden, so reizte die technische Fertigkeit der Organisten die Orgelbauer zu neuen Erfindungen und Tonfarben, die Orgelvirtuosen aber zur phantastischen Ausnützung der neuen Klangeffekte und Kombinationen.

Wo ist die Pflegestätte dieses Virtuosenorgelspieles und der zu diesem Zwecke notwendigen Kompositionsweise für die Orgel zu suchen? — In den modernen Konservatorien und musikalischen Hochschulen. Die Eleven, welche drei und mehr Jahre das

Digitized by Google

Orgelfach belegen, sind durch die Lehrer und die Umstände, durch Konkurrenz, Ehrgeiz und Mode genötigt, viele Zeit auf die äussere Technik zu verwenden und versäumen dabei die geistige Fortbildung und geordnete Pflege ihrer musikalischen Phantasie. Der Unterzeichnete spricht aus Erfahrung und musste sich öfters schon überzeugen, wie diese jungen Künstler Werke von J. S. Bach, F. Mendelssohn, Jos. v. Rheinberger u. s. w. mit grosser Technik, meistens sogar viel zu schnell, auf der Orgel mit Händen und Füssen bearbeiten, der Anforderung jedoch, ein kurzes Vorspiel in irgend einer Tonart im Anschluss an die vorhergehende oder nachfolgende Komposition oder nach einem gegebenen Motive einfach, geordnet, logisch zu harmonisieren oder zu imitieren, in durchaus unbefriedigender Weise nachgekommen sind. Sie selbst gestanden mit einer gewissen Zerknirschung und Beschämung zu, das habe man sie nicht gelehrt, darin hätten sie zu wenig Übung gehabt, das hätten sie schon wieder vergessen. Es ist sehr schmerzlich, von diesen Dingen öffentlich reden zu müssen, aber im Interesse des Orgelspiels bei der katholischen Liturgie scheint es höchste Zeit zu sein, dem krebsartigen Übel des modernen Orgel-Virtuosentums ernstlich zu Leibe zu gehen. Schreiber dieser Zeilen ist weit entfernt, alle schwierigen, jedoch in technischer oder musikalischer Beziehung wertvollen Orgelkompositionen mit diesen Anklagen und Bemerkungen über Bord werfen zu wollen, — beim katholischen Gottesdienst jedoch, zumal während desselben, ist absolut kein passender Platz dafür zu finden. Wenn etwa bei Orgelprüfungen solche Konzertstücke zu Gehör gebracht werden wollen, oder bei Orgelkonzerten, wie sie besonders in protestantischen Kirchen gegen oder ohne Eintrittsgeld[1]) üblich geworden sind, so will keine weitere Bemerkung gemacht werden; der Unterzeichnete hat übrigens selten einen wahrhaft künstlerischen Genuss bei solchen Gelegenheiten gehabt, da er stets die „Königin der Instrumente“ in erhabener Haltung und würdig auftretend sich vorstellt.

Von diesem Standpunkte aus beurteilt Referent die nachfolgenden zur Besprechung eingesendeten Orgelkompositionen.

Das Opus 22 von **L. Boslet** besteht aus 2 Heften mit je 6 Nummern (siehe S. 62), von denen einige bei festlichen Gelegenheiten vor oder nach dem Gottesdienste Verwendung finden können. Nur tüchtige Organisten können auf entsprechend grossen und umfangreichen Orgelwerken diese auf 3 Linien-Systemen typographisch prächtig ausgestatteten Orgelstücke mit Auswahl zum Vortrage bringen.

Musikalisch geistvoll und pikant einerseits, fremdartig und dem Ernste des Instrumentes keineswegs entsprechend anderseits, öfters in jenem Stile, von dem einst G. F. Händel bemerkte, als man ihn um ein Urteil über ein schwieriges Tonstück fragte: „Ich wollt' es wäre unmöglich gewesen,“ sind die zwei Hefte der „Compositioni per Organo“ von **M. Enrico Bossi.**[2]) Für die Kirche ist keine einzige Nummer empfehlenswert. — — Eine Arie mit Variationen aus **G. B. Martini's** bekannter D-dur Sonate hat der nämliche Virtuose E. Bossi für Orgel eingerichtet, durch diese Bearbeitung jedoch das einfache Klavierwerk des Minoriten in Bologna (1706—1784) in eine Atmosphäre versetzt, die ihm mehr schaden als nützen muss.[3]) Ob es klug ist, die Walzer-, Polka- und Marschorganisten Italiens auf diesem Wege zu bekehren, muss stark bezweifelt werden, es ist der Fall von der Scylla in die Charybdis.

Ganz prächtige, musikalisch wertvolle, von kirchlichem Geiste durchdrungene, mittelschwere und auf 3 Liniensystemen in schönem Stich ausgestattete Orgelkompositionen bilden den Inhalt des Op. 120 von **L. Bottazzo.**[4])

---

[1]) Aus Berlin liegen mehrere Programme vor über die jeden Mittwoch mittags 12 Uhr in der Marienkirche ohne Eintrittsgeld stattfindenden Orgelvorträge. Ausser Solis, Duetten, Liedern mit geistlichen Texten sind es besonders die Orgelwerke von J. S. Bach, L. Thiele, F. Mendelssohn und vom Konzertgeber Otto Dienel, welche zu Gehör gebracht werden und einen zahlreichen Zuhörerkreis anziehen. Auch in den Sommermonaten finden die Dienel'schen Orgelvorträge in Berlin statt.

[2]) Leipzig und Mailand, Carisch und Jänichen, Op. 118. Jeder Fascikel 2 ℳ 40 ₰, jede Nummer auch einzeln à 80 ₰ zu beziehen mit Ausnahme von Nr. 5 (1 ℳ 50 ₰) und Nr. 10 (1 ℳ).

[3]) Verlag von Marcello Capra in Turin, Nr. 79. 1 ℳ 20 ₰.

[4]) Leipzig und Mailand, Carisch und Jänichen. Preis der 6 Nummern 3 ℳ. Einzelpreise: von Nr. 1 Preludio fugato 80 ₰; von Nr. 2 Elevatione 80 ₰; von Nr. 3 Allegretto pastorale 1 ℳ; Nr. 4 Melodia 80 ₰; Nr. 5 Trio 80 ₰, Nr. 6 Fantasia 1 ℳ 50 ₰.

Digitized by Google

Glänzende Erfindungsgabe, lebhafte Phantasie und äusserst saubere Arbeit bewundert Referent in den 10 Nummern, welche der gegenwärtige Kapellmeister von St. Johann im Lateran zu Rom und berühmte Organist **Fil. Capocci** publiziert hat.[1]) Die Registrierung ist sorgfältig angegeben in französischer Sprache. Die Melodik ist in weichen Linien gehalten, die Durchführung der Motive bindet sich wohl nicht an Schulregeln, verstösst jedoch nirgends gegen die Würde der Orgel; die äusserst mannigfaltige und wechselnde Rhythmik artet nur einigemal in Spielerei aus, z. B. bei Nr. 1, in den zu langgedehnten Rezitationszwischensätzen. Die 10 längeren Orgelsätze im modernen Stil können nicht bloss bei grösseren Orgelproben, sondern auch vor oder nach Pontifikalfunktionen mit grosser Wirkung vorgetragen werden.

Ein durchaus virtuoses Werk ist Op. 4 von **Max Gulbins** (s. S. 62), eine Sonate in drei Teilen, von denen der zweite Satz schöne, auch für die Kirche passende Momente bietet.

Nur für Konzertzwecke ist das Scherzo von **H. Hofmann** geschrieben (s. S. 63).

Ebenso das Op. 30 von **H. W. Nicholl**, 12 symphonische Präludien und Fugen, 6 einfache und 6 Doppelfugen (s. S. 63). In diesem Werke, an Schwierigkeiten reich, für technische Studien äusserst wichtig, in den Formen virtuos, fast durchaus orchestral gedacht, eignet sich kein Satz während des katholischen Gottesdienstes.

Unter dem Titel „L'Organista liturgico" komponierte **Oreste Ravanello** 30 Präludien und Versetten für Orgel oder Harmonium (s. S. 64), die als eine vorzügliche Arbeit aufs beste empfohlen werden können und vom Talente, dem Wissen und dem Orgelsinne des Autors das beste Zeugnis ablegen[2]).

— — Op. 50 des gleichen Meisters sind in konzertmässigem Stile komponiert,[3]) jedoch mit ziemlicher Mässigung und Zurückhaltung. Zu kirchlichem Gebrauche sind sie nach deutschen Vorstellungen nicht zu empfehlen.

Op. 17, 19, 23 und 37 von **W. Rudnick** (s. S. 64) sind von ungleichem Werte, jedoch grösstenteils in würdiger Haltung und als Übungsstücke für vorgeschrittenere Schüler gut zu empfehlen. Am wenigsten entspricht Op. 19; nützlich ist Op. 23; als Festnummer können die 5 Orgelstücke mittleren Umfanges verwendet werden, unter denen Nr. 5 hervorragt. Bessere Orgelspieler werden zu grösser angelegten und technisch interessanteren Werken greifen. Registrierung und Pedalsatz fehlen überall.

Das zweite Heft der Choralvorspiele von **O. Zehrfeld** (s. S. 64) bringt mit Finger- und Pedalsatz versehene, ernst und einfach gehaltene Vorspiele zu 11 protestantischen Chorälen, die für Orgelschüler sehr belehrend sind. F. X. H.

Aus Archiven und Bibliotheken.[4])

„Melodie mit Text — ohne Text".

Die Frage, welchen Rhythmus der ältere Choral gehabt habe, hat die verschiedensten Systeme ins Leben gerufen. Jüngst ist im „Kirchenmusikalischen Jahrbuch" (S. 134) mit Rücksicht auf eine Stelle Walter Odingtons, eines Theoretikers des 13. Jahrhunderts, folgende Ansicht geltend gemacht worden: „Hier sagt Odington gewiss deutlich genug, dass die Töne nach der Länge und Kürze der Textsilben sich richten, und die aufgestellten Notenfiguren oder Neumen für Musikstücke ohne Text gehören." Darnach wären also die Neumen- und Notenzeichen nur für die Instrumental-

[1]) Leipzig und Mailand, Carisch und Jänichen. I. Heft 2 ℳ 40 ₰. Im Einzelbezug: Nr. 1 Preludio 80 ₰; Nr. 2. Melodia 1 ℳ; Nr. 3 Inno trionfale 1 ℳ, Nr. 4 Elegia 1 ℳ; Andantino pastorale 1 ℳ. II. Heft 3 ℳ. Einzelbezug: Nr. 6 Allegro vivace 1 ℳ 20 ₰; Nr. 7 Corale 1 ℳ; Nr. 8 Fuga 1 ℳ 20 ₰; Nr. 9 Adoro te 1 ℳ 20 ₰; Marcia religiosa 1 ℳ.

[2]) Den Inhalt bilden: Kurze Präludien und Versetten über *Asperges, Vidi aquam*, zu verschiedenen *Kyrie, Introiten, Hymnen, Magnificat* und zum Segen. Sie sind auf zwei Systemen mit geringer Benützung des Pedals dargestellt, von mittlerer Schwierigkeit, viele nur ein oder zwei Notensysteme umfassend.

[3]) 6 pezzi di concerto per Organo. 3 ℳ. Leipzig und Mailand. Carisch und Jänichen. Einzelbezug Nr. 1 Preludio in forma di Studio 80 ₰; Nr. 2 Preghiera 80 ₰; Nr. 3 Musette 80 ₰; Nr. 4 Elegia 80 ₰; Nr. 5 Fughetta 80 ₰; Nr. 6 Christus resurrexit. Inno di Gloria 1 ℳ 50 ₰.

[4]) In dieser musikalischen Materie schrieb der H. H. P. Gietmann nachfolgende Zeilen an die Redaktion der *Mus. s.*; diese wollte und musste auch dem H. H. P. Kornmüller Gelegenheit geben, seine Gegenäusserung zu machen. F. X. H.

Digitized by Google

musik erfunden, und diese Art von Musik, aber auch nur diese allein genau mensuriert gewesen. Aber was sollen denn in all den alten Choralbüchern, die keine Instrumentalmelodien, sondern nur Vokalmusik enthalten, die Neumenzeichen? Gibt es auch nur eine einzige Instrumentalmelodie aus jener ältesten Zeit? Welch überflüssige Mühe haben sich doch die Schreiber der Handschriften gegeben! Der Text selbst zeigte ja den genauen Rhythmus der Musik an. Man hätte im Gegenteil die Melodie mit den bekannten Buchstaben bezeichnen sollen; dann wären Melodie und Rhythmus zu gleicher Zeit in unzweideutiger Weise bestimmt gewesen.

Wie der zweite Teil der obigen Behauptung, so wird auch der erste bei näherer Betrachtung rätselhaft und unglaublich. Die Töne der Melodie sollen ihren Rhythmus dem Texte entlehnt haben, und zwar wird dies mit besonderer Rücksicht auf die Prosatexte des Chorals behauptet. Odington verweist aber an der in Frage stehenden Stelle auf das Kapitel seines Werkes, in welchem er die musikalische Rhythmik oder Metrik als eine in Trochäen, Jamben, Daktylen, Anapästen und ähnlichen Versfüssen der *klassischen Sprachen* sich bewegende dargestellt hat. Die lange Silbe oder Note gilt ihm als genau zwei kurzen gleich. Wird man also den Choraltext in solcher Weise gesungen haben, dass eine altklassische Silbenmessung mit genauen Trochäen, Jamben u. s. w. sich ergab? Dass dies in unserer Musik geschieht, um den Text dem musikalischen Takte anzubequemen, ist erklärlich; dass man aber ohne irgend einen ersichtlichen Vorteil der natürlichen Aussprache des Textes solche Gewalt angethan haben sollte, klingt gewiss nicht glaublich. Es sollen sogar vier kurze Textsilben (der sogen. proceleusmaticus der Alten) als ein Versfuss oder Takt mit Hebung und Senkung von gleichem Werte behandelt werden. Wie ist das nur möglich, da in dem Accentrhythmus des Kirchenlateins gar keine Stelle für eine solche Metrik bleibt? Was konnte es endlich überhaupt für einen Zweck haben, die *Metrik* und erst die altklassische Metrik heranzuziehen, um mit solchen Umschweifen eben nur dies zu sagen: Man singe die Melodie in demselben Rhythmus, in welchem man die Textworte spricht? Nein, es handelt sich hier um einen *metrischen* Text, mit dessen Rhythmik die der Melodie in Einklang gesetzt wird. Daher heisst auch der ganze Abschnitt „Metrik" (vgl. die Schlussworte desselben).

Die Worte Odingtons lassen eine ganz einfache Erklärung zu, oder vielmehr erheischen sie. Er sagt: „Weil sich durch die genannten Buchstaben (mit denen man die Noten der Tonleiter nach ihrem melodischen Werte benennt) die Länge und die Kürze nicht bezeichnen lässt, was doch notwendig wäre — obschon eine Melodie mit Text sich die Längen und die Kürzen (des Textes) anpasst, *wie dies der vorausgehende Abschnitt lehrt*, so drücken doch die Melodien ohne den Text mit diesen Zeichen die Länge und Kürze der Töne nicht aus — darum ist es nötig, solche Figuren zu erfinden, die dieses leisten und deshalb Noten genannt werden, weil sie die Melodien notieren" (d. h. kenntlich machen).

Quoniam per praedictas litteras longam vel brevem non potest signari quod oporteret — quamquam cantus cum littera sibi aptet longas et breves, sicut monstrat pars praecedens, cantus sine littera his signis longas et breves non exprimunt — ideo necessaria est adinventio talium figurarum, quae hoc faciunt, et hoc notae vocantur, quia per ipsas nobis cantus innotescit. — Odington, de speculatione musicae bei Coussemaker, Scriptorum de musica medii aevi, nova series I. p. 213.

Die Bezeichnung der Melodien durch Buchstaben, so heisst es, lässt den Rhythmus, welcher in der geordneten Abfolge von langen und kurzen Noten besteht, nicht erkennen. Darum hat man eigene Zeichen erfunden, um denselben zu kennzeichnen. Der Verfasser hat kurz vorher gesagt, dass er hier nicht von der Mensuralmusik, sondern vom einfachen Choral sprechen wolle. Der Rhythmus des Chorals also, insoweit er auf der Mischung von genau gemessenen langen und kurzen Tönen beruht, wurde durch die *gerade zu diesem Zwecke erfundene* Notenschrift für das Auge dargestellt. Die beiden Zwischensätze enthalten eine Einschränkung dieser Behauptung. Mit Hilfe des Textes, sagt Odington, ist der Rhythmus in der Weise auch ohne die Notenschrift kenntlich, *wie es im vorausgehenden Abschnitte zu ersehen ist*. Dort wird nun aber ein Text angenommen, der aus „Versfüssen mit bestimmter Silbenmessung in gesetzmässiger Ordnung" gebildet wird (Rhythmus rationabiliter ordinatis pedibus currit. Pedes sunt, qui certis syllabarum temporibus insistunt). Odington erklärt nun, wieviel Zeiteinheiten ein jeder der metrischen Füsse und jedesmal die Hebung oder die Senkung derselben habe. Zu diesem Zwecke bezeichnet er die kurzen und langen Silben des Textes mit den gewöhnlichen Zeichen der Metriker, nämlich mit einer kleinen Linie und einem Halbbogen, die musikalischen Zeiten aber mit römischen Ziffern (Subiicio ergo tempora in numeris et pro syllaba brevi superpono inferiorem partem circuli), so dass z. B. der daktylische Versfuss in folgender Weise dargestellt wird: $\overset{-}{\text{II}}\ \overset{\smile}{\text{I}}\overset{\smile}{\text{I}}$. Für solche Texte also, wie sie hier vorausgesetzt werden, ergibt die poetische Metrik von selbst auch die Rhythmik der Melodie. Die ganze Klasse der metrischen Hymnen wird hieher zu rechnen sein; doch auch die nach dem Accentrhythmus gedichteten Sequenzen.

Sobald also der Hinweis Odingtons auf das Kapitel über die „Metrik", wie er es selbst nennt, gebührend beachtet wird, sieht man leicht, dass die erwähnte Ausnahme sich eben auf metrische Texte bezieht. Für Melodien zu Prosatexten bleibt die allgemeine Regel in Kraft, dass zur Bezeichnung des Rhythmus weder die Buchstaben noch der untergeschriebene Text ausreichen. Diesen Sinn also hat das Wort: „Melodien ohne den Text bezeichnen den Rhythmus nicht." Solche Melodien aber, bei welchen kein Text den Rhythmus andeutet, sind nicht bloss Instrumentalmelodien, an die Odington schwerlich auch nur gedacht hat, sondern auch solche, die zu einem nicht metrischen Texte gesetzt sind. Daher werden denn auch thatsächlich liturgischen Melodien aller Art die Neumen oder Notenzeichen beigeschrieben. In der anderen Voraussetzung wäre dies einfach zwecklos, ja zweckwidrig, weil die Melodie nur durch Buchstaben unzweideutig bezeichnet wurde.

Digitized by Google

Demnach bestätigt Walther Odington nur wieder, was aus mehreren andern Musikschriftstellern des Mittelalters zu ersehen ist, dass der ältere Choral einen der poetischen Metrik nächstverwandten Rhythmus hatte, den man nach bestimmten Zeiteinheiten mit Hebung und Senkung, kurz, nach Art trochäischer, jambischer, daktylischer u. s. w. Versfüsse mass. Zur Bezeichnung dieses Rhythmus wurde neben der Tonschrift in Buchstaben eine eigene Notenschrift erfunden, die nur dann entbehrlich gewesen wäre, wenn der Text metrisch geordnet war, in der Weise, dass man in demselben einen trochäischen, jambischen oder einen andern verwandten Rhythmus unterscheiden konnte. Odington rechnet die Metrik als eigentlichen Teil der Musik und definiert sie als die Kunst, „aus der Art, wie die Worte sich zusammenordnen, in epischen und lyrischen Gedichten die Richtigkeit der Versfüsse zu beurteilen“ (Rithmica seu metrica est quae requirit certam incursionem verborum et decernit in gestis [chansons de geste] et carminibus, aut [utrum oder ut?] pedes, quibus constant, apte cohaereant. Pars II., Coussemaker I/p. 193.) Man veranschaulichte also, wie wir es bei einer Reihe von Musiktheoretikern des Mittelalters finden, den musikalischen Rhythmus durch die klassische Metrik, was um so eher geschehen konnte, als diese Schriftsteller immer oder fast immer nur die kirchliche Vokalmusik im Auge haben.

P. Gerh. Gietmann, S. J.

Dazu bemerkt P. U. Kornmüller:

„Obwohl ich Herrn Prof. Gietmann wegen seiner sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten hoch verehre, so kann ich doch nicht umhin, dem Obigen einige Bemerkungen gegenüberzustellen.

Eine so weitgehende Konsequenz, wie sie mit meinen Worten „Hier sagt Odington gewiss deutlich genug u. s. w.“ in Verbindung gebracht wird, muss ich ablehnen. Ich habe nicht von „Neumen- und Notenzeichen“ gesprochen, sondern von „Notenfiguren oder Neumen“ d. h. von Tongruppen. Es wird ja Herrn G. nicht unbekannt sein, dass schon Guido v. Arezzo in diesem Sinne das Wort „neuma“ gebraucht, und ebenso Odington, zu dessen Zeit die eigentlichen Neumenzeichen schon ausser Gebrauch gekommen waren. Von diesen letzteren kann nun gar nicht die Rede sein, wenn, wie hier, vom 13. Jahrh. gesprochen wird; allerdings hat man die Namen der Neumengruppen für die ihnen entsprechenden durch Noten dargestellten Gruppen oder Figuren beibehalten.

Ich sprach hier ferners nicht von Instrumenten (obwohl gerade für die Instrumentalmusik die Noten zur Bezeichnung des Rhythmus ganz besonders notwendig sind), sondern vom Gesang. In den kirchlichen Chorälen kommen häufig genug textlose Tongruppen, Melodien vor z. B. die sog. Jubilen oder Neumen. Da Odington seine Regel als ganz allgemein vorträgt, so mag er keineswegs die Geltung derselben für die Instrumentalmusik ausgeschlossen haben. Er spricht an anderer Stelle von Orgeln, und andere Instrumente waren um diese Zeit keine Seltenheit.

Dann erscheint Herrn G. der erste Teil meines Satzes rätselhaft und unglaublich. Warum doch? Er kann den Ausspruch Odington's auch nicht anders übersetzen, wie ich gethan, und in der Erklärung dieser Stelle ist nur der Unterschied, dass ich den Einfluss der langen oder kurzen Textsilben auf die Melodietöne bezüglich deren Länge oder Kürze auch für prosaische Texte annehme, H. G. aber diesen Einfluss nur für metrische oder poetische Texte gelten lässt. Aber welcher Grund könnte dann nötigen zur Annahme und Behauptung, dass Odington seinen Satz nur auf metrische Texte bezogen hat? H. G. meint: weil O. im V. Teil seines Traktates bei obiger Stelle auf den IV. Teil verweist, welchen er *pars metrica* nennt, sei es unmöglich, auch prosaische Texte zuzulassen. Dass O. aber nicht bloss metrische, poetische Texte im Auge hat, geht daraus hervor, dass er einmal von einer solchen Unterscheidung nirgends ein Wort sagt; dann besteht seine ganze „Metrik“ darin, dass er das Verhältnis von Länge und Kürze der Silben als von 2:1 angibt und die gebräuchlichsten Versfüsse anführt, dabei aber nichts von einem *metrum* oder von einem *carmen* sagt. Ein unbefangener Leser wird daher aus dem Satze O.'s.: „*quamquam cantus cum littera sibi aptet longas et breves sicut monstrat pars praecedens*“ nichts anderes herauslesen, als dass die Gesänge mit Text eigentlich keine Verschiedenheit der Notenzeichen bedürfen. Für sie reichen die Buchstaben aus, weil die Textsilben den Rhythmus angeben, und zwar ist das Verhältnis von 2 : 1 für Länge und Kürze zu beobachten. Das ist die ganz natürliche Deutung dieser Stelle. O. macht auch bei Aufzählung der kirchlichen Gesänge in Bezug auf den Text keine Ausscheidung, auch die ganze Menge von Antiphonen u. s. w., welche er anführt, geben keine Veranlassung, obige Behauptung zu rechtfertigen. Einen metrischen Fuss bildet ja jedes mehrsilbige Wort, und wir wissen, welchen Wert diese alten Sänger auf die richtige Betonung der Wörter gelegt haben. Odington scheidet den Rhythmus hier vom Metrum, und es kann daher „rationabiliter“ nicht „gesetzmässig“ heissen, sondern weist auf einen schönen Fluss der aneinander gereihten Worte hin.

Ferner kann ich nicht beistimmen, wenn Herr G. schreibt: „Der Rhythmus des Chorals, insoweit er auf der Mischung von genau gemessenen langen und kurzen Tönen beruht, wurde durch die gerade zu diesem Zwecke erfundene Notenschrift für das Auge dargestellt.“ Das ist etwas unverständlich; P. Dechevrens[1]) drückt sich deutlicher aus, er sagt klar, bei prosaischen Texten

[1]) Zur Orientierung des Lesers sei bemerkt: P. Dechevrens, S. J., zu Paris hat ein zweibändiges Werk veröffentlicht, worin er mit Aufwand von bewunderungswürdigem Fleisse und grossem Scharfsinn sich bemüht, dem Chorale den Taktrhythmus zu vindizieren. Darin verwendet er nun die oben auch in lateinischer Sprache gegebene Stelle aus dem musik. Traktate Odington's, eines angesehenen Tonlehrers des 13. Jahrh., allerdings in ganz irriger Übersetzung zu Gunsten seiner Idee. Das Werk habe ich im kirchenmus. Jahrbuche pro 1900 besprochen und auch diese Stelle zurechtgestellt.

Digitized by Google

hätten die Choralkomponisten zuerst die Melodie nach einem bestimmten Taktmasse komponiert und dann erst den Text nach bester Meinung daruntergesetzt (!!). Übrigens lehrt dann die Geschichte, dass die Notenschrift mit *longa, brevis* und *semibrevis* nicht für den Choral, sondern für die Mensuralmusik erfunden und dann erst auch für den Choral verwendet wurde.

Schliesslich wird behauptet: „Für die Melodien mit Prosatext bleibt die allgemeine Regel in Kraft, dass zur Bezeichnung des Rhythmus u. s. w.“ (siehe oben). Was soll das alles heissen? Warum doch sollen die Silben eines Prosatextes unfähig werden, durch ihre Länge oder Kürze auf die ihnen zugewiesenen Melodietöne zu wirken, während dies Privilegium bloss den Silben eines metrischen oder poetischen Textes gebühren solle? Wer hat diese aller Natur widersprechende Regel aufgestellt? Die Alten wahrlich nicht, sie ist ein modernes (französisches) Produkt.

Wie hilflos und verlassen wären die alten Sänger vor der Anwendung der Notengattungen *longa, brevis* und *semibrevis* gewesen! In den neumierten Büchern sahen sie nur Zeichen, welche in Bezug auf Länge und Kürze der Töne fast gar keinen Aufschluss gaben, darin fanden sie auch unzählige Stellen, wo über einer Reihe von Wörtern das gleiche Zeichen gesetzt war. In andern Codices waren alle Melodien bloss mit Punkten oder liegenden Strichlein oder mit andern Zeichen, welche alle keinen Rhythmus anzeigen, dargestellt. Es mangelt auch gar nicht an geschriebenen und gedruckten Chorbüchern, wo zur Verdeutlichung der Melodie nur eine einzige Notenform gebraucht wird. Was bleibt da dem Sänger anderes übrig als von der Rhythmik des Textes sich leiten zu lassen? Und das ist auch zu allen Zeiten geschehen.

Es ist nicht gut, bei solchen wissenschaftlichen Problemen, wie es das vorliegende, nämlich die Taktfrage beim Choral ist, sich an einzelne dunkle oder zweifelhafte Ausdrücke oder undeutliche Stellen oder auf Auslassungen eines alten Theoretikers, welche auf uns nun unbekannt gewordenen Verhältnissen beruhen, zu hängen, darauf Systeme und gelehrte Theorien zu bauen und diesen alles unterzuordnen, dabei das praktisch denkbare und mögliche ganz bei Seite lassend, und dann zu vermeinen, man habe alle gegenteiligen Behauptungen widerlegt und besiegt. Das ist nicht der Weg zur Wahrheit, sondern zur Verwirrung und Zwietracht, und man verschliesst sich dadurch das natürliche und richtige Verständnis der alten Lehrer. Mag auch die genannte Stelle Odington's denen, welche für den Taktrhythmus im Chorale sich erwärmen, sehr unbequem sein, das lässt sich nun nicht ändern. P. U. Kornmüller, O. S. B.

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

(Fortsetzung aus Seite 85.)

III. Theoretische und geschichtliche Werke. Unter dem Titel „Primavista“ publizierte **Max Battke** eine Methode, vom Blatt singen zu lernen. Berlin, R. Sulzer (Max Euch). Preis unbekannt. Ernster Wille, zur Selbständigkeit der Sänger zu erziehen, muss dem Verfasser des 35 Seiten Text umfassenden, 212 einstimmige und 36 zweistimmige Übungen enthaltenden Büchleins zuerkannt werden. Derselbe hat seine Methode für den Gebrauch in Chören, Schulen, Konservatorien und zum Privatunterricht zusammengestellt und hat vollkommen recht, wenn er sich im Vorwort mit kräftigen Worten gegen das Einpauken von Gesangsstücken und Liedern wendet. Dass er jedoch zuerst das Hauptaugenmerk auf den Rhythmus, dann auf die Melodie und zuletzt auf deutliche und schöne Textaussprache, sinngemässe Deklamation u. s. w. richtet, hält Referent für verkehrt; zuerst muss man gut sprechen und deklamieren, um gut singen zu können. Auch der 2. Abschnitt über das Umdeuten eines Tones, sowie die Bezeichnung der Stammtöne im 1. Abschnitt enthält wohl Neues, aber Ungewohntes. Endlich soll nur erwähnt, aber nicht weiter untersucht werden, ob die „Wandernote“, eine aus Pappe oder Blech hergestellte und mit Stiel versehene Viertel- oder Halbenote, welche der Gesanglehrer auf dem Fünfliniensystem einer Wandtafel zur Bildung von Intervallen und Melodieen auf- und abwärts wandern lässt, von Professor Theodor Krause in Berlin (wie Battke behauptet) oder von † Musikdirektor Jos. Renner in Regensburg erfunden und zum erstenmale angewendet worden sei. Wer keine oder wenig Praxis im Gesangunterricht hat, wird das Büchlein von B. nicht ohne Nutzen lesen.

Von den 50 zweistimmigen Solfeggien des **Angelo Bertalotti**, welche der Unterzeichnete vor Jahren in einer Doppelausgabe ediert, mit Einleitung, Vorbemerkungen und Atemzeichen versehen hat, ist die Ausgabe im Violinschlüssel (Part. u. St.) bereits in 4. Aufl. erschienen. Regensburg, Fr. Pustet. Part ℳ 1,60, Stn. à 40 ₰.

Das **„kirchenmusikalische Jahrbuch“** für 1900 (s. S. 63) ist im 15., als Fortsetzung des Cäcilienkalenders, im 25. Jahrgang erschienen. Pustet, Regensburg. Gross-Oktav. IV u. 179 S. Text. VIII u. 32 S. Musikbeilagen. Preis ℳ 2,60. Aus den vielen Besprechungen, welche der Redaktion zugegangen sind, sei es vergönnt, einige Stellen aus dem Referat in Nr. 730 und 731 des litterarischen Handweisers von Dr. F. Hülskamp abzudrucken; dasselbe ist von Dr. W. Bäumker verfasst und enthält nach genauer Aufzählung des reichen, wissenschaftlichen Inhaltes nachfolgende Schlussbemerkung. „Nach der Lektüre aller dieser lehrreichen Abhandlungen und Berichte wird der Leser sehr traurig gestimmt durch die Mitteilung des Herausgebers, dass das Jahrbuch nicht mehr erscheinen werde. Er schreibt:

„Diese (vorher geschilderte) Überlastung mit Arbeiten, der mit der Mühe in keinem Verhältnisse stehende Erfolg, nicht zuletzt das sich nahende Alter und andere bedeutende Gründe zwingen

Digitized by Google

den Unterzeichneten, das Erscheinen des kirchenmusikal. Jahrbuches mit diesem 25. Jahrgange einstweilen abzuschliessen. Sollten sich jedoch Kräfte finden, welche die Fortsetzung auf ihr Risiko übernehmen, oder Personen, welche für mindestens 1000 Subscribenten sorgen, um die Publikation in bisheriger Form und Tendenz durch Gewinnung honorierter Mitarbeiter fortsetzen zu können, so ist der Unterzeichnete bereit, mit denselben in Unterhandlungen zu treten, solange die Vorsehung ihm Zeit lässt, an der alten Devise festzuhalten „Labore et constantia". Dr. F. X. Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule."

Wir möchten ausser diesem Vorschlage noch einen andern machen, nämlich den, den Preis des Jahrbuches von 2 ℳ 60 ₰ auf 4 beziehungsweise 5 ℳ zu erhöhen. Stellen wir einen Vergleich an mit einer ähnlichen Publikation, dem „Jahrbuche der Musikbibliothek Peters", welches in Leipzig erscheint, so bringt der Jahrgang 1898 desselben zum Preise von 3 ℳ auf 76 Seiten wissenschaftliche Abhandlungen und Kritiken und Seite 77—103 eine Bibliographie der i. J. 1898 erschienenen Bücher und Schriften, während das „Kirchenmusikal. Jahrbuch" für 1900 179 Seiten wissenschaftlicher Abhandlungen und Kritiken, nebst einer Musikbeilage von 40 Seiten enthält und dafür nur ℳ 2,60 berechnet. Überdies kommen noch auf eine Seite des „Jahrbuches Peters" nur 440, auf eine Seite des „Kirchenmusikal. Jahrbuches" aber circa 660 Worte. Daraus ersieht doch ein jeder, dass der Preis des letzteren viel zu niedrig gestellt ist. Ich glaube nicht, dass eine Preiserhöhung auf 4 oder 5 ℳ die bisherigen Abnehmer des Jahrbuches veranlassen würde, dasselbe nicht mehr zu kaufen. Es wäre doch wirklich ein Jammer, wenn ein so anerkannt tüchtiges, wissenschaftliches Unternehmen auf unsrer Seite der Pfennige wegen zu Grunde gehen müsste."

Der Unterzeichnete hat schon viele ähnliche Vorschläge und Zuschriften erhalten und dankt für die Teilnahme und Aufmunterung; — bisher hat aber auch der 25. Jahrgang nicht jene Abnahme und Verbreitung gefunden, welche für das Fortbestehen dieser Publikation notwendig sind. Übrigens fühlt er selbst am meisten die Notwendigkeit einer grösseren kirchenmusikalischen Fachschrift, da er trotz der beiden Zeitschriften *Musica sacra* und Vereinsorgan (Flieg. Blätter für kath. Kirchenmusik) nicht in der Lage ist, verschiedene grössere Kompositionen oder wissenschaftliche Werke mit jener Ausführlichkeit zu besprechen, oder durch andere über solche referieren zu lassen, wie dieselben in Wirklichkeit verdienen.

Solche Werke sind beispielsweise nachfolgende, die in diesem 1. Halbjahr eingesendet wurden.

a) Das Lebensbild von Joh. Ev. Habert, entworfen von **Dr. Alois Hartl**, (s. Seite 63; b) die Musikästhetik von **P. Gerhard Gietmann**, (Freiburg, Herder), über welche inhaltlich im „Kirchenmusikalischen Jahrbuch" 1900, S. 160, von P. J. Weidinger referiert worden ist; c) der 7. Jahrgang der „Denkmäler der Tonkunst in Österreich", in welchem die erste Auswahl aus den **„6 Trienter Codices"**, geistliche und weltliche Kompositionen des 15. Jahrhunderts von Dr. Guido Adler und Dr. Oswald Koller bearbeitet ist. (XXXIV. Neun photographische Tafeln, 294 Seiten Notendruck und Text. Wien, Artaria & Cie. Preis 25 ℳ); d) die Lieder und Melodieen der Geissler des Jahres 1349 nach der Aufzeichnung Hugo's von Reutlingen. Nebst einer Abhandlung über die italienischen Geisslerlieder von Dr. phil. Heinrich Schneegans, Professor an der Universität Erlangen und einem Beitrage zur Geschichte der deutschen und niederländischen Geissler von Dr. phil. Heinr. Pfannenschmid, Kaiserl. Archivdirektor und Archivrat zu Colmar i. E., herausgegeben von **Paul Runge.** Mit einem Faksimile in Lichtdruck. Leipzig, Breitkopf u. Härtl. 1900. Preis 10 ℳ; e) die „Zeitschrift der internationalen Musikgesellschaft", bisher 10 Hefte, Jahrgang 10 ℳ, und die „Sammelbände der internationalen Musikgesellschaft", bisher 3 Hefte, Jahrgang 10 ℳ, welche von Dr. O. Fleischer, Dr. M. Seiffert, Dr. Johann Wolf und anderen redigiert, bei Breitkopf & Härtl in Leipzig erschienen.

Der freundliche Leser begreift, dass die Red. der monatlich erscheinenden *Mus. s.* unmöglich über so bedeutende, inhaltreiche und wichtige Publikationen mit ein paar Worten hinwegkommen kann, daher muss sie sich mit schwerem Herzen begnügen, einstweilen in dieser Form Notiz zu nehmen, gelegentlich aber vielleicht das eine oder andere Resultat der in obigen Werken niedergelegten Forschungen als „Leitartikel" oder unter den Rubriken: „Aus Archiven und Bibliotheken", „im Lesezimmer" u. s. w. unterzubringen.

Vom 2. Teile der „Harmonie- und Musiklehre", welche der † **L. Heintze** verfasst hat (Cäc.-Ver.-Kat. 180 und 549), ist die 4. von **W. Osburg** bearbeitete Auflage erschienen. Breslau, Heinr. Handel, 1 ℳ 60 ₰, geb. 2 ℳ. Dieselbe spricht von Formenlehre, Organik und Geschichte der abendländischen Musik für Seminaristen und Musikschüler in kurzen, präzisen und auf ausführlichere Werke hinweisenden Sätzen.

Um den billigen Preis von 80 ₰ ist das hübsch gebundene Bändchen mit 128 Seiten Text und 31 Seiten Musikstich von **A. Halm** bei G. J. Göschen in Leipzig, „Harmonielehre" herausgegeben. Das Büchlein tritt mit grossem Pathos auf, bedient sich einer gewissen philosophischen Sprache und setzt als Motto das griechische *πάντα ῥεῖ* (Alles fliesst)! Wahrhaftig bringt Halm allerlei Dinge in Fluss, die nicht zum Thema seiner Schrift gehören, stellt Thesen auf, die nicht einmal als Hypothesen standhalten, nennt S. 109 die Kirche (natürlich die katholische), in welcher die Kirchentonarten üblich waren, „die damalige einzige Brutstätte der Kunst," und schliesst mit dem pyramidal gescheiten Satz: „Die Konsonanz lebt nicht, denn als Forderung sie geschieht nicht! Die Geschichte der Musik ist die Geschichte der Dissonanz". — Schade, dass bisher noch kein biographisches Lexikon über Alter, Bildung und Schaffen des Verfassers dieser „Harmonielehre" Aufschluss gibt!

Digitized by Google

Zwei gebundene Büchlein von **Bonifaz Kühne** (s. S. 63) erschienen als Gesanglehre für schweizerische Volksschulen in 3. Auflage und sind in den Kantonen Zug und Appenzell obligatorisch eingeführt. Das 1. Heft enthält 97 einstimmige Übungen und Lieder mit deutschen Texten, das 2. 130 zwei- und dreistimmige. Der Verfasser ist ein guter Praktiker, theoretisiert sehr wenig, sondern lässt, ganz pädagogisch, gleich singen.

Der 6. Jahrgang 1899 vom Jahrbuch der Musikbibliothek Peters, redigiert von Dr. **Emil Vogel**, (s. S. 64) bietet auf 102 Seiten ganz interessante Beiträge des Redakteurs und der HH. E. Bernoulli, Hermann Kretzschmar und Max Friedländer. E. Vogel schrieb über Mozartporträts und illustriert die fleissige Studie mit 12 prächtigen Bildern. Von S. 77—102 gibt er ein sorgfältig ausgearbeitetes Verzeichnis der in allen Kulturländern im Jahre 1899 erschienenen Bücher und Schriften über Musik.

In der Sammlung Göschen (s. S. 63) erschien um den äusserst billigen Preis von 80 ₰, geb. ein 105 S. starkes Büchlein, in welchem **Dr. A. Möhler** die Geschichte der alten und mittelalterlichen Musik (bis Palestrina und Lassus) in möglichster Gedrängtheit und Kürze, unterstützt von Abbildungen und Musikbeispielen, schildert. Durch Angabe einer ziemlich reichen Litteratur ist Gelegenheit gegeben, ausführlichere Studien zu machen; ein fleissiges Namen- und Sachregister orientiert rasch über den Inhalt. Das nette Büchlein kann man bequem in die Tasche stecken, um zuerst in kompendiöser Form sich über die Phasen der alten und mittelalterlichen Musik zu unterrichten.

Über den ausgezeichneten Gesangskünstler **H. Vogl**, welcher am 21. April d. J. unerwartet rasch gestorben ist, und durch Dezennien als Tenorist der Stolz der Münchener Bühne war, schrieb Dr. Hermann Freiherr von der Pfordten einen pietätvollen und sehr lesenswerten Nachruf. München, Karl Haushalter, 27 S. 50 ₰.

Eine thematische Analyse des Passionsoratoriums von Felix Woyrsch verfasste **Wilhelm Weber.** Das prächtige Op. 45 des talentierten und tüchtigen Meisters, das, wie die Broschüre, bei Vieweg in Quedlinburg erschienen ist (s. S. 64), wurde auch in *Mus. s.* bereits rühmend erwähnt.

Das 3. Heft der Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München (Herausgeber Dr. Alois Knöpfler) befasst sich mit **Julian von Speyer** † 1285 und ist für die Geschichte der Kirchenmusik von grosser Bedeutung, denn es macht uns mit einem Manne bekannt, der im 13. Jahrhundert die Choralkomposition und die Reimoffizien zu Ehren der heiligen Franziskus und Antonius besorgte und als deutscher Minorit Hofkapellmeister in Paris gewesen ist. Es wird sich Gelegenheit geben, besonders über das VI. Kapitel: Julian als Choralkomponist (S. 102 bis 146) eingehender zu berichten. Einstweilen fühlt sich die Redaktion verpflichtet, dem Verfasser dieser Studie (Forschungen zur Franziskus- und Antonius-Kritik, zur Geschichte der Reimoffizien und des Chorals) **Dr. J. E. Weis** zu den Resultaten Glück zu wünschen und alle Anerkennung über die fleissige und sorgfältige Arbeit auszusprechen. Verlag der Lentner'schen Buchhandlung in München (E. Stahl jun.) Preis unbekannt. F. X. H.

Der 26. sechsmonatliche Kurs an der Kirchenmusikschule in Regensburg

wurde 1900 am 11. Juli geschlossen, da der Unterzeichnete am 16. den sechstägigen Kurs in Wien zu beginnen hatte.

In üblicher Weise fanden sich die HH. Lehrer und Eleven zusammen. Nach einleitenden Worten des Direktors richtete der Hochw. H. Domdekan und geistliche Rat Dr. G. Jacob herzliche Worte an die scheidenden Schüler. Nachfolgende Skizze bietet den Gedankengang und teilweisen Wortlaut der väterlichen Ansprache:

„Der beste Schluss unseres Kurses ist ein guter Entschluss. Fehlt es da nicht, so wird es nirgends fehlen. Als Sie hieher kamen, waren Sie von den besten Absichten beseelt, hier die Ansichten über Kirchenmusik kennen zu lernen. So wichtig aber diese Entschlüsse waren, so gibt es noch wichtigere, welche ich Ihnen mit auf den Weg geben möchte, und von deren Durchführung Ihr ganzes Wirken abhängen wird. Es sind folgende:

1. Festhalten an den Grundsätzen der Schule. 2. Fortarbeiten am Begonnenen. 3. Gut anwenden das Gewonnene.

Diese drei Entschlüsse wollen Sie mitnehmen an den Platz, wohin Sie Gott führen wird. Die Grundsätze sind bewährt! Oft hört man: „Das ist mein Grundsatz, meine feste Überzeugung." Fragen wir aber nach und schauen wir zu, so sehen wir meistens, dass es „Meinungen, persönliche Anschauungen", aber keine Grundsätze sind. Hier haben Sie wirkliche Grundsätze kennen gelernt. Was hier gesagt und gezeigt wurde, ruht auf einem festen Fundament. Die Kirchenmusik hängt aufs innigste mit der Liturgie zusammen und muss sich ihr einfügen. Auf diesem Fundamente wurde hier

Digitized by Google

aufgebaut und daraus gingen alle Grundsätze hervor. Könnte es einen festern Grundsatz geben als: „Alle Kirchenmusik muss sich der Liturgie fügen?“ Immer wurde gefragt, was lehrt die Praxis, was sagen die Vorschriften der Kirche? Diese Grundsätze sind grundlegend, durch diese können wir alle Fragen beantworten und auf ihnen können wir weiterbauen, ohne zu befürchten, einen Irrtum begangen zu haben. Seit fünfzig Jahren hat man hier an ihnen festgehalten, und aus ihnen hat sich ein Kirchenchor gebildet, der allen Anforderungen des katholischen Gottesdienstes entspricht. Aus diesen Grundsätzen hat sich auch eine Schule gebildet, welche ihre Schüler hinausschickte in die ganze Welt, darunter Schüler, die oft Grosses geleistet haben und leisten; was sie aber nur ihren festen Grundsätzen verdankten.

Fürs Zweite wünschte ich, dass Sie von Herzen den Entschluss fassen, fortzuarbeiten am Begonnenen. Es bestehen gar manche Lücken, denn das Gebiet, das Sie überschauen, ist ein gewaltiges. Die Frage: „Sind wir denn am Ziele?“ können wir noch nicht bejahend beantworten. Gar vieles konnten wir Lehrer nur andeuten, nur berühren, aber lange nicht vollenden. Wir konnten Ihnen nur den Weg zeigen, aber nicht mit Ihnen gehen und den Weg zurücklegen. Die Zeit war zu kurz und die Kraft zu klein. Sie selbst aber müssen sich sagen: „Wir wissen erst, was wir von nun an studieren sollen. Wohl sind wir den Weg gegangen, haben ihn aber nicht vollendet.“ Sie dürfen nicht denken: „Was in meinem Heft ist, was ich geschrieben habe, genügt,“ sondern man soll jetzt erst anfangen mit den Übungen im Partiturspiel, im Vortrage, im kunstgemässen Orgelspiel. Man soll auch weiterfahren in den schriftlichen Arbeiten. Man soll nicht denken: „Wie's am Anfang war, so lass' ich's bleiben,“ sondern die Aufgaben noch einmal machen, mit der Korrektur vergleichen, wiederholen, und man wird sehen, dass es jetzt viel leichter geht. Man nehme die Skizzen über die verschiedenen Fächer her, man lese und man wird vieles wieder ins Gedächtnis zurückrufen können, besser verstehen; manche Gedanken werden klarer werden. So arbeite man fort, und manche Lücken werden ausgefüllt. Es ist auch notwendig, dass die Lücken ergänzt werden, denn das Gebiet ist sehr gross. Ausser den Gebieten der Naturwissenschaften gibt es wohl kein anderes Gebiet der Kunst, in welchem seit einem halben Jahrhundert so viel gearbeitet worden ist, als in der Kirchenmusik. Wenn ich zurückdenke, wie wenig vor 50 Jahren, besonders in der Kirchenmusik geboten war, so sehe ich einen mächtigen Fortschritt. Die theoretischen Bücher aus jener Zeit könnte man an den Fingern zählen und jetzt, wie gross ist die Zahl! Es ist notwendig, auch neue Werke zu lesén und kennen zu lernen, ohne Vorurteile, aber mit festen Grundsäten.

Der 3. Entschluss, das in der Schule Gewonnene gut anzuwenden, ist ebenso wichtig. Wohl ist Grosses geschehen seit einem halben Jahrhundert, in vielen Kirchen ist es besser geworden, in viel mehr Kirchen aber ist nicht einmal der Sinn für Besseres da. Es ist überall das Bedürfnis, zu arbeiten und das Gewonnene zu verwenden. Meistens findet man die alte Wirtschaft, den alten Schlendrian; man mag anschauen den Gesang, die Instrumentalkompositionen, das Dirigieren u. s. w. Wenige Orte wird man finden, die hervorragen und sich auszeichnen. Auch wo begonnen worden ist, besteht das Bedürfnis nach Vervollkommnung. Es ist Grundsatz, auch in der Tugend: „Stillstand ist Rückschritt.“ Es gibt Chöre, die es bis zu einer gewissen Höhe und Vollendung gebracht haben, — und jetzt sind sie zufrieden. Der Direktor denkt: „Ich brauche keine Proben mehr, die Sänger treffen alles sicher“; er studiert keine neuen Sachen mehr ein. Es wird immer das Alte gesungen; das ist bequemer. So versäumt der Direktor, die Sänger anzuregen. Das Interesse wird geringer, der Chor singt immer schlechter. Der beste Chor kann zurückkommen. Es bedarf einer grossen Aufmerksamkeit, den Chor immer auf derselben Höhe zu halten. Wenn man andererseits hört: „Hier ist nichts zu machen, oder wenn auch der H. Pfarrer sagt, man solle nicht anfangen, und sich nicht plagen, es sei ja doch umsonst,“ — so ist doch die Möglichkeit da, auch wo das Gegenteil behauptet wird. An solchen Orten fange man bescheiden und klug an. Wer nur kommandieren wollte, ohne für seine Befehle einen Grund anzugeben, wird freilich diese Möglichkeit verderben, wie die Erfahrung

Digitized by Google

lehrt. Wer aber durch Belehrung und Aufklärung zum Ziele kommen will, wird dieses auch erreichen. Es ist nicht schwer, was man mit Geduld erwerben kann. Aber bescheiden muss man zu Werke gehen und die Leute nicht ärgern, sowie klug verfahren und nicht über die Kräfte hinausgehen. Wenn ein Direktor nichts aufführen kann von guten alten oder neuen Meistern, kann er nicht daraufsehen, dass die Responsorien gut ausgeführt werden? Einen Chor kann man nach den Responsorien beurteilen. In Mai- Abendandachten u. s. w. singe man würdige Lieder, trage in den Vespern Antiphonen und Psalmen schön vor! Das ist bald erreicht, und von da aus führt die Strasse zu Höherem und Besserem. Wenn man so angefangen hat, so fühlt das Volk, dass der Gesang besser ist. Die gewöhnlichen Leute fühlen oft besser, ob etwas in die Kirche passt oder nicht, als sogenannte „Gebildete“. Wo die Möglichkeit existiert, darf man die Hoffnung nicht aufgeben; sie ist jedoch immer vorhanden.

Ein Motiv muss jedoch stets Ihr Leiter sein, der Gedanke: „Gott will es.“ Sie sind hieher gekommen, weil Sie innerlich dazu gedrängt wurden; es war Gottes Fügung; er will, dass Sie auf diesem Gebiete arbeiten. Dieser Gedanke wird Sie ermutigen, Sie erfreuen, wenn es vorwärts geht, trösten, wenn es grosse Geduld braucht; er wird uns auch zeigen, was Gott wohlgefällig ist. So werden wir den Weg ruhig und sicher gehen.“

Darauf folgte Verteilung der Zeugnisse, sowie das Dankeswort an die Lehrer, gesprochen von HH. Domvikar Wilh. Stockhausen aus Trier, dem zukünftigen Domkapellmeister und Nachfolger des zu früh (1899) dahingeschiedenen H. Philipp Lenz in Trier.

Am Abend fand eine familiäre Feier statt, bei welcher sich mehrere der Eingeladenen über den Fortschritt im Baue der neuen „Cäcilienkirche“, von der die beiden Seitenschiffe mit dem Presbyterium bereits vollendet sind, erfreuten. Das grosse und schöne Gotteshaus im romanischen Stil wird voraussichtlich (ohne Thurmausbau, Sakristei und Steinmetzarbeiten des Nord- und Ostportals) bis Mitte September unter Dach sein.

Besonders anregend und belehrend, auch erheiternd und unterhaltend war die Vorführung eines neuen, sehr vervollkommneten Phonographen und Grammophon, die Reden, Arien mit Klavierbegleitung, Blechmusikstücke u. s. w. in überraschend deutlicher und natürlicher Weise wiedergaben. Der Unterzeichnete sang *Tantum ergo, Genitori,* Versikel mit Responsorien und Oration in gregorianischem Choral auf den kleinen Cylinder; die Wiedergabe erfolgte mit verblüffender Treue, ja förderte, gleichsam als „Spiegel der Stimme und Aussprache“, Unebenheiten, Defekte u. s. w. zu Tage, die man gewöhnlich nicht beachtet und deren Beseitigung erst auf diesem Wege durch Beobachtung und Vergleichung erreicht werden kann. Jeder Vokal und Konsonant, jeder zu schwache oder zu grelle Ton, jedes unrichtige Atemholen und Betonen tritt gespensterartig vor die Ohren des Sängers und der Zuhörer, und mahnt: „Mensch, bessere Dich! Halte Einkehr! Bewahre das Richtige, lege ab was Dir selbst missfällt und was Du aus eigenem Munde verurteilen müsstest.“

Als pädagogisches und bildendes Hilfsmittel für Gesangunterricht, Vortrag, Aussprache, Tonbildung scheint dieser Erfindung eine grosse Zukunft bevorzustehen, besonders wenn die Kosten für die Beschaffung dieser ingeniösen Erfindung sich durch Konkurrenz billiger stellen werden.

Den in ihre Heimat zurückgekehrten Schülern ruft der Unterzeichnete nochmals die Lehren des Hochwürd. Herrn Domdekan und des Phonographen in freundliche Erinnerung.

Für den 27. Kurs (15. Januar bis 15. Juli 1901) können noch sechs Schüler aufgenommen werden; die Normalzahl beträgt nach Programm und Statuten, die franko und gratis von der Vorstandschaft versendet werden, sechszehn. F. X. H.

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. × Das erste deutsche Bachfest, welches, wie wir bereits gemeldet haben, im März nächsten Jahres in **Berlin** stattfinden soll, wird im grössten Stile vorbereitet. Als ausführende Körperschaften werden mitwirken:

Die Königliche Hochschule für Musik mit ihrem Orchester und dem a capella Chor, die Singakademie, der Philharmonische Chor und das Philharmonische Orchester.

Das Fest soll 3 Tage dauern und weltliche und geistliche Werke Johann Sebastian Bachs in abwechselungsreicher Zusammenstellung bringen.

2. Inhaltsübersicht von Nr. 7 des Cäcilien-Vereins-Organs: Gesangschulen und Gesangproben. (Jos. Heel). — Vereinsnachrichten: Bericht des Grafschafter Cäcilienvereins (preussischer Anteil Prag), Pfarrverein Boos (Diöz. Augsburg), Generalversammlung des Diözesanvereins Strassburg, Verein Bielefeld-Minden. — Die liturgisch-kirchenmus. Entscheidungen der hl. Riten-Kongregation über Kirchenmusik. (Fortsetzung) — Aus der Redaktionsmappe: Erklärung von Desclée etc. in Tournai, Inhalt von Musica sacra No. 7, 27. Jahreskurs der Kirchen-Musik-Schule Regensburg. — Anzeigen. — 8 Seiten Beilage: Cäcilien-Vereins-Katalog Nr. 2558—2573.

3. + **Aus Kopenhagen** erhält die Red. die Programme von zwei Konzerten, welche am 21. und 24. Juli während der Weltausstellung in **Paris** durch den Cäcilienverein von Kopenhagen unter Leitung des Kgl. Kapellmeisters Friedr. Rung veranstaltet wurden. 40 Damen und Herren dänischer Nationalität führten Vokalkompositionen aus alter und neuer Zeit im Festsaal des Trocadéro-Palastes auf. Der „Cäcilienchor von Kopenhagen" wurde am 29. Okt. 1851 von Heinrich Rung gegründet, um die klassischen Vokalkompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts zu pflegen; er zählt beiläufig 200 Mitglieder, aus denen sich ein eigener „Madrigalchor" von 50 Sängern gebildet hat.

Das Programm des 1. Konzertes umfasste meist Gesänge mit dänischen Texten, 4—6st. komponiert von Heinrich Rung (1807—1871), altdänische Volkslieder, arrangiert von Th. Laub und J. P. E. Hartmann (1805—1900), Lieder von Fr. Rung und Niels Wilh. Gade (1817—1880), ein *Ave maris stella* von Ed. Grieg und zwei geistliche Gesänge von Pet. Erasmus Lange-Müller (1850). — Das Programm des 2. Konzertes war gebildet aus Werken von Giac. Carissimi (das 3st. *o felix anima*), Giov. Pierluigi von Palestrina (4st. *Agnus Dei* aus der Missa de B. M. V.), 5st. Madrigal von H. L. Hassler, 4st. Satz von L. Senfl, 3 chansons von Lassus, 2 Madrig. von Giov. Giac. Gastoldi. — Dann folgte die 4st. Legende von Pet. Tschaikowsky (1840—1893): „Als noch ein Kind war Jesu Christ", 2 Lieder („Schnitter Tod" und „In stiller Nacht") von Joh. Brahms, 2 engl. von Arth. Sullivan, italienische Madrigale von Ruggiero Giovanelli, E. Pizzoni, Gir. Conversi und dänische Kompositionen von Heinr. und Fr. Rung, sowie von Lange-Müller. — (Dem verehrl. Einsender, Herrn Jos. Hammermüller in Kopenhagen, spricht die Red. besten Dank aus.)

4. * **Wien.** Vom kirchenmusikalischen Kurs kann der Leiter berichten, dass ca. 70 regelmässige Zuhörer in den grossartigen Räumen des kathol. Lehrerseminars (Währing, Michaelerstrasse) unermüdet ausgeharrt haben trotz der tropischen Hitze, welche fünf Tage lang beim je 6stündigen Unterricht sich recht fühlbar machte. Es konnte nicht der Zweck des Kurses sein, die Teilnehmer etwa für eine Schlussproduktion zu drillen; denn der Gegenstände, über welche gesprochen werden musste, waren so viele und mannigfaltige, dass nur eine Auslese des Wichtigsten geboten werden konnte, eingeleitet durch kurze Thesen und Themate mit knappen Durchführungen, reich illustriert durch musikalische Beispiele. Die Morgenstunden gehörten ausschliesslich dem gregorianischen Choral, der guten Aussprache, der fliessenden Deklamation des Textes, dem künstlerischen Vortrage desselben und den Übungen, vom Sprachton in den Gesangston überzuführen, die Sprach- mit den Tonwerkzeichen in natürliche Verbindung zu bringen und dadurch Schonung und Disziplin der letzteren anzubahnen. — Die Nachmittagsstunden dienten zu praktischen Vorträgen über einschneidende kirchenmusikalische Thesen liturgischen, ästhetischen und pädagogischen Inhaltes, sowie zu Übungen in zweistimmigen Kompositionen mit selbständiger Stimmführung und in der Vorführung 4- u. 5st. Kirchenkompositionen von Palestrina, Haller u. s. w. unter Hinweis auf Vortrag, Direktion, geistige Erfassung und Wiedergabe. Zu diesem Zwecke hatten sich freiwillig Knaben und Damen aus Wiener Chören zur Verfügung gestellt, mit denen sich einige Kursteilnehmer in dankenswertester Weise zu einem gemischten Chor vereinigten.

Die Stunden und Tage verflogen bei diesen ernsten Arbeiten, kein Misston störte die schöne Eintracht der Gesinnung, das Interesse wuchs täglich, man überzeugte sich, dass in den Vorschriften der Kirche über Liturgie und Gesang keine Lasten auferlegt werden, sondern dass vielmehr die Arbeitsfreudigkeit wächst, wenn Chorregenten, Sänger und Organisten nicht nach Laune, Gefallen, Behagen, Gewohnheit oder subjektiven Gefühlen handeln, sondern in schlichtem Gehorsam gegen die klaren kirchlichen Vorschriften, gegen die einfachsten und elementarsten Forderungen der Sprache, gegen die historisch begründeten und dem unverdorbenen Geschmacke selbstverständlich erscheinenden Regeln der musikalischen Kunst sprechen, singen, vortragen — angefangen von den Messresponsorien bis zu den idealsten und erhabensten Kompositionen.

Digitized by Google

Dass sich in Wien Männer finden, welche für gewisse Zustände in dortigen Kirchen und gegenüber unhaltbaren Erscheinungen und Vorkommnissen von tiefstem Schmerze erfüllt sind, dass sich diese Männer zu einem freiwilligen Verein zusammengefunden haben, in welchem mit Klugheit, Verständnis, Ruhe, Ausdauer und Opferwilligkeit für Beseitigung unwürdiger Kirchenmusik und für allmähliche bessere Angewöhnungen gearbeitet wird, ist wohl das erfreuliche Resultat echt katholischen Strebens, das weniger auf Anerkennung, Ruhm, materielle Vorteile u. s. w. bedacht ist, als vielmehr den Gehorsam gegen die Kirche und Kunst, die Ehrfurcht im Gotteshause, die Belehrung gewisser geistlicher und weltlicher Kreise, die Klarheit der Grundsätze und die zielbewusste Thätigkeit auf die Fahne geschrieben hat.

Nach dem Rate des hl. Papstes Gregor I. soll nicht die *dedignatio* (der Unwille) über bestehende Missbräuche, sondern die *compassio* (das Mitleid) das treibende Motiv unserer kirchenmusikalischen Thätigkeit sein, obwohl auch erstere vorhanden sein kann. Wenn diese Auffassung in den massgebenden Kreisen durchgedrungen sein wird, dann werden die Bemühungen der reformierenden und die verschiedenen Anschauungen der zu reformierenden Persönlichkeiten näher aneinander gerückt werden können, und man wird von beiden Seiten sich daran gewöhnen, nicht den *typus superbiae* (Zeichen von Stolz) zu finden, wenn der *zelus disciplinae* (Eifer für Ordnung) seine berechtigte Thätigkeit antritt. —

Der Unterzeichnete hat bis heute (25. Juli) über den Wienerkurs noch keine öffentliche Pressäusserung gelesen, ist jedoch über den Verlauf desselben vollkommen befriedigt, denn die Haltung der Kursteilnehmer, ihre Ausdauer, ihre Mienen und Privatäusserungen scheinen wertvoller und der Sache förderlicher, als viele gedruckte Artikel und Korrespondenzen. Über eine zwanglose, ausser dem Rahmen des Kurses und ohne Vorwissen des Kursleiters veranstaltete Zusammenkunft jedoch äusserte sich die „Reichspost“ vom 19. Juli in folgenden Worten:

„Der Instruktionskurs für katholische Kirchenmusik, der seit Montag auf Anregung des Vereines der Priester der Anbetung des Allerheiligsten hier bis Samstag tagt, hielt gestern zu Ehren des als Instruktor aus Regensburg geladenen Generalpräses des allgemeinen deutschen Cäcilienvereins, hochw. Dr. Franz Xaver Haberl, eine zwanglose Zusammenkunft im Restaurant zum Weingarten am Getreidemarkt. Den Kursus besuchen über 70 Herren. Gestern hatten sich ausser ihnen fast alle bekannten Förderer und Freunde echter Kirchenmusik in Wien eingefunden, wir nennen vor allem Herrn Prälaten Marschall, Pfarrer Dr. Deckert, Kooperator Krasa, Professor Dr. Swoboda, Professor Dr. Gitlbarer, Ritter v. Kralik. Tonkünstler Herr v. Woess begrüsste dieselben und namentlich Herrn Dr. Haberl. Letzterer erhob sich sofort zu einer teils launigen, teils ernsten Ansprache, in welcher er den Wunsch aussprach, auch die vielen Freunde der Musik im Geiste der Kirche (er sage nicht des viel verkannten Cäcilienvereines) möchten sich einigen zur Reform der Musik eben im Geiste der Kirche. Er betonte, dass er die Instrumentalmusik, namentlich die der klassischen Meister, insoferne sie dem liturgischen Texte und Geiste der Kirche entspreche, vom künstlerischen Standpunkte viel zu hochhalte, um zu wünschen, dass sie, was doch meist der Fall sei, mit zu wenig vollkommenen Gesangs- und namentlich wohldisziplinierten guten Orchesterkräften schlecht aufgeführt werde. Deshalb sei zuerst notwendig, was leichter zu erzielen, dass tüchtige Gesangschöre geschaffen werden, die im Geiste der Kirche mit Textverständnis gut singen. Er erinnerte übrigens an die vielleicht vielfach vergessene Thatsache, dass die Bittschrift an den Heiligen Vater um Approbation des allgemeinen deutschen Cäcilienvereines seinerzeit (1870) auch von den österreichischen Bischöfen unterzeichnet war. Nach dieser beifälligst aufgenommenen Ansprache gab Herr Dr. v. Mantuani in einem äusserst gediegenen Vortrag eine Charakteristik der Kompositionen des grössten österreichischen Meisters der altklassischen Kirchenmusik, Gallus, gewöhnlich Handl genannt, worauf noch mehrere Ansprachen gehalten wurden. Wir werden wohl noch einen übersichtlichen Bericht über den Instruktionskurs erhalten.“

Die Tage in Wien, aber auch die Stunden in Linz, St. Pölten, Graz und Salzburg werden dem Unterzeichneten eine lebenslängliche freudige Erinnerung sein und ihn im Vertrauen auf das innere Wachstum des Cäcilienvereins stärken; sie haben auch die alte Erfahrung wieder wahr gemacht, dass eine persönliche Besprechung und Zusammenkunft unendlich nützlicher und erfolgreicher ist, als tausend Briefe oder hundert Leit- und Leid-Artikel.

Den alten und neuen Freunden in Österreichs Gauen ruft der Unterzeichnete nicht das anrüchig gewordene „Heil“ zu, — sondern Dank und Gruss, Ausdauer und Eintracht. F. X. H.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.

Nebst Beiblatt.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. September 1900. Nro 9.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) wurden als Fortsetzung der zweistimmigen Offerlorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3, 4 und 5 beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrgangs 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Der Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu für 4stimm. Männerchor, welche **H. Bäuerle** als Op. 9 komponierte und seinem Lehrer H. H. Kanonikus Michael Haller widmete,[1]) kann eine gute Zukunft prophezeit werden. Trotz der knappen Fassung entwickeln sich die schönen Motive überaus sangbar, ohne alle Künstlichkeit und Geschraubtheit. Zwei- und dreistimmige imitatorische und gleichzeitige Sätze werden zum frischen, lebensvollen Vortrag des liturgischen Textes verwendet. Nur die Unisono-Stellen im *Gloria* und *Credo* befremden den Unterzeichneten bei der ohne Orgelbegleitung geschriebenen Komposition; sie machen hier den Eindruck der Verlegenheit, wenn auch nur für 2 oder 3 Takte, obwohl sie jugendlichen Sängern wahrscheinlich das grösste Vergnügen bereiten. Die Messe ist in a-moll auf zwei Liniensystemen ediert, der Komponist aber hat sie in b-moll gedacht und ersucht um diese Intonation. Seinem Rate, den Vortrag ja nicht schwerfällig, sondern mässig, aber elastisch gedehnt, gefühl- und schwungvoll zu gestalten, muss füglich Folge geleistet werden; zu allgemeiner Orientierung sind metronomische Zahlen beigefügt. Der beste Leiter wird bei einem temperamentvollen Werke, wie das vorliegende, unstreitig Ton- und Takt-, d. h. Deklamationsgefühl sein.

Die leicht ausführbare Messe in d[2]) für eine mittlere Singstimme mit Orgelbegleitung von **Jos. Deschermeier** ist in 2. Auflage erschienen; im Cäc.-Ver.-Katalog Nr. 2113 hat die erste Auflage Aufnahme gefunden.

Als Op. 56 komponierte **L. Ebner** die Gesänge zu den Prozessionen am 2. Februar und am Palmsonntag, sowie zur Kerzen- und Palmenweihe für 4stimm. Männerchor.[3]) Für Prozessionen ist einfacher mensurierter Gesang in den meisten Fällen dem Chorale aus praktischen Gründen vorzuziehen. Bei den Gesängen der Kerzen- und Palmenweihe

---

[1]) Missa in hon. Ss. Cordis Jesu ad 4 voces aequales. Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Partitur 1 ℳ 40 ₰, Stimmen à 20 ₰.

[2]) Regensburg, A. Stender. 1900. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 20 ₰.

[3]) Regensburg, A. Stender. 1900. Part. 1 ℳ 20 ₰, St à 25 ₰. 1. *Lumen* mit *Nunc dimittis*. 2. *Adorna thalamum* mit *Obtulerunt*. 3. *Hosanna filio David*. 4. *In monte Oliveti*. 5. *Sanctus* mit *Benedictus*. 6. *Pueri Hebraeorum*. 7. *Cum Angelis* und *Turba multa*, sowie *Ingrediente Domino*.

Digitized by Google

jedoch wird der Choral nicht gut entraten werden. Die Komposition Ebner's ist einfach, aber wirkungsvoll und auch für schwächere Männerchöre berechnet.

Eine grossartige Festgabe, die im Laufe mehrerer Jahre für eigenen praktischen Gebrauch und auf Ansuchen von Schülern des Komponisten und von besseren Kirchenchören entstanden ist, bilden 35 Offertorien für 4 und 5 gemischte Stimmen von **Mich. Haller.**[1]) Das ganze Kirchenjahr ist in den Hauptfestlichkeiten behandelt, nämlich der Weihnachtskreis, der Oster- und Pfingstkreis mit 12, die Abteilung der Heiligenfeste mit 11, das *Commune Sanctorum* mit 12 Nummern. In der Einfachheit und Klarheit, in der Schonung der Einzelstimmen und der erfahrenen Ausnützung ihrer Klangregister, in der Anwendung der geglätteten Kunstformen, besonders der Imitationen, in der ausdruckvollen und gemässigten Wiedergabe des liturgischen Textes, in der Elastizität des Rhythmus liegt die Hauptstärke Hallers. Bei den 5stimm. Kompositionen ist regelmässig ein Bariton als 5. Stimme dem gemischten Chore beigegeben, um eine volle, abgerundete Basis zu gewinnen und die Oberstimmen um so besser wirken lassen zu können. Die Programme unserer Kirchenchören werden auf Dezennien hinaus das Opus 80 von Haller zu ihrem musikalischen Bestande zählen.

Eine durchaus gediegene, allen Forderungen des reinen Vokalsatzes, nämlich schöner Stimmenführung, richtiger Textesdeklamation, eindringlicher Rhythmik, mannigfaltiger Kombinationen und tadelloser Faktur entsprechende Komposition ist die Missa IV. für 5 gemischte Stimmen (Cant., Alt, Ten., Bar. und Bass) von **Alois Kohler.** Wenn schon einem Opus 6 solche Lobsprüche gespendet werden können, so ist begründete Hoffnung vorhanden, dass der Komponist den strebsamen kathol. Kirchenchören bei fortgesetzter Sorgfalt der Arbeit noch manche schöne Gabe zu bieten berufen ist.[2])

Zum feierlichen Empfange eines Bischofes oder auch als Motett an Festen heiliger Bischöfe komponierte **F. Nekes** ein wirksames und stimmungsvolles *Ecce sacerdos*, als Opus 35, für 4stimm. Männerchor.[3])

Eine kurze, leicht ausführbare lauretanische Litanei für 4stimm. gemischten Chor oder für eine Singstimme mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung, Op. 49 von **Emil Nikel** bringt die 45 Invokationen des liturgischen Textes in mannigfaltiger Abwechslung und Stimmenkombination zu andächtigem musikalischem Ausdruck.[4]) Nach Angabe des Komponisten kann diese Litanei einstimmig mit Benützung der kleinen Noten der Sopranstimme gesungen werden; dann müssen auch die kleingedruckten Noten des Orgelsatzes gespielt werden. Referent kann zu diesem Aufführungsmodus nicht raten, denn Monotonie wird unvermeidlich sein.

In der Ausgabe, welche Breitkopf & Härtl von auserlesenen Werken Palestrina's aus der Gesamtausgabe seit einigen Jahren unternommen hat, edierte der Unterzeichnete die Partitur der 6stimm. Messe *Ecce ego Joannes* aus dem 24. Bande von **Giovanni Pierluigi** für den heutigen Chorgebrauch, d. h. er hat Cant., Alt und 2 Ten. im Violin-, Bariton und Bass im Basschlüssel umgeschrieben, sie in der Transposition um einen Ton tiefer dargestellt, Vortrags-, Atem- und Absatzzeichen beigesetzt.[5]) Die Stimmen sind bereits seit Jahren erschienen, in der Partitur wurden die dynamischen Zeichen in grösserer Fülle angebracht. Im Vorwort vom 24. Bande schrieb ich über diese Messe: „Die kostbarste Perle dieses Bandes ist nach der Ansicht des Unterzeichneten die sechste Messe mit dem Titel: *Ecce ego Joannes.* Sie findet sich in *Cod.* 30 des päpstlichen Musikarchivs; im Buchstaben K des ersten *Kyrie* liest man: *„Xysto V. Pont. Opt. Max."* Sixtus V. hatte den päpstlichen Stuhl inne von 1585—1590, der Kopist Luc. Orpheus schrieb aber den Band erst 1594 unter Clemens VIII. Baini vergleicht sie in zutreffender Weise mit dem berühmten Bilde Raphaels, das die Verklärung Christi dar-

[1]) Op. 80. Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Part. 4 ℳ, St. à 1 ℳ. 5stimmig sind: *Laetentur coeli, Tui sunt coeli, Reges Tharsis, Terra tremuit, Confirma hoc, Benedictus sit, Sacerdotes Domini* und *Justus ut palma.* Die übrigen 27 sind 4stimmig.

[2]) Missa IV ad V voces inaequales. Opus 6. Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Partitur 2 ℳ, Stimmen à 30 ₰.

[3]) Aachen, Ignaz Schweitzer. 1900. Partitur 50 ₰, Stimmen à 10 ₰.

[4]) Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰.

[5]) Partitur 1 ℳ, Stimmen à 30 ₰.

Digitized by Google

stellt. Die Überschrift führt uns auf das Fest Allerheiligen, an welchem das Kapitel zu Vesper, Laudes und Terz: *Ecce ego Joannes* aus der geheimen Offenbarung entnommen ist. Dieser erhabene Gedanke war der Führer und Leiter für den Komponisten der Messe, deren liturgischer Text glänzend, jubelnd und voll von heiligen Schauern mit überraschenden Harmonien und begeistertem Rhythmus umkleidet ist. Die Tonart ist mixolydisch (Modus VII); bei Aufführung empfiehlt sich Transposition um eine kleine Terz nach abwärts, oder noch besser um einen Ganzton. Die Anlage der Stimmen ist ähnlich wie in der M. Papae Marcelli; nach meinem persönlichen Gefühl aber steht diese Komposition in ihrer künstlerischen Technik und in der Wirkung höher als die genannte, auch die Einfügung des Bariton statt eines zweiten Basses ist von sehr guter Wirkung."

In nächster Zeit wird auch die 6stimm. Messe *Assumpta est Maria* in ähnlicher Redaktion erscheinen; denn der Unterzeichnete geht von dem Grundsatze aus, dass bei der Fülle von Vokalkompositionen, die in den letzteren Jahren erschienen sind, unsere alten Meister nicht ganz vergessen werden dürfen, und dass unsere besseren Chöre, welche nicht bloss um die Gunst des Publikums buhlen, oder der sogenannten Prägnanz und den nervenerregenden „Schlagern" moderner Komponisten den Vorzug geben, sondern klassische Ruhe, Tiefe der Auffassung und einfache, aber kunstvolle Darstellung als Haupterfordernis echt kirchlicher Musik anerkennen, Gelegenheit haben, ihre Fähigkeiten an Werken unvergänglicher Kunst zu erproben.

A. Ponten, Kapellmeister an der Willibrordkirche zu Utrecht, komponierte eine Messe zu Ehren der heil. Familie, für 3 Männerstimmen mit obligater Orgelbegleitung; *Et incarnatus est* und *Benedictus* sind für 4 Männerstimmen, ersteres ohne, letzteres mit Orgelbegleitung. Sorgfältige Arbeit, schöne und melodiöse Stimmenführung, ausdrucksvolle Textesdeklamation, geschickte Orgelbegleitung erheben diese Messe zu einem der besten Erzeugnisse dreistimmigen Männersatzes und gereichen ihr zur warmen Empfehlung.[1])

Als Opus 71 edierte **Jos. Terrabugio**, Eigentümer der Mailänder *Musica sacra*, eine Orgelbegleitung zu verschiedenen Ambrosianischen Gesängen und dedizierte sie dem Erzbischofe von Mailand, Kardinal Andreas Ferrari.[2]) Obwohl diese Choralgesänge für den Ambrosianischen Ritus bestimmt sind, so nehmen sie wegen ihrer Einfachheit und fast ausschliesslich syllabischen Melodiebildung doch das Interesse des Musikers überhaupt in Anspruch. Das *Credo* besteht aus einer einzigen Gesangformel für den ganzen Text, die dem VIII. Psalmtone ähnlich ist, ebenso das *Te Deum* im III. Ton. Sämtliche Nummern sind bestimmt, vom Volke vorgetragen zu werden. Die Orgelbegleitung Terrabugio's ist gut, einfach und fliessend und hemmt nirgends bewegten Rhythmus.

Ein *Te Deum* für 4stimm. Männerchor, Op. 3, von **P. J. Jos. Vranken**[3]) ist aus der mensurierten gregorianischen Melodie gebildet, durch Unisonosätze der Tenore und Bässe abwechselnd unterbrochen und mit sehr leichter Orgelbegleitung versehen. Partitur und Stimmen sind nur autographiert.

Zum Erstenmale macht die Red. den Versuch, unter dem Titel **Warnungstafel** solche Kompositionen anzuzeigen, welche wohl liturgische Texte behandeln, aber in einer musikalischen Form und Armseligkeit, mit einer Trivialität und frömmelnden Koketterie, welche für den physischen und psychischen Zustand eines gebildeten Musikers und anständigen Kirchenchores gefährlich werden können, sicher aber in jeder anständigen musikalischen Gesellschaft Gelächter oder Ekel erregen. Zu diesem Genre gehören: Ein *Ave Maria* für Alt- oder Baritonsolo und ein *Ave verum* für Solo, Duett

[1]) Utrecht, J. R. van Rossum. 1900. Für Deutschland Verlag von Fr. Pustet. Partitur 2 ℳ 10 ₰, 3 Stimmen 1 ℳ.

[2]) Canti Ambrosiani del comune della Messa, del Vespero e di altre Sacre funzioni. Milano Via Lanzone 2. Den Inhalt bilden ein *Gloria, Credo,* 3 *Sanctus*, *O sacrum convivium* und 7 Hymnen mit *Te Deum*.

[3]) Utrecht, J. R. van Rossum. Partitur 1 ℳ 50 ₰, 4 Stimmen 70 ₰. Für Deutschland durch Fr. Pustet. 1900.

Digitized by Google

und Chor von Henry Eich; ein *Ave Maria* für Alt- oder Baritonsolo von M. Hauptmann, sowie *Ecce panis*, *O salutaris* und *Tantum ergo* von F. R. Ign. M. Wilkens, O. F. M. Die vier Hefte erschienen in Cincinnati bei Catholic Music Co. (?!). 1821, Pleasantstrasse. Ebenda wurde das bekannte 4stimm. *Ave Maria* von Arcadelt in einer Sammlung „Gems of Catholic Music" in einer von John A. Schehl so verballhornisierten Weise revidiert, dass man das einfache Original kaum mehr erkennen kann. Eine Messe zu Ehren der Mutter Gottes von Caravaggio im „jonischen Modus" für eine Singstimme mit oder ohne Orgelbegleitung erschien zu Mailand im Verlage „Leonardo da Vinci" im Basschlüssel, aus der folgenden Zeile als Stichprobe einen Einblick in die Behandlung von Text und Melodie gestattet.



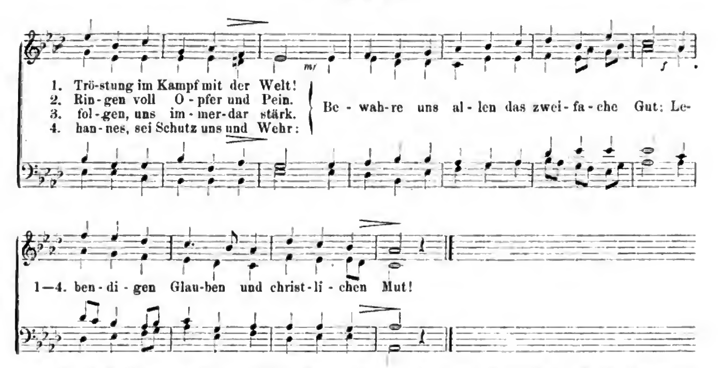
Glücklicherweise hat man die Orgelbegleitung nicht beigelegt; sie wird wohl der Melodie entsprechend sein. F. X. H.

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

Die Sammlung 2- und 3stimm. Lieder für Kinderchor, welche † **Jak. Blied** als Opus 10 vor Jahren zum Gebrauche bei katholischen Festen des Kirchenjahres unter dem Titel „Hosianna" herausgegeben hat, (s. Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 232 mit den Referaten von Könen, Schmitt und Witt) ist bei L. Schwann in Düsseldorf in 3. vermehrter Auflage, von **Aug. Wiltberger** bearbeitet, erschienen. Der letztere hat 30 neue Gesänge dreistimmig für Kinderchor recht einfach aus älteren bekannten Liedern zugefügt, welche durch * gekennzeichnet sind, so dass die Sammlung nunmehr 61 Nummern enthält und für Schul- und Kirchengesang bestens empfohlen werden kann.

Bekanntlich wurde der heil. Johann Baptist de la Salle, Gründer der christl. Schulbrüder, am 24. Mai ds. Jahres heilig gesprochen. **Fr. Bruno**, Mitglied dieser Kongregation in Belgien, hat eine Hymne zu Ehren dieses neuen Heiligen in französischer Sprache für gemischten 4stimm. Chor komponiert und bei C. Duculot Roulin in Tamines ediert. Er stellte der Red. auch den deutschen Text zur Verfügung. Dieselbe glaubt, den Verehrern und Mitgliedern der christlichen Schulbrüder, sowie auch Instituten und Schulen durch Abdruck an dieser Stelle einen Dienst zu erweisen. Fr. Bruno ist unsern Lesern nicht unbekannt als Komponist mehrerer Musikbeilagen in den beiden belgischen kirchenmusikalischen Zeitschriften, in der Cäcilia von Strassburg und im Cäcilien-Vereins-Katalog (1197, Messe zu Ehren des hl. Joh. Baptist de la Salle).





Ein Schülerchor für höhere Bildungsanstalten, Mittelschulen, Seminarien u. s. w.: Preis, dir Gottheit! von **K. Geiger**, Op. 14, ist für 4 gemischte Stimmen sehr wirkungsvoll und frisch komponiert. Regensburg, A. Stender. Part. 80 ₰, St. à 15 ₰.

Aus der Sammlung „Beliebte Chorgesänge", die bei Anton Böhm & Sohn, Augsburg-Wien erscheint, kann für unseren Leserkreis das von **F. Hacker** gedichtete und komponierte Wiegenliedchen „Schlummere ein, mein kleiner Liebling!" für Unterhaltungsabende, empfohlen werden; von einem tüchtigen gemischten Chor rein und sauber vorgetragen, wird es grossen Beifall finden.

Eine Dankmotette für 4 Frauenstimmen von **Äm. Hartmann**, Op. 6, bei C. Krebs (Wilh. Hausmann) in Aschaffenburg erschienen. „Jauchzet Gott, alle Lande!" eignet sich vortrefflich bei Festaufführungen oder Schlussprüfungen in weibl. Pensionaten u. s. w. Der Kgl. Kreisscholarch J. Salisko in Landshut äussert sich über die Komposition (Part. 1 ℳ 20 ₰, St. à 10 ₰) „dieser Festchor ist von schöner Faktur, bei aller Einfachheit doch sehr klangvoll und von vornehmer Wirkung und kann deshalb für festliche Gelegenheiten aufs beste empfohlen werden."

Leonhard Melchers hat aus dem Repertoire des Kölner Ursulinenklosters[1]) acht Weihnachtslieder für gleiche Stimmen, welche der † **Fr. Könen** für den tüchtigen Sängerchor genannten Klosters komponiert hat, als Opus 61 bei L. Schwann in Düsseldorf unter dem Titel „Die heilige Nacht!" herausgegeben. Die ersten 6 Nummern sind mit deutschen Texten versehen, teils mit, teils ohne Orgelbegleitung, 2-, 3- und 4stimm; Nr. 7 Offertorium *Tui sunt coeli* hatte Könen für gem. Chor komponiert, Melchers richtete es für Frauenstimmen mit Orgelbegleitung ein; in Nr. 8 *Dum medium silentium* gesellt sich zu den 4 Oberstimmen noch eine 5. Stimme als Solo-Sopran. Die Kompositionen sind fein ausgearbeitet, verlangen gut geschulte Kräfte und werden tiefe Wirkung nicht verfehlen; nur Nr. 7 kann beim liturgischen Hochamt Verwendung finden.

Altgriechische Musik, Theorie, Geschichte und sämtliche Denkmäler bearbeitet von **Dr. Richard von Kralik** ist in der Jos. Roth'schen Verlagshandlung zu Stuttgart und Wien erschienen. Das 52 Seiten starke schön ausgestattete Büchlein kostet nur 80 ₰. Es bietet in grösster Knappheit der Sätze, von denen jeder in Erz gemeisselt zu sein scheint, ein Compendium über das Grundprinzip, die Rhythmik, Melodik, Harmonik, Notenschrift und Instrumentation der altgriechischen Musik. Eine chronologische Übersicht der altgriechischen Dichter und Komponisten — „Keine Dichtung ohne Musik, keine Musik ohne Dichtung; kein Dichter, der nicht zugleich Musiker, kein Musiker, der nicht selber auch Dichter ist. Diese Grundsätze galten nicht nur für die griechische, sondern für alle Musik, bis auf die westeuropäischen Komponisten vom Ende des Mittelalters an" — wird S. 12—19 gegeben. Von S. 19—45 werden die noch erhaltenen Musikreste in moderner Notenschrift mit einfachster Klavierbegleitung abgedruckt. S. 45 bis Schluss folgt ein Anhang antiker Melodien in der Überlieferung des kirchlichen Choralgesanges, jedoch mit deutschen Texten als Übersetzung aus Stellen des Simonides, Euripides, Sophokles, Horaz u. s. w., je nach dem Versmass im 3 oder 4 teiligen Taktrhythmus. Diese letztere Abteilung dürfte wohl die meisten Bedenken erregen, obwohl sie nach dem Prinzip des Autors unanfechtbar ist.

„Die Lehrersängerhalle", welche **Alban Lipp** zum Erstenmale 1897 veröffentlicht hat, — 110 ausgewählte Männerchöre, meistens Originalkompositionen bayrischer Lehrer — ist bereits in 2. Auflage erschienen. Verlag von Böhm & Sohn in Augsburg und Wien. Part. geb. 1 ℳ 80 ₰. Über die I. Auflage wurde ausführlicher in *Mus. s.* 1897, Seite 275 referiert. Es muss mit Aner-

[1]) Der eifrige Priester war durch viele Jahre Rektor des Ursulinenklosters in Köln und starb am 20 Juni d. J. R. I. P.

Digitized by Google

kennung hervorgehoben werden, dass die in der genannten Kritik beanstandeten Punkte, speziell die Vermischung kirchlicher Gesänge mit durchaus weltlichen Kompositionen berücksichtiget worden sind. Für Institute und Seminarien eignet sich übrigens die Sammlung nicht, vorzüglich wegen einiger Texte, an welche man die Jugend nicht heranlassen kann, ohne Ärgernis zu geben, und die ernste Männer auch in heiteren Stunden nicht billigen können.

Angenehme und leichte Unterhaltungsmusik bietet das Marschalbum, welches **Alban Lipp** für Pianoforte zu 4 Händen bei A. Böhm & Sohn in Augsburg und Wien herausgegeben hat. Preis 2 ℳ. Märsche von C. Carl (4), K. Lengfellner, A. Lipp (2), W. Marr, M. Leitner, C. Neudel und L. Schönemann (2) bilden den Inhalt des schön ausgestatteten schon im 2. oder 3. Klavierunterrichtsjahre brauchbaren Heftes.

Zwei stimmungsvolle Männerchöre komponierte **Pet. Piel** zur Begrüssung eines hochwürdigen Primizianten als Musikbeilage zu Nr. 35 der „kath. Schulkunde", die bei F. W. Cordier in Heiligenstadt (Eichsfeld) erscheint. Die zwei Strophenlieder mit deutschen Texten sind nur in Partitur hergestellt à 20 ₰, von 10 Expl. à 15 ₰, von 20 Expl. à 10 ₰.

Zwei Weihnachtslieder: „In der Christnacht" und „die Herabkunft des göttlichen Sohnes" sind von **Joh. Plag** (Op. 26) für 2 Singstimmen mit Klavier- und Violinbegleitung komponiert. Letztere ist wohl nicht obligat, würde jedoch schwer vermisst werden. Bei Christbaumfeiern, in Familien- oder Vereinskreisen werden die zart empfundenen, den hübschen Texten gut angepassten Lieder grossen Eindruck machen und die schöne Weihnachtsfeier erhöhen. Part. 1 ℳ, St. à 10 ₰.

Eine äusserst sinnige und musikalisch wertvolle Sammlung von 15 Kompositionen über den Text des *Ave Maria* mit *Sancta Maria* bis *Amen* veröffentlichte **J. A. S. van Schaik** als Op. 5a—5c bei Witwe J. R. van Rossum in Utrecht, für Deutschland durch Fr. Pustet, in drei Fascikeln, von denen jede Part. 1 ℳ 25 ₰ kostet, während die Stimmen zum I. Fascikel auf 45, zum II. auf 70, zum III. auf 85 ₰ kommen. Im ersten Fascikel sind nämlich 5 zweistimmige *Ave Maria* mit Orgelbegleitung, 3 für Tenor und Bass, 2 für Cant. und Alt. Im 2. Hefte ist der nämliche Text dreistimmig zweimal für zwei Cant. und Alt, dreimal für 2 Tenöre und Bass bearbeitet; im dritten Heft sind 3 Nummern für 4 Männerstimmen, zwei für 4 Oberstimmen. Was in Wohnungen oder Galerien die Madonenbilder sind, das stellen in diesem Werke, das den Titel führt „Rosarium Marianum; salutatio Angelica quindecies concentui vocum aequalium accoñodata", die 15 *Ave Maria* musikalisch dar. — Zarte, nicht sentimental angehauchte, mit kindlichem Blicke die Verkündung des Engels in Nazareth schauende und den Zusatz der Kirche *(Sancta Maria)* betrachtende musikalische Weisen, die besonders in marianischen Kongregationen und während des Monates Mai sorgfältig aufgeführt zu werden verdienen, hat der talentvolle Komponist in diesem „Musikalischen Rosenkranz" geboten.

Ein Festgesang für gemischten Chor mit Begleitung von 2 Trompeten (F) und drei Posaunen ad lib. ist als Op. 21 von **Karl Thiel** komponiert und bei L. Schwann in Düsseldorf verlegt. Nur Partitur à 50 ₰, von 10 Expl. à 25 ₰, ist hergestellt. Der Text: „Jauchzet dem Herrn alle Welt!" beginnt 4stimmig, bald aber wird der gemischte Chor, besonders durch Einschaltungen in den Unterstimmen, 5- und 6stimmig, um die Klangwirkung zu heben. Der getragene Mittelsatz ist überhaupt für 4 Männerstimmen geschrieben. Bei Begleitung mit den genannten Blasinstrumenten ist natürlich ein sehr zahlreicher Chor vorausgesetzt. F. X. H.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. × **Graz. Kirchenmusikal. Instruktionskurs.** Der diesjährige kirchenmusikalische Instruktionskurs für Chorleiter, Organisten, Kirchensänger u. s. w., wird vom 24. bis 29. September abgehalten werden.

Lehrgegenstände: 1. Choralgesang (kirchlicher Volksgesang); 2. Liturgik; 3. Harmonielehre in Verbindung mit Orgelspiel; 4. Orgelkunde; 5. Methodik des Gesangs-Unterrichtes.

Anmeldungen zur Teilnahme nimmt das Sekretariat des Diözesan-Cäcilienvereines Graz, Stainzerhofgasse 2, I. Stock, bis längstens 15. September entgegen.

Teilnehmer früherer Kurse können sich am Schlusse des diesjährigen behufs Erlangung eines autorisierten Zeugnisses über ihre kirchenmusikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten einer Prüfung beim Lehrkörper dieser Schule unterziehen.

Graz, im August 1900. Der Vorstand des Diözesan-Cäcilienvereines in Graz.

Anmeldung offener Organistenstellen. Den P. T. Pfarrämtern, beziehungsweise Kirchenpatronaten etc. sei der Stellennachweis des Diözesanvereines für Kirchenmusik (Cäcilienverein) in Graz, Stainzerhofgasse Nr. 2, I. Stock, zur gefälligen Benutzung in empfehlende Erinnerung gebracht. Derzeit ist das Vereinssekretariat in der Lage **23** (dreiundzwanzig) stellesuchende, verwendbare und strebsame Chordirigenten und Organisten nachzuweisen. Sollte daher irgendwo ein derartiger Posten frei sein oder demnächst frei werden, so wird jedermann, dem dieser Umstand bekannt ist, um gütige rasche Mitteilung an das Sekretariat obengenannten Vereines gebeten. Die in Vormerkung befindlichen Gesuchsteller mögen sich inzwischen gedulden; passende Organistenstellen sind dermalen eben zumeist besetzt. *(Tout comme chez nous.* F. X. H.)

2. ♃ **Oberigling** (Diöz. Augsburg). Das Programm zur 19. Versammlung des Bezirks-Cäcilienvereins **Lechfeld** am 28. August lautete: Gottesdienst mit Predigt und Amt. Dabei kamen

Digitized by Google

vom Kirchenchor Oberigling zur Aufführung: Predigtgesang *Veni Creator*, 4st. von Dr. Fr. Witt. Preismesse *Salve Regina*, 4st. mit Orgel von J. G. E. Stehle. *Credo* für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Orgel aus der Heribertmesse von Fr. Könen. Offertorium: *Justus ut palma*, 4st. mit Orgel von Ign. Mitterer. Introitus, Graduale und Communio im offiziellen römischen Choral aus dem Graduale Romanum. Nach dem Amte trug der Kirchenchor Kleinaitingen am Grabe des am 3. Oktober 1898 verstorbenen Lehrers und eifrigen Cäcilianers Eduard Birle ein Grablied von G. Zoller vor. Nachher Versammlung im Schullokal mit Vortrag und Besprechung von Vereinssachen. Nachmittag kirchenmusikalische Produktion in folgender Ordnung: Kirchenchor Kleinaitingen: 1. *Rorate coeli*, Introitus für den IV. Adventsonntag, Choral aus der gleichnamigen Messe von J. Molitor. 2. Schutzengellied für 2 Singstimmen mit Orgel von P. H. Thielen. 3. *Lauda Sion*, Sequenz der Fronleichnamsmesse, teils choraliter gesungen, teils rezitiert. 4. Vier Motetten zur Prozession am Fronleichnamsfeste für 4 gemischte Stimmen, komponiert von J. N. Ahle. — Kirchenchor Oberigling: 1. *Popule meus* für Charfreitag 4 voc. aut. Th. L. Vittoria (16. Jahrhundert). 2. Graduale mit ℣. ℣. für das Osterfest rezitiert, *Sequentia Victimae Paschali*, Choral aus Grad. Rom. Im unmittelbaren Anschluss daran Schlussgottesdienst vor ausgesetztem Allerheiligsten, wobei der Kirchenchor Hurlach die Litanei vom heiligsten Herzen Jesu für 2 gemischte Stimmen (Opus 45) von Griesbacher (3. Musikbeilage des Cäcilienvereinsorgans) und zum Schlussegen *Tantum ergo* gesungen hat. Bezirksvereinspräses ist Alois Hacker, Pfarrer in Kleinaitingen.

(Derselbe liess auch die 5 Sequenzen der hl. Messe in Kirchen- und Muttersprache zusammendrucken in der Absicht, dadurch das Absingen oder wenigstens die Rezitation derselben zu befördern und zu erleichtern. Das Heftchen ist im Selbstverlage von Pfarrer Al. Hacker in Kleinaitingen, Post Bobingen, um den Preis von 5 ₰ per Stück zu beziehen. Ebendort ist auch noch eine grössere Anzahl der Allerheiligen-Litanei, deutsch und lateinisch mit Noten, hauptsächlich zum Gebrauche an den Bittagen, das Stück zu 5 ₰ vorrätig. H. H. Hacker ist einer unserer eifrigsten Förderer für die Kirchenmusik auf dem Lande und unter den einfachsten Verhältnissen. D. R.)

3. ⊙ **Glatz**, 18. Aug. **Der kirchenmusikal. Instruktionskursus**, zu welchem von dem Vorstande des „Grafschafter Cäcilienvereins" für die Zeit vom 14. bis 16. August eingeladen worden war, konnte wegen der geringen Teilnehmerzahl — es waren, nach dem „Gebb." nur drei Herren erschienen — nicht stattfinden. Zu den einleitendenden Gottesdiensten in der Minoritenkirche sang der Minoritenchor zur Segensandacht Montag abend eine „Litanei" von Griesbacher für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Orgelbegleitung (3. Musikbeilage des „Cäcilienvereinsorgans"), ein *Salve* von Rheinberger und ein Marienlied von Ibs, und zu dem *Requiem* am Dienstag früh ein Werk von Haller für gemischten Chor und Orgel. Hoffentlich gelingt es dem „Cäcilienvereine" zu einem geeigneteren Zeitpunkte eine grössere Anzahl Jünger Cäcilia's zusammenzuführen und zweckentsprechend zu instruieren. Eine rechtzeitige Bekanntmachung dieser Kurse an weitere Kreise durch wiederholte Anzeige in den katholischen Zeitungen wäre freilich alsdann unerlässlich.

4. ♃ **München-Gladbach-Lürrip.** Zum ersten Male, nach langjährigem Trachten, hatten wir das Glück, durch eine Fahne, welche Tags zuvor die kirchliche Weihe empfangen, unsere Fronleichnamsprozession zu verschönern. Der Entwurf des Herrn Maler Stummel stellt die hl. Cäcilia dar, sitzend an der Orgel, an der Seite zwei schwebende Engel, die singend ein Buch aufgeschlagen halten. Der echt kirchliche Eindruck wird durch die kunstvolle Stickerei der Schwestern vom armen hl. Franziskus zu Crefeld noch gehoben. Die Anschaffung dieser Fahne kostete uns 1050 ℳ incl. Stange und Schärpe, die jedoch durch den Opfermut der Sänger und der ganzen Gemeinde aufgebracht wurden. Am 29. Juli bereits fand die offizielle Feier statt, nämlich ein Konzert zur Fahnenweihe des Kirchen-Chores M.-Gladbach-Lürrip (Dirigent Hermann Dahmen) unter frdl. Mitwirkung der Kirchen-Chöre Hauptpfarre, Franziskus, Rosenkranzpfarre, St. Joseph, Windberg, Neuwerk, Bettrath, Corschenbroich. Bei derselben wurde unter Leitung von Herrn Dahmen folgendes Programm erledigt: I. Teil. Musik-Vortrag: Fröhliche Pfingsten von W. Lüdecke. Festrede. 1. *Regina coeli* von Piel (Festgebender Verein). 2. *Timete Dominum* von Fr. Könen (Neuwerk). 3. *Tui sunt coeli* von Schiffels (Windberg). 4. *Credo* von Piel (Bettrath). 5. *In nomine Jesu* von Jacobus Handl (Corschenbroich). 6. Ich will Dich lieben von Töppler (St. Joseph). 7. Graduale (In festo assumptionis B. M. V.) (Franziskus). 8. *Haec dies* von J. Quasten (Rosenkranzpfarre). 9. *Terra tremuit* (Offertorium) von Piel (Hauptpfarre). 10. Schlusschor aus Haller's Oratorium Sancta Caecilia für gemischten Chor (Festgebender Verein). Im II. Teile folgten 10 Nummern weltlicher Gesänge. Der „Gladbacher Merkur" brachte über Einzelheiten der Festfeier lobenden Bericht.

5. ♉ **Pfaffenhausen** bei Mindelheim, Diözese Augsburg. Was Blinde auf musikalischem Gebiete leisten können, haben wiederum gezeigt die Zöglinge der Ringeisenschen Blindenanstalt im genannten Orte anlässlich einer am 15. August stattgefundenen Primizfeier eines Angehörigen der Anstalt. Eingeleitet wurde die Feier, die in der schönen, geräumigen Pfarrkirche abgehalten wurde, mit einem 4st. Primizlied von Piel und dem herrlichen 5st. *Veni sancte Spiritus* von Dr. Ahle, der als Festprediger fungierte. Während des Hochamtes wurde die Instrumentalmesse in F von Bibl, op. 67 unter gütiger Mitwirkung des Pfarrkirchenchores exakt aufgeführt. Die Choraleinlagen besorgten die Blinden, was einen erhebenden Eindruck machte, um so mehr als hier das Choralsingen eine Seltenheit ist. — Bei der nachmittägigen Segensandacht in der Pfarrkirche wurde die lauretanische Litanei von Haller, op. 11. gesungen. Andern Morgens wurde in der Hauskapelle ein Requiem celebriert, wobei das 4st. Requiem von Deschermeier, op. 26 zur Aufführung kam.

Bei der weltlichen Feier in den prächtig dekorierten Anstaltsräumen kam auch die Profan-Musik zur Geltung. In schöner Abwechslung kamen Gedichte, Solovorträge, Violin- und Zither-

Digitized by Google

stücke zur Aufführung. Besonders zu erwähnen sind die *„Invitation a la Valse“* von Weber für Piano zu acht Händen, die herrliche Hymne „Höre mein Bitten, Herr“ von Mendelssohn für Solo und Chor mit Klavierbegleitung und der schöne Psalm 24 „Der Herr ist mein Hirt“ von Piel aus dessen Werke „Gelobt sei Jesus Christus“. — Die genannte Cantate wurde von den Blinden am heurigen Josephsfeste hier aufgeführt. —

Aus dem Berichteten ist zu ersehen, dass die Musik, die Seele der Blinden, in der Blindenanstalt zu Pfaffenhausen eine eifrige Pflege findet. Ant. Brenner, Musiklehrer.

6. + **Damenstift** bei Osterhofen (Diözese Passau). Im Institute der hiesigen engl. Fräulein wird nicht nur der Musik grosse Aufmerksamkeit zugewendet, sondern besonders bei den Gottesdiensten in der Klosterkirche an Sonn- und Festtagen dem echten Kirchengesange die grösste Sorgfalt gewidmet. Dem Referenten liegt das Programm der Tonstücke vor, welche unter Leitung der Chorregentin, Frl. Augustina, von den Klosterfrauen und ihren Zöglingen während des Schuljahres 1899 bis 1900 (September bis Juli) an den einzelnen Sonn- und Festtagen zur Ausführung gelangten. Der Kürze halber sei dasselbe in folgender Weise zusammengefasst: **I. Messen:** M. Dachs: M. in hon. S. Petri, 3st. L. Ebner: M. in hon. Ss. Cordis Jesu, 2st. Pet. Griesbacher: M. in hon. B. Mariæ Virg. de Lourdes, 2st. M. Angelica, 4st. M. in hon. S. Joseph. 4st. M. in hon. S. Raphaelis, 2st. M. Immaculata, 3st. *Requiem*, 3st. Mich. Haller: Missa: III, 2st. IV, 2st. VI, 3st. J. B. Modlmeyer: M. in hon. S. Benedicti. Pet. Piel: Rosenkranzmesse, 3st. Kölner Dom-Messe, 4st. Herz-Jesu-Messe, 3st. Aug. Wiltberger: M. in hon. S. Sacramenti, 3st. Fr. Witt: M. Exsultet, 2st. *Requiem* (Choral). Messe Choral, 1st. Vatikan-Messe, 4st. Ambrosius-Messe, (Choral). II. An **Offertorien, Gradualien** u. s. w. wurden gesungen Kompositionen von: Breitenbach: 3st. Forster: 2st. Frey: *Veni sancte Spiritus*, 4st. Pet. Griesbacher: 2—5st. Mich. Haller. Fr. Könen: 2—4st. P. U. Kornmüller's 2st. Offertorien. R. Mayer: 2st. J. B. Modlmeier. Lor. Perosi. Pet. Piel. Jak. Quadflieg. Ferd. Schaller. Schiffels. Aug. Wiltberger. Fr. Witt. Die Gradualien wurden öfters recitiert. III. Bei **Vespern und Nachmittagsandachten**, die von: G. Meyer, 4st. Schaller, 4st. Blied, Litanei. Schenk, *Te Deum*, 2st. *Alma Redemptoris, Pange Lingua, Christus factus est* von Witt. *Regina cœli* und die Improperien von Pet. Griesbacher. (Brave! D. R.)

7. **Inhaltsübersicht von Nr. 8 des Cäcilien-Vereins-Organs:** Die liturgischkirchenmus. Entscheidungen der hl. Riten-Kongregation über Kirchenmusik. (Fortsetzung.) — Vereinsnachrichten aus: Mainburg, St. Ingbert, Bamberg, Herxheim, Ibbenbüren, Wanne, Wiebelskirchen, Waldsassen, Diözese Rottenburg, Olmütz. — Vermischte Nachrichten und Mitteilungen: Cäcilianismus und musikalische Brunnenvergiftung; Subskription auf J. K. F. Fischer's Orgelkompositionen; Riemann's Lexikon in russischer Übersetzung; Inhalt von *Musica sacra* Nr. 8. — Vereins-Chronik: aus den Diözesen Wien, Linz, Graz, Salzburg, St. Pölten, St. Gallen, Augsburg, Köln (Cohen's silbernes Priesterjubiläum), Paderborn, Sammlung der Vereinsnachrichten. — Aus der Redaktionsmappe: Musikbeilagen zum Cäcilienvereinsorgan oder nicht?; Palestrinabüste; Musikmanuskripte. — Anzeigen. — 8 Seiten Beilage: Cäcilien-Vereins-Katalog Nr. 2574—2592.

Offene Korrespondenz.

P. R. Die hl. Riten-Kongregation hat am 20. Juni 1899 entschieden, dass die Schlusstrophe des Hymnus *Veni Creator* sowohl am Pfingstfeste und während der österlichen Zeit, als auch im ganzen Kirchenjahr lauten solle: *Deo Patri sit gloria | Et Filio, qui a mortuis | Surrexit, ac Paraclito | in saeculorum saecula. | Amen.* In den neuesten Ausgaben der Choralbücher ist auf diese Vorschrift bereits Rücksicht genommen. In der neuesten Dekreten-Sammlung steht die Entscheidung unter 4036 und wird in den Artikeln des Cäcilienvereinsorganes seinerzeit nach dem Wortlaute mitgeteilt werden.

Nach Wien. Die Redaktion der *Musica sacra* befand sich im **Irrtum**, als sie im Referate über Weirich's Messe S. 81 ein scharfes Urteil über eine Rezension derselben fällte. Sie wurde dahin aufgeklärt, dass jenes Referat unabhängig von buchhändlerischen Einflüssen von einem Rezensenten verfasst ist, der nach bestem Wissen und Gewissen in einer katholischen Zeitung über kirchenmusikalische Erscheinungen berichtet und wegen seiner Überzeugung alle Hochachtung verdient.

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1900 Seite 88: **4175 ℳ 71 ₰. W. Bultmann** in **Wiedenbrück** 10 ℳ; Kanonikus **Schonhärl** 8 ℳ 40 ₰; Fräulein **Schmitz in Dietfurt** 10 ℳ; **B. M.** und **A. G.** in **München** 7 ℳ; **Karl von Eigen**, Benefiziat in **Meran** 8 ℳ 46 ₰; **ein blinder Musiker** 4 ℳ; **ein taubstummer Kunstfreund** 8 ℳ 40 ₰; **J. Meestermann in Waalwyk** 20 ℳ; Organist **A. Schellauf in Kirchbach** (Steyermark) 5 ℳ 07 ₰. Gesamtsumme: **4317 ℳ 04 ₰.** Vergelt's Gott! — Bei der günstigen Bauzeit ist Hoffnung gegeben, dass die neue St. Cäcilienkirche trotz der Strike der Maurer und Steinmetze, die einen halben Monat in der ganzen Stadt die Arbeiten einstellten, bis 1. Oktober unter Dach sein wird. Nachdem die Idee, der hl. Cäcilia als Patronin der Kirchenmusik und des deutschen Cäcilienvereins ein würdiges Gotteshaus zu errichten, sichtbare Gestalt angenommen hat, erneuert die Red. der *Mus. s.* die dringende Bitte um milde Gaben und Beiträge — besonders zur Herstellung einer zweimanualigen Orgel mit 30 Registern und für das Geläute mit den Tönen: *c, e, g, a*, eventuell noch *c*. Wenn jeder unserer freundlichen Leser (auch wenn er andere durch Bettel belästigen müsste) bis zum Feste der hl. Cäcilia eine Postanweisung von 5 ℳ (10 ₰ Porto für die Anweisung) einzusenden die Güte haben wird, so ist die Orgel, welche ohne Gehäuse 12000 ℳ kosten dürfte, schon in diesem Jahre garantiert und dann sicher bis August 1901 auch aufgestellt, um den Wohlthätern bei Gelegenheit der Generalversammlung und des Jubiläums der Kirchenmusikschule ihren lauten Dank sanft und brausend auszusprechen.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Beiblatt.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. Oktober 1900. Nro 10.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) wurden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3, 4 und 5 beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrganges 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Organaria.

I. Orgeldispositionen: An Orgeldispositionen und -Gutachten liegen der Redaktion eine solche Menge vor, dass sie in Verlegenheit ist, welche von denselben sie abdrucken, und ob sie überhaupt sich mit diesem Gegenstand eingehender beschäftigen soll, da die Gefahr nur zu nahe liegt, dass sich der eine oder andere der vielen und tüchtigen Orgelbaumeister deutscher Zunge durch Nennung und Hervorhebung irgend eines Kollegen verletzt oder zurückgesetzt fühlt. Dennoch sei der Versuch gemacht, Dispositionen von bereits fertigen oder geplanten Orgelwerken anzugeben, da vielen Kirchenvorständen auf diese Weise wenigstens Fingerzeige für neue Orgelanlagen gegeben sind. Vorerst sei auf eine Brochüre aufmerksam gemacht, welche Orgelbaumeister Karl G. Weigle in Stuttgart-Echterdingen unter dem Titel „Abwehr der Angriffe auf die Weigle'schen Hochdruckluft-Register" veröffentlicht hat. Weigle unterscheidet ganz richtig zwischen den Registern mit erhöhtem Luftdruck, den sogenannten Stentorstimmen, welche für Kirchenorgeln nicht wohl zu empfehlen sind, und seiner patentierten Erfindung der „Hochdruckluft-Register". Ich verweise auf *Mus. s.* 1899, S. 147, ohne den Weigle'schen Hochdruckluft-Registern besonders für Labialstimmen entgegenzutreten, da sie bei grösseren Orgelwerken für Solozwecke und mächtige Tutti-Wirkungen (man denke an die Blech- und Holzbläser des modernen Orchesters) grosse Dienste leisten und prächtige Klangsteigerungen ermöglichen.

1. Wie man in Österreich Dispositionen anfertiget, ist an der neuen Orgel in der Ottakringer Pfarrkirche zu Wien zu ersehen, über welche Julius Böhm, Kapellmeister an der Stadtpfarrkirche am Hof, ein sehr günstiges Gutachten abgegeben hat. Die Orgel ist von Franz Cabek in Krems a. D. erbaut und enthält 48 klingende Stimmen in folgender Verteilung:

I. Manual: Prinzipal 16′, Tibia major 16′, Prinzipal 8′, Fugara 8′, Quintatöne 8′, Bourdon 8′, Melodia 8′, Gemshorn 8′, Trompete 8′, Gross-Nasat $5^2/_3$′, Oktav 4′, Piffera 4′, Gemshorn 4′, Rauschquinte $2^2/_3$′, Oktav 2′, Cornett 2—5fach 8′, Mixtur 5fach 2′. — II. Manual: Bourdon 16′, Prinzipal 8′, Gamba 8′, Salicional 8′, Flûte-Harmonique 8′, Gedeckt 8′, Klarinett 8′, Oktav 4′, Flöte 4′, Dolce 4′, Super-Oktav 2′, Mixtur 4fach $2^2/_3$′. — III. Manual: Prinzipal 8′, Lieblich-Gedackt 16′, Rohrflöte 8′, Äoline 8′, Vox-Coelestis 8′, Basson-Oboë 8′, Fugara 4′, Fernflöte 4′, Flageolet 2′. — Pedal: Untersatz 32′, Violonbass 16′, Prinzipal 16′, Subbass 16′, Bombarde 16′, Quintbass $10^2/_3$′, Oktavbass 8′, Flötenbass 8′, Cellobass 8′, Prästant 4′. — Koppeln: Pedal-Koppel I, Pedal-Koppel II, Pedal-

Digitized by Google

Koppel III, Manual-Koppel III zu I, Manual-Koppel III zu II, Manual-Koppel II zu I. — Pneumatische Drücker: I. Manual: Piano, Mezzoforte, Forte, Fortissimo, Auslöser. II. Manual: Piano, Mezzoforte, Forte. III. Manual: Piano, Mezzoforte. Forte-Pedal, Pleno-Organo. — Kollektiv-Tritte: Abstoss für Register, Abstoss für Register (freie Kombination), Abstoss für Rohrwerke, Einschalter für Crescendo-Decrescendo, Crescendo-Decrescendo Schwellwerk, Freie Kombination.

2. Zur Prüfung der neuen Orgel in Pleinting (Niederbayern, Diözese Passau) wurde der Unterzeichnete gebeten und konnte ein günstiges Urteil abgeben. Das Werk besteht aus 16 klingenden Stimmen, kostet incl. Gehäuse 6000 ℳ und ist von Orgelbaumeister Ign. Weise in Passau erbaut. Die Disposition lautet:

I. Manual: Prinzipal 8', Salizional 8', Gamba 8', Gedeckt 8', Bourdon 16', Oktav 4', Traversflöte 4', Mixtur 2²/₃'. — II. Manual: Geigenprinzipal 8', Äoline 8', Tibia 8', Lieblich Gedackt 8', Fugara 4'. — Pedal: Violon 16', Subbass 16', Oktavbass 8', Manualkoppel, Oktavkoppel I, Oktavkoppel II, Pedalkoppel I, Pedalkoppel II und 4 Druckknöpfe für *p. mf. ff* und Auslöser.

3. Aus Wanne erhielt die Redaktion kurzen Revisionsbericht über die neue Orgel in der kathol. Pfarrkirche des genannten Ortes. Die Prüfung hatte Herr Organist Weber aus Dortmund vorgenommen. Man schreibt:

„Der Herr Revisor untersuchte das Werk bis in die kleinsten Teilchen; er fand die verschiedenen Register ihrer charakteristischen Intonation nach als ganz ausgezeichnet und künstlerisch und sprach sich über das Werk insgesamt sehr lobend aus. Der Organist der Kirche, Herr J. Esser trug nach der Revision mit grosser Präzision und Technik das Rink'sche Flöten-Konzert auf der neuen Orgel vor, wobei besonders die verschiedenen Kombinationen der Stimmen, wie auch die Kraft des gesamten Werkes zur vollsten Befriedigung des Auditoriums zur Geltung kamen.

Das Werk hat einen freistehenden Spieltisch, ist nach Kegelladensystem in Verbindung mit Röhrenpneumatik erbaut und in zwei Teilen auf einer Empore vor dem Thurme aufgestellt. Die Orgel zählt 28 klingende Register, welche sich auf zwei Manuale und auf das Pedal wie folgt verteilen.

Manual I. Prinzipal 8', Bordun 16', Bordunalflöte 8', Dolce 8', Doppelflöte 8' Gamba 8', Trompete 8', Oktave 4', Flöte dolce 4', Quinte 2²/₃', Oktave 2', Mixtur 2' 4fach, Cornet 4fach. — Manual II. Geigenprinzipal 8', Quintatön 16', Salicional 8', Chelys-coeleste 8', Gedackt-liebl. 8', Klarinette 8', Oktave 4', Traversflöte 4'. — Pedal. Prinzipal 16', Violon 16', Subbass 16', Posaune 16', Prinzipal 8', Gedackt 8', Violoncello 8'. — Manual-Koppel, Pedal-Koppel zum Manual I, Pedal-Koppel zum Manual II. — Pneumatische Druckknöpfe: Volles Werk, Rohrwerk Ausschalt, freie Kombination.

Die Registerknöpfe wie auch die Knöpfchen zur freien Kombination sind über die Klaviaturen angebracht, 10 pneumatische Druckknöpfe befinden sich in der Klaviaturleiste des untern Manuals. Durch diese zweckdienliche Einrichtung ist die Handhabung der Orgel eine sehr einfache und bequeme, mit Recht kann man sagen, dass in dieser Hinsicht hier wohl das Vollkommenste erreicht ist. Ein kleines Pedal beliebiger Grösse für sanftes Spiel lässt sich ebenfalls durch die freie Kombination vermittelst eines Druckknopfes leicht ein- und wieder abstellen. Der Wind wird durch ein vorzügliches Magazingebläse, welches ohne Regulatoren etc. und ohne Falten arbeitet mit einem durchaus gleichmässigen Winddruck, während des ganzen Niederganges des Balges dem Werke zugeführt. Dasselbe ist zum Drehen mit Schwungrad eingerichtet, und entleerte sich bei der Windprobe erst in sieben Minuten.

Der Erbauer des Werkes, Herr Orgelbaumeister Franz Breil in Dorsten, hat in seinen Werken manches, welches von hervorragender Kunstfertigkeit und Musikverständnis Zeugnis gibt, so dass man demselben wohl einen Platz als Künstler in seinem Fache einräumen darf. Gebe Gott, dass das Werk seinem Berufe, zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gemeinde zu wirken, recht lange erhalten bleibe.

Die Firma Breil erfreut sich seit einer Reihe von Jahren eines sehr guten Rufes. Die genannte Orgelbauanstalt lieferte in den letzten drei Jahren folgende Werke: Weseke bei Borken, 25 Register. Rhedebrügge bei Borken, 7 Reg. Gladbeck bei Borken, 8 Reg. Bochum, St. Joseph, 27 Reg. Hamminkeln, 12 Reg. Heiden, 23 Reg. Köhlinghausen, 10 Reg. Ammeloe bei Vreden, 17 Reg. Haltern, 28 Reg. Wanne, 28 Reg. Im Auftrag gegeben resp. in Arbeit begriffen sind noch neue Orgeln für: Borken, 13 Register. Baukau bei Herne, 28 Reg. Glanerbrück (Holland), 11 Reg. Velen, 26 Reg. Bürrig, 14 Reg.; sowie mehrere grössere Reparaturen und Neubauten."

4. Schliesslich wird es die verehrlichen Leser interessieren, die Disposition der Orgel, welche für die im Bau befindliche Cäcilienkirche in Regensburg entworfen worden ist, kennen zu lernen. Dieselbe ist, dem Kubikinhalt der dreischiffigen romanischen Kirche entsprechend, folgendermassen gedacht:

I. Manual: Prinzipal 16', Prinzipal 8', Gamba 8', Wienerflöte 8', Dolce 8', Tibia 8', Gedeckt 8', Trompete 8', Oktav 4', Rohrflöte 4', Mixtur 2²/₃ 4fach, Oktav 2'. — II. Manual: Geigenprinzipal 8', Bourdon 16', Lieblichgedeckt 8', Bourdonalflöte 8', Äoline 8', Salicionale 8', Klarinett 8', Prinzipal 4', Traversflöte 4', Cornettino 4'. — Pedal: Prinzipalbass 16', Violon 16', Subbass 16', Bourdonbass 16', Bombarde 16', Quintbass 10²/₃', Oktavbass 8', Violoncello 8'. 3 Kopplungen. 6 pneum. Druckknöpfe. Einrichtung mittels Röhrenpneumatik.

Digitized by Google

Vielleicht findet sich mit Rücksicht auf die Bitte in *Mus. s.*, S. 108 der eine oder andere Wohlthäter, welcher ein ganzes Register oder einzelne Pfeifen und Orgelteile auf seine Rechnung herstellen lässt?! Wir sind auch für die kleinste Gabe dankbar.

II. Mittel gegen Holzwurm. Der Kgl. Seminarmusiklehrer Karl Wisniewski in Heiligenstadt im Eichsfeld, Regierungs-Orgelbaurevisor, hatte die Güte, ein wirksames und erprobtes Mittel gegen den Holzwurm, der in manchen Orgeln bekanntlich grosses Unheil anstiftet, im Interesse der Kirchenvorstände an die Redaktion der *Mus. s.* einzusenden; dafür sei ihm aufs beste gedankt. Er schreibt:

„Als ein wirksames Mittel gegen Holzwurm ist **Essigsäure** (à kg. 70 ₰ bis 1 ℳ) erkannt worden. Man tränkt den vom Wurm befallenen Gegenstand einfach ein oder mehrere Male mittels eines geeigneten Pinsels mit der scharfen Flüssigkeit derart, dass sie in alle Wurmlöcher fliesst und in das umgebende Holz eindringt. Verbietet die Beschaffenheit des Gegenstandes die Behandlung mit dem Pinsel, so kann man — ein allerdings etwas mühsames Verfahren — die Essigsäure auch mit einer gewöhnlichen Gummiballspritze in die Wurmlöcher einspritzen. Ein alter, aus dem 17. Jahrhundert stammender Schrank enthielt den Holzwurm; jeden Morgen lagen kleine Häufchen Bohrmehl rings um den Schrank. Nach einmaliger Behandlung mit der Säure (nicht Essenz) mit dem Pinsel kam das Mehl nur noch in geringfügiger Menge zum Vorschein; nach einer zweiten Tränkung hat sich seit nunmehr zwei Jahren nie wieder eine Spur des Wurmes gezeigt. Mein Hauswirt, ein Apotheker — bestätigt die Wirksamkeit, und der Herr Provisor weiss es aus eigener Erfahrung, dass in holländischen Kirchen vom Wurm angefressene Holz-Statuen durch dieses Verfahren erhalten bleiben. Ich empfehle das einfache Mittel allen, die mit der Erhaltung alter Holzgegenstände zu thun haben, z. B. den H. H. Organisten. Durch seine Anwendung können Schätze erhalten werden, von denen man, wie ich aus mehrfacher Erfahrung weiss, meint, dass sie dem Untergange unrettbar verfallen seien."

III. Litteratur. Unter dem Titel „L'Orgue moderne"[1]) erscheinen jährlich 4 Lieferungen moderner Orgelsätze, von denen unter der Redaktion von Widor und Guilmant die 16. Lieferung vorliegt. Die Überschriften der drei in diesem Hefte dargebotenen Sätze lassen auf die Absicht schliessen, dass man sie während des Gottesdienstes verwenden solle; Referent muss sie wegen des zu träumerischen, überchromatischen und nur auf enharmonische und rhythmische Effekte berechneten Charakters für die Kirchenorgeln ablehnen.

Als Op. 121 liegen der Mailänder *Musica sacra* Nr. 6 und 7 von 1900 fünf Orgelstücke bei, welche **L. Bottazzo** komponiert hat.[2]) Die sorgfältig gearbeiteten, schön phrasierten, in klarer Disposition durchgeführten, auf 2 Liniensystemen verteilten Tonstücke sind von mittlerer Schwierigkeit, äusserst melodiös mit selbständiger Stimmenführung, und bei geschmackvoller Registrierung von ausgezeichneter Wirkung. Sollte die eine oder andere Nummer beim Offertorium, der Wandlung und Kommunion zu lange währen, so wird es keinem Organisten schwer fallen, bei den verschiedenen Absätzen einen passenden Schluss anzufügen. Auch vor dem „feierlichen Marsch" braucht man nicht zurückzuschrecken, denn derselbe ist ernst und würdig und hascht nicht nach ausserordentlichen Mitteln. In den 5 Sätzen überschreitet der blinde Meister von Padua niemals die Vierstimmigkeit und wahrt auf diese Weise den Gesangscharakter der Kirchenorgel.

Zweite Sonate (C-moll) für Orgel ist das Op. 45 von **Jos. Renner jun.** betitelt.[3]) Schon in den ersten Takten tritt in Melodie und Harmonie die ausgesprochene Tendenz, im modernsten Stile zu schreiben, entschieden an den Tag. Das äusserst prägnante Thema lautet:



[1]) Publication spéciale de Musique pour Grand-Orgue paraissant Quatre fois par an sous la Direction de Ch. M. Widor et A. Guilmant. 16me Livraison G. Debat-Pousan — Elévation, Florent Schmitt — Prélude, L. Le Bourgeois — Choral. Paris, Alphonse Leduc, Editeur, Rue de Grammont. Für Deutschland: Breitkopf & Härtl, Leipzig. Pr. 2 Fr.

[2]) Cinque pezzi per Organo. 1. Fughetta. 2. Offertorio. 3. Elevazione. 4. Comunione. 5. Marcia solenne. Milano, Via Lanzone 2. Einzelpreis unbekannt.

[3]) Regensburg, J. G. Bössenecker (A. Stender). 3 ℳ. Das Werk ist dem Musikdirektor und Organisten an der hiesigen Dreieinigkeitskirche, Herrn Karl Geiger, gewidmet und wurde von letzterem bei einem Konzerte in der genannten Kirche im Sommer d. J. vorgetragen.

Digitized by Google

Diese himmelstürmende Phrase steigt aus einem dornigen Gestrüppe von ♯♭ und ♮ *molto-moderato* empor, das Pedal, welches durch die ganze Sonate auf einem 3. Systeme steht, ist sehr ruhig gehalten, der linken und rechten Hand jedoch sind ganz bedeutende technische Aufgaben gestellt, die nur von virtuosen Orgelspielern auf einer Konzertorgel nach wiederholtem Studium und geduldigster Übung gelöst werden können. Die vielen Figurationen der linken Hand klangen, wenigstens bei der Aufführung in obengenannter Kirche, sehr verworren und verdunkelten die chromatischen Kantilenen der Oberstimmen. Nicht nur im I. Satze, sondern auch in dem musikalisch mehr anmutenden Adagio des II. Satzes und in der Passacaglia, durch welche in ermüdender Länge und mit raffinierten Mitteln die Konzertsonate ihren Abschluss findet, sind nicht drei aufeinanderfolgende Takte, durch welche das nach einem Öltropfen Diatonie sich sehnende Ohr Linderung der fortgesetzten Dissonanzen finden könnte. Das Werk wird dadurch äusserst schwülstig, ja schwerfällig, auch bei genauester Beobachtung der dynamischen Grade von *pp* bis *fff* in der Registrierung. Gegenüber den Orgelsonaten Mendelssohn's und Rheinberger's, die auch im dichtesten Walde noch lichte Ausblicke nach oben und nach allen Seiten gewähren, befinden sich die Hörer des Opus 45 im düstersten Walde unter den dunkelsten Bäumen gebannt. Man denkt unwillkürlich an die verzweifelten, in den unmöglichsten Posen und Verschlingungen dargestellten Phantasiebilder der kühnsten Secessionisten unter den modernen Malern, die nicht mehr den Stift, sondern nur den Pinsel gebrauchen. — Glücklicherweise zeigt der Domorganist von Regensburg in seinen Funktionen bei Vor-, Zwischen- und Nachspielen zum gregorianischen Choral und zu den Vokalkompositionen der älteren Meister, dass er sich zu mässigen versteht und bei der Sache bleibt. Aus der zweiten Sonate kann man nicht auf den katholischen Kirchenorganisten schliessen, darf denselben jedoch nicht ermutigen, auf der in Op. 45 betretenen Bahn weiterzugehen.

Die ersten 4 Hefte des Opus 43 von **Aug. Wiltberger's** Elementar-Orgelschule sind bereits unter Nr. 1367 des Cäc.-Ver.-Katalogs von M. Haller, E. v. Werra und Fr. Schmidt besprochen worden. Nach Jahren ist ein fünftes Heft erschienen,[1]) in welchem gleichsam ein Abschluss des Elementarstudiums geboten ist, und Übungen für das Pedal,[2]) für Triospiel, Fughetten und Fugen und Stücke im freien Stil auf 37 Seiten gegeben werden. Bei etwas schwierigeren Stellen ist überall der Fingersatz angegeben, im Pedal durch *l* und *r* nachgeholfen und durch Bindebogen die Phrasierung geordnet. Wer den Inhalt des V. Heftes der trefflichen Elementarorgelschule technisch gut beherrscht, kann sich getrost zu grösseren Aufgaben wenden. F. X. H.

Aus Archiven und Bibliotheken.

Gesamtausgabe der Werke von Tomas Luis de Victoria.

Die bio-bibliographische Studie über diesen spanischen Priesterkomponisten, welche der Unterzeichnete im „Kirchenmusikalischen Jahrbuch 1896", Seite 72—84, veröffentlicht hat, scheint ihre Früchte zu tragen, denn aus Spanien wird über Leipzig das Programm für eine Gesamtausgabe der Werke Victoria's versendet und zur Subskription auf dieselbe eingeladen. Der Appell des Unterzeichneten an die spanische Nation a. a. O. S. 83 hat Widerhall gefunden und Philipp Pedrell schreibt in seiner Ankündigung aus Madrid:

„Die Männer der musikalischen Wissenschaft und die ernsthaften Musiker, ebenso wie die Gebildeten aller Völker haben ihre Augen auf die modernen Vertreter der polyphonischen, christlichen Kunst gerichtet, deren Schöpfungen, auf der Grundlage dessen ruhend, was die Kirche als ihr Eigentum in Anspruch nimmt, kaum zu übertreffende Muster technischer Fertigkeit geboten haben. Unbeschadet der Eigenart jedes Landes ist die Tradition der erhabenen christlichen Kunst in die neuere ernsthafte Musik eingetreten; die befruchtende Kraft der Kunst des 16. Jahrhunderts

[1]) Elementar-Orgelschule für Präparandenanstalten und Lehrerseminare unter besonderer Berücksichtigung des Orgelspiels in katholischen Kirchen. Op. 43. V. Heft. Düsseldorf, L. Schwann. Ohne Jahreszahl; jedoch 1900. Ohne Preisangabe.

[2]) 1. Kurze Sätze aus Werken von J. S. Bach, G. Töpfer, F. Schneider, W. Rudnik und Ch. H. Rinck. 2. 5 Trio von A. Wiltberger, J. G. Vierling und P. Piel. 3. Fughetten und Fugen von J. E. Rembt, Ch. H. Rinck, G. Fr. Händel, J. G. Knecht (die Nummerierung ist unrichtig; es soll 5 statt 6 heissen), J. S. Bach. 4. Stücke von A. Wiltberger und P. Piel (die letzte Nummer, Seite 34, ist als 4. zu bezeichnen).

Digitized by Google

hat sich mit der Erfindungsgabe der gegenwärtigen Tonkunst verbunden (? D. R.) und so Werke hervorgebracht, die für alle Zeiten als Musterstücke gelten werden. (? D. R.)

Bei dem wachsenden Verständnis für die Aufgaben der wahren Kunst und dem Aufschwung der bezüglichen Studien sind aus den Ländern des Nordens nach und nach die Früchte dieser Bewegung nach dem Süden gekommen.

Auch Spanien wollte bei dieser allgemeinen Bewegung nicht zurückbleiben und sandte als Ergebnis seiner Studien die *Lira Sacro-Hispana* von *Eslava*, die Sammlung der *Obras escogidas del maestro Comes* von P. Guzmán und die von uns herausgegebene Anthologie *Hispaniae Schola Musica Sacra* in die Welt.

Wie man leicht begreifen wird, konnten indessen diese 3 Sammlungen weder den Absichten und Bestrebungen Eslava's und Guzmán's noch den unsrigen genügen. Spanien, das den in Rom von den alten Meistern der Musik gesäten Samen zur Entwickelung gebracht hat, (? D. R.) das dem niederländischen Einfluss widerstrebend, die Unabhängigkeit seiner Schule bewahrte, (? D. R.) das stolz darauf ist, den Expressivismus (die poetische Verschmelzung des Textes mit der Musik) begründet zu haben, (? D. R.) hatte eine weit umfänglichere Aufgabe für die Musik zu erfüllen. Es handelte sich für Spanien um nichts Geringeres als um die Veranstaltung einer vollständigen Ausgabe der Werke jener 3 grossen Meister, welche die Geschichte seiner musikalischen Kunst im 16. Jahrh. vollkommen beherrschten. Morales, als Vorgänger Palestrina's, Guerrero, als Zeitgenosse des Altmeisters der römischen Schule, und Victoria als Zeitgenosse und Nachfolger des Sohnes der alten Praeneste. In der Erwägung, dass wir in genannter Anthologie schon eine Auswahl der Kompositionen von Morales und Guerrero gegeben haben, die nach und nach zu vollständigen Bänden anwachsen könnten, blieben wir bei der Person Victoria's stehen, weil nach unserer Ansicht die Vorläuferschaft des Führers der römischen Schule, das Zusammenwirken mit ihm und seine Nachfolgerschaft sich chronologisch in seinen Werken ausgeprägt hat, und weil unter allen musikalischen Berühmtheiten der damaligen Zeit, nationalen wie fremden, er vielleicht der einzige ist, der, wie er einen ersten Platz in der alten Kunst einnahm, auch durch seinen Genius von hervorragendster Bedeutung für unsere moderne Musik geworden ist.

Zur Verwirklichung dieses nationalen Unternehmens haben mich des weiteren zwei Umstände bestimmt; ich meine zunächst die Anregung und warme Zustimmung Dr. F. X. Haberl's, des verdienstvollen Herausgebers der Werke Palestrina's und Orlando's (Magnum opus musicum), dem es bekannt war, dass ich mich seit langer Zeit inmitten anderer Arbeiten mit der Sammlung der zerstreuten und ziemlich selten gewordenen Werke Victoria's, sowie mit ihrer Übertragung in moderne Notenschrift befasste. Nicht minder erfreulich war mir die freudige Aufnahme, welche der Plan der Ausgabe bei den Verlegern der Werke von Palestrina, Lassus, Schütz und anderer bedeutender Komponisten, den Herren Breitkopf & Härtel in Leipzig fand. Unser Unternehmen ist ein nationales, denn mit der Verherrlichung eines Wohlthäters der Menschheit entrichtet unser Vaterland einem seiner berühmtesten Söhne den Zoll der Dankbarkeit.

Wenn wir seit langer Zeit einen nicht unwesentlichen Teil unserer Arbeitskraft ohne Aussicht auf Gewinn in den Dienst dieses Unternehmens gestellt haben, und die opferfreudigen Verleger uns entgegengekommen sind, so dürfen wir hoffen, dass Spanien und alle Freunde der wahren Kunst uns ihre Beihilfe nicht versagen und damit die goldenen Worte zur Wahrheit machen werden, die einst Victoria den jugendlichen Schülern des Collegium Germanicum-Hungaricum zu Rom auf den Weg gab, und die, wie Dr. Haberl sagt, „noch heute, nach drei Jahrhunderten, als die einzig richtigen Regeln für die religiöse Kunst und als diejenigen bezeichnet werden müssen, nach denen die katholische Kirchenmusik betrieben werden soll."

Die Verlagsbuchhandlung von Breitkopf & Härtel aber fügte nachfolgende Subskriptionseinladung bei:

„Herr Dr. Felipe Pedrell in Madrid, der Herausgeber der in unserem Verlage erschienenen *Hispaniae Schola Musica Sacra* hat uns den Plan einer Gesamtausgabe der Werke des grossen spanischen Tonsetzers Victoria vorgelegt. Wir haben uns entschlossen, diese Ausgabe im Anschluss an die Werke Palestrina's unter Mitwirkung dieses hervorragenden spanischen Musikgelehrten zu unternehmen. Die Ausgabe wird aus 8 Foliobänden bestehen, in Grösse und Ausstattung der *Hispaniae Schola Musica Sacra.*

Der Stoff ist wie nachstehend verteilt: Band I. Motetten. — Band II. Erster Teil der Messen. — Band III. Loblied auf die heilige Jungfrau oder Magnificat. — Band IV. Zweiter Teil der Messen. — Band V. Hymnen. — Band VI. Dritter Teil der Messen. — Band VII. Responsorien, Psalmen, Antiphonien etc. — Band VIII. Ungedruckte Werke — Biographie und allgemeine Bibliographie von Victoria — Bedeutung und Wichtigkeit seiner Werke (dreifacher Text, spanisch, deutsch und französisch) — Allgemeine und besondere Inhaltsverzeichnisse.

Wir rechnen bestimmt darauf, jährlich 2 Bände zu veröffentlichen, so dass, mit dem Jahre 1901 beginnend, die Ausgabe zu Ende des Jahres 1904 fertig vorliegen wird. Wir hoffen, dass die Verehrer Victoria's ihr Interesse an den Schöpfungen des grossen spanischen Meisters beweisen werden; der Herausgeber und die Verleger werden ihre Ehre darin suchen, den Subskribenten eine Musterausgabe zu bieten, die in jeder Beziehung der Meisterwerke, die sie vorführen soll, würdig ist.

Der Subskriptionspreis jedes broschierten Bandes, der durchnittlich 160 Seiten enthalten soll, stellt sich auf 15 ℳ, für gebundene Bände auf 17 ℳ."

Der Unterzeichnete gibt seiner Freude über das angekündigte Unternehmen offen und unverhohlen Ausdruck; niemand kann wärmeres Interesse an den Kirchenkompositionen Victoria's nehmen,

Digitized by Google

als diejenigen, welche in Proske's *Musica divina* und *Selectus novus*, sowie im *Officium Hebdomadae Sanctae*, das im II. Band des Repertorium *Musicae sacrae* erschienen ist, die herrlichen Werke kennen und aufgeführt haben. Wenn uns also eine Originalausgabe Victoria's (nicht in der Redaktion, wie sie Pedrell für einige Kompositionen des Morales beliebt hat, vergl. Kirchenmus. Jahrbuch 1895, S. 122 u. 1897) nach den Grundsätzen geboten wird, welche für die Gesamtausgaben Palestrina's, Orlando's, der Denkmäler deutscher Tonkunst u. s. w. durchgeführt wurden, und allein für Studienzwecke geeignet sind, dann werden wir die Eifrigsten sein, welche dem Unternehmen nicht nur Sympathie entgegenbringen, sondern dasselbe auch nach Kräften empfehlen und unterstützen werden. Warten wir also den I. Band ab, um zu sehen, ob Genauigkeit und durchaus objektive Redaktion beobachtet werden wird; vergleiche dazu *Mus. s.* S. 33. F. X. H.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Von den Auszügen zu den offiziellen **Choralbüchern** ist in neuer Auflage erschienen das Officium majoris Hebdomadae sanctae.[1]) Im Anhang sind für die Commemorationen in der Osterwoche alle Feste vom 17. März bis 27. April berücksichtiget, auch die Vigilie von Pfingsten wurde in Noten beigefügt.

Vom **Graduale parvum,** das in *Mus. s.* 1896, S. 234 in Ausgabe mit Choralnoten angezeigt und besprochen ist, erschien die vom bischöfl. Ordinariate approbierte Ausgabe im Violinschlüssel auf 5 Linien mit weissen Noten mit den 35 Messformularien für die hauptsächlichsten Feste des ganzen Kirchenjahres in der Tonhöhe, welche als die geeignetste erprobt ist. 136 Seiten; mit dem *Ordinarium Missae, Te Deum, Veni Creator* und *Pange lingua* (86 Seiten) = 222 Seiten in kl. 8°.[2])

Eine leichte, meist 3stimmige Orgelbegleitung zu demselben von **L. Ebner,** welche für die beiden Ausgaben, und auch für jene Chöre berechnet ist, welche nur an den genannten Hauptfesten ein liturgisches Hochamt haben, ist in Herstellung begriffen.

Das seit 1898 angekündigte **Römische Vesperbuch** ist nun vollendet und strebt mit dem „Römischen Gradualbuch" die Lösung der Aufgabe an, den Laiensängern, welche in den verschiedenen Choralschlüsseln und in der Tonlage der Choralgesänge entweder zu grosse Schwierigkeiten fanden, oder sich auf die Unkenntnis der lateinischen Sprache ausredeten, durch Übersetzung der Rubriken, der Texte für die Psalmen, Antiphonen und Hymnen jene Erleichterungen zu schaffen, welche man so sehr gewünscht und verlangt hat.[3])

Als Auszug aus dem „Römischen Vesperbuche" ist das **Römische Psalterium Vespertinum,** das dem Römischen Vesperbuch als wesentlicher Bestandteil beigegeben ist, in Separat-Ausgabe abgedruckt.[4])

Über die Einrichtung der beiden Bücher, denen am Schlusse ein sorgfältig ausgearbeitetes Register mit Angabe der treffenden Psalmen, Psalmtöne und Versikel für alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres beigefügt ist, siehe das Anzeigeblatt. Der Unterzeichnete schloss die Vorbemerkungen mit den Worten: „Er werde sich sehr glücklich schätzen, wenn es ihm durch diese Publikation gelinge, das Interesse und die Liebe der Jugend und des Volkes für den kirchlichen Psalmengesang und die ebenso inhaltreiche als geistvolle und andachterweckende Vesperliturgie der katholischen Kirche zu gewinnen oder zu vervollkommnen."

Ein von **Joh. Mandl** redigiertes Heft enthält die kirchlichen Gesänge und Gebete beim Begräbnisse.[5]) Dasselbe ist eigentlich nur für die Diözese Graz-Seckau bestimmt,

[1]) 452 Seiten in 8°. Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Preis geb. 3 *M* 40 *Pf*, ungeb. 2 *M* 40 *Pf*.

[2]) Kleines Graduale im Violinschlüssel mit weissen Noten. Die Messgesänge der hauptsächlichsten Feste des Kirchenjahres mit dem Ordinarium Missae. Nach der von der S. Rituum Congregatio besorgten Edition des Graduale Romanum. Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Preis geb. 80 *Pf*, ungeb. 50 *Pf*.

[3]) Regensburg, Fr. Pustet. 1900. Römisches Vesperbuch. Die Antiphonen, Psalmen und Hymnen des offiziellen Vesperale Romanum mit deutscher Übersetzung der Rubriken und Texte. Ausgabe mit Choralnoten im Violinschlüssel auf fünf Linien in einheitlicher Transposition der acht Kirchentöne. Mit oberhirtl. Genehmigung. 574 S. in kl. Quer-Quart. Preis 3 *M* 60 *Pf*, in Halbchagrinband 5 *M*.

[4]) Das römische Psalterium Vespertinum mit deutscher Übersetzung der Psalmen und Hymnen und Verteilung der Psalmenverse auf die Melodien der Kirchentöne im Violinschlüssel mit Choralnoten auf 5 Linien zum Gebrauche für Schulen, Institute, Seminarien und zur Vorübung im Choralgesang. 146 Seiten in kl. Quer-Quart. Preis geb. 1 *M* 50 *Pf*, ungeb. 1 *M*.

[5]) Nach dem Rituale Romano — Seccoviense und dem Rituale Romanum. 1900. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Graz. Styria. 51 S. in 8°. 80 Heller.

Digitized by Google

die Antiphonen und Psalmen aber stimmen mit dem Römischen Rituale überein. Die Linearübersetzung des lateinischen Textes ist beigefügt, Text und Druck der Noten sind gross und deutlich, in jedem Psalmvers von *De profundis, Miserere, Laudate pueri, Beati immaculati, Domini est terra, Benedicite omnia opera* sind die Texte mit Noten versehen; merkwürdigerweise scheint in der Grazer Diözese das Canticum *Benedictus* beim Begräbnisse Erwachsener nicht üblich zu sein, denn es fehlt.

Eine Messe für gemischten Chor mit Orgelbegleitung (Op. 124) hat **L. Bottazzo** „Jesu, dem Erlöser, der einzigen Hoffnung des kommenden Jahrhunderts“ gewidmet.[1]) Ausserordentlich ernst, aber milde und andächtig fleht der Meister im *Kyrie*, zuversichtlich singt er das Engelslob im *Gloria*, felsenfest ertönt sein Glaube im *Credo*; die ganze Messe ist voll Fluss und Wohlklang, ohne jede Ausschreitung in Melodie und Rhythmus, vollklingend bei selbständiger imitatorischer Behandlung der Stimmen. Die Orgel begleitet fast ausschliesslich die Singstimmen und tritt nur manchmal in Vor- und Zwischenspielen oder bei zweistimmigen Sätzen selbständig auf. Was jedoch abhalten wird, die Messe ständig in ein Repertoire aufzunehmen, ist die übermässige Ausdehnung der Cantilenen und der zu orgelmässige, den liturgischen Text weit ausspinnende Umfang, wodurch trotz modulatorischer Mannigfaltigkeit Ermüdung und Übersättigung erzeugt wird. Das *deprecationem* und *dexteram* im *Gloria* und die Silbenverteilungen, wie z B. S. 26 bei *et unam* des Tenor und *Apostolicam* im Bass sind unbequem zu singen; eine gründliche Revision in dieser Beziehung, gestützt auf die Regeln der alten italienischen Meister, würde zu grösserer Kürze und Klarheit geführt haben!

Im Verlag von Anton Böhm & Sohn in Augsburg und Wien erschienen nachfolgende Werke und Sammlungen.

1. Op. 79 von **Max Filke** enthält 4 Hymnen und ein *Pange lingua* zur Fronleichnamsprozession für gemischten 4stimm. Chor mit Begleitung eines 9stimm. Blasorchesters.[2]) In Prunkgewänder gekleidet, überstrahlen diese Hymnen durch Harmoniewechsel, rhythmische und dynamische Effekte die denkbarste Pracht liturgischer Geräte und Gewänder. Als Kaiser Heraklius mit Gold und Edelsteinen geschmückt das heilige Kreuz Christi in Jerusalem in feierlicher Prozession tragen wollte, vermochte er es nicht, bis er auf den Rat des Bischofes Zacharias einfachere Kleider nahm. Wohl schreibt der heilige Thomas im *Lauda Sion:* „Preis' nach Kräften seine Würde, da kein Lobspruch, keine Zierde seiner Grösse gleichen kann;“ wer jedoch nicht über wenigstens 60 Sänger verfügt, unterlasse es, diese fünf prunkvollen Hymnen, welche überdies ausserordentlich lang sind, auch nicht während des Gehens ausgeführt werden können, zum Vortrag zu bringen. In geschlossenen Räumen oder gar mit blosser Besetzung durch Orgel werden sie keine gute Wirkung machen, da die Expansivkraft der Komposition in kleinerem Raume lästig wird. Der musikalische Wert des Werkes ist ein grosser, die Anforderungen an die Stimmen sind mässig, denn Filke wirkt nicht so fast durch Chroma als durch Enharmonie. Referent hat Wagner's Parsifal bereits 3mal gehört und wurde durch Filke's Fronleichnamshymnen lebhaft an den Einzug der Gralsritter erinnert. In ästhetischer Beziehung verdient das Opus 79 die Qualifikation: Höchstes Pathos, erhabenster Ausdruck; in liturgischer Beziehung fehlt die Unterordnung des Textes und der Musik, besonders aber der Gebetscharakter.

2. Op. 80 des genannten Komponisten ist eine Messe zu Ehren des heiligen Karl Borromäus in G-dur für Sopran, Alt, Bass oder 3stimm. Frauenchor und 2 Violinen, Violoncello, Kontrabass, 2 Hörner und Orgel.[3]) Der Kgl. Musikdirektor und Domkapell-

[1]) A Gesù Redentore sola speranza del venturo secolo questa Messa a 4 voci miste (S., A., T., B.) con accompagnamento d'Organo Luigi Bottazzo consacra. Milano, Calcografia Musica Sacra, Via Lanzone 2. (1900.) Preis unbekannt.

[2]) Das Werk ist dem Kardinalfürstbischof Georg Kopp in Breslau gewidmet und in 3 Ausgaben zu beziehen. a. Mit Orgel und Stimmen 4 ℳ 50 ₰. b. Mit Orgel und 4 Stimmen und 9 Blechst. 6 ℳ 50 ₰. c. Mit Orgel, 4 Stimmen und vollständiger Besetzung (auch Klar., Oboe, 3 Pauken und Kontrabass) 9 ℳ. Ohne Jahrzahl. Die Hymnen sind: *Sacris solemniis, Verbum supernum, Salutis humanae sator, Aeterne* (nicht *Aeternae!*) *Rex* und *Pange lingua.*

[3]) Tenor, Viola, Flöte, 2 Klarinetten oder Oboen, 2 Trompeten, 2 Posaunen und Pauken sind ad libitum. Orgel- und Direktionsstimme 3 ℳ, Singstimmen à 60 ₰, Orchesterst. kompl. 6 ℳ. Partitur und Stimmen für 3stimmigen Frauenchor 4 ℳ 80 ₰. 1900.

Digitized by Google

meister in Breslau hat diese nicht unwürdige Messe in besonderer Berücksichtigung der Landchöre, auf denen die Instrumente nur in schwacher Besetzung vorhanden sind, komponiert und wird vielleicht manche Messen von Führer, Horak und andern, wenn auch nicht verdrängen, so doch deren Gebrauch einschränken. Dass sich Frauenchöre mit dieser Messe befreunden, hält Referent bei dem gegenwärtigen Eifer und guten Geschmack unserer Frauenklöster in Deutschland für unmöglich. Aus der Direktionsstimme lässt sich der Eintritt der Streichinstrumente nicht ersehen; nur die Blasinstrumente sind zeitweise markiert. Die Haltung der Singstimmen ist dezent. Altmodisch klingt *Et incarnatus est,* liturgisch anfechtbar ist das Einschieben des *Pontius Pilatus* unter die Worte *etiam pro nobis* und die Trennung dieser Phrase vom *passus.* Kleine Chöre werden die Messe leicht ausführbar finden; machen aber keine Fortschritte, wenn sie mit diesem Stile sich zufrieden geben. Auch der Komponist hat schon Besseres geleistet; das Werk selbst macht den Eindruck einer revidierten Jugendarbeit, fördert jedoch keineswegs die Reform der Kirchenmusik.

3. Zwei *Asperges* für gemischten 4stimm. Chor von **Jos. Gruber** sind sehr leicht ausführbar und zu empfehlen.[1])

4. Ein *Te Deum* des gleichen Komponisten für gemischten Chor mit Streichquintett und Orgel[2]) schleppt den langen Text mühsam bis zum Ende, so dass die Versuchung zu Abkürzungen schwer überwunden wird. Anklänge an den syllabischen Choralgesang sind vorhanden, durch steife Mensur jedoch wird Monotonie erzeugt. Ohne Instrumentalbegleitung, also mit Orgel allein, fallen diese Deklamationsdefekte um so mehr in die Ohren.

5. Die St. Leopoldsmesse Gruber's (Op. 65) wendet sich an einfache Landchöre, welche auf den Geleisen zwei-, vier-, sechs- oder achttaktiger musikalischer Perioden sich zu bewegen gewohnt sind und keinen Dirigenten, sondern nur einen Organisten benötigen; die Erfahrung sagt, dass die Mehrzahl unserer Kirchenchöre solche Sachen fordert. Die Messe ist sehr leicht ausführbar, klingt gut, ist kurz, bietet Abwechslung in den 4 Stimmen, Tenor ist noch dazu *ad lib.,* und enthält fast ein Drittel Unisonistellen. Wenn die stereotypen Rhythmen

u. ähnl.

nicht so oft wiederkehrten, so würde man sich behaglicher fühlen, da hiedurch die Textesdeklamation nicht so sehr zerpflückt und gehämmert wäre. Die Messe ist übrigens nicht unwürdig, und Referent hat sie erst gestern einem Landchorregenten, der Sinn für biegsame Deklamation hat und gut dirigiert, zur Aufführung empfohlen.[3])

6.—8. Von **Alban Lipp** liegen drei Werke vor: a. Op. 62. Zwei latein. Gesänge zur Installation eines Pfarrherrn für gemischten Chor, Nr. 1 mit, Nr. 2 ohne Orgelbegleitung.[4]) Die zwei Nummern sind sehr leicht ausführbar, klingen hübsch und können nicht nur bei Installationen, sondern auch an Festen der Apostel oder Bischöfe als Einlage nach dem Tagesoffertorium gesungen werden. b. Op. 73 sind Fronleichnamsgesänge für gemischten Chor, mit 4- oder 7stimm. Blechbegleitung.[5]) Die musikalische Behandlung der 12 Hymnensätze schliesst sich an das Versmass der Texte an und ist nur bei 2 Nummern in dreiteiliger, bei den andern in zweiteiliger Mensur. Melodie und Harmonisierung sind gut, feierlich und einfach. c. A. Lipp ist Herausgeber

---

[1]) Op. 35. Partitur 60 ₰, Stimmen à 15 ₰. 1900.

[2]) Op. 63. Je 2 Klarinetten, Hörner und Trompeten, Bassposaune und Pauken sind *ad lib.* Ausgabe mit allen Stimmen 5 ℳ, mit Singstimme und Orgel 2 ℳ 50 ₰. 1900.

[3]) Partitur 2 ℳ, Stimmen à 50 ₰. 1900.

[4]) Partitur 40 ₰, Stimmen à 15 ₰. Ohne Jahrzahl. Inhalt: Zwei *Ego sum pastor.* In Sopran- und Altstimme fälschlich *etgo!*

[5]) Die 12 Nummern behandeln die Texte von 4 *Pange lingua,* Verse aus *Lauda Sion,* die Hymnen *Sacris solemniis, Verbum supernum, Salutis humanae sator* und *Aeterne Rex.* Auch die Versikel und Responsorien, welche meistenteils nach den Evangelien gesungen werden, sind abgedruckt. In Partitur und Stimmen ist bei *Genitori* das 2. *n* zu streichen. Bei Nr. 12 muss im Responsorium das Wort *delectamentum,* aus dem in Partitur und Stimmen zwei Wörter gemacht sind, zusammengesprochen werden. In Nr. 10 der Partitur und der Stimmen ist *tu nos pasce* statt *parce* zu verbessern. O, dieser liturgische Text! Mit Orgel und Stimmen 2 ℳ 40 ₰. Mit 4stimm. Blechbegleitung 3 ℳ. Mit 7stimm. Blechbegleitung 3 ℳ 50 ₰. 1900.

Digitized by Google

der vier *Veni sancte Spiritus* (Antiphon), welche in einfacher Bearbeitung für gemischten Chor mit 4 Blechinstrumenten oder Orgelbegleitung als 1. Heft vorliegt.[1]) Nr. 1 ist von Pet. Griesbacher, Nr. 2 von Fr. Bieger, Nr. 3 von A. Lipp, Nr. 4 von J. P. Thaller komponiert. Die 4 Tonsätze sind ausdrucksvoll, abwechslungsreich und musikalisch schön abgerundet. Der modernste Satz ist Nr. 4, der einfachste Nr. 2, gut Nr. 3, am besten Nr. 1.

Im Verlag von L. Schwann in Düsseldorf sind erschienen: a. Die schönste und wirkungsvollste Messe von **Orlando di Lasso,** welche Dr. Proske 1856 zum erstenmale im *Selectus novus Missarum,* Tom. I, pars I, Nr. 3 aus einem Originaldruck von 1589 veröffentlicht hat. Max Filke hat diese 5stimm. Messe, welche den Titel „Qual donna" führt und für Sopran, Alt, 2 Tenore und Bass geschrieben ist, in die kleine Oberterz (As-dur) transponiert, in den $^4/_4$ Takt umgesetzt und sie mit Tempo-, Vortrags-, Atem- und Phrasierungszeichen versehen. Er beweist in diesem Arrangement treffliche Kenntnis des polyphonen Stiles der Alten und hat unseren besseren Kirchenchören, die bisher leider vor diesem Meisterwerk (wegen der alten Schlüssel, tiefen Originallage und rhythmischen Schwierigkeiten) Scheu hatten, einen grossen Dienst erwiesen. Referent hat schon 1858 seine Direktionsversuche mit dieser Messe begonnen und dieselbe jedes Jahr öfters, besonders am 2. Februar, dem Todestage Palestrina's, und auch 1876 bei der 6. Generalversammlung in Graz aufgeführt; sie bewährt sich stets als Meisterwerk von unvergänglicher Schönheit.[2])

b) M. Filke hat auch das 5st. Motett *Tristis est anima mea* von Orlando di Lasso als II. Responsorium der Matutin des Gründonnerstages bearbeitet und im einfachsten Falsobordonestil den ℣. *Ecce appropinquat hora* beigefügt. Lasso hat in dem wunderbaren Tonsatz nicht den Responsorien-, sondern den Motettenstil angewendet; der Anachronismus des beigefügten Versikels kann jedoch in Anbetracht der schönen Gesamtwirkung verziehen werden; vergl. *Mus. s.* 1898, S. 53 u. 54.[3]) M. F. hat dem lateinischen auch einen deutschen Text „Traurig sehr ist meine Seele" zum Zweck des Vortrages in Konzertsälen unterlegt, und das Stück im $^4/_4$ Takt mit Atem- und Vortragszeichen wiedergegeben.

c) Eine Messe zu Ehren der heiligen Barbara für 4 Frauenstimmen mit Orgelbegleitung komponierte **Pet. Piel** als Op. 99[4]). Ein herrliches Werk, das unseren ernst strebenden Klosterfrauenchören mit guten Stimm-Mitteln hochwillkommen sein wird. Die selbständige Orgelbegleitung gibt ein kräftiges Fundament und mildert bei verständiger Registriernng die scharfen Tonfarben der 4 Oberstimmen.

d) **Johann Plag** komponierte als Op. 29 eine kurze und leichte Messe für Alt oder Mezzo-Sopr. und drei Männerst.[5]) Sie kann besonders jenen Chören, welche nur über wenige Knabenstimmen verfügen, aufs beste empfohlen werden.

Im Verlage von W. Sulzbach (Peter Limbach) Berlin, W. sind erschienen: a) **Carl Thiel,** Op. 19. Zwölf lateinische Kirchengesänge für gem. Chor.[6]) Die gewählten

---

[1]) Partitur 1 ℳ, Stimmen à 25 ₰. Blechstimmen 50 ₰. Ohne Jahrzahl.

[2]) Part. 2 ℳ, St. à 25 ₰. 1900. So sehr die Bearbeitung älterer Werke von Seite sachverständiger Herausgeber den Sinn und Geschmack für den polyphonen Vokalsatz und schönen Gesangsvortrag fördert, so gerecht ist auch die Anforderung, dass in Anmerkung oder in eigenem Vorwort wenigstens die Quelle genannt werde, aus der man geschöpft hat. Seit ein paar Jahren erscheinen Kompositionen aus Proske's *Musica divina* oder dessen *Selectus novus* im modernen Gewande, ohne dass die Redakteure den litterarischen Anstand wahren, d. h. die Bezugsquelle angeben. Rechte können weder Proske's Erben, noch der Verleger in Anspruch nehmen, aber die Höflichkeit sollte den Sänger zieren. Oder gilt das geflügelte Wort: „Davon schweigt des Sängers Höflichkeit"?

[3]) Part. 80 ₰, bei 10 Ex. je 40 ₰, da Einzelstimmen nicht erschienen. M. F. hat den II. Alt in Tenor, den Tenor in Bariton übertragen und empfiehlt, für den Alt Tenoristen, für den Tenor Baritonisten zur Erzielung einer ausgeglichenen Wirkung beizugeben. Das Original des Motetts gab er nicht an, dasselbe befindet sich im III. Teil des *Magnum opus*, 5. Bd. der Gesamtausg. von Orlando's Werken S. 48.

[4]) Part. 2 ℳ, St. à 25 ₰. Ohne Jahreszahl. Man korrigiere S. 14 *homines* (statt: *homini*) und setze einen Verbindungsstrich bei *incarnatus* zwischen der 1. u. 2. Silbe.

[5]) Ohne *Credo,* jedoch mit einem *Et incarnatus est* für die I. Choralmelodie des offiziellen *Ordinarium Missae.* Part. 1 ℳ 20 ₰, St. à 15 ₰. Ohne Jahrzahl.

[6]) 1) *Qui sedes Domine,* 2) *Hodie Christus natus est,* 3) *Qui confidunt in Domino,* 4) die Improperien des Charfreitags, 5) ein *Adoramus* und ein *Jesu salvator noster,* 6) *Haec dies,* 7) Antiphon: *Veni sancte Spiritus,* 8) *Lauda Sion,* 9) *Ecce panis,* 10) *Domine non sum dignus,* 11) *Tu es Petrus,* 12) *Vidi turbam magnam.* Part. 1 ℳ 50 ₰, St. à 25 ₰. Ohne Jahrzahl.

Digitized by Google

Texte sind der Liturgie entnommen. Mit Ausnahme des *Popule meus* jedoch können sie nur als Einlagen nach Offertoriumstexten oder bei Nachmittagsandachten verwendet werden, da beispielsweise die Texte von Nr. 1, 3 u. 6 nur teilweise komponiert sind. Die kurzen Tonsätze haben die Kräfte kleinerer gem. Chöre im Auge, sind mit Geschmack verfasst und klingen trefflich.

b) Unter dem befremdenden Titel: „Missa simplicissima" komponierte der nämliche Autor eine ganz leichte Messe für gem. 4stimm. Chor. Er nennt sie: „Versuch einer ganz leichten Messe", wird jedoch die Erfahrung machen, dass die meisten Landchöre sie ziemlich schwer finden werden. Stellen, wie *glorificamus te*, sollte der fein gebildete Musiker nicht schreiben, *Domine Deus* klingt sehr hart; der Harmoniewechsel ist ziemlich gross, für den Sopran sind Frauenstimmen vorausgesetzt. Übrigens gibt die Komposition Zeugnis von ernstem Streben, für die Kirche würdig zu schreiben.[1])

c) Wenig empfehlenswert ist Thiel's mehrstimmige Bearbeitung von 5 *Deo gratias* zu den *Ite missa est* der österlichen Zeit, der Solemnen-, Duplex-, Marien- und Semiduplexfeste für gemischten Chor und 4 Männerstimmen. Wohl sind die gregorianischen Melodien beibehalten, jedoch mit einer 4stimm. Coda, welche nur den Anspruch auf Neuheit, nicht aber auf Schönheit machen kann, versehen. Man bleibe beim gregorianischen Gesang, oder ersetze lieber das *Deo gratias* durch passendes Orgelspiel, ehe man Gefahr läuft, „feierlich oder *semidupl.*" umzuwerfen.[2])

Die drei genannten Kompositionen Thiel's sind einer Sammlung einverleibt, welche durch den Verleger betitelt wurde: *Musica sacra.* Sammlung leicht ausführbarer geistlicher Kompositionen für gem. Chor a capella. F. X. H.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. *** Vom 24. bis 29. September fand in **Graz** ein kirchenmusikalischer Instruktionskurs für 1900 statt (vergl. Cäc.-Ver.-Org. 1899, Nr. 11, S. 124). Von 8—9 Uhr wurde täglich Choralamt in der Hoch- und Domkirche gesungen, von 9—10 Unterricht in der Orgelkunde, von 10—11 in der Liturgik, von 11—12 im Gesange und in der Chorallehre erteilt. Von 2—4 war Harmonielehre, von 4—6 Choral. Die Vorträge fanden im Priesterhaus statt. Die Zahl der Teilnehmer war so gross, dass schon am 20. September weitere Anmeldungen nicht mehr angenommen werden konnten. (Nähere Mitteilungen darf wohl die Redaktion für Nr. 10 des Vereinsorgans erwarten.)

2. D. K. × Die Gnadenkapelle zu **Altötting** ist ein trautes Plätzchen, und wer es einmal besucht hat, der geht immer wieder gern zur Stätte der lieben Gottesmutter. Schade war es nur, dass die Musik, wie sie beim Gottesdienste betrieben ward, nicht recht zusammenstimmte mit der Heiligkeit des Ortes: es war eben keine Kirchenmusik. Doch sollte das gottlob in jüngster Zeit besser werden! Schreiber N. hatte im letzten Monat Gelegenheit, sich davon zu überzeugen. Er war schon oft in Altötting, hatte da die Aufführungen des Kirchenchores in der Gnadenkapelle sowohl wie in der Stiftskirche gehört und war nun etwas gespannt, wie es unter der „neuen Direktion" gehen möchte. Um 7 Uhr war in der Gnadenkapelle Amt. Der Chor, (jede der 4 Stimmen 2fach besetzt), sang dabei Missa in hon. S. Caroli Borrom. von Ig. Mitterer, 4st. gem. Chor mit Streichorchesterbegleitung. Offertor.: *Ave Maria* von Greith. — Um 9 Uhr Amt in der Stiftskirche. Hiebei sang der gleiche Chor Missa XVI, in hon. S. Antonii de Padua von M. Haller, 4st. gem. Chor. Offertor.: *Laudate Dominum* von C. Ett.

Um 11 Uhr gesungene Messe in der Gnadenkapelle, welcher die Königl. Hoheiten Herzogin Adelgunde von Modena und Prinzessin Klara von Bayern in Begleitung ihrer Hofdamen anwohnten. Während der heiligen Messe sang der Chor einige „Marienlieder" von M. Haller, „Herz-Jesu-Lieder" von Ig. Mitterer.

Alle diese Gesänge wurden mit einem Worte erhebend gesungen. Verschwunden war jener Ton und jene Stimmung im Vortrag, welche man mit dem Ausdruck „gleichgültig", „handwerksmässig" bezeichnet. Aus dem Vortrag sprach vielmehr eine gewisse Begeisterung, eine Andacht, welche die Sänger selbst beseelte. Dank dem wackeren Chorregenten, der es versteht, den bei der grossen Zahl der Aufführungen wirklich viel geplagten Sängern diese Stimmung zu geben und zu erhalten! Tonbildung (namentlich auch bei den Sopranisten und Altisten), Vokalisation und Textaussprache waren sehr gut. Möge Hochw. Herr Kapellmeister Muckenthaler keine Mühe schenen, den Chor noch weiter auszubilden (vielleicht zu verstärken), weiter zu arbeiten mit seinem Häuflein auf dem Felde der *Musica sacra.* Wir verliessen freudigeren Herzens wie in den Vorjahren die Gnadenkapelle — haben wir doch gesehen, dass wieder viel zur Ehre Gottes und „der lieben Frau" geschehen ist.

3. **Todesnachrichten.** In Frastanz (Vorarlberg) starb am 9. September früh ½7 Uhr der Hochw. Herr **Franz Joseph Battlogg**, Redakteur und Herausgeber des „Kirchenchor". Derselbe

[1]) Op. 29. Part. 1 *M* 30 ₰. Stimmen à 20 ₰. Ohne Jahrzahl.
[2]) Ein Ex. 25 ₰, 10 Ex. 2 *M*, 20 Ex. 3 *M*, 50 Ex. 6 *M*. Ohne Jahrzahl.

Digitized by Google

war schon längere Zeit krank und erreichte ein Alter von 64 Jahren. Geboren 1836, wirkte er in **Gaschurn** in so ausserordentlicher Weise mit dem aus den Gebirgsbewohnern gebildeten Gesangschor, dass er Werke der alten Meister zu musterhaften Aufführungen bringen konnte. Die bekanntesten seiner Schriften sind: „Die liturgischen Gesangsgebete beim Hochamte" (Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 270), „Der liturgische Katechismus in Fragen und Antworten" (Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 436), besonders aber der seit 1870 von ihm redigierte „Kirchenchor", zu welchem in den letzteren Jahren Hochw. H. Domkapellmeister Dr. W. Widmann in Eichstädt selbständige Beilagen und Analysen älterer Vokalwerke veranstaltet hat. Sein Verhältnis zum Cäcilienverein war schon unter Dr. Witt nicht immer ein freundschaftliches; er hat übrigens für die Hebung der kath. Kirchenmusik Grosses geleistet und verdient mit Gottes Gnade den Lohn seiner Arbeiten im Jenseits, der ihm in dieser Welt nicht zu teil geworden ist. R. I. P.

In **Baden-Baden** starb im September ds. J. Herr Musikdirektor **Karl Heffner**, der durch Dezennien in Regensburg eine Privatmusikschule und gute weltliche Gesangsaufführungen leitete. Fünf 3stimmige Marienlieder, Opus 20, sind auch unter Nr. 1619 im Cäc.-Ver.-Kat. aufgenommen. Seit zwei Jahren wirkte er als Musiklehrer am Kgl. Max-Gymnasium zu München.

In **Rom** starb nach längerer Krankheit der um die Musikbibliothek der Accademia di Santa Cecilia hochverdiente Bibliothekar **Ad. Berwin**. Er war am 30. März 1847 zu Schwersenz bei Posen geboren, hatte das Gymnasium in Posen absolviert und in Berlin bei Rust Kontrapunkt studiert. In Rom fand er wegen seiner Sprachkenntnisse schon in den 70er Jahren Verwendung als Bibliothekar der zu einem Kgl. Institute umgewandelten, früher päpstlichen Cäcilien-Akademie. Die Redaktion der *Musica sacra* lernte Herrn Berwin als dienstgefälligen und wohlunterrichteten Fachmann kennen und wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

4. Inhaltsübersicht von Nr. 9 des Cäcilien-Vereins-Organs: Die liturgisch-kirchenmus. Entscheidungen der hl. Riten-Kongregation über Kirchenmusik. (Fortsetzung.) — Vereinsbericht der Diözese Basel für das Jahr 1899. — Kirchemusikalische Aufführungen und Berichte aus: Bamberg, Bonn, Gladbeck, Graz, Marienbad bei Salzburg, Oberigling, Trier, Paderborn. — Vereins-Chronik: Diözesanvorstand von St. Gallen und Speyer; Cäcilienvereinsorgan für 1901. — Anzeigen. — 8 Seiten Beilage: Cäcilien-Vereins-Katalog Nr. 2593—2624.

5. Aus Niederösterreich. P. Robert Johandl, Stiftschorregent in **Göttweig**, schreibt: „Musste ich in meinen bisherigen Berichten meist k.-m. Klagelieder singen, so kann ich diesesmal doch etwas Erfreuliches berichten. Der Diözesan-C.-V. St. Pölten hat wieder einen Präses, die anderen Mitglieder des Vorstandes sind zumeist sehr rührig und für die Sache St. Cäciliens begeistert und wirken in ihren Kirchen im Sinne unseres Vereines. Es sei an sie an dieser Stelle die freundliche Bitte gerichtet, über ihr Wirken im Cäcilienvereinsorgane zu berichten. Manche von ihnen führen ganz schöne Programme durch, und in unserer Diözese gibt es viel grössere Chöre als der meinige ist, die Vorzügliches leisten, und auf dem Lande bieten einige Herren Pfarrer und Lehrer allen Fleiss auf, um den liturgischen Gesetzen auf ihren Chören Geltung zu verschaffen. Wenn auch nicht alles gleich auf einmal durchzusetzen ist, etwas ist doch schon geschehen, und das, was Sie, meine Herren Kollegen, bis jetzt zuwege gebracht haben, sei es anscheinend noch so klein, das gehört in das Vereinsorgan! Die Redakteure unserer politischen katholischen Blätter klagen fortwährend über Mangel an materieller und intellektueller Unterstützung der katholischen Presse. Unsere k.-m. Blätter gehören auch zur katholischen Presse und diese bedürfen der Unterstützung noch mehr, da ihr Leserkreis enger ist. Man liest in den Blättern des C.-V. nur Nachrichten vom Auslande; das ist für uns, die wir ebenfalls arbeiten, eine Schande, die wir nicht auf uns sitzen lassen dürfen. Wir leisten in unserem Lande auch etwas und arbeiten fleissig, oft mit unsäglicher Mühe, und doch stehen wir in dem Rufe des Indifferentismus, weil von unseren Arbeiten „Niemand was weiss". Also die Feder in die Hand, Freunde, Mitbrüder und Kollegen! Schreibt Berichte mit Angabe des Ortes Eurer Wirksamkeit, des Namens und des Standes! (Bravo! D. R.)

Eine eigentümliche, gewiss sehr löbliche und nützliche Idee wurde in diesem Jahre verwirklicht. Es wurden „Vertrauensmänner des Diöz.-C.-V." ernannt, etwa 50 an der Zahl, deren Namen und Wohnort veröffentlicht wurden, und die sich verpflichten, „durch Beobachtung der liturg. Vorschriften über K.-M. am Orte ihrer Wirksamkeit selbst ein gutes Beispiel zu geben; keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, um auf Regenschori und Seelsorger einen wohlthätigen Einfluss auszuüben." Mehrmalige Zusammenkünfte benachbarter Vertrauensmänner, um sich zu besprechen und Wanderversammlungen unter Beiziehung der Regenschori und Priester abzuhalten, werden dringend empfohlen. In schwierigeren Fragen, namentlich in Anschaffung von Musikalien, sollen sie sich mit dem Vorstande des Diözes.-C.-V. in Verbindung setzen. Man sieht, unser Verein, ein verwaistes Kind ohne Schutz und Schirm, hilft sich, soweit möglich, selbst.

Interessant und der Veröffentlichung in k.-m. Blättern wert ist die Thatsache, dass die neuesten Nummern zweier angesehener Blätter für Theater- und Konzertmusik sich mit K.-M. beschäftigen und zu übereinstimmenden Conclusionen gelangen. In der „Neuen Zeitschrift für Musik" (Leipzig, Kahnt) vom 12. Sept. a. c. schreibt A. Schering:

„Langweilig" nennen K.-M. diejenigen, welche im Banne modernen konzerthaft-nervösen Musizierens stehen und, an die zügellose Freiheit und relative Formlosigkeit der Oper gewöhnt, in Kirchenstücken nichts anderes erblicken als den Tummelplatz für fugenselige Kontrapunktistengreise. Das heist grenzenloses Vorurteil! . . . Das Formlose, Ungebundene im Stile, wie es die moderne Oper zeigt, wo die heterogensten Bildungen in Harmonie und Rhythmus, die seltsamsten Klangkombinationen und Instrumentaleffekte berechtigt erscheinen . . . hat für so manche Kom-

Digitized by Google

ponisten etwas ungemein Anziehendes, weil — es nicht schwer ist. Eine wohl gegliederte Kirchenkomposition freilich verlangt anderes Können und lässt sich nicht mit brillanten Orchestrationseffekten abthun!"

Durch eine liebevolle Pflege der K.-M. würde „der Geschmack und das Urteil des Publiknms eine bedeutende Verfeinerung und Vergeistigung erfahren. Denn nicht an der Ungebundenheit eines momentan die Fesseln des Hergebrachten sprengenden Kunststiles kann der Geschmack geläutert werden, sondern an den genialen Erzeugnissen eines scharf ausgeprägten Stiles, der wie der kirchlich-religiöse eine Welt für sich bildet und mehr wie jeder andere von der herrschenden Tagesmode entfernt bleibt."

Ganz ähnliche Gedanken spricht Dr. Richard von Krulik in Nr. 9 der Wiener „Musik- und Theaterzeitung" aus: „Wenn in breiteren Schichten des Publikums, ja sogar noch auf einigen Referentensitzen die Anschauung herrscht, alles, was vor Beethoven und allenfalls Mozart falle, sei nur eine kindliche und rohe Vorstufe für die eigentliche Musik, so ist das nur verzeihlich in Anbetracht der Kindheit und der Vernachlässigung musikgeschichtlicher Studien und in Anbetracht der Schwierigkeit, jene alten klassischen Werke würdig hören zu können." . . . „Das gleiche Kunstverständnis," das man heute bereits den anderen Künsten entgegenbringt, „muss auch in der Musik zum Durchbruch kommen, wenn wir nicht auf einem längst überwundenen Standpunkt zu unserer Schande verharren wollen... Während wir Museen für Antiken gründen, Expeditionen zu Ausgrabungen ausschicken, eine Zentralkommission haben, die jede alte Münze registriert, . . . sind wir in Bezug auf antike und mittelalterliche Musik geradezu Barbaren. Es ist die musikgeschichtliche und ästhetische Unbildung, die allein die Missachtung und Vernachlässigung des edlen kirchlichen Chorals erklären kann." Diese Unbildung „dürfen wir nicht länger bei Chorregenten und K.-M.-Schulen dulden . . . **Das Fundament der K.-M. muss der Choral bleiben**, und wo er es nicht mehr ist, wieder werden. Die Pflege der K.-M. ist im stande, den verwirrten Geschmack des Publikums und mancher seiner Führer zu klären. . . Die liturgische Reinheit werden die zuständigen Autoritäten wahren; die Wissenschaft und die Kritik muss die Reformarbeit unterstützen, indem sie darauf immer wieder hinweist, dass die Sache der kirchlichen Reinheit zugleich die Sache der Kultur, der Wissenschaft und des reinen Geschmackes ist."

Das sind wahre Keulenschläge auf die Wiener k.-m. Zustände, die sich dank der Thätigkeit einsichtsvoller Männer allerdings immer mehr bessern. Bedenkt man aber, dass obige Sätze von einem der angesehensten Gelehrten und Kritiker Österreichs geschrieben sind, in einem Fachblatt für weltliche Musik und Theater, noch dazu in Wien, so muss man diese kräftigen und nur allzuwahren Aussprüche mit grösster Freude begrüssen, zumal so manche Wiener Kritiker das Heil der K.-M. nur in den „Wiener Klassikern" finden. (Fortsetzung folgt.)

Offene Korrespondenz.

An ehemalige Musikschüler. Nachstehende Anfragen sind an mich ergangen, etwaige Bewerbungen um die betreffenden Stellen von Seite der Herren, welche die hiesige Kirchenmusikschule besucht haben, will ich eventuell vermitteln:

1. In Guttstadt (Regierungs-Bezirk Königsberg, Ostpreussen) ist seit Mitte Sept. die Organisten- und Kantorstelle bei der kathol. Pfarrkirche vakant und soll schleunigst wieder besetzt werden. Das Einkommen beträgt 1200 *M*. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei Herrn Erzpriester Schröter melden.

2. In einem grösseren Studenten-Konvikte ist die Stellung eines Musiklehrers vakant, von dem Violin-, Klavier- und Orgelspiel gefordert wird. Die Bedingungen sind: a) Täglich etwa 4—5 Stunden Unterricht in Klavier und Violin. b) Mitwirkung auf dem Chor (Instrumentalmusik). c) Orgelspiel, abwechselnd mit den übrigen drei Musiklehrern beiläufig 4mal in der Woche bei der hl. Messe. Gegenleistung: a) Freie Verpflegung und Wohnung im Institut. b) Monatlich 50 *M* = 600 *M*. c) Acht Wochen Ferien.

3. In Florianopolis (Brasilien), Insel Santa Catharina, kann ein junger, unverheirateter Mann, welcher einen Gesangchor aus Knaben und Männern zu bilden, Choral zu singen und ein kleines Orchester zu organisieren und zu leiten versteht, unter folgenden Bedingungen Stellung finden: a) Die Hinreise wird bezahlt. b) Kost und Wohnung im Hause des Priesters sind frei. c) Derselbe erhält monatlich 500 Milreis (50 *M*) und kann durch Musikunterricht monatlich leicht 60—100 Milreis verdienen, wenn er die portugiesische Sprache erlernt. Ist er auch Volksschullehrer, so kann er auch an der dortigen portugiesischen Schule angestellt werden.

4. Für eine Stadt in Schlesien wird ein tüchtiger Organist (die Orgel hat 40 klingende Stimmen), der auch Tenorsänger ist, gesucht. Einkünfte bei sehr mässigem Dienste 16—1700 *M*; durch Stundengeben 4—500 *M* Nebenverdienst, durch Auflösung eines Chorpostens in wenigen Jahren Aussicht auf einige weitere 100 *M*. — Besetzungstermin bis 1. Januar 1901.

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1900 Seite 108: **4257 *M* 04 *Pf*.** (Die S. 108 angegebene Gesamtsumme von 4317 *M* 04 *Pf* ist leider ein leicht kontrollierbarer Rechnungsfehler). **L. Kannreuther**, Pfarrer in **Vierkirchen** 5 *M*; H. H. Pfarrer **Prähuber** 3 *M*; **Ziegenbach** in **Duderstadt** 5 *M*; **Aug. Engler** in **Bautzen** 5 *M*; **Fr. Kempf** in **Flemlingen** 2 *M*; Pfarrer **Forster** in **Pilsting** 5 *M*; **St. Klara** in **Regensburg**, der hl. Cäcilia 20 *M*; **R. Hoff**, Domorganist in **Fünfkirchen** 16 *M* 93 *Pf*; **F. X. Hacker**, Musikpräfekt in **Eichstätt** 5 *M*; Direktor **Dr. A. Schmid** in **München** 20 *M*. Gesamtsumme: **4343 *M* 97 *Pf*.** — Das Haupt- und Querschiff der Cäcilienkirche ist glücklich und ohne jeden Unfall unter Dach gebracht. Vergelt's Gott! F. X. H.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Beiblatt.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. November 1900. Nro 11.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die *„Musica sacra"* wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) wurden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3, 4 und 5 beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrgangs 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Opus 27 von **C. Allmendinger** ist eine Messe für gemischten Chor, die auch schwächeren Sängern wenig Schwierigkeiten bereiten wird; sie ist kurz und leicht, harmonisch und rhythmisch wohlgestaltet und recht empfehlenswert. Das *Credo* ist einstimmig mit Orgelbegleitung und so eingerichtet, dass Sopran und Alt als I. Chor, Tenor und Bass als II. eine vom Komponisten erfundene, einstimmig mensurierte Melodie abwechselnd vortragen; *Et incarnatus* und *et vitam* sind vierstimmig ohne Orgelbegleitung.[1])

Die Verlagshandlung von A. Pietsch in Ziegenhals (für Österreich Zuckmantel in Östr.-Schles.) legte eine Menge neuer Werke vor, unter denen nachfolgende an dieser Stelle besprochen werden:

1.—3. **Jos. Deschermeier** komponierte als Op. 39 vier *Pange lingua.*[2]) Jede der 4 Nummern ist mit 4 Textstrophen versehen (1., 2., 5., 6.). Sie sind wohlklingend, einfach und empfehlenswert. — Op. 40 des gleichen Komponisten in der nämlichen Besetzung hat 6 Offertorien zum Inhalt,[3]) die auch den einfachsten Chören mundgerecht sind, ohne trivial zu werden. Würde der Komponist die Interpunktionen, wie sie im Graduale und den liturgischen Büchern so genau angegeben sind, besser beachtet haben, so würde die Bildung der Musiksätze nicht gar zu schematisch ausgefallen sein. — Der nämliche Komponist bietet in Opus 41 zehn Offertorien für die Advent- und Fastensonntage für gemischten Chor mit Orgel.[4]) Ohne Zweifel will mit dem Ausdruck „und Orgel" der Trost ausgesprochen werden, dass man die 4 Singstimmen vor dem Sinken oder Umfallen durch Begleitung schützen könne, denn eine selbständige Orgelstimme fehlt; bekanntlich ist aber das Orgelspiel nur am 3. Advent- und 4. Fastensonntag

[1]) Missa Quinta. Kurze und leichte Messe zu Ehren des heil. Martinus, des Schutzpatrons der Diözese Rottenburg. 1900. Ravensburg, Dorn'sche Verlagshandlung. Preis unbekannt.

[2]) Für Sopran, Alt, Tenor ad lib., Bass und Orgel und nicht obligates Orchester (Streichquart., 2 Klarinetten, 2 Hörner und Basstrombone). Partitur 40 ₰, Singstimmen 80 ₰, Instrumentalst. 80 ₰. Ohne Jahreszahl.

[3]) 1. *Ave Maria.* 2. *Veritas mea.* 3. *Inveni David* (alle Stimmen müssen *confortabit* statt *confortavit* singen). 4. *Desiderium.* 5. *Diffusa* (nicht *Difusa) est gratia.* 6. *Afferentur regi.* Part. 70 ₰, Singstimmen à 20 ₰. Instrumentalstimmen 1 ℳ 50 ₰.

[4]) Partitur 80 ₰, Stimmen 1 ℳ 20 ₰. Ohne Jahreszahl.

Digitized by Google

erlaubt. Die Kompositionen sind gut, auch schüchterne Imitationen sind angebracht, die Texte liturgisch richtig mit Ausnahme von Nr. 2, wo statt *convertens* bekanntlich *conversus* gesungen werden muss. Referent empfiehlt diese kurzen und einfachen Offertorien mittleren und schwächeren Chören.

4.—8. stammen aus der fruchtbaren Feder von **Jos. Gruber.** Opus 126 ist eine Messe für den Gründonnerstag für gemischten Chor, *Kyrie* und *Gloria* mit Orgelbegleitung. Nach dem Wortlaut der kirchlichen Verordnungen darf weder vor dem, noch während des *Kyrie* am Gründonnerstag die Orgel gespielt werden (s. Mag. chor. § 36. Vorschrift aus Caer. Ep.), daher ist das *Kyrie* in der genannten Messe für den Gründonnerstag unbrauchbar. Das *Gloria* ist frisch und eindringlich komponiert, Graduale und Offertorium nebst *Pange lingua* sind beigegeben. Gruber ist formengewandt, schreibt leicht und musikalisch angenehm und imitiert gut. In vorliegender Messe sind auch ziemlich viel Modulationen verwendet, die jedoch nicht bei den Haaren herbeigezogen sind. Der letzte Satz des Offertoriums hat mehr den Charakter einer Orgelfughette, im I. Teil würde bei *exultavit* vom Bass besser *h* statt *g* gesungen, um den banalen Schritt *c, g, e, c* zu beseitigen, auch *vivam* würde besser mit der Terz im Sopran abschliessen.[1])

Das *Requiem,* Op. 127, für eine oder zwei Singstimmen (Sopran und Alt ad lib.) mit Orgel ist sehr leicht ausführbar und liturgisch nicht zu beanstanden; *Dies irae* und Resp. *Libera* fehlen. In Graduale und Tractus muss durch gute Deklamation die Rhythmik beweglicher gestaltet werden. Das Bestreben, recht kurz zu sein, lässt manche Ruhepunkte vermissen, besonders im Offertorium, z. B. bei *facimus* und *vitam.* An Terzen- und Sextengängen ist kein Mangel. Die Orgelbegleitung ist einfach und gut.[2]) — Eine lauretanische Litanei für eine oder zwei Singstimmen mit Orgel ist im allerleichtesten Stile komponiert und für vereinigte Ober- und Unterstimmen gedacht. Jeder Vers hat eine andere Melodie, eine Gepflogenheit, welche wohl Abwechslung, aber auch viel Zerstreuung und Unruhe mit sich bringt.[3]) — Die Muttergottes-Vesper[4]) für Sopran, Alt, Tenor ad lib., Bass und Orgel mit Streichquartett, 2 Klarin., Fl., 2 Hörner, 2 Trompeten, Basstrombone und Pauken enthält in der 1. Lieferung das *Domine ad adjuvandum* und die drei ersten Psalmen, in der 2. Lieferung die zwei andern Psalmen und das *Magnificat.* Das Ganze gibt ein Nachmittags-Konzert in der Kirche, bei dem in mensuriertem, ziemlich reichem und musikalisch unterhaltendem Stile die liturgischen Texte der 5 Vesperpsalmen abgemacht werden. Ob die Chorregenten, welche diese teure Vesper anschaffen, nicht in jedem Psalme bedeutende Sprünge anwenden werden, um das Pensum früher zu vollenden, kann Referent nicht wissen, aber er befürchtet es. Die Musik ist anständig, abwechslungsreich, ja öfters sehr interessant, durch decente Soli, besonders im Bass, kommen die übrigen Stimmen in erwünschte Ruhe. Der Unterzeichnete aber muss sich grundsätzlich gegen instrumentierte Vespern aussprechen, denn der Gegensatz einer Vesper, die aus durchkomponierten und noch dazu instrumentierten Psalmen besteht, tritt der liturgischen Vesper gegenüber so auffallend und störend hervor, dass der einzuschaltende Antiphonengesang (der übrigens bei Gruber gänzlich fehlt) als durchaus fremdartig, ja ungehörig und incompatibel erscheinen muss. Gerade für die Vespern müssen die Chöre, welche den Gedanken einer Kirchenmusikreform ernstlich ins Auge fassen wollen, zum gregorianischen Choral mit oder ohne Falsibordoni zurückkehren, — oder das Vespersingen aufgeben. Um 15 ℳ können die Kirchenchöre ganze Vespersammlungen oder Einzelnvespern für mehrere Festtage des Jahres erwerben. — Op. 131 von J. G. enthält 6 Offertorien für „Sonntage" für Sopran, Alt, Tenor ad lib., Bass, Streichquartett, 2 Klarinette, 2 Hörner, Basstromba und Orgel.[5]) Die Texte sind dem *Commune sanctorum* entnommen, also für

[1]) Partitur 2 ℳ, Stimmen à 50 ₰. Ohne Jahreszahl.

[2]) Partitur 2 ℳ, 2 Stimmen und Orgel 2 ℳ 50 ₰. Ohne Jahreszahl.

[3]) Op. 128. Ausgabe für 1 Stimme und Orgel 2 ℳ; Ausgabe für 2 Stimmen und Orgel 2 ℳ 50 ₰. Ohne Jahreszahl.

[4]) Opus 130. I. Lieferung. Partitur 2 ℳ, Stimmen 2 ℳ, Instrumentalstimmen 3 ℳ 50 ₰. II. Lieferung die gleichen Preise. Ohne Jahreszahl.

[5]) *Veritas; Inveni; Confitebuntur coeli; Justus ut palma; Diffusa est; Filiae regum.* Part. 1 ℳ, Stimmen 1 ℳ 60 ₰, Instrumentalstimmen 2 ℳ 40 ₰. Ohne Jahreszahl.

Digitized by Google

Heiligenfeste bestimmt, die auf „Sonntage" fallen. Der Stil, in welchem sich solche Kompositionen für Landorchester zu bewegen pflegen, ist gut getroffen und übertrifft den von Führer, Drobisch und ähnlichen ganz bedeutend. Chöre, welche ohne Instrumente nicht leben können, sollen nur diese populären Offertorien schön und ausdrucksvoll, wie sie der Komponist gedacht hat, vor allem mit guter Textesdeklamation, zur Aufführung bringen; sie haben damit einen Schritt vorwärts gemacht.

9.—11., nämlich *Pange lingua* Nr. 2 für eine oder zwei Singstimmen mit Orgel, *Pange lingua* Nr. 3 für 3 Oberstimmen und Orgel und *Ave Maria* für Sopran, Alt und Orgel von **Joh. Schuh** sind äusserst einfach gehalten und nicht unwürdig, nur im *Ave Maria* ist die Bassführung gar zu abgenützt und gewöhnlich.[1])

Die eilf aus dem Verlag von Pietsch aufgeführten Kompositionen verfolgen keine idealen Ziele, können jedoch wenigstens wegen ihrer liturgischen Richtigkeit (siehe übrigens die angegebenen Fehler) gleichsam als Krankenkost hingenommen werden.

Eine Litanei zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu für eine oder zwei Singstimmen mit Orgel (Sopran und Alt ad lib.) von **L. Bonvin** empfiehlt sich wegen ihrer Einfachheit und guten Sangbarkeit.[2])

Eine Messe zu Ehren der heiligen Elisabeth für gemischten Chor, Opus 67 von **H. Hönig**, bewegt sich in ausgetretenen Geleisen, bringt eine Serie von Kadenzen und Melodiebildungen wie:



te, glo-ri-fi - ca-mus te.
ais h g g a — d

Im *Credo* wechseln 4stimmige Sätze mit der 3. Choralmelodie aus dem Graduale ab. Viele Unisonistellen der 4 Singstimmen erhöhen die Wirkung nicht, Wiederholungen von *eleison, dona nobis, nobis, gloria, gloria* waren nötig, um eine kurze musikalische Periode mit dem nötigen Text zu versehen; die latenten Violinfiguren und Hörnerausfüllungen vermisst man sogar in der ausschliesslich harmonisch gedachten Komposition. Trotz all dieser Ausstellungen wäre es ungerecht, die Messe als unkirchlich zu bezeichnen, denn es hängt sehr viel vom Vortrag derselben ab; wer das Tempo übereilt, wird ganz gemeine Rhythmik erzeugen, besonders im *Gloria* und *Sanctus*.[3])

Eine recht andächtige, wohlklingende, in mässigen Modulationen von der Haupttonart As-dur aus sich bewegende, in der Melodiebildung der Einzelstimmen nicht allzu starre, oder den Löwenanteil dem Sopran zuweisende Komposition ist Opus 74 von **B. Mettenleiter**, eine Messe zu Ehren der heiligen Engel für gemischten vierstimmigen Chor.[4]) Wenn manche Gesangchöre das schöne Werk des greisen Meisters vielleicht nicht ohne Stütze der Orgel durchzuführen in der Lage sind, so kann der Organist, teils um das Sinken zu vermeiden, teils um den Farbenglanz zu steigern, an mehreren Stellen aus der Partitur mit 2 Systemen begleiten. Die Messe sei zur Aufführung warm empfohlen.

---

[1]) Preis von Partitur und Stimmen für jedes der 3 Hefte 75 ₰. Ohne Jahreszahl. In den 2 *Pange lingua* sind nur die 1. Strophe und die 2 letzten aufgeführt, das *Ave Maria* bringt den Text vom 4. Sonntag im Advent, also auch den der marianischen Votivmessen von Pfingsten bis Weihnachten.

[2]) Sie stand im Juliheft des bekannten „Sendboten", der bei Fel. Rauch in Innsbruck erscheint, und ist in Separatabdruck, das Dutzend zu 60 ₰, von genannter Verlagshandlung zu beziehen.

[3]) Regensburg, Mart. Cohen. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰. Ohne Jahreszahl.

[4]) Missa in hon. Omnium Ss. Angelorum et Archangelorum ad 4 voces inaequales. 1900. Regensburg, Fr. Pustet. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰.

Digitized by Google

Der Offertoriumstext *Ave Maria* wurde von **Ild. Pizzetti** unter Benützung der Choralmelodie für Alt, Tenor und Bass mit Orgelbegleitung komponiert[1]) und bietet ein interessantes Beispiel, wie sich Jungitalien die gregorianischen Melodien rhythmisch zurecht legt und harmonisch in modernem Stile ausarbeitet. Die Führung der Einzelstimmen ist imitatorisch sehr gelungen und wird durch die obligate Orgelbegleitung, welche ebenfalls imitiert, kunstvoll zusammengehalten. Die Wirkung ist eine neuartige, keineswegs unschöne, ja bei gutem Vortrag fesselnde und durchaus würdige, nur ein wenig träumerische.

Als Op. 3 von **Ciro Grassi**, dem ersten Organisten der Antoniuskirche zu Padua, liegt der 110. Psalm *(Confitebor tibi)* im 4. Ton vor, dessen gerade Verse von Tenor und Bass mit Orgelbegl. zu singen sind, während für die ungeraden die gregorianische Weise (irrtümlich mit feierlichem *initium* auch für 3., 5. u. s. w.) angegeben ist. Für kleine Verhältnisse und bei Sängermangel ist diese Besetzung äusserst praktisch. Die Sätze sind sehr nett und wohlklingend geschrieben, sowie von angenehmer Abwechslung; Orgelbegleitung trefflich, wenn auch (wegen Dominantenschlusses auf H) nicht ganz einwandfrei.[2])

Kompositionen für die Orgel, welche sich für den Vortrag in der Kirche eignen, ja Anfängern recht gut empfohlen werden können, publizierte A. Pietsch in Ziegenhals (für Österreich in Zuckmantel) von **Alban Lipp** und **H. Götze.** Letzterer komponierte als Op. 54, auf 3 Systemen, 9 Orgelstücke zum Gebrauch beim Gottesdienste und zur Übung in einfachen Tonarten und wirkungsvollem Orgelsatze.[3]) — A. Lipp gab als I. Band eines Orgelalbums 35 Kadenzen, 50 Präludien und 5 Choralvorspiele heraus,[4]) welche, nach Tonarten geordnet, in c- bis es-dur resp. a-dur und den verwandten Molltonarten geschrieben sind und auch treffliches Material zum Auswendiglernen darbieten.

Sehr tüchtig und geistreich, nicht schwer und für etwas vorgeschrittene Organisten eine ausgezeichnete Gabe sind **C. Grassi's** sechs Choralfigurationen für Orgel über gregorianische Motive.[5]) Reiche Phantasie, doch gezügelt und durch die Themen geordnet, hübsche Figuration, mannigfaltige Rhythmik fesseln in den einzelnen Nummern. Mehrere derselben können auch als Trio auf zwei Manualen verwendet werden, für das Pedal ist ein eigenes System vorhanden. Die typographische Ausstattung ist bei allen Verlagsartikeln von Capra musterhaft deutlich und sauber. F. X. H.

Kirchenmusikalische Aufführungen und Berichte.

1. **Aus Niederösterreich.** (Fortsetzung des Berichtes von P. Robert Johandl, Stiftschorregent in **Göttweig**).

In Nr. 10 derselben Zeitschrift äussert sich eine andere hochangesehene Persönlichkeit Wiens, Hochw. H. Heidenreich, in ähnlichem Sinne und bricht mit offenem Freimute eine Lanze für den Cäcilienverein. „Jede Kunst, ganz besonders die kirchliche Tonkunst, hat eine eminent soziale Bedeutung für die ganze menschliche Gesellschaft. Sie hat auch die Rolle eines heilsamen Gegengewichtes gegen die bedenklichen Ausschreitungen der weltlichen Musik. Grossartig sind die Leistungen der profanen Tonkunst in Bezug auf Theater und Konzert, eine schrankenlose Bethätigung aller ihr innewohnenden Kräfte — aber auch vielfach eine Ungebundenheit, losgelöst von jedem Gesetze, eine Überwucherung des Instrumentalen über das Vokale, eine übermässige An-

---

[1]) Dieses Opus 2 ist in Nr. 7 der Mailänder *Musica sacra* erschienen und auch einzeln gedruckt. Preis unbekannt. 1900.

[2]) Nr. 74 der edizione Marcello Capra in Turin. Partitur 1 *M* 16 *Pf*, Stimmen à 8 *Pf*.

[3]) Preis 1 *M* 50 *Pf*. Seite 5, Nr. 2 dürfte im 3. System, 5. Takt in der 2. Stimme besser *g* statt *h* gewählt werden. In Nr. 5, 3. System, 6. Takt klingt die Figuration auf dem II. Manuale nicht befriedigend.

[4]) Sammlung ganz leicht ausführbarer Präludien, Vor- und Nachspiele und Kadenzen für die Orgel zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste. 53 Seiten in Klein-Quer-Quart. 4 *M*. Beiträge lieferten B. Mettenleiter (8), L. Hoffmann (6), A. Lipp (12), R. Führer (5), Br. Stein (7), R. Musiol (4); in Nr. 46 ist bei der Kürze des Stückes in es-dur wohl zu viel moduliert. J. B. Thaller (3), P. Teresius (2), Jos. Pilland (2) und 5 Choralvorspiele über gregorianische Motive und J. Wörle (1).

[5]) Opus 7, Ausgabe Nr. 75 von M. Capra in Turin. „6 corali per organo su temi gregoriani." 1. Über *Te lucis.* 2. *Adoro te.* 3.—6. Themate aus der Pfingstsequenz *Veni sancte spiritus.* 1 *M* 20 *Pf*.

Digitized by Google

wendung des leidenschaftlichen Chromas, ein wirksamer Appell an all' die unheimlichen Gewalten, die im Menschenherzen schlafen. . . .

Demgegenüber tritt die heilige Tonkunst mit der ihr eigentümlichen, alles Profane verachtenden Sprache, mit ihren weisen Gesetzen und Einschränkungen, mit ihrer Bevorzugung des heiligen Wortes und darum der Stimme als Trägerin desselben, mit ihrer massvollen Anwendung des Instrumentalen, mit ihrer Ruhe und Leidenschaftslosigkeit, mit ihrer Sparsamkeit in Anwendung der modernen, aber auch oft bedenklichen Mittel. Gerade von diesem Gesichtspunkte aus zeigt sich die eminent soziale und pädagogische Bedeutung der kathol. K.-M. Man wende nicht ein: Das ist ja offenbar Verzicht auf die Bezeichnung Kunst — denn abgesehen von allen inneren Gründen haben die Musterschöpfungen des gregor. Chorales, die Meisterwerke des a capella-Stiles und viele Werke neuerer liturg. Kirchenkomponisten die Billigung, ja den enthusiastischen Beifall anerkannter Kunstrichter, eines Beethoven, Mozart, eines R. Wagner, eines Liszt u. a. gefunden."

. . . „Der Cäcilienverein war ein Werk der göttlichen Providenz. Die kirchliche Tonkunst war gleich ihren Mitschwestern auf dem Kunstgebiete in die Irre gegangen und hatte die Rolle einer verlorenen Tochter übernommen. . . . Während in der Architektur, Skulptur, Malerei, Paramentik eine herzerhebende Renaissance vor sich ging, wollte in der K.-M. lange Zeit keine Erlösung kommen. Endlich dämmerte es. etc." Und weiter werden rühmend erwähnt die Namen Proske, Schrems, Mettenleiter als Vorarbeiter und Witt als Gründer des C.-V.

Es bedarf wohl nicht der Erwähnung, dass solche Artikel in viel gelesenen Blättern viel Gutes stiften, und gebührt der beste Dank diesen wackeren Männern, die ihre erprobte Kraft und ihr Wissen in den Dienst der heiligen Sache stellen.

Und nun komme ich zu mir selbst und meinem Miniaturchore, und da muss ich leider klagen. Einen Rückschritt glaube ich zu bemerken, der seinen Grund in einer Art gelinder Verzweiflung hat. Das mir selbst gesteckte Ziel kann ich nicht erreichen: Neben dem Choral häufige, möglichst würdige Aufführung der „Alten" und ihrer neueren Nachahmer. Meine Knaben sangen bei solchen Aufführungen stets flott nach meinen Intentionen und mit Begeisterung; von den Herren Sängern kann ich das leider nicht sagen. Es fehlt da häufig an richtiger Textaussprache, Biegsamkeit der Stimme, Markierung der Einsätze; einige lassen sich nicht bewegen, die Proben zu besuchen, singen daher nicht so, wie ich will, und das verbittert mir die Mühe, die ich mir mit den Knaben gebe. Singen letztere bei den Proben noch so genau nach meinen Instruktionen, — in der Kirche, wenn sie sehen und hören, wie andere sich nicht um den Dirigenten kümmern, zu laut singen, schlecht betonen etc., kann ich sie kaum zügeln; sie lassen sich fortreissen, singen auch immer laut, fast ohne Schattierung, kurz, ich bin ihr Herr nicht mehr, bis plötzlich „unvorsichtiger Weise" meinerseits der Taktierstock beim Niederschlag einen oder den anderen Dickkopf trifft und ihm das Bewusstsein der Subordination in Erinnerung bringt. Zudem leidet mein Chor arge Not an Tenorstimmen, so dass wir uns an einigen höchsten Festen des Kirchenjahres mit Messen für S., A., B. c. org. begnügen mussten. Trotzdem stehe ich nicht an, über mein bescheidenes Können Rechenschaft zu geben. An 2 Tagen der Woche ist Schulmesse — unsere Stiftskirche ist zugleich Pfarrkirche, — wobei Lieder aus Mohr's „Cäcilia" und unserem famosen Diözes.-Gebetbuche gesungen werden.

Januar 1. Missa „Brevis", 4 voc. v. Palestrina. Credo IV mit *Et incarn.* 4 voc. aus der Missa. Grad.: *Viderunt,* 4 voc. v. Mitterer (op. 49 Nr. 2). Offert.: *Tui sunt coeli,* 4 voc. v. Obersteiner. Vesper choral. *Alma* f. S. u. A. c. org. von Cohen.

6. Missa: *Puisque j'ay perdu,* 4 voc. v. Lasso. Credo I mit *Et incarn.* 4 voc. aus der Missa. Grad.: *Omnes de Saba,* 5 voc. v. Ortwein. Offert.: *Reges Tharsis* von Griesbacher. (2stimm. Offert. II. Bd. Nr. 14.) Vesper choral. *Alma* von Cohen.

7. *Asperges,* 4 voc. v. Modlmayr. Missa: *L'hora passa,* 4 voc. v. Viadana. Credo II. mit *Et incarn.* aus der Missa. Grad.: *Benedictus Dominus,* 5 voc. v. Aiblinger. Offert.: Jubilate, choral.

13. Missa choralis I. Credo I. Grad.: *Omnes de Saba,* 4 voc. v. Mitterer (op. 49). Offert: *Reges Tharsis* v. Griesbacher. (2st. Off. II. Nr. 14.)

14. *Asperges* für S. u. A. c. o. v. Ebner. Missa: *Dixit Maria,* 4 voc. v. Hassler. Credo II. mit *Et incarn.* aus der Missa. Grad.: *Salvos fac,* 4 voc. v. Witt. Offert.: *Confitebor tibi* v. Könen (op. 49. II. Nr. 3). Vesper choral. *Alma,* 4 voc. v. Könen.

15. Missa chor. II. Credo I. Grad.: *Domine praev.,* 4 voc. v. Mitterer (op. 58). Offert.: *Desiderium* v. Piel. (2st. Off. I. Nr. 16.)

16. *Requiem* von Singenberger. Lieder aus Auer's: 6 Begräbnis-Ges. und A. Lipp's, 8 Begr.-Ges.

17. 2. Messe f. S. u. A. v. Greith. Grad.: *Domine praev.,* 4 voc. v. Singenberger. Offert.: *Desiderium,* 4 voc. v. Haller.[1])

18. Messe f. 3 Oberst., Bass u. Org. v. Kornmüller. Credo III. Grad.: *Exaltent eum,* 5 voc. (2 A.) v. Witt. Offert.: *Tu es Petrus,* 4 voc. v. Jaspers.

19. Missa I. f. S., A., B. v. Haller. Grad.: *Sacerdotes,* choral. Offert.: *Veritas* v. Piel. (2st. Off. I. Nr. 12.)

20. Missa chor. III. Grad.: *Gloriosus,* 4 voc. v. Fr. Schmidt. Offert.: *Laetamini* v. Ebner. (2st. Off. I. Nr. 37.)

[1]) Ein sehr wirkungsvolles, schwungreiches Stück, das sich auch für die höchsten Feste eignet, und welches der Komponist auf Bitten P. Ludw. Fashauer's schrieb, welch letzterer (Benediktiner aus Mariastein, Diöz. Basel) mir es gütigst übermittelte.

Digitized by Google

21. *Asperges*, 4 voc. v. Hanisch. Missa IV. Toni, 4 voc. v. Victoria. Credo III. mit *Et incarn.* 4 voc. aus der Missa. Grad.: *Beatus vir*, 4 voc. v. Singenberger. Offert.: *Gloria et hon.*, A. u. B. v. Mitterer. (2st. Off. I. Nr. 4.)

22. Missa chor. VIII. Grad.: *Gloriosus*, 4 voc. v. Schmidt. Offert.: *Mirabilis*, 4 voc. v. Witt.

23. Missa chor. V. Credo IV. Grad.: *Benedicta*, 4 voc. v. Singenberger. Offert.: *Beata es* v. Haller. (2st. Off. I. Nr. 89.)

24. Missa: *Ave Regina* v. Piel. Grad.: *Inveni D.*, 4 voc. v. Modlmayr. Offert.: *Veritas*, 5 voc. v. Witt.

25. Missa i. h. S. Clarae v. Greith. Credo I. Grad.: *Qui operatus est*, 4 voc. v. Stehle. Offert.: *Mihi autem* v. Könen (op. 49).

26. Missa X. v. Haller. Grad.: *Gloria et hon.*, 4 voc. v. Piel. Offert.: *Inveni D.* v. Piel. (2st. Off. I. Nr. 3.)

27. Missa chor. IV. Credo II. Grad.: *Ecce sac.* choral. Offert.: *Justus* für S., A., B. v. Ebner. (XXII Off.)

28. *Asperges*, 4 voc. v. Mitterer. Missa chor. I. Credo III. Grad.: *Diffusa* choral. Offert.: *Afferentur* v. Könen (op. 49).

29. Missa chor. I. Credo IV. Grad.: *Os justi*, choral. Offert.: *Justus ut*, 3 voc. c. o. v. Ebner.

30. *Requiem*, 3 voc. c. o. v. Singenberger.

31. Missa I. für S., A., B. c. o. v. Ed. Brunner. Grad.: *Os justi*, 4 voc. v. Mettenleiter. Offert.: *In virtute*, verein. Ober- u. Unterstimmen v. Mitterer. (2st. Off. I. Nr. 86.)

Februar. 1. *Requiem*, op. 11, 1 voc. c. o. v. Renner. Gr., Tr., Sequ. nach Piel's „Laudate Dom."

2. Antiph.: *Lumen* choral. *Adorna*, 5 voc. v. Haller. Missa chor. V. 12. Choral-Credo nach Viadana. Grad.: *Suscepimus*, 4 voc. v. Diebold. (Lib. Gr.) Offert.: *Diffusa* v. Piel. (2st. Off. I. Nr. 18.) Vesper choral. Hymnus und Magnif. für 3 Oberst. v. Haller (Tricinia Mar.). *Alma* choral.

4. *Asperges* choral. Missa chor. II. 13. Choral-Credo nach Viadana. Grad.: *Ecce sac.*, 4 voc. v. Stehle. Offert.: *Inveni D.* v. Schildknecht. (2st. Off. I. Nr. 61.)

5. Missa chor. III. Grad.: *Adjuvabit* choral. Offert.: *Afferentur* v. Monar. (2st. Off. I. Nr. 42.)

6. Missa chor. IV. Grad.: *Justus*, 4 voc. v. Stehle. Offert.: *In virtute* v. Ebner. (2st. Off. I. Nr. 100.)

7. 2. Messe, 4 voc. v. Leitner. Grad.: *Domine praev.*, 4 voc. v. Singenberger. Offert.: *Desiderium*, 4 voc. v. Haller.

10. Missa chor. V. Credo. III. Grad.: *Aquae multae* choral. Offert.: *Intonuit* v. Conze. (2st. Off. II. Nr. 34.)

11. *Asperges* f. S. u. A. v. Ebner. Missa chor. VII. 14. Chor.-Credo nach Viadana. Grad.: *Adjutor*, 4 voc. c. o. v. Witt. Offert.: *Bonum est*, ver. Ob.- u. Unt.-St. v. Quadflieg. (2st. Off. II. Nr. 18.)

12. Missa chor. VI. Credo IV. Grad.: *Ecce sac.*, 4 voc. v. Witt. Offert.: *Inveni D.*, 3 Oberst. c. o. v. Könen.

13. Missa chor. VII. Credo I. Grad.: *Ecce sac.*, 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Inveni D.* v. Schildknecht. (2st. Off. I. Nr. 61.)

14. *Requiem*, choral. Vom *Sanctus* an v. M. Asola (für S., 2 A., Bar. transpon.). *Libera* choral.

15. *Requiem*, choral. *Sequentia* und vom *Sanctus* an von M. Asola.

16. Missa: *Exultet*, S., A., B. c. o. v. Witt. Credo II. Grad: *Ecce sac.*, 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Inveni D.* v. Quadflieg. (2st. Off. I. Nr. 39.)

17. Alles wie am 10. d. M.

18. *Asperges*, 4 voc. c. o. v. Mitterer. Missa chor. VII. 15. Chor.-Credo nach Viadana. Grad.: *Sciant gentes* choral. Offert.: *Perfice*, 4 voc. v. Witt.

19. Missa chor. IX. Credo III. Grad.: *Os justi* choral. Offert.: *Justus ut* v. Haller. (2st. Off. I. Nr. 55.)

20. *Requiem*, op. 11 v. Renner. *Sequentia*, 4 voc. c. o. zu op. III. v. Haller. Gr., Tr. recit. nach Piel.

21. Missa V., S., A., B. c. org. v. Arnfelser. Grad.: *Electi mei* choral. Offert.: *Adducam* für A. u. B. v. Bartsch. (2st. Off. I. 43.)

22. Missa in C f. S., A., B., Org. v. A. Wiltberger. Credo I. Grad.: *Exaltent eum*, 5 voc. (2 A.) v. Witt. Offert: *Tu es Petrus* choral.

24. Missa chor. I. Credo I. Grad.: *Nimis honorati*, 4 voc. v. Witt. Offert.: *Constitues* v. Monar. (2st. Off. I. Nr. 44.)

25. 1. *Asperges* f. S., A., B. c. o. v. Haller. Missa chor. VII. Credo II. Grad.: *Tu es Deus*, 4 voc. v. Stehle. (Lib. Gr.) Tract.: *Jubilate* choral. Offert.: *Benedictus es* v. Quadflieg. (2st. Off. II. Nr. 20.)

28. Aschermittwoch. Alles choral ohne Org.

(Schluss dieses musterhaften, bei der Menge von Verrichtungen, nach Seite liturgischer Genauigkeit und bei geringer Zahl von Gesangskräften nachahmungswerten Programms bringt die Red. der *Musica sacra* in Nr. 12. Besonders lobend hervorzuheben ist die fleissige Pflege des Choralgesanges.)

2. Schl. **Abtsgemünd** (Diöz. Rottenburg), 3. Okt. (Bezirkscäcilienfest.) In der hiesigen schönen Pfarrkirche versammelten sich am Montag, 1. Okt., neun Kirchenchöre des Dekanates Hofen zu einem Bezirkscäcilienfest. Ihre Vorträge nach dem vor- und nachmittägigen Gottesdienste, in der durchs Los bestimmten Reihenfolge, boten, nur Kompositionen bewährter Meister enthaltend, reiche Abwechslung in gemischten Chören, sowie Männer- und Kinderchören und zeugten allgemein von guter Schulung und schönem Können, wie sie auch lobende Anerkennung von zuständiger Seite erhielten. Im feierlichen Gottesdienste, eingeleitet durch die Festpredigt des Ortspfarrers Schnitter,

Digitized by Google

brachte der Kirchenchor von Abtsgemünd die Missa *Ascendit Deus* seines verdienten Chordirigenten Allmendinger in genauestem Eingehen auf die Intentionen des Komponisten zum Vortrage. Von den anwesenden zahlreichen Gästen seien besonders erwähnt der Ehrenpräses des Diözesan-Cäcilienvereins, Oberkirchenrat Kollmann und der Delegierte desselben Vereins, Chordirektor Schlaich. Von auswärts liefen unter anderem Schreiben ein von Stadtpfarrer Stahl, Seminaroberlehrer Mayer und ein das Unternehmen in wärmsten Worten billigendes von seiten des Diözesanpräses Dr. Walter. Mit hoher Freude aber wurde entgegengenommen ein gnädiges bischöfliches Schreiben, welches, der Feier nachhaltigen Erfolg wünschend, die Erteilung des bischöflichen Segens für sämtliche Mitwirkende verkündete, wofür alsbald die Versammlung eine begeisterte Dankesbezeigung darbrachte. Die nun folgende liturgische Vesper von Mitterer, ebenfalls vom Ortskirchenchor mustergültig gesungen, sowie die vorzüglichen Orgelvorträge des Herrn Lehrers Allmendinger verdienen rühmend erwähnt zu werden, und nicht zuletzt der sehr instruktive, einstündige Vortrag desselben über die Kunst des Dirigierens. Den Schluss bildeten in geselliger Unterhaltung weltliche Lieder, welche von den hochbefriedigten Chören sehr freigebig zum besten gegeben wurden. Das schöne Fest hat gewiss den Zweck erreicht, welchen die letzte Plenarversammlung des Cäcilienvereins in Rottweil im Auge hatte, indem sie die Abhaltung von Bezirkscäcilienfesten empfiehlt. — Das Programm lautete:

9 Uhr: Predigt über die Pflege des kirchl. Gesanges. *Veni creator*, 5st. von Allmendinger. Darauf Hochamt: Missa *Ascendit Deus* von C. Allmendinger. Introitus *(Statuit)*, Graduale, Communio aus Grad. Rom. Offertorium: *Inveni David* von Fr. Witt. Nach dem Hochamt: Hymne an die heil. Cäcilia von A. Wiltberger. Schülergesang: a) Jesu, Jesu, komm zu mir aus Gsb. Nr. 140. b) O Herz Jesu aus Gsb. Nr. 146. (Kirchenchor Abtsgemünd.)

Produktion der auswärtigen Chöre. (Reihenfolge nach vorausgegangener Auslosung.) 1. Kirchenchor Fachsenfeld: *Gloria* aus der Missa in hon. S. Henrici von Kaim. 2. Kirchenchor Untergröningen: *Sanctus* aus der Missa Tota pulchra von Molitor. 3. Kirchenchor Hüttlingen: *Benedictus* aus der Missa in hon. S. Francisci mit Orgelbegleitung von Witt. 4. Kirchenchor Oberkochen: *Kyrie* aus der Missa S. Anna von Kaim. 5. Kirchenchor Wasseralfingen: *Kyrie* aus der Missa „Secunda" von Hasler. 6. Kirchenchor Hohenstadt: Offertorium *Assumpta est* von Witt. 7. Kirchenchor Schechingen: *Sanctus* aus der Missa in hon. Josephi für Alt, Tenor und 2 Bässe von Beltjens. 8. Kirchenchor Wöllstein: Graduale *Constitues* von Allmendinger. 9. Toccata in d-moll (Lehrer Allmendinger) von J. Seb. Bach.

2 Uhr: Liturgische Vesper. Votiv-Vesper zum allerh. Altarssakrament mit 4- u. 5st. Falsibordoni-Sätzen von Mitterer. Antiphonen aus Vesp. Rom. Salve Regina von Witt. (Kirchenchor Abtsgemünd).

Produktion der auswärtigen Chöre. (Reihenfolge nach vorausgegangener Auslosung.) 1. Kirchenchor Wöllstein: *Jesu Deus* von J. G. Mayer. 2. Kirchenchor Schechingen a) *Ave Maria* (Männerchor) von Witt. b) Zu Maria, 3st. Kinderchor von Aiblinger. 3. Kirchenchor Wasseralfingen: *Adoro te* von Frey. 4. Kirchenchor Hohenstadt: *Benedicta*, Graduale von Allmendinger. 5. Kirchenchor Fachsenfeld: *Haec dies* von Ign. Scheel. 6. Kirchenchor Untergröningen: *Ave Maria* von Arkadelt. 7. Kirchenchor Oberkochen: *Laudate Dominum* von Ett. 8. Kirchenchor Hüttlingen: Die Maienkönigin von Haller. Schluss: Lobet den Herrn (Kirchenchor Abtsgemünd) von Riek. Postludium in g-dur von Seb. Bach. — Darauf geschlossene Versammlung mit Vortrag (Allmendinger) im „Adler". Hierauf gesellige Unterhaltung mit Produktion der einzelnen Kirchenchöre im weltlichen Gesang in folgender Reihenfolge: Hüttlingen (20 Personen); Schechingen (50, worunter 27 Kinder); Abtsgemünd (25); Wöllstein (11); Wasseralfingen (32); Oberkochen (24); Untergröningen (12); Hohenstadt (21); Fachsenfeld (16); zusammen 221 Sänger und Sängerinnen.

3. ? Gelegentlich einer Primiz in **Geboldskirchen** (Diözese Linz) am 8. August wurde gesungen: Introitus und Communio, Choral. Missa in hon. s. Fr. X. Auctore Fr. X. Witt, Op. 8b. Graduale *Ecce sacerdos magnus* von Stehle. Offertorium *Inveni David* von Fr. Witt. *Te Deum* von Mich. Haller, Op. 1. *Tantum ergo* in Edur von Mich. Haller. *Veni sancte Spiritus* von Dr. Eugen Frey. Nachmittag: *Jesu dulcis memoria* von B. Kothe. „O Stern im Meere" von Mich. Haller. *Tantum ergo* in E von Mich. Haller. St. Cäcilia feierte einen Freudentag, wie sie wohl in Oberösterreich, abgerechnet wenige Chöre, nicht so leicht wieder einen feiern wird. (Warum nicht?! An Kräften fehlt es nicht. Vielleicht an Mut und Einigkeit? D. R.) Die Mitwirkenden, durchwegs kann man sagen, nicht bekannt mit cäcilianischen Bestrebungen, waren ganz begeistert, besonders für Witt's Messe.

4. □ (Aus der Zeitung „Der Tiroler".) **Lana** (Diöz. **Trient**, Tirol), 3. Okt. (Cäcilienvereinsversammlung.) Gestern hielt der Bezirks-Cäcilienverein Bozen und Umgebung hier seine Generalversammlung, welche sich eines guten Besuches seitens der Herren Organisten und Chorregenten, sowie auch von seite des Klerus erfreute. In der Mariahilfkirche wurde vom Herrn Dekan Markart, O. T., ein feierliches Hochamt gehalten, bei welchem die 5stimm. Missa XVII. in h. B. M. V. von Michael Haller, Op. 65, zur gelungenen Aufführung kam mit Graduale von Piel, Offertorium von Witt. Auch das übrige Programm wurde zur Befriedigung der Zuhörer aufgeführt, besonders fand das Motett *Confitebuntur*, 2stimm. mit Orgel von L. Perosi allgemeinen Beifall; ebenso das Graduale in Dedicatione Ecclesiae mit Orgel von P. M. Ortwein. In der Versammlung beim Teiswirt in Lana besprach nach der Begrüssung durch den Herrn Bezirksvereins-Präses Kirchmair, der nun schon seit 32 Jahren (!) als Diözesanpräses des Vereins im deutschen Anteil fungierende Herr A. D. Schenk, Dekan von Klausen, das aufgeführte Programm mit vielen einzelnen praktischen Fingerzeigen,

Digitized by Google

erwähnte dann das Ableben eines der ältesten Mitglieder des Vereines, des hochw. Herrn Kanonikus Alois Antholzer, der in früheren Jahren ein fleissiger Teilnehmer an den Versammlungen gewesen und selbst als tüchtiger Sänger mitgewirkt hat. Im weiteren verbreitete sich der Vortragende über die so wünschenswerte liturgische Vollständigkeit der Aufführungen, Abschaffung des argen Missbrauches der „halben Ämter“ oder „Schachtelämter“, über die Wichtigkeit pünktlicher und geordneter Proben, über Hilfsmittel, wenn einzelne Stimmen oft nicht besetzt werden können, empfahl dann recht warm die Veranstaltung einer kirchlichen Cäcilienfeier zu Ehren der heiligen Vereinspatronin Cäcilia, und wäre es auch eine stille heilige Messe, wobei ein oder anderes Lied zu Ehren dieser Heiligen gesungen würde u. s. w. Die Ausführungen des Herrn Diözesanpräses erweckten vieles Interesse und wurden beifällig angehört. Während dieses Vortrages traf ein Telegramm an die Versammlung ein von Enneberg, lautend: „Unter dem Schutze der heiligen Cäcilia möge die edle Tonkunst blühen und gedeihen! Bezirks-Cäcilienverein Enneberg. Frontul, Präses.“ Bekanntlich steht der dortige Verein in erfreulichster Blüte. Das Telegramm wurde mit Jubel aufgenommen. Hochw. Herr Lambert Streiter, Chorregent in Meran, gab dann sehr interessanten Bericht über die Bedeutung und den Einfluss des so schnell zur Berühmtheit gelangten, für die Kirchenmusik in Italien aber nicht sehr zur Förderung beitragenden Komponisten Lorenzo Perosi. Nachdem noch einiges Geschäftliche abgethan worden, wurde das Mittagmahl eingenommen; es mochten wohl circa 50 Teilnehmer in bester Stimmung und Eintracht beisammen gewesen sein. Manch schöner Cantus liess sich hören und dem um die Versammlung sehr verdienten Bezirkspräses und Leiter des Chores, Herrn Kirchmair, dem hochw. Herrn Dekan von Lana, dem Diözesanpräses und dem erfreulicher Weise anwesenden Herrn Gemeindevorsteher von Lana wurde in aufrichtigster Herzlichkeit von der Versammlung Dank und Anerkennung ausgesprochen. Es lebe der Cäcilienverein!

5. ♃ Am Stiftschor **Lambach** wurden seit 15. Aug. bis 15. Okt. folgende Messkompositionen aufgeführt: Casali, Nr. 13 bei Lück. Deschermeier, Op. 2, 8st. Ett-Haller, *Requiem.* Ebner, Op. 47, 6st. Fischer, *Requiem.* Haller, M. II. Op. 5, M. S. Henrici, 5st., Op. 71, 5st. Kohler, Op. 6, 5st. (2mal). Lasso-Mitterer, M. *Puisque j'ay perdu.* Mitterer, M. VIII toni, Op. 86, 5st., Op. 35, 5st. Modlmayr, *Requiem.* Nekes, Op. 17, Op. 15, Op. 31, Op. 30, 6st. Palestrina, M. *Iste Confessor,* M. Papae Marcelli, 6st. Thielen, Op. 78. Schildknecht, *Requiem,* 4st. c. Org.

Lobsinget dem Herrn!

Bei der Generalversammlung[1]) des Diözesan-Cäcilienvereines **Brixen** hielt der Hochwürd. Herr J. Liensberger, Kooperator in Innichen, folgende begeisterte Ansprache:

„In des Himmels lichten Hallen
Zum Lobpreise des Dreieinen
Immer Jubellieder schallen;
Im Gesange wir vereinen
Uns mit jenen Lobakkorden,
Sehnend uns nach Sions Pforten.“

Aus dieser Strophe des Kirchweihhymnus *(Alto ex Olympi vertice)* erhellt klar die Bedeutung des kirchlichen Gesanges: Er sei ein Widerhall der Loblieder, die droben am Throne Gottes beständig ertönen, er diene zunächst zur Verherrlichung Gottes: *Psallite Domino!* Lobsinget dem Herrn!

Schon im alten Testament bestimmte Gott selber die Teilnahme der Tonkunst an der Liturgie im heiligen Zelte. Hochfestlich ertönten Psalmen bei der Einweihung des Salomonischen Tempels zum Preise der Güte und Barmherzigkeit Gottes. Gar lieblich schildert das Buch Sirach (50, 12.) den feierlichen Gottesdienst: „Wenn der Hohepriester zum Altare hinanstieg und alle Söhne Aarons in ihrer Herrlichkeit ihn umstanden und die Opfer des Herrn in den Händen hielten vor der ganzen Gemeinde, dann riefen die Söhne Aarons mit lauter Stimme und bliesen in die gezogenen Posaunen; das ganze Volk fiel zur Erde nieder, um den Herrn anzubeten und zu bitten vor dem allmächtigen und erhabenen Gott. Und die Psalmensänger verherrlichten ihn mit ihren Stimmen, und der ganze Tempel ward des lieblichen Getönes voll.“

Aber noch weit erhabener erscheint die Bedeutung des kirchlichen Gesanges im neuen Bunde. Der göttliche Heiland selbst hat bei der Abendmahlsfeier die Psalmen des „Hallel“ angestimmt; dort auf dem Berge Sion ragte das Cönaculum als erste Kirche, dort setzte der Erlöser das hochheilige Messopfer ein und sang dabei den grossen Lobgesang mit den Aposteln. So hatte der Gesang schon beim ersten heiligen Messopfer herrlichen Anteil. Wie reiht sich heute noch die Tonkunst würdig in die Liturgie der Messe ein?

Der *Introitus* bildet den feierlichen Eröffnungsgesang, sozusagen den Prolog. Heuer wird in Oberammergau das Passionsspiel aufgeführt; anfangs erscheint das Bild:

---

[1]) Siehe Cäcilienvereinsorgan Nr. 10.

Digitized by Google

Vertreibung der Stammeltern aus dem Paradiese; wehmütig stimmt dieses Bild. Solch wehmütige Stimmung durchwehe das *Kyrie eleison*, das Flehen um Erbarmen. Doch freudig erklinge das *Gloria* als Widerhall des Engelgesanges über Bethlehems Hirtenfeld. Das *Credo* bekunde die Festigkeit unseres Glaubens. Die Stimmung beim *Offertorium* drückt treffend König David aus (I. Paral. 29.): „Ich habe in der Einfalt meines Herzens freudig dies alles geopfert, und dein Volk, das sich hier eingefunden, habe ich mit übergrosser Freude gesehen dir Gaben darbringen. Herr, bewahre in Ewigkeit diesen Willen ihres Herzens und lasse immerdar verbleiben dies Gemüt in Verehrung für dich!“

Das *Sanctus* ist abermals ein Widerhall des Engelgesanges; der Prophet Isaias hatte ja die hehre Vision im Tempel, wie die Seraphim am Throne Gottes lobsingen: Heilig, heilig, heilig!

Das *Hosanna* erinnert lebhaft an den festlichen Einzug Jesu in Jerusalem; aber der Jubelgruss *Hosanna* verwandelte sich bald ins schreckliche *Crucifige* = „ans Kreuz mit ihm!“

Schon nahet die heilige Wandlung, die unblutige Erneuerung des Kreuzesopfers: „Der Herr ist in seinem Tempel, es schweige vor ihm die ganze Erde;“ ja ehrfürchtiges Schweigen, heilige Stille entspricht am besten für diesen hehren Augenblick.

Nach der heiligen Wandlung erfolgt im *Benedictus* die freudige Begrüssung des eucharistischen Heilands. Als Vorbereitung zur heiligen Kommunion ertönt sanft das *Agnus Dei*, bis die *Communio* den frohen Dank für die gnadenreichen Geheimnisse ausdrückt.

In solcher Stimmung und Gesinnung wirke der Kirchenchor mit zur Messliturgie, so wird der Gesang zum Gebet, so erwahrt sich das schöne Wort von Brentano's „fahrendem Schüler“: Ich habe oft über Gebet und Gesang nachgedacht und habe gefunden, dass sie wohl Schwestern sein mögen, die sich herzlich lieben und die sich nie voneinander ganz trennen können; nichts aber ist mir dann herrlicher und entzückender vorgekommen, als wenn sich diese zwei Schwestern liebend umarmten.

Nicht nur die Zunge, sondern vielmehr das Herz stimme Gottes Lob an, wie St. Augustin nach seiner Bekehrung tiefergreifend geschrieben: „O Herr, du hast meine Ketten zerrissen, ich will dir ein Opfer des Lobes bringen. Mein Herz und meine Zunge sollen dich preisen. . . . Ich konnte in jenen Tagen nicht satt werden, deine wunderreiche Güte für das Heil der Menschen zu betrachten! Die Gesänge der Kirche waren mir so süss; sie rührten mein Herz, und ich musste viel weinen in Freude und Dank.“

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

I. Kirchliche Kompositionen. 6 deutsche Grabgesänge für gemischten Chor, Op. 38 von **Jos. Deschermeier**, tragen einen ernsten Charakter und sind musikalisch gut geraten. In den deutschen Texten freilich finden sich Stellen, die mehr poetisch angehaucht als dogmatisch unanfechtbar sind; es handelt sich eben um Stimmungen des Herzens und der betrübten Hinterbliebenen, welchen nach den, in klaren Zügen über das Jenseits unterrichtenden, liturgischen Gebeten und Gesängen des römischen Rituale ein Plätzchen vergönnt sein mag. Verlag von A. Pietsch in Ziegenhals, für Österreich in Zuckmantel. Partitur 60 ₰, Singstimmen 1 ℳ 40 ₰. Ohne Jahreszahl.

Weihnachtslieder (als Ergänzung zu S. 106 sei bemerkt, dass J. Plag's Op. 26 bei L. Schwann in Düsseldorf erschienen ist) 2—4 stimmig, leicht und melodiös für Kirche, Schule und Haus, komponierte **Joh. Diebold.** Op. 63. Freiburg i. Br. Selbstverlag 1900. (Kgl. Musik- und Chordirektor in St. Martin.) Partitur 1 ℳ, jede der beiden Singstimmen 20 ₰. Der Autor bemerkt, dass die einfachen Kinderlieder zuerst in St. Martin aufgeführt und alsbald auch in dortigen Kirchen verlangt wurden. „Sie wollen manche weiche Herzen, die so sehnlich schmachten nach vergangenen sänftiglich wiegenden Kuhreigenweisen, versöhnen und heilen.“ Der Zweck ist erreicht, denn die meisten der lieblichen Liedlein, besonders die Nummern 4—7 dürften sich auch in der Kirche anhören lassen, während Nr. 1 und 2, letztere wegen der mehr klaviermässigen Begleitung, in der Schule und beim häuslichen Christbaum sehr nett und erbaulich klingen werden. Die Nummern 4 und 5 sind für gemischten 4stimmigen Chor, Nr. 6 für 3 Stimmen, die übrigen für 2 Stimmen.

Unter dem Titel „Marienlob“ (Heft I. Regensburg, Mart. Cohen. 1900. Partitur 1 ℳ 60 ₰, Stimmen à 60 ₰) gab **F. X. Engelhart**, Domkapellmeister in Regensburg, 14 Originalkompositionen für gemischten Chor heraus, deren Texte zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria gedichtet sind. 14 Komponisten haben je einen Beitrag geliefert, nämlich: Karl Cohen, Ludwig Ebner,

Digitized by Google

F. X. Engelhart, Jos. Gruber, Mich. Haller, Fr. Hamma, Ign. Mitterer, † J. B. Molitor, Pet. Piel, Max Reger, Jos. Renner jun., Jos. v. Rheinberger, Aug. Wiltberger und G. Zoller. Es ist höchst belehrend und interessant, zu beobachten, in welcher Weise die genannten Komponisten das Marienlied auffassen und ihre Gefühle zum Ausdruck bringen; der eine durch grösste Einfachheit und natürlichste Deklamation, der andere durch Zierlichkeit und zarte Farbengebung, jeder mit grossem Ernst und dem Bestreben, der Mutter Gottes zu Ehren ein Blümchen oder einen Strauss auf ihren Altar zu legen. Zwei jedoch, nämlich die Komponisten von Nr. 13 und 14, haben so viel Heckenrosen und chromatisches Gestrüppe ihrem Blumenstrausse beigegeben, dass schon der Anblick auffällt und die duftigen Texte durch Windungen der Stimmen, schwer sangbare Intervalle, auffallende aber unschöne Akkordfolgen geradezu erstickt werden. In Nr. 13 sind es besonders die kurzatmigen Perioden, welche beängstigen, überdies äusserst unsangbar figuriert und chromatisch überwürzt. In Nr. 14 herrscht eine erdrückende, ja verzweifelte Stimmung, wie sie in einem „Gebet zu Maria“ kaum vorkommen wird. Nur bei Nr. 9 ist Orgelbegleitung obligat. Die übrigen sind für 4 Stimmen geschrieben; Nr. 4 dürfte wegen des Textes bei Maiandachten in der Kirche nicht empfehlenswert sein; die Nummern 13 und 14 schliessen sich von selbst aus.

Der „Maienkönigin“ sind 10 Lieder mit deutschen Texten für 2 Singstimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung gewidmet. Der Herausgeber, **Alban Lipp**, gewann 7 Komponisten für diese Sammlung, nämlich: J. Conze, V. Goller (2), P. Griesbacher, Aug. Löhle (2), M. Schmidtkonz, P. H. Thielen, K. F. Weinberger. Alle 10 Nummern sind schön und trefflich komponiert und sehr empfehlenswert. Am wenigsten entsprechen Nr. 8 und 10. Hoch interessant ist ein Vergleich von Nr. 1 mit Nr. 14 des oben erwähnten „Marienlobes“ wegen der himmelweit verschiedenen Auffassung ein und desselben Textes. (Verlag von A. Böhm & Sohn in Augsburg und Wien. II. Heft. Part. 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 50 ₰. 1900.)

10 Begräbnislieder für Erwachsene und Kinder für Sopran, Alt und Bass ad lib., sowie zwei Lieder zur Feier der ersten heil. Kommunion für 1 Singstimme (Kinderst.) und Orgel komponierte **Joh. Schuh.** (A. Pietsch in Ziegenhals, für Österr. in Zuckmantel. Begräbnislied Part. 1 ℳ 20 ₰, Stimmen 1 ℳ 80 ₰. Ohne Jahreszahl; jedes der Lieder, Partitur und Stimmen 75 ₰.) Text und Musik sind öde und entbehren echter Poesie und schwungvoller Stimmung. Am besten wird aus Kindermund das II. Lied zur Feier der ersten heiligen Kommunion klingen.

15 Lieder zu Ehren der allerseligsten Gottesmutter Maria komponierte **J. Zimmermann** für 3stimm. Frauen- oder Kinderchor. Op. 16. Verlag von A. Böhm & Sohn in Augsburg und Wien. Partitur 2 ℳ, 3 Stimmen à 50 ₰. 1900. Sämtliche Kompositionen haben deutsche Texte, bei Nr. 4, *Virgo virginum praeclara* ist neben dem lateinischen Text die metrische deutsche Übersetzung von Kardinal Geissel beigefügt. Die Kompositionen sind einfach und mit gleichzeitiger Führung der 3 Stimmen. In den Singstimmen sind alle Textstrophen unterlegt, während in der Partitur nur 2 unter den Noten, die übrigen am Schlusse der einzelnen Nummern aufgeführt sind. Schliesslich muss bemerkt werden, dass bei den drei besprochenen Sammlungen von Marienliedern die vorgeschriebene oberhirtliche Approbation der Texte fehlt.

12 geistliche Gesänge für gem. Chor gab **H. Hönig** heraus mit Beiträgen von C. Bürgenmaier (2), O. Schmied (2), C. Staudacher, H. Hönig (2), F. X. Sturm, J. Schweitzer, Bortniansky, G. F. Händel, L. Weis. Die Sammlung hat gemischten Inhalt, denn sie enthält 5 Nummern mit lateinischen Texten, von denen 4 auch in der Liturgie Verwendung finden (*Pange lingua, O salutaris* (2), und *Veni Creator*), sowie 7 mit deutschen Texten, darunter 2 Marien- und 3 Herz-Jesu-Lieder. Sämtliche Nummern sind einfach und klingen musikalisch gut. Verlag von M. Cohen in Regensburg. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Partiepreis von 10 Exemplaren ab, je 60 ₰. Ohne Jahreszahl.

II. Geistliche und weltliche Gesänge und Kompositionen. Bei Breitkopf & Härtel in Leipzig sind erschienen:

a) Eine Chorkomposition mit lateinischem *(Dominus illuminatio mea)* und deutschem Text (Gott der Herr ist mir auf meinem Weg Leuchte) von **L. Bonvin** (Op. 51) gibt guten gem. Chören Gelegenheit, nicht nur im 4stimmigen Vokalsatz zu glänzen, sondern auch zu zeigen, ob sie leistungsfähig sind. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 30 ₰. Für das herannahende Cäcilienfest dürfte diese in modernem, jedoch packendem Stile geschriebene, harmonisch und rhythmisch gut ausgestaltete und den schönen Psalmtext mit Ergriffenheit deklamierende Chorkomposition sich vorzüglich eignen.

b) Der nämliche, besonders für romantische und dramatische Texte begabte Komponist schrieb auch als Opus 60 eine Ballade für gem. Chor, Baritonsolo und Orchester über die Dichtung von Robert Prutz „Bretagne“. Der Klavierauszug kostet 4 ℳ, die 4 Chorstimmen à 30 ₰. Partitur und Orchesterstimmen können in Abschrift bezogen werden. Wohl ist auch Aufführung mit Klavier möglich, die wahre und volle Wirkung jedoch wird nur mit dem Orchester erreicht werden, da ein starker Chor vorausgesetzt ist. Die Deklamation der Ballade ist musikalisch trefflich, die kräftigen und die weichen Accente, die schildernden und dramatischen Scenen sind in allen Stimmen entsprechend ausgedrückt, dem Bariton ist im Mittelsatze und gegen den Schluss hin eine dankbare Aufgabe gestellt. Das Werk, dessen Text auch in englischer Sprache beigefügt ist, muss grösseren Chorvereinen zu Aufführungen auf das beste empfohlen werden.

c) F. Busoni hat die Orgelsonate in d-moll von **J. S. Bach** auf das Pianoforte übertragen und damit tüchtigen Klavierspielern ein herrliches Werk zugänglich gemacht, das der Bearbeiter mit einer alten, stämmigen Wurzel vergleicht, aus der immerwährend neue Sprossen hervortreiben. Busoni hat die Schwierigkeiten gehäuft und dadurch einen Beitrag zu einer Hochschule des Klavierspieles geliefert. Preis 3 ℳ.

Digitized by Google

Im Verlag von A. Böhm & Sohn in Augsburg und Wien erschienen Kompositionen von **Slunicko** als edle Unterhaltungsmusik, nämlich: a) Op. 34, zwei Lieder ohne Worte für Violine und Pianoforte, jedes Heft 1 ℳ 25 ₰; b) Op. 35, 3 Mazurkas für Pianoforte 1 ℳ 50 ₰; c) Op. 36, ein Gesang für 4stimm. gem. Chor, im Mittelsatz ein Soloquartett für Oberstimmen, mit Begleitung des Pianoforte und einer obligaten Violine, eine sehr wirkungsvolle Nummer für Cäcilienvereine, welche tüchtige Gesangskräfte und einen guten Geiger verlangt. 3 ℳ, Stimmen à 25 ₰. d) Op. 36, Nr. 2, ein nettes, naives Chorlied mit dem Texte von Fr. Rückert, „Zeislein, wo ist dein Häuslein". Preis 1 ℳ 20 ₰. e) Op. 37, Präludium und Walzer für Violine und Pianoforte. 2 ℳ. f) Op. 38, Präludium und Walzer für Pianoforte, natürlich verschieden von Op. 37. Preis 1 ℳ 20 ₰. g) Op. 40, Elegie für Violine und Pianoforte. Preis 1 ℳ 50 ₰.

Es ist Feuer und Geist in den genannten Werken von Slunicko. Dilettanten müssen jedoch ihre Hand davon lassen.

Bei M. Cohen in Regensburg sind erschienen: a) Op. 65a von **H. Hönig**, eine musikalische Illustration des schönen Gedichtes von F. A. Muth „Sternennacht". Der Männerchor ist leicht und wohlklingend. Partitur 30 ₰, Stimmen à 20 ₰. b) Op. 72 des nämlichen Komponisten illustriert Muth's Gedicht „Johannisnacht am Rhein" durch einen 4stimm. gem. Chor in glänzender, durchschlagender Weise. Partitur 60 ₰, Stimmen à 20 ₰.

c) Ein einfaches, stimmungsvolles Lied für eine mittlere Stimme mit Klavierbegleitung ist des **J. B. Maier** Op. 20, „Sängers Heimat", eine dichterische Nachbildung des bekannten „Was ist des Deutschen Vaterland". Preis 1 ℳ.

Bei Wilhelm Hemmer in Leipzig erschienen: a) 5 geistliche Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte- oder Harmoniumbegleitung als Op. 119 von **Alex. Winterberger**, einem alten Schüler Liszt's. 1. Lied der Mutter Maria an der Krippe, 1 ℳ; 2. Maria mit dem Kinde, 2 ℳ; 3. Harre, meine Seele, 1 ℳ 50 ₰; 4. Was kannst du, Tyrann, ersinnen, — eine etwas bizarre Komposition, gleich dem Texte aus dem 4. Jahrh. (vom Lateinischen ins Deutsche übertragen), 2 ℳ; 5. Passionslied, 1 ℳ. Die 5 aufgezählten Hefte können in Ausgabe für hohe oder tiefe Stimme bezogen werden; die Nummer 1 auch mit englischem oder französischem Texte. In den Heften 2—5 ist dem deutschen auch ein englischer Text unterlegt.

b) Op. 118 des gleichen Komponisten ist eine Melodie für Violine zu dem bekannten Präludium in C-dur aus dem wohltemperierten Klavier von **J. S. Bach**. Preis 1 ℳ 50 ₰. Winterberger hat übrigens das Bach'sche Präludium etwas bereichert und modifiziert; der Violinpart ist einfacher als die bekannten Meditationen Alard's, Gounod's u. a. über diese latente Melodienquelle.

Bei A. Pietsch in Ziegenhals (für Österreich in Zuckmantel) erschienen: a) 2 Festgesänge mit deutschen Texten, Op. 129 von **J. Gruber**. 1. Zum Empfange eines Bischofs, 2. Zur Einführung eines Pfarrers für Sopran, Alt, Tenor ad lib. und Bass nebst willkürlicher Begleitung von 2 Flügelhörnern oder Klarinette, Bassflügelhorn (2 Hörnern ad lib. und Basso). Partitur und Stimmen 1 ℳ, Instrumentalstimmen 50 ₰. Die 2 Nummern klingen festlich, sind nicht schwer und bei den genannten Gelegenheiten sehr zu empfehlen.

b) Der Abendgruss an das gnadenreiche Prager-Jesulein in der Kirche St. Maria de Victoria an der Kleinseite zu Prag für 2 Singstimmen mit Begleitung von Harmonium, Orgel oder Pianoforte von **Joh. Schuh** (Partitur und Singstimmen 75 ₰) ist wohl mehr für die häusliche Andacht bestimmt; die 2. Stimme bewegt sich fast ausschliesslich in Terzen und Sexten zur ersten.

III. Theoretische Werke. Von **Ign. Mitterer's** praktischer Chorsingschule (C.-V.-K. Nr. 1672) ist nach der II. vermehrten und verbesserten deutschen Ausgabe durch **Gius. Terrabugio** eine italienische Übersetzung angefertiget worden mit dem Titel: „Scuola pratica di canto corale, specialmente per l'educazione dei cori da chiesa e per uso degli istituti e scuole magistrali". Regensburg, 1900. H. Pawelek. 3 Lir. 50 ctm. Das ausgezeichnete Lehrbuch kann also auch in Italien, das man in poetischer Weise als das Land des schönen Gesanges zu bezeichnen pflegte, den Chorgesang, der dort ausserordentlich tief darniederliegt, da die Sängerindividuen sich nicht gewöhnen wollen, sich dem Ganzen unterzuordnen, heben, und dadurch beitragen, dass die italienischen Chöre mit dem natürlichen und richtigen Vortrag der klassischen Werke ihrer Altmeister besser vertraut werden, als es gegenwärtig der Fall ist. Der Übersetzer hat an einzelnen Stellen Bemerkungen beigefügt, die meistens sich an italienische Anschauungen in Betreff der Notenbenennung und des Taktgebens beziehen. In § 35 und 36 jedoch, die über den Vortrag des gregorianischen Chorals handeln, glaubte er (das scheint dem Referenten unpädagogisch), durch Hinweise auf Bonuzzi und Pothier einzelne abweichende Ansichten unterbringen zu müssen, die entweder ausführlicher entwickelt werden mussten oder besser ganz wegbleiben konnten. Referent wünscht diesem Buche in Italien jene Verbreitung, die es in Deutschland gefunden hat und verdient; bei einer 2. Auflage werden wohl einzelne schlimme Druckfehler beseitiget werden.

Aus dem fünfbändigen Werke: „Die Theorie der Tonsetzkunst" von **J. C. Hauff**, das der tüchtige Musiktheoretiker und Mitbegründer der Frankfurter Musikschule (geb. 8. September 1811, gest. 30. April 1891) bereits vor mehr als 30 Jahren verfasst hat, legte die Verlagshandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig den V. Band zum Referate vor. Derselbe handelt in 22 Kapiteln von der Fuge in ihrer Eigenschaft als instrumentale und vokale Kunstform auf 188 Seiten in Hochfolio, durch sehr zahlreiche Notenbeispiele illustriert; derselbe erschien zuerst 1874, 1883 in einer Titelauflage. In den Beispielen herrschen die deutschen Texte religiösen Inhalts vor und sind in mehrzeiliger Partitur, auch unter Benützung der 3 üblichsten C-Schlüssel aufgeführt. Solche Bücher veralten nicht; sie sind vielmehr gerade in unserer Zeit, in der sich die jungen Komponisten „nicht mehr

Digitized by Google

einschränken und in Fesseln legen lassen wollen", nicht mehr mit dem Verstande und schulgerecht, sondern mehr mit der Phantasie und zügellos ihre Musik ausströmen lassen, ein sehr gesundes und heilendes Studium. Der Band kostet nunmehr 3 *M* (früher 15). Das ganze Werk (I. Band Harmonielehre, II. Bd. einfacher Kontrapunkt, III. Bd. doppelter Kontrapunkt, IV. Bd. der Kanon, V. Bd. die Fuge) wird jetzt um 15 *M* abgegeben; jeder einzelne Band zu 3 *M*.

Von den „Regeln für den Vortrag des gregorianischen Chorals", welche im Auftrage des Vorstandes des elsässischen Cäcilienvereins von mehreren seiner Mitglieder zusammengestellt worden sind, ist bei F. X. Le Roux & Co., 1900, Strassburg, eine 2. Auflage zum Preise von 20 ₰, 10 Expl. 1 *M* 50 ₰ erschienen. Obwohl dieselben eigentlich für den Vortrag aus den Choralbüchern der Diözese Strassburg bestimmt sind, so fördern sie dennoch auch den deklamatorisch und rhythmisch richtigen Vortrag der Gesänge in den offiziellen Choralbüchern und sind sehr beherzigenswert.

Kösporer's Leitfaden beim Gesangunterricht für die Hand der Schüler in Mittelschulen, Instituten u. s. w. ist durch **Herm. Meilbeck** in 7. Auflage vollständig umgearbeitet und vermehrt worden und verfolgt auf 116 Seiten, besonders durch eine Menge von Musikbeispielen, den Zweck: Sänger heranzubilden, welche Lieder von mittlerer Treffschwierigkeit vom Blatte zu singen im stande sind. Im Anhang Seite 106—115 sind Übungen im C-Schlüssel mit unterlegtem lateinischen Text gegeben. Verlag von Paul Datterer & Co. in München. Preis 75 ₰.

Der katholische Lehrerkalender auf das Jahr 1901, mit Erweiterung auf die Schuljahre 1900/01/02 von **Matthias Gebele,** gebunden 1 *M*, Donauwörth, L. Auer, enthält auch für den Kirchenmusiker und Chorregenten belehrende Notizen und Raum zum Eintragen des kirchenmusikalischen Repertoirs. Als Musikbeilage ist „Kriegsgesang der Streiter Christi" nach einer Melodie von † Dr. F. X. Witt einstimmig mit Klavierbegleitung, 2- und 3stimmig ohne Begleitung, beigegeben. Der Kalender enthält die Biographien des heil. Schulpatrons Joh. Bapt. de la Salle und der verstorbenen Lehrer F. G. Sina und F. J. Häberlein, sowie den sorgfältig gearbeiteten und alphabetisch geordneten Geschichtskalender.

Ausschliesslich an Musiker von Beruf wendet sich der 544 Seiten umfassende **deutsche Musiker-Kalender** für das Jahr **1901**, Verlag von Max Hesse in Leipzig, geb. 1 *M* 50 ₰. Ausser den aus früheren Jahrgängen bekannten Tabellen für Stundeneinteilung zu jedem Tage des Jahres und des grossartig eingerichteten Adressbuches (S. 221—542), in welchem merkwürdiger Weise England, Italien, Spanien und Portugal fehlen, schrieb Dr. H. Riemann einen Artikel über die Denkmäler der Tonkunst in Österreich; ein Stahlstich von Dr. Guido Adler, dem Leiter dieser Publikationen, ist nach dem Titelblatt beigefügt. Auch sind Seite 208 alle musikalischen Zeitschriften der europäischen Länder und einzelne Amerikas mit Angabe der Redakteure, Verleger u. s. w. aufgezählt.

Bei Max Hesse in Leipzig erschienen auch illustrierte Katechismen: Nr. 14 in II. Auflage des „Dirigierens und Taktierens" (der Kapellmeister und sein Wirkungskreis) von Professor **Karl Schröder** (ausschliesslich für weltliche Musik). Nr. 15 der Harmonie- und Modulationslehre (praktische Anleitung zum mehrstimmigen Tonsatz) von **Dr. Hugo Riemann,** dessen Lehrgang bekanntlich mit den bisherigen Methoden der Harmonielehre vollkommen bricht, und des nämlichen Autors (Nr. 16) „Vade mecum der Phrasierung", ebenfalls eine Spezialität des überaus fleissigen und unermüdlichen Verfassers. Jeder der schön ausgestatteten Katechismen kostet brosch. 1 *M* 50 ₰, gebunden 1 *M* 80 ₰.

Die 5. Auflage des **Musiklexikons** von Dr. H. **Riemann,** deren erste 12 Lieferungen in *Mus. s.* 1899 angekündiget waren, ist unterdessen vollständig geworden und liegt in 20 Lieferungen vor. In Theorie und Geschichte der Musik, über Tonkünstler alter und neuer Zeit, Instrumentenkunde u. s. w. gibt dieses Lexikon in präziser und mit den neuesten Ergebnissen der musikalischen Forschungen übereinstimmender Weise die besten Aufschlüsse und regt zu Detailforschungen an. Preis ungebunden 10 *M*, gebunden 12 *M*.

Eine praktische und populär gehaltene Schrift verfasste der um die Kirchenmusik im Georgianum zu München hochverdiente Direktor, erzbisch. geistl. Rat und Universitätsprofessor, **Dr. Andreas Schmid.** Kempten, Joseph Kösel, 1900. Auf 30 Seiten stellt er den „Kirchengesang nach den Liturgikern des Mittelalters" dar und bespricht in 12 §§ Name, Einleitung, Ursprung, Zweck und Wichtigkeit des Kirchengesanges, die Stellung der Sänger, Text, Melodie und Vortrag der Gesänge, Gebrauch der Instrumente, Gesang beim Amte und Stundengebet, meist nach Durandus, den ältesten *Ordines Romani* u. s. w. Der Verfasser hatte beim kathol. Gelehrtenkongress in der Abteilung für Kunstgeschichte den Inhalt dieser Broschüre zum Gegenstand eines kürzeren Vortrages gewählt.

Über Johann Seb. Bach und die Familie der „Bache" schrieb **Bruno Stein** zum 150. Todestage von Bach († 28. Juli 1750) als 9. Heft des 5. Bandes der pädagogischen Abhandlungen (Bielefeld, A. Helmich's Buchhandlung, Preis 40 ₰) eine feuilletonistische und angenehm zu lesende Erinnerung an J. S. Bach und dessen Nachkommen. Für jene Leser, welche über den grossen Meister eingehender sich unterrichten wollten, wäre es wohl gut gewesen, auf die Litteratur über Bach hinzuweisen und wenigstens die Hauptbiographie von Dr. Phil. Spitta zu erwähnen, oder auch Bitter's 4bändiges Werk u. a.

An **antiquarischen** und Buchhändler-Katalogen, welche neben weltlicher Musik auch Kirchenmusik und klassische Werke anbieten, wurden an die Red. der *Mus. s.* eingesendet die **Kataloge:** a) von Breslauer und Meyer in Berlin, ein wunderbar ausgestattetes Verzeichnis seltener Bücher und Manuskripte zur 500. Wiederkehr des Geburtstages von Joh. Gutenberg ver-

Digitized by Google

ausgabt; b) von Breitkopf und Härtel, die bekannten Monatsberichte und die Mitteilungen der Verlagshandlung; c) von Albert Cohn Nachfolger in Berlin; d) von Ernst Eulenburg in Leipzig. Musik für Streichinstrumente, Partituren der Symphonien und Ouvertüren von Hektor Berlioz, und besonders die reizende kleine Partiturausgabe (Payne) der Quartette u. s. w. unserer Klassiker; e) von A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Geschichte und Theorie der Musik, Kirchenmusik; f) von Leo Liepmannssohn, Berlin, Katalog 144, spanische und portugiesische Werke über Musik und Liturgie u. s. w.; g) von List und Francke in Leipzig, Nr. 324; h) der mit staunenswertem Geschick und bibliographischer Meisterschaft ausgestattete Auktionskatalog der Bibliothek Tessier, verfasst von Jaques Rosenthal in München, Karlstrasse 10; i) die Musikalienverzeichnisse von C. F. Schmidt in Heilbronn a. N.; k) Oswald Weigel, Hymnologie, Liturgik, geistl. Musik und viele andere. F. X. H.

Musikunterricht an Lehrerbildungsanstalten

ist für die Kirchenmusik ein so wichtiges, zugleich aber so delikates Thema, dass jedes Wort, welches in dieser Materie öffentlich gesprochen oder gedruckt wird, doppelt auf die Wagschale gelegt werden muss, damit bei staatlichen Behörden und in kirchlichen Kreisen nicht mehr geschadet als der Sache genützt werde. Der Staat hat in den Lehrerseminarien die Oberaufsicht, bestellt das Lehrpersonal, ordnet den Unterrichtsplan und vergibt die Posten. Er sendet die Lehrer auch an jene Stellen, an welchen der Chorregenten- oder Organistendienst (in Bayern an den meisten Orten) mit dem Lehrerdienste verbunden ist und letzteren meist bedeutend verbessert, ohne die kirchlichen Behörden zu fragen, ob der Lehrer den Aufgaben eines Chorregenten oder Organisten auch gewachsen sei. Die Redaktion der *Musica sacra* hat eine Menge von gedruckten und geschriebenen Klagen, Vorschlägen, Wünschen und Meinungsäusserungen aufgespeichert und in eigenem Fache untergebracht; sie wartet einen günstigeren Zeitpunkt ab, bis zu welchem die Geister, welche nach absoluter Unabhängigkeit des Lehrerstandes vom Kirchendienste überhaupt, aber auch vom Chorregenten- und Organistendienste streben, in den verschiedenen Staaten Deutschlands, in denen auch die Verhältnisse grundverschieden sind, nach den zwischen Staat und Kirche, Ministerien und Ordinariaten, Landtag und Reichstag gepflogenen Verhandlungen klare Zustände geschaffen haben werden.

Bei diesen schwankenden Verhältnissen, die oft kriegerische Vorgänge schaffen, unter denen natürlich die Kunst, bezw. die Kirchenmusik grossen Schaden leidet *(inter arma silent Musae)*, ist es lehrreich auf einen Artikel aufmerksam zu machen, welcher in der Doppel-Nummer der „Neuen musikalischen Presse“ vom 26. August d. J. (Wien, Redakteur Kratochwill) erschienen ist, Herrn Ant. Seydler, Domorganist und Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Graz, zum Verfasser hat und die Überschrift trägt: „Zum Musikunterricht an unseren Lehrerbildungsanstalten.“ Derselbe schreibt über österreichische Verhältnisse u. a.:

„Gegenwärtig muss bestätiget werden, dass die Regierung, welche ja als Verwalterin des Religionsfondes an der Organistenfrage ein finanzielles Interesse hat, mit folgerichtiger Festigkeit den Grundsatz aufrecht erhält, dass die Lehrer die berufensten Vertreter der Kirchenmusik, wenigstens am Lande, seien, und daher Kirchenmusik als obligater Hauptgegenstand an den Lehrerbildungsanstalten zu lehren sei.

Jeder Fachmann, der Einblick in diese Anstalten hat, wird aber zugeben müssen, dass trotz dem festen und guten Willen der Regierung und dem anerkannten Fleisse und der meist bewährten Tüchtigkeit der Musiklehrer gerade der Musikunterricht an den Lehrerbildungsanstalten viel zu wünschen übrig lässt. . . .

Die Unzulänglichkeit des Musikunterrichtes an den Lehrerbildungsanstalten, soweit derselbe die Kirchenmusik betrifft, ist durch zwei Ursachen hauptsächlich begründet: 1. durch das zu geringe Ausmass an Lehr- und Übungsstunden und 2. durch den Mangel eines planmässigen Hinwirkens auf die Vereinigung des rein Musikalischen mit den durch die Liturgik gebotenen Forderungen, welch' letztere selbst bei Beiseiteschiebung des kirchlichen Standpunktes als rein künstlerische, in der Einheit des Stiles begründete ästhetische Forderungen aufrecht zu erhalten sind.

Zum ersten Punkte, dem zu geringen Stundenausmasse, bemerken wir Folgendes:

Da durch die Menge des Lehrstoffes der wissenschaftlichen Fächer und pädagogischen Übungen die Leistungsfähigkeit der Zöglinge ohnehin aufs äusserste angespannt ist und daher der Kirchenmusik kaum mehr Lehrstunden zugewendet werden können, so muss diesem Übelstande auf andere Weise gesteuert werden und zwar:

Digitized by Google

1. Stelle man schon bei der Aufnahme in den ersten Jahrgang grössere Anforderungen in Bezug auf die musikalische Vorbildung und ändere den betreffenden Absatz des § 15 des Organisationsstatutes dahin ab, dass der Satz: „Auch ist darauf zu sehen" etc. bis „Berücksichtigung verdienen", wegbleibt und es an seiner Stelle heisst: „Zur Aufnahme in den ersten Jahrgang sind unbedingt folgende musikalische Vorkenntnisse erforderlich: 1. musikalisches Gehör und rhythmisches Gefühl; 2. sicheres Lesen der Noten in Violin- und Bass-Schlüssel, Kenntnis der Notenwerte und Taktarten, der Durtonleitern und ihrer Vorzeichnungen; 3. die Fähigkeit, ein leichtes, im Umfange des Volksschullehrplanes liegendes Lied rein und sprachlich richtig nachsingen zu können." [1])

Eine weitere Vertiefung des Musikunterrichtes kann ohne Mehrbelastung der Zöglinge mit neuen Unterrichtsstunden dadurch erzielt werden, dass man beim Gruppenunterrichte aus dem Klavier- und Orgelspiele keiner Gruppe mehr als 4—6, und nicht, wie bisher, 8—10 Zöglinge zuteile. 10 Zöglinge in einer Gruppe sind ein pädagogisch-didaktisches Unding; da die Unterrichtsstunde nach Abrechnung der Zwischenpausen nicht mehr als höchstens 50 Minuten enthält, so fallen bei 10 Zöglingen in einer Gruppe auf einen kaum 5 Minuten, also eine Zeit, in welcher es dem Lehrer unmöglich ist, das aufgegebene Stück zu überprüfen oder gar eine neue Aufgabe mit jedem einzelnen Schüler durchzusprechen. Dieser Übelstand wird nicht aufgehoben, sondern noch vergrössert, wenn der Lehrer jeden Schüler nur jede zweite Stunde drankommen lässt.

Selbst bei 6 Zöglingen in der Gruppe treffen jeden nur 8 Minuten, also eine Zeit, welche bei gewissenhaftester Ausnützung unzureichend ist. Aus diesem Grunde ist auch an allen Konservatorien und besseren Musikunterrichtsanstalten der Gruppenunterricht auf nur 4 Schüler in einer Stunde beschränkt.

Einen günstigen Erfolg, wenigstens für den Orgelunterricht, wird man weiters durch die Entlastung desselben von jenen Schülern erzielen, welche sich zum Organistendienste weniger aus Unlust und Unfleiss als vielmehr wegen Mangel an Befähigung untauglich erweisen. Man befreie daher solche Zöglinge vom dritten Jahrgange an vom Unterrichte aus dem Orgelspiele; diese Befreiung ermögliche man auch solchen Zöglingen, welche von einer Mittelschule in den dritten oder vierten Jahrgang der Lehrerbildungsanstalt übergetreten sind, ohne vorher einen musikalischen Unterricht genossen zu haben. Übrigens kann man diese Begünstigung dadurch auf ein zulässiges Mass einschränken, dass sie in allen Fällen nur über ein wohlbegründetes Ansuchen und nach Vorschlag der Konferenz vom Landesschulrate nur solchen Zöglingen gewährt werde, die durch ihre anderweitigen Leistungen sich ganz besonders zum Lehrberufe geeignet erweisen.

Zum zweiten Punkte, einem planmässigen Hinwirken auf eine liturgisch richtige und stileinheitliche Pflege der Kirchenmusik, ist Folgendes zu bemerken:

Mit Rücksicht hierauf fordere man schon beim Befähigungsnachweise der Musiklehrer der Lehrerbildungsanstalten entschiedener eine gründlichere Kenntnis des Wesens und der praktischen Ausübung der Kirchenmusik. Daher muss schon bei der Befähigungsprüfung für das Musiklehrfach an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, besonders für die Kandidaten des Orgelspieles mehr Rücksicht auf die Kirchenmusik genommen werden. Es ist daher die diese Prüfungen regelnde Verordnung des hohen Kultus- und Unterrichtsministeriums vom 21. August 1871, Z. 5602, ganz besonders im § 4, F, welcher das Orgelspiel behandelt, dahin zu ergänzen, dass man von jenen Kandidaten mindestens eine übersichtliche Kenntnis des Wesens und der Geschichte der katholischen Kirchenmusik, sowie Fertigkeit im Begleiten des gregorianischen Chorales verlange.

Aus demselben Grunde eifere man die bereits angestellten Musiklehrer zum Besuche der kirchenmusikalischen Instruktionskurse und Cäcilienvereinstage an und erleichtere man ihnen denselben durch Verleihung von Stipendien und Reiseunterstützungen.

Ferneres nehme man auf ein zielbewusstes Zusammenwirken des Religionslehrers an Lehrerbildungsanstalten mit dem Musiklehrer Bedacht, so dass beide den Zöglingen, sich in ihrer Lehrthätigkeit ergänzend, den religiösen und künstlerischen Geist der liturgischen Zeremonien verständlich machen.

Als einen der wichtigsten Punkte endlich müssen wir das Eingliedern des in Organisationsstatuten nirgends berücksichtigten Unterrichtes im Choralgesange bezeichnen. Der Choral ist die erste, unwandelbarste und zusammenfassendste, den kirchlichen und künstlerischen Geist festigende Grundlage jeder wahren Kirchenmusik, gleich wertvoll musikalisch wie besonders erziehlich für jeden Gesangsunterricht durch sein sprachmelodisches Wesen. Der Choral,

---

[1]) Diese Forderungen sind umso berechtigter, als sie das Mass des für die Bürgerschulen aus dem Musik-, bezw. Gesangsunterrichte vorgeschriebenen Lehrstoffes nicht überschreiten.

Digitized by Google

dies mag noch so absonderlich klingen, es ist doch wahr, steht unserem modernen musikalischen Empfinden viel näher, wenigstens in Bezug auf das rein melodische Empfinden, als die gesamte Musik des vorigen und der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts.

Ich muss schliesslich bemerken, dass ich hiermit nur das Allerwichtigste berührt und meine Vorschläge so gehalten habe, dass sie ohne eine eigentliche Änderung des Organisationsstatutes ins Werk gesetzt werden können."

Diese Stimme aus Österreich verdient auch in Bayern gehört zu werden, denn auch unsere Lehrerseminarien leiden an ähnlichen Übelständen. Ein paar Beweise wird die Redaktion bei nächster Gelegenheit ohne Namensnennung zu liefern in der Lage sein; sie bemerkt nur, dass die in dem Seydler'schen Aufsatze gesperrt gedruckten Stellen von ihr unterstrichen worden sind.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. * Der amerikanische Cäcilienverein hat seit 1. Juli d. J., ähnlich dem deutschen, ebenfalls einen Kardinalprotektor in Rom, nämlich Se. Eminenz **Andreas Steinhuber**, welcher vom Heil. Vater auf Ansuchen des gegenwärtigen Präsidenten des amerikanischen Cäcilienvereins, Herrn Professor **Joh. Bapt. Singenberger,** San Francis, Wisconsin, durch ein Schreiben des Kardinals Rampolla, ernannt worden ist. Das Schreiben ist vom 9. Juli datiert, kam jedoch leider erst nach der 16. Generalversammlung des amerikanischen Cäcilienvereins, welche am 17. und 18. Juli in Belleville stattgefunden hat und nach allen Blättern einen glänzenden Verlauf nahm, in offizieller Weise an. Se. Eminenz, Kardinal Andreas Steinhuber, hat jedoch die Gewogenheit gehabt, bereits am 28. Juni die Anfrage wegen Annahme des Protektorates gnädig zu bejahen und der Generalversammlung den Päpstlichen Segen zu übermitteln. Die Red. der *Mus. s.* und gewiss alle Mitglieder des deutschen Cäcilienvereins sprechen dem Schwesterverein in Amerika, dessen Tendenzen und Bestrebungen unter der Leitung des hochverdienten und unermüdlichen J. B. Singenberger mit denen des deutschen Vereines sich vollkommen decken, ihre Freude über dieses Protektorat aus und wünschen dem amerikanischen Verein, der mit noch grösseren Schwierigkeiten zu kämpfen hat als der unsere, viel Glück und Segen für weitere Thätigkeit im Gehorsam gegen die Kirche.

2. × **Neu-Ulm.** Die hiesige katholische Stadtpfarrkirche erhält in nächster Zeit eine neue Orgel aus der rühmlich bekannten Orgelfabrik von Gebrüder Link, Giengen a. Br. Die Disposition der Orgel ist folgende: I. Manual: 1. Lieblich Gedeckt 16′, 2. Principal 8′, 3. Gamba 8′, 4. Salicional 8′, 5. Gedeckt 8′, 6. Octav 4′, 7. Traversflöte 4′, 8. Mixtur 2²/₃′. II. Manual: 9. Geigenprincipal 8′, 10. Gemshorn 8′, 11. Rohrflöte 8′, 12. Äoline 8′, 13. Voix-céleste 8′, 14. Fugara 4′. Pedal: 15. Violon 16′, 16. Subbass 16′, 17. Octavbass 8′, 18. Cello 8′. Nebenzüge: 19. Kopplung II. Manual zum I. Manual, 20. Kopplung I. Manual zum Pedal, 21. Kopplung II. Manual zum Pedal, 22. Octav-Koppelung, 23. Piano, 24. Mezzoforte, 25. Forte, 26. Tutti (pneumatische Druckknöpfe), 27. Auslösung für Nr. 23/26, 28. Freie Kombination, 29. Glocke.

3. ⊙ An die Markuskirche zu **Venedig** wurde ein ehemaliger Eleve der hiesigen Kirchenmusikschule, Herr Delfino Thermignon, der bisherige Dirigent der Chorakademie „Stefano Tempia" in Turin, als Kapellmeister berufen. Wir gratulieren dem tüchtigen und bescheidenen Meister und erwarten mit Sicherheit, dass es ihm gelingen werde, den kirchenmusikalischen Zuständen in Venedig und besonders an der Markuskirche jene feste Richtung und entschiedene Tendenz zu geben, welche der glorreichen Vergangenheit der grossartigen Basilika entspricht. Der dortige Kapellmeister, — ein Punkt, der besonders für Italien sehr zu betonen ist — muss nicht Komponist sein, jedoch die verschiedenen Stilgattungen zu unterscheiden wissen, ein tüchtiger Gesanglehrer, ein warmblütiger Dirigent und ein geduldiger Reformator sein; er darf nicht die Arbeit andern überlassen, sondern muss den Stein vom Bruche her behauen und so zurichten, dass er beim Baue als architektonisches Glied oder als Bildwerk verwendet werden kann. Also, Glück auf zu andauernder, stiller Arbeit ohne Begleitung störender Posaunenbläser des Ruhmes, der Erfolge und Versuche!

4. △ Der H. H. **Leo Lutz,** Redakteur der Cäcilia in Strassburg, bisher Hilfspriester dortselbst, ist vom Hochwürdigsten Herrn Bischofe Adolf ab 1. Okt. zum Pfarrer in Reutenburg (Post Maursmünster) ernannt worden und hofft, „in diesem ruhigen, am Fusse der Vogesen idyllisch gelegenen Dörfchen mehr Musse, als in dem vielbewegten Stadtleben zu finden, um die Redaktion der Cäcilia noch interessanter zu gestalten". Unsere herzlichsten Glückwünsche zu dieser Beförderung.

5. r. Eine reichhaltige, seltene und hervorragende Sammlung von Werken über altes Kirchenlied, alte Kirchenlieder in Original-Ausgaben, alte weltliche und Kirchenmusik, ebenfalls Original-Ausgaben, sowie Reformationsgeschichte, hat das Antiquariat M. Edelmann in Nürnberg käuflich aus der Hinterlassenschaft des protestantischen Pfarrers Auberlen in Hassfelden, O/A. Schw.-Hall, erworben. Die Bibliothek, an welcher Genannter jahrzehntelang mit grossem Eifer gesammelt hatte, soll nun wieder auf dem Wege des Antiquariats den grossen Bibliotheken und Privatsammlern zugänglich gemacht werden; es bietet sich daher zur Ergänzung der Sammlungen eine selten günstige Gelegenheit, wie sie so bald nicht wieder kommen dürfte, denn unseres Wissens

Digitized by Google

kam seit vielen Jahren eine derartig vollständige und reichhaltige Sammlung nicht mehr zum Verkauf. Zu bemerken ist noch, dass die Gesangbücher-Sammlung desselben Sammlers im ganzen von der Universitäts- und Landesbibliothek zu Strassburg i/E. käuflich bereits erworben wurde.

6. + Der Unterzeichnete hatte kürzlich Gelegenheit, ein neues Orgelwerk im Aufstellsaale des Herrn Orgelbaumeisters W. F. Stegerhoff in Paderborn spielen und eingehend besichtigen zu können.

Das Werk ist bestimmt für die katholische Pfarrkirche in **Hamme**, hat 21 klingende Register, welche in zwei getrennten, schön in Eichenholz gearbeiteten Gehäusen untergebracht sind.

Die Disposition lautet: Man. I. 1) Bordun 16′, 2) Prinzipal 8′, 3) Gamba 8′. 4) Hohlflöte 8′, 5) Gedackt 8′, 6) Octave 4′, 7) Rohrflöte 4′, 8) Cornett 2—4 fach 4′. 9) Mixtur 3 fach 2′, 10) Trompete 8′. Man. II. 11) Geigenprincipal 8′, 12) Salicional 8′, 13) Flauto amabile 8′, 14) Lieblich Gedackt 8′, 15) Principal 4′, 16) Harmonieflöte 4′. Pedal. 17) Violonbass 16′, 18) Subbass 16′, 19) Posaune 16′, 20) Prinzipal 8′, 21) Gedackt 8′, Manualkoppel, Pedalkoppel I. Pedalkoppel II.: ferner als Druckknöpfe Tutti, freie Kombination für alle Register und Koppeln, Auslösung. Der Spieltisch, ebenfalls in Eichenholz, steht zwischen den beiden Gehäusehälften, und gewährt so dem Organisten freien Ausblick in die Kirche.

Das Werk hat Kegelladen in Verbindung mit Pneumatik (Membranen). Ein grosses Magazingebläse, von reichlich 4 Kbm Raumgehalt, führt dem Pfeifenwerke ausreichenden und gleichmässigen Wind zu.

Die Ansprache des Werkes war dank der Röhrenpneumatik und trotz der ziemlich langen Leitungen (im Ped. bis 7 m) überraschend präzise, alle Figuren kamen tadellos zur Geltung.

Sämtliche Solostimmen waren sehr fein und charakteristisch intoniert und gestatteten die verschiedenartigsten Klangwirkungen, besonders im Triospiel und in Verbindung. Auf der freien Kombination im Tutti entwickelte die Orgel verhältnismässig grosse Kraft und Fülle und hat Meister Stegerhoff es verstanden, ein in technischer wie in musikalischer Hinsicht gleich vorzügliches Werk zu bauen.

Paderborn, im September 1900. B. Gewaltig, Organist und Chordirigent.

7. Inhaltsübersicht von Nr. 10 des Cäcilien-Vereins-Organs: Die liturgisch kirchenmus. Entscheidungen der heil. Riten-Kongregation über Kirchenmusik. (Nr. 91—102.) (Fortsetzung.) — Vereinsnachrichten aus: Strigau; Sprottau; Innichen (Diöz. Brixen); Graz; † Adolf Frölich und Gustav Arnold. — Aus der Redaktionsmappe: Inhalt von Nr. 9 der *Musica sacra*; Neue Adresse des Vereinskassiers Franz Feuchtiger; VI. Teil des *Magnum opus* von Lassus (XI. Band der Gesamtausgabe); Kirchenmusikschule in Regensburg 1901. — Anzeigen. — 8 Seiten Beilage: Cäcilien-Vereins-Katalog Nr. 2525—2643.

Offene Korrespondenz.

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1900 Seite 120: **4343 ℳ 97 ₰.** 2 Witwer in **Geisenfeld** 20 ℳ; für Cäcilienbildchen bei der 19. Bezirksvereinsversammlung in **Lechfeld** 10 ℳ; **M. Hausladen,** Expositus in **Pertolzhofen** 5 ℳ; für Cäcilienbildchen bei der 26. Generalversammlung des mittelschlesischen Cäcilienvereins durch Herrn Lehrer **A. Feigel** in **Altwasser** 22 ℳ; **Al. Hacker** in **Kleinaitingen** 5 ℳ. Gesamtsumme: **4403 ℳ 97 ₰.** Vergelt's Gott! — Folgenden ausgezeichneten Plan teilt Herr Musikdirektor **Pet. Piel** in **Boppard** mit, um auf eine nicht gar sehr zudringliche Weise zur „Cäcilienorgel" zu kommen. Er schreibt: „Bezugnehmend auf Ihre Bitte (*Musica sacra* Nr. 10, S. 111), betreffend die Stiftung eines Registers etc. für die Orgel der St. Cäcilienkirche, gestatte ich mir folgende Mitteilung:

Bei einem Pfarrer unserer Diözese wird in diesem Monat ein neues Orgelwerk aufgestellt, bei welchem der bedeutendste Teil des Pfeifenwerkes, nämlich die 13 grössten Pfeifen, jede 16′ und 8′-Stimmen, dadurch beschafft worden ist, dass jedes Gemeindeglied eine Pfeife stiftete. Um die Leute über den Umfang der einzugehenden Verpflichtung aufzuklären, habe ich dem genannten Pfarrer eine Preisliste der 13 grösseren Pfeifen jedes grösseren Registers aufgestellt und der Hr. Pfarrer hatte an der Hand dieser Aufstellung nur zu fragen: „Wer will die C- etc. Pfeifen stiften? sie kostet so und so viel." Auf diese Weise war in sehr kurzer Zeit die Zahl der wichtigsten Pfeifen beschafft.

Würden Sie nicht geneigt sein, zu diesem Mittel zu greifen, um den guten Leuten, welche willens sind, sich an dem Bau der Cäcilien-Orgel zu beteiligen, etwas ganz Bestimmtes in Vorschlag zu bringen. Ich selbst möchte das grosse C des Prinzipal 16′ stiften." — *Vivant sequentes!* Die Redaktion wird in Nr. 12 eine Preisliste für die einzelnen Pfeifen zu unterbreiten sich erlauben.

Von dem 4stimmigen Lied Fr. Bruno's zu Ehren des heil. Johann Baptist de la Salle (*Mus. s.* S. 104) hat die Redaktion mit gütiger Zustimmung des Komponisten Einzelabdrücke herstellen lassen (4 Expl. Part. franko 15 ₰, jedes Dutzend franko 40 ₰). Ebenso ist von H. H. Heel's Vortrag über „Gesangschulen und Gesangproben (Cäcilienvereins-Organ Nr. 7) Extraabdruck (Dutzend franko 40 ₰) gegen Einsendung in bar oder Briefmarken zum Besten der Cäcilienorgel zu kaufen.

Endlich sind von der Partitur des 5stimmigen *Cantantibus Organis* von **M. Haller** (s. *Mus. s.* 1899, S. 246—249) noch eine Anzahl Exemplare vorrätig. Das wirkungsvolle Motett, das auch mit deutschem Texte gesungen werden kann, eignet sich vorzüglich am Cäcilientage (22. Nov.) bei Festversammlungen der Cäcilienvereine. Partitur 20 ₰, 10 Partituren 1 ℳ mit Ansicht der Cäcilienkirche. — Wir arbeiten, betteln aber auch. F. X. H.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Beiblatt.

Digitized by Google

1900. Regensburg, am 1. Dezember 1900. Nr. 12.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XII., als Fortsetzung XXXIII. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben und jede der 12 Nummern 12 Seiten Text umfassen. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) wurden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3, 4 und 5 beigelegt. Der Abonnementpreis des 33. Jahrgangs 1900 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Im Jahre 1901,

dem 1. des 20. Jahrhunderts, wird die *Musica sacra*, deren Redaktion der Unterzeichnete 1889 nach dem Tode von Dr. F. X. Witt übernommen hat, im 34. Jahrgang erscheinen. Tendenz, Preis und Abonnementsbedingungen bleiben wie im Jahre 1900; die Bestellung kann in jeder Buchhandlung erfolgen, wer jedoch diese Monatschrift regelmässig, und sicher bald nach ihrem Erscheinen erhalten will, wird bei der zuständigen Postbehörde abonnieren müssen.

Die Redaktion hat im verflossenen Jahre, wie aus den eingehenden Registern hervorgeht, eine Menge neuer Kirchenkompositionen und musikalisch-litterarischer Arbeiten besprochen und angekündiget. Das soll auch im folgenden Jahre so gehalten werden. Sie hat sich auch bemüht, das in der letzten Nummer von 1899 gegebene Versprechen einzulösen, im Cäcilienvereinsorgane, dessen Redaktion dem Unterzeichneten als General-Präses obliegt, nicht aufzunehmen, was in der *Musica sacra* enthalten ist und umgekehrt. Diesen Vorsatz wird sie auch im folgenden Jahre halten, obwohl es manchmal schwer geworden ist, das reiche Material ohne Verspätung unterzubringen. Sie bittet daher wiederholt und dringend, alle Zusendungen für beide Blätter zehn Tage vor dem ersten jeden Monats für die *Musica sacra* und zehn Tage vor dem fünfzehnten jeden Monats für das Cäcilienvereinsorgan (Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik) einzusenden, um eine geordnete Stoffverteilung zu ermöglichen.

Die zwölf Musikbeilagen des nächsten Jahres werden die Originalkompositionen der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für die erste Hälfte jenes Teiles vom Graduale Romanum zum Inhalt haben, welcher mit der Überschrift Missae propriae pro aliquibus locis (Feste für einzelne Diözesen und Orte) betitelt ist.

Den verehrlichen Abonnenten und Lesern der *Musica sacra* wünscht der Unterzeichnete schon heute fröhliche Weihnachten und gutes neues Jahr, in der Hoffnung, dass die kirchenmusikalischen Grundsätze unserer verehrlichen Leser auch im neuen Jahrhundert die gleichen bleiben mögen, damit aus Kämpfen und Siegen, ja auch aus Niederlagen und Verlusten Gewinn für die Hebung und Förderung der katholischen Kirchenmusik erwachse, mit Gottes Segen und unter dem Schutze der hl. Cäcilia.

F. X. Haberl.

Digitized by Google

Organaria.

I. Litteratur. Op. 24 von **Jos. Bernards** ist in der 1. Auflage bereits unter 809 des Cäc.-Ver.-Kat. durch Referate von B. Kothe und Fr. Schmidt empfohlen worden. Die 2. Auflage bringt eine Nummer mehr, enthält also 60 Orgelpräludien. Jod. Kehrer sendet der Redaktion nachfolgendes Referat[1]):

„Diese 60 Orgelpräludien sind teils über frei erfundene Motive geschrieben, teils dienen sie von Nr. 47a an als Präludien zu deutschen Kirchenliedern. Die kürzeren und längeren, in kirchlichem Stile gearbeiteten Sätze, unter anderem auch eine hübsche Tripelfuge, leisten recht gute Dienste; die ersteren sind auch trefflich zum Memorieren.

Seite 23, Takt 6 soll das $\bar{g}$ des vorhergehenden Taktes auf der ersten Zeit als Vorhalt beibehalten werden. Was speziell die Vorspiele zu den dorischen und phrygischen Kirchenliedern angeht, so vermeidet der Komponist bei ersteren verschiedentlich gegen den Schluss zu ängstlich den Gebrauch des *b* anstatt des *h*, so in Nr. 47a im Bass, Nr. 50b in der II. Stimme und schliesst mit C-dur D-moll (Nr. 48b, Nr. 50b, Nr. 53a). In Nr. 53a, Takt 7 wäre anstatt des in weichster Form auftretenden unvorbereiteten Dominant-Septakkords besser etwa der verminderte Dreiklang angewendet. In den phrygischen Sätzen dürfte zuweilen etwas sparsamer mit dem Chroma umgegangen sein.

Diese Ausstellungen hindern nicht, das Werk zum Gebrauch sehr zu empfehlen."

Über Opus 35 des gleichen Komponisten[2]) schreibt der nämliche Referent an die *Musica sacra:*

„Op. 35 von J. Bernards enthält Vor- und Nachspiele zu 71 deutschen Kirchenliedern, die zumeist im einfach imitatorischen Stil gehalten sind. Interessenten werden recht viele brauchbare und hübsche Sätze in dem Werke finden."

„Die mehrmalige Wiederholung des Anfangsmotivs in Nr. 63 in derselben Lage, sowie die Wiederholung der I. Periode in Nr. 42 hätten wohl vermieden werden können. Nr. 20b weist zu viele Schlüsse auf.

In Nr. 19, welches stellenweise durch ungünstige Anwendung des Chromas von seinem phrygischen Charakter verliert, soll Takt 14 in der 3. Stimme wohl $\bar{f}$ anstatt $\bar{d}$ gesetzt werden.

Ob es korrekt genannt werden kann, dass der Autor auf Seite 48, Takt 7/8 die beiden oberen Stimmen im Einklang gehen lässt, anstatt die obere Stimme für diesen Takt einfach abtreten zu lassen?

Auch Stellen wie S. 58, Takt 15 sind schwerlich zu loben. Der Schluss in Nr. 51 klingt sehr leer!"

Op. 19 des † **Jos. Schildknecht** liegt in 3., unveränderter Auflage vor. Diese 178 trefflichen Rezitationskadenzen[3]) sind im Cäc.-Ver.-Kat. unter Nr. 1531 durch Referate von J. G. Mayer, E. v. Werra und Fr. Schmidt auf das Beste empfohlen.

Die 17. Lieferung der periodischen Sammlung ***„l'Orgue moderne"*** (vgl. S. 111 der *Mus. s.)* enthält *Marche nuptiale* von H. Eymieu und *Offertoire* von H. Fleury. Für das liturgische Orgelspiel können die beiden süsslichen und hypnotisierenden Sätze nicht empfohlen werden.[4])

II. Man ersucht die Redaktion um Veröffentlichung des Revisionsprotokolls einer neuen Orgel in der Pfarrkirche zu **Uedem:**

„Am 5. September d. J. vollzogen die Unterzeichneten die Revision der von dem Orgelbaumeister E. Seifert zu Köln-Mannsfeld für die Pfarrkirche zu Uedem erbauten Orgel. Das Werk, 40 klingende Stimmen zählend, hat 3 Manuale und Pedal. In seiner äussern Erscheinung präsentiert sich das Werk in stilvoller, nobeler Einfachheit als einen hervorragenden Schmuck der herrlichen romanischen Kirche.

Die Revision wandte sich zunächst dem Gebläse zu. Dasselbe, ein grosses Magazingebläse, das für das umfangreiche Werk den Wind in völlig ausreichendem Masse zu liefern imstande ist, zeigt gutes Material und solide Bearbeitung desselben. Die Handhabung des Gebläses ist auch beim Gebrauch des vollen Werkes nicht übermässig anstrengend. Das Gebläse funktioniert tadellos. Die vollkommenste Dichtigkeit desselben dokumentiert sich dadurch, dass das gefüllte Gebläse sieben Minuten zu stehen vermag.

---

[1]) Sechzig Orgelpräludien. Zweite, erweiterte Auflage. Aachen, Albert Jakobi. Preis 2 *M*. Ohne Jahreszahl.

[2]) Vor- und Nachspiele für Orgel oder Harmonium von Joh. Bernards, Kgl. Seminarmusiklehrer. Verlag wie Op. 24. Preis 3 *M*. Ohne Jahreszahl.

[3]) Regensburg, Fr. Pustet. 1901. Preis 1 *M* 60 *Pf*.

[4]) Paris, A. Leduc, für Deutschland Breitkopf & Härtel in Leipzig. Ohne Jahreszahl. Preis 2 Fr.

Digitized by Google

Dann wandte sich die Revision der Mechanik zu, (wenn von einer solchen bei einem rein pneumatischen Werke überhaupt die Rede sein kann). Die verwendeten Membranen funktionierten mit einer staunenswerten Promptheit. Was die Haltbarkeit derselben betrifft, so berechtigen die bis jetzt gemachten Erfahrungen zu der Annahme, dass die Membranen auf lange Zeit hin unversehrt ihren Dienst versehen werden. Auch haben die pneumatischen Windladen ihre Zuverlässigkeit bei allen Witterungs- und Temperatur-Verhältnissen in glänzender Weise gezeigt.

Das zu den Röhren sowohl im Spieltisch wie im Werke selbst verwendete Material (Messing) ist sehr kräftig. Die leichte, angenehme und durchaus gleichmässige Spielweise sowohl auf den Manualen wie auf dem Pedal ist ein sprechender Beweis für die tadellose Funktionierung des Spielapparates.

Die Untersuchung des Pfeifenwerkes zeigte, dass mit Bezug auf das zur Verwendung gebrachte Material und dessen Bearbeitung nur Lobenswertes gesagt werden darf. Auch die Aufstellung des Pfeifenwerkes, bei welcher der Erbauer recht ökonomisch zu Werke gehen musste, verdient alle Anerkennung; jede Pfeife lässt sich bequem und leicht erreichen.

Die Untersuchung über die Stimmung ergab, dass das Werk nach der Normalgabel war eingestimmt worden; die Temperatur des Quintenzirkels befriedigte.

Was nun den Klang des Werkes betrifft, so ergab die Revision Folgendes: Das volle Werk präsentiert sich mit einer überraschenden Kraft, Fülle, Frische und Noblesse des Klanges. Die einzelnen Manuale stehen untereinander in durchaus zufriedenstellendem Stärkeverhältniss; in ebenso guter Beziehung stehen Manual und Pedal zu einander. Die Untersuchung der Einzelstimmen zeigte Folgendes:

A. Hauptmanual: 1. Prinzipal 16′ hat sonoren, kernigen Klang, der dieser Stimme grundlegenden Charakter verleiht. 2. Prinzipal 8′ präsentiert in seiner kraftvollen, sehr gut egalisierten Skala den Normalton der Orgel. 3. Bordun 16′ kann mit seiner milden Fülle nicht besser gedacht werden. 4. Fugara 8′ ist eine sehr wohl gelungene Stimme mit kräftiger, streichender Färbung. 5. Flauto major 8′ hat schönen vollen Flötenton, der die Stimme geeignet macht zur Soloverwendung, sowie zu den meisten Kombinationen. 6. Gedackt 8′ die mildeste Stimme des Hauptklaviers, lässt sich wie die sub 5 aufgeführte Stimme in weitgehendster Weise verwenden. 7. Trompete 8′ hat sehr schönen Klang, dem in keiner Höhenlage irgend etwas Unschönes beigemischt ist. 8. Oktave 4′ hat kernigen, gesunden Ton und steht in erwünschtem Stärkeverhältnis zu seiner Grundstimme, dem Prinzipal 8′. 9. Rohrflöte 4′ ist eine liebliche Stimme, die ihre Bestimmung, in mild schärfender Weise zu wirken, gut erfüllt. 10. Quintflöte $2^2/_3$ wirkt recht schön füllend beim Gebrauch der kleinen Stimmen. 11. Oktave 2′ gibt dem Ton des vollen Werkes Frische und Deutlichkeit. 12. Cornet 4fach und 13. Mixtur 5fach erreichen ihren Zweck, dem Klang des vollen Werkes gleichzeitig Fülle, Frische und Glanz zu verleihen in ausgezeichneter Weise.

Das Hauptwerk der Orgel, das in seinen zahlreichen 16′- und 8′-Stimmen dem Orgelton eine sehr solide Basis verschafft, kann kaum günstiger disponiert erscheinen.

B. Zweites Manual: 14. Lieblich Gedackt 16′ vertritt auf diesem Manuale das Prinzipal 16′ des Hauptklaviers und wirkt, wie diese Stimme, auch grundlegend für das II. Manual. Der Ton ist schön gefüllt. 15. Prinzipal 8′ hat sonoren, festen Klang, der in gutem Abstand zu der gleichnamigen Stimme des Hauptklaviers sich befindet. 16. Gamba 8′ darf zu den bestgelungensten Stimmen des Werkes gezählt werden und steht in wohlgetroffener Abstufung zu Fugara des Hauptwerkes. 17. Rohrflöte 8′ wirkt mit ihrem ausgiebigen Tonvolumen vorzüglich. 18. Dolce 8′, die mildeste Stimme des II. Manuals, dient, ausser als Solostimme, namentlich als Begleitstimme zu den milden, feinen Registern des Orgelwerkes. 19. Klarinette 8′ macht ihrem Namen Ehre; diese Stimme kann in ausgezeichneter Weise als Solo-Register Verwendung finden. 20. Hohlflöte 4′ ist die vollendeste Imitation der Orchesterflöte und verdient sowohl als Solostimme wie als mild schärfendes Register (zu den mässig starken Stimmen) gebührende Beachtung. 21. Viola 4′ ein wohlgelungenes, feinstreichendes Register. 22. Sexquialter $2^2/_3$′ dient zur künstlichen Darstellung eines milden Cornets für dieses Manual. 23. Waldflöte 2′ erfüllt vorzugsweise den Zweck, dem Gesamtton des 2. Manuals eine angenehme Schärfung und Frische zu verleihen.

C. Drittes Manual: 24. Geigenprinzipal 8′ ist mit seinem milden Strich recht wohlgelungen. 25. Salicional 8′ ist eine fein disponierte Abstufung der vorhin genannten Stimme. 26. Harmonieflöte 8′ ist ein prächtiggelungenes Register. 27. Äoline 8′ die zarteste Stimme dieses Klaviers und überhaupt des ganzen Werkes, ist äusserst fein intoniert. 28. Vox coelestis 8′ wirkt bei sehr sparsamen Gebrauch in reizender Weise. 29. Oboe 8′ eine sehr fein gehaltene Zungenstimme für Sologebrauch. 30. Flauto traverso 4′ erreicht ihren Zweck, den Gesamtton dieses Manuals in angenehmer Weise zu schärfen, in recht zufriedenstellender Weise.

D. Pedal: 31. Kontrabass 16′ und 32. Violon 16′ zeigen kräftigen, wuchtigen Ton und bilden eine solide Basis für den Gesamtton. 33. Salicetbass 16′ ist eine sehr milde Stimme, die wohl geeignet erscheint zum Accompagnement der zartesten Manualstimme. 34. Subbass 16′ gibt den Pedalstimmen eine grosse Fülle. 35. Posaune 16′ wirkt durch schön klingenden, runden Ton und verleiht der Pedalstimme einen wohl berechneten Glanz. 36. Quintbass $10^2/_3$′ wirkt recht gut füllend und dient gleichzeitig zur Erzeugung einer akustischen 32′-Stimme. 37, 38, 39, 40. Oktavbass 8′, Violon-Cello 8′, Trompete 8′, und Octave 4′ erreichen ihren Zweck, verdeutlichend und schärfend zu wirken in vollendeter Weise. Cello 8′ kann mit guter Wirkung als Solostimme gebraucht werden.

In den 40 Stimmen des in Rede stehenden Orgelwerks ist dem Spieler eine fast unerschöpfliche Quelle der mannigfachsten und schönsten Klang-Kombinationen gegeben, die vielfach durch

Digitized by Google

einfachen Druck in die Erscheinung treten und die der Organist beliebig vor dem Gebrauche zurecht legen kann. Vermehrt wird diese grosse Klangverschiedenheit noch dadurch, dass die Stimmen des 3. Manuals in einem Schwellkasten stehen, der durch Jalousien geöffnet und geschlossen werden kann und dessen Anwendung es gestattet, die zarten Stimmen dieses Klaviers bis zur äussersten Grenze des Pianissimo abzustufen. Die prompte und sichere Anwendung der sämtlichen Klangstärken und Klangfärbungen erheischt selbstverständlich ein sehr eingehendes Studium des Instrumentes und namentlich des Regierwerkes seitens des Organisten.

Soll ferner das Werk zu jeder Zeit imstande sein, seine herrlichen Klangwirkungen zu entfalten, so ist es eine unabweisbare Forderung, dass der Kirchenvorstand dafür Sorge trägt, dass das Werk in tadellosem Zustande erhalten werde: dazu gehört ganz unumgänglich eine jährliche Durchsicht nebst General-Stimmung.

Der Orgelbaumeister E. Seifert hat seinen vielen vortrefflichen Werken durch die Erbauung der Orgel zu Uedem ein neues Werk hinzugefügt, das geeignet ist, den guten Ruf des Meisters zu erhalten und zu vermehren.

Boppard und Köln, den 7. September 1900.

P. Piel, Seminar-Oberlehrer und Kgl. Musik-Direktor.
C. Cohen, Domkapellmeister.

III. Über eine neue Erfindung zum „elektrischen Antrieb des Orgelgebläses“ erhielt die Redaktion nachfolgendes Zeugnis, dessen Abdruck sie sehr gerne, jedoch ohne jegliche Gewährleistung gestattet.

Zeugnis. Das Orgelwerk der kath. Pfarrkirche Forchheim wird seit Anfang des laufenden Jahres auf elektrischem Wege angetrieben nach einem von Herrn **G. Fuchs** in Forchheim erdachten System, durch welches an elektrischer Energie ganz bedeutendes erspart wird.

Hiedurch werden die Ausgaben wesentlich verringert, so dass die Zeitstunde bei mittelmässig starkem Betrieb ca. 3—4 ₰ kostet.

Ein weiterer Vorteil ist, dass durch den ruhigen Gang nicht bloss das Orgelgebläse geschont, sondern auch der Ton gleichmässiger und stärker wird.

Der grösste Gewinn aber besteht darin, dass der Organist von einem Kalkanten vollständig unabhängig wird und selbständig das Instrument benützen kann.

Die Erfindung hat sich auf das glänzendste bewährt und kann allen Interessenten auf das wärmste empfohlen werden.

Forchheim, den 27. April 1900. Katholisches Stadtpfarramt:
(L. S.) Pregler, Pfarrer.

Dazu wird bemerkt:

„Die hiesige Einrichtung funktioniert jetzt 10 Monate ohne Störung zur vollsten Zufriedenheit aller Fachmänner. Interessant war der Verbrauch elektrischer Kraft während der drei Tage der täglich „Zehnstündigen Anbetung“ hier. Der Verbrauch an Elektrizität aus dem städtischem Elektrizitätswerke bezifferte sich laut genau-reguliertem Elektrizitätszähler auf 26 ₰ per Tag — also im Ganzen (für 3 Tage) = 78 ₰; trotzdem das Werk bei mittelstarkem Spiel der Orgel von früh 6 Uhr bis abend 5 Uhr ununterbrochen in Thätigkeit war. Es wurde nämlich bei den üblichen Zwischengebeten und Litaneien nicht ausgeschaltet. Abnützung zeigt sich trotz der langen und vielen Beanspruchung des Werkes nicht die geringste.

Eine derartige, grosse Einrichtung ist für die St. Josephs-Kirche (Kapuziner) in München gegenwärtig in Arbeit.“

Kirchenmusikalische Aufführungen und Berichte.

1. Aus Niederösterreich. (Schluss von Nr. 11.)

März 2. Missa i. h. S. Ambr. v. Nikel. Grad.: *Ecce sac.*, 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Inveni D.* v. Mitterer. (2st. Off. I. Nr. 11.) — 3. Missa chor. II. Grad.: *Specie*, 4 voc. v. Mitterer. Offert: *Filiae regum* v. Griesbacher. (2st. Off. 1. Nr. 88.) — 4. Alles choral (Missa XII.) ohne Orgel. — 5. *Requiem*, S., A., B. c. o. v. Nikel. Tr. recit. *Libera* choral. — 6. Missa chor. III. Credo II. Grad.: *Os justi* choral. Offert.: *Justus ut palma* v. Förster. (2st. Off. I. 33.) — 7. Missa i. h. S Theresiæ v. Surzynski. Credo I. Grad.: *Os justi* choral. Offert.: *Justus ut* v. Könen. 9. *Requiem*, 4 voc. v. Marxer. Tractus u. Sequenz choral. 10. Missa chor. X. Grad.: *Ecce quam bonum* choral. Offert.: *Lætamini* v. Schildknecht. (2st. Off. I. 83.) — 11. Grad.: *Tribulationes*, 4 voc. v. Mettenleiter. Offert.: *Meditabor*, 4 voc. v. Schildknecht. (2st. Off. II. 23.) — 12. Missa chor. IV. Credo II. Grad.: *Juravit*, 4 voc. v. Witt. Offert.: *Veritas* v. Könen. — 13. Missa chor. IV. Grad.: *Anima* choral. Offert.: *Exsultabunt* v. Haller. (2st. Off. I. 9.) — 14. *Requiem* u. *Libera* choral. Vom *Sanctus* an 4—5 voc. v. Fr. Anerio. — 17. Missa i. h. S. Inf. Jesu, 4 voc. c. o. v. Schweitzer. Grad: *Ecce sac.* choral. Offert.: *Inveni* v. Mitterer. (2st. Off. I. 11.) — 18. Grad.: *Exsurge*, 4 voc. v. Mettenleiter. Offert.: *Justitiæ*, 4 voc. v. Griesbacher. (2st. Off. II. 24.) — 19. Missa chor. I. Credo III. Grad.: *Domine præv.*, 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Veritas* v. Quadflieg. (2st. Off. I. 2.) — 20. Missa i. h. S. Bonif., 3 voc. c. o. v. Stein. Credo IV. Grad.: *Os justi*, choral. (Offert.: *Justus ut* v. Haller. (2st. Off. I. 55.) — 21. Missa IVb., 4 voc. c. o. v. Haller. Grad.: *Domine præv.*, 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Desiderium*, 4 voc. v. Haller. — 22. Missa chor. II. Credo IV. Grad.: *Benedicite* choral.

Digitized by Google

Offert: *Stetit angelus.* 3 Oberst. c. o. v. Könen (op. 49 III). — 25. *Vultum tuum.* 2. *Asperges* (op. 48) 4 voc. c. o. v. Haller. Missa dominic. I. 4 voc. c. o. v. Mitterer. Credo IV. *Et incarn.* aus der Missa. Grad.: *Diffusa.* 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Ave Maria,* 5 voc. v. Haller. (XX Motetta Nr. 19.) — 28. *Requiem* v. Auer. Gr., Tr., Sequ. choral. — 30. Missa chor. III. Credo I. Grad.: *Deus qui praec.* choral. Offert.: *Lignum habet spem* v. Mitterer. (2st. Off. I. 45.)

April 2. Grad.: *Eripe,* 4 voc. v. Mettenleiter. Offert: *Confitebor tibi,* 4 voc. v. Witt. 2. Missa chor. IV. Grad.: *Os justi* choral. Offert.: *In virtute* v. Könen (op. 49). — 4. Missa chor. V. Credo IV. Vom *Sanctus* an aus Missa: *Ave verum,* 3 voc. c. o. v. Diebold. Grad.: *Os justi* choral. Offert.: *Justus ut* v. Haller. (2st. Off. I. 55.) — 5. Missa d. S. Virginibus v. Mitterer. Grad.: *Justus ut* choral. Offert.: *Veritas* v. Schildknecht. (2st. Off. I. 32.) — 6. Missa chor. VI. Credo II. Grad., Tr., Sequ. *Stabat mater* choral (abwechselnd gesungen u. recit.). Offert.: *Recordare* v. Könen. — 8. *Asperges* choral. *Hosanna, In monte Oliv., Sanct.* u. *Bened.,* 4 voc. v. Haller. *Pueri Hebr.* choral. Antiph.: *Occurrunt, Gloria laus* choral. *Ingrediente,* 4 voc. v. Haller. Missa chor. XII. Credo I. Grad. u. Tr. choral (abwechs. gesungen u. spaliert). Turba, 4 voc. v. St. Braun. Offert.: *Improp.,* 4 voc. v. Witt. — 12. In coena Domini. *Lamentationen* choral ohne Begl. Die Buchstaben singt der Chor. Nach der III. Lament.: *Jerusalem,* 5 voc. (25.) v. Victoria. (Offic. Hebd. s.). Respons.: *In monte,* 2. *Tristis est,* 3. *Ecce vidimus,* 4. *Amicus meus,* 4 voc. v. Haller, 5. *Judas,* 3 Oberst. v. Mitterer. 6. *Unus,* 7. *Eram,* 4 voc. v. Haller. 9. *Una hora,* 3 Oberst. v. Stehle. 9. *Seniores,* 4 voc. v. Haller. *Benedictus* choral. *Christus factus est,* 4 voc. v. Mitterer. Zur Messe: *Nos autem.* Missa chor. II. Credo I. Grad.: *Christus factus,* 4 voc. v. Witt. Offert.: *Dextera,* 4 voc. v. Ebner (op. 43). *Domine non sum dignus* f. A., T., Bar., B. v. Victoria (Schmidt's „Cantuar. s." Nr. 32.) *O esca viatorum* f. A., T., Bar., B. v. Fr. Schmidt. (Ebenda Nr. 37.) *Pange lingua,* 4 voc. v. Griesbacher. (Ave Manna, Nr. 4.) *Mandatum novum* choral. — 13. In Parasceve. Lament. choral. Nach der III. Lament.: *Jerusalem,* 6 voc. (2 S., 2 A.) v. Victoria. (Offic. H. s.) Respons.: 1. *Omnes amici,* 3 Oberst. v. Fr. Schmidt. 2. *Velum,* 3 Oberst. v. Stehle. 3. *Vinea,* 4. *Tanquam,* 5. *Tenebrae,* 6. *Animam,* 4 voc. v. Haller. 7. *Tradiderunt,* 3 Oberst. v. Stehle. 8. *Jesum,* 9. *Caligaverunt,* 4 voc. v. Haller. *Christus factus,* 4 voc. v. Witt. Turba, 4 voc. Suriano. Improperien, 4 voc. v. Victoria. *Vexilla,* 4 voc. v. Mitterer. *Ecce quomodo,* 4 voc. v. Haller. (Harm. sel.) *Tenebrae,* 4 voc. v. Thielen. — 14. Sabb. s. Lament. choral. Nach der III. Lament.: *Jerusalem,* 5 voc. (aus der II. Lam.) von Witt. Respons. alle von Haller, mit Ausnahme von 5. *O vos omnes,* 3 Oberst. v. Stehle u. 8. *Aestimatus,* 3 Oberst. v. Mitterer. *Christus factus,* 4 voc. v. Witt. Die Tractus u. Litanei choral. Missa II f. S. A. Bar. von Haller. *Allel. Confitemini* u. Vesperae choral. *Te Deum* choral. — 15. Dom. Resurr. Missa XVI., 4 voc. c. o. v. Haller. Grad.: *Haec dies,* 4 voc. v. Mitterer. Sequ. choral. Offert.: *Terra tremuit,* 3 Oberst. c. o. v. Könen. Vesper choral. *Regina,* 4 voc. v. Könen. — 16. Feria II. Missa dominic. VI., 4 voc. c. o. v. Mitterer. Credo IV. *Et incarn.* aus der Missa. *Hæc dies* v. Mitterer. Sequ. choral. Offert.: *Angelus,* 4 voc. v. Witt. — 22. *Vidi aquam,* 4 voc. c. o. v. Mitterer. Missa II. 3 voc. c. o. v. Haller. *Allel. In die,* 4 voc. v. Stehle. Offert.: *Angelus,* 4 voc. v. Witt. — 23. Missa chor. II. *Allel. Confit.,* 4 voc. v. Singenberger. Offert.: *Confitebuntur* f. A. u. B. v. Perosi. (2st. Off. I. 58.) — 24. Missa VIII. Toni. 1 voc. v. Witt. *Allel. Confiteb.,* 4 voc. v. Breitenbach. Offert.: *Confiteb.,* 4 voc. v. Witt. — 25. Markustag. *Exaudivit.* Missa chor. XI. — 27. Missa f. 3 Oberst. B. u. Org. v. Kornmüller. *Allel. Confiteb.,* 4 voc. v. Breitenbach. Offert.: *Confiteb.* A. u. B. v. Perosi. — 28. Missa chor. III. *Allel. Pro omnibus* choral. Offert.: *Ambulate* v. Haller. (2st. Off. I. 68.) — 29. *Vidi aquam,* 4 voc. v. Haller. Missa III. B., 4 voc. c. o. v. Haller. *Allel. Justus,* 4 voc. v. Ortwein. Offert.: *Desiderium* v. Piel. (2st. Off. I. 16.) Kommunionlied v. Hanisch. — 30. Missa chor. IV. *Allel. Adducentur,* 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Filiae regum* v. Griesbacher. (2st. Off. I. 58.)

Mai 2. Marienlieder v. Greith. Aus 6 Marienl.: Nr. 1. O Königin voll Herrlichkeit, 2 voc. Nr. 3. Heil dir, o Jungfr., 3 voc. Aus 10 Marienl.: Nr. 1. Freu dich, 2 voc. Nr. 4: O Mutter der Barmh. 3 voc. — 3. *Kyrie* u. *Gloria* aus Missa chor. V. Credo I. *Sanct., Bened., Agn.* aus Missa i. h. S. Caec. v. Ebner. *Allel. Dicite,* 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Dextera,* 4 voc. v. Gherardeschi. — Requiem choral. — 6. *Vidi aqu.* f. S. u. A. v. Ebner. Missa i. h. S. Mich., 4 voc. c. o. v. Witt. Credo II. *Allel. De quacumque,* 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Lauda Jer.,* 4 voc. v. Witt. — 9. Missa XV. v. Haller. Credo II. *Allel. Amavit.,* 4 voc. v. Stehle. Offert.: *Justus ut,* 4 voc. v. Witt — 10. Missa chor. VII. *Allel. Tu es sacerdos,* 4 voc. v. Mitterer. Offert. *Inveni David* v. Mitterer. (2st. Off. I. 11.) — Aus Mariengarten v. Haller: Nr. 20. O Lilie rein, 2 voc. Nr. 18. Gebet, 2 voc. Aus 6 Marienl. v. Greith: Nr. 2. Wunderschön prächtige, 3 voc. — 13. *Vidi aqu.,* 4 voc. v. Witt. Missa dom. V., 4 voc. c. o. v. Mitterer. *Allel. Specie,* 4 voc. v. Witt. Offert.: *Diffusa* f. C. u. T. v. Schildknecht. (2st. Off. I. 22.) — 16. Missa i. h. S. Aug., 3 Oberst. c. o. v. J. Stein. *Allel. Confit.,* 4 voc. v. Singenberger. Offert.: *Confiteb.,* 4 voc. v. Witt. — 19. Aus Mariengarten v. Haller: Nr. 29. Wie schön bist du, 2 voc. Aus 10 Marienlieder v. Greith: No. 1. Freu dich, 2 voc. Aus 6 Marienl. Nr. 5. O du heilige, 2 voc. — 20. *Vidi aquam* choral. Missa: *Salve Regina,* 4 voc. c. o. von Stehle. Credo III. mit *Et incarn.* der Missa. *Allel. Surrexit,* 4 voc. v. Ortwein. Offert.: *Benedicite gentes* choral. — 23. Am 3. Bittage: *Exaudivit,* Choral-Amt ohne Org. — 24. Missa *Alma Redempt.,* 4 voc. c. o. v. Stehle. 5. Choral-Credo nach Viadana. *Et incarn.* der Missa. *Allel. Ascendit,* 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Ascendit,* 3 Oberst. c. o. v. Griesbacher. — 26. Firmung: *Ecce sacerdos,* 4 voc. v. Modlmayr. — 27. *Vidi aquam,* 4 voc. v. J. Gruber. Missa: *Alma,* 4 voc. c. o. v. Stehle. Credo IV. *Et incarn.* der Missa. *Allel. Amavit,* 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Justus ut,* 4 voc. v. Witt. — 28. *Requiem* et *Libera* choral. Vom *Sanctus* an v. Auer. — 30. Missa III. quatuor voc. v. Hassler. Credo II. *Allel. De excelso,* 4 voc. v. Piel. Offert.: *Viam mandat.* v. Modlmayr. (2st. Off. I. 73.) — 31. Aus 10 Marienl. v. Greith: Nr. 7. Glorreiche Königin, 3 voc. Nr. 9. Zu dir, Maria, 3 voc. Aus 9 Marienl. Nr. 8. *Salve regina,* 3 voc.

Digitized by Google

Juni 1. *Requiem* u. *Libera* choral. Vom *Sanctus* an f. S., A., B. c. org. v. Brunner. — 2. Vigilia P. 1. leichte Messe, 4 voc. v. Schiffels. *Allel.* choral. Offert.: *Emitte*, 4 voc. v. Witt. — 3. Dom. Pentec. Missa i. h. Car. Borr., 4 voc. c. o. v. Mitterer. 5. Chor. Credo nach Viadana mit *Et incarn.* der Missa. *Allel. Emitte*, 4 voc. v. Mitterer. Sequ. choral. Offert.: *Confirma* choral. Darauf: *Factus est repente*, 5 voc. v. Haller (20 Motetten). Vesper choral. Hymnus, 4 voc. v. Mitterer. *Regina*, 4 voc. v. Nekes. — 4. Feria II. Missa *Salve Regina*, 4 voc. c. o. v. Stehle. Credo III. mit *Et incarn.* der Missa. *Allel. Loquebantur*, 4 voc. v. Mitterer. Sequ. choral. Offert. *Intonuit* choral. Darauf: *Factus est*, wie gestern. — 10. *Asperges* choral. Missa *Panis angel.*, 4 voc. c. o. v. Könen. 17. Chor. Credo nach Viadana mit *Et incarn.* der Missa. Grad.: *Benedictus es*, 4 voc. v. Mitterer. Offert.: *Benedictus sit*, 4 voc. v. Schaller. Vesper choral. — 12. *Requiem*, 4 voc. c. o. v. Haller-Jettinger. Grad., Tr., Sequ. choral. — 13. *Requiem*, op. 69. 2 voc. inæqu. v. Mitterer. Grad., Tr., Sequ. nach Piel. *Libera* aus dem *Requiem* v. Haller-Jettinger. — 14. S. Corp. Christi. *Cibavit eos.* Missa XVI., 4 voc. c. org. v. Haller. Credo IV. mit *Et incarn.* der Missa. Grad. u. Sequ. choral. Offert.: *Sacerdotes*, 4 voc. v. A. Hämel (op. 9. Nr. 10). *Pange lingua*, 4 voc. v. Jaspers. Hymnen, 5 voc. v. Thielen. *Tantum ergo*, 5 voc. v. Thielen. Vesper choral. — 17. *Asperges*, 4 voc. v. Witt. Missa brevis, 4 voc. c. o. v. Greith. 9. Chor. Credo nach Viadana. Grad.: *Os justi*, 4 voc. v. Ortwein. Offert.: *Veritas*, 5 voc. (2 A.) v. Witt. *Te Deum*, mod. simpl. choral. — 19. Missa chor. IV. Credo II. Vom *Sanctus* an aus Missa II. quatuor voc. v. Hassler. Grad.: *Specie tua*, 4 voc. aus Fashauers Grad.-Samml. Offert.: *Filiae regum.* v. Koenen. — 21. Aloysius-Lieder aus *Flores paradisi* v. Stehle: Nr. 3. *Quis ascendet*, 3 voc. c. o. v. Stehle. Nr. 6. *Salve Aloysi*, 3—4 Oberst. v. Könen. Nr. 7. *O quam pulchra*, 3 Oberst. v. Könen. Nr. 11. *Tibi melos*, 4 Oberst. v. Fr. Schmidt. Nr. 12. *O beate beatorum*, 3 Oberst. c. o. v. Piel. Nr. 19. Schönste Blüte, 2 Oberst. c. o. v. Wiltberger. Nr. 21. Gonzaga Wunderblume, 4 Oberst. v. Jaspers. — 22. Missa II. quat. voc. v. Hassler. Credo I. Grad.: *O vos*, 4 voc. aus Fashauers Sammlung. Offert.: *Benedic* v. Könen. — 23. *Requiem* choral. Vom *Sanctus* an, 4 voc. v. Fr. Anerio. — 24. *Asperges*, 4 voc. v. Gruber. Missa in cantu chor. *Pang.* IV., 4 voc. c. o. v. Greith. Credo I. mit *Et incarn.* der Missa. Grad.: *Priusquam*, 4 voc. v. Witt. Offert.: *Justus*, 4 voc. v. Witt. — 26. *Requiem* choral. Vom *Sanctus* an, 4 voc. v. Anerio. — 28. Missa choralis VIII. Grad.: *Sacerdotes ejus*, 4 voc. v. Kornmüller. (Lib. Gr.) Offert.: *Veritas* v. Quadflieg (2st. Off. 1. 2.) — 29. S. Petri et Pauli. Missa dominic. V. v. Mitterer. Grad.: *Constitues*, 4 voc. v. Piel. Offert.: *Constitues*, 4 voc. v. Witt. Vesper choral. *Salve Regina*, 4 Oberst. v. Cohen.

Stift Göttweig. P. Robert Johandl.

2. ⁂ **Assmannshausen** (Diöz. Limburg). Gar sehr post festum erhält die Red. erfreulichen Bericht über kirchenmusikalische Lebensthätigkeit. Derselbe lautet: „Am 5. August tagte dahier die zweite Bezirksversammlung der rheinischen Pfarr-Cäcilien-Vereine der Diözese Limburg. In der Festpredigt, am Morgen im Hochamte entwickelte Herr Pfarrer Monsignore Eickerling von Cronberg „Die Bestimmungen der Kirche über den kirchlichen Gesang“, den Gesang der Martyrer, den Gesang der Heiligen, den Gesang der Einheit. Von grossem Interesse war es zu vernehmen, wie gerade unser Rheingauer Volk sich so zähe gegen die 1778 erfolgte Einführung eines deutschen Gesangbuches sträubte. 1788 entstand in Folge der Einführung des deutschen Gesanges in Rüdesheim eine Empörung, welche mit Kanonen, 2 Kompagnien Infanterie und 2 Schwadronen Husaren gedämpft wurde! Welchem Vereine wegen seines Gesanges im Nachmittagsgottesdienst das erste Lob gebührt, ist eigentlich schwer zu sagen. Grossartig war der Vortrag des *O sacrum convivium* durch den Cäcilienverein Eltville (Dirigent Herr Hauptlehrer Fein). — Am Nachmittag entwickelte sich auf dem Festplatz am Rhein reges Leben. Herr Pfarrer Schlosser-Assmannshausen begrüsste die Versammlung. In poetischer Form, bewillkommnete ferner in einem Prolog Frl. Wittmann die aus Nah und Fern zahlreich erschienenen Gäste. Recht geschmackvoll brachte dann der unter Leitung des Herrn Lehrer Wollstädter-Geisenheim stehende Kirchenchor „Drei Sanktus“ von Witt und Stehle zum Vortrag. Besonders schön nahm sich das *Assumpta est* von Greith aus, welches der Cauber Verein unter Leitung des Herrn Pfarrers Knoedgen sang. In der Festrede verbreitete sich Herr Pfarrer und Kreisschulinspektor Feldmann-Geisenheim über die Ziele und Bestrebungen der Cäcilienvereine. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf Kaiser und Papst. Der Vorsitzende des Assmannshäuser Cäcilienvereins Herr Schütz stattete allen denen seinen Dank ab, welche zur Verherrlichung des Festes beigetragen haben. Herr Bürgermeister Schmitz veranlasste die Absendung eines Telegramms, in welchem dem Hochwürdigsten Herrn Bischof von Limburg, dem Förderer des Kirchengesanges, die herzlichsten Segenswünsche ausgesprochen wurden.

Die Bischöfliche Antwort-Depesche lautete: „Für übersandte freundliche Grüsse herzlichst dankend, sende ich der Versammlung den oberhirtlichen Segen mit dem Wunsche, dass die Bestrebungen des Cäcilienvereines immer mehr Anerkennung und Verbreitung finden mögen.“ Dominicus.

Bei der kirchlichen Feier wurden nachfolgende Stücke vorgetragen: Liturgisches Hochamt: Dedicatio B. M. V. ad Nives. Asperges-Choral. Missa, von Aug. Wiltberger, für 4stimm. Männerchor (Assmannshausen). Choral-Introitus und Graduale: *De Beata*, (Cronberg und Caub). Vor der Predigt: Diözesangesangbuch Nr. 31. Festpredigt. Monsignore Eickerling von Cronberg. Nach der Predigt: Mutter-Gottes-Lied, Diözesangesangbuch Nr. 294. Choral-Credo (Cronberg, Caub und Assmannshausen). Offertorium: *Ave Maria*, von Tresch, 6st. Chor (Caub). Communio, Choral (Cronberg und Caub). Sakramentaler Segen: *Tantum ergo*, von Haller, 7st. Chor (Cronberg, Caub und Assmannshausen). Schlusschor: Jubelt dem Herrn, von Piel (Cronberg). Nachm.: Mutter-Gottes-Andacht. 1. Segen: *Tantum ergo* (Aulhausen). 2. *Anima Christi*

Digitized by Google

von Molitor (St. Goarshausen). 3. *O sacrum convivium* (Eltville). 4. *Salve Regina,* von Jaspers (Geisenheim). 5. *Lauda Sion,* von Jaspers (Lorchhausen). 6. Segen: *Genitori,* von Haller (Kirchähr).

Während der weltlichen Feier kamen auch kirchliche Lieder zum Vortrage, die Reihenfolge der Vereine wurde ausgelost: a. Drei *Sanctus,* von Witt und Stehle (Geisenheim). b. *Ave verum,* von Jepkens (Aulhausen). c. *Ave Maria,* von Haller (Kirchähr). d. *Jubilate,* von Aiblinger (Cronberg). e. *Assumpta est Maria,* von Greith (Caub). f. *Ave Maris Stella* (Lorchhausen). An weltlichen Liedern waren zu hören: a. „Sehnsucht nach den Bergen", von Waldmann von der Au (Geisenheim). b. „Über allen Wipfeln ist Ruh" (Aulhausen). c. „Lobsingt dem Herr", von Wiltberger (Eltville). d. „Maivöglein", von Haller (Kirchähr). e. „Am Chiemsee", von Scheffel (Cronberg, Caub und Assmannshausen). f. Festgesang: „Sängerlust", von Gluck (St. Goarshausen). g. „Herbstlied", von Mendelssohn (Caub). h. „Das Kirchlein", für gemischten Chor, von J. Reimer (Schierstein). i. „Das Kreuz im Walde", von Kreutzer (Assmannshausen). k. „Im fröhlichen Sängerkreise", von Burkowitz (Lorchhausen). l. „Sabbathsruh", von Fr. Lux (Eltville).

So hat sich unerwartet schnell die Anregung, welche im vorigen Jahre von Caub ausging (siehe *Mus. s.* 1899, S. 202), weiterverbreitet, und können wir mit grosser Genugthuung die Erwartung hegen, dass alle beteiligten Vereine opferwillig weiterarbeiten bis zur „grossen Eltviller Probe" und dass noch recht viele Kirchenchöre sich anschliessen resp. neu bilden, so dass wir auch in unserer Diözese in Bälde einen Diözesanverband der Cäcilienvereine zur allseitigen Regenerierung des herrlichen liturgischen Kirchengesanges, und damit die Vertiefung des kirchlichen Lebens erhoffen dürfen. — Die nächstjährige Zusammenkunft findet auf Einladung des Hrn. Pfarrer Schilo in Eltville statt.

Nach (28. Dezember) Weihnachten wird daselbst eine Versammlung der betr. Präsides und Dirigenten abgehalten werden, um sich auf eine gemeinsame Vorarbeit für das Fest zu einigen. Es sollen in den teilnehmenden Vereinen vorerst die Choral-Missa Solemnis, de Beata, de Dominica und Quadrag. eingeübt werden. Auf der Vorversammlung soll der Eltviller Verein eine Probe vorführen. Zu einem instruktiven Vortrag über den Choral soll ein angesehener Kirchenmusiker gewonnen werden. Wir haben Herrn Musikdirektor Walter in Montabaur, welcher leider verhindert war der Versammlung in Assmannshausen beizuwohnen, eingeladen. Auch besteht die Absicht, Statuten für die Bezirksvereine auszuarbeiten, da sicherem Vernehmen nach, ein Taunus-Westerwald- und Goldner-Grund-Verband bereits im Entstehen begriffen sind. Wir dürfen dann wohl hoffen, dass auch im Limburger Bistum ein Diözesan-Verband bald vorhanden sein werde. (Möge ein solcher schon im ersten Jahre des neuen Säkulum entstehen, dann fehlen dem allgemeinen Vereine nur mehr die Diözesen Fulda, Hildesheim und Osnabrück. Also Glück auf! D. R.)

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

An Neuauflagen sind bei Fr. Pustet in Regensburg nachfolgende Werke erschienen, die jedoch bereits früher im Cäc.-Ver.-Kat. Aufnahme gefunden haben, hier also nur kurz aufgeführt werden: a) 3. Auflage der einstimm. Josephs-Messe mit Offert. *Veritas mea* und Orgelbegleitung von Jos. Groiss, Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 863. Partitur 80 ₰, Stimmen 10 ₰. b) Mich. Haller's *Te Deum,* 4stimm. mit Orgel oder 5 Blechinstr. Op. 1, 4. Aufl. (Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 182). Part. 1 ℳ 60 ₰, St. à 15 ₰, Instrumentalstimmen 40 ₰. c) Mich. Haller's 2stimm. Messe III. mit Orgel, Op. 7a, 18. Aufl., (Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 312). Part. 1 ℳ, 2 St. à 20 ₰. d) Joh. Singenberger's Cäcilien-Messe, 4stimm. mit Orgel, 3. Aufl. (Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 600. Part. 1 ℳ 20 ₰, St. à 10 ₰. e) Mohr, Jos., Vesper-Psalmen mit Ziffern versehen. 17. Auflage. (Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 465.) Preis 20 ₰.

14 vierstimm. Motetten von **Giov. Croce** hat **Mich. Haller**[1]) für den heutigen Chorgebrauch eingerichtet, d. h. auf 2 Liniensysteme für gem. Chor (Nr. 2, 3, 4 und 8 für Alt, Tenor, Bariton und Bass) transponiert und mit Vortragszeichen versehen. Die deutsche Übersetzung ist nur in der Partitur, die Atemzeichen sind nur in den Singstimmen angebracht. Eine eingehendere Besprechung dieser leichten, lieblichen und praktischen Kompositionen findet sich in Nr. 11 des Cäc.-Ver.-Org. (Flieg. Blätter für kath. Kirchenmusik). Zu den Nummern 9—14 hat M. Haller den im Original fehlenden Versikel der treffenden Charwochen-Responsorien (I., II. und VI. des Gründonnerstages, II. und IV. des Charfreitages, V. des Charsamstages) im Stile Croce's neu komponiert. Es darf erwartet werden, dass diese schönen Motetten, von denen die meisten, mit Ausnahme von Nr. 3, 6, 7 und 8 im II. und IV. Bande von Proske's Musica divina leider wenig

[1]) 4. Heft der Cäcilien-Vereins-Bibliothek, Jahrgang 1900. Eigentum des Cäcilienvereins, Expedition von Franz Feuchtinger, z. Z. Vereinskassier, Regensburg, Ludwigstrasse 17. Part. 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 20 ₰.

Digitized by Google

benutzt wurden, (vielleicht wegen epidemischer Furcht vor den alten Schlüsseln!) den Geschmack für reine Vokalmusik erwecken und verbessern helfen.

Op. 6 von **Ciro Grassi** enthält 5 Psalmen und das Magnifikat für 3 Männerstimmen mit oblig. Orgelbegleitung, welche, ähnlich dem S. 124 besprochenen Op. 3 in leichtem Stile mit alternierenden Choralversen, auch den schwächsten Männerchören zugänglich sind, jedoch eine gewisse Selbständigkeit und rhythmische Beweglichkeit der einzelnen Stimmen fordern.[1]) Die ungeraden Verse sind choraliter zu singen, bei den geraden Versen ist die Psalmodia modulata angewendet, d. h. jeder Vers wurde musikalisch verschieden behandelt, nur *Beatus vir* ist Falsobordone.

Ein *Tantum ergo* mit *Genitori* des nämlichen Komponisten für 2 Männerstimmen mit Orgel (Op. 4, Nr. 4) kann gut empfohlen werden; es hat lebhaften, aber würdigen Charakter und Rhythmus.[2])

Fünf Kompositionen eines jungen Priesters aus der Kongregation von Don Bosco in Turin, **Giov. Pagella,** z. Z. Kapellmeister und Organist an der Kirche des hl. Johann Ev. dortselbst, liegen zur Besprechung vor. Sie zeichnen sich durch gute musikalische Technik, angenehme Melodieführung, lebendigen Rhythmus und ernste Individualität aus.

Der Komponist wandelt nicht auf vielbetretenen Wegen, wird aber durch guten musikalischen Geschmack vor grösseren Abirrungen beschützt; kleinere, z. B. in Op. 15, S. 3, *Tu da* und viele andere Sonderbarkeiten, dürften aus der starken Individualität des talentierten Musikers zu erklären sein, welcher sich mit Energie nicht nur vor jeder Trivialität, aber auch vor Wendungen und Formeln hütet, die anerkannt und gut sind, und meistens nicht durch bessere ersetzt werden können. Nach dieser allgemeinen Charakteristik seien die einzelnen Tonsätze aufgeführt.[3]) Op. 15 sind zwei Motetten für 3 Männerstimmen mit Orgel ad lib., eigentlich Hymnenstrophen mit den Texten *O Cor voluptas coelitum* und *Ecce Panis.* Op. 16 ist das Responsorium *Ecce Sacerdus magnus* für Alt, Tenor und Bass mit Orgel ad lib. Der Text ist vollständig behandelt, durchaus syllabisch und kurz zusammengefasst. Das Absatzzeichen bei *Placuit* gehört natürlich vor dieses Wort. Op. 17 ist das Resp. *In monte oliveti,* 4stimm. mit Orgel ad lib., eine sehr anmutige und im Stile von Croce gehaltene Komposition. Diese 3 Nummern sind ohne jede Schwierigkeit. Op. 18 komponierte Don Pagella 1900 während seines Aufenthaltes an der Kirchenmusikschule in Regensburg; der hiesige Domchor sang die Antiphon zur seligsten Jungfrau, das *Haec est praeclarum vas,* für gem. Chor mit grossem Ausdruck und im Geiste des sehr dramatisch behandelten, mittelschweren Tonstückes, in welchem die einzelnen Stimmen durchaus selbständig und melodisch behandelt sind. Besonders schön sind die 3 *Tantum ergo* mit *Genitori* des Op. 19 für gemischten vierstimmigen Chor.

Man darf hoffen, dass der Komponist sein schönes Talent mit besonderer Rücksicht auf gute Sangbarkeit und ungezwungene Textesdeklamation ausbildet, besonders aber orgelmässige Imitationen, zu starke rhythmische Verschiebungen und archaisierende Harmonien, vulgo Querstände meidet. Übung wird auch hier den Meister machen.

Von der **Witt'schen** Messe, Op. 12, Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 8 und 2403, hat der gegenwärtige Verlag eine Ausgabe B mit Orchesterbegleitung und Orgel ad lib. hergestellt.[4])

[1]) Auch *Domine ad adjuvandum* ist komponiert, dann folgt *Dixit Dominus* im VI., *Confitebor* im VIII., *Beatus vir* im VI., *Laudate pueri* im III., *Laudate Dominum* im I. und *Magnificat* im VI. Ton. Diese Zusammenstellung scheint nicht auf dem Vesperale Romanum zu basieren. Am besten wird man den einen oder anderen Psalm, zu denen jedoch Stimmen nicht zu existieren scheinen, in einer Vesper für gemischten Chor einschalten. Mailand, Via Lanzone 2. Preis 1 L. 50 cent. Ohne Jahreszahl.

[2]) Rom, bei Heinr. van den Eerenbeemt, Clementino 92. Preis 75 cent Ohne Jahreszahl.

[3]) Verlag der salesianischen Buchhandlung in Turin, Via Maduma Cristina I. Op. 15 und 16 1 Lire. Op. 17 70 Cent. Op. 18 und 19 1 L. 10 Cent. Es scheinen nur Partituren zu existieren. Jahr der Publikation fehlt.

[4]) Die I. Auflage des Op. 12, Orgelpart, 4 Stimmen und 2 Posaunen., war bei Benziger in Einsiedeln 1868 erschienen. J. G. Bössenecker (A. Stender) in Regensburg erwarb das Verlagsrecht und edierte die Messe als 3. Auflage, über die nochmals durch C. Cohen und J. G. Mayer unter 2403 berichtet worden ist. Die Ausgabe B 1900 bringt die 4 Singstimmen (à 40 ₰) der Messe im Drucke der I. Auflage, die Orchesterpartitur (3 ℳ), die kompl. Orchesterstimmen (2 ℳ 50 ₰), die einzelnen Exemplare der Orchesterstimmen (à 20 ₰), die Orgelstimme (1 ℳ).

Wer diese Orchesterstimmen komponiert hat, konnte auf Befragen weder der 1. noch der 2. Verleger angeben. Vielleicht ist einer der älteren Abonnenten in der Lage über diesen Punkt, über den Referent weder aus der Walter'schen Biographie Witt's, noch aus früheren Jahrgängen der Witt'schen Blätter Notiz finden konnte, Aufschluss zu geben. Das Werk existiert nun einmal, und zwar in der Besetzung mit Streichquintett, je 2 Klarinetten, Hörnern, Trompeten, Posaunen und Pauken und Orgel ad lib. Witt selbst hat die Messe Op. 12 unter diejenigen Werke gezählt, von denen er (vergl. Walter's Lebensbild S. 139) schrieb, dass sie aus seinem Bildungsgange herausgewachsen seien. „Ich getraue mir zu behaupten, dass mein Stil früher überhaupt nicht da war. Man wird meinen Opus 9—12, 32, 33, 48b und ähnlichen überhaupt nichts früheres Ähnliches an die Seite setzen können. Mein Stil mag nicht tadellos sein, aber er ist wenigstens mein Eigentum.“ Die zum Erstenmale vor das grosse Publikum tretende Orchesterpartitur des Op. 12 ist eine durchaus einfache, fast schmucklose, die Singstimmen wie in Sänften und auf Tragbahren unterstützende Arbeit, erhöht jedoch die Farbenwirkungen und den Effekt des schönen Werkes in nicht unwesentlicher Weise. In diesem Gewande wird das schöne Opus von Witt besonders jenen Chören, welche sich mit Instrumentalmusik zu beschäftigen haben, treffliche Dienste leisten und deren Repertoire schmücken. F. X. H.

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

Für Weihnachten wurden mehrere Novitäten eingesendet, unter denen nachfolgende besondere Erwähnung verdienen: a) Ein **Mettenbüchlein** für das Volk erschien mit oberhirtlicher Genehmigung zu Bamberg, 1900, S. Mahlmeister, Langestrasse 72. Der Verfasser erstrebt mit demselben die Popularisierung der Liturgie, um das Verständnis des Textes und des Gesanges für Volk und Chor zu vermitteln. Das Heftchen, Preis ?, enthält auf 32 Seiten die vollständige Matutin der heiligen Nacht in deutscher Übersetzung mit erläuternden Anmerkungen, vom Invitatorium, Hymnus und den Antiphonen auch den lateinischen Text. Auf diese Weise ist das Volk nicht bloss Zuhörer, sondern auch Mitteilnehmer, wenn es auch nicht mitsingen kann, da Musiknoten fehlen. Das Büchlein ist für Massenverbreitung sehr geeignet.

b) **H. Bäuerle** komponierte eine Weihnachtshymne für 4stimm. gemischten Chor (Op. 16) bei A. Coppenrath (H. Pawelek), Regensburg. Part. 80 ₰, St. à 10 ₰. Der Text: „Ehre sei Gott in der Höhe“ ist frisch deklamiert und sehr sanglich behandelt, die Begleitung leicht und füllend; als Einleitungschor bei Christbescherungen ist die Komposition sehr zu empfehlen.

c) **Bonvin** schrieb als Op. 57 Nr. 2 Mariä Wiegenlied für eine mittlere Stimme mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums und Violoncello ad lib. Breitkopf & Härtel in Leipzig. Part. 1 ℳ. Der deutsche und englische Text sind ausdrucksvoll vertont, durch freien Fluss und Biegsamkeit der Deklamation lässt sich schöne Wirkung erzielen. Das Werk ist von mittlerer Schwierigkeit. Violoncello und Begleitung verlangen einen mitfühlenden Spieler, welcher der Singstimme sich anschmiegt.

d) Ein Weihnachtslied „Lieb Christkindlein, o sei gegrüsst!“ für 2- und 3stimm. Kinderchor und Harmonium- oder Pianoforte-Begleitung, Op. 65 von **Norb. Hoft** ist im Selbstverlag des Komponisten, München, Nymphenburgerstr. 61, erschienen. Kompl. 1 ℳ 50 ₰, die Melodiestimme 5 ₰, Stimmen-Terzett 25 ₰, 2 oder 3 Stimmen einzeln à 10 ₰. Die einfache Weise ist in Melodie und Begleitung sehr einschmeichelnd und vor dem Weihnachtsbaum effektvoll.

e) **E. H. Seyffardt** edierte in Stuttgart, Luckhardt's Musikverlag, (J. Feuchtinger) als Op. 24 einen 4stimm. gem. Chor mit Klavier- und Harmoniumbegleitung über ein Gedicht von J. Trojan „Weihnachten“ von grossem Wohlklang und feierlicher Stimmung. Part. 2 ℳ 50 ₰, St. à 20 ₰. Harmoniumstimme 50 ₰.

f) „Zur Weihnachtsfeier“ ist in 6 Nummern eine Dichtung von Pfarrer Helbling für Kinderchor mit Begleitung des Pianoforte oder Harmoniums von **Wilh. Sturm** (Op. 112) komponiert. Stuttgart, Luckhard's Musikverlag (J. Feuchtinger). Part. 1 ℳ 50 ₰, St. à 20 ₰, 25 St. à 15 ₰, 50 St. à 10 ₰. Die 6 Nummern, welche durch 2 kurze Deklamationen, vielleicht auch durch lebende Bilder und ähnliche Zwischenakte getrennt, aber auch einzeln gebraucht werden können, sind zweistimmig, sehr einfach gehalten und besonders in Waisenhäusern, Kinderbewahranstalten u. s. w. gut zu gebrauchen. Bedenken hat Referent nur gegen oft wiederkehrende hohe Töne; für Kinderstimmen sollte *d* oder *e* nicht überschritten werden.

Eine recht nette Weihnachtsgabe für „kleine Klavierspieler“ sind 64 Klavierstücke von **A. Dufner,** die als Beigabe zu jeder Klavierschule gesetzt, progressiv geordnet und mit Fingersatz versehen, schon wenige Wochen nach Beginn des Klavierunterrichtes benützt werden können und den Knaben oder Mädchen Lust und Freude zu mehren, das musikalische Gefühl und Gehör, sowie den Formensinn zu pflegen bestimmt sind. Verlag der Aktiengesellschaft Concordia in Bühl (Baden). Preis 1 ℳ.

Digitized by Google

Nachfolgende Broschüren und Bücher kann die Redaktion in dieser letzten Nummer nur kurz als Einläufe registrieren, behält sich jedoch nähere Besprechung für den nächsten Jahrgang bevor.

Jahresbericht der Kgl. Lehrerbildungsanstalten in Niederbayern für 1899—1900. Straubing, A. Attenkofer.

Handbuch der Klavierunterrichtslehre. Anleitung zum Erteilen eines guten Klavierunterrichtes von A. Eccarius-Sieber, Quedlinburg, Fr. Chr. Vieweg.

Rechenschaftsbericht über den II. Instruktionskurs für kathol. Kirchenmusik in Wien vom 16.—21. Juli 1900 im kathol. Lehrerseminar. Wien, Verlag des Vereines der Priester der Anbetung.

Jahresbericht des Berliner Tonkünstlervereins, erstattet von A. Göttmann. 56. Vereinsjahr. Berlin, W., 35. Max Hoffschläger.

Über Choralgesang von J. Mühlenbein, Dr. phil. et theol. Pfarrer, Trier, Paulinus-Druckerei 1900.

Compendium der Musikgeschichte 1600—1750 für Schulen und Konservatorien von Adolf Prosniz, Professor am Wiener Konservatorium, Wien, Alfr. Hölder, 1900.

Alte Ziele — neue Wege, oder die Aufgaben des Cassianeums. Mitteilungen von Ludw. Auer, Gründer des Cassianeums, Donauwörth, L. Auer. 144 Seiten.

Das Cassianeum in Donauwörth. Festschrift zum 25jährigen Jubiläum seines Bestehens. Im Auftrage des Fest-Komité's verfasst von J. Traber, Bibliothekar am Cassianeum. 2. vermehrte Auflage. Donauwörth, L. Auer. 1900.

Städtisches Konservatorium für Musik zu Strassburg. Jahresbericht für 1899—1900. Strassburg, Elsässische Druckerei und Verlagsanstalt. 1900.

Gesellschaft zur Herausgabe von Denkmälern der Tonkunst in Österreich, Inhalt der Bände I—VII, Prospekt, Statuten, etc. Wien. 1900. Artaria & Co.

XXXVI. Jahresbericht über das Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Menzingen. Kanton Zug. 1899/1900.

25. Jahresbericht der Kgl. Musikschule Würzburg 1900. H. Stürtz.

Bericht des Kgl. Konservatoriums für Musik und Theater zu Dresden 44. Studienjahr. 1899/1900. Preis 30 ₰. Dresden, Warnatz und Lehmann. 1900.

Jahresbericht des Knabenpensionats und des freien kath. Lehrerseminars bei St. Michael in Zug. 1899/1900. Zug, Blunschi. F. X. H.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. ⊙ **Blechmusik in der Kirche.** Aus Österreich geht der Redaktion folgender, durchaus berechtigter Schmerzensschrei zu: „Ich möchte einen Punkt vorbringen, den ich schon seit Fronleichnam am Schreibpulte notiert liegen habe. Wenn von anderen Seiten auch solche Erfahrungen gemacht werden, wie ich denke, so muss sich der Cäcilienverein und eucharistische Kongress, oder wer immer das nötige Ansehen hat, damit befassen und vielleicht zuletzt eine Eingabe an das Ministerium für Kultus und Unterricht, resp. an das Kriegsministerium machen behufs Abänderung der musikal. Fanfaren bei den Fronleichnamsprozessionen.

Man hat s. Z. strenge darauf gesehen, dass ein Ton werde; man hat vom Ministerium herab den internationalen Ton dringend allüberall einzubürgern gesucht — — wir hätten hier Knall und Fall die ganze grosse Orgel umstimmen lassen sollen wegen einiger — Härchen . . . . Aber dass dies Regiment eine kleine, helle und höher gestimmte Trompete (Horn), und das andere eine alte, tiefe, dicke, breite auch hat, das scheint nichts zu machen. Wenn nun mehrere zusammenkommen — heillooh, das tutet!! Zum Corpus Christi-Fest: Es rückt der Veteranenverein mit seinen Hornisten und mit der Banda aus — natürlich alles nach langgewohnter militärischer Schablone. Nach dem Segen sagt der Stabstrompeter sein „Gebet aus Cis". Mitten in seiner besten Arbeit stampft die Bande mit halbverschränkter C-Stimmung den Generalmarsch oder den Kaiserlied Refrain hinein! Das war starker Tabak! Zweimal, dreimal diese Ohren-Malträtur! Warum kann das nicht nacheinander sein? Es ist und war als wenn alle — Schleissen losstürzten. Oder wirf unter die hungernde Meute einer Menagerie ein Stück Fleisch: heissa, wie sie alle glötzen und bletzen und darüber herfallen! Das ist Kakophonie, das ist Grobheit vor dem Sanctissimum, das ist „Kunstdünger". Warum solch lästerlich Zeug heut noch am Leben? Weils militärischer Brauch ist! Aber mit diesem Zopf sollte man eben je früher, desto besser abfahren! Wer macht den Anfang? Ich sehe nur in einer ministeriellen Verordnung oder Abänderung des Reglements eine Aussicht auf Verbesserung dieser Unsitte, bei der regelmässig nicht bloss Sänger und sonstige unbeteiligte Musiker, sondern musikalische Laien sogar das Gesicht verziehen oder gar mit einem Anflug von Galgenhumor lächeln, wie ich öfters schon beobachtete. Der Einzelne kann da nichts ändern, weil das „Reglement" intangibel ist. Wenn schon diese Fanfaren (= „Trompetentusch zum Einhauen der Kavallerie" — sehr bezeichnend!) sein müssen zum schneidigen Militäranstrich, dann sollen sie nacheinander und in gleicher Stimmung sein. Das mein Antrag, für den ich Stimmung zu machen bitten möchte. Natürlich werden Euer Hochwürden das ganze anders fassen; ich habe hiemit nur die erste Anregung geben wollen, weil ich bei uns keine kompetente Stelle wüsste, die sich dieser Sache annehmen möchte. (Die Redaktion wollte die berechtigten Zornesausbrüche des verehrten Herrn Korrespondenten nicht „anders fassen": Kirchenvorstände und Ordinariate sind die kompetenten Stellen, welche solchen Skandalen vorbeugen müssen.)

Digitized by Google

2. △ Der Stiftschor **Luzern** veranstaltete ein Cäcilienkonzert Sonntag den 25. November unter Direktion des Herrn F. J. Breitenbach mit folgendem Programm: I. 1. Ouverture zu „Heimkehr aus der Fremde" v. F. Mendelssohn. 2. a) Antiphon zum Cäcilienfest 5st. v. Mich. Haller. b) Angelus *(Ave Maria)* v. Edgar Tinel. 3. Violinsoli (Hr. F. Schwytzer): a) Berceuse v. A. Tscheschulin. b) Rhapsodie hongroise v. M. Hauser. 4. a) Altfranzösisches Madrigal, Autor unbekannt. b) Englisches Madrigal v. Thom. Morley (1595), Soloquartette. 5. a) Air für Streichorchester, b) Gavotte, aus der Ddur-Suite v. J. S. Bach. II. Der Stern von Bethlehem. Eine Weihnachts-Kantate für Chor, Soli und Orchester. Gedicht v. F. v. Hoffnaass, komponiert v. Jos. Rheinberger.

3. ☐ Kirchenmusikalische Kompositionen von **Ferd. Schaller** (geb. 1835, † 9. März 1884) sind im C.-V.-K. in grosser Menge aufgenommen. Unter denselben befindet sich auch das Opus 50, 2 Lieferungen, unter dem Titel: „Introitus, Graduale, Offert. und Communio auf alle Sonn- und Festtage etc. in den betr. Kirchentonarten für gem. 4st. Chor". Verlag von Stahl in München. Unter 691 referierten A. D. Schenk und Fr. Könen über die 1., unter 778 über die 2. Lieferung in sehr empfehlender Weise. Nach dem Tode des Komponisten ist das monumentale Werk, das leider (wahrscheinlich wegen der C-Schlüssel in C. A. T.) wenig Einführung und Verbreitung fand, vollständig ins Stocken geraten. Vor einigen Tagen nun erhielt die Redaktion das von der Hand des verstorbenen Freundes geschriebene Op. 55 mit dem Titel: „Orgelvorspiele und Orgelpartitur zu Op. 50 bis 53, dessen Pars prima die wechselnden Gesänge von Advent bis Ostern, als Verbindung des *Proprium de Tempore* und *Proprium Sanctorum* (159 Nummern) enthält und dessen pars quarta mit dem 15. Sonntag nach Pfingsten beginnt und die Heiligenfeste vom 1. August bis 23. November umschliesst. W o i s t n u n d e r 2. u n d 3. T e i l d e s S c h a l l e r ' s c h e n M a n n s k r i p t e s v e r b o r g e n ? Der freundliche Einsender bemerkt, dass er sich vergeblich um diese beiden fehlenden Teile erkundigt habe und ersucht mit der Red. um gütigen Aufschluss über den Verbleib des in seiner Art einzig dastehenden Mannskriptes. † Schaller hat dasselbe auf zwei Liniensysteme reduziert und die Red. der *Mus. s.* trägt sich mit dem Gedanken, nach Abschluss der 2st. Offertorien in den Jahren 1901 u. 1902, sämtliche Gradualien des ganzen Kirchenjahres für gem. 4st. Chor als Musikbeilagen zu veröffentlichen, da so grosse und umfangreiche Werke am besten in Zeitschriften erscheinen, aus denen dann mit geringeren Kosten Einzelabdrücke mit Stimmenausgabe besorgt werden können. Nachrichten über den gegenwärtigen Fundort des 2. u. 3. Teiles von Schaller Op. 55 erbittet die Red. der *Mus. s.*

4. × **Prag.** Das Ordinariatsblatt der Erzdiözese veröffentlicht folgende, aus den kirchlichen Vorschriften hinlänglich bekannte, aber auch im Cäcilien-Verein nicht immer beobachtete Punkte, die sich speziell auf die liturgische Sprache und die Beseitigung der Missbräuche im Gebrauch der deutschen oder tschechischen Lieder während des liturgischen Gottesdienstes beziehen. Dieselben lauten: „Der Hymnus *Te Deum laudamus* ist vor dem ausgesetzten Allerheiligsten Altarssakramente nur in der lateinischen Sprache zu singen. So oft das Allerheiligste in der Monstranz ausgesetzt wird, dürfen die drei üblichen Strophen des Hymnus *Pange lingua* (oder wenigstens die letzten zwei Strophen *Tantum ergo* und *Genitori Genitoque*) nur lateinisch gesungen werden, die *oratio de Venerabili* muss jedoch immer, so oft es vor dem in der Monstranz oder im Ciborium ausgesetzten Allerheiligsten zu beten ist, nur lateinisch gesungen oder recitiert werden. Beim Hochamt (mit Assistenz) sollen Introitus, *Kyrie, Gloria,* Graduale, *Credo,* Offertorium, *Sanctus, Benedictus, Agnus Dei,* Communio vom Sängerchore nur lateinisch gesungen werden. Das Auslassen des Introitus, Graduale, Offertorium und Communio, sowie das Abkürzen von *Gloria* und *Credo* steht mit den kirchlichen Vorschriften und dem Geiste der liturgischen Handlungen durchwegs im Widerspruch. Wo aber diese zum Messformular gehörigen vier Teile (Introitus, Graduale, Offertorium, Communio) wegen Mangels an nötigen Sängern nicht gesungen werden können, ist es erlaubt, dieselben unter Orgelbegleitung mit einer ernsten und deutlichen Vortragsweise zu recitieren. Der Gesang in der Volkssprache während des Hochamtes (mit oder ohne Assistenz) entspricht den kirchlichen Vorschriften nicht."

5. -- Der VI. Teil des *Magnum opus musicum* von Orlandus Lassus (11. Band der Gesamtausgabe) ist im Monat November an die Subskribenten versendet worden und bringt 5- u. 6stimm. Motetten grossen Stiles, zu denen der Red. vorliegender Monatsschrift als Herausgeber des auf 10 Bände berechneten *Magnum opus* eingehende bibliographische Nachweise brachte. Er umfasst die Nummern 290—330 des Originaldruckes, welche infolge eigener Nummerierung der mehrteiligen Motetten die Nummern 402—479 ergeben. Mit Nummer 446 (316) beginnen die 6stimm. Motetten, welche noch 2 Bände füllen werden. Die typographische Ausstattung von Breitkopf & Härtel in Leipzig ist glänzend und monumental. Die Redaktion bittet Kunstfreunde, Bibliotheksvorstände oder reichere Kirchenchöre um lebhaftere Teilnahme an der Subskription (ungeb. 10 ℳ, geb. 12 ℳ per Band), damit das Werk in kleineren Zwischenräumen nach 4 Jahren seine Vollendung finden kann. Auch Ratenzahlungen für die bisher erschienenen 6 Bände kann ich, F. X. Haberl, gewähren; im Buchhandel kostet jeder Band 15, resp. 17 ℳ.

6. **Inhaltsübersicht von Nr. 11 des Cäcilien-Vereins-Organs:** Die liturgisch-kirchenmus. Entscheidungen der heil. Riten-Kongregation über Kirchenmusik. (Nr. 103—125.) (Schluss.) — Kirchenmusikalische Berichte: vom 3. Ordens-Pilgerzug nach Rom; aus Innsbruck; Geldern; Landau i. Pf.; Maynooth. — Die 14 Motetten von Croce-Haller (zur Musikbeilage). — Aus der Redaktionsmappe: † Pfarrer Jos. Wiedemann: † Kanonikus Helmberger; Mittel gegen Holzwurm; Diebold's Bonifatius in Würzburg; Inhalt von Nr. 11 der *Musica sacra*; Anzeigen. — 8 Seiten Beilage: Cäcilien-Vereins-Katalog Nr. 2644—2664. — 4. Heft der Musik-Beilage: 14 Motetten von Croce-Haller.

Digitized by Google

7. * Das **Cäcilienvereinsorgan** (Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik, 36. Jahrgang) erscheint im Jahre 1901 wieder zum Preise von 2 Mark jährlich am 15. jeden Monats mit je 12 Seiten Text incl. der Fortsetzung des Vereins-Kataloges und 48 Seiten Musikbeilagen (in 2 Heften). Die Bestellung durch die Post ist für die Abonnenten die schnellste und bequemste.

Offene Korrespondenz.

An frühere Musikschüler. Die Organistenstelle in **Allenstein**, Regierungs-Bezirk Königsberg, Ost-Preussen, soll schnellstens besetzt werden. Dieselbe trägt 1300—1400 ℳ; ein tüchtiger Organist kann durch Musikstunden guten Nebenverdienst haben. Die Pfarrgemeinde zählt circa 17000 Seelen, die Stadt 25000 Einwohner. Man wende sich direckt an den H. H. Erzpriester J. Teschner in Allenstein.

M. Ihre Bedenken und Zweifel löst am besten P. Gerh. Gietmann, S. J., in seiner höchst interessanten „Musikästhetik", Herder in Freiburg, (eingehendere Besprechung des Seite 95 der *Musica sacra)* erwähnten Buches im nächsten Jahrgang). Er schreibt Seite 324: „In diese schwankende Bewegung (in Betreff der Choralbücher) muss man die kirchliche Praxis nicht hereinziehen wollen, zumal diese selbst auf sehr guter künstlerischer und traditioneller Grundlage ruht, und ihre Abweichung von der ursprünglichen, man sage auch von der künstlerisch vollkommensten Gestalt, ihre gute Begründung in äusseren Umständen findet. Vergleiche man doch einmal die Entwicklung der kirchlichen Sprache. Den übereifrigen Philologen, der das liturgische Latein mitsamt der traditionellen Aussprache desselben nach Cicero's oder auch Tertullian's oder Hieronymus' Sprache und Aussprache meistern wollte, würde man sicherlich wenig berücksichtigen. Die Kirche ist an die genaue Form und den genauen Vortrag der Musik Gregor's ganz und gar nicht gebunden. Auch darf man nicht einfachhin jede spätere Änderung als Depravation bezeichnen. Der lange, sinnlose Kampf gegen die Entscheidungen Roms, vornehmlich in Frankreich, hat in der That nur die Leidenschaftlichkeit und nicht minder die Unwissenheit vieler offenbar gemacht. — Der Geist der Kirche muss in allen denjenigen Punkten, über welche keinerlei bestimmte Vorschriften bestehen, in erster Linie leitend sein; künstlerische oder wissenschaftliche Rücksichten kommen erst an zweiter Stelle zu dem ihnen gebührenden Masse von Recht und Einfluss."

„Niemand wird veranlasst, den traditionellen Choral in allem und jedem als unübertroffen und unübertrefflich zu bewundern. Es genügt, dass man die Vorschrift der Kirche als gut und weise anerkennt und mit liebevoller Hingebung befolgt u. s. w."

Bausteine für die Cäcilienkirche. Übertrag aus *Mus. s.* 1900 Seite 136: **4403 ℳ 97 ₰. M. Gnatz**, Pfarrer in **Kirnberg** 5 ℳ; **Ign. Ix** in **Crefeld** 13 ℳ; **Jos. Al. Bauer** in **St. Trudpert** 2 ℳ 25 ₰; **Joh. Strubel** in **Würzburg** 5 ℳ; **Karl Thiel** in **Charlottenburg** 20 ℳ 5 ₰; **Jos. Heinl**, Pfarrer in **Mühlbach** 10 ℳ; **Ferd. Dressler**, Chordirektor in **Aussig** 25 ℳ 53 ₰; **ein Priester** der Diöz. **Paderborn** 1 ℳ; **Dr. Schmidt v. Grüneck**, Kanonikus in **Chur** 4 ℳ 20 ₰; **Schambony**, Chorregent in **Burghausen** 10 ℳ; Pfarrer **Wörhl** in **Geiselhöring** 20 ℳ; **M. Gebele** in **Donauwörth** 3 ℳ; 4% Zinsen aus 3100 ℳ von 15. Mai bis 15. Nov. 62 ℳ; aus 800 ℳ von 1. Juni bis 1. Dez. 16 ℳ; aus 100 ℳ von 1. Juli bis 1. Dez. 1 ℳ 65 ₰; aus 100 ℳ von 1. Sept. bis 1. Dez. 1 ℳ; aus 100 ℳ von 1. Nov. bis 1. Dez. 33 ₰. Gesamtsumme: **4603 ℳ 98 ₰.** Vergelt's Gott!

Dieser Nummer ist auch die auf Seite 136 erwähnte Preisliste der einzelnen Pfeifen in den verschiedenen Registern der Cäcilien-Orgel beigelegt. Die Red. bittet, diesen neuartigen Plan gütigst unterstützen zu wollen, und ist bereit, auf gütige Anfrage eine beliebig grosse Zahl dieser Zusammenstellung gratis und franko zur Agitation denjenigen zuzusenden, welche Wohlthäter sammeln wollen, damit die Cäcilien-Orgel bis zur nächsten Generalversammlung zu Regensburg im August 1901 Töne des Dankes in allen Höhen und Tiefen aussprechen könne.

Im Anzeigeblatt finden die verehrlichen Leser die Ankündigung des reichillustrierten und schön ausgestatteten Werkes von **Dr. P. Kirsch**, aus welchem die *Mus. s.* 1899 S. 241 und 257 das 12. Kap.: „Die heil. Cäcilia als Musikpatronin" abdrucken konnte. Dortselbst war das Erscheinen des Buches bereits für Ostern 1900 in Aussicht gestellt, durch verschiedene Hemmisse jedoch ist die mehrmonatliche Verzögerung eingetreten. Der Hochwürd. Herr Verfasser ist nach mehrjährigem Aufenthalt in Rom, wo er in dem von Monsig. Dr. Anton de Waal geleitetem Campo santo archäologischen Studien oblag, wieder in die Diözese Mainz zurückgekehrt. Die Resultate der gründlichen und allseitigen Forschungen über die hl. Cäcilia sind in diesem Buche niedergelegt, dessen Reinerträgnis zu Gunsten der Cäcilienkirche in Regensburg verwendet werden wird. Bei der prächtigen Ausstattung und in Anbetracht der zahlreichen Illustrationen, unter denen sich auch eine hl. Cäcilia von dem berühmten Peter Candid befindet, (das Originalgemälde ist im Besitze des Hochwürdigsten Bischofes von Augsburg und für das dortige Knabenseminar bestimmt) ist der Preis von 4 ℳ für das ungebundene und 6 ℳ für das gebundene mit Goldschnitt versehene Exemplar nicht hoch. Dasselbe kann als herrliches **Weihnachtsgeschenk** für Kirchenmusiker auf das Beste empfohlen werden.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.

Nebst Inhalts-Verzeichnis, Beiblatt und Bestellzettel für den 34. Jahrgang 1901 der *Musica sacra*.

Beilage: Preis-Verzeichnis der Pfeifen für die „Cäcilienorgel".

Digitized by Google

Bitte um Beiträge für die „Cäcilienorgel“.

Preisverzeichnis der Holz- und Zinnpfeifen

für die einzelnen Register der projektierten Orgel in der neuen Cäcilienkirche zu Regensburg.

In der neuen Cäcilienkirche soll eine Kirchenorgel im Laufe des Sommers 1901 zur Aufstellung gelangen. Zur teilweisen Deckung der Kosten hat der Unterzeichnete auf Anregung des Herrn Musikdirektors Peter Piel in Boppard die Preise für die einzelnen Register (Holz, Zinn) aussetzen lassen und bittet nun einzelne Personen, Vereine, Kirchenchöre, ihr Scherflein für die „Cäcilienorgel“ an ihn einzusenden. Es ist eine eigene Liste angelegt, in der die Geschenke für die einzelnen Pfeifen und Oktaven mit Datum, Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Gebers eingetragen werden. Wenn die gleichen Pfeifen öfters belegt werden, so wolle man dem Unterzeichneten gestatten, die Gabe in eine andere Gruppe gleichen Betrages umzuschreiben.[1]) Diese Gabenliste wird in schöner Ausstattung am Orgelkasten als Zeichen der Erinnerung und des Dankes angebracht werden, um „auf ewige Zeiten“ eine Mahnung zum Gebete für die Wohlthäter zu sein in der Kirche, welche der heiligen Cäcilia, als Patronin des Cäcilienvereins und der Kirchenmusik geweiht werden wird.

Dr. Fr. X. Haberl.

Regensburg am Feste der heiligen Cäcilia 1900.

I. Holzpfeifen.

1. Violoncello 8′.

C	12 M.	c	4 M.
Cs	11 „	cs	4 „
D	10 „	d	4 „
Ds	9 „	ds	4 „
E	8 „	e	3 „
F	7 „	f	3 „
Fs	7 „	fs	3 „
G	6 „	g	3 „
Gs	6 „	gs	3 „
A	5 „	a	2 „
B	5 „	b	2 „
H	5 „	h	2 „

c̄, cs, d̄ à 2 M.

2. Bourdon 16′.

C	12 M.	c	5 M.
Cs	11 „	cs	4 „
D	10 „	d	4 „
Ds	9 „	ds	4 „
E	8 „	e	4 „
F	8 „	f	3 „
Fs	7 „	fs	3 „
G	7 „	g	3 „
Gs	6 „	gs	3 „
A	6 „	a	2 „
B	5 „	b	2 „
H	5 „	h	2 „

c̄—h̄ 25 M.

c̿—h̄ 15 „

c̿—h̿ 6 „

3. Wienerflöte 8′.

C	10 M.	c	5 M.
Cs	10 „	cs	5 „
D	9 „	d	5 „
Ds	9 „	ds	4 „
E	8 „	e	4 „
F	8 „	f	4 „
Fs	7 M.	fs	4 M.
G	7 „	g	3 „
Gs	6 „	gs	3 „
A	6 „	a	3 „
B	6 „	b	3 „
H	5 „	h	3 „

c̄—h̄ 25 M.

c̿—h̄ 20 „

c̿—g̿ 10 „

4. Octavbass 8′.

C	12 M.	c	4 M.
Cs	11 „	cs	4 „
D	10 „	d	4 „
Ds	9 „	ds	4 „
E	8 „	e	3 „
F	7 „	f	3 „
Fs	7 „	fs	3 „
G	6 „	g	3 „
Gs	6 „	gs	3 „
A	5 „	a	2 „
B	5 „	b	2 „
H	5 „	h	2 „

c̄, cs̄, d̄ à 2 M.

5. Bourdonbass 16′.

C	15 M.	c	6 M.
Cs	13 „	cs	5 „
D	11 „	d	5 „
Ds	9 „	ds	5 „
E	8 „	e	5 „
F	8 „	f	4 „
Fs	7 „	fs	4 „
G	7 „	g	4 „
Gs	7 „	gs	4 „
A	6 „	a	4 „
B	6 „	b	3 „
H	6 „	h	3 „

c̄ 3 M.

cs̄, d̄ à 2 M.

6. Posaune 16′.

C	32 M.	c	13 M.
Cs	30 „	cs	12 „
D	28 „	d	11 „
Ds	26 „	ds	10 „
E	24 „	e	10 „
F	22 „	f	9 „
Fs	20 „	fs	9 „
G	18 „	g	8 „
Gs	17 „	gs	8 „
A	16 „	a	7 „
B	15 „	b	7 „
H	14 „	h	7 „

c̄, cs̄, d̄ à 6 M.

7. Violon 16′.

C	30 M.	c	11 M.
Cs	28 „	cs	10 „
D	26 „	d	9 „
Ds	24 „	ds	8 „
E	22 „	e	7 „
F	20 „	f	7 „
Fs	18 „	fs	6 „
G	16 „	g	6 „
Gs	15 „	gs	5 „
A	14 „	a	5 „
B	13 „	b	4 „
H	12 „	h	4 „

c̄, cs̄, d̄ à 3 M.

8. Subbass 16′.

C	17 M.	c	7 M.
Cs	15 „	cs	6 „
D	13 „	d	6 „
Ds	12 „	ds	6 „
E	11 „	e	5 „
F	10 „	f	5 „
Fs	9 „	fs	5 „
G	9 „	g	5 „
Gs	8 „	gs	4 „
A	8 M.	a	4 M.
B	7 „	b	4 „
H	7 „	h	4 „

c̄, cs̄, d̄ à 3 M.

9. Quintbass 10 ⅔′.

C	15 M.	c	6 M.
Cs	13 „	cs	5 „
D	11 „	d	5 „
Ds	9 „	ds	5 „
E	8 „	e	5 „
F	8 „	f	4 „
Fs	7 „	fs	4 „
G	7 „	g	4 „
Gs	7 „	gs	4 „
A	6 „	a	4 „
B	6 „	b	3 „
H	6 „	h	3 „

c̄ 3 M.

cs̄, d̄ à 2 M.

10. Principalbass 16′.

C	40 M.	c	14 M.
Cs	37 „	cs	13 „
D	34 „	d	12 „
Ds	31 „	ds	11 „
E	29 „	e	10 „
F	27 „	f	9 „
Fs	25 „	fs	8 „
G	23 „	g	8 „
Gs	21 „	gs	7 „
A	19 „	a	7 „
B	17 „	b	6 „
H	15 „	h	6 „

c̄, cs̄ à 5 M.

d̄ 4 M.

[1]) Von gegenwärtiger Liste werden auf Wunsch beliebig viele Exemplare franco und gratis an Freunde und Gönner versendet, um etwa ein „Weihnachtsgeschenk an die hl. Cäcilia“ zu ermöglichen.

Digitized by Google

II. Zinnpfeifen.

1. Principal 16'.

C	290 ℳ	c	73 ℳ
Cs	260 „	cs	64 „
D	235 „	d	56 „
Ds	210 „	ds	49 „
E	190 „	e	42 „
F	170 „	f	36 „
Fs	150 „	fs	31 „
G	135 „	g	26 „
Gs	120 „	gs	22 „
A	108 „	a	19 „
B	95 „	b	16 „
H	83 „	h	14 „

$\bar{c}$—$\bar{h}$ 100 ℳ
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ 55 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ 20 „

2. Principal 8'.

C	65 ℳ
Cs	58 „
D	52 „
Ds	46 „
E	42 „
F	37 „
Fs	32 „
G	27 „
Gs	23 „
A	19 „
B	16 „
H	13 „

c—h 90 ℳ
$\bar{c}$—$\bar{h}$ 40 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ 15 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ 6 „

3. Principal 4'.

C—H . . 90 ℳ
c—h . . 40 „
$\bar{c}$—$\bar{h}$ . . 15 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ . . 8 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ . . 5 „

4. Octav 4'.

C—H . . 84 ℳ
c—h . . 35 „
$\bar{c}$—$\bar{h}$ . . 13 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ . . 7 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ . . 4 „

5. Trompete 8'.

C	30 ℳ
Cs	27 „
D	24 „
Ds	24 „
E	24 „
F	22 „
Fs	20 „
G	18 „
Gs	16 ℳ
A	14 „
B	12 „
H	10 „

c—h 60 ℳ
$\bar{c}$—$\bar{h}$ 40 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ 23 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{h}}}$ 10 „

6. Salicional 8'.

C	17 ℳ
Cs	15 „
D	13 „
Ds	12 „
E	11 „
F	10 „
Fs	9 „
G	8 „
Gs	7 „
A	6 „
B	5 „
H	4 „

c—h 35 ℳ
$\bar{c}$—$\bar{h}$ 18 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ 7 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ 3 „

7. Gamba 8'.

C	19 ℳ
Cs	15 „
D	13 „
Ds	12 „
E	11 „
F	10 „
Fs	9 „
G	8 „
Gs	7 „
A	6 „
B	5 „
H	4 „

c—h 35 ℳ
$\bar{c}$—$\bar{h}$ 18 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ 7 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ 3 „

8. Octav 2'.

C—H . . 30 ℳ
c—h . . 12 „
$\bar{c}$—$\bar{h}$ . . 7 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ . . 5 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ . . 2 „

9. Mixtur $2^2/_3$' 4fach.

C—H . . 110 ℳ
c—h . . 65 „
$\bar{c}$—$\bar{h}$ . . 38 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ . . 20 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ . . 12 „

10. Dolce 8'.

C	17 ℳ
Cs	15 „
D	13 „
Ds	12 „
E	11 „
F	10 „
Fs	9 „
G	8 „
Gs	7 „
A	6 „
B	5 „
H	4 „

c—h 35 ℳ
$\bar{c}$—$\bar{h}$ 18 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ 7 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ 3 „

11. Äoline 8'.

C	18 ℳ
Cs	16 „
D	14 „
Ds	13 „
E	12 „
F	11 „
Fs	10 „
G	9 „
Gs	8 „
A	7 „
B	6 „
H	5 „

c—h 38 ℳ
$\bar{c}$—$\bar{h}$ 20 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ 8 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ 4 „

12. Rohrflöte 4'.

C—H . . 50 ℳ
c—h . . 25 „
$\bar{c}$—$\bar{h}$ . . 15 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ . . 10 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ . . 5 „

13. Cornettino 4' 4fach.

C—H . . 110 ℳ
c—h . . 65 „
$\bar{c}$—$\bar{h}$ . . 38 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ . . 20 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ . . 12 „

14. Traversflöte 4'.

C—H . . 35 ℳ
c—h . . 20 „
$\bar{c}$—$\bar{h}$ 30 ℳ überblasend
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ . . 20 ℳ
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ . . 6 „

III. Holz- und Zinnpfeifen.

1. Tibia 8' und
2. Bourdonalflöte 8'.

(C—h Holz, $\bar{c}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ Zinn.)

C	10 ℳ	c	4 ℳ
Cs	9 „	cs	4 „
D	8 „	d	3 „
Ds	7 „	ds	3 „
E	6 „	e	3 „
F	6 „	f	3 „
Fs	6 „	fs	3 „
G	5 „	g	2 „
Gs	5 „	gs	2 „
A	5 „	a	2 „
B	4 „	b	2 „
H	4 „	h	2 „

$\bar{c}$—$\bar{h}$ 30 ℳ
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ 12 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ 5 „

3. Gedeckt 8' und
4. Liebl.-Gedeckt 8'.

C	6 ℳ
Cs	6 „
D	5 „
Ds	5 „
E	5 „
F	4 „
Fs	4 „
G	4 „
Gs	4 „
A	3 „
B	3 „
H	3 „

c—h 32 ℳ
$\bar{c}$—$\bar{h}$ 20 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ 15 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ 5 „

5. Geigen-Principal 8'.

(Tiefe Oktave Holz.)

C	10 ℳ
Cs	9 „
D	8 „
Ds	7 „
E	7 „
F	6 „
Fs	6 „
G	6 „
Gs	5 „
A	5 „
B	5 „
H	5 „

c—h 65 ℳ
$\bar{c}$—$\bar{h}$ 28 „
$\bar{\bar{c}}$—$\bar{\bar{h}}$ 12 „
$\bar{\bar{\bar{c}}}$—$\bar{\bar{\bar{g}}}$ 4 „

Druck von Friedrich Pustet in Regensburg.

Digitized by Google

70.* Dominica XIII. post Pentecosten.

P. Griesbacher.







*) Der gleiche Text trifft auch in der Votivmesse bei kirchlicher Trauung als Offertorium; siehe Musica sacra 1891, Nr. 30, Seite 88 (I. Band der 2stimm. Offertorien) die Komposition von Jac. Quadflieg für Tenor und Bass.

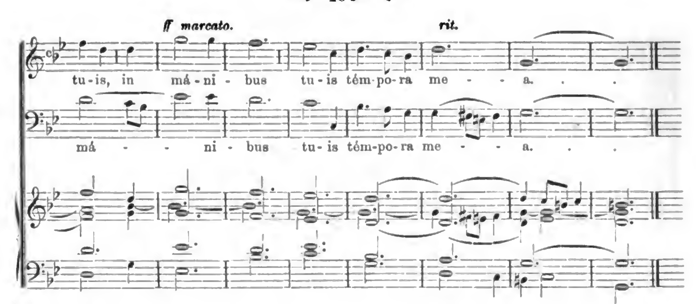
**) Auf dich vertraue ich, o Herr; ich spreche: Mein Gott bist du, in deinen Händen liegt mein Los.

Digitized by Google



Digitized by Google


a tempo.
Con moto.
mf
us,
in
us,
in
má-ni-bus tu-is tém-po-ra me-
má-ni-bus tu-is tém-po-ra me-a,
a,
in má-ni-bus tu-is
in má-ni-bus tu-is tém-po-ra me-a, in má-ni-bus
tém-po-ra me-a,
in má-ni-bus tu-is, in
accel.



71.* Dominica XIV. post Pentecosten.

Mich. Haller.

Cantus. *mf* *) Im-mit-tet An-ge-lus Dó-mi-ni, . . im-mit-tet An-ge-lus Dó-mi - ni in cir-cú - i - tu ti-mén-ti-um e - - um,

Altus. *mf* Im - mit - tet An - ge - lus Dó-mi - ni in cir - cú - i - tu ti - mén - ti - um e - - - um, *mf* et

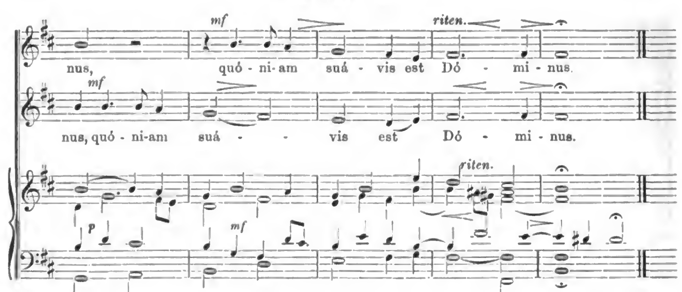
Organum. *p* Man. *mf* Ped. *p* Man.

*) Es lagert sich der Engel des Herrn um die her, welche ihn fürchten und rettet sie: kostet und sehet, wie süss der Herr ist.

Digitized by Google



Digitized by Google



72.* Dominica XV. post Pentecosten.

Mich. Haller.

Cantus. *mf* *) Ex-spéctans ex-spe-ctá - vi Dó - - mi - num, et *p* re-spé-xit

Altus. *mf* Ex - spé-ctans ex-spe-ctá - vi Dó - mi-num, et *p* re-spé-xit

Organum. *mf* *Man.* *Ped.*

mf me: et ex-au-di - - vit de-pre-ca-ti-ó-nem me - -

mf me: et ex-au-di - - vit de-pre-ca-ti-ó-nem me - -

p *Man.* *Ped.*

*) Ich harrte hoffend auf den Herrn und er neigte sich zu mir: und er erhörte mein Flehen und gab in meinen Mund ein neues Lied, einen Lobgesang auf unsern Gott.

Digitized by Google



Digitized by Google



73.* Dominica XVI. post Pentecosten.

Moderato. **Aug. Wiltberger.**



*) Herr, denke auf meine Hilfe: zu Schanden mögen werden und erröten, welche nach meiner Seele trachten, um sie wegzuraffen: Herr, denke auf meine Hilfe.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

74.* Dominica XVII. post Pentecosten.

Aug. Wiltberger.



*) Ich, Daniel, betete zu meinem Gotte und sprach: Erhöre, Herr, die Bitten deines Knechtes: lasse leuchten dein Angesicht über dein Heiligtum: und schaue gnädig herab auf dieses Volk, über welches dein Name angerufen ist, o Gott.

Digitized by Google



Digitized by Google

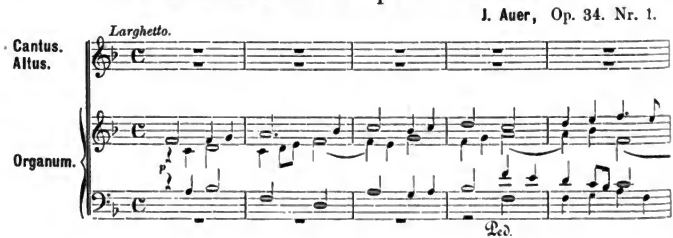


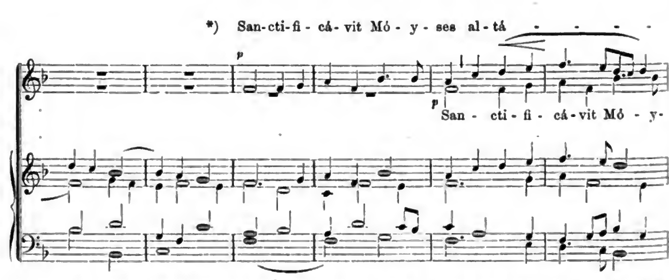
Digitized by Google



75.* Dominica XVIII. post Pentecosten.

J. Auer, Op. 34. Nr. 1.





*) Es weihte Moses einen Altar dem Herrn und brachte auf demselben Brandopfer dar und schlachtete Opfertiere: er stiftete das Abendopfer zum lieblichen Wohlgeruche für den Herrn und Gott im Angesichte der Söhne Israels.

Digitized by Google


re Dó - - - - mi - no,
ses al - tá - - re Dó - mi - no, óf - ferens su - per il - lud ho - lo -
óf - fe-rens su-per il - lud ho - lo - cáu - -
cáu - - sta,
sta, et im - mo - lans, et im - mo - lans vi - - - cti - mas:
et im - mo - lans, et immolans . . . vi - - cti - mas:
fe - cit sa - cri - fi - ci - um ve - sper - ti - -
fe - cit sa - cri - fi - ci - um ve - sper - ti - num, sa - cri - fi - ci - um ve - sper - ti - -


num
Dó - mi - no, Dó - mi -
num in o - dó - rem su a - vi - tá - tis Dó - mi - no, Dó -
no, Dó - mi-no De - - o, in con - spé - ctu fi - li - ó - rum. Is -
- mi - no . . . De - - o, in con -
- - ra - ël, in . con-spé-ctu fi - li - ó - rum Is - - ra -
poco a poco ritard. e dimin.
spé-ctu fi - li - ó - rum Is - - ra - ël, fi - li - ó - rum Is - ra -
poco a poco ritard.
ël. . . .
ël. . . .

76.* Dominica XIX. post Pentecosten.

J. Auer, Op. 34. Nr. 2.



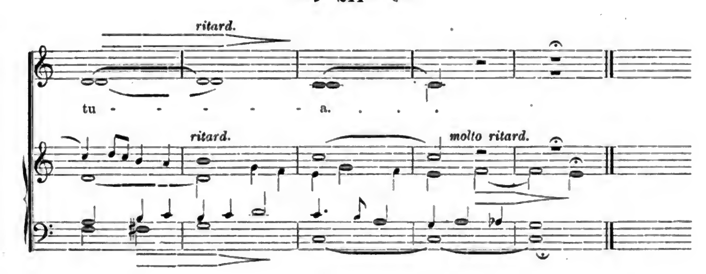




*) Wenn ich wandle mitten in Bedrängnis, wirst du mich beleben, o Herr, und gegen den Zorn meiner Feinde streckest du deine Hand aus und es hilft mir deine Rechte.

Digitized by Google


la - ti - ó - nis, vi - vi - fi - cá - bis me, vi - vi - fi - cá - bis
la - ti - ó - nis, vi - vi - fi - cá - bis me, vi - vi - fi - cá - bis
riten.
me, Dó - - mi - ne: et su - per i - ram i - ni - mi-
mf a tempo.
me, Dó - mi - ne, Dó - mi - ne: et su - per i -
riten.
a tempo.
p
có - rum me - ó - rum ex -
ram i - ni - mi - có - rum me - ó - rum ex - tén - des ma - num tu - am, ex - tén-
tén - des ma - num tu - am.
f
- des ma - num tu - am, et sal - vum me fá - ci - et déx - te - ra



77.* Dominica XX. post Pentecosten.

J. Quadflieg. Op. 16. Nr. 1.





*) An den Flüssen Babylons, da sassen wir und weinten, wenn wir deiner gedachten, Sion!

Digitized by Google


mf
flú - - - mi-na Ba - - by - ló - nis, su - per flú -
mf
su - per flú - - -
Ped.
poco a poco rallent.
f
- mi-na Ba - by - ló - - nis il - lic sé - - - di -
f
- mi-na Ba - by-ló - - nis il - lic sé - - - di -
♩ = 72, dehnen!
p
mf
p
mus et flé - - - - - - - - vi - mus, et
p
mf
p
mus et flé - - - vi - mus, et flé - - vi - mus, et flé -
p
s. P.
Ped.



Digitized by Google



78.* Dominica XXI. post Pentecosten.

J. Quadflieg. Op. 16. Nr. 2.

Moderato. ♩ = 80—84.

Oberst.

Unterst.

Orgel.

mf

Ped.

mf

*) Vir e - rat in ter - ra Hus, in ter - ra

mf

Vir e - rat in ter - ra Hus, in ter - ra Hus, in ter - ra

s. P.

*) Es war ein Mann im Lande Hus, mit Namen Job, schlicht und recht und gottesfürchtig: den verlangte der Satan zu versuchen; und es ward ihm Macht gegeben vom Herrn über sein Vermögen und seinen Leib; und er vernichtete ihm all' seine Habe und seine Kinder: auch seinen Leib verwundete er mit gar bösem Geschwür.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google


dít-que o - mnem sub - stán - ti-am ip - si - us, et fi - -
dít - que o-mnem sub - stán - ti am ip - sí - us, et fi - -
rit.
- - - - - - - li - - os: car-nem quo - que
- - li - os, et fi - li - - os: car-nem quo - que
e - jus gra - vi úl - ce-re vul - ne-rá - - vit,
e - jus gra - vi úl - - ce - re vul - ne - rá - vit,
a tempo.
† 4' zart.



79.* Dominica XXII. post Pentecosten.

Joh. Conze. Op. 2, Nr. 5.

Moderato. M. M. ♩ = *92—100.*

Cantus.

Altus.

Organum.

Ped.

Digitized by Google



*) Gedenke meiner, o Herr, der du über alle Gewalten gebietest: und gib mir die rechten Worte in den Mund, auf dass meine Worte gefallen vor dem Angesichte des Fürsten.

re-ctum in os me - um, ut plá - - - - - - ce-ant ver -

steigern!

ut plá - - - - - - ce-ant ver - - ba me - a, ver-ba me -

steigern! *solenne.*

- ba me - a, ver-ba me - - - a in con-spé-ctu prin - - ci -

solenne.

- a in con-spé-ctu prin - - ci - pis,

senza Pedale.

stringendo. *a tempo.* *rit.*

pis, in con - spé - - - ctu prin - - - ci -

stringendo. *rit.*

in con - spé - - - ctu prin - - - - - ci

a tempo.

string. *a tempo.* *rit.*

Ped.



80.* Dominica XXIII. post Pentecosten.

Joh. Conze. Op. 2, Nr. 6.

Moderato molto. M. M. ♩ = 72–92.

Cantus.

Altus.

Organum.

p

*) De pro -

Ped

mp

De pro - fún - dis cla - má - - -

un poco cresc.

fún - dis cla - má - - - - - - vi, cla - má - -

*) Aus den Tiefen rufe ich zu dir, o Herr: Herr, erhöre mein Gebet: aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr.



Digitized by Google



Anmerkung. Am 24. und letzten Sonntag nach Pfingsten ist das Offertorium wie am 23.

Digitized by Google

Anhang.

81.* *Ant.* Asperges me.

(Zur Austeilung des Weihwassers.)

Peter Griesbacher.



*) Besprenge mich, o Herr, mit Hyssop, und ich werde rein; wasche mich, und ich werde weisser als der Schnee. *Ps.* Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner grossen Barmherzigkeit. ℣. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heil. Geiste: wie es war im Anfange, und jetzt, und allezeit, und in alle Ewigkeit. Amen. *Ant. Asperges* ist vom Chor bis zum Ps. zu wiederholen.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google



82.* *Ant.* Vidi aquam.

(Zur Austeilung des Weihwassers in der österlichen Zeit.)

Peter Griesbacher.

Andante.

Oberst. e - gre - di - én - tem de

Unterst. *) Vi - di a - - quam

Organum.

tem - plo, a lá - te - re dex - tro, al - le - lú - - ja:

et

*) Ich sah Wasser hervorströmen vom Tempel auf der rechten Seite, alleluja: und alle, zu denen dieses Wasser kam, wurden heil und sie werden sprechen: Alleluja, alleluja. *Ps.* Bekennet den Herrn, denn er ist gut, denn in Ewigkeit währt sein Erbarmen. ℣. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heil. Geiste: wie es war im Anfange, und jetzt, und allezeit, und in alle Ewigkeit. Amen. *Ant. Vidi aquam* ist vom Chor bis zum Psalm zu wiederholen.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google



83.* *Ant.* Asperges me.

Zur Austeilung des Weihwassers an allen Sonntagen des Jahres mit Ausnahme der österl. Zeit.

Joh. Diebold.

Cantus.
Altus.

Chor. ♩ = 88.

mf

Dó - - - - mi - ne, hys-

*) A - spér - ges me, Dó - - mi - ne, hys - só - - - -

Organum.

mf

Man. Ped.

só - - - - po et mun - dá - - - - - - - - -

po, et . . mun-dá - - - - - - - - - - - - -

*) Besprenge mich, o Herr, mit Hyssop, und ich werde rein; wasche mich, und ich werde weisser als der Schnee. *Ps.* Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner grossen Barmherzigkeit. ℣. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heil. Geiste: wie es war im Anfange, und jetzt, und allezeit, und in alle Ewigkeit. Amen. *Ant. Asperges* ist vom Chor bis zum *Ps.* zu wiederholen.

Digitized by Google


bor:
et su - per
bor: la - vá - bis me, et su - per ni - vem,


ni - vem de - al - bá - - - - - - - - bor.
su - per ni - - - - - vem de - al - bá - bor.


Halbchor. Mi - se-ré - re me - - i, De - us,
Chor.
se-cún-dum
mf
p
Ps. Mi - se-ré - re me - i, De - - - - - us se-cún - dum
p
mf
Man.







Digitized by Google

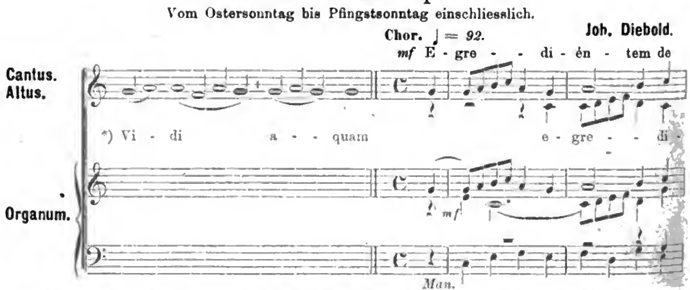




84.* *Ant.* Vidi aquam.

Vom Ostersonntag bis Pfingstsonntag einschliesslich.

Joh. Diebold.



*) Ich sah Wasser hervorströmen vom Tempel auf der rechten Seite, alleluja: und alle, zu denen dieses Wasser kam, wurden heil und sie werden sprechen: Alleluja, alleluja. *Ps.* Bekennet den Herrn, denn er ist gut, denn in Ewigkeit währt sein Erbarmen. ℣. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heil. Geiste; wie es war im Anfange, und jetzt, und allezeit, und in alle Ewigkeit. Amen. *Ant. Vidi aquam* ist vom Chor bis zum Ps. zu wiederholen.

Digitized by Google



Digitized by Google







Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

General-Register

zum II. Bande der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung.*)

I. Alphabetisches Register der Offertoriumstexte.

*) Erschienen als Musikbeilagen der Monatsschrift *Musica sacra* (Red. Dr. F. X. Haberl) 1896 bis 1900, auch einzeln in fünf Heften. Dazu sind auch die zwei Einzelstimmen erschienen; als Orgelbegleitung dient die Partitur, welche in fünf Heften oder als ganzer Band bezogen werden kann.

Digitized by Google

Justus ut palma. Cant., Alt. Ebner L. No. 10*.
Lætentur cœli. Oberstimm. und Unterst. Griesbacher Pet. No. 6*.
Lauda anima mea Dominum. Ten., Bass. Wiltberger A. No. 40*.
Laudate Dominum. Cant., Alt. Ebner L. No. 25*.
Meditabor in mandatis tuis. Cant., Alt. Ebner L. No. 49*.
Meditabor in mandatis tuis. 4 gem. Stimmen. Schildknecht J. No. 23*.
Oravi Deum meum. Oberst. und Unterst. Wiltberger A. No. 74*.
Perfice gressus meos. Ten., Bass. Quadflieg J. No. 19*.
Populum humilem. Cant., Alt. Hengesbach F. No. 65*.
Portas cœli. Oberst. und Unterst. Piel Pet. No. 35*.
Posuisti Domine. Cant., Alt. Griesbacher Pet. No. 12*.
Precatus est Moyses. Cant., Alt. Haller Mich. No. 69*.
Recordare mei. Cant., Alt. Conze Joh. No. 79*.
Reges Tharsis. Cant., Alt. Griesbacher Pet. No. 14*.
Sacerdotes Domini. Cant., Alt. Kornmüller P. Utto. No. 57*.
— — Oberstim. und Unterstim. Schmid E. No. 58.
— — Ten., Bass. Conze J. 55*.
— — Ten., Bass. Ebner L. No. 56*.
Sanctificavit Moyses. Cant., Alt. Auer J. No. 75*.
Scapulis suis. 4 gem. Stimmen. Haller Mich. No. 22*.
Si ambulavero. Cant., Alt. Auer J. No. 76*.
Sicut in holocaustis. Cant., Alt. Ebner, L. No. 64*.
Sperent in te. Cant., Alt. Conze J. No. 61*.
Super flumina. Ten., Bass. Quadflieg Jac. No. 77*.
Terra tremuit. Ten. I und II, (Bariton ad lib.) Griesbacher Pet. No. 32*.
Tollite portas. Cant., Alt. Griesbacher Pet. No. 5*.
Tui sunt cœli. Cant., Alt. Haller Mich. No. 8*.
Vidi aquam. Cant., Alt. Diebold Joh. No. 84*.
— — Oberst. und Unterst. Griesbacher Pet. No. 82*.
Vir erat. Oberst. und Unterst. Quadflieg Jac. No. 78*.

II. Namenliste der Komponisten.

Auer Joseph: No. 75*, 76*.
Conze Johann: Nr. 34*, 53, 55*, 61*, 79*, 80*.
Diebold Johann: No. 83*, 84*.
Ebner Ludwig: No. 10*, 16*, 17*, 25*, 28*, 38*, 49*, 52*, 56*, 64*, 67*.
Griesbacher Peter: No. 5*, 6*, 12*, 14*, 24*, 29*, 32, 44*, 46, 54*, 60, 70*, 81, 82.
H'aag Melchior: No. 1*, 4*.
Haller Michael: No. 2*, 3, 8*, 22*, 27*, 31*, 42*, 51*, 68*, 69*, 71*, 72*.
Hengesbach F.: No. 7*, 11*, 33*, 63*, 65*.
Kornmüller P. Utto: No. 9*, 45*, 57*.
Piel Peter: No. 26*, 35*, 39*.
Quadflieg Jakob: No. 18*, 19*, 20*, 21*, 36*, 77*, 78*.
Schildknecht Joseph: No. 13*, 15*, 23*, 30*, 37*, 50*, 59*.
Schmid Edmund: No. 48*, 58*, 62*, 66*.
Wiltberger August: No. 40*, 41*, 43*, 47*, 73*, 74*.

III. Stimmenbesetzung.

1. Für Cantus und Alt.*)

No. 3*, 5*, 7*, 8*, 9*, 10*, 11*, 12, 14*, 20*, 25*, 33*, 34*, 38*, 41*, 44*, 45*, 46*, 49*, 51*, 57*, 60*, 61*, 62*, 63*, 64*; 65*, 66*, 67*, 68*, 69*, 71*, 72*, 73*, 75*, 76*, 79*, 80*, 83*, 84*.

*) Die meisten der für C. u. A. komponierten Nummern können auch von T. u. B. gesungen werden; bei mehreren ist dieser Wechsel ausdrücklich bemerkt.

2. Für Tenor und Bass.

No. 15*, 19*, 37*, 40*, 42, 47*, 50*, 52*, 55*, 56*, 59*, 70*, 77*.

3. Für Ober- und Unterstimmen.

No. 6*, 13*, 16*, 17*, 18*, 35*, 36*, 39*, 43, 48*, 53*, 54, 58*, 74*, 78*, 81*, 82*.

4. Für 4stimm. gemischten Chor.

No. 1*, 2*, 4*, 21, 22*, 23, 24*, 26*, 27*, 28*, 30*, 31*.

5. Für 2 oder 3 Männerstimmen.

No. 32*.

6. Für 5stimm. Chor.

No. 29*.

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. Januar 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die **1spaltige** und **40** ₰ für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet. Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Soeben erschienen:

Zur Jahrhundert-Wende!

Gelobt sei Jesus Christus!

Kantate nach Worten der hl. Schrift mit Deklamationen und lebenden Bildern für Soli und Chor mit Klavier- oder Orchesterbegleitung.

Komponiert von **P. Piel.** Opus 95.

Ausgabe A für vierstimmigen gemischten Chor,
Ausgabe B für dreistimmigen Frauenchor.

Preis jeder Partitur 4 Mk., jeder Gesangstimme 40 Pfg., des Textbuches 20 Pfg.

Inhalt:

A. Einleitung. 1. Chor Ps. 99. Jubelt dem Herrn alle Lande. — 2. Deklamation: Warum erglänzet im Auge die Freude? — 3. Rezitativ: Gelobt sei Jesus Christus.

B. Jesus Christus, der Schöpfer. 4. Deklamation: Wie gross bist du, des ewigen Vaters Wort. — 5. Rezitativ und Duett: Die göttliche Weisheit.

C. Jesus Christus, der Erlöser. 6. Lebendes Bild: Die Geburt des Herrn. — 7. Deklamation: Seine Lust ist es, bei uns zu sein. — 8. Rezitativ und Chor: Gott selbst wird kommen.

D. Jesus Christus, der Erneuerer der Gesellschaft. 9. Deklamation: Kindlein, ein neues Gebot geb' ich euch! — 10. Rezitativ: Auf hohen Berg steig' hinan, und Arie: Gerechtigkeit und Treue. — 11. Lebendes Bild: Die Liebesthätigkeit der Kirche. — 12. Deklamation: Die Familie, Du goldner Himmelsstrahl, und Chor: Lobsinget, ihr Himmel. — 13. Chor: Ps. 127. Glückselig alle, die den Herrn fürchten. — 14. Lebendes Bild: Die hl. Familie zu Nazareth. — 15. Deklamation: O christlich Weib. — 16. Rezitativ: Und es geschah, dass Mütter ihre Kindlein zu ihm brachten. — 17. Lebendes Bild: Mütter, die ihre Kinder zu Jesus bringen. — 18. Deklamation: Jungfräulichkeit. Ja, gläub'ge Mutter. — 19. Terzett: O wie schön ist das keusche Geschlecht, und Rezitativ: Und ich hörte eine Stimme. — 20. Lebendes Bild: Maria, die Königin der Jungfrauen.

E. Jesus Christus, der König der Jahrhunderte. 21. Deklamation: Jesus Christus herrscht und siegt. Jauchzet dem König. — 22. Rezitativ: Warum toben die Heiden, und Chor: O dienet dem Herrn.

F. Jesus Christus, den Seelen alles geworden. 23. Deklamation: Jesus Christus mein Hort. O grosser König, deine Liebe. — 24. Chor: Ps. 24. Der Herr ist mein Hirt. — 25. Lebendes Bild: Jesus bei Maria und Martha.

G. Jesus Christus, von vielen verschmäht. 26. Deklamation: Klage des heiligsten Herzens. Kommet zu mir alle! — 27. Rezitativ: Höret, ihr Himmel, und Chor: So kehret doch um.

H. Jesus Christus, der König der Glorie. 28. Deklamation: Ewige Herrschaft. Zittert, ihr Völker. — 29. Chor: Der Herr regiert.

J. Schluss. 30. Deklamation: Gelobt sei Jesus Christus. — 31. Lebendes Bild: Der König der Glorie. — 32. Schlusslied: Grosser Gott, wir loben dich.

☛ **Partituren und Textbücher werden bereitwilligst zur Ansicht geliefert. Orchesterstimmen in Abschrift auch leihweise.** ☚

Digitized by Google

Durch den Sekretär der Kirchenmusikschule in Regensburg können bestellt und bezogen werden:

1. **Frescobaldi Girol.** Sammlung von kirchlichen Orgelstücken mit Einleitung von Dr. Fr. X. Haberl und Porträt Frescobaldi's, franko **à 10 Mk.**
2. **Frescobaldi Girol.** 55 Sätze aus genannter Sammlung, franko **à 5 Mk.**
3. **Palestrina Giov. Pierluigi da.** Einzelstimmen zur 6stimmigen Messe „Ecce ego Joannes" (Violinschlüssel mit Atemzeichen etc.) in beliebiger Anzahl, franko **à 30 Pf.**
4. **Palestrina.** Partitur der Missa „Papae Marcelli" mit Einleitung von Dr. Fr. X. Haberl, Einzelabdruck aus dem 11. Band der Gesamtausgabe, franko **à 3 Mk.** Stimmen im Violinschlüssel **à 30 Pf.**
5. **Palestrina.** Partitur der 6stimm. Messe „Tu es Petrus" aus der Gesamtausgabe einzeln franko **à 3 Mk.** Einzelstimmen in Violinschlüssel mit Atem- und Vortragszeichen **à 30 Pf.**
6. **Einzelstimmen** zur 5stimmigen Messe „Dilexi quoniam" **à 30 Pf.**
7. **Zwölf Exemplare von Raphaels Cäcilia,** Originalholzschnitt von Brend'amour in Braundruck auf feinstem Papier, mit leerem Blatt zum Einschreiben oder Beidruck von Namen, Vereinsmitgliedern u. s. w.; franko per Dutzend **1 Mk.**

   Dasselbe Bildchen, (Gebetbuchformat), mit Lebensbeschreibung auf 3 Seiten Text. Preis pro Stück **20 Pf.**
8. **Subskription auf die Gesamt-Ausgabe der Werke von Palestrina und Orlando di Lasso, speziell dessen Magnum opus.** Ungebund. **à 10 Mk.** Gebunden **à 12 Mk.**
9. **Überlebensgrosse Porträtbüste von Palestrina und Orlando à 20 Mk.** incl. Kosten für Verpackung und Kiste bei Rücksendung der letzteren.

Adresse: **Sekretär der Kirchenmusikschule, Regensburg, Reichsstrasse 76.**

Verlag von L. Schwann, Düsseldorf.

Glaubenseinheit

Gedichtet von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Deutsche Original-Übersetzung.

Für achtstimmigen Männerchor

komponiert von

Jos. Kreitmaier, S. J.

Preis der Partitur 60 Pfennig, jeder Stimme 8 Pfennig.

Ein prächtiger Festchor, der sich ganz vorzüglich für das Jubiläumsjahr eignet.

Die Partitur steht auf 14 Tage zur Ansicht zu Diensten.

Mein **neuester**

Musikalien-Katalog

steht allen Interessenten **gratis** und **franko** zu Diensten.

Regensburg. Friedrich Pustet.

Digitized by Google

Katholische Kirchenmusik
liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von
Feuchtinger & Gleichauf
in Regensburg.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Verlag von **Fr. Pustet** in Regensburg:

Aus der „Katholischen Volksschule".

Neudegger, J. B., Ps. **„Miserere"** ad quatuor voces inaequales comitante Organo. Partitur 1 ℳ. Stimmen à 15 ₰.

„Die geraden Verse des Psalmes sind mit der Choralmelodie im 6. Ton versehen, während die ungeraden in sehr wirkungsvoller Weise nicht ohne Vertiefung in den ergreifenden Text vierstimmig mit Orgelbegleitung bearbeitet sind. Die Komposition hat ein modernes Gepräge, wirkt aber gefällig und überschreitet nirgends die Grenzen des kirchlich Erlaubten. Für Nachmittagsandachten während der Fastenzeit sei das Opus besonders empfohlen." M. H.

Verlag von L. Schwann, Düsseldorf.

Soeben ist erschienen:

ZUR WENDE DES JAHRHUNDERTS!

TRIUMPHGESANG.

Dichtung von **P. Franz Dahlmann**, S. J.
Für vierstimmigen Männerchor mit Begleitung des Pianoforte
komponiert von
P. Piel. Op. 94.
Preis der Partitur 2 Mk., der vier Gesangstimmen einzeln je 15 Pf.
Die Partitur steht auf 14 Tage zur Ansicht zu Diensten.



Bitte zu verlangen:
Katalog über die **preiswürdigen amerikanischen**
Packard-Harmonium
mit Sauggebläse und mildweichem Tone für Kirche, Schule und Zimmer.
Nur preiswürdige, ganz vorzügliche Instrumente, wofür vollste Garantie geleistet wird. (Preise von 230 Mark an.)

Der Vorzug dieser Fabrikate beruht hauptsächlich in der Weichheit und Milde des Tones, sowie in der Dauerhaftigkeit des Mechanismus und des Sauggebläses.

Der H. H. Kanonikus Haller gibt nachstehende Erklärung ab: **Die Packard'schen Harmonium, welche durch die hiesige Kirchenmusikschule verbreitet werden, sind ganz vorzügliche Instrumente, die sich besonders durch ihre herrliche Tonfülle und Klangfarbe vor allen anderen Fabrikaten auszeichnen und daher bestens empfohlen zu werden verdienen.** **Mich. Haller,** Kanonikus.

Freundlichen Aufträgen sieht zum Besten der hiesigen Kirchenmusikschule hochachtungsvoll entgegen

Regensburg. **Dr. Fr. X. Haberl,** Direktor.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Von **früheren Jahrgängen dieser Zeitschrift** sind noch vorhanden:

Jahrgang 1880, 1882, 1885, 1887, 1888, 1893, 1896, 1897 mit sämtlichen Musikbeilagen. Ermässigter Preis à 1 ℳ. **1898** mit sämtlichen Musikbeilagen 3 ℳ.

An **Musikbeilagen** sind noch vorrätig:

Jahrgang 1882, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889. Ermässigter Preis à 75 ₰. **1890—91** zusammen ℳ 1.50, Stimmen à 30 ₰. **1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898.** Partitur à 1 ℳ, Stimmen à 30 ₰.

Vereinskatalog. (Begonnen 1870.) Die von dem allgemeinen deutschen Cäcilienvereine empfohlenen und deshalb in den „Vereinskatalog" aufgenommenen kirchenmusikalischen oder auf Kirchenmusik bezüglichen Werke enthaltend. Eine selbständige Beilage zu den „Fliegenden Blättern für katholische Kirchenmusik". gr. 8°.

Band I. (Abteilung 1—7 oder Nr. 1—1500 umfassend) nebst alphabetischem und sachlichem General-Register. Gebunden 8 ℳ. General-Register separat broschiert 1 ℳ.

Band II. Heft 1 (8) Nr. 1501—1838, 90 ₰.

„ **II.** Heft 2 (9) Nr. 1839—2174, 90 ₰.

Auch ist ein weiteres Generalregister, Nr. 1501 bis 2100 umfassend, erschienen. Preis 40 ₰.

Aus Oberbayer. Schulanzeiger 1899 Nr. 34.

Missa in honorem S. Joannis Evangelistae für eine Singstimme mit Orgelbegleitung, komponiert von Joh. Mandl. Opus 16. Partitur 1 ℳ, Singstimme 20 ₰.

„Eine recht fleissig gearbeitete, frisch klingende und leicht ausführbare Messkomposition, welche den liturgischen Anforderungen vollständig Genüge leistet. Sie eignet sich für jene Chorverhältnisse, wo der Organist allein zu singen hat oder wo aus irgend einem Grunde nur einstimmig gesungen werden kann. Obligates Pedalspiel ist nicht notwendig; der Stimmenumfang ist mässig und überschreitet nur zweimal das eingestrichene d. Also bestens empfohlen!"

Missa in honorem Ss. Angelorum Custodum für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung, komponiert von H. Tappert. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 20 ₰.

„Die Messe verdient ganz entschieden Beachtung; sie ist von gediegener Faktur und von sehr guter Wirkung. Dazu ist das Opus ganz leicht ausführbar und wird dadurch besonders den Wünschen kleinerer Chöre gerecht."

Missa „Te Deum laudamus" für Sopran, Alt, Tenor und Bass, komponiert von Joh. Diebold. Opus 6a. Partitur 1 ℳ, die 4 Singstimmen 40 ₰.

„Eine der besten Kompositionen des Meisters Diebold von Freiburg i. B. ist die hier vorliegende Messe; es ist ihr die bekannte Melodie des ambrosianischen Lobgesanges: „Grosser Gott, wir loben Dich" zu Grunde gelegt. Die Thatsache, dass das für die bescheidensten Chorkräfte bestimmte Werk bereits in sechster Auflage erschien, macht jede weitere Empfehlung überflüssig."

Perosi, Laurentius, **Missa in honorem Beati Ambrosii** ad 2 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 2004.) Partitur 1 ℳ 60 ₰, Stimmen (à 20 ₰) 40 ₰.

— — **Missa in hon. B. Caroli** ad 2 voces aequales (Ten. u. Bass) cum Organo. Part. 1 ℳ 20 ₰, Stimmen (à 15 ₰) 30 ₰.

— — **20 Orgel-Trio** zum Studium und zum kirchlichen Gebrauche. (C.-V.-K. Nr. 1696.) 1 ℳ 40 ₰.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**.

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. Februar 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die **1spaltige** und **40** ₰ für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet. Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Aloys Maier, Kirchenmusikverlag in Fulda,
empfiehlt zu Aufführungen in der Fastenzeit:

Die Passion unseres Herrn Jesu Christi.

Oratorium nach Worten der hl. Schrift für Soli und gemischten Chor mit Klavier- oder Orchesterbegleitung zur Aufführung **mit lebenden Bildern** komponiert von

Heinrich Fidelis Müller,
Domkapitular in Fulda, Ehrenmitglied der Akademie St. Cäcilia in Rom.

Opus 16.

Preise netto: Klavierauszug, 59 S., elegant ausgestattet, **6 Mk.**, Supplem.: **Die Auferstehung 1 Mk., Singstimmen**, Sopran, Alt, Tenor, Bass **à 60 Pf.**, Supplem.: **Die Auferstehung à 10 Pf., Orchesterstimmen 30 Mk., Orchesterpartitur 20 Mk., Photographieen der lebenden Bilder in Mappe 3 Mk. 50 Pf., Text der Gesänge 20 Pf.** (100 Exemplare zu 15 Mk.)

Die „**Passion**" wurde bis jetzt in **196 Städten**, in welchen fast stets **Wiederholungen** stattfinden mussten, **mit tiefergreifender Wirkung aufgeführt**, u. a. in Aachen 4mal, Bochum 5mal, Cassel 6mal, Cincinnati 2mal, Cöln 5mal, Crefeld 7mal, Delphos (Ohio) 2mal, Dortmund 5mal, Düsseldorf 8mal (besucht von ca. 20000 Personen), Essen 7mal (besucht von 25000 Personen), Düren 8mal, Frankfurt a. M. 8mal, M.-Gladbach 5mal, Hamm 6mal, Herzogenbusch 3mal, Karlsruhe 3mal, London 2mal, München 3mal, Münster 4mal, Nijmegen 4mal, Nürnberg 3mal, New-York 2mal, Pergine (in italienischer Sprache) 15mal, Salzburg 9mal, Selzach (Schweiz) 36mal, Wien 4mal, Wiesbaden 5mal, Waal (Schwaben) 25mal u. s. w.

Das „**Westphälische Volksblatt**" schreibt am Schlusse eines Berichtes über die Aufführungen in Dortmund: „Zweck dieser Zeilen ist, die Kirchenchöre auf dieses **geradezu klassische Werk** des Herrn Domkapitular Müller hinzuweisen und zu bewegen, in der nächstjährigen Fastenzeit in ihren Orten dasselbe zur Aufführung zu bringen. **Im allgemeinen bieten die Chorpartien keine zu grossen Schwierigkeiten; dennoch sind sie so erhaben und schön, dass ein grossartiger Erfolg unausbleiblich ist.**"

Die „**Essener Volkszeitung**" schrieb u. a.: „**Erhebendere Stunden, wie sie uns durch die Aufführungen geboten wurden, wird man kaum beim Besuche der Oberammergauer Passionsspiele durchleben.**"

● **Klavierauszug** ● ist durch alle **Buch- und Musikalienhandlungen** des **In- und Auslandes**, sowie auch **direkt von mir** auf 8—14 Tage **zur Ansicht** zu beziehen.

Fulda. Aloys Maier, Verlag für Kirchenmusik.

Katholische Kirchenmusik
liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von
Feuchtinger & Gleichauf
in Regensburg.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Zur schnellen Lieferung von
Kath. Kirchenmusik
und
Weltl. Musikalien
empfiehlt sich
J. G. Boessenecker'sche Musikalienhandlung.
Verlag für cäc. Kirchenmusik. Grosses Lager in Musikalien aller Art, Kataloge über jede Sparte der Musik-Litteratur kostenlos. Ansichtssendungen bereitwilligst.

Digitized by Google

Musikalien

für die hl. Charwoche und für das hohe Osterfest

liefert in reichster Auswahl

Alfr. Coppenrath's Verlag H. Pawelek in Regensburg.

Kataloge gratis und franko.

Verlag von **Ignaz Schweitzer** in **Aachen.**

Neue Kompositionen von

Franz Nekes: Litaniae de sacro Corde Jesu. Nr. 1. Op. 34. Leicht aufführb. lat. Herz Jesu-Litanei. Anrufungen für 4 gleiche Stimmen, Antworten für Volksgesang mit Orgelbegleitung oder für 4st. gem. Chor. Nur Partitur. Preis 35 ₰. Bei Abnahme von mindestens 10 Stück à 15 ₰.
— — Op. 31. **Missa in hon. St. Foillani.** Für 4stimm. Männerchor oder für 1 Knaben- und 3 Männerstimmen. Preis der Partitur 2 ℳ 40 ₰, jede Stimme kostet 20 ₰.

Von demselben Komponisten erschienen in meinem Verlage:

Missa O Crux, ave! Op. 30. Für 6stimm. gem. Chor. Preis der Partitur 2 ℳ 80 ₰, der 6 Stimmen à 20 ₰.
O Crux, ave! Motette. Für Sopran, Alt, Tenor I, II, Bass I, II. A capella oder mit Begleitung von Blasinstrumenten. Op. 33. Gesang-Partitur. Preis 60 ₰, die 6 Singstimmen à 8 ₰, die 13 Instrumentalstimmen à 10 ₰.

Ferner empfehle ich:

Passio D. N. J. Ch. sec. Matthaeum. Op. 29. Für 4 Männerstimmen oder Alt, Tenor I, Bariton und Bass. Preis der Partitur 1 ℳ 50 ₰, jede Stimme kostet 20 ₰.
Litaniae Lauretanae (Nr. 3). Op. 32. Anrufungen für 3 gleiche Stimmen. Antworten für Volksgesang mit Orgel oder für 4stimm. gem. Chor. Preis 50 ₰, bei 10 und mehr Expl. à 15 ₰.
Sammlung vierstimmiger Gesänge für gemischten Chor zum Gebrauche in der Charwoche, von alten Meistern: Croce, Viadana, Vecchio etc. In Partitur gesetzt von Rektor Dr. Böcker. Preis der Partitur 2 ℳ 40 ₰, jede Stimme kostet 30 ₰.

Soeben wurde ausgegeben:

Simon, M. J., Vier deutsche Männerchöre im Volkstone: Sehnsucht nach der Heimat, Schweizer-Heimweh, Abendlied, Haidenröschen. Nur Partitur. Preis 75 ₰. Bei 10 und mehr Expl. à 40 ₰.

Über diese Musikalien äusserten sich die verschiedenen Fachblätter in der günstigsten Weise. Ein grosser Prospectus, enthaltend eine Anzahl von Besprechungen obiger Kompositionen, steht unberechnet und postfrei zu Diensten.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Zur gefälligen Beachtung.

Soeben wurde vollendet:

Cäcilia.

Katholisches Gebet- und Gesangbuch.

Von **Joseph Mohr.**

Mit oberhirtlicher Approbation.

Neue Ausgabe mit Ecknoten.

16°. VIII u. 696 S. Broschiert 1 ℳ 20 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 60 ₰.

Die Choralmessen sind in vorliegender Auflage durchweg auf dem Fünfliniensystem mit Vorzeichnung des G-Schlüssels mittelst Ecknoten notiert. Erfahrungsgemäss trägt diese Darstellungsart zur Erleichterung des Choralgesanges ungemein viel bei und ist für die gute Aufführung des Chorals von nicht geringer Bedeutung.

Für eine zweckmässige Vereinfachung dürfte es ferner anzusehen sein, dass bei Notation der sämtlichen anderen Melodien in moderner Notenschrift nur die Tonarten C-dur (A-moll) oder F-dur (D-moll) in Betracht gezogen wurden.

Die Orgelbegleitung der Melodien nebst passenden Vor- und Nachspielen bietet das Orgelbuch zur „Cäcilia“, den vierstimmigen Satz sämtlicher Lieder für gemischten Chor das „Jubilate Deo“.

Die letzte Ausgabe mit durchgehends weissen Noten ist ausserdem noch zu beziehen.

Digitized by Google

Für die hl. Fasten- und Osterzeit

aus dem Verlag von **Fr. Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Offizielle römische Choralbücher.

Cantus ecclesiasticus Passionis D. N. Jesu Chr. secundum Matthæum, Marcum, Lucam et Joannem, excerptus ex editione authentica Majoris Hebdomadae, divisus in tres fasciculos. Fasciculus I. Chronista. Fasciculus II. Christus. — Lamentationes. Fasciculus III. Synagoga. — Praeconium Paschale. **(Pro Missa solemni.)** Cum Cantu S. Rituum Congregationis. Editio secunda. XII u. 148 Seiten. Klein-Folio. **Rot- und Schwarzdruck.** (C. V. K. Nr. 344.) 5 ℳ.

Einbände hiezu in **3 Bänden**, die sich **apart** berechnen: Nr. 1 in Halbleder mit Leinwanddecken und rotem Schnitt 6 ℳ. Nr. 2 in schwarzem Leder mit rotem Schnitt 9 ℳ. Nr. 3. in schwarzem Leder mit Goldschnitt 10 ℳ 50 ₰. Nr. 4 in schwarzem Chagrin mit Goldschnitt 15 ℳ.

Officium Majoris Hebdomadae a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis juxta ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani. **Cum Cantu** ex editionibus authenticis quas curavit S. Rituum Congregatio. Cum Privilegio. Editio novissima. 8°. 452 S. In **Schwarz- und Rotdruck.** (C. V. K. Nr. 297.) 3 ℳ 60 ₰. In Halb-Chagrinband mit Rotschnitt 4 ℳ 60 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 5 ℳ 60 ₰.

Officium Majoris Hebdomadae a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis juxta ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani. Cum Cantu ex editionibus authenticis quas curavit S. Rituum Congreg. **Neueste Ausgabe in Schwarzdruck.** 8°. 452 S. 2 ℳ 40 ₰. In Halb-Chagrinband mit Rotschnitt 3 ℳ 40 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 4 ℳ 40 ₰.

Diese neuen Ausgaben enthalten den vollständigen Text und Cantus des **Breviers, Missale** und **Pontificale** in der liturgischen Ordnung. Alles, was zu singen ist, die **Passionen, Lamentationen, Präfationen,** das **Exsultet,** die **Konsekration des heiligen Öls** am **Gründonnerstag** etc. steht an treffender Stelle. Ebenso finden sich auch die **Matutinen** mit ihren **Responsorien,** die **kleinen Horen,** die **tägliche Messe** für die **ganze Woche nach Ostern** bis zum **weissen Sonntag** mit den bis dahin treffenden **Commemorationen** und transferierbaren **Officien** aufgenommen. — Zu diesen zwei Ausgaben werden die auf die Melodien genau verteilten Psalmentexte nach der Redaktion von Dr. Fr. X. Haberl auf Verlangen beigegeben. (Preis apart 70 ₰.)

Officium Tridui Sacri et Paschatis ex editione typica Antiphonarii Romani. Cum privilegio. Gross-Folio. (47 × 32½ cm.) Schwarzdruck. (C. V. K. Nr. 1841 und 1922.) 7 ℳ 50 ₰. in Lederband mit Rotschnitt 10 ℳ 50 ₰.

Officium Tridui Sacri et Paschatis (das ganze Officium der drei letzten Karwochentage und des Osterfestes enthaltend). 70 ₰. In Leinwandband gebunden 1 ℳ. (Separatausgabe aus Comp. Antiphonarii.)

Officium Hebdomadae Sanctae et Octavae Paschae. Die Feier der heiligen Kar- und Osterwoche. Lateinisch und **deutsch** für Gebet und Gesang. Aus den offiziellen römischen Choralbüchern zusammengestellt und mit den Noten im Violinschlüssel redigiert von Dr. Fr. X. Haberl. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Approbation des bischöfl. Ordinariates Regensburg. 16°. VIII u. 660 Seiten. (C. V. K. Nr. 1009.) 3 ℳ. In Leinwandband 3 ℳ 70 ₰. In Lederband mit Rotschnitt 4 ℳ 60 ₰. In Lederbd. mit Goldschnitt 5 ℳ.

Als Anhang sind diesem Buche beigegeben die **Psalmi pro Officiis majoris hebdomadae** ad commodiorem psallentium usum diversis tonis gregorianis accomodati.

Processionale Romanum sive Ordo Sacrarum Processionum ex Rituali Romano depromptus. Accedit Appendix quae Benedictiones cum Processionibus conjunctas aliaque similia ex Missali et Pontificali Romano extracta continet. Editio quarta. 1891. 8°. 104 S. In Schwarz- und Rotdruck. (C. V. K. Nr. 178.) 1 ℳ 20 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 50 ₰.

Dieses **Processionale** enthält die Gesänge, welche die Kirche am **Lichtmesstage,** am **Palmsonntag,** zur Ölweihe am **Gründonnerstag,** bei der **Karfreitagsprozession,** zur **Wasserweihe** am **Karsamstag,** am **Feste des heiligen Markus,** den drei Tagen der **Bittwoche** und dem Fronleichnamsfeste sowie bei den im Rituale angegebenen **Bittgängen in verschiedenen Anliegen** vorschreibt. In einem **Appendix** haben die **Litanei** vom **hl. Namen Jesus** und von der **Mutter Gottes, Asperges** und **Vidi aquam,** die Gesänge zum **feierlichen Empfang** des **Bischofes** etc. aus dem Pontificale, Directorium Chori etc. Platz gefunden. Auch diese schön ausgestattete Handausgabe ist nach den officiellen Editionen zu grösserer Bequemlichkeit bei Prozessionen zusammengestellt.

Psalmi Officiorum Hebdomadae Sanctae mediationum et finalium initiis digestis ad majorem psalentium commoditatem concinnati cura Dr. Fr. X. Haberl. 12°. 120 S. Schwarzdruck. 70 ₰. In Leinwandband 1 ℳ.

— — Dieselben. **Volksausgabe** unter dem Titel: **Die Psalmen der Karwoche.** Sämtliche Psalmentexte, vom Palmsonntag bis Osterdienstag, nach den römischen Psalmtönen auf Mittel- und Schlusskadenzen verteilt von Dr. Fr. X. Haberl. (Weisse Noten mit Violinschlüssel.) 16°. 108 S. Schwarzdruck. (C. V. K. Nr. 963b.) Kartoniert 50 ₰. In Leinwandband 65 ₰.

Fastenandachten.

Mettenleiter, Bernh. (Op. 16), Sequentia **„Stabat Mater dolorosa“** composita ad 4 voc. inaequales comitante Organo sive Violinis, Viola, Cello et Violone (Clarinettis et Trombonis ad libitum). (C. V. K. Nr. 361.) Partitur 4 ℳ. Singstimmen 60 ₰. Instrumentalstimmen 1 ℳ.

Digitized by Google

Neudegger, J. B., **Sequentia „Stabat Mater"** quatuor vocibus inaequalibus concinenda comitante Organo. Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.
— — **„Miserere"** ad quatuor voces inaequales comitante Organo. Part. 1 ℳ. Stimmen à 15 ₰.
Witt, Dr. Fr. X. (Op. 7), Sequentia **„Stabat Mater"** 4 vocibus inaequalibus concinenda comitante Organo. Vierte Auflage. (C. V. K. Nr. 8² u. 1936.) Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.
— — (Op. 32a), **Preces Stationum Crucis.** 14 Kreuzweg-Stationen mit lateinischem und deutschem Text für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Zweite Auflage. (C. V. K. Nr. 289.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 80 ₰.
— — (Op. 32b), **14 Kreuzwegstationen** mit Eingangs- und Schluss-Gesang. Mit deutschem Texte von Cordula Wöhler für 1 oder 2 Singstimmen mit Orgel. 2. Auflage. (C. V. K. Nr. 288.) Partitur 1 ℳ 60 ₰. Stimmen 60 ₰. Text apart, 100 Stück 1 ℳ 50 ₰.

Passionen.

Ett, C., **Passio D. N. Jesu Christi secundum Matthaeum** für 4stimmigen Männerchor.
— — **Passio D. N. Jesu Christi secundum Joannem** für 4stimmigen Männerchor. (Beide in Witt Cantus Sacri Sectio II enthalten; Partitur 3 ℳ 60 ₰, Stimmen 2 ℳ 40 ₰.)
Molitor, J. B., Chorsätze zur **Matthäus-Passion** am Palmsonntag für 4 Männerstimmen.
— — Chorsätze zur **Johannes-Passion** am hl. Karfreitag für 4 Männerstimmen.
Beide Passionen nebst allen übrigen Gesängen von Aschermittwoch bis Ostermontag sind enthalten in Molitor Cantus sacri (Sammlung von 110 Gesängen für 4st. Männerchor. Part. 4 ℳ 80 ₰. 4 Stimmen à 1 ℳ 80 ₰).
Suriano, Francesco, **Responsoria chori ad Cantum Passionis D. N. Jesu Christi** in Dominica Palmarum et in Feria VI. in Parasceve, 4 vocum. (Aus Repert. Musicae Sacrae, Bd. 2, Fasc. 3.) (C. V. K. Nr. 1832.) Partitur 60 ₰. Stimmen à 20 ₰.
— — **Passio D. N. Jesu Christi** ad 4 voces inaequales. (Partitur ist in Musica Div. Annus primus, tomus IV enthalten.) Stimmen 90 ₰.

Turba in Passione D. N. Jesu Chr. secundum Lucam 4 vocibus aequalibus (4 Männerstimmen) concinenda auctore ignoto saeculi XVI. (Aus Musica Sacra 1891, Nr. 1 u. ff.) Part: 20 ₰.

Lamentationen und Responsorien.

Griesbacher, P. (Op. 36.), **Die Improperien** für vier gleiche Stimmen. Partitur 80 ₰. 4 Singstimmen à 15 ₰.
Haberl, Dr. Fr. X., **Tria Motetta** trium auctorum (C. V. K. Nr. 1456) enthaltend:
I. **Respons.: „In monte Oliveti"** für 6stimmigen gem. Chor von Orlando di Lasso.
II. **Antiph.: „Haec dies"** für 5stimm. gem. Chor von J. M. Nanino.
III. **Offertorium in Dominica I. Adventus** für 5stimm. gem. Chor von G. P. da Palestrina. Part. 1 ℳ. (St. sind hiezu nicht erschienen.)
Mitterer, Ign. (Op. 12.), **XXVII Responsoria** in Matutinis Tridui Sacri ad 4 voces inaequales. 2. Auflage. (C. V. K. Nr. 538.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 20 ₰.
Nanino, J. M., **Fünf Lamentationen** für 4st. Männerchor. (Rep. Mus. Sacrae. Tom. I. Fasc. 8.) (C. V. K. Nr. 1409.) Partitur 80 ₰. St. 60 ₰.
Palestrina, **9 vierst. Lamentationen.** (Partitur ist in Mus. Divina, Ann. primus. Tom. IV enthalten.) Stimmen 90 ₰.
Palestrina, **Oratio Jeremiae prophetae** 6st. (In Palestrina VI Moduli enthalten.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 20 ₰.
Responsorien, die, der Karwoche von alten Meistern. (Partitur ist in Mus. Div. Ann. primus. Tom. IV enthalten.) Stimmen 1 ℳ 80 ₰.
Responsorium „In monte Oliveti" 6stimmig von Orlando di Lasso. (In Orlando di Lasso VII Moduli enthalten.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 30 ₰.
Strubel, Jak. (Op. 47.), **Responsoria ad I. Nocturnum in Matutinis Tridui sacri** ad IV voc. aequales. Responsorien zur 1. Nokturn in den 3 letzten Tagen der Karwoche für vier Männerstimmen. Partitur 80 ₰.

Zu Ostern.

Drei geistliche Volkslieder

für gemischten Chor
komponiert von **Felix Woyrsch.**
Opus 46.

Nr. 1. **Weihnachtslied.**
„ 2. **Passionslied.**
„ 3. **Ostergesang.**

Partitur komplett 2 ℳ. Stimmen apart zu Nr. 1 und 2 je 15 ₰, zu Nr. 3 je 30 ₰.

Musica sacra 1899 Nr. 23 S. 272 urteilt: Diese Kompositionen Woyrsch's sind musikalisch ausgereift und von tief religiöser Empfindung durchströmt.

Chr. Friedr. Vieweg's Buchhandlung in **Quedlinburg.**

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Neue Auflagen!

Laudes Vespertinae

sive Cantus diversi,

excerpti ex Antiphonario, Graduali et Rituali Romano, quae curavit S. Rituum Congregatio. Editio VIII. Schwarz- und Rotdruck. 1899. 8°. IV und 128 Seiten. 80 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 20 ₰.

Ordinarium Missae.

(Volksausgabe.)

Nach der von der S. Rituum Congregatio besorgten Edition des Graduale Romanum in Violinschlüssel und weissen Noten übertragen. Cum privilegio. 16°. 96 Seiten. 20 ₰. Kartoniert 30 ₰.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg.**

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. März 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit **20 ₰** für die **1spaltige** und **40 ₰** für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kunstlehre in fünf Teilen. Von **G. Gietmann** S. J. und **J. Sörensen** S. J.

Dritter Teil: **Musik-Ästhetik.** Von G. Gietmann S. J. Mit 6 Abbildungen und vielen kürzern Musikproben. gr. 8°. (VIII u. 370 S.) ℳ 4.40; geb. in Halbfranz ℳ 6.20.

Früher ist erschienen:
Erster Teil: **Allgemeine Ästhetik.** Von G. Gietmann S. J. Mit 11 Abbildungen. (VI und 340 S.) ℳ 4.20; geb. 6 ℳ.
Der zweite Teil der Kunstlehre: **Poetik**, von G. Gietmann S. J., wird im Frühjahr 1900 erscheinen; daran anschliessend werden noch folgen: Vierter Teil: **Malerei, Bildnerei und schmückende Kunst**, von J. Sörensen S. J. Fünfter Teil: **Ästhetik der Baukunst**, von G. Gietmann S. J.

Musikalien

für die hl. Charwoche und für das hohe Osterfest

liefert in reichster Auswahl

Alfr. Coppenrath's Verlag (H. Pawelek) in Regensburg.

—— **Kataloge gratis und franko.** ——

Zur schnellen Lieferung von
Kath. Kirchenmusik
und
Weltl. Musikalien
empfiehlt sich
J. G. Boessenecker'sche Musikalienhandlung.
Verlag für cäc. Kirchenmusik. Grosses Lager in Musikalien aller Art, Kataloge über jede Sparte der Musik-Litteratur kostenlos. Ansichtssendungen bereitwilligst.

Katholische Kirchenmusik
liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von
Feuchtinger & Gleichauf
in Regensburg.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Soeben erschien im Verlag von **Fr. Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Diessel, P. G., C. Ss. R., **Der Karfreitag mit seiner tiefbedeutsamen Liturgie.** Fastenpredigten. Mit Approbation des bischöfl. Ordinariates Regensburg und der Ordensobern. VI u. 186 S. 8°. 1 ℳ 40 ₰, in Halbchagrinband 1 ℳ 80 ₰.

Diessel, P. G., C. Ss. R., **Die grosse Gottesthat auf Golgotha.** Fastenpredigten über den Tod Jesu Christi. Mit Approbation des bischöfl. Ordinariates Regensburg und der Ordensobern. VIII u. 171 S. 8°. 1 ℳ 40 ₰, in Halbchagrinband 1 ℳ 80 ₰.

Digitized by Google

Für die hl. Fasten- und Osterzeit

aus dem Verlag von **Fr. Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Offizielle römische Choralbücher.

Cantus ecclesiasticus Passionis D. N. Jesu Chr. secundum Matthæum, Marcum, Lucam et Joannem, excerptus ex editione authentica Majoris Hebdomadae, divisus in tres fasciculos. Fasciculus I. Chronista. Fasciculus II. Christus. — Lamentationes. Fasciculus III. Synagoga. — Praeconium Paschale. **(Pro Missa solemni.)** Cum Cantu S. Rituum Congregationis. Editio secunda. XII u. 148 Seiten. Klein-Folio. **Rot- und Schwarzdruck.** (C. V. K. Nr. 344.) 5 ℳ.

Einbände hiezu in **3 Bänden**, die sich **apart** berechnen: Nr. 1 in Halbleder mit Leinwanddecken und rotem Schnitt 6 ℳ. Nr. 2 in schwarzem Leder mit rotem Schnitt 9 ℳ. Nr. 3. in schwarzem Leder mit Goldschnitt 10 ℳ 50 ₰. Nr. 4 in schwarzem Chagrin mit Goldschnitt 15 ℳ.

Officium Majoris Hebdomadae a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis juxta ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani. **Cum Cantu** ex editionibus authenticis quas curavit S. Rituum Congregatio. Cum Privilegio. Editio novissima. 8°. 452 S. In **Schwarz- und Rotdruck.** (C. V. K. Nr. 297.) 3 ℳ 60 ₰. In Halb-Chagrinband mit Rotschnitt 4 ℳ 60 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 5 ℳ 60 ₰.

Officium Majoris Hebdomadae a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis juxta ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani. Cum Cantu ex editionibus authenticis quas curavit S. Rituum Congreg. **Neueste Ausgabe in Schwarzdruck.** 8°. 452 S. 2 ℳ 40 ₰. In Halb-Chagrinband mit Rotschnitt 3 ℳ 40 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 4 ℳ 40 ₰.

Diese neuen Ausgaben enthalten den vollständigen Text und Cantus des **Breviers, Missale** und **Pontificale** in der liturgischen Ordnung. Alles, was zu singen ist, die **Passionen, Lamentationen, Präfationen**, das **Exsultet**, die **Konsekration des heiligen Öls** am **Gründonnerstag** etc. steht an treffender Stelle. Ebenso finden sich auch die **Matutinen** mit ihren **Responsorien**, die **kleinen Horen**, die **tägliche Messe** für die **ganze Woche nach Ostern** bis zum **weissen Sonntag** mit den bis dahin treffenden **Commemorationen** und transferierbaren **Officien** aufgenommen. — Zu diesen zwei Ausgaben werden die auf die Melodien genau verteilten Psalmentexte nach der Redaktion von Dr. Fr. X. Haberl auf Verlangen beigegeben. (Preis apart 70 ₰.)

Officium Tridui Sacri et Paschatis ex editione typica Antiphonarii Romani. Cum privilegio. Gross-Folio. (47 × 32 ½ cm.) Schwarzdruck. (C. V. K. Nr. 1841 und 1922.) 7 ℳ 50 ₰. in Lederband mit Rotschnitt 10 ℳ 50 ₰.

Officium Tridui Sacri et Paschatis (das ganze Officium der drei letzten Karwochentage und des Osterfestes enthaltend). 70 ₰. In Leinwandband gebunden 1 ℳ. (Separatausgabe aus Comp. Antiphonarii.)

Officium Hebdomadae Sanctae et Octavae Paschae. Die Feier der heiligen Kar- und Osterwoche. Lateinisch und **deutsch** für Gebet und Gesang. Aus den offiziellen römischen Choralbüchern zusammengestellt und mit den Noten im Violinschlüssel redigiert von Dr. Fr. X. Haberl. Zweite, verbesserte und vermehrte **Auflage**. Mit Approbation des bischöfl. Ordinariates Regensburg. 16°. VIII u. 660 Seiten. (C. V. K. Nr. 1009.) 3 ℳ. In Leinwandband 3 ℳ 70 ₰. In Lederband mit Rotschnitt 4 ℳ 60 ₰. In Lederbd. mit Goldschnitt 5 ℳ.

Als Anhang sind diesem Buche beigegeben die **Psalmi pro Officiis majoris hebdomadae** ad commodiorem psallentium usum diversis tonis gregorianis accomodati.

Processionale Romanum sive Ordo Sacrarum Processionum ex Rituali Romano depromptus. Accedit Appendix quae Benedictiones cum Processionibus conjunctas aliaque similia ex Missali et Pontificali Romano extracta continet. Editio quarta. 1891. 8°. 104 S. In Schwarz- und Rotdruck. (C. V. K. Nr. 178.) 1 ℳ 20 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 50 ₰.

Dieses **Processionale** enthält die Gesänge, welche die Kirche am **Lichtmesstage**, am **Palmsonntag**, zur Ölweihe am **Gründonnerstag**, bei der **Karfreitagsprozession**, zur **Wasserweihe** am **Karsamstag**, am **Feste des heiligen Markus**, den drei Tagen der **Bittwoche** und dem Fronleichnamsfeste sowie bei den im Rituale angegebenen **Bittgängen in verschiedenen Anliegen** vorschreibt. In einem **Appendix** haben die **Litanei** vom **hl. Namen Jesus** und von der **Mutter Gottes, Asperges** und **Vidi aquam**, die Gesänge zum **feierlichen Empfang des Bischofes** etc. aus dem Pontificale, Directorium Chori etc. Platz gefunden. Auch diese schön ausgestattete Handausgabe ist nach den officiellen Editionen zu grösserer Bequemlichkeit bei Prozessionen zusammengestellt.

Psalmi Officiorum Hebdomadae Sanctae mediationum et finalium initiis digestis ad majorem psalentium commoditatem concinnati cura Dr. Fr. X. Haberl. 12°. 120 S. Schwarzdruck 70 ₰. In Leinwandband 1 ℳ.

Psalmi Officiorum Hebdomadae Sanctae etc. **Volksausgabe** unter dem Titel: **Die Psalmen der Karwoche.** Sämtliche Psalmentexte, vom Palmsonntag bis Osterdienstag, nach den römischen Psalmtönen auf Mittel- und Schlusskadenzen verteilt von Dr. Fr. X. Haberl. (Weisse Noten mit Violinschlüssel.) 16°. 108 S. Schwarzdruck. (C. V. K. Nr. 963b.) Kartoniert 50 ₰. In Leinwandband 65 ₰.

Fastenandachten.

Mettenleiter, Bernh. (Op. 16), Sequentia „**Stabat Mater dolorosa**" composita ad 4 voc. inaequales comitante Organo sive Violinis, Viola, Cello et Violone (Clarinettis et Trombonis ad libitum). (C. V. K. Nr. 361.) Partitur 4 ℳ. Singstimmen 60 ₰. Instrumentalstimmen 1 ℳ.

Digitized by Google

Neudegger, J. B., Sequentia „Stabat Mater" quatuor vocibus inaequalibus concinenda comitante Organo. Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.
— — **„Miserere"** ad quatuor voces inaequales comitante Organo. Part. 1 ℳ. Stimmen à 15 ₰.
Witt, Dr. Fr. X. (Op. 7), Sequentia **„Stabat Mater"** 4 vocibus inaequalibus concinenda comitante Organo. Vierte Auflage. (C. V. K. Nr. 8² u. 1936.) Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.
— — (Op. 32a), **Preces Stationum Crucis.** 14 Kreuzweg-Stationen mit lateinischem und deutschem Text für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Zweite Auflage. (C. V. K. Nr. 289.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 80 ₰.
— — (Op. 32b), **14 Kreuzwegstationen** mit Eingangs- und Schluss-Gesang. Mit deutschem Texte von Cordula Wöhler für 1 oder 2 Singstimmen mit Orgel. 2. Auflage. (C. V. K. Nr. 288.) Partitur 1 ℳ 60 ₰. Stimmen 60 ₰. Text apart, 100 Stück 1 ℳ 50 ₰.

Passionen.

Ett, C., Passio D. N. Jesu Christi secundum Matthaeum für 4stimmigen Männerchor.
— — **Passio D. N. Jesu Christi secundum Joannem** für 4stimmigen Männerchor. (Beide in Witt Cantus Sacri Sectio II enthalten; Partitur 3 ℳ 60 ₰, Stimmen 2 ℳ 40 ₰.)
Molitor, J. B., Chorsätze zur **Matthäus-Passion** am Palmsonntag für 4 Männerstimmen.
— — Chorsätze zur **Johannes-Passion** am hl. Karfreitag für 4 Männerstimmen.
Beide Passionen nebst allen übrigen Gesängen von Aschermittwoch bis Ostermontag sind enthalten in Molitor Cantus sacri (Sammlung von 110 Gesängen für 4st. Männerchor. Part. 4 ℳ 80 ₰. 4 Stimmen à 1 ℳ 80 ₰).
Suriano, Francesco, Responsoria chori ad Cantum Passionis D. N. Jesu Christi in Dominica Palmarum et in Feria VI. in Parasceve, 4 vocum. (Aus Repert. Musicae Sacrae, Bd. 2, Fasc. 3.) (C. V. K. Nr. 1832.) Partitur 60 ₰. Stimmen à 20 ₰.
— — **Passio D. N. Jesu Christi** ad 4 voces inaequales. (Partitur ist in Musica Div. Annus primus, tomus IV enthalten.) Stimmen 90 ₰.
Turba in Passione D. N. Jesu Chr. secundum Lucam 4 vocibus aequalibus (4 Männerstimmen) concinenda auctore ignoto saeculi XVI. (Aus Musica Sacra 1891, Nr. 1 u. ff.) Part. 20 ₰.

Lamentationen und Responsorien.

Griesbacher, P. (Op. 36.), **Die Improperien** für vier gleiche Stimmen. Partitur 80 ₰. 4 Singstimmen à 15 ₰.

Haberl, Dr. Fr. X., Tria Motetta trium auctorum (C. V. K. Nr. 1456) enthaltend:

I. **Respons.: „In monte Oliveti"** für 6stimmigen gem. Chor von Orlando di Lasso.

II. **Antiph.: „Haec dies"** für 5stimm. gem. Chor von J. M. Nanino.

III. **Offertorium in Dominica I. Adventus** für 5stimm. gem. Chor von G. P. da Palestrina. Part. 1 ℳ. (St. sind hiezu nicht erschienen.)

Mitterer, Ign. (Op. 12.), **XXVII Responsoria** in Matutinis Tridui Sacri ad 4 voces inaequales. 2. Auflage. (C. V. K. Nr. 538.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 20 ₰.

Nanino, J. M., Fünf Lamentationen für 4st. Männerchor. (Rep. Mus. Sacrae. Tom. I. Fasc. 8.) (C. V. K. Nr. 1409.) Partitur 80 ₰. St. 60 ₰.

Palestrina, 9 vierst. Lamentationen. (Partitur ist in Mus. Divina, Ann. primus. Tom. IV enthalten.) Stimmen 90 ₰.

Palestrina, Oratio Jeremiae prophetae 6st. (In Palestrina VI Moduli enthalten.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 20 ₰.

Responsorien, die, der Karwoche von alten Meistern. (Partitur ist in Mus. Div. Ann. primus. Tom. IV enthalten.) Stimmen 1 ℳ 80 ₰.

Responsorium „In monte Oliveti" 6stimmig von Orlando di Lasso. (In Orlando di Lasso VII Moduli enthalten.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 30 ₰.

Strubel, Jak. (Op. 47.), **Responsoria ad I. Nocturnum in Matutinis Tridui sacri** ad IV voc. aequales. Responsorien zur 1. Nokturn in den 3 letzten Tagen der Karwoche für vier Männerstimmen. Partitur 80 ₰.

Sonstige Gesänge und Auferstehungschöre.

Ad finem Laudum Tridui Sacri Cant. „Benedictus", 4 et 5 voc. inaequalium, auctore J. Petraloysio Praenestino (Giov. Pierl. da Palestrina), Ant. „Christus factus est" 4 voc. et Psalm. „Miserere" 4 et 5 voc. inæqualium auctore Joanne Franc. Anerio, quæ ex codicibus originalibus redegit Dr. Fr. X. Haberl. (C. V. K. Nr. 952.) Partitur 80 ₰. Stimmen (à 10 ₰) 50 ₰.

Bill, H. (Op. 22a.), **2 Hymnen** für neunstimmige Blechmusik (Flügelhorn, Tromba in B alto, Tromba I u. II in Es, Tromba I u. II in B basso, Althorn in B, Bariton, Bombardon) insbesondere für **Prozessionen** geeignet. **Part. erschien nicht.**

Die Stimmen wurden in dem für Bläser praktischsten Format hergestellt und haben eine Höhe von nur 11 cm., eine Länge von 16 cm. Preis à 6 ₰, alle 9 Stimmen zusammen 50 ₰. — Auf Wunsch werden solche auch auf Pappendeckel aufgezogen mit entsprechender höherer Berechnung geliefert.

Diebold, Joh., Improperien für 4 Männerstim. (In Diebold op. 53: Die 14 Nothelfer enthalten.) Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 1 ℳ 60 ₰.

Kraus, C., Orgelbegleitung zur Weihnachts- und Ostermette und zum Totenofficium nebst den Gesängen zur Palmweihe und dem Officium Tridui Sacri. Quer-Quart. VIII u. 181 S. (C. V. K. Nr. 1949.) 7 ℳ.
— — Dasselbe, in Halbchagrinband 8 ℳ 60 ₰.

Mohr, Jos., Mettenpsalmen nach den offiziellen Choralbüchern mit genauer Bezeichnung der Silbentrennung bei den Kadenzen. Mit oberhirtlicher Approbation. 12°. 60 Seiten. 20 ₰.
— — Ausgabe mit grösserem Druck. 8°. 56 S. 20 ₰.

Molitor, Joh. B., Offertorien vom Aschermittwoch bis Ostermontag für 4st. Männerchor, enthaltend in Molitor's Cantus sacri (Sammlung von 110 Gesängen für 4st. Männerchor). Partitur 4 ℳ 80 ₰. 4 Stimmen à 1 ℳ 80 ₰.

Digitized by Google

Offertorien, zweistimmige, mit obligater Orgelbegleitung.

Band I, Heft 2, die Offertorien der Heiligenfeste vom Advent bis zur österlichen Zeit. (C. V. K. Nr. 1534.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 60 ₰.

Band I, Heft 3, die Offertorien der Heiligenfeste während der österlichen Zeit. (C. V. K. Nr. 1654.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 60 ₰.

Band II, Heft 1, die Offertorien des Proprium de Tempore für zwei Singstimmen mit obligater Orgelbegleitung, beziehungsweise vier gem. Stimmen. Vom 1. Adventsonntage bis Sexagesima incl. Partitur 1 ℳ., Stimmen 60 ₰.

Band II, Heft 2, die Offertorien des Proprium de Tempore für zwei Singstimmen mit obligater Orgelbegleitung, beziehungsweise vier gemischte Stimmen. Vom Sonntag Quinquagesima bis zum 2. Sonntag nach Ostern incl. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 30 ₰.

Officium Hebdomadae Sanctae. Continens varias cantiones sacras ex liturgia sacra Dominicae Palmarum, Feriae V. in Coena Domini, Feriae VI. in Parasceve et Sabbati Sancti IV, V, VI et VIII vocum aequalium et inaequalium, quarum auctor Thomas Ludovicus de Victoria Abulensis. Partitur 3 ℳ 20 ₰.

Palestrina, J. P., 10 Offertoria a Dominica in Septuagesima usque ad Feriam V. in Cœna Domini ad 5 voces inaequales. (C. V. K. Nr. 1562.) (Repert. Mus. Sacræ Tom. I. Fasc. 10.) Partitur 1 ℳ. Stimmen (Cantus 30, Altus 30, Tenor I und II 45, Bass 25 ₰) 1 ℳ 30 ₰.

Inhalt: Die Offertorien von Septuagesima bis Gründonnerstag. Dr. Haberl hat bei dieser Ausgabe nur den Violin- und Basschlüssel angewendet und so auch schwächeren Chören die Aufführung dieser Offertorien erleichtert.

Renner, Jos. sen. (Op. 35.), **Auferstehungslieder:** Surrexit pastor bonus. Aurora coelum purpurat. Tantum ergo. Für Sopran I und II, Alt (oder Tenor) und Bass (obligat) mit vierstimm. Blechbegl. oder Orgel (nicht obligat). (C. V. K. Nr. 969.) Part. 1 ℳ, Stimmen à 10 ₰, Instrumentalstimmen 20 ₰.

Witt, Dr. Fr. X., Cantus sacri für 3-, 4- und 8stimm. Männerchor. Opus Va, Vb, Vc, enthalten viele für diese Zeit passende Gesänge.

— — (Op. 26), **Cantus in Feria VI. in Parasceve,** quos vocant „**Improperia**", für Chorgesang. (C. V. K. Nr. 198.) Partitur 80 ₰. (Stimmen sind nicht erschienen.)

— — (Op. 34), **Gradualien für das ganze Jahr.** Erstes Heft. Nr. 1—10: Gradualia in Dominicis Adventus et Quadragesimae: die sämtlichen Gradualien für die Sonntage im Advent und in der Fasten. Für 4stim. gem. Chor von L. Hoffmann, J. G. Mettenleiter und Dr. Fr. X. Witt. (C. V. K. Nr. 430.) Partitur 40 ₰, Stimmen à 20 ₰.

J. Gg. Boessenecker Verlag, Ad. Stender, Regensburg.

Musikalien für die hl. Karwoche und Auferstehung.

Aureli, C. Der 50. Psalm. Miserere für gemischten Chor mit wechselseitigem Choral unter Orgelbegleitung. Part. 1 ℳ, Stimmen à 15 ₰.

Ebner, Ludwig, op. XXXV. **Adoramus te Christe.** 6stimmige Motette. (gem. Chor.) Part. 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰.

— — Op. XLIII. **X Gesänge zum Gebrauche in der hl. Karwoche.** Part. 1 ℳ 50 ₰, St. à 30 ₰. Inhalt: Off. Improperium des Palmsonntags, Grad. Christus factus est, eines zu 4, eines zu 5 St. und Off. Dextera Domini für Gründonnerstag, die Responsorien In monte Oliveti, Tristis est, Ecce vidimus und Caligaverunt, sowie eine 4- und eine 5stimm. Komposition des Hymnus Vexilla regis prodeunt.

Griesbacher, P., op. XX. Hymnus Te Deum addito „Veni Creator" ac „**O sacrum convivium**" necnon „Pange lingua" ad IV voces æquales. Part. 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 30 ₰.

— — Op. XXI. **O sacrum convivium.** Motette für 8 stimm. Männerchor. Part. 80 ₰, St. à 20 ₰.

Hofer, Andreas, R. D., Postcommuniones No. I. II. Für die Sonntage Septuagesima und Sexagesima. Für 5 Singstimmen mit Begl. der Orgel. Neu herausgegeb. von P. Keller, O. S. B. 80 ₰ n. (nur in Partitur erschienen).

Joos, Oswald, op. IV. **Liturgische Vesper am hohen Osterfeste** für gemischten Chor. (Leicht ausführbar.) Part. 2 ℳ, Stimmen à 50 ₰.

Lipp, Alban, op. LVII. **Feierliches Auferstehungslied** für gem. Chor und Orgel oder mit Begleitung von kleiner Blechharmonie. Part. 80 ₰, Singstimm. à 20 ₰, Instrst. à 10 ₰.

Lipp, Alban, op. LXIII. **Sechs lateinische Kirchengesänge,** für gemischten Chor. Inhalt: Asperges me, Domine. — O salutaris hostia. — Veni creator spiritus. — Ave Maria. — Caligaverunt oculi mei und Pange lingua. Partitur 1 ℳ 20 ₰ n., Stimmen à 25 ₰ n.

Lütgen, P., Tenebræ factæ sunt. Antiph. 4 voc. pro feria VI in Parasceve. 1 ℳ 20 ₰.

Für den Monat März.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Vier Lieder
zur Verehrung des heil. Joseph.

1) Ruf zum hl. Joseph, 2) Sankt Joseph unser Führer, 3) Sankt Joseph der Tröster, 4) Sankt Joseph unser Schutzpatron. 1-, 2- und 3stimmig zu singen. Komp. von **H. F. Müller,** Domkapitular in Fulda. Opus 24. Gesangbuchformat, 8 S.

☞ **Probe-Exemplar** franko gegen Einsendung von **20 ₰** in **Briefmarken.** **Partiepreis** für 25 und 50 Exemplare.

Fulda. **Aloys Maier,**
Verlag für Kirchenmusik.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. April 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die 1spaltige und 40 ₰ für die 2spaltige (durchlaufende) Petitzeile berechnet. Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Für den Marien-Monat!

Neu!

Teresius a sancta Maria, P., op. 12. **Fünfzehn Marienlieder**, einstimmig mit leichter Orgel- oder Harmoniumbegl. für Kirche, Schule und Haus. Partitur 1 ℳ 20 ₰; Singstimme 30 ₰. Mit bischöflicher Druckerlaubnis.

Neu!

Götze, Heinrich, op. 53. **Vier Marienlieder** für vierstimmigen Männerchor. Paritur 80 ₰; 4 Stimmen à 20 ₰. Mit bischöflicher Druckerlaubnis.

Früher erschienen:

Colloredo-Mels, Graf **Romeo Josef**. **Sechs Marienlieder** für 4 gem. Stimmen. Partitur 1 ℳ 20 ₰; 4 St. à 20 ₰.

Quadflieg, J., op. 6. **Zwei Marienlieder** für 4 gem. St. Part. 80 ₰; 4 St. à 15 ₰.

Teresius, P., op. 9. **16 Marienlieder** für vierst. Männerchor. Part. 1 ℳ 50; 4 St. à 50 ₰.

Nikel, Emil, op. 35. **Dreissig Kirchen-Gesänge** für 4 gem. Stimmen. (Enthält u. a. 4 Marien-, 3 Herz-Jesu-, 3 Kommunion-Lieder, Segensgesänge, Predigtlieder etc. Partitur 2 ℳ; 4 St. à 50 ₰.

Engelhart, Fr. X., Domkapellmeister in Regensburg. **Lauret. Litanei** in G dur für 4 gem. St. u. Orgel. Part. 1 ℳ 60 ₰; 4 St. à 25 ₰.

Deschermeier, Jos., op. 13. **Lauret. Litanei** in D und Tantum ergo für 4 gem. St. u. Orgel. Leicht ausführbar. Part. 1 ℳ 20 ₰; 4 St. à 20 ₰.

Gruber, Jos., op. 75. **Lauret. Litanei** für drei gleiche oder ungleiche St. u. Orgel. Leicht ausführbar. Part. 1 ℳ 50 ₰; 3 St. à 25 ₰.

Kindler, Paul, op. 3B. **Leicht ausführbare lauret. Litanei** für 4 gem. Stimmen u. Orgel. Part. 1 ℳ; 4 St. à 20 ₰.

Verlag von **Feuchtinger & Gleichauf** in **Regensburg**,

Generaldépôt für alle Cäcilien-Vereins-Musikalien.

☛ Ansichtssendungen von Marienlieder, Litaneien etc. stehen zu Diensten. ☚

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das

General-Depôt cäcil. Kirchenmusik

von

Feuchtinger & Gleichauf

in Regensburg.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

☛ **Kataloge gratis und franko.** ☚

Versandt nach allen Ländern.

Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Zur **schnellen** Lieferung aller

Kathol. Kirchenmusik

(auch zur Ansicht) empfiehlt sich

J. G. Bössenecker's Musikalienhandlung

in **Regensburg.**

Verlag für cäc. Kirchenmusik und grosses Lager von weltl. Musikalien.

Kataloge über jede Sparte der Musiklitteratur kostenlos.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kunstlehre in fünf Teilen. Von **G. Gietmann** S. J. und **J. Sörensen** S. J.

Dritter Teil: **Musik-Ästhetik.** Von G. Gietmann S. J. Mit 6 Abbildungen und vielen kürzern Musikproben. gr. 8°. (VIII u. 370 S.) ℳ 4.40; geb. in Halbfranz ℳ 6.20.

Früher ist erschienen:

Erster Teil: **Allgemeine Ästhetik.** Von G. Gietmann S. J. Mit 11 Abbildungen. (VI und 340 S.) ℳ 4.20; geb. 6 ℳ.

Der zweite Teil der Kunstlehre: **Poetik**, von G. Gietmann S. J., wird im Frühjahr 1900 erscheinen; daran anschliessend werden noch folgen: Vierter Teil: **Malerei, Bildnerei und schmückende Kunst**, von J. Sörensen S. J. Fünfter Teil: **Ästhetik der Baukunst**, von G. Gietmann S. J.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Soeben erschienen:

Lieder für dreistimmigen Frauen- oder Kinderchor

mit Klavier- und Harmoniumbegleitung

komponiert von **August Wiltberger.** Opus 79.

Heft 1.
No. 1. Sonntagsfrieden.
No. 2. Nun sag' ich gute süsse Nacht.
No. 3. Ave Maria.

Heft 2.
No. 4. Alles mit Gott.
No. 5. Morgenwanderung.

Heft 3.
No. 6. Abendfeier.
No. 7. Am Sonntag.

Preis jedes Heftes 2 Mark, jeder Gesangstimme für jedes einzelne Heft 15 Pf.

Nova

von

L. Schwann in Düsseldorf.

Esser, Joh. Pet., op. 1. **Leichte Messe** (ohne Credo) zu Ehren der hl. drei Könige für vierstimmigen Männerchor. Partitur 1 Mk., die 4 Stimmen einzeln je 15 Pf.

Eine wohlklingende Messe für Land-Männerchöre, auch unter den einfachsten Verhältnissen zu verwenden.

Piel, P., op. 96. **Die Lamentationen der Karwoche** für ein- und mehrstimmigen Frauen- oder Männerchor bearbeitet. 1 Mk. 50 Pf., von 5 Exemplaren ab à 1 Mk.

Nur wenige mehrstimmige Sätze sind dargeboten, nämlich nur der einleitende und der Schlusssatz jeder Lektion, sowie die hebräischen Buchstaben-Namen. Es wird so der ermüdenden Wirkung der stets forttönenden Akkorde vorgebeugt. Dem Choralgesang ist der Hauptteil der Lamentationen zugewiesen, und der Choral ist hierbei in einer Tonhöhe notiert, welche dem Ernst des Textes entspricht. Für die Feier der grossen Woche recht warm zu empfehlen.

Plag, J., op. 27. **24 kirchliche Gesänge für vierstimmigen gemischten Chor,** als Einlagen nach gesungenem oder recitiertem Offertorium zu verwenden. Partitur 2 Mk., die vier Gesangstimmen einzeln je 60 Pf.

Eine Sammlung klangvoller und dankbarer Stücke von höchstens mittlerer Schwierigkeit (3 für Advent und Weihnachten, 1 zum hl. Namen Jesu, 2 für die hl. Fastenzeit, 2 für Ostern, 1 für Pfingsten, 3 Sakramentsgesänge, 1 zum hl. Herzen Jesu, 1 zur Mutter Gottes, 10 das Jahr hindurch.

Sinzig, P. Petrus, O. F. M., **Messe zu Ehren des hl. Apostelfürsten Petrus** für 2 Stimmen (Sopran und Alt, oder Tenor und Bass) sehr leicht ausführbar mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung ad libitum. Partitur 1 Mk. 20 Pf., die 2 Gesangstimmen einzeln je 15 Pf.

Der in Brasilien wirkende Komponist hat diese Messe in dem Bestreben geschaffen, zunächst für die in der Regel höchst bescheiden ausgestatteten Chöre seines Wirkungsgebietes ganz Leichtes und doch Würdiges zu bieten. Der Komponist hat seine Aufgabe trefflich gelöst.

Wiltberger, Aug., op. 80. **Messe zu Ehren der h. Cäcilia** für vierstimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung. Partitur 2 Mk. 50 Pf., die 4 Gesangstimmen einzeln je 20 Pf.

Diese Festmesse ist der Missa Jubilaei desselben Komponisten in Bezug auf reiche Klangwirkung, Frische und Lebendigkeit an die Seite zu stellen. An die Sänger richtet sie keine hohen Anforderungen und auch der Orgelpart kann von einem einigermassen geübten Spieler leicht bewältigt werden.

Mein **neuester**

Musikalien-Katalog

steht allen Interessenten **gratis** und **franko** zu Diensten.

Regensburg. Friedrich Pustet.

Digitized by Google



Bitte zu verlangen:
Katalog über die preiswürdigen amerikanischen

Packard-Harmonium

mit Sauggebläse und mildweichem Tone für Kirche, Schule und Zimmer.

Nur preiswürdige, ganz vorzügliche Instrumente, wofür vollste Garantie geleistet wird. (Preise von 230 Mark an.)

Der Vorzug dieser Fabrikate beruht hauptsächlich in der Weichheit und Milde des Tones, sowie in der Dauerhaftigkeit des Mechanismus und des Sauggebläses.

Freundlichen Aufträgen sieht zum Besten der hiesigen Kirchenmusikschule hochachtungsvoll entgegen

Regensburg. **Dr. Fr. X. Haberl,** Direktor.

J. Georg Boessenecker Verlag, Adolph Stender, Regensburg.

Musikalien für die hl. Karwoche und Auferstehung.

Aureli, C. Der 50. Psalm-Miserere für gemischten Chor mit wechselseitigem Choral unter Orgelbegleitung. Partitur ℳ 1. Stimmen à 15 ₰.

Ebner, Ludwig, Op. XXXV. **Adoramus te Christe.** 6stimmige Motette. (Gem. Chor.) Part. ℳ 1. Stimm. à 20 ₰.

— — Op. XLIII. **X Gesänge zum Gebrauche in der hl. Karwoche.** Part. 1.50, Stimm. à 30 ₰.

Inhalt: Off. Improperium des Palmsonntags, Grad. Christus factus est, eines zu 4, eines zu 5 St. und Off. Dextera Domini für Gründonnerstag, die Responsorien In monte Oliveti, Tristis est, Ecce vidimus und Caligaverunt, sowie eine 4- und eine 5stimm. Komposition des Hymnus Vexilla regis prodeunt.

— — Op. 60. **Sequentia „Stabat Mater"** für 4stimm. gem. Chor mit Begleitung der Orgel. Part. ℳ 1.20. Stimmen à 25 ₰.

Griesbacher, P., Op. XX. Hymnus Te Deum addito „Veni Creator" ac **„O sacrum convivium"** necnon „Pange lingua" ad IV voces aequales. Part. ℳ 1.20, Stimm. à 30 ₰.

— — Op. XXI. **O sacrum convivium.** Motette für 8stimm. Männerchor. Part. 80 ₰. Stimm. à 20 ₰.

Hofer, Andreas, R. D., Postcommuniones Nr. I. II. Für die Sonntage Septuagesima und Sexagesima. Für 5 Singst. mit Begl. der Orgel. Neu herausg. von P. Keller, O. S. B. 80 ₰. n. (nur in Part. erschienen).

Joos, Oswald, Liturgische Vesper am hohen Osterfeste f. gem. Ch. (leicht ausführbar). Part. ℳ 2. Stimm. à 50 ₰.

Lipp, Alban, Op. LVII. **Feierliches Auferstehungslied** für gem. Chor und Orgel oder mit Begleitung von kleiner Blechharmonie. Part. 80 ₰. Singst. à 20 ₰. Instr. St. à 10 ₰.

— — Op. LXIII. **Sechs lateinische Kirchengesänge,** für gemischten Chor. Inhalt: Asperges me, Domine. — O salutaris hostia. — Veni creator spiritus. — Ave Maria. — Caligaverunt oculi mei und Pange lingua. Part. ℳ 1.20 n., St. à 20 ₰.

Lütgen, P., Tenebrae factae sunt. Antiph. 4 voc. pro feria VI in Parasceve. ℳ 1.20.

Für den Mai-Monat.

Ebner, Ludw., Lauretanische Litanei für 4stimmigen gemischten Chor und Orgel. Partitur 3 ℳ. Stimmen à 30 ₰.

„Wegen ihrer reichen Abwechslung in der Verteilung der Anrufungen und Responsorien, sowie wegen ihrer liturgisch ganz korrekten und musikalisch sehr wirkungsvollen Anlage verdient diese Litanei die beste Empfehlung, zumal sie einer dankbaren Aufführung seitens eines guten Chores wenig Schwierigkeiten bietet." (C.-V.-K. 2136.)

Mel, Renati, de, Litaniae Lauretanae V vocibus concinendae, quas nostrorum cantorum consuetudini liturgisque regulis accomodatas edidit H. Müller. Partitur 2 ℳ 25 ₰. Stimmen à 25 ₰.

„Die herrliche, leichte und bei einigermassen sorgfältigem Vortrag wirksame Litanei ist schon oft bei festlichen Gelegenheiten gern gesungen und gehört worden, sie wird im neuen Gewande (der 2. Tenor kann durch Bariton ersetzt werden) noch viel mehr Freunde gewinnen" ... (Mus. sacra.)

Paderborn. **Junfermann'sche Buchhandlung.**

Digitized by Google

Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg,

zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Für den Monat Mai!

Maiengrüsse.

Zehn Gesänge zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria

für 4stimm. gemischten Chor

von **Michael Haller.**

(Opus 17a.) 6. Auflage. Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 20 ₰.

(Aus den Referaten im C.-V.-K. Nr. 459.)

„Die Gesänge sind so lieblich und voll edelsten Ausdruck, dass sie aufs angelegentlichste empfohlen werden dürfen.“ **P. Piel.**

„Sämtliche Nummern eignen sich zur Ausführung bei Marienandachten in und ausserhalb der Kirche und sind vollständig geeignet, die Andacht zu erhöhen.“ **J. G. Mayer.**

Maiengrüsse.

(Neue Folge.)

Zwölf Lieder zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria

für 4 stimm. gemischten Chor

von **Michael Haller.** (Op. 17b.)

4. Auflage. Part. 1 ℳ 20 ₰; Stimmen à 30 ₰.

(Aus den Referaten im C.-V.-K. Nr. 1325.)

„Indem Referent seine günstige Beurteilung von 17a auch für die „Neue Folge“ aufrecht hält, wünscht er, unsere Kirchenchöre mögen die keineswegs schwierigen Gesänge nicht bloss im Monat Mai, sondern auch sonst recht oft zur Ehre der Himmelskönigin und zur Erbauung der Verehrer Mariens erschallen lassen.“ **J. G. Mayer.**

„Liebliche, duftige Gesänge zu Ehren der Himmelskönigin, in denen die Tonkunst mit der Poesie einen edlen Wettstreit anstellt.“ **Fr. Schmidt.**

Maiengrüsse.

(Dritte Sammlung.)

18 Lieder

zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria

für 4stimm. gemischten Chor

komponiert von

Michael Haller. (Op. 17c.)

2. Auflage.

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 30 ₰.

Der verdienstvolle Autor hat nunmehr, wie ersichtlich, drei verschiedene Sammlungen von „Maiengrüssen“ publiziert. Die erste Sammlung, Op. 17a (10 Lieder) liegt bereits schon in fünfter Auflage vor — ein Beweis, dass die Lieder gerne gesungen werden und weite Verbreitung gefunden haben; es ist das die beste Empfehlung der andächtigen Lieder. Die zweite Sammlung, Op. 17b (12 Lieder), hat bereits vier Auflagen erlebt. Diesen beiden Sammlungen folgte eine ganz neue dritte Sammlung, Op. 17c (18 Lieder), welche sich den früheren würdig anschliesst. In bezug auf die Auswahl der Texte ist uns diese dritte Sammlung die liebste. Auch in musikalischer Hinsicht finden die Lieder unseren Beifall. Einige Lieder sind geradezu ausnehmend schön. Besonders gefällt uns Nr. 10 „Wunderschön prächtige“ und Nr. 18 „Hymne auf die Rosenkranzkönigin“ u. m. a. Wenn die Lieder so andächtig gesungen werden, wie sie empfunden und gedacht sind, dann werden sie sicher die Andacht und Liebe zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria fördern helfen, wir meinen die wahre Andacht, nicht die, welche in einem „sentimentalen Gefühlsdusel“ besteht.

Mariengarten.

34 Lieder zur Verehrung der seligsten Jungfrau Maria,

ein-, zwei- und dreistimmig mit Begleitung des Pianoforte, Harmoniums oder der Orgel.

Von **Michael Haller.**

Op. 32. **6. Auflage.** (C.-V.-K. Nr. 1326.) Partitur ℳ 2.40. 2 Stimmenhefte à 80 ₰.

Diese Sammlung hat zunächst die Bestimmung, die Verehrung der seligsten Jungfrau in der Familie und in der Schule fördern zu helfen. Mehr als die Hälfte der Lieder kann jedoch gar wohl auch bei marianischen Andachten in der Kirche Verwendung finden. Die schönen Lieder, welche namentlich Gesangsschülern grosse Freude bereiten, halten grösstenteils die Mitte zwischen Kunst- und Volkslieder. 22 sind für zwei Stimmen, 11 für eine und 1 für drei gleiche Stimmen komponiert. Möge der „Mariengarten“ viele seichte und gemütsverderbende Liedweisen verdrängen!

Marienpreis.

12 Lieder zu Ehren der seligsten Jungfrau

für gemischten Chor, teils mit, teils ohne Begleitung der Orgel.

Von **Ignaz Mitterer.**

Op. 54. (C.-V.-K. Nr. 1688.) Part. ℳ 1.40. St. à 20 ₰.

Das sind Lieder, wie wir sie längst zur würdigen Feier der Maiandachten in der Kirche, wie in christlichen Familienkreisen gewünscht haben. Heiliges Sehnen nach der gottgeweihten Jungfrau und kindlich frommes Vertrauen kommen zum Ausdruck, und wie wir erwarten dürfen, werden diese herrlichen Gesänge neues Leben in die kirchlichen wie privaten Maiandachten bringen.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Marienpreis

in Liedern zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau

für 2 Singstimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung

von **P. Griesbacher**, Op. 37.

Partitur 2 ℳ 60 ₰. 2 Stimmen à 90 ₰.

Die Texte der 20 Lieder sind von Cord. Peregrina, P. Dreves, B. Wörner, v. Eichendorff und ungenannt; die Melodien der beiden Stimmen sind sehr lieblich und zart, die Begleitung ist einfach und doch nicht gewöhnlich. Gefühlvolle und andächtige Textdeklamation erfreut in jeder Nummer, ja in jeder Verszeile. Für 2 Oberstimmen klingen diese Mariengesänge besonders lieblich und eindringlich, bei passender Registrierung jedoch können sie auch von Männerstimmen mit schönem Erfolg vorgetragen werden.

Tricinia Mariana

ad voces aequales (Cantus I, II und Alt) et Organum.

Auctore **Michaele Haller.**

Opus 75.

Inhalt: No. 1. Litaniae Lauretanae. No. 2. Ave Maria. No. 3. 4 Ave Maria (Offertorium). No. 5. Diffusa est gratia. No. 6. Hymnus: Ave maris stella. No. 7. Canticum B. M. V. No. 8. Canticum B. M. V. (Falsibordone).

Partitur 2 ℳ. Stimmen à 30 ₰.

Der Redakteur der Musica sacra schreibt hierüber: Eine neue Komposition von M. Haller wird unseren Frauen- oder Knabenchören nicht nur grosse Freude machen, sondern bereichert auch die Litteratur für Oberstimmen mit Orgel um ein gediegenes Werk. Unter den drei Ave Maria behandelt das I. den ganzen Text des englischen Grusses und ist ohne Orgelbegleitung geschrieben, die beiden anderen haben den liturgischen Offertoriumstext, dem in Nr. III. auch alleluja für die Osterzeit beigegeben ist. Nur bei einigen Festen wird dieses alleluja benötigt sein, denn in den marianischen Votivmessen während der Osterzeit ist Beata es virgo liturgischer Offertoriumstext. Das 1. Magnificat ist durchkomponiert, eignet sich jedoch für Antiphonen im 5. Ton; das 2. ist im 1. Ton mit Harmonisierung der ungeraden Verse komponiert, während die geraden Verse mit einem unbegleiteten, sehr einfachen und nur durch den Wechsel des Textes rhythmisch verschieden wirkenden 3stimmigen Falsobordone versehen sind. Je weniger man über diese 8 Nummern empfehlende Worte verliert, je öfter man aber dieselben gut aufführt, desto besser dient man der Mutter Gottes.

Cantica in hon. Beatae Mariae Virginis

ad 2 voces cum Organo

von **Michael Haller.**

Opus 14. (C.-V.-K. Nr. 369.) 6. Auflage.

Partitur ℳ 1.20. Stimmen 60 ₰.

Das in schöner Ausstattung vorliegende Werk enthält nebst einer lauretanischen Litanei die Komposition der Gebete: „Sub tuum praesidium und Ave Maria, dann die Schluss-Antiphonen Regina coeli und Salve Regina, endlich in 2facher Bearbeitung noch den Hymnus Pange lingua.“

Gesänge

zu Ehren des göttlichen Herzens und Namens Jesu und des heiligsten Herzens Mariä.

(Cantus in honorem Ss. Cordis et Nominis Jesu et purissimi Cordis Beatae Mariae Virginis.)

Original-Kompositionen für 2, 3 und 4 gleiche und ungleiche Stimmen.

Von **Johann Singenberger.**

Mit einem Vorworte von Dr. Fr. X. Witt. (C.-V.-K. Nr. 303.) Partitur 2 ℳ. Stimmen 2 ℳ.

Eine sehr wertvolle Sammlung sowohl was den Text als was die musikalische Behandlung derselben anbelangt. Unter 67 Nummern enthalten 25 liturgische Texte, 29 ausserliturgische in deutscher und 13 in lateinischer Sprache. Für Männerchöre erscheinen 13, für gemischte Stimmen 54 Gesänge verzeichnet. — Wie das Vorwort bemerkt, wird jeder in dieser Sammlung etwas seinen Kräften entsprechendes finden, vom Allereinfachsten bis zum Komplizierten.

Gesänge

zu Ehren Unserer lieben Frau von der immerwährenden Hilfe.

Für 4stimm. gemischten Chor

Von **C. Jaspers.**

Partitur 50 ₰.

(Stimmen sind nicht erschienen.)

Vier Marienlieder

und

zwei lauretanische Litaneien

(ein- oder mehrstimmig)

von **Johann Singenberger.**

Partitur 60 ₰.

(Stimmen sind hierzu nicht erschienen.)

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Liederrosenkranz

zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria.

60 Originalkompositionen für Männerstimmen.

Gesammelt und herausgegeben von **Dr. Fr. X. Haberl.**

2. Auflage.

Mit Druckgenehmigung des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Regensburg.

Partitur Preis 2 ℳ 40 ₰. — 4 Stimmenhefte à 60 ₰.
„ geb. 3 ℳ 20 ₰. — „ „ geb. à 75 ₰.

Diese sehr beliebte Sammlung deutscher Marienlieder für 4 Männerstimmen erscheint nun in 2., verbesserter Auflage. Sie enthält eine ganze Reihe (60) kostbarster Perlen. Durchgängig leicht.

Litaneien.

Anerio, J. F., **Litaniæ Lauretanæ** ad 7 voces inaequales et Salve Regina 4 voces. (C.-V.-K. Nr. 932.) Partitur 60 ₰. Stimmen 42 ₰.

Arnfelser, F., (Opus 233.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** et Hymnus: **Pange lingua** ad tres voces aequales cum Organo. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 15 ₰.

Blied, Jac., (Opus 41.) **Litaniæ Lauretanæ** für 3 gleiche Stimmen und einstimmigen Chor mit Orgel oder gemischten Chor. (C.-V.-K. Nr. 675.) 2. Auflage. Part. 1 ℳ. 3 Stimmen à 10 ₰.

Eder, P. Victor, O. S. B., **Litaniæ Lauretanæ** für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 10 ₰) 40 ₰.

Gruber, Jos., (Opus 6.) **Litaniæ Lauretanæ** ad 4 voces inaequales cum organo. Editio secunda. Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 10 ₰.

Haagh, J., (Opus 3.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad tres voces aequales. Cum Organo. Partitur 1 ℳ. 3 Stimmen à 15 ₰

— — (Opus 4.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad duas voces aequales. Cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 1228.) Partitur 90 ₰. 2 Stimmen à 15 ₰.

Haller, M., (Opus 29.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad quatuor voces inaequales. In **H-Moll.** (C.-V.-K. Nr. 1343.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ₰.

— — **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad quatuor voces inaequales. In **G-Dur.** Editio secunda. (C.-V.-K. Nr. 300.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ₰.

— — **Litaniæ Lauretanæ** ad 2 voces cum Organo, in Opus 14 enthalten. Preis der kompletten Sammlung Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 30 ₰.

— — (Opus 76.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** IV vocum inæqualium cum Organo. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.

— — (Opus 77.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad II voces æquales. Organo comitante. Partitur 1 ℳ 40 ₰. 2 Stimmen (à 20 ₰) 40 ₰.

— — (Opus 79.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad III voces æquales cum Organo. Partitur 1 ℳ 20 ₰. 3 Stimmen (à 15 ₰) 45 ₰.

Mandl, Joh., (Opus 9.) Sehr leichte **Lauretanische Litanei** für Sopran und Alt, Bass ad libitum mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums. Part. 1 ℳ. St. à 10 ₰.

Mitterer, Ign., **Litaniæ Lauretanæ** ad 5 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 604.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. 5 Stimmen à 10 ₰.

Molz, F. J., (Opus 1.) **Lauretanische Litanei für vierstimmigen gemischten Chor** mit obligat. Begleitung der Orgel. (C.-V.-K. Nr. 1186.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ₰.

Digitized by Google

Musica Divina Tomus IV. Liber Vespertinus. Fasc. 1. **Quatuor Litaniæ Lauretanæ** 4 et 5 vocum. Auct. ignoto, Orlando di Lasso, Rinaldo de Mel et Fileno Cornazzano. (C.-V.-K. Nr. 3.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. (Stimmen hiezu existieren nicht.)

Oesch, G. A., **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** sive quatuor vocibus inaequalibus sive una voce comitante Organo vel Harmonio cantandae. Mit einer Vorrede in englischer Sprache von Dr. Casartelli M. A. Partitur 80 ₰. (Stimmen hiezu existieren nicht.)

Renner, Jos. sen. **Litaniæ Ss. Nominis Jesu** ad 4 voces. Cantus I u. II, Alt u. Bass. (Oberquartett.) Partitur 40 ₰. 4 Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

Schaller, F., (Op. 18².) **Litaniæ Lauretanæ** vocibus puerilibus, comit. Organo vel Harmonio accommodatae. (C.-V.-K. Nr. 264.) Partitur 1 ℳ 60 ₰. Stimmen 40 ₰.

Schmidt, Fr., **Litaniæ Lauretanæ.** Ausgabe A ad 4 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 1317.) Partitur 20 ₰. 4 Stimmen (à 5 ₰.)

— — **Litaniæ Lauretanæ.** Ausgabe B ad 4 voces aequales. (C.-V.-K. Nr. 1317.) Partitur 20 ₰. 4 Stimmen à 5 ₰.

Schmidtkonz, Max. **Litaniæ Lauretanæ** für 4 Männerstimmen ohne Orgel. (C.-V.-K. Nr. 1948.) Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 10 ₰) 40 ₰.

Singenberger, J., **Fasciculus VI Litaniarum de B. M. V.** ad 2, 3, 4 et 5 voces tum aequales tum inaequales. (C.-V.-K. Nr. 788.) Part. 80 ₰. (Stimmen hiezu existieren nicht.)

Strubel, Jac., (Opus 42.) **Litaniæ Lauretanæ** quatuor vocum cum Organo. Für 4 gemischte Stimmen in mittlerer Lage und in leichter Bearbeitung. Partitur 60 ₰. 4 Stimmen à 10 ₰.

Teresius a S. Maria, P., Ord. Carmelit. Disc., (Op. 2.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad 4 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 840.) Partitur 80 ₰. 4 Stimmen à 10 ₰.

— — (Opus 3.) **Litaniæ Sanctissimi Nominis Jesu** ad 4 voces inæquales Organo comitante. (C.-V.-K. Nr. 904.) Partitur 80 ₰. Stimmen 60 ₰.

— — (Opus 4.) **Litaniæ B. M. V.** ad 3 voces aequales Organo comitante. 2. Auflage. (C.-V.-K. Nr. 1609.) Partitur 1 ℳ. 3 Stimmen à 10 ₰.

Tresch, J. B., (Opus 3.) **Litaniæ Lauretanæ,** ad tres voces aequales et Chorum unisono respondentem Organo vel Harmonio comitante. (C.-V.-K. Nr. 515.) Editio II. Partitur 60 ₰. 3 Stimmen à 10 ₰. Chorstimme 5 ₰.

— — (Opus 8.) **Litaniæ Lauretanæ,** (Nr. 3.) duobus choris concinendae. (C.-V.-K. Nr. 598.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 10 ₰. Jeder Chor einzeln 20 ₰.

— — (Opus 9.) **Litaniæ Lauretanæ** (Nr. 5.) **in hon. Reginæ Sacr. Rosarii** ad chorum quatuor vocum inaequalium et alterum chorum unisono vel 4 voces respondentem una cum Organo comitante ad libitum. (C.-V.-K. Nr. 814.) Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰. Chorstimme 5 ₰.

Witt, Dr. Fr. X., (Opus 13b.) **Litaniæ S. Nominis Jesu** ad 2 voces æquales vel 4 voces inæquales. Zweite Auflage. (C.-V.-K. Nr. 562.) Partitur 1 ℳ 20 ₰, Sopran- und Altstimme 20 ₰. Tenor- und Bassstimme 20 ₰.

— — (Opus 16a.) **Litaniæ Lauretanæ** für 4stimmig gemischten Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass) mit Orgelbegleitung. Editio tertia. (C.-V.-K. Nr. 8^{11}.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 30 ₰, einzelne Stimmen à 8 ₰.

— — (Opus 16c.) **Litaniæ Lauretanæ** für 3 Frauenstimmen und Orgel. (C.-V.-K. Nr. 596.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen 40 ₰, einzelne Stimmen à 14 ₰.

— — (Opus 20a.) **Litaniae Lauretanæ** 5 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 105.) Editio secunda. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 80 ₰.

— — (Op. 20b.) **Lauretanische Litanei (H-moll)** für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Orgelbegleitung. Nachgelassenes Werk. Herausgegeben von F. X. Engelhart, Domkapellmeister in Regensburg. (C.-V.-K. Nr. 2006.) Part. 1 ℳ 20 ₰. 4 Stimmen 60 ₰.

— — (Opus 28.) **Litaniæ Lauretanæ** 6 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 233.) Partitur 2 ℳ. Stimmen 1 ℳ.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Witt, Dr. Fr. X., (Opus 39 b.) **Litaniæ Lauretanæ** quatuor vocibus inaequalibus concinendae. (Sopran, Alt, Tenor, Bass.) Stimmen 60 ₰.
Die Partitur ist in den Musikbeilagen zur Musica Sacra 1883 enthalten.
— — (Opus 40 b.) **Litaniæ Lauretanæ** 8 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 672.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. 8 Stimmen à 10 ₰.
— — (Opus 49.) **Litaniæ Lauretanæ brevissimæ** ad unam vocem comitante Organo. (II. et III. voc. ad libitum.) (C.-V. K. Nr. 1224.) Partitur 40 ₰. Stimmen 30 ₰.)

Novitäten:

Drei lateinische Ostermotetten:

1. **Sequentia: Victimae paschali;**
2. **Offertorium: Terra tremuit;**
3. **Offertorium: Angelus Domini;**

nebst einem

Pange lingua

für vierstimmigen Männerchor mit obligater Orgelbegleitung
komponiert von **Jak. Quadflieg.**
Op. 15.
Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 15 ₰.

Missa

in honorem

St. Raphaëlis Archangeli

ad III voces aequales comitante Organo.
Auctore **P. Griesbacher.**
Op. 41.
Partitur 1 ℳ 50 ℳ. Stimmen à 15 ₰.

Missa

ad quatuor voces inaequales

quam composuit
Moguntinæ Diœcesis sacerdos
Albertus Vogt.
Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 15 ₰.

Requiem

ad duas voces aequales

comitante Organo
auctore **Aug. Jos. Engler.**
Op. 21.
Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 15 ₰.

Responsorium

libera me, Domine

ad duas voces aequales cum Organo,
Supplementum
ad „Missam quintam" (opus IX.)
Auctore **Mich. Haller.**
Partitur 40 ₰. Stimmen à 5 ₰.

Neue Auflagen:

Soeben ist erschienen:
Die **zweite** Auflage von

Auferstehungslieder

Surrexit pastor bonus. — Aurora coelum purpurat. — Tantum ergo.
Für Sopran I u. II., Alt (oder Tenor) und Bass (obligat)
mit vierstimm. Blechbegleitung oder Orgel (nicht obligat)
von **Jos. Renner.**
Op. 35.
Partitur 1 ℳ. Singstimmen à 10 ₰.
Instrumentalstimmen 20 ₰.

Die **fünfte** Auflage von:

Hymnus

„Te Deum"

ad quatuor voces inaequales comitante Organo.
Auctore **Francisco Witt.**
Op. X a.
Partitur 1 ℳ 20 ₰. Singstimmen à 10 ₰.
Instrumentalstimmen 1 ℳ 20 ₰.

Die **zehnte** Auflage von:

Preis-Messe

Salve Regina

Für Sopran und Alt (obligat), Tenor und Bass (ad lib.)
und Begleitung der Orgel
von **G. E. Stehle,** Domkapellmeister.
Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen 50 ₰.

Die **vierte** Auflage von:

Missa

in laudem et Adorationem

Sanctis Nominis Jesu.

Ad chorum duarum vocum virilium concinente Organo.
Composuit **Ignatius Mitterer.**
Partitur 1 ℳ. Stimmen à 15 ₰.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. Mai 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die **1spaltige** und 40 ₰ für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet. Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Soeben ist erschienen:

Kirchenmusikalisches Jahrbuch für das Jahr 1900.

15. Jahrgang,

herausgegeben von **Dr. Fr. X. Haberl.**

(25. Jahrgang des Cäcilienkalenders.)

32 Seiten Musik und 192 Seiten Text. Preis broschiert 2 ℳ 60 ₰.

Inhalt: Vorwort der Redaktion. — Musikbeilage: Luc. Marenzio, vierstimmige Motetten. Red. von Mich. Haller. — I. Abhandlungen und Aufsätze: Musik und musikalische Verhältnisse in Ungarn am Hofe von Mathias Corvinus. Beitrag zur Musikgeschichte des 15. Jahrhunderts. Von Ludwig Fökövi. — Bausteine zur Geschichte des Kirchengesanges in der Diözese Limburg. (III. Artikel.) Von Karl Walter. — Geschichte des Domchores in Graz von den Zeiten Erzherzogs Karl II. bis auf unsere Tage. Von Anton Seydler, Domorganist. — Einiges über die englische Orgelbaukunst. Von H. Bewerunge. — Beiträge zur Geschichte der Choralbegleitung. Von Karl Walter. — Das deutsche Te Deum. (Grosser Gott, wir loben Dich.) Der Dichter, die ältesten Texte und Melodieen. Von Dr. Wilhelm Bäumker. — Luca Marenzio. Eine bio-bibliographische Skizze von Fr. X. Haberl. — 25jährige Chronik der kirchenmusikschule in Regensburg. 2. Periode von 1887 — 1900. Von Fr. X. Haberl. — II. Kritiken und Referate über: Études de Science musicale par A Dechevrens, S. J. III Etude. Von P. Utto Kornmüller. — Dr. W. Bremme, Der Hymnus Jesu dulcis memoria. Von K. Walter. — Le rythme des melodies grégoriennes. Von P. Utto Kornmüller. — Expert, M. Henry, Les maîtres Musiciens de la renaissance française. Von J. Auer. — Tabulæ codicum manu scriptorum præter Græcos et Orientales in bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum. Von J. Auer. — Habert, Joh. Ev., Beiträge zur Lehre von der musikalischen Komposition. Von J. Auer. — Zeitschrift und Sammelbände der internationalen Musikgesellschaft. Von J. Weidinger, S. J. — Parisot J., Rapport sur une Mission scientifique en Turquie d'Asie (Chants orientaux). Von J. Weidinger, S. J. — Musik-Ästhetik von Gerhard Gietmann, S. J. Von J. Weidinger S. J. — C. F. Weitzmann, Geschichte der Klaviermusik, umgearbeitet von Max Seiffert und Osc. Fleischer. Von J. Auer. — Giovanni Pier Luigi da Palestrina e l'emendazione del Grad. Rom. von C. Respighi, sowie „Zur Vorgeschichte der Medicæa", von P. Raph. Molitor. Von Fr. X. Haberl.

Rob. Eitner's

Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon

der Musiker und Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

Das Lexikon beruht auf den neueren Quellen-Werken und gibt ein genaues Verzeichnis derjenigen Werke, die sich auf den öffentlichen Bibliotheken Europas befinden. Es ist auf 8—9 Bände zu je 30 Bogen berechnet zum Subskriptionspreise von je 10 Mark. Der I. Band ist bereits erschienen und der 2. wird im Juni ausgegeben. Man subskribiert beim Verfasser in Templin U/M. oder durch eine Buchhandlung bei Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Zur schnellen Lieferung aller

Kathol. Kirchenmusik

(auch zur Ansicht) empfiehlt sich

J. G. Bössenecker's Musikalienhandlung

in **Regensburg.**

Verlag für cäc. Kirchenmusik und grosses Lager von weltl. Musikalien. Kataloge über jede Sparte der Musiklitteratur kostenlos.

Offertorien zweistimmige

mit

obligater Orgelbegleitung.

II. Band.

Die Offertorien des Proprium de Tempore.

IV. Heft.

Vom Dreifaltigkeitsfeste bis zum 12. Sonntage nach Pfingsten.

16 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, J. Schildknecht, E. Schmid. Partitur 1 M. 2 Stimmen à 30 ₰.

Verlag von L. Schwann. Düsseldorf.

Soeben erschienen:

Hoch dem Jubilar!

Recht und Treu!

Huldigungslied.

Drei gemischte Chöre mit Metallharmonie

komponiert von

J. G. E. Stehle.

● Opus 71. ●

Preis der Partitur 1 M 50, der vier Gesangstimmen je 25 ₰, der Posaunen- und Trompetenstimmen je 15 ₰.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das

General-Depôt cäcil. Kirchenmusik

von

Feuchtinger & Gleichauf

in **Regensburg.**

Auswahlsendungen bereitwilligst.

☛ **Kataloge gratis und franko.** ☚

Versandt nach allen Ländern.

Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Verlag von **L. Schwann.** Düsseldorf.

Soeben ist erschienen:

ZUR WENDE DES JAHRHUNDERTS!

TRIUMPHGESANG.

Dichtung von **P. Franz Dahlmann**, S. J.

Für vierstimmigen Männerchor mit Begleitung des Pianoforte

komponiert von

P. Piel. Op. 94.

Preis der Partitur 2 Mark, der vier Gesangstimmen einzeln je 15 Pfennig.

Die Partitur steht auf 14 Tage zur Ansicht zu Diensten.

Digitized by Google

DENKMÄLER DER TONKUNST IN ÖSTERREICH.

Soeben erschien **Jahrgang VII**
der mit Unterstützung des K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht herausgegebenen Publikationen, enthaltend:

Sechs Trienter Codices. Geistliche und weltliche Kompositionen des XV. Jahrhunderts, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. **Guido Adler** und Prof. **Osw. Koller.**
XXXV. pag. Einleitung, vollst. themat. Katalog etc. und 298 pag. Notendruck. Mit Vorwort von Prof. Dr. **Guido Adler.**

Einzelpreis des Bandes K 30.—.
Themat. Katalog und Einleitung separat K 12.—.

Die bisherigen Mitglieder der Gesellschaft erhalten den VII. Band zum Subskriptionspreise von K 20.—. Neu-Anmeldungen durch Buch- und Musikalienhandlungen und den Verlag Artaria & Co., Wien, I., Kohlmarkt 9. (Jahresbeitrag K. 20.—.)

Liste der bisherigen Publikationen (13 Bände), wissenschaftliches Programm, Verzeichnis der Förderer, Mitglieder und leitenden Kommission auf Verlangen gratis und franko.

Verlag von L. Schwann, Düsseldorf.

Glaubenseinheit.

Gedichtet von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.
Deutsche Original-Übersetzung.
Für achtstimmigen Männerchor
komponiert von
Jos. Kreitmaier, S. J.

Preis der Partitur 60 Pfennig, jeder Stimme 8 Pfennig.

Ein prächtiger Festchor, der sich ganz vorzüglich für das Jubiläumsjahr eignet.
Die Partitur steht auf 14 Tage zur Ansicht zu Diensten.

Mein **neuester**
Musikalien-Katalog
steht allen Interessenten **gratis** und **franko** zu Diensten.

Regensburg. Friedrich Pustet.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Passende und sehr empfehlenswerte Musikalien
für das hohe Pfingst- und Fronleichnamsfest.

Hanisch, Jos.,

XXX Hymni „Pange lingua“

pro 3 et 4 vocibus virilibus composita.

(C. V. K. Nr. 1139.)

Partitur 1 ℳ 60 ₰. 3 Stimmenhefte à 40 ₰.

„Eine sehr praktische willkommene Gabe für Chöre, welche über 3—4 Männerstimmen verfügen. Anzuerkennen ist ausserdem noch die grosse Mannigfaltigkeit und Abwechslung, welche in diesen sonst einfachen und kurzen Kompositionen durch Ausnützung aller im 3stimmigen Satze möglichen Formen entstanden sind.“

J. N. Ahle.

Haller, Michael, (Op. 59a.)

Hymni et Cantus

cultui Ss. Sacramenti servientes,

quos ad 4 et 5 voces æquales (Männerstimmen) composuit. (C. V. K. Nr. 1999.)

Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 30 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Zoller, Georg,

Acht „Pange lingua“.

Für vierstimmigen gem. Chor.

Partitur Preis 1 ℳ.

4 Stimmenhefte à 20 ₰.

Haller, Michael, (Opus 50.)

Cantiones variæ de Ss. Sacramento.

Ad 2 voces aequales organo vel harmonio comitante compos. (C. V. K. Nr. 1438.)

4. Auflage.

Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen 60 ₰.

„12 sehr leichte und gefällige, dabei ernst gehaltene Tonstücke zur Verehrung des hh. Sakramentes, welche das ganze Jahr hindurch, auch als „Einlagen“ (excl. Nr. 6 und 10) beim Hochamte gebraucht werden können.

Haller, Michael, (Op. 66 A.)

Liederkranz

zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu.

15 Lieder zu 1, 2 und 3 Sopran- und Altstimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung.

2. Auflage.

Partitur 1 ℳ. Sopran- und Altstimmen à 40 ₰.

Fashauer, P. L.,

Priester des Benedictiner-Ordens.

Vesper

auf das

hohe Pfingstfest.

Einstimmiger Choral und Falsibordoni für gemischten Chor.

gr. 8°. (C. V. K. Nr. 1949.)

Partitur 60 ₰. Stimmen (à 30 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Mitterer, Ignaz,

Sequentiæ summarum festivitatum

(„Victimae pasch.“, „Veni s. Spiritus“, „Lauda Sion“)

una cum cantionibus aliquot pro invocatione Sancti Spiritus

ad 3, vel 4 aut 5 voces, teils für Männer-, teils für gem. Chor. (C. V. K. Nr. 763.)

Partitur 1 ℳ. Stimmen 60 ₰.

Renner, Jos., sen.,

Fronleichnamslieder:

in Festo Corporis Christi,

VI Pange lingua, Lauda Sion, Sacris solemniis, Quod in Coena, Verbum supernum, Ecce panis Angelorum, Salutis humanae sator, Bone pastor, Panis vere, Aeterne Rex altissime,

nebst den treffenden Responsorien.

Für Sopran, Alt, Tenor und Bass oder für einstimmigen Chor mit vier- oder neunstimmiger Blechbegleitung.

(C. V. K. Nr. 738.) 4. Auflage. Partitur 1 ℳ. Singst. 40 ₰. Instrumentalst. 60 ₰.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Mohr, Jos.,

Kirchenlieder

aus den Gesangbüchern desselben Verfassers. Zum Gebrauche bei Prozessionen mit Begleitung durch Blechinstrumente versehen.

Zweite, vermehrte Auflage. 68 Seiten in Quer-Quart. 2 M 50 Pf.

Haller, Michael, (Opus 35.)

Coram Tabernaculo.

Gesänge zum allerheiligsten Sakrament, ein- und zweistimmig mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums.

Zweite Auflage.

(C. V. K. Nr. 1319.)

Partitur 1 M 40 Pf. Zwei Stimmenhefte (à 40 Pf) 80 Pf.

Haller, Michael, (Op. 59b.)

Hymni et Cantus

cultui Ss. Sacramenti servientes,

quos ad 4 et 5 voces æquales (Männerstimmen) composuit. (C. V. K. Nr. 1886.)

Partitur 90 Pf. Stimmen (à 24 Pf) 96 Pf.

Stehle, J. G. Ed., (Op. 66.)

Die Gradualien und Sequenzen

für Ostern, Pfingsten und Fronleichnamsfest.

für gemischten Chor (a capella).

(C. V. K. Nr. 1746.)

Partitur 1 M 20 Pf. 4 Stimmen (à 15 Pf) 60 Pf.

Maas, Th., (Opus 7.)

Laudes sacramentales.

IX Motetta ad IV et VI voces impares.

(C. V. K. Nr. 1542.)

Partitur 1 M 20 Pf. Stimmen 80 Pf.

Hamm, Karl, (Op. 12.)

VIII Moduli

ad benedictionem Ss. Sacramenti

quos 4 vocibus imparibus concinendos comp. K. H. 8 Segensgesänge (1. und 2. O salutaris hostia, 3. Panis angelicus, 4.—8. Tantum ergo) für vierstimmigen gemischten Chor.

(C. V. K. Nr. 1995.)

Partitur 1 M. Stimmen (à 20 Pf) 80 Pf.

Vesperæ

de SS. Eucharistiæ Sacramento.

Die Votivvespern vom Allerheiligsten Altarssakramente nach dem römischen Vesperbuch

im Violinschlüssel mit weissen Noten und einheitlicher Textunterlage der Psalmen.

Volksausgabe.

Mit oberhirtlicher Approbation.

In Umschlag geheftet, **Preis 25 Pfg.**

12 Stück 2 M 40 Pf.

Haller, Michael, (Op. 63.)

XII ‚Pange lingua' et ‚Tantum ergo'

IV, V, VI, VII et VIII vocum.

Partitur 1 M. 4 Stimmen (à 30 Pf) 1 M 20 Pf.

Stehle, J. G. Ed.,

Lauda Sion Salvatorem!

Gesänge zur Verehrung des allerheiligsten Altarssakramentes

für drei- oder vierstimmige Frauenchöre.

Preis 20 Pf. 12 Stück 1 M 80 Pf.

Haagh, J., C. SS. R.,

VIII Hymni Eucharistici

ad quatuor voces æquales. (C. V. K. Nr. 1095.)

Partitur 1 M. Stimmen 80 Pf.

Singenberger, Joh.,

Gesänge

zu Ehren des göttl. Herzens und Namens Jesu und des heil. Herzens Mariä.

(Cantus in honorem Ss. Cordis et Nominis Jesu et purissimi Cordis Beatae Mariae Virginis.)

Original-Kompositionen für 2, 3 und 4 gleiche und ungleiche Stimmen.

Mit einem Vorworte von Dr. Fr. X. Witt.

(C.-V.-K. Nr. 303.)

Partitur 2 M. Stimmen 2 M.

Witt, Dr., Fr. X., (Op. 44.)

Lauda Sion

(12 Nummern) f. 3—8 Männerstimmen.

Part. 1 M 20 Pf. Stimmen existieren nicht dazu.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Bill, Hans, (Op. 22a.)

2 Hymnen

für neunstimmige Blechmusik

(Flügelhorn, Tromba in B alto, Tromba I u. II in Es, Tromba I u. II in B basso, Althorn in B, Bariton Bombardon)

insbesondere für Prozessionen geeignet.

Partitur erschien nicht. — Die Stimmen wurden in dem für Bläser praktischsten Format hergestellt und haben eine Höhe von nur 11 cm., eine Länge von 16 cm. Preis à 6 ₰, alle 9 Stimmen zusammen 50 ₰.

Witt, Dr., Fr. X., (Op. 45a.)

„Gelobt sei Jesus Christus"

für dreistimmigen Frauenchor oder für 5 (gem.) Stimmen mit Orgel.

Zweite, unveränderte Auflage.

(C. V. K. Nr. 891.)

Part. 1 ℳ 20 ₰, Stimmen 1 ℳ 20 ₰.
Jede Stimme einzeln 24 ₰.

Mitterer, Ignaz, (Op. 32.)

IV Cantiones

in honorem Ss. Sacramenti

ad 4 voces concinentibus 4 trombonis, quae in processione solemnissima Festi Corporis Christi ante initia quatuor Evangeliorum commode decantari poterunt.

(C. V. K. Nr. 874.)

Partitur 1 ℳ, 4 Singstimmen 60 ₰.
4 Instrumentalstimmen 30 ₰.

Hanisch, Jos.,

XII Hymni „Pange lingua"

ad 4 et 5 voces impares.

Zweite Auflage.

Partitur 1 ℳ, Stimmen 1 ℳ.

Zoller, Georg,

XVI Pange lingua

ad quatuor voc. æquales (Ten. I/II, Bass I/II).

Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen à 40 ₰.

Haller, Michael, (Op. 16.)

Laudes Eucharisticæ

seu Cantus sacri cultui Ss. Sacramenti tam in Expositionibus quam in Processionibus servientes,

ad 4, 5 et 6 voces inaequales,

(cum trombonis ad libitum).

Dritte Auflage.

(C. V. K. Nr. 399.)

Partitur 2 ℳ 60 ₰, Singstimmen 1 ℳ.
Instrumentalstimmen 40 ₰.

Singenberger, Joh.,

Cantus sacri.

Acht leichte Segensgesänge

mit dem Psalm

„Laudate Dominum"

im VI. und VIII Tone

für 2 Stimmen (Sopran und Alt).

Mit Orgelbegleitung.

Partitur 80 ₰. 2 Stimmen à 12 ₰.

Schaik, Ant. J. van, (Op. 5 Nr. 1.)

Cantica

in honorem SS. Eucharistiae, SS. Cordis Beatæ Mariæ Virginis,

quatuor vocibus virilibus cum Organo.

Tantum ergo, Genitori. (C. V. K. Nr. 1797.)

Partitur 1 ℳ 35 ₰. Stimmen 35 ₰.
Einzelne Stimmen à 10 ₰.

Besouwen, W. H. van,

XVIII Cantica.

XII ad III voces aequales cum Organo (ad lib.)
VI ad IV voces aequales sine Organo

quae

in honorem SS. Sacramenti, Beatæ Mariæ Virginis ejusque Sponsi.

Partitur 3 ℳ. Stimmen 2 ℳ 50 ₰.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Witt, Dr. Fr. Xav.,

Vier Pange lingua.

(Aus Ett, Cantica sacra.)

Einstimmig.

Preis pro Dutzend 20 Pfennig.

Kœnen, Fr.,

Psalm XLI
„Quemadmodum desiderat cervus“
zur
Verehrung des allerheiligsten Sakramentes
für gemischten Chor mit Orgelbegleitung.

(C. V. K. Nr. 483.) Partitur 2 ℳ. Stimmen 40 ₰.

Herz-Jesu-Litaneien:

Haller, Mich. (Op. 76.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** IV vocum inæqualium cum Organo. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.

Haller, Mich. (Op. 77.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad II voces æquales. Organo comitante. Partitur 1 ℳ 40 ₰. 2 Stimmen (à 20 ₰) 40 ₰.

Haller Mich., (Op. 79.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad III voces æquales cum Organo. Partitur 1 ℳ 20 ₰. 3 Stimmen à 15 ₰.

Choralmelodie betreffend. Zu dem von der Kongregation der heiligen Riten seit 27. Juni 1898 offiziell genehmigten Texte der **Litanei vom heiligen Herzen Jesu** wurde, vielen Wünschen entsprechend, eine Choralmelodie im 1. und 6. Tone (dorische und hypolydische, vergl. Musica sacra 1899 Seite 73 und 91) separat hergestellt und zwar vorerst im Formate des Römischen Graduale in Oktav. Preis jeder Litanei (2 Seiten) 5 ₰, Dutzendpreis 45 ₰). Hiezu liegt auch die Orgelbegleitung bereits fertig vor, welche zum Preise von à 20 ₰ zu beziehen ist.

Beliebteste Herz-Jesu-Gebetbücher.

Mohr, Jos., Herz-Jesu-Büchlein. Betrachtungen über das heiligste Herz Jesu von P. **Gautrelet**, S. J., und P. **Borgo**, S. J., nebst Andachtsübungen und Gebeten. Mit oberhirtlicher Approbation. Achte, unveränderte Auflage. 1899. 16°. XVI und 652 Seiten 1 ℳ 50 ₰. In Leinwandband 2 ℳ. In Lederband mit Goldschnitt 2 ℳ 80 ₰. In Chagrinband mit Goldschnitt 3 ℳ 60 ₰.

Nach gründlichen Belehrungen über Entstehung, Wesen und Früchte der Herz-Jesu-Andacht gibt es die Betrachtungen des Herz-Jesu-Monats von P. **Gautrelet**, S. J., sodann die Betrachtungen für die Herz-Jesu-Freitage desselben Autors, beide Teile mit besonderer Erlaubnis des Verfassers übersetzt; ausserdem die Betrachtungen für die Herz-Jesu-Novene von P. **Borgo**, S. J., ebenfalls neu übersetzt, und zum Schlusse eine sehr reichhaltige Auswahl von Messandachten und anderen Gebeten zur Anbetung des hh. Herzens Jesu und zur Verehrung des unbefleckten Herzens Mariä.

Mohr, Jos., Herz Jesu, meine Zuflucht! Betrachtungen über das heiligste Herz Jesu von P. **Gautrelet**, S. J., und P. **Borgo**, S. J., nebst Andachtsübungen und Gebeten. Mit oberhirtlicher Approbation. Ausgabe des Herz-Jesu-Büchlein mit grösserem Drucke. 1895. 8°. Dritte, unveränderte Auflage. XVI und 640 Seiten 2 ℳ. In Leinwandband 2 ℳ 70 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 3 ℳ 40 ₰. In Chagrinband mit Goldschnitt 4 ℳ.

Digitized by Google

Neuer Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen des In- und Auslandes.

Deschermeier, Jos., Op. 32. **Die marianischen Antiphonen.** Für Sopran, Alt, Tenor und Bass komponiert. Preis für Partitur und Singstimmen 1 ℳ 75 ₰, Partitur apart 1 ℳ, einzelne Singstimmen apart 20 ₰.

Maas, Joh. D., **Missa Requiem** ad quatuor voces inaequales (Alto, Tenore, Barytone, Basso), Libera, Modus respondendi Cantus „Benedictus". Preis für Partitur und Singstimmen 3 ℳ 60 ₰, Partitur apart 1 ℳ 80 ₰, einzelne Singstimme apart 30 ₰.

Pilland, Jos., Op. 36. **Sechs religiöse Gesänge** für gemischten Chor. 4°. Preis für Part. und Singstimmen 2 ℳ 70 ₰, Part. apart 1 ℳ 50, einzelne Singstimme apart 30 ₰.

Strubel, Jak., Op. 23. **Tantum ergo** für zwei gleiche Stimmen und Orgelbegleitung komponiert. Preis 90 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Zum Feste des hl. Antonius.

(13. Juni.)

Scheyring, P. Seb., der heilige Wundersmann Antonius von Padua und seine Verehrung. Mit Approbation des hochw. fürstb. Ordinariates Brixen und Erlaubnis der Obern. 7. Auflage. 1898. 32°. 402 S. 80 ₰. In Leinwandband ℳ 1.20. In Lederbd. mit Goldschnitt ℳ 1.80.

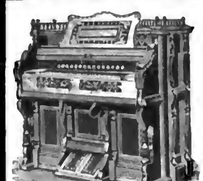
Das Büchlein dürfte allen Verehrern des heil. Antonius, sehr erwünscht sein. Die vielen und grossen in demselben erzählten Wunder müssen das Vertrauen auf die Fürbitte dieses grossen Heiligen auch bei Jenen entflammen, die denselben bisher zu wenig kannten oder verehrten. Die beigefügten allgemeinen Gebete machen dasselbe zu einem täglichen brauchbaren, lieben Gebetbüchlein.

Zum Feste des hl. Aloysius.

(21. Juni.)

Aloysius-Gebetbüchlein, St. Von einem Priester der Diözese Brixen. Sechzehnte, neu bearbeitete Auflage. Mit Gutheissung des f. b. Ordinariates Brixen. 1891. 490 S. 32°. 80 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 40 ₰, in Leder und Goldschnitt 2 ℳ 40 ₰.

Sintzel, M., Benefiziat, **die Verehrung des heil. Aloysius von Gonzaga aus der Gesellschaft Jesu.** Ein Gebetbüchlein für katholische Christen. Mit oberhirtl. Genehmigung. 1899. 16°. 240 Seiten 40 ₰, in Leinwandband 60 ₰.



☞ Bitte zu verlangen: ☜

Katalog über die preiswürdigen amerikanischen

Packard-Harmonium

mit Sauggebläse und mildweichem Tone für Kirche, Schule und Zimmer.

☛ Nur preiswürdige, ganz vorzügliche Instrumente, wofür vollste Garantie geleistet wird. (Preise von 230 Mark an.) ☚

Der Vorzug dieser Fabrikate beruht hauptsächlich in der Weichheit und Milde des Tones, sowie in der Dauerhaftigkeit des Mechanismus und des Sauggebläses.

Freundlichen Aufträgen sieht zum Besten der hiesigen Kirchenmusikschule hochachtungsvoll entgegen

Regensburg. **Dr. Fr. X. Haberl,** Direktor.

Fronleichnamsfeier, enthaltend die vier hl. Evangelien, nebst den Responsorien und Gebeten, welche bei der Fronleichnams-Prozession, sowie bei der Prozession um die Felder an den Stationsaltären gesungen und gebetet werden, nebst Beigabe des Wettersegens und der Litanei zum hl. Namen Jesu. 1897. 32°. 32 Seiten 10 ₰. **Friedrich Pustet.**

Auf den dieser Nummer beigelegten Prospekt von **J. Georg Bösseneckers Verlag** (Adolf Stender), **Regensburg**

„Kirchenmusik für den Mai-Monat"

betreffend, wird ergebenst hingewiesen.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. Juni 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die **1 spaltige** und 40 ₰ für die **2 spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Zur **schnellen** Lieferung aller

Kathol. Kirchenmusik

(auch zur Ansicht) empfiehlt sich

J. G. Bössenecker's Musikalienhandlung

in **Regensburg.**

Verlag für cäc. Kirchenmusik und grosses Lager von weltl. Musikalien. Kataloge über jede Sparte der Musiklitteratur kostenlos.

Kath. Rheinländer, der nach mehrjährigen konservatorischen Studien zuletzt die Kirchenmusikschule in Regensburg absolvirte, und gegenwärtig als Lehrer an derselben wirkt, sucht für August d. J. oder später Anstellung in rheinischer Gegend, womöglich **als Organist** an einer grösseren Kirche. Zeugnisabschriften werden auf Wunsch zugesandt. Gefl. Anerbieten unter L 84 an die Exp. der Mus. sacra erbeten.

Soeben erschienen:

Vesper

vom hhl. Sakrament

mit Falsibordoni

für drei gleiche Stimmen

bearbeitet von

P. Piel.

Op. 97.

Partitur 1 Mk. 80 Pf., jede der drei Stimmen 40 Pfg.

Diese Vesper ist **nicht nur für das Fronleichnamsfest** bestimmt, sondern sie darf **zu jeder Zeit** als liturgischer Gottesdienst abgehalten werden.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Herz-Jesu-Litanei

mit dem neuen, von der hl. Riten-Congregation approbierten Texte.

Choralweise mit Orgelbegleitung:

Piel, P., op. 90, **Litanei zum heiligsten Herzen Jesu.** Choralweise mit Orgelbegleitung. Partitur 50 Pf., die Singstimme in beliebiger Anzahl einzeln je 10 Pf.

Der Text ist der lateinische, von der hl. Riten-Congregation neuerdings approbierte. Zahlreichen Chören dürfte besonders die leichte Piel'sche Orgelbegleitung sehr willkommen sein.

Für drei gleiche Stimmen:

Koenen, F., (†), **Litaniæ de Sacro Corde Jesu ad tres voces æquales.** Novo textui adaptatas cum Superiorum licentia denuo edidit **Leonardus Melchers**. (Separat-Abdruck aus Koenen, op. 40 N. F. III.) Preis 50 Pf., von 10 Exemplaren ab je 25 Pf.

Zunächst für dreistimmigen Frauenchor. Die Koenen'sche Melodie hat L. Melchers in dieser Ausgabe dem neuen, von der hl. Riten-Congregation genehmigten Text angepasst. Der Text ist lateinisch und deutsch gegeben.

Für vierstimmigen gemischten Chor

(Bass I ad lib.):

Nikel, E., op. 44. **Lit. de SS. Corde Jesu** (D-dur). Partitur Mk. 1,20, 4 Stimmen je 20 Pf.

Diese melodiöse, leicht ausführbare Litanei kann auch einstimmig mit Orgelbegleitung vorgetragen werden und dürfte auch den einfachsten Chören willkommen sein.

Für Solo und gemischten Chor:

Allmendinger, Karl, op. 24. **Litaniæ de Sacro Corde Jesu.** Preis 80 Pf., von 10 Exemplaren ab à 40 Pf.

„Kann bei den Anrufungen entweder im Soloquartett, oder auch unter Begleitung der Orgel von einem Sopran oder Bariton gesungen werden. Die Antworten des Chores bestehen nur aus ein paar musikalisch verschiedenen Kadenzen. Je zehn Versikel in falsobordoneartigem Stile wiederholen sich auf einem musikalischen Satze. Die Litanei ist trotz ihrer Einfachheit recht wirkungsvoll und empfehlenswert.“ (Musica sacra, Regensburg.)

Digitized by Google

DENKMÄLER DER TONKUNST IN ÖSTERREICH.

Soeben erschien **Jahrgang VII**

der mit Unterstützung des K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht herausgegebenen Publikationen, enthaltend:

Sechs Trienter Codices. Geistliche und weltliche Kompositionen des XV. Jahrhunderts, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. **Guido Adler** und Prof. **Osw. Koller.**

XXXV. pag. Einleitung, vollst. themat. Katalog etc. und 298 pag. Notendruck. Mit Vorwort von Prof. Dr. **Guido Adler.**

Einzelpreis des Bandes K 30.—.

Themat. Katalog und Einleitung separat K 12.—.

Die bisherigen Mitglieder der Gesellschaft erhalten den VII. Band zum Subskriptionspreise von K 20.—. Neu-Anmeldungen durch Buch- und Musikalienhandlungen und den Verlag Artaria & Co., Wien, I., Kohlmarkt 9. (Jahresbeitrag K. 20.—.)

Liste der bisherigen Publikationen (13 Bände), wissenschaftliches Programm, Verzeichnis der Förderer, Mitglieder und leitenden Kommission auf Verlangen gratis und franko.

Soeben erschienen! **Soeben erschienen!**

Neue Orgel-Musik.

M. Enrico Bossi.

Op. 118.

10 Composizioni per Organo.

I. Heft Mk. 2.40 netto.	No. 1.	Preludio	M. —,80 no.
	„ 2.	Fughetta	„ —,80 „
	„ 3.	Pastorale	„ —,80 „
	„ 4.	Angelus	„ —,80 „
	„ 5.	Toccata di Concerto	„ 1,50 „
II. Heft Mk. 2,40 netto.	„ 6.	Melodia	„ —,80 „
	„ 7.	Invocazione	„ —,80 „
	„ 8.	Marcia festiva	„ —,80 „
	„ 9.	Intermezzo	„ —,80 „
	„ 10.	Finale	„ 1,— „

Luigi Bottazzo.

Op. 120.

6 Composizioni per Organo.

compl. Mk. 3,— netto.	No. 1.	Preludio	M. —,80 no.
	„ 2.	Elevazione	„ —,80 „
	„ 3.	Allegretto	„ 1,— „
	„ 4.	Melodia	„ —,80 „
	„ 5.	Trio	„ —,80 „
	„ 6.	Fantasia	„ 1,50 „

Filippo Capocci.

10 Composizioni per Organo.

I. Heft Mk. 2,40 netto.	No. 1.	Preludio	M. —,80 no.
	„ 2.	Melodia	„ 1,— „
	„ 3.	Inno	„ 1,— „
	„ 4.	Elegia	„ 1,— „
	„ 5.	Andante Pastorale	„ 1,— „
II. Heft Mk. 3,— netto.	„ 6.	Allegro vivace	„ 1,20 „
	„ 7.	Corale	„ 1,— „
	„ 8.	Fuga	„ 1,20 „
	„ 9.	Adoro te devote	„ 1,20 „
	„ 10.	Marcia religiosa	„ 1,— „

Oreste Ravanello.

Op. 50.

6 Pezzi da Concerto per Organo.

compl. Mk. 3,— netto.	Nr. 1.	Preludio	M. —,80 no.
	„ 2.	Preghiera	„ —,80 „
	„ 3.	Musette	„ —,80 „
	„ 4.	Elegia	„ —,80 „
	„ 5.	Fughetta	„ —,80 „
	„ 6.	Christus resurrexit Inno di Gloria	„ 1,80 „

Verlag von Carisch & Jänichen, Leipzig und Mailand.

Thalstrasse 21. Via S. Giuseppe 9.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Repertorium Musicæ Sacræ

ex auctoribus sæculi XVI. et XVII. collectum et redactum a **Dr. Fr. X. Haberl.**

Unter diesem Titel sind bisher erschienen:

Band I.

Fasc. 1. **Missa „Brevis"** ad 4 voc. inaequales auct. J. F. Anerio. (C. V. K. Nr. 936.) Partitur 60 ₰. Stimmen 40 ₰.

„ 2. **Litaniae Lauretanae** ad 7 voces inaequales et Salve Regina 4 voc. auctore J. F. Anerio. (C. V. K. Nr. 932.) Partitur 60 ₰. Stimmen 42 ₰.

„ 3. **Missa pro Defunctis** ad 4 voces inaequales auct. Cl. Casciolini, Graduale et Tractus von Ludov. Grossi da Viadana. (C. V. K. Nr. 1561.) Partitur 60 ₰. St. 40 ₰.

„ 4. **Missa prima: „Sexti Toni"** 5 vocum auct. Joanne Cruce. (C. V. K. Nr. 450.) Partitur 60 ₰. Stimmen 50 ₰.

„ 5. **Missa „Cantabo Domino"** 4 voc. inaequal. von Lud. Grossi da Viadana. Ex codicibus impressis redegit Dr. Fr. X. Haberl. (C. V. K. Nr. 1538.) Partitur 60 ₰. Stimmen 50 ₰.

„ 6. **Cantiones selectae** ex operibus ecclesiasticis Lud. Viadanae. (Ausgew. Gesänge aus den Kirchenkompositionen von Lud. Viadana.) (C. V. K. Nr. 1563.) Partitur 80 ₰. Stimmen 60 ₰.

„ 7. **Missa VIII. Toni „Puisque j'ay perdu"** ad 4 voc. inaequal. auctore Orlando di Lasso. Usni practico magis accomodavit Ign. Mitterer. (C. V. K. Nr. 450.) Partitur 60 ₰. Stimmen 48 ₰.

„ 8. **Quinque Lamentationes** 4 vocibus aequal. concinendae auct. Joanne Maria Nanino. (C. V. K. Nr. 1409.) Partitur 80 ₰. Stimmen 60 ₰.

„ 9. **Missa tertia „Octavi Toni"** 5 vocum auct. Joanne Maria Cruce. (C. V. K. Nr. 450.) Part. 80 ₰. Stimmen 60 ₰.

„ 10. **10 Offertoria a Dominica in Septuagesima usque ad Feriam V. in Coena Domini** ad 5 voces inaequales auctore Joan. Petraloys. Praenestino (Palestrina). (C. V. K. Nr. 1562.) Partitur 1 ℳ. Stimmen (Cantus 30, Altus 30, Tenor I und II 45, Bass 25 ₰) 1 ℳ 30 ₰.

Band II.

Fasc. 1. **XXX Falsibordoni** IV, V et VI vocum super 8 tonos Cantici „Magnificat" compositi ab auctoribus incertis saeculi XVI. Mit einem Einlageblatt „Choralverse". (C. V. K. Nr. 1701.) Partitur 85 ₰. Stimmen (Sopran 1.41, Alt 1.25, Tenor 1.57, Bass 1.81.) 6 ℳ 4 ₰. Die Choralverse apart à 5 ₰, pro Dutzend 50 ₰.

„ 2. **Missa „O admirabile commercium"** 5 voc. auct. Joanne Petraloysio Praenest. (Palestrina). (C. V. K. Nr. 1684.) Partitur 90 ₰. Stimmen (à 15 ₰) 75 ₰.

„ 3. **Responsoria chori ad Cantum Passionis D. N. J. Christi** in Dominica Palmarum et in Feria VI. in Parasceve, 4 vocum auctore Francisco Suriano. (C. V. K. Nr. 1832.) Partitur 60 ₰. Stimmen (à 20 ₰) 80 ₰.

„ 4—7. **Officium Hebdomadae Sanctae.** Continens **varias Cantiones sacras ex liturgia sacra** Dominicae Palmarum, Feria V. in Coena Domini, Feriae VI. in Parasceve et Sabbati Sancti IV, V, VI et VIII vocum aequalium et inaequalium quarum auctor Thomas Ludovicus de Victoria Abulensis. Partitur 3 ℳ 20 ₰. Gebunden 4 ℳ, Sopran-, Alt-, Tenor-Stimme à 1 ℳ 40 ₰, Bass-Stimme 1 ℳ 20 ₰.

„ 8. **Missa Secunda: „Tertii Toni".** Quinque vocibus descripta. Auctore Joanne Maria Cruce. 2. Auflage. Partitur 60 ₰. Stimmen 60 ₰.

Soeben hat die Presse verlassen:

„ 9. **VII Motecta a Luca Marentio composita** ad IV voces inæquales Hodiernis Choris accomodavit Mich. Haller. Part. 85 ₰, Stimmen in Vorbereitung.

Viele Chöre sind so geschult, dass sie Vokalkompositionen ohne Orgelbegleitung gut und rein exekutieren, aber sich nicht entschliessen können, die Werke der altklassischen Schule mit Sopran-, Alt- und Tenorschlüssel einzustudieren. Diesen Sängern nun, welchen bisher Notation, Schlüssel, Mangel an Vortragszeichen u. s. w. als Hindernisse bei Ausführung älterer Vokalmusik gegolten haben, ist im Repertorium musicæ sacræ reiches Material von leichten Kirchenkompositionen älteren Stiles geboten. Sämtliche Nummern sind in Partitur, jede Stimme auf eigenem System, mit Violinschlüssel für Sopran, Alt und Tenor, metronomischer Tempoangabe, Atmungs- und Vortragszeichen versehen.

Digitized by Google

Für Fronleichnam.

Allmendinger, K., op 18. **Sechs Gesänge zur Austeilung des Weihwassers, zur Predigt und zum Segen** für 4stimmigen Männerchor. Part. ℳ 1.—, Stimmen à 20 ₰.

Deschermeier, Jos., op. 16. **Sechs kirchliche Gesänge für Männerchor.** Partitur 80 ₰, Stimmen à 15 ₰.

— — op. 18. **Gesänge zur Fronleichnamsprozession** für 4st. gemischten Chor (Blechmusikbegleitung ad lib). Partitur ℳ 1.20, Singst. à 30 ₰, Instrumentalst. à 12 ₰.

Ebner, L., op. 36. **VIII Pange lingua** für vereinigte Ober- und Unterstimmen und Orgel. Partitur ℳ 1.20, Stimmen à 20 ₰.

— — op. 40. **X Cantus Sacri** Heft 2 teils für 2 gleiche und 2 ungleiche Stimmen und Orgel. Partitur ℳ 1.20, Stimmen à 20 ₰.

— — op. 51. **X Pange lingua** für 4st. Männerchor. Part. ℳ 1.20, Stimmen à 30 ₰.

— — op. 52. **XII Offertorien für sämtliche Feste** für Sopran und Alt mit Bass ad lib. und Orgel. Partitur ℳ 2.50, Stimmen à 50 ₰.

Engelhart, F. X. Die Responsorien zur Fronleichnams-Prozession für Unisono-Chor oder für 4, 5 oder 6 gemischte Stimmen in der harmonischen Choralmelodie. II. Auflage. à 6 ₰. Dutzend 60 ₰.

Foschini, G. F., op. 104. **Pange lingua cum II Tantum ergo** für 3 Männerstimmen mit oder ohne Orgel. Partitur ℳ 1.—, Stimmen à 30 ₰.

Griesbacher, P., op. XX. **Hymnus Te Deum** addito **„Veni Creator“** ac **„O sacrum convivium“** necnon **Pange lingua** ad IV voces aequales. Partitur ℳ 1.20, Stimmen à 30 ₰.

— — op. 21. **„O sacrum convivium“** Motette für 8st. Männerchor. Part. 80 ₰, St. à 20 ₰.

Sephner, O., op. 1. Vier sehr leichte **Pange lingua** für Sopran und Alt mit Bass ad lib. und Orgel. Partitur 80 ₰, Stimmen à 20 ₰.

— — op 7. **VII Pange lingua** für gem. Chor (leicht ausführbar). Part. ℳ 1.20, St. à 20 ₰.

Zimmermann, Jos., op. 14. **Zwölf Lieder zu Ehren des allerh. Altarssakramentes** und des **göttlichen Herzens Jesu** für 3st. Frauen- oder Kinderchor. Part. ℳ 1.20, Stimmen à 30 ₰.

J. Georg Boessenecker Verlag Adolph Stender in Regensburg.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Ein

Jubiläumsführer

für den

Hochwürdigen Klerus.

Mit zwei Jubiläumspredigten

von

Ludwig Buchholtz,

Priester der Gesellschaft Jesu.

Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung.

1900. 32°. VIII u. 136 Seiten. Preis 40 ₰.

Der Verfasser schreibt hierüber:

Seit dem Jahre 1825 ist es das erste Mal, dass ein Papst die feierliche Eröffnung eines Jubeljahres oder heiligen Jahres in herkömmlicher Weise verkündet hat.

Dieser Umstand macht das gegenwärtige Jubiläum für die Mehrzahl der Gläubigen zu einem Lebensereignis.

Für den Priester, zumal den Seelsorgspriester, hat das Jubeljahr eine doppelte Bedeutung: es ist ein Gnadenjahr für ihn persönlich und ein Gnadenjahr für die ihm anvertrauten Seelen. Er soll selbst der Jubiläumsgnade vollauf teilhaftig werden; er soll seine Herde in ausgiebigster Weise derselben teilhaftig machen.

Zur glücklichen Verwirklichung dieser Doppelaufgabe bietet der „Jubiläumsführer“ bescheiden seine Hand.

Ein

Jubiläums-Katechismus

für

Gross und Klein

von **Ludwig Buchholtz,**

Priester der Gesellschaft Jesu.

Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung.

1900. 32°. 60 Seiten. Preis 20 ₰.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das

General-Depôt cäcil. Kirchenmusik

von

Feuchtinger & Gleichauf

in Regensburg.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Kataloge gratis und franko.

Versandt nach allen Ländern.

Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Lieder-Sammlung

für

Jünglinge.

Zusammengetragen von einem Freunde der Jugend.

Elfte, vermehrte Auflage.

1900. 16°. 208 Seiten.

Diese Sammlung enthält 72 geistliche und 86 Lieder vermischten Inhaltes, deren Beliebtheit wohl dadurch am besten bewiesen wird, dass das Büchlein bereits in 11. Auflage erscheinen musste. Kath. Vereinen ist dasselbe angelegentlichst empfohlen.

Offertorien zweistimmige

mit

obligater Orgelbegleitung.

II. Band.

Die Offertorien des Proprium de Tempore.

IV. Heft.

Vom Dreifaltigkeitsfeste bis zum 12. Sonntage nach Pfingsten.

16 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, J. Schildknecht, E. Schmid. Partitur 1 ℳ. 2 Stimmen à 30 ₰.

Aus Baltimorer Kathol. Volkszeitung 1900 No. 43.

Messe zu Ehren des hl. Gregorius. — Ausgabe B für gemischten vierstimmigen Chor mit Begleitung der Orgel von J. Singenberger.

Von der Ausgabe A dieser Messe — für 4stimmigen Männerchor — schrieb Unterzeichneter in dieser Zeitung u. a. Folgendes: „War ich schon bei dem Anhören dieser Composition dafür begeistert, ganz besonders ihres imposanten, grossartigen Aufbaues und ihrer Klangwirkung wegen, so hat sich meine Bewunderung nach eingehendem Studium der zwar einfachen, aber packenden und charakteristischen Themen der Komposition gesteigert. Herr Prof. Singenberger hat in dieser Messe sein reiches Wissen und Können, seine Studien und seine Talente in geistreicher Weise verwertet; er hat ein Werk geschaffen, welches, ganz im Dienste der kirchlichen Liturgie stehend, in allen seinen Teilen den Anforderungen einer gesunden Kunst vollkommen gerecht wird. Es würde kaum am Platze sein, einzelne Teile der Komposition besonders hervorzuheben. Einer, welcher sie unter der genialen Direktion des Komponisten selbst gehört hat, kann jedoch nicht umhin, auf die grossartige Klangwirkung des Anfanges und des Endes des „Gloria“ aufmerksam zu machen. Nach meinem Dafürhalten ist diese Gregorius-Messe die schönste unter den vielen, welche Prof. J. Singenberger geschrieben hat.“ — Nicht genug kann unseren besseren gemischten Chören diese Ausgabe der majestätisch klingenden Messe empfohlen werden. Mehrmals hat Unterzeichneter die Komposition bei festlichen Gelegenheiten aufgeführt und stets mit grossem Erfolge! Solche Musik „packt“ bei unseren Kirchensängern und bei den Zuhörern. Also zugegriffen! Die St. Gregorius-Messe von Singenberger ist eine Festmesse im wahren Sinne des Wortes, voll von erhabenem Klange und innig frommem Gebetscharakter und ist nicht allzu schwer. Unsere gemischten Chöre werden dieselbe ohne Zweifel mit Begeisterung und Liebe singen! H. Tappert.

Aus Rhein. West. Schulzeitung 1900 No. 24.

Haller, Michael, op. 75, **Tricinia Mariana** ad voces æquales (Cant. I. II. u. Alt) et organum. Partitur 2 ℳ, Stimmen á 30 ₰.

Das Werk enthält acht für drei Frauenstimmen berechnete Chöre mit Orgelbegleitung, 1 Litaniae Lauretanae, 3 Ave Maria, 1 Diffusa, 1 Ave maris stella, 2 Magnificat, alles liebliche und recht kirchliche Gesänge, die auch für Männerchöre verwertbar sind.

— — op. 76, **Litaniæ de Sacro corde Jesu** IV vocum inæqualium cum Organo. Partitur 1,20 ℳ, Stimmen à 15 ₰.

Die für gemischten Chor geschriebene Komposition ist recht andächtig gehalten und klingt feierlich. Die Orgelbegleitung hebt und stützt den Gesang wesentlich, ist jedoch nicht obligat. Mittelschwer.

Griesbacher, op. 36, **Improperia de feria** VI in Parasceve quatuor vocibus æqualibus concinenda. Partitur 80 ₰, Stimmen à 15 ₰.

Eine mittelschwere Komposition für vier gleiche Stimmen, ernst und würdevoll; lehnt sich an die herrlichen Muster der alten Meister an. Chor und Soli wechseln ab. Sehr zu empfehlen.

Strubel, Jakobus, op. 47, **Responsorien** zur 1. Nocturn in den drei letzten Tagen der Charwoche. Für 4 Männerstimmen. Partitur 80 ₰.

Eine sehr willkommene Gabe, da an solchen Werken durchaus kein Überfluss herrscht. Es sind mittelschwere Männerchöre, die eine gute Deklamation des Textes verlangen, „damit nicht die Worte, insbesondere bei den häufiger vorkommenden Synkopen, rhythmisch verzerrt werden.“ Der Wert erhöht sich dadurch, dass die Chöre auch sonst als Einlagen zu gebrauchen sind. (Können auch durch 1 Alt- und 3 Männerstimmen ausgeführt werden.)

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Kirchenmusikalisches Jahrbuch für das Jahr 1900.

15. Jahrgang,

herausgegeben von **Dr. Fr. X. Haberl.**

(25. Jahrgang des Cäcilienkalenders.)

32 Seiten Musik und 192 Seiten Text. Preis broschiert 2 ℳ 60 ₰.

Inhalt: Vorwort der Redaktion. — Musikbeilage: Luc. Marenzio, vierstimmige Motetten. Red. von Mich. Haller. — I. Abhandlungen und Aufsätze: Musik und musikalische Verhältnisse in Ungarn am Hofe von Mathias Corvinus. Beitrag zur Musikgeschichte des 15. Jahrhunderts. Von Ludwig Fökövi. — Bausteine zur Geschichte des Kirchengesanges in der Diözese Limburg. (III. Artikel.) Von Karl Walter. — Geschichte des Domchores in Graz von den Zeiten Erzherzogs Karl II. bis auf unsere Tage. Von Anton Seydler, Domorganist. — Einiges über die englische Orgelbaukunst. Von H. Bewerunge. — Beiträge zur Geschichte der Choralbegleitung. Von Karl Walter. — Das deutsche Te Deum. (Grosser Gott, wir loben Dich.) Der Dichter, die ältesten Texte und Melodieen. Von Dr. Wilhelm Bäumker. — Luca Marenzio. Eine bio-bibliographische Skizze von Fr. X. Haberl. — 25jährige Chronik der Kirchenmusikschule in Regensburg. 2. Periode von 1887 — 1900. Von Fr. X. Haberl. — II. Kritiken und Referate über: Études de Science musicale par A Dechevrens, S. J. III Etude. Von P. Utto Kornmüller. — Dr. W. Bremme, Der Hymnus Jesu dulcis memoria. Von K. Walter. — Le rythme des melodies grégoriennes. Von P. Utto Kornmüller. — Expert, M. Henry, Les maîtres Musiciens de la renaissance française. Von J. Auer. — Tabulæ codicum manu scriptorum præter Græcos et Orientales in bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum. Von J. Auer. — Habert, Joh. Ev., Beiträge zur Lehre von der musikalischen Komposition. Von J. Auer. — Zeitschrift und Sammelbände der internationalen Musikgesellschaft. Von J. Weidinger, S. J. — Parisot J., Rapport sur une Mission scientifique en Turquie d'Asie (Chants orientaux). Von J. Weidinger, S. J. — Musik-Ästhetik von Gerhard Gietmann, S. J. Von J. Weidinger S. J. — C. F. Weitzmann, Geschichte der Klaviermusik, umgearbeitet von Max Seiffert und Osc. Fleischer. Von J. Auer. — Giovanni Pier Luigi da Palestrina e l'emendazione del Grad. Rom. von C. Respighi, sowie „Zur Vorgeschichte der Medicæa", von P. Raph. Molitor. Von Fr. X. Haberl.

Herz-Jesu-Litaneien:

Haller, Mich. (Op. 76.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** IV vocum inæqualium cum Organo. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.

Haller, Mich. (Op. 77.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad II voces æquales. Organo comitante. Partitur 1 ℳ 40 ₰. 2 Stimmen (à 20 ₰) 40 ₰.

Haller Mich., (Op. 79.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad III voces æquales cum Organo. Partitur 1 ℳ 20 ₰. 3 Stimmen à 15 ₰.

Choralmelodie betreffend. Zu dem von der Kongregation der heiligen Riten seit 27. Juni 1898 offiziell genehmigten Texte der **Litanei vom heiligen Herzen Jesu** wurde, vielen Wünschen entsprechend, eine Choralmelodie im 1. und 6. Tone (dorische und hypolydische, vergl. Musica sacra 1899 Seite 73 und 91) separat hergestellt und zwar vorerst im Formate des Römischen Graduale in Oktav. Preis jeder Litanei (2 Seiten) 5 ₰, Dutzendpreis 45 ₰). Hiezu liegt auch die Orgelbegleitung bereits fertig vor, welche zum Preise von à 20 ₰ zu beziehen ist.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Soeben erschienen:

Cuncti
Psalmi Vespertini Festivi
cum
Cantico Magnificat octo tonorum.

Sämtliche
Fest-Vesperpsalmen und Magnificat.

Nach dem gleichnamigen Schaller'schen Vesperwerke (Opus 11. und 13.)
neu bearbeitet von **P. Griesbacher.**
Opus 35.

1900. Quer-Quart. 98 Seiten. Partitur ℳ 3.20, Gebunden ℳ 4, Stimmen broschirt à ℳ 1.60.

Die erste Auflage, herausgegeben von Ferdinand Schaller war durch die ungemein praktische äussere Anlage derart beliebt, dass die gediegene Sammlung des verdienstvollen Komponisten bis zum letzten Exemplar schon seit Jahren vergriffen war; dieses System wurde auch bei vorliegender Neubearbeitung von dem begabten Meister Griesbacher festgehalten, während sich mit Rücksicht auf neuere Feste und im Interesse allgemeinerer Verwendbarkeit eine Erweiterung um 15 Nummern wünschenswert machte, so dass die Sammlung nahezu für alle gewöhnlich vorkommenden Fälle ausreichen wird.

Bezüglich der Transposition wurden jene Grundsätze eingehalten, welche der neuen transponierten Ausgabe des Vesperale Romanum zu Grunde liegen.

Der Umstand, dass der Unterzeichnete im Interesse einer sicheren, geläufigen Textesunterlage die ursprünglichen Falsibordoni-Sätze durch vollständig neue ersetzt und bei Begleitung der Choralsätze vollständig unabhängig eine grössere Mannigfaltigkeit zu erzielen gesucht hat, dürfte den Wert dieses Werkes erhöhen.

Beliebteste Herz-Jesu-Gebetbücher.

Mohr, Jos., Herz-Jesu-Büchlein. Betrachtungen über das heiligste Herz Jesu von P. **Gautrelet,** S. J., und P. **Borgo,** S. J., nebst Andachtsübungen und Gebeten. Mit oberhirtlicher Approbation. Achte, unveränderte Auflage. 1899. 16°. XVI und 652 Seiten 1 ℳ 50 ₰. In Leinwandband 2 ℳ. In Lederband mit Goldschnitt 2 ℳ 80 ₰. In Chagrinband mit Goldschnitt 3 ℳ 60 ₰.

Nach gründlichen Belehrungen über Entstehung, Wesen und Früchte der Herz-Jesu-Andacht gibt es die Betrachtungen des Herz-Jesu-Monats von P. **Gautrelet,** S. J., sodann die Betrachtungen für die Herz-Jesu-Freitage desselben Autors, beide Teile mit besonderer Erlaubnis des Verfassers übersetzt; ausserdem die Betrachtungen für die Herz-Jesu-Novene von P. **Borgo,** S. J., ebenfalls neu übersetzt, und zum Schlusse eine sehr reichhaltige Auswahl von Messandachten und anderen Gebeten zur Anbetung des hh. Herzens Jesu und zur Verehrung des unbefleckten Herzens Mariä.

Mohr, Jos., Herz Jesu, meine Zuflucht! Betrachtungen über das heiligste Herz Jesu von P. **Gautrelet,** S. J., und P. **Borgo,** S. J., nebst Andachtsübungen und Gebeten. Mit oberhirtlicher Approbation. Ausgabe des Herz-Jesu-Büchlein mit grösserem Drucke. 1895. 8°. Dritte, unveränderte Auflage. XVI und 640 Seiten 2 ℳ. In Leinwandband 2 ℳ 70 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 3 ℳ 40 ₰. In Chagrinband mit Goldschnitt 4 ℳ.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Neue Auflagen!

Soeben ist erschienen:
Die **dritte** Auflage von

Missa Secunda

pro Cantu, Alto et Baritono cum Organo ad libitum.

Auctore **Michaele Haller.**
Op. V.
Partitur 1 ℳ, Stimmen à 50 ₰.

Die **dritte** Auflage von

Officium Hebdomadæ Sanctæ et Octavæ Paschæ.

Die Feier der heiligen Char- und Osterwoche.

Lateinisch und deutsch für Gebet und Gesang. Aus den offiziellen römischen Choralbüchern zusammengestellt und mit den Noten im Violinschlüssel redigiert von Dr. Fr. X. Haberl. Mit Approbation des bischöfl. Ordinariates Regensburg.

In Schwarzdruck. 1900. 16°. VIII und 656 S. (s. C.V.K.Nr. 1099) 3 ℳ. In Leinwandband 3 ℳ 70 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 5 ℳ.

Als Anhang sind diesem Buche beigegeben die **Psalmi pro Officiis majoris hebdomadæ** ad commodiorem psallentium usum diversis tonis gregorianis accommodati.

Den Kirchensängern wie den Laien kann dieses Andachtsbuch nicht genug empfohlen werden; wer in der Kar- und Osterwoche mit der Kirche beten und ihren herrlichen Gesängen folgen will, dem wird durch dasselbe jedes weitere Gesang- oder Gebetbuch ersetzt.

Die **dritte** Auflage von

Missa quinta decima

ad 2 voces æquales (Sopranum et Altum) cum Organo.
(s. C. V. K. Nr. 1558.)

Auctore **Michaele Haller.**
Op. 53.
Partitur 80 ₰, Stimmen 40 ₰.

Die **achtundzwanzigste** Auflage von

Cäcilia.

Katholisches Gebet- und Gesangbuch.

Erweiterte Ausgabe mit weissen Noten. Mit oberhirtlicher Approbation. 1900. 16°. VI und 464 S. (s. C. V. K. Nr. 195) 1 ℳ. In Leinwandband 1 ℳ 50 ₰.

Ausgabe 1900 von

Officium Majoris Hebdomadæ

a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis juxta ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani. **Cum Cantu** ex editionibus authenticis quas curavit S. Rituum Congreg. Neueste Ausgabe in Schwarzdruck.

8°. 452 S. 2 ℳ 40 ₰. In ½ Chagrinband 3 ℳ 40 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 4 ℳ 40 ₰.

Novitäten:

Te Deum laudamus et Tantum ergo

ad duas voces cum Organo.

Composuit **J. Singenberger.**
Partitur 1 ℳ, Stimmen à 15 ₰.

Missa in honorem Sanctae Caeciliae

ad quatuor voces inaequales.

Composuit **Carolus Allmendinger.**
Op. 28.
Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 15 ₰.

Kleines Graduale

im Violinschlüssel mit weissen Noten.

Die Messgesänge

der hauptsächlichsten Feste des Kirchenjahres mit dem Ordinarium Missæ.

Nach der von der S. Rituum Congregatio besorgten Edition des Graduale Romanum.

Mit oberhirtlicher Genehmigung.

1900. Kl. 8°. VIII und 224 Seiten 50 ₰.
In Leinwandband gebunden 80 ₰.

Orgelbau-Teilhaber.

Zur Mitarbeit und weiteren Ausdehnung meiner Orgelbau-Anstalt suche ich einen tüchtigen Teilhaber unter günstigen Bedingungen. Technisch und finanziell befähigte Bewerber wollen sich direkt mit mir in Verbindung setzen.

Paderborn. **Frz. Eggert, Orgelbaumeister.**

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. Juli 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit **20** ₰ für die **1spaltige** und **40** ₰ für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet. Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Katholische Kirchenmusik
liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von
Feuchtinger & Gleichauf
in Regensburg.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Organist

mit gediegener, musikalischer Bildung, dem beste Zeugnisse und Empfehlungen von Autoritäten zur Seite stehen,

sucht Lebensstellung als Organist bezw. Chorregent

per 1. Oktober oder auch später. Gefl. Offerten sub K. O. 7321 an Rudolf Mosse, Köln.

Orgelbau-Teilhaber.

Zur Mitarbeit und weiteren Ausdehnung meiner Orgelbau-Anstalt suche ich einen tüchtigen Teilhaber unter günstigen Bedingungen. Technisch und finanziell befähigte Bewerber wollen sich direkt mit mir in Verbindung setzen.

Paderborn. **Frz. Eggert, Orgelbaumeister.**

Verlag von **Friedrich Pustet in Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Neue Auflagen!

Angelo Bertalotti's
fünfzig zweistimmige Solfeggien.
Mit einer Einleitung, Vorbemerkungen und Atemzeichen versehen von
Dr. Fr. X. Haberl.
Ausgabe in Violinschlüsseln mit deutschem oder italienischem Text.
4. Auflage. VIII und 60 Seiten in 4°.
(s. C. V. K. Nr. 1461.)
Partitur ℳ 1.60, 2 Stimmenhefte à 40 ₰.

Litaniae Lauretanae
ad quatuor voces inaequales cum Organo.
Composuit **Jos. Gruber.**
Op. 6.
Editio tertia.
Partitur ℳ 1.—, Stimmen à 10 ₰.

Novität:

Litaniae de Sacro Corde Jesu
für vierstimmigen gemischten Chor mit Begleitung der Orgel
komponiert von
Ludwig Ebner.
Op. 58.
Partitur ℳ 1.20, Stimmen à 15 ₰.

Diözesan-Cäcilienverein Bamberg.

Die **VII. Generalversammlung** findet dahier am **Montag, den 16. Juli ds. Js.** mit folgendem Programm statt: **Vorm. 1/4 9 Uhr Festpredigt, 9 Uhr Pontifikalamt; 1/2 11 Uhr Festversammlung in den Centralsälen; Nachm. 3 Uhr Vesper, darnach Aufführung kirchlicher Tonwerke durch den Domchor, am Schlusse Choralprobe.**

Hiezu sind alle HH. Geistlichen, Lehrer, Chorsänger und Freunde kirchlicher Musik ergebenst eingeladen.

Bamberg, den 18. Juni 1900.

Benker,
geistlicher Rat, Diözesanpräses.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet in Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Kirchenkompositionen des Domkapellmeisters Stehle in St. Gallen.

TE DEUM

für achtstimmigen gemischten Chor.

(C. V. K. Nr. 2468.) — Partitur ℳ 2.40, Stimmen à 10 ₰.

Stimmen der Kritik:

Geehrter Herr Domkapellmeister! Ihr neues achtstimmiges „Te Deum“ ist eine gross angelegte, glänzende Vokalkomposition im modernen Stile, deren hinreissende Wirkung bei hinreichender Besetzung ausser Zweifel ist, die Modulationen sind sehr wirkungsvoll und imposant. Ich gratuliere Ihnen zu dem schönen Opus.

Regensburg, 29. 8. 98. Dr. F. X. Haberl.

Das als Manuskript mir vorgelegte „Te Deum“ 8 voc. von J. G. Ed. Stehle ist eine nach Anlage, Durchführung und Aufbau hervorragende Komposition. Der erhabene Text des kirchlichen Hymnus hat darin einen durchaus adäquaten schwungvollen Ausdruck gefunden, und zwar in einer Form, die ebenso einfach, als künstlerisch ist. Die Gruppierung der Chöre zeigt von einem feinen Sinn für schöne überraschende Klangeffekte. Das ganze Werk, dessen Ausführung besonderen Schwierigkeiten nicht begegnet, wird, von einem stark besetzten (Massen)-Chor zu Gehör gebracht, erhebend, ja überwältigend wirken. Es zählt zu den besten Vokalkompositionen der Neuzeit.

Münster i. W., 7. Sept. 1898.
Fr. Schmidt, Generalpr. d. Allg. Cäcilienvereins.

Praktisch in der Zusammenstellung der Stimmen und Chöre, solid und knapp in der Faktur und Textbehandlung, grossartig in der Wirkung wird sich dieses Te Deum sicherlich mit Erfolg auf allen Chören einbürgern, deren Stimmenbesetzung es gestattet, über die blosse Vierstimmigkeit hinauszugehen.

Eichstätt, 8. Sept. 1898.
Dr. Wilh. Widmann, Domkapellmeister.

Das „Te Deum“ für achtstimmigen Chor in C von Eduard Stehle verdient als hervorragende echt-kirchliche Komposition um so mehr genannt zu werden, als es trotz bedeutender Wirksamkeit keine zu grossen Schwierigkeiten bietet. Der herrliche Text ist musikalisch vortrefflich erfasst und möchte vor allem das besonders schön klingende Te ergo zu erwähnen sein. Bei der Wertschätzung, welcher sich der Tondichter in der kirchenmusikalischen Welt erfreut, ist nicht zu zweifeln, dass das Werk seine volle Anerkennung finden wird. Prof. Jos. von Rheinberger, Kgl. b. Hofkapellmeister a. D.

(Ähnlich: Alb. Becker, Edg. Tinel, Frz. Nekes, P. Thielen.)

Aufführungsberichte:

Aus Eichstätt: „Habe das Te Deum am Karsamstag Abend aufgeführt: es klingt furchtbar gross und gewaltig.“ (Dr. Widmann.) Aus Innsbruck: „. . . . zum Schlusse noch das feierliche 8stimmige Te Deum von Stehle, eine hervorragende, echt kirchliche Komposition, deren Modulationen geradezu imposant sind. (Musica sacra Nr. 12, Seite 136.)

Berlin, 12. Jan. Am 10. ds. Mts. veranstaltete der berühmte Berliner Domchor, bekanntlich die erste Vokalkapelle Deutschlands, ein Konzert in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, das sich zu einer Gedächtnisfeier für seinen vor Jahresfrist (10. Jan. 1899) verstorbenen Meister Albert Becker gestaltete und im zweiten Teile nur Kompositionen aus der Feder Beckers enthielt. Im ersten Teile figurierte neben Beckers machtvoller G-moll-Phantasie und Fuge (von Prof. Dr. Reimann gespielt) und Kompositionen von Palestrina und Bach und das neue 8stimmige Te Deum von J. G. E. Stehle. — Die Wahl eines Te Deum in ein derartiges Konzert mag sonderbar erscheinen, erklärt sich aber gut aus dem Umstande, dass Becker selbst dies Werk noch auf das Programm des Domchors setzte, als ihm kurz darauf der Tod den Taktstock entwand. Über das Te Deum äusserte sich die grosstädtische Presse übereinstimmend im Lobe:

„. . . ein ernstes, gehaltvolles Stück, so stilisiert, dass man glauben könnte, es stamme aus dem 16. Jahrhundert. Von ganz besonders eindringlicher Wirkung war das Te ergo quæsumus, weil das Pianissimo des Chores, der sich unter seinem neuen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Prüfer, recht wacker hielt, gerade hier von zauberisch schönem Klange war.“ (Prof. Karl Krebs in der „Vossischen Zeitung“.)

„. . . Das Piano mit dem An- und Abschwellen und dem zarten Verhallen der Stimmen war von seraphischer Schönheit. Muster dieser Art idealer Tongebung bot der Chor in gewissen Stellen eines in Stimmführung, Kraft und Innigkeit des Ausdruckes an alte Meister erinnernden Te Deum von J. G. E. Stehle.“ („Berliner Zeitung,“ Nr. 18.)

(Ähnlich die übrigen Berliner Blätter.)

Missa „Jesu Rex admirabilis“ composita ad 4 voces inaequales (Cantum, Altum, Tenorem et Bassum) comitante Organo. (Opus 33.) (s. C. V. K. Nr. 220.) Partitur ℳ 1.80, Stimmen 60 ₰.

Für wirklich tüchtige, auch mit guten Orgelwerken ausgestattete Chöre eine herrliche, effektvolle Festmesse, dabei überaus würdig.

Missa „Exultate Deo“ ad 4 voces inaequales, com. Org. Op. 38. (s. C. V. K. Nr. 276.) Part. ℳ 2.40, Stimmen 80 ₰.

Herr Stehle, dessen Namen in dem Vereinskatalog durch so manche gehaltvolle Nummern glänzt, hat durch diese neue Schöpfung einen verstärkten Anspruch auf Anerkennung und Wertschätzung bei allen Vereinsmitgliedern sich erworben. Ig. Traumihler.

Digitized by Google

Fortsetzung der Stehle'schen Kirchenkompositionen:

Preis-Messe „Salve Regina" für Sopran und Alt (obligat), Tenor und Bass (ad lib.) und Begleitung der Orgel. 10. unveränderte Auflage. (s. C. V. K. No. 272.) Partitur ℳ 1.40, Stimmen 50 ₰.

(Eine Instrumentierung hiezu ist in Vorbereitung.)

Welch grosser Beliebtheit sich diese Messe erfreut, ist wohl am besten durch die Thatsache bewiesen, dass dieselbe bereits 10 Auflagen erlebt hat; so leicht dieselbe auch ist, so wirkt sie doch majestätisch, also eine Festmesse im wahren Sinne des Wortes.

Missa „Laetentur Coeli" ad 4 voces inaequales. (Opus 37.) Zweite Auflage. (s. C. V. K. Nr. 104.) Part. ℳ 1.40, Stimm. 50 ₰.

Der sel. Witt schreibt hierüber: Stehle komponiert wirksam, weil seine Phantasie lebhaft; die Harmonie ist reich, gar manche kontrapunktische geistreiche Züge finden sich, ohne schwülstig oder rein mathematisch zu sein. In dieser Messe beeinflussen ihn die Alten mehr, als in seiner vielgesungenen Preismesse; es finden sich ganz ergreifende Stellen darin etc.

Missa „Alma Redemptoris Mater" in hon. B. Mariae V. de Lourdes: Leichte Messe für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung. (Tenor und Bass nicht obligat.) (Op. 51.) Dritte Auflage. (s. C. V. K. Nr. 771.) Partitur ℳ 1.60, Stimmen (à 10 ₰) 40 ₰.

Eine kunstvolle Arbeit, in welcher der Komponist der eigenen Phantasie eine scharfe Fessel anlegt durch das strenge Festhalten der gegebenen Motive. Die Messe befriedigt ebenso sehr durch ihren kunstgemässen Aufbau wie durch kirchliche Stimmung und Würde. Als Druckfehler notiere ich pag. 16, Takt 3, wo statt g die Note a stehen muss. Fr. Schmidt.

Missa „Regina Coeli" (kurz und leicht ausführbar) für Sopran und Alt mit Begleitung der Orgel obligat, Tenor und Bass ad libitum. (Op. 56.) (s. C. V. K. Nr. 1109.) Part. ℳ 1.60, Stimmen 60 ₰.

Diese Messe ist ein Seitenstück zu der weitverbreiteten Salve Regina-Messe desselben Autors. In der Vorrede wird sie als Tendenzkomposition bezeichnet. „Möglichst kurz, leicht ausführbar, kirchlich gehalten und bei alleiniger Besetzung der Sopran- und Altstimme noch möglich und wirkungsvoll" etc. C. Cohen.

Missa solemnis über Motive der zweiten Choralmelodie des „Salve Regina" für Soli, vierstimmigen gemischten Chor und Orchester (oder Streich-Instrumente und Orgel). (Opus 67.) (s. C. V. K. Nr. 1774.) Partitur ℳ 2.40, Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰, Instrumentalst. ℳ 3.60. Violin I apart 24 ₰, Violin II apart 24 ₰, Bratsche apart 24 ₰.

Das neueste Werk von Stehle verdient die grösste Beachtung von Seite derjenigen Chordirigenten, welche über ein feingeschultes Orchester und einen tüchtigen Gesangchor verfügen etc. Fr. X. Haberl.

Die Gradualien und Sequenzen für Ostern, Pfingsten und Fronleichnamsfest für gemischten Chor (a capella). (Opus 66.) (s. C. V. K. Nr. 1746.) Partitur ℳ 1.20, 4 Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

An diesen wechselreich und glanzvoll gehaltenen Kompositionen der Oster-, Pfingst- und Fronleichnams-Sequenz werden tüchtig geschulte Chöre eine Freude haben.

Praeludia organi ad singulas partes cantus gregoriani quem Graduale Romanum authenticum exhibet. **Vorspiele** über Choral-Motive **zu den Introiten, Offertorien und Communionen** des offiziellen Graduale Romanum. 1892. Quer-Quart. 288 S. (s. C. V. K. Nr. 1532.) 6 ℳ. In ½ Chagrb. 8 ℳ.

Seit Jahren kommt man in der katholischen Kirchenmusik dem erstrebten Ziele der grösstmöglichsten Einheit stets näher. Die offiziellen Choralbücher finden in den einzelnen Diözesen immer mehr Eingang. Eine grosse Erleichterung für den Organisten war geschaffen, als sämtliche Choralgesänge für Hochamt und Vesper, leicht spielbar begleitet und passend transponiert, von Haberl und Hanisch erschienen. Der bewährte Kapellmeister Stehle unternahm es nun, eine Sammlung von Vorspielen, Einleitungen zu genannten Gesängen, herauszugeben. In der Sammlung finden wir die besten cäcilianischen Namen vertreten. Die Vorspiele, auch auf dem Harmonium spielbar, schliessen sich eng an das Werk von Haberl und Hanisch an, so dass es nun jedem Organisten ermöglicht ist, dem kirchlichen Geiste entsprechend, den Choral würdig einzuleiten und zu begleiten. Möchten doch auf jedem Orgelpulte die genannten beiden Werke zu finden sein. Ihre Anschaffung sei den wohllöblichen Kirchenvorständen aufs beste und wärmste empfohlen.

„Domine Deus". Zwei Motetten für vierstimmigen Chor. Partitur 40 ₰.

Liber Motettorum. Motettenbuch für vierstimmigen gemischten Chor für das ganze Kirchenjahr. 4., unveränderte Auflage. 1897. gr. 8°. 144 Seiten. (s. C. V. K. Nr. 261.) Partitur ℳ 3.50. Gebd. 4 ℳ.

Eine treffliche Sammlung grossenteils leichter Motetten. Die Stimmen hiezu finden sich in Witt's Stimmenheften zu den Offertorien des ganzen Jahres, Opus 15.

Die vier Choral-Credo des Ordinarium Missae in moderne Notation umgeschrieben, zu abwechselndem Vortrage durch zwei Chöre eingerichtet und mit vierstimmigen Et incarnatus und Schlüsseln versehen (mit Arrangement für drei gleiche Stimmen). 2. Aufl. (s. C. V. K. Nr. 471.) 20 ₰, Dutzendpreis ℳ 1.80.

Lauda Sion Salvatorem! Gesänge zur Verehrung des allerheiligsten Altarssakramentes für drei- oder vierstimmige Frauenchöre. 20 ₰, Dutzendpreis ℳ 1.80.

Digitized by Google

NOVA von L. Schwann in Düsseldorf.

Piel, P., Op. 97. **Vesper vom hhl. Sakrament** mit Falsibordoni für drei gleiche Stimmen. Partitur ℳ 1.80, drei Stimmen einzeln je 40 ₰.

Diese Vesper ist nicht nur für das Fronleichnamsfest bestimmt, sondern sie darf zu jeder Zeit als liturgischer Gottesdienst abgehalten werden.

— — Op. 98. **Die vier marianischen Antiphonen** für drei Frauenstimmen mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums. Part. ℳ 1.80, drei Gesangstimmen je 15 ₰.

Dieses Opus schliesst sich an das oben angezeigte Op. 97 an; die Antiphonen sind gesondert erschienen, weil sie auch ausserhalb der Vesper im Gottesdienst oft Verwendung finden — so z. B. stets bei der Complet. Beide Opera sind in jeder Beziehung besonders empfehlenswert für Frauenklöster.

Stein, Jos., Op. 92. **Missa in honorem SS. Nominis Jesu** für Cantus, Altus, Tenor, Bassus und Orgelbegleitung. Partitur ℳ 2.50, vier Gesangstimmen je 20 ₰.

Eine vornehme Komposition echt kirchlichen Charakters, die sich durch reinen Satz, fliessende Melodie, wirkungsvolle und doch stets in den rechten Grenzen bleibende Behandlung des Orgelpartes auszeichnet.

Wiltberger, Aug., Op. 81. **Schutzengel-, Joseph- und Aloysius-Lieder** für dreistimmigen Frauen- oder Kinderchor mit Orgelbegleitung. 3 Hefte. Preis eines jeden Heftes: Partitur ℳ 1.—, jede Stimme pro Heft 15 ₰.

Innige, ausdrucksvolle und ansprechende Lieder von leichter bis mittelschwerer Ausführbarkeit — ein Schatzkästlein für Frauen-Chöre und namentlich auch für Ordensgenossenschaften. Das 1. Heft enthält Schutzengel-Lieder, das 2. Josephs-, das 3. Aloysius-Lieder.

Katholischer Rheinländer,

der nach mehrjährigen konservatorischen Studien zuletzt die **Kirchenmusikschule** in **Regensburg** absolvierte, und jetzt als **Lehrer** an derselben wirkt, sucht für August d. J. oder später andere Stelle.

Am liebsten wäre ihm ein **Organistenposten** an einer grösseren Kirche Rheinlands. Zeugnisabschriften auf Wunsch zu Diensten. Gefl. Anfragen erbeten unter L 84 an die Exped. der Mus. sacra.

Aus Singenberger's Cäcilia 1900, Nr. 6.

Transpositiones harmonicae pro Organo sive Organum comitans ad Psalterium Vespertinum. Orgelbegleitung zu den Psalmtönen und Magnificat, Mess- und Vesper-Responsorien und den marianischen Antiphonen von J. Hanisch. Dritte Auflage von Jak. Quadflieg. (Verlag von Friedr. Pustet in Regensburg.) Preis ℳ 2.50, gebunden ℳ 3.30.

Diese praktische Arbeit hat in ihrer neuen Auflage eine wertvolle Vermehrung erhalten durch Zwischen- und Nachspiele zu den Choralgesängen, Recitationsbegleitungen, Nachspiele zum „Deo gratias“ am Schlusse der Messe, unter Zugrundlegung der Motive aus den betr. Melodien, und wird sicher von allen Organisten mit Freuden begrüsst werden.

Novität! Novität!

Zweite Orgelsonate

(C-moll)

komponiert von

Jos. Renner jun.

Op. 45.

J. Georg Boessenecker Verlag
Adolph Stender in Regensburg.

Zur **schnellen** Lieferung aller

Kathol. Kirchenmusik

(auch zur Ansicht) empfiehlt sich

J. G. Bössenecker's Musikalienhandlung

in **Regensburg.**

Verlag für cäc. Kirchenmusik und grosses Lager von weltl. Musikalien. Kataloge über jede Sparte der Musiklitteratur kostenlos.

Druck und Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg.

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. August 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die 1spaltige und 40 ₰ für die 2spaltige (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Ein

Jubiläumsführer

für den

Hochwürdigen Klerus.

Mit zwei Jubiläumspredigten

von

Ludwig Buchholtz,

Priester der Gesellschaft Jesu.

Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung.

1900. 32°. VIII u. 136 Seiten. Preis 40 ₰.

Der Verfasser schreibt hierüber:

Seit dem Jahre 1825 ist es das erste Mal, dass ein Papst die feierliche Eröffnung eines Jubeljahres oder heiligen Jahres in herkömmlicher Weise verkündet hat.

Dieser Umstand macht das gegenwärtige Jubiläum für die Mehrzahl der Gläubigen zu einem Lebensereignis.

Für den Priester, zumal den Seelsorgspriester, hat das Jubeljahr eine doppelte Bedeutung: es ist ein Gnadenjahr für ihn persönlich und ein Gnadenjahr für die ihm anvertrauten Seelen. Er soll selbst der Jubiläumsgnade vollauf teilhaftig werden; er soll seine Herde in ausgiebigster Weise derselben teilhaftig machen.

Zur glücklichen Verwirklichung dieser Doppelaufgabe bietet der „Jubiläumsführer“ bescheiden seine Hand.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das

General-Depôt cäcil. Kirchenmusik

von

Feuchtinger & Gleichauf

in Regensburg.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Kataloge gratis und franko.

Versandt nach allen Ländern.

Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Soeben erschien im Verlage von **Friedrich Pustet in Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

„Die Römischen Katakomben. Von Dr. Anton Weber, o. Professor am kgl. Lyceum Regensburg. Mit vielen Abbildungen. Preis 1 ℳ 20 ₰.

Dieses Büchlein aus der Feder des rühmlichst bekannten Archäologen und Kunstkenners werden wohl viele Tausende mit Freuden begrüssen. Erscheint es ja gerade zur rechten Zeit und behandelt einen Gegenstand, der nicht bloss Archäologen, sondern auch allen gläubigen Christen, selbst auch Ungläubigen hochinteressant sein muss. Zahlreiche Pilgerscharen wallen in diesem Jahre nach der ewigen Stadt, um dort an den allen Christen so ehrwürdigen Stätten zu beten, ihren Glauben zu stärken und dem Statthalter Christi ihre Huldigung und Verehrung darzubringen. Das Ziel der Pilgerschaft geht aber noch weiter. Den christlichen Pilger verlangt es auch, hinabzusteigen in das unterirdische Rom, jene alte Totenstadt „wo die Leiber der heiligen Blutzeugen zu den Füssen der Siebenhügelstadt in den Felshöhlen der Katakomben gebettet ruhten“; dorthin, wo wir, wie der Herr Verfasser sagt, „in den Schätzen der Katakomben, in ihren heiligen Überresten und Denkmälern ein unwiderlegbares Zeugnis der Erstlingskirche, ein kostbares Vermächtnis an die spätesten Geschlechter besitzen. Sie sind gewissermassen altchristliche Archive, Wiegendrucke des Christentums; in Grabhallen und Kammern, auf Wänden und Gewölben entrollen sie in Inschriften und Farben und sonstigen Erzeugnissen das rührende Bild des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe der ältesten Kirche.“ Aber ohne sachkundige Führung und ohne tiefergehende Belehrung, sei es vor oder nach dem Besuch der Katakomben, wird das Verständnis für die reichen Schätze altchristlicher Archäologie und die kostbaren Denkmäler und Zeugnisse des Glaubens- und Liebeslebens der Urkirche doch nur äusserst mangelhaft bleiben. Diese Schrift vereinigt den Vorzug der Gründlichkeit und Gelehrsamkeit mit jenem der Popularität und leichten Verständlichkeit und grossen Billigkeit. Die Eleganz der Sprache, die klare, lichtvolle Darstellungsweise, welche durch die zahlreichen (circa 150) gut gelungenen Abbildungen noch sehr erhöht wird, machen die Lektür dieses Buches ungemein anregend, genuss- und fruchtreich. Man nimmt es immer wieder gern zur Hand und vertieft sich in der Betrachtung dieser schönen Abbildungen, welche eine so beredte Sprache reden vom frommen, frischen, innigen Glauben, Hoffen und Gottvertrauen der ersten Christen.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet in Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Novitäten:

MISSA

in honorem Ss. Cordis Jesu
ad IV voces aequales
quam composuit **H. Baeuerle.** Op. 9.
Partitur ℳ 1.40, Stimmen à 20 ₰.

Missa quarta.

Ad quinque voces inaequales
composuit
Aloisius Kohler.
Op. 6.
Partitur ℳ 2.—, Stimmen à 30 ₰.

Litaniae Lauretanae.

Kurze, leicht ausführbare
Lauretanische Litanei
für 4 stimmigen gemischten Chor oder für eine Singstimme mit Orgel- oder Harmonium-Begleitung
von **Emil Nikel.** Op. 49.
Partitur ℳ 1.—, Stimmen à 20 ₰.

XXXV Offertoria

IV et V vocum inaequalium.
Auctore
Michaele Haller.
Op. 80.
Partitur ℳ 4.—, Stimmen à ℳ 1.—

VII Motecta a Luca Marentio

composita ad 4 voces inaequales
hodiernis choris accomodavit
Mich. Haller.
(Repertorium Musicae sacr. Tomus II. Fasc. IX.)
Partitur ℳ —.85, Stimmen à 20 ₰.

Alphabetisches und sachliches

Generalregister

zu Nr. 2101 bis 2500 des Cäcilienvereinskataloges.
Ein
Ratgeber und Wegweiser
für katholische Chorregenten, Kirchenvorstände, Organisten und Sänger.
Separat-Ausgabe. Lex. 8°. 1900. 24 Seiten 25 ₰.

Neue Auflage!

Graduale

de Tempore et de Sanctis
juxta Ritum Sanctae Romanae Ecclesiae cum Cantu Pauli V. Pont. Max. jussu reformato cui addita sunt festa novissima.
Editio prima post typicam. (Editio stereotypica.)
Neueste Ausgabe in Schwarzdruck.
1900. 8°. XII u. 674 Seiten. (s. C. V. K. Nr. 72.)
Brosch. ℳ 3.—, in Halbchagrinband mit rotem Schnitt ℳ 4.40.

Verlag von **Ignaz Schweitzer** in **Aachen:**
Soeben erschien:

Ecce sacerdos magnus.

Beim feierlichen Empfange eines Bischofs zu singen.
Für vierstimmigen Männerchor.
Von **Franz Nekes.** Opus 35.
Preis der Partitur 50 ₰, jede Stimme à 10 ₰.
In allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben.

Zur **schnellen** Lieferung aller

Kathol. Kirchenmusik

(auch zur Ansicht) empfiehlt sich
J. G. Bössenecker's Musikalienhandlung
in **Regensburg.**
Verlag für cäc. Kirchenmusik und grosses Lager von weltl. Musikalien. Kataloge über jede Sparte der Musiklitteratur kostenlos.

Organist

mit gediegener, musikalischer Bildung, dem beste Zeugnisse und Empfehlungen von Autoritäten zur Seite stehen,
sucht Lebensstellung als Organist bezw. Chorregent
per 1. Oktober oder auch später. Gefl. Offerten sub K. O. 7321 an Rudolf Mosse, Köln.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Soeben erschienen:

Cuncti
Psalmi Vespertini Festivi
cum
Cantico Magnificat octo tonorum.

Sämtliche
Fest-Vesperpsalmen und Magnificat.

Nach dem gleichnamigen Schaller'schen Vesperwerke (Opus 11. und 13.)
neu bearbeitet von **P. Griesbacher.**
Opus 35.

1900. Quer-Quart. 98 Seiten. Partitur ℳ 3.20, gebunden ℳ 4, Stimmen broschiert à ℳ 1.60.

Die erste Auflage, herausgegeben von Ferdinand Schaller war durch die ungemein praktische äussere Anlage derart beliebt, dass die gediegene Sammlung des verdienstvollen Komponisten bis zum letzten Exemplar schon seit Jahren vergriffen war; dieses System wurde auch bei vorliegender Neubearbeitung von dem begabten Meister Griesbacher festgehalten, während sich mit Rücksicht auf neuere Feste und im Interesse allgemeinerer Verwendbarkeit eine Erweiterung um 15 Nummern wünschenswert machte, so dass die Sammlung nahezu für alle gewöhnlich vorkommenden Fälle ausreichen wird.

Bezüglich der Transposition wurden jene Grundsätze eingehalten, welche der neuen transponierten Ausgabe des Vesperale Romanum zu Grunde liegen.

Der Umstand, dass im Interesse einer sicheren, geläufigen Textesunterlage die ursprünglichen Falsibordoni-Sätze durch vollständig neue ersetzt und bei Begleitung der Choralsätze vollständig unabhängig eine grössere Mannigfaltigkeit zu erzielen gesucht wurde, dürfte den Wert dieses Werkes erhöhen.

Aus Singenberger's Cäcilia 1900, Nr. 6.

Orgelbegleitung für Choralgesänge (Laudes vespertinae) aus dem römischen Antiphonar, Graduale und Rituale von Jos. Schildknecht. Preis 4 ℳ 80 ₰, gebunden 5 ℳ 40 ₰.

Diese letzte Arbeit des allzu früh dahingeschiedenen Meisters ist in jeder Beziehung als vorzüglich zu bezeichnen. Sie enthält Antiphonen, Hymnen, Gesänge und Litaneien (auch Psalmen) zu Ehren des allerheiligsten Altarssakramentes und der seligsten Jungfrau Maria, ferner die Gesänge zum Empfange des Bischofes und bei der Errichtung von Kreuzwegstationen. Auch in diesem Werke sind den einzelnen Nummern stilgerechte, aus Motiven der Choralmelodien aufgebaute Vorspiele beigefügt. In dem Vorwort finden sich interessante biographische Notizen über den Lebensgang und das Wirken Schildknechts.

Missa in honorem St. Raphaelis Archangeli, für zwei Sopran und Alt mit Orgelbegleitung, von P. Griesbacher, op. 41. Partitur 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 15 ₰.

Ohne hohe Anforderungen an Sänger und Organist zu stellen, wird diese sehr fromm und lieblich gehaltene Messe bald viele Freunde gewinnen. Ich möchte sie besonders unseren religiösen weiblichen Instituten empfehlen.

Missa „Laetentur coeli" für 5 gemischte Stimmen von L. Ebner, op. 55. Partitur 1 ℳ 40 ₰, Stimmen à 15 ₰.

Praktisch und vorteilhaft für die Klangwirkung ist schon die Stimmenbesetzung: Sopran, Alt, Tenor, Bariton und Bass. Wenn die schöne Messe dem Regensburger Domchor und seinem Dirigenten gewidmet ist, so brauchen einigermassen gute Chöre deshalb nicht davor zu „erschrecken". Die Messe wird sich ihnen als nur mittelschwer erweisen und die Wirkung wird eine sehr dankbare sein.

Resp. „Libera me, Domine", für 2 gleiche Stimmen und Orgel, von Mich. Haller. Partitur 40 ₰, Stimmen à 5 ₰.

Diese Komposition wird von dem Komponisten als Supplement zu seiner „Missa quinta," op. 9 bezeichnet, und ist ein würdiger Ausdruck des Textgedankens in einfachster, leicht ausführbarer Form.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Zweistimmige Offertorien für das ganze Kirchenjahr

mit obligater Orgelbegleitung.

I. Band. Heft 1. Die Offertorien des Commune Sanctorum und einiger Votivmessen. 18 Original-Kompositionen von Haller, Kornmüller, Mitterer, Piel, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1463.) Part. 1 ℳ 50 ₰. 2 Stimmenhefte à 40 ₰.

Heft 2. Die Offertorien der Heiligenfeste vom Advent bis zur österlichen Zeit. 18 Original-Kompositionen von Bartsch, Ebner, Förster, Griesbacher, Haller, Kornmüller, Mitterer, Monar, Piel, Quadflieg und Schildknecht. Partitur 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 3. Die Offertorien der Heiligenfeste während der österlichen Zeit. 18 Original-Kompositionen von Bartsch, Bergmann, Ebner, Engler, Haller, Kornmüller, Perosi, Piel, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1654.) Partitur 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 4. Die Offertorien der Heiligenfeste nach Pfingsten. (14. April bis 14. Aug.) 18 Original-Kompositionen von Braun, Breitenbach, Ebner, Engler, Haller, Kornmüller, Mitterer, Modlmeyr, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1754.) Partitur 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 5. Die Offertorien der Heiligenfeste (15. August bis Schluss des Kirchenjahres). 16 Original-Kompositionen von Bartsch, Becker, Bergmann, Ebner, Griesbacher, Haag, Haller, Mitterer und Quadflieg mit Generalregister über Heft 1 bis 5 inclusive Partitur 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Preis der 5 Hefte Partitur gebunden in einem Band 6 ℳ 50 ₰.
Jedes der zwei Stimmenhefte in einem Band kartoniert 1 ℳ 80 ₰.

II. Band. Heft 1. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom 1. Adventsonntage bis Sexagesima.) 19 Originalkompositionen von L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haag, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, J. Quadflieg, J. Schildknecht. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 2. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom Sonntag Quinquagesima bis zum 2. Sonntag nach Ostern.) 20 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haller, F. Hengesbach, P. Piel, Jac. Quadflieg, J. Schildknecht. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 3. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom 3. Sonntag nach Ostern bis zum Dreifaltigkeitsfest incl.) 14 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, Mich. Haller, P. U. Kornmüller, Jos. Schildknecht, Ed. Schmid, Aug. Wiltberger. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 4. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom Dreifaltigkeitsfeste bis zum 12. Sonntage nach Pfingsten.) 16 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, J. Schildknecht, Ed. Schmid. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 5. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom 13. bis 23. Sonntage nach Pfingsten nebst 2 Asperges me und 2 Vidi aquam.) 15 Originalkompositionen von J. Auer, J. Conze, Joh. Diebold, L. Ebner, P. Griesbacher, Melch. Haag, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, P. Piel, Jac. Quadflieg, Jos. Schildknecht, Edm. Schmid, Aug. Wiltberger, mit Generalregister. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Preis der 5 Hefte Partitur gebunden in einem Band 6 ℳ.
Jedes der zwei Stimmenhefte in einem Band kartoniert 1 ℳ 80 ₰.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. September 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die **1spaltige** und 40 ₰ für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet. Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Verlag von **Martin Cohen, Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Original-Kompositionen für

Harmonium.

Hönig, H., Op. 50. **42 leichte Tonstücke.** ℳ 1.20.
— Op. 80. **6 lyrische Stücke.** ℳ 1.—.

Walczyński, Fr., Op. 7. **52 Präludien.** ℳ 1.80. (Leicht, originell, ansprechend und tüchtig durchgearbeitet.)

Swift, G. H., 144 Original-Kompositionen. Heft 1 bis 14 à Heft ℳ 1.50 (jedes Heft ca. 20 gr. Druckseiten).

„Die Hefte sind sehr empfehlenswert und ein wahrer Hochgenuss für Harmoniumspieler." Dr. Fr. X. Haberl. (Musica sacra.)

„Freunde des Harmoniumspiels können als Hausmusik nicht leicht etwas edleres, gediegeneres und anregenderes finden als diese Stücke." I. Mitterer. (Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik.)

Hönig, H., „Von Corelli bis zur Neuzeit." Mit Originalbeiträgen von Rheinberger, Langer, Spies etc. enthält: 32 Kompositionen für Violine und Klavier, 10 für Violine und Orgel oder Harmonium. Preis ℳ 3.

„Eine trefflich redigierte Sammlung, sehr empfehlenswert." N. M.-Z.

Das anerkannt **beste Liederbuch** für **katholische Schulen** ist die

Neue Trutznachtigall

von **Domkapitular Müller.**

20. Auflage soeben erschienen.
Preis **40** ₰ kartoniert,
in **Partien** von 20 Exemplaren an zu **35** ₰.
Verlag von **Aloys Maier, Fulda.**

Organist mit gediegener, musikalischer Bildung sucht für September oder später Stellung als

Organist oder **Chorregent**

in einer grösseren Kirche einer deutsch sprechenden Ortschaft. Derselbe war Schüler mehrerer musikalischer Autoritäten z. B. von folgenden kath. Komponisten: Bartsch, Breitenbach, Engelhardt, Haberl, Haller, Renner, Schildknecht und Stehle; es stehen ihm gute Zeugnisse zur Seite. Er ist als Volksschullehrer auch pädagogisch gebildet und hat an zwei Orten sich Lehrpatente erworben. Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von

Feuchtinger & Gleichauf

in Regensburg.

Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Fliegende Blätter Jahrg. 66, 67, 68 u. **69, Musica sacra 68** u. **69,** beide mit **Musikbeilagen,** sowie die **Jahrgänge 1858** bis **66** der Musikzeitschrift **„Euterpe"** (geb.) hat billig per Jahrgang 1 ℳ abzugeben
Dörfler, Organist in Dinkelsbühl.

Zur **schnellen** Lieferung aller

Kathol. Kirchenmusik

(auch zur Ansicht) empfiehlt sich
J. G. Bössenecker's Musikalienhandlung
in **Regensburg.**

Verlag für cäc. Kirchenmusik und grosses Lager von weltl. Musikalien. Kataloge über jede Sparte der Musiklitteratur kostenlos.

Haller, Mich., Op. 19.

Missa septima

in hon. S. Cunigundis Imperatricis Virginis,
ad 4 voces inaequales.
Fünfte Auflage. (C. V. K. Nr. 451.)
Partitur 1 ℳ 20 ₰. — Stimmen à 15 ₰.
Fr. Pustet, Regensburg.

Digitized by Google

Zu Aufführungen im **Jubiläums-Jahre** eignet sich in hervorragender Weise das Festspiel

Der heilige Petrus,

dessen Widmung Se. Heiligkeit **Papst Leo XIII.** huldvoll anzunehmen geruhte.

Der heilige Petrus.

Kantate für gemischten Chor, Soli und Frauen- oder Kinderchor mit Klavier- oder Orchester-Begleitung (nebst verbindendem Text) zur Aufführung mit 6 lebenden Bildern

komponiert und Sr. Heiligkeit **Papst Leo XIII.**, dem ruhmreichen Nachfolger des hl. Petrus auf dem römischen Stuhle gewidmet

von **Jos. Zimmermann.** Op. 12.

Lebende Bilder:

I. Der reiche Fischzug.
II. Petri Verleugnung.
III. Petrus zum Oberhirten eingesetzt.
IV. Petrus aus dem Gefängnisse befreit.
V. Petri Kreuzigung.
VI. Apotheose: Der Felsen Petri.

Preise: **Klavierauszug 48 Seiten, elegant kartoniert 5 ℳ, Singstimmen 2 ℳ, Textbuch 20 ₰, Skizzen der lebenden Bilder 1 ℳ 50 ₰, Orchesterstimmen 20 ℳ.**

Stimmen der Presse:

Die Kantate „Der hl. Petrus“ von Jos. Zimmermann ist von mir einer Durchsicht unterzogen und als ein Werk von einfach-natürlicher und dabei künstlerisch-schöner Anlage und Durchführung erkannt worden.

Der erbauliche Text hat einen edlen Ausdruck in Tönen gefunden, und das Werk gewährt nicht nur hohen Kunstgenuss, sondern ist auch geeignet, auf die Gemüter der Zuhörer in hohem Grade ergreifend und erhebend einzuwirken.

Ich habe das Werk mit grosser Befriedigung aus der Hand gelegt und kann ihm einen guten Erfolg versprechen in den Kreisen, welche heilige Worte und edle Musik zu würdigen verstehen.
Münster. Fr. Schmidt.

Diese Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. gewidmete Kantate ist nicht schwer aufführbar, erzielt aber in vielen Stellen oft eine mächtige Wirkung. Ich nenne nur die Chöre: „Lobe den Herrn meine Seele“, den Schlusschor „Du bist Petrus“ und den tiefempfundenen Chor „Sei getreu“. Unter den Soli steht geradezu in klassischer Schönheit allen voran die Sopran-Arie: „Wie lieblich sind deine Hütten, o Herr“. Die Kantate ist allen jenen Kreisen aufs wärmste zu empfehlen, die einfachere Oratorien-Musik bei gewissen Anlässen aufzuführen pflegen.
(Kirchenmusikalische Vierteljahrsschrift, Salzburg.)

Der äusseren Anlage nach (kurze Chorsätze abwechselnd mit Chorälen, Deklamationen und lebenden Bildern) ähnelt das Werk den Weihnachtskantaten des hochw. Herrn Domkapitulars Fidelis Müller. Während letztere jedoch in cäcilianischem Geiste geschrieben sind, ersieht man aus Zimmermanns Komposition mehr die Schule Sebastian Bachs; einige Stellen erheben sich zur vollen musikalischen Höhe der Matthäuspassion. In Verbindung mit dem würdigen Zwischentext und gut arrangierten lebenden Bildern wird das Werk eine tiefe, religiös begeisternde Wirkung nicht versagen. Die äussere Ausstattung der Partitur ist sehr nobel. (Pädagog. Blätter, München.)

Am vergangenen Sonntag fand dahier die Erstaufführung des von Herrn Zimmermann komponierten Oratoriums „Der hl. Petrus“ statt. — Herr Zimmermann hat ein Werk geschaffen, das — nach Text und Musik gleichwertig — den Oratorien anderer Komponisten der Neuzeit ebenbürtig an die Seite gestellt werden darf. Schon die ideale Anlage des ganzen Werkes, das schöne Zusammenwirken von Instrumentalmusik und Gesang in Chor und Soli, von Dichtkunst und plastischer Kunst in den lebenden Bildern sichern dem Werke einen steten Erfolg. (Remscheider General-Anzeiger.)

Cäcilienfeier. Der Pfarr-Cäcilien-Verein Stift Haug beging am Sonntag abend wie alljährlich in den Sälen des Platz'schen Gartens zu Ehren seiner Patronin eine Feier, bei welcher Zimmermanns Kantate „Der hl. Petrus“ zur würdigen und wohlgelungenen Aufführung gelangte. Der poetische und wahrhaft schöne Text Offermanns ist in dieser Kantate in ein ebenso schönes, wohlangepasstes Gewand gekleidet. Durch den bunten Wechsel von gemischten Frauen- und Männerchören, Duetten und Rezitativen erhält der Komponist den Zuhörer in steter Aufmerksamkeit und die eingestreuten Deklamationen vermitteln in fesselnder Sprache den Gedankenzusammenhang. Einfach und lieblich fliesst, wie dies auch in den übrigen Werken Zimmermanns der Fall ist, Melodie und Harmonie dahin, so dass sowohl Sänger als auch Zuhörer dem Werke Interesse und Liebe entgegenbringen. (Fränk. Volksblatt, Würzburg.)

Riedisheim (Oberelsass), 16. Febr. Gestern abend gab der hiesige Kirchengesangverein Cäcilia das Festspiel „Der hl. Petrus“. Mit einem Präludium und dem Einleitungschor „Es jauchze der Erdkreis“, begann die erhebende Feier, welche bis zum Schlusse die zahlreich anwesenden Zuhörer und Zuschauer in gespanntester Aufmerksamkeit hielt, allerdings oftmals jedoch von tosendem Beifallssturm unterbrochen. Den Dirigenten, Herrn Lehrer Miesch, sowie die Sänger und Sängerinnen, wird es wahrlich nicht gereuen, soviel Zeit auf die Einübung der herrlichen Komposition verwendet zu haben. Was die lebenden Bilder betrifft, so waren Darstellung und Kostümierung geradezu meisterhaft. Welchem der acht Bilder der Vorzug zu geben sei, das ist schwer zu sagen; ein jedes war künstlerisch vollendet. Der Gesangverein Cäcilia hat uns einen herrlichen, erhebenden Abend zu verschaffen gewusst. Eine Wiederholung der Kantate findet statt. (Oberelsässische Landeszeitung.)

Klavierauszug wird bereitwilligst ☞ **zur Ansicht** ☜ gesandt.

Fulda, Aloys Mayer, Kirchenmusikverlag.

Digitized by Google

Soeben erschien:

Regensburger Marienkalender

für das Jahr 1901.

36., reich illustrierter Jahrgang. Preis 50 Pfennig.

Inhaltsverzeichnis:

Vollständiges Kalendarium mit neuen **12 Marienwallfahrtsorten** in Wort und Bild, den Abbildungen von **12 Monatsheiligen** mit begleitender poetischer Legende von Cordula Peregrina. — **Neujahrsgruss** mit Illustrationen von J. A. Untersberger. — **Geleitsbrief für das neue Jahrhundert,** erklärend das Gebet des Herrn, das Vater unser! Von P. Franz Hattler. Mit 8 Originalbildern von Ludwig Glötzle. — **Das Hänschen von Nazareth.** Gedicht von P. Alex. Baumgartner, S. J., zu dem **gleichnamigen Farbendruck** nach dem Originale des Redemptoristen-Ordensbruders Max Schmalzl. — **Ein Opfer des Beichtgeheimnisses.** Der Wirklichkeit nacherzählt von L. Heitzer mit 6 Illustrationen von Fritz Bergen. — **Nikolaus Cusanus.** Historische Erzählung von Antonie Haupt mit 2 Abbildungen von R. E. Kepler. — Vollseitenbild: **St. Godoleva.** Nach J. Janssens. Mit erklärendem Text. — **Das Heidehaus.** Eine Erzählung aus dem Volksleben von Ad. Jos. Cüppers mit 4 Bildern von Fritz Bergen. — **Afra.** Eine tiroler Geschichte aus dem 18. Jahrhundert von Otto von Schaching. — Vollseitenbild: **Der heilige Martinus.** Nach Franz Müller. Mit erklärendem Text. — **Der Mai ist da!** Gedicht von Cordula Peregrina. — **Der Aumüller.** Erzählung von Anton Schott mit 4 Bildern von Fritz Bergen. — **Das Muttergottesbildchen.** Erzählung von Alois Ender. — **Seerosen.** Erzählung von Anton Pichler mit 2 Illustrationen von Fritz Bergen. — **Farbendruck: Sonntagmorgen** nach dem Gemälde von Adolf Müller-Grantzow. — **Das Greisifangen.** Humoreske von Benno Rauchenegger mit 4 Illustrationen. — **Verfärbt.** Militärhumoreske mit 3 Bildern von R. E. Kepler. — **Jahres-Rundschau.** Von Otto von Schaching mit circa 35 Porträts, Gruppenbildern und Karten. — Sorgfältig revidiertes **Märkteverzeichnis, Münzen-, Mass-, Gewichts-** und **Zins-Tabellen, Post-** und **Telegraphentarif, Heiligennamensverzeichnis, illustrierter Rebus,** Ankündigungen. — **Wandkalender** in Zweifarbendruck.

Der Marienkalender ist der älteste und zugleich der beliebteste aller katholischen Volkskalender. Auch der neue Jahrgang wurde durch zahlreiche Bilder ausgestattet und enthält hochinteressante Erzählungen.

Regensburg. **Friedrich Pustet.**

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Soeben hat die Presse in **vierter** Auflage verlassen:

Organum comitans

quod

ad Graduale Romanum

cura Sacrorum Rituum Congregationis editum scripserunt **Franc. Haberl & Jos. Hanisch** in hac quarta Editione revisum, Festis novissimis auctum atque praeludiis ornatum per

Jac. Quadflieg.

1900. In Quer-Quart. 614 Seiten. (C. V. K. No. 1830.)

Preis 13 *M.* In Halbchagrinband 16 *M.*

☞ Den Besitzern der 3. Auflage diene zur Kenntnis, dass die Orgelbegleitung zu den seit 1895 verordneten Festen separat hergestellt wurde und um den Preis von 60 Pfennig erhältlich ist. ☜

Die Hauptgrundsätze für das in 4. Ausgabe vorliegende, durch Jac. Quadflieg erweiterte Orgelwerk, waren:

1. Zu jedem Introitus-, Offertorium- und Communio-Gesang ein kleines Vorspiel zu bieten, das aus dem Anfangsmotiv der Intonation gebildet ist und in reichster Abwechslung, sowohl nach rhythmischer als imitatorischer Seite, dem Anfänger und dem Fortgeschrittenen Hilfe, Anregung, Vorbild und Muster sein kann, wie er die Intonation erleichtern, die Tonart festhalten, die Phantasie ordnen, einen musikalischen Gedanken entwickeln solle.

2. In den beiden ersten Auflagen waren die Intonationen, sowie die erste Hälfte der Psalmenverse bei den Introiten nicht harmonisiert. Es wurde daher öfter der Wunsch ausgesprochen, dass auch für diese Stellen die Harmonisation geboten werde, die ja mit leiseren Registern gespielt werden kann; dieselbe ist meist dreistimmig, bei höheren und höchsten Festen jedoch vierstimmig, da in solchen Fällen auch die Zahl der Vorsänger eine grössere zu sein pflegt.

3. Durch die Wahl von Stich statt der beweglichen Notentypen ist es möglich geworden, für die Melodie grössere Noten zu wählen als für die begleitenden Stimmen und dadurch dem Auge eine bedeutende Erleichterung zu gewähren, sowie das Lesen des Textes mit der Choralmelodie zu fördern.

4. Nur so weit die Figurengruppen rhythmisch mit der Schreibweise des typischen Graduale in Einklang zu bringen waren, sowie um allzu auffallende Quinten- und Oktavenfortschreitungen zu beseitigen und gesangvollere Bewegungen der Basstimme zu erzielen, ist die frühere Begleitung revidiert, verbessert und einheitlicher bearbeitet worden. Die neueren, seit 1884 im *Proprium Sanctorum* und in den *festis pro aliquibus locis* von der Kirche verordneten Feste sind natürlich an Ort und Stelle eingeschaltet und mit mehreren, öfters benötigten Introiten (z. B. *Loquebar, Gaudens, In nomine, Mihi autem, Rorate, Gaudeamus, Humiliavit*), Offertorien (wie *Veritas mea, Afferentur, Diffusa est*) und Communionen (*Fidelis servus, Beata viscera* u. s. w.) neu harmonisiert worden. Durch diese Zusätze, durch grösseren Druck und weiteres, also weniger gedrängt eingeteiltes Liniensystem ist jedoch der Umfang stärker geworden, obwohl die Sequenzen wegfielen, welche in die oben erwähnte Bearbeitung sämtlicher Gesänge nach der Epistel aus der Feder Jos. Schildknechts eingereiht worden sind.

In Betreff der aufgenommenen Messformulare ist die im *Caeremoniale Episcoporum* enthaltene Vorschrift über den Gebrauch der Orgel bezw. über das Verbot, an gewissen Tagen dieselbe zu spielen, genau eingehalten worden.

Für die Messformulare an Heiligenfesten, die ganz dem *Commune Sanctorum* zu entnehmen sind, ist sehr oft, bei den Festen *pro aliquibus locis* regelmässig, der Name des Heiligen nicht im *Proprium Sanctorum* aufgenommen; die an diesen Tagen vorgeschriebenen Gesänge sind dann im alphabetischen Register der Heiligenfeste bei den betreffenden Namen (z. B. Ambrosius, Nicolaus, Hilarius, Antonius u. s. w.) zu suchen, wo die Seitenzahl des *Commune Sanctorum* beigefügt ist.

Möge das vorliegende, nach 5 Jahren in Neuauflage erschienene und durch die neuesten Feste (seit 1895) vermehrte Werk nicht nur verbreitet, sondern viel benützt und ernstlich studiert werden; es wird dann sicher den schönen Vortrag des Choralgesanges heben und fördern, sowie zur grösseren Ehre Gottes dienen.

Regensburg. **Friedrich Pustet.**

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. Oktober 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit **20** ₰ für die **1spaltige** und **40** ₰ für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet. Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Soeben gelangte zur Ausgabe:

Römisches Vesperbuch etc.

1900. 574 S. in kl. Quer-Quart. Preis 3 ℳ 60 ₰. In Halbchagrinband 5 ℳ.

Aus den Vorbemerkungen sei erwähnt:

„Die Einteilung des römischen Breviers, beziehungsweise *Vesperale Romanum* wurde beibehalten. Den Anfang bildet die Sonntagsvesper. Die Ferialvespern mit Ausnahme der des Samstags konnten wegfallen. Die an Sonntagen *(ritus semid.)* möglichen „Suffragien“ und das Completorium bilden den Schluss dieses ersten Teiles, dem das *Proprium de Tempore* als zweiter, das *Proprium Sanctorum* als dritter, das *Commune Sanctorum* als vierter, die Votivoffizien und Feste für einzelne Orte und Diözesen als fünfter Teil folgen. — Die Psalmentexte haben eigene Paginierung.

Während im römischen Gradualbuch nur die Sonn- und Festtage und die Heiligenfeste, welche feierlich *(ritu duplici)* begangen werden, aufgenommen sind, mussten im Vesperbuch auch viele Ferien und Heiligenfeste *(ritu semiduplici et simplici)* berücksichtigt werden, die als „Commemorationen“ benötigt werden können. — Im *Proprium Sanctorum* S. 119—239 sind die Rubriken genau nach dem *Vesperale Romanum* übersetzt, obwohl an manchen Orten und Diözesen der Kirchenkalender vielleicht ein anderes Fest angibt. Natürlich hat sich jeder Chor wie in der Messe so auch in der Vesper, an die Angaben des sogenannten „Diözesandirektorium“ zu halten. Bei den Festen *pro aliquibus locis* S. [42]—[80] wurden nur die am meisten üblichen und in vielen Diözesen eingeführten Feste eingereiht, und diejenigen Heiligenfeste, deren Offizium aus dem *Commune Sanctorum* S. [1]—[32] stammt, überhaupt weggelassen. — Die Votivoffizien für die Wochentage S. [34]—[41] dienen an manchen Orten auch als Sonntagsvespern, und wurden deshalb aufgenommen.

Was die Transposition (Tonhöhe) der Antiphonen, Psalmen und Hymnen vorliegenden Buches betrifft, so wurde an der Regel festgehalten, dass sämtliche Gesänge in Violinschlüssel auf fünf Linien umgeschrieben wurden, die des I., IV. und VI. Tones in unveränderter Lage gelassen, die des II. Tones eine Quart höher, die des III., V. und VIII. Tones einen Ton tiefer, die des VII. aber eine Quart tiefer versetzt worden sind. Dem Dirigenten und Organisten steht es natürlich frei, nach Ermessen höhere oder tiefere Intonation anzuordnen; letzterer muss bei Begleitung der Choralgesänge überhaupt die Fähigkeit besitzen, in jeder Tonhöhe einzuspielen und durch kurze Modulationen die Verbindung der einzelnen, aufeinander folgenden Antiphonen u. s. w. herzustellen.“

Als Auszug aus dem Römischen Vesperbuch ist erschienen:

Das römische Psalterium Vespertinum etc.

IV und 142 Seiten in klein Quer-Quart. 1 ℳ. In ½ Lederband 1 ℳ 50 ₰.

Aus den Vorbemerkungen:

„Das römische Psalterium Vespertinum enthält von 1*—30* nicht nur die sämtlichen Vesperpsalmen, sondern auch die der Komplet, der Totenvesper, des Samstages und die sieben Busspsalmen, nach der neuesten mit Approbation des hl. Apostolischen Stuhles versehenen, von P. Augustin Arndt S. J. bearbeiteten Übersetzung der heiligen Schrift. Die Vesperhymnen Seite 31*—49* sind nach alphabetischer Ordnung der lateinischen Text-

Digitized by Google

anfänge in freier, metrischer Übersetzung (aus dem deutschen bischöflich approbierten Brevier von Dr. Janner) eingereiht.

Dann folgen zum Zwecke rascher Übersicht in alphabetischer Ordnung der Textanfänge sämtliche in den Vespern vorkommende Versikel und Responsorien.

Von Seite 123* an folgen die hauptsächlichsten Responsorien, welche bei der Vesper am besten von allen gesangsfähigen Persönlichkeiten frisch und freudig vorgetragen werden sollten, sowie das *Te Deum* in der feierlichen und einfachen Weise.

Durch das Verzeichnis über die sämtlichen während des Kirchenjahres an Sonn- und Festtagen möglichen Vespern, in welchem die fünf Psalmen unter Angabe des Kirchentones mit Hinweis auf die Nummern des *Psalterium Vespertinum*, die Versikel und Magnificat übersichtlich zusammengestellt wurden, sind ohne grosse Kosten Hunderte gesangsfreudiger Zöglinge an Studienanstalten, Seminarien und Instituten in die Lage versetzt, bei der liturgischen Vesper sich zu beteiligen und in Verbindung mit dem eigentlichen geschulten Gesangschor, welcher die Antiphonen und Hymnen, oder auch vier- und mehrstimmige Falsibordoni ausführt, in regem, lebendigem Wechsel das Lob Gottes zu verkünden."

Nova
von
L. Schwann in Düsseldorf.

Lasso, Orlando di, Missa „Qual donna" quinque vocum. Arrangiert, transponiert und mit Vortragszeichen versehen von Max Filke. Partitur 2 ℳ, fünf Stimmen einzeln je 25 ₰.

— — **Tristis est.** Responsorium II ad matutinum in Coena Domini. Für fünf Stimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bariton, Bass) arrangiert von Max Filke. Preis 80 ₰, von 10 Exemplaren ab je 40 ₰.

Diese beiden Bearbeitungen dürfen als verdienstvolle Beiträge zur Wiederbelebung des Interesses für Orlando-Aufführungen auch in weniger reich ausgestatteten Chören sehr willkommen sein. Unseren heutigen Sängern ist es nun ohne Schwierigkeiten möglich, beide Werke sich zu eigen zu machen, die als Perlen aus den Werken Lassos geschätzt sind.

Piel, P., Op. 99. **Messe zu Ehren der hl. Barbara**, Jungfrau und Martyrin, für vier Frauenstimmen mit Orgelbegl. Partitur 2 ℳ, vier Gesangstimmen einzeln je 25 ₰.

Eine Messe von lieblichem Wohlklange, die durch ihre Stimmführung und durch prächtige Harmoniefolgen, wie auch hinsichtlich der sehr wirkungsvoll sich anschmiegenden Orgelbegleitung hervorragt.

Plag, J., Op. 29. **Messe zu Ehren des hl. Apostels Andreas**, (ohne Credo, mit *Et incarnatus est* zum I. Credo des Ordinarium Missae). Kurze und leichte Messe für Alt (oder Mezzosopran) und drei Männerstimmen. Partitur 1 ℳ 20 ₰, vier Stimmen einzeln je 15 ₰.

Leicht sangbar und von festlichem Klange. Alle Treff- und rhythmischen Schwierigkeiten sind vermieden.

Thiel, C., Op. 21. **Jauchzet dem Herrn alle Welt.** Ein Festgesang für gemischten Chor mit Begleitung von 2 Trompeten (F) und 3 Posaunen ad lib. Preis 50 ₰, von 10 Exemplaren ab je 25 ₰.

Dieser Festgesang, der bereits bei mehreren Gelegenheiten die Probe glänzend bestanden hat, kann bei den verschiedensten geistlichen Feiern (Priesterjubiläen, Festversammlungen u. s. w.) verwandt werden und ist so einfach gehalten, dass selbst weniger geschulte Chöre ihn in kürzester Zeit bewältigen können.

Soeben erschien zu früheren Ausgaben des **Orgelbuches zum Graduale Romanum** ein **Appendix**, enthaltend die Feste: **S. Antonii M. Zaccaria** Conf. **Manifestationis Immaculatæ M. V. B. Joannæ Valesiæ** Vid. **S. Philippi a Jesu** Mart. **S. Joannis B. de Rossi** Conf. (alia Missa.) **S. Urbani I.** Papæ et Mart. **S. Emygdii** Ep. Mart. **B. Joannis Leonardi** Conf. Preis 60 ₰.

Friedrich Pustet in **Regensburg.**

Digitized by Google

Zu Aufführungen im **Jubiläums-Jahre** eignet sich in hervorragender Weise das Festspiel

Der heilige Petrus,

dessen Widmung Se. Heiligkeit **Papst Leo XIII.** huldvoll anzunehmen geruhte.

Der heilige Petrus.

Kantate für gemischten Chor, Soli und Frauen- oder Kinderchor mit Klavier- oder Orchester-Begleitung (nebst verbindendem Text) zur Aufführung mit 6 lebenden Bildern

komponiert und Sr. Heiligkeit **Papst Leo XIII.**, dem ruhmreichen Nachfolger des hl. Petrus auf dem römischen Stuhle, gewidmet

von **Jos. Zimmermann.** Op. 12.

Lebende Bilder:

I. Der reiche Fischzug.
II. Petri Verleugnung.
III. Petrus zum Oberhirten eingesetzt.
IV. Petrus aus dem Gefängnisse befreit.
V. Petri Kreuzigung.
VI. Apotheose: Der Felsen Petri.

Preise: **Klavierauszug** 48 Seiten, elegant kartoniert **5 ℳ, Singstimmen 2 ℳ, Textbuch 20 ₰, Skizzen der lebenden Bilder 1 ℳ 50 ₰, Orchesterstimmen 20 ℳ.**

Stimmen der Presse:

Die Kantate „Der hl. Petrus“ von Jos. Zimmermann ist von mir einer Durchsicht unterzogen und als ein Werk von **einfach-natürlicher und dabei künstlerisch-schöner Anlage und Durchführung erkannt worden.**

Der **erbauliche Text** hat einen **edlen Ausdruck in Tönen** gefunden, und das Werk gewährt nicht nur **hohen Kunstgenuss,** sondern ist auch geeignet, **auf die Gemüter der Zuhörer in hohem Grade ergreifend und erhebend einzuwirken.**

Ich habe das Werk mit grosser Befriedigung aus der Hand gelegt und kann ihm einen guten Erfolg versprechen in den Kreisen, welche heilige Worte und edle Musik zu würdigen verstehen. **Münster. Fr. Schmidt.**

Diese Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. gewidmete Kantate ist nicht schwer aufführbar, erzielt aber in vielen Stellen oft eine **mächtige Wirkung.** Ich nenne nur die Chöre: „Lobe den Herrn meine Seele“, den Schlusschor „Du bist Petrus“ und den tiefempfundenen Chor „Sei getreu“. Unter den Soli steht **geradezu in klassischer Schönheit** allen voran die Sopran-Arie: „Wie lieblich sind deine Hütten, o Herr“. Die Kantate ist allen jenen Kreisen aufs wärmste zu empfehlen, die einfachere Oratorien-Musik bei gewissen Anlässen aufzuführen pflegen.
(Kirchenmusikalische Vierteljahrsschrift, Salzburg.)

Der äusseren Anlage nach (kurze Chorsätze abwechselnd mit Chorälen, Deklamationen und lebenden Bildern) ähnelt das Werk den Weihnachtskantaten des hochw. Herrn Domkapitulars Fidelis Müller. Während letztere jedoch in cäcilianischem Geiste geschrieben sind, ersieht man aus Zimmermanns Komposition mehr die Schule Sebastian Bachs; **einige Stellen erheben sich zur vollen musikalischen Höhe der Matthäuspassion.** In Verbindung mit dem würdigen Zwischentext und gut arrangierten lebenden Bildern wird das Werk eine tiefe, religiös begeisternde Wirkung nicht versagen. Die äussere Ausstattung der Partitur ist **sehr nobel.** (Pädagog. Blätter, München.)

Am vergangenen Sonntag fand dahier die Erstaufführung des von Herrn Zimmermann komponierten Oratoriums „Der hl. Petrus“ statt. — Herr Zimmermann hat ein Werk geschaffen, das — nach Text und Musik gleichwertig — den Oratorien anderer Komponisten der Neuzeit ebenbürtig an die Seite gestellt werden darf. Schon die ideale Anlage des ganzen Werkes, das schöne Zusammenwirken von Instrumentalmusik und Gesang in Chor und Soli, von Dichtkunst und plastischer Kunst in den lebenden Bildern sichern dem Werke einen steten Erfolg. (Remscheider General-Anzeiger.)

Cäcilienfeier. Der Pfarr-Cäcilien-Verein Stift Haug beging am Sonntag abend wie alljährlich in den Sälen des Platz'schen Gartens zu Ehren seiner Patronin eine Feier, bei welcher Zimmermanns Kantate „Der hl. Petrus“ zur würdigen und wohlgelungenen Aufführung gelangte. Der poetische und wahrhaft schöne Text Offermanns ist in dieser Kantate in ein ebenso schönes, wohlangepasstes Gewand gekleidet. Durch den bunten Wechsel von gemischten, Frauen- und Männerchören, Duetten und Rezitativen erhält der Komponist den Zuhörer in steter Aufmerksamkeit und die eingestreuten Deklamationen vermitteln in fesselnder Sprache den Gedankenzusammenhang. Einfach und lieblich fliesst, wie dies auch in den übrigen Werken Zimmermanns der Fall ist, Melodie und Harmonie dahin, so dass sowohl Sänger als auch Zuhörer dem Werke Interesse und Liebe entgegenbringen. (Fränk. Volksblatt, Würzburg.)

Riedisheim (Oberelsass), 16. Febr. Gestern abend gab der hiesige Kirchengesangverein Cäcilia das Festspiel „Der hl. Petrus“. Mit einem Präludium und dem Einleitungschor „Es jauchze der Erdkreis“ begann die erhebende Feier, welche bis zum Schlusse die zahlreich anwesenden Zuhörer und Zuschauer in gespanntester Aufmerksamkeit hielt, allerdings oftmals jedoch von tosendem Beifallssturm unterbrochen. Den Dirigenten, Herrn Lehrer Miesch, sowie die Sänger und Sängerinnen, wird es wahrlich nicht gereuen, soviel Zeit auf die Einübung der herrlichen Komposition verwendet zu haben. Was die lebenden Bilder betrifft, so waren Darstellung und Kostümierung geradezu meisterhaft. Welchem der acht Bilder der Vorzug zu geben sei, das ist schwer zu sagen; ein jedes war künstlerisch vollendet. Der Gesangverein Cäcilia hat uns einen herrlichen, erhebenden Abend zu verschaffen gewusst. Eine Wiederholung der Kantate findet statt. (Oberelsässische Landeszeitung.)

Klavierauszug wird bereitwilligst **zur Ansicht** gesandt.

Fulda. Aloys Maier, Kirchenmusikverlag.

Digitized by Google

Verlag von **Martin Cohen**, Regensburg, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Original-Kompositionen für Harmonium.

Hönig, H., Op. 50. **42 leichte Tonstücke.** ℳ 1.20.
— Op. 80. **6 lyrische Stücke.** ℳ 1.—.

Walczyński, Fr., Op. 7. **52 Präludien.** ℳ 1.80. (Leicht, originell, ansprechend und tüchtig durchgearbeitet.)

Swift, G. H., 144 Original-Kompositionen. Heft 1 bis 14 à Heft ℳ 1.50 (jedes Heft ca. 20 gr. Druckseiten).

„Die Hefte sind sehr empfehlenswert und ein wahrer Hochgenuss für Harmoniumspieler." Dr. Fr. X. Haberl. (Musica sacra.)

„Freunde des Harmoniumspiels können als Hausmusik nicht leicht etwas Edleres, Gediegeneres und Anregenderes finden als diese Stücke." I. Mitterer. (Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik.)

Hönig, H., „Von Corelli bis zur Neuzeit." Mit Originalbeiträgen von Rheinberger, Langer, Spies etc. enthält: 32 Kompositionen für Violine und Klavier, 10 für Violine und Orgel oder Harmonium. Preis ℳ 3.

„Eine trefflich redigierte Sammlung, sehr empfehlenswert." N. M.-Z.

Das anerkannt **beste Liederbuch** für **katholische Schulen** ist die

Neue Trutznachtigall

von **Domkapitular Müller.**
20. Auflage soeben erschienen.
Preis **40** ₰ kartoniert,
in **Partien** von 20 Exemplaren an zu **35** ₰.
Verlag von **Aloys Maier, Fulda.**

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von

Feuchtinger & Gleichauf

in Regensburg.

Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Zur **schnellen** Lieferung aller

Kathol. Kirchenmusik

(auch zur Ansicht) empfiehlt sich
J. G. Bössenecker's Musikalienhandlung
in **Regensburg.**
Verlag für cäc. Kirchenmusik und grosses Lager von weltl. Musikalien.
Kataloge über jede Sparte der Musiklitteratur kostenlos.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Kirchenmusik nach dem Willen der Kirche.

Eine Instruktion für kath. Chordirigenten, und zugleich ein Handbuch der kirchenmusik. Vorschriften für jeden Priester und gebildeten Laien.

Herausgegeben von **Paul Krutschek.**

Mit Genehmigung des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau und vielen oberhirtlichen Empfehlungen.

(4., abermals sehr verbesserte und vermehrte Auflage. C.-V.-K. Nr. 1358. XXXII und 384 Seiten. Preis ℳ 2.40.)

Der Hochwürdigste General des Dominikanerordens P. Andreas Frühwirth schreibt aus Rom unterm 8. März dem Verfasser der Kirchenmusik folgendes:

„Ew. Hochwürden sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank für die freundliche Übersendung Ihres verdienstvollen Werkes „Die Kirchenmusik" und wünsche herzlich Glück zu der vielseitigen Anerkennung, die bereits eine vierte Auflage nötig gemacht hat. Besonders erfreut haben mich die warmen Worte, mit denen Ew. Hochwürden für den gregorianischen Choral eintreten. Allerdings bedingen Gesetz und approbiertes Gewohnheitsrecht in unseren Konventen manche Abweichung von dem in Ihrem Buch Gesagten; aber nichtsdestoweniger enthalten Ihre Ausführungen auch für unsere Verhältnisse viel Gediegenes, und ich will daher nicht anstehen „Die Kirchenmusik" in diesem Sinne den Mitgliedern unseres Ordens in Deutschland und Österreich bestens zu empfehlen."

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Digitized by Google

Ausgegeben am 1. November 1900.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die **1spaltige** und **40** ₰ für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Dem hochw. Klerus, den ehrw. Klöstern und Instituten, den Herren Chorregenten, Lehrern und Organisten gestatte ich mir hiermit bekannt zu geben, dass ich aus der Firma **Feuchtinger & Gleichauf** hier als Teilhaber ausgetreten bin und die

J. G. Bössenecker'sche Musikalienhandlung in Regensburg

käuflich erworben habe.

Ich werde das alte, renommierte Geschäft unter der Firma

J. G. Bössenecker's Sortiment für kathol. Kirchenmusik
(Inhaber Franz Feuchtinger), Regensburg

in der bisherigen Weise weiterführen, jedoch der Abteilung

Kathol. Kirchenmusik

eine weitere Ausdehnung geben und ein reichhaltiges Lager aller Kirchenmusik-Verleger halten.

Bei Bedarf an Kirchenmusikalien bitte ich höflichst meine Firma berücksichtigen zu wollen und sichere ich prompte Ausführung der mir gütigst erteilten Aufträge unter billigster Berechnung zu.

Kataloge über Kirchenmusik und profane Musik stehen jedem Interessenten kostenfrei zu Diensten.

Indem ich die höfliche Bitte ausspreche, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, gestatte mir nochmals auf meine Firmierung ergebenst hinzuweisen.

Hochachtungsvollst

Franz Feuchtinger.

Meine Firma lautet: **J. G. Bössenecker's Sortiment für kathol. Kirchenmusik.**
(Inhaber **Franz Feuchtinger**),
Regensburg, Ludwigstrasse 17.



Bitte zu verlangen:
Katalog über die **preiswürdigen amerikanischen**

Packard-Harmonium

mit Sauggebläse und mildweichem Tone für Kirche, Schule und Zimmer.

Nur preiswürdige, ganz vorzügliche Instrumente, wofür vollste Garantie geleistet wird. (Preise von 230 Mark an.)

Der Vorzug dieser Fabrikate beruht hauptsächlich in der Weichheit und Milde des Tones, sowie in der Dauerhaftigkeit des Mechanismus und des Sauggebläses.

Freundlichen Aufträgen sieht zum Besten der hiesigen Kirchenmusikschule hochachtungsvoll entgegen

Regensburg. **Dr. Fr. X. Haberl**, Direktor.

Digitized by Google

Verlag von **Martin Cohen**, Regensburg, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Original-Kompositionen für

Harmonium.

Hönig, H., Op. 50. **42 leichte Tonstücke.** ℳ 1.20.
— Op. 80. **6 lyrische Stücke.** ℳ 1.—.

Walczyński, Fr., Op. 7. **52 Präludien.** ℳ 1.80. (Leicht, originell, ansprechend und tüchtig durchgearbeitet.)

Swift, G. H., 144 Original-Kompositionen. Heft 1 bis 14 à Heft ℳ 1.50 (jedes Heft ca. 20 gr. Druckseiten).

„Die Hefte sind sehr empfehlenswert und ein wahrer Hochgenuss für Harmoniumspieler.“ Dr. Fr. X. Haberl. (Musica sacra.)

„Freunde des Harmoniumspiels können als Hausmusik nicht leicht etwas Edleres, Gediegeneres und Anregenderes finden als diese Stücke.“ I. Mitterer. (Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik.)

Hönig, H., „Von Corelli bis zur Neuzeit.“ Mit Originalbeiträgen von Rheinberger, Langer, Spies etc. enthält: 32 Kompositionen für Violine und Klavier, 10 für Violine und Orgel oder Harmonium. Preis ℳ 3.

„Eine trefflich redigierte Sammlung, sehr empfehlenswert.“ N. M.-Z.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das

General-Depôt cäcil. Kirchenmusik

von

Feuchtinger & Gleichauf

in Regensburg.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

☛ **Kataloge gratis und franko.** ☚

Versandt nach allen Ländern.

Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Ein Bassist,

in den dreissiger Jahren, verheir., im Choral- und Figuralgesange geübt, sucht Stellung auf einem kathol. Kirchenchore; derselbe ist auch tüchtiger Instrumentalmusiker, sowohl Streicher als Bläser.

Gefäll. Offerte werden zur weiteren Beförderung an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kirchenchören mit **Orchester-Besetzung** bringe ich hierdurch zur gefälligen Kenntnis, dass die beliebte

Messe Opus XII

von Dr. F. X. Witt

in der **Ausgabe B mit Orchesterbegleitung** (und Orgel ad lib.) nun wieder zu haben ist.

Diese Messe kann fortan bezogen werden:

Ausgabe A für 4 gemischte Stimmen und Orgelbegleitung (und 2 Posaunen ad lib.); Orgelpartitur ℳ 2.40; 4 Singstimmen à 40 ₰; Posaunenstimmen 20 ₰.

Ausgabe B für 4 gemischte Stimmen und Orchesterbegl. (und Orgel ad lib.); Orchesterpartitur ℳ 3.—; Orchesterstimmen komplett ℳ 2.50; Doublierstimmen à 20 ₰; Orgelstimme ℳ 1.—; 4 Singstimmen à 40 ₰.

J. Georg Boessenecker's Verlag (Ad. Stender), Regensburg.

Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Aus Strassburger Cäcilia 1900, No. 2.

Haberl, F. X., **Magister choralis.** 12. Aufl. Preis geb. 1 ℳ 40 ₰.

Diese neue Auflage des allbekannten Handbuches bedarf keiner weiteren Empfehlung. Von 256 ist das Buch auf 244 Seiten zurückgegangen, doch sind nach Vorrede „mannigfache Verbesserungen in jedem Paragraph, nützliche Zusätze und zweckdienliche Bemerkungen“ eingeführt worden. Dieses klassische Buch darf in keiner Bibliothek eines Geistlichen oder Organisten fehlen.

Haller, op. 70, **Weihnachtsweisen.** Partitur 70 ₰, 2 Stimmenhefte à 24 ₰.

9 schöne, ein- bis vierstimmige Weihnachtslieder mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung, nun in 2. Auflage erschienen.

Ein lediger kathol. Organist

(event. Chordirigent), Absolvent der Kgl. Akademie der Tonkunst in München und der kirchl. Musikschule in Regensburg, sucht eine entsprechende Stelle bis 1. Januar 1901. Derselbe wäre geneigt, auch als Leiter eines Gesangsvereines oder als Musiklehrer (Violine, Klavier, Theorie) thätig zu sein. Gefällige Offerte unter A. B. 112 an die Expedition der **„Fliegenden Blätter“** oder **„Musica sacra“** für kath. Kirchenmusik in Regensburg.

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Der hochwürdigsten Geistlichkeit, den hochehrwürdigen Klöstern und kath. Erziehungs-Instituten, den geehrten Herren Lehrern und Chorregenten beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass Herr **Franz Feuchtinger** aus der Firma **Feuchtinger & Gleichauf** ausgetreten ist, während der ganz ergebenst Unterzeichnete das Geschäft in der bisherigen Weise unter der alten Firma:

Feuchtinger & Gleichauf in Regensburg,
Generaldépôt für alle Cäcilien-Vereins-Musikalien

weiterführen wird. Ich danke verbindlichst, für das der Firma bisher geschenkte Vertrauen und bitte höflichst, geehrte Aufträge auch fernerhin an meine Firma gelangen zu lassen, welche stets **prompt** und **billigst** erledigt werden.

Mein bekannter

Handkatalog katholischer Kirchenmusik,

Wegweiser durch das Gebiet cäcilianischer Kirchenmusik, Musik für Cäcilienkonzerte u. s. w. mit Angabe des Schwierigkeitsgrades, über 4000 Nummern enthaltend, erscheint demnächst in neuer, verbesserter und sehr vermehrter Auflage und wird auf Verlangen jedem Interessenten **gratis** und **franko** übersandt. Die Musikalien der Cäcilienvereinsbibliothek sind durch meine Firma ebenfalls schnell und billigst zu beziehen.

Mit der höflichsten Bitte, der alten Firma **Feuchtinger & Gleichauf** das bisher geschenkte Vertrauen erhalten zu wollen, zeichne

mit vorzüglichster Hochachtung

Fritz Gleichauf
in Firma: **Feuchtinger & Gleichauf,**
Generaldépôt für alle Cäcilien-Vereins-Musikalien
in **Regensburg,** Malerstrasse E 125.

Soeben erschienen:

Nachtrag 1894/1900

zu meinem

Musikalien-Verlagskatalog.

Mit Porträts und biographischen Notizen.

Nachtrag, sowie Hauptkatalog stehen unentgeltlich zu Diensten.

Düsseldorf. **L. Schwann.**

Phil. Dulichius,

„Christ, der du bist der helle Tag“. Tonsatz aus dem Jahre 1630. Für 6stimm. gem. Chor. **(R. Schwartz.)** Partitur 45 ₰, Chorstimmen 4 Hefte je 15 ₰.

— **Neujahrsgesang „Das alte Jahr vergangen ist“. (R. Schwartz.)** Part. 45 ₰, Chorstimmen 4 Hefte je 15 ₰.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Officium Festorum Nativitatis et Epiphaniæ Domini eorumque **Octavarum** necnon **Festorum** eo tempore **occurrentium** ex Breviario et Missali Rom. pro majori recitantium commoditate digestum. Cum Approbatione etc. 1899. 18⁰. 272 pag. Rot- u. Schwarzdruck. 1 ℳ 60 ₰.

— — Dasselbe, in biegbarem Schafledereinband mit Rotschnitt 2 ℳ 60 ₰.

— — „ ebenso gebunden, jedoch mit Goldschnitt 2 ℳ 80 ₰.

In gleich schöner, reich illustrierter Taschenausgabe wie das früher erschienene Officium Hebdomadae Sanctae et Octavae Paschae liegt hier ein ausserordentlich bequemes praktisches Vade mecum für die hl. Weihnachts- und Epiphanie-Zeit vor, welches nicht nur die in diese Zeit fallenden Fest-Officien, sondern auch deren Messen so vollständig enthält, dass hiedurch während derselben dem Priester das Brevier entbehrlich wird, und der lateinkundige Laie oder angehende Kleriker darin auch die unverkürzten Texte der treffenden Messgebete findet, wie sie ihm kein ähnlicher Auszug aus beiden Büchern bisher geboten hat. Es sind hier alle neuesten Änderungen in den Rubriken etc. nach den letzten Korrekturen der hl. Riten-Kongregation genau berücksichtigt worden.

Verlag von **Friedrich Pustet in Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Für die heilige Advents- und Weihnachtszeit.

Dirschke, F., Die wechselnden Gesänge zum Hochamte an den Sonntagen der Advents- und Fastenzeit für schwache Kirchenchöre eingerichtet und herausgegeben. Mit Approbation des Hochw. Herrn Fürstbischofs von Breslau. 1892. Kl. 8°. IV und 40 S. (C. V. K. 1537.) Kartoniert 50 ₰.

Kraus, C., Orgelbegleitung zur Weihnachts- und Ostermette und zum Totenoffizium nebst den Gesängen zur Palmenweihe und dem Officium Tridui Sacri. 1896. Quer-Quart. VIII u. 181 S. (C. V. K. Nr. 1950.) 7 ℳ. In Halbchagrinband 8 ℳ 60 ₰.

Mayer, J. G., die Vesperpsalmen und **Magnificat** auf das Weihnachts-, Oster-, Pfingst-, Fronleichnams- und Mariä-Himmelfahrts-Fest. (Einstimmiger Choral und Falsibordoni für 4 Männerstimmen.) (C. V. K. Nr. 761.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 60 ₰.

Mitterer, Ign., VIII Responsoria post Lectiones trium Nocturnorum in festo Nativitatis Domini, ad 4 voces inæquales cum organo. (C. V. K. Nr. 537.) Part. 2 ℳ. St. 80 ₰.

Mohr, Jos., Mettenpsalmen nach den offiziellen Choralbüchern mit genauer Bezeichnung der Silbentrennung bei den Kadenzen. Mit oberhirtlicher Approbation. Ausgabe in grösserem Druck. 1889. 8°. 56 S. 20 ₰.

Molitor, J. B., (Op. 14.) **Missa „Rorate coeli“** ad 1 voc., com. Organo. Zweite Auflage. (C. V. K. Nr. 239.) Part. 1 ℳ. St. 10 ₰.

Offertorien, zweistimmige, mit obligater Orgelbegleitung. Band I. Heft 2. **Die Offertorien der Heiligenfeste vom Advent bis zur österlichen Zeit.** 18 Original-Kompositionen. (C. V. K. No. 1534.) Partitur 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Offertorien, zweistimmige. Band II. Heft 1. Die Offertorien des Proprium de Tempore für 2 Singstimmen mit obligater Orgelbegleitung, beziehungsweise vier gemischte Stimmen. **Vom 1. Adventsonntage bis Sexagesima incl.** 19 Original-Kompositionen. Part. 1 ℳ. St. à 30 ₰.

Offertorien, zweistimmige. Band II. Heft 2. Die Offertorien des Proprium de Tempore für 2 Singstimmen mit obligater Orgelbegleitung, beziehungsweise vier gemischte Stimmen. **Vom Sonntag Quinquagesima bis zum 2. Sonntag nach Ostern incl.** 20 Original-Kompositionen. Partitur 1 ℳ. Stimmen à 30 ₰.

Officium in die Nativitatis D. N. J. C. juxta ordinem Breviarii Romani. Cum Cantu ex Antiphonarii Romani editione authentica quam curavit S. Rituum Congregatio. 8°. 76 S. In Schwarz- und Rotdruck. (C. V. K. No. 283.) 80 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 10 ₰.

Officium in die Nativitatis D. N. J. C. etc. Gleiche Ausgabe in Schwarzdruck. 8°. 76 S. 50 ₰. In Leinwandband 80 ₰.

Officium in die Nativitatis D. N. J. C. (Matutin und Laudes enthaltend.) 32 Seiten. 30 ₰. (Auszug aus Compendium Antiphonarii.)

Zu diesen Ausgaben werden die auf die Melodien genau verteilten Psalmentexte von Dr. Fr. X. Haberl auf Verlangen beigebunden: Preis apart 30 ₰.

Psalmi Officii Nativitatis Domini mediationum et finalium initiis digestis ad majorem psallentium commoditatem concinnati cura Dr. Fr. X. Haberl. Schwarzdruck. 8°. 48 S. 30 ₰. In Leinwandband 60 ₰.

Schildknecht, Jos., (Op. 22.) **Missa (sine Gloria) in Dominicis Adventus et Quadragesimae** cum duobus Offertoriis, 4 voc. inaequ. cantanda. Messe (ohne Gloria) für die Advents- und Fastensonntage mit Offertorium „Ave Maria“ für die Advents- und „Meditabor“ für die Fastensonntage für 4st. gem. Chor. (C. V. K. No. 1657.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimm. à 10 ₰.

Witt, Dr. Fr. X., (Op. 34.) **Gradualien für das ganze Jahr.** Erstes Heft. Nr. 1—10: Gradualia in Dominicis Adventus et Quadragesimae: die sämtlichen Gradualien für die Sonntage im Advent und in der Fasten. Für 4stimmigen gemischten Chor von L. Hoffmann, J. G. Mettenleiter u. Dr. Fr. X. Witt. (C. V. K. No. 430.) Partitur u. Stimmen 1 ℳ 20 ₰.

Weihnachtsweisen.

9 Lieder zur heiligen Weihnachtszeit.

Für Sopran- und Altstimmen mit Begleitung des Harmoniums, der Orgel oder des Klaviers.

Komponiert v. **M. Haller.** (Op. 70.) **2. Aufl.** Part. 70 ₰. 2 Stimmenhefte à 24 ₰.

Diese Lieder sind vor allem zur frommen Feier des heiligen Weihnachtsfestes in Schule und Haus bestimmt, können aber auch bei nichtliturgischen Andachten in der Kirche verwendet werden. Sämtliche Lieder eignen sich auch zum Vortrage von der ersten Stimme allein.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Zum Jahresschluss!

Te Deum.

Auer, J. (Op. 5), **Te Deum laudamus** 5 vocum (Sopran I u. II, Alt, Tenor u. Bass) com. org. (C.V.K. Nr. 1527.) Part. 2 ℳ 40 ₰. Stimmen 50 ₰.

Cohen, C. (Op. 3), **Te Deum** 5 vocum (Cantus I u. II, Alt, Tenor u. Bass) quibus sex tromboni vel Organum concinunt. (C. V. K. Nr. 1050.) Partitur 2 ℳ. Singstimmen 50 ₰. Instrumentalstimmen 60 ₰.

Haller, Mich. (Op. 1), **Hymnus: Te Deum laudamus** ad 4 voces inaequales cum Organo vel 5 trombonis. Dritte Aufl. (C. V. K. Nr. 182.) Part. 1 ℳ 60 ₰. St. 60 ₰. Instrumentalst. 40 ₰.

Kaim, A. (Op. 6), **Te Deum laudamus.** Hymnus für 6stimm. Chor. (2 Sopran, 1 Alt, 1 Tenor und 2 Bässe.) (C. V. K. Nr. 179.) Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.

Linden, Ant. van der, Hymnus „Te Deum laudamus" ad 2 voces aequales. Partitur 1 ℳ 50 ₰. Stimmen zusammen 50 ₰.

Maas, Th. (Op. 4), **„Te Deum laudamus"** ad 4 voces aequales cum Organo. (C. V. K. Nr. 1391.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 40 ₰.

Molitor, J. B. (Op. 22), **Hymnus Ss. Ambrosii et Augustini „Te Deum laudamus"** ad 4 voces inaequales. (Für kleinere Stadt- und Land-Chöre berechnet.) (C. V. K. Nr. 592.) Partitur 80 ₰. Stim. 40 ₰. Volksstimme 10 ₰.

Quadflieg, Jak. (Op. 5), **Te Deum laudamus.** Für 5st. gem. Chor mit abwechselnden Choralstrophen. Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 15 ₰) 75 ₰.

Singenberger, Joh., Te Deum laudamus et **Tantum ergo** ad II voces. Partitur 1 ℳ. 2 Stimmen à 15 ₰.

Stehle, J. G. Ed., Te Deum für achtstimmigen gemischten Chor. (Sopran I und II, Alt I und II, Tenor I und II, Bass I und II.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. Stimmen à 10 ₰.

„Te Deum laudamus" in tono festivo et simplici. Imperial-Folio. (54 × 42 cm.) Auf italienischem Handpapier. Einzelabdruck aus dem grossen Graduale zur Bequemlichkeit der Kirchenchöre. In Rot- und Schwarzdruck. 1 ℳ.

— — In Choralnoten. 8°. 10 ₰.

— — Mit weissen Noten im Violinschlüssel. Nur in tono simplici. 16°. 3 ₰. Das Dutzend 24 ₰.

Vranken, P. J. Jos., (Op. 3), Hymnus **Te Deum laudamus** ad quatuor voces aequales organo comitante. Part. 1 ℳ 50 ₰, Stimmen 70 ₰.

Witt, Dr. Fr. X. (Op. 10a), Hymnus **Te Deum** ad 4 voces inaequales comitante Organo (mit Orchester ad libitum). Vierte Auflage. (C. V. K. Nr. 694.) Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen (à 10 ₰) 40 ₰. Instrumentalstimmen 1 ℳ 20 ₰.

— — (Op. 27), **Te Deum** für Sopran, Alt, 2 Tenöre und 2 Bässe. Partitur vergriffen. Singstimmen 40 ₰, Instrumentalstimmen 20 ₰.

— — (Opus 27c), **Hymnus „Te Deum laudamus"** ad 4 voces aequales. (C. V. K. Nr. 1084.) Part. 40 ₰. 4 Stimmen (5 ₰) 20 ₰.

Herz-Jesu-Litaneien:

Ebner, Ludw. (Op. 58.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** für 4stimm. gemischten Chor mit Begleitung der Orgel. Patitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 15 ₰.

Haller, Mich. (Op. 76.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** IV vocum inæqualium cum Organo. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.

Haller, Mich. (Op. 77.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad II voces æquales Organo comitante. Partitur 1 ℳ 40 ₰. 2 Stimmen (à 20 ₰) 40 ₰.

Haller Mich., (Op. 79.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad III voces æquales cum Organo. Partitur 1 ℳ 20 ₰. 3 Stimmen à 15 ₰.

Choralmelodie betreffend. Zu dem von der Kongregation der heiligen Riten seit 27. Juni 1898 offiziell genehmigten Texte der **Litanei vom heiligen Herzen Jesu** wurde, vielen Wünschen entsprechend, von Dr. Fr. X. Haberl eine Choralmelodie im 1. und 6. Tone (dorische und hypolydische, vergl. Musica sacra 1899 Seite 73 und 91) separat hergestellt und zwar vorerst im Formate des Römischen Graduale in Oktav. Preis jeder Litanei (2 Seiten) 5 ₰, Dutzendpreis 45 ₰). Die Orgelbegleitung dazu ist zum Preise von à 20 ₰ zu beziehen.

Digitized by Google

Im Verlage von **Friedrich Pustet** in **Regensburg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Petrus Canisius,

Oratorium in sieben Bildern,

Deklamationen und Lieder

von **B. Woerner.**

Komposition von A. Hämel. Opus 12.

Preis: Partitur 4 ℳ. 4 Stimmenhefte à 60 ₰. Text 40 ₰.

Sowohl die Dichtung, als auch die Komposition wurde vor der Drucklegung verschiedenen bekannten Autoritäten zur Prüfung und Korrektur vorgelegt, welche sich sehr befriedigt aussprachen. Die Einteilung der 7 Bilder muss entschieden als gelungen bezeichnet werden; denn dieselben gewähren in kurzen Strichen ein herrliches Gesamtbild des zweiten Apostels Deutschlands. Zuerst sehen wir Canisius vor seinem alten Vater, der ihn schwören lässt, dem alten Glauben treu zu bleiben und ihm dann seine zeitlichen Güter nebst Braut anbietet. Jetzt deckt Canisius seinen Herzenswunsch auf, ganz in den Dienst Gottes einzutreten. Der alte Canys gibt dazu seinen Segen. Im zweiten Bild sehen wir Petrus als Priester der Gesellschaft Jesu in Rom vor den Gräbern der Apostelfürsten knieen, um den Segen Gottes zu seiner Sendung in sein Vaterland zu erflehen. Bei dieser Gelegenheit erscheint ihm der Heiland selber mit den Apostelfürsten und nennt ihn Apostel Deutschlands. Das Bild beruht auf wirklicher geschichtlicher Grundlage. Das dritte Bild zeigt uns Canisius als Katechet und im vierten Bild sehen wir den Seligen als Streiter Christi auf der Disputation in Worms gegen Melanchthon. Die zwei folgenden Bilder stellen Canisius dar in seinem Ruhme mit seinen Erfolgen; im fünften dankt ihm Herzog Albrecht, was er für Bayern gethan und im sechsten dringt Kaiser Ferdinand zum dritten Mal in den Seligen, die Erzbischofswürde von Wien anzunehmen. In diesen Bildern ziehen alle die Städte an uns vorüber, in denen Canisius seine wunderbare Thätigkeit entfaltet hat. Im letzten Bild strahlt Canisius in seiner Verklärung.

Die Dichtung in fünffüssigen Jamben ist fliessend, zart und würdig und an manchen Stellen tönt sie, dem Sinne entsprechend, mächtig und wuchtig. Besonders gefällt es uns, dass überall, wo nur möglich, die direkte Rede angewendet ist. Dadurch bekommt das Ganze dramatisches Leben. Die Lieder sind Perlen reiner wahrer Poesie; sie wechseln ab mit Stellen aus der heiligen Schrift, die wirklich passend gewählt sind und die allgemeinen Gedanken in den Deklamationen scharf zum Ausdruck bringen. Für die Protestanten ist in dem ganzen Oratorium nichts Verletzendes enthalten. Das Textbuch ist mit einem schönen Bild des Seligen ausgeschmückt.

Was den musikalischen Teil betrifft, nennt Haller die Komposition ein effektvolles Werk und die Aufführung desselben eine dankbare Aufgabe. Hämel, der sich durch seine kirchlichen Kompositionen bereits einen ehrenvollen Namen gemacht, bietet in diesem Werke eine abwechslungsreiche, von grossem kontrapunktischen Können zeigende Komposition, die trotz aller Mannigfaltigkeit nicht zu schwer ausführbar ist. Ein dreifaches Quartett, 2 Solisten (Bass und Tenor), eine Solistin (Sopran) und ein Klavierspieler könnten das Werk zur Aufführung bringen. In Priesterseminarien wäre die Herbeiziehung mehrerer Knabenstimmen notwendig. Für grössere Chöre ist das Oratorium von mächtiger Wirkung, und wir glauben, dass es eine weite Verbreitung finden wird, was wir demselben auch wünschen.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Aus dem Stuttgarter Sonntagsblatt, 1900, No. 36.

Bäuerle H., Op. 9. **Missa in honorem Ss. Cordis Jesu** ad IV voces aequales. Preis Part. 1.40 ℳ, 4 Stimmen à 20 ₰.

Die Komposition ist eine anerkennenswerte Arbeit; Liebe, Präzision und künstlerisches Können haben einander die Hand gereicht zum Gelingen des Ganzen. Die Klippe der Eintönigkeit oder Geschraubtheit, welche Männerchorkompositionen vielfach verderben, ist glücklich vermieden. Die Anforderungen an Höhe der Tenöre und Treffsicherheit im allgemeinen sind nicht gross. Jeder Chor, der im kirchlichen Gesang geübt ist, wird sie mit Freuden singen.

Oe. K.

Digitized by Google

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Aus der Litterarischen Rundschau, 1900, No. 9.

Vogt, Alb., **Missa ad IV voces inaequales.** Preis 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 15 ₰.

Operari sequitur esse: eine ausgeglichene, harmonische Persönlichkeit, voller Unmittelbarkeit und Jugendfrische, spricht aus dem Werk, das der an Palestrina und der neuklassischen Kirchenmusik herangebildete Komponist hier veröffentlicht hat.

Den epischen Stellen, wie hauptsächlich dem Credo, wird durch die geistvolle Behandlung ihr Wert gesichert: der durchsichtige und fliessende, vierstimmige Satz ist infolge häufig angewandten, imitierenden Kontrapunkts, infolge der Abwechslung und des Gegensatzes, den die geteilten und selbständig geführten Knaben- und Männerstimmen zu einander und dem Ensemble gegenüber bilden, durch die das Taktmass füllenden und belebenden rhythmischen Feinheiten, ungezwungene Führung der Stimmen, die unter Wahrung ihrer Selbständigkeit sich gut dem harmonischen Gefüge eingliedern, reich differenziert und stets interessant. Dass der Stimmungsgehalt der lyrischen Partien am besten in Töne gefasst ist, ergibt sich aus dem Wesen der Tonkunst und spricht für die vollblütig musikalische Natur des Komponisten. So ist gleich das Kyrie, einer der gelungensten Teile, voll Innigkeit und Anmut. Ähnliches gilt vom Agnus Dei. Was Vogt vermag, wenn er sich keine Schranken zu Gunsten leichter Sangbarkeit auferlegt, zeigt das in strengeren Formen gehaltene und an die besten Vorbilder gemahnende Benedictus in .dreistimmigem Satz. Schön ist namentlich das ausdrucksvolle und sich ganz ungezwungen aus dem Sprachvers ergebende Thema des In nomine Domini und seine Durchführung. Hervorzuheben sind die vollen Schlüsse, denen des Pierluigi da Palestrina verwandt. „Indes alle Feinheiten anzuführen, ginge zu weit. Innige Musikmenschen werden sie schon herausfinden“, so ähnlich schreibt irgendwo Robert Schumann.

Die Chordirigenten mögen sich der dankbaren und nicht schwierigen Messe annehmen, damit das Werk das heilige Opfer verherrlichen helfe, und so dem Komponisten der schönste Lohn werde.

Mainz. Fritz Schneider.

Aus d. Litteraturblatt zum Magazin für Pädagogik, 1900, No. 6 u. 7.

Hanisch, Jos., **Transpositiones harmonicae pro Organo** sive Organum comitans ad Psalterium Vespertinum etc. in hac editione III. revise additis interludiis et postludiis opera Jac. Quadflieg. Preis 2 ℳ 50 ₰, gebunden 3 ℳ 30 ₰.

Vorliegendes schön ausgestattete Werk enthält die Transposition der Psalmen, des Magnificat, der Responsorien der Messe und Vesper sowie der marianischen Antiphonen auf verschiedener Tonhöhe, wie sie in der Praxis gebraucht wird, mit Harmonisation und den nötigen Vor-, Zwischen- und Nachspielen, so dass alles dem weniger gewandten Organisten sozusagen mundgerecht gemacht ist. St.

Schildknecht, Jos. **Organum comitans ad Laudes vespertinas** sive cantus diversos. Orgelbegleitung für Choralgesänge aus dem römischen Antiphonar, Graduale und Rituale. Preis 4 ℳ 80 ₰, gebd. 5 ℳ 40 ₰.

Den Inhalt der vorliegenden Sammlung bilden Antiphonen, Hymnen, Litaneien, Psalmen, Gesänge zum Empfang des Bischofs und bei Errichtung von Kreuzwegstationen. In einem Anhang sind 12 verschiedene Gesänge und Texte abgedruckt, die in einzelnen Diözesen und Gegenden üblich und von den Diözesanbischöfen approbiert sind. Jeder einzelne Gesang ist in musterhafter Weise harmonisiert und mit stilgerechtem Vor-, Zwischen- und Nachspiel versehen. Die Vorrede, verfasst von Dr. Fr. X. Haberl, enthält eine interessante Biographie des vor kurzem verstorbenen, um die Kirchenmusik hochverdienten Verfassers. St.

Aus „Die Katholische Volksschule, 1899, No. 31.“

Haller, Mich., Op. 15. **XVIII Motetta ad III, IV et VIII voces inaequales.** Editio secunda. Partitur 2 ℳ, Stimmen 80 ₰.

Diese herrlichen Motetten (teilweise Offertorien) erscheinen nun in zweiter Aufl. und sind diesmal in Partitur und Stimmen in schönem Stich hergestellt worden. Viele Nummern dieses Opus sind wahre Muster kontrapunktischer Arbeit, ohne besonders schwierig zu sein. Sie sind von prächtiger, packender Wirkung. Namentlich sind es die Alleluja, in denen Meister Haller einen solchen Jubel zuwege bringt, dass man sich in eine für das Höchste und Heiligste begeisterte Stimmung hineinsingt. Man vergleiche z. B. das Weihnachtsmotett „Gloria in excelsis Deo“ oder das Offertorium für Christi Himmelfahrt „Ascendit Deus“ oder das Offertorium für Pfingsten „Confirma hoc“. Überall begegnet uns frisch pulsierendes Leben, nirgends Steifheit, Langweile und Trockenheit, wenn anders die Kompositionen in dem Geiste vorgetragen werden, wie sie vom Komponisten empfunden und gedacht sind. Strebsame Chöre, welche auch an eine mässige Polyphonie gewöhnt sind, finden hier ein äusserst dankbares Material, um sich rascher zu Höherem zu erschwingen und um die Feier des liturgischen Gottesdienstes durch glanzvolle Leistungen zu erhöhen. M. H.

Ebner, Ludwig, Op. 54. **Missa in hon. S. Antonii de Padua** ad quatuor voces aequales. Part. 1 ℳ 20 ₰, St. à 20 ₰.

Ohne die einzelnen Stimmen (besonders Tenor I) über Gebühr anzustrengen, liefert hiemit Herr Ebner eine Messkomposition für 4 stimm. Männerchor ohne Begleitung, welche als ein ausgezeichnetes Werk gelten kann. Sie dürfte mit zu den schönsten und schwungvollsten Männerchormessen zählen, welche der Cäcilienvereinskatalog aufzuweisen hat. Durch verständigen Wechsel in der Stimmenzusammensetzung, in den Klangfarben und harmonischen Wendungen weiss der Komponist das Interesse rege zu erhalten und vor einer gewissen Langweile und Eintönigkeit zu

Digitized by Google

bewahren. Von einem wohlbesetzten Männerchor vorgetragen, macht die Messe eine noble, prächtige Wirkung. Besser und entsprechender wäre es gewesen, wenn der Autor Worte, mit denen inclinatio capitis verbunden ist, nicht wiederholt hätte in der Komposition, wie dies z. B. bei „Adoramus te", „Jesu Christe" etc. der Fall ist. Das „Et incarnatus est", die Schlüsse bei Gloria und Credo und das „Dona nobis pacem" im Agnus sind Stellen, welche ganz besonderes Lob verdienen. Das Einstudieren und die Aufführung dieser schönen Messe ist für geübtere Männerchöre gewiss eine sehr dankbare Aufgabe, welche mit dem herrlichsten Erfolge gekrönt sein wird.

M. H.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

☛ Passendste Weihnachtsgeschenke ☚

für **Chorregenten, Lehrer, Chorsänger etc.:**

Ganz besonders geeignet:

Haberl, Dr. Fr. X., Kleines Gradual- und Messbuch. Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für Kirchensänger und gebildete Laien, aus dem römisch-kathol. Missale. Mit Approb. des bischöfl. Ordinariates Regensburg. 1892. 16°. 480 S. In Leinwandband mit Rotschnitt 2 ℳ 60 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 3 ℳ 50 ₰.

Krutschek, Paul, die Kirchenmusik nach dem Willen der Kirche. Eine Instruktion für kathol. Chordirigenten, und zugleich ein Handbuch der kirchenmusikalischen Vorschriften für jeden Priester und gebildeten Laien. Mit Genehmigung des Hochw. Herrn Fürstbischofs von Breslau und vielen oberhirtlichen Empfehlungen. Vierte, abermals sehr verbesserte und vermehrte Auflage. 1897. XXXII u. 384 S. 8°. (C. V. K. Nr. 1358.) In Halbchagrinband 3 ℳ 20 ₰.

Selbst, Dr. Jos., der katholische Kirchengesang beim heiligen Messopfer. **In populären Vorträgen** für Geistliche und Laien. Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. 8°. XII u. 292 S. (C. V. K. Nr. 527.) In Halbchagrinband 2 ℳ 60 ₰.

Walter, Dr. Anton, Dr. Franz Witt, Gründer und erster Generalpräses des Cäcilien-Vereins. Ein Lebensbild. Mit dem Bildnisse Dr. Witt's und dem Verzeichnisse seiner Kompositionen. 1889. 8°. VIII u. 262 S. (C. V. K. Nr. 1568.) In Halbchagrinband 3 ℳ.

Kirchenmusikalisches Jahrbuch für das Jahr 1900.

15. Jahrgang, herausgegeben von **Dr. Fr. X. Haberl.** (25. Jahrg. des Cäcilienkalenders.) 32 Seiten Musik und 192 Seiten Text. Preis broschiert 2 ℳ 60 ₰.

Von früheren Jahrgängen sind noch zu haben: Jahrgang 1876—1883 (1884 vergriffen), 1885 à 75 ₰. Die Jahrgänge 1876—80 in einen Band gebunden 4 ℳ. Jahrg. 1886 1 ℳ 20 ₰. Jahrg. 1887, 1888, 1889 à 1 ℳ 60 ₰. Jahrg. 1890, 1891 (1892 vergriffen), 1893, 1894, 1895, 1896 à 2 ℳ. Jahrg. 1897, 1898, 1899 à 2 ℳ 60 ₰.

Soeben fertig geworden:

Die heilige Cäcilia,

Jungfrau und Martyrin.

Verfasst von

Dr. Peter Anton Kirsch.

Mit zahlreichen Illustrationen.

Gross-Oktav. 168 Seiten. Preis: In Prachtband 6 ℳ.

Der Reinertrag ist für den Bau der St. Cäcilienkirche in Regensburg bestimmt.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Digitized by Google

Bitte um Beiträge für die „Cäcilienorgel“.

Preisverzeichnis der Holz- und Zinnpfeifen

für die einzelnen Register der projektierten Orgel in der neuen Cäcilienkirche zu Regensburg.

In der neuen Cäcilienkirche soll eine Kirchenorgel im Laufe des Sommers 1901 zur Aufstellung gelangen. Zur teilweisen Deckung der Kosten hat der Unterzeichnete auf Anregung des Herrn Musikdirektors Peter Piel in Boppard die Preise für die einzelnen Register (Holz, Zinn) aussetzen lassen und bittet nun einzelne Personen, Vereine, Kirchenchöre, ihr Scherflein für die „Cäcilienorgel“ an ihn einzusenden. Es ist eine eigene Liste angelegt, in der die Geschenke für die einzelnen Pfeifen und Oktaven mit Datum, Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Gebers eingetragen werden. Wenn die gleichen Pfeifen öfters belegt werden, so wolle man dem Unterzeichneten gestatten, die Gabe in eine andere Gruppe gleichen Betrages umzuschreiben.[1]) Diese Gabenliste wird in schöner Ausstattung am Orgelkasten als Zeichen der Erinnerung und des Dankes angebracht werden, um „auf ewige Zeiten“ eine Mahnung zum Gebete für die Wohlthäter zu sein in der Kirche, welche der heiligen Cäcilia, als Patronin des Cäcilienvereins und der Kirchenmusik geweiht werden wird.

Dr. Fr. X. Haberl.

Regensburg am Feste der heiligen Cäcilia 1900.

I. Holzpfeifen.

1. Violoncello 8′.

C	12 ℳ	c	4 ℳ
Cs	11 „	cs	4 „
D	10 „	d	4 „
Ds	9 „	ds	4 „
E	8 „	e	3 „
F	7 „	f	3 „
Fs	7 „	fs	3 „
G	6 „	g	3 „
Gs	6 „	gs	3 „
A	5 „	a	2 „
B	5 „	b	2 „
H	5 „	h	2 „

c̄, c̄s, d̄ à 2 ℳ

2. Bourdon 16′.

C	12 ℳ	c	5 ℳ
Cs	11 „	cs	4 „
D	10 „	d	4 „
Ds	9 „	ds	4 „
E	8 „	e	4 „
F	8 „	f	3 „
Fs	7 „	fs	3 „
G	7 „	g	3 „
Gs	6 „	gs	3 „
A	6 „	a	2 „
B	5 „	b	2 „
H	5 „	h	2 „

c̄—h̄ 25 ℳ

c̿—h̿ 15 „

c̿̄—h̿̄ 6 „

3. Wienerflöte 8′.

C	10 ℳ	c	5 ℳ
Cs	10 „	cs	5 „
D	9 „	d	5 „
Ds	9 „	ds	4 „
E	8 „	e	4 „
F	8 „	f	4 „
Fs	7 ℳ	fs	4 ℳ
G	7 „	g	3 „
Gs	6 „	gs	3 „
A	6 „	a	3 „
B	6 „	b	3 „
H	5 „	h	3 „

c̄—h̄ 25 ℳ

c̿—h̿ 20 „

c̿̄—ḡ̿ 10 „

4. Octavbass 8′.

C	12 ℳ	c	4 ℳ
Cs	11 „	cs	4 „
D	10 „	d	4 „
Ds	9 „	ds	4 „
E	8 „	e	3 „
F	7 „	f	3 „
Fs	7 „	fs	3 „
G	6 „	g	3 „
Gs	6 „	gs	3 „
A	5 „	a	2 „
B	5 „	b	2 „
H	5 „	h	2 „

c̄, c̄s, d̄ à 2 ℳ

5. Bourdonbass 16′.

C	15 ℳ	c	6 ℳ
Cs	13 „	cs	5 „
D	11 „	d	5 „
Ds	9 „	ds	5 „
E	8 „	e	5 „
F	8 „	f	4 „
Fs	7 „	fs	4 „
G	7 „	g	4 „
Gs	7 „	gs	4 „
A	6 „	a	4 „
B	6 „	b	3 „
H	6 „	h	3 „

c̄ 3 ℳ

c̄s, d̄ à 2 ℳ

6. Posaune 16′.

C	32 ℳ	c	13 ℳ
Cs	30 „	cs	12 „
D	28 „	d	11 „
Ds	26 „	ds	10 „
E	24 „	e	10 „
F	22 „	f	9 „
Fs	20 „	fs	9 „
G	18 „	g	8 „
Gs	17 „	gs	8 „
A	16 „	a	7 „
B	15 „	b	7 „
H	14 „	h	7 „

c̄, c̄s, d̄ à 6 ℳ

7. Violon 16′.

C	30 ℳ	c	11 ℳ
Cs	28 „	cs	10 „
D	26 „	d	9 „
Ds	24 „	ds	8 „
E	22 „	e	7 „
F	20 „	f	7 „
Fs	18 „	fs	6 „
G	16 „	g	6 „
Gs	15 „	gs	5 „
A	14 „	a	5 „
B	13 „	b	4 „
H	12 „	h	4 „

c̄, c̄s, d̄ à 3 ℳ

8. Subbass 16′.

C	17 ℳ	c	7 ℳ
Cs	15 „	cs	6 „
D	13 „	d	6 „
Ds	12 „	ds	6 „
E	11 „	e	5 „
F	10 „	f	5 „
Fs	9 „	fs	5 „
G	9 „	g	5 „
Gs	8 „	gs	4 „
A	8 ℳ	a	4 ℳ
B	7 „	b	4 „
H	7 „	h	4 „

c̄, c̄s, d̄ à 3 ℳ

9. Quintbass 10 2/3′.

C	15 ℳ	c	6 ℳ
Cs	13 „	cs	5 „
D	11 „	d	5 „
Ds	9 „	ds	5 „
E	8 „	e	5 „
F	8 „	f	4 „
Fs	7 „	fs	4 „
G	7 „	g	4 „
Gs	7 „	gs	4 „
A	6 „	a	4 „
B	6 „	b	3 „
H	6 „	h	3 „

c̄ 3 ℳ

c̄s, d̄ à 2 ℳ

10. Principalbass 16′.

C	40 ℳ	c	14 ℳ
Cs	37 „	cs	13 „
D	34 „	d	12 „
Ds	31 „	ds	11 „
E	29 „	e	10 „
F	27 „	f	9 „
Fs	25 „	fs	8 „
G	23 „	g	8 „
Gs	21 „	gs	7 „
A	19 „	a	7 „
B	17 „	b	6 „
H	15 „	h	6 „

c̄, c̄s à 5 ℳ

d̄ 4 ℳ

[1]) Von gegenwärtiger Liste werden auf Wunsch beliebig viele Exemplare franco und gratis an Freunde und Gönner versendet, um etwa ein „Weihnachtsgeschenk an die hl. Cäcilia“ zu ermöglichen.

Digitized by Google

II. Zinnpfeifen.

1. Principal 16′.

C	290 ℳ	c	73 ℳ
Cs	260 „	cs	64 „
D	235 „	d	56 „
Ds	210 „	ds	49 „
E	190 „	e	42 „
F	170 „	f	36 „
Fs	150 „	fs	31 „
G	135 „	g	26 „
Gs	120 „	gs	22 „
A	108 „	a	19 „
B	95 „	b	16 „
H	83 „	h	14 „

c̄—h 100 ℳ
c̿—h 55 „
c̿—g̿ 20 „

2. Principal 8′.

C . . . . 65 ℳ
Cs . . . . 58 „
D . . . . 52 „
Ds . . . . 46 „
E . . . . 42 „
F . . . . 37 „
Fs . . . . 32 „
G . . . . 27 „
Gs . . . . 23 „
A . . . . 19 „
B . . . . 16 „
H . . . . 13 „
c—h 90 ℳ
c̄—h̄ 40 „
c̿—h̿ 15 „
c̿—g̿ 6 „

3. Principal 4′.

C—H . . 90 ℳ
c—h . . 40 „
c̄—h̄ . . 15 „
c̿—h̿ . . 8 „
c̿—g̿ . . 5 „

4. Octav 4′.

C—H . . 84 ℳ
c—h . . 35 „
c̄—h̄ . . 13 „
c̿—h̿ . . 7 „
c̿—g̿ . . 4 „

5. Trompete 8′.

C . . . . 30 ℳ
Cs . . . . 27 „
D . . . . 24 „
Ds . . . . 24 „
E . . . . 24 „
F . . . . 22 „
Fs . . . . 20 „
G . . . . 18 „
Gs . . . . 16 ℳ
A . . . . 14 „
B . . . . 12 „
H . . . . 10 „
c—h 60 ℳ
c̄—h 40 „
c̿—h 23 „
c̿—h 10 „

6. Salicional 8′.

C . . . . 17 ℳ
Cs . . . . 15 „
D . . . . 13 „
Ds . . . . 12 „
E . . . . 11 „
F . . . . 10 „
Fs . . . . 9 „
G . . . . 8 „
Gs . . . . 7 „
A . . . . 6 „
B . . . . 5 „
H . . . . 4 „
c—h 35 ℳ
c̄—h̄ 18 „
c̿—h 7 „
c̿—g̿ 3 „

7. Gamba 8′.

C . . . . 19 ℳ
Cs . . . . 15 „
D . . . . 13 „
Ds . . . . 12 „
E . . . . 11 „
F . . . . 10 „
Fs . . . . 9 „
G . . . . 8 „
Gs . . . . 7 „
A . . . . 6 „
B . . . . 5 „
H . . . . 4 „
c—h 35 ℳ
c̄—h 18 „
c̿—h̄ 7 „
c̿—g̿ 3 „

8. Octav 2′.

C—H . . 30 ℳ
c—h . . 12 „
c̄—h . . 7 „
c̿—h̿ . . 5 „
c̿—g̿ . . 2 „

9. Mixtur 2⅔′ 4fach.

C—H . . 110 ℳ
c—h . . 65 „
c̄—h̄ . . 38 „
c̿—h̿ . . 20 „
c̿—g̿ . . 12 „

10. Dolce 8′.

C . . . . 17 ℳ
Cs . . . . 15 „
D . . . . 13 „
Ds . . . . 12 „
E . . . . 11 „
F . . . . 10 „
Fs . . . . 9 „
G . . . . 8 „
Gs . . . . 7 „
A . . . . 6 „
B . . . . 5 „
H . . . . 4 „
c—h 35 ℳ
c̄—h 18 „
c̿—h 7 „
c̿—g̿ 3 „

11. Äoline 8′.

C . . . . 18 ℳ
Cs . . . . 16 „
D . . . . 14 „
Ds . . . . 13 „
E . . . . 12 „
F . . . . 11 „
Fs . . . . 10 „
G . . . . 9 „
Gs . . . . 8 „
A . . . . 7 „
B . . . . 6 „
H . . . . 5 „
c—h 38 ℳ
c̄—h̄ 20 „
c̿—h̿ 8 „
c̿—g̿ 4 „

12. Rohrflöte 4′.

C—H . . 50 ℳ
c—h . . 25 „
c̄—h . . 15 „
c̿—h̿ . . 10 „
c̿—g̿ . . 5 „

13. Cornettino 4′ 4fach.

C—H . . 110 ℳ
c—h . . 65 „
c—h . . 38 „
c̄—h . . 20 „
c—g . . 12 „

14. Traversflöte 4′.

C—H . . 35 ℳ
c—h . . 20 „
c̄—h 30 ℳ überblasend
c—h . . 20 ℳ
c—g̅ . . 6 „

III. Holz- und Zinnpfeifen.

1. Tibia 8′ und 2. Bourdonalflöte 8′.

(C—h Holz, c̄—g̿ Zinn.)

C	10 ℳ	c	4 ℳ
Cs	9 „	cs	4 „
D	8 „	d	3 „
Ds	7 „	ds	3 „
E	6 „	e	3 „
F	6 „	f	3 „
Fs	6 „	fs	3 „
G	5 „	g	2 „
Gs	5 „	gs	2 „
A	5 „	a	2 „
B	4 „	b	2 „
H	4 „	h	2 „

c̄—h 30 ℳ
c̿—h̄ 12 „
c̿—g̿ 5 „

3. Gedeckt 8′ und 4. Liebl.-Gedeckt 8′.

C . . . . 6 ℳ
Cs . . . . 6 „
D . . . . 5 „
Ds . . . . 5 „
E . . . . 5 „
F . . . . 4 „
Fs . . . . 4 „
G . . . . 4 „
Gs . . . . 4 „
A . . . . 3 „
B . . . . 3 „
H . . . . 3 „
c—h 32 ℳ
c̄—h̄ 20 „
c̿—h 15 „
c̿—g̿ 5 „

5. Geigen-Principal 8′.

(Tiefe Oktave Holz.)

C . . . . 10 ℳ
Cs . . . . 9 „
D . . . . 8 „
Ds . . . . 7 „
E . . . . 7 „
F . . . . 6 „
Fs . . . . 6 „
G . . . . 6 „
Gs . . . . 5 „
A . . . . 5 „
B . . . . 5 „
H . . . . 5 „
c—h 65 ℳ
c̄—h 28 „
c̿—h̄ 12 „
c̿—g̿ 4 „

Druck von Friedrich Pustet in Regensburg.

Digitized by Google

Einige Urteile über Piel's K

August Wiltberger schreibt: P. Piel's Kantate „Gelob Jesus Christus“ nimmt unter den religiös-musikalischen We welche in den letzten Jahren veröffentlicht wurden, eine gan vorzugte Stellung ein. Der hochpoetische Text, der wie eine gew Predigt wirkt, hat durch des Meisters Hand eine Vertonung Umrahmung gefunden, die einzig schön ist. Die Recitative sin wohl hinsichtlich der melodischen Bildung als auch der rhythmi Gliederung der natürlichen Deklamation entsprechend. Die C meistens homophon gehalten, sind ungemein lieblich im Aus und von großem Wohlklange. Die kaum mittelschwer geh Begleitung trägt und unterstützt den Gesang in vortrefflicher W Die Durchsicht des Werkes hat mir hohen Genuß bereitet. Es unte keinem Zweifel, daß die Kantate eine große Verbreitung finden

W. Schönen, Redakteur des „Gregorius-Blattes“, schreibt: dem Herr Musikdirektor **Piel** auf dem Gebiete der Kirchenm seine hohe Begabung längst und glänzend bewährt und in nich siegender Schaffenskraft und Schaffenslust das Repertoir strebs Kirchenchöre von Jahr zu Jahr mit den Erzeugnissen seiner bereichert hat, wendet er sich, aus Anlaß der Jahrhundertw nun auch der religiösen ‚**Kantate**‘ zu, und zwar gleich mit Werke, das sowohl nach der **textlichen** wie nach der mus **lischen** Seite ebenso geistreich konzipiert wie künstlerisch-schön a geführt ist. Dabei stellen weder die **Gesangspartien** (Sol

---

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Soeben erschien:

Lied der Klosterfrauen

Gedicht von **Pfarrer J. Baute**

Für zweistimmigen Frauenchor mit Harmonium-Begleitung komponiert

von **P. Piel** op. 91

Preis der Partitur 20 Pf., der zwei Gesangstimmen einzeln je 6 Pf.

„Was aus Piel's Feder kommt, ist immer schön. In seinen großen Werken bewundern wir den ausgezeichneten Kontrapunktiker, in seinen einfachen Liedern den frommen Sänger. Wie gern werden unsere Klosterfrauen das Liedchen singen!“ Kölnische Volkszeitung.

seinen großen Werken bewundern wir den ausgezeichneten Kontrapunktiker, in seinen einfachen Liedern den frommen Sänger. Wie gern werden unsere Klosterfrauen das Liedchen singen!“ Kölnische Volkszeitung.

Kantate „Gelobt sei Jesus Christus“.

Chöre) noch die charakteristische und stimmungsvolle Klavierbegleitung irgend erhebliche Anforderungen an die Ausführenden: im Gegenteil; alles ist möglichst bequem gelegt, nur verlangt selbstredend die Komposition — und speziell der Klavierpart — etwas Temperament in der Wiedergabe. Die einzelnen Teile des Werkes lassen sich auch separat bei jeder (außerkirchlichen) religiösen Feier prächtig verwerten.

Adalbert Huhn, Stadtpfarrer in München, Hausprälat Sr. Heiligkeit, schreibt: Mit Dank und Freude empfange ich soeben die neue Kantate von Meister Piel. Ich bin hocherfreut, sowohl über den Grundgedanken, wie auch über die Ausführung. Es ist gewiß geziemend, daß auch die heilige Musik bei Gelegenheit der Jahrhundertwende dem göttlichen Erlöser eine besondere Huldigung darbringe. Die Form, in welcher dies geschehen ist, muß als die würdigste bezeichnet werden. Sowohl der prächtige Text mit dem herrlich sich entwickelnden Gedankengange, als auch die erhabene Musik unsers Meisters Piel stehen auf der Höhe des Zweckes der Kantate. Ich zweifle nicht, daß man in ganz Deutschland im Laufe des Jahres nach diesem Werke greifen wird, um in einer festlichen Aufführung dem Erlöser eine musikalische Huldigung darzubringen. Da auch eine Ausgabe für Frauenchor vorliegt, werden unsere weiblichen Anstalten mit tausend Freuden nach diesem herrlichen Werke greifen. Gottes Segen allen denen, welche für die Ehre des göttlichen Erlösers arbeiten!



DIE OFFERTORIEN

für die

vorzüglichsten Feste des Kirchenjahres

nebst einigen als Einlage zu verwendenden Stücken für drei Frauenstimmen mit Begleitung der Orgel

von

P. PIEL, op. 92

4 Hefte. Preis pro Heft: Partitur 2,50 Mk., der drei Stimmen je 25 Pf.

Inhalt: Heft 1. Offertorium zu den drei heiligen Messen am Weihnachtsfest, für das St. Stephansfest und Dreikönigen.

Heft 2. Für das Fest vom heil. Namen Jesu, Gründonnerstag, die beiden Osterfeiertage und Motett für die Osterzeit.

Heft 3. Für Christi Himmelfahrt, die beiden Pfingstfeiertage, Dreifaltigkeitsfest und Motett O pulchritudo.

Heft 4. Für Fronleichnam, das Herz-Jesu-Fest, Fest der heiligen Apostel Petrus u. Paulus, Allerheiligen und Motett Quid retribuam Domino?

Digitized by Google

In den markigen Akkorden und Rhyth... lischen Christen auf den Sieg der Kirch... prächtig ... und haltb... ... das nicht ... Werk ... hervorruf...

Musi...
(Reger...

Die heilige Cäcilia.

Oratorium für Soli, gemischten Chor und Klavier- oder Orchesterbegleitung mit lebenden Bildern. Text von Ad. Jos. Cüppers.

Musik von **August Wiltberger,** Opus 53.

Instrumentiert von Carl Steinhauer.

Dritte, erweiterte Auflage.

Klavierauszug Mk. 5.—; jede Singstimme 35 Pfg.; Orchesterstimmen je Mk. 1.50; Textbuch 15 Pfg.

Die Begleitung ist ausführbar: 1) für Klavier allein, 2) für Klavier und Streichorchester, 3) für Streichinstrumente mit 2 Klarinetten, 2 Corni und beliebiger Besetzung der übrigen Instrumente, oder 4) für Violine I und II, Viola, Cello, Basso, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, Fagott, 2 Corni, 2 Tromba, 2 Posaunen, Pauken.

Lebende Bilder: Apotheose der geistl. Musik nach Raphael. — Valerian erblickt den Engel an Cäciliens Seite. — Cäcilia vor dem Präfekten. — Cäcilia auf dem Sterbebette. — Begräbnis in den Katakomben. — Die Erhebung der hl. Cäcilia.



Kantate für Soli, achtstimmigen g...
Orchesterbegleitung (Harfe u...
Dichtung vo...
Musik von **Emil** ...

Klavierauszug Mk. 3.—; 4 Gesangstim...
(großes Orchester oder Streich...

„Das Werk eignet sich zu Aufführungen be... und wird bei genügender ... mächtige ... verfehlen."

Schles. Pa...

Die heilige Agnes.

Dichtung von Ad. Jos. Cüppers.

Kantate

für Sopran- und Alt-Solo, dreistimmigen Frauenchor mit Klavier- und Harmoniumbegleitung nebst verbindendem Text und lebenden Bildern; komponiert von

August Wiltberger.

Opus 70.

Preis der Partitur 4,50 M., der drei Chorstimmen je 15 Pf., des Textbuches 10 Pf.

Die heilig...

KANT...

für Soli, gemischten Chor, Fr...
Klavier- u. Harmoniumbeglei...
Dichtung von C...

Auch in englischer und französis...

Hofrath C. Banck:

Digitized by Google

n ist das unerschütterliche Vertrauen des katho-
um Ausdruck gebracht. In Klerikalseminarien
. Männer-
inen wird
schwierige
husiasmus
n.

a sacra
sburg).

Glaubenseinheit.

Gedichtet von

Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Deutsche Original-Übersetzung.

Für achtstimmigen Männerchor

komponiert von

Jos. Kreitmaier S. J.

Preis der Partitur 60 Pf., jeder Stimme 8 Pf.

Ein prächtiger Festchor, der sich ganz vorzüglich für das Jubiläumsjahr eignet.

Gebet.

emischten Chor und Klavier- oder
d. Harmonium ad libitum).

J. Auer.

Nikel, Opus 40.

menhefte je 25 Pfg.; Orchesterstimmen
uartett apart) in Abschrift.

festlichen Gelegenheiten oder Cäcilien-Konzerten
leistung des Chores seine
irkung nicht

horalblatt.

Der heilige Aloysius.

Kantate

für Soli, gemischten Chor und Orchester- oder Klavierbegleitung mit verbindendem Text und lebenden Bildern.

*Dichtung von **Laur. Kiesgen**, Musik von **P. Köhler**. Op. 8.*

Klavierauszug M. 5; jede Gesangstimme einzeln 30 Pf.
Textbuch (deutsch oder vlämisch) 20 Pf.
Orchesterstimmen in Abschrift M. 33.

Die Gesangstimmen sind auch mit vlämischem Text zu haben.

Lebende Bilder: Aloysius als betendes Kind vor einem Muttergottesbilde. — Die Landsknechte bitten für Aloysius. — Des Vaters Einwilligung zum Eintritt des hl. Aloysius in den Orden. — Aloysius im Ordenskleid vor dem Bilde des Gekreuzigten. — Der sterbende Aloysius nimmt Abschied von seinen Ordensbrüdern. — Verherrlichung des hl. Aloysius im Himmel.

e Maria.

ATE

auen- und Männerchor mit
ung und lebenden Bildern.

Offermanns,




beiden Osterfeiertage und Motett für die Osterzeit.

Heft 3. Für Christi Himmelfahrt, die beiden Pfingstfeiertage, Dreifaltigkeitsfest und Motett O pulchritudo.

Heft 4. Für Fronleichnam, das Herz-Jesu-Fest, Fest der heiligen Apostel Petrus u. Paulus, Allerheilgen und Motett Quid retribuam Domino?



Commissions-Verla
Gebrüder Hug &



Heinrich

Commissions-Verlag von
Gebrüder Hug & Co.,
Leipzig.

Weise den gesammten Mechanismus de
so dem Studirenden für Hand und Kopf
an einen Pianisten stellt, nach jeder Ri

Musik-Sektion

des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins.

Unterzeichnete erklärt:

a) *Eine* **neue Musikgruppe** *in* ______________ *zu gründen.*

b) *Der* **Gruppe** *in* ______________ *als* **Mitglied** *beizutreten.*

c) *Als* **Einzelmitglied** *der Musik-Sektion beizutreten.*

Name: ______________ *Ort und Wohnung:* ______________

Dieser Zettel ist **ausgefüllt** *an die Vorsitzende, Fräulein* **Sophie Henkel, Frankfurt a. M., Humboldtstr. 19,** *zu senden.*

zeit möglichst auszunützen. Dass sie ab
und nützlich sein werden, bedarf wohl k

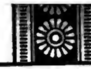
Die musikalische Orn

Auch in englischer und französis

Hofrath C. Banck:

n ist das unerschütterliche Vertrauen des katho-
um Ausdruck gebracht. In Klerikalseminarien
l. Männer-
nen wird
schwierige
thusiasmus
n.

a sacra
sburg).



Glaubenseinheit.

Gedichtet von

Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Deutsche Original - Übersetzung.

Für achtstimmigen Männerchor

komponiert von

Jos. Kreitmaier S. J.

Preis der Partitur 60 Pf., jeder Stimme 8 Pf.

... für das Jubiläumsjahr eignet.

Ge

mischten Ch
d, Harmoniu
J. Auer.
ttel, Opus
menhefte je 25
uartett apart)
festlichen Gelegenh
Leistung des Chore
rkung nicht

eralblatt.

e Ma

ATE
auen- un
ung un
Offer

mit
dern.

hl. Aloysius im Himmel.

beiden Osterfeiertage und Motett für die Osterzeit.

Heft 3. Für Christi Himmelfahrt, die beiden Pfingstfeiertage, Dreifaltigkeitsfest und Motett O pulchritudo.

Heft 4. Für Fronleichnam, das Herz-Jesu-Fest, Fest der heiligen Apostel Petrus u. Paulus, Allerheilgen und Motett Quid retribuam Domino?

Digitized by Google



Commissions-Verla
Gebrüder Hug &

Heinrich
Werke

für den Klavierun

Op. 32. Theoretisch-prak

in drei Heften, Preis je 2 M
gebunden als Schulband 4
als Prachtband 5 Mk. 50

Aus dem Vorwort: „Sc
stets **Wissen** und **Können** mitein
nischen Hantiren gleichen, sonderr
Bewusstsein seinen Stoff beherrscl
rechten Mittel zu bedienen weiss.
richt jene Grundsätze zu den leit
erlangendes **Können** zu erzielen,
Schlussfolgerung zu gewinnende
Verfahren wird daher letzterem P
Obige Schule enthält ir
lehrung (oft in methodischer For
Sonatinenformen und ...

in dieser Materie herrschenden,
ung verschiedentheiliger
ommen wie bei wechselnder
Texte versehen. Preis 2 Mk.
chem Nutzen und Lehrenden wie
e Ausführlichkeit der Darstellung
derselben künstlerischen Aufgabe."

Commissions-Verlag von
Gebrüder Hug & Co.,
Leipzig.

Weise den gesammten Mechanismus de
so dem Studirenden für Hand und Kopf
an einen Pianisten stellt, nach jeder Ri

Dr. Hans von Bülo
und praktisch geordnet, und wünsche
nehmen mögen."

Professor L. Ehler
sichtlich und vollständig."

C. Eschmann's Weg
bis zur höheren Vollendung reichende
der Gattung."

Musikalisches Woc

Op. 28. Die Techni

Cursus I—
Auch in englischer und dänischer

In obiger Separat-Ausgab
Form dargeboten als bisher. Denn ind
gang gestaltete, der stufenweis vom Le
Lehrmittel geschaffen worden. Ware
aus deren verschiedenen Capiteln und
erspart durch die neue Separat-Ausg
derselben enthält Das in methodischer
Curse in Form von concentrischen
des vorhergehenden in sachgemässer u
Zeit- und Müheaufwand in den Besitz all

Auf einige Punkte, die als
besonders hingewiesen.

1) Durch die methodische An
Rüstzeug der betreffenden
2) Durch Anordnung des Sto
theils in erschwerter
mässig entwickelt.
3) Für das sich öfter für Leh
Modelle erfunden worden
4) Der Lehrstoff selbst konnt
ausgestaltet werden, da

Die vorstehend angedeuteten
in Conservatorien und Musikschul
zeit möglichst auszunützen. Dass sie ab
und nützlich sein werden, bedarf wohl k

Die musikalische Orn

Auch in englischer und französis

Hofrath C. Banck:
... und leichtem Ha

nnen wird
schwierige
thusiasmus

a sacra
sburg).



Heinrich Germer's

Werke und Ausgaben für den Klavierunterricht.

heutigen Klavierspielkunst in seine Einzelfaktoren zu zerlegen, diese methodisch zu ordnen und einen Apparat zu schaffen, der ihn befähigt, den technischen Anforderungen, die die Spielpraxis chtung hin gerecht werden zu können.

Urtheile:

w: „Dies pädagogische Opus finde ich überaus zweckdienlich. Der Stoff ist sehr rationell, klar ich aufrichtig im Interesse der klavierspielenden Welt, dass die Lehrer davon gebührende Notiz

t: „Diese vortreffliche Arbeit hat mir grosse Freude gemacht: sie ist systematisch, über-

weiser durch die Klavierlitteratur: „Diese umfassende, vom ersten Unterricht Arbeit mit allen Errungenschaften fortschrittlicher Technik zählt zu den allerbesten Werken

henblatt: „Das beste, praktischste Werk dieser Art."

Gel

mischten Cho
d Harmonium
J. Auer.
itel, Opus
enhefte je 25
uartett apart) i
festlichen Gelegenhe
setzung des Chores
rkung nicht

oralblatt.

Separat-Ausgabe B:

k des Klavierspiels

als methodischer Lehrgang mit vier Cursen in Form concentrischer Kreise.

V, Preis je 1 Mk. 50 Pf.

Separat-Ausgabe.

e B wird Opus 28 den musikpädagogischen Kreisen in einer neuen noch praktischeren em der Verfasser darin den gesammten technischen Unterrichtsstoff als methodischen Lehr- ichten zum Schwierigeren fortschreitet, so ist dadurch für alle Lehrenden ein sehr bequemes n diese früher beim Gebrauch der Original-Ausgabe gezwungen, den Lernstoff für den Schüler Supplementen auszuwählen und folgerichtig zu ordnen, so wird ihnen solche Mühe jetzt abe B, weil darin dies Alles schon vom Verfasser bewirkt worden ist. Jeder der vier Curse Anordnung, was für das Studium der betreffenden Ausbildungsstufe nöthig ist. Und da diese Kreisen angelegt und ausgeführt worden sind, so wird in jedem höheren Cursus der Stoff d rationeller Anordnung weiter entwickelt, sodass der Schüler nach und nach ohne grossen er technischen Mittel des heutigen künstlerischen Klavierspiels gelangt.

ein wesentlicher Vorzug der neuen Separat-Ausgabe B anzusehen sind, sei noch

age wird dem Parallelstudium von Etuden und Tonstücken stets das ganze technische Ausbildungs-Stufe in ausreichendster Weise vermittelt.

ffs in Form concentrischer Kreise werden die verschiedenen technischen Specialitäten Form repetirt, theils in neuen Combinationen vorgeführt und auf diese Weise plan-

er und Schüler so mühevoll gestaltende „Transponiren" sind eine grosse Anzahl neuer , die in rationellster Art über die entgegenstehenden Schwierigeiten hinweghelfen.

e, da seine Specialitäten in den verschiedenen Cursen wiederholt auftreten, so reichhaltig ss er für Schüler aller Arten ausreichend sein wird.

Vorzüge der neuen Separat-Ausgabe B werden sich besonders beim Classen-Unterricht en als sehr praktisch bewähren, wo es darauf ankommt, die meist knapp bemessene Unterrichts- er auch beim Einzelunterricht grosse Vortheile darbieten und Lehrern wie Schülern bequem eines besonderen Hinweises.

e Ma

ATE

auen- und Män
ung und leben
Offermanns,

amentik.

Didaktisch-kritische Abhandlung über das gesammte ältere wie neuere Verzierungswesen mit besonderer Berücksichtigung des Klavierspiels. Preis 1 Mk.

cher Separat-Ausgabe.

H. Germer hat in dieser kritisch-didaktischen Abhandlung eine wissenschaftlich gründliche,

Apostel Petrus u. Paulus, Allerheilgen und Motett Quid retribuam Domino?

Digitized by Google

Commissions-Verlag von
Gebrüder Hug & Co.,
Leipzig.

Op. 30. **Wie spielt mar**

Didaktische Abhandlungen
praktischen Uebungen zur

Dr. Hans von B

reifsten, in jeder Hinsicht hochverdi
Empfehlung ihrer ganz concurrenzl
glänzend Bahn zu brechen."

Der Klavier-Le

daher allen Clavier-Lehrern und Sp

Op. 31. **Sechsunddr**

Pädagogischer

Meisterstücke nach Erfindung, Inha

Der Klavier-Le

immer treffender Weise, dass wir

Op. 34. **Klänge**

bearbeitet, fortschreitend g

Aus dem Vorwort: De
und fördernd auf die Entwickelung
Bearbeitung. Denn diese in ihre
jede andere Musik. Sind doch m
Kindesseele Richtung und Stoff z
Bäumen, Thieren und Sternen, so
zu Gott und den Menschen. Solc
ihr einen idealen und anmutigen H
der rhythmischen Gliederungs-Ver
natürlich wahren Vortrage. Der
Vortrag übertragen und ihn zu ho
Das Vorstehende war b
Sammlung. Nur Das hat darin A
lichen Sinne zu erweitern und
Bearbeitung. Möchten diese Studie
der günstigste Erfolg wird nicht

nsicht zu beziehen.

viele Worte zu machen, halten

reis je 2 Mk. . . .

auch fortschreitend geordnet.

so vorzüglich, dass wir das

Commissions-Verlag von
Gebrüder Hug & Co.,
Leipzig.

Op. 39. **Im Walde**

Preis 1 Mk. 20 Pf.

Op. 40. **Jugend-Fr**

Zwei Hefte, Preis je 1 Mk.

Op. 44. **Elementar-Album f**

C. M. von Weber, F. Schubert und vi
Händen, als anregende Ergänzung zu

Akademische Neuausg

W. A. Mozart's ausgewäh

Preis: I. Band 2 M., II. u

Musikalisches Woc

sorgsamste Lehrmeister, der darin wirkl
zwecke des Klavierspiels verwendbares
verdient, in die Hände aller guten und

Franz Schubert

I. Heft: **Moments m**
II. Heft: **Impromptu,**
Impromptu,
III. Heft: **Impromptus**

Diese Ausgabe unterscheidet s
fehler sind darin verbessert, und aus s
bequem les- und spielbare geworden. D
und dadurch ein effectvolles Vortragsstüc
wie es in F. Schubert's Autograph steht.

Sieben beliebte Rondo

„Vortreffliche Uebungsstücke f

Sammlung bel

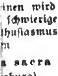
F. Schubert, Op. 51, No. 2, Ma
L. van Beethoven, arr. nach O
R. Schumann, Op. 85, No. 12,
R. Schumann, arr. nach Op. 25
L. van Beethoven, arr. nach O
L. van Beethoven, Albumblat

„Ein Lehrmittel für Zusammensp
Gliederung und Dynamik herrscht, sodass

Album ausgewähl

(53 der beliebtesten leichteren
progressiv geordnet.

berühmten Czerny'schen Etüdenwerke durchgesehen und nach ... und leichtem Ha




inen wird
schwierige
thusiasmus
m
a sacra
sburg).

Heinrich Germer's
Werke und Ausgaben für den Klavierunterricht.

sgrün. **Acht leichte Klavierstücke für die Jugend.** Im Waldesgrün. Das Waldhorn schallt. Waldeinsamkeit. Waldvöglein singt. In der Waldkapelle. Waldblümchen. In der Waldschänke. Abschied vom Walde.

euden. **Elf leichte Klavierstücke für die Jugend.** Frühlings-Wanderung. Italienisch. Abendlied. Jagdstück. Böhmisch. Tarantella. Am murmelnden Bache. Ungarisch. Gute Nacht. Zigeuner-Weise. Walzer.
50 Pf.

ür den Klavierunterricht der Unterstufe. **96 kurze Vortragsstücke nach beliebten Melodien von W. A. Mozart,** **len Anderen zu zwei und vier jeder Klavierschule bearbeitet.** Drei Hefte, Preis je 1 Mk. 20 Pf.

gaben. Kritisch revidirt in Bezug auf Textdarstellung, Tempo, Pedal- und Vortragszeichen und mit Vorwort, Vorbemerkungen und Fingersatz für den Studiengebrauch versehen.

lte Klavierwerke **(17 Sonaten, 6 Variationenwerke, 3 Phantasien, 3 Rondos, 1 Allegro und 1 Adagio) progressiv geordnet in 3 Bänden.**
nd III. Band je 2 M. 50 Pf. Auch in englischer Separat-Ausgabe.
henblatt: „H. Germer zeigt sich in seiner Mozart-Ausgabe wieder als der vorzüglichste, ich ein nach einheitlichen Grundsätzen bearbeitetes, für die höheren und künstlerischen Studien-Lehrmittel dargeboten hat. Die Ausgabe hat so viele rühmenswerthe Eigenschaften, dass sie rnsthaften Pianofortespieler zu gelangen."

's ausgewählte Klavierwerke.
usicals, Op. 94, No. 1—6. Preis 1 Mk.
Op. 142, No. 2. **Menuetto**, Op. 78, No. 3. } Preis 1 Mk. 20 Pf.
Op. 142, No. 3. **Scherzo**, Op. 15, No. 3. }
, Op. 90, No. 1—4. Preis 1 Mk. 50 Pf. Auch in englischer Separat-Ausgabe.
ich von allen früheren Drucken obiger Werke wesentlich. Zahlreiche Stich- und Nachlässigkeits-hwer lesbaren, mit Vorzeichnungen überladenen Stellen sind durch enharmonische Darstellung er dritte Satz der Fantasia (Op. 15) ist (ohne Zuthat!) als „selbständiges Scherzo" geformt k/ gewonnen worden, und das Impromptu (Op. 90, No. 3) ist zum ersten Male so gedruckt, nämlich im 4/2 Takt und in Ges-dur.

S von .... **Friedrich Kuhlau.** Aus Op. 40 und 41 für den **Klavierunterricht auf der Mittelstufe.** Preis 1 Mk. 20 Pf.
r Technik wie Vortrag."

iebter Compositionen **für Pianoforte zu vier Händen.**
rsch. **R. Schumann**, arr. nach Op. 39, No. 12, Frühlingsnacht.
p. 8, Tema con Variazioni. **F. Schubert**, Op. 61, No. 1, Polonaise.
Abendlied. **L. van Beethoven**, arr. nach Op. 8, Rondo alla Polacca.
, No. 1, Widmung. **F. Schubert**, Op. 61, No. 3, Polonaise.
p. 113, Marcia alla turca. **F. Schubert**, Op. 75, No. 3, Polonaise.
t „Ich denke Dein." **F. Schubert**, Op. 51, No. 1, Marsch.
iel, in dessen beiden Spielpartien einheitliche Auffassung nach Alles „wie aus einem Gusse" zum Vortrag gelangen wird." **Preis 2 Mk.**

ter Vortragsstücke ... aus den Klavierwerken von ... **F. Schubert, J. Field, F. Mendelssohn, R. Schumann und F. Chopin.**
bis mittelschweren Tonstücke) wei Bände Preis je 2 Mk.

Gel
mischten Chor
Harmonium
J. Auer.
ittel, Opus
enhefte je 25 P
uartett apart) i
festlichen Gelegenheit
eitung des Chores
irkung nicht
eralblatt.

e Mai
ATE
auen- und Män
ung und lebend
Offermanns,

Apostel Petrus u. Paulus, Allerheiligen und Motett Quid retribuam Domino?

Digitized by Google

—≡ Luckhard

Soeben (

—•→• u



Schule der Gelä

systematischen Klavier-Un

(Band I (No. 1—30) Mk

Von jedem Klavier-Lehrer
Czerny sich in eine Unzahl von Hef
zweckmässigsten Etuden der Geläufig
gefasst sind und der **ganze Czerny**
Ferner findet der Lehrer in d
Lehrer nicht mehr nötig, die lästigen Fi
nötig wäre, ein Fingersatz steht und zwa
Die nachstehenden Urteile spre
Czerny'schen Etuden.

Es hat mich interessiert, die ausgewä

—≡ Luckhardt's Mu

von der Elementarklasse bis zur Virtuose
ordnet, mit Fingersätzen nach Bülow'scher
genau bezeichnet von Theodor Pfeiffer.
pädagogen nimmt Carl Czerny, der auch ei
Unterricht genossen hatte, der Lehrer Li
einen hohen Rang ein und seine Werke op
337, 365 und 399 werden für alle Zeit v
deutung für den Klavierunterricht bleiben
aufs Freudigste zu begrüssen, dass ein nich
Klavierpädagoge wie Theodor Pfeiffer sich
Auswahl von Czerny's bedeutendsten Etud
und in Haus von Bülow's Geiste zu red
bekanntlich ein Schüler Bülow's, und ihn
hochinteressante Schrift: „Studien bei Ha
A. Vianna de Motta späterhin einen „Na
Der Pfeiffer'sche Fingersatz in Czerny's I
manchmal von den landesüblichen ab; doch
dass seine Anwendung den zu Grunde lie
jeweiligen Etude am sichersten verbirgt. I
sind für Lehrer und Schüler die Randber
der Herausgeber die einzelnen Nummern ve
man aufs Deutlichste den Bülow'schen Gei
Ausgabe dürfte gegenwärtig die beste sein.

Leipziger Tagel

Alle, die wir uns in jungen Jahren r
n und Handgelenken Fertigkeit un
. kennen sie, diese wohlthätigen
enorme Anzahl einschlägiger te
gischen Werthe und ihrer
te. Theodor Pfeiffer ha
ule der Geläufigke
tuosenstufe empor
nach Bülow'
ortragsbezei
zuerst a
n in

... berühmten Czerny'schen Etudenwerke durchgesehen und mich
darüber gefreut, dass der mir als Klavier-Virtuose und Pädagoge
wohlbekannte Herr Theodor Pfeiffer so geschickt unter dem über-
... Material ausgewählt hat und die besten Etuden zu einem
...heitlichen Ganzen zusammenstellte. Auch die Fingersätze nach
...w'scher Art gereichen der neuen Ausgabe ganz besonders
zum Vortheil.

Ich habe bereits unter meinen Schülern die „Ausgewählten
... eingeführt und werde sie mit Vergnügen überall empfehlen.

...ttgart. Prof. **Ernst H. Seyffardt.**

sammenziehungen
Uebung mehrfach
samkeit gewidme
etüden folgen
und Sauberkeit
auch das Ausw
dem 1., 2.
vernachlässi
mannigfalti
werden

...us
... To
...er virtu
das Prin
...er Elementar
...en Hand, deren
... und leichtem Ha

...schwierige
...thusiasmus
...n.

...a sacra
...isburg).

...usik-Verlag (J. Feuchtinger) Stuttgart.

...nstufe progressiv ge- ... Schule versehen und ... Unter den Klavier- ...nige Zeit Beethoven's ...szt's und Thalberg's ... 821, 636, 299, 740, ...on grundlegender Be- ... Es ist darum nur ...t minder angesehener ...entschlossen hat, eine ...en zusammenzufassen ...igieren. Pfeiffer war ... verdanken wir die ...ans von Bülow", der ...chtrag" folgen liess. ...tudenauswahl weicht ... ist er so angeordnet, ...genden Charakter der ...öchst beachtenswerth ...nerkungen, mit denen ...rsehen hat. Da merkt ...st. Pfeiffer's Czerny-

...blatt (Cursch-Bühren.)

...edlich bemüht, unsern ...d Geschmeidigkeit zu ... Uebungen, denen die ...chnischer Werke nichts ... musikalischen Frische ...t nun diese ehrwürdige ...it" in ein von der ...steigendes System ge- ...scher Schule versehen ...chnungen ausgestattet. ...ls Adagio zu nehmen, ...ein Andante con moto ...auf ununterbrochenes, ...t besitzt, dadurch hin- ... Vorbereitung für den ...as Unter- und Ueber- ...dehnen der Hand stets ...nes stattfinden muss. ...osen Technik beider ...zip des Bülow'schen ...schule Pflege erhält. ... technisches Heil in ...ndgelenk liegt, wird ... Dehnungen und Zu-

auf loses Handgelenk und ruhigen Arm zu achten ist, um Glanz und Bravour des Anschlags zu fördern. Immer grösser werden die Anforderungen an die Geschmeidigkeit der einzelnen Fingergruppen, bis alles Passagenthum perlend und graziös herauskommt, und immer erstaunlicher werden die Ausdauer und Elasticität der Handgelenke, bis die Virtuosenhöhe des dritten Bandes dieser „Kunstschule der Fingerfertigkeit" erklommen ist. Theodor Pfeiffer hat dem alten Czerny, dem grossen Schüler des grossen Beethoven, neuen Glanz verliehen; die Etüden, an denen der berühmte Wiener Klavierpädagoge einen Thalberg und Liszt grosszog, wird man in der vorliegenden Fassung wieder zum Heil und Nutzen aller Klaviertechnik eifriger denn je studieren.

Berlin. **Musik- und Theaterwelt** (Dr. M. Altieri).

Die ausgewählten Etuden aus Czerny'schen Studienwerken, welche Theodor Pfeiffer herausgegeben hat, sind wegen ihrer einsichtsvollen Auswahl, ihres geschickten Fingersatzes und der Erläuterungen, die sie begleiten, allen Klavierspielenden warm zu empfehlen. In knappen drei Bänden ist hier das brauchbare Material aus vier umfangreichen Etudensammlungen in drei Schwierigkeitsstufen zusammengestellt. Die ganze Herausgabe trägt den Stempel hoher praktischer Verwendbarkeit.

Köln. Dr. **Otto Neitzel.**

Die übersandten, von Theodor Pfeiffer herausgegebenen Czerny'schen Etuden habe ich mit Interesse durchgesehen. Ich werde Ihre Ausgabe gerne empfehlen, da die sorgfältige Revision der Fingersätze und eine zweckmässige Stufenfolge sie als sehr brauchbar für den Unterricht erscheinen lässt.

Karlsruhe. Prof. **Heinrich Ordenstein,**
Direktor des Grossherzogl. Konservatoriums.

Die Pfeiffer'sche Czerny-Ausgabe hat mich interessiert und ist die neue Zusammenstellung sehr zweckdienlich und warm zu empfehlen.

Die Billigkeit und schöne Ausstattung der Hefte wird gewiss dazu beitragen, sie bald beliebt zu machen.

Stuttgart. Prof. **Max Pauer.**

Ich habe die Sammlung der Etuden von Czerny mit Interesse durchgesehen; sie ist mit grossem Geschick und feinem fachmännischen Blick zusammengestellt und die Fingersätze entsprechen durchaus modernen Anforderungen. Da auch Druck und Ausstattung auf der Höhe der Zeit stehen, so ist das Werk angelegentlichst zu empfehlen.

Berlin. Prof. **Xaver Scharwenka.**

Mit grösstem Interesse habe ich in meiner Eigenschaft als Lehrer des Klavierspiels an der Künstlerschule des Königl. Konservatoriums hier diese äusserst praktische neue Ausgabe der

Gei...
...mischten Chor
...d Harmonium
... J. Auer.
...nitel, Opus
...menhefte je 25 P...
...quartett apart) i...
...festlichen Gelegenhei...
...setzung des Chores ...
...irkung nicht

...oralblatt.

...e Ma...
...ATE
...auen- und Mä...
...ung und leben...
... Offermanns,

Digitized by Google

ESCOLA DE MUSICA

DO PROFESSOR

Luigi Chiaffarelli

CONCERTOS HISTORICOS

816ª AULA

51º Concerto historico

EXECUTADO PELA

Exma. Snra. D. Elvira Guimarães Fonseca

1. PARTE

MOZART (1756-1791) — Concerto em *dó maior*:
Allegro Maestoso,
Andante,
Allegro vivace assai
Cadencias de *G. Linder*.
Com acompanhamento de quintetto de cordas e 2.º piano.

2. PARTE

BEETHOVEN (1770-1827) — Sonata em *fá menor* (Appassionata), Op. 57:
Allegro assai,
Andante con moto,
Final.

SCHUMANN (1810-1856) — Romance em *fá sustenido* Op. 28, n. 2.

CHOPIN (1810-1849) — Ballada em *lá bemol*.

3. PARTE

DEWALO (1858) — Valse lente
Miniatura: *Lento Espressivo*.

SGAMBATI (1848) — Giga.

WAGNER (1818-1883) — Siegmund's Liebesgesang da

824ª AULA

53º Concerto historico

EXECUTADO PELA

Exma. Snra. D. Victoria Serva

1. PARTE

MOZART (1756-1791) — Concerto em *dó menor:*
Allegro,
Larghetto *(cantabile espressivo),*
Allegretto,
Cadencias de *Hummel*.
Com acompanhamento de quintetto de cordas e 2º piano.

2. PARTE

CHOPIN (1810-1849) — Grande Fantaisie sur des airs Polonais.
Com acompanhamento de quintetto de cordas e 2º piano

3. PARTE

TSCHAIKOFFSKY (1840-1893) — Concerto em *si bemol menor:*
Andante non troppo ma molto maestoso e allegro con spirito,
Andantino semplice,

nen wird
schwierige
husiasmus
n.

a sacra
sburg).

Ge

emischten C
d Harmor
J. Aue
itel, Op
enhefte je
uartett apa
festlichen Gele
Besetzung des C
irkung nicht

eralblatt.

e M

ATE

auen- und
ung und
Offerma

schul
h tec
ndge

Mit grösstem Interesse habe ich in meiner Eigenschaft als Lehrer des Klavierspiels an der Künstlerschule des Königl. Konservatoriums hier diese äusserst praktische neue Ausgabe der

Digitized by Google



Zu beziehen durch:

Alle

Buch- und Musikalienhandlungen.

Bei Bestellung genügt Angabe der Nummer.

No.	Klavier zu 2 Händen	M.
2801	**Artemieff, N.** Op. 252. Ein Ständchen im russischen Dorfe. Zigeunerlieder-Potpourri	2 —
1026	— Potpourri über Zigeunerlieder, netto	1 —
	Bach, Joh. Seb., 16 Fugen aus dem wohltemperirten Klavier, durch **Farbendruck analytisch dargestellt,** mit beigefügter harmonischer Structur zum Gebrauch in Musikschulen und zur Selbstbelehrung herausg. u. erklärt von *Bern. Boekelman.*	
1845	Vol. I, No. 1. C dur . . . . netto	1 50
1846	Vol. I, No. 3. Des dur . . . netto	1 50
1847	Vol. I, No. 4. Cis moll . . . netto	1 50
1848	Vol. I, No. 7. Es dur . . . netto	1 50
1849	Vol. I, No. 10. E moll . . . netto	1 50
1850	Vol. I, No. 21. B dur . . . . netto	1 50
1851	Vol. I, No. 22. B moll . . . netto	1 50
1852	Vol. II, No. 7. Es dur . . . netto	1 50
2225	Vol. I, No. 2. C moll . . . netto	1 50
2226	Vol. I. No. 16. G moll . . . netto	1 50
2227	Vol. II, No. 2. C moll . . . netto	1 50
2228	Vol. II, No. 12. F moll . . . netto	1 50
2336	Vol. I, No. 5. D dur . . . . netto	1 50
2337	Vol. I, No. 6. D moll . . . netto	1 50
2338	Vol. II, No. 1. C dur . . . . netto	1 50
2339	Vol. II, No. 11. F dur . . . . netto	1 50
1845a/b	Dieselben komplett in 2 Bänden à netto	4 50
2982	**Balakirew, Mili.** Reminiscences de l'Opera **„La vie pour le Czar" de Michel Glinka.** Fantaisie.	3 —
	Bensch, Alb. Klavier-Kompositionen	
1661	— Op. 20. Concert-Etude	1 50
1662	— Op. 21. Gavotte	1 —
1663	— Op. 22. I. Mazurka	1 —
1664	— Op. 23. Polka miniature	1 20
1665	— Op. 24. II. Mazurka	1 20
1666	— Op. 25. Wiegenlied	— 80
3100	**Blon, Franz von.** Op. 75. Heil Europa, Marsch	1 —
	Brüll, Ign. Schach dem König. Oper.	
1947	— Onverture	1 20
1951	— Vorspiel zum 2. Akt.	60
1949/50	— Potpourri I u. II . . . . à	2 50
1707b	**Brunner, A. Leichtes Klavier-Album.** Sammlung beliebter Volkslieder, Opernmelodien, Tänze und Märsche netto	1 —
2295	**Büchner, Ferd.** Op. 37. **Russ. Walzer**	1 50
	Dellinger, Rud. Die Chansonnette. Operette.	
2212	Klavier-Auszug ohne Text . . netto	4 50
2212a	— do. — Elegant gebunden . . netto	6 —
	Einzel-Ausgaben:	
2091/92	— Potpourri. Teil I, II . . . . . à	2 50

No.	Klavier zu 2 Händen	M
	Dellinger, Rud. Die Chansonnette. Operette.	
2201	— Anina-Walzer	1 80
2230	— Bébé Rose-Polka	1 —
2276	— Siciliana	1 20
2262	— Reservisten-Marsch	1 —
3066	**Dombrowski, S. A. Varsovienne.** Neuer Salon-Tanz	1 20
	Ellenberg, Rich. Neue Salonstücke. Op. 119.	
1335	No. 1. Im Galopp durch Feld u. Wald	1 20
1336	No. 2. Die Nachtigall und die Frösche	1 20
1337	No. 3. Ein Waldkonzert	— 80
1338	No. 4. Musizierende Zigeuner . . .	1 20
1339	No. 5. Mückentanz	1 20
1340	No. 6. Schmiedeliedchen	1 —
1341	No. 7. Ein Tänzchen auf grüner Wiese	1 50
3187	— Op. 231. Die russische Wachtparade	1 20
3188	— Op. 232. Es war ein Traum, Ball-Erinnerung	1 20
3189	— Op. 233. Ein Liedchen in d. Zweigen	1 20
3190	— Op. 234. Im Lande der Kastanien	1 20
3191	— Op. 235. Mondnacht auf dem Lago Maggiore	1 50
3192	— Op. 236. Flottenparade. Marsch	1 20
	Ellenberg-Album.	
1341a	— Op. 119 No. 1 bis 7 enthaltend netto	3 —
1341b	do. Elegant gebunden ,	5 —
3043	**Feldmann, K.** Op. 114. Morgendämmerung. Walzer	1 50
2994	— Op. 115. Silhouetten. Pas de quatre	1 —
	Ferron, Ad. Das Krokodil. Operette. Einzel-Ausgaben:	
2563/64	Potpourri, Teil I, II. . . . . . . à	2 50
2556	Lili-Walzer	1 80
2568	Krokodil-Marsch	1 —
2569	Minna-Polka	1 —
2570	Krokodil-Quadrille	1 20
1723	**Förster, Rud.** Op. 386. Ach du mein herzig Kind! Walzer (mit Gesang ad lib.)	80
1730	— Op. 387. Liebes-Rezept. Polka	1 —
1618	**Franck, Rich.** Op. 16. Variationen über ein Originalthema	1 80
1619	— Op. 17. Menuett und Mazurka	1 80
2760	**Gelderblom, Ernst. Euch ist heute der Heiland geboren.** 50 alte und neue **Weihnachtslieder für** Sonntagsschule, **Schule und Haus, für** Gesang ein- **und mehrstimmig ad. lib. . . netto**	2 —
2760a	do. do. elegant gebunden ,	4 —
1231	**Gerchen, J.** Op. 23. Verlorenes Glück. Armenischer Walzer . . .	1 50
1191	— Op. 25. Süsses Geheimniss. Walzer	1 50
1759	**Greiffenhagen, H.** Op. 30. Valse brill.	1 20

>>-> Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite. <-<<

Digitized by Google

No.	Klavier zu 2 Händen.	M.
	Grodzki, B. Klavier-Kompositionen.	
2522	— Op. 59. No. 1. Valse mélodique	1 20
2523	No. 2. Clair de lune	1 20
2524	No. 3. Nocturne	1 20
2425	No. 4. Valse de Concert . . .	1 20
	— Op. 62. **Trois miniatures.**	
2763	No. 1. Esquisse	— 60
2764	No. 2. Binette	— 60
2765	No. 3. Valse de Salon	— 75
1837	**Hausball. Tanzalbum,** enth. 15 beliebte Tänze . . . netto 1. Polonaise von Horn. 2. Zigeuner-Walzer von Prigoschl. 3. Liebesrezept, Polka v. Förster. 4. Rheinländer v. Horn. 5. Poesie-Walzer von Oppel. 6. Konferenz-Quadrille von Kletzer. 7. Menuett von Reinecke. 8. Mach mir keine Wippchen vor, Polka v. Keyll. 9. Auf der Botschaft, Walzer v. Vörös Miska. 10. Pole und Polin, Mazurka v. Reinbold. 11. Quadrille à la cour v. Reinecke. 12. Jubel-Walzer v. Keyll. 13. Hofball, Polka v. Fliege. 14. Die Elektrische, Polka v. Keyll. 15. Moltke-Marsch von Preusse.	1 50
	Keyll, B. Klavier-Kompositionen.	
1233	— Op. 43. Holde Mädchenträume. Gavotte. Ausgabe mit Text . . .	1 20
1434	— Op. 43a. do. Erleichterte Ausgabe	1 20
1096	— Op. 58. Der Sennerin Morgengruss	1 20
1131	— Op. 60. Der Herzeroberer. Walzer	1 50
2310	— Op. 62. Beim Kaminfeuer. Salonstück	1 20
1349	— Op. 63. Jubel-Walzer. Mit Text von Edwin Bormann	1 20
1132	— Op. 66. 'n Sträusschen gefällig? Bluette	1 —
1716	— Op. 71. Die Küchenfee. Marsch	1 20
1647	— Op. 74. Leipziger Lerchen. Walzer	1 50
1762	— Op. 75. Hoch die Frauen. Walzer	1 50
2311	— Op. 88. Schneeglöckchens Läuten. Salonstück	1 20
2312	— Op. 97. In den Tyroler Bergen. Salonstück	1 20
2281	— Op. 100. Sonnenlicht-Walzer . .	1 50
2649/52	**Kleinmichel, Rich.** Op. 60. **Zwanzig Klavier-Etuden** f. kleine u. grosse Leute, Heft 1, 2, 3, 4 à	1 50
	Eingeführt an zahlreichen Konservatorien und Musikschulen.	
1008/10	**Köhler, Louis.** Op. 314. **Grosse Klavierschule vom ersten Anfang bis zur höchsten Ausbildung.** Teil 1, 2, 3 geb. à netto	2 —
1010a	— Komplett in 1 Band geb. . . netto	4 —
2521	**Labadie, H.** Op. 89. Am azurblauen Strande. Walzer	1 50
2535	— Op. 92. Frühlingsgedanken. Walzer	1 50
3218	— Op. 13[illegible]. Die erste Schwalbe. Walzer	1 50
1770	— Pompadour-Gavotte	1 20
1030/31	**Laub, Vasa.** Op. 18. Die goldene Kinderzeit. 10 Charakterstücke mittlerer Schwierigkeit, Heft I, II, à netto	1 —
	Liapounow, S. 12 Etudes d'exécution transcendante	
3067	— Etude I, Berceuse Fis-dur	1 50
3068	— Et. II, Rondo des fantômes Dis-moll	2 —
3069	— Etude III, Carillon H-dur	2 —
3070	— Etude IV, Terek. Gis-moll	2 —
3071	— Etude V. Nuit d'été E-dur	2 —
3072	— Etude VI. Tempête Cis-moll	2 —
	— Etuden VII—XII erscheinen später	
1838	**Liszt, Der kleine.** Bd. I. 77 Unterhaltungsstücke für Anfänger von **J. Nagel.** netto	2
1838a	do. elegant gebunden netto	3 —
1839	**Liszt, Der kleine.** Bd. II. 63 Unterhaltungsstücke für Fortgeschrittene von **J. Nagel** . . . . netto	2
1839a	do. elegant gebunden netto	[illegible]
1693	**Lwoff, A.** Russische National-Hymne deutsch [illegible]	— 50
	Macbeth, Allan. Komponist des berühmten Stückes „Forget me not.“	
2546	Serenata „Love in Idleness.“. Vergebliches Ständchen	1 50

No.	Klavier zu 2 Händen.	M.
3178	**Morena, Camillo.** — Op. 43. Siesta am Gardasee. Walzer	1 50
	Müller-Berghaus, K.	
1763	— Op. 32. Die Wiener Wachtparade. Charakterstück	1 20
1803	— Op. 33. Berceuse (Wiegenlied)	— 60
1817	— Op. 34. Aubade (Morgenständchen)	1 20
1884	— Op. 37. Schelmenstreiche. Salonst.	1 50
1885	— Op. 38. Die Jagd nach dem Glück. Bravour-Galopp	1 20
1999	**Oesten, Max.** Op. 195. Transcription über das russ. Volkslied „Moskwa“	1 50
2179	**Platzbecker, H.** Op. 25. Mein liebes Turteltäubchen. Salonstück	1 50
	Poggi, Aug. Op. 42. **Trois Morceaux lyriques.**	
2424	No. 1. Mélodie romantique . . .	1 —
2425	No. 2. Passion	1 —
2426	No. 3. Petite ronde	1 —
	— Op. 45. **Deux feuillets d'album.**	
2463	No. 1. Tendresse	1 —
2464	No. 2. Petite valse lente . . .	1 —
1248	**Preusse, Rob.** Moltke-Marsch . .	1 —
	Reinbold, Herm. Op. 207. **Tanz-Album für kleine Leute.**	
1221	No. 1. Blumenmädchen u. Gärtnerbursche. Walzer	— 75
1222	No. 2. Schäfer u. Schäferin. Quadr.	1 —
1223	No. 3. Prinz v. Arkadien. Polka-Maz.	— 50
1224	No. 4. Hanswurst. Polka	— 50
1225	No. 5. Pole und Polin. Polka-Maz.	— 50
1226	No. 6. Kehraus. Galopp	— 50
1220	Alle 6 Nummern komplett netto	1 50
1366a b	**Reinecke, Carl.** Op. 202. **Von der Wiege bis zum Grabe.** Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken. 2 Hefte à netto	3 —
1367	— Elegant gebunden in 1 Band „	8 —
1351/66	— **Einzeln:** 1. Kindesträume M. 1.—. 2. Spiel und Tanz M. 1.—. 3. In Grossmutters Stübchen M. 1.—. 4. Rüstiges Schaffen M. 1.—. 5. In der Kirche M. —.80. 6. Hinaus in die Welt M. —.80. 7. Schöne Maiennacht M. —.80. 8. Hochzeitszug M. —.80. 9. Des Hauses Weihe M. 1.—. 10. Stilles Glück M. —.80. 11. Trübe Tage M. —.80. 12. Trost M. —.60. 13. Geburtstagsmarsch M. —.80. 14. Im Silberkranz M. —.80. 15. Abendsonne M. —.80. 16. Ad astra M. —.80. Verbindender Text gratis.	
	Reinecke, Carl. Op. 206. **Musikalischer Kindergarten.**	
1540	Bd. 1. Die ersten Vorspielstückchen . . . } Im Umfange von 5 Tönen n.	2 —
1541	Bd. 2. Lieblingsmelod. } „	2 —
1556	Bd. 3. Kinderlieder-Album. 15 neue leichte Kinderlieder netto	2 —
1542	Bd. 4. Stimmen der Völker. Teil I n.	2 —
1543	Bd. 5. Stimmen der Völker Teil II „	2 —
1544	Bd. 6. Musikalische Märchen . . „	2 —
1545	Bd. 7. Was alles die Töne erzählen „	2 —
1546	Bd. 8. Kinder-Maskenball. Tänze u. Ballscenen. Teil I netto	2 —
1547	Bd. 9. Kinder-Maskenball. Teil II n.	2 —
1547a	Komplett in 3 eleg. Einbänden netto	12 —
	Reinecke, Carl. Op. 220. **Biblische Bilder.** Heft 1, 2, 3, 4 à	2 —
2021b	— do. komplett in 1 Band netto	4 —
2021c	— do. elegant gebunden „	6 —
2021a	— Heft I. No. 1. Ruth u. Boas. No. 2. Hagar u. Ismael in der Wüste. No. 3. David mit der Harfe. No. 4. Jacobs Traum	2 —
	Daraus einzeln:	
2022	Hagar und Ismael in der Wüste . .	1 —
2023	Jacobs Traum	1 —
2025a	Heft II. No. 5. Judas Maccabäus. No. 6. Rebecca am Brunnen. No. 7. Tanz ums goldene Kalb	2 —
2028a	— Heft III. No. 8. Die Hirten auf dem Felde. No. 9. Wanderung nach Bethlehem. No. 10. Die Ruhe der heiligen Familie. No. 11. Die Waisen aus dem Morgenlande	2 —

Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite.

Lehrer des Klavierspiels an der Kunstschule des Königl. Konservatoriums hier, diese äusserst praktische neue Ausgabe d[illegible]

No.	Klavier zu 2 Händen.	M.
	Reinecke, Carl. Op. 220. **Biblische Bilder.**	
2032a	— Heft IV. No. 12. Der barmherzige Samariter. No. 13. Die Hochzeit zu Kana. No. 14. Am Teiche Bethesda. Erläuternder Text gratis.	2 —
	Reinecke, Carl. Op. 235. **Studien u. Metamorphosen zum Konzertvortrage.**	
2458	No. 1. Ueber ein Thema von Haydn	2 —
2459	No. 2. Ueber ein Thema von Mozart	2 —
2460	No. 3. Ueber ein Thema v. Beethoven	2 —
2478	**Reinecke, Carl.** Op. 236. **Grüsse an die Jugend.** 15 Klavierstücke	2 50
2479	— Op. 239. **Kinder-Symphonie** für Klavier und 7 Kinder-Instrumente (Trommel, Trompete in Fis und A. Triangel, Kukuk in E u. Cis, Nachtigall, Becken und Knarre	3 —
2481	do. Klavier, Violine I und II, Cello (ad lib.) u. 7 Kinder-Instrumente	4 —
	Reinecke, Carl.	
2461	— **Vier Vortragsetuden**	1 50
2327	— **Komische Oper ohne Text**	1 50
1901	— **Pastoral-Sonatine**	1 20
	— **Der Gouverneur von Tours.** Oper.	
1609	Vollst. Klavier-Auszug ohne Text n.	4 50
1609a	Derselbe elegant gebunden	6 —
1643	Ouverture	2 —
1611/12	Potpourri Teil I, II à	2 —
1644	Farandole	1 50
2173	do. Konzert-Ausgabe	1 50
	— **„Auf hohen Befehl".** Oper.	
1826	Potpourri	1 50
1751	Gavotte u. Pastorale	1 50
1793	do. Konzert-Ausgabe	1 50
1827	Preislied	1 —
1828	Es geht ein Schelm durch alle Lande	1 —
1768	Festlicher Marsch	1 —
1016	**Rubinstein, Der kleine.** 70 leichte Stücke für junge Klavierspieler netto	2 —
1016a	do. elegant gebunden	3 —
	Sabathil, F.	
2178	— Op. 57. Heimliche Liebe. Walzer	1 50
2433	— Op. 95. Lawn Tennis. Walzer	1 50
	— Op. 99. Alpenblumen. 2 Idyllen	
2434	No. 1. Alpenveilchen	1 —
2435	No. 2. Alpenröschen	1 —
3103	**Sarasate,** Pablo de. Op. 42. Miramar-Zortzico par Berthe Marx-Goldschmidt	1 50
1089,90	**Schäfer, A.** Op. 18. Silhouettes. Heft I und II à netto	1 —
	— Op. 20. **Klavierpoesien.**	
1783	No. 1. Melodie	1 —
1784	No. 2. Mazurka	1 50
1785	No. 3. Liebeslied	1 —
1786	No. 4. Schumka	1 —
1787	No. 5. Walzer-Intermezzo	1 20
1788	No. 6. Chanson triste	1 —
1789	do. No. 1—6 komplett in 1 Band no.	3 —
	— **Die Phantasie-Insel.** Ballet in 1 Akt.	
3031	Vollständiger Klavier-Auszug netto	6 —
3032	No. 2. Grand Ballabile	1 —
3033	No. 4. Scene dansante de coquetterie	1 —
3034	No. 4a. Danse des mouches d'or (Tanz der goldenen Fliegen)	— 80
3035	No. 6. Danse des dryades fantômes souterrains et naiades (Tänze der Dryaden, unterirdischen Geister und Nayaden)	1 50
3036	No. 8c. 3 Variations	1 —
3037	No. 8d. Valse	1 50
3038	No. 10. Danse solennelle avec des drapeaux (Feierlicher Tanz mit Flaggen etc.)	1 —
3039	No. 10b. Pizzicato	— 60
3040	No. 11. Galop	1 —
3041	Potpourri	2 —
3042	Walzer nach Motiven des Ballets	1 50
	— **Das verzauberte Gras.** Ballet in 1 Akt.	
2808	Potpourri	2 50

No.	Klavier zu 2 Händen.	M.
	Schlemüller, G. Op. 30. **Die allerersten Salonstückchen** (ohne Oktaven)	
1795/1800	No. 1. Liedchen ohne Worte. No. 2. Schmetterling. No. 3. Der erste Walzer. No. 4. Wiegenliedchen. No. 5. Lieblings-Polka. No. 6. Die Wache zieht auf à	— 60
1801	Alle 6 Nummern in 1 Heft	2 —
	Schlemüller, G. Op. 32. **Die ersten Erfolge** (ohne Oktaven).	
2180/85	No. 1. Schneeflocken. No. 2. Singen und Klingen. No. 3. So tanzte Grossmama. No. 4. Spanisches Stückchen. No. 5. Geburtstagsständchen. No. 6. Ein bissel Wienerisch. . Jede No.	— 60
2185a	Komplett in 1 Heft	2 —
1073	**Schumann, Rob.** Op. 49. No. 1. Die beiden Grenadiere. Transcr. von F. Friedrich	— 50
1408	**Sebek, G.** Op. 26. Potpourri über bulgarische Volkslieder. netto	1 —
1466	— Op. 29. Bulgarischer Kriegsmarsch	— 75
1467	— Op. 30. Schumi Maritza. Marsch	— 75
2537	**Siwatschew, A.** Op. 25. Ein Walzer auf schwarzen Tasten	1 50
	Strauss, Eduard.	
2218	— Op. 290. Hochzeitslieder. Walzer	1 80
2220	— Op. 291. Wiener Type. Polka	1 —
2247	— Op. 293. Tanz-Candidaten. Walzer	1 80
2248	— Op. 294. Aus d. Künstler-Album Polka	1 —
2756	— Op. 296. Jubelwalzer., Komponiert zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers Franz Josef I. v. Oesterreich	2 —
2775	— Op. 297. Sarazenen-Marsch	1 20
2444	**Subow, N.** Op. 22. Residenzleben. Walz.	1 20
3102	**Tiniakow, Alex.** Op. 1. Zwei Lieder ohne Worte	1 —
1623	**Vörös, Miska.** Op. 28. Auf der Botschaft. Walzer	1 50
	Walden, O. v. Klavier-Kompositionen.	
2410	— Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler	1 —
2419	— Op. 62. Zauberglöckchen. Salonst.	1 50
2431	— Op. 63. Dornröschen. Gavotte	1 50
2428	— Op. 64. Die Turmschwalbe. Salonst.	1 50
2438	— Op. 67. La Balleteuse. Salon-Maz.	1 50
2439	— Op. 68. Zweierlei Tuch. Marsch	1 —
2443	— Op. 70. Rheinleben. Walzer	2 —
2411	— Op. 71. No. 1. Christkindleins Weihnachtstraum	1 20
2442	— Op. 71. No. 2. Weihnachtsharfen	1 20
2454	— Op. 72. Senners Morgenlied. Salonst.	1 20
2455	— Op. 73. Das letzte Edelweiss. Salonst.	1 20
2456	— Op. 74. Röslein im Thal. Salonst.	1 20
2500	— Op. 75. Unsere Frauen. Gavotte	1 50
2501	— Op. 76. Allerseelen. Salonstück	1 50
2508	— Op. 77. Blond Gretelein. Polka	1 —
2531	— Op. 78. Klänge a. d. Orient. Walzer	1 50
2544	— Op. 80. La Bajadère. (Die indische Tänzerin.) Salon-Walzer	1 50
3062	— Op. 81. Die Schlosswache. Charakterstück	1 20
3063	— Op. 82. Gling Glang Gloria. Marsch.	1 —
3064	— Op. 83. Unter Rosen. Albumblatt.	1 20
1398	**Winterling, W.** Op. 3. Die Kameruner Wachtparade. Couplet-Marsch	1 20
2541	— Op. 38. Die beiden Schwarzdrosseln. Fantasie-Polka	1 50

Klavier zu 4 Händen.

No.		M.
2838	**Balakirew, Mili.** Symphonie C-dur netto	8 —
1948	**Brüll, Ignaz.** „Schach dem König". Komische Oper. Ouverture	2 —
1952	— do. Vorspiel zum 2. Akt	1 —
	Dellinger, R. Die Chansonnette. Operette.	
2211	Anina-Walzer	2 —
2223	Potpourri	4 —

Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite.

Digitized by Google

No.	Klavier zu 4 Händen.	M.
	Eilenberg, Rich. Neue Salonstücke. Op. 119	
1581	No. 1. Im Galopp durch Feld u. Wald	1 50
1582	No. 2. Die Nachtigall u. die Frösche	1 50
1583	No. 3. Ein Waldkonzert	1 —
1584	No. 4. Musizierende Zigeuner	1 50
1585	No. 5. Mückentanz	1 50
1586	No. 6. Schmiedeliedchen	1 80
1587	No. 7. Ein Tänzchen a. grüner Wiese	1 80
3193	— Op. 231. Die russische Wachtparade	1 50
3194	— Op. 232. Es war ein Traum. Ball-Erinnerung	1 50
3195	— Op. 233. Ein Liedchen in d. Zweigen	1 50
3196	— Op. 234. Im Lande der Kastanien	1 50
3197	— Op. 235. Mondnacht auf dem Lago Maggiore	1 50
3198	— Op. 236. Flottenparade. Marsch	1 50
1587a	**Eilenberg-Album.** Op. 119. No. 1 bis 7 enthaltend netto	4 —
1587b	do. elegant gebunden „	6 —
2153	**Greiffenhagen, H.** Op. 30. Valse brill.	1 50
2794	**Grossman, Louis.** Maria. Ukrainische Ouverture	6 —
1324	**Heidrich, Max.** Op. 26. Echo aus den Liedern d. russischen Vokalkapelle von Slaviansky d'Agréneff	2 50
1558/59	**Kapry, J.** Op. 45. Danses Orientales Heft I und II à	2 —
2154	**Keyll, B.** Op. 43. Holde Mädchenträume. Gavotte	1 50
2152	**Labadie, H.** Pompadour-Gavotte	1 50
1694	**Lwoff, A.** Russische Nationalhymne	— 50
2810	**Macbeth, Allan.** Serenata „Love in Idleness". (Vergebliches Ständchen)	2 —
1895	**Müller-Berghaus, K.** Op. 38. Die Jagd nach dem Glück. Bravour-Galopp	1 80
1897	— Op. 40. Columbus-Festmarsch	2 50
1383a b	**Reinecke, Carl.** Op. 202. **Von der Wiege bis zum Grabe.** Ein Cyklus von 16 Fantasiestücken, 2 Hefte à n.	4 —
1384	Elegant gebunden in 1 Band netto	10 —
1368/83	**Einzeln:** 1. Kindesträume M. 1.30. 2. Spiel und Tanz M. 1.30. 3. In Grossmutters Stübchen M. 1.30. 4. Rüstiges Schaffen M. 1.30. 5. In der Kirche M. 1.—. 6. Hinaus in die Welt M. 1.30. 7. Schöne Maiennacht M. 1.—. 8. Hochzeitszug M. 1.—. 9. Des Hauses Weihe M. 1.50. 10. Stilles Glück M. 1.—. 11. Trübe Tage M. 1.—. 12. Trost M. 1.—. 13. Geburtstagsmarsch M. 1.—. 14. Im Silberkranze M. 1.—. 15. Abendsonne M. 1.—. 16. Ad astra M. 1.—. Verbindender Text gratis.	
	Reinecke, Carl. Op. 206. **Musikalischer Kindergarten.**	
1548	Bd. 1. Die ersten Vorspielstückchen } Im Umfange von 5 Tönen n.	3 —
1549	Bd. 2. Lieblingsmelod. „	3 —
1557a	Bd. 3. Kinderlieder-Album. 15 neue leichte Kinderlieder netto	3 —
1550/51	Bd. 4 u. 5. Stimmen der Völker. Nationallieder u. Tänze 2 Hefte à „	3 —
1552	Bd. 6. Musikalische Märchen „	3 —
1553	Bd. 7. Was alles die Töne erzählen „	3 —
1554/55	Bd. 8 u. 9. Kinder-Maskenball. Tänze u. Ballscenen. 2 Hefte à „	3 —
1555a	Komplett in 3 eleg. Einbänden „	18 —
2791	**Reinecke, Carl.** Op. 242. Serenade G moll	6 —
2462	— **Vier Vortrags-Etuden**	2 —
2328	— **Komische Oper ohne Text**	2 —
1902	— **Pastoral-Sonatine**	2 —
	— **Der Gouverneur v. Tours.** Kom. Oper.	
1607	Ouverture	3 —
1608	Farandole	1 80
1714/15	Potpourri. Teil I, II à	3
	Reinecke, Carl. „Auf hohen Befehl". Komische Oper.	
1829	Ouverture	2 —
1831	Vorspiel zum 2. Akt.	1 —

No.	[illegible]	M.
	Reinecke, Carl. „Auf hohen Befehl". Komische Oper.	
1830	Balletmusik	2 —
1580	Festlicher Marsch	1 —
2445/50	**Schäfer, A.** Op. 26. 50 beliebte russische Volkslieder. Heft 1, 2, 3, 4, 5, 6 à	2 —
3059/60	do. Op. 46. Russische Tänze Heft I, II à	2 50
	Schlemüller, G. Op. 32. **Die ersten Erfolge** (ohne Oktaven).	
2186/91	No. 1. Schneeflocken. No. 2. Singen und Klingen. No. 3. So tanzte Grossmama. No. 4. Spanisches Stückchen. No. 5. Geburtstagsständchen. No. 6. Ein bissel Wienerisch. Jede Nummer	— 80
2191a	Komplett in 1 Heft	3 —
3094	**Siwatschew, A.** Op. 25. Ein Walzer auf schwarzen Tasten	2 —
2349	**Strauss, Eduard.** Op. 290. Hochzeitslieder. Walzer	2 50
	Klavier zu 4 Händen und Violine.	
	Reinecke, Carl. Op. 206. **Musikalischer Kindergarten.**	
1548a	Bd. 1. Die ersten Vorspielstückchen } ganz leicht n.	3 —
1549a	Bd. 2. Lieblingsmelodien „	3 —
1557b	Bd. 3. Kinderlieder-Album. 15 neue leichte Kinderlieder n.	3 —
1550a	Bd. 4. Stimmen der Völker. Teil I. Nationallieder und Tänze „	3 —
1551a	Bd. 5. Stimmen der Völker, Teil II „	3 —
1552a	Bd. 6. Musikalische Märchen n.	3 —
1553a	Bd. 7. Was alles die Töne erzählen „	3 —
1554a	Bd. 8. Kinder-Maskenball. Teil I. Tänze und Ballscenen „	3 —
1555a	Bd. 9. Kinder-Maskenball. Teil II „	3 —
	2 Klaviere zu 4 Händen.	
1832	**Reinecke, Carl.** Gavotte u. Pastorale aus der komischen Oper „Auf hohen Befehl" (Zur Aufführung gehören 2 Exemplare.	2 —
	[illegible]	
2479	**Reinecke, Carl.** Op. 239. **Kinder-Symphonie** für Klavier u. 7 Kinder-Instrumente (Trommel, Trompete in Fis und A, Triangel, Kukuk in E u. Cis, Nachtigall, Becken und Knarre	3 —
2481	do. Klavier, Violine I u. II, Cello (ad. lib.) und 7 Kinder-Instrumente	4 —

Violine allein.

Unterrichtswerke.

No.		M.
1067/69	**Bagantz, A. F.** Theoretisch praktische Violinschule mit vielen melodischen Uebungs- und Unterhaltungsstücken. Teil I, II, III, geb. à netto	2 —
1069a	Teil I, II, III, komplett geb. netto	4 —
1069b	Teil I, II, III, elegant geb. netto	5 —
1092/93	**Bagantz, A. F.** Op. 61. Der Fortschritt im Violinspiel. Lusterweckende Uebungen Heft I, II, à	1 50
	Hofmann, Rich. Grosse ausführliche Technik des Violinspiels in progressiver systematischer Ordnung vom ersten Anfang bis zur höchsten Ausbildung.	
2397/99	Abteil. I. Op. 93. Einfache Technik. Heft 1, 2, 3 à netto	3 —
2400/02	Abt. II. Op. 94. Doppelgriff-Technik Heft 1, 2, 3 à netto	3 —
2403	Abt. III. Op. 95. Flageolet-Technik u. im Anschluss an Op. 94	3 —
2404/05	— Op. 96. Melodische Doppelgriff-Etuden. Heft 1, 2 à netto	3 —

Siehe ... Seite ...

Lehrer des Klavierspiels an der Kunstlerschule des Königl. Konservatoriums hier diese äusserst praktische neue Ausgabe der

No.	Violine allein	M.
	Hofmann, Rich. Technisches und Melodisches.	
2841/42	Abteil. I. Op. 107. 50 leichte melodische Studien in der ersten Lage u. in allen Tonarten Heft 1, 2 à netto (Als Ergänzung zu Op. 98 Heft 1.)	2 —
2843/44	Abteil. II. Op. 108. 40 melodische Studien in allen Lagen und Tonarten Heft 1, 2 à netto	2 —
2536	**Walter, V.** Tonleiterstudien netto	2 —

[illegible]

über Richard Hofmanns Violin-Technik.

Prof. Leop. von Auer. Das vortreffliche Werk von Rich. Hofmann „Die Technik des Violinspiels“ bedarf keiner Empfehlung mehr. Es gereicht mir aber zu besonderem Vergnügen, dem Autor meine besondere Verehrung für diese aussergewöhnliche Arbeit hiermit auszudrücken.

Prof. Hugo Heermann. Ich finde die ganze Arbeit bewunderungswürdig. In solcher Genauigkeit ist besonders für die so wichtige Flageolet-Technik noch nichts bisher veröffentlicht. Die ganze Herausgabe bedeutet überhaupt eine sehr wertvolle Beigabe zu jeder Violinschule und wird für die Ausbildung der linken Hand in erster Linie so nutzbringend sein, dass ich mich ordentlich darauf freue, die zweifellos glänzenden Resultate an meinen eigenen Schülern wahrnehmen zu können.

Henri Marteau. Dieses Werk setzt die Schwierigkeiten des Violinspiels methodisch auseinander und entspricht allen Ansprüchen der modernen Violintechnik. Das Heft Flageolet-Technik ist ein Meisterstück in Bezug auf Deutlichkeit und giebt selbst einem weniger veranlagten Schüler die Möglichkeit, sich mit dieser besonders interessanten Schwierigkeit des Violinspiels vertraut zu machen. Ich werde dieses Werk mit Vergnügen empfehlen.

Prof. Waldemar Meyer. Ich habe die Hofmannsche Violintechnik mit Freuden durchgesehen und halte sie für ein Studienwerk allerersten Ranges; ausgezeichnet zum Lehren und höchst anregend für Künstler, ihre Technik aufzufrischen und zu befestigen. In der Geigenschule werde ich das Werk sofort einführen.

Franz Ondricek. Es ist ein äusserst interessantes Werk, durch welches auf leichtfassliche Weise die grösste Technik des Violinspiels erlangt werden kann. Ich wünsche diesem ausgezeichneten Werke den grössten Erfolg.

Pablo de Sarasate. Ich teile die Ansicht aller meiner hervorragenden Kollegen, indem ich erkläre, dass das Werk Rich. Hofmann's eins der besten ist, die für das Studium der Violine existiren.

No.	[illegible]	M.
1701/3	**Brunner, A.** Der kleine Paganini. 100 beliebte Volkslieder, Opernmelodien, Tänze, Märsche u. Salonstücke v. Eilenberg, Ivanovici, Keyll, Köhler, Lanner, Reinecke, Strauss etc. Heft 1, 2 und 3 . . . . . . à netto	1 —
1703a	Alle 3 Hefte in 1 Band	2 —

Inhaltsverzeichnis.

1. Heil dir im Siegerkranz. 2. O sanctissima. 3. Gott erhalte Franz den Kaiser. 4. Russische National-Hymne. 5. Nun danket alle Gott. 6. Es ist bestimmt in Gottes Rat. 7. Morgenrot. 8. Ein' feste Burg ist unser Gott. 9. Wenn ich ein Vöglein wär'. 10. Stille Nacht, heilige Nacht. 11. Was bringt der Weihnachtsmann? (Reinecke). 12. Marseillaise. 13. Willkommen, o seliger Abend. 14. O Tannenbaum. 15. Unser Kaiser Wilhelm I. (Reinecke). 16. Menuett aus „Don Juan“. 17. Wer hat dich, du schöner Wald. 18. Ach, wie wär's möglich dann. 19. Muss i denn, muss i denn. 20. Zum Geburtstage (Reinecke). 21. Schöne Minka, ich muss scheiden. 22. Als mein Liebster zu mir aus Thor kam. 23. So leb' denn wohl, du stilles Haus. 24. Russisches Volkslied. 25. Aus der Oper „Der Liebestrank“ (Donizetti). 26. Das alte Mütterlein. 27. An Alexis. 28. Das Dreigespann. 29. Freut Euch des Lebens. 30. Paul liebte das Mädchen. 31. Lied aus „Auf hohen Befehl“ (Reinecke). 32. Als wir zusammen kamen. 33. In einem kühlen Grunde. 34. Der Stutzer. 35. Herrin und Gebieterin bitte die Hand. 36. Die Loreley. 37. Auf dem Felde stand eine Birke. 38. Chant du Soir. 39. Das Brieflein. 40. Lied aus „Der Waffenschmied“. 41. Lied aus „Die Zauberflöte. 42. Die Forelle (Schubert). 43. Am Meer (Schubert). 44. Schwarze Augen. 45. Ständchen: Horch, horch, die Lerch' (Schubert). 46. Kamarinskaja. 47. Was denn, Grischa. 48. Das Confectchen. 49. Leise flehen meine Lieder (Schubert). 50. Donauwellen. Walzer (Ivanovici). 51. Pariser Einzugs-Marsch. 52. Walzer aus „Der Freischütz“. 53. Schlummerlied aus „Die Stumme von Portici“. 54. Längs der Strasse. 55. Carneval von Venedig. 56. Marsch aus „Norma“. 57. Der Leuchtspan. 58. Der weisse Schnee. 59. Lied aus „Der Freischütz“. 60. Narrenlied. 61. Cracovienne. Polnischer Nationaltanz. 62. Jägerchor aus „Der Freischütz“. 63. Un Tour de Valse. 64. Der rothe Sarafan. 65. Der Herzeroberer. Walzer. 66. Aus der Sonatine Op. 49 No. 2 (Beethoven). 67. Arie aus „Don Juan“. 68. Zaritza-Mazurka. 69. Es schlummerte der stille Garten. Zigeunerlied. 70. Ständchen aus „Don Juan“. 71. Alles entzückend. 72. Serenade (Haydn). 73. Niwa-Walzer. 74. Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum“. 75. Singe, liebe, scherze. 76. Kuss-Gavotte. 77. Grand bal. 78. Poesie-Walzer. 79. O komme, mein Freund, zu mir. 80. Mach mir keine Wippchen vor. Polka. 81. Lithauisches Lied (Meyer-Helmund). 82. Kamerun-Polka. 83. Chanson d'amour. 84. Serenade. 85. Les espiegleries de l'amour. 86. Kathinka-Polka (Strauss). 87. Im Galopp durch Feld und Wald (Eilenberg). 88. Confect-Quadrille. 89. Die Nachtigall und die Frösche (Eilenberg). 90. Berceuse. 91. Ein Waldkonzert (Eilenberg). 92. Die Elektrische. Schnell-Polka. 93. Süsses Geheimnis. Walzer. 94. Geburtstags-Marsch (Reinecke). 95. Bis zum hellen Morgen (Oppel). 96. Handsa-Lancier. 97. Tourbillon-Galop (Lanner). 98. Uns're kleinen Fischerinnen. Polka. 99. Radetzky-Marsch (Strauss). 100. La fin du siècle. Walzer.

No.	Violine allein	M.
2873/78	**Brunner, A.** Ballnächte. 60 beliebte Tänze von Dellinger, Eilenberg, Keyll, Strauss etc. Heft 1, 2, 3, 4, 5, 6 à netto	1 —
2565a b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. 20 Walzer. Heft 1, 2 à n.	1 50
2591a b	— Album italienischer und spanischer Stücke. 25 Volkslieder u. Volkstänze. Heft 1, 2 à netto	1 50
2617	— Zigeunerlieder-Album. 20 der beliebtesten russischen Zigeunerlieder netto	1 50
	Dellinger, R. Die Chansonnette. Operette.	
2222a	Potpourri	1 20
2209	Anina-Walzer	— 80
2278a	Siciliana	— 60
	Eilenberg, R. Neue Salonstücke. Op. 119.	
1588b	No. 1. Im Galopp durch Feld u. Wald	— 80
1589b	No. 2. Die Nachtigall u. die Frösche	— 60
1590b	No. 3. Ein Waldkonzert	— 60
1591b	No. 4. Musizierende Zigeuner . . .	— 60
1592b	No. 5. Mückentanz	— 60
1593b	No. 6. Schmiedeliedchen	— 60
1594b	No. 7. Ein Tänzchen auf grüner Wiese	— 80
1924	**Eilenberg-Album,** enth. obige 7 Stücke netto	1 50
2657	**Ferron, Adolph.** Lili-Walzer aus der Operette „Das Krokodil“	1 —
	Hofmann, Rich. Op. 85. 16 leichte Vortragsstücke. Inhalt siehe Violine und Klavier.	
1922	Heft 1. (No. 1—8)	1 —
1923	Heft 2. (No. 9—16)	1 —
2317a b	**Kadlec, A.** Op. 47. Album beliebter russischer und Zigeunerlieder. Heft 1, 2 à netto	1 —

[illegible] auf der letzten Seite.

Digitized by Google

Violine allein.

No.		M.
	Reinecke, Carl. Op. 206. **Musikalischer Kindergarten.**	
1807a	Bd. 1. Die ersten Vorspielstückchen n.	—75
1808a	Bd. 2. Lieblingsmelodien	—75
1809a	Bd. 3. Kinderlieder-Album	—75
1810a	Bd. 4. Stimmen der Völker, Teil 1 .	—75
1811a	Bd. 5. do. Teil 2 .	—75
1812a	Bd. 6. Musikalische Märchen .	—75
1813a	Bd. 7. Was alles die Töne erzählen .	—75
1814a	Bd. 8. Kinder-Maskenball, Teil 1 .	—75
1815a	Bd. 9. do. Teil 2 .	—75
	Reinecke, Carl. „Der Gouverneur von Tours“. Komische Oper.	
1720a	Ouverture	1 20
1717a	Farandole	—60
1854a	Potpourri	1 20
1413/16	**Resch, J.** Album beliebter Tänze. Heft 1, 2, 3, 4, à	1 —
1416a	do komplett in 1 Heft netto	2 —

Zwei Violinen.

No.		M.
1704/6	**Brunner, A. Der kleine Paganini.** 100 beliebte Volkslieder, Opernmelodien, Tänze, Märsche u. Salonstücke v. Eilenberg, Ivanovici, Keyll, Köhler, Lanner, Reinecke, Strauss etc. Heft 1, 2 und 3 à netto	2 —
1706a	— Alle 3 Hefte in 1 Band . . netto	4 —
	Inhaltsverzeichniss siehe Ausgabe für Violine allein Seite 5.	
2379/84	**Brunner, A. Ballnächte.** 60 beliebte Tänze v. Deilinger, Eilenberg, Keyll, Strauss etc. Heft 1. 2. 3, 4, 5, 6 à n.	2 —
2566a b	**Decker-Schenk, J. Modernes Walzer-Album.** 20 beliebte neuere Walzer. Heft 1, 2 à netto	2 50
2592a b	**— Album italienischer und spanischer Stücke.** 25 Volkslieder u. Volkstänze. Heft 1, 2 à netto	2 50
2618	**— Zigeunerlieder-Album.** 20 der beliebtesten russischen Zigeunerlieder u.	2 50
2317c d	**Kadlec, A.** Op. 47. **Album beliebter russischer und Zigeunerlieder.** Heft 1, 2 à netto	1 50

Violine und Klavier.

No.		M.
1707/9	**Brunner, A. Der kleine Paganini.** 100 beliebte Volkslieder, Lieder, Opernmelodien, Tänze, Märsche und Salonstücke von Eilenberg, Ivanovici, Keyll, Köhler, Lanner, Reinecke, Strauss etc. Heft 1, 2, 3 à netto	2 —
1709c	Alle 3 Hefte in 1 Band . . . netto	4 —
	Inhaltsverzeichniss siehe Ausgabe für Violine allein Seite 5.	
2385/90	**Brunner, A. Ballnächte.** 60 beliebte Tänze von Deilinger, Eilenberg, Keyll, Strauss etc. Heft 1, 2, 3, 4, 5, 6 à netto	2 —
2567a b	**Decker-Schenk, J. Modernes Walzer-Album.** 20 beliebte neuere Walzer. Heft 1, 2, à netto	3 —
2593a b	**— Album italienischer und spanischer Stücke.** 25 Volkslieder und Tänze. Heft 1, 2 à netto	3 —
2619	**— Zigeunerlieder-Album.** 20 der beliebtesten russischen Zigeunerlieder u.	3 —
	Deilinger, R. Die Chansonnette. Operette.	
2222	Potpourri	3 —
2208	Anina-Walzer	2 —
2278	Siciliana	1 20
	Eilenberg, R. Neue Salonstücke. Op. 119.	
1588a	No. 1. Im Galopp durch Feld u. Wald	1 50
1589a	No. 2. Die Nachtigall u. die Frösche	1 50
1590a	No. 3. Ein Waldkonzert	1 20
1591a	No. 4. Musizierende Zigeuner . . .	1 50
1592a	No. 5. Mückentanz	1 50
1593a	No. 6. Schmiedeliedchen	1 50
1594a	No. 7. Ein Tänzchen auf grüner Wiese	1 80
1974	**Eilenberg - Album,** enth. obige 7 Stücke netto	3 —

Violine und Klavier.

No.		M.
1468	**Erlanger, G.** Op. 44. Sonate in D moll netto	3 —
2656	**Ferron, Adolph.** Lili-Walzer aus der Operette „Das Krokodil“	2 50
2016	**Gabel, St.** Romanze	1 20
	Galkin, N. Op. 5. **Drei Violinstücke in Form von Nationaltänzen.**	1 50
1101	No. 1. Czardas	1 50
1102	No. 2. Mazurka	1 80
1103	No. 3. Tarantelle	1 20
2960	**Grodzki, B.** Op. 63. No. 1. Cavatine	1 —
2961	— Op. 63. No. 2. Bagatelle . . .	1 20
1767	**Grünert, A.** Cavatine	1
2677	**Heinrich, A.** Op. 50. Nordische Klänge	1 50
2678	— Op. 51. Die Einsamkeit	1 20
2679	— Op. 52. Jugend-Erinnerungen . .	1 50
2680	— Op. 53. Der Abschied	1 20
	Hofmann, Rich. Op. 77. **6 leichte Tonstücke.**	
1654/59	No. 1. Geburtstagsmarsch M. —.80. No. 2. Romanze M. —.80. No. 3. Walzer M. 1.50. No. 4. Polnisch M. 1.50. No. 5. Tarantelle M. 1.50. No. 6. Schlummerlied M. —.80.	
1660	Alle 6 Nummern in 1 Heft netto	2 —
	Hofmann, Rich. Op. 85. **16 leichte Vortragsstücke in der ersten Lage.**	
1904/19	No. 1. Liedchen. No. 2. Walzer. No. 3. Gnomentanz. No. 4. Marsch. No. 5. Scherzo. No. 6. Auf grünender Au. No. 7. Gavotte. No. 8. Schifferliedchen. No. 9. Intermezzo. No. 10. Romanze. No. 11. Ländler. No. 12. Jagdstück. No. 13. Mazurka. No. 14. Wettlauf. No. 15. Menuett. No. 16. Die Post. Jede No.	— 80
1920	— Op. 85. No. 1—8 in 1 Heft netto	2 —
1921	— Op. 85. No. 9—16 in 1 Heft netto	2 —
	Hofmann, Rich. Lieblinge der Musikwelt. Leichte Solostücke mit Fingersatz und Stricharten versehen.	
3001	No. 1. **Schumann.** Warum? Op. 12 No. 3	— 60
3002	No. 2. — Träumerei. Op. 15 No. 7	— 60
3003	No. 3. — Abendlied. Op. 85 No. 12	— 60
3004	No. 4. — Schlummerlied. Op. 124 No. 16	— 80
3005	No. 5. **Warlamoff.** Der rothe Sarafan.	— 80
3006	No. 6. — Der Engel.	— 80
3007	No. 7. — Bergzipfel.	— 80
3008	No. 8. **Baron Bebé.** Still der Garten schlief ein. Zigeunerlied	— 80
3009	No. 9. **Haydn.** Serenade	— 80
3010	No. 10. — Ein Traum	— 80
3011	No. 11. **Chopin.** Trauermarsch . . .	— 80
3012	No. 12. **Sadowsky.** Mein Bivouak, Zigeunerlied	— 80
3013	No. 13. **Meyerbeer.** Gnadenarie aus Robert d. Teufel . . .	1 —
3014	No. 14. — Schattentanz aus Dinorah	— 80
3015	No. 15. **Schubert.** Lebewohl	— 60
3016	No. 16. — Ave Maria	— 80
3017	No. 17. **Händel.** Largo	— 80
3018	No. 18. **Mendelssohn.** Frühlingslied	— 80
3019	No. 19. **Meyerbeer.** Krönungsmarsch .	1 —
3020	No. 20. — Pagenarie a. d. Hugenotten	— 60
3021	No. 21. **Haydn.** Rondo all Ongherese	1 —
3022	No. 22. **Schubert.** Leise flehen meine Lieder	— 60
3023	No. 23. — Horch, horch die Lerch'	— 60
3024	No. 24. **Schumann.** Du meine Seele	— 80
3025	No. 25. — Ich grolle nicht	— 60
3026	No. 26. **Boccherini.** Menuett . . .	— 80
3027	No. 27. **Mozart.** Ständchen a. Don Juan	— 80
3028	No. 28. **Chopin.** Mädchens Wunsch	— 60
3029	No. 29. **Sadowsky.** Stille ringsum. Zigeunerlied	— 80
3030	No. 30. **Warlamoff.** Ach Zeit, o Zeit. Zigeunerlied	— 80
2912	**Homilius, Const.** 2 leichte Vortragsstücke	1 50
2582	**Jacoby, Siegfr.** Danse cracovienne	1 50
2291	**Kadlec, A.** Op. 46. **Aus der Ferienzeit.**	
2703	Leichte instruktive Stücke in der ersten Lage. Heft 1, 2 à	2 —
2326a b	— Op. 47. **Album beliebter russischer und Zigeunerlieder.** Heft 1, 2 à netto	2 —

Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite.

k liegt, wird Lehrer des Klavierspiels an der Kunstlerschule des Königl. Kon-
... servatoriums hier diese äusserst praktische neue Ausgabe der

Digitized by Google

Violine und Klavier

No.		M.
2951	**Köhler, Ernesto.** Op. 79. Zukunftstraum	1 50
	Köhler, Moritz. 16 Kompositionen in 4 Abstufungen. Op. 45.	
	1. Lage.	
2811	No. 1. Gondellied	1 —
2812	No. 2. Intermezzo	1 —
2813	No. 3. Marsch	1 —
2814	No. 4. Albumblatt	1 —
2814a	No. 1—4 komplett in 1 Heft netto	2 —
	1. und 3. Lage.	
2815	No. 5. Cavatine	1 —
2816	No. 6. Gavotte	1 50
2817	No. 7. Wiegenlied	1 —
2818	No. 8. Mazurka	1 50
2818a	No. 5—8 komplett in 1 Heft netto	2 —
	1., 3. und 5. Lage.	
2819	No. 9. Musette	1 —
2820	No. 10. Walzer	1 50
2821	No. 11. Romanze	1 —
2822	No. 12. Ungarisch	1 50
2822a	No. 9—12 komplett in 1 Heft netto	2 —
	1.—5. und 7. Lage.	
2823	No. 13. Polonaise	1 50
2824	No. 14. Elegie	1 50
2825	No. 15. Scherzo	1 50
2826	No. 16. Der Abschied, Fantasiestück	1 50
2826a	No. 13—16 komplett in 1 Heft netto	3 —
2805	**Lewinger, Max.** Op. 1. Tarantelle	3 —
2806	— Op. 2. Capriccio	3 —
2807	— Op. 3. Polonaise	3 —
2547	**Macbeth, Allan.** Serenata „Love in Idleness". (Vergebl. Ständchen)	2 —
3055	**Manén, Joan.** Op. 27. Boléro. Morceau de Concert	2 50
3056	— Op. 28. **Scherzo fantastique**	4 —
2681	**Meyer-Helmund, Erik.** Op. 160. Canzonetta	1 50
	Müller-Berghaus, K.	
1804	— Op. 33. Berceuse	1 —
1818	— Op. 34. Aubade	1 50
2835	— Op. 54. Gavotte	1 50
1499a b	**Reinecke, Carl.** Op. 202. **Von der Wiege bis zum Grabe.** Ein Cyklus von 16 Fantasiestücken. 2 Hefte à n.	4 —
1500	Elegant gebunden in 2 Bänden netto	12 —
1484/99	**Einzeln:** No. 1. Kindesträume M. 1.30. No. 2. Spiel und Tanz M. 1.30. No. 3. In Grossmutters Stübchen M. 1.50. No. 4. Rüstiges Schaffen M. 1.80. No. 5. In der Kirche M. 1.—. No. 6. Hinaus in die Welt M. 1.30. No. 7. Schöne Maiennacht M. 1.30. No. 8. Hochzeitszug M. 1.30. No. 9. Des Hauses Weihe M. 1.50. No. 10. Stilles Glück M. 1.—. No. 11. Trübe Tage M. 1.—. No. 12. Trost M. —.80. No. 13. Geburtstagsmarsch M. 1.30. No. 14. Im Silberkranze M. 1.30. No. 15. Abendsonne M. 1.30. No. 16. Ad astra M. 1.—.	
	Reinecke, Carl. Op. 206. **Musikalischer Kindergarten.**	
1807b	Bd. 1. Die erst. Vorspielstückchen n.	2 —
1808b	Bd. 2. Lieblingsmelodien . . . . n.	2 —
1809b	Bd. 3. Kinderlieder-Album . . . n.	2 —
1810b	Bd. 4. Stimmen der Völker. Teil 1 n.	2 —
1811b	Bd. 5. Stimmen der Völker. Teil 2 n.	2 —
1812b	Bd. 6. Musikalische Märchen . . n.	2 —
1813b	Bd. 7. Was alles die Töne erzählen n.	2 —
1814b	Bd. 8. Kinder-Maskenball. Teil 1 n.	2 —
1815b	Bd. 9. Kinder-Maskenball. Teil 2 n.	2 —
	— **„Der Gouverneur von Tours".** Oper.	
1720	Ouverture	3 —
1717	Farandole	1 50
1854	Potpourri	3 —
	Sarasate, Pablo de. Span. Tänze.	
2995	— Op. 41. **Introduction et Caprice Jota**	4 —
2997	— Op. 42. **Miramar. Zortzico.**	2 50
2999	— Op. 43. **Introduction et Tarentelle**	4 —
1300	**Spohr, Louis.** Salonstück netto	1 —
2158	**Terschak, Ad.** Op. 183. Vision	2 —

Violine und Klavier

No.		M.
2411	**Walden, O. v.** Op. 61. **Aus seliger Zeit.** Ländler	1 50
2429	— Op. 64. Die Thurmschwalbe. Salonst.	1 50
2502	— Op. 76. Allerseelen. Salonstück	1 50
1678	**Wasielewsky, W. J. v.** Op. 21. Notturno. Neue Ausgabe	2 —
	— Op. 30. **Herbst-Blumen.** 9 mittelschwere Stücke.	
2299	Heft I: 1. Aster. 2. Bengal-Rose. 3. Herbstzeitlose. 4. Malve . . netto	2 50
2300	Heft II: 5. Herzblume. 6. Chrysanthemum. 7. Georgine. 8. Helianthus. 9. Zum Abschied . . . . . netto	2 50

2 Violinen und Klavier

No.		M.
1019c/1020c	**Bagantz, A. F.** Op. 60. Volks- u. Nationallieder versch. Nat. 2 Hefte à	2 —
1707a/1709a	**Brunner, A. Der kleine Paganini.** 100 beliebte Volkslieder, Lieder, Opernmelodien, Tänze, Märsche und Salonstücke von Eilenberg, Ivanovici, Keyll, Köhler, Lanner, Reinecke, Strauss etc. 3 Hefte à netto	2 50
1709b	Alle 3 Hefte in 1 Band netto	5 —
	Inhaltsverzeichniss siehe Ausgabe für Violine allein Seite 5.	
2391/96	**Brunner, A. Ballnächte.** 60 beliebte Tänze von Dellinger, Eilenberg, Keyll, Strauss etc. 6 Hefte à netto	3 —
2568a b	**Decker-Schenk, J. Modernes Walzer-Album.** 20 beliebte neuere Walzer. Heft 1, 2 à netto	4 —
2594a b	— **Album italienischer und spanischer Stücke.** 25 Volkslieder und Tänze. Heft 1, 2 à netto	4 —
2620	— **Zigeunerlieder-Album.** 20 der beliebtesten russischen Zigeunerlieder n.	4 —
2326c d	**Kadlec, A.** Op. 47. **Album beliebter russischer und Zigeunerlieder.** Heft 1, 2 à netto	2 50
2416	**Walden, O. v.** Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler	2 —

Violine und Guitarre

No.		M.
	Decker-Schenk, J. Modernes Walzer-Album. 20 beliebte neuere Walzer.	
2569a b	Für Violine und 6saitige Guitarre. Heft 1, 2 à netto	2 50
2570a b	Für Violine und 7saitige Guitarre. Heft 1, 2 à netto	2 50
	Album italienischer und spanischer Stücke. 25 Volkslieder u. Volkstänze.	
2595a b	Für Violine und 6saitige Guitarre. Heft 1, 2 à netto	2 50
2596a b	Für Violine und 7saitige Guitarre. Heft 1, 2 à netto	2 50
	— **Zigeunerlieder-Album.** 20 beliebte Zigeunerlieder.	
2621	Für Violine und 6sait. Guitarre n.	2 50
2622	Für Violine und 7sait. Guitarre n.	2 50

Violine, Cello und Klavier.

No.		M.
2941	**Albert, B.** Trio. D-dur	10 —
1169	**Fliege, Herm.** Op. 292. Liebesglück	2 —
1299	**Köhler, Ern.** Op. 40a. Echo	2 —
2457	**Köhler, M.** Op. 44. Renonciation. Elegie	1 50
1856	**Müller-Berghaus, K.** Op. 34. Aubade	2 —
	Reinecke, Carl. Op. 202. (Aus d. Cyklus „Von der Wiege bis zum Grabe".)	
1687	No. 1. Kindesträume	2 —
1688	No. 2. Spiel und Tanz	2 —
1695	No. 3. In Grossmutters Stübchen	2 —
1853a	No. 5. In der Kirche	2 —
1689	No. 7. Schöne Maiennacht	2 —
1482	No. 8. Hochzeitszug	2 —
1696	No. 10. Stilles Glück	2 —
1697	No. 13. Geburtstagsmarsch	2 —
1698	No. 14. Im Silberkranze	2 —
1699	No. 15. Abendsonne	2 —
1690	No. 16. Ad astra	2 —
2417	**Walden, O. v.** Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler	2 —
2505	— Op. 76. Allerseelen. Salonstück	2 —

Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite.

Digitized by Google

No.	[illegible]	M.
2504	**Walden, O. v.** Op. 76. Allerseelen. Salonstück	2 —

Violine, Flöte, Cello u. Klavier

No.		M.
2507	**Walden, O. v.** Op. 76. Allerseelen Salonstück	2 50

Klavier, Violine, Cello und Harmonium

No.		M.
1169a	**Fliege, Herm.** Op. 292. Liebesglück	2 —
1687a	**Reinecke, Carl.** Op. 202. No. 1. Kindestränme	2 —
1853b	— Op. 202. No. 5. In der Kirche	2 —
1690a	— Op. 202. No. 16. Ad astra . . .	2 —

Violine mit Orchester

No.		M.
3057	**Manén, Joan.** Op. 28. **Scherzo fantastique.** Partitur . . . netto	4 —
3058	do. Stimmen . . . netto	8 —
	Sarasate, Pablo de. Span. Tänze.	
2996a	— **Op. 41. Introduction et Caprice Jota.** Partitur netto	4 —
2996b	Stimmen netto	8 —
2998a	— **Op. 42. Miramar. Zortzico.** Partitur netto	3 —
2998b	Stimmen netto	6 —
3000a	— **Op. 43. Introduction et Tarentelle.** Partitur netto	4 —
3000b	Stimmen netto	8 —
2647	**Walden, O. v.** Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler für 2 Solo-Violinen mit Streichinstrumenten . . . . netto	2 —

Viola (Bratsche).

No.		M.
1617	**Brunner, A. Praktische Schule für Viola (Bratsche) mit zahlreichen Uebungs- und Unterhaltungsstücken** gebunden netto	2 —
1680	**Wasielewski, W. J. v.** Op. 21. Notturno mit Klavierbegleitung	2 —

Cello allein.

No.		M.
1006/7	**Heberlein, H. Praktische Schule für Cello mit zahlreichen Uebungs- und Unterhaltungsstücken.** Teil I, II gebunden à netto	2 —
1007a	Beide Teile komplett gebunden	3 —
1171	**Schröder, Carl.** Op. 64. Moderne Violoncelltechnik netto	3 —

Cello mit Klavierbegleitung

No.		M.
	Beethoven, L. van.	
1204	Largo aus der Sonate. Op. 2, No. 2, A-dur	1 20
1205	Largo aus der Sonate „ 7, Es-dur . .	1 20
1206	Adagio aus der Sonate „ 22, B-dur . .	1 20
1207	Adagio aus der Sonate „ 27, Cis-moll . arrangiert von **C. v. Radeçki.**	1 20
1075	**Cavazza, E.** Op. 12. Elegie . . .	1 20
1076	— Op. 13. Allegro brillante . . .	1 50
2180	**Ehrlich, R.** Op. 10. Rêverie und Humoresque	2 —
1112	**Heberlein, H.** Op. 2. Variationen über ein deutsches Volkslied	1 50
1113	— Op. 3 No. 1. Albumblatt . . .	1 —
1114	No. 2. Aufschwung . . .	1 50
1115	— Op. 6, No. 1. Widmung	1 20
1116	No. 2. Serenade	1 50
1117	No. 3. Kosakisch	1 50
1118	No. 4. Gavotte	1 20
2018	— Op. 7a. 6 leichte Unterhaltungsstücke. (Anhang zur Celloschule, Teil I) . . . . netto	1 50
2019	— Op. 7b. 5 schwerere Unterhaltungsstücke. (Anhang zur Celloschule Teil II) . . . . netto	[illegible]

No.	[illegible]	M.
	Hofmann, Rich. Lieblinge der Musikwelt. Leichte Solostücke mit Fingersatz u. Stricharten versehen.	
3154	No. 1. **Schumann.** Träumerei. Op. 15 No. 7	— 60
3155	No. 2. — Abendlied, Op. 85 No. 12	— 60
3156	No. 3. Schlummerlied, Op. 124 No. 16	— 80
3157	No. 4. **Warlamoff.** Der rote Sarafan.	— 80
3158	No. 5. — Der Engel.	— 80
3159	No. 6. — Berggipfel.	— 60
3160	No. 7. **Baron Bébé.** Still der Garten schlief ein. Zigeunerlied	— 80
3161	No. 8. **Sadowsky.** Mein Bivouak. Zigeunerlied	— 80
3162	No. 9. **Meyerbeer.** Gnadenarie aus Robert d. Teufel	1 —
3163	No. 10. **Schubert.** Lebewohl . . .	— 60
3164	No. 11. — Ave Maria	— 80
3165	No. 12. **Händel.** Largo	— 80
3166	No. 13. **Mendelssohn.** Frühlingslied	— 80
3167	No. 14. **Meyerbeer.** Pagenarie aus den Hugenotten	— 60
3168	No. 15. **Schubert.** Leise flehen meine Lieder	— 60
3169	No. 16. — Horch, horch die Lerch'.	— 60
3170	No. 17. **Schumann.** Du meine Seele	— 80
3171	No. 18. — Ich grolle nicht . . .	— 60
3172	No. 19. **Mozart.** Ständchen a. Don Juan	— 80
3173	No. 20. **Sadowsky.** Stille ringsum. Zigeunerlied	— 80
3174	No. 21. **Warlamoff.** Ach Zeit, o Zeit. Zigeunerlied	— 80
1295	**Köhler, E.** Op. 29. Bon soir. Rom.	1 20
1145	— Op. 30, No. 1. Chant du soir. . .	1 20
1146	No. 2. Berceuse	1 50
1147	No. 3. Barcarole	1 20
1148	No. 4. Au bord du Volga	1 50
	Köhler, Moritz. Op. 48.	
2511	No. 1. Nocturne	1 20
2512	No. 2. Gondoliera	1 20
2513	No. 3. Intermezzo	1 20
2514	No. 4. Melodie	1 20
2515	No. 5. Gavotte	1 20
	Marx-Marcus, Ch. Op. 85. Bagatelles	
1868	No. 1. Tempo di Menuetto	1 50
1869	No. 2. Presto	1 50
1870	No. 3. Chanson sans paroles . . .	1 —
1870a	— Op. 85. Bagatelles . . komplett	3 —
1417	**Metzdorff A.** Op. 1. Konzert-Polon.	2 —
1418	— Op. 2. Capriccio	1 50
1419	— Op. 3. Andante mélancolique . .	1 50
2283	**Potapoff, N.** Serenade	1 20
2284	— Souvenir de Constantinowka . .	1 50
2159	**Terschak, Ad.** Op. 183. Vision	2 —
1679	**Wasielewski, W. J. v.** Op. 21. Notturno	2 —

Harmonium.

No.		M.
2760	**Gelderblom, Ernst. Euch ist heute der Heiland geboren.** 50 alte u. neue Weihnachtslieder für Sonntagsschule, Schule und Haus, für Gesang ein- und mehrstimmig ad lib. . . netto	2 —
2760a	do. elegant gebunden .	4 —
2989/92	**Hlaváč, V. Album beliebter russ. Romanzen mit genauer Bezeichnung** der Register Heft 1, 2, 3, 4 à netto	1 50
1047/48	**Michaelis, A.** Op. 14. **Schule für Harmonium,** deutscher, französ. und amerikanischer Konstruktion, vom ersten Anfang bis zur vollendeten Technik, auch für Organisten geeignet. Teil I, II geb. à netto	2 —
1048a	Beide Teile komplett gebunden netto	3 —
1084	**Nagel, J.** Op. 90. Dankgebet . .	— 60
	Oesten, Max. Russische Hausmusik.	
1779a b	— Op. 187. 50 russ. Volkslieder 2 Hefte à	1 50
1780	— Op. 188. Russische Romanzen . .	1 50
1811a, c	— Op. 189. Russ. geistliche Lieder. 3 Hefte à	1 50

Studien für alle Instrumente auf der letzten Seite.

l. Männer- ...nen wird ... schwierige ...thusiasmus ...m.

...a sacra ...sburg).

[redacted]

G

...mischten ...d Harmo ...J. Au... ...ikel, O... ...enhefte je ...uartett ap... ...festlichen Ge... ...setzung des ...irkung nicht ...eralblatt.

[redacted]

e M... ATE... auen- ur... ...ung und ... Offerm...

...gelenk liegt, wird ... Lehrer des Klavierspiels an der Kunstlerschule des Königl. ... ohnungen und Zu... servatoriums hier diese äusserst praktische neue Ausgabe de...

Digitized by Google

Harmonium.

No.	Harmonium.	M.
	Oesten, Max. Op. 190. **Die moderne Oper am Harmonium.** 6 Fantasien.	
2331a	No. 1. Robert d. Teufel v. Meyerbeer	1 50
2331b	No. 2. Die Hugenotten " "	1 50
2331c	No. 3. Die Afrikanerin " "	1 50
2331d	No. 4. Die Jüdin von Halevy . .	1 50
2331e	No. 5. Schach dem König von Brüll	1 50
2331f	No. 6. Der Gouverneur von Tours v. C. Reinecke	1 50
2331	Alle 6 Nrn. komplett in 1 Band netto	4 —
1170	**Pache, Joh.** Op. 102. **Harmonium-Selbstunterricht;** neue populär gehaltene Methode geb. . . . netto	3 —
1501a	**Reinecke, Carl.** Op. 202. **Von der Wiege bis zum Grabe.** 10 Nummern in 1 Heft . . . . netto	4 —
1501b	do. elegant gebunden netto	6 —
1472/81	**Einzeln:** No. 1. Kinderträume M. 1.—. No. 5. In der Kirche M. —.80. No. 7. Schöne Maiennacht M. —.80. No. 8. Hochzeitszug M. —.80. No. 10. Stilles Glück M. —.80. No. 11. Trübe Tage M. —.80. No. 12. Trost M. —.60. No. 14. Im Silberkranze M. —.80. No. 15. Abendsonne M. —.80. No. 16. Ad astra M. —.80.	

Flöte.

Unterrichtswerke.

No.	Flöte.	M.
	Andersen, Joachim. Op. 60. **Schule der Virtuosität;** 24 grosse Studien.	
2232	Heft I, Kreuz-Tonarten . . . netto	4 —
2233	Heft II, B-Tonarten . . . . netto	4 —
2145a	**Chopin, Fr. 6 Etuden** herausgegeben von Ferd. Büchner . . . . netto	1 —
	Köhler, Ernesto. Theoretisch praktische Schule für den Schul- u. Selbstunterricht mit Tabellen für 1, 4, 6, 8, 12 und mehrklappige Flöten, sowie Trillertabelle.	
1001	Teil I. Anfangsgründe und Bildung der Technik, des Tones u. Vortrages gebunden netto	2 —
1002	Teil II. Verschied. Arten Synkopen, Triller, Verzierungen, Geläufigkeits-Etuden, Arpeggien, Doppelzungenstoss und Tonleitern . . geb. netto	2 —
1002a	Beide Teile kpl. in 1 Bd. geb. netto	3 —
	Vorzügliches Werk, in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet.	
	— Op. 33. **Der Fortschritt im Flötenspiel:** Lusterweckende Uebungen.	
1003	Heft I. 15 leichte Uebungsstücke	2 —
1004	Heft II. 12 mittelschwere Uebungsst.	2 —
1005	Heft III. 8 schwere Uebungsstücke	2 —
2142	— Op. 66. **25 romantische Etuden** (mittelschwer) im modernen Styl	3 —
2730/32	— Op. 75. **30 Virtuosen-Etuden in allen Dur- und Moll-Tonarten.** Heft 1, 2, 3 a netto	2 —
2761	— Op. 77. **Schule der Geläufigkeit.** Tägliche Studien. Ausgehaltene Töne, alle Dur- und Moll-Tonleitern, Arpeggien, Terzen, Chromatische Gammen, Intervallen, Etuden, verschiedene Passagen, Triller-Etuden etc. . . . . . netto	2 —
2331/32	— Op. 82. **10 Concert-Etuden mit Klavierbegleitung.** Heft 1, 2 a netto	3 —
2155/56	**Prill, Emil.** Op. 6. **30 Etuden in allen Tonarten.** Heft 1, 2 . . . . a	3 —
2786	**Wehner, C.** 12 grosse Uebungen zur Beförderung der Technik . . netto	3 —

Flöte allein.

No.	Flöte allein.	M.
	Büchner, Ferd.	
2192a	— Op. 29. Idylle	— 60
2193a	— Op. 30. Kosak	— 60
2194a	— Op. 31. Serenade	— 60
2195a	— Op. 34. Auf dem Lande	— 60
2196a	— Op. 35. Zigeuner-Tanz	— 60
2197a	— Op. 36. Mascha und Pascha . .	— 60
3228	— Op. 18. Präludien.	1 20
2145a	— Sechs Etuden von Chopin netto	1 —
	Dellinger, R. Die Chansonnette. Operette.	
2263	Potpourri	1 20
2254	Anina-Walzer	— 80
2279a	Siciliana	— 60
	Eilenberg, Rich. Op. 119. **Neue Salonstücke.**	
1595b	No. 1. Im Galopp durch Feld u. Wald	— 80
1596b	No. 2. Die Nachtigall u. die Frösche	— 60
1597b	No. 3. Ein Waldkonzert	— 60
1598b	No. 4. Musizierende Zigeuner . . .	— 60
1599b	No. 5. Mückentanz	— 60
1600b	No. 6. Schmiedeliedchen	— 60
1601b	No. 7. Ein Tänzchen auf grüner Wiese	— 80
1925	**Eilenberg-Album.** Obige 7 Stücke enthaltend netto	1 50
1156/58	**Köhler, Ernesto.** — Op. 53. Tanzalbum. Heft 1, 2, 3 à	1 —
1159	— Op. 53. Heft 4. Märsche u. Gavotten	1 —
1160	" 5. Opern-Album . . .	1 —
1161	" 6. Lieder-Album . . .	1 —
1172	" 7. Zigeunerlieder-Album	1 —
1976a/-1981a	— Op. 61. 6 leichte Fantasien über russ. Volkslieder. No. 1—6. . . à	— 80
1976b	— do. komplett in 1 Band . . netto	1 50
1982a/-1987a	— Op. 63. 6 leichte Fantasien über deutsche Volkslieder. No. 1—6 à	— 60
1982b	— do. komplett in 1 Band . netto	1 50
	Inhalt siehe unter Flöte u. Klavier.	
2273	**Köhler, Ernesto. Die Zauberflöte.** 100 der beliebt. Volkslieder, Opernmelodien, Tänze, Märsche, Salonstücke etc. in leichter Bearbeitung n.	2 —

Inhaltsverzeichniss.

1. Heil dir im Siegerkranz. 2. O sanctissima. 3. Gott erhalte Franz den Kaiser. 4. Russische National-Hymne. 5. Nun danket alle Gott. 6. Es ist bestimmt in Gottes Rath. 7. Morgenroth, Morgenroth. 8. Ein feste Burg ist unser Gott. 9. Wenn ich ein Vöglein wär'. 10. Stille Nacht, heilige Nacht. 11. Was bringt der Weihnachtsmann (Reinecke). 12. Marseillaise. 13. Willkommen, o seliger Abend. 14. O Tannenbaum, o Tannenbaum. 15. Unser Kaiser Wilhelm I. (Reinecke). 16. Menuett aus der Oper „Don Juan“ (Mozart). 17. Wer hat dich du schöner Wald. 18. Ach, wie wär's möglich dann. 19. Muss i denn, muss i denn. 20. Zum Geburtstage (Reinecke). 21. Schöne Minka, ich muss scheiden. 22. Als mein Liebster zu mir ans Thor kam. 23. So leb' denn wohl, du stilles Haus. 24. Russisches Volkslied. 25. Aus der Oper „Der Liebestrank“ (Donizetti). 26. Das alte Mütterlein (Tarnowsky). 27. An Alexis. 28. Das Dreigespann. 29. Freut Euch des Lebens. 30. Paul liebte das Mädchen. 31. Lied aus der Oper „Auf hohen Befehl“ (Reinecke). 32. Als wir zusammen kamen. 33. In einem kühlen Grunde. 34. Der Stutzer (Schischkin). 35. Herrin und Gebieterin bitte die Hand. 36. Die Loreley. 37. Auf dem Felde stand eine Birke. 38. Chant du Soir (Köhler). 39. Das Brieflein (Schischkin). 40. Lied aus der Oper „Der Waffenschmied“ (Lortzing). 41. Lied aus der Oper „Die Zauberflöte (Mozart). 42. Die Forelle (Schubert). 43. Am Meer (Schubert). 44 Schwarze Augen (Tarnowsky). 45. Ständchen: Horch, horch, die Lerch' im Aetherblau (Schubert). 46. Kamarinskaja. 47. Was denn, Grischa. 48. Das Contectchen. 49. Ständchen: Leise flehen meine Lieder (Schubert). 50. Donauwellen. Walzer (Ivanovici). 51. Pariser Einzugsmarsch (1814). 52. Walzer aus der Oper „Der Freischütz“. 53. Schlummerlied aus der Oper „Die Stumme von Portici“ (Auber). 54. Längs der Strasse. 55. Carneval von Venedig. 56. Marsch aus der Oper „Norma“ (Bellini). 57. Der Leuchtspan. 58. Der weisse Schnee. 59. Lied aus der Oper „Der Freischütz“ (Weber). 60. Narrenlied. 61. Cracovienne, Polnischer Nationaltanz. 62. Jägerchor aus der Oper „Der Freischütz“ (Weber). 63. Un Tour de Valse (Artemoff). 64. Der letzte Saratan. 65. Der Herzensbrecher. Walzer (Krall). 66. Aus der Sonatine Op. 49 No. 2 (Beethoven). 67. Arie aus der Oper „Don Juan“ (Mozart). 68. Zamza-Mazurka (Reinhold). 69. Es schlummerte der stille Garten. Zigeunerlied. 70. Ständchen aus der Oper „Don Juan“ (Mozart).

→→ Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite. ←←


Google

Inhaltsverzeichniss-Fortsetzung.

Flöte allein.

No.		M.
	Reinecke, Carl. „Der Gouvarneur von Tours". Komische Oper.	
1721a	Ouverture	1 20
1718a	Farandole	— 60
1855a	Potpourri	1 20

Zwei Flöten.

No.		M.
2151	**Barge, Wilh.** Heiteres aus alter Zeit. Kompositionen klassischer Meister n.	1 —
2260	— 8 Duette von W. A. Mozart. Op. 75. Neue Ausgabe . . . netto	2 —
2339/40	**Büchner, Ferd.** Op. 42. Sechs Duette. Heft 1, 2 . . . à	2 —
	Köhler, Ernesto. 40 progressive Duette. Op. 55.	
1167	Heft I. 25 leichte progress. Duette u.	2 —
1168	Heft II. 15 schwerere progr. Duette n.	3 —
2350	— Die Zauberflöte. 100 beliebte Volkslieder, Opernmelod., Tänze, Märsche und Salonstücke in leichter Bearbeitung . . . netto	4 —
	Inhaltsverzeichniss siehe Ausgabe für eine Flöte.	
2360	**Mozart, W. A.** 8 Duette. Neue Ausgabe von W. Barge . . . netto	2 —

Flöte mit Klavierbegleitung.

No.		M.
	Andersen, Joachim.	
2192	— Op. 46. Wiedersehen	1 50
2193	— Op. 47. Solovortrag für junge Flötenspieler	1 20
2069	— Op. 55. No. 1. Elegie	1 —
2070	No. 2. Walzer	1 50
2071	No. 3. Notturno	1 20
2072	No. 4. Die Mühle	1 80
2073	No. 5. Legende	1 80
2074	No. 6. Scherzino	1 20
2075	No. 7. Albumblatt	1 20
2076	No. 8. Tarantelle	1 80
2117	— Op. 56. No. 1. Im Herbst	1 20
2118	No. 2. Die Blumen	1 20
2119	No. 3. Unterm Balkon	1 20
2120	No. 4. Abendlied	— 80
2121	No. 5. Aus vergang. Zeiten	1 20
	Büchner, Ferd.	
1886	— Op. 20. Nocturne	1 50
1887	— Op. 21. Concertwalzer	2 —
1888	— Op. 22. Grosse russische Fantasie	3 —
2111	— Op. 27. Concertwalzer	2 —
2112	— Op. 28. Andante mit gross. Cadenz	1 80
2192	— Op. 29. Idylle	1 20
2193	— Op. 30. Kosak	1 20
2194	— Op. 31. Serenade	1 20
2134	— Op. 32. Mazurka-Fantasie	2 —
2135	— Op. 33. Ungarische Fantasie	1 80
2195	— Op. 34. Auf dem Lande	1 —
2196	— Op. 35. Zigeuner-Tanz	1 50
2197	— Op. 36. Mascha und Pascha	1 20
2356	— Op. 38. Erstes Concert in F-moll	6

Flöte mit Klavierbegleitung.

No.		M.
	Büchner, Ferd.	
2369	— Op. 39. Concert-Walzer	2 —
2676	— Op. 40. Concertino	4 —
2749	— Op. 41. Andante und Polonaise	4 —
3045	— Op. 45. Zweites Concert in A-moll	4 —
2954	— Op. 46. Romanze	1 20
2056	**Burose, Adolph.** Erinnerung an Amerika. Polka (für Piccoloflöte)	1 50
	Chopin, Fr. Walzer, Mazurkas, Impromptu siehe Prill.	
	Dellinger, R. Die Chansonnette. Operette.	
2261	Potpourri	3 —
2253	Anina-Walzer	2 —
2279	Siciliana	1 20
	Eilenberg, Rich. Op. 119. Neue Salonstücke.	
1595a	No. 1. Im Galopp durch Feld u. Wald	1 50
1596a	No. 2. Die Nachtigall u. die Frösche	1 50
1597a	No. 3. Ein Waldkonzert	1 20
1598a	No. 4. Musizierende Zigeuner	1 50
1599a	No. 5. Mückentanz	1 50
1600a	No. 6. Schmiedeliedchen	1 30
1601a	No. 7. Ein Tänzchen auf grüner Wiese	1 80
1975	**Eilenberg-Album.** Obige 7 Stücke enthaltend netto	3 —
1873b	**Fliege, Herm.** Op. 299. No. 1. Traum	1 50
1874b	— Op. 299. No. 2. Sirenengesang	1 50
1719	**Galkin, N.** Op. 5. No. 3. Tarantelle	1 80
2677a	**Heinrich, A.** Op. 50. Nord. Klänge	1 50
	Hofmann, Rich. Lieblinge der Musikwelt. Leichte Solostücke, revidiert von Ernesto Köhler.	
3127	No. 1. Schumann. Warum? Op. 12. No. 3	— 60
3128	No. 2. — Träumerei. Op. 15. No. 7	— 60
3129	No. 3. — Abendlied. Op. 85. No. 12	— 60
3130	No. 4. Schlummerlied. Op. 124. No. 16	— 80
3131	No. 5. Warlamoff. Der rote Sarafan.	— 80
3132	No. 6. — Der Engel	— 80
3133	No. 7. — Berggipfel	— 60
3134	No. 8. Baron Bebé. Still der Garten schlief ein. Zigeunerlied	— 80
3135	No. 9. Haydn. Serenade	— 80
3136	No. 10. — Ein Traum	— 80
3137	No. 11. Sadowsky. Mein Biwouak. Zigeunerlied	— 80
3138	No. 12. Meyerbeer. Gnadenarie aus Robert d. Teufel	1 —
3139	No. 13. — Schattentanz aus Dinorah	— 80
3140	No. 14. Schubert. Lebewohl	— 60
3141	No. 15. — Ave Maria	— 80
3142	No. 16. Händel. Largo	— 80
3143	No. 17. Meyerbeer. Krönungsmarsch a. d. Prophet	1 —
3144	No. 18. — Pagenarie a. d. Hugenotten	— 60
3145	No. 19. Schubert. Leise flehen meine Lieder	— 60
3146	No. 20. — Horch, horch die Lerch'	— 60
3147	No. 21. Schumann. Du meine Seele	— 80
3148	No. 22. — Ich grolle nicht	— 60
3149	No. 23. Boccherini. Menuett	— 80
3150	No. 24. Mozart. Ständchen a. Don Juan	— 80
3151	No. 25. Chopin. Mädchens Wunsch	— 60
3152	No. 26. Sadowsky. Stille ringsum. Zigeunerlied	— 80
3153	No. 27. Warlamoff. Ach Zeit, o Zeit. Zigeunerlied	— 80
	Köhler, Ernesto.	
1279	— Op. 29. Bon soir	1 20
1280	— Op. 30c. Sechs brill. Vortragsstücke.	
1133	No. 1. Chant du soir	1 20
1134	No. 2. Berceuse	1 50
1135	No. 3. Barcarole	1 20
1136	No. 4. Papillon-Etude	1 50
1137	No. 5. Au bord du Volga	1 50
1138	No. 6. Valses des Roses	1 50
1281	— Op. 36c. Amoretten-Ständchen	1 50
1282	— Op. 37c. Marsch der Aengstlichen	1 30
1283	— Op. 38c. Frühlingslied	1 20
1284	— Op. 39c. Alla Mazurka	1 50
1162	— Op. 49c. Rêverie poetique	1 50
1161	— Op. 51c. Auf den Alpen	1 50
1577	— Op. 57. Valse Espagnole	1 50
1578	— Op. 58. Hirten Idylle	2 —
1711	— Op. 59. Serenade	1 50

Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite.

Digitized by Google

No.	Flöte mit Klavierbegleitung.	M.
	Köhler, Ernesto.	
	— Op. 60. **Sechs Salonstücke.**	
1171	No. 1. Romanze	1 20
1172	No. 2. Gavotte	1 50
1173	No. 3. Souvenir Russo	1 50
1174	No. 4. Rejouissance	1 80
1175	No. 5. Meditation	1 20
1176	No. 6. Danse des Marionettes . .	1 80
	— Op. 61. **Sechs leichte Fantasien über russische Volkslieder.**	
1976	Heft 1. Zürne mir nicht. Der Schwarzäugige. Das Brieflein.	1 50
1977	Heft 2. Ich gehe allein auf den Weg. Die Sense.	1 50
1978	Heft 3. Mütterchen, Täubchen. Er liebt mich nicht mehr.	1 50
1979	Heft 4. In der Nacht. Bei uns an der Pforte. Längs der Strasse.	1 50
1980	Heft 5. Zigeunerliebe. Es schlummerte der stille Garten.	1 50
1981	Heft 6. Moskwa. Die Birke.	1 50
2017	— Op. 62. Concert-Fantasie über das russische Lied Moskwa	2 —
	— Op. 63. **Sechs leichte Fantasien über deutsche Volkslieder.**	
1982	Heft 1. Das Veilchen. Ach, wie ist's möglich denn. Wer niemals einen Rausch gehabt.	1 50
1983	Heft 2. Es ist bestimmt in Gottes Rath. Drunten im Unterland. Guter Mond du gehst so stille.	1 50
1984	Heft 3. Morgen muss ich fort von hier. Jetzt gang i ans Brünnele.	1 50
1985	Heft 4. Hoch vom Dachstein. Lorelei. Der Schlossergeselle. Liebes-ABC.	1 50
1986	Heft 5. Der kleine Tambour. Von meinen Bergen muss ich scheiden. Tyroler.	1 50
1987	Heft 6. In einem kühlen Grunde. 's Mailüfterl. Mädle, ruck, ruck, ruck. Der Rheinweinzecher.	1 50
2089	— Op. 64. Concert-Fantasie aus der Oper: Der Gouverneur von Tours v. C. Reinecke	2 —
2406	— Op. 70. Orientalische Serenade .	1 50
2407	— Op. 71. Valse mignonne	1 50
2527	— Op. 72. Schwalbenflug. Conc.-Etude	2 —
2528	— Op. 73. Concert-Fantasie über ein Thema von Donizetti	2 —
2700	— Op. 74. Italienische Serenade . .	1 50
2743	— Op. 76. Am Meeresstrande. Concertstück	2 —
	— Op. 78. **Drei Charakterstücke.**	
2783	No. 1. Morgengruss	1 20
2784	No. 2. Vergissmeinnicht . . .	1 50
2785	No. 3. Ländlicher Tanz	2 —
2950	— Op. 79. Zukunftstraum	1 50
2953	— Op. 80. Le Romantique. Concert-Fantaisie	3 —
3053	— Op. 81. Zephir. Concert-Walzer.	3 —
3231/32	— Op. 82. 10 Concert-Etuden Heft 1, 2 à netto	3 —
2274	**Die Zauberflöte.** 100 beliebte Volkslieder, Lieder, Opernmelodien, Tänze, Märsche und Salonstücke in leichter Bearbeitung . . . . netto	4 —
	☛ Inhaltsverzeichnis siehe Ausgabe für eine Flöte. ☚	
1858	**Müller-Berghaus, K.**	
	— Op. 33. Berceuse	1 —
1859	— Op. 34. Aubade (Morgenständchen)	1 50
2259	**Popp, Wilhelm.** Op. 461. **Melodien-Zauber.** Lieder-Fantasie über berühmte Tonstücke	2 —
	— Op. 462. **Drei Vortragsstücke.**	
2332	No. 1. Ländliche Hochzeit	1 —
2333	No. 2. Zigeunerlied	1 —
2334	No. 3. Italienisches Ständchen . .	1 —
	— Op. 471. **Stimmungsbilder.**	
2341	No. 1. Schwedische Idylle	1 —
2342	No. 2. Wie schön bist du	1 —
2343	No. 3. Zigeunerständchen	1 —
2344	No. 4. Sandmännchen	1 —
2345	No. 5. Lied ohne Worte	1 —
2346	No. 6. Süsse Träume	1 —

No.	Flöte mit Klavierbegleitung.	M.
	Popp, Wilhelm.	
2553	— Op. 492. **Brillante dramatische Fantasie zum Concertvortrage** . . .	8 —
	Salût à la Russie. Quatre Morceaux characteristique.	
2779	Op. 496. **Serenade Russe**	1 50
2780	Op. 497. **La belle Russe**	2 —
2781	Op. 498. **Chant Russe**	1 50
2802	Op. 499. **Hommage à la Russie** . .	1 50
2782a/b	— Op. 500. **Bunte Reihe.** Volkstümlich gewordene Tonstücke der neueren Zeit in leichter Spielart Heft 1, 2 à n.	2 —
	Prill, Emil. Walzer v. Fr. Chopin.	
2008	Heft I. Op. 34 No. 2 A-moll. Op. 34 No. 3 F-dur, Op. 70 No. 1 Ges-dur	2 —
2012	Heft II. Op. 64 No. 1 Des-dur. No. 2 Cis-moll. No. 3 As-dur	2 —
	— **Mazurka's** von **Fr. Chopin.**	
2046	Heft I. Op. 67 No. 3. Op. 67 No. 1. Op. 68 No. 2 . . . . netto	1 —
2050	Heft II. Op. 68 No. 1. Op. 67 No. 2. Nachlass . . . . netto	1 —
2054	Heft III. Op. 68 No. 3. Op. 63 No. 3 n.	1 —
2055	— **Impromptu v. Fr. Chopin.** Op. 29 n.	1 —
	— **Schumann-Album.**	
2237	Heft I. No. 1. Am Kamin. No. 2. Schlummerlied. No. 3. Er, der Herrlichste von Allen. No. 4. Mondnacht. No. 5. Valse noble . . . . netto	1 50
2242	Heft II. No. 6. Frühlingsnacht. No. 7. Aus dem Jugend-Album, Op. 68. No. 8. Wanderlied. No. 9. Vogel als Prophet. No. 10. Bärentanz . . . . . netto	1 50
	Reinecke, Carl. Op. 202. **Von der Wiege bis zum Grabe.**	
1441/48	No. 2. Spiel u. Tanz M. 1.30. No. 4. Rüstiges Schaffen M. 1.80. No. 7. Schöne Maiennacht M. 1.30. No. 8. Hochzeitszug M. 1.80. No. 12. Trost M. —.80. No. 13. Geburtstagsmarsch M. 1.80. No. 14. Im Silberkranze M. 1.30. No. 15. Abendsonne M. 1.30.	
1449a	Vorstehende 8 Nrn. kpl. in 1 Heft n.	3 —
1449b	do. eleg. geb. n.	5 —
	Der Gouverneur von Tours. Oper.	
1721	Ouverture	3 —
1855	Potpourri	3 —
1718	Farandole	1 50
	Schindler, Fritz. Op. 6. **Drei kleine Stücke in Tanzform.**	
3050	No. 1. **Deutscher Walzer.**	1 50
3051	No. 2. **Gavotte.**	1 50
3052	No. 3. **Mazurka.**	1 50
1323	**Terschak, Ad.** Op. 176. **Russische Rhapsodie**	4 —
2234	— Op. 181. Die Flammen von Surachani, Concertstück . . .	2 50
2137	— Op. 182. Aus den Alpen. Duo .	2 50
2157	— Op. 183. Vision	2 —
2138	— Op. 184. Unsere Bauern, Oberösterreichische Tänze	2 50
2235	— Op. 185. Rhapsodie-Orientale . .	3 —
2236	— Op. 186. Der Raub d. Sabinerinnen	2 —
2255	— Op. 187. Herbst-Blätter	3 —
2256	— Op. 188. Sakura und Hana Kurabe, 2 Japanische Volkslieder	2 50
2257	— Op. 189. Auf dem Flusse Peiho .	2 50
2258	— Op. 190. Viertes Concert-Allegro.	2 50
2346	— Op. 194. Frühlings-Boten . . .	3 —
2347	— Op. 196. Steppen-Blumen . . .	3 —
2348	— Op. 197. Schneeflocken	3 —
1864	**Tillmetz, Rud.** Op. 22. Conc.-Etude	2 —
	— Op. 33. **Lyrische Stücke.**	
3223	No. 1. Prelude	1 50
3224	No. 2. Air	1 50
3225	No. 3. Andante con Variazioni . .	1 50
2412	**Walden, O. v.**	
	— Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler	1 50
2430	— Op. 64. Die Turmschwalbe, Salonst.	1 50
2303	— Op. 76. Allerseelen Salonstück .	1 50

☞ Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite. ☜

Digitized by Google

No.	Zwei Flöten und Klavier.	M.
2094	**Andersen, Joach.** Op. 48. Allegro militaire	4 —
	Büchner, Ferd.	
2857	— Op. 43. Sophien-Walzer	2 —
2858	— Op. 44. Ungarischer Tanz	1 50
	Köhler, Ernesto.	
2277	— Op. 67. **Erstes Concert-Duett** über eine Melodie von Schubert	2 50
2354	— Op. 68. **Zweites Concert-Duett** über eine Melodie von Chopin	2 50
2351	— **Die Zauberflöte.** 100 beliebte Volkslieder, Lieder, Opernmelodien, Tänze, Märsche und Salonstücke in leichter Bearbeitung . . . netto Inhaltsverzeichniss siehe Ausgabe für Flöte allein.	5 —
2413	**Walden, O. v.** Op. 61. Aus seliger Zeit Ländler	2 —
	Flöte, Violine und Klavier.	
2275	**Köhler, Ernesto. Die Zauberflöte.** 100 beliebte Lieder, Volkslieder, Opernmelodien, Tänze, Märsche u. Salonstücke in leichter Bearbeitung . . . netto Inhaltsverzeichniss siehe Ausgabe für Flöte allein.	5 —
2414	**Walden, O. v.** Op. 61. Aus seliger Zeit Ländler	2 —
	Flöte, Cornet und Klavier.	
1285	**Köhler, Ernesto.** Op. 40b. Echo	2 —
	Flöte, Cello und Klavier.	
2415	**Walden, O. v.** Op. 61. Aus seliger Zeit Ländler	2 —
	Gesang, Flöte und Klavier.	
2409	**Köhler, Ernesto.** Op. 63. Echo. Concert-Arie für Sopran, Flöte oder Violine mit Klavierbegleitung (Text deutsch und italienisch)	2 50
3233	— Op. 83. Die Welle. Concert-Arie	2 —
	[illegible]	
	(In Stimmen.)	
2110	**Andersen, Joach.** Op. 48. Allegro militaire für 2 Flöten mit Orchester n.	5 —
2359	**Büchner, Ferd.** Op. 38. Grosses Concert in F-moll . . . netto	10 —
2057	**Burose, Adolf.** [illegible] Amerika. Concert-Polka [illegible] (Piccolo) . . . netto	2 —
2013	**Chopin, Fr.** Op. 64. No. 1. Walzer in Des-Dur . . . netto	2 —
2014	— Op. 64. No. 3. Walzer in As-dur n. Arrangement von Emil Prill.	2 —
	Köhler, Ernesto.	
1610	— Op. 58. [illegible] Concertstück n.	4 —
1968	— Op. 62. [illegible] Fantasie über das russische Lied Moskwa von [illegible] Becker-Schenk netto	[illegible]
1989	— Op. [illegible] Fantasie [illegible] komischen Oper [illegible]	[illegible]
[illegible]	— Op. 72. [illegible]	[illegible]
[illegible]	**Popp, Wilhelm.** Op. [illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	**Tillmetz, R.** Op. [illegible]	[illegible]
[illegible]	**Winterling, W.** [illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

No.	Piccoloflöte (Trommelpfeife).	M.
1350	**Köhler, Ernesto. Praktische Schule für Piccoloflöte** (Trommelpfeife, Querpfeife) mit Tabellen für 1- u. 6-klappige Instrumente, vielen Uebungs- und Unterhaltungsstück, Militärmärschen für 1 und 2 Piccolos u. s. w. geb. n.	2 —
	Hieraus einzeln:	
1350a	Tabelle für Piccoloflöte mit 1 Klappe	— 30
1350b	Tabelle für Piccoloflöte mit 6 Klappen	— 30
1991	**Frank, A. Kleine populäre Piccoloschule** (Trommelpfeife) mit vielen Unterhaltungsstücken, Märschen für Pfeife und Trommel u. s. w. . netto	1 —
1995	— Album ausgewählter Lieder und Märsche für 1 Piccolo	1 —
1996	do. für 2 Piccolos	1 —
2056	**Burose, A. Erinnerung an Amerika.** Polka für Piccoloflöte mit Klavier	1 50
	Piccoloflöte (Trommelpfeife) und Trommel.	
3095	**Berger, H. J.** Marsch- u. Reveillen-Album für Pfeife und Trommel n.	1 —
	Böhmflöte	
2468	**Prill, E. Schule für Böhmflöte** vom ersten Anfang bis zur höchsten Ausbildung . . . geb. netto	4 —
	Hieraus einzeln:	
2468a	Grifftabelle für Böhmflöte mit offener Gis-Klappe	— 30
2468b	do. mit geschlossener Gis-Klappe	— 30
2468c	Trillertabelle für Böhmflöte mit offener Gis-Klappe	— 30
2468d	do. mit geschlossener Gis-Klappe	— 30
	Führer durch die Flötenliteratur	
2790	**Prill, Emil. Führer durch die Flötenliteratur.** Grosser, über 7500 Nrn. enthaltender Katalog . . . netto Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für jeden Flötisten.	3 —
	Für Clarinette.	
1040/42	**Kietzer, Rob. Grosse theoretisch-praktische Clarinetten-Schule** mit Tabellen, Tonleitern, Uebungen in allen Dur- und Moll-Tonarten, sowie vielen [illegible] Uebungs- und Unterhaltungsstücken. Teil 1, 2, 3 geb. n. à	2 —
1043	komplett in 1 Band gebunden netto	4 —
[illegible]	**Hofmann, Rich.** Op. 90. **30 Etuden** zum Gebrauche für angehende und fortgeschrittene Spieler. Heft 1, 2 à n.	2 —
	Kietzer, Rob. Op. 91. **Der Fortschritt im Clarinettenspiel.** Melodische und technische Uebungen.	
1781a	Heft I. Leichte Uebungen . netto	2 —
1781b	„ II. Mittelschwere Uebungen „	2 —
1781c	„ III. Schwere Uebungen mit Anleitung zum Transponieren netto	2 —
	— Op. 94. **Duette für 2 Clarinetten.**	
1982	Heft I. Symphonischer Styl netto	2 —
1983	Heft II. [illegible] Styl „	2 —
1984	Heft III. [illegible] Styl „	2 —
	Wurm, Wilh. Des Clarinettisten Lieblinge.	
	100 [illegible] Opernmelodien, Tänze, Märsche u. Salonstücke [illegible] Bearbeitung.	
[illegible]	[illegible] . . . netto	2 —
[illegible]	[illegible] Heft 1, 2 à n.	2 —
[illegible]	[illegible] komplett „	4 —
[illegible]	[illegible] Heft 1, 2 à „	2 —
[illegible]	[illegible] komplett „	4 —
[illegible]	[illegible] Heft 1, 2 à „	3 —
	[illegible] nächste Seite.	

[illegible] für alle Instrumente auf der letzten Seite.

Inhaltsverzeichniss.

1. Russische National-Hymne. 2. Marseillaise. 3. Heil dir im Siegerkranz. 4. Gott erhalte Franz den Kaiser. 5. Italienischer Königsmarsch. 6. Dänische National-Hymne. 7. Schwedische National-Hymne. 8. Holländische National-Hymne. 9. Die Wacht am Rhein. 10. Menuett a. d. Oper „Don Juan" (Mozart). 11. Es schlummert der stille Garten. Zigeunerlied. 12. Allegro a. d. Oper „Norma" (Bellini). 13. Es ist bestimmt in Gottes Rath (Mendelssohn). 14. Chor a. d. Oper „Lucrezia Borgia" (Donizetti). 15. Das Brieflein. Zigeunerlied 16. Ach, wie wär's möglich dann. Volkslied. 17. Niwa-Walzer (Hans Walter). 18. Arie aus der Oper „Die Afrikanerin" (Meyerbeer). 19. Schwerterweihe aus der Oper „Die Hugenotten" (Meyerbeer). 20. El Uchnem. Russisch. Volkslied. 21. Die Kapelle (Kreutzer). 22. Die Jagd (Volkslied). 23. Un tour de valse (Artemjew). 24. Bebé Rose. Polka française aus der Operette. „Die Chansonnette" (Dellinger). 25. Haidenröslein. 26. Ach du Birke. Russ. Volkslied. 27. Die Lorelei 28. Lächelnden Mundes hast du mein Herz gebrochen. Zigeunerlied. 29. Trinklied aus der Oper „Die Hugenotten" (Meyerbeer). 30. Santa Maria aus der Oper „Dinorah" (Meyerbeer). 31. Die Französin aus Toulon. Italienisches Volkslied. 32. Alexandra-Gavotte (Subow). 33. Sonnenlicht. Walzer (Keyli). 34. Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum" (Mendelssohn). 35. Die Lotosblume (Schumann). 36. Chanson de la cavallérie de l'opéra „L'étoile du nord" (Meyerbeer). 37. Gebet während der Schlacht (Himmel). 38. Als ich dich getroffen. Zigeunerlied. 39. Schmeichle, schmeichle, süsses Täubchen! Zigeunerlied. 40. Hochzeitslieder - Walzer (Ed. Strauss). 41. Hirtenlied a. d. Oper „Dinorah" (Meyerbeer). 42. Gruss (Mendelssohn). 43. Rheinweinlied. 44. Mein Scheiterhaufen. Zigeunerlied. 45. Denke dran, o Liebster mein. Volkslied. 46. Die Forelle (Schubert). 47. Man klagt mich an beim Volke. Russisches Volkslied. 48. Ein Waldkonzert (Eilenberg). 49. Jägerchor a. d. Oper „Freischütz" (Weber). 50. Pariser Einzugsmarsch (1814). 51. Morgenständchen (Danilewsky). 52. Wie die Zigeunerin liebt. Zigeunerlied. 53. Ständchen (Schubert). 54. Ich wollt' meine Liebe ergösse sich (Mendelssohn). 55. Moderato aus einer Sinfonie (Haydn). 56. Ave Maria (Oppel). 57. Deux voix (A. Taskin). 58. O sanctissima. 59. Wer hat dich, du schöner Wald (Mendelssohn). 60. Lützows wilde Jagd (Weber). 61. Morgenständchen (Schubert). 26. Etüde (Wurm). 63. Gesang der Meermädchen aus der Oper „Oberon" (Weber). 64. Gebet a. d. Oper „Der Freischütz". 65. Ave verum (Mozart). 66. Cadix-Marsch (Valverde). 67. La Malachita (Artemjew) 68. Hanschen. Russ. Volkslied. 69. Rheinländisches Volkslied. 70. Champagnerlied a. d. Oper „Don Juan" Mozart. 71. Lied aus der Oper „Der Freischütz". 72. Sehnsuchts - Walzer (Beethoven). 73. Adieu (Schubert). 74. Wie schön bist du. Zigeunerlied. 75. Otero-Walzer (Artemieff). 76. Anina-Walzer a. d. Operette „Die Chansonnette" Dellinger. 77. Arie aus der Oper „Der Freischütz" (Weber). 78. Io parte. Italien. Volkslied. 79. Moment musical (Schubert). 80. Tarara Bumdiey. Marsch. 81. Marsch a. d. Oper „Norma" (Bellini). 82. Gaudeamus igitur. 83. Gebet aus der Oper „Das Nachtlager in Granada" (Kreutzer). 84. Marche miniature. 85. Im Fliederbusch. Zigeunerlied. 86. O Tannenbaum. 87. Siziliana aus der Oper „Robert der Teufel" (Meyerbeer). 88. Sonntagsmorgen (Mendelssohn). 89. Seufzer-Walzer (Ivanovici). 90. Jägerchor aus der Oper „Dinorah" (Meyerbeer). 91. Der Lindenbaum (Schubert). 92. Ein Schäfermädchen weidete. 93. Wenn's immer so wär' (Dittersdorf). 94. Jägerlied. 95. Postillonslied a. d Oper „Der Postillon von Lonjumeau" (Adam). 96. Pilgerspruch (Mendelssohn). 97. Jagdchor a. d Oper „Das Nachtlager von Granada" (Kreutzer). 98. Willkommen, o seliger Abend (Becker). 99. Der Frühling (Becker). 100. Trinklied (Ebers).

No.	Clarinette m. Klavierbegleitg.	M.
2160	**Terschak, Ad.** Op. 153. Vision	2 —
1681	**Wasielewski, W. J. v.** Op. 21. Notturno	2 —

No.	Für Cornet à Piston (oder B-Trompete).	M.
	Unterrichtswerke.	
	Bagantz, A. F. Praktische Schule für Cornet à Piston, B-Trompete oder Flügelhorn geeignet zum Selbstunterricht, mit Tonleitern, Uebungen in allen Dur- und Moll-Tonarten, sowie zahlreichen hübschen Uebungs- und Unterhaltungsstücken.	
1022/23	Teil 1, 2 geb. à netto	2 —
1023a	Komplett gebunden netto	3 —
2943	**Böhme, Oskar.** Op. 20. **24 melodische Uebungen in allen Dur- und Moll-Tonarten** für Cornet à Piston (oder Trompete in B oder A) netto	2 —
2038	**Müller, Bernh. Ed. 8 Duette** für 2 Cornets oder 2 B-Trompeten netto	2 —
2003	**Wurm, Wilh. 45 neue leichte Etuden** für Cornet à Piston oder B-Trompete n.	2 —
	Wurm, Wilh. Des Cornettisten Lieblinge. 100 beliebte Lieder, Volkslieder, Opernmelodien, Tänze, Märsche und Salonstücke in leichter Bearbeitung für Cornet à Piston oder B-Trompete.	
2482	Für Cornet allein . . . . . . netto	2 —
2483/84	„ 2 Cornets Heft 1, 2 . . à „	2 —
2485	„ 2 Cornets komplett . . . „	4 —
2486/87	„ Cornet und Klavier, Heft 1, 2 à „	2 —
2488	„ Cornet und Klavier kompl. „	4 —
2489/90	„ 2 Cornets u. Klavier, Heft 1, 2 à „	3 —
	☞ Inhaltsverzeichniss siehe Wurm, des Clarinettisten Lieblinge. ☜	

No.	Cornet à Piston (B-Trompete) mit Klavierbegleitung.	M.
1189	**Bendel, Franz.** Wie berührt mich wundersam	1 —
3227	**Böhme, Oskar.** Op. 23. Soirée de St. Petersburg (mit Harfe oder Klavier)	2 —
1087	**Coote, Ch.** Meine Königin, Walzer	1 50
	Dellinger, Rud. Die Chansonnette. Operette	
2270	Siciliana	1 20
2280	Fantasie über die Siciliana von Wilh. Popp	1 50
1602	**Eilenberg, Rich.** Op. 119. No. 3. Ein Waldkonzert	1 20
	Kietzer, R.	
1033	— Op. 72. Verloren. Romanze . .	— 75
1034	— Op. 73. Gefunden. Fantasie . .	1 50
1579	— Op. 74. Klänge aus Russland . .	1 50
1177	— Op. 76. Für dich allein	1 50
	Köhler, Ernesto.	
1286	— Op. 29. Bon soir. Romanze . .	1 20
1149	— Op. 30. No. 1. Chant du soir . .	1 20
1150	No. 2. Berceuse	1 50
1151	No. 3. Barcarole . . .	1 20
1152	No. 4. Papillon Etude .	1 50
1287	— Op. 38. Frühlingslied	1 20
2855	— Op. 74. Italienische Serenade . .	1 50
2952	— Op. 79. Zukunftstraum	1 50
	Mendelssohn-Bartholdy, F.	
1032	— Op. 19. No. 3. Winterlied . . .	1 —
	Müller, Bernh. Ed. Beliebte Lieder.	
2103	No. 1. Cavatine. „Das Bächlein frage" a. d. Oper „Der Gouverneur von Tours" von Carl Reinecke . . .	1 —
2104	No. 2. Trari, trara zum Thore. Lied aus der Oper „Der Gouverneur von Tours" von Carl Reinecke . . .	1 —
2105	No. 3. Kein Feuer, keine Kohle. Lied aus der Oper „Auf hohen Befehl" von Carl Reinecke	1 —
2102	No. 4. Die junge Spinnerin. Lied von Herm. Ritter	1 50
2101	No. 5. Vergissmeinnicht. Lied von E. Förster	1 —
1059	**Nikolaieff, D.** Die Schäferin. Rom.	1 —
1125	**Rosenberg, A.** Op. 30. Ich dachte dein. Romanze	— 75

⋙ Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite. ⋘

Digitized by Google

Für Cornet à Piston (oder B-Trompete).

mit Klavierbegleitung.

No.		M.
1889	**Schroen, B.** Op. 38. No. 1. Geschieden	1 —
1890	No. 2. Vereint	1 —
1891	No. 3. Madrigal	1 50
1018	**Steiniger, Jul.** Op. 6. Die kleinen Virtuosen. Polka-Fantasie (auch für 2 Cornets und Klavier)	1 50
1120	**Triskorny, P.** Der gewünschte Traum. Romanze	— 75
1190	**Walter, Hans.** Op. 12d. Liebe, Lust und Leben. Walzer	2 —
	Wurm, Wilh. Transcriptionen.	
3044	No. 1. Bellini, Arie aus Puritaner	1 50
3045	No. 2. Rossini, Tyrolienne a. Wilh. Tell	— 80
3065	No. 3. Italienische Melodie	1 —
	Zigeunerlieder, Drei.	
1173	No. 1. Ich stehe wieder vor dir	— 75
1174	No. 2. Närrische Nächte	— 75
1175	No. 3. Sag' nicht, das die Jugend verloren	— 75

Cornet-Quartette.

No.		M.
2035/38, 2077/82, 2967/76	**Müller, Bernh. Ed.** 200 Cornet-Quartette für Cornet I/II in B, Althorn oder Waldhorn in Es, Tenorhorn in B oder Bass-Posaune. Heft 1 bis 20 netto à	1 50
	Eine vorzügliche Auswahl von Chorälen, Opernsätzen, Liedern, Tanzen, Marschen etc.	
	Ausführl. Inhaltsverzeichniss gratis.	

Für Cornet à Piston (od. B-Trompete) mit Orchester.

No.		M.
2262	**Dellinger, R.** Fantasie über die Siciliana aus der Operette „Die Chansonnette"	2 —
	Eilenberg, Rich.	
1344	— Op. 119. No. 3. Ein Waldconcert	2 —
	Kietzer, Rob.	
1603	— Op. 74. Klänge aus Russland	2 —
1178	— Op. 76. Für dich allein	2 —
	Köhler, Ernesto.	
2856	— Op. 74. Italienische Serenade	2 —

Für Cornet à Piston (od. B-Tromp.) m. Militärmusik.

No.		M.
	Eilenberg, Rich.	
1462	— Op. 119. No. 3. Ein Waldconcert	2 —
	Kietzer, Rob.	
1677	— Op. 73. Gefunden	2 —
1604	— Op. 74. Klänge aus Russland	2 —
1179	— Op. 76. Für dich allein	2 —

Horn-Quartette.

No.		M.
	Müller, Bernh. Ed. 12 Original-Quartette für 4 Waldhörner (in Ermangelung eines 4. Hornes Bass-Posaune) Heft 1, 2 à netto	1 50
	Inhalt	
2799	Heft I. No. 1 Religioso. No. 2. Jagdchor. No. 3. Die Allmacht Gottes. No. 4. Herzog Ernst Jagd Marsch (Erinnerung an [illegible]). No. [illegible] Lied im [illegible]. No. [illegible] Wald[illegible]	
2800	Heft II. [illegible]	

Althorn in Es oder Waldhorn

[illegible]

No.		M.
[illegible]	**Köhler, Ern.** [illegible]	[illegible]
[illegible]	**Wasielewsky, W. J. v.** Op. [illegible] [illegible]	2 [illegible]

Signal-Trompete.

No.		M.
3185	**Berger, J. H.** Schule für Signal-Trompete netto	1 —
3186	do. Album beliebter Märsche etc. für 1–4 Signal-Trompeten, sowie mit Kesselpauken netto	1 —

Okarina allein.

No.		M.
1397a	**Andersen, A.** Okarina-Schule mit vielen Tänzen, Liedern etc.	1 —
1397b	**Viotti, A.** Kleine Okarina-Schule	— 30
1712/13	**Andersen, A.** Okarina-Album. Beliebte Volkslieder, Opern, Tänze etc. Heft 1, 2 à	1 —
2956/88	**Coburg, W. v.** Der Okarina-Freund. Sammlung bekannter u. beliebt. Lieder, Opern, Tänze etc. Heft 1, 2, 3 à	1 —

Zwei Okarina's.

No.		M.
2308/9	**Coburg, Wilh. v.** Album beliebter Lieder, Tänze, Märsche etc. Heft 1, 2 à	1 —

Okarina und Klavier.

No.		M.
2314/16	**Coburg, Wilh. v.** Album beliebter Opern, Lieder, Tänze etc. Heft 1, 2, 3 à n.	1 50

Zither

a) Münchener Stimmung.

Unterrichtswerke.

No.		M.
1749	**Mayer, Alois.** Op. 36. Münchener Zither-Schule, mit vielen hübschen Stücken, zum Selbstunterricht netto	1 —
1750	do. Op. 37. Münchener Zither-Album. 53 beliebte Unterhaltungsstücke netto (Anhang zur Schule).	1 —
1071	**Messner, Oscar.** Op. 170. Münchener Zitherlehrmeister z. Selbstunterricht geb. netto	2 —
1074a b	do. Op. 170b. Studien für eine oder zwei Zithern. Heft 1, 2 à	1 —
2420/21, 2502	**Baumann, J.** Zither-Album. Original-Kompositionen Bd. 1, 2, 3 à n.	2 —
	Inhaltsverzeichniss gratis.	
	Dellinger, R. Die Chansonnette. Operette.	
2249	Anina-Walzer	1 50
2251	Siciliana	— 60
2265	Bebe rose	— 60
	Eilenberg, Rich.	
2168	— Op. 119. No. 3. Ein Waldconcert	— 60
2169	— Op. 119. No. 5. Mückentanz	— 80
2170	— Op. 119. No. 6. Schmiedeliedchen	— 80
2706	**Ferron, Adolph.** Lili-Walzer aus der Operette „Das Krokodil"	1 50
	Grünert, Alfred. An die Heimat. Ländler und original Kompositionen.	
[illegible]	Heft 1, 2, 3, 4 à	1 —
[illegible]	Heft 5, 6, 7, 8 à	1 —
[illegible]	Heft 1–4 komplett in 1 Heft netto	1 50
[illegible]	Heft 5–8 komplett in 1 Heft netto	1 50
	Inhaltsverzeichniss gratis.	
2797/98	**Haller, H.** Zigeunerlieder-Album. [illegible] russischen Zigeunerlieder. Heft 1, 2 à netto	2 —
	Inhaltsverzeichniss gratis.	
	Messner, Oscar. Münchener Zitherklänge. [illegible] bekannter und [illegible] Stücke. Heft 1–8 à	— 75
[illegible]	Komplett netto	2 —
	Inhaltsverzeichniss gratis.	
[illegible]	**Ringler, Franz.** Op. 12. [illegible]enke [illegible] 2 Zithern	1 —

Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite.

Zither

No.	Zither	M.
	a) Münchener Stimmung.	
	Walden, O. v. Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler	
3084	Für eine Zither	—80
3085	„ zwei Zithern	1 20
3090	„ zwei Zithern und Elegiezither	1 50
3086	„ drei Zithern	1 50
3087	„ drei Zithern und Elegiezither	1 80
3088	„ drei Zithern, Elegiezither und Streichzither	2 —
3089	„ drei Zithern, Elegiezither und zwei Streichzithern	2 50
3113	„ eine Streich- u. eine Schlagzither	1 —
3114	„ eine Streich- u. zwei Schlagzithern	1 50
3115	„ eine Streich- u. drei Schlagzithern	1 80
3116	„ eine Streich-, drei Schlag- und Elegie-Zither	2 —
3117	„ zwei Streich u. eine Schlagzither	1 50
3118	„ zwei Streich- u. zwei Schlagzithern	1 80
3119	„ zwei Streich- u. drei Schlagzithern	2 —
3120	„ zwei Streich-, drei Schlag- und eine Elegiezither	2 50
	Hierzu für alle Ausgaben passende Guitarrenstimme	—50
2171	**Winterling, W.** Op. 8. Die Kameruner Wachtparade	—60
	b) Wiener Stimmung.	
1011	**Mayer, Alois.** Op. 32. Wiener Zither-Schule mit vielen hübschen Stücken geb. netto	2 —
	Dellinger, R. Die Chansonnette. Operette.	
2250	Anina-Walzer	1 50
2252	Siciliana	—60
2266	Bebé rose	—60
2767	**Ferron, Adolph.** Lili-Walzer aus der Operette „Das Krokodil"	1 50
2213	**Förster, Rud.** Op. 388. Vergissmeinnicht. Lied	—60
	Keyll, B. Op. 58. Der Sennerin Morgengruss. Salonstück.	
2214	Für 1 Discant-Zither	1 —
2215	„ 2 „	1 50
2216	„ 1 „ und 1 Alt-Zither	1 50
2217	„ 2 „ und 1 „	2 —
1250/52	**Mayer, Al.** Wiener Zither-Album. Sammlung leichter und gefälliger Tänze, Lieder und Couplets. Heft I, II und III à netto	2 —
	Inhaltsverzeichniss gratis.	
1317/18	**Schnitzer, J.** Wiener Zither-Album. Sammlung der belieht. Alpenlieder u. russischen Lieder. Heft 1, 2 à n.	2 —
1301/16	do. in einzelnen Heften, Heft 1—16 à	—50
	Inhaltsverzeichniss gratis.	
1182	**Seest, A.** Deux Pièces	—50

Guitarre.

Schulen.

No.		M.
1940/41	**Decker-Schenk, J.** Theoretisch-praktische Guitarre-Schule mit vielen melodischen Uebungs- und Unterhaltungsstücken; geeignet z. Selbstunterricht . Teil 1, 2 geb. netto à	[illegible]
1941a	Teil 1, 2 komplett netto	[illegible]
1071	**Mayer, Alois.** Op. 35. Guitarre-Schule. Praktische, leicht verständliche Anleitung unter besonderer Berücksichtigung der Guitarre als Begleit-Instrument; zum Selbstunterricht geeignet	1 —
3108	do. Ausgabe mit holländischem Text	1 —
2422	**Scholl, J.** Praktische Schule f. Guitarre mit zahlreichen Liedern u. Solo-scenen, Couplets und Duetten geb. netto	1 50
349	**Ruef, M.** Schule für 7saitige Guitarre	2

Für Guitarre allein.

No.		M.
	Decker-Schenk, J. Guitarre-Album.	
1685	Heft 1. Volks- und Opernmelodien	1 50
1686	„ 2. Tänze und Märsche . . .	1 50
2518	„ 3. Volks- und Opernmelodien	1 50
2519	„ 4. Tänze und Märsche . . .	1 50
	Inhaltsverzeichniss gratis.	

Für zwei Guitarren.

No.		M.
	Decker-Schenk, J. Duett-Album für zwei 6saitige Guitarren.	
2551/52	a) für Terz und grosse Guitarre, Heft 1, 2, à netto	3 —
2703/04	b) Für zwei 6saitige Guitarren, Heft 1, 2, à netto	3 —
	Inhaltsverzeichniss gratis.	

Für Gesang und Guitarre.

No.		M.
	Mayer, Alois, Liederschatz.	
3219/22	100 bekannte Volkslieder, Lieder, Tyrolerlieder, Jägerlieder, Schnadahüpferln etc. für Gesang mit Guitarrebegleitung Heft 1, 2, 3, 4 à netto	2 —
	Inhaltsverzeichniss gratis.	

Accord- und Volkszither

No.		M.
1964	**Bartnowsky, P.** Schule für die Volkszither	1 —
1965	— Unterhaltungsstücke f. d. Volkszither	1 —
1971	— Schule für die Accordzither . . .	1 —
1972	— Unterhaltungsstücke für die Accordzither	1 —

Luther-Zither.

(Thüringer Wald-Zither).

No.		M.
3079	**Röse, Ferd.** Schule f. Luther-Zither	1 20
3080	— Album für Luther-Zither	1 20

Harmonika.

(Nach Noten und Ziffern-Methode).

No.		M.
	Einreihig:	
1722	**Luther, O.** Harmonika-Schule . .	—50
3181	do. Ausgabe mit holländischem Text	1 —
1421	**Sokoloff, J.** Schule zum Selbstunterricht	1 —
1422	— Heft 1. 28 leichte Stücke	1 —
1423	— „ 2. Romanzen, Lieder u. Arien	1 —
1424	— „ 3. Opern-Arien, Melodien etc.	1 —
1425	— „ 4. Polkas, Walzer, Quadrillen	1 —
1426	— „ 5. Zigeunerlieder u. Romanzen	1 —
1427	— „ 6. Beliebte Tänze	1 —
	Zweireihig:	
1197	**Sokoloff, J.** Schule zum Selbstunterricht	1 —
1198	— Heft 1. Tänze und Märsche . . .	1 —
1199	— „ 2. Zigeunerlieder u. Romanzen	1 —
	Dreireihig:	
2002	**Bauer, M.** Schule mit Ziffern . .	1 —
2370	— Heft 1. Lieder-Album	1 —
2371a	— „ 2. Tanz-Album. Teil I . . .	1 —
2371b	— „ 3. Tanz-Album. Teil II . . .	1 —

Bandonion.

No.		M.
1012	**Luther, O.** Bandonion-Schule mit hübschen Unterhaltungsstücken zum Selbstunterricht geb. netto	2 —
2171/75	— **Bandonion-Album.** Beliebte Lieder, Tänze etc. . . . Heft 1, 2 à netto	2 —

Concertina.

(Nach Noten und Ziffern-Methode).

No.		M.
1151	**Sokoloff, J.** Schule für 40tönige Concertina zum Selbstunterricht . .	1 —
1014	— Heft 1. Sammlung von Arien aus Opern, Operetten etc	1 50
1015	— Heft 2. Sammlung von Zigeunerliedern und Romanzen	1 50
1152	— Heft 3. Beliebte Tänze und Lieder	1 50
1153	— Heft 4. do. do. do. . .	—75

Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite.

Digitized by Google

Gesangsstimmen einzeln je 15 Pf.

n ist das unerschütterliche Vertrauen des katho-
zum Ausdruck
l. Männer-
inen wird
schwierige
husiasmus
n.

a sacra
sburg).

Concertina.

No.		M.
1968	**Luther, O.** Schule für 76tönige Concertina	1 —
1450	**Prussak, W.** Schule für 48tönige Concertina . . . . . . geb. netto	2 —

Xylophon.

No.		M.
2143	**Seele, Otto.** Xylophon-Schule zum Selbstunterricht geeignet . geb. netto	2 —
2162	— Album für Xylophon allein, beliebte hübsche Stücke, ... netto	2 —
2163	— Album für Xylophon und Klavier, Heft I, netto	2 —
2674	— Album für Xylophon und Klavier, Heft II, netto	2 —

Mandoline.

Schulen.

No.		M.
1017	**Köhler, Ernesto.** Schule für achtsaitige Neapolitaner Mandoline mit viel. Unterhaltungsstücken geb. netto	2 —
2115	**Leonhardt, Emil.** Grosse Schule für achtsaitige Neapolitaner Mandoline gebunden netto	3 —
2085	**Decker-Schenk, J.** Schule f. sechssaitige Mailänder Mandoline geb. netto	2 —
3107	**Leonhardt, Emil.** Schule für Bandurria (spanische Mandoline mit 12 Saiten) gebunden netto	2 —

Mandoline allein.

No.		M.
2571a/b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. 20 beliebte Walzer v. Dellinger, Eilenberg, Keyll, Lanner, Strauss etc. Heft 1, 2 à netto . . .	1 50
2597a/b	— Album italienischer und spanischer Stücke. 25 beliebte italienische u. spanische Volkslieder und Volkstänze. Heft 1, 2 à netto	1 50
2623	— Zigeunerlieder-Album. 20 der beliebtesten russischen Zigeunerlieder, netto	1 50
	⊶ Inhaltsverzeichnisse gratis. ⊷	
2768	**Ferron, Adolph.** Lili-Walzer aus der Operette „Das Krokodil" . . .	1 —
2362	**Gerchen, J.** Amor's Rosenketten, Walzer	— 80
2366	— La fin du siècle. Walzer	— 80
	Mayer, Alois. Mandolinen-Album. Sammlung beliebter Volkslieder, Opernmelodien, Tänze, Märsche und Salonstücke,	
1752	Heft I. Volks- und Opernmelodien .	1 —
1753	Heft II. Tänze, Märsche u. Salonstücke	1 —
	== Inhaltsverzeichniss gratis. ==	
1938	**Meyer-Helmund, E.** Lithauisch. Lied	— 60
1929	**Reinecke, Carl.** Farandole aus der Oper „Der Gouverneur v. Tours"	— 60
1932	— Gavotte aus der Oper „Auf hohen Befehl"	— 60
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2859	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie .	1 —
2909	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie .	1 —
2875	„ 3. Der Barbier von Sevilla . .	1 —
2891	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	1 —
2925	„ 5. Tancred	1 —

Zwei Mandolinen.

No.		M.
2572a/b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	2 50
2598a/b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	2 50
[illegible]	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	2 50
[illegible]	— Moskwa. Beliebtes russisches Lied	— 80
2769	**Ferron, Adolph.** Lili-Walzer aus der Operette „Das Krokodil"	1 50
2738a	**Gerchen, J.** Amor's Rosenketten Walzer	1 20
2739a	— La fin du siècle. Walzer	1 20

Zwei Mandolinen.

No.		M.
2736a	**Meyer-Helmund E.** Lithauisches Lied	— 80
2734a	**Reinecke, Carl.** Farandole aus der Oper „Der Gouverneur von Tours"	1 —
2735a	— Gavotte a. d. Op. „Auf hohen Befehl"	— 80
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2860	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie .	1 50
2910	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie .	1 50
2876	„ 3. Der Barbier von Sevilla . .	1 50
2892	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra	1 50
2926	„ 5. Tancred	1 50

Mandoline und Klavier.

No.		M.
2580a/b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	3 —
2606a/b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	3 —
2632	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	3 —
1934	— Moskwa. Beliebtes russisches Lied	— 80
2770	**Ferron, Adolf.** Lili-Walzer aus der Oper „Das Krokodil"	2 —
	Francia, Leopoldo. Mandolinen-Repertoire. Ausgewählte Stücke.	
2714	No. 1. Berceuse von Ernesto Köhler	1 50
2715	„ 2. Tarantelle von N. W. Galkin	2 —
2716	„ 3. Zigeuner-Ständchen v. W. Popp	1 —
2717	„ 4. Valse Espagnole v. E. Köhler	1 50
2718	„ 5. Notturno v. W. J. v. Wasielewsky	2 —
2719	„ 6. Lied ohne Worte v. Wilh. Popp	1 —
2720	„ 7. Aus seliger Zeit. Ländler von Otto von Walden	1 50
2721	„ 8. Mazurka von N. W. Galkin .	1 50
2722	„ 9. Tarantelle von Rich. Hofmann	1 50
2723	„ 10. Süsse Träume von Wilh. Popp	1 —
2724	„ 11. Bon soir von Ernesto Köhler	1 50
2725	„ 12. Geburtstags-Marsch von R. Hofmann	1 —
2726	„ 13. Chant du Soir v. Ern. Köhler	1 50
2727	„ 14. Schlummerlied v. R. Hofmann	1 —
2728	„ 15. Humoreske von Wilh. Popp	1 —
2729	„ 16. Serenata fantasica v. W. Popp	1 —
2683	— Lo Zingaro, Fantasia Ungherese .	1 50
2361	**Gerchen, J.** Amor's Rosenketten . Walzer	1 50
2365	— La fin du siècle. Walzer	1 50
2748	**Jacoby, Siegfr.** Danse Cracovienne	1 50
2548	**Macbeth, Allan.** Serenata Love in Idleness „Vergebliches Ständchen"	2 —
2762	**Meglio, Giovanni de.** Vesuv. Minuetto	1 50
2408a/b	**Mendelssohn-Bartholdy, F.** Lieder ohne Worte gesetzt von G. B. Maldura . . . . Heft 1, 2 à netto	2 —
1937	**Meyer-Helmund, E.** Lithauisches Lied	— 80
2140	**Oppitz, Max.** Serenade	1 —
2141	— Barcarole	— 80
3211	**Poppi, Ferdinando.** Meereslüftchen	1 50
1928	**Reinecke, Carl.** Farandole aus der Oper „Der Gouverneur von Tours"	1 50
1931	— Gavotte a. d. Op. „Auf hohen Befehl"	— 80
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2861	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie . .	2 —
2911	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie . .	2 —
2877	„ 3. Der Barbier von Sevilla . . .	2 —
2893	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	2 —
2997	„ 5. Tancred	2 —

Zwei Mandolinen und Klavier.

No.		M.
2581a/b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	4 —
2607a/b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	4 —
2633	— Zigeunerlieder-Album . . netto	4 —
2733b	Moskwa. Beliebtes russisches Lied	1 —
2771	**Ferron, Adolph.** Lili-Walzer aus der Operette „Das Krokodil"	2 50
2738b	**Gerchen, J.** Amor's Rosenketten Walzer	2 —
2739b	— La fin du siècle. Walzer . . .	2 —

⪢ Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite. ⪡

Ge
mischten
d Harmo
J. Aue
Nikel, O
menhefte je
uartett ap
festlichen Ge
Setzung des
irkung nicht
horalblatt.

e M
ATE
auen- un
ung und
Offerm

2 Mandolinen und Klavier

No.		M.
2749a	**Jacoby, Siegfr.** Danse Cracovienne	1 50
2736b	**Meyer-Helmund, E.** Litthauisches Lied	1 —
2740b	**Oppitz, Max.** Serenade	1 50
2741b	— Barcarole	1 20
3212	**Poppi, Ferdinando.** Meereslüftchen	2 —
2734b	**Reinecke, Carl.** Farandole aus der Oper „Der Gouverneur von Tours"	2 —
2735b	— Gavotte a. d. Op. „Auf hohen Befehl"	1 —
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2862	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie	2 50
2912	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie	2 50
2878	„ 3. Der Barbier von Sevilla	2 50
2894	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	2 50
29 8	„ 5. Tancred	2 50
3123	**Walden, O. v.** Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler.	2 —

Mandoline und Mandola

No.		M.
2573a/b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	2 50
2599a/b	— **Album italienischer und spanischer Stücke.** Heft 1, 2 à netto	2 50
2625	— **Zigeunerlieder-Album** netto	2 50
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2863	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie	1 50
2913	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie	1 50
2879	„ 3. Der Barbier von Sevilla	1 50
2895	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	1 50
2929	„ 5. Tancred	1 50

Mandoline u. 6saitige Guitarre

No.		M.
2574a/b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	2 50
2600a/b	— **Album italienischer und spanischer Stücke.** Heft 1, 2 à netto	2 50
2626	— **Zigeunerlieder-Album** netto	2 50
1986	— Moskwa. Beliebtes russisches Lied	— 80
2772	**Ferron, Adolph.** Lili-Walzer aus der Operette „Das Krokodil"	1 50
2868	**Gerchen, J.** Amor's Rosenketten. Walzer	1 20
2867	— La fin du siècle. Walzer	1 20
1939	**Meyer-Helmund, E.** Litthauisches Lied	— 80
1930	**Reinecke, Carl.** Farandole aus der Oper „Der Gouverneur von Tours"	1 20
1938	— Gavotte a. d. Op. „Auf hohen Befehl"	— 80
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2864	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie	1 50
2914	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie	1 50
2880	„ 3. Der Barbier von Sevilla	1 50
2896	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	1 50
2930	„ 5. Tancred	1 50

Mandoline, 6saitige Guitarre und Klavier

No.		M.
2582a/b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	[illegible]
2608a/b	— **Album italienischer und spanischer Stücke.** Heft 1, 2 à netto	[illegible]
2634	— **Zigeunerlieder-Album**	[illegible]
1934a	— Moskwa. [illegible]	1 —
2773	**Ferron, Adolph.** [illegible]	[illegible]
3234	**Francin,** [illegible]	
2364	**Gerchen, J.** [illegible]	
2368	— La fin [illegible]	
2548a	**Macbeth, Allan.** [illegible] in Id[illegible]	
1397a	**Meyer-Helmund, E.** [illegible]	
1929a	**Reinecke, Carl.** [illegible] Oper [illegible]	
1931a	[illegible]	

Mandoline, 6saitige Guitarre und Klavier

No.		M.
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2865	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie	2 50
2915	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie	2 50
2881	„ 3. Der Barbier von Sevilla	2 50
2897	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	2 50
2931	„ 5. Tancred	2 50

Mandoline u. 7saitige Guitarre

No.		M.
2575a/b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	2 50
2601a/b	— **Album italienischer und spanischer Stücke.** Heft 1, 2 à netto	2 50
2627	— **Zigeunerlieder-Album**	2 50

Mandoline, Mandola u. 6saitige Guitarre

No.		M.
2576a/b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	3 —
2602a/b	— **Album italienischer und spanischer Stücke.** Heft 1, 2 à netto	3 —
2628	— **Zigeunerlieder-Album** netto	3 —
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2866	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie	2 —
2916	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie	2 —
2882	„ 3. Der Barbier von Sevilla	2 —
2898	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	2 —
2932	„ 5. Tancred	2 —

Mandoline, Mandola u. 7saitige Guitarre

No.		M.
2577a/b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	3 —
2603a/b	— **Album italienischer und spanischer Stücke.** Heft 1, 2 à netto	3 —
2629	— **Zigeunerlieder-Album** netto	3 —

2 Mandolinen und Mandola

No.		M.
2573c/d	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	3 —
2599c/d	— **Album italienischer und spanischer Stücke.** Heft 1, 2 à netto	3 —
2625c	— **Zigeunerlieder-Album** netto	3 —
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2867	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie	2 —
2917	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie	2 —
2883	„ 3. Der Barbier von Sevilla	2 —
[illegible]	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	2 —
[illegible]	„ 5. Tancred	2 —

2 Mandolinen und 6saitige Guitarre

No.		M.
[illegible]	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	[illegible]
[illegible]	— **Album italienischer und spanischer Stücke.** Heft 1, 2 à netto	[illegible]
[illegible]	— **Zigeunerlieder-Album**	[illegible]
[illegible]	**Poppi, Ferdinando.** [illegible]	[illegible]
	Schick, O. [illegible]	
[illegible]	[illegible]	

Digitized by Google

2 Mandolinen und 7saitige Guitarre.

No.		M.
2575c/d	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	3 —
2601c/d	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	3 —
2627c	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	3 —

2 Mandolinen, Mandola und 6saitige Guitarre.

No.		M.
2578a,b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	3 50
2604a,b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	3 50
2630	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	3 50
3216	**Poppi, Ferdinando.** Meereslüftchen	2 50
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2869	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie . .	2 50
2919	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie . .	2 50
2885	„ 3. Der Barbier von Sevilla . . .	2 50
2901	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	2 50
2935	„ 5. Tancred	2 50
3122	**Walden, O. v.** Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler.	2 —

2 Mandolinen, Mandola und 7saitige Guitarre.

No.		M.
2579a,b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	3 50
2605a,b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	3 50
2631	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	3 50

Mandoline, Mandola u. Klavier.

No.		M.
2577c,d	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	4 —
2603c,d	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	4 —
2629a	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	4 —
3213	**Poppi, Ferdinando.** Meereslüftchen	2 —
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2870	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie . .	2 50
2920	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie . .	2 50
2886	„ 3. Der Barbier von Sevilla . . .	2 50
2902	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	2 50
2936	„ 5. Tancred	2 50

Mandoline, 7sait. Guitarre und Klavier.

No.		M.
2583a,b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	4 50
2609a,b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	4 50
2635	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	4 50

Mandoline, Mandola, 6sait. Guitarre und Klavier.

No.		M.
2587a,b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	[illegible]
2613a,b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	[illegible]
[illegible]	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	[illegible]
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
[illegible]	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie . .	[illegible]
[illegible]	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie . .	[illegible]
[illegible]	„ 3. Der Barbier von Sevilla . . .	[illegible]
[illegible]	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	[illegible]
[illegible]	„ 5. Tancred	[illegible]

Mandoline, Mandola, 7sait. Guitarre und Klavier.

No.		M.
2588a,b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	4 50
2614a,b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	4 50
2640	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	4 50

2 Mandolinen, Mandola und Klavier.

No.		M.
2584a,b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	4 50
2610a,b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	4 50
2636	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	4 50
3214	**Poppi, Ferdinando.** Meereslüftchen	2 50
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2872	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie . .	3 —
2922	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie . .	3 —
2888	„ 3. Der Barbier von Sevilla . . .	3 —
2904	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	3 —
2938	„ 5. Tancred	3 —
3121	**Walden, O. v.** Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler.	2 50

2 Mandolinen, 6saitige Guitarre und Klavier.

No.		M.
2585a,b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	4 50
2611a,b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	4 50
2637	Zigeunerlieder-Album . . . netto	4 50
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2873	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie . .	3 —
2923	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie . .	3 —
2889	„ 3. Der Barbier von Sevilla . . .	3 —
2905	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	3 —
2939	„ 5. Tancred	3 —

2 Mandolinen, 7saitige Guitarre und Klavier.

No.		M.
2586a,b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	4 50
2612a,b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	4 50
2638	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	4 50

2 Mandolinen, Mandola, 6sait. Guitarre u. Klavier.

No.		M.
2589a,b	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	5 —
2615a,b	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	5 —
2641	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	5 —
	Schick, O. Fünf Fantasien über Motive aus Opern von G. Rossini.	
2871	No. 1. Wilhelm Tell. 1. Fantasie . .	3 —
2921	„ 2. Wilhelm Tell. 2. Fantasie . .	3 —
[illegible]	„ 3. Der Barbier von Sevilla . . .	3 —
[illegible]	„ 4. Die dieb. Elster (La Gazza ladra)	3 —
[illegible]	„ 5. Tancred	3 —

2 Mandolinen, Mandola, 7sait. Guitarre u. Klavier.

No.		M.
[illegible]	**Decker-Schenk, J.** Modernes Walzer-Album. Heft 1, 2 à netto	5 —
[illegible]	— Album italienischer und spanischer Stücke. Heft 1, 2 à netto	5 —
[illegible]	— Zigeunerlieder-Album . . . netto	5 —

>>> Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite. <<<

No.	[illegible]	M.
2804	**Zabel, Albert. Praktische Harfenschule.** Text deutsch, franz., englisch u.	8 —
3081/83	do. Trois Etudes de Concert No. 1, 2, 3 à	2 —

Lieder.

Lieder für 1 Singstimme.

No.		M.
	Armsheimer, J. Lieder u. Romanzen.	
2643	Op. 11. No. 1. Ein kleines Lied . . .	1 —
2644	Op. 11. No. 2. Schlaf, du liebes Kind.	1 —
2645	Op. 11. No. 2. do. für mittl. Stimme	1 —
2646	Op. 11. No. 3. Wunsch	1 —
2451	Op. 12. No. 1. Ständchen	1 —
2452	Op. 12. No. 2. Gartengang	1 —
2453	Op. 12. No. 3. Abendlied	1 —
2662	Op. 15. No. 1. Stillbeglückt	1 —
2663	Op. 15. No. 2. Gott grüss dich . . .	1 —
2664	Op. 15. No. 3. Das sind die schönsten Lieder	1 —
2665	Op. 15. No. 4. Der Wandrer u. die Elfen	1 —
2795a	**Brecher, Gust.** Op. 3, No. 1. Neue Liebe	1 50
2795b	do. Ausgabe für tiefere Stimme	1 50
2796	— Op. 3, No. 2. Weihe der Nacht, für mittlere Stimme	1 50
	Brüll, Ign. „Schach dem König". Oper. Einzel-Nummern:	
2060	Hab' wirklich nicht daran ged. (Barit.)	1 —
2062	Mein Pfeifchen, du mein. (Bariton).	1 —
2063	Der Tom griff einst zum Wanderstab. (Mezzo-Sopran)	1 —
2065	Hier ist der Palast. (Mezzo-Sopran)	1 —
2066	Ist die Katze aus dem Haus. (Bariton)	1 —
2067	Als Adam a. d. Paradies. (Mezzo-Sopr.)	1 —
2001	**Decker-Schenk, J.** Moskwa. Russisches Lied, für hohe Stimme	1 —
	Dellinger, R. Die Chansonnette. Operette.	
2200	Siciliana, für hohe Stimme	1 20
2202	„ „ tiefere „	1 20
2206	Couplet der Ninetta „Bebé rose" . .	1 20
2207	do. für tiefere Stimme	1 20
	Ferron, Ad. „Das Krokodil". Operette. Einzel-Nummern:	
2557	Canzonetta „Mariella das reizende Mädchen"	1 50
2558	Walzerlied der Lilli „Mama will mich vermählen"	1 50
2559	Couplet „Das woll'n sie haben". . .	1 —
2560	Ehelied „Lilli ich muss dir sagen" .	1 50
2561	Lied von der Minna	1 20
2562	Das Lied vom Lieserl	1 20
2836	Kusslied	1 20
2837	Repertoire Couplet	1 —
1727	**Förster, R.** Op. 387. Liebesrecept. Polka	1 50
1728	— Op. 388. Vergissmeinnicht. Lied	1 —
1411/12	**Fuchs, Otto.** Klapphornstrophen, in Musik gesetzt. Heft 1. 2 à	1 —
2760	**Gelderblom, Ernst. Euch ist heute der Heiland geboren.** 50 alte und neue Weihnachtslieder für Sonntagsschule, Schule und Haus, ein- und mehrstimmig mit Begleitung des Piano oder Harmonium netto	2 —
2760a	do. do. eleg. geb. netto	4 —
2516	**Hering, Rich.** Trauungsgesang für mittlere Stimme (mit Klavier, Harmonium oder Orgel)	1 —
2517	— Schlafe Kind in süsser Ruh' für mittlere Stimme	1 —
1758	**Horn, Aug.** Op. 56. Habt ihr mein Liebchen nicht gesehen? f. hohe Stimme	1 —
2409	**Köhler, Ernesto.** Op. 69. Echo. Concert-Arie für Sopran, Flöte oder Violine mit Klavierbegleitung. Text deutsch und italienisch	2 50
3233	— Op. 83. Die Welle. Concert-Arie für Gesang, Flöte und Klavier . .	2 —
3098/99	**Liapounow, S.** Recueil des chants nationaux russes harmonisés. Vol. I, II à no.	2 —

No.	[illegible]	M.
1693	**Lwoff, A.** Russische Nationalhymne mit deutschem, russ. und franz. Text	— 50
2787/89	**Mattei, Tito.** Verlass mich nicht, hoch, tief à	1 50
	Meyer-Helmund, Erik. Lieder.	
1194a	— Op. 92. No. 1. Lithauisches Lied. Original-Ausgabe	1 20
1194b	do. do. tiefere Ausgabe	1 20
1195	— Op. 92. No. 2. Ich dachte Dein	— 80
1196	— Op. 92. No. 3. Frau Venus. . .	1 —
2699	— Op. 161. Todesahnung (Vision) .	1 20
2709	— Op. 162. Schlaf, Seelchen schlaf .	1 20
2710	— Op. 163. Serenade miniature . .	1 20
2711	— Op. 164. Es schäumt nicht das Meer	1 —
2712	— Op. 165. Russisches Lied . . .	1 —
2713a	— Op. 166. Und wieder blüht der Lindenbaum. Original-Ausgabe	1 50
2713b	— Op. 166. do. tiefere Ausgabe	1 50
2742a	— Op. 167. Ich wart auf dich. Original-Ausgabe	1 20
2742b	— Op. 167. do. tiefere Ausgabe	1 20
2827	— Op. 168. In meinem Garten die Nelken	1 —
2828	— Op. 169. Die Lehre	1 —
2829	— Op. 170. Die sel'ge Himmelsruh' der Liebe	1 —
2830	— Op. 171. Kussregel	1 —
2831	— Op. 172. Ungezählte Küsse . . .	1 —
2832	— Op. 173. Im Traum sah ich d. Geliebte	1 50
2833	— Op. 174. O märchenh. Sommernacht	1 50
2834	— Op. 175. Die Flur ist weiss . . .	1 —
1865	**Müller-Berghaus, K.** Op. 35. Amors Pfeil	1 20
1866	— Op. 36. Schwäbisches Liedchen .	— 50
	Poggi, Augusto. Op. 46. **Frühlingslieder** für Sopran oder Tenor, deutsch und italienisch.	
2465	No. 1. Unter Blumen	1 —
2466	No. 2. Während die Rosen schlafen	1 —
2467	No. 3. Im Traume	1 —
1525	**Reinecke, Carl.** Kein Feuer, keine Kohle. Lied a. d. Op. „Auf hohen Befehl"	— 50
1454/56	— Op. 201. Unser Kaiser Wilhelm. Hoch, mittel, tief à	— 60
	— Op. 205. **3 Lieder** von Fritz Reuter.	
1388/90	No. 1. Liebeslied „Gieb mir wieder" Hoch, mittel, tief à	— 80
1391/93	No. 2. Gebet „Der Anfang, das Ende". Hoch, mittel, tief à	— 60
1394/96	No. 3. Das Lied von der Untreue. Hoch, mittel, tief à	— 80
1556	— Op. 206. Bd. III. Kinderlieder-Album. 15 neue leichte Kinderlieder geb. n.	2 —
	Reinecke, Carl. „Der Gouverneur von Tours". Einzel-Nummern:	
1639	Cavatine „Das Bächlein frage" (Tenor)	1 —
1640	Lied d. Louise „Trari, Trara, (Sopran)	1 50
1641	Arie der Maria „Mir schwirrt der Kopf" (Sopran)	1 50
1642	Arie des Brissac „Zwischen ja und zwischen nein" (Bariton)	1 20
1861	Arie des Dr. Marteau „Ja Doktor bin ich" (Bass)	1 —
1862	Arie des Dr. Marteau „Kann wohl ein Mensch" (Bass)	1 50
1438	**Ritter, H.** Op. 54. Die junge Spinnerin	1 50
1710	— Op. 57. Liebeslied „Ich bin dein"	1 20
1734	— Op. 58. Die Elfen	1 50
1879a	— Op. 59. Leb' wohl. Original-Ausg.	1 20
1879b	— Op. 59. do. tiefere Ausgabe	1 20
2282	**Streitmann, Carl.** Ach wüsstest du	1 —
1624	**Vörös, M.** Op. 30. Heimlich u. leise	1 —
2418	**Walden, Otto v.** Op. 65. Ich habe einmal doch geliebt	1 —
2432	— Op. 66. Das Lied, das mir die Mutter	1 —
2440	— Op. 69. Ich denk' an dich zu aller Zeit, du meine Wonne, meine Seligkeit	1 —

2 Singstimmen.

No.		M.
2061	**Brüll, Ig. „Schach dem König".** Oper. „Mylady!" „Ja" Ich suche meinen Fächer (Duett für Tenor und Sopran)	2 —

Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite.

Digitized by Google

Lieder für 2 Singstimmen.

No.		M.
2064	**Brüll, Ig.** Nun, Harriet? Du schweigst? (Duett für Bariton und Mezzo-Sopran)	2 50
1863	**Reinecke, Carl.** Duett a. d. Oper „Der Gouverneur v. Tours" (Die Amsel jauchzt im Flieder) f. 2 Sopranstimmen	2 —
1790	**Winterling, W.** Op. 32. Michel u. Liese. Komisches Duett (mit Prosa)	1 50

Klavierauszüge mit Text.

No.		M.
1915	**Brüll, Ignaz.** „Schach dem König". Komische Oper netto	6 —
1915a	do. do. eleg. geb. netto	7 50
2090	**Dellinger, R.** „Die Chansonnette". Operette	9 —
2090a	do. do. eleg. geb. netto	10 50
2655	**Ferron, A.** „Das Krokodil". Operette n.	12 —
1576	**Reinecke, Carl.** „Der Gouverneur von Tours". Komische Oper netto	9 —
1576a	do. do. eleg. geb. netto	10 50
1823	— „Auf hohen Befehl". Kom. Oper „	6 —

Bücher über Musik.

No.		M.
1275	**Dräseke, Felix.** Die Lehre von der Harmonia, in lust. Reimlein gebracht und mit seriensen Exemplis und Aufgaben ausgestattet. eleg. geb. netto Neue vom Verfasser revidierte Auflage.	3 —
1276	**Michaelis, H.** Melodielehre nebst einleitend. Accordstudien. eleg. geb. n.	2 —
2790	**Prill, Emil.** Führer durch die Flöten-Literatur. Grosser über 7500 Nrn. enthaltender Katalog netto	3 —
2356	**Reinecke, Carl.** Rathschläge und Winke für die musikalische Jugend n.	— 60
2480	do. englische Ausgabe netto	— 60
1857	**Wasielewsky, W. J. von.** Carl Reinecke's Leben, Wirken u. Schaffen n.	3 —
1857a	— Dasselbe in Prachteinband netto	4 —
2087	**Zabel, Albert.** Ein Wort an die Herren Komponisten über die Verwendung der Harfe im Orchester no.	— 60

Textbücher.

No.		M.
1916	**Brüll, Ignaz.** Schach dem König. Kom. Oper. Text v. Victor Léon n.	— 50
2093	**Dellinger, R.** Die Chansonnette. Operette. Text v. Victor Léon und H. von Waldberg netto	— 50
2654a	**Ferron, Adolph.** Das Krokodil. Operette. Text von Osc. Walther n.	— 50
1866	**Reinecke, Carl.** Der Gouverneur von Tours. Komische Oper. Text von Edwin Bormann netto	— 50
1824	— Auf hohen Befehl. Kom. Oper n.	— 50

Für Orchester.

No.		M.
1243	**Artemieff, N.** Potpourri über Zigeunerlieder netto	2 —
1892	— Die Ballkönigin. Mazurka . netto	2 —
2993	— Ein Stündchen im russischen Dorfe. Zigeunerlieder-Potpourri n.	2 —
	Balakirew, Mili. Symphonie C dur	
2944	Partitur netto	16 —
2945	Stimmen netto	30 —
3109	**Blon, Franz von.** Op. 75. Heil Europa. Marsch netto	2 —
2526	**Brecher, Gust.** Op. 2. Aus unserer Zeit. Symphonische Fantasie. Part. n. Stimmen hierzu in Abschrift.	20 —
	Brüll, Ignaz. Schach dem König. Komische Oper.	
1990	Ouverture . . . . . . Partitur netto	[illegible]
1991	Stimmen „	[illegible]

[illegible]

No.		M.
1992	Vorspiel zum 2. Akt . . Partitur „	2 —
1993	Stimmen „	3 —
	Dellinger, Rud. Die Chansonnette. Operette.	
2203	Anina-Walzer f. grosses Orchester no.	4 50
2205	Anina-Walzer f. kleines Orchester no.	2 25
2210	Potpourri für grosses Orchester netto	5 —
2210a	Potpourri für kleines Orchester netto	2 50
2271	Reservisten-Marsch . . . . . netto	2 —
2272	Bébé Rose-Polka . . . . . . netto	2 —
2269	Fantasie über die Siciliana für Cornet-Solo mit Orchester netto	2 —
	Eilenberg, Rich. Beliebte Werke.	
1342	Op. 119. No. 1. Im Galopp durch Feld und Wald netto	2 —
1343	Op. 119. No. 2. Die Nachtigall u. die Frösche netto	2 —
1344	Op. 119. No. 3. Ein Waldconcert. Cornet-Solo netto	2 —
1345	Op. 119. No. 4. Musizierende Zigeuner n.	2 —
1346	Op. 119. No. 5. Mückentanz . netto	2 —
1347	Op. 119. No. 6. Schmiedeliedchen no.	2 —
1348	Op. 119. No. 7. Ein Tänzchen auf grüner Wiese netto	2 —
1348a	Komplett alle 7 Nummern netto	8 —
3199	Op. 231. Die russische Wachtparade n.	2 —
3200	Op. 232. Es war ein Traum. Ball-Erinnerung netto	2 —
3201	Op. 233. Ein Liedchen in d. Zweigen n.	2 —
3202	Op. 234. Im Lande der Kastanien n.	2 —
3203	Op. 235. Mondnacht auf dem Laggo Maggiore netto	2 —
3204	Op. 236. Flottenparade Marsch netto	2 —
2529	**Feldmann, K.** Op. 90. La Reine des Fleurs. Walzer netto	2 —
	Ferron, Ad. Das Krokodil. Operette.	
2661	Lili-Walzer für grosses Orchester netto	3 —
2661a	„ „ kleines „ „	2 —
2675	Potpourri „ grosses „ „	5 —
2675a	„ „ kleines „ „	2 50
2672	Krokodil-Marsch . . . . „	2 —
2671	Krokodil-Quadrille . . . . . . „	2 —
2673	Minna-Polka . : . . . . . . „	2 —
1872	**Förster, R.** Op. 387. Liebes-Rezept. Polka. netto	1 50
2792	**Grossman, Louis.** Maria. Ukrainische Ouverture. Partitur netto	8 —
2793	Stimmen netto	8 —
1432	**Keyll, B.** Op. 43. Holde Mädchenträume. Gavotte netto	2 —
1107	— Op. 48. Ubi bene ibi patria. Walzer n.	2 —
1109	— Op. 50. Flottenwalzer . . netto	2 —
1765	— Op. 63. Jubelwalzer . . . netto	2 —
1969	— Op. 65. Quadrille „Fin de siècle n.	2 —
2288	— Op. 100. Sonnenlicht. Walzer n.	2 —
1049	**Kietzer, R.** Op. 60. Conferenz-Quadrille über charakterist. National-Melodien der 6 Grossmächte: 1. England; 2. Russland; 3. Frankreich; 4. Italien; 5. Oesterreich-Ungarn; 6. Deutschland . . . . netto	2 —
1050	— Op. 63. Militär-Quadrille. 1. Fig.: Kavallerie. 2. Fig.: Infanterie. 3. Fig.: Artillerie. 4. Fig.: Jäger. 5. Fig.: Pioniere. 6. Fig.: Das Ganze netto	2 —
1246	**Köhler, Ernesto.** Op. 80. No. 5. Am Ufer der Wolga, f. Cello-Solo oder für Violine-, Flöten-, Cornet- oder B-Trompeten-Solo mit Orchester no.	2 —
2042	— Op. 65. Valse des Ingenieurs netto	2 —
2530	**Labadie, H.** Pompadour-Gavotte n.	2 —
2539	— Frühlingsgedanken. Walzer netto	2 —
2545	**Macbeth, Allan.** Serenata „Love in Idleness". Vergebliches Ständchen für Streich-Orchester	2 —
3179	**Morena, Camillo.** Op. 43. Siesta am Gardasee. Walzer netto	2 —
1805	**Müller-Berghaus, Karl.** Op. 32. Die Wiener Wachtparade. netto	3 —
1802	— Op. 33. Berceuse } Für Streich- — Op. 34. Aubade } Instrumente n.	2 —
1250a	**Preusse, Rob.** Moltke-Marsch no.	2 —
1650	**Reinhold, H.** Op. 204. Zaritza-Maz. } — Op. 205. Grand Bal-Mazurka. n. }	2 —

⇒ Schulen für alle Instrumente auf der [illegible] Seite. ⇐

Digitized by Google

Für Orchester.

No.	Für Orchester.	M.
1216/17	**Reinecke, Carl.** Op. 200. Trauermarsch auf den Tod Kaiser Wilhelm I. Partitur und Stimmen netto à	2 —
1460	— Op. 201. Unser Kaiser Wilhelm. Lied. netto	1 —
1502/17	— Op. 202. **Von der Wiege bis zum Grabe.** Partitur jede No. netto à	2 —
1518/33	Stimmen jede No. netto à	2 —
1502a	Partitur kompl. alle 16 Nummern n.	20 —
1518a	Stimmen „ „ 16 „ n.	20 —
	Reinecke, Carl. Op. 202. **Von der Wiege bis zum Grabe.**	
P. St.	Inhalt:	
1502/18	1. Kindesträume . . . . à	2 —
1503/19	2. Spiel und Tanz . . . . „	2 —
1504/20	3. In Grossmutters Stübchen . . . „	3 —
1505/21	4. Rüstiges Schaffen . . . . „	2 —
1506/22	5. In der Kirche . . . . „	2 —
1507/23	6. Hinaus in die Welt . . . . . . „	2 —
1508/24	7. Schöne Maiennacht, wo die Liebe wacht . . . . . . à	2 —
1509/25	8. Hochzeitszug . . . . „	2 —
1510/26	9. Des Hauses Weihe . . . . . . „	2 —
1511/27	10. Stilles Glück . . . . „	2 —
1512/28	11. Trübe Tage . . . . „	2 —
1513/29	12. Trost . . . . „	2 —
1514/30	13. Geburtstagsmarsch . . . . . . „	2 —
1515/31	14. Im Silberkranze . . . . „	2 —
1516/32	15. Abendsonne . . . . „	2 —
1517/32	16. Ad astra . . . . „ (Verbindender Text gratis.)	2 —
	— Op. 220. **Biblische Bilder.** Heft I. Bilder aus dem alten Testament: Ruth und Boas. Jacobs Traum. Judas Maccabäus	
2113	Part. netto	2 —
2114	Stimmen netto	3
	Heft II. Bilder aus dem neuen Testament: Hirtenmusik und Wanderung nach Bethlehem. Die Ruhe der heil. Familie. Die Hochzeit z. Kana.	
2132	Partitur netto	2 —
2133	Stimmen netto	3 —
	— Op. 242. **Serenade G moll** f. Streich-Orchester.	
2754	Partitur netto	6 —
2755	Stimmen: Viol. I. 1.80 no. Viol. II. 1.80 n. Viola 1.50 n. Cello 1.50 n. Bass 1.— n.	
	— Op. 244. **Gaudeamus.** Präludium u. Fuge f. Orchester mit Schlusschor f. Männerstimmen „Gaudeamus igitur".	
2946	Partitur netto	6 —
2947	Stimmen netto	8 —
2948	Clavierauszug (zum Einstudieren des Chores)	1 50
2948a	Chorstimmen	— 10
	— **Der Gouverneur von Tours.** Kom. Oper in 3 Akten.	
1625a/26a	Ouverture. Part. no. 3 M. Stim. no.	5 —
1625b/26b	Farandole. „ 2 „ „ „	3 —
	Ballet Einlage:	
1629	Polonaise . . . . . . Part. netto	2 —
1630	Stimmen netto	[illegible]
1631	Ländler . . . . Part. netto	[illegible]
1632	Stimmen netto	[illegible]
1633	Quadrille à [illegible] . . Part. netto	[illegible]
1634	Stimmen netto	[illegible]
1635	Walzer . . . Part. netto	2
1636	Stimmen [illegible]	
1637	Menuett . . . . . Part. [illegible]	
1638	Stimmen [illegible]	
1645	Galopp . . . . . . Part. [illegible]	
1646	Stimmen [illegible]	
1833	— Marsch [illegible]	
1834	[illegible]	
2177	**Sabathil, Ferd.** [illegible]	
2437	— [illegible]	
2436	— [illegible]	
1399	**Schel[illegible]** [illegible]	
1409	— [illegible]	
1410	— [illegible]	

No.	Für Orchester.	M.
2538	**Siwatschew, A.** Op. 25. Ein Walzer auf schwarzen Tasten netto	2 —
	Strauss, Eduard.	
2219	— Op. 290. Hochzeitslieder-Walzer n.	4 50
2219a	Derselbe für kleines Orchester netto	2 25
2221	— Op. 291. Wiener Type. Polka n.	2 —
2221a	Dieselbe für kleines Orchester netto	1 —
2267	— Op. 293. Tanz-Candidaten. Walzer netto	4 50
2267a	Derselbe für kleines Orchester no.	2 25
	Strauss, Eduard.	
2268	— Op. 294. Aus dem Künstler-Album. Polka netto	2 —
2268a	Dieselbe für kleines Orchester netto	1 —
2757	— Op. 296. Jubel-Walzer (komponirt zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich) netto	3 —
2757a	Derselbe für kleines Orchester netto	2 —
2776	— Op. 297. Sarazenen-Marsch netto	2 —
2372	**Terschak, Adolf.** Op. 176. Russ. Rhapsodie (in Abschrift) netto	— —
2161	— Op. 183. Vision. Stimmen netto	3 —
1792	**Vörös, Miska.** Op. 28. Auf der Botschaft. Walzer netto	2 —
	Walden, Otto von.	
2647	— Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler für 2 Solo-Violinen und Streich-Orchester netto	2 —
2648	— Op. 68. Zweierlei Tuch. Marsch n.	2 —
2752	— Op. 75. Unsere Frauen. Gavotte n.	2 —
2750	— Op. 76. Allerseelen. Salonstück. n.	2 —
2658	— Op. 78. Klänge aus dem Orient. Walzer netto	2 —
1401	**Winterling, W.** Op. 3. Die Kameruner Wachtparade. Couplet-marsch n.	2 —

Violine mit Orchester.

No.		M.
	Manén, Joan. Op. 28. **Scherzo fantastique.**	
3057	Partitur netto	4 —
3058	Stimmen netto	8 —
	Sarasate, Pablo de. Neue spanische Tänze.	
	— Op. 41. **Introduction et Caprice Jota.**	
2986a	Partitur netto	4 —
2986b	Stimmen netto	8 —
	— Op. 42. **Miramar.** Zortzico.	
2988a	Partitur netto	3 —
2988b	Stimmen netto	6 —
	— Op. 43. **Introduction et Tarantelle.**	
3000a	Partitur netto	4 —
3000b	Stimmen netto	8 —
2647	**Walden, O. v.** Op. 61. **Aus seliger Zeit.** Ländler für 2 Solo-Violinen mit Streich-Orchester-Stimmen netto	2 —

Flöte mit Orchester.

No.		M.
2110	**Andersen, Joachim.** Op. [illegible] [illegible]	[illegible]
	Büchner, Ferd. Op. [illegible]	[illegible]
	Burose, Ad. Erinnerung an Amerika. [illegible]	
	Chopin, Fr. [illegible]	
	Köhler, Ernesto. [illegible]	

Digitized by Google

No.		M.
	Flöte mit Orchester.	
1926	**Tillmetz, R.** Op. 22. Concert-Etude D-dur netto	4 —
2542	**Winterling, W.** Op. 38. Die beiden Schwarzdrosseln. Fantasie-Polka für 2 Piccolo-Flöten netto	2 —
	Cornet à Piston oder B-Trompete mit Orchester.	
2269	**Dellinger, R.** Fantasie über die Siciliana a. d. Operette „Die Chansonnette" netto	2 —
1344	**Eilenberg, Rich.** Op. 119 No. 3. Ein Waldconcert netto	2 —
1603	**Kietzer, Rob.** Op. 74. Klänge aus Russland netto	2 —
1178	— Op. 76. Für dich allein . netto	2 —
2856	**Köhler, Ernesto.** Op. 74. Italienische Serenade netto	2 —
	Streichinstrumente.	
3200	**Eilenberg, Rich.** Op. 232. Es war ein Traum. Ball-Erinnerung . netto	2 —
2545	**Macbeth, Allan.** Serenata „Love in Idleness" Vergebl. Ständchen netto	2 —
1802	**Müller-Berghaus, Karl.** Op. 33/34 Berceuse und Aubade netto	2 —
2754	**Reinecke, Carl.** Op. 242. Serenade G-moll. Partitur netto	6 —
2755	Stimmen: Viol. I n. 1,80, Viol. II no. Viola n. 150, Cello n. 150, Bass no.	1 80 1 —
2845	**Tomaschek, Th.** Unt. d. Kastanien. Stille Nacht netto	2 —
2647	**Walden, O. v.** Op. 61. Aus seliger Zeit. Ländler für 2 Soloviolinen und Streichinstrumente netto	2 —
	Militärmusik.	
1241	**Artemjeff, N.** Potpourri über Zigeunerlieder netto	2 —
1893	— Die Ball-Königin. Mazurka netto	2 —
2964	— Ein Stündchen im russisch. Dorfe. Zigeunerlieder-Potpourri	2 —
3110	**Blon, Franz von.** Op. 75. Heil Europa. Marsch netto	2 —
	Dellinger, R. Die Chansonnette. Operette.	
2286	Anina-Walzer . . . . netto	3 —
2292	Reservisten-Marsch . . . . . . „	2
2313	Potpourri . . . . „	4
2335	Bébé rose, Polka . . . . „	2 —
	Eilenberg, R. Beliebte Werke.	
1615	Op. 119. No. 1. Im Galopp durch Feld und Wald netto	2 —
1616	Op. 119. No. 2. Die Nachtigall und die Frösche netto	2 —
1462	Op. 119. No. 3. Ein Waldconcert. Cornet-Solo netto	2 —
1463	Op. 119. No. 4. Musizierende Zigeunern.	2 —
1464	Op. 119. No. 5. Mückentanz . . netto	2 —
1613	Op. 119. No. 6. Schmiedeliedchen no.	2 —
1614	Op. 119. No. 7. Ein Tänzchen auf grüner Wiese netto	2 —
3205	Op. 231. Die russ. Wachtparade no.	2 —
3207	Op. 233. Ein Liedchen in d. Zweigen n.	2 —
3208	Op. 234. Im Lande der Kastanien n.	2 —
3209	Op. 235. Mondnacht auf dem Lago Maggiore netto	2 —
3210	Op. 236. Flottenparade. Marsch no.	2 —
2534	**Feldmann, K.** Op. 90. La Reine des Fleurs. Walzer netto	2 —
	Ferron, Ad. Das Krokodil. Operette.	
2685	Lili-Walzer . . . . netto	2 50
2697	Krokodil-Marsch . . . . . . netto	2 —
2701	Krokodil-Quadrille . . . . netto	2 —
1111	**Keyll, B.** Op. 43. Holde Mädchenträume. Gavotte netto	2 —

No.		M.
	Militärmusik.	
1108	**Keyll, B.** Op. 48. Ubi bene ibi patria. Walzer netto	2 —
1110	— Op. 50. Flottenwalzer . . netto	2 —
1766	— Op. 63. Jubel-Walzer . . netto	2 —
1970	— Op. 65. Quadrille „Fin du siécle" n.	2 —
2289	— Op. 100. Sonnenlicht. Walzer n.	2 —
1180	**Kietzer, Rob.** Op. 60. Konferenz-Quadrille über charakteristische Nationalmelodien der 6 Grossmächte: 1. England. 2. Russland. 3. Frankreich. 4. Italien. 5. Oesterreich-Ungarn. 6. Deutschland . netto	2 —
1044	— Op. 62. Russ. Militärmarsch netto	2 —
1085	**Kietzer, Rob.** Op. 63. Militär-Quadrille: 1. Kavallerie. 2. Infanterie. 3. Artillerie. 4. Jäger. 5. Pioniere. 6. Das Ganze. netto	2 —
	— Op. 90. Im bunten Rock. Tonbilder aus dem Soldatenleben.	
1724	No. 1. Grosse Parade . . . netto	3 —
1725	No. 2. Im Lager . . . . netto	3 —
1726	No. 3. Kampf und Sieg . . netto	3 —
2538	**Labadie, H.** Pompadour-Gavotte n.	2 —
2540	— Frühlingsgedanken. Walzer netto	2 —
3180	**Morena, Camillo.** Op. 43. Siesta am Gardasee. Walzer netto	2 —
1875	**Müller-Berghaus, K.** Op. 32. Die Wiener Wachtparade netto	2 —
1249	**Preusse, Rob.** Moltke-Marsch no.	2 —
1218	**Reinecke, Carl.** Op. 200. Trauermarsch auf den Tod des Kaisers Wilhelm I. netto	2 —
1461	— Op. 201. Unser Kaiser Wilhelm I. u.	1 —
	-- Op. 202. **Von der Wiege bis zum Grabe.** Partitur jede No. netto à	2 —
	Stimmen jede No. netto à	2 —
P. St.	Inhalt:	
1564 65	1. Kindesträume . . . . à	2 —
1735 36	2. Spiel und Tanz . . . . „	2 —
1534 35	3. In Grossmutters Stübchen . . „	2 —
1737 38	4. Rüstiges Schaffen . . . . . . „	2
1566 67	5. In der Kirche . . . . „	2 —
1574 75	6. Hinaus in die Welt . . . . . „	2 —
1536 37	7. „Schöne Maiennacht, wo die Liebe wacht" . . . . „	2 —
1538 39	8. Hochzeitszug . . . . „	2 —
1568 69	9. Des Hauses Weihe . . . . . „	2 —
1739 40	10. Stilles Glück . . . . „	2 —
1741 42	11. Trübe Tage . . . . „	2 —
1743 44	12. Trost . . . . „	2 —
1570 71	13. Geburtstagsmarsch . . . . . „	2 —
1745 46	14. Im Silberkranze . . . . . . „	2 —
1572 73	15. Abendsonne . . . . „	2 —
1747 48	16. Ad astra . . . . „	2 —
	(Verbindender Text gratis.)	
	— **Der Gouverneur von Tours.** Komische Oper.	
1755/56	Ouverture. Part. no. 3 M. Stim. no.	4 —
1764	Farandole . . . . Stimmen netto	3 —
1754	Potpourri . . . . Stimmen netto	4 —
	— **Auf hohen Befehl.** Kom. Oper.	
1835	Marsch u. Balletmusik. Part. netto	3 —
1836	Stimmen netto	4 —
1960	Potpourri . . . . Stimmen netto	4 —
1035	**Sebek, Gabriel.** Op. 26. Potpourri über bulgarische Volkslieder netto	2 —
1437	— Op. 29. Bulgarischer Kriegsmarsch n.	1 —
1436	— Op. 30. Schumi Maritza. Marsch n.	1 —
	Strauss, Eduard.	
2296	— Op. 290. Hochzeitslieder. Walzer n.	3 —
2297	— Op. 291. Wiener Type. Polka n.	1 50
2758	— Op. 296. Jubel-Walzer (komponiert zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers Franz Josef I. v. Oesterreich) netto	2 50
2777	— Op. 297. Sarazenen-Marsch netto	2 —
1871	**Vörös, Miska.** Op. 28. Auf der Botschaft. Walzer netto	2 —
	Walden, O. von.	
2667	Op. 68. Zweierlei Tuch. Marsch n.	2 —
2753	Op. 75. Unsere Frauen. Gavotte n.	2 —
2751	Op. 76. Allerseelen. Salonstück n.	2 —
2666	Op. 78. Klänge a. d. Orient. Walzer n.	2 —

Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite.

No.	Für Cornet à Piston (B-Trompete)	M.
	mit Militärmusik.	
1462	**Eilenberg, Rich.** Op. 119 No. 3. Ein Waldconcert (mit Echo) netto	2 —
1604	**Kietzer, Rob.** Op. 74. Klänge aus Russland netto	2 —
1179	— Op. 76. Für dich allein	2 —
	2 Piccoloflöten m. Militärmusik.	
2543	**Winterling, W.** Op. 38. Die beiden Schwarzdrosseln. Fantasie-Polka no.	2 —
	Blechmusik.	
1240	**Artemjeff, N.** Potpourri über Zigeunerlieder netto	2 —
1894	— Die Ball-Königin. Mazurka netto	2 —
3111	**Blon, Franz von.** Op. 75. Heil Europa. Marsch netto	2 —
	Dellinger, Rud. Die Chansonnette. Operette.	
2287	Anina-Walzer . . . . netto	2 50
2293	Reservisten-Marsch . . . . netto	1 50
	Ferron, Ad. Das Krokodil. Operette.	
2686	Lili-Walzer . . . . netto	2 —
2698	Krokodil-Marsch . . . . . netto	2 —
2702	Krokodil-Quadrille . . . . netto	2 —

No.	Blechmusik.	M.
1970a	**Keyll, B.** Op. 65. Quadrille „Fin du siécle" netto	2 —
2290	— Op. 100. Sonnenlicht-Walzer no.	2 —
1927	**Kietzer, Rob.** Op. 60. Konferenz-Quadrille netto	2 —
1966	— Op. 62. Russ. Militär-Marsch no.	2 —
1045	— Op. 63. Militär-Quadrille . no.	2 —
2035/38 2077/82 2967/76	**Müller, Bernh. E.** 200 Cornet-Quartette f. Cornet I/II in B, Althorn oder Waldhorn in Es, Tenorhorn in B oder Bassposaune. Heft 1—20 no. à	1 50
	Eine prächtige Auswahl v. Opernsätzen, Liedern, Chorälen, Tänzen, Märschen und Original-Compositionen.	
	Inhaltsverzeichniss gratis.	
2799	**Müller, Bernh. E.** 12 Original-Horn-Quartette für 4 Hörner. (In Ermangluug eines 4. Hornes Bass-Posaune). Heft 1. 2 à netto	1 50
1560	**Preusse, Rob.** Moltke-Marsch no.	2 —
1876	**Reinecke, Carl.** Farandole aus der Oper „Der Gouverneur v. Tours" n.	3 —
1967	**Schäfer, A.** Michael-Marsch netto	2 —
1052	**Schubert, Franz.** Am Meer netto	1 |
	Strauss, Eduard.	
2296a	— Op. 290. Hochzeitslieder. Walzer n.	2 —
2297a	— Op. 291. Wiener Type. Polka n.	1 —
2758	— Op. 296. Jubel-Walzer . . netto	2 —
2279	— Op. 297. Sarazenen-Marsch netto	1 50

Tabelle für alle Instrumente à 30 Pfennige.

Altcornet. Althorn.
Bandonion. 64, 88, 100 und 130 tönig.
Bariton in B mit 3 u. 4 Ventilen.
Bariton in C mit 3 u. 4 Ventilen.
Bassflügelhorn.
Bassguitarre.
Bass-Trompete.
Blechflöte oder **Stockflöte.**
Böhmflöte siehe unter Flöte.
Bombardon siehe Helikon.
Clarinette mit 6 Klappen.
Clarinette mit 9 Klappen.
Clarinette mit 11 Klappen.
Clarinette mit 13 Klappen.
Clarinette mit 13 Klappen und Brille.
Clarinette mit 15 Klappen und Brille.
Alt-Clarinette in F oder **Es** (Basset).
Bass-Clarinette. Böhm Clar.
Contra-Fagott.
Cornet à Pistons in B.
Cornet in Es (Piccolo-Cornet).
Czakan oder **Stockflöte** mit 1 Klappe.
Czakan oder **Stockflöte** mit 6 Klappen.
Englische Concertina. Englisch Horn.
Euphonium siehe Bariton.
Fagott Flageolet m. 1 Klappe.
Flageolet mit 6 Klappen.
Flageolet, französisches.
Flöte mit 1 Klappe.
Flöte mit 4 Klappen.
Flöte mit 6 Klappen.
Flöte mit 8 Klappen.
Flöte mit 12 und mehr Klappen.
Flöte, Triller-Tabelle.
Böhm-Flöte mit off. Gis-Kl.
Böhm-Flöte mit geschloss. Gis-Klappe.
Böhm-Flöte, Triller-Tabelle mit offener Gis-Klappe.
Böhm-Flöte, Triller-Tabelle m. geschlossener Klappe.
Flöte Modell Zimmermann.
Flügelhorn.
Guitarre 6saitig. **Guitarre (Bass).**
Helicon in F m. 3 u. 4 Ventilen.
Helicon in Es m. 3 u. 4 Ventilen.
Helicon in C m. 3 u. 4 Ventilen.
Helicon in B m. 3 u. 4 Ventilen.
Mandoline, Mailänder, 6saitig.
Mandoline, Neapolitaner, 8saitig.
Metallophon.
Musette mit u. ohne Klappen.
Oboe. Okarina. Oktavin.
Piccolo-Cornet in Es.
Piccolo-Flöte mit 1 Klappe.
Piccolo-Flöte mit 6 Klappen.
Zug-Posaune in B.
Zug-Posaune in C.
Discant-Zug-Posaune in B.
Alt-Zug-Posaune in Es.
F-Bass-Zug-Posaune.
Alt-Posaune in Es mit 3 und 4 Ventilen im Alt-Schlüssel.
Alt-Posaune in C mit 3 Ventilen im Violinschlüssel.
Tenor-Posaune in B mit 3 und 4 Ventilen im Tenorschlüssel.
Tenor-Posaune in C mit 3 und 4 Ventilen im Tenorschlüssel.
Tenor-Posaune in C mit 3 Ventilen im Bassschlüssel.
Tenor-Bass-Posaune in C mit 4 Ventilen im Bassschlüssel.
Tenor-Posaune in B mit 3 Ventilen i. Bassschlüssel.
Tenor-Bass-Posaune in B mit 3 Ventilen im Bassschlüssel.
Bass-Posaune in F mit 3 u. 4 Ventilen im Bassschl.
Schalmei mit u. ohne Klapp.
Stock- oder **Blechflöte.**
Streichzither. Tenorhorn.
Trommelpfeife.
Trompete in F oder **Es.**
Trompete in B oder **C.**
Tuba in F m. 3 u. 4 Ventilen.
Tuba in Es mit 3 und 4 Ventilen.
Tuba in C mit 3 und 4 Ventilen.
Tuba in B mit 3 u. 4 Ventilen.
Verrophon. Violine.
Waldhorn. Xylophon.
Zither, Münchener.
Zither, Wiener.

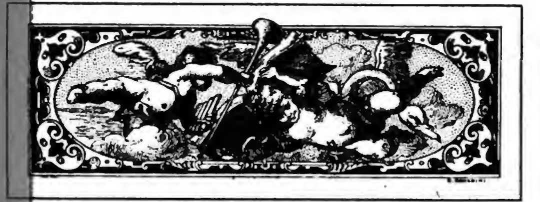
Schulen für alle Instrumente auf der letzten Seite.

Digitized by Google

Schulen für alle Instrumente
geeignet zum Selbstunterricht.

No.	Schule für	M.
1731/32	*Althorn oder Altcornet von Robert Kletzer. Op. 83. Teil I u. II geb. à n	2 —
1732a	Beide Teile in 1 Band geb. . netto	3 —
3049	*Balalaika v. J Decker-Schenk. geb. n.	2 —
1012	*Bandonion von Otto Luther, geb. n.	2 —
3107	*Bandurria v. E. Leonhardt, geb. n.	2 —
2107	*Banjo von J. Decker-Schenk netto	1 —
1469/70	*Bariton (Euphonium) v. R. Kletzer, Op. 82. Teil I und II geb. à netto	2 —
1470a	Beide Teile in 1 Band geb. . netto	3 —
1621/22	*Bass, Tuba oder Helicon in F oder Es von Rob. Kletzer, Op. 84. Teil I und II geb. à netto	2 —
1622a	Beide Teile in 1 Band geb. . netto	3 —
3105/6	*Bass, Tuba oder Helicon in C oder B von Rob. Kletzer, Op. 85. Teil I und II geb. à netto	2 —
3106a	Beide Teile in 1 Band geb. . netto	3 —
	Bass-Flügelhorn, Bass-Trompete wie Tenorhorn.	
2468	*Böhmflöte v. Emil Prill, geb. netto	4 —
	*Bombardon siehe Tuba.	
1617	*Bratsche v. A. Brunner, geb. netto	2 —
1006/07	*Cello von H. Heberlein, Op. 7. Teil I und II geb. à netto	2 —
1007a	Beide Teile in 1 Band geb. . netto	3 —
1040/42	*Clarinette v. Rob. Kletzer, Op. 79. Teil I, II und III geb. à netto	2 —
1042a	Alle 3 Teile in 1 Band geb. . n	4 —
1451	Concertina, 40tönig, v. J. A. Sokoloff	1 —
1963	Concertina, 76tönig von O. Luther	1 —
1450	Concertina, engl. v. W. Prussak, geb. n.	2 —
1648/49	*Contrabass v. Th. Michaelis, Op. 136 Teil I und II geb. à netto	2 —
1649a	Beide Teile in 1 Band geb. . netto	3 —
1022/23	*Cornet od. B-Trompete (Flügelhorn) v. A. F. Bagantz. Teil I, II geb. à n.	2 —
1023a	Beide Teile in 1 Band geb. . netto	3 —
1978-2068	*Cornet in Es (Piccolo-Cornet) von Rob. Kletzer. Teil I u. II geb. à n.	2 —
2068a	Beide Teile in 1 Band geb. . netto	3 —
1465	*Czakan von E. Köhler . geb. netto	2 —
1469/70	*Euphonium (Bariton) v. R. Kletzer, Op. 82. Teil I und II geb. à netto	2 —
1470a	Beide Teile in 1 Band geb. . netto	3 —
2809	*Fagott von J. Satzenhofer, geb. no.	4 —
1465	*Flageolet v. E. Köhler, geb. netto	2 —
1001/02	*Flöte v. E. Köhler, Teil I, II geb. à n.	2 —
1002a	Beide Teile in 1 Band geb. netto	3 —
2468	*Flöte (Böhmflöte) v. E. Prill, geb. n.	4 —
2059a	Gesang v. *O. Sefferi-Oettingen*, geb. n.	4 —
2059b	do. elegant gebunden . netto	6 —
2510a	Gesang für Kinderstimmen von O. Sefferi-Oettingen . . . . . netto	3 —
2510b	do. elegant gebunden . . netto	5 —
2965	Glockenspiel v. E. Leonhardt no.	1 —
1940/41	*Guitarre von J. Decker-Schenk. Teil I und II gebunden à netto	2 —
1941a	Beide Teile in 1 Band . geb. netto	3 —
1071	Guitarre von Alois Mayer, Op. 35 .	1 —
2422	Guitarre von J. Scholl, geb. netto	1 50
2801	*Harfe von Albert Zabel, geb. netto	8 —
1722	Harmonika, 1reihig v. O. Luther. nach Noten und Ziffern	— 50
1421 1197	Harmonika, 1- u. 2reihig, v. J. A. Sokoloff, nach Noten und Ziffern à	1 —
2062	Harmonika, 3reihig von M. Bauer,	1 —
1047/48	Harmonium von Alfred Michaelis, Op. 14. Teil I und II, geb. à netto	2 —
1048a	Beide Teile in 1 Band geb. . netto	3 —
1170	*Harmonium-Selbstunterricht von Joh. Pache, Op. 102, geb. netto	3 —
	*Helicon siehe Tuba.	
2298	*Jagdhorn (Posthorn) v. H. Wahls n.	1 —
1008/10	Klavier, von Louis Köhler, Op. 314. Teil I, II III, geb. . . . . . . à netto	2 —
1010a	Alle 3 Teile in 1 Band geb. . netto	4 —
3125/26	Klavier von Herm. Pohle. Neueste populäre Schule zur leichten und schnellen Erlernung, mit vielen melodischen Uebungs- u. Unterhaltungsstücken. Teil I und II geb. à netto	2 —
3175/76	— Ausgabe mit deutsch., französisch. u. russischem Text. Teil I, II à netto	3 —

No.	Schule für	M.
2965	Lyra-Glockenspiel v. E. Leonhardt n.	1 —
2038	*Mandoline v. J. Decker-Schenk für die 6saitige Mandoline, geb. netto	2 —
1017	*Mandoline von Ernesto Köhler, für die 8saitige Mandoline, geb. netto	2 —
2115	*Mandoline von Emil Leonhardt für die 8saitige Mandoline, geb. netto	3 —
3061	Messingblas-Instrumente im Violinschlüssel: Universal-Schule für Cornet, B-Trompete, Flügelhorn, Althorn, Waldhorn, Tenorhorn, Bassflügelhorn, Bass-Trompete, Ventil-Posaune v. F. Schollar, geb. no.	2 —
3104	Mundharmonika von A. Andersen	— 50
2653	*Oboe von Theodor Niemann, geb. netto	4 —
1397a	*Ocarina von A. Andersen	1 —
1367b	Ocarina, kleine, von A. Viotti . .	— 50
2224	*Pauke von Otto Seele, geb. netto	2 —
1350	*Piccoloflöte von E. Köhler, geb. no.	2 —
1994	Piccoloflöte, kleine, v. A. Frank no.	1 —
	*Piccolo-Cornet siehe Cornet in Es.	
1877/78	*Posaune, Alt-Ventilposaune in F oder Es im Altschlüssel, von Rob. Kletzer, Op. 86, Teil I u. II, geb. à n.	2 —
1878a	Beide Teile in 1 Band geb. netto	3 —
1652/53	*Posaune, Tenor-Ventilposaune in B im Tenorschlüssel von R. Kletzer, Op. 87. Teil I u. II geb. à . . netto	2 —
1653a	Beide Teile in 1 Band geb. netto	3 —
1899-1900	*Posaune, Bass-Ventilposaune in F oder Es im Bassschlüssel von Rob. Kletzer, Op. 88. Teil I u. II, geb. . . . . à netto	2 —
1900a	Beide Teile in 1 Band geb. netto	3 —
	Posthorn siehe Jagdhorn.	
3096	Schalmei (Musette) mit und ohne Klappen, von Emil Leonhardt netto	1 —
2285	Signalhorn in C od. B v. H. Wahls n.	1 —
2285a	do. Ausgabe für Oesterreich-Ungarn no.	1 —
3185	Signal-Trompete in F, Es oder B-Bass von H. Berger . . netto	1 —
1465	*Stockflöte v. E. Köhler, geb. netto	2 —
1435	*Streichzither von F. Wagner, geb. n.	2 —
1185/88	*Tenorhorn v. Rob. Kletzer, Op. 81. Teil I, II und III, geb. à netto	2 —
1185a	Alle 3 Teile in 1 Band geb. netto	4 —
1350	*Trommelflöte v. E. Köhler, geb. no.	2 —
1994	Trommelflöte, kleine, v. A. Frank n.	1 —
1606	*Trommel v. R. Kletzer, Op. 89, geb. n.	2 —
1183/84	*Trompete in F, Es v. Rob. Kletzer, Op. 80. Teil I und II, geb. à netto	2 —
1184a	Beide Teile in 1 Band geb. netto	3 —
1022/23	*Trompete in B, C siehe Cornet.	
1621/22	*Tuba-Helikon in F oder Es von R. Kletzer, Op. 84. Teil I u. II, geb. à n.	2 —
1622a	Beide Teile in 1 Band geb. netto	3 —
3105/6	*Tuba-Helikon, Bombardon in C oder B von Rob. Kletzer, Op. 85 Teil I und II, geb. . . . à netto	2 —
3106a	Beide Teile in 1 Band geb. netto	3 —
2965	Tubaphon von E. Leonhardt netto	1 —
	Turnerhorn siehe Signalhorn.	
1617	*Viola von A. Brunner, geb. netto .	2 —
1067/69	*Violine von A. F. Bagantz, Teil I, II und III geb. . . . . à netto	2 —
1069a	Alle 3 Teile in 1 Band geb. netto	4 —
1069b	Dieselbe elegant geb. . . . netto	5 —
1192/93	*Waldhorn von F. Schollar, Teil I und II, geb. . . . . . à netto	2 —
1193a	Beide Teile in 1 B[illegible] geb. netto	3 —
2143	*Xylophon von O. Seele, geb. netto	2 —
	Zitherschule für:	
1971	Accord-Zither von P. Bartnowsky	1 —
3079	Luther-Zither (Thüringer Wald-Zither) von Ferd. Röse.	1 20
1749	Münchener Zither von Al. Mayer, Op. 36 . . . . netto	1 —
1074	Münchener Zither-Lehrmeist. von Oscar Messner, Op. 170, geb. n.	4 —
1135	*Streichzither v. F. Wagner, geb. n.	2 —
1964	Volkszither von P. Bartnowsky .	1 —
1011	Wiener Zither von Alois Mayer, Op. 32, geb. . . . . . . netto	2 —



NACHTRAG

zu dem Verzeichniss der

Compositionen von Moritz Scharf

aus dem Verlage von

Gebrüder Reinecke,

Herzogl. Sächs. Hofmusikalienhandlung in Leipzig.

Lieder für eine Singstimme mit Clavierbegleitung.

Op. 61.	Vier Lieder.	
	No. 1. **Deutscher Aar.** „Deutschland, dein Aar scheuchte die Raben“	—.60
	No. 2. **Sachsenland.** „Wohl überall ist's wunderschön im deutschen Vaterland“	—.60
	No. 3. **Frühlingslied.** „Nun will ich mich wieder verjüngen“	—.60
	No. 4. **Weinlied.** „Gewandert bin ich kreuz und quer“	—.60
Op. 62.	**Die arme Mutter.** „Es kniet ein Weib in Seelenschmerz versunken“	1.20
Op. 63.	**Am Neckar.** „Wo aus dem Waldgebirge der Felsenquell entrinnt“	1.—
Op. 64.	**Wasserfahrt.** „Die Welle sie rauschet am grünen Strand“	1.

Digitized by Google

Gemischte Chöre.

(Vierstimmig a capella.)

Op. 52. Zwei Lieder.

No. 1. **Dem Herrn allein die Ehre.** „Herr, der du in deiner ew'gen Gnade . . . . Partitur —.40

Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

No. 2. **„Dich halt ich treu im Herzen“** . . Partitur —.40

Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

Op. 53. **Das deutsche Volk.** „Singt mir das Lied“ . Part. —.70

Chorstimmen (à 20 Pf.) —.80

Op. 54. **In der Heimath.** „Seid gesegnet, schöne Fluren“ Partitur —.40

Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

Streichquartett.

Op. 60. **Quartett** (G-dur) für 2 Violinen, Viola und Violoncell.

Partitur 4.—

Stimmen 4.—

Stimmen der Presse.

Oesterreichische Musik- und Theaterzeitung: Den Beschluss des Concertes machte eine Novität: das Streichquartett in G-dur op. 60 von Moritz Scharf. Das frisch erfundene, melodiöse Werk machte einen sehr freundlichen Eindruck, und erzielten hauptsächlich der feurig bewegte erste Satz, das warm empfundene schöne Andante und das flott dahinziehende Finale den grössten Beifall der Kenner; das anmuthige Ländler-Scherzo — wohl bedingt durch den programmatischen Vorwurf der Composition — scheint allerdings mehr an die Laien zu appellieren. Gespielt wurde die Novität von den Herren Lud. Liebing, Jos. Portele, Rud. Fischer und Prof. Glickh sehr brav, und waren es insbesondere die langsamen Sätze, in welchen das Zusammenspiel von schönster Klangwirkung war. Der Componist konnte mit dem Erfolge der Erstaufführung seines Werkes in Wien zufrieden sein.

Neue Zeitschrift für Musik: Die freundliche Aufnahme, welche das Quartett bei seiner Erstaufführung gefunden hat, dürfte ihren Grund in der guten Klangwirkung und in der ungekünstelten, klaren Fassung haben, in welcher die Gedanken zur musikalischen Aussprache gelangen. Obwohl der Ideengehalt kein schwerwiegender ist, so giebt sich doch Alles in freundlich-anmuthender Weise; auch fehlt es an rhythmischem Leben und Gegensätzen nicht. Besonders belebend wirken auch die öfteren kleinen Einflechtungen kurzer theils motivischer, theils frei melodischer Partien im Violoncello, desgleichen in den Mittelstimmen. Prof. A. Tottmann.

Druck von Fr. Richter in Leipzig.

Digitized by Google



Neue Kammermusik

aus dem Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Quartett Nr. 2 in Amoll



für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell

von

Robert Kahn.

Op. 30. Preis ℳ 12,—.

Anlässlich der (nach dem Manuscript) erfolgten Erstaufführung des Werkes durch die Quartettgenossenschaft der Herren Halir, Exner, Müller, Dechert in Berlin schrieb Professor Dr. Heinrich Reimann (Berliner Neueste Nachrichten) wörtlich:

„Robert Kahn gehört der strengen klassischen Schule an; Schumann und Brahms sind die Meister, die offenbar den grössten Einfluss auf ihn geübt haben. Das konnte man bereits an den Liedern, namentlich an den Kompositionen Gerhart Hauptmann'scher Texte erkennen, die s. Z. hier in Berlin durch Frl. Klara v. Senfft in die Oeffentlichkeit eingeführt wurden und in musikalischen Kreisen Aufsehen erregten. Der beiden Violinsonaten Kahns hat sich Meister Joachim wiederholt angenommen und ihnen die gebührende Würdigung verschafft. Das neue Klavier-Quartett spricht für sich selbst und wird sich selber seinen Weg schaffen. Es ist ein ungemein frisches Werk, das sich von Anfang bis zu Ende durch die Klarheit der musikalischen Gedanken, die übersichtliche Form, die Bestimmtheit des Ausdrucks auf das Vortheilhafteste vor anderen modernen Arbeiten auf gleichem Gebiete auszeichnet. Nie und nirgends findet man bewusste oder unbewusste Anleihen und Anklänge; sowohl in der Erfindung, wie in der sehr kunstgemässen Verarbeitung der Themen giebt sich eine kraftvolle, frische Selbstständigkeit kund, eine begeisterte, warm und leidenschaftlich empfindende, seiner Kunst von Herzen frohe Natur, der es Bedürfniss ist, zu wirken und zu schaffen. Mit grosser Energie setzt der erste Satz ein; kurz und knapp ist das Hauptthema geformt, weich und gemüthvoll das Gesangsthema, die Durchführung der Themen meisterlich gestaltet und die Wirkung des ganzen Satzes, der erst gegen den Schluss hin in seinem stürmischen Anlauf sich beruhigt, ungemein belebend und anregend. Der zweite Satz (in F-dur), mit einem 3stimmigen Satze der Streicher „Larghetto“ beginnend,

Digitized by Google

wendet sich nach D-dur und gestaltet sich ganz unvermuthet zu einem reizenden Scherzo mit dem fortwährend weiter erklingenden Grundbasse D im Violoncello, das nach Abschluss desselben von diesem Tone aus wieder zu dem elegischen Anfange überleitet. In anderer Tonartenfolge und mit einigen Veränderungen und immer neuen Klangwirkungen wiederholt sich dieses ausserordentlich geistvolle, reizende Tonspiel noch einmal. Den dritten Satz bildet ein sehr hübsch gearbeitetes, melodiöses „Allegretto grazioso". Das Finale im 6/8 Takt ist, namentlich vom Durchführungstheil ab, etwas sehr ungestüm gehalten; doch soll damit kein abschliessendes Urtheil gefällt sein. Möglich, dass wiederholtes Hören dieses komplizirtesten der vier Sätze den Eindruck wesentlich verändert."

In der „Neuen Badischen Landes-Zeitung" heisst es:

„Das in stolzem Gedankenreichthum blühende, rhythmisch kräftig und kühn gestaltete, in seinen lebhaften Sätzen ungemein temperamentvoll sich äussernde Werk op. 30 ist wohl die reifste Gabe unter Kahn's bisherigen Schöpfungen. So voll und mächtig hat er bisher noch kaum jemals in die Saiten gegriffen und so eigenartig und neues ersinnend hat sich sein Gestaltungsvermögen vorher in keinem anderen Werk erwiesen."

Vorher erschienen:

	ℳ
Kahn, Robert, Op. 14. **Quartett** (Nr. 1 in Hmoll) für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell	10,—
Für Pianoforte zu vier Händen, übertragen von *Otto Singer*	6,—
Kahn, Robert, Op. 19. **Trio** (in Edur) für Pfte., Violine und Violoncell	10,—
Kahn, Robert, Op. 26. **Zweite Sonate** (in Amoll) f. Violine u. Pianoforte	6,—

Josef Rheinberger erklärte Kahn's Zweite Violin-Sonate (Op. 26) für ein „schönes, interessantes und stilvolles" Werk. Diesen autoritativen Ausspruch kann man getrost auf alle Compositionen Robert Kahn's anwenden.

Trio

No. 4 in F
für
Piano, Violine und Violoncell
von

Josef Rheinberger.

Op. 191a. *Preis:* ℳ 10,—.

Sextett

für
Piano, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott und Horn
(nach dem Clavier-Trio Nr. 4 in Fdur)
von

Josef Rheinberger.

Op. 191b. *Preis:* ℳ 15,—.

Die Leipziger „Signale" (B. Senff) begrüssten das Erscheinen des Rheinberger'schen Trios wie folgt: „Der an der Spitze deutscher Contrapunktisten und Componisten stehende Autor des angeführten Trios hat die Kammermusiklitteratur durch diese neue Tonschöpfung in höchst erfreulicher Weise bereichert. Das Trio zeigt durch seinen noblen Inhalt den edlen feinen Künstler und durch die Arbeit, welche in allen Sätzen an motivischem Leben und contrapunktischen Künsten reich ist, die Hand eines grossen Meisters. Die Anwendung und Vermischung der drei Instrumente ist in allen Sätzen sehr geschmack- und klangvoll. Durch die verschiedenartigste praktische und künstlerische Notirung werden immer neue Klangcombinationen hervorgerufen. Da das Werk keine so hohen technischen Ansprüche an die Ausführenden stellt und ausserdem sehr melodisch und dankbar ist, wird sich das Trio bald viele Freunde erwerben."

Die Allgemeine Musik-Zeitung (Otto Lessmann) schreibt:

„Das neue Rheinberger'sche Trio zeigt die Sicherheit in der musikalischen Gestaltung und die wirkungsvolle Behandlungsweise der einzelnen Instrumente, die man an dem Autor gewöhnt ist. Die Erfindung ist eine frische, namentlich der erste und letzte Satz sind melodiös und schwungvoll. In technischer Hinsicht bietet das Werk keine übergrossen Schwierigkeiten, so dass es auch Triospielern, die nicht über virtuoses Können verfügen, als anregendes und dankbares Vortragsstück anempfohlen werden kann."

Vorher erschienen:

	ℳ
Rheinberger, Josef, Op. 89. **Quartett** (in Cmoll) für zwei Violinen, Viola und Violoncell. Partitur ℳ 4,—. Stimmen	7,50
Für Pianoforte zu vier Händen (vom Componisten)	7,50
Rheinberger, Josef, Op. 147. **Quartett** (in Fdur) für zwei Violinen, Viola und Violoncell. Partitur ℳ 4,—. Stimmen	7,50
Für Pianoforte zu vier Händen (vom Componisten)	7,50
Rheinberger, Josef, Op. 166. **Suite** für Violine und Orgel oder Pianoforte.	
A. Für Violine oder Violinchor mit Orgel	7,50
B. Mit Pianoforte oder Violinchor mit Orgel	6,—
Hieraus: No. 4. Moto perpetuo. a) mit Orgel ℳ 4,—. b) mit Pianoforte	3,—

Digitized by Google

Duos.

A. Für Violine und Pianoforte.

	ℳ
Franz, Robert, Hebräische Melodie	1,25
Händel, G. Fr., Siciliano, bearbeitet von Richard Sahla	1,50
Hauser, Miska, Op. 28 Nr. 1. Lied ohne Worte. Nr. 2. Russ. Bauernlied à	1,—
Hesse, Adolphe, Op. 79b. Romance. Nouvelle édition par E. Sauret	1,50
Hollaender, Gustav, Op 53. Zwei Stücke: Nr. 1. Menuett ℳ 1,80. Nr. 2. Air de Ballet	2,50
Jadassohn, S., Op. 18a. Trois petits Morceaux	2,—
Kahn, Robert, Op. 26. Zweite Sonate in A-moll	6,—
Krug, Arnold, Op. 73. Romanze in B-dur	2,50
Major, Julius J., Op. 33. Sonate in D-dur	5,—
Nardini, Pietro, Concert, eingerichtet von M. Hauser	3,—
Rheinberger, Josef, Op. 166. Suite	6,—
Ries, Franz, Op. 26. Suite (Nr. 1)	6,—
Hieraus einzeln: Nr. 3. Andante ℳ 1,20. Nr. 5. Introduction und Gavotte	1,50
Rosenfeld, Leopold, Op. 22. Romanze	1,50
Saran, A., Op. 5 Nr. 2. Romanze	1,—
Sarasate, Pablo, Airs Espagnols	4,—
Sauret, Emile, Op. 2. Deux Morceaux: Nr. 1. Berceuse. Nr. 2. Scherzino à	2,—
Sauret, Emile, Op. 16. Deuxième Nocturne	1,50
Sitt, Hans, Op. 17. Romanze	1,50
Speidel, Wilhelm, Op. 61. Sonate in E-moll	8,—
Stiehl, Heinrich, Op. 96. Andante und Scherzo	3,—
Strauss, Richard, Wiegenlied	2,50
Tartini, Giuseppe, Sonate, bearbeitet von Robert Franz	1,50
Urban, Heinrich, Op. 18b. Barcarole	2,40
Vierling, Georg, Op. 17b. Fantasie (in A-moll)	2,50
Vierling, Georg, Op. 41. Drei Fantasiestücke	5,—

B. Für Violoncell und Pianoforte.

Beethoven, Ludwig van, Violin-Trios und Serenaden, bearbeitet von Georg Vierling, Nr. 1 bis 6 à	4,50
Coster, C., Op. 8. Andante	1,50
Franz, Robert, Hebräische Melodie	1,25
Jadassohn, S., Op. 18c. Trois petits Morceaux	2,—
Kahn, Robert, Op. 25. Drei Stücke: Nr. 1. Romanze ℳ 2,—. Nr. 2. Serenata ℳ 2,—. Nr. 3. Capriccio	1,50
Krug, Arnold, Op. 60. Romanze in C-dur	2,—
Lachner, Vinzenz, Op. 65. Deutsche Tanzweisen	2,50
Liliencron, Ferdinand von, Op. 6. Air und Menuett	1,80
Menter, Karl, Op. 5. Sechs Charakterstücke. 2 Hefte à	1,50
Rietsch, Heinrich, Op. 6. Zwei Stücke. In einem Heft	3,60
Dieselben einzeln: Nr. 1. Melodie. Nr. 2. Capriccio à	2,—
Roeder, Martin, Op. 7. Gavotte Nr. 1	1,50
Roeder, Martin, Op. 10a. Gavotte Nr. 2	1,20
Saint-Saëns, Camillo, Op. 16. Suite	7,—
Hieraus einzeln: Nr. 2. Serenade ℳ 1,—. Nr. 3. Scherzo	2,—
Nr. 4. Romanze	1,80
Stransky, Jos., Op. 28. Sonate	5,—
Strauss, Richard, Wiegenlied	2,50
Taubert, Ernst Eduard, Op. 23. Vier Charakterstücke	3,—
Uhl, Edmund, Op. 5. Sonate	6,60
Vierling, Georg, Op. 17a. Fantasie (A-moll)	2,50

Digitized by Google

→≻ Trios ≺←

für Pianoforte, Violine und Violoncell.

ℳ

Bargiel, Woldemar, Op. 6. **Erstes Trio** in F-dur . . . . 9,—
Bargiel, Woldemar, Op. 20. **Zweites Trio** in Es-dur . . . . 9,—
Brüll, Ignaz, Op. 14. **Trio** in Es-dur 7,50
Dotzauer, J. J. F., Op. 180. **Trio** in E-moll 7,50
Gottwald, Heinrich, Op. 5. **Trio** in F-dur (leicht ausführbar) 7,50
Hägg, Gustaf, Op. 15. **Trio** in G-moll . . . . 12,—
Kahn, Robert, Op. 19. **Trio** in E-dur . . . . 10,—
Krause, Emil, Op. 15. **Drei Novelletten** 2,50
Lange, S. de, Op. 21. **Trio** in G-dur . . . . 10,—
Major, Julius J., Op. 20. **Trio** Nr. 2 in D-dur . . . . 10,—
Nápravník, Eduard, Op. 24. **Trio** in G-moll 13,50
Rheinberger, Josef, Op. 191a. **Trio** Nr. 4 in F . . . . 10,—
Saint-Saëns, Camillo, Op. 18. **Trio** in F-dur . . . . 10,—
Schubert, Franz, Clavier-Trios. Neue Ausgabe. Nr. 1 in B-dur. Op. 99 4,50
Nr. 2 in Es dur. Op. 100 ℳ 5,25. Nr. 3. Nocturne in Es-dur. Op. 148 1,50
Schubert, Franz, Andante con Variazioni aus dem Quartett in D-moll. Op. posth. (Hugo Ulrich) . . . . 2,—
Sternberg, Constantin, Op. 79. **Trio** Nr. 2 in Fis-moll . . . . 9,—

Clavier-Quartette und -Quintette.

ℳ

Frühling, Carl, Op. 30. **Quintett** in Fis-moll für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell . . . . 15,—
Kahn, Robert, Op. 14. **Quartett** Nr. 1 in H-moll für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell . . . . 10,—
Kahn, Robert, Op. 30. **Quartett** Nr 2 in A-moll für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell . . . . 12,—
Saint-Saëns, Camillo, Op. 14. **Quintett** in A für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell (Contrabass ad libitum) . . . . 15,—
Schubert, Franz, Op. 114. **Clavier-Quintett** (Forellen-Quintett) in A-dur für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Contrabass . . . . . . 6,—
Spindler, Fritz, Op. 360. **Quintett** für Pianoforte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott 10,50

Streich-Quartette

(für zwei Violinen, Viola und Violoncell).

Bazzini, Antonio, Op. 75. **Quartett** in D-moll. In Stimmen . . . . . . 6,—
Hieraus einzeln: **Gavotte** (Intermezzo). In Stimmen 1,50
Für Pianoforte allein ℳ 1,25. Für Pianoforte zu vier Händen . . 1,50
Dancla, Ch., Op. 160. **13. Quartett.** (Preisgekrönt von der „Société des Componistes de Paris".) In Stimmen 6,60
Hartog, Ed. de, Op. 46. **Suite** (Praeludium, Humoreske, Andante, Fughette, Menuett, Presto). In Stimmen . . . . 9,—
Jadassohn, S., Op. 10. **Quartett** in C-moll. In Stimmen 6,80
Lange, S. de, Op. 15. **Quartett** Nr. 1 in E-moll. In Stimmen 4,50
Lange, S. de, Op. 18. **Quartett** Nr. 2 in C-dur. (Preisgekrönt).
Partitur in 8°. Geheftet ℳ 4,—. Stimmen 4,50
Noskowski, Siegmund, Op. 9. **Erstes Quartett.** In Stimmen 6,60
Rheinberger, Josef, Op. 89. **Quartett** in C-moll.
Partitur in 8°. Geheftet ℳ 4,—. Stimmen 7,50
Rheinberger, Josef, Op. 147. **Quartett** in F dur.
Partitur in 8°. Geheftet ℳ 4,—. Stimmen 7,50
Tartini, Giuseppe, Zwei Quartette. Erstmals nach dem Autograph preisgegeben von Emilio Pente. Partitur und Stimmen.
Nr. 1 in D-dur. Nr. 2 in A dur . . . . à 2,—
Ulrich, Hugo, Op. 7. **Quartett** in Es. Neue Ausgabe. In Stimmen . . 6,—

C. G. Röder, Leipzig.

Digitized by Google



der

Compositionen und Bearbeitungen

von

Moritz Scharf

Moritz Scharf.

aus dem Verlage

von

Gebrüder Reinecke

Herzogl. Sächs. Hofmusikalienhandlung

Leipzig.

Zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen.

Digitized by Google

n ist das un
zum Ausdru
l. Män
inen
schwi
thusias
n.

a sac
sburg)

(

emisch
d Sc
I.
Mie
uenhe
uarte
festlich
Besetzun
irkung

Koral

e

AT
auen
ung
Off

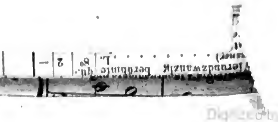
Moritz Scharf.

Moritz Scharf, am 13. Januar 1838 in Pirna geboren, wurde nach „sehr gut“ bestandenem Candidatenexamen als Schulvikar in Freiberg i. S. angestellt. 1860 verliess er diese Stellung, um sich ganz der Musik zu widmen. Nach vorübergehendem Aufenthalte in dem rühmlichst bekannten Proksch'schen Musikinstitut in Prag nahm er verschiedene Stellungen als Musiklehrer in Nieder-Oesterreich und Russland an. 1868 nach Oesterreich zurückgekehrt, machte er Friedrich von Flotows Bekanntschaft, welcher sich äusserst lobend über sein Talent, speciell über seine Liedcompositionen aussprach. So schrieb ihm Flotow einmal: „Erlauben Sie mir, Ihnen meine aufrichtige Anerkennung für die gesandten Lieder auszusprechen. Wir haben sie alle in Gemeinschaft mit Genée durchgespielt, und ich glaube nicht, mich zu täuschen, wenn ich Ihnen einen bedeutenden Platz als zukünftiger deutscher Liedercomponist prophezeihe etc.“

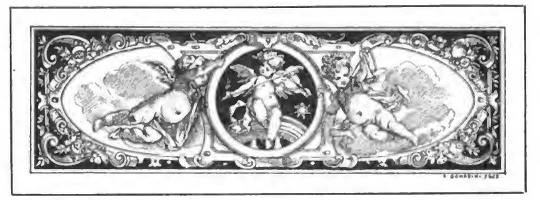
Scharf fand dann auf Flotows Empfehlung an dem Theater an der Wien, woselbst damals Richard Genée als erster Capellmeister fungierte, Anstellung als Korrepetitor. Diese Stellung gab er indess schon 1870 in Folge seiner Verheirathung wieder auf und kehrte nach seinem Geburtslande zurück. Er nahm in Dresden Wohnung und wirkte dort bis 1892 als Klavierlehrer und Leiter mehrerer Männergesangvereine. Seitdem lebt er wieder in seiner Vaterstadt Pirna.

Als Componist hat er sich dem Männerchorgesang mit besonderem Glück zugewandt. Der Sänger erfreut sich an den hübschen, originellen Motiven, die an Ohr und Gemüth gefällig anklingen und in künstlerischer Durchführung einen freudigen Eindruck hinterlassen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, Scharfs Muse in weiteren Kreisen Anerkennung und seinen Werken die gebührende Beachtung zu verschaffen!





Digitized by Google



I. Für Pianoforte zu 2 Händen.

Op. 23. **Freundesgrüsse.** Walzer. 1.50

Op. 24. Sechs Clavierstücke.
- No. I. **Albumblatt** . . . . —.60
- No. II. **Ländler** . . . . 1.—
- No. III. **Tarantella** . . . . 1.—
- No. IV. **Etwas Heiteres** . . . . 1.—
- No. V. **Trübe Stimmung** . . . . 1.—
- No. VI. **Polonaise** . . . . 1.—

Dresdener Anzeiger: „Sehr hübsch sind auch die leichten humoristischen Sechs Klavierstücke Op. 24 und Vier Klavierstücke Op. 26, zweihändige Vortragsstücke, die doch bei aller Einfachheit freundlich und angenehm klingen."

Op. 25. **Träumerei** . . . . 1.—

Op. 26. Vier Vortragsstücke.
- No. I. **Ruhestunde** . . . . —.80
- No. II. **Erwartung** . . . . —.80
- No. III. **Das Wiegepferd** . . . . —.80
- No. IV. **Fröhlich und wohlgemuth** . . . . 1.—

Op. 27. Variationen über ein polnisches Nationallied 2.50

Oesterreichische Musik- und Theaterzeitung: .... „Die Variationen sind gut gemachte, solide Musik, welche für vorgerücktere Pianisten ein empfehlenswerthes Vortragsstück bilden. Dass der Componist auch im strengen Satze zu Hause ist, beweist auf Seite 9 des Werkes der kleine zweistimmige Canon der Octave in der Umkehrung. ..."

Op. 28. Zwei Tänze.
- No. I. **Immer munter.** Polka . . . . 1.—
- No. II. **Uebermuth.** Galopp . . . . 1.—

Op. 36. Marsch . . . . —.50

Op. 46. Zwei Clavierstücke . . . . à - .80

Neue Zeitschrift für Musik: „Elegante, Gefallen erregende Salonstücke, von denen besonders No. 2, im Mazurka-Tempo, desshalb interessant ist, weil es die Noten s c h a offen und versteckt in ungezwungener Weise verarbeitet."

Op. 55. Erinnerung an das Ober-Drauthal 1.50

Dresdener Anzeiger: Erinnerung an das Ober-Drauthal, für Pianoforte von Moritz Scharf. Op. 55. Jeder Clavierspieler wird diese Idylle mit Freude spielen und jeder Freund von schlichten, melodischen Weisen wird sie gern hören. Mit Glück und Talent hat Scharf in tonmalerischer Weise diese Composition verfasst, das Leben in diesem idyllischen Thal geschildert. Die Sätze athmen mehr oder weniger Heiterkeit, der Sang der Thalbewohner wechselt mit ihrer Tyrolienne und ihrem Ländler, bald klingt die Zither stimmungsvoll dazwischen, bald entzückt uns eine frische, freudige Weise. Das reizende, von der Verlagshandlung entsprechend sinnig ausgestattete Werk sei warm empfohlen.

Op. 59. Zwei Märsche.

No. I. **Unterm Reichsbanner.** Parademarsch . . . . 1.—
No. II. **Attaken-Marsch.** Geschwindmarsch . . . . . 1.—

Dresdener Anzeiger: .... Schliesslich sei zum Schluss zweier Märsche gedacht: Unterm Reichsbanner, Parademarsch, und Attakenmarsch, Geschwindmarsch. Werk 59, die an Schwung und Frische nichts zu wünschen übrig lassen.

II. Für Violine und Pianoforte.

Op. 29. Fantasie . . . . 3.—

Op. 57. Zur Unterhaltung. Vier Stücke für Violine in der 1. Lage.

No. I. **Lied** 1.–
No. II. **Reigen** 1.20
No. III. **Walzer** 1.20
No. IV. **Marsch** 1.20

III. Für zwei Violinen und Pianoforte.

Op. 21. Zwei Tänze.

No. I. **Polka** 1.50
No. II. **Polka-Mazurka** 1.50

IV. Streichquintette.

Op. 25. Träumerei für 2 Violinen, Viola, Violoncello u. Bass no. 1.50

Digitized by Google

V. Clavierquintette.

Op. 41. Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Bass u. Pianoforte 10.—

Oesterreichische Musik- und Theaterzeitung: Die Themen des ersten Satzes (Allegro Assai $^{12}/_{8}$ A-dur) sind frisch erfunden, das Weiterspinnen derselben ist fliessend und weist manchen hübschen Zug auf, wie z. B. der Uebergang (bei B) zur zweiten Form des Hauptthemas (H-moll) mit der energischen Frage im Cello; der Seitensatz (E-dur) ist von besonderem melodischen Reize und die Durchführung geschieht mit geschickter Verwendung des Haupt- und Seitensatzes. Der zweite Satz des Quintettes (Andantino C A-moll) hebt mit einem charakteristischen Thema im Basse des Claviers an, welches später vom Cello und Contrabass übernommen ist; das zweite, etwas kurzathmige, weil blos einen „Zweier" (1+1) darstellende F-dur-Thema wird sehr wirkungsvoll und in modernem Sinne verwendet; hier emancipirt sich der Autor von dem im ersten Satze noch wahrnehmbaren Einflüssen Mendelssohn's; der ganze zweite Satz beweist, dass der Componist auch seine eigene Sprache sprechen kann. Das Scherzo (F-dur $^{3}/_{4}$ Allegro) bietet ein originelles Trio, das Finale (A-dur $^{2}/_{4}$ Vivacissimo) repräsentirt zwar in formeller Hinsicht keine höhere Rondoform, ist aber durch seine originellen Rhythmen von guter Wirkung. Das ganze Werk ist ziemlich leicht ausführbar und wird daher Vielen eine willkommene Gabe sein, zumal der Preis ein sehr mässiger ist.

VI. Für Harmonium und Pianoforte.

Op. 22. Bearbeitungen für Harmonium und Pianoforte.

No. I.	**Gloria in excelsis Deo** von D. Bortniansky . .	1.20
No. II.	**Ave verum** von W. A. Mozart	1.—
No. III.	**Die junge Nonne** von Fr. Schubert	1.80
No. IV.	**Silberblick** a. „Bergmannsgruss" von A. F. Anacker	1.—
No. V.	**Chor** aus der „Schöpfung" von Jos. Haydn . .	2.50

VII. Lieder für eine Singstimme.

(Wenn nicht anders bemerkt, stets mit Clavierbegleitung.)

Op. 19. Einsam. „O Welt, wie bist du trüb und öde" . . . —.80

Op. 20. Vier Lieder.

No. I.	**Die Zigeunerin.** „Ich hab kein Vaterland" (mit deutschem und englischen Text)	—.60
No. II.	**Sonnenblicke.** „Kleine Blume im engen Thal"	—.60
No. III.	**Der Leuchtthurm.** „Es schaut der Leuchtthurm in die Nacht"	—.60
No. IV.	**Abendlied.** „Alles zur Ruh"	—.60

Op. 37. **Ständchen.** „Still ist die Nacht“ für eine Singstimme mit Begleitung von 8 Blasinstrumenten oder des Pianoforte . . . . Partitur —.80
Instrumentalstimmen 1.—
Ausgabe mit Clavierbegleitung —.50

Op. 43. Fünf Lieder.

No. I.	**Wanderlied**	—.50
No. II.	**Im Herbste**	—.50
No. III.	**Für Kaiser und Reich**	—.50
No. IV.	**In die weite Welt**	—.50
No. V.	**Versäumt**	1.—

Op. 44. Zwei Lieder zu Gedichten aus Georg Irrgang's „Junge Träume“ für Mezzo-Sopran.

No. I.	**Die Augensprache**	1.20
No. II.	**Erkenntniss**	—.50

Op. 45. Zwei Lieder.

No. I.	**Anblick**	—.50
No. II.	**Ahnung**	1.—

Op. 47. **Wiegenlied.** „Ruhe, Süssliebchen“ . . . . —.80

Op. 48. Zwei Lieder.

No. I.	**Nach oben**	—.50
No. II.	**Eine gute Nacht**	—.50

Op. 49. Drei Lieder für eine tiefe Singstimme.

No. I.	**Schlechte Zeiten, guter Wein**	—.60
No. II.	**Waldestrost**	—.60
No. III.	**Schwermuth**	—.60

Op. 58. Drei Lieder zu Gedichten von Eugen Winkler für eine tiefe Singstimme mit Begleitung des Harmoniums oder des Pianoforte.

No. I.	**Abendlied**	—.60
No. II.	**Gebet**	—.60
No. III.	**Schutzengel**	—.60

Dresdener Anzeiger: Die Gedichte, die sehr sinnig und formschön sind, besonders das erste, haben in Scharf einen feinsinnigen Componisten gefunden, der ebenso sicher die Stimmung getroffen hat, wie er in der Melodie eine eindrucksvolle Musiksprache redet. Die Lieder werden sich rasch ihren Freundeskreis erwerben.

Zwei Lieder.

No. I.	**Wiegenlied**	—.50
No. II.	**Morgenständchen**	—.50

Leipziger Tageblatt: Erfreuliches ist gleichfalls über Moritz Scharf als Liedercomponisten zu berichten. Seine vier Lieder Op. 44 und 45 empfehlen wir der Beachtung aller jener Sänger, die sich an

Digitized by Google

der matten Limonade der beliebten larmoyanten Liedweisen hypersentimentaler Componisten nicht ergötzen können. Bei verständnissvollem Vortrag, unterstützt von gediegener Clavierbegleitung, werden sie ihres bedeutenden Erfolges stets sicher sein. C.— B.

Chorgesang: Wir freuen uns immer, neue Schöpfungen von Scharf durchzusehen. Auch diese vier Lieder (Op. 44 und Op. 45) gehören der besseren Klasse der modernen Musikliteratur an. Möchten sie die rechte Würdigung finden.

VIII. Männerchöre.

(Wenn nicht anders bemerkt, stets vierstimmig a cappella.)

Op. 7. **Abenddämmerung.** „Im Dunkeln schlummern die Thäler."
Partitur —.40
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

Op. 8. **Wirth, hast du nicht ein volles Fass?** . . Partitur —.40
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

Op. 13. Zwei Lieder.

No. 1. **Frühlingsglaube.** „Die linden Lüfte sind erwacht."
Partitur —.40
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

No. 2. **In der kühlen, stillen Nacht.** „Bist du durch den Wald gegangen?" Partitur —.40
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

Op. 14. Drei Lieder.

No. 1. **Glaube, Liebe, Hoffnung.** „Die Menschenbrust, so eng und klein" . . . . Partitur —.40
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

No. 2. **Meine Heimath.** „Wo die Elbe so herrlich." Partitur —.40
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

No. 3. **Am Grabe des Sängers.** „Still schläfst du nun."
Partitur —.40
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

Op. 15. Zwei Lieder.

No. 1. **Drei deutsche Dinge.** „Trinkt, Brüder." Partitur —.50
Chorstimmen (à 25 Pf.) 1.—

No. 2. **Des Sängers Reiselied.** „Frisch, ihr Sänger."
Partitur —.50
Chorstimmen (à 25 Pf.) 1.—

Dresdener Anzeiger: Ferner liegen zwei vierstimmige Männerchöre (op. 15) vor: Drei deutsche Dinge und des Sängers Reiselied. Im Quartett offenbart sich Scharfs Talent am schönsten, die Führung der Stimmen ist immer interessant und die Gesammtwirkung ist die denkbar beste, besonders sei der geschickten Steigerung zum Schlusse gedacht.

Op. 16. Zwei Frühlingslieder.

No. 1. **Frühlingsahnung.** „Wenn es will wieder Frühling werden“ Partitur —.50
Chorstimmen (à 25 Pf.) 1.—

No. 2. **Frühlingssturm.** „Wie bricht's herein.“ Partitur —.50
Chorstimmen (à 25 Pf.) 1.—

Op. 17. **„Vom Bodensee bis an den Belt“** für Männerchor und Quartett . . . . Partitur —.50
Chorstimmen (à 25 Pf.) 1.—

Op. 18. Drei Lieder.

No. 1. **Weinlied.** „Weg mit den Grillen und Sorgen.“ Partitur —.40
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

No. 2. **Serenade.** „Der Thau steht auf der Rose“ mit Tenorsolo . . . . Partitur —.40
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

No. 3. **Maurerlied.** „Um der Brüder letztes Bette.“ Partitur —.40
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

Oesterreichische Musik- und Theater-Zeitung: Moritz Scharf. Drei Lieder für vierstimmigen Männerchor, op. 18. Preis (Part. u. Stimm.) à 1 Mk. — Stets nehme ich gerne ein mir noch unbekanntes Werk aus der grossen Anzahl der Compositionen dieses gewissenhaften und ehrlichen Musikers zur Hand. In den Anschauungen einer früheren musikalischen Epoche aufgewachsen, weist Scharf trotzdem einen Stich in's Moderne auf. Man bemerkt dies gleich in Nummer 1 dieses Op. 18, dem frischen „Weinlied“, in welchem sich ganz prächtige Modulationen befinden und welches, flott vorgetragen, für die Sänger ein wahres Da capo-Stück werden muss. No. 2, Serenade (mit Tenor-Solo) in zweitheiliger Liedform, ist von ausnehmend schöner Klangwirkung, nebstbei auch für den Solosänger sehr dankbar. No. 3, „Maurerlied“, ist in ernsterer Stimmung gehalten; was Originalität der Erfindung anbelangt, möchte ich jedoch den beiden vorgehenden Stücken den Vorzug geben. Alle drei Chöre bieten den Ausführenden keinerlei Schwierigkeiten und erweisen die Vertrautheit des Autors mit dieser Compositions-Gattung.

Op. 42. Drei Lieder.

No. 1. **Wanderlied.** „O, welche Lust zu wandern.“ Partitur —.30
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

No. 2. **Ständchen.** „Du heller Stern in dunkler Nacht.“ Partitur —.50
Chorstimmen (à 20 Pf.) —.80

No. 3. „Was da schön ist, das ist mein“ . . Partitur —.30
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

Op. 51. Zwei Lieder.

No. 1. **Auf dem Bodensee.** „Schlage die Fluth, rastloses Rad“ . . . . Partitur —.60
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

Digitized by Google

No. 2. **Deutschland.** „Deutschland, Deutschland, o heil'ger Name" . . . , ... Partitur —.60
Chorstimmen (à 30 Pf.) 1.20

Dresdener Anzeiger: .... Werk 51 umfasst zwei Lieder für vierstimmigen Männerchor: Auf dem Bodensee und Deutschland. Der Text von Ferdinand Avenarius, der die Gedanken eines den Bodensee kreuzenden, die Heimath und alle Liebes- und Freundschaftsbeziehungen hinter sich lassenden Mannes darstellt, hat Scharf musikalisch schön charakterisirt. Scharfe Rhythmen, kraftvolle Motive und frische Lebendigkeit geben dem Chor ein schwungvolles Gepräge. Ernst und sinnend klingt er, dem Gedicht entsprechend, aus. Wie die heimathliche Küste versinkt, so verklingt pianissimo die Weise. Allerdings kann man den Schluss auch anders auffassen, indem nämlich die Aussicht auf „Gesundung fern von der Heimath" in der Musik einen freudigen Aufschwung zulässt Der zweite Chor (H. v. Fallersleben) ist, dem vaterländischen Inhalt, den schwungvollen Versen entsprechend, hymnenartig gehalten und sehr wirkungsvoll.

Op. 56. **„Hoch deutsches Lied"** für vierstimmigen Männerchor a cappella oder mit Clavierbegleitung oder auch mit Begleitung von Blasinstrumenten . . Clavier-Partitur 1.50
Instrumentalstimmen 1.—
Chorstimmen (à 30 Pf.) 1.20

Dresdener Anzeiger: .... Auch im musikalischen Charakter und in der Stimmenbehandlung dieses Werkes offenbart sich Scharfs frische und lebhafte Empfindung, wie seine Gabe, durch Steigerung und schöne melodische Form starke Wirkungen zu erzielen.

IX. Gemischte Chöre.

(Vierstimmig a cappella.)

Op. 38. Drei Lieder.

No. 1. **„Grüss Gott, du lieber Frühlingswind."** Partitur —.30
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

No. 2. **„Die Glocken läuten das Ostern ein."** Partitur —.30
Chorstimmen (à 15 Pf.) —.60

No. 3. **„Frühling"** . . . . Partitur —.60
Chorstimmen (à 30 Pf.) 1.20

X. Für dreistimmigen Schulchor.

Op. 50. **„Neues Liederbuch."** Achtzehn dreistimmige Lieder für deutsche Schulen aus „Herzensklänge" von Christian Grüss . . . . —.20

Bei Partiebezügen für Schulen Preisermässigung.

Stimmen der Presse.

Der bekannte **Musikschriftsteller Musiol** schreibt: Das ebenso schön ausgestattete als billige Büchlein verdient, in allen Schulen eingeführt und recht fleissig benutzt zu werden. Die innigen sinnigen Texte des Herrn Chr. Grüss haben bei Ihnen so entsprechend schöne Melodieen gefunden, dass man Wort und Weise sich fast nicht anders denken kann, dass man sie gern singen muss. Möge dies allüberall der Fall sein!

Dresdener Anzeiger: Ein musikalisches Unternehmen, das voraussichtlich viel Erfolg haben wird, ist die Herausgabe eines neuen Liederbuchs für die Schulen von Moritz Scharf. Der Componist hat gerade für derartige, durch Einfachheit des musikalischen Stils, Volksthümlichkeit der Melodie und Wärme des Ausdrucks hervorragende Compositionen wiederholt ein glückliches Talent bewiesen, wir erinnern nur an die in den letztvergangenen Jahren erschienenen Lieder und Chöre, die auch an dieser Stelle gewürdigt wurden. Der Hauptzug von Liedern zu Schulzwecken ist und bleibt die Schlichtheit der Melodieführung und die Einfachheit der Form. . . . . . . Das ungemein billige Heft ist also als ein entschiedener Gewinn für die deutsche Schule zu betrachten.

Badische Schulzeitung: Der durch seine Compositionen in der musikalischen Welt Deutschlands rühmlichst bekannte Componist dieser Lieder, Moritz Scharf in Pirna, hat in den 18 Liedern der deutschen Schule einen Liederstrauss geschenkt, wie er schöner und zweckmässiger nicht gereicht werden könnte. Wenn schon die schönen Dichtungen von Rektor Chr. Grüss in Berlin durch ihre Innigkeit, ihr zartes und reines Empfinden, aber auch durch ihre schmucklose, ungekünstelte Form die Herzen der Leser im Sturm eroberten, so dürften diese von Scharf's Meisterhand dargebotenen Melodien erst recht geeignet sein, denselben die Thore in die deutsche Schule und die Herzen unserer Jugend zu öffnen. Sämmtliche 18 Lieder sind äusserst gefällige, korrekt gebaute, sehr sangliche musikalische Sätze und Sätzchen, und illustriren den Charakter der jeweiligen Dichtung in lebhaftester Farbe. Die einzelnen Stimmen bewegen sich sehr einfach und melodisch, daher die Einübung dieser Lieder auch bei geringeren Stimmitteln durchaus keine Schwierigkeiten bereitet. Sowohl ernste, als auch heitere Lieder wechseln trefflich ab, so dass fast alle Fälle des kindlichen Lebens durch ein Lied illustrirt sind. Wir machen daher unsere Collegen, besonders auch die Schulvorstände, Leiter und Rektoren der verschiedenen Schulen auf diese neue Erscheinung in der Gesangsliteratur aufmerksam und sind überzeugt, dass niemand das Büchlein unbefriedigt aus den Händen legt. Die Ausstattung ist schön, der Preis sehr gering. Wir wünschen also diesem neuen Liederbuche wegen des reinen, kindlichen Sinnes seiner Dichtungen, als auch wegen seiner einfachen, klaren, ansprechenden, korrekt gebauten Melodien die schnellste und weiteste Verbreitung.

Deutsche Lehrerzeitung: Der rühmlichst bekannte Componist bietet in diesem Werkchen der Schule 18 dreistimmige Chöre, deren Texte den „Herzensklängen“ von Chr. Grüss entnommen sind. Die gefälligen, lebensfrohen, von Natur und Vaterlandsliebe durchglühten Lieder des Dichters sind hier mit ebenso einfachen, ansprechenden Melodien versehen, deren Harmonisirung die glückliche Mitte zwischen dem volksthümlichen und dem klassischen Tonsatze hält und daher recht geeignet erscheint, die Schüler der Oberklassen aus dem Gebiete des Volksliedes zum Verständniss der Kunstmusik hinüberzuführen. Da das Heft neben Naturliedern auch reichlichen Stoff zur Belebung von Schulfeiern und patriotischen Festen enthält, so wird es sicherlich weiten Kreisen willkommen sein.

Die Schulpflege: In den Texten von Christian Grüss haben wir alte liebe Bekannte begrüsst. Dieselben zeichnen sich durch Einfachheit und Frische aus und athmen den Geist echter Kindlichkeit. Der Componist Moritz

Scharf hat für diese Texte den entsprechenden musikalischen Ausdruck gefunden. In der dem Recensenten unterstellten Schule sind mehrere dieser schönen, melodiösen und klangvollen Lieder mit dem besten Erfolge eingeübt worden. Lehrer und Kinder interessiren sich gleichmässig dafür und haben ihre Freude an der Einübung und Ausführung. Das Heftchen verdient die Aufmerksamkeit und Berücksichtigung jedes Schulleiters und Gesanglehrers.

XI. Für Orchester.

Op. 40. Fantasie für grosses Orchester . . . Partitur netto 6.—
Orchesterstimmen complet netto 7.50

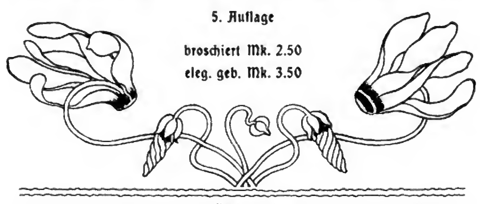
Diesmal stellte sich dieser fleissige und begabte Componist mit einem grossen Werke ein; Anlage und Umfang hätten ihn berechtigt, den Titel „Sinfonietta" zu wählen, umsomehr, als der Durchführungssatz des ersten Theiles den Anforderungen der Sonatenform Genüge leistet. Die Stimmung dieses ersten Satzes (d-moll) ist eine vorwiegend düstere, energische; in wirkungsvollem Gegensatz steht hiezu der zweite Satz, das melodiöse gemüthvolle Andante (B-dur). Die Stelle des Scherzos vertritt ein etwas freier gehaltenes, dreitheiliges Allegretto-Sätzchen (g-moll), welches in das Finale (Vivace D-dur) hinüberleitet. Rhythmisch lebhaft und anregend gestaltet, bietet letzteres eine fleissig durchgeführte Rondoform dar. B. Lvovský.



Druck von Fr. Richter in Leipzig.

Eschmann-Ruthardt

Wegweiser durch die Klavier-Litteratur



VERLAG VON GEBRÜDER HUG & Co., LEIPZIG.

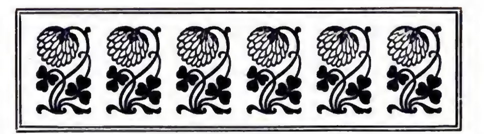
Von J. C. Eschmanns

WEGWEISER DURCH DIE KLAVIER-LITTERATUR

ist soeben die fünfte, um die Hälfte des vorigen Umfanges vermehrte, noch übersichtlicher gestaltete und prächtig ausgestattete Auflage erschienen. Der »Wegweiser« von Eschmann nahm und nimmt unter allen Veröffentlichungen dieser Art ohne alle Frage den ersten Rang ein. Diese erste Stellung und die mehr und mehr sich steigernde Wertschätzung, welche dem, eine erstaunliche Fülle von Wissen, Erfahrung, geistreichen und scharfsinnigen Beobachtungen in sich bergenden Buche von der musikalischen, insonderheit der klavierspielenden Welt rückhaltlos zugesprochen wird, hat es allerdings nicht zum geringsten Teile der Neugestaltung und den Bereicherungen, die es seit mehr denn 10 Jahren durch Adolf Ruthardt, Lehrer des Klavierspiels am Kgl. Konservatorium in Leipzig erfahren hat, zu verdanken. Die glückliche Verbindung, dass Ruthardt als feiner Musiker und gewandter Schriftsteller, zugleich auf eine mehr als dreissigjährige, überaus erfolgreiche Lehrthätigkeit zurückblicken darf, der Freimut und die Unbestechlichkeit seines Urteils, auch der äussere wohl zu beachtende Umstand, dass der Wegweiser keineswegs das Interesse eines bestimmten Verlags vertritt, schufen ein Buch, das noch weit mehr darbringt, als der bescheidene Titel verheisst.

LEIPZIG. GEBRÜDER HUG & CO.

Digitized by Google



Urteile über Eschmann-Ruthardt Wegweiser durch die Klavierlitteratur.

Die fünfte Auflage des **Wegweiser durch die Klavier-Litteratur von Eschmann-Ruthardt** habe ich mit Aufmerksamkeit durchgesehen, und gereicht es mir zur aufrichtigen Freude, hierdurch auszusprechen, dass das Werk mit ebensoviel Sachkenntnis wie Fleiss, Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit gearbeitet ist und dem Suchenden niemals eine Antwort schuldig bleiben wird. Auch viele beherzigenswerte Worte und Anregungen finden sich in den zahlreich eingestreuten Notizen. Somit sei das Werk denn aufs wärmste empfohlen.

Leipzig, den 29. Dezember 1899. **Carl Reinecke.**

.... Ich betrachte das Buch als eine überaus nützliche Bereicherung der einschlägigen Litteratur, da mir sowohl die Klassifikation der angeführten Werke wie auch die Charakteristik der betreffenden Komponisten als ganz mustergiltig erscheint...

Paris, den 10. Dezember 1899. **Moritz Moszkowski.**

Der Eschmann-Ruthardtsche Wegweiser durch die Klavier-Litteratur erschien soeben in 5. Auflage, und ich bekenne, dass dieses so hochverdienstvolle Werk meiner Ueberzeugung nach unter den mir bekannten „Wegweisern und Führern“ das **wertvollste, vollständigste und hervorragendste** ist.

Dieser Ratgeber hat sich daher auch in der klavierspielenden Welt so glänzend eingeführt und ist für sie thatsächlich so unentbehrlich geworden, dass jedes weitere Wort der Empfehlung des Eschmann-Ruthardtschen Werkes entbehrlich ist.

Dresden, den 20. Dezember 1899.

Hofrat Prof. C. H. Döring.

.... Es ist ein ausgezeichnetes Buch, von grösstem praktischem Wert, und es stellt der Urteilskraft, der Objektivität, dem Fleiss und der Sorgfalt des Herausgebers das beste Zeugnis aus.

Wien, den 19. Dezember 1899. **Ignaz Brüll.**

An der Scheide des Jahrhunderts erscheint das ausgezeichnete Vademecum, das in der Hand keines Klavierspielers, namentlich keines Pädagogen auf diesem Gebiet fehlen sollte, in fünfter Auflage und zwar ungefähr um die Hälfte des früheren Umfanges vermehrt und trotzdem zu dem erstaunlich billigen Preise von M. 2.50 broschiert und M. 3.50 in elegantem Einband. Mit unermüdlichem Fleiss, grösster Gewissenhaftigkeit und Objektivität hat der Herausgeber den Wegweiser allmälig so ausgestaltet, dass er in seiner stufenweisen Anordnung nicht bloss den zuverlässigsten Ratgeber für den Lehrer wie für jeden Klavierspieler bildet, sondern auch eine Art musikalischer Litteraturgeschichte in konzisester, aber eben darum übersichtlicher Form bildet und namentlich die Höhenzüge, welche die Entwicklung des Klavierstils darstellt, in helles Licht setzt. Die neuere und neueste Pianofortelitteratur ist dabei nicht weniger sorgsam und liebevoll berücksichtigt, als die Werke der klassischen Meister und der älteren Romantiker, deren Grundwesen und geschichtliche Bedeutung Ruthardt stets mit wenigen Strichen treffend kennzeichnet. Wie vorzüglich die hervorragenden Neuen charakterisiert sind, zeigt ein Blick auf dasjenige, was der Autor über die begabten Norweger Grieg und Kjerulf, über den Münchener Meister Rheinberger, Theodor Kirchner, über Dräseke u. s. w. sagt. Die Aufgabe, die Ruthardt nach seinen eigenen Worten sich bei seinem Werke stellte, hat er in schönster Weise erfüllt, die Aufgabe nämlich: „Frei von jeglichem äussern wie auch innern subjektivem Einfluss, die ganze Klavierlitteratur, alt und neu, lehrhaft oder unterhaltend, mit gleichem Anteil umfassend, der klavierspielenden Welt darzubieten, nur von dem Gedanken beseelt, zuvörderst ein nützliches, aber auch für das unvergänglich Schöne und Wahre erwärmendes Buch zu schaffen", und so sei der musterhafte „Wegweiser" allen, die mit dem Pianoforte zu thun haben, bestens empfohlen.

A. Niggli.



Digitized by Google

Verlag von Gebrüder Hug & Co. in Leipzig.

Das Klavier

Geschichtlicher Abriss des Ursprungs,

sowie der

Entwickelung des Stils

und der

Technik dieses Instruments

von

ADOLF RUTHARDT,

Lehrer am Königl. Konservatorium der Musik zu Leipzig.

Mk. 1.—.

Die in bescheidenem Format und Umfange erschienene Abhandlung verdient besondere Beachtung, denn es findet sich hier ein ganzer Schatz von Wissen, Erfahrung und scharfer Beobachtung. So interessant der erste Abschnitt jeden sich mit Musik beschäftigenden Leser des Buches berühren muss, so anregend und belehrend wirken gewiss die darauf folgenden, in kurzen Umrissen prägnant gezeichneten Schilderungen der Stilarten und Ergebnisse der Behandlung des Klaviers, wie sich solche an die Namen der hervorragendsten Tondichter und Virtuosen aus den verschiedenen Kunstepochen knüpfen. Unstreitig trägt die in geistreicher und allgemein verständlicher Weise abgefasste Schrift dazu bei, dass das Verständnis der Individualität unserer Tonheroen durch sachgemässe Kenntnis und Beurteilung auch ihrer Klavierwerke dem Laien und Kunstliebhaber mehr und mehr erschlossen werde. Möge das Buch verdientermassen einen recht zahlreichen Leserkreis finden! Schulblatt f. d. Prov. Brandenburg.

Der Inhalt des Buches erfüllt, trotz des kleinen Umfanges, vollständig, was der umfassende ausführliche Titel verspricht. Ausgehend von der Erfindung des Monochords, als Uranfang unseres heutigen Klaviers, führt uns der Verfasser durch alle Entwickelungsstadien, hervorgerufen durch veränderte und verbesserte Mechanik, durch die der Vollendung entgegenstrebenden Technik, giebt ein kurzes Bild der Klavierlitteratur und ihrer Meister und schliesst mit dem grossen Reformator des Klavierspiels, Liszt, ab. Ein interessanter Gang durch die Jahrhunderte. — Allen Klavierspielern ist das Büchlein besonders zu empfehlen. Die Lehrerin, No. 24.

Das Schriftchen bietet des Belehrenden so Vieles und Treffliches, dass es jedem gebildeten Musikfreund aufs beste empfohlen werden kann.
Süddeutscher Schulbote.

Dieses Büchlein giebt in seinem ersten Teil einen Überblick über die fortschreitende Vervollkommnung des Klaviers als Instrument, vom Clavichord bis zu seiner jetzigen Gestalt, und im zweiten ausführlicheren Teil eine kurze Geschichte des Klavierspiels, der Ausbildung des Klavierstils und der Klaviertechnik in ihren bedeutendsten Vertretern. Vorgeschrittenen Klavierspielern dürfte dieses anziehend und durchaus sachlich und unparteiisch geschriebene Werkchen willkommen sein. Württembergisches Schulwochenblatt.

Klavierspieler, gleichviel ob sie berufsmässig oder zum Vergnügen musizieren, welche einen notwendigen geschichtlichen Überblick erhalten wollen, finden hier einen geschichtlichen Abriss des Ursprungs der Entwickelung, des Stils und der Technik ihres Instruments.
Haus und Schule.

Druck von Fr. Richter in Leipzig.



.... Daß die Schule nicht nur in der Hand des erfahrenen Lehrers, sondern in Ermangelung eines solchen auch in der Hand der Eltern kleiner Schüler, ja sogar zum Selbstunterricht sich hervorragend brauchbar erweisen dürfte ꝛc. .... Die ausführliche Behandlung der Verzierungen, die Winke über richtige Phrasierung, die Erklärung der italienischen Kunstausdrücke, die Hinzuziehung der wichtigsten theoretischen Grundbegriffe sind weitere Vorzüge des Werkes, das somit der jungen Klavier spielenden Welt aufs Wärmste empfohlen werden darf.

Deutsche Reichspost.

Postkarte.

An

Herrn E. Bisping

Musikalien-Verlagshandlung

Münster i. Westf.

der letzten Jahrz denkens über das ganzen Erfolge ve von Max Bispin Klavierschule zusa

Krefeld. **Carl Pieper,**
Lehrer am Konservatorium der Musik.

..... Die Auswahl und streng methodische Anordnung des Uebungs-Materials verdient höchstes Lob, alles Sprunghafte ist vermieden. Besonders anzuerkennen ist, daß von Anfang an einer allzu mechanischen Auffassung des Klavierspiels nach Möglichkeit vorgebeugt und der Schüler darauf hingewiesen wird, wirklich musikalisch zu denken und zu empfinden. Möge das Werk die Verbreitung finden, die es in vollem Maße verdient; ich werde sie künftig statt jeder anderen verwenden.

Paderborn. **Max Puchat,** Musikdirektor.

..... Alles in allem: die Schule Bispings in der Bearbeitung von Rose dürfte zu dem Besten gehören, was es auf dem Gebiete dieser Klavier-Schulgattung giebt.

Richard Kaden
Direktor der Pädagogischen Musikschule zu Dresden.

..... Alles in Allem: Ein vorzügliches Unterrichtswerk, dem im Interesse der Lehrenden und Lernenden die weiteste Verbreitung zu wünschen ist.

Hannover. **Kehr**
Musiklehrer a. d. Dr. Reuterschen Präparandenanstalt.

Die neue Max Bisping'sche Klavierschule, von Alfred Rose bearbeitet, gehört zu dem Besten, was auf dem musikpädagogischen Gebiete der Klavierlitteratur in neuerer Zeit erschienen ist. .... Die Schule ist

Verlag von Gebrüder Hug & Co. in Leipzig.

Das Klavier

Neue Klavierschule

von

Max Bisping

weil. Leiter des Münsterschen Musikinstituts, Ritter des Königl. Preuss. Rothen Adlerordens und des Kronenordens.

Inhalt:

Die Schule ist das Resultat einer vierzigjährigen Thätigkeit und Erfahrung auf dem Gebiete des Unterrichts im Klavierspiel.

Äusseres:

Die Schule ist erschienen in klein 4° Format, vollständig in einem Bande, 300 Seiten stark oder in fünf Heften, auf kräftigem weissen Papier und in schönem klaren Stich.

Lobende Beurteilungen von Direktoren, Professoren, Musiklehrern, Seminaren etc. liegen in grosser Anzahl vor.

Unterzeichneter bestellt hiermit zur Probe **unter Abzug des höchsten Rabatts** von der Musikalien-Verlagshandlung von E. Bisping in Münster oder durch die Buch- Musik-Handlung von*)

Nicht Zutreffendes bitte zu durchstreichen.

....

1 Max Bisping, Neue Klavierschule,

in 1 Bande, gebunden in Leinen, 5 Mk.,

in 1 Bande, gut geheftet, 4 Mk.,

in 5 Heften, Heft I, II, III, IV, V jedes 1 Mk.

Ort und Datum: Name (recht deutlich):

....

*) Ich bitte die M[illegible] bezw. Buchhandlung zu bezeichnen, du[illegible] welche Sie die Zus[illegible] [illegible]chule wünschen.

Verfasser durch alle Entwickelungsta[illegible] [illegible]rufen durch veränderte und verbesserte Mechanik, durch die [illegible]ng entgegenstrebenden Technik, giebt ein kurzes Bild der K[illegible] und ihrer Meister und schliesst mit dem grossen Reformator d[illegible] Liszt, ab. [illegible] essanter Gang durch die Jahrhundert[illegible] [illegible]aviers[illegible] Büchlein besonders zu empfehlen. [illegible]

Das Schriftchen bietet des Belehre[illegible] es jedem gebildeten Musikfreund aufs be[illegible]

Dieses Büchlein giebt in seinem ers[illegible] fortschreitende Vervollkommnung des Klavi[illegible] bis zu seiner jetzigen Gestalt, und im zweit[illegible] Geschichte des Klavierspiels, der Ausbildung [illegible] technik in ihren bedeutendsten Vertretern. [illegible] dürfte dieses anziehend und durchaus sachlic[illegible] Werkchen willkommen sein. Württem[illegible]

Klavierspieler, gleichviel ob sie beru[illegible] musizieren, welche einen notwendigen ge[illegible] wollen, finden hier einen geschichtlichen A[illegible] wickelung des Stils und der Technik ihres [illegible]

Druck von [illegible]

Digitized by Google



.... Daß die Schule nicht nur in der Hand des erfahrenen Lehrers, sondern in Ermangelung eines solchen auch in der Hand der Eltern kleiner Schüler, ja sogar zum Selbstunterricht sich hervorragend brauchbar erweisen dürfte rc. .... Die ausführliche Behandlung der Verzierungen, die Winke über richtige Phrasierung, die Erklärung der italienischen Kunstausdrücke, die Hinzuziehung der wichtigsten theoretischen Grundbegriffe sind weitere Vorzüge des Werkes, das somit der jungen Klavier spielenden Welt aufs Wärmste empfohlen werden darf.

Dr. Otto Klauwell,
Professor am Konservatorium d. Musik in Köln.

Besten Dank für die frdl. Zusendung der Klavierschule. Dieselbe scheint mir sehr praktisch zu sein.

S. de Lange
Professor am Konservatorium der Musik in Stuttgart.

......doch habe ich von Ihrer Arbeit den vortrefflichsten Eindruck gewonnen und werde dieselbe, wenn sich mir Gelegenheit bietet, gern empfehlen.

Professor **J. Seiß.**
stellvertr. Direktor am Konservat. der Musik in Köln.

Ihre Klavierschule habe ich erhalten und dieselbe mit Interesse durchgesehen. Ich kann nur Gutes und Rühmliches darüber sagen. ... Wo ich Gelegenheit habe, werde ich mit Vergnügen auf diese Schule aufmerksam machen.

Bonn. **C. Jos. Brambach.**

... Ich habe den Eindruck, daß Sie dieses Ziel durch die Anordnung des Lehrstoffes erreichen, und spreche daher der praktischen Ausführung Ihrer Prinzipien meine vollste Anerkennung aus.

Berlin. **H. Barth**
Professor a. d. Hochschule f. Musik.

Besten Dank für die Uebersendung der Klavierschule, die ich als ein gediegenes, nach methodischen Grundsätzen sorgfältig ausgearbeitetes Unterrichtswerk bezeichnen muß! Ich werde die Schule empfehlen!

Krefeld.. **Carl Pieper,**
Lehrer am Konservatorium der Musik.

.....Die Auswahl und streng methodische Anordnung des Uebungs-Materials verdient höchstes Lob, alles Sprunghafte ist vermieden. Besonders anzuerkennen ist, daß von Anfang an einer allzu mechanischen Auffassung des Klavierspiels nach Möglichkeit vorgebeugt und der Schüler darauf hingewiesen wird, wirklich musikalisch zu denken und zu empfinden. Möge das Werk die Verbreitung finden, die es in vollem Maße verdient; ... we... künftig statt jeder anderen verwenden.

Max Puchat. Musikdirektor.

...llem: die Schule Bispings in ... Kose dürfte zu dem Besten ge... Gebiete dieser Klavier-Schul-...

...**hard Kaden**
...schen Musikschule zu Dresden.

...m: Ein vorzügliches Unter... der Lehrenden und Lernen... zu wünschen ist.

Kehr
...chen Präparandenanstalt.

...sche Klavierschule, von ...u dem Besten, was auf ...e der Klavierlitteratur ... Die Schule ist

. . Ueberhaupt Auswahl und Anordnung des verdienen in jeglicher Beziehung die größte nnung. Mit Recht darf man die Bispingsche Schule in der gegenwärtigen Fassung als eine agende Erscheinung in der Musik bezeichnen.

ünster i. W.

G. Heine, Gymnasialgesanglehrer.

. . Die Max Bisping'sche Schule ist dazu an- in denkbar kürzester Zeit den Schüler in die der Musik einzuführen. . . . Ich werde die Schule kräften empfehlen.

ünster i. W. W. Kipp, Lehrer am Konservatorium der Musik.

rade der Anfangsunterricht, der entscheidend die spätere Leistungsfähigkeit des Klavier- erfährt in Ihrer Arbeit eine in seltener auf reicher Erfahrung und Beobachtung be- wohl durchdachte und planmäßig durchgeführte altung. . . .

H. Kleemeyer,
t a. d. Neustädter Hof- u. Stadtkirche, Hannover.

. . Noch selten habe ich ein Unterrichtswerk mit n Interesse durchgelesen wie diese Schule. . . . wünsche Ihnen, daß Sie mit dieser neuen echt großen Erfolg haben mögen und ich selbst ach Möglichkeit zur Verbreitung derselben bei-

ünster i. W. Ernst Brüggemann
Tonkünstler.

. . Richten wir unsern Blick nun noch auf den iefschwarzen Druck der Noten und Texte, sowie geschmackvollen Einband, so müssen wir gestehen: pingsche Klavierschule ist ein ganz vorzügliches tswerk. Möge dieselbe vielerorts die verdiente g und Verbreitung finden.

nabrück. C. Tegtmeyer, Lehrer.

Klavierschule ist die, nach der ich lange gesucht verfällt nicht in den Fehler der meisten, den im ersten Anfang vorwärts zu hetzen. Das e Verweilen beim einstimmigen Spiel, dann ere Zahl der ersten zweistimmigen Uebungen, lles mit Freuden zu begrüßen. Ich habe gleich achtjährigen Töchterchen, das vor kurzem Ihre Schule für die bisher benutzte gegeben; re Schule auch schon Anderen empfohlen.

nburg. Gustav Falke."

großem Interesse habe ich die Neubearbeitung ngschen Klavierschule durchstudiert. Dieselbe ist Umgestaltung ein sehr gediegenes Unterrichts- orden. Ich werde nicht verfehlen, selbige vor- n Falles für den Unterricht in Gebrauch zu

nster i. W. B. Schlemann, Domorganist.

ist dieselbe in ihrem neuen Gewande nicht nützliches, sondern sogar ein vorzügliches Lehr- das moderne Klavierspiel geworden. . . . . Ich de die Schule von Bisping bei jeder Gelegen- jetzt ab für meine Schüler verwenden.

nover. Emil Fritzsch,
Musikdirektor, Klavier- und Gesanglehrer.

rzeichneter bestellt hiermit zwei weitere Exem- wirklich hervorragenden Klavierschule von ping, und zwar gebunden. Das Werk ver- Anerkennung und weiteren Kreisen zugänglich zu werden.

elheim (Bayern).

J. Anton, Lehrer.

richtigen pädagogischen Grundsätzen Lehrer für seine Zwecke reichlich vorfindet und daß nichts fehlen dürfte, was dem Klavierschüler zu wissen nötig ist. . . . .

Hannover. H. Eichel
Königl. Kammermusiker.

Das Beste, was ich Ihnen über Ihre Schule schreiben kann, ist jedenfalls das, daß ich noch zwei gebundene Exemplare fest bestelle.

Fürstenwalde i. d. Lausitz.

Nowel, Kantor und Lehrer.

Nach genauer Durchsicht der Klavierschule habe ich gefunden, daß mir dieselbe als ein vorzügliches Werk für den Unterricht in der Musik erscheint. Daher habe ich auch vorgezogen, statt der bestellten Schule die Bispingsche zu behalten.

Courl. C. Gilt, Lehrerin.

Besten Dank für die Zusendung der Bispingschen Schule. Ich habe dieselbe in Gebrauch genommen und ganz überraschende Erfolge damit erzielt.

Bruch. G. Wolff, Lehrer.

Die Klavierschule von M. Bisping ist ein ganz vorzügliches Studienwerk. Von den 5 Schulen, die ich bisher gebraucht habe, kann ich nur diese am meisten empfehlen. Bitte senden Sie mir sofort noch 3 Exemplare.

Geisecke. J. Siethoff, Lehrer.

Die neue Klavierschule von Max Bisping in der Ausgabe von Alfred Rose ist ein mit hervorragendem pädagogischem Geschick, genauer Kenntnis der modernen Musikwissenschaft bearbeitetes Werk, das wohl geeignet ist, Lust und Liebe im Schüler zu wecken und zu erhalten und ihm eine gediegene Ausbildung im Klavierspiel zu geben.

Dr. Pr. (Münsterische Volkszeitung vom 5. Mai 1900.)

Bewunderungswürdig im pädagogischen Aufbau und in der Auswahl des Materials. Immer eingedenk des Spruches: „Das Beste ist für Kinder gut genug", so hat der Verfasser seine langjährigen reichen Erfahrungen in dem Werke niedergelegt. Wir empfehlen die Schule allen Interessenten angelegentlichst zur Durchsicht. Die Worte des Lobes und der Anerkennung sind wohlverdient.

Amtliches Schulblatt für den Reg.-Bezirk Arnsberg, 1900, Nr. 5.

Die „Neue Klavierschule von Max Bisping" ist ein Werk, welches wir gern in der Hand eines jeden Lehrers, der es mit der musikalischen Erziehung seiner Schüler ernst meint, sehen möchten, und dem wir im Interesse eines gesunden Klavierunterrichts die weiteste Verbreitung wünschen.

Paderborn. Kathol. Lehrerztg. 1900, Nr. 18.

Wir haben die Klavierschule einem fachkundigen Praktiker vorgelegt: sein Urteil war das allergünstigste. Nur den besten Erscheinungen auf diesem Gebiete kann die altbewährte, jetzt in neuer Gestalt erschienene Bispingsche Schule gleichgestellt werden . . .

Breslau.

Schlesische Schulzeitung 1900, Nr. 23.

So ist ein musikpädagogisches Werk ersten Ranges entstanden, das an Klarheit, Folgerichtigkeit und Gründlichkeit kaum übertroffen werden möchte. . .

Berlin. Deutsche Schulzeitung 1900, Nr. 26.

. . . . . verdient das Werk die weitgehendste Anerkennung. Wünschen wir, daß es reichen Segen stiften möge bei Lehrenden und Lernenden! — Noch bemerken wir, daß wir vorliegende Schule auch ganz besonders zum Gebrauche beim Klavierunterrichte in den Präparanden-Anstalten für geeignet erachten. H. K.

Popu

Systemati

I. Stu

mit vorgeschriebenen

be

Ein Werk, das m
grüssen wird. **Es enth**
fasslichsten Form v
gründen an Alles, w
Jeder wissen sollte.
mit wieviel Widerwill
theoretische Arbeit gehe
wertvoll finden, wenn dur
lehre die Arbeit auf das A

Berlin 1900.

Das mit grosse
vom pädagogischen
wird allen solchen
kommen sein, die si
nur die Finger spie
denen auch an theor

Die Verfasseri
Klavierpädagogen sich

Das quadr
Deutsches Reich **anstalten.**

inenbänden

unden),

sehr schwer.

Um auf dem schnellsten **Händen.**
ich sie auf die ihnen bekannten B
auch hier die zu beachtenden Unt

Der Notenkopf soll nicht
so gross, wie die Lage der Note e

Wenn es die Kinderhand
nehmen, ganz wie der Bleistift bei
beginnend, für den Notenkopf eine
ist, den Notenhals als feine Linie

Man zähle wie beim Schrei

dünneren Hals, als wenn er von

Noten schwächt der bei 1 von rec

Da durch das quadratierte
übereinanderliegender Notenköpfe a

Die Freudigkeit, die bei d
zur Zufriedenheit des Lehrers mac

August 1900.

	Format
...ifs (*Wolff*). In ... L.	4°
...ngsstücke von zu Pischna's ... L.	"
...lium der Tech... hulband ...	8°
...dien für das ...lband ...	"

...rne Musik
Händen.
...ichtesten Stile
...von *R. Schwalm*. I.

Weihnachts

Luise Krause,

sches Notenschreibheft,

quadratiertes Papier

Beispielen, Notennamen, Vorzeichnungen und Taktarten

Mark –.50 netto.

---

atierte Papier ist Erfindung der Verfasserin.

nspatent angenommen, ausländische Patente angemeldet.

Vorrede.

'ege eine leserliche Notenschrift auch bei den Kindern zu erreichen, führe edingungen der Wortschrift hin. Grund- und Haarstrich sind dort wie rschiede.

gemalt, sondern nur als kräftiger Druckstrich dargestellt werden, gerade s verlangt. Der Notenhals wird durch den Haarstrich vertreten.

schon erlaubt, lasse man dieselbe eine schräge Lage zum Notenblatt ein- n Zeichenunterricht geführt wird. Dadurch wird ermöglicht, links unten a kräftigen Strich nach rechts zu machen und was von grossem Werte gleich beizufügen.

bunterrichte 1, 2. Man erzielt dadurch gleich von Anfang an einen oben angesetzt wird Beim Hinunterführen des Halses der höheren its gegebene Druck schon die Kraft für den Hals linker Seite ab.

Papier die Note sofort eine schräge Lage erhält, ist das Ineinanderlaufen usgeschlossen und wird bald eine korrekte Notenschrift erreicht.

en Kindern dadurch erwächst, dass sie in kürzester Zeit ihre Aufgaben en können, lässt sie nach immer neuen Arbeiten Verlangen tragen.

Die Verfasserin.

Prospekt I

C. Wild

STEINGRÄBER VERLAG, LEIPZIG.

Gebundene Werke der Edition Steingräber

1900—1901.

*

In Gebrauch an allen bedeutenden Konservatorien und Musik-Lehranstalten.

Sämtliche Werke sind in eleganten Prachtbänden mit reicher Goldpressung oder in Leinenbänden mit Gold- und Schwarzdruck gebunden.

P = Prachtband. L = Leinenband.

Bei Bestellungen ist ***nur die Editionsnummer*** *mit dem Zusatze **f** (für fein gebunden), oder **e** (für einfach gebunden) anzugeben.*

Erklärung der Schwierigkeitsgrade:

gl = ganz leicht. *l* = leicht. *m* = mittelschwer. *fg* = für Geübtere. *s* = schwer. *ss* = sehr schwer.

	Nr.	Pianoforte zu 2 Händen.	Format	Preis M	Pf
		Klavier-Unterrichtswerke.			
		a) Schulen.			
	10e	**Damm,** Klavierschule und Melodieenschatz. Ausgabe mit deutsch-englischem Text. In Halbleder	8°	4	80
	10f	— Dieselbe. In Leinen mit Gold . . . .P.	„	5	20
	11f	— Dieselbe. Ausgabe mit französisch-russischem Text . . . . .P.	„	6	—
	14f	— Dieselbe. Ausgabe mit schwedisch-holländischem Text . . . . .P.	„	6	—
	15e	— Dieselbe. Ausg. mit italienisch-spanisch. Text. In Halbleder	„	5	60
	15f	— Dieselbe. In Leinen mit Gold . . . .P.	„	6	—
	17f	— Dieselbe. Ausg. mit ungarisch-polnisch. Text . . . . .P.	„	6	
	9f	— Dieselbe. Ausg. mit böhmisch-rumänisch			

	Nr.	Pianoforte zu 2 Händen.	Format
m-s	24e	**Pischna,** 60 Exercices progressifs (*Wolff*). In 1 Bde. . . . . .L.	4°
l-m	25e	**Pischna, Der kleine,** 48 Uebungsstücke von *B. Wolff,* als Einleitung zu Pischna's 60 Exercices progressifs . . . . . . .L.	„
	26e	**Riemann,** Anleitung zum Studium der Technischen Uebungen. In Schulband . . .	8°
	27e	**Riemann,** Technische Vorstudien für das polyphone Spiel. In Schulband	„
		Klassische u. moderne Musik	
		für Pianoforte zu 2 Händen.	
		Album für die Jugend. Im leichtesten Stile ohne Oktaven bearbeitet von *R. Schwalm.*	
l	185e	I. Haydn. Mozart . . . . .L.	

	Format	Preis M	Pf
…ch-Album, Vierundzwanzig berühmte Märsche (*O. Messner*) . . . . .L.	qu.-8°	2	—
…ter der Tonkunst, 60 berühmte klassische Stücke (*O. Messner*) . . . . .L.	8°	3	—
…ionalhymnen, (*O. Messner*) . . . . . .L.	„	2	50
…ernmelodieen-Album, 52 beliebteste Opernmelodieen (*v. d. Wehl*) . . . . . . .L.	qu.-8°	2	—
…hmitt, J., Musikalisches Schatzkästlein, 130 Volks- u. Opernmelodieen u. and. volkstüml. Weisen (*O. Messner*) . . . . . .L.	8°	3	—
…hubert-Album, mit Text für Gesang ad lib. (*O. Messner*) . . . . .L.	„	2	50
…licher-Album, mit Text für Gesang ad lib. (*O. Messner*) . . . . .L.	„	2	50
…trauss-Album, 9 beliebte Tänze (*O. Messner*) L.	qu.-8°	2	—
…anz-Album, 23 beliebte Tänze von *Ivanovici, Berner* u. a. (*O. Messner*) . . . . . . .L.	„	2	—
Volkslieder-Album. 84 beliebteste Volkslieder (*v. d. Wehl*) . . . . .L.	„	2	—
Volkslieder (80), mit Gesang (*Holzer*) I. Serie L.	8°	3	
— (80) mit Gesang (*Holzer*) II. Serie . . . .L.	„	3	

	Nr.		Format	Preis M	Pf
	543f	— Dieselbe. Für mittlere Stimme			
	544f	**Schumann,** Dichterliebe (*Rumann*). Für hohe Stimme . . . . .P.	„	2	20
	545f	— Dieselbe. Für mittlere Stimme . . . .P.	„	2	20
	521f	**Schumann,** Sämtliche 34 Duette für 2 Singstimmen (*Mertke*). In 1 Bde. . . . .P.	„	3	20
	51e	**Schwalm,** 123 Volkslieder und Gesänge für Schulen. Neue ergänzte Aufl. Halbleinen	10°	—	55
	51f	— Dieselben. In weichem Leinenband . . .	„	—	65
	553f	**Tschaïkowsky,** 18 Lieder (*Rumann*). In 1 Bde. Für hohe Stimme . . . . .P.	8°	3	20
	554f	— Dieselben. Für mittlere Stimme . . . .P.	„	3	20
m	479e	**Vaccaj,** Metodo pratico di canto italiano. Neue Ausgabe mit italien., deutschem und englischem Text . . . . .L.	4°	2	—
	480f	**Venzoni,** Gesangschule für hohe und tiefe Stimme . . . . .P.	„	6	—
	43f	**Volkslieder-Album.** 82 Volkslieder (*Tschirch*). In 1 Bde. . . . . .P.	8°	2	40
l-m	481e	**Winter,** Berühmte Singschule. Neue Ausgabe mit deutschem, italienischem und englischem Texte (*Schwalm*) . . . . . . .L.	4°	2	50

Druck von Fr. Richter in Leipzig

Weihnachts

Luise Krause,

Violoncello, Orgel, Zither.	Format	Preis ℳ	Preis ₰
Violoncello.			
…otzauer, Op. 155. Violoncelloschule (*Hugo Becker*). Mit deutschem, englischem und französischem Texte . . . . L.	4°	3	—
Flöte und Klavier.			
…lbum für die Jugend.			
I. Haydn, Mozart . . . . L.	„	2	70
II. Beethoven, Weber . . . . L.	„	2	70
III. Schubert, Mendelssohn . . . . . L.	„	2	70
IV. Schumann, Chopin, Rubinstein, Tschaikowsky . . . . L.	„	2	70
…ehr, Frühlingsblumen. I. Sammlg. 30 melodische Stücke. 3 Hefte. In 1 Bde. . L.	„	5	70
…ehr, Frühlingsblumen. II. Sammlg. 30 melodische Stücke. 3 Hefte. In 1 Bde. . L.	„	5	70
…endelssohn, 20 Lieder ohne Worte . . . L.	„	2	80
Orgel.			
…ach, Joh. Seb., Orgelwerke. Mit Bezeichnung der Registrierung, des Tempo und der Pedalapplikatur, herausgegeben von *Paul Homeyer.*			
1. Band: 16 kleinere Präludien und Fugen; Pastorale F dur; Canzone D moll; Fantasie G dur . . . . L.	qu.-4°	3	50
2. Band: 8 Präludien und Fugen; Dorische Toccata und Fuge; Toccata und Fuge D moll . . . . L.	„	3	50
3. Band: 4 Präludien und Fugen; Fantasie und Fuge G moll; Toccata F dur; Toccata, Adagio und Fuge C dur; Passacaglia . L.	„	3	50
Bd. 1—3. In 1 Leinenband mit Gold . .	„	9	—
…meyer, Paul u. Rob. Schwalm, Orgelschule L.	„	5	50
…endelssohn, Sämtl. Orgelwerke (*Homeyer*) L.	„	2	50
…äludien und andere kleine Stücke (87) verschiedener Komponisten (*Homeyer*). In 1 Bde. . . . . L.	„	2	—
Harmonium allein.			
…rmonium-Album I, 38 Vortragsstücke berühmter Meister (*J. Pache*) . . . . . L.	8°	2	—
…rmonium-Album II, 38 Vortragsstücke berühmter Meister (*J. Pache*) . . . . . L.	„	2	—
…monium-Album III. 30 Vortragsstücke berühmter Meister (*R. Schwalm*) . . . . L.	„	2	—
…onium-Album IV, 31 Vortragsstücke berühmter Meister (*R. Schwalm*) . . . . L.	„	2	—
…onium-Album V, 33 Vortragsstücke berühmter Meister (*R. Schwalm*) . . . . L.	„	2	—
…onium-Album VI, 21 Vortragsstücke berühmter Meister (*R. Schwalm*) . . . . L.	„	2	—
…nium-Album VII, 29 Vortragsstücke berühmter Meister (*R. Schwalm*) . . . . L.	„	2	—
…uell, (183 Volkslieder) mit Text für Gesang ad lib. (*Wolff*) . . . . L.	„	3	40
…m, Rob., Harmoniumschule . . . L.	„	4	—
…rmonium und Klavier.			
…6 ber. Stücke (*Schwalm*) Bd. I—X L. à	„	3	—
…hn, 20 Lieder ohne Worte. 2 Hefte. …Bde. . . . . L.	„	4	—
Zither.			
…leitung im Violinschlüssel.)			
… 11 bel. Salonstücke (*O. Messner*) L.	qu.-8°	2	—
…hmte Zitherschule (*O. Messner*). In 1 Bde. . . . . L.	„	3	—
…e, 11 Transkriptionen beliebter Lieder (*v. d. Wehl*) . . . . L.	„	1	50
…. 9 beliebte Walzer (*O. Messner*) L.	„	2	—
…23 berühmte Lieder) mit Text …g ad lib. (*O. Messner*) . . . . L.	8°	3	—
…(101 Volkslieder) mit Text für …	„		

Nr.	Gesangsmusik.	Format	Preis ℳ	Preis ₰
	Gesangsmusik.			
557f	**Bach, Beethoven, Gluck, Händel, Haydn, Lotti, Mozart, Stradella, 17 Lieder** (*Riemann*) für hohe Stimme . . . . P.	8°	2	20
558f	— Dieselben. Für mittlere Stimme . . . P.	„	2	20
44f	**Bass-Album.** 12 Lieder für tiefen Bass . . P.	„	2	20
549f	**Chopin,** 17 Lieder (*Riemann*) f. hohe Stimme P.	„	2	20
550f	— Dieselben. Für mittlere Stimme . . . P.	„	2	20
45e	**Choralbuch** zu Schul- und Hausandachten. 96 Choräle für Pianoforte (od. Harmonium) und Gesang (*Stade*) . . . . L.	„	2	—
482f	**Concone,** 50 Leçons de chant . . . . . P.	„	2	20
551f	**Curschmann, Fesca, Girschner, Gordigiani, Hartmann, Niedermeyer, Tiehsen, Dreizehn** Lieder (*Riemann*) für hohe Stimme . . P.	„	2	20
552f	— Dieselben. Für mittlere Stimme . . . P.	„	2	20
50e	**Damm,** Liederbuch für Schulen. Neue ergänzte Auflage . . . . Halbleinen	16°	—	45
52e	**Kinderlieder.** 70 gemütvolle Kindergedichte und Spielliedchen nach den schönsten Volksweisen für 1 kindliche Singstimme mit leichter Klavierbegleitung (*Tschirch*) Schulband	8°	1	60
52f	— Dieselben. In Prachtband . . . . . . P.	„	2	—
48	**Kommerslliederbuch.** 132 Studenten-, Vaterlands-, Volks- u. humorist. Lieder m. beigefügt. Melodieen (*Damm*). 151 S. Eleg. geb.	16°	1	—
68f	**Liederhort.** 120 Lieder berühmt. Komponisten (*Riemann*). In 1 Bde. Für hohe Stimme . P.	8°	4	20
69f	— Derselbe. Für mittlere Stimme . . . P.	„	4	20
70f	**Liederquell.** 252 Volks-, Vaterlands-, Soldaten-, Jäger- u. Kommerslieder, berühmte klass. und moderne Gesänge für 1 mittlere Singstimme mit leichter Pianofortebegleitung (*Tschirch*) . . . . P.	„	4	20
897f	**Löwe-Album** (*Ant. Sistermans*) Band I . . . P.	„	3	20
898f	— — Band II . . . . P.	„	3	20
509f	**Marschner, Reissiger, Spohr, Weber, 12 Lieder** (*Riemann*). In 1 Bde. Für hohe Stimme P.	„	2	20
510f	— Dieselben. Für mittlere Stimme . . . P.	„	2	20
511f	**Mendelssohn,** Sämtliche 80 Lieder (*Riemann*). In 1 Bde. Für hohe Stimme . . . . P.	„	3	20
512f	— Dieselben. Für mittlere Stimme . . . P.	„	3	20
520f	**Mendelssohn,** Sämtl. 22 Duette für 2 Singstimmen (*Mertke*). In 1 Bde. . . . . P.	„	2	20
546f	**Meyerbeer, Chopin, Cherubini, Lindpaintner, Lortzing, Trehde, Tschaïkowski, 11 Lieder.** In 1 Bde. Für hohe Stimme . . . . P.	„	2	20
547f	— Dieselben. Für mittlere Stimme . . . P.	„	2	20
526f	**Schubert-Album** (Schöne Müllerin, Winterreise, Schwanengesang und 30 ausgewählte Lieder, Nr. 1—88 (*Riemann*). Für hohe Stimme . . . . P.	„	4	20
527f	— Dasselbe. Für mittlere Stimme . . . P.	„	4	20
528f	**Schubert,** Die schöne Müllerin. Für hohe Stimme . . . . P.	„	2	20
529f	— Dieselbe. Für mittlere Stimme . . . P.	„	2	20
530f	**Schubert,** Winterreise. Für hohe Stimme . P.	„	2	20
531f	— Dieselbe. Für mittlere Stimme . . . P.	„	2	20
532f	**Schubert,** Schwanengesang. Für h. Stimme P.	„	2	20
533f	— Derselbe. Für mittlere Stimme . . . P.	„	2	20
534f	**Schubert,** 30 ausgewählte Lieder. Für hohe Stimme . . . . P.	„	2	20
535f	— Dieselben Für mittlere Stimme . . . P.	„	2	20
522f	**Schumann-Album I:** 71 Lieder und Gesänge (Liederkreis Heine Op. 24, Myrten Op. 25, Liederkreis Eichendorff Op. 39, Frauenliebe und -Leben Op. 42, Dichterliebe Op. 48). Originalausgabe hoch (*Mertke*) . . . . P.	„	3	20
523f	**Schumann-Album II:** 36 Romanzen, Balladen u. Lieder. Originalausgabe hoch (*Mertke*) P.	„	2	70
536f	**Schumann,** 100 Lieder (Liederkreis Heine, Myrten, Liederkreis Eichendorff, Frauenliebe und -Leben, Dichterliebe und 38 ausgewählte Gesänge (*Riemann*)). Für hohe Stimme . . . . P.	„	4	20
537f	— Dieselben. Für mittlere Stimme . . . P.	„	4	20
538f	**Schumann,** Myrten (*Riemann*). Für h. Stimme P.	„	2	20
539f	Dieselben. Für mittlere Stimme . . . P.	„		
540f	**Schumann,** Liederkreis v. *Eichendorff* (*Riemann*). Für hohe Stimme . . . . P.			
541f	— Derselbe Für mittlere Stimme . . . P.			
542f	**Schumann,** Frauenliebe und -Leben (*Riemann*) Für hohe Stimme			

Digitized by Google

Prospekt
L.

C. Wild

STEINGRÄBER VERLAG, LEIPZIG.

Klassische und neu ver
in grossen Prachta

Edition Steingrä

1900—1901.

In Gebrauch an allen bedeutenden Konservatorien und Musik-…lten.

Klavier-Lehrer: „Die Vorzüge der **Steingräber'schen Editionen** sind bek… …er den gut… Redaktionen auch die beste Ausstattung: das schönste Papier, ein nobles grosses Format …larster Note… druck, praktische Einrichtung der Hefte durch Ineinanderliegen sämtlicher Bogen, … …ünlich billig… Preis — man begreift, dass sich diese Ausgaben von jeher grosse Beliebtheit erwerbe…
W. W.

Bei Bestellungen ist nur die Editions-Nummer anzug…

Erklärung der Schwierigkeitsgrade:
gl = ganz leicht. *l* = leicht. *m* = mittelschwer. *fg* = für Geübtere. *s* = schwer. …r schwer.

Neuigkeiten 1900.

	Nr.	Pianoforte zu 2 Händen.	M	Pf
l-m	1121/9	Ascher-Album, Band I—IX . . . . à	1	—
m	796	Berlioz, H., Benediction, Cavatine et Serment *(B. Wolff)*	1	—
m	797	— Ballet des Sylphes *(B. Wolff)*	1	—
m	798	— Sérénade de Méphisto *(B. Wolff)*	1	—
m	799	— Chant d'amour *(B. Wolff)*	1	—
m	925	Berlioz-Krug-Album	1	—
m-s	624	Dreyschock, Winding, Gottschalk, Neun Salonstücke *(Damm)*	1	—
s	658	Haberbier, Etudes-Poésies, Op. 53 u. 59 *(Damm)*	1	50
l	937/40	Kleinmichel, Rich., Mignonetten, Op. 62, Heft 1—4 . . . . à	1	—
l	922	Krug, A., Zwei kleine Sonaten, Op. 95 . . .	1	60
m	931	— Blumenstücke, Op. 97	1	60
gl	945	— Scenen aus der Puppenstube, Op. 99 . . .	1	20
l-m	622	Lefébure-Wely, Oesten, Michaelis, Acht Salon…		

	Nr.	Violine un…oforte.
m	850	Schwalm, R., Berühm…ische, türkische und slavische Tän…ärsche . . . .

Viol…

	Nr.	
m-s	904/5	Duport, J. L., 21 E… *(R. Hausmann)* 2 Hefte . . . . à

Flöte un…oforte.

	Nr.	
l	908	Popp, W., Frische Bl… Op. 506 . . . . .

O…

…Kindergedichte und Spielliedchen *(Tschirch)* 1 20
Sechs Lieder, Op. 93. „Mit Ahnungs-…rn, o Natur!"; „Mir war das Leben blass …al"; „Duftet die Lindenblüt'"; „Es lebt …önig!"; Ritornell: Barcarole . . . 3 —
…120 Lieder berühmter Komponisten …), hoch, mittel . . . . à 3 —
…252 Volks-, Vaterlands-, Soldaten-, Kommerslieder, berühmte klass. …ne Gesänge f. 1 mittlere Singstimme …ter Pianofortebegleitung *(Tschirch)* 3 —
…*(Anton Ostermann)* Band I, II . . à 2 —
…eissig, Spohr, Weber, 12 Lieder hoch, mittel . . . . à 1 —
…Sarche (80) Lieder *(Riemann)*, …el . . . . à 2 —
…g. Ganz leise. Hoch, tief à 1 —
…ttel . . . . 1 —
…daran gedacht. Hoch, tief à 1 —
…. Hoch, tief . . . . . à 1 —

Nr.		M	Pf
48	Kommersliederbuch. 122 Studenten-, Vaterlands-, Volks- u. humoristische Lieder m. beigefügt. Melodieen *(Damm)*. 151 Seiten. Eleg. geb.	1	—

Schulgesang.

Nr.		M	Pf
45	Choralbuch zu Schul- u. Hausandachten. 96 Choräle f. Pianoforte (od. Harmon.) u. Gesang *(Stade)*	1	20
50	Damm, Liederbuch für Schulen. 168 1-, 2- und 3-stimm. Lieder. 208 S. in Kl.-Okt. 23. Aufl.	—	30
	Dauerhaft gebunden.	—	45
51	Schwalm, R., 123 Volkslieder u. Gesänge z. Schulgebrauch in Mittel- u. Oberklassen f. gemischt. Chor bearbeitet. 232 S. in Kl.-Okt. 4. Auflage.	—	40
	In dauerhaftem Schulband	—	55
	In welchem Leinenband	—	65
52	Tschirch, 70 Kinderlieder. Gemütvolle Kindergedichte und Spielliedchen	1	20
	In dauerhaftem Schulband	1	60

Druck von Fr. Richter in Leipzig

…gen-de | Weihnachts

Digitized by Google

Luise Krause,

Nr.	...sang.	M	Pf
	...er.		
	(Beg...inschlüssel.)		
730	Behr, Op. 45 ...olka gracieuse	—	80
731	— Op. 460, G...ille, Polka gracieuse.	—	80
732	Czerny, Op. ...reichs Bergen	1	—
733	Czibulka, O...ns souci, Gavotte	—	60
734	— Op. 329 N...ngroise	—	60
742/3	Dorr, A., Zit...Messner), 2 Bände . à	1	—
744	Dorr-Album, ...onstücke (O. Messner)	1	—
741	Gebirgsklänge...otionen beliebter Gebirgslieder	—	60
735	Herfurth, Op. ...ständchen	—	80
736	Jungmann, O...esterreichs Bergen, Walzer	1	—
747	Lanner-Album ...alzer (O. Messner)	1	—
838	Liederhort, 23 ...eder mit Text ad lib. für Gesang	2	—
729	Liederquell (1...r) mit Text für Gesang ad lib.)	2	—
746	Marsch-Album, ...Märsche (O. Messner)	1	—
900	Meister der To...berühmte klassische Stücke (O.	2	—
737	Michaelis, Op. ...Zapfenstreich	—	80
738	Morley, Gavott...e	—	60
874	Nationalhymne...te (O. Messner)	1	50
740	Opernmelodieen ...v. d. Wehl)	1	—
896	Schmitt, J., Mu... Schatzkästlein, 132 Volks- u. ...dieen u. and. volkstüml. Weise...er)	2	—
755	Schubert-Album ...für Gesang ad lib. (O. Messner)	1	50
749	Silcher-Album, ...für Gesang ad lib. (O. Messner)	1	50
748	Strauss-Album, 9 Tänze (O. Messner)	1	—
745	Tanzalbum, 23 Tänze von Ivanovici, Berner u. a. ...)	1	—
753/4	Volkslieder (160) ...rischer Mundart mit Gesang (J. H...rie I. II . à	2	—
739	Volkslieder-Album ...Wehl)	1	—

G...ng.

Kir...musik.

Nr.		M	Pf
40	Missae breves et f...s. No. 1. Zöllner, O...Missa quatuor vocum (Soprano, Alto, ...e, Basso) cum Organo. Partitur und St...	1	60
41	No. 2. Zöllner, O...Missa quatuor vocum (due Tenori e ...ssi). Part. u. Stimmen	1	60
	Einzelne Stimm...	—	20

Lieder für ...e Singstimme

mit Kla...begleitung.

Nr.		M	Pf		
557/8	Bach, Beethoven, Gl...Händel, Haydn, Mozart, Stradella. 17 Lied...Riemann), hoch, mittel à	1	—		
44	Bass-Album. 12 Lied...ür tiefe Bassstimme	1	—		
367	Buttykay, A. v., Drei ...ler, Op. 2. Mädchen mit dem roten Münde...; Was will die einsame Thräne; Und wer...an mich trägt zu Grabe	1	50		
368	— Op. 3. Ich kann ...echt in Worte kleiden	1	—		
369	— Op. 4. Maillied: Wi...errlich leuchtet	1	—		
429	— Vier Lieder, Op. 5. ...nächtlich im Traume; Ich höre wiede...die Glocke schlagen; Herbst; Das ist e... Brausen und Heulen	1	50	l	482
484	— Zwei Lieder, Op. 7. ...u bist wie eine Blume; Wunsch	1	50	l	924
549/50	Chopin, 17 Lieder (Ri...ann), hoch, mittel. à	1	—	s	483
45	Choralbuch zu Schul-... Hausandachten (Stade)	1	20	m	479
551/2	Cursschmann, Fesca, ...Kirschner, Gordigiani, Hartmann, Niedern...yer, Tiehsen, 13 Lieder (Riemann), hoch, m...ttel . à	1	—	l-m	481
46	Harthan, H., Vier Lieder von Klaus Groth. Op. 50. Klein Anna Kathrein; So lach' doch 'mal; Kommt's Frühjahr nun wieder; Er sagte so viel	2	—		
42	— Suchen und finden	1	—		

Nr.	Ein- und mehrstimmige Gesänge.	M	Pf
57a/b	— Schläfst du? Hoch, tief . à	1	—
86	— Im Regen und im Sonnenschein! Mittel	1	—
87	— Zum ersten Mal. Mittel	1	—
88	— Steht ein Häuschen im Walde. Mittel	1	—
89	— Nachtlied. Mittel	1	—
79	— Noch einen Kuss. Mittel	1	—
546/7	Meyerbeer, Chopin, Cherubini, Lindpaintner, Tschaïkowsky, 11 Lieder. Hoch, mittel . à	1	—
526/27	Schubert-Album (Schöne Müllerin, Winterreise, Schwanengesang u. 30 ausgewählte Lieder Nr. 1—88) (Riemann). Hoch, mittel . à	3	—
528/29	Schubert, Die schöne Müllerin (Riemann). Hoch, mittel . à	1	—
530/31	— Winterreise (Riemann). Hoch, mittel . à	1	—
532/3	— Schwanengesang (Riemann). Hoch, mittel à	1	—
534/5	— 30 ausgew. Lieder (Riemann). Hoch, mittel à	1	—
536/7	Schumann, 109 Lieder. Liederkreis Heine, Myrten, Liederkreis Eichendorff, Frauenliebe und -Leben, Dichterliebe u. 38 ausgewählte Gesänge (Riemann). Hoch, mittel . à	3	—
538/9	— Op. 25, Myrten (Riemann). Hoch, mittel . à	1	—
540/1	— Op. 39, Liederkreis Eichendorff (Riemann). Hoch, mittel. à	1	—
542/3	— Op. 42, Frauenliebe und -Leben (Riemann). Hoch, mittel. à	1	—
544/5	— Op. 48, Dichterliebe (Riemann). Hoch, mittel à	1	—
522	Schumann-Album I: Op. 24, 25, 39, 42, 48 (Mertke)	2	—
523	Schumann-Album II: 36 Romanzen, Balladen u. Lieder, Originalausgabe hoch (Mertke)	1	50
58a/b	Sommer, Hans, Lieder eines fahrenden Schülers, Op. 23. Hoch, tief . à	1	50
59a/b	— Die junge Königin, Op. 25. Hoch, tief . à	1	—
61a/c	— Wenn sich zwei Herzen scheiden, Op. 26. Hoch, mittel, tief . à	—	75
62a/b	— Der arme Taugenichts, Op. 27. Hoch, tief à	1	—
63a/b	— Jung' Douglas und Schön Rosabell', Op. 24. Hoch, tief . à	1	50
553/4	Tschaïkowsky, 18 Lieder (Riemann), hoch, mittel à	2	—
43	Volkslieder-Album. 82 Volkslieder (Tschirch)	1	20

Zweistimmige Gesänge

mit Klavierbegleitung.

Nr.		M	Pf
520	Mendelssohn, Sämtl. 22 Duette f. 2 Singstimmen (Schwalm)	1	—
521	Schumann, Sämtl. 34 Duette für 2 Singst. (Mertke)	2	—

Gesänge für gemischten Chor.

Nr.		M	Pf
840	Neidhardt von Reuenthal (c. 1225), 10 Mailieder und Winterklagen (H. Riemann), Partitur	1	—
841/4	— do. — Stimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass) à	—	30

Gesänge für Männerchor.

Nr.		M	Pf
71	Liederquell für Männerchor, 1. Band: 37 neue Männerchöre (Schwalm), Partitur	1	20
72/75	— Tenor I, II, Bass I, II . à	—	60
81	Liederquell für Männerchor, 2. Band: 34 neue Männerchöre (Schwalm). Partitur	1	20
82/85	— Tenor I, II, Bass I, II . à	—	60
845	Neidhardt von Reuenthal (c. 1225), 10 Mailieder und Winterklagen (H. Riemann), Partitur	1	—
846/9	— do. — Stimmen (Tenor I, II, Bass I, II) . à	—	30

Unterrichtswerke für Gesang.

Nr.		M	Pf
482	Concone, 50 Leçons de chant	1	—
924	— 50 Leçons de chant pour voix haute (Holzborn)	1	—
483	Rubini, G. B., Gesangstudien für Sopran oder Tenor (Aglaja Orgeni)	2	—
479	Vaccaj, Metodo pratico di canto italiano, mit italienischem, deutschem und engl. Text	1	—
480	Venzoni, Joh. S., Gesangschule für h. u. t. Stimme	4	—
481	Winter, Berühmte Singschule, mit deutschem, italienischem u. engl. Text (Schwalm)	1	50

Für gesellige Kreise.

Google

Prospekt
I.

C. Wild

Be

Zwei neue V

Ch

Fanta

Mk. 0.60.

Moderato.



Mk. 0.80.

Sehr mässig.

Mk. 1.80.





Mk. 1.50.

Christmas Nig



Digitized by Google

Veihnachtsfantasien für Pianoforte.

ristmas. Weihnachten. Noël.

sie über die beliebtesten Weihnachtslieder.

Franz Morten.

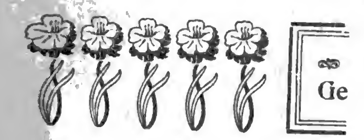


ht. Ein Weihnachtsabend. Veille de Noël.

Otto Anders.







HEINRI

Akademis
Pianoforte-

Mittelstufe.

1. W. A. Mozart, Sonate—C . .
2. W. F. Bach, Arioso con Variazio

Neue W

Hein

25 Lyr

nach Liedcon

Mk. 2,—
netto.

1. Auf de
2. Gesang
3. Waldvö
4. Sonnen
5. Abends
6. „Abend
7. Locken
8. Der lan
9. Spanisc
10. Der Nix
11. Lied de
12. Tanzlie
13. Minnell
14. Erinner
15. Frühlin
16. Liebesp
17. Beim A
18. Waldes
19. Des Sch
20. Waldes
21. „Es sta
22. Liebesli
23. Wann k
24. Ständch
25. Sehnsuc

Es ist eine bekan
lyrisch-ausdrucksvolle Element sch
schönsten Lieder und Gesän
nur ein sehr vielseitiges, sondern

Die Sächsis
Wo solche Namen sich ver
und doch ist der Norweg
geistesverwandt, und des
gewissermassen als „Liede
ist und deren Fingerfertig
Mondnacht", „der Nussba
besonderen Reiz. Bezeic
solches „Lied ohne Worte

In verbesserter Ne

Op. 35. Vorschule

Methodischer Lehrga
Bezug auf Textdarstell

Aus dem V
von Characterstücken in
gereicht wurde. Denn in
contrapunktischer Setzart
anmuthigen, bald neckisc
gelangt. An solch gesun
L. van Beethoven" in
die heutige musikalische
Hier ist dara
Schüler daran sowohl im

neres Hilfsmittel, die ernsthaft vorwärts strebende musikalische

gend.

ur musikalischen Aneignung technischer und rhyth-
korrekten Pedalgebrauchs. 3 Hefte. Preis je Mk. 1,50.
dung gefunden, als obige, die sowohl in technischer wie in
n viele Freunde finden. Denn sie sind anmutig, wohlklingend



C. G. Röder, Leipzig

Digitized by Google

Luise Krause.

‹e von Heinrich Germer

ermer  **Heinrich Germer**

op. 43

Der (die) Unterzeichnete tritt dem vom römischen Stuhle approbierten „allgemeinen Cäcilienverein“ für die Diözesen Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz als unterstützendes Mitglied bei und leistet den jährlichen Vereinsbeitrag von 2 *M*. (1 fl. 20 kr. österr. W., 2 Fr. 50 cent.) nach § 5 der Statuten durch Einzahlung (Postanweisung, Briefmarken, eventuell Erlaubnis zur Erhebung durch Postmandat) an den derzeitigen Kassier, H. Franz Feuchtinger, Buchhändler in Regensburg zum Zwecke der Eintragung in die Stammrolle des Vereins und als Beleg zum Empfange für Vergünstigungen, die den Vereins-Mitgliedern beim Bezug der „Vereinsgaben“ gewährt werden.

Name, Stand: ....

Diözese: ....

Ort (Poststation), Datum: ....

dass beim heutigen Klavierunterricht durch übermässige Bevorzugung des Technischen das
;t wird. Um eine wirksame Correctur dieses Uebelstandes anzubahnen, werden hier je **25 der**
:rt Schumann und **Halfdan Kjerulf** in freier Uebertragung für Klavier dargeboten, die **nicht**
werthvolles Studienmaterial für modernes Klavierspiel abgeben werden.

ng schreibt über die Bearbeitungen:
s einen guten Klang. Wohl überragt der Name des genialen Rob. Schumann die beiden anderen um ein bedeutendes,
„Hardanger Brautfahrt“ den meisten Sängern der gemischten und Männerchöre bekannt sein dürfte, mit dem ersteren
hervorragendsten Klavierpädagogen, bedurfte es, um diese herrlichen Lieder in einem Gewande erscheinen zu lassen,
lass es nunmehr auch denen möglich ist, sich an diesen Poesien zu erquicken, denen der Wohllaut der Kehle versagt
Höhe steht, um die Bearbeitungen eines Liszt u. a. zu benützen. Die Auswahl der Lieder, von denen nur „die
acht“ und „Widmung“ genannt seien, ist eine vortreffliche. Den Weisen Kjerulf's giebt das nordische Kolorit einen
ärung. Fingersatz — alles ist ohne Tadel. Sehr gut zu verwenden sind daher beide Bücher im Unterrichte. Ein
tudenübung hinein wird Labsal für Schüler und Lehrer sein.

chien:

yphones Klavierspiel im contrapunktischen Stile.

er Tonstücke von G. F. Händel, D. Scarlatti, W. F. Bach und J. S. Bach, kritisch revidirt in
d Vortrag, wie mit Vorwort und Fingersatz versehen, 2 Theile. Preis je Mk. 1,50 netto.

.ehrstoff ist der Hauptsache nach den Suiten G. F. Händel's und J. S. Bach's entnommen, jenen „Sammlungen
lchen den Klavierspielern des vorigen Jahrhunderts „Kammer- oder Hausmusik“ im besten Sinne des Wortes dar-
:n, die nicht „zum Tanzen“ bestimmt waren, sondern als Tonsätze mit idealisirtem Tanzcharacter in kunstreicher
pulsirt ein reichbewegtes musikalisches Leben voll eigenartiger Rhythmik, bald ernst gravitätischen, bald heiter
oder lustig ausgelassenen Wesens, in dem zugleich ein phantastisch vielseitiger Stimmungsgehalt zum Ausdruck
Kost voll Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J. Haydn, W. A. Mozart und
herangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem Jungborn auch für
:n: —
len, und der so gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule“ derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass d—

Digitized by Google



Prospekt I.

C. Wild

Regensburg, Domplatz.

Altrenommierte, vorteilhafte Bezugsquelle
für erstklassige

Harmoniums

deutschen und amerikanischen Systems.

Orgel-Harmonium (amerik. Saug-System).



Sämtliche in der Liste aufgeführten Modelle sind nach bestbewährtem System aus vorzüglichem Material gebaut. — Sie zeichnen sich aus durch die charakteristische, brillante Intonation der einzelnen Register und durch ihre ganz ausserordentliche Preiswürdigkeit!

Günstigste Bedingungen bei Teilzahlungen!

Rabatt und Franko-Lieferung bei Barzahlung!

Styl W Eiche oder Nussbaum.

W	No.	14	1 Spiel	8′	4 Octaven	Knieforte	Mk.	110.—
„	„	16	1 „	8′	4 „	„ und 3 Register .	„	125.—
„	„	17	2 „	8′ u. 4′	4 „	„ „ 7 „ .	„	200.—
			(Forte, Viola 4′, Diapason 8′, Melodia 8′, Flöte 4′, Vox humana, Forte)					
„	„	21	1½ Spiele	8′	5 Octaven	Knieforte und 6 Register .	„	200.—
			(Forte, Diapason 8′, Vox coelestis 8′, Melodia 8′, Vox humana, Forte)					
„	„	22	2 Spiele	8′ u. 4′	5 Octaven	Knieforte und 7 Register .	„	240.—
			(Forte, Viola 4′, Diapason 8′, Melodia 8′, Flöte 4′, Vox humana, Forte).					

Digitized by Google

C. Wild, Regensburg, Domplatz.

Kleinere Haus-Orgel

(amerik. System: Hofberg).

Probe-Sendung. *Vollste Garantie.*

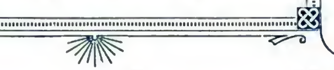


Massiv Eiche oder Nussbaum imitiert.

Höhe 131 cm, Breite 96 cm, Tiefe 45 cm, Gew. ca. 51 kg

Styl 2. 1 Spiel 8′, 4 Okt., 1 Kniehebel. **Mk. 120.**
„ 4. 1 Spiel 8′, 4 ½ Okt., 2 Reg., 1 Kniehebel **Mk. 150.**
„ 8. 2 Spiel, 4 ½ Okt., 4 Reg., 1 Kniehebel. **Mk. 190.**

(Register: Melodia 8′, Diapason 8′, Viola 4′, Fleute 4′.)



Attest.

Bereits vor zehn Jahren konnte ich dem Klaviermagazin von C. Wild vorm. Bössenecker hier auf Grund mehrjähriger Erfahrung das Zeugnis der vollsten Zufriedenheit jener Käufer ausstellen, welche mich mit der Auswahl und Prüfung von Instrumenten betrauten. Es gereicht mir zur grossen Freude, nun neuerdings bestätigen zu können, dass die von mir seither sehr oft und gründlich vorgenommenen Prüfungen und Untersuchungen der Instrumente des genannten Magazins, welche sämtlich aus den bestrenommierten Fabriken stammen, in Bezug auf Solidität und Preiswürdigkeit ganz vorzügliche Resultate zur Folge hatten, und dass alle mündlichen und schriftlichen Berichte von Käufern, welche bei der Auswahl von Instrumenten mich um Rat und Beihilfe angingen, die Güte der gekauften Instrumente rückhaltlos und dankbar anerkennen.

Regensburg.
gez. Mich. Haller,
Seminarinspektor und Stifts-Kapellmeister.

Prakt. Harmoniumstühle von Mk. 8.— an.

Massive Orgelbänke Mk. 20.—.

der lustig ausgelassenen Wesens, in dem zugleich ein phantastisch vielseitiger Stimmungsgehalt zum Ausdruck
ost voll Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J Haydn, W. A. Mozart und
esangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem Jungborn auch für

n, und der so gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule“ derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass der
vie drei- und mehrstimmigen Setzart Uebung und Sicherheit erlangt.“

Digitized by Google

C. Wild, Regensburg, Domplatz.



Gutachten.

Die „Zeitschrift für Instrumentenbau" schreibt: Mannborg's Amerikanische Harmoniums verraten schon in ihrer äusseren Ausstattung ein von echt künstlerischem Geist durchdrungenes Streben, dass sich Ton und Charakter der Instrumente dem Aeusseren [illegible] worden.

[illegible] Paul de Wit.

Digitized by Google



C. Wild, Regensburg, Domplatz.

Grössere Haus-Orgel (amer. System: Hofberg). 5 Oktaven F—f.



Es gereicht dem Unterzeichneten zum Vergnügen, Herrn M. Hofberg, Orgel-Harmoniumfabrik, seine vollste Anerkennung über die in seiner Fabrik hergestellten Instrumente aussprechen zu können. Gelegentlich der Leipziger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1897 lernte ich dieselben besonders schätzen. Nach amerikanischem System gebaut, zeichnen sich die einzelnen Register durch charakteristische Intonation besonders aus und ermöglichen die verschiedenartigsten Klangmischungen. Die Ansprache ist sehr präcise und lassen sich die schnellsten Figuren tadellos ausführen. Das volle Werk macht einen kraftvollen und doch edel harmonischen Eindruck. Auch die äussere Ausstattung ist künstlerisch vorzüglich ausgefallen.

Paul Homeyer.
Gewandhausorganist und Lehrer am Königl. Konservatorium der Musik zu Leipzig.

Leipzig, den 9. März 1898.

Höhe 159 cm, Breite 116 cm, Tiefe 55 cm, Gew. ca. 72 kg.

Styl 11. 2 Spiele, 9 Register:

Diapason 8', Melodia 8', Viola 4', Vox Celeste 8', Dulcet 8', Echo 8', Vox humana, Principal-Forte, Diapason-Forte, Grand-jeu und Knieschweller.

Massiv Eiche oder Nussbaum imit. **Mk. 260.** Nussbaum matt **Mk. 285.**

Styl 12a. 2 ½ Spiele, 12 Register:

Diapason 8', Melodia 8', Viola 4', Fleute 4', Vox Celeste 8', Dulcet 8', Echo 8', Vox humana, Bass-Koppler, Discant-Koppler, Principal-Forte, Diapason-Forte, Grand-jeu und Knieschweller, Oktav-Koppler.

Massiv Eiche oder Nussbaum imit. **Mk. 330.** Nussbaum matt **Mk. 355.**

Styl 13. 3 Spiele, 13 Register:

Bourdon 16', Clarionette 16', Diapason 8', Melodia 8', Viola 4', Fleute 4', Dulcet 8', Echo 8', Vox humana, Bass-Koppler, Discant-Koppler, Diapason-Forte, Principal-Forte, Grand-jeu und Knieschweller, Oktav-Koppler.

Massiv Eiche oder Nussbaum imit. **Mk. 350.** Nussbaum matt **Mk. 385.**

Von ersten Autoritäten als beste Werke empfohlen:

Harmonium-Schule
von Jos. Schildknecht. op. 35.
277 Seiten. Orgelformat. Mk. 7.50, gebunden Mk. 8.50.

✻ Orgel-Schule ✻
von Jos. Schildknecht. op. 33.
284 Seiten. Orgelformat. Mk 7.50, gebunden Mk. 8.50.

oder lustig ausgelassenen Wesens, in dem zugleich ein ... Kost voll Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J. Haydn, W. A. Mozart und ... herangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem Jungborn auch für ...fen? —
...rden, und der so gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule" derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass der ...ei- wie drei- und mehrstimmigen Setzart Uebung und Sicherheit erlangt."

Digitized by Google



Prospekt II.

C. Wild, Regensburg,

Domplatz.

Altrenommierte, vorteilhafte Bezugsquelle für **erstklassige Harmoniums** deutschen und amerikan. Systems.

Sämtliche Instrumente der Liste werden auf Wunsch zur Probe gesandt! Coulanteste Zahlungsbedingungen! Bei Barzahlung Franko-Lieferung und Rabatt! Weitgehendste Garantie!

Harmonium deutschen Systems

(bestes Fabrikat in ganz billiger Preislage).

Einfaches Gehäuse in massivem Eichenholz.

Trotz ihres ausserdentlich billigen Preises sind nebenstehende 3 Sorten durchaus solid gebaut. — Wegen ihres vollen, starken Tones eignen sie sich vorzüglich für Kirche und Schule. — Sie werden für diese Zwecke noch besonders stark intoniert. — Entschieden das Preiswerteste, was geboten werden kann.

Modell A.

Nr. 1.	3½ Oktaven,	1 Spiel	8'	Mk. 90.
„ 2.	4 „	1 „	8'	„ 110.
„ 3.	5 „	1 „	8'	„ 130.

Mit 2 Forteregister Mk. 8 mehr.



Modell O amerikan. Saug-System.
1 Spiel 8', 4 Oktaven C—c.
Dunkel, massiv Eiche Mk. 95.

Dieses Modell, gut gebaut und schön intoniert, ist das billigste Instrument nach amerikanischem System.

Um Jedermann die Anschaffung eines guten und billigen Harmoniums zu ermöglichen, liefere ich dasselbe auch gegen 12 Monatsraten von je Mk. 8.—.

Grosse, ausführliche Preislisten gratis und franko.

Digitized by Google

C. Wild, Regensburg, Domplatz.

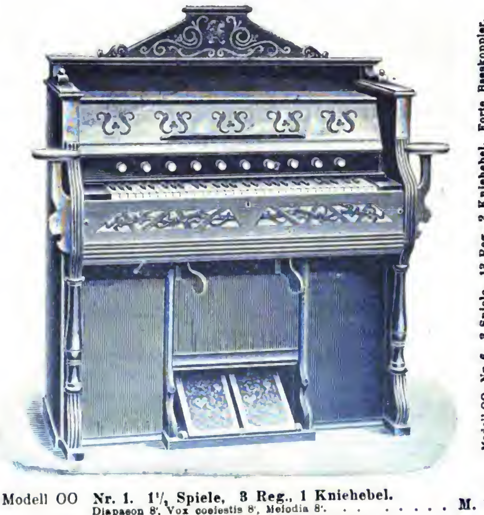
Attest:

Der Gefertigte hatte bei seinem dreijährigen Aufenthalte in Regensburg wiederholt Gelegenheit, das Harmonium- und Klavierlager der Firma Carl Wild der Besichtigung zu unterziehen, und konstatiert mit Freuden, dort stets gute und preiswürdige Instrumente vorgefunden zu haben. — Auch bei Einkäufen wurde derselbe stets auf das reellste bedient. — Ich kann daher diese Firma dem löbl. Publikum bei Anschaffung von Flügeln, Pianinos und Harmoniums nur angelegentlichst empfehlen.

Brixen in Südtirol. J. Mitterer, Probst und Domchor-Direktor.

Haus- & Schul-Orgel (amerikan. System.)

5 Oktaven F—f.



Modell OO Nr. 6. 3 Spiele, 13 Reg. 2 Kniehebel. Forte, Basskoppler, Echo 8', Bourdon 16', Viola 4', Diapason 8', Vox humana, Melodia 8', Flöte 4', Dolce 8', Klarinette 16', Oktavcoppler, Forte Mk 800.

Modell	OO	**Nr. 1. 1½ Spiele, 3 Reg., 1 Kniehebel.** Diapason 8', Vox coelestis 8', Melodia 8'.	M. 195.
„	OO	**Nr. 2. 2 Spiele, 6 Reg., 2 Kniehebel.** Forte, Viola 4', Diapason 8', Melodia 8, Flöte 4', Forte .	„ 215
„	OO	**Nr. 3. 2 Spiele, 9 Reg., 2 Kniehebel.** wie Nr. 2 mit Hinzufügung von: Echo 8', Dolce 8, Vox humana	„ 230.
„	OO	**Nr. 4 wie Nr. 3 mit Bass- u. Diskantkoppler (11 Reg.)**	„ 255.
„	OO	**Nr. 5. 2½ Spiele, 12 Reg., 2 Kniehebel.** Forte, Basskoppler, Echo 8', Viola 4', Diapason 8', Vox humana, Vox coelestis 8', Melodia 8', Flöte 4', Dolce 8', Diskantkoppler, Forte	„ 285.

... Kost voll Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J Haydn, W. A. Mozart und ...dzeit herangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem Jungborn auch für ...schöpfen? —

...ft worden, und der so gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule" derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass der ...r zwei- wie drei- und mehrstimmigen Setzart Uebung und Sicherheit erlangt."

Digitized by Google

C. Wild, Regensburg, Domplatz.

Deutsches Schul-Harmonium

in mattem Nussbaum- oder Eichen-Gehäuse.



Auf dem Kirchenchore zu St. Johann war seit Wiedereröffnung der Kirche bis zur vollendeten Herstellung der Orgel ein kleines deutsches Harmonium aus dem Wild-schen Harmoniumlager in Gebrauch, welches seinem Zwecke vollkommen entsprach, weshalb die genannte Firma im Bedarfsfalle empfohlen wird

Regensburg

Das Kollegiatstift zu St. Johann.
Leibold, Stiftsdechant.

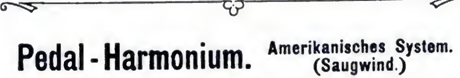
Modell B ohne Aufsatz, B I mit Aufsatz.

Sehr beachtenswert! Vorzüglich eingeführt!

B	4	1 Spiel, 4 Oktaven, 2 Forte-Register . .	Mod. B.	Mk.	135.—
„	6	1 „ 4½ „ 2 „ . .	„	„	150.—
„	9	1 „ 5 „ 2 „ . .	„	„	170.—
„	11	1 „ 5 „ 5 Register (Forte, Piano, Expression, Tremolo, Forte)	„	„	190.—
„	12	1½ Spiele, 5 Oktaven, 8 Register (Forte, Sourdine, Diapason 8', Expression, Vox coelestis 8', Melodia 8', Tremolo, Forte)	„	„	220.—
„	13	2 Spiele, 5 Octaven, 10 Register (Forte, Sourdine, Diapason 8', Viola 4', Melodia 8', Flageolet 4', Expression, Tremolo, Volles Werk, Forte)	„	„	250.—

← Modell B I erhöht obige Preise um Mk. 14.—. →





5 Oktaven F—f.



Höhe 125 cm, Breite 111 cm, Tiefe mit Pedal 95 cm
„ ohne „ 65 „

Tritte zum Selbstwindmachen. — Windhebel für zweite Person.

Das Pedal lässt sich bequem abnehmen.

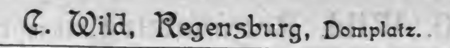
Styl 121. 2½ Spiele. 1 Manual. 7 Register.

Diapason 8', Melodia 8', Forte I und II. Vox jubilante 8'.
Pedal-Forte I und II.

Pedal 16' selbständig, mit Pedal-Moderator . . . . **Mk. 450.—**

Dieses Pedal-Harmonium ist das beste und preiswürdigste Instrument für Orgelstudierende, äusserst solid, in massiv Eiche dunkel gehalten, von neuester Konstruktion. Herrliche Klangfülle, genaue Orgelmensur. — Dieses Instrument kommt den vielfachen Wünschen entgegen, die sich geltend machten nach einem einmanualigen Pedal-Harmonium, welches bei mässigem Preise ein Spiel mit möglichst abwechslungsreichen Klangfarben gestattet. Das kann man auf diesem Instrumente in vorzüglicher Weise erreichen und die herrlichsten Klangwirkungen hervorbringen. Bei dem ausserordentlich mässigen Preise sei die Anschaffung desselben aufs wärmste empfohlen.

er Kost voll Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J. Haydn, W. A. Mozart und
it herangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem Jungborn auch für
pfen? —
rden, und der so gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule" derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass der
wie drei- und mehrstimmigen Setzart Uebung und Sicherheit erlangt."



Ein- und zweimanualige

Deutsche Pedal-Harmoniums.

Genaue Orgelmensur!



Gehäuse massiv Eiche. (Pedal zum Einschieben.)

Modell I. **2 Spiele, 1 Manual, 3 Register.** (Uebungsinstrument.)
Im Manual: 4½ Okt. 8′ C—f. Pedal 16′, 25 Töne C—c. **Mk. 345.**

Modell II. **3 Spiele, 2 Manuale, 5 Register** (für Kirche und Schule).
Untermanual: 4½ Okt. 8′ kräftig. Obermanual: 4½ Okt. 8′ rund, weich.
Pedal: 16′, 27 Töne C—d, mächtiger Orgelton. **Mk. 495.**

Modell IIb. **Amerikanisches Saugsystem** (für Orgelstudierende).
3 Spiele, 2 Manuale, 4½ Okt. 8′ weich und vollklingend. Pedal 16′ C—d.
27 Töne. 9 Register: Diapason 8′, Melodia 8′, Forte I, Pedalforte I,
Manual-Koppler, Forte II, Pedalforte II, Dolce 8′, Dulciana 8′. **Mk. 570.**

Alle diese Instrumente haben den neuen Pedal-Moderator.



C. Wild, Regensburg, Domplatz.

American. Schul-Orgel (System Mannborg).

5 Oktaven F—f.

Sehr kräftig intoniert! * Höchst empfehlenswert!



Besonders für Schulen und grössere Räumlichkeiten für einen mässigen Preis ein vollkommenes und vor allem tonkräftiges Harmonium. In einfacher und doch schöner äusseren Ausstattung von massiv Eiche besitzt dasselbe ein starkes und vollkommenes Werk, so dass Jedermann davon entzückt ist. Der Ton ist sehr kräftig, trotz des geringen äusseren Umfanges, dass er selbst für grössere Räume ausreicht, und doch edel und wohlthuend. Dabei ist der Preis so mässig, dass das Instrument nicht warm genug empfohlen werden kann.

Höhe 105 cm, Breite 122 cm, Tiefe 55 cm.

Styl 100. 3 Spiele, 13 Register, 2 Kniehebel.

Forte I, Diapason 8′, Melodia 8′, Principal 4′, Flute 4′, Echo 8′, Piano 8′, Bourdon 16′, Clarionet 16′, Vox humana, Forte II, Discant- und Bass-Koppler.

Gehäuse Alt-Eiche. **Mk. 400.—.**

Styl 100 a. Dasselbe Instrument in gleicher Ausstattung.

2 Spiele (**ohne** Bourdon 16′ und Clarionette 16′). **Mk. 325.—.**

Vollste Garantie! Günstige Teilzahlungen!

Hoher Rabatt bei Barzahlung!

Probesendung!

…cher Kost voll Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J. Haydn, W. A. Mozart und …zeit herangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem Jungborn auch für …hopfen! —

…worden, und der so gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule“ derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass der …wei- wie drei- und mehrstimmigen Setzart Uebung und Sicherheit erlangt.“

Digitized by Google

C. Wild, Regensburg, Domplatz.

Estey-Cottage-Orgel 5 Okt. F—f.

Anerkannt bestes amerikanisches Fabrikat.

Meine häufigen Besuche des Pianoforte- und Harmonium-Magazins von C. Wild in Regensburg geben mir die immer willkommene Gelegenheit, die auf Lager befindlichen Estey-Harmoniums zu spielen und zu untersuchen. — Ich constatiere mit Freuden, dass diese Instrumente durch **sehr angenehmen, weichen und doch vollen Ton** *sich auszeichnen. — Die einzelnen Register sind* **durch alle Oktaven vollkommen ausgeglichen und charakteristisch intoniert** *und von mannigfaltiger Abwechslung,* **sprechen ganz genau an und ermöglichen überraschende Combinationen.** *— Dabei ist die Behandlung derselben beim Spiele äusserst leicht, die originelle Mechanik sehr solid gearbeitet und das Gehäuse elegant und stylgerecht ausgestattet.*

Regensburg. **Michael Haller,** *Seminarinspektor und Stiftskapellmeister.*

Die Cottage-Orgeln von Estey & Co. hat der Gefertigte im Magazin von C. Wild in Regensburg öfters in Augenschein genommen und fand dieselben **in jeder Hinsicht, insbesondere aber ihres zarten, nervenschonenden Tones wegen sehr empfehlenswert.**

Brixen in Südtirol. **Probst J. Millerer,** *Domchordirektor.*

ESTEY

Höhe 187 cm, Breite 118 cm, Tiefe 59 cm.

Styl B 33. — **2⅓ Zungenreihen, Grand Jeu, Knieschweller, 11 Register:** Diapason (8' D), Melodia (8' B), Vox Jubilante (8' D), Viola (4' B), Dolce (8' B), Dulciana (8' D), Forte I, Forte II, Vox humana, Oktaven-Koppler, Subbass (1 Okt. 16') . . . . . . M. 550.

Styl B 38. — **3⅓ Zungenreihen, Grand Jeu, Knieschweller, 13 Register:** wie Styl B 33, mit Hinzufügung von Flöte (4' D) und Violetta (4' B) . . . . M. 635.

Styl B 53. — **4⅓ Zungenreihen, Grand Jeu, Knieschweller, 16 Register:** wie Styl B 33, mit Hinzufügung von Flöte (4' D), Bourdon (16' D), Cornet-Echo (2' B), Cornettino (2' B) und Harpe-Aeolienne (2' B) . . . . M. 685.

Grosse illustrierte Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

Digitized by Google



Die Firma Estey & Co. in Brattleboro (Nordamerika) dürfte immer noch den ersten Rang behaupten, wenn es sich um Instrumente nach Saugsystem handelt. (Fl. Blätter f. kath. Kirchen-Musik. Nr. 3. 1897.)
Brixen (Südtirol).
J. Mitterer.

Der Ton der Estey-Orgel ist wunderschön und edel. Auch mein grosser Freund Franz Liszt ist sehr entzückt und äussert sich sehr zufrieden über diese Orgel·
Baireuth.
Richard Wagner.

„Übertreffen alles Bisherige, was Adel und schönen Klang anbetrifft."
Warschau.
Dr. Ladislaus Zilenski.



Vollste Garantie!
Günstigste Bedingungen bei Teilzahlungen!



Probesendung!
Rabatt u. Franko-Lieferung bei Barzahlung!

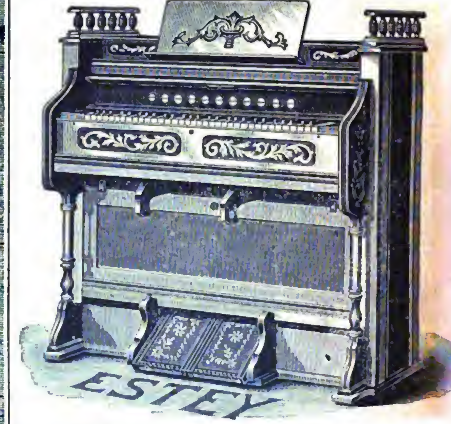
C. Wild, Regensburg, Domplatz.

Planinos und Flügel

aus den besten und leistungsfähigsten Fabriken:
Blüthner, Bechstein, Dörner, Ibach, Lipp, Schiedmayer, Steinway, Steingräber, Thürmer etc.
Illustrierte Preislisten gratis und franko.

Estey-Cottage-Orgel

5 Oktaven F—f.
Anerkannt bestes amerikanisches Fabrikat.



Höhe 122 cm, Breite 116 cm, Tiefe 57 cm.

Styl R 7.— 1½ Zungenreihe, 10 Register: Melodia (8' Bass), Diapason (8' Discant), Dolce (8' B.), Dulciana (8' D.), Vox Jubilante (8' D.), Forte I, Forte II, Bass-Koppler, Discant-Koppler, Vox Humana M. 390.

Styl R 27.— 2 Zungenreihen, 11 Register: Melodia (8' B.), Diapason (8' D.), Dolce (8' B.), Dulciana (8' D.), Viola (4' B.), Flöte (4' D), Forte I, Forte II oder Viola Dolce, Bass-Koppler, Discant-Koppler, Vox Humana . . . . M. 425

Styl R 24.— 3 Zungenreihen, 12 Register: Bourdon (16' B.), Clarionet (16 D.), Melodia (8' B.), Diapason (8, D.), Dolce (8' B.), Dulciana (8' D.), Viola (4' B.), Flöte (4' D.), Forte I, Forte II, Harmonic-Koppler, Vox Humana . . . . M. 510.

Styl R 39.— 3⅓+⅓ Zungenreihen, 14 Register: wie Styl R 24, inkl. Subbass (1 Okt. 16'), Vox Jubilante (8' D.) etc. M. 590

NATIONALE VERLAGSANSTALT, REGENSBURG.

er musikalischen ... Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J. Haydn, W. A. Mozart und
hrer Jugendzeit ... worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem Jungborn auch für
... gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule" derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass der

Digitized by Google

C. Wild, Regensburg,
✻ Domplatz. ✻



Haus-Orgel (Amerikan. System: Hofberg).

5 Oktaven F—f.

Elegante Ausstattung, Aufsatz mit fein vernickelten Zinnpfeifen.
Höhe 184 cm, Breite 116 cm, Tiefe 55 cm, Gewicht ca. 80 kg.



Subbass zu 15 und 16 kostet M. 40.—.

Styl 15. 2½ Spiele, 12 Register:
Diapason 8', Melodia 8', Viola 4', Fleute 4', Vox Celeste 8', Echo 8', Vox humana, Bass-Koppler, Discant-Koppler, Principal-Forte, Diapason-Forte, Grand-jeu und Knieschweller, Oktav-Koppler, Massiv Eiche M. 385. Nussbaum matt M. 420.

Styl 16. 3 Spiele, 13 Register:
Bourdon 16', Clarionette 16', Diapason 8', Melodia 8', Viola 4', Fleute 4', Dulcet 8', Echo 8', Vox humana, Bass-Koppler, Discant-Koppler, Principal-Forte, Diapason-Forte, Grand-jeu und Knieschweller, Oktav-Koppler. Massiv Eiche M. 425. Nussbaum matt M. 450.

Die Liste enthält nur ***erst-klassige*** *Fabrikate von* ***hervorragender*** *Güte und Preiswürdigkeit. Coulanteste Zahlungs-bedingungen! Rabatt bei Bar!*

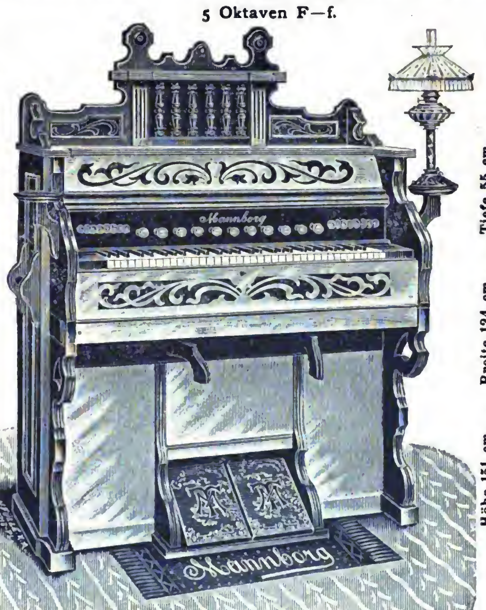
Digitized by Google



C. Wild, Regensburg, Domplatz.

Amerik. Salon-Orgel (System Mannborg).

5 Oktaven F—f.



Höhe 151 cm. Breite 124 cm. Tiefe 55 cm.

Nicht nur in Bezug auf edle Intonation und charakteristische Färbung, sondern auch in Bezug auf präcise Ansprache, grosse Kraftentfaltung und Tonschönheit leistet dieses Instrument das denkbar Möglichste.

Die Preis-Stellung ist eine ausserordentlich mässige!

Styl 110. Echt Nussbaum. 2 Kniehebel.

a) 2 Spiele 9 Register . . . . **Mk. 290.—**
(Diapason 8′, Melodia 8′, Principal 4′, Flute 4′, Echo 8′, Piano 8′, Vox humana, Forte I, Forte II.)

b) 2 Spiele 11 Register . . . . **Mk. 340.—**
(Wie oben, jedoch mit Bass-Koppler und Discant-Koppler.)

c) 3 Spiele 13 Register . . . . **Mk. 425.—**
(Diapason 8′, Melodia 8′, Principal 4′, Flute 4′, Echo 8′, Piano 8′, Bourdon 16′ Clarionette 16′, Vox humana, Forte I, Forte II, Bass-Koppler, Discant-Koppler.)

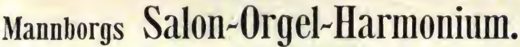
d) 3 Spiele 13 Register . . . . **Mk. 460.—**
Vox celeste 8′, Vox jubilante 8′, Echo 8′ Piano 8′, Diapason 8′, Melodia 8′ Engl. Horn 8′, Aeolsharfe 2′, Flute d'amour, Vox humana, Forte I u. II, Bass- u. Discant-Koppler.

scher Kost voll Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J. Haydn, W. A. Mozart und
dzeit herangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem Jungborn auch für
chopfen? —
worden, und der so gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule“ derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass der
wei- wie drei- und mehrstimmigen Setzart Uebung und Sicherheit erlangt.“





C. Wild, Regensburg,
Domplatz.



Mannborgs Salon-Orgel-Harmonium.

Amerikanisches System. 5 Oktaven C—c.

Gutachten.

Die Erzeugnisse der Deutsch-Amerik. Orgel-Harm.-Fabrik von Th. Mannborg verdienen allgemeine Beachtung. Ueberaus gediegen in der Ausstattung, zuverlässig in der Mechanik, kräftig, dabei vornehm im Klangcharakter, und dank glücklicher Verwertung aller neuesten technischen Errungenschaften zu einer überraschenden Fülle von Tonfarbemischungen befähigt, stehen sie, von den einfacheren bis hinauf zu den kompliziertesten und kostbarsten Fabrikaten, sämtlich auf der Höhe der Specialität in der betr. Kunstindustrie und empfehlen sich den Interessenten zugleich durch äusserst billige Preisnormierung.

Leipzig, den 13. August 1896. **Professor Bernhard Vogel.**

Höhe 137 cm, Breite 126 cm, Tiefe 56 cm.

Styl 180. Hocheleg. Gehäuse in amer. Nussbaum mit Schnitzereien etc. 2⅖ Spiele, 14 Register, 2 Kniehebel. **Mk. 440.**

Register	Bass:	Discant:	Mechanische Register:
	Vox celeste 8′,	Vox jubilante 8′,	Vox humana,
	Echo 8′,	Piano 8′,	Treble Coupler,
	Diapason 8′,	Melodia 8′,	Forte I,
	Engl. Horn 8′,	Flute d'Amour 8′.	Forte II,
	Subbass 16′.		Bass-Koppler.

Dieser Styl ist auf Grund langjähriger Erfahrung besonders vorteilhaft konstruiert. Mächtige Windführung. Ueberraschende Tonentfaltung. Scharf durchgeführte Charakteristik der einzelnen Register mit ihren zahlreichen Klangschattierungen. Entspricht als Instrument von mittlerer Grösse den höchsten Anforderungen und ist daher wärmstens zu empfehlen!



Digitized by Google

C. Wild, Regensburg, Domplatz.

Styl IV ist unzweifelhaft das vollkommenste Instrument dieser Grösse und Gattung. Die Konstruktion dieses Instrumentes ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung und der Ratschläge der berühmtesten Orgelvirtuosen. Genaue Orgelmensur. Bequemes Pedalspiel. In der Disposition sind die schreienden und spitzen Register möglichst beschränkt. Oktav-Koppelungen ersetzen den 2' und 4' und verleihen dem ganzen Werke Glanz und Fülle. Eine ganz verschiedenartige Charakteristik und Klangwirkung wurde durch Anbringen von 3 durchgehenden 8' Spielen in den Manualen ermöglicht (für Solospiel von unschätzbarem Werte!). Im Pedal ist ein mächtiger 16' und ein celloartiger milder 8' nach Belieben registrierbar vorhanden. Ein Instrument von grossartiger Tonentfaltung.

Höhe 257 cm, Breite 156 cm, Tiefe mit Pedal 115 cm, ohne Pedal 74 cm.

Amerikan. Pedal-Kirchen-Orgel mit 2 Manualen.

Styl IV. 7 Spiele, 2 Manuale, 4 ½ Okt. C—f, Pedal C—d, 18 Register.
2 Tritte zum Selbstwindmachen.

Unteres Manual: **Bass:** Diapason 8', Principal 4', Bourdon 16', Diapason-Forte.
Discant: Melodia 8', Flute 4', Clarionet 16', Principal-Forte, Manual-Koppler, Octav-Koppler.
Oberes Manual: **Bass:** Engl. Horn 8', Gamba 8', Forte ob. Manual
Discant: Vox celeste 8', Flute d'Amour 8', Viola 8'.
Pedal: Pedal-Bass 8'. Pedal-Bass 16'.

Massiv Eiche, dunkel. Ohne Pfeifenaufsatz **Mk. 1175.** Mit Pfeifenaufsatz **Mk. 1275.**

NATIONALE VERLAGSANSTALT, REGENSBURG

...her Kost von Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J. Haydn, W. A...
...dzeit herangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem J...
...chopfen? —
...t worden, und der so gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule" derart in steigender Schwierigkeit
...Sicherheit erlangt."

Einladung zum Abonnement auf:

Deutscher Hausschatz in Wort und Bild.

Illustriertes Unterhaltungsblatt für katholische Kreise.

Mit den reich illustrierten Gratisbeilagen:

Aus der Zeit für die Zeit, — Für die Frauenwelt und Der Naturfreund.

XXVII. Jahrgang. Von Oktober 1900 bis Oktober 1901.

Der **„Deutsche Hausschatz"**, welcher sich rühmen darf, unter allen katholischen Unterhaltungszeitschriften Deutschlands die größte Anzahl von Lesern auf sich zu vereinigen, ladet hiemit alle Freunde einer guten, abwechslungsreichen und sittlich reinen Lektüre zum Abonnement auf seinen 27. Jahrgang ein. Der beste Beweis für die Beliebtheit, die sich unser Journal während seines Bestehens in vielen Tausenden katholischer Familien des In- und Auslandes zu erwerben verstand, ist seine große räumliche Verbreitung.

Für den 27. Jahrgang ist bereits eine Menge der vorzüglichsten Beiträge aus allen Gebieten des menschlichen Wissens zurechtgelegt: Artikel aus der **Geschichte, Kunst** und **Litteratur,** aus der **Länder-** und **Völkerkunde** (Reisebeschreibungen), aus den **naturwissenschaftlichen** Fächern, aus der **Technik, Gesetzeskunde, Heilwissenschaft** u. s. w. Ein ganz besonderes Augenmerk wurde selbstverständlich dem Unterhaltungsstoff zugewendet, der in Bezug auf **Romane, Novellen, Erzählungen** und **Humoresken** allen Ansprüchen unserer Leser Rechnung zu tragen sich bemüht.

Zur Veröffentlichung im nächsten Jahrgang sind u. a. in Aussicht genommen:

Das geheimnisvolle Schiff, Seeroman von Fredrik Viller. Der Name dieses Autors hat bei den Lesern des „Deutschen Hausschatz" bereits den besten Klang. Viller, ein im hohen Range stehender norwegischer Seeoffizier, hat „Das geheimnisvolle Schiff" eigens für unsere Zeitschrift geschrieben und mit diesem Roman einen neuen Beweis seines großen Talentes geliefert; seine unerschöpfliche Erfindungsgabe erhält den Leser in fortwährender Spannung, seine Darstellungskunst ist meisterhaft; „Das geheimnisvolle Schiff" gehört ohne Zweifel zu den besten Seeromanen, die je verfaßt worden sind, und wird sicher den ungeteilten Beifall der Leser finden. — **Hilary,** Roman von Curt Yorke, eine überaus fesselnde Familiengeschichte, welche sich ebenso sehr durch die spannende Entwicklung der Handlung, wie durch den dramatisch bewegten Gang der Ereignisse und die Meisterschaft der Charakteristik auszeichnet. — **Fahrlässig getötet** ist der Titel einer ergreifenden Novelle der so rasch zur litterarischen Bedeutung gelangten hochbegabten Wiener Schriftstellerin Enrica von Handel-Mazzetti, von der uns auch ein großer historischer Roman „Jesse und Maria" in Aussicht gestellt ist. — Anton Schott, der beliebte Erzähler, hat eine prächtige Erzählung: **Dikel, der Flank,** beigesteuert. — **„Zur Ghirlanda nuziale",** Erzählung von Rob. Waldmüller, einem der begabtesten deutschen Novellisten, führt

nach Italien und schildert die merkwürdigen Schicksale eines jungen Mädchens. — **Der heilige Judas** betitelt sich eine Künstlergeschichte aus dem Bayerischen Walde von Otto von Schaching.

Außer den eben aufgeführten Romanen und Novellen harren noch viele andere belletristische Beiträge des Abdrucks, die wir jedoch hier wegen Raummangels nicht alle nennen können.

Auch der 27. Jahrgang des „Deutschen Hausschatz" wird durch seinen **Bilderschmuck** wieder darthun, daß wir kein Opfer scheuen, um durch schöne Illustrationen den Wert unserer Zeitschrift zu erhöhen. Die beträchtliche Anzahl von Originalbildern, die wir im 26. Jahrgang gebracht haben, spricht deutlich genug für die Sorgfalt, welche wir der illustrativen Ausschmückung des „Deutschen Hausschatz" schenken.

Die drei Beilagen: **„Aus der Zeit für die Zeit", „Frauenwelt"** und **„Naturfreund"** haben sich den Beifall unserer Leser in hohem Grade erworben, sodaß wir nichts versäumen werden, sie textlich und illustrativ noch immer mehr zu heben; namentlich wird es sich die Beilage: „Aus der Zeit" angelegen sein lassen, die Leser rasch und ergiebig in Wort und Bild über alle wichtigen Zeitereignisse zu unterrichten.

Möge denn der „Deutsche Hausschatz" auch im 27. Jahrgange wieder viele neue Freunde gewinnen, die ihn nicht nur selbst gerne lesen, sondern sich auch seine Weiterverbreitung angelegen sein lassen.

Bestellschein.

D___ Unterzeichnete abonniert hierdurch bei der Buchhandlung

von ______

auf **„Deutscher Hausschatz" Jahrgang XXVII 1901.**

Wochen-Nummern-Ausgabe: Preis vierteljährlich **1 ℳ 80 ₰ = 2 K. 16** h.
Heftausgabe: Jahrgang 18 Hefte à **40 ₰ = 48** H.

(Die nicht gewünschte Ausgabe gefl. zu durchstreichen.)

Name: Ort und Wohnung:

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

☛ Man kann in **jeder Buchhandlung** und bei **jeder Postanstalt** abonnieren. ☚

Der vollständige Jahrgang (18 Hefte oder 52 Nummern) **kostet** bei allen Buchhandlungen 7 ℳ 20 ₰ — franko unter Kreuzband 9 ℳ. — Bei allen Postämtern nur vierteljährlich 1 ℳ 80 ₰. — In Österreich-Ungarn 8 Kr. 64 h., mit Postversandt 9 Kr. 68 h. — Ins Ausland nach der Schweiz, Italien, Frankreich franko unter Kreuzband 14 Frs. 50 cts., — nach England 11 S. 7 d.

Verlag von Friedrich Pustet
in Regensburg.


Ver

In

Enthaltend

D
den Tonart
notiert und
Recension

„U
den Erzeugniss
Arbeit begegn
weiss. Die Pr
arbeitet und b
schliessung de
stücke im Sin
forderlichen T
hineinzulegen
Umfanges (51
eine Perle."

E

In

Violinschulen etc. gratis und franco!

Digitized by Google

nach Italien und schildert die merkwürdigen Schicksale eines jungen Mädchens. — **Der heilige Judas** betitelt sich eine Künstlergeschichte aus dem Bayerischen Walde von Otto von Schaching.

Außer den eben aufgeführten Romanen und Novellen harren noch viele andere belletristische Beiträge des Abdrucks, die wir jedoch hier wegen Raummangels nicht alle nennen können.

Auch der 27. Jahrgang des „Deutschen Hausschatz“ wird durch seinen **Bilderschmuck** wieder darthun, daß wir [illegible] durch schöne Illustrationen den Wert unserer Zeitschrift zu erhöhen. Die beträchtliche Anzahl von

musikalischer Kost voll Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J. Haydn, W. A. Mozart und
er Jugendzeit herangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem Jungborn auch für
end zu schöpfen? —
eschöpft worden, und der so gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule“ derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass der
[illegible] und Sicherheit erlangt.“

Digitized by Google

Prämiirt:
Weltausstellung Chicag
Weltausstellung Antwerp
Weltausstellung Paris 1

der in **A**

Orgel=

Kgl.

Vorräthig
In- und Auslandes

"
enthaltend zeh

Die Abth
I. 381 leichte

Digitized by Google

nach Italien und schildert die merkwürdigen Schicksale eines jungen Mädchens. — **Der heilige Judas** betitelt sich eine Künstlergeschichte aus dem Bayerischen Walde von Otto von Schaching.

Außer den eben aufgeführten Romanen und Novellen harren noch viele andere belletristische Beiträge des Abdrucks, die wir jedoch hier wegen Raummangels nicht alle nennen können.

[illegible] **Bilderschmuck** wieder darthun, daß wir

…er musikalischer Kost voll Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J. Haydn, W. A. Mozart und ihrer Jugendzeit **herangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein,** wiederum aus diesem Jungborn auch für Jugend **zu schöpfen?** —
[illegible] „Vorschule" derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass der

Prämiirt:
Weltausstellung Chicago
Weltausstellung Antwerpe
Weltausstellung Paris 19

der in **AI**

Orgel=

Kgl. M

Vorräthig ι
In- und Auslandes,

„E
enthaltend zehn

Die Abtheil
I. 381 leichte T
nach der Scala
in 7 Heften à 1
mit **Volckmars**
II. 182 Modulatio
IIIa. 10 Festspiele.

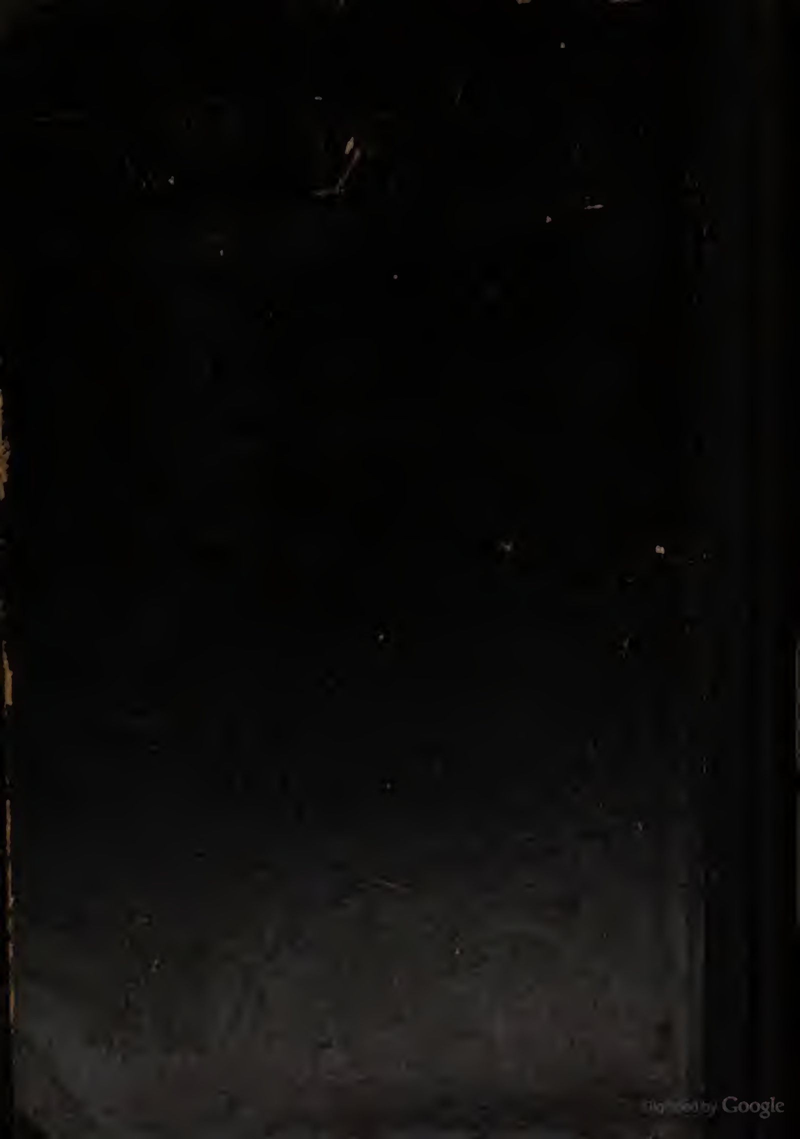
Digitized by Google

nach Italien und schildert die merkwürdigen Schicksale eines jungen Mädchens. **Der heilige Judas** betitelt sich eine Künstlergeschichte aus dem Bayerischen Walde von Otto von Schaching.

Außer den eben aufgeführten Romanen und Novellen harren noch viele andere belletristische Beiträge des Abdrucks, die wir jedoch hier wegen Raummangels nicht alle nennen können.

er musikalischer Kost voll Frische und Ursprünglichkeit des Empfindens sind unsere Classiker „J. Haydn, W. A. Mozart und ihrer Jugendzeit herangebildet worden und erstarkt. Sollte es nicht wohlgethan sein, wiederum aus diesem Jungborn auch für Jugend zu schöpfen? —
is geschöpft worden, und der so gewonnene Lehrstoff ist als „Vorschule" derart in steigender Schwierigkeit geordnet, dass der Spielen der zwei- wie drei- und mehrstimmigen Setzart Uebung und Sicherheit erlangt."

Digitized by Google



Digitized by Google